S 1067

G 2

# CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

## VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS.

SIEBENTER BAND.

REGESTEN ZUR SCHLESISCHEN GESCHICHTE.

ERSTER THEIL.

**BIS ZUM JAHRE 1250.**

**ZWEITE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE.**

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1884.

# REGESTEN
# ZUR SCHLESISCHEN GESCHICHTE

NAMENS DES VEREINS

FÜR

## GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

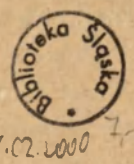
DR. C. GRÜNHAGEN.

ZWEITE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

ERSTER THEIL.
BIS ZUM JAHRE 1250.
NEBST REGISTER.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1884.

23127 Bd. 7. Th. 1
III




S 1067/3

Bz 18784
23127 III Bd. 7. Th. 1

# Vorwort zur zweiten Auflage.

Nachdem im vorigen Jahre der zweite Band der schlesischen Regesten zum Abschluss gebracht worden, machte sich der Uebelstand, dass die früheren Hefte des ersten Bandes vollständig vergriffen waren, doppelt fühlbar und der Vorstand des schlesischen Geschichtsvereins vermochte die Pflicht nicht von sich abzuweisen, durch Veranstaltung einer neuen Auflage den zahlreichen in den letzten Jahren neu hinzugetretenen Mitgliedern Gelegenheit zur Completirung des Werkes zu geben. Niemandem konnte dies willkommener sein, als dem Herausgeber, dem sich so die Möglichkeit bot, die mancherlei Unvollkommenheiten, welche vornehmlich bei dem ersten Heft die eigene Unerfahrenheit wie die Schwierigkeit des Werkes trotz des einst von Wattenbach's Hand so solid gelegten Grundes herbeigeführt hatten, nach besten Kräften zu verbessern und zugleich auch gerade für jene ältere Zeit, wo die Reichsgeschichte mit der schlesisch-polnischen zahlreiche Beziehungen darbietet, das so gewaltig anschwellende Material neuer Publikationen und Forschungen noch mit zu verwerthen.

Jetzt, wo die Arbeit vollendet vorliegt, zeigt sich, dass das urkundliche Material eine wesentliche Vermehrung nicht bedurfte, sondern nur Mängel der Auszüge zu verbessern waren, dass dagegen die chronikalischen Notizen an vielen Stellen eine neue Bearbeitung forderten. Die Hoffnung, dass der grosse Kenner mittelalterlicher Geschichte, Professor Wattenbach, der einst ja die schlesischen Regesten bis zum Jahre 1123 bearbeitet hatte, auch bei dieser zweiten Auflage seine Mitwirkung nicht versagen würde, ist unerfüllt geblieben; derselbe fühlte sich jenen Studien seitdem zu sehr entrückt.

Dagegen hat die Theilnahme, die Dr. Grotefend bei verschiedenen Gelegenheiten diesem Werke gezeigt, seine Versetzung nach Aurich überdauert. Seiner Freundlichkeit danke ich mehrere willkommene Notizen und Verbesserungen.

Auch die neue Auflage heftweise erscheinen zu lassen, empfahl sich aus äusseren Gründen. Man vermochte so sie gleichsam als ausserordentliche Beigabe zu dem, was sonst der Verein seinen Mitgliedern liefert, herzustellen, ohne dass inzwischen der Druck neuer Publikationen eingestellt zu werden brauchte. Dass die Beilage, welche das erste Heft in der früheren Auflage hatte, weggeblieben ist, wird wohl gerechtfertigt erscheinen, dieselbe störte die Continuität des Werkes, die in ihr abgedruckte Urkunde von 1189 ist um ihrer hervorragenden Wichtigkeit willen vollständig und ebenso das kurz zusammengefasste Resultat der daran geknüpften Untersuchung in die Regesten aufgenommen worden. Was die Vorgeschichte des ganzen Werkes anbetrifft, so wird es genügen, auf die Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens I. 322 und II. 182 zu verweisen.

Breslau, im November 1875.

**Grünhagen.**

965 Miseco (Thietmar), Misaca (Widukind) oder Mesco (Chron. Pol.), Herzog von Polen, der nach den von Graf Wichmann und Markgraf Gero erlittenen Niederlagen sich dem deutschen Reiche unterworfen hatte, heirathet Dobrava (Thietmar) oder Dubravca (Cosmas), Tochter Boleslaws I. von Böhmen. Widuk. III. 66. 69. Thietmar II. 9. IV. 35. Das bestimmte Jahr geben an die ann. cap. Cracov. (Mon. Germ. XIX. 585), die ann. Polonor. (ib. 615, 16), die ann. Kamenz. (ib. 581 und in Wattenbachs Mon. Lubens. 62), sowie die von Röpell als Posener bezeichneten ann. Polonici, bei Mitzler de Kolof, hist. Pol. Ss. III. 166, während die ann. Cracov. vetusti (M. G. XIX. 577) d. J. 966 haben. Für 965 entscheidet sich auch Zeissberg in seiner gründlichen Arbeit über Miseco I. (Wien 1867) S. 32. Derselbe hat dann auch die sehr wechselnde Namensform genauer untersucht und verwirft unbedingt die Form Mieczyslaw als späteren Ursprungs. Hiergegen liesse sich wohl auf das Vorkommen des Namens Miczislaus im Heinrichauer Gründungsbuche S. 162 und Mycislaus in einer Urk. des Bresl. Staatsarchivs von 1251 (schles. Regesten No. 752) hinweisen, ohne dass damit jedoch die Identität dieser Namensformen mit Mesco oder Miseco erwiesen wäre.

966 Miseco nimmt unter dem Einflusse seiner Gemahlin das Christenthum an. Dies. Quellen und Zeissberg a. a. O.

966 Der polnische Chronist Dlugosz (latinisirt Longinus † 1480) hist. Pol. I. col. 96 lässt Mesco unmittelbar nach seiner Taufe und nachdem er alle Reste des Heidenthums vertilgt hat, bis zum Lätaresonntag (der jedoch weder 965 noch 966 auf den von Dlugosz angegebenen 7. März trifft) das ganze Land kirchlich organisiren und neben den Metropolen Gnesen und Krakau noch 7 Bisthümer gründen, darunter auch Breslau resp. Schmograu bei Namslau, wo zuerst der bischöfliche Sitz sich befunden hätte. Doch hat man schon früh erkannt, dass dies eine blosse unbegründete Vermuthung des Dlugosz war; vergl. Lengnich, dissertatio de religionis christ. initiis, Gedani 1754. 42. und Röpell, Geschichte Polens, Beilage 4. Auch die von Dlugosz zu jenem Jahre berichtete Sendung des päpstlichen Legaten Egidius Bischof v. Tusculum zur Vollendung jener Organisation gehört nachweislich erst ins Jahr 1123. Die Namen der ersten Breslauer Bischöfe bis 1052 und ihre ausführlichen Biographien, welche Dlugosz in seiner hist. Pol. und dem Chronicon episc. Vratislaviens. (ed. Lipf, Breslau 1847) zuerst mittheilt, hat er sich aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig erfunden („per me utcunque recollecta sunt et in speciale distichon redacta"), vergl. Stenzel, Jahresber. der schles. Ges. 1839 S. 189 ff.; Wattenbach Monum. Lubens. 4 u. 5. Verurtheilt werden jene Bischofsreihen schon durch den Umstand, dass der von Thietmar v. Merseburg glaubwürdig überlieferte Bischof Johannes (um's J. 1000) unter jenen Bischöfen fehlt. Auch zeigen Siegel der Bischöfe Thomas I. und Heinrich I., dass man hier schon im 13. und 14. Jahrhundert von einer Geschichte des Bisthums über das J. 1051 hinaus Nichts mehr wusste und von da ab erst die Bischöfe zählte. Vergl. Roppan, akadem. Festschr. z. J. 1803 p. 13 u. 15 und darnach Stenzel a. a. O.

967 Boleslaw Chrobry (Chabri nennt ihn Zeissberg) geboren. Anführungen der Quellen und Kritik ders. bei Zeissberg a. a. O. S. 98.

Sept. 21. — Misaca besiegt mit böhmischer Hülfe Wichmann und die Wenden. Wid. 3, 69.

Sept. 22. — Wichmann wird auf der Flucht eingeholt und erschlagen. Wid. u. Necr. Luneb. bei Wedekind, Noten zu einigen Geschichtsschreibern III. 70.

Oct. 19. (al. 29). Rom. — Kaiser Otto I. bestimmt die Grenzen des Bisthums Meissen, welches auch das Land zwischen Oder und Elbe umfassen sollte. Zuletzt gedr. Cod. dipl. Sax. reg. II. 1. 4. u. auch im C. D. Lus. sup. I. 3, wo zugleich pag. 1 die frühere unechte Urk. des Kaisers ist. Vgl. Worbs Invent. pag. 8. Aber auch diese Urkunde ist sehr verdächtig. Sie passt nur in dieses Jahr, obgleich sie die Jahreszahl 968 hat. Vgl. Grosfeld de Archiepiscopatus Magd. originibus p. 40. W. Giesebr. 1, 835 nimmt wohl mit Recht an, dass die Urkunde Ottos III. vom 6. Dec. 995 den Fälschungen zu Grunde liegt. [1]

968. Jan. 2. Rom. — Papst Johann XIII. bestätigt in einer Synode die Stiftung des Bisthums Meissen mit derselben Angabe der Grenzen. Jaffé 2854. C. D. Lus. sup. 1, 4. mit Jan. 3. Leibn. Ann. Imp. 3, 201. Cod. dipl. Saxon. reg. II. 1. 5. Unecht oder doch interpolirt nach Grosfeld p. 39. [2]

Dec. 25. Magdeburg. — Adalbert wird als erster Erzbischof von Magdeburg inthronisirt, und ihm auch das Bisthum Posen mit dem ersten Bischof Jordan untergeben. Thietm. 2, 14. Dieses umfasste nach den Ann. Magdeb. ad a. 970. 996. (Mon. Germ. XVI. 151. 159) ganz Polen, bis zur Errichtung des Erzbisthums Gnesen. Vgl. Roep. 1, 622 ff.

972 Juni 24. Zehden a. d. Müglitz (wohl wahrscheinlicher als das von Lelewel angenommene schlesische Steinau, vgl. Zeissberg a. a. O. S. 59 Anm. 3). — Mesco schlägt den Markgraf Hodo. Thietm. 2, 19, wo gesagt wird, dass M. für die Länder bis an die Wartha (Vurta) Tribut zahlte. Was Brun v. Querfurt in seiner vita Adalberti c. 10. M. G. IV. 598 von einem unglücklichen Kampfe Hodos gegen Mesco berichtet, wird man doch wohl auf dasselbe Faktum beziehen müssen, wenngleich, wie Zeissberg S. 60 hervorhebt, der Zusammenhang an die Zeit Otto's II. zu denken nöthigt. Denn bei dem chronologischer Fixirung ohnehin widerstrebenden Wortlaute fällt es immer leichter zu glauben, dass der Verfasser eine Begebenheit ungenauer Weise aus der letzten Zeit Otto's I. in die erste seines Nachfolgers gerückt habe, als hier ein neues sonst ganz unbekanntes Faktum zu statuiren, welches ein früheres wohl beglaubigtes thatsächlich nur wiederholte.

973 März 23. Quedlinburg. — Mesco erscheint zu Ostern vor dem Kaiser, Thietm. 2, 20, stellt seinen Sohn als Geisel. Ann. Altah. maj.

973 Nach Otto's I. Tod (7. Mai) oder Anf. 974 Stiftung des Bisthums Prag. Die Urkunden darüber sind verloren, und die Echtheit der in die Bestätigung von 1086 aufgenommenen Grenzbestimmung wird bestritten. Nach dieser würde es auch Mähren, Krakau und Schlesien umfasst haben, während vielmehr damals auch ein

besonderes mährisches Bisthum gestiftet zu sein scheint. Palacky 1, 254. Roep. 1, 639. Dümmler, Piligrim v. Passau S. 173. Giesebrecht, Gesch. d. Kaiserz. 1, 838. (3. Aufl.) Büdinger, Oest. Gesch. 1, 314. Dudik, Troppau 230. Zeissberg a. a. O. S. 85. Vgl. auch Jaffé reg. pont. literae spuriae No. 370.

974 — Mesco (Misicho) nimmt mit Boleslaw von Böhmen an der Verschwörung des Herzogs Heinrich von Baiern gegen Otto II. Theil. Lamb. u. Ann. Altah. maj. z. d. J.

977 — Dobrava (Dubravca) stirbt, die Mutter des Boleslaw Chrobry. Cosm. 1, 27.

979 — Im Herbst scheint Otto II. gegen die Polen gezogen zu sein. Chron. Camerac. 1, 101. M. G. 7, 442.

979/80 Mesco heirathet Oda, des Markgrafen Dietrich Tochter, Nonne im Kloster Kalbe. Thietm. IV. 36. Man liess das geschehen, schon weil diese Vermählung gleichsam die Besiegelung des auf den eben erw. Feldzug folgenden Friedensvertrages war. Diese Combination Giesebrechts (Jahrb. des deutschen Reichs unter Otto II. S. 59), welche zugleich auch die Zeit feststellt, scheint nicht zu verwerfen. Oda gebiert dann nach Thietmar a. a. O. dem Mesco noch 3 Söhne, Mesco, Swantepulk und einen dritten ungenannten, in welchem Einige den in Reg. No. 4 erwähnten Lambert finden wollen. Vgl. Zeissberg S. 83.

981 März 17. — Slavnic, S. Adalberts Vater, stirbt. Ihm gehörte auch Glatz (contra Poloniam castellum Cladzco situm iuxta flumen nomine Nizam). Cosm. 1. 27. Das Datum im Calend. Bohem. bei Dudik, Forschungen in Schweden 408. Ueber S.'s Herrschaft siehe Tomek in d. Czasopis Czeského Museum 1852. 4, 41.

982 — Uunger wird Bischof von Posen, s. 1012.

983 Dec. oder 984 Jan.-Apr. — Die Bulle Johannes (XIV.) f. Magdeb., in welcher auch des Bischofs Jordan von Posen Erwähnung gethan wird, scheint unecht. Riedel Cod. dipl. Brandbg. I. 1. VIII. p. 96. Grosfeld p. 74 u. dazu p. 54 Cod. dipl. Sax. reg. II. 1. 17, woher auch unsere Datirung entnommen ist. [3]

984. Ueber die angebliche Gründung der ersten Kirche in Oppeln durch d. h. Adalbert (der ebenso in Beuthen und Teschen die ersten Kirchen gebaut haben soll), hat Wahner in einer eigenen Schrift: Ist der h. Adalbert in Oppeln gewesen? Oppeln 1868 gehandelt und wahrscheinlich gemacht, dass der Heilige gar nicht nach Schlesien gekommen sei, was dann auch die passio S. Adalperti (vgl. die Anführungen Wahner's in unserer Zeitschr. IX. 202) bestätigt.

984 März 23. Quedlinburg. — Mesco huldigt am Osterfest dem Herzog Heinrich von Baiern, der sich der Vormundschaft für Otto III. zu bemächtigen sucht. Thietm. 4, 2. Nach den Ann. Kamenzens. M. G. XIX. 581, Mon. Lub. 62, heirathete Boleslaw in diesem Jahr, und zwar, wenn man die Stelle bei Thietmar IV. 54. mit heranzieht, die Tochter des Markgrafen Rigdag.

985 Apr. 12. Quedlinburg. — Mesco huldigt am Osterfest König Otto III. und zieht darauf dem deutschen Heere gegen die Wenden zu Hülfe, Thietm. 4, 7. Ann. Hild. und Quedl. Nach den Ausführungen Wilman's Jahrb. d. d. R. II. 2, 205, denen auch Zeissberg S. 67 zustimmt, wäre diese Huldigung erst Ostern 986 zu setzen.

986 Apr. 4. — Mesco bekriegt Boleslaw von Böhmen mit deutscher Hülfe. Dieser erobert nach vergeblichen Unterhandlungen mit Mesco eine ungenannte Burg, vielleicht

Nimptsch. Thietm. 4, 9. Ann. Hild. Quedl. Lamb. Dass Boleslaw an Mesco das schlesische Land auf dem rechten Oderufer abgetreten habe, wie Giesebrecht, Gesch. d. Kaiserz. I. 636 (3. Aufl.), anführt, ist wohl nicht zu erweisen.

990 — Krieg zwischen Mesco und Boleslaw, in welchem dieser Nimptsch verliert. Ann. Hild. Ann. Prag. (Henicis perdita est.) Mon. Sazaw. ad Cosm. M. G. IX, 149 (Nemci). — Mesco II. wird geboren, nach den Ann. Kamenzens. M. G. XIX, 581. Mon. Lub. p. 62 und zwar von der dritten Gemahlin Boleslaws Emnildis (von den ersten beiden hatte sich B. wieder getrennt), Thietm. VI. 54.

991 Quedlinburg. — Mesco I. erscheint zu Ostern am Hofe und zieht auch im
Apr. 5. Sommer mit Otto III. vor Brandenburg. Ann. Hild. Quedl.

992 Mesco stirbt. Thietm. 4, 37. Ann. Hild. Im Kal. Crac. zum 16. Mai. Vgl. Zeiss-
Mai 25. berg S. 74. Anm. 4. Sein Sohn Boleslaw Chrobry (Bolizlaus) folgt, bis 1025. Er bekriegt in demselben Jahr die Russen, während polnische Hülfsvölker mit den Deutschen vor Brandenburg ziehen. Ann. Hild.

. . . . . — Dagome iudex et Ote senatrix et filii eorum Misica et Lambertus schenken dem h. Petrus die Stadt Schinesghe mit allem Zubehör innerhalb folgender Grenzen: a primo latere longum mare fine Bruzze usque in locum, qui dicitur Russe et fine Russe extendente usque in Craccoa et ab ipsa Craccoa usque ad fl. Oddere recte in locum, qui dicitur Alemure, et ab ipsa Alemura usque in terram Milze recte intra Oddere usque in predictam civitatem Schinesghe. — Diese seltsame Schenkung ist undatirt, wird aber in die Zeit Johanns XV. (985—996) gesetzt; die Oda kann wohl nur Herzog Mesco's Wittwe sein. Gedr. aus dem Güterverzeichniss der röm. Kirche bei Murat. Ant. 5, 831. L. Giesebrecht, Wend. Gesch. 1, 232, Bielowski Mon. Pol. 1. 148, und genau nach den Handschriften von W. Giesebrecht in den Baltischen Studien 11, 3. und danach bei Zeissberg a. a. O. 85. [4]

995 — Polen unter Boleslaws Sohn Mesco (Misaco) ziehen mit Otto III. gegen die Abodriten. Ann. Hild.

Dec. 6. Frankfurt. — Otto III. bestimmt die Grenzen des Bisthums Meissen bis zur Oder, und überweist demselben die Zehnten aus diesem ganzen Gebiet. C. D. Lus. sup. 1, Anhang S. 5. Cod. dipl. Saxon. reg. II. 1. 21. Die Jahreszahl 996 kann nicht richtig sein, da Otto noch nicht Kaiser heisst.

997 — Bischof Adalbert von Prag zieht über Meseritz, Gnesen und Danzig nach Preussen. Nach seinem Tode (April 23.) kauft Boleslaw den Leichnam und führt ihn nach Gnesen. Thietm. 4, 19. Ademar 3, 31. M. G. 4, 129. Chron. Pol. 1, 6. und die beiden Biographien S. Adalberts M. G. 4, 593. 607. Passio Adalperti in d. Ss. rer. Pruss. I. 235. und auch in Bielowski's Mon. Pol. I. Ann. Magd. z. J. 996.

999 — Nach Boleslaw's II. von Böhmen Tod (Febr. 7.) erobert Boleslaw von Polen Krakau. Cosm. 1, 34. Wahrscheinlich auch Oberschlesien bis zur Zinna. Vergl. Roep. 1. 651.

1000 — Otto III. besucht S. Adalberts Grab, von Herzog Boleslaw an der Grenze seines Landes in Ilva (Eulau am Bober bei Sprottau, wo 1802 noch Trümmer einer alten Burg zu sehen waren, vergl. Worbs, schles. Provinzialbl. 1802. I. S. 9, und welches auch als Knotenpunkt der alten Dreigräben Beachtung verdient, vgl. Worbs, Keller u. Schulte in den schles. Provinzialbl. von 1802 Januar, 1825 S. 15 u. 1872 S. 568) empfangen, in Gnesen vom Bischof Unger. Ohne Einwilligung Ungers, der unter Magdeburg bleibt, errichtet Otto zu Gnesen ein Erzbisthum, welches er S. Adalberts Bruder Radim oder Gaudentius verleiht, und unterwirft ihm die Bischöfe Poppo von Krakau, Johann von Breslau (Wrotizlaensem) und Reinbern von Kolberg als Suffragane. Thietm. 4, 28. Ann. Quedl., Hild. Ann. Magdeb. ad a. 996. Chr. Pol. 1, 6. Mir. S. Adalb. M. G. 4, 615. Die Geschichte von der in Rom erbetenen Krone V. Steph. c. 9. M. G. 11, 233. — Vergl. S. Hirsch Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich II. Exkurs VIII. D.

Um diese Zeit Stiftung des Bisthums Breslau, das Meissener Privileg von 995 beweist, dass es damals noch nicht bestand. In der Aufzeichnung des päpstl. Kämmerers Cencius (Muratori antiqu. V. 874, 75), die man um diese Zeit setzt, wird der episcopatus Uredicilatensis erwähnt.

März 24. Magdeburg. — Hierhin geleitet Boleslaw den Kaiser, und feiert Palmsonntag mit ihm. Thietm. 4, 28.

Mai 1. Achen. — Otto III. schenkt dem Kloster Nienburg an der Saale die Burg Nimtsch bei Guben mit dem ganzen Burgward. Aus d. Orig. Heinemann, Albr. d. Bär, 427. Böhmer, Reg. 856. Stumpf 1222. Vgl. das sehr merkwürdige Nienburger Bruchstück im Anzeiger des Germ. Mus. 1859, Sp. 361. Riedel, cod. dipl. Brandbg. I. 24, 324. N. Laus. Mag. 38, 148. herausgeg. von Kindscher, sowie des Letzteren und von Ledeburs Erläuterungen im Anzeiger 1860. Sp. 1 ff. Was es mit den Worten am Anfang: . . . . ibidem ecclesia et mercatu, Lighinici mercatus et ecclesia, Zrale mercatus et ecclesie due, Cracovva urbs ecclesia et mercatus, Cotibus ecclesia et mercatus, für eine Bewandniss haben mag, bleibt unerklärt, doch dürfte bei der häufigen Wiederholung slavischer Ortsnamen an Liegnitz, Strehlen, Krakau nicht zu denken sein. [5b]

1002 Pöhlde. — Markgraf Ekkehard von Meissen wird ermordet. Darauf bemäch-
Apr. 30. tigt sich Boleslaw der Marken bis zur weissen Elster und Saale. Thietm. 5, 5. 6. Chron. Pol. c. 6.

Juli 25. Merseburg. — Boleslaw huldigt Heinrich II. und behält die Lausitz, während sein Stiefbruder Gunzelin mit Meissen belehnt wird; auf dem Rückwege überfallen, verbündet B. sich gegen den König mit Heinrich von Schweinfurt. Thietm. 5, 9. 10.

1003 — Boleslaw führt den zu ihm geflüchteten Böhmenfürsten Boleslaw III. nach Böhmen zurück, bemächtigt sich aber dann selbst des Landes. Krieg mit Hein-

rich II., mit dem sich die heidnischen Liutizen gegen Boleslaw verbünden. Thietm. 5, 15. 18 ff. Ann. Hild. Cosm. 1, 34. Chr. Pol. 1, 17.

Nov. 11. Kasimir. — Zwei Mönche, Johannes und Benedikt, welche von dem heil. Romuald auf Herzog Boleslaw's Bitte nach dem Slavenlande geschickt worden waren und dort schon 7 Jahre gelebt hatten, werden aus Habsucht ermordet, weil man bei ihnen reiche Geschenke von dem Polenfürsten an den Papst bestimmt vermuthete. Boleslaw hatte sie vorgeblich gebeten, ihren nach Rom zu sendenden Genossen auch dazu verwenden zu dürfen, sich vom Papst direkt die Königskrone zu verschaffen. Den Mönch liess dann König Heinrich, der von dem Plane erfahren hatte, gefangen nehmen. Petri Damiani V. S. Rom. c. 28 (M. G. 4, 852). Cosm. 1, 38. Ann. Gradic. M. G. 17, 647. A. cap. Crac. 586. Die Ann. Crac. breves, Ann. Polon. II., Ann. Kamenzens., Miechov., St. Crucis Pol. (die poln. Annalen z. J. 1003, während die Ann. Posnan. bei Mitzler III. 181. d. J. 1002 und die Ann. Pol. I. III. IV. 1005 haben. Aus diesen Nachrichten ist die später noch weit ausgesponnene Legende von den 5 oder 6 Einsiedlern geworden, wie sie eigentlich schon die Ann. Kamenz. M. G. XIX. 581 haben. Vergl. Hirsch Jahrb. d. d. R. u. H. II. S. 503 u. Zeissberg a. a. O. 310, der wohl mit Recht das von den meisten poln. Quellen angegebene J. 1003 dem von Cosmas angeführten 1004 vorzieht und geltend macht, dass in der Zeit, bevor Boleslaw Böhmen eingebüsst habe, sein Streben nach der Königskrone erklärlicher sei, als nachher. Den Ort giebt die Chr. princ. Pol. 56. (doch z. J. 1025) an, u. Stenzel Anm. 6 zur Chr. pr. Pol. ist geneigt, darin das schles. K. zu sehen, Dlug. z. J. 1005 bezieht es auf die Stadt Kazimierz in Gross-Polen. Neuerdings glaubt Knoblich (Herzogin Anna S. 100) noch einen jener aus Italien zu uns gekommenen Schüler Romualds entdeckt zu haben, den h. Sighardus (Seohardus), der aus königl. Geblüt entsprossen, eine Zeit lang bei der Stadt Ohlau als Einsiedler lebte (Zoërard?). Aber die Vermuthung steht doch auf schwachen Füssen.

1004 Merseburg. — Erfolgloser Einfall Heinrichs II. in das Milzenerland (Ober-
Febr. lausitz), Thietm. 6. 2.

Aug. 8. Nienburg. — Heinrich II., auf dem Feldzuge nach Sclavonien begriffen, besucht das neuerbaute Kloster München-Nienburg bei Kalbe a. d. Saale (Thietm. IV. 8.) und beschenkt dasselbe mit verschiedenen längs der Spree zu suchenden Ortschaften. Beckmann Anh. Hist. 431. Vgl. das zum 1. Mai 1000 angeführte Bruchstück.

Aug. 15. Merseburg. — Heinrich II. vertreibt Boleslaw aus Böhmen, erobert Bautzen; am 9. Oct. ist er wieder in Magdeburg, Thietm. 6, 8—11. Ann. Quedl., Her. Aug., Cosm. 1, 36. Vgl. auch Zeissberg, die Kriege K. Heinr. II. mit H. Bolesl. S. 299. Anm. 1.

1005 Leitzkau unweit Magdeburg. — Feldzug Heinrich II. nach Polen durch die
Aug. 16. Lausitz. Uebergang über die Oder bei Crosni (Krossen). Sept. 22. in der Abtei

Meseritz. Dann Friede zu Posen. Boleslaw verzichtet auf Böhmen und die Marken. Thietm. 6, 14—20. Ann. Quedl. Vergl. Zeissberg a. a. O. 332 und Anm. 5 dazu.

1007 — Siegreicher Feldzug Boleslaws bis Magdeburg; er gewinnt die Lausitz mit Bautzen wieder. Thietm. 6, 24. Ann. Quedl.

1008 — Brun, Erzbischof der Heiden, kommt von den Petschenegen und Russen im Herbst zu Boleslaw und schreibt an Heinrich II., um diesen zum Frieden mit dem christlichen Polenherzog, der hier als tributarius S. Petri (erste Erwähnung des Peterspfennigs) bezeichnet wird, zu ermahnen. Zuerst gedr. v. A. Hilferding in der Russkaja besêda von 1856, dann mit Verbesserungen von Jaffé in der Slav. Bibl. von Miklosich und Fiedler 2, 307; jetzt nach der Kasseler Handschrift berichtigt bei Giesebrecht, Gesch. der Kaiserzeit 2, 667 (3. Aufl.) und bei Bielowski, Mon. Pol. I. 223—28, in deutscher Uebersetzung bei Zeissberg a. a. O. 353. [6]

1009 in Preussen. — Brun wird erschlagen. Boleslaw löst später den Leichnam
Febr. 14. aus. Thietm. 6, 58, vgl. Zeissberg 361 ff. Die Ann. Magd. 1009 haben 7 id. Mart.

1010 Bautzen. — Boleslaw macht von hier aus einen Versuch, sich der Stadt Meissen zu bemächtigen. Thietm. 6, 37

Aug. Belgern an der Elbe. — Feldzug Heinrich II. gegen Boleslaw. Nach der Erkrankung des Königs in Jarina verwüstet das Heer die Gaue Cilensi und Diedesi (Mittel- und Niederschlesien), und kommt bis Glogua (Glogau), erreicht dann im Sept. wieder die Elbe. Ann. Quedl. Thietm. 6. 38.

Offenbar in Verbindung mit dem Feldzuge Heinrichs II. steht der hauptsächlich aus deutschen Münzen bestehende Schatz, welchen man im Herbst 1867 unweit Kawallen bei Trebnitz in einer Urne vergraben gefunden (vergl. den Bericht von Luchs darüber in Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 1868 S. 144), von welchem der münzkundige Jul. Friedländer (Schlesiens Vorzeit 1868 S. 171) nachweist, dass derselbe dem J. 1010 angehöre und wahrscheinlich in diesem Jahre vergraben worden sei.

1012 Merseburg. — Heinrich II. errichtet einen Landfrieden auf 5 Jahre, und lässt
Jan. Lebuse, in der Lausitz zwischen Dahme und Schlieben, befestigen. Thietm. 6, 39.

Juni 9. — Bischof Unger von Posen stirbt im 30. Jahre nach seiner Ordination. An demselben Tage stirbt der Erzbischof Tagino von Magdeburg. Thietm. 6, 43.

— 21. Magdeburg. — Erzbischof Waltherd wird inthronisirt, und führt nach dem 29. Juni erfolglose Unterhandlungen mit Boleslaw in Sciciani (nach Worbs, Arch. f. d. Gesch. Schles. S. 38, Zinnitz zwischen Luckau und Kalau, was auch Schelz, Gesch. d. Lausitz S. 56, sowie Giesebrecht, wend. Gesch. II. 43 u. Hirsch, Jahrb. II. 332, annehmen, vgl. unten z. J. 1017). Thietm. 6, 44. 45. Vgl. Giesebrecht, Gesch. der Kaiserzeit, 2, 604. Der auf den 24. Juli angesagte Feldzug kommt nicht zur Ausführung.

Aug. 12. Giebichenstein. — Erzbischof Waltherd stirbt. Darauf greift Boleslaw an und erobert am 20. August Lebuse. Thietm. 6, 48. Ann. Quedl.

1013 nach Jan. 6. Altstedt. — Gesandte Boleslaws erscheinen bei Heinrich II. und bitten um Frieden. Thietm. 6, 54. Die Ann. Magdeb. nennen Merseburg, wohin sich nach Thietmar Heinrich von Altstedt aus begab.

Febr. Magdeburg. — Boleslaws Sohn Mesco erscheint mit Geschenken und huldigt dem König. Thietm. 6, 54. Ann. Quedl. Mesco heirathet Richeza (so heisst sie urkundlich, sonst auch Richenza genannt), Tochter des Pfalzgrafen Erenfrid, Enkelin Otto's II. Ann. Kamenzens. M. G. XIX. 581. Mon. Lub. p. 62. u. chr. princ. Pol. bei Stenzel Ss. rer. Sil. I. 59. Nachdem diese Zeitbestimmung auch durch die nun in ihrer ursprünglichen und vollständigen Gestalt bekannt gewordene Gründungsgeschichte des Klosters Brauweilern, in welchem Richeza, aus Polen vertrieben, ihr Leben beschloss (Ed. Harless in Lacomblets Arch. f. Gesch. d. Nieder-Rheins Bd. IV. S. 164 ff. und noch vollständiger Pabst in Pertz Archiv XII. 168), bestätigt erscheint, wird es doch wohl erlaubt sein, mit Zeissberg (a. a. O. S. 432. u. Steindorff, Jahrb. d. deutschen Reichs unter Heinrich III. 1, 61 Anm. 4.) zu zweifeln, ob nicht Röpell (Gesch. Polens S. 663) bei seinem Widerspruch gegen jene Angabe auf die Anführung der Ann. Magdeb. z. J. 1034 allzu grosses Gewicht legt. Allerdings will auch Giesebrecht K. G. II. 624. die Heirath der Richeza erst nach dem Frieden von 1018 setzen.

Mai 24. Merseburg. — Boleslaw erscheint zu Pfingsten und huldigt dem König, dem er zugleich hier als Schwertträger dient (vergl. Zeissberg a. a. O. 390. Anm. 4), wofür er das „lange begehrte Lehen" erhält, d. h. wohl die Lausitz. Thietm. 6. 55. Ann. Quedl. Darauf wendet er sich gegen die Russen, durch eine Schaar deutscher Ritter unterstützt.

Sept. — Boleslaw weigert den Zuzug zu des Königs Romfahrt, auch hatte er dem Papst geschrieben, es sei ihm wegen der Nachstellungen des Königs nicht möglich, dem h. Peter den versprochenen Zins (Peterspfennig, vgl. über diesen Zeissberg a. a. O. 392. Anm. 1) zu zahlen. Thietm. 6, 56.

1014 — Udalrich von Böhmen nimmt Boleslaws Sohn Mesco, der ihn zum Treubruch verleiten sollte, gefangen und überliefert ihn Heinrich II., der ihn im Nov. zu Merseburg frei giebt. Thietm. 7, 7. 8. Ann. Quedl. (vgl. Zeissberg a. a. O. 396).

1015 Apr. 10. Merseburg (Ostern). — Boleslaw, zum Kaiser geladen, um sich zu verantworten, erscheint nicht. Thietm. 7, 11. Ann. Quedl. Hild.

Juli 8. an der Elbe sammelt sich das kaiserliche Heer zum Feldzug durch die Lausitz. Thietm. 7, 11—15. 21. Ann. Quedl. p. 83.

Aug. 3. bei Krossen. — Uebergang über die Oder; die beiden andern Heerhaufen können aber nicht zur Vereinigung mit dem Kaiser gelangen. Doch nehmen und verbrennen die Böhmen eine grosse Burg Namens Businc, d. i. Bautzen, welches sonst bei

Thietmar Budusin heisst, wofür aber auch 6, 37 Busin geschrieben ist. Zeissberg a. a. O. S. 406 Anm. 2 hält diese Erklärung für fraglich, ohne jedoch anzugeben, ob er eine der beiden andern von ihm angeführten Deutungen: Beuthen (Worbs, neues Archiv I. 250) oder Bunzlau (Lelewel Polska wieków średnich II. 199) vorziehe. Schelz, Gesch. d. Lausitz 57. Anm. 5, scheint die wunderliche Erklärung des Ursinus mit Schwiebus, Schwibusin, wobei die erste Silbe ausgefallen wäre, für möglich zu halten.

Sept. 1. in pago Diadesisi. Nachdem der Kaiser auf dem Heimzuge lange Zeit in dem (niederschlesischen) Gaue Diadesisi an einem ungenannten Orte, wo Niemand anders als ein Bienenzüchter wohnte, verweilt hatte, erleidet sein kleines Heer in sumpfiger Gegend (am Bober, sagt Giesebrecht, Kaiserzeit II. 133) grossen Verlust. Thietm. VII. 13. Den Tag bietet das Kal. Merseburg. (ed. Dümmler S. 18).

Sept. 13. Meissen — von Mesco vergeblich angegriffen. Thietm. VII. 15.

1016 Juli 25. — Kasimir, Sohn Mesco's II. und der Richeza, wird geboren. Ann. Crac. vet. und Ann. cap. Crac. M. G. XIX. 577. 586. Ann. Kamenz. (M. G. XIX. 581. Mon. Lub. p. 63·) zu 1015. Wenn Röpell (S. 662) gegen diese Angabe anführt, nach den Ann. Magdeburg. sei im J. 1034 Kasimir noch unmündig gewesen, so muss bemerkt werden, dass dies nicht ganz genau ist, sondern dass dort nur bemerkt wird, Kasimir sei nach dem Tode seines Vaters mit seiner Mutter von den Polen vertrieben worden. Allerdings bezeichnet auch das Chron. Pol.-Siles. 559 den Kasimir bei seiner Vertreibung als tenellum filium und ebenso die Chron. Polon. M. G. Ss. IX. 436 als puerum parvulum.

1017 Jan. Sciciani. — Hier, östlich von der schwarzen Elster, hält sich Boleslaw auf und will den Ort nicht verlassen, um mit dem kaiserlichen Gesandten zu verhandeln. Thietm. 7, 35. 36. vergl. o. 1012.

Juli 10. Leitzkau. — Neuer Feldzug des Kaisers, im Bunde mit Böhmen, Ungarn, Russen. Thietm. 7, 35. 36. 42. 44. 46—48. Der Kaiser kommt 9. August nach Glogua (Glogau), welches Boleslaw besetzt hält, und zieht von da nach Nemzi (Nimptsch, posita in pago Silensi, vocabulo hoc a quodam monte nimis excelso et grandi olim sibi indito (Zobten), et hic ob qualitatem suam et quantitatem, cum execranda gentilitas ibi veneraretur, ab incolis omnibus nimis honorabatur).

Eine unserer besseren handschriftlichen Chroniken, die Frankensteiner von Koblitz verfasste (XVII. Jahrh), in der Bibliothek zu Fürstenstein berichtet f. 3. z. J. 1015 über Nimptsch, die durch die Königin Richenza herbeigezogenen Deutschen hätten sich seit jenem Jahre hier in der Nähe von Nimptsch, welches schon immer ein Sitz der Deutschen gewesen sei, besonders häufig angesiedelt. Das Jahr ist wohl willkürlich gewählt. Bezüglich der Thatsache bleibt es zweifelhaft, ob die Nachricht nicht blos eine Combination ist, hervorgegangen aus der Deutung des Namens Nimptsch (Niemci), dessen Namen ja schon Thietmar (VII. 44) auf eine Niederlassung Deutscher bezieht, und der deutschen Abstammung der Königin Richeza.

Nach vergeblicher Belagerung von Nimptsch, während welcher Boleslaw in Breslau (Wortizlaua) verweilt (Thietm. VII. 47), zieht der Kaiser durch Böhmen ab. Die Polen verheeren inzwischen die Nachbarländer.

1018 Bautzen. — Friede, worin Boleslaw die Lausitzen behält. Bald darauf, Anfang
Jan. 30. Februar, heirathet Boleslaw des Markgrafen Ekkehard Tochter Oda. Ann. Quedl. Thietm. 8, 1.

(undatirt.) (Reichenau.) — Abt Bern schreibt dem Erzbischof Gero von Magdeburg, und gratulirt darin zu dem durch seine Vermittelung geschlossenen Frieden. Pez, Thes. Anecd. 6, 1, 202. vgl. W. Gies. 2, 607. [7]

Apr. 26. Gnesen. — Die erzbischöfliche Kirche in der Vorburg brennt ab. Thietm. 8, 8.

Aug. 14. Kiew. — Boleslaw erobert Kiew. 300 deutsche Ritter waren mit ihm gezogen. Thietm. 8, 16. Chr. Pol. 1, 7. Ann. Quedlinbg. 84 z. J. 1019. Vgl. Roep. 1, 145 ff.

1020 — Die Stadt Frankenstein gegründet. Koblitz f. 3. Hiervon gilt dasselbe, was o. b. J. 1017 über Nimptsch gesagt wurde.

1023 Oda, die Wittwe Mesco's, nach dessen Tode sie sich vielleicht noch einmal vermählt hatte, stirbt als Nonne zu Quedlinburg. Ann. Quedlinburg. z. d. J.

1025 — Boleslaw stirbt, nachdem er kurz vorher zum König gekrönt war. Ann. Corb.
Juni 17. Jaffé Mon. Corbej. 38. Ann. Quedl. Wipo. c. 9. Cosm. 1, 41. Chr. Pol. 1, 16. Ann. cap. Crac. 586. ann. Kamenz. 581. Mon. Lub. p. 63. Vgl. Roep. 1, 162. Den Tag giebt übereinstimmend mit Cosmas das Lüneburger Nekrologium (Wedekind, Noten III. 44.), das Krakauer aber den 3. April. Ihm folgt sein Sohn Mesco (Misuka, Misako) II. bis 1034.

1026 — Kasimir wird zur Erziehung einem Kloster übergeben (traditur ad discendum). Vgl. Chron. Pol. I., 21 am Schluss. Mon. IX. 439. Ann. Crac. vetusti u. ann. cap. Crac. M. G. XIX. 578 u. 586.

1026 od. — Mathilde, Herzogin-Wittwe von Kärnthen, die Mutter Konrads d. Jüngeren,
1027 o. T. schickt dem als König bezeichneten Mesco II. (Misegoni) ein liturgisches Buch, mit einem Briefe, in dem sie besonders seine Frömmigkeit preist: Quis enim praedecessorum tuorum tantas erexit ecclesias! Quis in laudem dei totidem coadunavit linguas! Cum in propria et in latina deum digne venerari posses, in hoc tibi non satis, graecam superaddere maluisti. Déthier, Epistola inedita Mathildis Suevae. Ber. 1842. Giesebrecht, Gesch. d. Kaiserzeit 2, 676. vgl. 253. [8]

1028 — Mesco fällt verheerend in das östliche Sachsen ein. Ann. Hild. p. 97.

1029 — Erfolgloser Feldzug Konrads II., der Bautzen vergeblich belagert. Ann. Leodiens. Magdeb. Vermuthlich um dieselbe Zeit gewinnt Bretislaw von Böhmen das von Boleslaw eroberte Mähren. Cosm. I. 40.

Die zur Erläuterung angeführten Urkunden aus dem sogenannten Monse'schen Fragmente in Boczeks Cod. Dipl. Mor. dürfen als höchst verdächtig so wenig wie der Hildegardus Gradicensis benutzt werden, wenn nicht das mindestens interpolirte Original zum Vorschein kommt. Vergl. Dümmler, Pannon. Legende S. 155 im 13. Bande d. Archivs für Kunde österreich. Geschichtsquellen.

1030 — Mesco verheert alles Land bis zur Saale. Ann. Magdeb.

1031 Belgern an der Elbe. — Konrad II. eröffnet den Feldzug gegen Mesco, und
Sept. 16. zwingt ihn, die Lausitzen herauszugeben; bald darauf wird M. von seinem früher vertriebenen Bruder Otto Bezprim nach Böhmen verjagt. Annal. Hild., Wipo c. 9. 29.

März 11. (Donnerstag vor Oculi.) in castro Olomuc. — Brachizlaus dux Morauiensis verleiht der Peterskirche zu Olmütz u. a. „decimam septimanam telonei iuxta civitatem, quam ad castrum Gradeh in terminis Polonorum muro forti construxeram;“ ferner 50 mansos Moravicos incultos super Vpa fluvio cum silva spaciosa in terminis Polonorum (nach Dudík, Troppau 242 der Bezirk von Katscher) cum custodibus silve, qui in vulgari lesni dicuntur, et quorum nomina sunt Zbeh, Lovvek, Mnislau; cum venatore in vulgari lowec dicto nomine Prelut, et cum apiariis, que ibidem reperiuntur. Unecht oder doch sehr verdächtig. C. D. Mor. 1, 115 aus dem Monse'schen Fragment. Erben 41. Vgl. Kopetzky, Troppauer Regesten S. 177 (Archiv f. österr. Gesch. XLV, 273). [9]

1032 Juli 7. Merseburg. — Mesco, nach Ermordung seines Bruders zurückgekehrt, unterwirft sich dem Kaiser. Ann. Hild. Wipo. c. 29. Vgl. Roep. 1, 169.

1034 Mai 10. — Mesco II. stirbt. Ann. Hild. Altah. maj. Wipo. c. 29. Vgl. Roep. 1, 172. Das Datum giebt das Cal. Merseburgense in Höfers Zeitschr. f. Archivkunde I. 114 und besser edirt von Dümmler in Neue Mittheil. d. thür. sächs. Vereins XI, 223 an, Dlugosz I. 188. hat den 15. März. Sein Sohn Kasimir (Gazmer, Kazimer) folgt, und wird mit seiner Mutter Richeza, Tochter des Pfalzgrafen Ezo, vertrieben. Anarchie und Christenverfolgung. Vgl. auch Ann. Magdeb. Abweichend von den übrigen Quellen lässt die Fundatio Brunwil. c. 24. ed. Papst Pertz Archiv XII. 177 Richeza noch bei Lebzeiten ihres Gemahls aus Polen flüchten aus Verdruss über ein von ihrem Gemahl bevorzugtes Kebsweib.

1035 Mai 18. Bamberg. — Pfingsten. Hoftag des Kaisers, wo Otto von Schweinfurt sich mit Boleslaws Tochter Mathilde verlobt. Ann. Hild. p. 100.

1038 — Seit diesem Jahre wegen der verheerenden Einfälle des Böhmenherzogs Bretislaw (nach Stenzels Vermuthung Ss. rer. Sil. I. 157.) Verlegung des Bischofssitzes nach Schmograu bei Namslau und später Ritschen bei Brieg (über das Letztere vergl. Stenzel im Jahresber. d. schles. Ges. 1837, S. 117. 1838, S. 144 und schles. Gesch. S. 16). Eigentlich ist nur die Thatsache der Verlegung nach jenen beiden Orten glaubwürdig überliefert in der Chron. princ. Pol. p. 156. Gegen Stenzels Vermuthung spricht die Erwägung, dass wenigstens Schmograu füglich nicht mehr Sicherheit bieten konnte als die Breslauer Dominsel, und die Thatsache eines mehrfachen Wechsels in der Residenz wird aus dem unten unter No. 13 Anzuführenden hinlänglich erklärlich.

1039 Bretislaw von Böhmen erobert Polen, indem er über Krakau nach Gnesen vordringt, Cosmas II. 2.; S. Adalberts Reliquien werden den 24. August von dem Böhmenherzog an sich genommen, um nach Prag geführt zu werden. Diesen Tag vertheidigt Steindorff a. a. O. 65, Anm. 9, im Widerspruche gegen die sonstige Ueberlieferung, welche den 1. Sept. angiebt. Dlug. lib. II. col. 195 gedenkt noch besonders der Verwüstung von Breslau und Posen doch z. J. 1038. Cosm. Prag. 2, 2 ff. Chron. Pol. 1, 19. Roep. 1, 176 f. Giesebr. 2, 347. 633. — Um diese Zeit, also wohl im Zusammenhange mit dem Kriegszuge, der 1039 diese Gegenden betroffen, dürften nach Dr. J. Friedländers Ausführungen die bei Schimmerau (Kr. Trebnitz) 1868 gefundenen Münzen vergraben worden sein. Vgl. Schles. Vorz. etc. 1868 S. 177 u. o. z. J. 1010.

1041 — Kasimir gewinnt Polen wieder, mit deutscher Unterstützung. Eine erst abgeleitete, aber durchaus glaubliche Combination Roepells S. 181, an der dann auch Steindorff a. a. O. I. 113 festhält.

Ueber die oft wiederholte Fabel von Kasimirs Aufenthalte in Clugny als Mönch vergl. Roep. 180. Anm. 7. Auch die weiteren Anführungen bei Dlug. lib. III. col. 229, die Einführung des Peterspfennigs betr., sind um so weniger glaublich, als sie der Anführung o. b. J. 1008 u. 1013 widersprechen. Vgl. Roepell S. 128. Anm. 45.

Heinrichs III. siegreicher Feldzug nach Prag. Bretislaw giebt u. a. die polnischen Gefangenen frei und verzichtet auf Polen, behält aber Schlesien mit Breslau. Ann. Altah. 1050 in Verbindung mit Cosmas II. c. 13. Roep. 1, 180. Giesebr. 2, 355. Strehlke de Heinrici III. bellis Ungaricis. Berol. 1856. Perlbach, Kriege Heinrichs III. gegen Böhmen, Forschungen X. 467.

1042 Weihnachten. Goslar. — Am kaiserlichen Hoflager finden sich die Gesandten des Polenherzogs mit Geschenken ihres Herrn ein, werden aber nicht vorgelassen, da sie die verlangte Unterwerfung nicht bringen. Erst als eine neue Gesandtschaft eidliche Gelöbnisse leistet, erlangt Kasimir die Gnade des Kaisers wieder. Ann. Altah. maj. M. G. XX. 798.

1044 — Ueber die angebliche erste Stiftung von Leubus siehe Roep. 1, 185. Stenzel, schles. Gesch. 28. Grünhagen, Zeit der Gründung von Kl. Leubus. Zeitschr. V. 193.

1046 Juli 1. Meissen. — Die Herzöge von Polen und Böhmen (Ziemamysl von Pommern, der nach Chr. Pol. II. 21, 1146 mit Kasimir gekämpft hatte, war auch da) bei Heinrich III., der ihre Streitigkeiten schlichtet. Ann. Altah. maj. Giesebr. 2, 399.

. . . . . — Aaron, Mönch von Tyniec, wird nach den Ann. Cracov. comp. u. Ann. Pol. Bischof von Krakau. Ueber seine angebliche Ernennung zum Erzbischofe, wo ihm dann auch das Bisthum Breslau untergeordnet worden wäre, und die unechte Bulle Benedict's IX. s. Roep. 1, 641. Wie Hieronymus in den Breslauer Katalogen, ist Aaron in den Krakauer Annalen der erste Bischof; es ist augenscheinlich, dass nach der Reaction des Heidenthums 1034, wie sie 1046 auch in Ungarn eintrat, und nach dem Frieden mit Böhmen, jetzt die kirchlichen Einrichtungen erneut wurden.

Nach dem Heinrichauer Gründungsbuche ed. Stenzel, S. 123 wird in dem Jahr der Sitz des Bisthums nach Breslau zurückverlegt, und diese Quelle als der älteste Bischofskatalog verdient, selbst wenn sie wie hier mit allen späteren im Widerspruch steht und trotz der sonst in ihr enthaltenen mehrfachen Schreibfehler, um so mehr Beachtung, als sie allein keinen der apokryphen Bischöfe aufführt.

1050 Kl. Leubus wird gegründet und mit Benediktinern besetzt. Diese Anführung Winters, Cisterzienser I. 149 u. 303 repräsentirt nur die Tradition des Klosters, welche sich schon früh auf Grund der gefälschten ältesten Urkunden ausgebildet hatte, und wobei vielleicht nur die mit grösserer Anciennität des Klosters verbundenen Ehrenrechte des Abtes gewahrt werden sollten. Ich vermag die ganze Angabe nicht für glaubwürdig zu halten, vergl. meinen Aufsatz in der schles. Zeitschr. V. 193 ff.

1050 Goslar. — Kaiser Heinrich III. hatte ein Heer gegen Kasimir gerüstet, von

1050 dem gesagt wurde, er wolle Schlesien wieder erobern. Kasimir rechtfertigt
Nov. 24. sich persönlich vor dem Kaiser. Herim. Aug. u. Ann. Altah. maj. Giesebr. 2, 477, 650. Das Datum nach Urk. Stumpf 2393. 2394.

1051 Polen im Heere des Kaisers auf dem ungarischen Feldzug. Herim. Aug.

Die o. z. J. 1046 erzählte Rückverlegung des Bischofssitzes berichten z. d. J. die späteren Bischofskataloge bei Wattenbach mon. Lub. 10. Zeitschr. d. schles. Gesch. Ver. I. 224, bei Stenzel Ss. rer. Siles. II. 133 z. d. J., der in Ss. rer. Sil. I. 156 z. J. 1052.

Die Erbauung der Domkirche aus Holz durch Kasimir (Pols Jahrb. I. 13) ist nicht erweislich; eine Kirche war unzweifelhaft schon früher vorhanden, und, dass die damals erfolgte definitive Fixirung des Bischofsitzes auf der Breslauer Oderinsel verschiedene Neubauten nothwendig gemacht, ist selbstverständlich; eine handschriftliche Chronik (des XVII. Jahrh.) das sogenannte beglückte Diarium in Fürstenstein (fol. B. 157.) und dem Wiener Staatsarchive weiss Genaueres darüber in den nächsten Jahren, giebt sogar den Tagelohn an.

1054 Quedlinburg. — (Pfingsten.) Heinrich III. legt die Feindseligkeiten zwischen
Mai 22. den Herzogen von Polen und von Böhmen bei. Ann. Altah. p. 86. Nach Cosm. 2, 13 erhielt Kasimir von Bretislaw Breslau und andere Städte zurück, gegen einen jährlichen Tribut von 500 Mark Silbers und 30 Mark Gold. Roep. 1, 185. Giesebr. 2, 488. 651.

1057 Pöhlde. — Ein polnischer Bischof (episcopus de regione que dicitur Boloni) ist
Dec. 27. anwesend bei der Weihe Gundechars von Eichstedt. M. G. 7, 246.

1058 — Herzog Kasimir stirbt. Sein Sohn Boleslaw II. der Kühne folgt. Roep. 1, 187.

1059 — Aaron, angeblich Erzbischof von Krakau, stirbt. Ann. cap. Crac. M. G. XIX. 587. Ann. Polon.

— Herzog Bela, des Königs Andreas von Ungarn Bruder, flüchtet nach Polen. Roep. 1, 189.

o. T. Siffridus filius comitis Sigehardi, custos termini Polonici et castellanus in Gradech (Graetz bei Troppau) schenkt der Olmützer Kirche einen Wald bei Kojetein, wogegen ihm ein Zins von 2 Mark von den Gütern an der Oppa (de bonis super Opav) erlassen wird. Sehr verdächtig. Boczek cod. dipl. Mor. 1, 135 aus dem Monse'schen Fragment. Erben 54. [10]

1061 — Jaromir, Bruder Wratislaws von Böhmen, flüchtet nach Polen. Krieg zwischen Böhmen und Ungarn. Bela, König von Ungarn. Chron. Pol. 1, 22. Cosm. 2, 18. 22. Roep. 1, 189. Boleslaw selbst ging über die Oppa und belagerte vergeblich Grätz bei Troppau.

— Zula wird Bischof von Krakau und erhält den Namen Lambert. Ann. cap. Crac. p. 587. Ann. Polon.

1062 in Olumuc. — Herzog Otto von Olmüz giebt dem Grafen Drisizlav, des
Dec. 21. Benes Sohn, tauschweise das Dorf Luck im Troppauischen (villam Luche in
(12. Kal. Jan.) cirucuitu Gradechensi cum 6 mansis et pocillatore et molente ibidem in Opau necnon predium desertum super fluuium Opa). Boczek c. d. Mor. 1, 138 aus dem Monse'schen Fragment und einer Abschrift von Friebek aus dem Olmützer Liber

benefactorum. Erben 55. Dudik Gesch. v. Mähren II. 302 Anm. 2 möchte die Urkunde, eben weil sie nicht allein aus dem Monse'schen Fragmente stammt, für echt halten. [11]

1062 — Bischof Hieronymus stirbt. So alle Kataloge, mit Ausnahme des im Heinrichauer Gründungsbuche, welcher 1063 hat. Ann. cap. Crac. p. 587. 1065. Ann. Kamenzens. M. G. XIX. 581. u. Mon. Lub. 63, 1067.

März 21. bei Saalfeld. — Die Königin Richeza stirbt. Die Fundatio Brunwil. monast. M. G. XI. 406 und in Lacomblets Archiv f. d. Gesch. des Niederrheins IV. 206. Denselben Tag haben auch Kölner Nekrologe, während das Aachener den 22. März annimmt. Die älteren Ann. Brunw. M. G. XVI. 725 haben nur das Jahr, die jüngeren (M. G. I. 100) den 26. März und ein Epitaph bei Gelenius de admir. magnit. Coloniae p. 313 den 5. April 1057.

— Herzog Wratislaw von Böhmen heirathet Boleslaws Schwester Zuatava. Cosm. 2, 20.

— Die Söhne des Königs Bela werden nach dessen Tod mit polnischer Hilfe nach Ungarn zurückgeführt. Roep. 1, 191.

1063 Johann I. Bisch. von Breslau ordinirt. Series ep. Zeitschr. I. 224. Bischofs-Verzeichniss aus d. lib. nig. Stenzel Ss. r. S. II. u. der Grüssauer Katal. (Heinr. Gründungsbuch 223 Anm.), während die Kataloge in den Mon. Lub. 14 u. in Stenzel Ss. r. S. I. 156 ff. 1062 haben. Das Heinr. Gründungsb. sogar 1066. Da der erste Johannes vom Jahre 1000 völlig vergessen war, wird dieser immer als der erste gezählt.

Angeblich aus diesem Jahre stammt der Taufstein in der Kirche zu Bockwitz, Kr. Sprottau, Jokisch Gesch. v. Neustädtel I. 20. Die betreffende Inschrift enthält, wie ich aus einer Zeichnung derselben, welche mir die Güte des Herrn Pfarrer Preuss in Wilkau verschafft hat, sehe, überhaupt keine Zahl.

1067 Mai 1. (die Martis post dom. Jubilate.) Posen. — Raphael Hierosolimitanae miliciae supremus tetrarcha etc. bestätigt die Stiftung der Guhrauer Kirche. Pez. Thes. VI, 1, 247 nach einem Vid. von 1663. Dogiel cod. dipl. Pol. I. 535. Schon von Böhme Dipl. Beitr. 1, 76 für unecht erklärt. Ein unglaublich abgeschmacktes Machwerk, das ich nur anführe, weil es noch von Erben S. 56 ohne Bemerkung aufgenommen worden ist.

1068 loco Dobenina. — Ein böhmisches Heer sammelt sich an der polnischen Grenze. Cosm. 2, 23. Der Ort ist nach Palacky Wenzelsberg zwischen Nachod und Krczin.

1069 Kiew. — Boleslaw in Kiew. Chr. Pol. 1, 23. Roep. 1, 192.

1070 — Gründung von Schweidnitz. Nachricht des wenig glaubwürdigen Naso phoenix rediviv. p. 66.

1070 } — Grenzstreitigkeiten zwischen Polen und Böhmen. Chr. Pol. 1, 24. Vergl.
1071 } Roep. 1, 193.

Herbst. Meissen. — Die Herzoge von Polen und Böhmen vor Heinrich IV., der sie zum Frieden verweist. Lamb.

Ohne Tag. — Beide Herzoge sind Zeugen bei einem Tausche des Bischofs Benno von

(ind. 10.) Meissen mit dem Slaven Bor. Die beiden Exemplare der Urkunden scheinen unecht zu sein, aber doch auf echter Grundlage zu beruhen. C. D. Lus. sup. 1, 9. Erben 57. Vgl. Ebert in der Hall. Lit. Z. 1824 p. 2. Märker, Burggr. Meissen S. 35. Neumann im N. Laus. Mag. 30, 302. wo auch ein Facsimile.

— Zula, genannt Lambert, Bischof von Krakau, stirbt. Ann. Kamenz. Ann. cap. Crac. u. Ann. Crac. comp. Ann. Polon.

1072 — Bischof Johannes von Breslau (Heinr. Gründungsbuch Anm. 221) stirbt; nach der Grüssauer Handschrift 1071.

— In Krakau folgt Stanislaus auf Lambert. Ann. cap. Crac. Ann. Kamenz. Ann. Polon. I.

1073 — Heinrich IV. droht mit einer Heerfahrt gegen Polen wegen ihrer Angriffe auf Böhmen. Lamb.

— Isaslaw, aus Kiew vertrieben, sucht vergeblich Unterstützung bei Boleslaw. Roep. 1, 196.

1074 — Petrus wird zum Bischof von Breslau ordinirt, nach den verschiedenen Katalogen, den Ann. cap. Crac. und Ann. Kamenz.

1075 — Die Polen bieten den Sachsen Hülfe gegen Heinrich IV. an. Lamb.

Apr. 20. (12.Kal.Mai.) Rom. — Gregor VII. lobt Boleslaw wegen der von ihm gesandten Geschenke, und bespricht dann die Verhältnisse der poln. Kirche, die Bischöfe hätten keinen festen Sitz, sondern schweiften unstät umher (non habentes certum metropolitane sedis locum nec sub aliquo positi magisterio huc et illuc pro sua quisque ordinacione vagantes), dann sei im Verhältniss zu der Menge der Menschen die Zahl der Bischöfe zu gering, als dass sie die Pflichten des bischöflichen Amtes streng erfüllen könnten. Zur Abhilfe dieser Uebelstände habe der Papst Legaten abgesandt, die der Herzog mit seinem Rath und seiner Gunst unterstützen möge. Auch ermahnt er ihn, das dem Russenkönig (Isaslaw) genommene Geld wiederzugeben. Jaffé 3715. Mansi 20, 182 (irrthümlich zum 25. April). Friese 1, 130. Jaffé Monum. Gregoriana 196. Vgl. Roep. 1, 196. 199. 637. [13]

1076 — Russische Heerhaufen unterstützen die Polen gegen Böhmen. Roep. 1, 196.

Weihnachten. — Boleslaw II. nimmt die polnische Königskrone. Lamb. a. 1077. Ann. cap. Crac. Ann. Crac. vet. Ann. Crac. comp. Ann. Polon. Roep. 1. 198.

1077 — Isaslaw von Kiew kehrt mit polnischer Hülfe zurück. Roep. 1, 196.

1078 Hradisch in consecratione ecclesiae. — Herzog Otto von Olmüz schenkt dem

Febr. 3. (3.Non.Feb.) von ihm gestifteten Kloster Hradisch bei Olmüz unter anderem den sechsten Pfennig von der Strasse nach Polen bei der Stadt Grätz und den zehnten Pfennig von der Münze (de via, que ducit ad Poloniam, iuxta civitatem Gradech sextus denarius, et de moneta decimus denarius). Piter Thes. abscond. 184. Dobneri Ann. 5. 473. C. D. Mor. 1, 162. Erben 69. [14]

1079 Krakau. — Boleslaw erschlägt den Bischof Stanislaus von Krakau, und
Apr. 11. wird dann vertrieben. Ihm folgt als Herzog sein Bruder Wladislaw Hermann, vermählt mit Jutta, der Tochter Wratislaws von Böhmen. Chr. Pol. 1, 27. V. Stanislai ed. Bandtke, c. 16. Vgl. Roep. 1, 199 ff. Diesen Todestag St.'s geben auch die Ann. cap. Crac. Ann. Heinrichoviens. und Kal. Crac. Sein Gedenktag ist der 8. Mai, der Tag der Kanonisation.

— Um diese Zeit geht Otto, später Bischof von Bamberg, nach Polen und hält da Schule. Herbordi V. Ott. 1, 1. Mon. SS. 12, 748.

1082 — Lambert wird Bischof von Krakau. Ann. cap. Crac. 587.

— Boleslaw stirbt. Ann. Crac. vet. 578, dagegen die Ann. cap. Crac. 587 und die Ann. Polon. I. z. J. 1081. Vgl. Roep. I. 204.

o. J. — Herzog Wladislaw und seine Gemahlin Judith schicken auf den Rath des Franko („Poloniensis episcopus") dem Kloster des h. Aegidius in Frankreich Geschenke, um durch die Fürbitte der Mönche Nachkommenschaft zu erhalten. Chr. Pol. 1, 30. Mon. SS. 9, 444. Vinc. Kadlubek, ed. Mułkowski p. 76 bei Bielowski mon. Pol. II. 301. auch Epilog dazu. Um diesen sonst nicht weiter bekannten poln. Bischof irgendwie unterzubringen, hat man denselben (allerdings ein Jahrhundert zu spät) unter die Breslauer Bischöfe eingereiht, und zwar von 1180—1198, vgl. unten z. J. 1180.

o. J. o. T. Der Gegenpapst Clemens III. mahnt den Böhmenkönig Wratislaw an den Peters-
o. O. (1084 pfennig. Pez Thes. VI. 1. 289, aus dem nicht mehr aufzufindenden cod. S. Emme-
oder 1085.) rammi u. danach Dobner ann. V. 527. c. dipl. Mor. I. 177. Erben 74. Die chronologische Bestimmung nach Giesebrecht, Kaiserzeit III. 1164. *[15]

1084 — Die Herzogin Jutta stirbt nach der Geburt Boleslaws III. Cosm. 2, 36. cf.
Dec. 25. Chr. Pol. 1, 30. 31. 2, 1. Mon. SS. IX., 91. 424. 442. 444. Roep. 1, 207. zum Jahre 1085; nach damaliger Rechnung aber war der 25. Dec. 1084 der erste Tag des Jahres 1085. Die Ann. Crac. vet. (M. G. XIX. 578) und die Ann. cap. Crac. (M. G. XIX. 588) lassen Boleslaw erst 1086 geboren werden.

1086 Regensburg. — Heinrich IV. vereinigt das mährische Bisthum wieder mit dem
Apr. 29. von Prag, und beschreibt die Grenzen, welche auch Schlesien umfassen. Cosm.
(3. Kal. Mai.) Prag. 2, 37. Mon. SS. 9, 91, und daraus bei Dobner Mon. 3, 129. Erben 73. C. D. Mor. 1, 172. C. D. Lus. 1, 13, und sonst häufig gedruckt, am Besten zuletzt in Stumpfs Reichskanzler II. 2. acta imp. No. 76 aus einer Copie des XII. Jahrh. im Münchener Reichsarchiv, wo auch zuerst der richtige Ausstellungsort Regensburg statt früher Mainz auftritt. Vgl. oben zu 973 und ausserdem Bandke, schles. Provzbl. Bd. 94 S. 395 u. 487 u. Dudik, Gesch. Mährens II. 426 Anm. 1. [15]

Juni 15. Prag. — Erzbischof Egilbert von Trier krönt in kaiserl. Auftrage Herzog Wratislaw zum König von Böhmen. Cosm. 2, 38 (M. G. IX. 91), wo er König von Böhmen und Polen genannt wird.

1086 (undatirt, doch in d. zweiten Hälfte d. J.) — W.(ezilo, Erzbischof von Mainz) entschuldigt in einem Schreiben an den Gegenpapst Clemens III. den König von Polen wegen Annahme der Königskrone. Die hier zu Grunde liegende Erklärung Giesebrechts, Kaiserz. III. 1164, erledigt zugleich die von Röpell (G. P. 666) aufgestellten Vermuthungen. Pez. Thes. IV., 1, 288. aus dem nicht mehr aufzufindenden cod. S. Emmerammi. Daraus Dobner Ann. 5, 507. Erben 71. *[16. I. A. 15.]*

1087 (undatirt.) — Bischof L.(ambert) von Krakau bittet den König (Wratislaw) von Böhmen um Geleit für seinen Boten an den Erzbischof von Cöln. Pez Thes. IV. 1, 293. Dobner Mon. 5, 528. Erben 75. [17]

1088 — Um diese Zeit heirathet Herzog Wladislaw auf Vorschlag und durch Vermittelung des Otto, später Bischofs von Bamberg, die Jutta, Heinrichs IV. Schwester, Wittwe Königs Salomon von Ungarn. Chr. Pol. 2, 1. Herbordi V. Ott. 1, 2. Ebbo c. 1. Mon. SS. 12, 749. 824. Vgl. Roep. 1, 208. Nach ihrem Tode kehrt Otto nach Deutschland zurück. Ebbo c. 3.

1089 — In diesem Jahr wird des Gröditzbergs in Urkunden gedacht. So Bergemann Beschreibung und Geschichte des Gröditzberges. S. 42. Trotz der Hinweisung auf die Urkunden unglaubwürdig.

1090 (undatirt.) Regensburg. — Die Brüder des Schottenklosters S. Jakob bitten den König Wratislaw von Böhmen u. a. um Geleit für ihren Boten nach Polen. Pez Thes. IV. 1, 291. Dobn. 5, 531. C. D. Mor. 1, 184. Erben 81. Vergl. Archäolog. Zeitung von Otte und Quast 1, 28. [17b]

Die Gründung des Sandklosters zu d. J., welche in der Chr. abb. b. M. Stenzel Ss. II. 161 (allerdings schon mit einem berichtigenden Zusatze alibi dicitur 1108 et verius videtur) und dann ohne solchen Zusatz in der Cronica Petri bei Mosbach Piotr syn Włodzimirza p. 23 angeführt wird, beruht wahrscheinlich nur auf einer Verwechselung mit der z. d. J. in der Chr. abb. S. M. 168 angegebenen ersten Ansiedelung von Eremiten in dem Mutterkloster Arrovaise.

1093 — Bretislaw von Böhmen bekriegt Wladislaw wegen unterlassener Tributzahlung, verheert das Land diesseit der Oder von Ritschen (zwischen Brieg und Ohlau) bis Glogau, so dass nur Nimptsch (Nemci oppidum) bewohnt bleibt, und erzwingt den Tribut. Mit dieser übertreibenden Angabe des Cosmas (3, 1) in unklarer Verbindung ist die Erzählung des Chr. Pol. 2, 4. Flüchtlinge vor der Tyrannei des Palatin Zetheus oder Zeczech finden in Böhmen Aufnahme, bemächtigen sich des Zbignew, eines unehelichen Sohnes Herzog Wladislaws, und gewinnen den Grafen Magnus, Herzog des Gebiets von Breslau. Wladislaw ruft vergeblich den König von Ungarn und den Herzog von Böhmen zu Hülfe gegen Breslau, welches sich jedoch später, nachdem Wladislaw die Burgen rings umher eingenommen, da die Grossen Zbignew verlassen, unterwirft. Vgl. Roep. 1, 214 f.

— Wladislaws Sohn Boleslaw erhält das Land Kladsco (Glatz) als böhmisches Lehen, Cosm. 3, 1.

— Neuer Einfall Bretislaws. Er zerstört die polnische Burg Brido (Wartha,

die vielfach vorkommende irrthümliche Beziehung auf Brieg findet sich zuerst bei dem böhmischen Chronisten Pulkawa c. 49, vergl. Zeitschr. VI. 324) an der Niza (Neisse) und erbaut unterhalb derselben auf einem Felsen die Burg Kamenec (Kamenz). Cosm. 3, 4.

— Bosey, filius Cac de gente Wrissovicei, aus Böhmen verbannt, kommt zu Boleslaw und findet hier seinen Bruder Mutina. Cosm. 3, 4.

? Gnesen. — Einweihung der Kirche, nach Dlugosz am 1. Mai 1097. Aussöhnung Wladislaws mit seinen Söhnen. Dann theilt er das Reich, behält sich jedoch die Hauptburgen vor. Boleslaw erhält neben Krakau und Sendomir auch Breslau als einen der Hauptsitze des Reiches unter der Leitung des Grafen Woyslaw. Chr. Pol. II. 7. Nach dem Chron. Polono-Siles. p. 560 hätte sich unter Zbigniews Antheil Glogau befunden. Nach längeren Unruhen erhält Boleslaw in Plock am 15. Aug. (1099?) das Ritterschwert und besiegt die Pommern und Polowzen. Chron. Pol. 2, 7 ff. Rocp. 1, 219 f.

1097 — Bretislaw von Böhmen setzt Konrads von Brünn Sohn Udalrich in Cladsco (Glatz) gefangen. Cosm. 3, 5.

Die Angabe Bergmanns (Beschreibung des Gröditzberges S. 155.) über die Inschrift auf einem Steine a. d. Kirche zu Modelsdorf bei Goldberg, welche die Erbauung i. J. 1097 bezeuge, wird durch die Erklärung des Pastor Preuss in Modelsdorf (Chron. v. M. S. 6 Anm. 2), dass das Ganze nur ein Gerücht sei und Niemand habe gefunden werden können, der die Inschrift wirklich gesehen, hinreichend widerlegt.

1098 — Wegen der Bedrückungen in Böhmen flüchten die Juden mit ihren Schätzen nach Polen und Ungarn, was Bretislaw zu verhindern sucht. Cosm. 3, 5.

1099 Satec (Saatz). — Bretislaw ladet seinen Neffen Boleslaw zum Fest, und
Dec. 25. ernennt ihn zu seinem Schwertträger, indem er ihm zugleich von dem polnischen Tribut 100 Mark Silbers und 10 Pfund Gold anweist. Cosm. 3, 9.

1100 Stibecna (Zbetschno). — Herzog Bretislaw, von Mördern verwundet, vertheilt
Dec. 21. den eben überbrachten polnischen Tribut an die Klöster, und stirbt am 22. Dec. Cosm. 3, 13.

1101 — Bosey und Mutina kehren aus Polen nach Böhmen zurück. Cosm. 3, 14.

Nov. 25. — Bischof Lambert von Krakau stirbt. Ann. Crac. vet. 578. Ann. cap. Crac. 588. u. Kal. Crac. Sein Nachfolger Balduin wird 1103 in Rom geweiht. Ann. cap. Crac. Ann. Polon. III.

1102 Plock. — Herzog Wladislaw Hermann stirbt. Boleslaw III. (Krzywousty)
Juni 4. folgt. Cosm. 3, 16. Chr. Pol. 2, 21. Den Tag hat das Kalend. necrol. Babenberg. bei Böhmer fontes r. germ. IV. 505 u. in Jaffés bibl. Bd. V. Dlugosz hat den 5. Juni.

1102 — Walo, Bischof von Beauvais kommt als päpstl. Gesandter nach Polen, hält eine Synode und setzt 2 Bischöfe ab. Chr. Pol. II. 27. Chr. princ. Pol. p. 71. Ann. cap. Crac. 588. Die Chr. Pol. setzt diese Sendung nach dem mähr. Feldzuge, die Ann. cap. Crac. geben das Jahr 1104 an und nach ihnen Dlug. col. 354, die Ann.

Polonorum II. haben die Nachricht z. J. 1106, die III. Bearbeitung z. J. 1103, doch weist Pagi in seinen critica ad Baron. aus den Lebensumständen des Walo nach, dass die Sendung 1102 erfolgt sein müsste.

1102 — Der bei Baron. z. d. J. und bei Mansi XX. 984 abgedruckte und von Roepell S. 335 citirte Brief Papst Paschalis II. an den polnischen Erzbischof, welcher die Uebergriffe des Königs rügt, hat nach Jaffé 4851 Nichts mit Polen zu thun, sondern ist in Wahrheit an den Erzbischof von Spalatro gerichtet.

1103 — Boleslaw III. vermählt sich nach einem Feldzuge gegen die Russen mit Zbyslawa, der Tochter des Füürsten Swatopluk von Kiew. Bischof Balduin von Krakau erwirbt die päpstliche Dispensation. Chr. Pol. 2, 23. Ann. Crac. vet. Herbordi Vita Ott. 2, 4. Mon. SS. XII, 776. Ann. Kamenzens. zu 1104. Mon. Lub. p. 63. Vgl. Roepell 1, 230. Nach dem russischen Chronisten Nestor wird sie den 16. Nov. 1102 nach Polen geführt. Mosbach Piotr syn Włodzimirza S. 92 Anm. 12. Ortlieb von Zwiefalten Mon. SS. 10. 90. nennt als Brautwerber den reichen Fürsten Patricius d. i. Peter Wlast; doch scheint er Züge von dem, was im Jahre 1122 geschah, hier mit hineingewebt zu haben.

— Zbignew kommt nicht zur Hochzeit und veranlasst die Böhmen, in das Breslauer Land einzufallen. Zweikampf eines Adeligen, der Zbignew der Verrätherei beschuldigt, mit diesem bei Sandonel oder Sandveli (Sandewalde bei Guhrau). Chr. Polono-Silesiac. 560. Stenzel SS. I. p. 13, allerdings in Verbindung mit verschiedenen unzweifelhaft irrigen Nachrichten. Lager bei Ritschen. Boleslaw bewegt Borivoy und dessen Räthe durch Geld zur Rückkehr. Cosm. 3, 6. Chr. Pol. 2, 24.

1103 — Die von Pol (Jahrb. v. Breslau I. 22, der hier keineswegs, wie Palm Zeitschr. VI. 324 annimmt, ganz Dlugosz folgt) und den handschriftlichen Chronisten späterer Zeit fast ohne Ausnahme gebrachte Nachricht über die Gründung des Vincenzstiftes in d. J. lässt sich nicht erweisen, sie ist vielleicht aus der Anführung entstanden, Peter Wlast sei an den poln. Königshof gekommen, unmittelbar nach dem Tode Wladislaws. Derartige Fixirungen liegen ganz in der Art der späteren Chronisten.

1104 u. f. — Heerfahrten Boleslaws nach Mähren. Chr. Pol. 2, 25 f.

Glogau. — Hier sammelt Boleslaw sein Heer zu einer Heerfahrt nach Pommern. Chr. Pol. 2, 28.

Dlugosz l. IV. col. 355 nennt das von Boleslaw bei dieser Gelegenheit eroberte Schloss (Kolberg) Goltberg und so hat sich in unseren späteren handschriftl. Chroniken die Notiz von der ersten Erwähnung der schles. Stadt Goldberg in diesem Jahre eingeschlichen.

— Boleslaw macht mit König Kolomann von Ungarn einen Versuch Swatopluk von Olmüz in Böhmen zur Herrschsft zu bringen. Borivoy überlässt ihm Kamenz. Chr. Pol. 3, 16.

Kosel (Kosle) brennt ab, eine Burg an der Grenze von Böhmen. Boleslaw befürchtet Verrath, eilt herbei, es wieder aufzubauen, und ladet vergeblich seinen Bruder ein, der die Pommern und Böhmen gegen ihn aufreizt, während er (B.) in Lapide (schwerlich Kamenz, eher wäre noch Gross-Stein bei Gogolin möglich) sich aufhält. Chr. Pol. II. 26. Dlug. col. 359 erwähnt die Sammlung eines

böhmischen Heeres bei Klotzko (Glatz). Boleslaw macht Frieden mit den Böhmen; Jarosław von Kiew und Bischof Balduin von Krakau vermitteln die Aussöhnung mit Zbignew, der Masowien als Lehen behält. Chr. Pol. 2, 36—38. Die Zeitbestimmung dieser Ereignisse ist sehr unsicher.

1105 o. T. ind. 13 ep. 3. Krakau. Der Kardinalbischof Egidius von Tusculum, Legat des Papstes Calixt II. durch Ungarn und Polen bestättigt mit Zustimmung des Herzogs Boleslaw, dessen Sohnes Wladislaw, sowie des Bischofs von Krakau Radost, die Rechte und Besitzungen des Klosters Tyniec, wie dieselben vom König Boleslaw (Sczyg. hatte hier fälschl. Wladisl.) und der Königin Judith verliehen sind, darunter in Bitom (Beuthen i. O.-Schl.) targowe (Marktrecht) u. 2 Schenken, in Siewior (Siewierz) novum targowe, eine Schenke und eine Fleischbank und von schles. Ortschaften noch Myslowice (bei Sczyg. Myslosowice, sicher Myslowitz). Der neue Abdruck (das Or. scheint verloren) in dem sonst allerdings wenig mustergültigen cod. dipl. Tinecens. p. 1 ist doch besser als der ältere bei Sczygielski Tinecia 130, reproducirt bei Friese, Kirchengesch. Polens I. 154 und Lustig, Gesch. v. Myslowitz S. 9. Die Urk. war in der ersten Aufl. dieser Regesten von Wattenbach nach Röpells Vorgang in d. J. 1123 gesetzt, zu welchem allerdings die sonstigen chronolog. Angaben als Calixt II. 1119—24, Herzog Wladislaw geb. 1105, Bischof Radost 1118—42, welche dem J. 1105 direkt widersprechen, besser stimmen würden. Doch steht in allen Abschriften deutlich 1105 und die zugesetzten Indiktions- und Epaktenzahlen stimmen damit. Die Conjektur Grotefends (Bresl. Piasten S. 53), welcher durch das Jahr 1120 Indiktion und Epakten in Einklang bringen will, verliert ihren Boden dadurch, dass der neue Abdruck im cod. Tinecens. epact. 3 hat, was dann mit ind. 13 für 1105 stimmen würde. Die Echtheit ist natürlich in keinem Falle aufrecht zu erhalten, Kętrzynski in der Beilage zur Gazetta Lwowska (Anfang 1874) nimmt an, dass die Urkunde ihre jetzige Gestalt zwischen 1311 und 1354 erhalten habe. Dass dabei echte Urkunden zu Grunde gelegen haben, ist nicht wohl zu bezweifeln. *[18, I. A. 21]*

1105 — Wladislaw II., der einzige Sohn der Sbyslawa, wird geboren, Ann. Crac. vetusti 578. Ann. cap. Crac. 588. 1104 nach den Ann. Polon. I. (M. G. XIX. 662). Die Ann. Crac. comp. haben die Nachricht zu 1111. Die Chronologie der Chronica Polonorum ist gerade an der Stelle, wo sie die Geburt des Wl. erwähnen (II. 40), sehr schwierig, so dass dieses Ereigniss nicht unwichtig für die Feststellung der Chronologie der Kämpfe von 1104—1107 sein dürfte. Ann. Kamenz. Ann. Polon. II. und III. besonders aber Herbordi vita Otton. M. G. XX. 726. Sonst vergl. Grotefend in d. Abhandl. der vaterl. Gesellsch. 1872/73 S. 53.

1107 Mai 14. — Swatopluk wird Herzog von Böhmen. Borivoy und sein Bruder Sobeslaw flüchten nach Polen. Cosm. 3, 19. 20. Nach Chr. Pol. 3, 16 hatte Swatopluk dem Boleslaw versprochen, die Grenzburgen zu übergeben oder zu zerstören, that es aber nicht.

Ohne Tag. — Herzog Otto (von Olmütz) schenkt mit Zustimmung seines Bruders Swatopluk, Herzogs von Böhmen, zum Bau der Wenzelskirche in Olmütz 8 Huben am Flusse Vzablace (Hotzenplotz) im Gebiet von Leobschütz (in circuitu qui dicitur na Glubcicih). Auszugsweise C. D. Mor. 1, 193. Erben 1, 87. nach einer Notiz von Friebek ex libro benefactorum ecclesiae Olomucensis. *[19, I. A. 18]*

1108 — Peter Wlast d. h. Sohn des Wladimir (vergl. Mosbach über den Zunamen des Peter Wlast, Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. A. Schles. VI. 138 ff. u. desselben Piotr syn Włodzimirza, Ostrowo 1865, in welchem [S. 19—45] eine Cronica Petri

1108 mitgetheilt wird, die ob zwar selbst erst im XVI. Jahrh. geschrieben, doch mancherlei aus der im XIII. Jahrh. verfassten ursprünglichen Biographie enthält), gründet in monte Silencii (auf dem Zobtengebirge) in Gorkau ein Kloster: Chron. abb. S. Mar. p. 163. Die Existenz eines Klosters auf dem Gipfel des Zobtens selbst ist durch Nichts erwiesen, die Lage von Gorkau ist hoch genug (schon der Name deutet ja darauf hin), um die Bezeichnung in monte Silencii auf dasselbe beziehen zu können; in den zahlreichen Urkunden des Sandstiftes und in dem grossen Copialbuch desselben ist nirgends von Gebäuden auf dem Zobten, sondern immer nur von der Propstei Gorkau die Rede. Dass Peter selbst auf dem Gipfel des Berges ein Schloss gehabt hat, wie Joh. Hess in seiner Siles. magna unter Berufung auf die zu seiner Zeit noch vorhandenen Ruinen (noch heut entdeckt man Spuren davon) behauptet (vergl. Klose I. 215), braucht dabei nicht geleugnet zu werden. Die Mönche (Augustiner Chorherrn) berief er aus Arrovaise in Flandern. Will man an der Angabe der Chron. abb. S. M. 163 (die, wie es scheint, hier aus 2 verschiedenen aber übereinstimmenden Quellen schöpft), dass nämlich Peters Gemahlin, die Tochter eines Herzogs de regno Francie, einen Bruder aus jenem Kloster als Hofkapellan mit hierhergebracht, der dann die Berufung der Uebrigen veranlasst, festhalten, so muss man annehmen, dass die Ehe, welche Peter nach d. J. 1122 (vergl. unt.) mit einer russischen Fürstentochter einging, die zweite gewesen sei. Aus der ersten Ehe könnte dann die Gemahlin des Jaxa entsprossen sein, welche ja schon vor dem Jahre 1139 Wittwe war. (Vgl. u. z. d. J.)

— Während Boleslaw die Pommern bekriegt, machen die Mährer einen Versuch auf Kosel, welches Boleslaws Mannen schützen und Ratibor erobern. Chr. Pol. 2, 45.

Sept. Oct. — Während Swatopluk mit Heinrich V. gegen König Kolomann von Ungarn zu Felde zieht, macht Borivoy mit polnischer Hülfe einen Einfall in Böhmen. Swatopluk wirft dem Mutina vor, dass er heimlich in Zvini (Schweidnitz) eine verrätherische Zusammenkunft mit seinem Oheim Nemoy gehabt habe, lässt Bosey und Mutina umbringen, und wüthet gegen den ganzen Stamm der Wer-

Oct. 27. 28. schowetzen. Cosm. 3, 22. 23. Nach Chr. Pol. 2, 46 wäre Boleslaw selbst in Böhmen eingefallen, hätte mitten in den Wäldern einen Sieg erfochten und 3 Tage und Nächte das Land verheert. Doch ist dies vielleicht nur eine Verwechselung mit dem im Jahre 1110 Vorgefallenen. Vergl. Ann. Gradic. Mon. SS. 17, 648, wo auch nur von der Verheerung des Königgrätzer Gebiets durch Borivoy die Rede ist.

Die Gründung Hirschbergs durch Boleslaw in diesem Jahre bei Pol. I. 23. Naso 183 und Schickfuss IV. 91 angeführt, beruht nur auf einer Vermuthung Casp. Schwenkfeld's (vom warmen Bade zu Hirschberg), der wegen der damaligen Kriege mit Böhmen sich Hirschberg als Grenzburg errichtet dachte. Die Inschrift in der Kirche, durch welche Schickfuss a. a. O. IV. 91. und Hensel in seiner Beschreibung von Hirschberg S. 32. jene Nachricht stützen wollen, ist schon als Chronostichon von sehr jungem Datum. In letztgenanntem Buche finden sich auch noch frühere vollständig unglaubwürdige Nachrichten über Hirschberg.

1109 — Zbignews Mannen plündern mit böhmischer Hülfe das Schlesierland (regionem Zleznensem) und werden von den Grenzern (ab ipsis affinibus) überwältigt. Chron. Pol. 2, 50. Wahrscheinlich identisch mit dem 3, 19 erzählten Vorfall. Vgl. u. z. Aug. 24.

Aug. 10. Nakel. — Boleslaw besiegt bei Nakel die Pommern. Chron. Pol. 3, 1. Ann. Crac. vet. Ann. Polon. II. und III.

— Heinrich V. verlangt die Hälfte des Reiches für Zbignew und einen Tribut von 300 Mark oder Heeresfolge mit 300 Rittern. Da es verweigert wird, fällt er mit dem Böhmenherzog Swatopluk in das Reich ein. ib. 2, 3. Cosmas setzt den Zug irrthümlich in den September, Ann. Hild. gleich nach Pfingsten.

Lebus. — Heinrich V. greift nach Godyslaw (Boguphal M. Pol. II. 504) Lebus an und schenkt es nach einer Angabe bei Dlugosz (col. 377) an den Erzbischof von Magdeburg. Vgl. Wohlbrück 1, 7.

Beuthen. — Heinrich V. wird von der Besatzung von Bytom (Beuthen a/O.) angegriffen. Chr. Pol. 3, 3.

Aug. 24. Glogau. — Heinrich V. setzt bei Glogau über die Oder. Boleslaw hatte, von Nakel herbeieilend, die Oderfuhrten befestigt, und hielt sich selbst verschanzt in der Nähe von Glogau. Während der Belagerung von Glogau plünderten Zbignews Mannen mit böhmischer Hülfe, werden aber von den Grenzern (marchionibus) überwältigt. Chr. Pol. 3, 5—9. 19. Das böhmisch-deutsche Heer verheert das Land von Glogau bis Ritschen. Cosm. III. 17. Ann. Disibodenbergens. wo Poloniam statt Coloniam zu lesen ist, wie Giesebrecht, K. Z. III. 1187 bemerkt.

— Heinrich V. zieht nach vergeblichen Angriffen auf Glogau gegen Breslau, von Boleslaw verfolgt, und droht mit einem Angriff auf Krakau. Chr. Pol. 3, 10—15.

Sept. 7. — Bischof Balduin von Krakau stirbt. Maurus folgt (nach den Ann. Polon. erst 1110). Ann. cap. Crac. Ann. Polon. I. und IV. und das Kal. Crac.

Sept. 21. — Suatopluk wird von einem Werschowetzen ermordet. Cosm. 3, 27. Chr. Pol. 3, 16. Ann. Rosenveld. M. G. XVI. 103, nach den Ann. Pegav. M. G. XVI. 251 z. J. 1111 auf Wicberts v. Groitzsch Anstiften.

— Heinrich V. zieht ab, ohne etwas erreicht zu haben. Chr. Pol. 3, 15, d. Ann. Pegav. a. a. O. schieben auch dafür die Schuld auf Wicbert v. Groitzsch. Dlugosz lässt den Kaiser auf die genommenen Plätze und ausdrücklich auf Lebus verzichten. Nach Ekkehard Mon. SS. 6, 243 hat er den lange verweigerten Tribut eingetrieben. Ann. Rosenveld. Mon. SS. 16, 103. erwähnen nur den Feldzug. Ueber die angebliche Schlacht bei Hundsfeld s. Roep. 1, 670.

Dec. — Boleslaw fällt in Böhmen ein, siegt mitten im Grenzwald, und kehrt um auf die Nachricht, dass Borivoy am 24. Dec. sich der Prager Burg bemächtigt hat. Chr. Pol. 3, 17.

1110 — Peter, achter Bischof von Breslau (vgl. darüber Stenzel im Jahresb. d. schles.

1110 Ges. 1839, S. 192), weiht die von Peter Wlast, Grafen von Schlesien und dessen
Jan. 9. Brüdern gestiftete Sandkirche und bestätigt ihre Besitzungen, darunter die Sandinsel mit Fleischbank, Kretscham- u. a. Rechten. Anführung in einer Urkunde Heinrichs I. vom 10. Mai 1209. (Jahresb. d. schles. Ges. 1840, S. 121.) Gegen die Echtheit der uns nicht im Original erhaltenen Urkunde hat Mosbach (Zeitschr. V. 146—48) gewichtige Bedenken vorgebracht, dass nämlich Herzog Heinrich den Peter Wlast als einen seiner Vorgänger und mit der fast unglaublich klingenden Bezeichnung comes Silesie (ich möchte an der Bezeichnung nicht so argen Anstoss nehmen, cancellarius Slezie, venator Slezie kommen im XIII. Jahrh. mehrfach vor) und endlich unter dem erst in späterer Zeit entstandenen Namen Wlast aufführt, und ausserdem ist auch die Angabe, dass die damals geweihte Kirche die Sandkirche gewesen sei, vollständig unhaltbar, vergl. u. z. d. J. 1148 u. 49. Wenn überhaupt Bischof Peter damals Kloster und Kirche der Augustiner weihte, so könnte dies nur in Gorkau geschehen sein. Die weiteren Anführungen darüber, welche das Cr. abb. S. M. p. 162 aus Prozessschriften eines in der Mitte des XIV. Jahrh. schwebenden Streites beibringt, sind in allen Einzelheiten (bis auf das Jahr und Datum, welches, wenn auch nicht erwiesen, so doch wenigstens möglich ist), durchaus unglaubwürdig und allem sonst Bekannten widersprechend. Sie zeigen nur, wie sehr getrübt schon in dieser Zeit die Kunde über die älteste Geschichte des Klosters gewesen sein muss. *[20, I. A. 19]*

Jan. — Nachdem Borivoy in Böhmen durch Wladislaw verdrängt ist (nach den Ann. Pegav. a. a. O. nimmt Heinrich V. Wicbert v. Groitzsch jun. in Prag und Borivoy in Wissegrad gefangen und bringt sie nach Hammerstein am Rhein), flüchten seine Anhänger nach Polen zu Sobieslaw, König Wratislaws Sohn, dem jüngsten Bruder der streitenden Fürsten. Cosm. 3, 32. Chr. Pol. 3, 20.

Sept. 28. — Um die Zeit des Wenzelfestes bricht Boleslaw mit Sobieslaw über das Gebirge in Böhmen ein, besiegt am 8. Oct. die Böhmen in der Gegend von Trautenau, und kehrt, nachdem er 10 Tage in Feindes Land gewesen, heim. Cosm. 3, 35. 36. Chr. Pol. 3, 21—23. In den Ann. Crac. vetusti M. G. XIX. 578 ist der 1. Oct. zugeschrieben.

— Boleslaw vermählt sich in zweiter Ehe mit Salome, der Tochter des Grafen Heinrich von Berg, deren Schwester Richenza mit Wladislaw von Böhmen vermählt war. Ihre Geschenke an das Kloster Zwifalten beschreibt Berthold, Mon. SS. 10, 103.

1111 — Wladislaw von Böhmen ruft seinen Bruder Sobieslaw zurück, und giebt ihm das Saatzer Land. Cosm. 3, 37. Chr. Pol. 3, 25. Zug nach Polen Ann. Pegav. M. G. XVI. 250.

— Rückkehr, dann Ermordung Zbignews. Chr. Pol. 3, 25. vgl. Roep. 1, 259. Die Zeit ist unbestimmt.

1111 — Bischof Peter von Breslau stirbt. Nur der Heinrichauer Katalog giebt das Jahr 1102 an, was wohl nur ein Schreibfehler ist, die Ann. cap. Crac. 1110.

1112 — Bischof Siroslaw von Breslau wird ordinirt. Ihm ist das Chronicon Polonorum zugeeignet, nebst Martin von Gnesen, Simon von Masowien (erwähnt Chr. Pol. 2, 49 zu 1109), Paulus von Leslau, Maurus von Krakau. — Bischof Siroslaw weiht die vom Grafen Peter Wlast gestiftete Kirche St. Adalbert in Breslau. Klose 1, 218. aus den Memorabilia Conventus S. Adalberti (P.-A.). In den späteren handschriftl. Chroniken wird die Gründung der Kirche häufig ums Jahr 1134 gesetzt, wonach dann, was vielleicht nicht so unwahrscheinlich wäre, diese Kirche gleich von Anfang an den Augustinern gehört hätte, ohnehin sind die Nachrichten der im XVII. Jahrh. verfassten Memor. S. Adalb., welche z. B. Peter Wlast 1139 sterben lassen, nicht übermässig zuverlässig.

Die Kirche zu Striegau, schon seit Langem als Wallfahrtsort berühmt, wird neu aus Steinen gebaut und der heiligen Jungfrau gewidmet. Naso 140. Dieser Gewährsmann kann wenig Glauben beanspruchen, und auch der Stil der Kirche weist auf spätere Zeiten hin.

1113 Nakel und andere Burgen werden von Boleslaw erobert. Ann. Crac. vet. Ann. Cap. Crac. Ann. Polon.

Juni 18. — (Juni 20. nach dem böhmischen Nekrolog) ermordet Sobieslaw den Grafen Wacek, und flüchtet nach einmonatlicher Haft in Dohna nach Polen. Cosm. 3, 39.

1114 Sobieslaw verbrennt mit polnischer Hülfe Kladsco (Glatz). Cosm. 3, 40. In Pols Jahrb. wird der Monat Juli angegeben.

1115 — Boleslaw verwendet sich für Sobieslaw bei Wladislaw, der ihm im März

Jan. die Königgrätzer Provinz einräumt. Cosm. 3, 40.

Juli an der Neisse. — Freundschaftliche Zusammenkunft Boleslaws mit den böhmischen Fürsten. Cosm. 3, 41.

Lestko, Sohn Boleslaw's III. wird geboren. Ann. Polon. I. und III. Ann. cap. Cracov. Die Ann. Crac. comp. geben 1116.

1118 — Bischof Maurus von Krakau stirbt. Radost folgt. Ann. Polon. I. II. III.

März 5. Ann. cap. Crac. und Kal. Cracov.

1120 — Bischof Siroslaw stirbt. Heimo (Imislaw, von Rosicz bei Sommersberg Ss. r. Sil. I. p. als comes Holsatiae bezeichnet) folgt.

Die in Herbers Siles. sacrae orig. pag. 50 sich findende Notiz, dass das Collegiatstift zu St. Egidius in Breslau unter diesem Bischof gegründet sei, ist wenigstens, was das Collegiatstift betrifft, unrichtig und hat auch in ihrer chronolog. Fixirung schwerlich eine andere Grundlage als die Sage, welche die Erbauung der Egidius-Kirche dem Peter Wlast (dessen Sohn ja Egidius hiess) zuschreibt.

1120 — Bischof Heimo stiftet im Verein mit Herzog Boleslaus III. das Collegiatstift zu Gr. Glogau. Rosicz (Sommersbg. I. 64) doch weist auch die Chr. princ. Pol. p. 81 die Entstehung dieses Stiftes in sehr frühe Zeit, ja sogar noch vor das Jahr 1109. Das Jahr 1120 ist als das erste Regierungsjahr Heimo's erst von späteren Chronisten (Memor. Adalb., Henel bei Sommersbg. II. 229) zugesetzt. Herzog Heinrich I. von Glogau nennt in einer Urk. v. 1303 (P.-A. Glogau Coll. 18) dies Stift das zweite in Schlesien dem Range nach, dessen Privilegien datirten aus einer Zeit, quo non exstat memoria.

(1120) exalt s. cruc. Sept. 14. — Oger, der erste Abt der Augustiner vom Zobtenberge (Gorkau) stirbt. Anführung einer nicht mehr erhaltenen Handschrift Manuale abbatum in arena, welches im Jahre 1829 noch in einer Abschrift zu Gorkau existirte (Schles. Provinzialbl. 90, 517), und welches auch Naso 254 ff. benützt hat. Gegenüber der bestimmten Erklärung in dem Chronicon abb. S. M. p. 164, man wisse über ihn nichts Näheres, als dass er der erste Abt gewesen, was das Mortilogium des Klosters bezeuge, ist es wahrscheinlich, dass der Verfasser des Manuale eben auch nur die Chronik und das alte Mortilogium vor sich gehabt habe und aus dem letzteren die Data für die Todestage der Aebte entnommen habe, während die in dem Mortilogium fehlenden Jahre entweder direkt ersonnen wurden, wie bei Radolf (man gab ihm die runde Summe von 10 Regierungsjahren), oder an Jahreszahlen, die das Chron. in anderem Zusammenhange anführt, angeknüpft wurden, wie bei Oger, Rempertus, Arnolfus m. d. J. 1120, 1148, 1190. Nur die Data dürften daher festzuhalten sein. Bei Oger differiren Naso und die Provinzialbl., welche letztere den 14. April angeben, doch da Naso auch das unreducirte Datum: Tag der Kreuzerhöhung, anführt, wurde dies vorgezogen.

1121 — Ottmachau gegründet. Unverbürgte Angabe des beglückten Diariums (handschriftl. Chronik in Fürstenstein) fol. 157.

1122 — Peter Wlast, als Feldherr Boleslaws, nimmt den Fürsten von Halicz Wlodar durch List gefangen. Herbord vita Ottonis ep. Babenbg. Mon. SS. XX. 726 und in Jaffé Mon. Bamberg. Ortlieb v. Zwifalten Mon. SS. X. 91. Vincenz Kadl. in Bielowski's Mon. Pol. II. 351, Godyslaw (Boguphal) ebendas. p. 508. Genau das Jahr geben die russischen Chroniken (Nestor u. die Hypatius-Chronik, vergl. bei Mosbach Piotr p. 96) an, und die von Roepell als Motiv einer früheren Datirung angeführte Aeusserung Boleslaws in dem unter Nro. 23 erwähnten Briefe ist zu unbestimmt, um jene Angaben umstossen zu können. Boleslaw hat sicher mehrere Feldzüge gegen Pommern unternommen und kann sehr wohl, sowie er überhaupt zuerst im Lande festen Fuss fasste, eine Bekehrung des Landes als wünschenswerth angesehen haben.

Peter Wlast erhält zur Belohnung seiner Verdienste zur Gemahlin die russische Fürstentochter Maria, eine Verwandte der Sbyslawa. Boguph. 36. u. Cronica Petri bei Mosbach Piotr 22. Mosbach p. 91 vermuthet, dass sie eine Tochter des Fürsten von Kiew Swatopolk, von dessen zweiter Gemahlin Barbara (einer Griechin) gewesen. Ihren Namen nennt die Inschrift der Sandkirche bei Pol. z. J. 1108.

1122/23 — Um diese Zeit vollendete Boleslaw die Unterwerfung Pommerns durch die Eroberung von Stettin. Ueber die Datirung vergl. z. J. 1122 und dazu Roepell 266 Anm. 6. Roep. 1, 267. Herbordi Vita Ott. in Mon. SS. 20, 727. Eine merkwürdige Geschichte von dem Mundschenken Sethet, Mir. S. Egidii ib. 12, 320.

1123 Boleslaw fordert Bischof Otto von Bamberg auf, den Pommern das Evangelium zu predigen, weil er in seinem Lande und in der Nachbarschaft keine geeignete Glaubensboten finden könne. Herbordi V. Ott. 2, 6. Mon. SS. 20, 727. *[21, I. A. 20]*

Nov. — Sobieslaw von Böhmen flüchtet nach Sachsen. Cosm. 3, 51. cf. 56.

1124 — Sobieslaw sendet von Sachsen aus an Herzog Boleslaw den Grafen Stephan, der in einem Walde (inter Saxoniam et Poloniam) von einem Haufen (berittener) Räuber angegriffen wird. Einer aus dem Gefolge, ein Priester, ent-

kommt nach Glogau, und auf die Nachricht von dem Vorgefallenen zieht der Präfect Nozizlaw aus und findet Graf Stephan halb todt im Bober. Derselbe stirbt auch den 1. Juni desselben Jahres. Cosm. III. 56.

1124 — Die Stadt Troppau wird vom westlichen Ufer der Oppa auf das östliche verlegt. Die handschriftl. Chron. v. Troppau (Fürstenst. Bibl. II. 215) aus dem XVI. Jahrh. unter Berufung auf 2 latein. Hexameter, wie es scheint eine alte Inschrift, welcher jedoch Biermann, Gesch. v. Troppau u. Jägerndorf S. 87, als aller sonstigen Stütze entbehrend, kein Gewicht beigelegt wissen will.

1124 — Bischof Otto von Bamberg reist über Böhmen durch Schlesien und Polen nach Pommern. Als böhmische Grenzburg wird angegeben Burdan (Wartha), als erste schlesische Stadt Nemecia (Nimptsch); (Schmidt, Gesch. von Schweidnitz, S. 10 liest hier fälschlich Venecia und deutet dies auf Schweidnitz) von da geht er nach Breslau. Herbord M. G. XX. 728.

Mai 4. u. 5. Breslau. — Hier verweilt Otto von Bamberg von Herzog und Bischof sehr geehrt und begiebt sich den 6. von hier über Gnesen nach Pommern. Ebbo 845. Jaffé Mon. Bamberg. 626.

1125 Die Erbauung der Pfarrkirche zu Freistadt i. d. J., für welche eine noch i. J. 1715 vorhanden gewesene Steininschrift Zeugniss ablegen soll (Foerster analecta Freystadiensia I. 13), kann durch das Zeugniss dieses sehr unkritischen Chronisten nicht für erwiesen gelten.

1125 Otto kehrt durch Polen und Böhmen zurück. Herbord M. G. XX, 746. Eb(b)o
Febr. März M. G. XII. 845. bei Jaffé Mon. Bamberg. 626.

1126 — Bischof Heymo stirbt. Den Todestag hat der Nekrolog von St. Vincenz (schles.
März 31. Zeitschr. X.), dessen Aufzeichnungen (hier dem XIII. Jahrh. angehörig) schon dadurch an Credit gewinnen müssen, dass der apokryphe Bischof Franko darin nicht vertreten ist. Eine abweichende Angabe (10. Febr.) in den Mon. Lubens. p. 39 hat der Herausgeber Wattenbach S. 6 selbst discreditirt. Robert folgt, die ältesten drei Bischofsverz. u. die Ann. cap. Crac. Wenn Bielowski in der Einl. zu seiner neuen Ausgabe des Mierzwa oder Dzierswa in d. Mon. Pol. II. daraus, dass Dlugosz den Bischof Robert in das Wappen Miorz setzt, die Vermuthung schöpft, dieser könne vielleicht mit dem poln. Chronisten M. oder D. eine und dieselbe Person sein, so wird man doch nähere Beweise erwarten müssen, da ja auch die geneal. Angaben v. Dlugosz über die älteren Bresl. Bischöfe unglaubwürdig sind.

1127 — Boleslaw IV. geboren. Ann. cap. Cracov. 589. Ann. Polon. II. und III.
— Boleslaw bedroht Pommern, wird durch Otto von Bamberg besänftigt. Herb. p. 507, Ebbo 868.

1129 — Sobieslaw erneuert und verstärkt die Befestigungen von Kladsko (Glatz). Wissegr. cont. Cosm. 134. Ann. Gradic. M. G. XVII, 649. z. J. 1130.

1130 — Mesco, Sohn Boleslaws III., geboren. Cromer 436.

(1130) — Radolf, Abt der Augustiner vom Zobtenberge, stirbt. Provinzbl. 90, 518. Naso 254. Ueber die
Dez. 19. Unsicherheit des Jahres vergl. o. z. J. 1120.

1131 — Kasimir, Sohn Boleslaws III., von dessen deutscher Gemahlin, stirbt. Ann.
Mai 6. cap. Crac. 589, den Tag ohne Jahr hat das Kalend. Crac. bei Łentowski IV. 73.

1132 — Das Schloss zu Lissa bei Breslau erbaut. Unbeglaubigte Nachricht des handschriftl. beglückten Diariums.

1132 Oct. 18. — Während Boleslaw Ungarn bekriegt, fällt Sobieslaw in Schlesien ein und verwüstet Alles mit Feuer und Schwert. Wissegr. cont. Cosm. p. 138. Ann. Grad. 650. Der Niederbrennung der Kirchen in Polen thun Erwähnung die Ann. Crac. comp., die Ann. Polon. I. u. III. und die Ann. Cracov. breves alle z. J. 1133.

1133 — Conr. de Ploceke obiit, cui desponsata fuit filia ducis Polon. Ann. Saxo p. 768.

Die „erste Erwähnung Jauers" z. d. J. in den Ann. Jaurani bei Rhonius epist. (ist nicht paginirt) beruht blos auf der unsinnigen Hoscmann'schen Fabel. Vergl. Aelur. 211.

Jan. 16. — Erneuerter Einfall Sobieslaws in Schlesien, 300 Dörfer verbrannt, Kosel zerstört. Wissegr. cont. Cosm. 139. Ann. Gradic. 650. Bohemi in Polonia ecclesias succenderunt. Ann. cap. Crac. 589.

März 16. — Swidwer, Bischof von Kruswitz, weiht in Gegenwart des Bischofs Bernhard von Lebus das von Peter Wlast (Pet. Danus de Skrzyn) gestiftete Prämonstratenserinnenkloster Strzelno. Dlug. I. 435. Vgl. Caro lib. cancell. Stan. Ciolek p. 5.

Juni 4. — Rom im Lateran. — Papst Innocenz II. unterwirft dem Erzbischof von Magdeburg die Bischöfe von Polen und Pommern. Jaffé 5458. Lünig R. A. Spic. eccl. 1. Forts. p. 33. Hasselbach Cod. dipl. Pom. I. 25. [22]

(1134) — Bischof Robert verleiht dem Abt des Klosters auf dem Zobtengebirge Oger die Adalbertkirche in Breslau. Memor. conv. S. Adalb. bei Klose I. 218. Allerdings könnte nach dem Chron. abb. S. M. 165 Oger damals nicht mehr gelebt haben, doch wenigstens der Besitz der Adalbertkirche selbst wird den Augustinern auch in der Bulle Eugens III. v. J. 1148 (vergl. u.) bestättigt. Das Jahr ist aus der schon o. z. J. 1112 angeführten Nachricht späterer handschriftl. Chroniken über die Gründung der Kirche zugesetzt. Eine derselben (Fürstensteiner Bibl. No. 156 fol.) sagt, man habe 8 Jahre über der Kirche gebaut, da käme man gerade auf den Anfang der Regierung Bischofs Robert zurück.

— Herzog Wladislaw vermählt sich mit Agnes (geb. 1115), der Halbschwester K. Konrads III. Obwohl diese Zeitbestimmung den als Quellen werthlosen Hanthaler'schen fasti (I. 251) entstammt, wird man doch zugestehen müssen, dass ungefähr diese Zeit für die Vermählung Wladislaw angenommen werden muss. Allerdings hat Albericus trium fontium d. J. 1141, doch könnte danach der älteste Sohn aus dieser Ehe Boleslaw nicht bereits 1151 als Zeuge einer Urk. auftreten.

Febr. 22. — Erneuerte Einfälle böhmischen Kriegsvolkes, das sich aus den Grenzkreisen gesammelt (darunter auch die Glätzer) in Schlesien, Verwüstung bis zur Oder hin, Cont. Wissegr. f. 139.

Juni 6. Merseburg. — Heinricus marchio de Glogov (?) ist mit mehreren sächs. Markgrafen Zeuge in einer Urk. Kais. Lothars. Mon. Boica XXIX. 1. 263.

1135 Merseburg. Hier auf dem Reichstage unterwirft sich Boleslaw III., nachdem er schon vorher Gesandte an K. Lothar geschickt. Ann. Saxo 769, Ann. Magdeb. z. d. J. Ann. Erphesf. 540. Cont. Wissegr. 141, vgl. Giesebrecht, K. Z. IV. 105.



Biblioteka Śląska

1135 — Boleslaw pilgert nach Hildesheim zu St. Gothard. Ann. Magdeburg. z. d. J. Ann. Saxo 770.

1136 Juli 7. Pisa. — Papst Innocenz II. bestätigt dem Erzbischof von Gnesen, Jakob, alle dessen Besitzungen und Einkünfte, darunter auch: de Miliche (Militsch) castello, quod est de Wrat. episcopatu, plenarie decimaciones per totum ex hac parte Bariche (Bartsch) — item villa ante Biton (Beuthen O. Schl.) que Zuersov (schwerlich Siewierz, wie Raczynski erklärt) dicitur cum rusticis argenti fossoribus cum duabus tabernis nonnisi ad archipiescopi pertinet jurisdiccionem. Aus dem Or. im Capitelsarchiv zu Gnesen. Der unzulängliche Abdruck bei Raczyński Cod. dipl. maj. Pol. 1. ist dann wiederholt im Cod. dipl. Pomer. I, 28. [23]

(Aug. 16.) Würzburg. — Irrthümliche Erwähnung Bischofs Robert von Breslau, anstatt des Bischofs von Worms bei Stenzel Ss. I. 158, vergl. Wattenbach mon. Lub. p. 11.

1137 Mai 30. (Pfingsten.) Glaz. — Zusammenkunft Boleslaw's mit Sobieslaw von Böhmen. Friedensschluss. Cont. Wissegr. 143.

Nimptsch. — Bald nach dem Feste hebt hier Boleslaw's Sohn, Wladislaw, Sobieslaw's Sohn Wenzel aus der Taufe. Ebendas. 144.

In die letzte Zeit Boleslaw's gehört auch noch die Dotirung des Vincenzklosters durch Graf Peter, der ja 1139 noch über dem Klostergebäude bauen liess (vergl. u.). Ortlieb p. 91 erzählt, Graf Peter habe für eine kostbare Reliquie, die Hand des h. Stephanus, die er dem Herzog Boleslaw überlassen, mehr als 5000 Hufen zu dem äusserst fruchtbaren Landgute Kotskin (so hat Przezdziecki gelesen, die Mon. Germ. haben Rotskin, bei K. könnte man mit Bandtke [Analecta 212] an Koscien [Blotny], welches man freilich nicht mit Bielowski mon. Pol. II. 3 bei Posen suchen darf, sondern als unser schles. Kostenblut ansehen muss, bekanntlich ein uralter Besitz des Vincenzstiftes) gehörend, erhalten und diese dann einem von ihm in Breslau gegründeten Kloster (das könnte nur das Vincenzstift sein) geschenkt. Dass nicht wirklich 5000 Hufen (etwa 20 □M.) damals verschenkt worden sind, und dass schon 500 sehr viel waren, braucht kaum gesagt zu werden. Auch ein grosser Theil der sonstigen in der Urk. von 1149 erwähnten Schenkungen polnischer Edelleute dürfte ungefähr in diese Zeit gehören. Die Notiz daselbst über Laurenczicz, welches schon zur Zeit der Vorgänger von Bischof Mathäus dem Stifte geschenkt war, weisst deutlich auf eine frühere Zeit hin.

In das Stift werden Benediktiner a. d. ältesten poln. Kloster Tinicc aufgenommen.

1138 — Kasimir II. geboren, Ann. cap. Crac. und Ann. Crac. compil. 589, 90. Ann. Polon. I. III. IV.

Oct. 28. — Boleslaw III. stirbt. Ann. cap. Crac. u. a. Crac. comp. 90. Ortlieb lib. II. M. Germ. XII. 91. Bielowski Mon. Pol. II. 3. Das Jahr allein haben die Ann. Crac. comp. 590 und die bei Sommersberg II. 81 an Janko v. Czarnkowo angeschlossenen Annalen (Luce Novembris obiit speculante Kalendas), dagegen 1139 das Chron.

Polono-Siles. 561 und die Ann. Polon. 624, 25. So nimmt auch Roepell (S. 297) an, während Jaffé (Konr. III. 75) wohl mit Recht 1138 vorzieht. Den Tag allein geben das Necrol. S. Mich. Bamberg, bei Schannat Vind. litt. II. 56, Böhmer fontes IV. 504 u. Jaffé bibl. V. 571 u. das Necrol. Zwiefalt. (bei Hess Mon. Guelf. p. hist. p. 250), den 27. Oct. hat der Necrolog des Vincenzstifts (Zeitschr. X, 446).

Vorher theilt er das Reich unter seine 4 Söhne, deren ältestem Wladislaw zugleich mit dem Besitze Krakau's eine gewisse Oberherrlichkeit zufallen soll.

1139 ind. 2 epacta 18 concurr. 2. Als nach dem Tode Boleslaws III. statt dessen seine Söhne regieren, Wladislaw in Krakau, Boleslaw in Masowien, Misico in Posen, im 14. Jahre des Bisthums von Robert, schenkt dieser Bischof von Breslau mit Rath und auf Ermahnung seiner Kanoniker die neben dem Kloster der h. Maria (dem späteren Vincenzstift), welches damals Graf Peter baute, gelegene Michaeliskirche, dem ersten Abt des Vincenzstiftes Radolf. Aus der Matr. S. Vinc. (P.-A.) f. 1. bei Schirrmacher Liegnitzer Urkundenbuch S. 1. Indiktion und Epakte stimmen, nicht aber Conkurrente. Das Ganze kann nur für den Auszug einer Urkunde gelten, welche übrigens in der Matrica S. Vinc. mit einer andern von 1149 (vergl. u.) ganz zusammengewachsen scheint. Die auffallende Bezeichnung des Vincenzstifts als monast. S. Mariae hat späteren Chronisten z. B. Pol. (z. J. 1108) Veranlassung gegeben, die Nachricht aufzunehmen, dass die Michaelisk. früher in der Nähe der Sandk. gestanden habe. In der Inschrift, welche als in der alten Michaelisk. vorhanden angeführt wird, (Pols Jahrb. I. S. 23. Mosbach Piotr 45) heisst es: Jaxa (Jakob, nach späteren Chroniken Fürst der Serben oder auch Fürst von Miechow, vergl. über diesen Titel Mosbach Piotr 128) habe die Michaeliskirche gegründet und nach seinem Tode seine Gemahlin das Werk vollendet, der erste Priester an ihr sei Otto gewesen, berühmt durch eine zweimalige Pilgerung nach Jerusalem. Der hieraus in Verbindung mit der vorliegenden Urk. sich ergebenden Annahme, dass Jaxa 1139 bereits verstorben gewesen, widerspricht die Nachricht der sonst nicht verwerflichen Chronica Petri (bei Mosbach Piotr 34 ff.) über das Verhalten Jaxa's nach Peter's Blendung. Allerdings erscheint dann auch in der Urk. v. 1149 ein Graf Jaxa unter den Zeugen, doch dürfte dies weniger Bedenken erregen, da einmal der Name Jaxa keineswegs selten (Mosbach 128) und ausserdem die Urk. v. 1149 schwerlich in allen ihren Theilen als echt anzusehen ist. [24]

— Sobieslaw von Böhmen befestigt die Burgen gegen Polen. Wissegr. Cont. 145.

Zwischen 1139 u. 46. — Herzog Wladislaw tauscht die Hälfte von Trebnitz (Trebnicha) gegen das Dorf Zottwitz vom Vincenzstifte ein. Angef. in der Urk. v. 1149 (Juli 22).

1140 — In den Zusammenhang der immer sich erneuernden Kämpfe zwischen Wladislaw II. und seinen Brüdern gehört die Zusammenkunft, welche in diesem J. Boleslaw und Mesco zu Lenczycz mit der Wittwe Boleslaw's III., welche ihrem Stiefsohne Wladislaw gleichfalls feindlich gegenübersteht, haben. Ortlieb 91.

1140 — Johannes, der spätere Bischof von Breslau, dotirt im Verein mit seinem Bruder Clemens die Kirche und das Cisterzienserkloster von Andrzejow bei Krakau. Erw. i. einer Urk. v. 1153 bei Helcel comment. de mon. Andreov. p. 133. Vergl. Röpell nota 76 zu M. G. XIX. 590. u. Grünhagen et Korn reg. ep. Vrat. p. 4.

(1141—46.) — Für diese Jahre hat sich durch eine irrthümliche Notiz des Chr. Polono-Silesiac. p. 560, wie Stenzel nachgewiesen (Ss. I. 158 Anm. 3), ein Bischof Magnus eingeschlichen, zuerst erwähnt in dem Bischofsverzeichnisse der Mon. Lubens. p. 10.

1141 — Bischof Johann II. von Breslau wird ordinirt. Das älteste Bischofsverz. im Heinrichauer Gründungsbuch S. 124. Die späteren haben 1146 oder 47.

1142 — Radost, Bischof von Krakau, stirbt; Ann. cap. Cracov. u. Ann. Crac. compi-
Jan. 19. lati 590. Ann. Kamenzens. 581 u. Calendar. Crac. p. 50. Ihm folgt Bischof Robert von Breslau. Nach Dlugosz col. 457. 1141, nach den Ann. Polon. I. II. 1142, nach den Ann. cap. Cracov. und den Ann. Kamenz. 1143. Ueber die Widersprüche in den Breslauer Bischofskatalogen, welche Robert schon 1140 sterben lassen, vgl. Wattenbach Mon. Lub. 11 Anm. 7 u. Röpell M. G. XIX. 590. Anm. 70.

1143 — Robert, früherer Bischof von Breslau, damals von Krakau, stirbt. Ann.
April 13. cap. Crac. und Ann. Crac. compilati 590. Der T. aus d. böhm. Nekrolog bei Dobner Mon. III. 11. Dlug. hat den 12. April. Der Nekrolog des Vincenzstiftes (schles. Zeitschr. X.) zwei Eintragungen mit Robert ep. für April 10 u. 11.

1144 od. 45 — Bischof Mathaeus v. Krakau bittet den Abt Bernhard v. Clairvaux nach Polen zu kommen, wo man allgemein seine Ankunft ersehne. Als besonders fromm wird Graf Peter (Wlast) gelobt. Pez Thes. anecd. V. 1, 360. Bielowski wstęp krytyczny do dziejów polski p. 94 und dann i. d. mon. Pol. II. 15 (z. J. 1150). Bischof Mathaeus wurde nach den Lubiner Jahrb. M. Germ. XIX. 579 u. Bielowski (a. a. O. 97) 1144 Bischof von Krakau, und andrerseits lassen die Worte über den Gr. Peter nicht wohl annehmen, dass sie nach seinem Sturze und seiner Blendung (welche wir ins J. 1146 setzen) geschrieben seien. [25]
— Salome, Wittwe Boleslaw's III. stirbt. Ann. Magdeb. M. G. XVI. 187. Ann. Zwifalt. M. G. SS. X. 56.

Dec. 25. Magdeburg. — Bei dem feierlichen Hoflager Kaiser Konrad's ist auch Graf
Weihnachten. Peter (Wlast) anwesend und erlangt vom Erzbischof von Magdeburg Reliquien des h. Vincenz. Ann. Magdeb. 187.

1145 Magdeburg. — Die für Graf Peter bestimmten Reliquien des h. Vincenz werden
Mai 24. fortgesendet. Ann. Magdeb. 187.

Juni 6. Breslau. — Die Reliquien werden feierlich eingeholt. Graf Peter lässt aus
Tag des h. Vinc. Freude alle Gefangenen frei und belohnt die Ueberbringer reichlich. A. Madeb. 187.
— In Folge der Gewinnung dieser Reliquien erhält das ursprünglich der heil. Jungfrau geweihte Kloster auf dem Elbing auch den h. Vincenz zum Patrone und wird später ausschliesslich nach diesem genannt, besonders seitdem in Folge der

Uebersiedelung der Augustiner nach Breslau noch ein zweites Marienkloster hier bestand.

1146 — Caspar, Hinek und Joh., Gebrüder v. Würben gründen ein Kloster in Liegnitz. Nicht erweisliche Nachricht aus Balbins tabul. genealog. bei Fiebiger ad Henel. II. 8. 439.

1146 März 31. Kayna bei Altenburg. — Auf dem hier gehaltenen Hoftage erlangt Wladislaw von seinem Schwager Kaiser Konrad III., den er als Oberlehnsherrn anerkennt, Zustimmung zu den von ihm in Polen vorgenommenen Umgestaltungen, durch welche die zwei ihm widerstrebenden Brüder Boleslaw und Heinrich ihre Lande, Masowien und Sendomir, vollständig eingebüsst hatten, während Mesko durch rechtzeitigen Vergleich Grosspolen sich erhalten hatte. Ann. Magdeb. u. dazu Grünhagen in d. schles. Zeitschr. XII. 89.

Nach Polen zurückgekehrt, rächt er sich auch an dem Grafen Peter (Wlast), der früher ihm lebhafte Vorstellungen gemacht und von dem er jetzt vielleicht fürchtete, es könne bei der Hochzeitsfeier seines Sohnes Egidius, wo viele poln. Grosse zusammenkommen sollten, auf eine Verschwörung des missvergnügten Adels abgesehen sein. Ein Höfling, Namens Dobek, verhaftet Peter in dessen Hause auf dem Elbing zu Breslau, unweit des Vincenzstiftes, und der Letztere wird dann angeblich auf besonderes Betreiben der Herzogin Agnes geblendet und an der Zunge verstümmelt.

Der treue Diener Peters, Roger, selbst von dem Herzoge bedroht, findet Schutz bei den Grossen des Landes, Bischof Johann v. Breslau bürgt nicht nur für ihn, sondern behütet ihn auch durch eine Sendung seines Archidiakons Robert vor Verhaftung. Roger findet eine Zuflucht bei einem Hauptmann im Krakauischen, dem uns auch als Wohlthäter von St. Vincenz und Leubus bekannten Johannes genannt Micora, und weiss endlich durch List diesen sowie dessen Neffen Georg, Hauptmann von Glogau, zu bewegen, zu einem Aufstande gegen Wladislaw das Signal zu geben. Wlad.'s Brüder stellen sich an dessen Spitze, und obwohl ihre Schaaren unter der Führung des Palatins v. Sendomir Wsebor (die Ann. Palidens. M. G. Ss. XVI. 82 nennen als Anführer Hugo) dem durch ausländische Werbungen verstärkten Heere Wladislaws nach der blutigen Schlacht an der Pilica weichen müssen, so erleidet Wladislaw dann doch bei der Belagerung von Posen, wo ihn Erzbischof Jakob von Gnesen vergeblich zur Versöhnung mit den Brüdern zu überreden sucht, durch einen Ueberfall der Besatzung eine solche Niederlage, dass er an seiner Sache verzweifelnd nach Deutschland flieht. Anführung und Kritik der Quellen in Grünhagens Aufsatze über Wlad.'s Vertreibung. Schles. Zeitschr. XII. 77 ff.

August. — König Konrad III. zieht zur Unterstützung seines Schwagers Wladislaw nach Polen, ohne jedoch weiter als an die Grenzen des Landes, noch nicht bis zur Oder zu kommen. Boleslaw wird vorläufig bis auf spätere auf einem Hoftage

zu treffende rechtliche Entscheidung im Besitz seiner Länder gelassen. Ann. Magdeb. z. d. J. Ann. cap. Crac. 590. Ann. Polon. I. III. IV. (doch mit dem unrichtigen J. 1147). Vinc. Prag. z. J. 1149. Röpell 352. Stenzel 24. Ob Boleslaw diesmal, wie Jaffé 87 aus den Ann. Magdeb. erzählt, seinen jüngeren Bruder Kasimir als Geisel gestellt habe, scheint noch zweifelhaft und ist doch vielleicht nur eine Anticipation dessen, was 1157 wirklich geschah.

Das Chr. Polono-Silesiac. p. 590, die Chr. princ. Pol. p. 94 berichten, Konrad (nach der letzten Quelle Wladislaw) habe bei dieser Gelegenheit die Gröditzburg und die Nimptscher Burg gebaut, welche Nachricht dann spätere Chronisten, (z. B. Pol I. S. 35) nach Dlug. col. 485 ins J. 1152 setzen. Aber die ganze Darstellung, welche z. B. Wladislaw zu Kaiser Heinrich IV. resp. V. (!) fliehen lässt, flösst wenig Vertrauen ein. Das Erbauen von Burgen bei dieser Gelegenheit würde doch viel eher den Gegnern Wladislaw's, welche, wie es heisst, alle Zugänge Schlesiens tapfer vertheidigten und den Feind gar nicht ins Land liessen, zuzuschreiben sein. Die Gröditzburg könnte vielleicht noch für eine Grenzburg gelten. Doch Nimptsch, welches ohnehin, wie wir sahen, schon um's J. 1017 als festes Schloss vorkommt, in keinem Falle. Uebrigens erwähnt Dlug. den Bau jener Burgen (hier nennt er noch eine dritte Welen augenscheinlich Wlan (Lähn) c. 492) noch an einer späteren Stelle, nämlich zu der Zeit unmittelbar vor dem Tode Wladislaw's, welcher letztere mit des Kaisers Hilfe zurückgekehrt, die drei Burgen gebaut habe, aber bald darauf und zwar durch Gift gestorben sei, seine Söhne hätten dann das Land erhalten.

Dez. 31. Viterbo. — P. Eugen III. schreibt an K. Konrad III. u. A., dass er sich der Sache des polnischen Herzogs, dessen Gesandte er in der Mitte der nächsten Fasten erwarte, annehmen werde. Boczek cod. dipl. Mor. I. 238 z. J. 1145, Bielowski mon. Pol. II. 8 m. d. J. 1144. Jaffé Reg. Nr. 6273. Jaffé's Datirung wird motivirt in seinem Konr. III. S. 159. [26]

1147 von Mitte Mai an. — Kreuzzug K. Konrads III., an welchem möglicher Weise Wladislaw Theil genommen hat. Vergl. die Anführungen Röpell's S. 352 Anm. 8.

August. — Die norddeutschen Fürsten unternehmen einen Kriegszug gegen die Wenden, welchem auch einer der Brüder des Polenherzogs 20000 Mann zuführt, während Boleslaw selbst damals gegen die Preussen Krieg führt. Ann. Magdebg. z. d. J. Vinc. Prag. ann. z. d. J. (M. G. XVI.) vgl. Giesebrecht, K. Z. 4, 299 ff. u. 482.

Dezember. o. O. — König Heinrich verwendet sich bei P. Eugen III. für seine Tante, die polnische Fürstin (Agnes), welche sein Vater vor seinem Kreuzzuge noch besonders dem päpstl. Kanzler (Guido) empfohlen habe, und welche aus ihrem Lande vertrieben und ihrer Würde beraubt, nun noch unter der päpstlichen Exkommunikation zu leiden habe. Martène et Durand Coll. ampl. II. 232. Jaffé Mon. Corbej. 147. Bielowski mon. Pol. II. 11. [27]

1148 Jan. 6. Krusswiz bei Bromberg. Boleslaw's Schwester Judith verlobt mit Otto dem Sohne Albrecht des Bären, nachdem eine andere Schwester Boleslaw's Lukardis (Dobregana) Dietrich, Markgrafen von Meissen geheirathet hat. Verbindung sächs. Fürsten mit Boleslaw. Ann. Magdebg. z. J. 1149. Chron. mont. Ser. z. J. 1148. Jaffé Konr. III. 159. Röpell 354.

Febr. 22. — Rempert, dritter Abt der Augustiner am Zobtenberge, stirbt. Naso. 255, Provzbl. 90, 518. Ueber die Unsicherheit des J. vergl. o. z. J. 1120.

1148 Rheims. Concil. — Papst Eugen III. verheisst dem Könige Heinrich, er werde
Apr. 1. seinen nach Polen zu sendenden Legaten instruiren, sich der Herzogin Agnes anzunehmen. Martene et Durand Coll. II. 239. Bielowski mon. Pol. II. 12. Jaffé 6402. Gegenüber diesen beiden so genau zu einander passenden Briefen (28 und 29) erscheint das, was Dlug. col. 480 über diese Verhandlungen vorbringt, unglaubwürdig. Er hat wahrscheinlich die kurze Notiz, dass sich König Heinrich bei Gelegenheit des Rheimser Concils für Wladislaw oder dessen Gemahlin bei dem Papst verwandt habe, so weit ausgesponnen. Gegen Dlug. spricht auch schon das, dass er unter den polnischen Bischöfen, über welche sich Heinrich beschwert, den durchaus apokryphen Magnus von Breslau aufführt. [28]

Sept. 13. Aparma. — Papst Eugen III. befiehlt dem Bischof Heinrich von Mähren dem Cardinaldiacon Guido, den er als seinen Vicar nach Polen gesandt habe, behülflich zu sein. Boczek C. D. Mor. I. 251 z. J. 1146. Theineri disquis. crit. p. 211. Bielowski mon. Pol. II. 9 m. d. J. 1146. Jaffé 6453. Erben I. 123. [29]

Oct. 19. Pisa. — Papst Eugen III. bestätigt dem Arnulf abbati ecclesie S. Marie in
Ind. 11. pont. a. 4. monte Silencii (Zobten) die Besitzungen der Kirche, den Berg (Zobten) mit Zubehör, den Markt unterhalb des Berges (Stadt Zobten) und die Adalbertskirche in Breslau. Wer im Kloster Profess gethan, soll dasselbe nicht ohne Erlaubniss des Abtes verlassen und thut er es doch, so soll kein Kleriker oder Laie ihn zurückzuhalten wagen. Aus dem ältesten Copialbuche des Sandstiftes (P.-A.) f. 1. bei Adler, Dörfer am Zobten S. 23. [30]

1149 Viterbo. — Papst Eugen III. beauftragt den Bischof Heinrich von Mähren,
März 3. den Herzog Wladislaw von Polen aus dem Banne des verstorbenen Erzbischofs von Gnesen zu lösen. Boczek c. d. Mor. I. 245 z. J. 1146 3. Mai und darnach Bielowski Mon. Pol. II, während Jaffé 6476 inzwischen die Datirung berichtigt hat. [31]

Mai. Juni. — Kardinallegat Guido schreibt an Abt Wibald, derselbe möge sich bei ihm in Sachsen, wohin er nach Beendigung seiner polnischen Gesandtschaft gegangen sei, einfinden. Jaffé Mon. Corbej. 303. [32]

(Juni 22.) Breslau in consecracione ecclesie. — Boleslaw, Herzog von Polen, bestätigt der Kirche der h. Maria und des h. Vincenz folgende Besitzungen: die Kapelle des h. Martin (infra civit. Vratisl.), die Kapelle des h. Benedikt in Liegnitz mit Dörfern und Einkünften, den Markt (in atrio monasterii wie die Ann. magistr. Wratislaw bei Pertz. Mon. G. XIX. 527 angeben) durch 8 Tage am Feste des erwähnten Märtyrers, den Kretscham am Ende der Brücke der erwähnten Stadt gelegen, den Markt zu Kostenblut, die Schenke in Polsnitz sammt den Dörfern Grabisin (Gräbschen), Socolnice (Zaugwitz), Chenese, Sobocisce (Zottwitz), was Herzog Wladislaw zum Umtausch für die Hälfte von Trebnitz gegeben hat, und ferner die Schenkungen der poln. Grafen, nämlich des Grafen Peter, des Gründers des Kl.: Würben, Odra (Ottwitz), Crescenica (nach Görlich Chros-

cin in Polen, [an Brauchitschdorf, welches nach Schirrmacher S. 6 Crustenik hiess, zu denken, verbietet ein Hinblick auf No. 543c] 1193 Tristenic, Olava (Ohlau), des Pachozlaw: ein Dorf in den Bergen (1193 Tassou, vielleicht Totschen bei Trebnitz) und eine Mühle an der Dobra (Juliusburger Wasser), der Gemahlin Peter's (Wlostonissa): ein nicht genanntes Dorf, des Sandivoi: Sweccino (Schwentnig), des Jordan und des Cretinus: zwei nicht genannte Dörfer bei Liegnitz (1193 Rudine), des Divus (1193 Divigor): Veyouo, (Viehau), des Vitoslav: eine Besitzung in Zaseph (Krakauer Diöcese, 1193 Zasphi), des Andreas: Laurenczicz (Krak. Dioec.), des Rathimir: Thatosouo (Stachau 1193 Rutemar und Tatosou), des Bronisius: Gorech (Gurtsch, 1193 Baronis und Chorech), des Sulislaw: Polsnitz und Zozaiua (1193 Pelenica, Sorouiam und Crayec), wozu der Bischof Johann von Breslau die Zehnten aller der genannten Dörfer fügte und Bischof Matheus von Krakau den von Laurenczicz, welchen seine Vorgänger geschenkt, hinzugab. Z. Johann, Bischof von Breslau, Matheus von Krakau, Stefan von Lebus, die Grafen Jaxa, Alichora (vielleicht Michora zu lesen, vgl. Cron. Petri 39) Clemens, Vrotis, Theodoricus und Crisanus. Abschrift des XV. Jahrhunderts in dem Copialbuche des Vincenz-Stiftes, der Matrica S. Vinc. I. f. 1 in fehlerhaftem Abdruck bei Hugo Ann. Praemonst. II. prob. f. DCXC., besser bei Schirrmacher, Liegnitzer Urkundenb. p. 1. Für die Echtheit der ganzen Urkunde ist nicht zu bürgen. Bei der Jahreszahl ist der Strich, welcher die ursprünglich geschriebene Zahl 1148 in 49 verändert, mit schwärzerer Dinte geschrieben, weshalb auch Görlich, Geschichte der Praemonstratenser z. S. V., S. 8 die Urkunde ins Jahr 1148 setzt. Derselbe hat S. 5 Anm. 4 auch das Datum, nämlich den bis zu 1228 als Kirchenweihtag gefeierten 22. Juni ergänzt. Auch die hier gegebene Deutung der Ortsnamen ist zum grössten Theil aus ihm entnommen. [33]

1149 — Bischof Johann von Breslau (derselbe, den Vincenz Kadlubek uns im Dialoge mit Bischof Mathaeus von Krakau vorführt) wird Erzbischof von Gnesen. Obwohl die älteren Bischofsverzeichnisse sämmtlich die Ordination seines Nachfolgers früher setzen, so erscheint doch in Hinblick auf No. 31 u. No. 33 die Mitte des J. 1149 als der frühestens anzunehmende Zeitpunkt.

— Bischof Walther von Breslau wird ordinirt. Im Heinrichauer Gründungsbuche S. 125 z. J. 1146, in den übrigen Bischofsverzeichnissen z. J. 1148, vergl. die vorstehende Notiz u. die reg. ep. Wrat. p. 5.

— Im Herbste dieses Jahres unternehmen Boleslaw und seine Brüder einen erfolglosen Zug nach Russland. Röpell 357.

(1149 od. 1150.) — Bischof Walther bestätigt auf Bitten des comes palatinus Petrus, dessen Gemahlin Maria und ihres Sohnes Swentoslaw und der übrigen Edelen dem Sandstifte zu Breslau den Besitz der beiden Kirchen, nämlich in Breslau an der Brücke

und auf dem Zobtengebirge, beide zu Ehren der h. Jungfrau Maria, sowie die Zehnten von neun Dörfern, welche Zehnten er bei der Einweihung der Kirche geschenkt hat. Von diesen Dörfern gehören zu der Breslauer Kirche Stregoni, (1193 wird dies als Pertinenz des Berges bezeichnet und von Stenzel Prov. Bl. Bd. 95, 6 für Striegelmühl erklärt), Ruseke (Rauske), Luszina (Lüssen), Jaraschow (Jarischau), Pastuchow (Puschkau), zu der Bergkirche Wygasd, Tczanscowa, Scrobis, Bistricza, auf beiden Seiten des Wassers. Klose I. 214 aus der Chronik des Benedikt von Posen, Heyne I. 160 (aus diesem die Erklärung der Ortsn.). Das Jahr ergiebt sich aus der gleichzeitigen Nennung des Bischofs Walther (ordinirt frühestens 1149) und der Gräfin Maria (stirbt 1150). Dieser letzteren, sowie ihrem Sohne Swentoslaw (Egidius) schreibt die bei Pol. I, S. 23 und bei Klose I. 211 abgedruckte (allerdings erst dem XVI. Jahrhundert angehörende) Inschrift die Gründung der Sandkirche ausschliesslich zu und das ebenso dazu gehörige Relief (eine Abbildung bei Klose I. zu Seite 210), welches nahezu für gleichzeitig angesehen werden kann. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Augustiner schon damals nach Breslau übergesiedelt sind, und dass eben deswegen die Sandkirche für sie gegründet worden ist. Die entgegenstehende Ansicht, welche die Uebersiedlung erst etwa ums Jahr 1190 erfolgen lässt, stützt sich nur auf die Stelle im Chr. abb. S. Mar. 166, welche behauptet, Abt Alard sei der erste Abt gewesen, der in Breslau residirt habe, doch gesteht der Chronist selbst zu, dass er dies nur aus der Bulle Cölestins III. von 1193 schliesse, welche den Alard als Abt des Marienklosters in Breslau bezeichne, während sich aus dieser nur erkennen lässt, dass sie damals (1193) übergesiedelt waren, nicht aber, wie lange sie das schon waren. Schon unsere vorliegende Urkunde widerspricht der Ansicht, dass die Sandkirche damals nur eine Propstei von Gorkau gewesen sei, indem sie die Breslauer Kirche jedesmal an erster Stelle aufführt. Durch die vorliegende Urkunde dürfte wohl die Notiz aus Hess Siles. magna bei Klose II. 215 fallen, dass Bischof Walther 1170 die Privilegien des Sandstiftes bestätigt habe. 1170 war Walther schon todt. Es ist leicht möglich, dass Hess 1150 geschrieben und Henel, der die Nachricht zuerst mittheilt, die 5 des XVI. Jahrhunderts für eine 7 angesehen hat. [34]

— Um diese Zeit Jaroslaw, der Sohn des Boleslaw altus, geboren. Hanke de Silesiis indigenis eruditis p. 15 ohne Quellenangabe.

Die aus diesem Jahre in späteren Abschriften vielfach circulirende Urkunde Boleslaw's über die Stiftung von Kloster Leubus enthält nur den gefälschten Stiftungsbrief von 1775, der die Jahreszahl im Contexte enthält (vergl. u. z. d. J.). Damit erklärt sich auch hinreichend, wie diese Jahreszahl in die Chronol. Fundat. ord. Cisterc. bei Manrique Ann. Cister. II. p. 384, vgl. Winter, Cisterzienser I. 334 kommen konnte, ohne dass wir der Vermuthungen Winters I. 303 bedürften.

Im Jan. — Kardinal-Legat Guido schreibt an König Kourad, er habe es sich im Interesse des Herzogs von Polen und seiner Gemahlin, des Königs Schwester, den Instruktionen des Papstes gemäss viel Mühe kosten lassen und die hartnäckig geblie-

1150 benen Gegner verurtheilt, doch möge jetzt der König mit dem Arme seiner Tapferkeit der Stärke des geistlichen Amtes beistehen. Den gegen die Gegner Wladislaw's von ihm (G.) erlassenen Urtheilsspruch habe der Papst und die römische Kirche bestätigt. Jaffé Mon. Corbej. 344. [35]

Jan. 23. Rom, Lateran. — Papst Eugen III. tadelt die polnischen Prälaten, dass sie den von dem Kardinal-Diakon Guido über die Gegner des Herzogs Wladislaw ausgesprochenen Bann nicht beobachten. Martene Coll. II. 406, Mansi XX. 685. Jaffé Mon. Corbej. 343. Reg. pont. No. 6510. [36]

Im Febr. Speier. — Abt Wibald von Stablo erwähnt die Absicht Konrad's, seine Schwester nach Polen zurückzuführen, doch ohne Anwendung von Waffengewalt. Jaffé Mon. Corbej. 345. Bielowski Mon. Pol. II. 18. [37]

Zwischen Febr. 8. und Mai 1. — König Konrad spricht in einem Briefe an den griechischen Kaiser seine Absicht aus, zum 1. Mai zu Merseburg mit den Fürsten von Sachsen, Polen, Böhmen und der Lausitz einen Reichstag zu halten. Martene coll. mon. II. 375. Jaffé Mon. Corbej. 357. Die Datirung aus Jaffé Conr. III. 182, der jedoch Zweifel ausspricht, ob dieser Reichstag zu Merseburg abgehalten worden sei. [38]

April 8. — Maria, Gemahlin Peter Wlast's, stirbt. Diese, in den späteren Chronisten, so auch bei Pol. I, S. 35, regelmässig wiederkehrende Nachricht scheint sich zuerst in dem handschriftlichen Leben Peters von Benedikt von Posen (XVI. Jahrhundert) in der Form zu finden, dass Maria 3 Jahre vor ihrem Gemahl gestorben sei. (Mosbach Piotr 136.) Den Tag hat der Nekrolog des Vincenzstiftes, schles. Ztschr. X. 430.

1151 (Juni.) Regensburg. Boleslaus, dux Polonie, Zeuge einer Urk. Kaiser Konrad's III. Druckorte bei Stumpf Reichskanzler No. 3582.

1151 Nov. 13. ind. 14. Auf dem Schlosse zu Altenburg. — In einer Urkunde Konrad's III. erscheint der Herzog von Polen, Wladislaw, und sein Sohn Boleslaw als Zeugen. Ludewig rel. XI. 539—41 mit dem Druckfehler 1152. Stumpf 3594. [39]

1152 Juli. Rikinsa, Tochter Wladislaw's II., heirathet Alphons VII. von Castilien. S. Grotefend zur Gen. der Bresl. Piasten S. 60. Abhandlg. d. schles. Gesellsch. 1873.

1151—53 Jan. 24. od. 25. od. Sept. 26. — Agnes, Gemahlin Herzogs Wladislaw's, stirbt in Altenburg und wird in Kl. Pforta begraben. Den Ort hat Godyslaw (Boguph.), Mon. Pol. II. 524, das Datum, und zwar den 24. Jan., das böhm.-schlesische Necrologium, Zeitschrift V. 110; 25. Jan. Todtenbuch v. Klosterneuburg bei Fischer, Geschichte v. Kl. II. Th. Den 26. Sept. das Nekrolog. bei Hanthaler Recensus II. 431, welches Jaffé Conr. III. 213 anführt. Das Jahr ergiebt sich daraus, dass 1150 im Februar Agnes noch als lebend erwähnt wird, während andrerseits Wladislaw im Jahre 1153 od. 1154 sich wieder verheirathet. Vergl. Grotefend z. Gen. der Bresl. Piasten Abhdlg. der schles. Gesch. 1873 S. 56.

1153 o. T. o. O. — Zbilud, Polonie civis, dotirt mit einigen (nicht schles.) Gütern das Cistercienserkl. Wongrowice, zu dessen Bestätigung er den Erzbischof Johann v. Gnesen (früher

v. Breslau), Bischof Stephan v. Posen und den Herzog Mesiko eingeladen. Actum coram Bolezlao, Mesikone, Heinrico fratribus in Polonia principantibus. Z. nicht schlesisch. Abgedr. bei Rzysczewski und Muczkowski cod. d. Pol. I. 4 aus dem Or. im Kapitelsarchiv zu Gnesen (nicht auf der Raczynskischen Bibl. wie bei R. u. M. Anm. 1 irrthümlich steht), welches auf einen länglichen Papierstreifen geschrieben mit Schriftzügen, die mir noch dem XII. Jahrh. anzugehören schienen, Spuren eines rechts unten aufgedrückten Siegels zeigt und sonst keine Oeffnungen für Siegelschnüre. Eine zweite Originalausfertigung mit vollem gleichfalls aufgedrückten Siegel und der Umschrift S. Johannis episcopi Polonie befindet sich im Kgl. Staatsarchiv zu Posen. [39b]

1153. — In der Urkunde, in welcher Joannes Polonorum archiepiscopus (der frühere Bischof von Breslau) die Besitzungen des Cistercienserklosters Andrzejow bestätigt (vergl. o. z. J. 1140), erscheinen unter den Zeugen Jaxa et Michora consanguinei (vergl. o. No. 33). Nakielski 18 nach einer Original-Urkunde, Heyne I. 179 und Damalewicz 97 in fehlerhafterem Abdruck, am Korrektesten bei Helcel comment. de mon. Andreov. 133. Die Urkunde hält Röpell nota 76 zu M. G. XIX. 590 für unecht doch auf eine echte gegründet, während der Herausgeber des codex dipl. eccl. Cracov., Dr. Fr. Piekosiński, an ihre Echheit zu glauben geneigt ist, indem er auf die grosse Aehnlichkeit der Schreibart mit der eben erw. v. Zbilud ausgestellten aufmerksam macht.

Apr. 22. — Graf Peter (Wlast) stirbt. Grabschrift Klose I. 245. Stenzel Ss. II. 164.
10 Kal. Maji. Pol. I. 35. Das abweichende Datum bei Klose I. 240 beruht wohl nur auf einem Versehen 10 Kal. Mart. anstatt 10 Kal. Maj. Das böhm.-schlesische Necrolog., Zeitschrift V. 113, hat Aug. 30. Der Nekrolog. v. Czarnovanz, schles. Zeitschr. I. 217, d. 22. März; der des Vincenzstiftes Zeitschr. X. 431 den 16. April. Eine Grabschrift von ihm in Strzelno theilt Caro mit, liber cancellariae Stan. Ciolek p. 5. Dass er in Polen resp. Schlesien 70 Kirchen gebaut habe, bezeugt schon Ortlieb v. Zwiefalten (M. Germ. Ss. X. 91), dagegen haben die Verzeichnisse derselben bei Bandtke Analekten 215, in Ehrhards Presbyterologie von Liegnitz 417 aus einer „antiqua historia bohemica, polonica et silesiaca collectanea“ und bei Dlugosz col. 465 kaum rechten Anspruch auf Glaubwürdigkeit.

1153 od. 54. — Herzog Wladislaw erlangt in hohem Grade die Gunst Kaiser Friedrichs I. und heirathet die Tochter Albrecht des Bären, welcher Grotefend (Geneal. der Piasten v. Breslau) den Namen Christine vindiciren möchte. Vincenz Prag. M. G. XVII. 665.

1154 — Heinrich, Herzog von Sendomir, pilgert nach Jerusalem und verleiht nach seiner Rückkehr den Hospitalitern die erste Besitzung in Polen, Zugoszcza a. d. Nida. Ann. Polon. I. IV. 626. Ann. Crac. compil. 591. Röpell I. 358. Cod. dipl. Pol. III. 4. u. 8.

1155 apud castrum Reverul. Boleslaus, dux Polonie, Zeuge einer Urk. K. Friedrichs I.
Jan. 13. Druckorte bei Stumpf Reichsk. No. 3704.

1155 Rom bei St. Peter. Papst Adrian IV. nimmt auf Bitten des Bischofs Walther
April 23. das Bisthum Breslau in den Schutz des h. Petrus und bestätigt demselben seine

1154 9 Kal. Maji pont. a. 1. ind. 3. Besitzungen und zwar folgen zunächst nach Stenzels Erklärung (Bisthumsurk. XXII), welche durch die Bulle v. 1245 (Bisthumsurk. S. 7) bekräftigt wird, die Kastellaneien, welche den Sprengel des Bisthums bilden (resp. umgrenzen, wie man vielleicht noch korrekter es ausdrücken könnte), was man in der päpstlichen Kanzlei missverstanden zu haben scheint. Diese sind Trecen (Ritschen zwischen Ohlau und Brieg), Tescin (Teschen), Gradice Golevsicezke (ich vermuthe, dass Gradice mehr als Appellativ im Sinne von Burg zu fassen sei und möchte nach den Ausführungen Biermann's, schles. Zeitschr. X. 360, nicht mehr an Grätz, sondern an einen ausserhalb des Troppauischen Landes gelegenen und als Grenzburg gegen dieses bezeichneten Ort denken), Othemochow (Ottmachau), Gradice Barda (Burg Wartha), Nemechi (Nimptsch), Grandin alias Gramolin (unbekannt, doch scheint der Ort, wo es zu suchen wäre, bestimmt durch den vorhergehenden und folgenden Namen Nimptsch und Striegau), Gradice Ztrigoni (Striegau), Zpini (Schweidnitz), Valan (Lähn), Godinice (es ist kaum zu zweifeln, dass in diesem entstellten Namen der Gröditzberg steckt), Szobolezke (Zedelsdorf, Kr. Sagan, 1266 Sobelici vgl. unten No. 1238), Glagow (Glogau), Sezesko (Seitsch bei Guhrau 1309 Sychitz würde der Lage nach wohl passen), Milice (Militsch), bestätigt wird, ferner der Besitz der Abtei von St. Martin (diese im Innern der alten Domburg zu suchende Kirche wird sonst nirgends als Abtei bezeichnet, ich möchte die Vermuthung wagen, dass ihre Dotationen später auf die Egidiuskirche neben dem Dome, welche schon sehr früh im Besitze einiger Pfründen auftritt, übertragen worden sei) mit ihrem Zubehör, des Schlosses Ottmachau nebst Zubehör, die für die Brüder der eben gedachten Kirche (d. h. die Breslauer Domherren) bestimmte Burg Militsch, der nach Circwice (Zirkwitz) von Trebnitz verpflanzte Markt, zwei Dörfer Tacherus (al. Cathenus, Cacheris) und Pobzino (Pobrino), das Dorf zwischen Muchobor (Mochbern) und Sclenza (entweder die unweit von Mochbern fliessende Lohe, deren alter Name Slensa war, oder ein nach dieser genanntes Dorf), als Geschenk der oder des Koruna (Korana Karana) 4 Güter, eins in den Bergen (d. h. den Trebnitzer Bergen), ein zweites an der Furth, die Lau heisst (Lohe, nach Stenzels Vermuthung, Bisth. Urk. S. 10. Anm. 23 Tschauchelwitz), die dritte bei Borech (Grossburg, vermuthlich ist das 1245 angeführte Klein Bischwitz gemeint), die vierte an der Olava (Ohlau), die fünfte Grogessevici (nach Stenzel B. U. 11 Graduschowitz) nebst den Hörrigen: Groges, Paulus, Dobrenta, Suc, Rozvad, Radost mit seinen Söhnen Rados und Miloslaw, quos omnes cum dux Mesico convictos decimos Gedehenses (Gedchenses, Gethesenses, vgl. Tschoppe und Stenzel S. 66) vellet abducere cum voluntate et assensu fratris sui Bolizelavi ducis ecclesiae restituit, in morte etiam sua omnia, quae juste possidere videbatur, servos scil. et ancillas, curtem intra civitatem cum pertinentiis suis, ferner als Geschenk des Sibin zwei Dörfer Hurovici (viel-

1155 leicht das 1245 als Unorovici bezeichnete Dorf, möglicher Weise Unchristen bei Breslau), ein zweites an der Weida, als Geschenk des Sulizelavus 2 Dörfer, eins in den Bergen Sulizelavici (Wischawe bei Trebnitz) und Cochetov (wohl das 1245 als Cothucovo bezeichnete Dorf, das nach Stenzel Anm. 2 an der Oder gelegen habe), als Geschenk des Grafen Latizlaus (alias Ladislaus) ein Dorf am Berge Ruitova, und als Geschenk des Grafen Tedlevus (Totenus) eins bei Calis (Kalisch), als Geschenk des Grafen Wlaz (wenn hiermit der Graf Peter Wlast gemeint wäre, würde es die älteste Anführung dieses patronymischen Zusatzes sein) 3 Dörfer Gelenino juxta Borech (Jelline bei Grossburg), ein 2tes bei Thoron (alias Thuronin, ich möchte vermuthen Thorov = Thauer bei Breslau), ein 3tes Zcriovo (Triovo) bei Pagenchno (Pajęczno unweit Petrikau), als Geschenk des Herzogs Boleslaw 5 Bauern, Namens Oiros, Syma, Wertis, Milcej, Vild, als Geschenk des Grafen Woyzlaus ein Dorf an der Furth Zunigrod (Schmiegrode bei Militsch) mit den daran stossenden Dörfern Charba (Karbitz bei Trachenberg), Wsevilci (auch 1245 so erwähnt), als Geschenk des Grafen Zlavo das Dorf Zlavno bei Radon, ferner die Kirchdörfer Zborovici (Spurwitz), Wenzowici (Wansen), Ozorentici (Oderwitz), Zmarsovici (vielleicht Schmortsch 1245), Licenici (alias Citevici), Drogotici, Gorice (Guhrwitz), Ztreganovici (Paschwitz), Biscopici (Bischwitz am Berge), Chitinchici (alias Chunichci), Scotevici (1245 Scocenici Skotschenine), Rendissevici (1245 Rendissevo), Borstech mit den Menschen Bremeza nebst dessen oder deren Söhnen Bogdaz und Suloz bei Goztech (Goschütz 1245), Brischevici, Selun (Klein Sägewitz oder Jungwitz), Soravin (Rothsürben), Caruchegora (1245 Canthagora, wohl nichts anderes als Canth), das Dorf am Bache Soravina, das Dorf Chiresne (1245 Cresne, schwerlich Kruschen bei Grottkau, wie Stenzel vermuthet), Jascotele (Jäschkittel), Thessen (Tscheschen), Grochovisca (vgl. Heinrichauer Gründungsbuch nach d. Reg.), Gelenov (al. Golenaw), Nalcho (1245 Naltho im Posenschen), ein umgrenztes Stück Land bei Cozli (Kosel), ein anderes an dem Wasser Dragina und Gora (Guhrau) bei Sandoul (Sandewalde). Ausgefertigt durch den Cardinal Presb. und Kanzler Roland. Das Or. scheint nicht mehr vorhanden, aus 3 Abschriften, deren früheste jedoch aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. stammt, mitgetheilt von Wattenbach, schles. Zeitschr. II. 191. Die Abschreiber haben dann zur Entstellung der Ortsnamen das hinzugefügt, was die päpstl. Kanzlei, die hier auch Hervorragendes leisten konnte, übrig gelassen hatte. Einzelne Varianten sind in Parenthese hier beigefügt worden. [40]

1156 — Anfang der Bearbeitung der schlesischen Kupferbergwerke, besonders in Kupferberg durch Lorenz Angel (Agigel). Unverbürgte Nachricht bei Naso 233. Henel Sil. renov. I. lib. VII. 92.

1157 Juli 5. Bamberg. Ladislaus, dux Polonie, Zeuge einer Urkunde K. Friedrichs I. Druckorte bei Stumpf 3774.

1157 — Friedrich I., der vergebens Boleslaw von Polen vor sich geladen, sammelt ein Heer zum Feldzuge gegen die poln. Fürsten. A. Prag. M. G. V. 120. Mon. Sazaw. M. G. XI. 130. Can. Prag. ib. 164. Vinc. Prag. M. G. XVII. 666 z. J. 1158. Ann. Palid. p. 90.

Anfang Aug. Halle. — Gesandte des Herzogs Boleslaw kommen hierher zu Friedrich, ohne jedoch die von diesem verlangte Unterwerfung zu bringen, deshalb bricht dieser mit dem Heere von hier auf. Brief Friedrich's an Abt Wibald. Martene et Durand coll. mon. II. 593. Jaffé Mon. Corbej. 598. Bielowski mon. Pol. II. 21.

Sein Heer, nicht aufgehalten durch die von den Polen an den Engpässen der Grenze aufgerichteten Verhaue, gelangt an die Oder und überschreitet dieselbe,

Aug. 22. oct. ass. M. wobei sich der Böhmenherzog Wladislaw ausgezeichnet haben soll (Vincenz Prag. 666). Hierdurch erschreckt, zünden die Polen selbst ihre Schlösser Glogau, Beuthen u. a. an und ziehen sich eilig zurück, von dem Kaiser durch das Gebiet der Bisthümer Breslau (Frodezlau) und Posen verfolgt, welches mit Feuer und Schwert verwüstet wird. Brief Friedrich's an Abt Wibald. Martene et Durand Coll. mon. II. 594. Jaffé Mon. Corb. 601. Danach Ragewin, gesta Frid. I. 1—5.

Anf. Sept. — Zu Krzyszkowo, nördlich von Posen, unterwirft sich unter Vermittlung Wladislaws von Böhmen (Vinc. Prag. 667) Boleslaw, versichert, dass Wladislaw nicht zum Schimpfe des Reichs vertrieben sei, verspricht grosse Summen Geldes, Zuzug nach Italien, sowie sein Erscheinen zu Magdeburg für nächste Weihnachten, um dort vor einem Gericht von Polen und Böhmen (Ragewin) auf die Beschwerden seines Bruders zu antworten, stellt auch Geiseln, darunter seinen Bruder Kasimir, die Friedrich sogleich nach Prag führen lässt. Ebendas.

Sept. 29. Mich. Würzburg. — Reichstag. — Hierher bringt Bischof Daniel von Prag die polnischen Geiseln. Unter diesen soll sich der einzige Sohn Lescos, eines Sohnes des Herzogs Boleslaw's befunden haben, ein Knabe, der dann noch in Prag starb. Vinc. Prag. 667. Ueber Lesco vergl. Vinc. Kadlub. Bielowski M. G. II. 375. Dlug. 496 lässt diesen Lesco erst 1158 geboren werden, auch darf nicht verschwiegen werden, dass der erwähnte Brief des Kaisers unter den Geiseln nur den Kasimir und dann Adelige (nobiles) anführt.

1158 Breslau. — Man fängt an, die vorher aus Holz errichtete Domkirche aus Stein neu zu bauen. Faber Orig. Wratisl. handschriftl. R. A.

Löwenberg auf Befehl Boleslaw's IV. befestigt. Sutorius, Geschichte von Löwenberg I. 6, eine trotz der Berufung auf einen früher vorhandenen „alten Brief" sehr unsichere Nachricht, vergl. das u. z. J. 1159 über ähnliche Nachrichten Anzuführende.

Jan. 18. 15 Kal. Feb. a. r. 6. imper. 3. ind. 5. Regensburg. — Kaiser Friedrich I. gestattet dem Herzog Wladislaw von Böhmen, im Lande Polen den Zins zu erheben, den seine Vorfahren zu empfangen pflegten. Aus dem Or. mit beschädigtem Siegel im Wiener Archive. C. d. Mor. I. 267. Erben reg. Boh. I. 131. Köhler c. d. Lus. I. 21. Dobner Mon. Boem. III. 171. Goldast commentarii de regn. Bohem. appendix doc. 24. Balbin Miscell. l.

VIII. vol. I. p. 3. Friese poln. Kirchengeschichte I. 306. Böhmer, reg. 2386. Stumpf 3795. [41]

1159 — Boleslaw, Sohn Mesco's III. wird geboren. Ann. Crac. comp. 591. Ann. Polonor. I. Nach Dlug. 499. 1160.

Unter den Zeugen einer Schenkung Gilbert's, Bischofs von Lissabon an den Templerorden angef. bei A. Herculano historia de Portugal I. 380 findet sich auch ein Una de Silesia. Die Form Silesia für Schlesien dürfte vor dem XIV. Jahrhundert nicht nachzuweisen sein.

Die Nachrichten der späteren Chronisten von verschiedenen in dieser Zeit errichteten Bauten, Befestigungen von Jauer, Pfarrkirche zu Reichenbach, Kirche zu Alt-Schönau, Schloss von Klitschdorf. Naso 123, 198, 218, 272, Kesselschloss bei Friedeberg z. J. 1161. Conradi Silesi-Poligr. XI. f. 805 handschr., haben schwerlich ein anderes Fundament als die Nachricht, Boleslaw IV. habe sich, als er Schlesien den Söhnen des Wladislaw überlassen, die späteren Herzogthümer Schweidnitz-Jauer vorbehalten. Nun ist aber nicht einmal diese Nachricht selbst erweislich oder auch nur wahrscheinlich. Die Erwerbung Schlesien's durch Boleslaw gehört ja auch erst in's Jahr 1163.

1159 Juni 2. Wladislaw II. von Polen stirbt und wird in Kloster Pegau begraben. Anführung und Kritik der Quellen bei Grotefend a. a. O. S. 57 vgl. 1162 Aug. 18.

1160 — Bischof Walther soll die Collegiatkirche zu Oppeln gestiftet haben, Idzikowski Gesch. von Oppeln S. 40, doch hat Welzel schles. Zeitschr. XII. 383 wohl mehr Recht, diese Gründung erst etwa 1240 zu setzen.

Juni 16. Prag. — König Wladislaw von Böhmen bestätigt dem Kloster Hradisch unter Anderem den sechsten Pfennig von der Strasse nach Polen juxta civitatem Gradec (Grätz) und von der Münze den zehnten Pfennig. Erben reg. Boh. p. 134 aus dem Or. im böhm. Museum. Cod. dipl. Mor. I. 271 aus einem Copialbuche des XIII. Jahrh., sonst noch in Piters Thes. p. 187. [42]

1161 — Kriegszug der Polen nach Preussen. Godyslaw (Boguph.) bei Bielowski mon. Pol. II. 524. Röpell I. 361.

o. T. — Ulrich von Nostitz erhebt das herrschaftliche „Wirthshaus" (sic) zu Eulendorf zu einer Vogtei und lässt das zu einem Dominium erhobene Dorf durch einen Erbvogt verwalten. Angeführt Bergmann Friedeberg (a. Queis) S. 13 u. 46. Obwohl scheinbar Auszug einer Urkunde, doch in dieser Form durchaus unglaubwürdig. [43]

Drei Urkunden Papst Alexander's III., datirt Lateran Jan. 26. 28 und Febr. 12 a. pont. 2 angeführt bei Lętowski I. 67 und aus diesem in den Reg. ep. Vrat. p. 118, 19 gehören, wie schon an der letzteren Stelle vermuthet wurde, in das zweite Jahr der Regierung Alexander's IV., 1256, und sind bei Theiner mon. vet. Pol. I. p. 67 schon abgedruckt.

Mai 19-22. Lodi. — Dass auf dem damals nach Cremona von dem Gegenpapst Victor IV. berufenen, aber zu Lodi gefeierten Concile auch Gesandte der Polen erschienen seien, berichten die Ann. Erfurt. M. G. XVI., 22. Vgl. Jaffé r. p. p. 829.

(Juni.) Lodi. Bolezlaus, dux Polon., Zeuge einer Urk. K. Friedrichs I. Druckorte bei Stumpf, Reichsk. No. 3911.

1162 Juni 26. Savignano. Bolezlaus, dux Pol., Zeuge einer Urk. K. Friedrichs. Druckorte bei Stumpf, No. 3955.

1162 Aug. 18. Bei Turin. — Wladislaw, Herzog von Polen, ist Zeuge in einer Urkunde Kaiser Friedrich's I. Druckorte bei Böhmer Reg. 2464 und Stumpf No. 3963. Man wird Grotefend (a. a. O. S. 57) beistimmen müssen, dass schon im Hinblick auf

die vorstehenden Anführungen, welche Wladyslaw's Sohn Boleslaw als Begleiter des Kaisers auf dessen italienischem Zuge zeigen, hier ein Irrthum vorliegt und statt Wladislaw Boleslaw zu lesen ist. Damit fällt dann das Hauptargument gegen das von den Chronisten überlieferte Todesjahr Wladislaw's 1159.

1162 — Jazko (Jaxo von Miechow) pilgert nach Jerusalem. Ann. cap. Crac. 591 und Röpell's Anm. 81 dazu.

1163 — Die Brüder des heil. Grabes kommen nach Miechow mit einem Kanonikus, gesendet von dem Patriarchen, vergl. u. z. J. 1198. Ann. Miechov. zu diesem Jahre im Mon. Germ. XIX. 668.

— Boleslaw IV. lässt sich durch die Vermittelung des Kaisers bewegen, Schlesien, (sacra Silencii donat provincia Vinc.), den Kindern des Wladislaw abzutreten, ohne jedoch, wie gegenüber der gewöhnlichen Annahme ausdrücklich hervorgehoben werden mag, der in der poln. Senioratsverfassung liegenden Oberhoheit des poln. Grossfürsten über dieses Land und seiner Herzöge zu entsagen (vgl. Grünhagen in d. schles. Zeitschr. XI. 401). Das Jahr in d. Ann. cap. Crac. 591, Vinc. Kadl. Bielowski M. P. II. 372 (der übrigens nicht, wie Röpell 362 Anm. 27 will, die Mitwirkung des Kaisers ganz verschweigt, sondern dieselbe blos, und wohl auch nicht mit Unrecht, auf gütliche Verwendung beschränkt wissen will), Godyslaw (Boguph.) Mon. Pol. II. 524, der aber in sehr konfuser Weise König Konrad III. beharrlich hereinbringt.

Boleslaw IV. behält sich hierbei einige schlesische Städte zurück. Vinc. Kadl. 372, während seine Neffen Boleslaw der Lange (altus) und Mesco Schlesien in der Weise theilen, dass Boleslaw den bei weitem grössten Theil, Mesco dagegen nur das Herzogthum Ratibor erhält, der dritte Bruder Konrad aber als unmündig noch in einem deutschen Kloster zurückbehalten bleibt. Godyslaw (Boguphal) Sommersbg. I. 43 u. 46, Mon. Pol. II. 524, Chron. Polono-Siles. 562, Chr. princ. Pol. 96. Wenn Boguph. Mesco gleich auch Oppeln erhalten lässt, so ist dies ein erklärlicher aber mit den weiter zu erzählenden Thatsachen nicht in Einklang zu bringender Irrthum.

Diese Nachrichten über die Theilung bildete man bald noch weiter aus, zu der Ausdehnung, wie sie uns z. B. in Pol's Jahrbüchern I. S. 38 vorliegen. Dabei vermisste man aber eine besondere Erwähnung der späteren Herzogthümer Schweidnitz-Jauer und erfand daraus die Combination, diese seien es gewesen, welche sich Boleslaw IV. noch vorbehalten (Naso 123), ohne an der Unwahrscheinlichkeit Anstoss zu nehmen, dass gerade diese von dem übrigen Polen ganz getrennt liegenden Gebiete hiezu hätten sollen ausersehen sein. Hier liess man dann Boleslaw sehr viele Schlösser und Kirchen bauen, vergl. o. z. J. 1159, dazu noch den Fürstenstein 1168, Naso 256, liess ihn sich auch einen Kanzler für diese Herzogthümer wählen in der Person Konrads von Frankenberg, C. Meidler de stemmate Frankenbergico S. 153 Fiebiger ad Henel II. l. 8. 358, eine Nachricht, die bezüglich ihrer Glaubwürdigkeit auf derselben Stufe steht, wie die an demselben Ort mitgetheilte über die Abstammung der Frankenbergs von dem Messenier Aristomenes.

Herzog Boleslaw trifft bald nach seinem Regierungsantritte Anstalten in Leubus ein Cisterzienserkloster zu gründen, doch kommt die Stiftung in Folge der fortwährenden Kämpfe, welche Boleslaw zu bestehen hatte, und welche ja

1163 sogar seine zeitweilige Vertreibung herbeiführten, erst 1175 eigentlich zu Stande. Die Ann. Cracov. compil. (M. G. XIX. 591) und ebenso die Ann. Polon. berichten, nachdem sie z. J. 1163 die Einsetzung der beiden Brüder als Herzöge in Schlesien angeführt: Tunc temporis claustrum edyficatur in Lubes. Wie schon Wattenbach (Mon. Lubens. 14 Anm. 5) bemerkt, enthalten jene Worte in ihrem Zusammenhange keine bestimmte Zeitangabe. Wohl aber hat es für Jemanden, der weiss, wie sich Traditionen zu bilden pflegen, nichts Auffallendes, wenn für das Faktum, dass Boleslaw, nachdem er das Herzogthum Schlesien erlangt, Kl. Leubus zu bauen angefangen habe, dann kurzweg 1163 als das erste Regierungsjahr festgehalten wurde. Mehr vermag ich in den Cisterzienseraufzeichnungen bei Winter, Cisterzienser I. 338, deren eine sogar ein bestimmtes Datum, nämlich den 16. August, angiebt, nicht zu erkennen, und bei einem Kloster, wo notorisch die Tradition durch früh beginnende Fälschungen stark beeinflusst erscheint, hat man Grund zu kritischer Vorsicht. Wenn ich daher auch bereit bin, meine früher etwas schroff ausgesprochene Ansicht (schles. Zeitschr. V. 193) zu modificiren (vergl. die Verse in den mon. Lubens. p. 14) und selbst eine Mitwirkung des 1169 gestorbenen Bischofs Walther an den Anfängen von Leubus, wie dies die ältesten Leubuser Fälschungen und das Bischofsverzeichn. in den Mon. Lubens. p. 12 behaupten, nicht bestimmt leugnen will, so kann ich doch die Anführung Winters (I. 303), die Cisterzienser seien am 16. August 1163 in Leubus eingezogen, nicht für erwiesen halten.

— Bischof Albert von Freising meldet dem Erzbischof Eberhard von Salzburg unter Anderm auch den mit Polen gemachten Frieden. Sudendorf Registr. I. 66. Erben I. 136. [43b]

— Bischof Walther weiht die Marienkirche in Wlan (auf Lähnhaus) und verleiht ihr Zehnten. Angef. in einer Urk. von 1217 Knoblich Laehn 232. Nach einer Vermuthung ebenda S. 20, bald nach 1163 zu setzen.

1165 — Um diese Zeit lassen sich viele Fremde, besonders Mailänder in Breslau nieder. Unbeglaubigte Nachricht späterer Chronisten, z. B. des „beglückten" Diariums (Fürstenst. 157).

1165 März 12. Johannes, Erzbischof von Gnesen, früher Bischof von Breslau, stirbt. Das Jahr hat Dlugosz (bei Potthast steht 1167), den Tag der Nekrolog des Vincenzstiftes (schles. Zeitschr. X. 427.).

Oct. 18. — Bischof Mathäus von Krakau stirbt. Ann. Kamenz. Ann. cap. Crac. 591. Den Tag hat das Cal. Cracov. p. 102 und der Nekrolog des Vincenzstiftes, schles. Zeitschr. X. 445.

1166 — Herzog Heinrich von Sendomir stirbt auf einem Heerzuge nach Preussen, vergl. die Urkunde vom 31. Dez. 1166 bei Gładyszewicz żywot Prandoty p. 203 u. im c. d. eccl. Crac. I. 2. die Ann. cap. Crac. u. Ann. Crac. comp. geben 1167.

Juni 19. Gervas. u. Protas. Krakau. — Gettco als Bischof consecrirt. Ann. cap. Crac. 591.

Zwischen 1167 u. 1180 Jan. 13. (8va epiph.) Yezon. — Raynold, päpstlicher Legat, hält hier eine Synode mit den polnischen Bischöfen, auf welcher der Abt von St. Vincenz, Calixt, auch Qualis genannt, die Zehnten von Laurenczic gegenüber dem Bischof von Krakau, Gethco, beansprucht, dieselben aber nur für seine Lebenszeit und als persönliche Vergünstigung erlangt. Gładyszewicz żyw. Prand. p. 198 t. I. priv. f. 72 und Piekosiński cod. dipl. eccl. Cracov. I. p. 4. Beide aus dem lib. privileg. eccl. Crac. II. 72, doch ist auch das Orig., wie ich mich selbst überzeugt habe, im Krakauer Domarchive noch vorhanden; nur liegt es unter den beschädigten und unleserlich gewordenen Urkunden. [44]

1167 — Boleslaw Altus heirathet in zweiter Ehe Adelheid von Sulzbach, die Schwester der Gemahlin König Konrads III. Hanke de Silesiis indig. erud. p. 15 ohne Quellenangabe.

1168 — Dieselbe gebiert Heinrich (später der Bärtige genannt). Sommersberg I. 298. Tab. gen. No. 11 nach der vorigen unbeglaubigten Nachricht und unter der falschen Voraussetzung, dass Heinrich das älteste Kind dieser Ehe sei. Grotefend, Bresl. Piasten S. 63.

1168 März 1. — Kasimir, Sohn des polnischen Herzogs Kasimir, stirbt. Ann. cap. Crac. 591. Ann. Polonor. I. u. Cal. Crac. p. 61.

Juli 10. Würzburg. — Reichstag. Albert, Sohn des Herzogs von Polen, Zeuge in einer Urk. König Friedrichs I. Druckorte bei Stumpf, Reichsk. No. 4095 und dazu C. d. Morav. I. 281. Ueber die Persönlichkeit siehe Grotefend, Geneal. d. Piasten von Breslau S. 110 im Nachtrage.

1169 o. T. o. O. — Groznata, Kastellan von Glatz, ist Zeuge in einer Urkunde König Wladislaw's für die Johanniter. C. D. Mor. I. 284. Dobner M. Boh. VI. 464. Erben I. 143.

o. T. Prag. — Roznata (al. Grozn.), Kastellan von Glatz, Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Friedrich von Olmütz für Raigern. C. D. Mor. I. 283. Erben I. 144.

Jan. 27. 6 Kal. Febr. — Bischof Walther stirbt. Den Tag bringen zuerst die Mon. Lub. 12, während der Nekrolog des Vincenzstiftes (schles. Zeitschr. X. 422) den 28. Januar hat. Vergl. Reg. ep. p. 7. Ihm zuzuschreiben ist noch die Weihung der Peterskirche in Striegau, und die Begabung derselben mit Zehnten. Angeführt in einer Urkunde von 1203, vergl. Reg. ep. Vrat. p. 6. Ebenso die Einführung des officium Laudunense cum cantu bei der Breslauer Domkirche. Mon. Lubens. 11. Laon ist, wie Wattenbach (Anm. 13 dazu) mit Recht hervorhebt, dem traditionellen Lyon (z. B. Dlugosz ed. Lipf. 14) vorzuziehen, Prémontré lag im Sprengel von Laon. Zu seiner Zeit, berichten gleichfalls die Monum. Lubens. p. 11, sei die Domkirche zu Breslau von Stein aufgeführt worden und endlich auch, dass bis auf seine Tage einige Bischöfe vermählt gewesen, die Kanoniker zum grössten Theile und alle Priester mit dem Adel des Landes verschwägert. Vgl. unten z. J. 1197.

Aug. 23. 10 Kal. Sept. Bitom (Beuthen O. Schles.). — Boleslaw, Herzog von Polen, macht bekannt, dass weiland Bogdan de Richenboc bewaffnet ins heil. Land gezogen und nach der Heimkehr sein Erbe Bitom (Beuthen) dem Hause des heil. Grabes in Miechow zum Bau einer Kapelle geschenkt hat. Der Herzog

bestätigt diese Schenkung und ertheilt Immunität. Unter den Zeugen ist dem Schreiber der uns vorliegenden sehr jungen Abschrift (P.-A. cod. dipl. der Senitzischen Sammlung) nur der Kaplan Martin lesbar gewesen. Die Echtheit ist sehr zweifelhaft, vergl. unten No. 56. [45]

1171 — Siroslaw II. wird Bischof von Breslau, regiert bis 1198, so das älteste Bischofsverz., Gründungsb. v. Heinrichau 125, während alle übrigen v. 1180—98 einen apokryphen Bischof Franko oder Swanko haben, den wieder auszuscheiden mir erst durch Auffindung der unter No. 55 angeführten Urkunde gelungen ist.

1172 im Sommer. — Nachdem sich um die von Boleslaw IV. für sich behaltenen schles. Städte neue Kämpfe mit den schles. Herzogen entsponnen haben, Vinc. Kadl. 372, schreitet der Kaiser ein und zieht mit gewaffneter Macht, von dem Böhmenkönig begleitet, gegen Polen. Ann. Prag. M. G. Ss. III. 121. Ann. Erf. M. G. XVI. 23. Ann. Palid. ebendas. p. 94. Röpell 363 u. 683. Dass die Polen vollständige Unterwerfung gelobt und 8000 Mrk. dargeboten, berichten die Ann. Colon. max. z. J. 1173. M. G. XVII. 786, während die andern angef. Quellen den Feldzug ziemlich resultatlos verlaufen lassen. Prutz Friedr. I. 201 wagt keine Entscheidung zu treffen.

1173 Oct. 31. — Boleslaw IV. stirbt, sein Bruder Mesko folgt. Das Datum giebt das Cal. Crac. p. 104, das J. die Ann. cap. Crac. u. d. Ann. Crac. comp. M. G. XIX. 592 u. d. Ann. Polon. I. und III. Der Umstand, dass bei dem Einfalle des Kaisers 1172 schon Mesko genannt wird, zwingt nicht dazu das Jahr zurückzulegen, ebensowenig wie die von Röpell 360 Ann. 32 angeführte Urkunde Mesko's.

— Mesko erkennt die kaiserliche Oberhoheit an. Röpell 363.

1174 — Die h. Hedwig wird geboren. Diese Nachricht steht und fällt mit der über ihre Vermählung im Jahre 1186, vergl. u.; dass sie 12 Jahre alt geheirathet habe, erzählt die Vita Hedw. Stenzel Ss. II. p. 4. Sonst wird auch 1172 als Geburtsjahr angenommen, vergl. Heyne I. 218.

1175 Grodiz (Gröditzberg). — Herzog Boleslaw urkundet, Mönche, die er aus dem Kloster Pforte, in Deutschland an der Saale gelegen, herbeigeführt, an dem Orte, der Leubus heisst, und an der Stelle eines alten Schlosses (in antiqui castri sinu), an der Oder gelegen, angesiedelt zu haben, damit sie dort nach der Regel des heil. Benedikt und den Vorschriften des Cistercienser-Ordens leben, und nimmt deren Besitzungen in seinen Schutz. Die auf dem Klostergute angesiedelten Deutschen sollen für immer frei sein von dem polnischen Rechte, und auch die polnischen Kolonen des Abtes sollen an Andere nichts zu zinsen oder zu leisten verbunden sein. Ferner soll der ganze Besitz ausschliesslich des Abtes und der Mönche sein, weil sie der Herzog nicht als Acker- oder Häuserbauer, sondern als Gelehrte (litterati), Besorger des Gottesdienstes und Betrachter der himmlischen Dinge angenommen habe. Zu dem Besitz soll gehören: Leubus und dessen Zubehör und das Gebiet (termini) um die Oder, nämlich die Kirche des heil. Johannes d. Evang., der Markt mit aller Nutzbarkeit, der Uebergang über den Fluss mit dem dazu gehörigen umrittenen Gebiet (cum circumequitacione) und allem, was darin liegt,

1175 Bogonouwe (Bogenau bei Breslau) mit seinem Gebiet, Dobrogozesdorp (Dobergast, Strehlen), die Kapelle und ihr Zubehör, wie auch die Schenke in Nabitin, Wilcsin (Oderwilxen), Godechendorf (Grotefend vermuthtet, dass dies Guckelhausen bei Neuhof im Striegau'schen war, welches das Stift noch 1329 besass), villa Martini (vielleicht Merzdorf bei Jauer) mit Zubehör; Crajouwe (Crayn bei Liegnitz) mit dem umschrittenen Gebiet, die Peterskirche in Breslau nebst Zubehör. Graf Bezelin schenkte 2 Ochsen, 1 Pferd und ein Dorf bei Brozte (Brosewitz bei Ohlau), Nicor Sorawin mit Aeckern, 25 Stuten, 6 Ochsen, 3 Kühen, mit der Schenke und der Brücke juxta Withave (an der Weide), auch was er in Olbino (auf dem Elbing bei Breslau) hat, und einen Obstgarten, ein Gehöft, eine Wiese, Aecker und vom See den neunten Fisch und die Einkünfte der Fleischerei von 300 Denaren (reditum carnificii de trecentis denariis), die Kirche des heil. Stephan zu Bitom (Beuthen an der Oder) mit drei dazu gehörenden Dörfern, das erste nicht genannt, das zweite Werbenice (Würbitz), das dritte Ubrezte (Brostau) et reddicio nona de omni usu ad urbem pertinente. Ausserdem dotirt er und Bischof Cirrizlaus (Siroslaw) das Kloster mit den Zehnten von den neuen Dörfern, welche jetzt in der Herrschaft Liegnitz (in potestate Legenicensi) sind, oder in Zukunft dort errichtet werden. Z.: Misico dux maximus et principes cum clero et populo Polonie, des Herzogs Boleslaw's Sohn Boleslaw. Zwineslaus, Hieroslaus, Cunradus, Nadsiowi, Janus, Ztreso, Petrich, Obezlaus, Damezlaus, Bertolfus, Bolenerius, Hieronimus, Kanzler. Im ersten Jahre der Ordination des Abtes Florentius, unter welchem zugefügt wurde das Dorf Bogodani (Neuhof bei Striegau). Aus dem Original, (P. A. Leubus 1.) dessen Siegel bei A. Schultz (die schles. Siegel Tafel I. 1.) abgebildet ist, bei Büsching, Urkunden von Leubus S. 1, und danach bei Schirrmacher Liegnitz Urkundb. S. 2. Die Deutungen der Ortsnamen aus Heyne I. 192. [46]

Die warmen Quellen von Warmbrunn werden von einem Schäfer entdeckt. Unverbürgte Nachricht späterer handschriftl. Chroniken (z. B. des beglückten Diariums) angeführt bei Bergemann, Warmbrunn 46.

Mai 1. Phil. et Jac. ind. 8. — Gefälschte Stiftungsbriefe für Leubus. Die erste dieser Fälschungen (No. IV. bei Büsching p. 13) als die früheste schon von Worbs erkannt (Literar. Beilage zu den Provinzialbl. 1822. 301—305) datirt wie die Handschrift und daneben auch innere Gründe (vergl. Grünhagen, Gründungszeit von Kloster Leubus, Zeitschr. V. 199 ff.) zeigen, schon aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts, bald nach dem Tode des Bischofs Jaroslaw, wo sie näher besprochen werden wird, die zwei übrigen (Büsching II. u. III. 4 u. 10) aus dem XIV. Jahrhundert. Hiermit fällt dann noch der sogenannte Stiftungsbrief der Nikolaikirche zu Breslau bei Klose I. 315 zusammen, es ist dies nichts als der Anfang der oben erwähnten Fälschung, welche u. A. die Worte des ächten Stiftungsbriefes capella et ejus attinencia et taberna in Nabitin in der Weise geändert hat, dass sie hinter capella die Worte: S. Nicolai ante Wratizlaue eingeschoben hat. [47]

1176 August. — Krieg der Böhmen, die von den Ungarn und Polen unterstützt werden, gegen Heinrich, Herzog von Oesterreich. Cont. Zwetl. M. G. XI. 541. Cont. Claustroneob. p. 631. Chron. Magni presb. M. G. XVII., 501. hat die Monatsangabe.

1176 — Jazco stirbt. Ann. cap. Crac. 592, vergl. z. J. 1162.

1177 — Riwin, Kastellan von Glaz und sein Bruder Peregrin Zeugen in einer Urkunde
Febr. des Herzogs Sobieslaw für das Kloster Kladrub. Dobner Ann. XI. 511. Erben 157.

März 12. — Vitko, Kastellan von Glaz, Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Friedrich von Prag. Dobner VI. 512. Ausz. C. D. Mor. I. 296. Erben I. 158.

1177 In metropoli Knizen (Gnesen). — Misico, Herzog von ganz Polen, bestätigt
Apr. 26. auf Bitten des Abts Florentius von Leubus, unter Zustimmung der Mönche,
6 Kal. Maji ind. 10. sowie des Schirmvogts der Abtei, des Herzogs Boleslaw, die Erwerbung des Gutes Zlup (Schlaup bei Jauer), welches das Stift eintauschte von den Gebrüdern Konrad und Moyco, Söhnen des Stoygnew (in No. 78 Söhne des Dirsicraus, vgl. No. 245), gegen Bogunowo (Bogenau) und Dobrogostowo (Dobergast), [mit No. 78 nicht im Einklange]. Zeugen: Herzog Boleslaw, Herzog Kasimir, Herzog Mesco der Jüngere, Herzog Lizstek (Lesko), Bogezlaus, Herzog von Pommern, Zisdek, Erzbischof v. Gnesen, Lupus, Bischof von Masovien, Ciro(s)laus, Bischof v. Breslau, Lodimir, Sira, Habraham, Jawor, Stoinir, Stephanus, Pribezlaus, Adalbertus, Jaxon, Vizlaw, Marl, Bozota, Obezlau, Baram, Bars Pomeranus. Et alii multi qui interfuerunt colloquio Knizenensi. Aus dem Orig. mit dem Gemmensiegel Meskos (Abbildung. bei Schultz, schles. Siegel, Taf. I. No. 6, im Texte S. 5 irrthümlich auf Mesko von Oppeln bezogen) im P.-A. Leubus 5, abgedr. bei Büsching 16. Mosbach Wiadomości 1. [48]

1177/78 — Nachdem gegen Mesco den Aelteren, der von dem Edelmanne Namens Kittlitz (Chr. Polono-Siles. 562, das Gut der noch jetzt bestehenden Familie, sagt der Chronist, liege bei Bautzen, eine für Burchard K. über Seidenberg ausgestellte Urkunde des Bischofs von Meissen vom Jahre 1188 im Cod. d. Sax. reg. II. 1, 62. Mende, Chron. von Seidenberg, Beilage 1. Stenzel Ss. I. p. 18 u. 101 M. G. XIX. 563, später wird jener Kittlitz von den schlesischen Chronisten bei Gelegenheit der vorübergehenden Eroberung Krakau's durch Mesko noch einmal erwähnt), übel berathen wird, sogar der eigene Sohn Otto sich empört, bringt sein Bruder Kasimir der Gerechte, Sprawiedliwy, die Oberherrschaft oder das Seniorat an sich. Mesko soll sich nach Godyslaw (Boguph.) bei Sommersbg. I. 45, Mon. Pol. II. 529. mit Frau und Kindern nach Ratibor zurückgezogen haben, doch scheint es, da der letztere allein diese Nachricht hat, nicht ganz sicher, ob nicht vielleicht eine Verwechselung mit dem jüngeren Mesko, der gewöhnlich Herzog von Ratibor genannt wird, vorliegt. Für die Annahme, dass Mesko sich nach Ratibor unter den Schutz seines gleichnamigen Neffen begeben habe und dies für Kasimir die nächste Veranlassung gewesen sei, sich auch in die schlesischen Angelegenheiten hineinzumischen, und dass dann die beiden Mesko's Kasimir und Boleslaw gegenüber gestanden hätten, fehlt es an sicheren Anhaltepunkten.

1178/79 Inzwischen war auch ein Streit zwischen den schles. Fürsten ausgebrochen, Mesko von Oppeln hatte Boleslaw vertrieben. Kasimir schlichtet nun den Streit, indem er Boleslaw zurückführt und Mesko durch Abtretung von Beuthen und Auschwitz entschädigt, gleichsam als Pathengeschenk für den damals getauften Sohn Mesko's Kasimir, während Boleslaw seinem bisher im Kloster erzogenen Bruder Konrad die Markgrafschaft Glogau verschafft. Vinc. Kadl. bei Bielowski M. P. II. 397, Godyslaw (Boguph.) bei Sommersbg. I. 45. Mon. Pol. II. 525. Der letztere Chronist sagt dann an einer anderen Stelle (Mon. Pol. II. 529), abweichend von seiner eigenen früheren Angabe, Konrad sei, bis er Glogau erhalten, in Altenburg bei der Mutter geblieben.

Röpell I. S. 681 ff. hat schon darauf aufmerksam gemacht, wie das Chron. Polono-Siles. 562 und die Chr. princ. Pol. p. 96 mit der Rückführung Boleslaw's verschiedene Begebenheiten in Verbindung setzen, die, wenn sie überhaupt historisch haltbar sind, in eine viel spätere Zeit gehören, so Boleslaw's Theilnahme an den italienischen Feldzügen der Staufer (vergl. unten z. J. 1195) und die Empörung seines Sohnes Jaroslaw. Ob dann die gleichfalls von denselben Quellen gebrachte Nachricht, Boleslaw habe Lähn und Liegnitz (statt Lähn nennt die Chr. princ. Pol. 98 Lüben, was aber schon Stenzel Ss. rer. Sil. Anm. 1 bezweifelt) befestigt, auch erst an den Ausgang des Jahrhunderts zu setzen ist, bleibt zweifelhaft.

1178 29. Sept. Mich. Liegnitz. — Herzog Boleslaw's Privilegienbestätigung für Kloster Leubus. Grobe Fälschung des XIV. Jahrhunderts, Sommersberg I. 894. Thebes. II. 19, welche jedoch Beide den Text nicht genau wiedergaben und z. B. die charakteristische, wenn gleich ganz widersinnige Anführung des Herzogs Boleslaw de Ratibor unter den Zeugen willkürlich in Mieslaus verändert haben. Aus dem angebl. Orig. P.-A. Leubus 6 mit dem bei Schultz, schles. Siegel, Taf. I. 2, abgebildeten gefälschten Siegel abgedr. bei Büsching S. 18. Aus Thebes aufs Neue und noch dazu mit Uebersetzung abgedruckt in Sammters Chron. v. Liegnitz S. 45 Anm. [49]

1178 — Konrad, der jüngste Sohn Wladislaw's, stirbt. Sommersberg I. 298 tab. gen. ohne Quellenangabe, ebenso unbeglaubigt wie das Jahr 1179 bei Hanke de Sil. erud., Grotefend a. a. O. 60 glaubt nichts mehr über seine letzten Schicksale angeben zu können, als dass er jung gestorben und im J. 1194 bereits todt war. Wenn Sthenus in seiner descriptio Silesiae (Anfang des XVI. Jahrhunderts) ed. Kunisch im Programm des Friedr. Gymn. 1836, p. 9 u. 13 diesen Fürsten als den Gründer von Brieg bezeichnet, so widerspricht dem zunächst die Angabe der älteren Chronisten, welche dessen Antheil im Wesentlichen auf Glogau und vielleicht ein Stück von Niederschlesien beschränken, aber auch Sthenus selbst macht seine Nachricht verdächtig, indem er hinzufügt, derselbe Konrad habe den Briegern den Gebrauch des Breslauer Rechts gestattet.

1179 o. T. — Die bei Łętowski I. 70 zu diesem Jahre und in den Reg. ep. Vrat. 119 angeführte Bulle Alexander's III. fällt augenscheinlich mit der unten unter No. 48 zu erwähnenden vom 28. März 1181 zusammen und ist nur durch ein Versehen ins Jahr 1179 gesetzt.

1180 — Der Herzog von Polen (Mesko) sucht beim Kaiser Beistand gegen seinen Neffen (nepotem, könnte nur heissen Bruder) und verspricht, ihm 10,000 Mark zu zahlen. Ann. Col. max. (M. G. XVII. 790), doch bleibt es zweifelhaft, ob nicht diese Notiz mit dem zusammenfällt, was Vinc. Kadl. IV. 12 berichtet und Beides erst ins Jahr 1084 gehört.

Der heil. Ceslaw, Sohn des Eustach Odrowanz von Konski, wird zu Gross-Stein bei Gross-Strelitz geboren. Bzovius vita Ceslai ed. Montbach Bresl. 1862 p. 6. Die Angaben dieser 1608 verfassten Schrift, welche häufig wenig zuverlässige Gewährsmänner hat, bedürfen immer besonderer Prüfung, vergl. Klose I. 463.

Lenczyc. — Herzog Kasimir versammelt die polnischen Bischöfe, darunter

1180 Siroslaw von Breslau unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Gnesen, Zdyslaw (vergl. über ihn Reg. ep. p. 8, oben unter No. 48 Zisdek), um Statuten zum Schutze der Kirche und ihrer Güter zu entwerfen. Vincenz Kadl. IV. 9 bei Bielowski M. Pol. II. 396. Den Ort und das Jahr giebt erst Dlug. 542 an, welcher auch noch die Fürsten Otto von Posen, Boleslaw von Breslau und Lesko von Masovien als anwesend nennt.

Ueber den angeblichen Breslauer Bischof Franko oder Swanko, der von 1180—98 regiert habe, vergl. oben nach d. J. 1082 u. unten No. 55.

1181 — Abt Cyprian von St. Vincenz reist mit Abt Gotschalk von Selau zum General-Kapitel der Praemonstratenser nach Frankreich. Cont. Gerlaci M. G. XVII. 691.

1181 März 28. Tusculanum. — Papst Alexander III. bestätigt die von Herzog Kasimir von Polen mit dem Rathe des Erzbischofs, der Bischöfe und der Grossen erlassenen Gesetze. Dlugosz 543. Mansi XX. 914. Baron. zum Jahre 1180. Hasselbach c. d. Pommer I. 118. Jaffé 9349. [50]

1183 o. T. principi meia. 7, pont. Brecislai fratris meia. 2. o. O. — Herzog Friedrich von Böhmen bestätigt und privilegirt die Besitzungen des Johanniter-Ordens in Böhmen und Mähren, darunter auch die vom Grafen Bogusch dem Bärtigen erbaute Kirche in Glaz, nebst einem Pflug Landes vor Gräz, den Ozel, des Hirdeta Sohn, geschenkt hat, und Gröbnik bei Leobschütz. Dobner Mon. IV. 345. C. D. Mor. I. 307. Erben I. 168 vergl. Dudik Troppau, Beilage IX., und Kleiber, Geschichte von Leobschütz (Programm des Leobschützer Gymnasiums 1864) S. 19. Palacky (bei Erben p. 624) erklärt die Echtheit der Urk. für zweifelhaft und dieselbe nicht vor 1185 ausgestellt, vermuthlich weil das 7. Regierungsjahr Herzog Friedrichs auf 1185 führt, vergl. Kopetzky, Troppauer Regesten No. 7. [51]

o. T. In Zbecsene (Zbeczne). — Bogh, Kastellan von Chladezcha (Glatz), Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Friedrich von Böhmen für das Kloster Plass. Dobner Mon. IV. 548. D. D. Mor. I. 310. Erben I. 170.

o. T. Die Mitglieder des Cisterzienserordens in Ungarn, Polen und Spanien werden vom Besuch der Kapitel dispensirt. Agf. Winter, Cisterc. III. 203. [51b]

1184 In Beczsene (vergl. oben zum Jahre 1183). — Bogussa, Kastellan von Glaz, ist Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Friedrich von Böhmen für das Kloster Plass. Erben I. 171.

Circa 1184 o. J. o. O. — Bischof Heinrich von Prag verleiht den Johannitern das von seinem Vater ererbte Dorf Nalevine und bestätigt denselben u. A. die vom Grafen Bogussa erbaute Wenzelskirche in foro Cladsco (Glatz). Dobner Mon. IV. 249. C. d. Mor. I. 312 und daraus Wedekind, Geschichte der Grafschaft Glatz 760. Erben I. 172. Die gleichzeitige Erwähnung der Glatzer Kirche kann dazu locken, in dem Dorfe Nalevine das im Glatzischen gelegene Dorf Lewin zu erblicken,

obwohl es mehrere Orte dieses Namens in Böhmen giebt, freilich würde man dann No. 61 nicht auch auf Lewin beziehen können. [52]

Die Angabe Wedekind's a. a. O. S. 41, Bogussa habe die Wenzelskirche um 1180 gebaut, ist wahrscheinlich eine blosse Vermuthung, aus der vorliegenden Urkunde abgeleitet.

Mai 20. Pfingsten. Mainz. Reichstag. — Kaiser Friedrich I. bestimmt auf die Bitten Mesko's seinen Sohn Heinrich mit einem Heere zu einem Feldzuge gegen Polen, vergl. die Anführungen aus den deutschen Quellen bei Röpell I. 378 Anm., sowie noch die Ann. Aquens. z. J. 1183 (M. G. XVI, 687) und die cont. Zwetlens. II. z. J. 1184.

Juli 26. Erfurt. — König Heinrich verweilt hier einige Tage, zieht dann nach Halle, wo Gesandte des Polenherzogs Kasimir eintreffen, welche durch die Anerkennung der kaiserlichen Oberhoheit über Polen sich den Frieden erwirken. Röpell I. 378 und dazu noch Cont. Zwetl. M. G. SS. IX. 542. Ann. Aqu. M. G. XVI. 687.

1185 — Johann, miles, haeres de Rudawa, auch der Graf Gnevomir sterben. Dlug. lib. benefic. eccl. Crac. I. 166.

In Bozdic. — Bohusa der Bärtige (Kastellan von Glatz) Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Friedrich von Böhmen für Hadmar von Chunringen. Rauch Ss. rer. Austr. II. 207. C. d. Mor. I. 316. Erben I. 174.

1185 o. O. — Brzetislaw, Herzog von Mähren, schenkt mit Zustimmung seines Bruders o. T. Wladimir, Herzogs von Olmütz, dem Kloster Hradisch einen Wald im Gebiete von Oldrisow (Odersch) bei Troppau. Aus einer Urk. Herzogs Wladimir v. J. 1198 im Auszuge bei Boczek c. d. Morav. I. 315. [52b]

1185 Sept. 20. — Gedko, Bischof von Krakau, stirbt. Den Tag giebt das Kal. Cracov. p. 96, das Jahr die Ann. cap. Crac. p. 592, die Ann. Polon. I. p. 628 u. Godyslaw (Boguph.) p. 536, während die Ann. Crac. comp. (592) 1186, die Ann. Polon. (629) 1187 haben. Der gegen 1185 von Röpell (Anm. 13 zu der erst genannten Quelle) angeführte Grund, dass P. Urban III. in einer Bulle vom 4. Febr. 1185 (bei Gładyszewicz Prandota 245) Gedko bereits als verstorben bezeichne, wird hinfällig dadurch, dass Piekosiński in seinem neuen Abdrucke dieser Bulle (cod. dipl. eccl. Cracov. p. 6) dieselbe nach der Florentiner Rechnung ganz richtig auf das Jahr 1186 reducirt, ganz abgesehen davon, dass Urban III. überhaupt erst am 25. Nov. 1185 erwählt wird.

1186 — Die heil. Hedwig vermählt sich mit Herzog Heinrich dem Bärtigen. Sommersberg I. 298 No. 12, ohne Quellenangabe. Doch hält Stenzel Ss. II. 7 die Zeitangabe für wohl glaublich. Das Trebnitzer (allerdings erst 1680 errichtete) Grabdenkmal giebt 1178 an, was mit dem freilich gleichfalls unverbürgten Geburtsjahre Heinrich I., 1168, in Widerspruch stehen würde. Die Geburtsjahre der aus dieser Ehe entsprossenen 6 Kinder, welche spätere Tradition festgestellt hat, habe ich weggelassen, weil sie durchweg höchst unsicher sind, wie dies auch Grotefend, Bresl. Piasten S. 64, annimmt.

1187 o. T. o. O. — Papst Urban III. ertheilt dem Legaten Heinrich von Albano den Auftrag, alle Prälaten Deutschlands, Daciens und Polens zum Kreuzzug gegen den Kaiser Friedrich I. aufzurufen. Harzheim, Concil Germ. III. 436. Gehört hierher nach Abel Kg. Philipp S. 299. [53]

o. O. — Bogusse (Kastellan von Glaz) und sein Bruder Ratibor Zeugen in

einer Urkunde Herzogs Friedrich von Böhmen für die Johanniter. Dobner VI. 382, C. d. Mor. I. 325. Erben I. 182.

(Zwischen 1188 u. 1200.) — Boleslaw der Lange und sein Sohn Heinrich I. erbitten sich von Bischof Wichmann das Recht von Magdeburg und eine Erklärung der darin gebrauchten fremden Worte. Diese Anführung Sutorius', Geschichte von Löwenberg II. 323. Anm. 15 findet in der betreffenden Urkunde (Tzsch. u. Stenzel 266) doch nicht ganz ihre Bestätigung. Die dort und darnach in Labands Magdebg. Rechtsquellen S. 1. abgedruckte Urkunde enthält das Privileg, welches Bischof Wichmann im Jahre 1188 den Magdeburgern ertheilte. Wenn dies nach Schlesien und zwar nach Goldberg gekommen, ist ungewiss, doch stimme ich mit Stenzel a. a. O. überein, dass das jetzt im P.-A. (Goldberg 1.) aufbewahrte Original noch die Schriftzüge des XII. Jahrhunderts aufweist. [54]

1189 — Cardinal Johann Malabranka hält als Legat Papst Clemens III. eine Provinzialsynode der Gnesener Diöcese zum Zwecke der Reform des Klerus und der Sammlung von Beiträgen für einen neuen Kreuzzug. Ann. cap. Crac. Dlug. c. 560. Damalewicz vitae arch. Gnezn. p. 120, vergl. Roepell I. 399.

Die Nachricht eines späteren polnischen Geschichtsschreibers, dass der Papst durch die Sendung den Zwistigkeiten der Fürsten habe ein Ende machen wollen, ist nicht erwiesen; vergl. Roepel I. 399.

o. T. Sazka (Saatz?) auf dem Landtage. — Bogussa, Kastellan von Glaz und seine Brüder Ratibor, Latobor und Vauka Zeugen in einer Urkunde des Herzogs Otto von Böhmen für die Johanniter. Dobner Mon. VI. 590. C. d. Mor. I. 328. Erben I. 183.

— Gertrud, Tochter Heinrich's I. und der heil. Hedwig, spätere Aebtissin von Trebnitz, wird geboren, Bach 52. Knoblich, Leben der heil. Hedwig 29, nimmt das Jahr 1190 an. Die Zeitbestimmung beruht schwerlich auf einer anderen Grundlage, als einer Zurückrechnung vom Jahre 1207, in welchem Jahre Gertrud nach der späteren Legende als 18jähriges Mädchen dem Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach, dem Mörder König Philipps, verlobt wurde, wo jedoch auch wieder nur aus dem Chron. Polono-Siles. 566 (der Chron. Polonor. 25) und der Chron. princ. Pol. 100 die Thatsache jener Verlobung, nicht aber das Jahr derselben feststeht.

1189 o. T. In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Sirozlaus dei gracia Vratislaviensis episcopus notum esse volo cunctis ecclesie sancte filiis tam presentibus quam futuris ad honorem dei et b. Marie perpetue virginis sanctique Johannis bapt. consilio simul et consensu majorum personarum chori Vratizlav., me in obsequium sanctorum pauperum Christi hospitali Jerosolimitano dedisse ecclesiam in Bardou (Wartha) a prefati fratribus hospitalis jure perpetuo possidendam hac sane fraternitate inter nos ordinata, ut cum aliquis de canonicis nostris decesserit, apud ipsos ejus obsequium ceu pro quolibet fratre celebratur et ab eisdem ejus obitus scriptus Jerosolimam transmittetur. Nec omittendum, quin scripto quoque commendentur nomina villarum, de quibus decimam ad prefatam ecclesiam pertinentem cum toto nichilominus jure ecclesie supradicto hospitali simul concedimus, prima villa ipsa Berdou, secunda Pilane (in No. 138 Piluc, Pilz), tercia Cebanou (in No. 138 Tbanov,

1189 Banau), quarta Sluseou (in No. 138 Slusejovo Schlause nach Knie, nach einer handschriftl. Bemerkung Stenzel's Schlottendorf). Hec autem donacio facta in Olesniz (Klein Oels) est his testibus assistentibus: dno. scil. Benico decano, mag. Stephano archidiacono, Johanne cantore, Martino cancellario ducis, Gallo canonico et capellano ducis, Godefrido canonico, Egidio capellano ducis, et in crastino hoc ipsum recognitum est in Vratizlau coram domino Sebastiano et coram magistro Nicholao.

Ut autem hoc ratum et illibatum perpetuali tempore supradicto maneat hospitali, prescriptis testibus communibus et sigilli nostri impressione corroboramus et confirmamus. Si quis autem in posterum in prefata donacione supra commemoratis fratribus injuriam aliquam aut violenciam irrogare voluerit, anathema sit. Preterea quoque huic ipsi pagine dignum censumus adnotare decimas nichilo minus, quas jam pridem ejusdem hospitalis fratribus confirmaveramus et in consecracione ecclesie in Tinchia (Gross Tinz bei Nimptsch) sub anathemate posueramus, villarum scilicet ejusdem Tinchie, Pilauie (Peilau) atque Gostizlauie alteriusque ville nomine Mlodossouiz et alterius nomine Gliniz (Gleinitz), cujus decima spectabat ad prebendam Johannis filii Benici, licet ejus loco aliam ei dedimus in villa nomine Uilcou. Hec et supradicta eque jam sepius pretextato hospitali confirmamus et eidem sigilli nostri apposicione corroboranda stabilimus. Actum anno dom. MCLXXXIX. Aus dem Or. mit dem nur zum Theil erhaltenen Siegel des Bischofs (bei Schultz schl. S. T. IV. 22) im Grossprioratsarchiv zu Prag hier vollständig mitgetheilt um ihrer Wichtigkeit willen, einmal als die älteste auf uns gekommene Originalurkunde eines Breslauer Bischofs, dann aber auch weil sie (wie dies eigentlich auch die päpstl. Urkunde vom 7. April 1193 thut) die Angabe des ältesten Bischofsverzeichnisses (Heinrichauer Gründungsb. p. 125) über die Regierungszeit Bischofs Siroslaws von 1171—1198 rechtfertigt gegenüber den Anführungen der späteren Verzeichnisse, welche in Folge eines Missverständnisses, dessen Grund oben nach d. J. 1082 angedeutet wurde, von 1180—1198 einen Bischof Franko einführen. Bemerkenswerth ist auch noch, dass auch in dem Nekrolog des Vincenzstiftes (schles. Zeitschr. X.), welcher sonst die Todestage aller Bischöfe von Heymo an bis auf Wladyslaw angiebt, Franko nicht vorkommt. [55]

1190 Die Benediktiner im Vincenzstifte werden um ihres unordentlichen Lebens und der Verschleuderung der Güter willen durch Bischof Siroslaw, Herzog Boleslaw und die Nachkommen des Stifters Peter Wlast aus dem Kloster vertrieben und dann durch Prämonstratenser ersetzt. Chr. abb. b. Mar. bei Stenzel II. 116. und Hugo ann. Praemonst. II. 936 u. 1150. So lange man an einen Bischof Franko von 1180—1198 glaubte, meinte man diese Thatsache früher setzen zu müssen, da in den Urkunden von 1218 u. 1219 (No. 197 u. 217) immer ausdrücklich Bischof Siroslaw als an der Vertreibung betheiligt bezeichnet wurde (Görlich, Gesch. der

Prämonstr. z. St. Vincenz S. 37). Jetzt, nachdem Bischof Franko eliminirt ist, (No. 55) und also Siroslaw 1190 ganz wohl dabei thätig gewesen sein kann, liegt kaum noch ein Grund vor jene Nachricht (mag sie auch das Jahr nur ungefähr angeben), welche mit der Urkunde unter No. 57 so gut zusammenstimmt, zu bezweifeln.

1190 — Herzog Boleslaw gründet das Hospital der Kreuziger mit dem doppelten rothen Stern vom Orden des heil. Grabes zu Neisse. Fuchsz archiv. Niss. bei Stenzel Ss. II. 383. Ohne Quellenangabe. F. schrieb um's Jahr 1730, vergl. Reg. ep. Vrat. p. 9 u. 10.

Gründung Bunzlau's durch Herzog Boleslaw. Pol I. 42 mit vielen näheren Umständen Henel Sil. renov. I. lib. VII. 41 ohne Quellenangabe.

Mai 23. — Arnulf, Abt der Augustiner auf dem Zobten, stirbt. Naso 255. Nur der Todestag wahrscheinlich richtig, wie schon oben zum Jahre 1120, 14. Mai bemerkt wurde.

Nov. 29. In arce Cracovie. — Kasimir der Grosse, Herzog von Polen, bestätigt dem
Vig. Andr. Ritterorden vom heil. Grabe (in ducatu nostro Polonie per satrapas et nobiles plurimos potentes in Miechow propagate) die Zehnten von Belobreze (doch wohl in der Nähe des oberschlesischen Beuthens zu suchen, 1257 Juni 24. wird es mit Chorzow zusammengenannt, vergl. Gramer, Chronik von Beuthen S. 5), welche Woislaus de familia Richeboc, weiland ein tapferer Kämpfer in Asien, jetzt herzoglicher Schenk und Ritter des Sendomir'schen Landes, ihm geschenkt hat. Angef. bei Nakielski Miechovia 150. Abschrift in der Senitz'schen Sammlung auf dem P. A. Die Echtheit sehr zweifelhaft. [56]

1191 oder Herzog Mesko bemächtigt sich im Einverständnisse mit polnischen Verschworenen
1192 Krakaus, das jedoch Herzog Kasimir bald wiedergewinnt. Ann. cap. Crac. 1191, Ann. Crac. compil. 1192, Ann. Polon. I. 1191, II. 1210, III. IV. 1192, Vinc. Kadl. bei Bielowski Mon. Pol. II. 415, Godyslaw (Boguph.) ebendas. 536, Chron. Pol. Sil. 563. Welcher Mesko ist gemeint? Von den angeführten Quellen bezeichnen die Ann. Pol. II. III. u. IV. ihn deutlich als den Herzog von Ratibor, indem sie ihn als Sohn des einst verbannten Wladyslaw und ausserdem mit seinem Beinamen Loripes aufführen. Dass dieser letztere Beiname Diesem zukommt und nicht seinem Bruder Konrad, den die schlesischen Quellen nach dem Vorgange des Chron. Pol. Sil. 565 häufig Loripes nennen, hat Grotefend, Bresl. Piasten S. 61 aus Vinc. Kadl. 372 u. Godyslaw 524 nachgewiesen. Dagegen meinen die übrigen Quellen offenbar Mesko den Alten von Polen, die Ann. Crac. comp., die Ann. Pol. I. und Godyslaw bezeichnen ihn als Herzog von Gnesen, und der Letztere ausserdem auch als Bruder Kasimir's, lässt auch Kasimir den Sohn Mesko's Boleslaw gefangen nehmen, aber edelmüthig freilassen, während der gleichfalls gefangene Rathgeber Mesko's, Heinr. Kethlicz (vergl. oben 1177/78), nach Russland in die Verbannung geschickt wird (nach Ungarn sagen die Ann. Crac. comp. u. das Chron. Pol. Sil. 563). Es scheint sehr schwierig, zwischen den beiden Versionen zu entscheiden. Denn wenn gleich die Letztere die älteren und bedeutsameren Quellen für sich hat, so bleibt doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen,

dass die Erinnerung an den Kampf Mesko's des Alten v. J. 1177 (vergl. oben) verwirrend eingewirkt und auch die Ereignisse von 1191/92 ohne Weiteres auf denselben Mesko hat beziehen lassen, vergl. Röpells Anm. 24 zu den Ann. Crac. comp. Noch einen Schritt weiter zu gehen und die Anführungen Godyslaws auf Mesko von Ratibor zu beziehen, der ja auch einen Sohn Boleslaw hatte (Grotefend, Stammtafeln der schles. Fürsten zu Tafel V. 5), könnte vielleicht zu gewagt erscheinen.

1191 Ueber die angebliche Nachricht von der damals erfolgten Uebersiedelung der Augustiner von Gorkau nach Breslau, vergl. oben zum Jahre 1149/50.

Angebliche Gründung Waldenburg's. Naso 226. Unglaubwürdig, die älteste urkundl. Erwähnung W.'s, die wir kennen, datirt aus d. J. 1382. Kerber in d. schles. Zeitschr. XI. 463.

— Um diese Zeit Herzog Heinrich II. geboren. Knoblich, heil. Hedwig 29. Das Jahr ist nicht streng erweislich, doch nicht unwahrscheinlich und schon von Stenzel acceptirt. Gründungsb. von Heinrichau p. 5 Anm. 13. Er wird getauft durch Paul, den späteren Bischof von Posen. Ebendas. p. 12.

(1192) — Kasimirs siegreicher Zug gegen die Jazygen. Vinc. Kadlub. bei Bielowski M. Pol. II. 421. Röpell 383.

Die von Dlug. 565 behauptete Theilnahme der schlesischen Fürsten hält Röpell 385 Anm. mit Recht für eben so wenig erwiesen als das gleichfalls von Dlug. allein angegebene Jahr.

1192 Die Marienkirche zu Liegnitz durch den Bischof von Breslau erbaut. Nachrichten späterer Chronisten angeführt bei Heine I. 352 und Sammter, Chron. von Liegnitz 62 Anm., vergl. die Beilage. Allerdings kommt dieselbe schon 1218 urkundlich vor, Sommersberg I. 826.

1193 Lateran. — Papst Cölestin III. bestätigt die Vertreibung der Benediktiner aus
April 7. dem Vincenzstifte, von deren ärgerlichem und die Güter des Klosters verschwen-
7 id. Apr. dendem Leben er durch Briefe des polnischen Erzbischofs und des Breslauer Bischofs Siroslaw Kenntniss erlangt, und deren Ersetzung durch Prämonstratenser. Jene Vertreibung sei erfolgt de assensu nobilium virorum ducis Bolezlai, comitum Petri Vlo Dimili > Leonardi patronorum. Petrus Vlodimili (richtiger Vlodimiri) und Leonardus sind unzweifelhaft die in der Chron. abb. b. Mar. bei Stenzel II. 166 als hierbei thätig angeführten consanguinei Petri Wlast comitis. Original im Pr. Archiv. Vinc. 1. Abgedruckt bei Hugo Ann. Praemonst. II. prob. DCXCII. Klose I. 223 aus der Matrica S. Vinc. [57]

Apr. 8. Lateran. — Papst Cölestin III. bestätigt dem Abt Cyprian von St. Vincenz
6 id. Apr. ind. die Besitzungen dieses Stiftes, den Ort, auf welchem die gedachte Kirche liegt, mit
11. p. a. 2. allem Zubehör, die Kapelle des h. Martin in Vrauzlav (Breslau), die Kapelle (des h. Benedikt) in Legenice (Liegnitz) mit ihren Dörfern und Einkünften, den Markt am Feste des h. Vincenz 8 Tage hindurch dauernd, die Schenke am Ende der Brücke (in Breslau), den Markt in Costomlat (Kostenblut), die Schenke in Pelenica (Polsnitz) mit den Dörfern Grabissin (Gräbschen), Socolnice (Zaugwitz), Chenese, Sobotisce (Zottwitz), was Herzog Wladyslaw für die Hälfte von Trebnica (Trebnitz) gab, die Schenkungen des Grafen Peter: Wirbinic (Würben bei Ohlau), Odra (Ottwitz), Tristenic (vergl. oben No. 33) und Olova (Ohlau), die Schenkung des Baronis (sic): Chorech (Gurtsch), des Pacoslaus: Tassov

1193 (Totschen?), der Vlostonissa (Gemahlin des Peter Wlast): ein nicht genanntes Dorf, des Sandivojus: Sueccino (Schwendnig), des Jordar (No. 33 Jordan): ein Dorf, des Cristan (in No. 33 Cretinus): Rudine bei Liegnitz, des Rutemar (bei dem Namen hat eine spätere Hand nachgeholfen): Tatosov (Stachau), des Divigor: Vejovo (Viehau), des Vitozlaus: Zasphi (im Krakauischen), des Andreas: Laurencii (sic in No. 33 Laurencicz), des Sulizlaus: Pelenica (Polsnitz), des Crayec: Sorovia (in No. 33 Zozaiva), des Pros: Naferenoue, des Gostis: Odrica, des oder der Sdessa: Gorac, des Ratibor: Plagodina, des Dobezlaus: Plumesov, des Albertus: Vidaua, ausserdem habe der Herzog Wladizlaus geschenkt die Kirchendiener (sanctuarios, vergl. Stenzel, Jahresber. 1841, 161) cum omni progenie sua et eorum villas Merinec, Golisa, Suaris, Suilgut, Susem, Yronica, Stres, Bischof Robert die unweit der Marien- (Vincenz-) Kirche erbaute Michaeliskapelle mit allen Zugehörungen, Herzog Mesco den Markt in Kenese, tabernam, libertatem foro et hominibus. Von dem, was die Brüder unter dem Pfluge haben, soll Niemand Zehnten fordern. Wer im Kloster Profess gethan, darf das Kloster ohne Erlaubniss des Abtes nicht verlassen, und verlässt er es, so darf ihn absque communium literarum cautione Niemand zurückhalten. Kein Bischof soll von dem Stifte mehr Zehnten verlangen, als bisher üblich gewesen. Zur Zeit eines allgem. Interdiktes dürfen die Brüder bei geschlossenen Thüren Gottesdienst halten unter Ausschliessung der Gebannten, ohne Glockengeläut und mit unterdrückter Stimme. Das Chrisma und heilige Oel zur Weihe von Kirchen oder Altären soll man von dem Diöcesanbischofe entnehmen, si quidem catholicus fuerit et gratiam apost. sedis habeat, und es umsonst hergiebt, wenn nicht, darf man einen andern antistes darum angehen. Innerhalb der Stiftsparochie soll Niemand ohne des Bischofs und des Stiftes Erlaubniss eine neue Kapelle oder ein neues Bethaus erbauen dürfen, noch Irgendwer, Geistlicher oder Laie, neue und unberechtigte Abgaben von dem Stifte heischen. Das Kl. hat liberam sepulturam salva tamen justicia der betr. Pfarrkirchen sowie die freie Abtswahl, und jede Verletzung des Stiftsgebietes unterliegt dem kirchlichen Anathem. Or. mit der Bleibulle, dem Monogramme des Papstes und den Unterschriften der Kardinäle. Ausgefertigt durch Egidius, Cardinaldiakon, tit. S. Nic. in carcere Tulliano. P. A. Vinc. 2 vergl. Goerlich, Prämonstratenser zu St. Vincenz 40. Fehlerhafter Abdruck bei Hugo Ann. Praemonstr. II. prob. DCXCI. Jaffé reg. p. No. 10421. [58]

Apr. 9. Lateran. — Papst Cölestin III. nimmt den Alard, Abt des Marienklosters in
5 id. Apr. Breslau, de Aruasia und dessen Stift in den Schutz des heil. Petrus und bestä-
a. p. 2. tigt dessen Besitzungen, den Grund und Boden des Stiftes (die Sandinsel), Mstou cum reditibus et decimis taberne in Selov (in No. 722 Lelov), taberne in Cromolow, die Smurden (smardones, Leibeigene, vergl. Tzschoppe und Stenzel 66, 67. Röpell I. 311 Anm., Stenzel, Bisthums-Urkunden 2 und 3) mit ihren Zehnten,

1193 das Dorf Zarist (Zarzisk bei Rosenberg) mit der Kirche, Dorf Borch (Kleinburg?) mit dem Zehnten, Dorf Olesnic (Klein Oels) m. d. Z., Kirche zu St. Adalbert in Breslau, Maslec (Masselwitz nach Knie) m. d. Z., Muchobor (Mochbern) m. d. Z., Gay (Gabitz?) m. d. Z., Prochou (Brocke) m. d. Z., Smarchou (Grotefend vermuthet Schmortsch, vgl. unten No. 230, Stenzel Ss. II. 167), Blizanowich m. d. Z., Janichou m. d. Z., in montibus Rogerenich m. d. Z., Brunchouo (Brinkovo, vergl. Stenzel a. a. O.) m. d. Z., Tinec (Kl. Tinz) m. d. Z., den Berg (Zobten) mit den zugehörenden Dörfern, nämlich: Vino m. Z., Stregomen (Striegelmühl, vgl. o. No. 34) m. Z., den Markt in Zobten mit den Zehnten, das Dorf bei der Mühle (ad molendinum) m. Z. (Adler, älteste Gesch. d. Stiftsdörf. a. Zobten S. 6, vermuthet, damit sei Qualkau gemeint), Strelce (Strehlitz) m. Z., Beala m. Z. (Klein Bielau), Zyvridov (Seiferdau) m. Z., Tesech m. Z. (ein Theil des späteren Kaltenbrunn, Adler S. 10), Viuri m. Z. (Gross Wierau), Budischow (villam in B., Baudis), den Zehnten in Jaroschou (Jarischau, Striegau), Ruschi (Rauske), Postuchow (Puschkau), Lubouo (Weistritz, vergl. unten No. 1598), Bristica, Bolestino (vergl. unten No. 1598, Grotefend vermuthet Bunzelwitz), Grodec, Gogoleuo, Demano, Strobis, Tymanon, Solay, die Brücke in Breslau und die Schenke und einen Fleischer, einen Zehnten, welchen weiland Graf Peter nebst Diensten von Bauern aus seinem Antheil an der Erbschaft des Grossvaters und Vaters geschenkt. Neben den gewöhnlichen kirchl. Exemtionen erhält das Kloster das Recht, auch während des grossen Interdikts bei verschlossenen Thüren Messe lesen zu lassen, innerhalb seiner Parochie Kapellen zu bauen, Personen, die es wünschen, im Stift zu beerdigen, den Abt frei zu wählen und endlich besonderen Schutz aller seiner Gebäude gegen jeden Angreifer. P. A. Copialb. des Sandstiftes aus dem XV. Jahrh. f. 1, weniger korrekt in dem sogen. Repertor. Heliae f. 600. [59]

1194 o. O. — Heinrich, Bischof und Herzog von Böhmen, verleiht den Johannitern
o. T. zu der von Herzog Friedrich verliehenen Marktkirche des heil. Wenzel auch die Marienkapelle in Glatz. C. D. Mor. I. 336. Erben I. 188. [60]

Nach dem Tode des Kastellan Hilic machen die Pommern einen Einfall in das Land Lebus. Kleine Krakauer Chronik bei Sommersberg II. 91.

Ein Breslauer Kaufmann gründet in Folge eines Gelübdes die Dorotheenkirche zu Bunzlau auf dem Platze, wo jetzt die Pfarrkirche steht, (Fechner's) Gesch. der Stadt Bunzlau S. 12. Die Sache selbst ist durchaus sagenhaft und erinnert lebhaft an die Legende von der Erbauung des Klosters Trebnitz. Am Wenigsten ist jedoch das zugesetzte Jahr zu halten. Dass dies erst in sehr später Zeit zugesetzt worden, vermögen wir schon daraus zu erkennen, dass die Hauptquelle der Bunzlauer Geschichte, die handschriftliche Chronik des Pastor Holstenius († ungefähr 1600) zwar die Erzählung, aber nicht das Jahr hat und Naso 171, sowie Fibiger ad Henel I. c. VII. p. 43 die Sache in das Jahr 1200 setzen.

Mai 4. — Kasimir der Gerechte stirbt. Kampf um Krakau zwischen seinen Nachkommen und dem alten Mesko. Vgl. Röpell I. 385.

1195 Jaroslaw, der älteste Sohn Boleslaws des Langen, welcher sich gegen diesen, von Mesko unterstützt, empört hatte, söhnt sich wieder mit dem Vater aus, der ihm das Herzogthum Oppeln überlässt, wogegen Jaroslaw mit der Hoffnung, einstmals den bischöfl. Stuhl von Breslau zu erhalten, die Weihen als Priester empfängt. Herzog Boleslaw leistet dann dem Kaiser Zuzug und ist auf dessen italienischen Feldzügen drei Jahre lang abwesend. Vorstehendes beruht namentlich hinsichtlich der Chronologie auf Combinationen von Grünhagen, welche dessen Aufsatz in d. schles. Zeitschr. XI. 399, Boleslaw der Lange, wahrscheinlich zu machen sucht.

1195 Juni 7. Voettaw. — Hermann, Kastellan von Glatz, Zeuge in einer verdächtigen Urk. des Bischofs und Herzogs Heinrich für Kloster Bruck, actum 1194, Dez. 26. beim Kloster Bruck. Erben I. 191.

Sept. 13. — Schlacht an der Mozgawa bei Andrzejow, zu welcher die schles. Fürsten Mesko und dessen Neffe Jaroslaw, welche dem alten Mesko Hülfe bringen, zu spät kommen und nach einem Gefechte mit Govoritius, dem Palatin von Sendomir, den sie gefangen nehmen, zurückkehren. Vinc. Kadłubek bei Bielowski M. P. II. 433 (u. 430), Godyslaw (Boguph.) ib. 542. Ann. cap. Crac. Röpell I. 390. Das Jahr nach Boguph., während die Ann. Polon. I. 1195 und 1196, Ann. Polon. IV. 1197, Nestor 1196 und die Ann. Polon. III. 1194 angeben. Der Tag nach dem böhmisch-schlesischen Nekrolog (Zeitschrift V. 114).

Um 1196 o. T. o. O. — Ratibor, Graf von Glaz, Zeuge in einer Urkunde des Bischofs und Herzogs Heinrich für Waldsassen. Erben I. 193. Lang Reg. B. ad a. 1190.

1196 — Mrokota, Bischof von Posen, stirbt. Ann. cap. Crac. 592.

— Herzog Boleslaw baut die Kirche zu unserer lieben Frauen unter dem Niederthore zu Bunzlau. (Fechner) Geschichte von Bunzlau S. 13. Auch hier scheint das Jahr erst sehr später Zusatz. Der schon erwähnte Holstenius kennt nur die Thatsache selbst.

— Mesko, Herzog von Oppeln, und seine Gemahlin Ludmilla stiften ein Kloster der Prämonstratenserinnen zu Rybnik. Hoffmann, Geschichte von Schlesien I. 301, ohne Quellenangabe. Die Nachricht kommt in den späteren handschriftlichen Chroniken mehrfach vor, und die Zeitbestimmung ist zwar nicht erweislich, doch auch nicht unwahrscheinlich. Als Gründer des Stiftes wird neben Ludmilla der Herzog Mesko bezeichnet, auch in dem Czarnowanzer Nekrologe. Zeitschrift I. 227.

1197 o. O. — Um diese Zeit vertauscht Sobehird, Sohn des Bezbrem, königl. Untertruchsess, die ihm vom König Primizlaw verliehenen Güter in Leuinici (im Glazischen, in No. 527 als zur Glatzer Burg gehörig bezeichnet) mit dem Flusse und der Insel an den Abt Selen von Brzewnow. Dobner Mon. Boh. VI. 8. Erben 244. Die Zeitbestimmung nach Tomek, Geschichte von Prag 177. (Palacky I. 490.) Vgl. o. No. 52. [61]

Nach dem März. — Der am 13. März nach Prag gelangte päpstliche Legat Cardinal Peter geht von da nach achtwöchentlichem Aufenthalt in Böhmen nach Polen, wo er für die Gnesener Kirchenprovinz eine Synode hält, die kirchliche Einsegnung der Ehen anempfiehlt und andererseits die Ehen der Priester abzustellen sucht. Ann. cap. Crac. und Crac. compil. 594. Ann. Polon. II. und III.

Die Continuatio Gerlaci abb. Milovic. des Vincenz von Prag (M. G. XVII), aus der die Zeitbestimmungen stammen, nennt Peter Cardinal-Diakon tituli ad sanctam Mariam in via lata und Legaten durch Baiern, Böhmen und Polen.

1198 Jerusalem. — Aaron Monachus, Patriarch der Auferstehungskirche, urkundet, dass Jaczo (vergl. oben zu d. Jahr. 1162 u. 1163) sich, als er in Jerusalem war, einen der Kanoniker des heil. Grabes erbeten und demselben mit Zustimmung des Herzogs Boleslaw Miechow und Anderes übergeben habe. Unter den Schenkungen für dieses Stift wird auch erwähnt: Woislaus frater dom. Gethkonis episcopi in Wroczlaviensi provincia dedit 2 villas, que decambite fuerunt ab episcopoVroczlaviensi pro villa, que dicitur Groszkowice et pro Zdanow et earum decimis — — Tuto theutonicus dedit villam, que est ante Rudam — Sonst werden als Wohlthäter des Stiftes noch genannt: Boleslaw dux de Werslaue et uxor ejus cum filiis suis Conrado et d. Jaroslao epo. et duce Henrico, Mesco dux frater predicti Boleslai et uxor ejus cum liberis suis. Nakielski Miechovia 83. Dlugosz liber beneficior. eccl. Crac. ed. Przezdziecki III. 25. Die ganze Urkunde scheint in der vorliegenden Gestalt schwerlich echt. [62]

Unverbürgte Nachrichten über die Erbauung schlesischer Schlösser in diesem Jahre, Kynsburg, Greifenstein, Bolzenschloss, Naso 259, 62, 73.

o. T. o. O. — Fürst Wladimir von Olmütz verleiht dem Kloster Hradisch ein halbes Landgut in Odersch (Oldrizowa), das er von dem edlen Manne Hermann, Sohn des Ratibor, gekauft hat, mit der sechsten Woche vom Zoll an der Oppa und einen von diesem Flusse begrenzten Wald im Troppauischen (in circuitu Golasiz). C. d. Mor. I. 350 Erben I. 199, vergl. Dudik Tropp. 247. [63]

März 8. 8 id. Mart. p. a. l. Lateran. — Innocenz III. befiehlt dem Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen, allen Herzogen von Polen die Angriffe gegen Herzog Boleslaw zu untersagen und nöthigenfalls mit kirchlichen Strafen einzuschreiten. Bzovius Ann. eccl. I. 17. Baluze ep. Innoc. III. I. 24. No. 43. Opp. ed. Migne I. 38. No. 43. Potthast reg. pont. No. 45. [64]

Apr. 3. 3. non. April. — Bischof Siroslaw II. stirbt. Den Todestag haben die Mon. Lub. p. 12, die inst. eccl. bei Stenzel Ss. rer. Sil. I. 160 u. Dlugosz ed. Lipf p. 15, der Nekrolog von St. Vincenz aber den 1. April. Als von ihm ausgeführt wird noch die Weihung der Marienkirche zu Rybnik und der Kirche zu Gross Tinz berichtet. Cod. dipl. Sil. I. 2 u. Jahresber. der schles. Ges. 1837 S. 122. Dazu Grünhagen reg. ep. Vrat. p. 7. — Als Bischof von Breslau folgt Jaroslaw, der Sohn Herzog Boleslaws, der vorher in den geistlichen Stand getreten und Domkapitular geworden war. Dass seine Wahl durch das Kapitel gerade am 1. Juni d. J. erfolgt sei, wie Dlugosz (Chr. ep. Vrat. ed. Lipf 16) anführt, dürfte bei dem geringen Credit, den derartige genaue Angaben aus der ältesten Bischofsgesch. bei diesem Chronisten beanspruchen können, nicht ohne Weiteres anzunehmen sein.

Das um 1195 ihm von dem Vater abgetretene Herzogthum Oppeln (das Neissesche dürfte damals dazu gehört haben) besass er bis an seinen Tod.

Juli 7. od. 12. Neisse. — Bischof Jaroslaw weiht die neu aus Stein aufgebaute Jakobskirche ein. Kastner's Neisser Geschichtsfreund Bdch. 1. S. 1. Unsichere Nachricht. Vergl. hierüber reg. ep. 9, und Kunisch in den Prov.-Bl. 110, 536.

Juli 27. 6 Kal. Aug. ind. 1. p. a. 1. Lateran. — Papst Innocenz III. bestätigt dem Abte Peter von Prémontré, sowie den andern Aebten und Kanonikern dieses Ordens ihre Rechte und Exemtionen, erklärt alle Ordensklöster dem Mutterkloster zu Prémontré unterworfen, verpflichtet die Aebte, dort die Generalkapitel zu besuchen, welches letztere auch befugt sein soll, einen unnützen und schädlichen Abt abzusetzen, ohne dass ein Bischof oder Prälat, wenn er nicht besondere geistliche Vollmacht vorwiese, diesen Urtheilsspruch mildern dürfte. Neugewählte Aebte sind zwar dem Diöcesane zu präsentiren, aber wenn sie obgleich mehrmals präsentirt, dessen Bestätigung nicht zu erlangen vermögen, sollen sie doch ihr Amt antreten unter der Voraussetzung, durch Vermittelung des Generalkapitels oder des Papstes noch nachträglich die Bestätigung zu erlangen. Keine geistliche Person soll für Chrisma oder dergl. bei der Weihe oder dem Begräbniss eines Abtes einen Lohn oder für das Hinführen an seinen Wohnort die Stellung eines Pferdes ([pro] deducendo in sedem suam palefridum) beanspruchen, noch der Andere Solches geben, weil sonst Beide, der Verlangende, wie der Gebende der Simonie sich schuldig machen; bei Streitigkeiten, die in Folge der Abtswahl entstanden, soll der Abt des Mutterklosters und dessen Mitäbte den Streit definitiv entscheiden. Die Mutterkirche von Prémontré soll alljährlich durch die drei ersten Aebte (von Laon, Floreff und Luissy) visitirt werden, und ihren Anordnungen soll eventuell das General-Kapitel Nachdruck verschaffen. Jene drei Aebte sollen auch bei der Wahl eines neuen von Prémontré Theil nehmen. Niemand darf canonici oder conversi der Prämonstratenser ohne Erlaubniss ihrer Aebte aufnehmen oder bei sich behalten. Keine Kirche des Ordens darf zu einem andern Bekenntnisse (ad aliam professionem) übertreten. Si que vero eccl$^{e}$ can$^{orum}$ alterius ord. ad ord$^{em}$ vrum, venerint, ad eccl$^{am}$ vri. ord. habeant sine refragacione respectum, in qua verum noscuntur ordinem assumpsisse. Ein Streit über Temporalien zwischen verschiedenen Klöstern des Ordens soll nicht ausserhalb des Ordens entschieden werden und Appellation soll nicht gestattet sein. — — grangias vestras et curtes sic et atria eccl$^{arum}$ a pravorum incursu et violencia liberas fore sancimus prohibentes, ut nullus ibi homines capere, spoliare, verberare seu interficere aut furtum vel rapinam committere audeat. Um zu häufige Besuche von Laien zu vermeiden, soll es den Brüdern gestattet sein salvo jure diocesanorum auf den Gütern und Höfen Kapellen (oratoria) zu bauen, in ihnen Gottesdienst zu halten und die Diener, wofern dieselben nicht in der Nähe eigene Wohnungen haben, als Theilnehmer an der Beichte, dem Abendmahl und dem Begräbniss im Kloster aufzunehmen, ohne dass Jemand ihren Nachlass mit Beschlag belegen dürfe salva tamen heredum legittima

1198 porcione et canonica iusticia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Die Aebte sollen ihren Untergebenen gegenüber das Recht zu binden und zu lösen haben. Da ferner nicht alles Einzelne hier aufgeführt werden könne, werden allgemein die Gewohnheiten des Ordens bestätigt und Privilegien, welche den Freiheiten des Ordens zuwiderlaufen, sollen, selbst wenn sie vom Papste ausgehen, ungültig sein, auch soll Niemand von ihnen Zehnten erpressen. Die Bischöfe und Prälaten sollen (nisi servato eveccionis numero in Lateranensi constituto) nicht in den Klöstern oder den Gütern und Höfen Herberge nehmen, ausser in grosser Noth und dann mit den gewöhnlichen Speisen jener Häuser sich begnügen lassen. Keine Weltlichen oder Geistlichen sollen in den Klöstern des Ordens Fleisch essen dürfen, ausser offenbarer Krankheit wegen und dies allein in den monasteriis conventualibus; Niemand soll Brüder des Ordens vor weltliche Gerichte ziehen, und vor geistlichen Gerichten soll das Zeugniss von Ordensbrüdern gültig sein, ferner soll Niemand die Kirche gegen die Ordensstatuten mit Steuern beschweren. Keiner der Mönche darf wilde Thiere, Vögel, Hunde oder derartige Luxusthiere (animalia curialitatis) von Jemandem zur Pflege aufnehmen. Wenn etwa der Bischof aus irgend welchen Gründen die Ordination oder Aehnliches verweigert, dürfen sie dieses von einem andern Bischof, der vielleicht zufällig ihr Gast ist, sich ertheilen lassen, ohne Präjudiz für die sonstigen Diöcesanrechte. Kein Erzbischof oder Bischof soll die Ordensklöster mit dem Interdikt belegen, sondern die Klage bei dem Generalkapitel einleiten. Gegeben durch den päpstl. Kanzler Renaldus. Or. P. A. Vinc. 3. Druckorte bei Potthast reg. pont. No. 334. [65]

Diese Urkunde überschickt der Abt von Prémontré den Aebten seines Ordens und so auch dem zu St. Vincenz.

1199 — Heinrich Kittlitz, ein Breslauer Geistlicher oder Mönch, wird durch den Einfluss der Fürsten zum Erzbischof von Gnesen erhoben. Dlug. IV. 581. Soweit ist die Thatsache möglich, die nähere Bestimmung bei Dlug., welche Heinrich zu einem Minoriten des Jakobsklosters in Breslau macht, ist verkehrt, da es damals weder Minoriten noch ein Jakobskloster hier gab.

o. T. o. O. — Papst Innocenz III. bevollmächtigt C(yprian), Bischof von Lebus, einem Johanniter, der früher Augustiner nach der Regel von Arrovaise gewesen, die Rückkehr in diesen Orden zu gestatten. Baluzii Coll. ep. Innoc. III. t. I. p. 569, 597. Schöttgen in Küsters Opusc. hist. March. ill. St. XXI. p. 84. [66]

Mai 16. 17 Kal. Jun. a. p. 2. Lateran. — Papst Innocenz III. schreibt an den Bischof von Breslau auf eine Anfrage desselben, dass Laien, welche Kleriker gefangen halten, auch wenn sie sich an denselben nicht persönlich vergriffen haben, ipso facto für exkommunicirt gelten sollen, und dass ferner der, welcher wegen Verkehrs mit einem Exkommunicirten selbst in den Bann gekommen, von diesem durch seinen Bischof oder Pfarrer ohne Weiteres befreit werden darf, wofern sein Verkehr mit dem Exkommunicirten nicht eine Theilnahme an dessen Verbrechen involvirt. Baluzii ep. Innoc. III. I. 376 und ohne Jahr und Tag im corp. jur. can. c. 29 X. 5, 39 und c. 27 X. 1, 2. Weitere Druckorte bei Potthast reg. pont. No. 700. [67]

o. J. o. T. Die in Auflage 1. im Anschluss an das Archivrepertor hier eingereihte Urkunde für das Vincenzstift dürfte richtiger Boleslaw dem Kahlen zuzuschreiben sein und ist dort nach d. J. 1242 zu suchen. [68]

o. J. o. T. o. O. — Um diese Zeit Fragment einer Urkunde über die alten Besitzungen des Sandstiftes nachweislich vor dem J. 1226 abgefasst, wie Stenzel nachweist, am anzuf. O. Anm. 7, und wahrscheinlich vor dem Regierungsantritte Heinrich's I. Aufgeführt werden darin Janickow (Jankau b. Ohlau) de quo orta lite tempore Radulphi abbatis justo judicio eam obtinuimus coram ducibus 13. A. M. (Radulf war nach der Stiftungsurk. bei Stenzel Ss. rer. Siles. II. 165 um 1120 Abt und muss vor 1148 gestorben sein, darnach könnte der Herzog B. nur Boleslaw III. von Polen und der dux M. schwerlich ein Anderer sein als Mesko, der später der Alte genannt wurde, und welcher hier einmal mit seinem Vater zusammen einen Gerichtstag abgehalten haben musste; zu welcher Deutung die traditionelle, der Kritik freilich nicht standhaltende Annahme, dass Radulf 1130 gestorben sei, nicht passen würde, da Mesko damals noch zu jung gewesen sein müsste um mit zu Recht zu sitzen.) Zu Jankau die Hörigen (adscripti): Zulistir mit 3 Brüdern, Milel mit seinem Bruder Stanenta, Milozlaw mit seinem Bruder Bogumini, Hokepta mit 3 Brüdern, Hepoxena, Parsca, Zuetgota, Maluy, Miros, Kaduy mit seinem Bruder und Beider Söhne Semar und Sdan; ferner das Gut Kogerevo in montibus, verliehn durch Benedikt, Bisch. von Posen, unter Zustimmung des Herzogs B. (Wenn das uns sonst unbekannte Gut K. in Grosspolen zu suchen ist, so kann Herzog B. schwerlich ein Anderer sein als Boleslaw IV. von Polen, ein Bischof Benedikt von Posen wird uns sonst nicht erwähnt, doch wissen wir überhaupt von den Posener Bischöfen des XII. Jahrhunderts nicht viel.) Tinech (Kl.-Tinz), welches Graf Peter von den Juden kaufte und dem Stifte am Zobtenberge schenkte, Olesnich (Kl.-Oels), zur Zeit des ersten Abts Oger durch Cosebor einen Verwandten des Grafen Peter geschenkt, mit den Hörigen Hosta sammt dessen 4 Söhnen Gostmyt, Mistis, Kaden, Radik und ferner Hualenta Mirec, Mila. Die Adalbertskirche zu Breslau, welche Boguslaw, Bruder des Grafen Peter, schenkte, nebst dem Dorfe Mochbor (Kl.-Mochbern) und den Hörigen: Zbiluc mit seinen Söhnen Dados, Zanis, Vilian, Kadon, qui cum deberet monatario (sic — monasterio oder monetario?) marcam et dimidiam (!) fertonem, Vlodimirus solum pro eo debitum tenet et esset homo sancte Marie ecclesie, ferner als Geschenk des Herzogs Wladyslaw für das Stift am Zobten, Bezdad cum villa Arinicoy cum filiis suis Solay et Tossoz, ferner als Geschenk des Herzogs B. und seines Bruders noch zu Lebzeiten seines Vaters der Umkreis des (Zobten)-Berges (wenn man hieraus schliessen darf, dass Boleslaw der Lange und sein Bruder Mesko schon vor der Vertreibung ihres Vaters 1146 in schenkungsfähigem Alter waren, so erhalten wir dadurch eine nicht unwichtige chrono-

1200 logische Notiz, welche allerdings mit der Angabe, dass der dritte Bruder Konrad 1163 noch unmündig gewesen, einigermassen kontrastirt), bestehend aus den Dörfern Wiri (Wierau), Cescovici (ein Theil des späteren Kaltenbrunn), Syvridow (Seifferdau), Biala (Kl.-Bielau), Strelcz (Strehlitz am Zobten), letzteres genannt nach den Jägern (strelec der Jäger) im Dienste der Kirche, die villa ad molendinum (vielleicht Qualkau vergl. o. Nr. 59), der Markt in Soboth (Zobten), Dorf Stregomane (Striegelmühl). Dazu Hörige aus Wierau: Bracheva mit seinen Söhnen, Zub mit seinem Bruder Mizlos, Hospis Miculowici, aus Kl.-Bielau: Gostec, Martin Targossa, Zuvovid, Sedla, Milec Radec, aus Strehlitz: Presusovici, aus Striegelmühl: Bogdan, Sric dessen Bruder, Tessauca, Crisan, Golenec datus est a duce Boleslavo ecclesie Thome, Vangl faber mit seinen Brüdern zur Zeit des Abts Alard von Herz. Boleslaw geschenkt, ebenso Velepa faber. Isti dati sunt tali mode: ligabantur ducendi aliis et concessum est eis, ut non ligarentur, sed essent homines ecclesie. Hii sunt servi eccl. S. Marie emptici com. Petri et ... (Lücke) Carnota et Bil filius fratris eorum. Turryti Vilcost, Godec, Svantec ... (Lücke) tali modo devenerunt in servitutem ecclesie tempore avi ducis Boleslai, Boleta ... (Lücke) cum debito taberne. Tandem a duce B. reductus adjudicatus eclesie servituti perpetuo, quem comes Petrus datum sibi a duce dedit ecclesie montane, cujus filius Zonovid et istius predicti (sic) voluerunt evadere servitutem coram duce B. et retracti sunt educti de ecclesia S. Johannis a Domiciano et Andrea et Nessebrando. Mitgetheilt von Stenzel im Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft f. 1841, S. 165 aus dem alten Copialbuche des Sandstiftes im Staatsarchive dem Repertor. Heliae f. 532, wo der Schreiber desselben von dem jetzt nicht mehr erhaltenen Originale sagt, es sei ein Pergament, mirabilis antiqua desuper sigillum fractum et consutum quasi a tergo in superiori parte. An einigen Stellen, wo er weder die Worte lesen noch den Sinn habe verstehen können, habe er Lücken gelassen. [69]

1200 — Herzog Mesko von Ratibor gründet Botun (Beuthen in O.-Schles.). Ann. cap. Crac. M. G. XIX. 594, ann. Polonorum II, III und IV, 630, 31. Ueber die Bezeichnung Loripes, welche d. ann. Pol. Mesko geben, vergl. Grotefend zur Geneal. der Bresl. Piasten S. 60.

— Um diese Zeit soll die hl. Hedwig die Kirche zu Zadel bei Frankenstein gegründet haben. Bei Henel Sil. ren. I, c. 7, p. 105. Wie eine Inschrift in der Kirche besagt, auf der Stelle errichtet, bis zu welcher der Wind einen Schleier der hl. Hedwig geführt habe. Heyne I, 222. Die späte Nachricht würde eine gewisse Stütze erhalten, wenn das Sadalno, dessen Pfarrer Gaudencius im Leben der hl. Hedwig erwähnt wird (Stenzel Ss. II. 74), wie Stenzel vermuthet, Zadel ist. Freilich wird jenes bestimmte Jahr dadurch noch nicht erwiesen. 1265 wird diese Kirche urkundlich erwähnt.

— Grosse Theuerung in Breslau Pols Jahrb. I. S. 44 aus unbekannter Quelle.

— Ein vornehmer junger Böhme, der in seinem Wappen zwei Handschuhe führt, gründet die böhmische Kirche in Wartha, die dann 1425 von den Hussiten zerstört wird (das Heiligenbild selbst kommt vom Himmel herunter). Die früheste nachweisliche Quelle der Legende ist die Inschrift eines Bildes der dortigen Kirche aus den J. 1521—23. Balbin diva Wartensis Prag 1655 p. 81, 107, 152.

1200 — Herzog Maslaw v. Auschwitz gründet die Pfarrkirche zu Kenty (Liebenwerde). Lepkowsk i. d. listy z podrózy archeologicznej po Galicyi w dodatku tygodniowym przy gazecie Lwowskiej 1857 Nro. 35, S. 145. Die Sache, wie überhaupt die Existenz eines Herzogs Maslaw v. Auschwitz bekämpft mit Recht R. Temple im Anzeiger des german. Museums 1865, Sp. 309.

April 6. cena dom. Leubus. — Bischof Jaroslaw urkundet, dass vor ihm, sowie vor Conrad, Abt, und Moses, Prior von Leubus, Bartholomeus, diaconus von Bohrau, bekannt hat, er habe schon längst seine sämmtliche Habe an Leubus geschenkt, er selbst begehre Nichts als bis zu seinem Tode noch auf dem Erbe der Kirche bleiben zu dürfen, ob seine Frau und Kinder etwas erhalten, bleibe ganz der Barmherzigkeit des Abtes anheimgestellt. Z. Benicus dec., Stephan archid., Martin cancell., mag. Egidius, Gervard can. und Barth.'s Sohn Bogdan, der die väterl. Schenkung bestätigt und auf jeden eigenen Antheil verzichtet. Staatsarchiv. Aeltestes Copialb. v. Leubus f. 43v. und dazu Reg. ep. Vrat. p. 10. [70]

Mai 8. Tag Stanisl. — Breslau brennt ab. Henel Breslogr. 26 Pol. 44 u. s. w. Obwohl wie Klose I, 321 versichert, alle schles. Annalen dieses Brandes gedenken, so gilt dies doch nur von den späteren, und es ist sehr möglich, dass die ganze Sache auf einer Verwechselung mit dem nachweislich gleichfalls am Tage Stanislai i. J. 1342 stattgehabten Brande beruht.

In die Zeit Bischof Jaroslaws gehören noch folgende nicht näher zu bestimmende Urkunden:

o. J. o. T. Bischof Jaroslaw weist der Kirche von Posarisch (Hohen-Poseritz) die Dörfer Jauoravo (Jauerau oder Jauernik), Tissech (Tschechen), Petri villa (Peterwitz Kr. Schweidnitz) an Stelle der Dörfer Osech (Ossig Kr. Striegau?) Wlostrovici, Scharino (Sarau?), Lopenica (Laubnitz Kr. Frankenstein), Ystebcha (Grunau Kr. Frankenstein nach Knie vgl. No. 138 u. 171) zu. Staatsarchiv. Aeltestes Copialb. von Leubus f. 13vo. [71a]

Bischof Jaroslaw nimmt die von seinem Vater und seinem Vorgänger Siroslaw dem Kloster Leubus gemachte Schenkung aller Neubruchzehnten im Liegnitzischen zurück. Diese für das schnelle Wachsthum der deutschen Colonien in Schlesien höchst bedeutsame Thatsache (vgl. Grünhagen in der schles. Zeitschr. XI, 418) berichten zwei der älteren Bischofsverzeichnisse in Wattenbachs Mon. Lubens. p. 12 und Stenzel Ss. r. Siles. I, 160. Allerdings stehen diese Angaben in offenbarem Zusammenhange mit der unten unter No. 76 anzuführenden unechten Leubuser Urkunde v. 1201. Doch ist an der Sache selbst zu zweifeln kaum ein Grund vorhanden, insofern dieselbe mit andern erwiesenen Thatsachen in ursächlicher Verbindung steht (vgl. No. 71c), und für die allgemeinen historischen Anführungen jener Urkunde, soweit dieselben nicht unmittelbar den Besitzstand des Klosters Leubus betreffen, ist neuerdings Grünhagen in dem angef. Aufsatze über Boleslaw d. Langen eingetreten. [71b]

Bischof Jaroslaw giebt (um für die in No. 71b erwähnte Schädigung dem Cisterzienserorden eine Genugthuung zu leisten) unter Einwilligung seines Vaters und Bruders den Mönchen von Pforta Jaroslaw in Oberschlesien mit allen Nutz-

1200 niessungen vom Biberfang und der Bienenzucht. Angef. in der echten Urk. Heinrichs I. vom J. 1202 unt. No. 78. Das hier in Klammer beigefügte sehr wahrscheinlich klingende Motiv der Schenkung ist der unter No. 76 anzuführenden interpolirten Urkunde entlehnt. [71c]

Ueber die angeblich aus Jaroslaws Zeit stammende tabula proscriptorum Nizens. provincie vergl. Zeitschr. VI, 157.

— Gründung von Frankenstein. Sam. Schillings handschriftl. Chronik v. Fr. (Fürstenst. Bibl. IV, 54) XVII. Jahrh. wahrscheinlich nur verschrieben für 1020, in welchem Jahre nach alter Ueberlieferung (vgl. z. B. Fischer und Stuckart Zeitgesch. der Städte Schlesiens I. 129) Fr. gegründet ist. Vgl. o. z. J. 1020.

1201 o. O. — König Premizl von Böhmen verleiht dem Kloster Hradisch bei Olmütz
o. T. doch vor Okt. 1. das Dorf Scepanoviche (Stephanau nach Kopetzky, Troppauer Regesten No. 12)
ep. 14. conc. 7. und bestätigt ihm u. A. einen Kretscham in Troppau. Die zahlreichen Zeugen
ind. 4. haben keine Beziehung auf Schlesien. Aus dem Or. im Wiener Staats-Archive C. d. Morav. II. 2. Erben I. 206. [72a]

o. T. Im Generalkapitel der Cisterzienser wird beschlossen: Illi de Ungaria, de Bohemia, de Polonia et ceteri qui terminos (eosdem?) habent, quando excesserint verberentur virgis tantum citra sanguinem per aliquem secularem. Bei Winter Cisterzienser III. 209. [72b]

o. O. — Bernhard v. Rym, Erbvogt in Eulendorf, stellt eine Urkunde aus. Angef. Bergemann, Friedeberg am Queiss S. 47. Unglaubwürdig vergl. o. No. 43.

Jan. 5. — Alard, Abt des Sandklosters, stirbt. Naso 255. Ueber die Unsicherheit des Jahres vergl. o. z. J. 1120 Sept. 14.

März 22. — Bischof Jaroslaw stirbt. Abweichende Angaben über den Todestag vergl. Reg. ep. S. 11. Der 20. Januar bei Klose I. 322 ist nur ein Irrthum, Klose's Gewährsmann Hanke giebt nach Dlugosz 10. Kal. Febr. an und reduzirt dies allerdings fälschlich auf den 22. Jan. Als Bischof folgt ihm Cyprian, früher Abt des Vincenzstiftes, zuletzt Bischof von Lebus, vergl. unten No. 73b. — Reg. ep. S. 11. Gerard wird Abt des Vincenzstiftes, Görlich S. 41. Lorenz, Mönch von Leubus, wird Bischof von Lebus, vergl. Wohlbrück Lebus I. 56 und 64. Nach Jaroslaw's Tode fällt das von ihm besessene Herzogth. Oppeln an seinen Vater zurück, vgl. Grünhagen's Ausführg., schles. Zeitschr. XI. 407. Wenn Smolka (ebendas. XII. 199) deren Beweiskraft bemängelt, so wird auch er wohl sich dadurch überzeugen lassen, dass, wie gleich anzuführen sein wird (72c), auch aus einer echten Urkunde eine Disposition Boleslaws über den oberschles. Ort Jaroslaw nachzuweisen ist. Bischof Jaroslaw schenkt resp. vermacht dem Bisthume die terra Nissensis. Stenzel Ss. r. Sil. I. 99 und 160. (Das Schloss Ottmachau mit Zubehör wird oben in No. 40 bereits 1155 als Besitz des Bisthums bezeichnet.) Wenn die Chron. princ. Pol. a. a. O. 99 die terra Nissensis cum omni suo territorio et dominio bezeichnet und daraus dann der Besitz eigentlicher Hoheitsrechte gefolgert worden ist, so muss dagegen bemerkt werden, dass, wie vielfache urkundliche Anführungen zeigen, erst nach dem grossen Kirchenprivileg v. 1290 der Besitz der eigentlichen jura ducalia von den Bischöfen beansprucht worden ist.

1201 o. T. Da die in Jaroslaw, (später Kasimir Kr. Leobschütz) angesiedelten Mönche aus Pforta (vgl. oben No. 71c) dort nicht bleiben mögen und auf das Gut verzichten, schenkt Herzog Boleslaw im Einverständnisse mit seinem Sohne Heinrich (I) das Letztere dem Kloster Leubus. Angef. in der echten Urk. Heinrich I. v. 1202. schles. Zeitschr. V. 219. Spalte b. [72c]

o. T. Im Generalkapitel der Cisterzienser wird beschlossen, dem Abt v. Pforta zu gestatten, die Güter v. Jaroslaw (vgl. 72c) dem Kloster Leubus zu schenken. Bei Winter Cisterzienser III. 209. [72d]

Mai 4. 4 non. Maii. — Allgemeines Erdbeben. Ann. Cracov. compil. 594, ann. Polonor. I, III, M. G. XIX. 630, 31. Mon. Lubens. p. 22.

im Juli ind. 5 ep. 14 con. 7. o. O. — König Premisl., Herzog von Olmütz, verfügt mit Zustimmung seiner Gemahlin Konstanze, seines Sohnes Wratizlaw und der Primaten von Böhmen und Mähren, dass dem Bischof von Olmütz künftig im Troppauischen (provincia Golasizch) als Zehnten 6 Pfg. vom Pflug gegeben werden sollen. M. Z. doch ohne Beziehung auf Schles. Aus dem Or. im Domarchive zu Olmütz C. d. Morav. II. 5. Erben I. 206. [73a]

o. T. (Juli—Aug.) p. a. 4. P. Innocenz III. beauftragt den Erzbisch. v. Gnesen (Kevestensis), den Abt von Landa (Łąd) und den Archidiakon v. Gnesen, die Postulation des Bischofs von Lebus (Cyprian) auf den erledigten Bischofsstuhl von Breslau zu untersuchen. Aus d. päpstl. Reg. bei Theiner mon. vet. Slav. I. No. 138. Potthast No. 1460. [73b]

Aug. 10. 4. id. Aug. p. a. 4. — Signie (Segni). P. Innocenz III. bestätigt dem Kloster Leubus seine Besitzungen und speciell die Dörfer Lubens (Leubus), *Ruzke* (nach S. Dittmann's Proarchiv, Handschr. des St. A. f. 83 ein wüstes Vorwerk bei dem Rausker Busche hinter dem Fuchsberge), *Radtaj* (Rathau), *Zagorizs* (Sagritz), *Oprowe, Clisor* (Clisov, untergegangenes Dorf bei Pflaumendorf, vergl. unt. No. 92), Uiasd (Oyas), villa Boguduni (Neuhof bei Striegau), Godekendorp (Gutschdorf, nach Worbs lit. Beil. 1823. 71 Guckelwitz), Zolp (Zlup, Schlaup, vergl. o. No. 48), Jaroslaw (vergl. o. z. J. 1200), Wrezt (Brostau), *villa Bartolomei* (ein Theil von Schönfeld, vergl. unt. 78), mit Zehnten, und die Geschenke des Herzogs Boleslaw, sowie seines Sohnes H(einrich), Wilczin (Oderwilxen) mit der Brücke und der Schenke, *villa Andree* (Andersdorf bei Glogau nach Worbs liter. Beil. z. d. Prov.-Bl. 1823, 65), villa Martini (Merzdorf?), den Zehnten in Posirist (Poseritz vergl. o. No. 71), die villa bei Prozton (Brosewitz) von Graf Berzelin geschenkt, die Hälfte der villa bei Sorawin (vergl. unt. 77) mit Pertinenzen, der Schenke und der Brücke bei Widav (Weide) in Olbino (auf dem Elbing), einen Baumgarten, ein Gehöft, eine Wiese, Aecker, vom See den neunten Fisch und 300 Denare von der Fleischbank, was einst der Graf M(icor) geschenkt hat. Aus dem Orig. Staats-Arch. Leubus 7 bei Büsching Leubuser Urk. S. 24, zu vergl. mit dem Stiftungsbriefe, vergl. o. No. 46. Das in den bisherigen Leubuser Urkunden noch nicht Erwähnte ist hier durch kursiven Druck hervorgehoben. Potthast 1444. [74]

Aug. 12. — Signie (Segni). P. Innocenz III. bestätigt dem Abt und den Kanonikern
2. id. Aug. des hl. Vincenz de Wreczelaw ihre Besitzungen und nimmt dieselben in den Schutz
p. a. 4. des hl. Petrus, in Sonderheit die Martinskirche zu Breslau (Wratizlaw), die Lorenzkirche in Liegnitz, die des hl. Godard in Kostenblut, der hl. Maria in Lossen, des hl. Blasius und Speratus in Oleva (Ohlau), des hl. Petrus in Tossecz (Tost?), des hl. Jacob in Sucou (Suckau bei Danzig), der hl. Margaretha in Bitom (Beuthen vergl. o. No. 45), der hl. Maria Magdalena in Tirstenic (Chroscin vergl. o. No. 33) und die des hl. Michael (zu Breslau?) mit den Dörfern, Zehnten und allen ihren Pertinenzen, ferner die Dörfer Sobotisse (Zottwitz), Wirben (Würben), Zaspe (vergl. o. 33), Odra (Ottwitz b. Breslau), Tasco (1193 Tassou), Grabiscin (Gräbschen), Zocolnici (vergl. unt. 97), Golegin (Ottwitz bei Strehlen? auch Genelyn genannt, Görlich I. 40), Lagogin (1193 Plagodina), Kovalovo (Kawallen bei Breslau), Olbin (der Elbing), Comasovo, Nadobre (Döberle vielleicht auch Guttwohne), Navidavo (Weide), Gorech (Gurtsch), Cetossov (Stachau, 1149 Thatosovo), Polisnice (Polsnitz), Zuetez (Schwentnig? Sueccino 1149), Reptones (Repten bei Beuthen), Vegow (Viehau), Zuetaiki (Zozaiua 1149?), Kenese (Chenese) und Laurencicii (Laurenczicz) mit Zubehör, die Zehnten von Strelech und Vosglovec. Or. Staats-Arch. Vincenzst. 5. Potthast 1445. [75]

Okt. 15. — Thiemo, Bischof von Bamberg, stirbt, Jak. Ayrers Bamberger Reimchronik ed. Jos. Heller 1838, S. 45 und Anm. dazu, gewählt wird der Presbyter Konrad, angeblich Herzog von Schlesien vergl. 1203 Febr. 19.

Nov. 11. o. O. — Bolezlaus dux Zlezie filius illustris quondam et maximi ducis Wladyzlai urkundet, dass, nach-
3. id. Nov. dem Bischof Siroslaw das Kloster Leubus mit den Neubruchzehnten im Liegnitzischen dotirt hatte, dessen Nachfolger, des Ausstellers Sohn Jaroslaw, der sich auch sonst nicht wie ein Sohn gegen ihn betragen, zu der Zeit, als der Aussteller selbst bei seinem Oheim Kaiser Heinrich V. (sic!) drei Jahr auf einem Feldzuge in der Lombardei verweilte, jene Schenkung mit Gewalt rückgängig gemacht habe (potencialiter irritavit, wie dies dann fast mit denselben Worten die Chron. princ. Pol. Stenzel Ss. I. 160 erzählt, vergl. Grünhagen, Gründungszeit von Kloster Leubus, Zeitschrift V. 200 ff.). Jaroslaw habe später erklärt, er wolle zwar nicht dem Kloster Leubus aber wohl dem Orden Genugthuung leisten und habe deshalb den Mönchen von Pforta 1000 grosse Hufen in seinem Oppeler Herzogthum an den Grenzen Mährens zwischen den beiden Flüssen Ozobloga (Hotzenplotz) und Straduna (Stradune) bis zu deren Mündung in die Oder mit allen Zehnten verliehen und sie an einem Orte, den er Jarozlave genannt, angesiedelt; nachdem nun die Mönche von Pforta diese Schenkung denen von Leubus abgetreten, bestätigte er dieselbe. M. Z. Büsching Leubuser Urk. 28. Cod dipl. Morav. II. 9. Nach zwei auf dem Staats-Arch. vorhandenen Urkunden (Leubus 8 u. 9), welche jedoch beide gefälscht sind, wenn gleich in sehr verschiedener Zeit. Büsching hat gerade das jüngere Exemplar auf S. 26 abgedruckt und von dem älteren auf S. 28 nur die Varianten angegeben, und an den Herausgeber des Cod. d. Mor. hat Stenzel auch nur das jüngere mitgetheilt Dieses letztere scheint der Handschrift nach aus dem XIV. Jahrh. zu stammen, das erstere dagegen aus dem XIII. Es ist der Handschrift nach ganz übereinstimmend mit der ältesten Interpolation des Stiftungsbriefes (deren schon o. unter No. 47 gedacht wurde, und die am Schlusse des Jahres 1201 noch einmal zu besprechen sein wird) mit der sie auch das gleiche nachgemachte Siegel trägt, während das Exemplar des XIV. Jahrh. ein abweichendes Siegel hat. Die wesentlichste Verschiedenheit beider Exemplare besteht darin, dass das spätere bei der Angabe, Jaroslaw habe die Cisterzienser aus Pforta an dem Orte, den er Jarozlaue (das spätere hat Jerozlave) genannt, angesiedelt, die Worte pro fundando cenobio weglässt. Hierin haben wir auch unzweifelhaft das Motiv der erneuten Fälschung zu erblicken, da in späterer Zeit die Aner-

1201 kennung, dass in Jaroslaw ursprünglich ein eigenes Kloster gegründet worden sei, nicht erwünscht sein mochte. Der ganzen Fälschung lag wohl ein Original zu Grunde; dass Jaroslaw wirklich in Oberschlesien in einem nach ihm genannten Orte Mönche aus Pforta angesiedelt, erscheint sicher, (vergl. o. S. 65) und ebenso, dass dies Besitzthum noch vor 1201 an Leubus gekommen (vergl. 72[b] u. 72[c]), doch wird der hier prätendirte ungeheure Umfang der Schenkung in späterer Zeit wiederholt bestritten, vergl. unt. z. J. 1218 und 1235. In der päpstlichen Bulle vom 7. März 1216, welche sonst schon manche erst durch Interpolationen vindizirte Dinge bestättigt, wird dieser Besitz noch nicht erwähnt. Zur näheren Bestimmung der Zeit, in welcher diese frühe Fälschung verfasst wurde, vermag die Uebereinstimmung in Schrift und Siegel mit der ältesten Fälschung des Stiftungsbriefes einen Anhalt zu bieten, vergl. unt. vor d. J. 1202 und auch No. 154. Für die Glaubwürdigkeit der allgemeineren in dieser Urkunde enthaltenen historischen Anführungen ist neuerdings Grünhagen eingetreten, schles. Zeitschr. XI. 404 ff. [76[a]]

Dez. 7. 7 id. — Herzog Boleslaw der Lange stirbt zu Lissa bei Breslau und wird im Kloster Leubus begraben, wo sein bei Luchs schles. Fürstenbilder B. 6. S. 7 abgebildetes Denkmal noch vorhanden. Dessen Inschr. wie auch die Epitaph. duc. Sl. i. d. M. G. XIX. 550 und in Wattenbach's Mon. Lubens. p. 15 geben als Todestag den 7. Dez. an, das böhm.-schles. Nekrolog. Ztschr. V. 115 und der Nekrolog des Vincenzst. (schles. Ztschr. X, 449) haben den 8. Dez., Schickfus lib. II. p. 10 und Pols Bresl. Jahrb. den 6. Den Ort geben nur die interpolirten Urkunden unter No. 79 u. 80.

Anschliessend an die Nachricht vom Tode Boleslaw's berichtet Dlugosz (hist. Pol. lib. VI. vol. 486) über seine Kinder Boleslaw, Conrad, Johannes, ohne jedoch, wie Grotefend (zur Geneal. der Bresl. Piasten S. 62) mit Recht hervorhebt, zu sagen, dass sie damals eben gestorben seien. Von diesen stehen nur die Todestage fest und zwar Boleslaw preparatus ad miliciam d. 18. Juli, Konrad d. 5. Juli (vgl. unten z. 19. Febr. 1203), Johannes d. 10. März. Dazu noch Alga d. 27. Juni. Kritisches darüber bei Grotefend a. O.

o. J. o. T. Von Herzog Boleslaw wird noch berichtet, dass er mehrfach seinen Bauern Waldland zur Urbarmachung verliehn und so auch seinem Bauern Glambo das später Glambowitz genannte Waldland (s. z. J. 1228 und No. 342). Angef. Stenzel Gründungsbuch von Heinrichau S. 40. [76[b]]

Nach dem Tode Boleslaw's bemächtigt sich dessen Bruder Mesko von Ratibor des Oppelner Landes, welches demselben dann auch Boleslaw's Erbe Heinrich I. in dem unter No. 83 u. 84 anzuführenden Vertrage lässt. Vergl. Grünhagen in der schles. Zeitschr. XI. 404 ff. und oben S. 64.

1202—38 — Heinrich I., der Bärtige, Herzog von Schlesien.

Zwischen 1202 u. 1216. In dieser Zeit entstand die älteste Fälschung der Leubuser Gründungsurkunde (Büsching 13), ebenso wie die Interpolation der Urkunde vom 26. Juni 1202 (Büsching 31). Vgl. Grünhagen Gründungszeit v. Kl. Leubus Ztschr. V. 201—4. u. unten No. 80. Ueber die Motive, welche diese frühe Fälschung herbeiführten, hat schon Worbs (liter. Beil. z. d. Provinzialbl. 1822. 300 ff.) mit vielem Scharfsinn geschrieben, doch hat er ein sehr wesentliches Motiv ausser Acht gelassen, dass nämlich die Leubuser unter den Zeugen ihres Stiftungsbriefes gern denselben Bischof Jaroslaw auf-

1202 geführt sehn wollten, welcher ihre Schenkungen angegriffen hatte. Unzweifelhaft musste dadurch das ihnen angethane Unrecht um so mehr in die Augen fallen.

o. J. o. T. (1202 oder 1203.) o. O. — Hemeramus, Sohn des Grafen Gnevomir, schenkt den Johannitern die Kirche zu Ztregom (Striegau) nebst Zubehör. Z. Heinr., Herzog v. Schlesien, Petrus, Jarozlaus, Predzlaus, Janus, Steph., Voyzlavus, Virbata, Bogdan, Gillibert, Jacob, Gaulus, Tvorimir. Or. mit nur einem kleinen Siegel, welches sich als das des Tvorimir herausstellt, im Grossprioratsarch. zu Prag. Die Anwesenheit Herzog Heinrichs und die im J. 1203 folgende Bestätigung desselben rechtfertigen die obige Limitation. [76c]

1202 o. T. Mesko der Alte, Grossfürst v. Polen, stirbt, und seitdem halten die Polen selbst nicht mehr an dem durch das Testament Boleslaws III. bestimmten Seniorats-gesetze, welches immer dem Aeltesten der piastischen Theilfürsten eine gewisse Oberherrlichkeit über die Andern zuschrieb, fest. Von diesem Jahre ab zusammenfallend mit dem Regierungsantritt Heinrichs I., welcher ja selbst bald eine hervorragende Machtstellung erringen sollte, werden wir Schlesien als wirklich unabhängiges Herzogthum ansehen dürfen. Dass freilich bei dem Tode Boleslaws des Langen die Machtstellung der Wladyslawiden noch keineswegs eine besonders angesehene gewesen, dafür führt Smolka (schles. Zeitschr. XII. 101) aus dem gleichzeitigen Vinc. Kadlubek (Bielowski Mon. Pol. II. 446) eine charakteristische Aeusserung Wladyslaw Laskonogis an.

o. T. ind. 5. ep. 25, concurr. 1. — in Vrozlavia in monasterio S. Johannis (monasterium hier in der Bedeutung von eccl. cathedr., Domkirche, Münster). Cyprian, Bischof von Breslau, bestättigt auf Bitten des Abts Konrad von Leubus diesem Kloster die von seinen Vorgängern geschenkten Zehnten, nämlich an die Kirche v. St. Jacob (die Klosterkirche): Uglinav (Gleinau 1218 Glinave), Zlaucowe (1218 u. 1227 als bei Kozi — Koiz gelegen bezeichnet), Lubensi (Leubus), Stutscov (vergl. No. 78), an die Kirche von St. Joh. (in Städtel Leubus): Uconar (Kunern bei Winzig, Worbs), Motsidliza (Mönchmotschelnitz), Upanica (Gross-Pantken), Lassoviz (Gross-Läswitz, denn Losswitz bei Wohlau hiess nach Dittmanns Proarchiv f. 81b 1304 noch Steindorf), Nakesru (1218 Kzer? vergl. Worbs lit. Beil. 1823, 74), Ubalca (Belkawe), an die Marienkirche: Uyelawez (Gallowitz a. d. Lohe), Moiansitz (Mondschütz), Wolovo (Krumm-Wohlau nach Dittmanns Proarch. f. 94b), item Wolowo (Alt-Wohlau), Grodanov (Grossen), Zagorits (Sagritz), Ruske (Rauske nach No. 199), Dunino (Dohnau), Janowichi (Gross-Janowitz), Crajovo (O.- und N.-Crayn), Slup (Schlaup bei Jauer), Barhlevichi (Brechelshof), parvum Malut (Malitsch), Polchoviz (Bellwitzhof nach No. 607), Chelmetz (Kolbnitz), Umasna (1218 Mazen, Worbs 76 vielleicht Maserwitz), Uquatka (nach Dittmann Altläst, nach Worbs 120 Queitsch), Godcovo (s. No. 78), Rusinoviz (Ruschdorf Kreis Neumarkt), Gnevomir Ujasd (sonst auf Oyas bezogen, doch nach No. 177a müsste

1202 man wohl an Mois bei Löwenberg denken), Bogdanovo (Neuhof bei Striegau), Wilcsin (Oderwilxen), villa Bartolomei (ein Theil von Schönfeld), an die Peterskirche zu Breslau: Posarisce (Poseritz), Sarawin (ein Dorf, wahrscheinlich an der Weide gelegen, vergl. No. 46, nicht Saarawenze, wie Knie glaubt), Olpinov (der Elbing bei Breslau). Die Ortsnamen sind hier besonders durch das Heranziehen der slavischen Lokalpräpositionen u (w) und na an die Eigennamen entstellt. Der Aussteller fügt jenen Schenkungen noch hinzu: „Ugodke Bruchatego, Zseske camerarium" (Büsching irrthümlich rarirum), in Moyansitz (Mondschütz) vier Haken (unkos vergl. über dieses Mass Meitzen in der Einl. zu c. dipl. Sil. IV. 58), in Grodenov 3, in Konar einen halben. Alle diese Schenkungen werden sub vinculo (nicht juncto, wie Büsching liest) anathematis bestättigt. Z. Herz. Heinrich, Alard, Abt des Sandstiftes, Gerard, Abt von St. Vincenz, Martin Kanzler, Benec Dechant, Joh. Cantor, Egid., Mathias, Felix, Odo, Moyses Kellermeister von Leubus, Budivoy, Pet., Jarach, Jan, Voyzlaus, Pribizl., Steph., Preczl., Janus, Vitozl., Godard, Paul, Steph., Heinr., Jascocel, Varmund, Lambert, Lorenz herzogl. Kaplan, Vitalis. Abgedr. bei Büsching S. 29, nach dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 10. Die Urkunde ist unzweifelhaft echt, aber nicht das Siegel des Bischofs, welches einen sehr stumpf und schlecht ausgefallenen Abdruck von einem echten Siegel zeigt, auch mit den Siegelschnüren ist nicht alles in Ordnung, das Siegel ist ferner ganz gegen die Sitte, obwohl es das einzige ist, doch an der Seite befestigt. Man möchte fast glauben, dass ursprünglich gar kein Siegel an der Urkunde gewesen ist, sonst müsste auch das Fehlen des Siegels des als Zeuge aufgeführten Herzogs Heinrich auffallen. [77]

o. T. doch nach Mai 23. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien, urkundet, dass, nachdem sein Vater den Mönchen in Leubus diesen Ort mit dem Markt und sonstigem Zubehör verliehn, er die Schenkung bestättige und am 23. Mai 1202 mit seinem Gefolge die Grenzen umschritten und bezeichnet und noch hinzugefügt habe den Antheil Stuchowa (Schützendorf bei Royn nach Worbs 123), nebst andern Antheilen, wofür er Klissovo (bei Pflaumendorf) erhalten, ferner habe er zugefügt alle Biber in der Oder a transitu, qui Cozi (Koiz) dicitur usque ad transitum qui dicitur Lubensis, ebensowie die in andern Gewässern des umschrittenen Gebiets zu findenden, auch den See bei Malschic (Maltsch) mit den Bibern und sonstiger Nutzniessung, ferner das Gebiet (circuitus) des Dirsicraus (Schlaup), welches die Söhne des Dirsicraus gegen die zwei Dörfer Bogunovo (Bogenau) und Wzurocona vertauschten (vgl. No. 48 und No. 245), ferner das Gebiet des Dorfes Uyazd (Mois bei Löwenberg nach 177[a]), welches Graf Gneomir von des Ausstellers Vater erhalten und dem Kloster verliehn, wie auch Gneomirs Sohn der Baron und Kastellan Hemrammus anerkannte, auch das Gut, welches Graf Bogdan nach seinem Namen genannt (Neuhof im Striegauer Weichbild), das nach dem Tode von dessen Gemahlin an

1202 das Kloster gefallen; auch das Gut eines servicialis seines (des Herzogs) Vaters, namens Godek, Godcovo (Guckelhausen bei Neuhof-Striegau, welches noch 1329 im Besitze des Klosters war), welches Stephan im Namen des Herzogs umschritten hat, endlich Vilxino (Oder-Wilxen). Noch gehört zu Leubus die Peterskapelle in Breslau nebst einem Theile des Dorfes Seravin, einem Theil des Territoriums von Olbino (Elbing), ferner eine Fleischbank zu Breslau mit einem Ertrage von 300 Denaren und mehr, die Brücke des Micora in Vidaw (Weide) und die Schenke, auch der Zehnte des ganzen Gebietes von Posarize (Poseritz). Barthol. diaconus schenkte sein von Razo gekauftes Gut bei Bohrau in Gegenwart des Herzogs und dessen Vaters dem Kloster, ohne seinem Sohne Bogdan, trotz der Vorstellungen des Herzogs, Etwas vorzubehalten, worauf dann der Abt in Gegenwart Bischof Jarozlaws mit Bogdan verhandelt und diesen entschädigt hat. Wilzchek, Kastell. von Lebus, schenkt einen Theil von Ossechnice (bei Krossen, Worbs 78, in No. 80 Osnetnice) auf Zarbie (Günthersberg und Münchsdorf, vgl. No. 80 u. 301) zu, was Steph., Kastell. von Sagan, mit dem Tribun Mirzlav de Crosten (Krossen) umschritten hat. Ausserdem hat des Ausstellers Bruder, Bischof Jarozlaw, den Mönchen von Pforta Jarozlav mit dem Ertrag der Bienenzucht und des Biberfangs verliehn; da diese jedoch nach des Bischofs Tode nicht mehr dort bleiben wollten und Verzicht leisteten, hat es des Ausstellers Vater dem Kloster Leubus verliehn, Herzog Heinrich hat das Gehöft des Gerung bei St. Adalb. in Breslau hinzugefügt. In allen den genannten Orten soll Freiheit von der Zahlung, welche Ztrosa und Ztan heisst, (vergl. Tzschoppe und Stenzel S. 19 und 27) stattfinden und die von den Polen getrennt wohnenden Deutschen alle Art von Freiheit geniessen, nur von des Abtes Richter gerichtet werden und auch bei einem Streite mit des Herzogs Leuten nur vor den nächsten deutschen Richter oder, wenn es ihnen beliebt, vor dem Kastellan der villa, auf der sie sitzen, oder vor den Herzog, wenn die Sache dazu angethan ist, citirt werden. Die Polen auf den Klostergütern sollen dieselbe Freiheit haben, wie die Diener geistl. Männer überhaupt. Z. Bisch. Cyprian, Benicus dec., Mart. canc., Egid. archid., Joh. cant., Theod. de Bytom, mag. Odo, dom. Felix, d. Mathyas, d. Fridericus capellanus, Laur. cap., Laur., Lamb cap. et can., Vitalis cap., Lupus cap., Andr. cast. d. Glogov, Nancerus cast. d. Boleslaveze, Voyslaus jud. curie, Steph. cast. d. Legnic, Vizlaus cast. d. novo castro (Naumburg), Steph. d. Sagan cast., Chastobor cast. de Zudovel (Sandewalde), Vintemir frater suus, Budivoy. Abgedr. Ztschr. V. 214 aus dem ältesten Copialbuche des Stiftes im Staatsarchiv f. 45 neben der Interpolation derselben Urkunde, vergl. u. No. 80. [78]

— Naumburg am Queiss durch Herzog Heinrich gegründet. Naso 241. Wie alle älteren Nachrichten dieses Chronisten zweifelhaft.

In der Rathsstube zu Schweidnitz soll eine Inschrift auf jenes Jahr hindeuten. Naso 89. Jener Theil des Rathhauses ist 1716 verbrannt, doch hat i. J. 1202 wohl in keinem Falle überhaupt ein

1202 Rathhaus in Schweidnitz existirt. Ein Rath und ein Versammlungsort desselben ist vor Einführung des deutschen Rechtes nicht wohl denkbar.

Gründung der Hedwigskirche zu Pless. Zimmermann Beiträge zur Beschreibung von Schles. II. 83, ohne Angabe einer Quelle.

Gründung der Nikolaikirche vor Bunzlau durch Bergleute (Goldgräber) Naso 168. (Fechner) Gesch. v. B. S. 13. Die Thatsache berichtet aus der Zeit Herzog Heinrichs I. der respektable Bunzlauer Chronist des XVI. Jahrh. Holstenius und führt dabei auch das Jahr 1202 aber nur (und zwar auch irrthümlich) für die Vermählung Heinrichs mit Hedwig an. Daraus hat dann die Ungenauigkeit Späterer jene chronologische Bestimmung bezüglich der Nikolaikirche hergenommen.

Mai 23. — Herzog Heinrich umschreitet die Grenzen der Besitzungen von Kloster Leu-
ascens. dom. bus. Angf. in der Urkunde Heinrichs von demselben J., vergl. No. 78.

Juni 3. — in Boriovo (Bohrau). Henricus, dei et b. Johannis gracia dux Zlezie, urkundet, dass, nachdem
fer. 2. pentec. sein Vater Boleslaw das Kloster Leubus gegründet und demselben, das er zur Stätte seines Begräbnisses bestimmt, den Ort, wo er sterben werde, vermacht habe, er vor seinem dann in Lesnicz (Lissa) erfolgtem Tode es ihm zur Pflicht gemacht habe, jenes Gelübde zu erfüllen und in eigener Person die Besitzungen des Klosters zur Grenzbestimmung zu umschreiten. Er (Heinr.) habe dies gethan, und obwohl er das Gebiet von Lissa wegen seiner häufigen Reisen nach Liegnitz nicht habe entbehren können, so habe er doch das Kloster entschädigt, und um keine Besitzungen des Klosters ohne Grenzbestimmung zu lassen, habe er auch die erst neu hinzugekommene Besitzung bei Bohrau, die jetzt Schönfeld heisse und früher Lanca genannt worden sei, umgrenzt. Diese Besitzung habe sein Grossvater Wladislaw seinem Diener Bogdan v. Bohrau verliehn für die Beschwerden, die er als sein Begleiter in der Verbannung ertragen habe. Bogdan habe das Gut auf seinen Sohn Razo vererbt (cum situ castelli, super quem constituerat domum meam) und dann habe Barthol., diaconus de Borow, der Vetter Razo's, in Gegenwart des Ausstellers und dessen Bruders, des Bischofs Jaroslaw, damals Herzog von Oppeln, das Gut von Razo gekauft und dem Kloster verliehn, und trotz der Bitte des Herzogs Heinrich seinem Sohne Bogdan Nichts davon geben wollen, den endlich der Abt dadurch entschädigte, dass er ihn auf einige dem Kloster gehörige zinshafte Aecker in Uyazd (Oyas) setzte (vgl. No. 78). Die Grenzen des Gutes sind von W. nach O. die Strasse von Strosa nach Vanzow (Wansen) bis zum Flusse Slenze (Lohe), dann den Fluss aufwärts gegenüber von Bohrau bis zu dem grossen Sumpf zwischen Borau und des Herzogs Wüstung (desertum) Gola, dann von S. nach O. bis an die Grenzen von Tynecz (Tinz) und längst deren bis zur erwähnten Strasse von Strosa. Dazu der ganze Lauf der Lohe sammt beiden Ufern und namentlich dem südlichen, das zur Wüstung Gola gehört, und wo der herzogl. Zeidler (apifex) Goluch wohnt, bis an die Grenzen von Tinz; das Stift darf dort Fischereien und Mühlen anlegen und dazu Holz aus Gola nach Belieben (abundanter) nehmen dürfen. Wollen die Leubuser ein Fischwehr (clausuram piscine) anlegen zwischen dem situs castelli, super quod curia eorum schon zur Zeit Boleslaws gebaut ist, und zwischen Gola, so sollen sie dies so thun, dass die Strasse von Domazlow (Domslau) durch Gola nach Schloss Nemsche (Nimptsch) nicht gestört wird, sondern es soll versehen sein mit einer Brücke vel clausura que gare vel groble nuncupatur. Diese Grenzen hat der Herzog mit seinen Baronen umschritten. Z. Bischof Cyprian, Benicus dec., Mart. can. und herzogl. Kanzler, Egid. archid. u. a. Kan. u. Kler., com. Iraramus cast. Wrat., Wilesco cast. de Nemsch, Steph. cast. d. Legn., Andr. cast. d. Glogow, Schanztobor cast. d. Sandoval, Woitzlaus Hofrichter, Nankerus cast. d. Bolezlaw u. a. Edle qui ad colloquium in Boriovo fuerunt convocati. Geschr. durch d. Not. Andr. Gedr. bei Sommersberg I. 896, Lünig cod. dipl. II. 177. Das Original hat seine besondere Geschichte. Ob es Sommersberg bei seinem Abdrucke 1729 vorgelegen, ist zweifelhaft, und eher unwahrscheinlich. Später um die Mitte des XVIII. Jahrh. befand es sich im Besitze des Grafen Posadowsky auf Bohrau und Manze; um diese Zeit ward eine Abschrift davon nebst Siegelabbildung angefertigt, welche in einem Schweidnitz-Jauerschen Diplomatar der Fürstensteiner Bibliothek (fol. 221 No. 8) enthalten ist. Um dieselbe Zeit mag eine zweite Abschr. entstanden sein, welche sich in einem Privilegienbuche des F. Breslau auf dem Bresl. Staatsarch. findet. (D. 361 f. 44.) Um d. J. 1802 sah dann Bandtke das Original noch in Manze, welches inzwischen in den Besitz des Grafen Sandretzky übergegangen war, und verzeichnete in seinen Analekten S. 118 Anm. c. leider nicht ohne neue Fehler mehrfache Verbesserungen zu dem Sommersbergschen Abdrucke. Jetzt ist

1202 das Orig. in Manze nicht mehr aufzufinden und ebensowenig in Langenbielau, wohin es, wie vermuthet wurde, mit dem Grafen Sandretzky gekommen sein könnte. Der vorstehende Auszug und namentlich die Zeugenreihe ist aus Bandtke und den genannten beiden Abschriften zusammengestellt. Die Urkunde ist wahrscheinlich unecht, wie Grünhagen in seinem Aufsatze über die Gründungszeit von Kloster Leubus Ztschr. V. 209 Anm. nachzuweisen gesucht hat. Die Abbildung des Siegels in der erwähnten Fürstensteiner Handschrift zeigt das echte Siegel Heinrichs I., wie es allerdings in Nachbildungen auch an unechten Urkunden sich findet. Ob eine echte Urkunde zu Grunde gelegen hat, vermögen wir nicht mehr festzustellen; dass die villa Barth. dem Kloster gehörte, steht fest, vergl. o. No. 70. Die Erweiterung des Umfangs dieser Besitzung wurde dann wahrscheinlich Motiv der Interpolation. Bezüglich der Zeit, in der die Fälschung entstanden ist, lässt der vielfach wiederkehrende Gebrauch von cz z. B. Lesnicz, Legnicz, Slencze, Tynecz (Sommersberg druckt hier wohl auch irrthümlich tz) frühestens an das XIV. Jahrh. denken. [79]

Juni 26. (Joh. et Pauli) — Breslau. Henricus dei et b. Joh. gracia dux Zlesie bestättigt die Besitzungen von Kloster Leubus. Abgedr. bei Büsching S. 31 und Ztschr. V. 214. Interpolation der unter No. 78 mitgetheilten Urkunde. Die hier eingefügten Zusätze betreffen die näheren Umstände über den Tod des Herzogs Boleslaw (wie in 79), eine Spezifikation des Zubehörs von Schlaup, näml. die Berge, die Cholme (Kolbnitz) heissen, mit ihrem Walde, Hermannesdorf (Hennersdorf b. Jauer), Heinrichesdorf (Heinzenvorwerk O. v. Liegn.), Schlaup Kirche, Dorf und Hof (Schlauphof), beide Crayovo (O.- u. N.-Crayn), Belwiz (Belwitzhof S. W. v. Liegnitz). Neben Wilxen auch Bresno (Klein-Bresa), wie das schon in der Fälschung des Stiftungsbriefes zugesetzt wird, bei der Breslauer Fleischbank wird der Ertrag von 300 Denaren als wöchentliches Einkommen angegeben. Bei der villa Bartholomei heisst es, que nunc vocatur Schonevelt, bei Osnetnice juxta Crosnam ex parte, bei Zarbie que nunc Gunthersberc et Monchesdorf vocatur, bei dem Dorfe des Grafen Bogdan, dass es jetzt Neuhof genannt werde, bei Klissovo, dass es circa Trebnitz liege. Der Geber des Dorfes Uyasd heisst hier Gnevomir de Posarische. Unter den Zeugen fehlen gegen No. 78 die drei letzten geistlichen und ebenso die drei letzten weltlichen. Der Handschrift nach zeigt sich die auf dem Staats-A. Leubus No. 11 aufbewahrte Urkunde, wie schon o. S. 67 erwähnt wurde, ebenso wie die älteste Interpolation des Stiftungsbriefes, als dem XIII. Jahrh. angehörig, auch hat sie offenbar dem Papste bei seiner Bestättigung v. 1216 vorgelegen (No. 172). [80]

Nov. 22. 10. Kal. Dec. pont. a. 5. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. schreibt der Aebtissin und den Nonnen von Trebnitz, er nehme auf die Bitten des Herzogs H(einr.) von Schlesien das Kloster, welches der Letztere auf seinem eignen Grund und Boden und auf seine Kosten gegründet, mit allen Schenkungen, jetzigen und künftigen, in seinen Schutz und bestättige ins Besondere auch die Zehnten von Stinay (Steinau) und Stobno (Stuben), die der Bischof von Breslau verliehen. Aus dem Orig. Staats-A. Trebnitz 1. Knoblich Herz. Anna Anhg. S. 2, doch mit der irrigen Reduktion auf d. J. 1203. Potthast 1770. [81]

Nov. 22. 10. Kal. Dec. Rom im Lateran. — Papst Innocenz III. trägt dem Bischof von Breslau auf, einen canon. regul., welcher zu früh vom Diakon zum Presbyter geweiht worden sei, mit einer entsprechenden Busse zu belegen „et si vir religiosus existit et necessarius ecclesie, in qua manet, cum sit canonicus regularis, cum ipso poteris in execucione supradictorum ordinum dispensare." Bréquigny et du Theil diplomata chartae etc. II. 181. Inn. opp. ed. Migne I. 1111. Potthast 1771. [82]

Nov. 25. 7. Kal. Dec. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. bestättigt die Einigung, welche Heinrich, Herzog von Schlesien, mit seinem Oheim Mesco in der Weise gemacht hat, dass der Letztere von Jenem 1000 Mark erhalten, dafür mit den Schlössern und dem Gebiet, welches er zur Zeit des Vergleichs besass, sich begnügen lassen will, wäh-

1202 rend beide zugleich in ihrer Nachfolger Namen auf alle gegenseitigen Successionsansprüche verzichten. Bréquigny et du Theil II. 180. Migne I. 1110. Potthast 1773. Zu dieser und der folgenden Urk. vgl. die Ausführungen Grünhagens in der schles. Zeitschr. XI. 407 ff. und XII. 220 sowie das hier oben S. 64 und 67 beim Tode Bischof Jaroslaws und Boleslaws des Langen Gesagte. [83]

Nov. 25. 7. Kal. Dec. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. trägt dem Erzbischof von Gnesen N. (Heinrich), sowie den Bischöfen von Krakau und Breslau auf, die Einigung, welche unter ihrer Vermittelung zwischen dem Herzog Heinrich von Schlesien und dessen Vetter Mesko geschlossen, in einer mit den Siegeln der Bischöfe versehenen Urkunde dem Papste vorgelegt und von diesem gern bestättigt worden ist, durch ihre Autorität zu schützen und gegen den der Paciscenten, welcher dem Vertrage untreu werden sollte, mit öffentlicher Exkommunikation einzuschreiten. Stirbt einer der Bischöfe, so soll in diesem Mandate sein Nachfolger succediren. Bréquigny et du Theil II. 180. Migne I. 1110. Potthast 1774. [84]

1203 a. duc. 2. o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien, bestättigt die Schenkung der Peterskirche zu Ztregom (Striegau), durch Graf Hemerammus, damals Kastellan v. Recen (Ritschen) an die Johanniter (vgl. o. No. 76c). O. Z. Or. mit dem S. des Ausstellers im Grossprioratsarch. zu Prag. [85]

o. T. a. ep. 3. — Bischof Cyprian bestättigt die Schenkung des Grafen Hemerammus, Sohnes des Grafen Gnevomerus, Castellan von Ritschen, an die Johanniter, nämlich die Peterskirche in Striegau nebst Zubehör und das Dorf Lussina (Lüssen). Die Zehnten, welche Bischof Walther bei der Einweihung der Kirche schenkte, waren Ztregon selbst, Ztanowischa (Stanowitz), Chehi (Keye bei Striegau), Cirne (Tschirnitz), Lussina (Lüssen), Lubessow, Ressna (Rosen?). O. Z. Or. mit dem S. des Bischofs im Grosspriorats-Archiv zu Prag. [86]

o. T. o. O. — B. Cyprian bestättigt die Schenkungen seines Vorgängers Siroslaw für die Johanniter zu Striegau, nämlich die Kirche zu Bardo (Wartha), Zehnten von Wartha, Prilauc, Cebanov, Sluseov und die bei der Weihe der Kirche zu Tinz verliehenen Zehnten von Tinchia (Tinz) und dem jenseits des Flusses gelegenen Tinchia Michaelis, Pilavia (Peilau) und Camerariorum Gosczizlav, Medozeviz und Glinicz (Gleinitz), dessen früherer Inhaber der Canonicus Johannes durch den Zehnten v. Wilcow abgefunden wurde; diesem fügt dann Cyprian bei der Einweihung der Kirche in Gostizla die Zehnten des Dorfes Psar hinzu. Or. mit dem S. des Bischofs im Prager Grossprioratsarchive, Abschr. im Staatsarch. D. 16. [87]

o. T. a. ep. 3. o. O. — Bischof Cyprian erklärt dem Abte des Sandstiftes Gerard, er habe auf dem Gute des Stiftes Tristenicia (Chroscin in Polen) die Kirche zu Ehren des hl. Vincenz, der hl. Jungfrau und der hl. Maria Magdalena geweiht und bei dieser Gelegenheit die Zehnten von Comorno derselben Kirche verliehen. Z. Egid. archid.,

1203 Baldianus can., Barth., Mathias, Matheus Lunen, Nic. de Cotlov, Zlavosius de Opul, Pet., dessen Sohn, Paul, bischöfl. Sekretär. P.-A. Matr. St. Vinc. II. 305. [88]

o. T. o. O. — Herzog Heinrich verschreibt der Stadt Ohlau Zinsen auf dem Dorfe Zedlitz. So giebt Zimmermann (Beitr. zur Beschr. v. Schlesien I. c., 13) an, unter Berufung auf das rathhäusliche Archiv zu Ohlau. Die Urkunde scheint jedoch nicht mehr vorhanden zu sein. [89]

— Die Stadt Jauer brennt ab. Zimmermann Beitr. VI. 59 unter Berufung auf eine alte handschriftliche Chronik.

— Das Rathhaus zu Reichenbach erbaut. Zimmermann V. 134. nach der Angabe der „Annalen" (?). Obwohl die Nachricht nicht von Hosemann herstammt, dessen Lügen sonst grade in der Geschichte dieser Stadt besonders wuchern, ist sie doch unglaubwürdig, da der Bau eines Rathhauses schwerlich vor der Bewidmung mit deutschem Rechte gedacht werden kann.

Jan. 13. oct. 3. reg. Trebnitz. — Bischof Cyprian führt die unter Vermittelung der Gemahlin Herzog Heinrichs I., der später heilig gesprochenen Herzogin Hedwig aus Franken (Hedwig's Bruder Ekbert wird 1203 Bisch. v. Bamberg, ihr Oheim Poppo war dort Propst) aus Bamberg herberufenen Cisterzienser-Nonnen in das dortige Kloster ein (vergl. No. 91). Angef. in der Stiftungsurkunde, vergl. unten No. 92. Der Ort, aus welchem die Nonnen kamen, ist schwer mit Sicherheit anzugeben. Die vita Hedwigis (Ss. r. Siles. II. 30 Anm. 2) giebt an aus der Stadt Bamberg, und Stenzel (in Anm. 2 dazu) bringt weitere Quellenanführungen dafür, dass sie dem Theodorskloster in Bamberg entnommen. Dagegen erklärt sich Wattenbach (schles. Zeitschr. V. 115) schon mit Rücksicht darauf, dass jenes Kloster kein Cisterzienser- sondern ein Benediktinerkloster war, und ist geneigt der später entwickelten Tradition, welche Kitzingen, wo Hedwig selbst erzogen worden und wo ihre Schwester Mechtildis nachmals Aebtissin wurde, annimmt, Recht zu geben. Doch war auch Kitzingen damals ein Benediktinerinnenkloster.

Jan. 22. Vinc. diac. Breslau. — Heinrich, Erzbischof von Gnesen, zufällig nach Breslau kommend, bestätigt die an Trebnitz gemachten Schenkungen. Angef. in No. 92.

März 11. — Konrad, Herzog von Schlesien, Bischof von Bamberg, stirbt. Mooyers Verzeichn. der deutschen Bischöfe nach älteren Bamberger Nachrichten. Diese Angabe ist schwer in Einklang zu bringen mit der im Nekrol. des Collegiatstifts zu St. Peter in Bamberg (Jaffé, Mon. Bamberg. 557) Febr. 19.: Conradus presb. electus Bambergens. obiit, und mit dem sonst wohl beglaubigten Todestage des Sohnes v. Boleslaw d. Langen, Namens Konrad (an den man doch hier zunächst denken würde) zum 5. Juli. Vgl. Grotefend zur Geneal. der Bresl. Piasten S. 62, 63.

April 6. in pasca; pontif. a. 2. Breslau. — Bischof Cyprian urkundet, dass, nachdem Herzog Heinrich auf seinem Erbe ein Nonnenkloster vom grauen Orden gegründet, demselben Trebnitz mit seinem Bezirk (ambitus), ferner den Bezirk der Fischer, Cotovic genannt, (Kottwitz) mit dem See überwiesen, mit allen Zehnten in diesen Bezirken, theils durch Tausch erlangt, theils als Pertinenz der ebenfalls dem Kloster gehörigen St.

1203 Peterskapelle in Trebnitz, er mit Einwilligung des Papstes Innocenz und mit Rath seines Capitels die Zehnten von Stinav (Steinau) und Stobno (Stuben) hinzugefügt und die gesammte Schenkung unter Androhung des Anathems bestättigt habe. Dasselbe habe auch Erzbischof Heinrich von Gnesen am Feste des hl. Vincenz zu Breslau gethan. Or. im Staats-A. Trebn. 2. Die Urkunde selbst wohl unverdächtig, doch die Siegel des Bischofs, des Erzbischofs und des Kapitels wahrscheinlich alle drei unecht. Vermuthlich hat die Urk. ursprünglich gar keine Siegel gehabt, wenigstens würde ein bischöflicher Notar jener Zeit sicherlich nicht die Siegel in der Form an der Urk. befestigt haben, wie dies jetzt der Fall ist. [91]

Juni 28. vig. Pet. et Pauli; duc. a. 2. — in Stapin (Tschepine, jetzige Nikolaivorstadt) ante eccl. b. Nicolai. Heinrich, Herzog von Schlesien, Sohn des Herzogs Boleslaw, urkundet, zur Ehre Gottes und des hl. Barthol. in Trebnitz ein Nonnenkloster errichtet und demselben sein Gut Trebnitz mit allem Zubehör geschenkt zu haben, desgl. die Peterskapelle allda, deren Patronat ihm zustehe, sammt den Zehnten, unter Zustimmung Bischof Cyprians und des Kapitels. Zu Trebnitz kamen noch einige Dörfer durch Tausch oder Schenkung hinzu, nämlich: 1) das Dorf der Hörigen narochnichi (nach den Stellen in Rzyszczewski u. Muczkowski c. d. Pol. III. 15, 38, 435 hätte man einfach an Leute, die auf grossen (Wald-) Hufen angesiedelt wären, zu denken) Ugrinovo (Pflaumendorf), für welches Leonard, der Anspruch darauf machte, durch Gewährung des Dorfes Lazcovichi (Laskowitz?) und Kamene (Steine bei Ohlau?) entschädigt wurde, 2) Martinovo (Gross-Martinau), durch des Ausstellers Vater von Stephan, dem Sohne des Martin gegen Bliznino bei Lozin (Luzine) gelegen, umgetauscht, 3) Clissovo (Kobelwitz nach Stenzel, richtiger nach Häusler ein nicht mehr vorhandenes Dorf bei Pflaumendorf, vergl. o. 74 und 78) in verschiedenen Antheilen, theils von Martin Borisich f. 12 M. Silb. erkauft, theils durch die Söhne des Theodor und die des Stephan und andere Genossen derselben dem hl. Barth. geschenkt, theils durch Tausch von den Mönchen von Leubus gegen Stuchcovo bei Kozi (Koiz), theils durch Abfindung derselben Mönche mit einem Antheil an den narochnichi v. Lebus erlangt, für einen kleinen Theil jenes Dorfes wird auch der Presbyter Bogdan durch 4 Mk. abgefunden, 4) Rozerovo (nach Häusler zwischen Märtinau und Maluschütz) durch Eintausch von dem Sandstifte gegen das diesem letzteren entfremdete Gut in Thinchia (Kl.-Tinz b. Breslau), 5) ebenso einen Antheil an Mazlech (Masselwitz) durch Gewährung von Vortheilen an dasselbe Stift, 6) das Dorf des Sohnes des Briccius (Brietzen, 1208 und in No. 127 heisst der S. Johannes) gegen Legche, einen andern Antheil (1208 Nicolayovo) von Nicol., dem Sohne Gregors gegen Gorezlave (1208 prope Vesnam — Gorschel) sowie einen andern Antheil (pistoris 1208) eingetauscht. Der Dekan Benicus hat für einen Antheil an Zulizlavich (bei Wischawe) ein Gut bei Sorav (villam aput S. dagegen 1208 sortem nomine S., vielleicht Soravin, Rothsürben)

1203 und das bisher dem Vincenzstift gehörige Opatovo (Ottwitz) erhalten, während das letztere Stift an dessen und Zuentech's (Schwentnig Kr. Nimptsch) Stelle Kneynichi bei Zobotisch (Zottwitz), sowie einen Antheil (des Dorfes) des Kämmerers (Vissote 1208) und einen Antheil des Gutes der Falkner (Grünhagen das Dorf der Falkner i. B. Beiträge zu dem ältesten Topogr. Br. No. 2, Abhandlung der vaterländ. Ges. 1866) in Breslau, welches der Jude Joseph (1208 judei Jozeph et Chazkel) besass und eine Fleischbank (mensam carnificii) in Costomlot (Kostenblut) erhalten, vergl. unt. No. 97. Darauf giebt die Urkunde die Lage der 17 durch den herzogl. Namenszug bezeichneten Grenzsteine genauer an. No. 1 derselben steht da, wo ein Bach entspringt, zwischen den Eichen und dem Dorfe Zulislavich und auf das Dorf zulaufend in einen andern dem Dorfe sehr nahen Bach mündet, No. 2 an der Quelle des Baches, welcher dasselbe Dorf zur Rechten hat, No. 3 wo die villa Michaelis, das bischöfl. Dorf (Navoyovici in No. 127) u. Rassovo (Raschen) zusammenstossen, No. 4 wo das Dorf des Bischofs, das des Abtes (v. St. Vincenz?) und Raschen zusammentreffen, No. 5 bei der Quelle des Flusses Vesna (Wiese), No. 6 bei der Quelle des Baches bei Brochotino (Brukotschine), No. 7 wo die Dörfer Potrcovichi (Peterwitz), Minichi (Mühnitz), Wgrinovo (Pflaumendorf) mit ihren Grenzen zusammentreffen, No. 8 wo Biscupichi, Covale (Kawallen), Malchovo (Maltschawe) zusammenstossen, No. 10 zwischen Rozerovichi und Repotovichi am Bache, No. 11 zwischen Biscupichi und Rozerowo am Flusse Chachcia (Schätzke), No. 12 an der Quelle des Baches Macolina, No. 13 zwischen Domanovichi (Domnowitz) und dem früher dem Briccius gehörigen Dorfe (Brietzen) am Flusse Sennicha (Zednitz), No. 14 in Gorni an dem Flusse Lubsa zwischen Domanovichi u. Stitkovichi (Schickwitz), No. 15 an der Quelle des Flusses Yuniche zwischen Golendinovo u. Stitkovichi, No. 16 zwischen der Wiese Lubanovo und Golendinovo, No. 17 zwischen Golendinovo und Sulizlavichi und Zudacovo. Von dem ganzen Gebiete innerhalb dieser Grenzen steht der Trebnitzer Kirche der Zehnte in frugibus zu, theils als Pertinenz der Peterskirche, theils in Folge besonderer Schenkung des Bischofs Cyprian, so bei Malussino (Maluschitz) unter Zustimmung des Inhabers dieses Zehnten, des Dechanten Benicus, Rassovo (Raschen) und einem Antheile von Brochotino (Brukotschine). Die letzteren beiden Zehnten gehören zur Pfründe des mag. Otto, der dafür durch Kovale (Kawallen) und Zvantossi entschädigt wurde, welche beiden zur Pfründe des Bernard gehörten, weshalb dieser wiederum dafür und für halb Minichi (Mühnitz — dies ist mit blasserer Dinte in der Urk. darübergeschrieben) von dem Bischofe Zcoriniche bei Legnich (Liegnitz) empfing. Auch stellt der Herzog das einst zu seines Grossvaters Zeit (vor 1155, vergl. oben No. 40) von Trebnitz auf das Capitelsgut Cirquich (Zirkwitz) übertragene Marktrecht für Trebnitz wieder her, unbeschadet des Zirkwitzer Marktes und gegen

1203 eine den Kanonikern gezahlte Entschädigung von 7 M. Silber jährl. Rente vom Breslauer Zolle. Der Münzmeister soll von den auf Trebnitzer Klostergebiet befindlichen Wirthshäusern nur von der Mark je 1 Skot verlangen, (1208 projectis tamen de more denariis), ebenso von den Fleischern. In der Zeit zwischen dem Verrufe der alten und der Annahme der neuen Münze soll der Münzmeister Salz verkaufen dürfen nullis opificibus res suas vendentibus inferens gravamen; (statt der letzten beiden Worte steht 1208 dans pomot, vergl. Tzschoppe und Stenzel S. 11; in der dritten Bestättigung von 1208 fehlt der passus ganz). Alle Einwohner des Klosterbezirks mit Ausnahme der Weinbauern haben die dem Herzog schuldigen Roboten durch 6 Wochen Arbeit in Trebnitz abzumachen, 2 Wochen nach der Osteroktave, 2 nach der Pfingstoktave, 2 vor Martini, im Sommer soll jeder 5 capecias (Mandeln) Getr. und 3 Fuder Heu auf den Klosterwiesen mähen und zur Reise des Herzogs sollen sie ins Gesammt 2 Wagen und 2 Wächter stellen, sie sollen von eignem Richter eventuell bei grösseren Sachen in Gegenwart des Herzogs oder des Kastellans von Breslau gerichtet werden. Ferner schenkt der Herzog dem Kloster den Ertrag der Schenke von Birvechnik in Breslau (vergl. Grünhagen in den Beitr. zur ältesten Topographie Breslaus No. 4, Abhandlung der vaterld. Ges. 1866) und von allen herzoglichen Schenken zu Breslau 20 Pfg. pro Woche und ebenso von denen zu Auras (1208 kommen hierzu noch die auf dem Markte zu Trebnitz gelegenen Schenken), ferner das Dorf Cotovichi (Kottwitz) mit dem Fischfange in dem See und dem Fischwehre; die hiesigen vom Herzoge dem Kloster geschenkten Fischer haben diesem jeden Mittwoch einen mit Fischen beschwerten Spiess (was man Mech nennt) zu liefern, desgl. am Freitag und am Sonnabend einen halben, sind aber sonst von aller Steuer und allen Roboten frei, ausser dass sie, wenn der Herzog in der Nähe vorbeireist, 2 Wagen und 2 Wächter zu stellen haben, auch das Geleit zu gewähren so gut wie andere Trebnitzer Klosterleute, doch nur in den Fällen, wo es auch die Leute der Adligen leisten. Von Kottwitz schenkt Bischof Cyprian auch den Zehnten unter Zustimmung des Canonikus Lambert, zu dessen Pfründe derselbe gehörte, und nachdem derselbe als Entschädigung ganz Minich (Mühnitz), welches halb zur Pfründe des Bernard, halb der Trebnitzer Peterskirche gehörte (über Bernard's Entschädigung vgl. oben, S. 76 unten). Der Herzog schenkt ferner das von ihm selbst umschrittene Ozoroviche (Oderwitz nach dem Landbuche Karl's IV.), dessen zur Marienkirche in Liegnitz gehörigen Zehnten er von dem Liegnitzer Pfarrer Clemens freigemacht unter Entschädigung des Letzteren durch das unter Abfindung seines Besitzers des Ritters Radak erworbene Chinino, wo propter recessum homine der Zehnte ganz in Wegfall gekommen, das aber der Herzog jetzt neu besiedeln soll. Bogumil und Mlodey (Mlady der Jüngere), Söhne des Peter, geben ihr Dorf in der Ebene (in campo Zlesie) Yaxenovo (Jackschönau) dem Kloster unter der Bedingung, dass ihre

1203 Grossmutter, die Wittwe des Yaxonius die Nutzniessung lebenslang habe, der Herzog entschädigt sie dafür durch die Gewährung des Dorfes Pirzniche in montibus (Perschnitz nach Häusler). Z. Cyprian, Bisch. v. Br., Gerard, Abt von St. Vinc., Conrad, Abt von Leubus, Benicus dec., Mart. canc. et mag., Egid. archid., Felix, Mathias, Balduinus, Paul., Pribizl., Mart., Fredricus, Bern., Egid. de Uraz, Franco, Laur. albus, Vratizlav. canonici, die Barone Zicezlaw Kastellan von Beuthen, Andr. Kast. von Glogau, Zobezl. K. von Wartha, Nanker K. von Bunzlau, Steph. K. von Liegnitz, Chastobor K. von Sandewalde, Viszl. K. von Krossen, Potr Unterkämmerer, Zobezl., Unemir, dessen Br., Stepan, Nad .... (zerstörte Schrift), sein Sohn Budivoy, Venemir, sein Br., Jarozlaus dapifer, Predzl. pincerna, Otezlaus Ozemo, Pribizl. agazo, Indrich lictor, Voytech tribunus de Nemchi (Nimptsch), Nicol. Bedrichovich, Janus Janichovich, Dobrogost Gaulovich, Moyek Moycovich, Indrih Ketlich, qui tunc supervenerat, Indrich Borizlach, Dobrogost Venmirovich (wahrscheinlich richtiger Prozimirovich vgl. No. 584), Predzl. (Ja)n fratres ejus. — in Gegenwart des erwählten Bischofs von Bamberg Ekbert und seines Vetters des Propstes Poppo, die mit dem Herzog gracia visitacionis waren. Nachträglich wird noch das Vermächtniss des Gesammtvermögens verzeichnet, welches Stoyca Stoycovich sammt seiner Frau dem Kloster gemacht hat. Dann folgen noch die schon o. zum 13. resp. 22. Januar erwähnten Bestättigungen der Bischöfe Cyprian und Heinrich. Ein noch durch Stenzel vermittelter bis auf geringfügige Einzelheiten correcter Abdruck des Originals bei Bach Gesch. v. Trebn. S. 195 nebst deutscher Uebersetzung, ungleich fehlerhafter bei Sommersberg I. 815. Von dem angeblichen Or. (Staatsarch. Trebn. 3) wird man mit ziemlicher Bestimmtheit sagen können, dass dasselbe weder der eigentliche Gründungsbrief (vergl. No. 81) noch überhaupt in der Kanzlei des Herzogs entstanden sei. Die Siegel sind sämmtlich unecht, die Schrift ist zwar die jener Zeit aber übereinstimmend mit der entschieden unechten Urk. v. 1208 (No. 127) und zeigt namentlich im Gebrauch der Abkürzungen eine Unsicherheit und Ungleichmässigkeit, wie sie den herzogl. Urkunden sonst fremd ist. Der Historiker von Trebnitz, Häusler, dessen Werk demnächst erscheinen und auch für die Deutung der Ortsnamen voraussichtlich manche Berichtigung bringen wird, vermuthet, die Urkunde sei eine Interpolation einer echten Urk., angefertigt (wohl in dem nahestehenden Cisterzienserkloster zu Leubus) um behufs der päpstl. Confirmation aller Besitzungen (vergl. unt. No. 116) vorgelegt zu werden. Darnach wäre die Interpolation also in den Jahren 1203—1206 entstanden. Es ist übrigens keineswegs unmöglich, dass der thatsächliche Inhalt der Urkunde unanfechtbar ist, und wir wissen wenigstens Nichts davon, dass die hier genannten Besitzungen des Stiftes diesem von irgend einer Seite bestritten worden wären. [92]

O. J. o. T. Doch nach 1203. Benicus, Dechant von Breslau, schenkt sein Erbgut Soravina der Breslauer Kirche. Angef. in Stenzel's Urk. des Bisth. Breslau S. 10. Die Limitation ergiebt No. 92.

Sept. 9. actum et datum publice in Glogov. — Heinrich, Herzog von Schlesien, schenkt dem Kloster
5 id. ind. 6. Leubus 500 grosse fränkische Hufen in der Wald- und Berggegend um das Gebirge, das Cholme heisst, (Kolbnitzer Berge), das mit seinem Walde zu Schlaup von Alters her gehört. Von diesen 500 Hufen sind 100 auf die Verwendung von Konrad pie memorie, weiland Bisch. von Halberstadt, vom Herzog geschenkt, die zweiten 100 durch Eintausch gegen die Klostergüter in Stepin und Nabitin vor der Stadt Breslau bei St. Nic., die dritten 100 durch Eintausch gegen die Güter in Vrance a. d. Weide, die vierten 100 durch Eintausch gegen beide Crajevo (O.-u. N.-Crain) bei Schlaup und zugleich in Ansehung der von den Leubuser Brüdern bei dem Bau der Dächer und des Glockenthurms in Trebnitz aufgewendeten Mühe und Willfährigkeit erworben, die fünften 100 zu einer Stiftung für drei arme Pfründner in Leubus geschenkt worden. „Hos ergo mansos large propter petrosa et silvosa mensurari fecimus loca, in quibus non est agrorum respectus", der Herzog hat sie umschritten und gekennzeichnet. Die Namen der auf ihnen neuerdings nach deutschem Rechte ausgesetzten Dörfer sind: Pomozin (Pombsen), Muchovo (Mochau), Helmerichesdorf (Helmsdorf), Sibotendorf (Seitendorf), Rudengeresdorf (Röhrsdorf), Rudolfesdorf (Rudelsdorf), Cuncendorf, Jegerdorf, Streckenbach. Der Abt darf von diesen Hufen wie viel er will, zum Walde, zur Bienenzucht und zu Weideland reserviren und über alles zu des Stiftes Nutzen disponiren. Die Bewohner dieser Klostergüter befreit der Herzog der dringenden Weisung seines sterbenden Vaters folgend von Diensten jeder Art auch der Theilnahme an Kriegszügen ausser Landes, dieselben sollen nur zur Vertheidigung des Landes und zwar die coloni zu Fuss, die Schützen zu Pferde Dienste leisten. Die Gerichtsbarkeit, auch die höchste, steht dem Abte zu, der auch die Gebühren erhält. Si vero digna causa tam difficilis emerserit vel cujusdam temeritas aut potencia effecerit, quod debito modo per judices abbatis terminari non possit, soll die Sache an den nächsten Hof des Herzogs kommen und dieser selbst entscheiden in dem nächsten Schlosse und nach dem Rechte des Verklagten, ob derselbe nun ein Deutscher oder ein Pole sei. Von den Gerichts- resp. Strafgeldern soll auch in diesem Falle der Abt $^2/_3$, und die suparii des Hofes $^1/_3$ haben. Nur wenn die Richter des Abtes das Recht weigern, darf ein Klostermann durch einen Andern oder durch einen Fremden vor des Herzogs Gericht citirt werden, und zwar dann durch einen herzoglichen Brief. Z. Cypr. ep., Benic. dec., Mart. canc. des Herz., Egid. archid., Joh. cant., Andr. Kast. v. Glogau, Nenker v. Bunzlau, Voizlaus Hofrichter, Steph. Kast. v. Liegnitz, Wizl. Kast. v. Naumburg, Schanztobor Kast. v. Sandewalde. Aus dem angebl. Originale mit unechtem Siegel (Staatsarch. Leub. 11) bei Büsching 38, Sommersberg I. 897. Fälschung aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. Die Unechtheit ergiebt sich schon daraus, dass der hier als todt bezeichnete Bischof Konrad von Halberstadt bis 1225 lebte und bis 1208 Bischof war. [93]

1204 o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien, verleiht bei dem Baue des Bartholomäus-
ducis a. 2. klosters zu Trebnitz diesem mehrere Ministeriales und famuli sowie deren Nach-
Cypriani ep. a. 2. kommen. Die sogenannten hospites sollen Jeder 2 Mass (Scheffel) Weizen, 2 Korn, 2 Hafer nach dem Masse des hl. Adalbert und eine Urne Honig desselben Masses dem Kloster entrichten, wenn sie 4 oder mehr Ochsen oder auch 2 Ochsen und 1 Pferd besitzen, falls sie nur 2 Ochsen oder 1 Pferd haben, die Hälfte, falls sie mit fremden Ochsen das eigne Land pflügen, 1 Mass Korn, falls sie mit fremden Ochsen fremdes Land bauen, 1 Mass Hafer. Jeder von ihnen ist verpflichtet 5 Mandeln (Getreide) zu ernten und 3 Fuder Heu zu schneiden. In Trebnitz selbst sind folgende hospites: Bogdan, der Sohn des Zulen, mit seinen Söhnen, Micher, dess. Bruder, mit seinen Söhnen, Macut, der S. des Zuluy, m. seinen S., Gamba, der S. des Vezla, m. s. S., Godes, S. des Nejebud, m. s. S., Dalestriy, S. des Radost, m. s. S., Dobruy, S. des Nesnavy, m. s. S., Goden, S. d. Goden, m. s. S., Crupa u. Modlibog, S. des Piscos, mit ihren S., Zvantos, Sohn des Crepissa, m. s. S., Milozlaus u. Janek, die Söhne des Prerethco, mit ihren S.

1204 Aus Redissev die hospites: Zlavic u. Wserad, Söhne des Godco, m. ihren S., Bogumil und Hvaleta, Söhne des Zado, m. ihren S., Glovna, S. des Mizlibor, m. s. S. Ferner verlieh der Herz. dem Kl. den Dalemir decimum Legnicensem de villa Zajechconis (Hasenau?), um dem Kloster cementum facere (Ziegelstreicher meint Stenzel), wenn er dies unterlässt, hat er wie ein hospes zu zinsen, desgl. Bogdan de Stresevic, quem dux de decimis ad mellificia contulit. Desgl. Nerad, S. des Dalek, als Böttcher u. Boguhual, Huacen subdapifer. Rados, qui fuit Moysi, Boguchval, S. des Bogdan, Bertholt, S. des Riner, Sestrevit, S. des Milejus, Cher, S. des Prezdan laudaverunt pro 20 nummis quilibet mensuram tritici, aliam avene. Als kamerarii Zbilut, S. des Godes, Milobrat, S. des Nagos, Suo, S. des Goden, Das, ein Bäcker, S. des Jan. Von den genannten Böttchern, Kämmerern, Bäckern soll Jeder 20 nummi entrichten, nur der Böttcher Rados, der seinen Sohn dafür darbietet, der Getreide zinst wie ein hospes doch keinen Honig. Der Weinbauer Zvaris aus den Hörigen des Herzogs soll statt aller sonstigen Dienste den Weinberg bearbeiten und der Schuster Wnoris mit dem Pfriemen dienen. Die Verfertiger von Gefässen Ostas, S. des Cholo und Voyen, Sohn des Radzlaus, sollen statt sonstiger Zahlung auf Ostern je ein Fass, einen Lägel, eine Tonne, eine Urne darbringen und jederzeit die alten Gefässe ausbessern. Der Zeidler Zdeband entrichtet, solange er der Zeidlerei obliegt, eine Urne Honig nach dem Masse des hl. Adalbert, wenn er oder seine Kinder dieses Geschäft aufgeben, zinsen sie wie andere hospites. Bovis und Zband, quos dux emisit de decimis de Banovic, schulden jährlich dem Kloster bei 6 Ochsen 80 Räder, bei 4 Ochsen 60, bei 2 Ochsen 28 Räder, si alienis bobus arat vel propriam possedit, 16 rotas, si alienos vel nullos 16 quilibet (sic — doch müssen hier Fehler stecken). Desgl. haben der hospes Pirvos, der in Knegnich (Kniegnitz) gewohnt hat, und Mazech, hospes aus Rassov (Raschen), die sämmtlich in Bricov (Britzen) angesetzt sind, Räder zu liefern, wofern sie nicht wie die andern hospites zinsen wollen. In Rassevichi (Raschewitz) die hospites Doman Hlucic mit s. S., Nesda und Mirech, d. S. des Curovic, Vitek, der S. des Vitoslovic, Jan, der S. des Jorek, Godis, der S. des Pribirad und Sdanca, dessen Bruder Sdimir, Cucol, Stres, Söhne des Thussech, Nedan, S. des Milozlaus, Javis, S. des Pobih, Godel, S. des Crotossa, Hrobuk, S. des Hocessovic. Von Brochocino (Brukotschine) alle hospites: Neudal, S. des Zduy, Godek, S. des Piyan, Bugussa, S. des Malek, Paulich, S. des Domas, Zuchora, Stanis, Crampissa, S. des Prednoyovic, Milochev, S. des Domany, Bogumil, S. des Nesebud, Crston, S. des Palek, Wersemil, der eine Wittwe heimgeführt, nur Dvoris der Schuster, Sohn des Zulim, entrichtet ein Mass Weitzen und eins Hafer. Von Wangrinovo alle narochniki (vergl. die Bemerkung zu No. 92): Cozor, S. des Ustalic, Pansa, Pavel, Sedlik, Söhne des Zula, Chocan, S. des Cothek, Prevodek, S. des Guozdan,

1204 Chvalis, S. des Oscas, von diesen entrichtet Jeder bei 4 Ochsen eine Urne Honig nach dem Masse St. Adalberts, bei 2 Ochsen ½, dazu 20 nummi und ein Mass Hafer, wer mit fremden Ochsen eignes oder fremdes Feld bebaut, 12 nummi. Von Malechovo (Maltschawe) die subdapiferi: Rados, Milosty, Sidovin, Bozec, S. des Suc, Sdan, Juvoris, S. des Hocemir, Dambrosa, Prozek, S. des Bogdan, Kandera, S. des Tramec (oder Tramca), wer von ihnen Ochsen besitzt, zinst ein Mass Weizen, eins Hafer, wenn 2 unum aratrum haben, geben sie einen Zins, wer eignes oder fremdes Land mit fremden Ochsen pflügt, zinst ein Mass Hafer, dort auch Sedleta, S. des Budek, Broscha, S. des Radim, Maluy, S. des Zedsante, jeder 20 nummi. Von Rozerovo: Zkovronech und Budis, S. des Ratis, jeder bei 4 Ochsen eine Urne Honig 20 nummi und ein Mass Hafer, bei 2 Ochsen die Hälfte als stan (nach Stenzel's Anm. 2, Abgabe zur Verpflegung des Herzogs bei einer etwaigen Anwesenheit desselben), dort auch der hospes Zbor. Von Zantirovo (Antheil von Kobelwitz): Sorav, S. des Tessata, Comor, S. des Revnis, Jan, Zarbin, Sdan, S. des Milek, diese subdapiferi zinsen Getreide, dort auch der hospes Vilcost, der S. des Bracena. Von Martinovo (Märtinau) die hospites: Stres, Zulis, Pabir, S. des Cohel, Bogdan, S. des Zabor, Sduy m. seinen S. Ruduy und Masco, dort Znoysa mit zwei Söhnen eine Urne Honig vom Masse St. Adalberts, die camerarii: Radost, Jan, S. des Prozis, Jacub, Golich, die Böttcher: Sdun, Zedle, Dambrosa, S. des Tesno, Lalek, Bogdun, S. des Golissa, Mizlos, Nagod, Braces, S. des Zvaris. Die camerarii und lagenarii zinsen je ein Mass Weizen und eins Hafer, und ebensoviel der subdapifer Zvantos, S. des Andreas, Sedlissek, S. des Gostek 20 nummi, sonst wie bei Maltschawe. Der Sohn des Ludwig von einer hospita des Herzogs und Heinrich ejusdem (doch wohl der hospita) filius sollen den Weinberg bebauen. Von Malussino (Maluschitz): Zulen mit 2 Söhnen, Crston, S. des Cehost, Godis, S. des Milost, Prebodis, Sohn des Dobrosodt, Miluy, Sohn des Charna, Maluy, S. des Nesda, Miloslaus de Zantochav. Von Stitcovich die hospites: Carnota m. s. Br., Voyek, Sohn des Cossek, Zvantos, S. des Bogdan, Zussa, S. des Scitek, die lagenarii Maluy, Lutos, Ogorula, S. des Johannes, jeder eine Urne Honig im St. Adalbertsmasse. Von den tornatores (Drechsler nach Stenzel, doch konnte man wohl auch an Töpfer denken): Cessata, S. des Vrotek, Nesut, Paruh, S. des Golost, liefert jeder 15 justicias (Weinmass) und dreimal im Jahre je 100 scutellas. Von Clissovo (bei Pflaumendorf) der hospes Ziruk, die solpicarii Nesebud, S. des Milejus, Zucora, S. des Pameta, Cecer, Kray, Crisav, S. des Netopis, Jeder von diesen zahlt bei 4 Ochsen 60 nummi, bei 2 Ochsen die Hälfte, wenn er mit fremden Ochsen eignes oder fremdes Land pflügt 15 Pfennige, dort auch der hospes Domuchel mit seinen S., der Böttcher Lauris zinst wie sein Bruder je eine Urne Honig nach St. Adalbertsmass. Wer von ihnen eignes Land

1204 mit fremden Ochsen pflügt, entrichtet ein Mass Hafer. Von Knegnich (Kniegnitz) die Bäcker: Strudla, Dalvy, Ozrau, S. des Radovan, Sturek, S. des Nesdis, je ein Mass Weizen, eins Hafer, sonst wie bei Maltschawe. Von Cothovich (Kottwitz) zinsen die Fischer Radon, Kranch, Godek, Goli, Hrapek, Buza, Zic, Voyen, Pribis, Ciho, Miluy, Carnos, Söhne des Pozdek, Volis, S. des Braces, Radzlaus, S. des Bratos, Ocun und Rados, S. des Goden, Novos, Mechnati, Stres, Wzgul, Brensata, jeder ein Gebündel Fische, mech genannt, am Mittwoch und Freitag und ein halbes am Sonnabend (vgl. No. 92, wo mech als Spiess veru bezeichnet wird). Wenn sie das nicht wollen oder können, entrichtet jeder 2 Urnen Honig in St. Adalbertsmasse und ein Mass Weizen, eins Korn. Stepan der Falkner hat mit Erlaubniss des Herzogs gelobt, falls er 4 Ochsen haben werde, eine Urne Honig nach St. Adalbertsmasse, bei 2 Ochsen die Hälfte, wenn er keine besässe, ein Mass Hafer. Mirech, Soben, Suethech mit ihrer Verwandtschaft zinsen je eine kleine Urne Honig und 3 Wagen Heu, den Rados von Urac (Auras) entliess der Herzog zu den Trebnitzer hospites mit gleicher Leistung wie diese. Desgleichen den Gostis de Bresna. Petrey, zu den hospites v. Bresna entlassen, soll wie diese zinsen. Radon de Rochitnica mit seinen Kindern zinst ein Mass Weizen, eins Hafer, Comor mit seinen Kindern eine Urne Honig, der Jäger Prusin jährl. 6 Paar Räder cum omni ornatu, der Jäger Strasech eine Urne Honig, desgl. Dalestri und Zad, beide de Roderovo, den Zeleh entliess der Herzog von den Schmieden zum Gartenbau, den Bogumil v. Urac (Auras) zu den hospites, die Jäger Valek und Crisan, S. des Rodirsi, sollen jagen, die Rademacher Kvatek de Posarisc und sein Bruder sollen jährlich je 3 Räder der Kirche liefern, desgl. Ledan m. seinem S., Scovela m. s. S., Milozlaus m. s. S., je 3 grosse Räder, Ledlik, S. des Nesda, zinst wie ein hospes. Der Fleischer Rados, der Zeidler Ruzota, die Fischer Bogdan m. s. Br. Crisan, Nesul m. s. S. Pugel. Alle Vorerwähnten, mit Ausnahme der Weinbauern, roboten nach den in No. 92 enthaltenen hier wörtlich eingerückten Bestimmungen. Alle entrichten die niune. Wer 4 Ochsen (oder 2 Ochsen und 1 Pferd) hat, giebt 2 Hühner, 2 Käse, 10 Eier, bei 2 Ochsen die Hälfte, wer mit fremden Ochsen pflügt, ein Huhn oder einen Käse und 5 Eier. Allen, die in Trebnitz wohnen wollen und können, verleiht der Herzog die Freiheit und Niemand darf die genannten Ministerialen von den ihnen auferlegten Leistungen removiren. Aus dem Original Staatsarch. Trebnitz 4 mit dem anscheinend echten Siegel des Herzogs mitgetheilt von Stenzel in den Jahresber. der vaterl. Gesellsch. 1841 S. 167 (mit Auslassung einer hier ergänzten Zeile im vorletzten Absatze) zur Erklärung dient der dort vorangeschickte Aufsatz: von den Hörigen Schlesiens. Die Handschrift des Orig. ist verschieden von der in No. 92. Auffallend erscheint der Wechsel der ersten und dritten Person z. B. dux contulit etc. und dann nostra litera, ducatus nostri etc. [94]

o. T. o. O. — Henricus dei et beate Marie beatique Johannis gracia dux Slesie schenkt
duc. a. 3. ep. Cypr. a. 3. dem Sandstifte 10 Mk. von der Breslauer Münze jährl. zur Bekleidung, ferner zur Beschuhung die herzogl. Abgabe podworove (vgl. hierüber Roepell I. 316, Tzschoppe und Stenzel 11, Görlich Prämonstat. zu St. Vinc. I. 42, Stenzel Bisth. Urk. S. 61) auf den Stiftsgütern Gorka (Gorkau) nebst Umkreis, Budisschovo (Gr. u. Kl.-Baudis), Tynoch (Kl.-Tinz), Muchobor (Kl. Mochbern), Gay (Gabitz), Oltauschino (Oltaschin), Procovo (Brockau), Strelovo (schwerlich Strehlitz bei Schweidnitz, da dieses in No. 935 neben Strelovo genannt wird), Janikovo (Jankau bei Ohlau), Holesnicha Coseborii (Kl.-Oels bei Oels), Sarischa (Zarzisk bei Rosenberg), Ackerstücke in Brinkovo bei Buchta (später zu Brockau geschlagen) und in Smarchov (Schmortsch), ferner vier Ochsen (bei jedem Abgange zu ergänzen), ein Pferd, Sommer- und Winter-Aussaat und das Recht, in des Klosters Fleischbank auch grosse Thiere zu schlachten. Das Orig. nicht mehr erhalten, eine Abschrift des XV. Jahrh. auf dem Staatsarch. cop. authent. (D. 17) f. 16. Heyne I. 233 giebt den Inhalt nach dem Chr. abb. b. M. 166 an, wo jedoch die Orthographie der Ortsnamen mehrfach verändert ist. Die Urkunde ist verdächtig, sagt doch schon die Chr. abb. S. M. a. a. O. darüber: Tamen hec omnia jura per negligenciam et nimis antiquatam taciturnitatem privilegiorum sunt abolita et extincta. Auffallend ist noch die Uebereinstimmung mit der ganz gleichen Urkunde für das Vincenzstift (No. 97), die vielleicht als Vorbild gedient hat. [95]

o. T. o. O. — Wladyslaw, Markgraf v. Mähren, gestattet dem Orden der Johanniter auf dessen Besitzungen in Mähren (also auch denen im Troppauischen) Aussetzungen zu deutschem Rechte mit aller Freiheit sicut habent Theutonici. Aus dem Orig. im Grossprioratsarchiv zu Prag im cod. dipl. Morav. II. 22. [96a]

o. T. o. O. — Abt Alard vom Sandstift verpflichtet die Kanoniker seines Stiftes zum Danke für die von Heinrich I. erwiesenen Wohlthaten für diesen und seinen Vater eine Anzahl Seelenmessen zu lesen. Angf. im Chron. abb. b. Mar. in arena 167 mit kleinerer Schrift als Zusatz von späterer Hand, doch zugleich als Auszug einer Urkunde bezeichnet. [96b]

o. T. o. O. — Henricus, dei et b. Joh. gracia dux Zlesie, urkundet, dass er nach seines
ducatus mei a. 3. ep. Cypr. 3. Vaters Boleslaws Tode dem Vincenzstift das von demselben abgekommene Gut Odra (Ottwitz) wieder verschafft und definitiv geschenkt habe. Ferner schenkt er zur Beschuhung der Brüder denselben die herzogliche Abgabe, genannt podvorove (vergl. No. 95) auf den Stiftsgütern Coztomlot (Kostenblut), Veievo (Viehau), Pelsnica (Polsnitz), Kylianow (Landau bei Neumarkt), Gorche (Gurtsch), Zelenino (vergl. Görlich 40, Anm. 3), Odra (Ottwitz), Virbno (Würben), Zobocische (Zottwitz), Olava, Grabissino (Gräbschen), Martinovici (an Märtinau bei Trebnitz, wie Görlich will, ist nicht wohl zu denken, Häusler vermuthet Märzdorf bei Schweidnitz), Catossovo, Zaspi (Zaseph), Chowalowo juxta Nipchi

1204 (Kobelau bei Nimptsch? vergl. Görlich 43. Anm.), ein zweites Chowalowo juxta St. Vincencium (Kawallen), Lozina (Lossen), Tachowo (Totschen bei Trebnitz nach Häusler), Dobra (vergl. o. 33), Trztenica (Chroscin in Polen), Oztrov juxta sanctuarios St. Vincencii, Kneginici (Gr. Kniegnitz), Zocholnici quod habuerunt Jozoph und Chazkel judei inter civitatem Wratisl. et Stapin, (vergl. Grünhagen das Dorf der Falkner in Breslau. Beitr. zur ältesten Topogr. Breslaus i. d. Abhandlungen der schles. Ges. 1866), Kraycovo in Siravina (Kreike a. d. Sarofka), Vidawa (Weide), Lagodino, Rudnich. Ferner schenkt er für zwei jährl. grosse Refektionen ein Stück (sortem) de Stitni (Scheitnig? nach Görl. 42, Anm. 7) circa Ztremlino, 8 Ochsen (die immer in dieser Zahl erhalten werden sollen), 2 Pferde, semina ad hoc sufficiens (sic) und zum Fischen den der Kirche benachbarten Teich, das Recht, in des Klosters Fleischbank auch grosse Thiere zu schlachten. Ferner hat der Herzog dem Kloster auf Bitten des Abtes G. verliehn das Dorf Chnenici bei Zobotist (vergl. o. 92) ein Stück des Kämmerergutes und das ganze Dorf der Falkner, welches die Juden Jozof und Kazchel besessen haben, und seine Fleischbank in Kostenblut im Eintausch gegen das Dorf Zwentec, das Wlodimir auf dem Todtenbette dem Kloster geschenkt, und welches der Herz. für sich behalten, nachdem er Opatovo bei Serav dem Kloster Trebnitz gegeben (vergl. o. 92, wo jedoch von 2 Dörfern die Rede ist, einem bei O. und einem bei S.). Mit dem Siegel des Bischofs Cyprian, der auch über jeden Angreifer dieses Privilegs den Bann ausspricht. O. Z. Orig. im Staatsarch. Vincenzst. 6. Die Urkunde zeigt die Schrift des XIII. Jahrh., ist jedoch von der in demselben Jahr ausgestellten Urk. Heinrichs I. f. Trebnitz (vergl. o. 94) durchaus verschieden, enthält den verdächtigen introitus dei et b. Joh. gracia, am Schlusse mei ducatus a°. etc., während es in den echten Urkunden immer heisst: „nostri duc.“ etc. Das allein noch erhaltene Siegel des Herzogs ist sicher unecht, kurz die ganze Urk. scheint verdächtig. [97]

o. T. ind. 7. abbatie nre. a. 3. — Actum publice in nostro cenobio. G(erard), Abt des Vincenzstiftes, verpflichtet, um der dem Stift durch Herzog Heinrich erwiesenen Wohlthaten willen, seine Kanoniker zu verschiedenen Seelenmessen für den Herzog und dessen Vater. Z. Thomas prior, Gerold superior, Hylar. prep., Boguhval cust., Henr., Herm., Valent., Lamb, Villemin., Vitus, Pet., Richolph., Joh., Phil., Gotfrid., Franco, Alb., Jac., Radozl., Pet., Bert. Das Orig. mit einem Bruchstück des Siegels im Staatsarch. Vincenzst. 7, vergl. o. 96. [98]

o. T. Dancow. — Die hier angeblich aus diesem Jahr von Heinrich, Herzog von Krakau und Schlesien ausgestellte Urkunde gehört ins J. 1234, vgl. u. z. d. J.

o. T. o. O. — Die Holzungs- und Hutungsgerechtigkeiten der früher zu Schlesien gehörigen Stadt Fraustadt werden bedeutend erweitert und die Zahl der bestehenden Tuchwebereien, Fleischbänke, Bäckerladen, Badestuben u. s. w. vermehrt. Angf. bei Wuttke Städteb. von Posen S. 295. Anm. 5 mit dem Bemerken, dass er seine Kenntnisse von dieser Urkunde der Güte des Herrn Appellations-

1204 raths Kutzner in Posen verdanke, welcher sie vor mehr als 30 Jahren aus Ansuchen des Fraustädter Magistrats übersetzt habe, während sie dagegen in Fraustadt ebensowenig wie die Uebersetzung aufzufinden sei. Bis auf näheren Beweis wird man an der Echtheit einer Urkunde des angegebenen Inhalts aus jenem Jahre zu zweifeln ein Recht haben, vielleicht liegt irgend welche Verwechselung mit der Urkunde von 1310, Wuttke a. a. O. S. 18, vor. [99]

— Heinrich I. stiftet das Hospital der Brüder v. hl. Geiste z. Steinau. Ehrhard diplom. Beiträge 184. Die Datirung beruht nur auf einer Verwechselung mit dem Jahre der Bestättigung jenes Ordens durch Innocenz III., vergl. Zeitschr. III. 56 u. u. z. J. 1209.

— Die spätere Gemahlin Heinrichs II. Anna wird zu Prag geboren. Dieser traditionellen Angabe (vgl. Knoblich Herz. A. S. 1) hat sich auch Grotefend Bresl. Piasten S. 68 angeschlossen.

In Gleiwitz wird der Pfarrkirche Erwähnung gethan. Zimmermann II. 363, unter Berufung auf die Kirchenbücher, d. h. wohl chronikalische Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern, deren Glaubwürdigkeit dadurch nicht erhöht wird, dass sie, wie Z. a. a. O. mittheilt, die Pfarrkirche schon 1100 erbaut sein lassen. Die jetzige kath. Pfarrkirche datirt aus dem Jahre 1504. Zeitschr. I. 301 (Luchs).

1205 — Johannes v. Namslau wird als Pfarrer an der Maria Magdalenenkirche zu Breslau aufgeführt. So behauptet Ehrhard, Presbyterologie 1. 293, der sich auf Urkunden von 1205 und 1226 beruft. Keine der Urkunden ist uns mehr erhalten, und ich möchte überzeugt sein, dass auch Ehrhard keine derselben gesehn hat, sondern nur eine Notiz über „urkundliche Nachrichten“ aus irgend einem Chronisten, welche dann, wie viele Beispiele zeigen, mit wenig Gewissenhaftigkeit jene Bezeichnung anwenden. Die Nachricht scheint durchaus unglaubwürdig. Vgl. Grünhagen Anfänge der Pfarrk. zu Mar. Magd. u. Elis. Abhandlungen der schles. Gesch. 1867 S. 28 ff.

— Die Hedwigskirche zu Bunzlau auf dem Friedhofe vor dem Oberthore wird von der hl. Hedwig erbaut. Henel Siles. renov. I. c. 7, p. 41. (Fechner) Gesch. von Bunzlau S. 13. Die handschriftliche Chronik Bunzlaus von Holstenius hat diese Nachricht nicht (hiernach das irrige Citat bei Heyne I. 223. Anm. 1 zu verbessern).

— Die grosse Kirche zu Goldberg von Bergleuten erbaut. Angf. bei Sutorius Gesch. von Löwenberg II. 39. Bezüglich des Goldberger Bergbaus ist der Mangel älterer Nachrichten vielfach durch dreiste Erfindungen späterer Chronisten ersetzt. Das handschriftl. Aurimontium vetus von Hensel hat die Nachricht nicht.

— Die Pfarrkirche zu Löwenberg gebaut, Naso 150. Unglaubwürdig. Sutorius Gesch. von Löwenberg II. 39 setzt den Bau erst in die letzten Jahre der Regierung Heinrichs I.

— Die Marienkirche zu Ratibor gebaut, Weltzel Gesch. von Ratibor S. 11, ohne Quellenangabe.

Nov. 4. Rom bei St. Peter. — P. Innocenz III. nimmt die Nonnen des hl. Barthol. zu
2. non. Nov. p. a. 8. Trebnitz in den Schutz des hl. Petrus und giebt ihnen den Abt von Leubus zum geistlichen Provisor. Or. im Staatsarch. Trebnitz 5. Potthast 2603. [100]

1206 — Der Herzog von Polen Wladislaw Laskonogi wird wegen vielfacher Bedrückungen der Geistlichkeit vom Erzbischof Heinrich von Gnesen in den Bann gethan, nöthigt aber diesen nach Breslau zu flüchten. Roepell 402, vgl. No. 101.

o. T. facta est autem hec commutacio a°. illo, in quo d. Henr. arch. excommunicato ab illo duce Wlodizlao mansit in Wratizlavia. Breslau. — Henr. dei et b. Johannis gracia Zlesie dux verleiht dem Vincenzstifte in einem mit Abt Gerard verabredeten Tausche Pzepole (Hundsfeld) und was er zwischen der Vidava (Weide) und der Dobra (Juliusburger Wasser) besitzt, sammt der Kirche und den dort angesiedelten Deutschen, welche nun dem Abte in derselben Weise verpflichtet sein sollen, wie bisher dem Herzog, auch darin, dass keiner wegziehn darf, ohne einen andern von gleicher Steuerkraft an seine Stelle gesetzt zu haben. Hierfür empfängt der Herzog Ohlau mit zwei Kirchen, Zehnte und allem Zubehör praeter decimas extra circuitum constitutas, die sich der Abt vorbehält. Mitsiegler Erzbisch. Heinrich von Gnesen. Tzschoppe und Stenzel

1206 Urkundensammlung 273. Das Original (P.-A. Vincenzstift 9) ist nicht ganz unverdächtig, wenigstens dürfen wir konstatiren, dass die Urkunde nicht in der herzoglichen Kanzlei, sondern im Kloster entstanden ist, da sie mit der unter No. 102 zu erwähnenden in der Handschrift genau übereinstimmt. [101]

o. T. o. O. — Fulco, Bischof von Krakau, urkundet, dem Abte von St. Vincenz Gerard verliehen zu haben das Dorf Campino (Kampen) in der Breslauer Diöcese mit dem Zehnten und den dort wohnenden Hörigen (adscripticii) Vserad, Bogumil, Golub, Boz, Milovan, Nerad, Zcok, Novosodl, Nedas, Dubck, Golec, Boguzlav daselbst im Eintausch gegen das Dorf Laurencic (Wawrzyńczyce a. d. Weichsel) in der Krakauer Diöcese, mit Zubehör, Markt und Schenke, der Bischof hat noch hierzu den Zehnten des Dorfes Voznici (Woischnik bei Lublinitz) und 20 M. reinen Silbers zugefügt. Z. Benic. dec., Egid. archid., Benic. cantor, Balduinus, Gervard, Bern., Raulin., Alb., Franco, dann die Vikare: die beiden Victor, Lamb., Bogussa, Lodvicus, Nancherus, seitens der Krakauer K.: Jan. arch., Bogufal. prep., Bened. mag., Henr. cant., Laur. cust., Steph., Nichol., Blas., u. d. übrigen Domherren, ferner auch vom Vincenzst.: Henr. prior, Alard suprior, Walter prep., Petr. claviger, Alb. cust., Henr., Valentin., Philipp. und die übrigen Brüder. Mosbach Wiadomości p. 1 aus dem Or., dessen S. verloren, Staatsarch. Vincenzst. 10. Aus dem Krakauer Archive im Anhange zu der unter 102b angef. Urk. bei Gladyszewicz żywot Prandoty p. 205, und bei Piekosiński I. 10. [102a]

o. T. o. O. — Gerard, Abt von St. Vincenz, stellt die mutatis mutandis der vorigen gleichlautende Gegenurkunde aus. Z. wie in 102a. Aus dem Or. im Krakauer Kapitelsarchive, dessen S. verloren, in Piekosiński's c. d. cathed. Crac. I. 10, früher bei Gładyszewicz żywot Prandoty p. 205. [102b]

o. T. o. O. — Gerard, Abt des hl. Vinc., hat nach Abschliessung des Tausches mit H(einrich), Herzog von Breslau, seiner Kirche in Psepole (Hundsfeld) zugefügt den Wald, den Teich, die Aecker und die Wiese, die dort angrenzen, von der Weidebrücke bis an den Weg, der über Colnerowiz nach Namslau führt. Auch hat er mit Zustimmung seiner geistl. Brüder „de agris meis, qui pertinent ad dotem", soviel zugefügt, wie viel hinreichen würde, ad duos magnos mansos eidem in perpetuum possidendos, decimas quoque tam in campis quam in ortis plenarie sufferendas. O. Z. Or. mit den beschädigten Siegeln des Abtes und des Conventes, Staatsarch. Vinc. 10. Die Bezeichnung Herzog Heinrichs als Herzog von Breslau ist auffallend. [103]

o. T. o. O. — Wladislaw, Herzog von Polen, gestattet dem Abt Günther von Leubus, dass die Schiffe des Klosters zollfrei durch seine Lande hin und zurück gehen können. Z. Cyprianus episcopus et monachus in Sychem, Nicolaus Abt daselbst, vom Papst delegirte Richter cum eorum sociis, ferner Heinrich, Herzog von Schlesien, Lorenz, Bischof von Breslau, unser Kanzler. Die Urkunde nur in Abschriften erhalten in Copialbüchern des Klosters Leubus (Staatsarch. D. 207, f. 159, D. 204,

1206 f. 26b, D. 205a f. 38), die früheste in D. 207 aus dem Ende des XV. Jahrh. Die Urkunde wird durch die höchst merkwürdigen Zeugen verdächtig, so Cyprianus, Bischof, (wo? in Breslau nicht, da Bischof Lorenz zugleich erwähnt wird) und Mönch in Sichem und päpstl. Richter. Allerdings spielt ein Bischof (von Halberstadt), der nach Niederlegung seiner Würde Mönch in Sichem (Sittichenbach bei Eisleben) wurde und mehrfach in jener Zeit als päpstlicher Richter fungirte, grade in den Leubuser Urkunden eine grosse Rolle, (vergl. z. B. Büsching 65), doch hiess derselbe Conrad, nicht Cyprian, und hat auch sein Bisthum nicht vor dem Jahre 1208 niedergelegt (vgl. über ihn Worbs liter. Beil. z. d. Provinzialbl. 1822, S. 265 ff.), und nur die gefälschten Leubuser Urkunden lassen ihn in früherer Zeit hier thätig sein. Auch die Erwähnung des Lorenz, als Bischof von Breslau in einer Urkunde von 1206 widerspricht den sonstigen Angaben nicht minder als seine Bezeichnung als Kanzler des Herzogs von Polen. Und die Schwierigkeit löst sich dadurch nicht, dass man annimmt, der hier erwähnte Cyprian sei unser Breslauer Bischof, und derselbe habe schon 1206 oder noch früher abdizirt und sei in jenes Kloster Sittichenbach gegangen. Es ist in der That wenig wahrscheinlich, dass der frühere Abt eines Prämonstratenser-Klosters vom bischöflichen Stuhle herab grade in ein Cisterzienser-Kloster gegangen sein sollte, vgl. dazu noch unten No. 584. [104]

— Herzog Heinrich räumt den Tempelherren die Steinhöfe bei Bolkenhain ein, welche sein Vater zu einem Jagdschlosse einrichten lassen und verleiht ihnen zahlreiche Einkünfte. Steige, Bolkenhainsche Denkwürdigkeiten S. 35, ohne Quellenangabe. Die beiden Aufsätze über die Templer in Schlesien von Worbs (neues Archiv II. S. 49—68) und Stenzel (Jahresber. der schles. Ges. 1837) wissen davon Nichts.

— Mesco, Herzog von Ratibor, stirbt. Ann. Silesiae superioris M. G. XIX. 552. Diese mit allen sonstigen Nachrichten, nach denen sein Tod immer ins Jahr 1211 gesetzt wird, im Widerspruch stehende Angabe dürfte wohl nur auf einer Verwechselung von XI. mit VI. beruhen, grade so wie dies bei der angeblichen Urkunde vom 11. April 1206 der Fall ist, vergl. auch u. z. J. 1211.

— Die Nachricht von einer Erneuerung des Schlosses Falkenstein auf dem Buchberge bei Schönau, welche Müller, patriotische Bilder 413, allerdings nur als Sage anführt, lässt sich wahrscheinlich auf die von mir zum Jahre 1207 angeführte Nachricht Naso's zurückführen, bei der übrigens wohl eine Verwechselung mit Talkenstein obwaltet.

— Der angeblich zum Jahre 1206 erwähnte Burggraf von Bolkenhain ist nichts Anderes als eine Hosemann'sche Erfindung (vergl. oben zum Jahre 1244), deren ich überhaupt nur Erwähnung thue, weil ihre Anführung durch Graf Stillfried (Ledebur's Archiv II. 311) ihr möglicher Weise noch einmal Kredit verschaffen könnte.

März 29. 4. Kal. Apr. p. a. 9. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. schreibt dem Herzog Heinrich von Polen (Schlesien), dass er das von dessen Vater gegründete Kloster Leubus in den Schutz des hl. Petrus nehme und dessen (nicht einzeln genannte) Besitzungen bestättige. Büsching 42, aus dem Or. Staatsarch. Leubus 13, doch mit der falschen Reduktion auf 1205. Potthast 2728. [105]

April 11. Die unter diesem Datum in einem Leubuser Copialbuche des XV. Jahrh. (D. 207, f. 55) enthaltene Urkunde Heinrichs I. fällt mit der bei Büsching 43 abgedruckten vom gleichen Datum 1211 zusammen. Der Abschreiber hat anstatt einer X. eine V. geschrieben.

Juni 23. Ebenso verhält es sich mit einer zweiten Urkunde desselben Copialbuches f. 11, die dann auch in das sogen. Pro-Arch. v. Leubus f. 130 übergegangen ist; diese gehört unter gleichem Datum ins J. 1286.

1206 Juli 10. 6. id. Jul. — in Len (Lähn). Henricus dei et b. Johannis patrisque mei Boleslai ducis gracia Slezie dux schenkt dem Kloster Trebnitz den von ihm mit seinen Baronen umschrittenen und begrenzten Wald im Goldberger Distrikte nomine perpetui testamenti, um daselbst zwei Dörfer nach deutschem Rechte anzulegen, Proboschougay vel Probisthayn in vulgari und Twardoczicze oder Hartprechtisdorf, deren Einkünfte zur Bekleidung der Nonnen et fratribus earum (die von Leubus) dienen sollen, mit vielen Freiheiten, so von den Abgaben: przewod, lesne, narzaz, volle Jurisdiktion etc. Z. die Kastellane Gebhard v. Glogau, Nanker v. Beuthen, Pet. v. Wartha, Stephan v. Liegnitz, Steph. von Sagan, Czanstobor v. Sandewalde, Boguchwal v. Krossen, Santzivoy v. Nimptsch, Mirozlaus Tribun v. Glogau, Artmann Kastell. v. Lähn, ausgefertigt durch den Kanon. und Hofnotar Lorenz. Sommersberg I. 931 aus Staatsarch. Trebnitz 5b. Schlechte jedenfalls von den Leubuser Mönchen herrührende Fälschung des XV. Jahrhunderts, das Siegel dagegen sieht echt aus und ist vielleicht von einer echten Urkunde angehangen. In der Bestättigung Papst Innocenz III. von 1215 wird Probsthain genannt, aber Harpersdorf nicht. [106]

Oct. 26. 7. Kal. Nov. p. a. 9. Lateran. — P. Innocenz III. empfiehlt Erzbischöfen und Bischöfen v. Polen den (Cisterzienser) Abt (Gottfried) v. Lakene (Lekno), der zur Befreiung einiger von den benachbarten Heiden gefangenen Mönche seines Klosters deren Land aufgesucht, von einem ihrer Fürsten freundlich aufgenommen, seine Genossen ausgeliefert erhalten, auch das Grab des hl. Adalbert gesehen habe. In Rom habe er dann vom Papste Vollmacht erhalten, den Heiden das Evangelium zu predigen mit Hinzunahme andrer Brüder seines Ordens. Perlbach, preuss. Regesten No. 12, der auch die zahlreichen Druckorte verzeichnet. Potthast 2901. [107]

Nov. 16. — Bischof Cyprian stirbt. Dieses Jahr aus Rosicz bei Sommersberg I. 65 festzuhalten im Widerspruch mit den älteren Katalogen, die sämmtlich das Jahr 1207 haben, drängt uns die Notiz einer Urkunde vom 30. Mai 1220, nach welcher Cyprians Nachfolger schon im Mai 1207 Bischof gewesen sein müsste. Hierüber sowie über die Differenzen bezüglich des Todestages vergl. Reg. episc. Vr. S. 13. Dlugosz col. 603 lässt ihn in Leubus begraben werden, doch wissen die älteren Grabinschriften in den Mon. Lubensia Nichts davon, und in dem späteren dort erhaltenen Nekrologe aus dem XVII. Jahrh. ist die Notiz wörtlich aus Dlugosz entlehnt. Es wäre doch eher zu vermuthen, dass er seine letzte Ruhestätte in einem Kloster seines Ordens z. B. bei St. Vincenz gesucht hätte.

Dem Bischof Cyprian ist noch die Schenkung von den Zehnten von Clyssovo (bei Pflaumendorf) an das Trebnitzer Kloster zuzuschreiben. Angf. Büsching Leubuser Urk. 52. Ihm folgt als Bisch. Lorenz bis 1232, vor 1206 schon mehrfach in (allerdings unechten) Urkunden als Hofnotar und Breslauer Kanoniker erwähnt. Dlugosz lässt die Weihe von Lorenz zum Bischofe im Kloster Olobok den 2. Februar 1207 erfolgen. Der Tag wäre nicht unwahrscheinlich, doch hat Dlugosz grade, besonders bei den Angaben über Wahl und Konsekration der Bischöfe, zuviel Unwahres und direkt Ersonnenes, als dass man ihm ohne Weiteres glauben könnte.

Bischof Cyprian wird dann noch die Zerstörung der heidnischen Kultstätte auf dem Breitenberge al. Bratschberge bei Jauer zugeschrieben. Annales Jaurani XVII. Jahrh. bei Rhonius epist. mit dem jedenfalls unrichtigen Jahre 1200.

1207 o. T. Die z. d. J. von Frömrich, Gesch. v. Kamenz, S. 6 angef. Urk. über die Kapelle von Wartha zeigt sich bei näherer Untersuchung als eine blosse Uebersetzung der unter No. 138 anzuführenden Urkunde.

o. T. doch vor dem 11. Sept. — Bischof Lorenz Mitsiegler einer Urkunde Bischof Fulkos von Krakau für das Kloster Busko. Cod. dipl. Pol. I. 16. Die undatirte Urkunde findet ihre Limitation in den Regierungszeiten der beiden Bischöfe (Fulko stirbt den 11. Sept. 1207). — Gertrud, Tochter Heinrichs I. und der hl. Hedwig, wird mit dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach verlobt. Chron. Polono-Siles. (Mon. XIX. f. 566 und Stenzel Ss. I. 25), doch wird hier nur das Faktum angegeben, das Jahr ist späterer Zusatz. Von der Werbung des Pfalzgrafen um eine Tochter Herzog Heinrichs berichtet auch Arnold von Lübeck (Mon. Germ. Ss. XXI. 243) und erzählt, wie Otto bei dieser Gelegenheit von König Philipp den bekannten Uriasbrief erhalten, denselben Verdacht schöpfend geöffnet und durch dessen Inhalt furchtbar erbittert, Philipp den Tod geschworen habe; eine Erzählung, welche Abel (Kg. Philipp S. 234) für nicht unglaubwürdig erklärt, während Winkelmann (Jahrbücher d. d. R. unter Philipp I. 466) sie zu bezweifeln geneigt ist. Wenn Knoblich (hl. Hedwig S. 48) vermuthet, dass der im Jahre 1203 hier verweilende erwählte Bischof von Bamberg Egbert den Brautwerber gemacht habe, so würde diese an sich nicht unwahrscheinliche Vermuthung doch auf ein früheres Jahr der Verlobung führen. Nachdem Otto von Wittelsbach, wie bekannt, König Philipp ermordet und selbst geächtet und getödtet worden war, nahm Gertrud (wahrscheinlich um d. J. 1212, vergl. unt. No. 150) in Kloster Trebnitz den Schleier und wurde später dort Aebtissin.

— Schloss Schönberg durch einen im Gefolge der hl. Hedwig nach Schlesien gekommenen Deutschen dieses Namens erbaut. Schloss Falkenstein durch Herzog Heinrich erneuert. Naso 245 und 273. Erste öffentliche Schule zu Bolkenhain. Steige 35. Sämmtlich unbeglaubigte Nachrichten.

Jan. 4. 2. non. Jan. a. p. 9. Rom bei St. Peter. — Papst Innocenz III. ermahnt den gebannten Herzog Wladislaw zur Besserung und erwähnt eines an die Bischöfe (Daniel) von Prag, (Robert) von Olmütz, (Dietrich) von Meissen und sämmtliche polnische Bischöfe gerichteten Erlasses, wonach dieselben dem Erzbischof von Gnesen in Aufrechthaltung des Bannes beistehn und an allen Sonn- und Festtagen unter Glockengeläut und Anzündung der Kerzen denselben erneuern sollten. Bréquigny et du Theil II. 1029. Cod. dipl. Saxon. regiae Abth. II. I. 73. Potthast No. 2948, wo auch weitere Druckorte. [108]

Jan. 4. 2. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt alle polnischen Herzoge, nicht zu hindern, dass den Kirchen ihre Zehnten cum integritate debita gezahlt werden, bei Vermeidung des vom Erzbischof von Gnesen auszusprechenden Bannes. Bréquigny et du Theil II. 1030. J. opp. ed. Migne II. 1063. Potthast 2953. [109]

Jan. 4. 2. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe befiehlt den Kapellanen des polnischen Herzogs, sowie anderer Adligen die Archidiakonen auf ihren Visitationsreisen ehrenvoll aufzunehmen, ihnen die gebührende procuratio zu gewähren und die dem Erzbischof

1207 resp. den Bischöfen zustehenden cathedratica zu zahlen, bei Vermeidung des Bannes. Bréqu. et du Theil 1031. Migne II. 1064. Potthast 2954. [110]

Jan. 4. 2. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt alle Kleriker, die in Polen Pfründen haben, dem für die Freiheit der Kirche wirkenden Erzbischof von Gnesen beizustehen. Bréqu. 1031. Migne II. 1064. Potthast 2955. [111]

Jan. 4. 2. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt alle polnischen Herzoge, die Kapitularen bei dem Rechte der freien Bischofswahl zu schützen. Bréqu. 1032. J. opp. ed. Migne Ic. 1064. Potthast 2949. [112]

Jan. 5. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt alle Gläubigen in Polen den Peterspfennig zu zahlen bei Vermeidung des Bannes. Bréqu. 1030, auch bei Raynald ann. eccl. ad a. 1207 § 15. Migne II. 1063. Potthast 2960, wo auch noch weitere Druckorte. [113]

Jan. 5. non. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt alle polnischen Bischöfe, dem Erzbischof von Gnesen in der Vertheidigung der Freiheit der Kirche beizustehn. Bréqu. 1035. Migne II. 1069. Potthast 2059. [114]

Jan. 8. 6. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe tadelt in einem Briefe an den Erzbischof von Gnesen, dass in den polnischen Diöcesen noch vielfach die Priester, ja selbst die Kanoniker öffentlich als verheirathete Männer auftreten, und ferner, dass in den Kirchen theatralische Vorstellungen stattfinden, wobei monstra larvarum gebraucht werden, ja dass in tribus anni festivitatibus, quae continue natalem Christi sequuntur, Diakone, Presbyter und Subdiakone durch Ausführung leichtfertiger Spiele von obscönen Gesten begleitet angesichts des Volkes die geistliche Würde erniedrigen. Dem Allen soll der Erzbischof entgegentreten, öffentlich verheirathete Priester zu geistlichen Würden nicht zulassen und vor Allem nicht dulden, dass die Söhne von Kanonikern in demselben Kollegium Pfründen erlangen, auch die theatralischen Vorstellungen ganz abschaffen. Bréqu. 1037. Potthast 2967, wo auch weitere Druckorte. [115]

Jan. 8. 6. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe nimmt die Nonnen von Trebnitz mit ihren Besitzungen in den Schutz des hl. Petrus. Staatsarch. Or. Trebn. 6. Potthast 2965. [116]

Jan. 10. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe theilt den polnischen Bischöfen den an Herzog Wladislaw abgesendeten Brief mit (vergl. o. 108). Bréquigny et du Theil diplom. etc. II. 1030. Migne II. 1062. Potthast 2973. [117]

Jan. 10. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermächtigt den Erzbischof von Gnesen, den über Herz. Wladislaw ausgesprochenen Bann, wofern derselbe nicht seine Verfolgung der Gnesener Kirche aufgäbe, durch alle seine Suffragane beobachten zu lassen. Bréquigny et d. Th. 1033. Migne II. 1066. Potthast 2970. [118]

Jan. 10. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe befiehlt den polnischen Bischöfen, den von dem Erzbischof über den Bischof von Posen, dessen Cleriker und andere Geistliche ausgesprochenen Bann zu beobachten. Bréquigny et d. Th. 1034. Migne II. 1066. Potthast 2971. [119]

Jan. 10. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe schreibt dem polnischen Erzbischof, dass geistl. Beneficien in keinem Falle durch Laien verliehen werden dürften. Bréqu. 1036. Migne II. 1066. Potthast 2972. [120]

Jan. 10. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe ermahnt die polnischen Herzoge, sich nicht die Einkünfte vakanter Pfründen anzumassen. Bréquigny et d. Th. 1038. Migne II. 1071. Raynald z. d. J. § 12. Potthast 2974. [121]

Jan. 12. 4. id. Jan. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe gestattet dem Erzbischof von Gnesen, sich durch seine ganze Kirchenprovinz ein Kreuz vortragen zu lassen, ausser wenn grade ein päpstlicher Legat in Polen anwesend ist. Bréqu. 1039, auch bei Raynald z. d. J. § 13. Migne II. 1073. Potthast 2979. [122a]

Jan. 12. 2. id. Jan. p. a. 9. Rom bei St. Peter. — Derselbe erlaubt dem Erzbischof (Heinrich) v. Gnesen den Herzog Wladyslaw v. Polen, der wegen Gewaltthätigkeit gegen Kleriker dem Banne verfallen war, zu absolviren. Bréquigny et d. Th. II. 1027. Migne II. 1059. Potthast 2978. [122b]

Juli 11. 5. id. Jul. Steinau. — Henricus, dei gracia et b. Johannis patrique mei Boleslai ducis gracia Slezye dux, schenkt dem Kloster Trebnitz das Dorf Budkow (Bautke) im Steinauer Distrikt mit allem Zubehör, Bienenzucht, Fischerei, Jagd, voller Jurisdiktion, Freiheit von den Abgaben powoz, przewoz, narzez, lesne. Z. die Kastellane Gebhard von Glogau, Nenker von Beuthen, Peter von Wartha, Stephan von Liegnitz, Stephan von Sagan. Durch den Kanon. und Hofnotar Lorenz. Sommersberg I. 818. Das Original im Staatsarch. Trebnitz 8. ist eine offenbare Fälschung, wahrscheinlich erst aus dem XV. Jahrh. stammend. [123]

Juli 11. 5. id. Jul. Olobok (Mühlbock bei Schwiebus). — Henricus, dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai ducis gratia Silesie dux, schenkt dem Kloster Trebnitz seine Stadt Olobok, alio nomine Melbok (Mühlbock) mit den Dörfern Koczule (Kutschlau), Rudgerzowicze al. nom. Rudgerszdorf (Riegersdorf), Dornawa (Dornau), Radoschino al. nom. Renczeyn (Rentschen), Scampey (Skamp), Lanke villa cum curia (Lanken), Meczylesse al. nom. Metwald (Mittelwalde), Rogytnicze al. nom. Schönwald (Schönfeld), Wangrynicze al. nom. Olbrachczdorf (Olbersdorf), Crzyzowa al. nom. Lichtenwald (Lichtenwalde), Padlagora al. nom. Steynbach (Steinbach) mit allen Nutzniessungen (wie bei No. 123), und folgenden Fischteichen: 1) Meczwecz, 2) Sernowo, 3) Lenky, 4) Trzebechowo, 5) Borow. Z. wie in 123 (nur Gerherd st. Gebhard) und denen dann noch angehängt: die Kastellane Czanstobor von Sandewalde, Boguchwa von Krossen, Sandzyuuoy von Nimptsch, Miroslaus tribunus von Glogau, Artmann Tribun von Beuthen. Gegeben durch den Hofnotar und Kanoniker Lorenz. Ungenauer Abdruck bei Knispel Schwiebus S. 203. Das Or. Staatsarch. Trebn. 7 ist eine ungeschickte Fälschung, etwa aus dem Ende des XV. Jahrh. stammend, vom Jahre 1400 findet sich ein Transsumt desselben. [124]

Juli 11. 5. id. Jul. in Sadilno (Zadel). — Henr. (wie bei 124) schenkt dem Kloster Trebnitz seine Dörfer Sadilno alio nomine Czadil (Zadel bei Frankenstein), Jaworek al. nom. Henrici villa (Heinrichsdorf), Strankuwa al. nom. Cunczonis (näml. villa, Kunzendorf), Rozotinice und Alberti villa (Olbersdorf) mit allen den Freiheiten wie in 106, 123, 124. Z. wie bei 124, nur dass der erste hier Gebhard heisst. Theilweise abgedruckt Sommersberg I. 141, Or. Staatsarch. Trebnitz 9. Fälschung wie bei 123 und 124, doch gutes Siegel. [125]

Um die Gedankenlosigkeit, mit der diese Fälschungen gemacht wurden, zu ermessen, genügt es, daran zu erinnern, dass hier drei Fälschungen, wahrscheinlich alle in derselben Zeit und von demselben Manne herrührend, den angeblichen Aussteller Herzog Heinrich an demselben Tage durch denselben Hofnotar mit denselben Zeugen an drei weit auseinander liegenden Orten drei Urkunden ausstellen lassen. Bei allen dreien (und die unter No. 106 gehört ganz in denselben Kreis) handelt es sich wahrscheinlich nur um Interpolationen. Die Originale mögen vernichtet und die echten Siegel gebraucht worden. Die in den Urkunden zugeschriebenen Besitzungen scheinen wenigstens zum Theil dem Stifte geblieben zu sein.

1208 o. O. — Henr. dei et b. Joh. patrisque mei Bolezlai gracia dux Zlesie hat auf
o. T. die Bitte der Trebnitzer Nonnen um eine neue festere Umgrenzung des Kloster-
duc. a. 7. ep. Laur. 1. bezirks von Bischof Lorenz die Besitzung Sorav, welche er früher dem Dekan Benicus im Tausch gegen einen Theil von Sulizlavic (Wischawe) gegeben, erworben. Das Kloster Trebnitz hat dem Bischof für Sulizlavic das benachbarte Dorf Cirquich (Zirkwitz) gegeben, welches (einst das Eigenthum des Grafen Andr. Ranzki) das Kloster als Mitgift der beiden Töchter von dessen Bruder Wiszlaus erhalten, und ausserdem noch der Herzog Bozthechovo Sedlisce (Zedlitz b. Ohlau) und daranstossende Wiesen, auch Ländereien bei Zirkwitz bis zum Wasser Zucha, welche als zu Savon (Schawoine) gehörig, bisher vergeblich von dem Bischof beansprucht worden waren. Ebenso hat der Herzog anstatt zweier Aecker bei Rozerovo, welche zur Zeit Bischof Cyprians aus Versehn nicht mit umgrenzt worden waren, den gleichfalls als Pertinenz von Savon beanspruchten magnus ager meorum hominum Byrzan juxta Zucham gegeben, und ausserdem zu Pilzcz (Pilsnitz) noch hinzugefügt villam meorum agazonum, que dicitur Chosinovo (Kosel) und genau begrenzte Aecker von Gärtnern an der Zlenza (Lohe), ferner das Ackerstück des Müllers mit der Mühle an der Zlenza und Lang ultra episcopi curiam inter Odram et lacum ejus verliehn, ferner den Pilsnitzern Holzrecht im Eichenwalde gegeben und Alles in Person umschritten. Derselbe hat auch dem Bischof die Mühle bei St. Peter in Liegnitz und in Stobna (Stuben) zwei Hörige, die Gebr. Sdan und Nozala mit ihren Kindern und einen guten Theil Land, Acker, Wiese und Eichenbusch, früher zu Lozozevich (Losswitz) gehörig und bis an den Glogauer Weg reichend, verliehn. O. Z. Abgedr. bei Heyne I. 230, Anm. 3, doch aus späterer Abschrift mit sehr ungenauer Schreibung der Ortsnamen (vergl. hierzu reg. ep. S. 13). Z. 6 sind hinter Sulizl. die Worte ausgelassen: dederam et aliam partem cum decima de eadem villa Sulizlavic. Das Original (Domarch. DD. 66) zeigt eine nicht schöne aber noch dem XIII. Jahrh. angehörende Handschrift, das nur zum Theil erhaltene rothe Siegel ist sicher unecht. Der Introitus b. Joh. et patrisque mei B. gracia, sowie das Ende ducatus mei statt nostri sind Dinge, die ebenso wie das Siegel gegen die Echtheit sprechen. Wäre sie echt, so müsste sie, als im ersten J. des Bischofs Lorenz ausgestellt, in den Anfang des Jahres 1208 fallen (vergl. Reg. ep. Vr. S. 13). [126]

o. T. o. O. — Henr. dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai ducis gracia Zlesie dux
duc. mei a. 7. pont. Laur. 1. urkundet, ein Kloster in Trebnitz gegründet, das dazu gehörende predium umschritten und alle herzogl. Rechte in jenem circuitus dem Kloster verliehen zu haben, darauf folgt der Anfang des Stiftungsbriefes von 1203 (o. No. 92) mit Zusätzen, als z. B. alle Dörfer in ambitu capelle St. Petri, ferner bei Wgrinovo werden die narochniki Lubusenses genannt, bei der gegen Martinovo eingetauschten villa Blizotino bei Lossen wird abweichend von dem Stiftungsbriefe

1208 erzählt, nachdem Stephan Schlesien verlassen, habe sie Boleslaw dem Graf Bero verliehn, Stephan sei dann zurückgekehrt und habe das Dorf von Karl, dem Sohne Bero's, erstritten, dieser jedoch es unter Vermittelung des Herzogs für 14 Mk. zurückgekauft und Stephan versprach, es nie zurückzufordern. Jussus est, prout moris est, hausorium aque ebibere, sed ego parcens verecundie sue precepi ei in cipho argenteo medonem propinari, et ebibit coram me et meis baronibus contra se in testimonium (vergl. Grimm Rechtsalterth. 190). Bezüglich des letzten Antheils von Clissovo „que Zantirovo nuncupatur" heisst es, dies habe der Herzog von Predzlaus, dem Sohne des Prozimir, durch Eintausch der villa der narochniki de Lubus, Brilovo (Breile) erhalten. Als Tauschobjekt an das Sandstift für Rozerovo erscheint hier Milino ad Tinch, auch hat der Herzog für dies Stift Gorca (Gorkau) umschritten und Knegnici (Kniegnitz) hinzugefügt, auch in Budissov (Baudis) die im Prozesse verlorenen Rechte dem Abt Alard restituirt committens fidei sue, ut ipse reciperet ibi, quicquid videtur ei fuisse aliquando ecclesie sue sive juste sive non, et ipso pro beneplacito suo recepit, quantum visum fuit ei, non tamen multum (die gesperrt gedruckten Worte fehlen in der Urkunde v. 1218), auch eine Kurie in foro Wratizlaviensi anstatt des Zehnten von Rozerovo verliehn. Andere Zusätze sind schon oben bei No. 92 in Klammern beigesetzt. Mit vorläufiger Auslassung der Beschreibung der Grenzsteine folgen dann die Zehnten des Klosters wie in No. 92 u. s. w. vergl. diese Urk. Dem Kloster wird eigene Gerichtsbarkeit zugesichert, nur grosse Sachen gehören vor den Herzog oder den Breslauer Kastellan, et ubicunque judicentur, claustro suo detur adjutorium preter hoc, quod treschne (vergl. Tzschoppe u. Stenzel S. 19) dicitur, quod judici spectat. Hinter der Notiz über Ozorovich (Oderwitz) schliesst unsre Urkunde die Schenkung der Zehnten von Stinav und Stobno durch den Bischof Cyprian an, erwähnt die Confirmation Papst Innocenz III., sowie die Bestättigung durch den Erzbischof Heinrich von Gnesen, ähnlich wie in 92 am Schlusse. Dieser Abschnitt schliesst mit den Worten: acta sunt hec anno etc. 1203. Hierauf führt die Einleitung: Procedente tempore Laurencio ep. existente mit den Worten rogatu sanctimonialium etc. unmittelbar in die unter No. 126 angef. Urkunde hinüber, die dann wörtlich mitgetheilt wird, mit geringen Abweichungen. Doch schliessen sich an die Schenkung der zwei Hörigen in Stobno noch längere Zusätze an. Der Herzog urkundet, von Wilk und Henr., den S. des Mich., gegen Domavicovo genannt Gorka in provincia de Nemchi eingetauscht zu haben Panglovo (nach der Grenzbestimmung unten unweit Brukotschine zu suchen), wovon ein Theil bis zum Bache an das Kloster, der andre an den lapicida Jacob gegeben ist. Ebenso hat er von dem cantor Johannes und dessen Brüdern E(gidius) und P(etrco) sowie dessen Neffen N(icolaus) [bei allen dreien hat die Urkunde nur die Anfangsbuchstaben, der Abdruck bei Sommersberg ergänzt aus der Urkunde

1208 von 1218 die ganzen Namen] Benicovo (Bentkau) eingetauscht, indem er den cantor durch die villa in Vidav, de qua deduxi meos ortolanos et kamerarios, den E. durch Roprahtovo (Ruppersdorf), und P. und N. durch Indrichovo, das des Ausstellers Vater seinem Capellan Janissius verliehn, und das mit dessen beiden Töchtern, die Nonnen in Trebnitz geworden, an das Kloster gekommen, entschädigt. Einen schon unter Cyprian begonnenen Eintausch eines Antheils von Dobrogost (vergl. Stenzel Heinrichau 15) hat er unter Bischof Lorenz vollendet und den letzteren durch den Antheil des Gutes der herzoglichen Leute Zlavico und Gebrüder bis zum Bache Chachca entschädigt. Ebenso hatte der Herzog zu Cyprians Zeit Yauichovo (bei Pavellau) gegen Ustimovo bei Oporovo (Opperau) eingetauscht und das Letztere an Bischof Lorenz übergeben, und für den Zehnten von Y. dem Egid. von Uraz die Erlaubniss gegeben, eine Schenke bei Oporovo anzulegen. Dem canon. Paul hat er für Paulovo (Pawellau) einen Antheil von Mocressovo zwischen den Flüssen Lesnich und Pilava gegeben. (Den Namen Pilava [Peilau] führte damals die heutige Peilau auch nach ihrer Vereinigung mit dem Schweidnitzer Wasser, so wie das Striegauer Wasser durchaus den der Polsnitz trug. Wo sich beide vereinigen, erhalten sie den Namen der Lesnitz [heut Weistritz], wie dies deutlich aus der bei Voigt Formelbuch des Henr. Italicus S. 67 angef. Urk. zu ersehen ist, wonach denn allerdings das Mocressovo schwerlich auf Muckerau, wie ich in Aufl. I. angenommen hatte, zu beziehen sein dürfte.) Bischof Lorenz hat von allen Dörfern, welche innerhalb der zweiten Umgrenzung von Trebnitz liegen, die Zehnten, soweit sie noch nicht von Cyprian geschenkt waren, verliehn. Nun folgt die neue Grenzbeschreibung. Der Herzog hat dann den ambitus des Klosters mit dem Bischofe Lorenz, einigen Kanonikern und seinen Baronen umschritten und durch Aufwerfen von Grenzhügeln und Bezeichnungen von Bäumen gekennzeichnet, zu grösserer Sicherheit aber ausserdem neben einige der Grenzhügel Steine mit Buchstaben des herzoglichen Namens bezeichnet, setzen lassen. Der erste derartige Grenzstein ist da, wo der Bach Wischova entspringt, der Trebnitz von dem Antheile von Zulizlavich trennt, No. 2 zwischen dem Dorfe des Bischofs, das Navoyovici heisst, Rassovici (Raschen) und Michalovici, No. 3 zw. Opatovici, Rassovo und Navoyovici, No. 4 wo der Bach Vesna entspringt, zw. Opatovici (es ist dies die in No. 92 erwähnte villa abatis, deren heutiger Name nicht mehr festzustellen ist; weil eben Opatovo Nichts anders bedeutet als das Dorf eines Abtes, begegnet uns der Name so häufig an ganz verschiedenen Orten) und Brochotino (Brukotschine), No. 5 wo der andre Arm der Vesna entspringt, welcher mitten durch Brukotschine geht, No. 6 an der Quelle des Baches Ozzovi zw. Machnici (Machnitz) und Brukotschine, No. 7 zw. Machnitz, Panglovo und Brukotschine, No. 8 an der Quelle des Baches, der durch Panglov fliesst und die Grenze macht bis zu einem andern, der

1208 durch Benicovo (Bentkau) fliesst, und dann die Grenze bildet bis an einen Ort, wo Bentkau, Petrkovici (Peterwitz) und Wangrinovo (Pflaumendort) zusammenstossen, No. 9 in Yazvinizwischen Peterwitz, Minici (Mühnitz) und Pflaumendorf, No. 10 auf dem Wege nach Auras zwischen Mühnitz, Zvaratovici (Schweretau) und Pflaumendorf, No. 11 an dem Bache Deschnica zw. Pflaumendorf, Drossovo (Droschen) und Schweretau, No. 12 zw. Droschen, Schweretau und Malchovo (Maltschawe), No. 13 zw. Schweretau, Kovale (Kawallen) und Maltschawe, No. 14 zw. Kawallen, Repotovici und Maltschawe, No. 15 zw. Maltschawe, Repotovici und Kamparovo, No. 16 zw. Kamparovo, Bissovo und Rozerovo (Klein-Martinau) an einem Bache, der sich in einen andern Chachcu (Kasche) genannt, ergiesst und die Grenze bildet bis zu der Furth Lubench genannt zw. Zemicovo (Schimmerau), Zkassici (Kaschütz), Domanovici (Domnowitz) und Pavlovo (Pawellau), No. 17 am Bache Zennicha (Zednitz) zwischen Brichovo (Britzen), Pawellau und Domnowitz, No. 18 bei Labzovkop, vermuthlich ein Teich zw. Britzen und Domnowitz, No. 19 v Wirkow (das u ist vielleicht die als praefixum gebrauchte slavische Präposition = bei) an der Lubsa zw. Stitcovici (Schickwitz) und Domnowitz, No. 20 zw. Schickwitz, Domnowitz und Zanzechnica an dem Bache Yunica, der die Grenze macht bis an einen andern Bach, der Wischawa heisst, und der dann die Grenze bildet bis an seine Quelle, wo die Umgrenzung angefangen hat. Die hier gegebenen Grenzbestimmungen, obschon von denen in No. 92 verschieden, zeigen doch keinen wesentlich grösseren Umfang, sondern mehr eine genauere Umgrenzung, wie denn auch hier 20 Grenzsteine genannt werden und in No. 92 nur 17. Darauf erklärt der Herzog, er habe deshalb diesen Orden der Nonnen sich erwählt, weil bisher, während das männliche Geschlecht dreifache Klöster in seinen Landen gehabt habe, die Frauen noch keins besessen hätten, und es soll deshalb auch Niemand es unternehmen, einen Mönchsorden in dies Kloster einzuführen, wer dagegen handelt, den möge Gott mit unheilbarer schrecklicher Heimsuchung vom Scheitel bis zur Sohle treffen. Der Herzog hat P. Innocenz III. gebeten, alles dies sub horrendi anathematis sentencia zu bestätigen, ebenso den Erzbischof von Polen H(einr.) und den Bischof C., die es auch gethan haben. Hierauf folgt die confirmacio et excommunicacio H(enrici) arch. wörtlich und dann die L(aur.) ep. Wratisl. Beide nennen sich darin abweichend von ihren sonstigen Urkunden dei et b. Adalberti resp. b. Johannis gracia arch. resp. ep. In schlechtem Abdruck bei Sommersberg I. 819, ungleich besser bei Büsching descriptiones authenticae nonnullorum sigillorum etc. p. 14 ff. Die Confirmation des Erzbischofs Heinrich noch besonders bei Mosbach Wiadomości p. 2. Das Original Staatsarch. Trebnitz 10 eine Urkunde von ungeheurem Format, geschrieben von einer Hand, die noch der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. angehört und die allergrösste Aehnlichkeit mit der von

1208 No. 92 hat, unter der Urkunde stehen vier Monogramme mit Devisen (des Herzogs, Erzbischofs Heinrich, Bischofs Lorenz, des Domk.), beschrieben und abgebildet bei Büsching S. 20. Schon diese würden hinreichen, die Urkunde verdächtig zu machen, da weder überhaupt von schlesischen Fürsten jener Zeit, noch speciell von einem der vier Aussteller je ein Monogramm bekannt geworden ist. Ausserdem hängen noch vier durchgängig sehr verdächtig aussehende Siegel aus rothem Wachs, wie sie eben die unechten Urkunden dieses Kreises zu haben pflegen, an dem Diplome. Am schlimmsten ist das Herbeiziehn des Erzbischofs Heinrich; der gehört ausschliesslich der hier quasi transsumirten Urkunde von 1203 an, damals war er nachweislich hier, ob aber 1208, ist sehr ungewiss, und es wird seine Confirmation auch zuerst neben der Cyprians erwähnt, ja Bischof Lorenz sagt in seiner Confirmation, er handle zugleich in der ihm übergebenen potestas des Erzbischofs Henricus, was doch keinen Sinn hätte, wenn derselbe zu eben der Zeit anwesend gewesen wäre. Wie kommt also Heinrichs Monogramm und Siegel an die Urkunde? Auch die Manier des Hineinarbeitens verschiedener aus verschiedenen Zeiten stammenden Urkunden in eine andere in einer Form, die keineswegs die eines eigentlichen Transsumtes ist, ist durchaus ungewöhnlich, und auch die zahlreichen Veränderungen der früheren Urkunden, wobei ja häufig der Herzog sich auf Dinge, die sich zur Zeit seines Vaters begeben, bezieht, die er also 1203 ganz ebenso gut wissen konnte, wie 1208, erscheinen verdachterregend. Die Urkunde kann nicht wohl echt sein. Häusler kann wohl Recht haben, anzunehmen, die Urkunde sei express zum Zwecke der päpstl. Bestättigung v. 1215 angefertigt, unten No. 169. In dieser finden sich dieselben Ortsnamen und auch dieselben Auslassungen. [127]

o. T. o. O. — Es soll keiner nicht in einer Meile von Löwenberg Bier brauen, noch Backwerk treiben, noch keinerley Handwerk vor sich nehmen. Hoc confirmatum a Matthia et Vladislao. So angef. z. dem J. i. d. Privilegia der gemeinen Städte des Fürst. Schweidn. Jauer, geschr. 1718 f. 44. Fällt wahrscheinlich mit der angeblichen Urkunde von 1209 über Löwenberg zusammen, vgl. unt. z. J. 1209. — Die hl. Hedwig gründet das Franziskanerkloster zu Goldberg. Nach Mich. Prachii Goldberga angef. bei Klose I. 374, Anm. 42. Möglich, doch nicht erweislich, vergl. unt. z. J. 1212.

Um diese Zeit lässt Heinr. I. ein Schloss bei Rosenberg bauen. Zimmermann Beiträge II. 169, ohne Angabe der Quelle. Ein Castellan von Rosenberg (Olesno) kommt allerdings schon im XIII. Jahrhundert vor, und die dortige Kirche wird 1226 eingeweiht (Zeitschrift II. 196).

Mai 8. Breslau brennt ab. — Fischer und Stuckart Zeitgeschichte der Städte Schlesiens II. 6, ohne Quellenangabe, doch fast mit denselben Worten, wie Pol dies unter gleichem Datum zum Jahre 1200 berichtet hat, so dass ein Schreib- oder Druckfehler, durch welchen die acht aus dem Datum auch in das Jahr hineingekommen ist, als höchst wahrscheinlich angenommmen werden kann, natürlich fehlt auch jener Brand von 1200 bei F. und S., vergl. o. z. J. 1200.

Juni 1. Trinit.-Fest. Kamenz. — Die aus Breslau herbeigerufenen Augustiner halten hier den ersten feierlichen Gottesdienst. Frömrich Kamenz S. 7, unter Berufung auf eine lateinische Handschrift von 1568.

Juni 10. 4. id. Jun. in Novoforo. — Henricus dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai dei (sic) gracia Slezie dux schenkt dem Kloster Trebnitz das Dorf Cothowiczi (Kottwitz) bei Wracz (Auras) mit Zubehör, der Fischerei, der Scholtisei und der Kirche, voller Jurisdiktion etc. Z. Die Kastellane Gebhard v. Glogau, Nencer v. Beuthen, Peter v. Wartha, Steph. v. Liegnitz, Czanstobor v. Sandewalde, Przibislaus subcamerar., Otheslaus v. Steinau, Henr. tribunus v. Glogau, Artmann v. Beuthen, Bogumilus venator Buthomiens., Dirsco subdapifer, Czanstobor castell. de Crosten, Misczislav, Boczek, Bogdanecz armiger,

1208 Dirseg filius Przibislai, Peregrinus filius Gotardi, Nankerus Petri filius, Detricus mag. Glogov. Laurencius canonicus Wratislav. et protonotar. curie et alii multi. Sommersberg I. 823. Das Orig. (Staatsarch. Trebnitz 11) ist, wie die Schrift und die Orthographie z. B. der Gebrauch von cz und rz zeigt, eine Fälschung frühestens aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Das Siegel in hellem Wachs sieht den echten ungleich ähnlicher als die dicken rothen Siegel, die an den Interpolationen aus dem XIII. Jahrhundert zu hängen pflegen, nur die Befestigungsart an dünnen gedrehten Seidenschnüren ist verdächtig. [128]

Dez. 25. 1209 in natali domini. tempore, quo baptizavit dux Wladizlaus filium ducis Henrici. in Glagov. — Wladizlaw Odonis filius d. g. dux de Kalis schenkt dem Kloster Trebnitz die Dörfer Pyschino und Bratostovo (nach einer Vermuthung Mosbachs Not. 1 und 2 Wieszczyn und Brzostownia im Schrimmer Kreise), welche die Söhne des Pischa, Sestremil und Quatek und die Söhne des Lutuyo, Nicol. und Pantynus und deren Stiefvater Jacob als Fischer der Kirche haben sollen, sowie das Wasser bis zum Flusse Syrcha, wo es in das grosse Wasser mündet. Z. Herzog Wladislaw (Laskonogi), Heinr. Herzog v. Schles., Conrad S. des Heinr. und Heinr. desselben H. jüngerer Sohn, Lypoltus S. der Sbyzlava, Sbyzlava, Lucia Gemahlin Wladisl., Hedviga Gem. Heinrichs (in No. 130 Edviga), Heinr. Erzb. von Polen, Arnold Bischof von Posen, Lorenz Bischof von Schlesien, Lorenz Bisch. von Lebus, Günther Abt von Leubus, Vincenz Kanzler (des Wladisl. so 130), Jan Jancowich, Potrek Cesslavich, Steph. Kastell. von Liegnitz, Chanstobor, Stephan Ondreyovich (in 130 Andr.), Gebard Kastell. von Glogau, Ivan Sechezlavich, Boguzlav Ivanovich, Dirzikray tribunus de Kalis. Tempore Beruini Trebnicens. prepos. (dies fehlt in No. 130). Wer vorstehendes Privileg anficht, soll auctoritate des Erzb. Heinr. und aller Bischöfe excommunicirt sein. Mosbach Wiadomości S. 4, nach dem Orig. (Staatsarch. Trebn. 12) mit den Siegeln des Bischofs Lorenz und des Herzogs Heinrich, während ein drittes Siegel, wohl das des Ausstellers, verloren gegangen ist, mit einigen geringfügigen (hier verbesserten) Ungenauigkeiten. Vergl. dazu schles. Ztschr. VII. 199. [129]

Dez. 25. (wie b. 129). Glogau. — Wladislaw (Titel wie bei 129) schenkt der Marienkirche zu Leubus resp. dem Abt Günther das Dorf Lubogosch und dessen Besitzer Wrotis mit dessen zwei Söhnen, Bienenzüchtern, mit dem See, genannt Tuchno, und der Hälfte des Sees Radechovo nebst Zubehör auch der Jagd. Z. wie in No. 129 mit den dort notirten Abweichungen Mosbach Wiadomości 5, nach einer älteren Abschrift, mit einigen kleinen Abweichungen von dem Original, welches inzwischen in den Besitz des Staatsarchivs gekommen ist (Leubus 13b.) mit vier Siegeln, denen des Bischofs von Posen, des Erzbischofs von Gnesen, dann einem runden Siegel, einen Reiter darstellend, anscheinend mit der Umschrift: S. ducis Odonis und 4. dem des Bischof Lorenz von Breslau. Ganz korrekt nach dem Orig. bei Wohlbrück Lebus I. 14 Anm. [130]

1209 — Konrad, Markgraf der Ostmark, erobert Schloss Lebus, welches Wladislaw, Herzog von Kalisch, unterstützt. Chron. mont. sereni bei Mencken Ss. r. G. II. 227, Hoffmann Ss. rer. Lus. IV. 62, auch Wohlbrück Lebus S. 10 ff.

1209 — Herzog Heinrich I. und dessen Gemahlin, die hl. Hedwig, geloben in Bischof Lorenz' Hand eheliche Enthaltsamkeit. Vita Hedv. Stenzel Ss. II. 5. Vergl. dazu Reg. ep. Vrat. p. 14.

Dass die von Sutorius (Gesch. v. Löwenberg I. 20 ff.) zu diesem Jahr angeführte Gründungsurkunde v. L. richtiger ins Jahr 1217 zu setzen sei, hat schon Stenzel (Tzschoppe und Stenzel 276 Anm. 3) nachgewiesen.

o. T. Stynow. — Herzog Heinrich inkorporirt der Stadtpfarrkirche zu Steinau und ihren fratres servientes die Kirchen und Dörfer Kunzendorf, Ipsdorf, Grossendorf, Diebau, Bielwiese, Klein-Rädlitz, Porschwitz, Neudorf, Ransen, Dammitsch, Thauer, Oberdammer, Mitteldammer, Niederdammer, Lehsewitz und Geissendorf. Ob dies die Brüder vom hl. Geist gewesen sind, bleibt ungewiss. Die betreffende Urkunde ist nur durch die Anführung Ehrhards (diplomat. Beitr. 130 u. 185) bekannt. Das Versprechen dieselbe ganz mitzutheilen, welches er a. a. O. Anm. a. gegeben, hat er nicht erfüllt. Zur Kritik vergl. Klose neue liter. Unterhaltungen I. 147 und Wattenbach in der schles. Zeitschrift III. 56. [131]

Mai 10. 6. id. Maji. o. O. — Henr. dei gracia dux Slesie bestätigt auf die Bitten des Abts Witoslaw vom Sandstifte ebenso wie sein Sohn Heinrich die villa in exitu civitatis (Vrat.), fundum monasterii seu suburbium Wratislav., que vel quod per predecessores nostros carissimos, fundatores ejusdem monasterii, scil. Petirkonem Wlast, comitem Slesie et suos fratres in fundacione ecclesie seu monasterii in honore b. Marie virg. fuerat collate et data und durch Peter den achten Bischof v. Breslau in consecracione ecclesie supradicte konfirmirt worden ist, auf Grund vorgelegter Urk. und des Zeugnisses der Barone und andrer ehrlicher Leute diesem Stifte zugleich mit der Schenke und der Fleischbank sammt allen daraus entspringenden Nutzniessungen. Z. Sobeslaus Kastell. von Breslau, Graf Stephan magnus Kastell. v. Bunzlau, Yanuslaus archid., die Grafen Predslaus und Jaracius, Graf Emmiramus von Striegau, Gr. Steph. von Würben, Gr. Joh. tribunus, Gr. Joh. v. Würben und dessen Bruder Nicolaus, Gr. Falco und Steph. sein Bruder, Gr. Mirislaus (in No. 133 Miroslaus), Pet. Wyossati (133 Vlossati), thesaurarius, Gr. Landa, Gr. Albrecht mit dem Barte Hofrichter, Gr. Zygrod (133 Sigrod, in den cop. authent. 122 sogar Lygrod), Gr. Miloslaus (133 Micislaus), Gr. Vincencius, Lupus, Martinus, Egidius, Nicolaus herzogl. Kapellane, Domaslaus subnotarius (133 item Slupone Domaslavez subcamerario Polkone etc.), Schreiber dieses, ferner Slupo camerar., Polko Povirgo (133 folgt hier noch Crevor), Wecco (133 Vecco, i. d. cop. auth. Veceo). Aus dem Repert. Heliae im Staatsarchive bei Stenzel im Jahresber. der vaterl. Ges. f. 1840, 121, Ritter Gesch. der Diöcese Breslau Beil. 1, S. 236, Heyne I. 157. Gegen die Echtheit der uns nicht mehr im Original erhaltenen Urkunde hat Mosbach (Zeitschr. VI. 146 ff.) mancherlei Bedenken vorgebracht, vergl. auch o. No. 19. [132]

Mai 10. 6. id. Maji. o. O. — Henr. d. g. dux Slesie f. duc. Bol., urkundet, dass er, nachdem ihn der Abt des Sandstiftes Witoslaw um genaue Begrenzung der Ortschaften, welche

1209 das Kloster um den Berg Silency (Zobten, vergl. Provinzialbl. 95, 3), besitzt, und welche es jetzt nach deutschem Rechte aussetzen will, gebeten, er sich von demselben dessen Besitzung Rodzerovici (sonst Rozerovo, vergl. o. 92) hat abtreten lassen, um dies an Kloster Trebnitz zu schenken, sonst aber die Besitzungen des Klosters (in genauer bezeichneter Weise) umgrenzt und den Theil des Berges, der auf Gorkau zuliegt, dem Kloster zugewiesen hat. Darin liegen die Dörfer Tampadla (Tampadel), Wiri (Wierau), Siffridow (Seifferdau), Strelce (Strehlitz) und Markt Soboth (Zobten) nebst den dazwischen neu angelegten Dörfern. Ausserdem gehören dem Stifte noch folgende gleichfalls durch den Herzog oder in dessen Auftrage umgrenzte Dörfer Olesniza (Kl.-Oels), Cridlinas (Kreidel), Zarisza (Zarzisk), Buzisou (Buchenitz), Thinecz (Kl.-Tinz), Gayovice (Gabitz), Muchobor (Kl.-Mochbern), Procow (Brocke), Janicow (Jankau). Z. Sobeslaus Kastellan von Breslau, Gr. Emmramm von Striegau und so fort wie in No. 132 mit den dort angegebenen Varianten. Mitgeth. nach einem Copialb. des Sandstiftes, dem Repert. Heliae f. 117, im Staatsarch., von Stenzel Jahresber. d. vaterl. Ges. 1840 S. 123. [133]

Aug. 23. vig. Barth. Breslau. — Heinr. Hertzogk i. Schles. u. Herr zu Breslau verbietet Jedermann seine Zollamts-Diener zu „fürtreiben, spotten, verlachen, vexiren oder zu hönen." Z. Printznauer von Fürstenstein, Pettauer von Burgstedt, Thanheuser auffm Czotembergk und Wizysidel, Puntzer von W . . . . y, Margkolff Schwantspiegell und Grevenser unser Hoff Cantzler, der diesen Brief in Befehl hatte. (Drescher) schles. diplom. Nebenstunden 59. Die Urkunde, welche zum Mindesten, wie der Titel des Herzogs zeigt, in viel spätere Zeit gehören müsste, scheint überhaupt nur eine vielleicht scherzhaft gemeinte Erfindung zu sein, wenigstens sind die Namen der Zeugen bis zum Aussterben der Breslauer Piasten 1335 ganz unerhört. [134]

1210 o. T. o. O. — „Alte Kirchenlimitation" für das zu Leubus gehörige Schlaup, nach welcher u. A. Ober- und Nieder-Crayn dieser Kirche einverleibt gewesen. Angf. in dem Leubuser Copialbuche sub sign. D. 205a f. 235b. [135]

o. T. — Herzog Heinrich gründet ein Lustschloss zu Röchlitz an der Katzbach. Heyne I. 223, ohne Quellenangabe. Möglicher Weise einfach daraus hergeleitet, dass Herzog Heinrich das Jahr darauf hier die erste Urkunde ausstellt (Büsching S. 43). Dass das hier und in der vita Hedvigis (Stenzel Ss. II. 34 und 39) genannte Roketnize wirklich Röchlitz bedeutet, hat Stenzel, der es früher bezweifelte, (Anm. 1. zu Ss. II. 34), später angenommen (Gründungsb. von Heinrichau 5, Anm. 13). Nicht besser begründet ist die demselben Herzog zugeschriebene Gründung eines Jagdschlosses in Guhrau, welche (Müller) schles. Burgen S. 251 unter Berufung auf Schickfus, schles. Chronik IV. f. 151 anführt, obwohl Schickfus ein bestimmtes Jahr nicht angiebt, sondern nur Guhrau ebenso wie Köben als Gründungen Heinrichs I. bezeichnet.

o. T. Borzichow (bei Stargard). — Auf einer hier unter dem Vorsitze des Gnesener Erzbischofs Heinrich versammelten Synode wird eine Schenkung für das Kloster Busko erneuert, bei welcher unter den polnischen Bischöfen auch Lorenz von Breslau wie auch Lorenz von Lebus erscheinen. Dlugosz lib. beneficiorum dioc. Crac. in Dl. opera ed. Przezdziecki t. IX, p. 89, vergl. auch Łętowski Kat. bisk. Krak. I. 112.

Febr. 24. Mathias. — Die bei Zimmermann (Beiträge zur Beschr. Schles.) II. 48 und bei Triest (topograph. Handb. von Oberschles.) I. 570 zu dies. J. (Mathiastag) angef. Urk. Herz. Wladislaws, betr. das Gut Sciern, gehört, wie aus Weltzel (Gesch. von Kosel S. 36) zu ersehen, in das J. 1272.

April 5. f. 2. p. Judica. Liegnitz. — Boleslaw und Heinrich, Herzöge von Schlesien, Troppau und Herren von Breslau, erlauben dem Kloster Leubus das Dorf Schönfeld zu deutschem Rechte auszusetzen. P.-A. Proarchiv von Leubus f. 152. Die Urkunde gehört, wie der Titel der Herzoge deutlich zeigt, hundert J. später. Damit erledigt sich auch der (Zeitschr. V. 209, Anm. 1) gegen die Echtheit erhobene Zweifel.

Juni 9. 5. id. Jan. a. p. 13. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. befiehlt dem Erzbisch. v. Gnesen u. dessen Suffraganen das Statut Herzog Boleslaws bezüglich der Vererbung der Hauptstadt Krakau immer an den ältesten Sohn aufrecht zu halten. Baluze ep. Innoc. II. 453, Inn. ep. ed. Bosquet 80, I. Opp. ed. Migne III. 279, Potthast No. 4012, cf. Raynald z. d. J. No. 27, Roepell 404. [136a]

Juli 29. 4. kal. Aug. ind. 13. Boricov (Borzichow). Wlodizlaus, Herz. v. Kalisch, dotirt das Cisterzienserkloster (Priment), das er in provincia Premontensi zu bauen begonnen. Z. Heinrich, Erzbisch. v. Gnesen, die Bisch. Arnold von Posen, in dessen Diöcese das Kl. liegt, Vinc. v. Krakau, Getko v. Plock, Lorenz v. Breslau, Oerius (ep.) Quiaviensis (v. Kujawien), Lorenz v. Leubus, die Pröpste Boguchal v. Krakau, Simon v. Lenczyc, Meingotus de Schirmest, Gerhard archid., Vitus custos et alii quam plurimi abbates, prepositi, decani, archidiaconi, canonici, sacerdotes clerici et tota synodus in Boricov celebrata, Lezstico dux Cracovie, Conradus dux fratres ejus, Henricus dux Zlesie, Albertus palat., Gowarish, Jacobus, Mizlui, Ozstash et alii plurimi Polonie nobiliores. Das Original mit 7 Siegeln, unter welchen uns das wohlerhaltene spitzovale des B. Lorenz näher interessiren kann, im Haupt-Staatsarchive zu Dresden unter der Sign. Or. 171. [136b]

Okt. 11. a. pont. 13. 5. id. Oct. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. verbietet den Mönchen bei St. Vincenz, nachdem sie einmal Profess gethan, sich Ordensstrafen durch Uebertritt in ein andres Kloster zu entziehen. Or. Staatsarch. Vincenzst. 12. Potthast 4102. [137]

Nov. 1. Kalend. Nov. a. pont. 3. (Breslau) in der Johannis(Dom-)kirche. — Lorenz, Bischof von Breslau, urkundet nach einem Auftrage des päpstlichen Stuhls „ut de statu Vincencii (von Pogarell) disponeret, qui Arroasiensi ordini se astringere non cogebatur“ und dass er für diesen anderswo einen dem Glauben förderlichen Ort aussuche, Kamenech (Kamenz), zur Gründung einer Congregation von der Observanz des Sandstiftes ausersehn und in Uebereinstimmung mit dem Kapitel hierzu die Kapelle von Bard (Wartha) verliehn zu haben, deren Zehnten sind: in Tbanovo (Banau), Piluc (Pilz), Grochovisce (Grochwitz), decimorum (sic) in Sluseiovo (Schlause nach Knie, nach einer handschr. Bem. Stenzels Schlottendorf), ferner verlieh er den Zehnten eines Dorfes nahe dem Berge, Vedrnich genannt, welches Dorf den Gebrüdern Golost und Vogen gehörte (1260 Wonnwitz u. Gollschau), dann den Zehnten der Dörfer Rogouzca (Rogau), Istebca (Grunau), Grochovischa (Grochau) filiorum Jarachii, Rozomuca (Rosenbach nach Knie), Lopennica (Laubnitz), Gola (Guhlau) mit den Deutschen, die in Kydlinis (Kittelau) wohnen sollen, Grodcovichi (Grottkau?), Michalovo (Michelau), welcher letzterer Zehnte

1210 eigentlich zur Pfründe des Dekans von Krakau gehörte, jedoch von demselben laut Erklärung seines Prokurators des Domherren und Kapellans von Prichow (Preichau) Matias gegen den Zehnten von Carchovich vertauscht worden ist. Die Urkunde unterschrieben von Lorenz Bischof, Benicus dec., Mart. mag. und cancell., Egid archid., Joh. cantor, Gallus custos. Staatsarch. Kamenz 1, mit den Siegeln des Bischofs, von dem allerdings die Vorderseite abgefallen, und dem des Domkapitels. Eine deutsche Uebersetzung dieser Urk., doch angeblich ausgestellt 1207 o. T., theilt Frömrich, Gesch. v. Kamenz S. 6, „aus einer alten Handschrift" mit. Die chronolog. Bezeichnungen 1210 und das J. des Bisthums 3 lassen sich mit denen der Urkunde vom 30. Mai 1220 (vergl. reg. ep. Vr. 13) nicht in Einklang bringen. [138]

1211 (ungefähr.) o. T. o. O. — Premisl., König von Böhmen, bestättigt dem Kloster Brzewnow die Ertauschung von Levinice (vergl. o. No. 61 und unten 1238 Aug. 6.). Unter den Z. auch Smil Kastellan von Glatz. Dobner mon. Boh. VI. 8, Erben 244. [139]

o. T. o. O. — Herzog Heinrich übergiebt die von Erzbisch. Wichmann von Magdeburg erlassenen Bestimmungen (vergl. o. No. 54) seinen hospites von Goldberg zu beständiger Nachachtung. Worbs neues Arch. II. 111. Gaupp., Magd. Recht 215 und viel korrekter bei Tzschoppe und Stenzel 266—69, an welcher letzteren Stelle auch (Anm. 3) die Vermuthung ausgesprochen wird, der hier allein in Frage kommende Zusatz sei aus der eigentlich von Heinrich I. für Goldberg gegebenen (nicht mehr erhaltenen) Bestättigungsurkunde des Magdeburger Rechts abgeschrieben und unter die unmittelbar von Magdeburg eingesendete Urkunde vielleicht erst mehrere Jahre nach 1211 gesetzt. Neuerdings auch bei Laband Magdeburger Rechtsquellen S. 1. Vergl. auch Gengler deutsche Stadtrechte S. 161. [140a]

o. J. o. T. zwischen 1211 u. 1238. (Magdeburg.) — Die Schöffen, Richter und gesammten Bürger in Magdeburg theilen dem erlauchten Fürsten H(einrich), dem sie auf seinen Wunsch bereits mehrfach Abschriften ihrer Privilegien und Stadtrechte übersendet hatten, nun noch einige Punkte mit, welche bei ihnen rechtens seien, hauptsächlich in der Absicht, zu verhüten, dass die zum Bau seiner Stadt (Goldberg) Zusammengeströmten in ihren Rechten gekränkt würden. So heben sie z. B. hervor, dass sie in Magdeburg eine zwangsweise Vereinigung der gewerblichen Verkaufsstätten in einem mitten auf dem Marktplatze zu errichtenden Gebäude sich von ihrem Erzbischofe nicht gefallen lassen würden, sondern dass bei ihnen jeder Bürger in seinem Hause feil haben dürfe, erklären eine Beeinträchtigung des den Bürgern vom Herzoge überwiesenen Grundes und Bodens (etwa durch den Vogt) für nicht zulässig, geben die Zahl der Bewaffneten, welche bei kriegerischen Auszügen die Bürgerschaft zu stellen habe, auf 40 an, während die Uebrigen daheim für die Vertheidigung der Stadt thätig sein sollen, bestimmen als Antheil des Müllers den 18. Theil des in die Mühle gebrachten Getreides, wahren die Rechtspflege den 12 erwählten und

1211 der Stadt durch einen Eid verpflichteten Schöffen und schliessen endlich eine Reihe grösstentheils strafrechtlicher Bestimmungen an. Das Original, Staatsarchiv, Stadt Goldberg No. 2, dessen Siegel jetzt ganz verloren gegangen, während zu Stenzels Zeit noch ein Stück vorhanden war, von dessen Inschrift das Wort burg(enses) zu erkennen war, ist ein Pergamentblatt in gross Folio (im Texte als cedula bezeichnet) mit grossen starken Schriftzügen, welche deutlich auf den Anfang des XIII. Jahrh. hinweisen. Die Einleitung lässt darüber, dass der Brief nach 1211 geschrieben (vgl. No. 140a), keinen Zweifel. Aus dem Original abgedruckt bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung S. 270 (in § 3 lies silvis und statt des zweimaligen non nec — nec, in § 13 ware statt wari, in § 18 aliquis statt quis) und daraus bei Laband Magdeburger Rechtsquellen S. 4, älterer Abdruck in Worbs neuem Archive II. 116. Vgl. noch Grünhagen in der schles. Zeitschr. XII. 341. [140b]

o. T. o. O. — Henricus d. et b. Joh. gracia dux Slesie verleiht dem bischöfl. Tische die Herbergssteuer (pensionem que dicitur stan) in Otomuchove (Ottmachau) von 60 bischöfl. Urnen oder 80 Markturnen (Honig). O. Z. Aus der uns allein erhaltenen Abschrift im lib. niger des Domarchivs abgedr. bei Heyne I. 230, Anm. 2. Die Urkunde wegen der Titulatur nicht unverdächtig. [141]

— Von der bei Fischer und Stuckart (schles. Städte III. 132) ohne Quellenangabe angeführten Notiz über eine Belagerung von Glatz in dem Jahre scheint sonst Niemand Etwas zu wissen.

April 11. 3. id. Apr. Rokitniz (Röchlitz). — Heinr., Herz. v. Schles., verleiht auf den Rath und mit der Zustimmung des Bisch. Lorenz von Breslau den Zehnten in Liegnitz von dem ganzen Gefilde Zlafno (nach Worbs lit. Beil. z. Provinzbl. 1823, 141, die heutigen Schleifhäuser bei Liegn. jetzt zur Speergasse gehörig) dem Kloster Leubus, ferner 14 Stein Wachs von der Liegnitzer Münze zur Gründung einer ewigen Lampe an seines Vaters Grabe. Die Mönche dürfen einmal im Jahre mit zwei Schiffen nach Pommern nach Heringen fahren und zweimal auch mit zwei Schiffen nach Guben und Lebus durch des Herzogs ganzes Land zollfrei nach Salz, oder auch, wenn sie nicht zu Schiffe fahren wollen, sollen die Meister eines jeden Hofes mit je vierzig Wagen jährlich auf ein- oder mehrere Male nach Salz zollfrei ausfahren dürfen. Z. Paul erwählter Bischof von Posen. Aus dem Or. mit den Siegeln des Herzogs und des Bischofs Staatsarch. Leubus 14. Büsching 43. [142]

April 30. 2. kal. Maj. p. a. 14. Rom im Lateran. — Papst Innocenz III. überträgt dem gewesenen Bischof von Halberstadt und Abt von Sichem (Conrad) die Untersuchung der Klagen des Erzbischofs von Gnesen über den Herzog Wladislaw von Polen. Manrique III. 542. Baluze ep. Innoc. II. 526. Bosquet 204. Migne III. 415. Potthast 4241. [143]

Mai 13. 3. id. Maj. p. a. 14. Rom im Lateran. — Papst Innocenz III. nimmt Herzog Wladislaw von Posen, des Odo Sohn, wegen seiner aufrichtigen Bemühungen für die Freiheit der Kirche in den Schutz des hl. Petrus, wofür der Herzog alle drei Jahre vier Mk. zum Zeichen der Anerkennung entrichten soll. Baluze ep. Innoc. II. 528. Potthast 4245,

1211 wo auch weitere Druckorte. Vergl. die Urkunde bei Theiner mon. Pol. I. 2, u. unten z. J. 1217. [144]

Mai 16. — Mieczyslaw (Mesko), Herz. v. Oberschles., stirbt, ihm folgt sein Sohn Kasimir. Ann. cap. Cracov. 595, die ann. comp. (ebendas.) haben das Jahr 1212, den Tag hat der Czarnowanzer Nekrol. (Ztschr. I. 227) und Pol I. 47, Dlugoss l. VI, col. 611 hat den 13. Mai, der jüngere Leubuser Nekrolog (Mon. Lub. p. 40) den 16. Febr. Die ann. Silesiae superioris, (M. G. XIX. 552), welche irrthümlich seinen Tod ins J. 1206 setzen (vergl. o. z. d. J.), sagen, Mesko sei im Besitze von Krakau (tenendo Cracoviam) gewesen.

— Von ihm erzählt Pol (I. 47): „er soll einer Frauen so inbrünstig hold gewesen sein, das er ihr Troppau mit ewigem Rechte übergeben und geschenkt hat." Die Nachricht fällt schon mit dem Nachweise Dudiks (des Herzogth. Troppaus ehemalige Stellung zu Mähren 10 ff.), dass Troppau damals zu Mähren gehört habe.

— Kurz vor seinem Tode (nach Heinrichs Gesch. v. Teschen 47 schon 1210) soll Mesko den Benediktinern aus dem Kloster Tiniec die Muttergotteskirche in Teschen gegeben haben mit der Bestimmung, dass dort die herzogliche Gruft sei. Kneifels Topogr. des k. k. Antheils von Schlesien II. 104. Nach Andern hätte dies erst sein Sohn Kasimir gethan (vergl. Heyne I. 1040, Biermann das Benedikt.-Stift Orlau, Teschener Gymn.-Progr. 1862, S. 4 ff.) während Mesko nur die später an das Teschener Kloster geschenkte Kapelle zu Orlau gegründet habe, woran dann die Sage von dem Adler anknüpft (Biermann a. a. O.). Dieser Letztere (a. a. O. S 8 und Geschichte Teschens S. 65) erklärt jedoch die Existenz eines Benediktinerklosters zu Teschen für durchaus unverbürgt.

— Was Conradi (Silesi-Poligraphia Handschrift des P.-A. II. f. 263) bestimmt haben kann, in seinem sonst dem Dlugosz folgenden Bericht über Meskos Tod den Zusatz einzuschieben, derselbe sei in Sicilien erfolgt, habe ich nicht finden können, vergl. Weltzel Gesch. von Kosel S. 12.

Juni 10. 4. id. Jun. Sadilno (Zadel). — Heinrich, von Gottes Gnaden Herzog von Schlesien, verleiht den Bewohnern der vier Dörfer Sadilno (Zadel), Jaworik oder Henrici villa (Heinersdorf), Strankawa oder Cuncyndorf (Kunzendorf), Rozotinicze oder Alberti villa (Olbersdorf), die er dem Kloster Trebnitz geschenkt, wegen ihrer Verdienste um Ausrodung der Wälder vier Freijahre, nach deren Ablauf alle Einkünfte dieser Dörfer an Kloster Trebnitz fliessen sollen. O. Z. P.-A. Trebnitz 13. Ziemlich ungeschickte Fälschung des XIV. Jahrh. Das interessante schon im XIII. Jahrhundert angefertigte Siegel des Trebnitzer Klosters mit einer Nachbildung der Kirche ist besprochen und abgebildet bei Luchs, romanische und gothische Stilproben S. 12 und Taf. 1. Fig. 15. [145]

Juni 26. 3. die p. Joh. bapt. o. O. — Herzog Wladislaw filius Odonis Mesconis magni schenkt dem Sandstifte das Dorf Muclino (Mechlin) mit dem See bei Szrem (Schrimm). Z. Vlostejus, Bodo Propst von Kalisch, Dobrogast Tribun von Breslau, Petrus decani filius, Dirzycrajus, Gostislavus, Thomas, Domarathus, Neborus, Petrus, Stedrichus, Mirozlavus, Zodislavus, Nicol., Bogumil, Buguhal (sic), Podvala, Boguhal, Vitga, Hymizlavus, Stepanus, Heinrich prior de Tremesno, Valentin, Wyhozlavus abbas de Cravenst. Staatsarch. Repertor. Heliae f. 761. [146]

Okt. 20. — Ludmila, Wittwe Herzog Meskos von Oberschlesien, stirbt. Das Jahr bei Dlugosz lib. VI, col. 611, der Tag aus dem Czarnowanzer Nekrolog (schles. Zeitschr. I. 228), Dlugosz hat den 19. Sept.

1212 o. T. ep. a. 13. in Tincia (Gr.-Tinz). — Bischof Lorenz bestätigt dem Hospital der Johanniter zu Gross-Tinz die demselben durch seine Vorgänger Siroslaw, Jaroslaw und Cyprian gemachten Verleihungen von Zehnten. Z. Benicus dec., Martin canc.,

1212 Barthol. custos, Baldwin, magistri, Frider., Gotfrid., Mathias canonici. Original im Grossprioratsarchiv zu Prag. [147]

o. T. o. O. — Bisch. Lorenz verleiht dem Sandstifte den vom Kanonikus Boguzlavus aufgelassenen Zehnten von Tyncia (Kl.-Tinz), den das Stift, wie wir aus No. 230 u. Stenzel Ss. II. 180 sehen, im Austausche gegen die Zehnten von Maslek (Masselwitz), Randyno (Ransern) und eines Antheils in Smarchow erlangt hat. Z. Benicus dec., Otto prep., Mart. canc., Egid. archid., Joh. cant., Gallus custos, Fredr., Otto, Victor, Alb., Mart., Clem., Pribizl., Gotfr., Egid. frat. Censtoborii, Lazar, Franco, Theslin, Sulezl. Pet., Alb. submag. scolar., Lupus, Prothas., Joh. S. d. Felix, Mathias S. d. Stanizl., Pribizl. canonici Wratisl. Orig. mit den Siegeln des Bischofs und des Kapitels Staatsarch. Sandstift 1. [148]

o. T. o. O. — Bischof Lorenz verleiht mit Zustimmung des Kapitels den Zehnten des Dorfes Cracovci (Crakowahne?) dem Kloster Trebnitz mit Rücksicht auf das Fräulein (domicella), Tochter des Herzogs Heinrich (Gertrud), die dort Nonne geworden ist. O. Z. Orig. Staatsarch. Trebnitz 14. Sehr verdächtige auffallend dicke Siegel. Bei dem des Bischofs ist die bedruckte Fläche sehr dünn, und zwischen dieser und der dicken Unterlage liegt ein Stück Papier; vermuthlich ist die Oberfläche von einem andern Siegel losgelöst und dann hier hereingepasst worden. [149]

o. J. o. O. — Heinrich, v. G. G. Herzog von Schlesien, giebt auf Bitten seiner Tochter
o. T. (Gertrud), cum deo se constanter offerens secularem habitum et animum mutaret in Trebeniz, dem Kloster Leubus die Freiheit, dass der Markt von Leubus von aller polnischen Steuer befreit sein solle, videlicet, ut monetarius nulli pomot imponat nil ibidem juris habeat in tribus foris immutacionem monete sal vendendi et nummos cambiendi. Keiner von den Leuten des Klosters soll ohne Erlaubniss der Stiftsobern vor Gericht gezogen werden, et quociens expedicionem nostram indixerimus, homines in circuicione Lubensi quicquid necessitas claustri exegerit interim operentur. O. Z. Aus dem Orig. mit dem Siegel des Herzogs Staatsarch. Leubus 35 bei Büsching 86. Die Hinzufügung des Jahres erfolgte mit Bezug auf No. 249. Büsching setzt die Urkunde zwischen 1222 und 24. [150]

— Für die Kirche zu Zobten bei Löwenberg wird die den Aposteln Peter und Paul geweihte grosse Glocke gegossen. Sutorius Gesch. v. Löwenberg II. 361, ohne Quellenangabe.

— Die hl. Hedwig gründet das Franziskanerkloster zu Goldberg oder beruft wenigstens in diesem Jahre die ersten Mönche aus Italien dorthin. Heyne I. 223, vergl. o. z. J. 1208. Die Nachricht ist nicht zu erweisen, doch erhält sie eine gewisse Wahrscheinlichkeit durch die Nachricht Carpzows Analect. Zittav. c. 12 und 17, dass nämlich schon 1244 eine Kustodie der Franziskaner zu Goldberg bestanden habe. Natürlich wäre in jedem Falle nur ungefähr die Zeit, nicht aber jenes bestimmte Jahr festzuhalten.

Im Zusammenhange mit dieser Nachricht steht wahrscheinlich die andere, welche z. B. Fischer und Stuckart I. 8. haben, über die Ergiebigkeit der bei Goldberg betriebenen Goldbergwerke,

1212 welche grade in jenem Jahre 1212 wöchentlich 150 Pfund geliefert hätten, wovon viel zum Kirchenbau verwendet worden sei. Das Ganze scheint einer jener Cirkel zu sein, in dem sich derartige sagenhafte Geschichten bewegen: nachdem die Tradition das J. 1212 für den Klosterbau festgesetzt, verschaffte man die Mittel dazu durch den damals besonders ergiebigen Goldbergbau und war dann schnell bereit, den Kirchenbau wieder dadurch wahrscheinlich zu machen, dass der Bergbau damals grade solche Reichthümer gebracht. Sonst ist die gewöhnliche Tradition für die Blüthe des Goldberger Bergbaues die Zeit von 1200—1241. Nach des Syndikus Scholz scharfsinniger Kritik aller dieser Traditionen (Provinzialbl. 1840, 1. Juli u. August) steht es nicht einmal fest, ob überhaupt hier jemals Gold gefunden worden ist; indessen scheint doch der urkundlich beglaubigte Name aureus mons dafür zu sprechen.

— Herzog Heinrich I. soll durch die Vorstellungen seiner Gemahlin sich haben bewegen lassen, sich ganz der Welt zu entziehen und sein Leben dem Dienste Gottes zu weihen und zu diesem Zweck sein Land unter seine Söhne getheilt haben. Wohlbrück Lebus I. 13. Eine namentlich in ihrer chronologischen Fixirung nicht erweisliche Nachricht, vergl. 1213 zu Anfang und zu Sept. 10. Dem Inhalte nach liegt wahrscheinlich nur soviel zu Grunde, als das Chr. Polono-Siles. 566 (Stenzel Ss. I. 25) angiebt, und alles Weitere dürfte wahrscheinlich hiervon hergeleitet sein.

o. T. doch frühestens im August. Mstow. — Bischof Lorenz wohnt einer Synode polnischer Bischöfe bei (u. A. Vincenz von Krakau, Lorenz von Lebus, Paul von Posen) unter dem Vorsitze Erzb. Heinrichs von Gnesen, zunächst zur Weihe Pauls von Posen berufen, wo ein feierlicher Bannfluch über jeden Kanoniker ausgesprochen wird, der die Geheimnisse seines Kapitels offenbaren würde. Dom-Arch. Lib. nig. f. 444. Die Versammlung findet statt drei Tage nach der Weihe Bischofs Paul von Posen, und für diese ist die päpstliche Bestätigungsurkunde vom 17. Juli dieses Jahres datirt. Baluze ep. Innoc. II. 546. [151]

Aug. 10. 4. id. Aug. p. a. 15. Signie. — P. Innocenz III. schreibt dem Generalkapitel der Cisterzienser, sowie allen Cisterziensern in Pommern und Polen, er habe gehört, dass Christian, Philipp und ihre Genossen, welche den Preussen predigten, von den Cisterziensern nicht aufgenommen worden seien, er missbillige das und habe dem Erzbischof von Gnesen aufgetragen, die von ihm (dem Erzbischofe) als geeignet befundenen Prediger mit Empfehlungsbriefen an die Gläubigen in Pommern und Polen zu versehen. Ihnen sei dann Aufnahme und Förderung zu gewähren. Manrique III. 571. Baluze ep. Innoc. III. II. 669. Zahlreiche weitere Druckorte bei Potthast 4573, an einigen derselben fälschlich mit dem Datum Kal. Aug. angeführt. [152]

Sept. 26. 6. kal. Oct. Basel. — Kaiser Friedrich II. verleiht den Königen von Böhmen grosse Vorrechte und setzt u. A. fest, dass sie verpflichtet seien, dem Herzog von Polen, wenn er auf des Kaisers Ladung zum Reichstag käme, Geleit zu gewähren. Die sehr zahlreichen älteren Druckorte bei Georgisch Reg. I. 841, neuerdings im Cod. dipl. Mor. II. 60. [153]

1213—17 o. T. o. O. — Bisch. Lorenz weist dem Kloster Leubus die Zehnten an, welche sein Vorgänger Jaroslaw der hl. Marie und dem Cisterzienserorden in Jarozlav geschenkt hatte, nämlich von den Dörfern Glogov (Ober-Glogau) und Jarozlawe, villa Nezulonis, Ozoblo, Susela (Zuzella), Wroblin (Fröbel), Zemeniz, villa Martini und etwaigen künftig anzulegenden Dörfern von den Grenzen Ob.-

1213 Glogaus und Jaroslaws (que nunc Cazemiria dicitur) an bis an die Flüsse Straduna et Ozoblog (Hotzenplotz), wo diese in die Oder münden, nebst dem, was von dem gesammten Gebiet (circuicio) der villa Martini künftig zuwachsen würde. Z. Victor dec., Egid. archid., mag. Mart. canc., Joh. Benizi, Godefridus, Lupus, Petrus, Albertus Theucer, Joh. Dobe. Staatsarch. Aeltestes Copialbuch von Leubus f. 11. Die oben am Rande bemerkte zeitliche Begrenzung ergiebt sich daraus, dass einerseits noch 1212 der Dekan Benicus urkundlich vorkommt, andererseits 1217 des Egidius Nachfolger im Archidiakonate, Jacob. Ich habe diese Limitation der andern an den sachlichen Inhalt und die Beziehung auf Büsching S. 50 anknüpfenden (vgl. Reg. ep. S. 25 und schles. Zeitschr. V. 211) doch vorgezogen, weil bezüglich dieser Besitzung überhaupt Alles höchst unsicher ist. Vergl. o. No. 76. Auch die Echtheit dieser Urkunde kann nicht für erwiesen gelten. [154]

1213—28 — Der Dekan Viktor gründet die Egidienkirche auf dem Dome zu Breslau, vergl. Reg. ep. Vrat. p. 19. Die an letzterer Stelle gegebene Limitation, welche vom J. 1219 dem ersten urkundlichen Vorkommen Viktors ausgeht, kann zwar durch die unter No. 154 mitgetheilte verdächtige Urkunde nicht umgestossen werden, doch ist es wohl korrekter von 1213 auszugehen, nachdem 1212 der Vorgänger Victors Benicus das letzte Mal urkundlich vorkommt.

1213 — Angebliche urkundliche Erwähnung eines Pfarrers Joh. de Namslavia an der Magdal.-Kirche zu Breslau bei Ehrhard Presbyterologie I. 1293. Vergl. o. z. J. 1205.

— Die Johanniter sollen damals schon die Löwenberger Commende besessen haben. Hensel protest. Kirchen-Gesch. 1. Abschnitt § 69, S. 54, ohne Quellenangabe.

— Die hl. Hedwig wohnt einige Zeit in Nimptsch. Zimmermann I. d. 16, ohne Quellenangabe. Die Nachricht beruht unzweifelhaft auf jener Stelle des Chron. Polono-Siles. 566, Stenzel Ss. I. 25, wonach vor dem Ausbruch des Bruderkampfes zwischen Heinrich II. und Conrad sich Herzog Heinrich I. nach Glogau, seine Gemahlin nach Nimptsch begeben habe. Leider ist nur die chronologische Feststellung grade dieser Begebenheiten so überaus schwer. Vgl. schles. Zeitschr. VII. 201.

Mai 22. vig. asc. dom. in castro Prag. — König Premizl. von Böhmen verleiht dem Kloster Brzewno die Einsiedelei Politz. Unter den Z. Sbizlaw und Willehalm Kastellane von Glatz. Ziegelbauer hist. mon. Brzevnov. 248, Piter 144, Erben I. 250 mit der falschen Reduktion Mai 4. [155]

Juni 24. Sieradz. — Ivo, Kanzler von Polen, verleiht das Gut Dobrech den Brüdern de Sylio (Sulejow). Unter den Z. Lorenz Bischof von Breslau, Alard Abt des Vincenzstiftes, Egidius Archid. von Breslau. Cod. dipl. Pol. III. 10. [156]

Juli 28. 5. kal. Aug. ind. 1. in curia nostra Vratislaviensi. — Bischof Lorenz verleiht dem Kloster Leubus auf die Bitten Conrads, Mönchs in Sichem (Sittichenbach vergl. o. No. 104) weiland Bischofs von Halberstadt, folgende Zehnten: in Posarzyzc (Hohen-Poseritz) von 20 Hufen, in Schonenvelt (Schönfeld bei Schweidnitz) von 14 Hufen, in Conradeswalde von 35 Hufen, von denen 7 zum Allod, 3 zum Gericht gehören, in Ingrammi villa (Ingramsdorf) von 38 Hufen, wovon 2 zum Gericht und ebensoviel zum Allod gehören, in Rabyn (Raben) von 18 Hufen und dem Antheil, welcher gewöhnlich oberschar (Tzschoppe und Stenzel 175) heisst, in Tarnow (Tarnau)

1213 von $3\frac{1}{2}$ Hufen, in parvo Pyschyn (Pitschen) vom Allod, und bestätigt auch die durch seinen Vorgänger erfolgte Schenkung der Neubruchzehnten vom ganzen Liegnitzer Distrikt. Z. Victor dec., Jacob archid., Egid. scolast. et cancell., Alardus abbas de St. Vinc. et alii quamplures. Staatsarch. Leubus 17. Büsching 48. Die Urkunde, obwohl der Schrift nach noch dem XIII. Jahrhundert angehörig, ist als unecht anerkannt, ebenso die Siegel des Bischofs und des Kapitels. [157]

Sept. 10. od. 11. — Boleslaw, Herzog Heinrichs I. Sohn, stirbt, nachdem er einen Theil seines Landes, wahrscheinl. ein Stück des Landes Lebus, an den Markgrafen Albrecht II. von Brandenburg verkauft hatte. Wohlbrück Lebus I. 13, wo die weiteren Quellen angegeben sind, die jedoch die Nachricht nicht als streng erwiesen erscheinen lassen. Vergl. über Boleslaw schles. Zeitschr. VII. 199. Nur das Datum (Sept. 10. Mon. Lub. 17, Sept. 11. böhmisch-schles. Nekrol. schles. Zeitschr. V. 114) erscheint beglaubigt.

Sept. 28. — Gertrud, die Schwester der hl. Hedwig, Königin von Ungarn, wird ermordet. Böhmisch-schles. Nekrolog schles. Zeitschr. V. 114.

Nach Curäus S. 60 soll G. ihre Krone an die Breslauer Kirche geschenkt haben, woraus dann ein Ciborium oder Abluitionskelch gemacht worden sei. Vergl. Knoblich hl. Hedwig 89.

Dez. 30. 1214 3. kal. Jan. apud Olomuc. — Premysl., König von Böhmen, bestätigt die Aussetzung von Freudenthal zu deutschem Rechte, das bisher in Böhmen und Mähren ungewöhnlich und ungebraucht sei, durch seinen Bruder Wladislaw von Mähren. Diese „neue und gute Einrichtung“ solle unverletzt fortbestehen und die Bürger den Zehnten vom Zolle und den Metallen im Umkreise von 4 Meilen haben, so lange er und sein Bruder leben. Unter den Z. dominus Boleslaus de Opul, (bisher ganz unbekannt, vielleicht ein jüngerer Sohn Mesko's I.), Bolezlaus nepos noster, Vitco castellanus de Gradech (Grätz). Aus einer Bestätigung von 1233 bei Boczek cod. dipl. Morav. II. 68. Erben I. 253, wo jedoch die unreduzirte Jahreszahl 1214 heissen muss. [158]

Dez. 31. 1214 pridie Kal. Jan. a. regni 15. Prosteyow. — Premisl., König von Böhmen, bestätigt auf Bitten seines Bruders des Markgrafen Wladislaw von Mähren die Exemption aller Besitzungen der Johanniter in Mähren, nämlich in den Gebieten von Olmütz, Znaim, Brünn und Troppau (in Golessicensi provincia). Unter den Z. Boleslaus nepos dom. regis, vergl. No. 158. Boczek c. d. Morav. II. 72, Erben I. 255. [159]

1214 o. T. Trebnitz. — Erzbischof Heinrich von Gnesen, die Bischöfe Lorenz von Breslau und Lorenz von Lebus, verleihen allen Besuchern der Krypta des hl. Bartholomäus in Trebnitz am Jahrestage der Einweihung einen 40tägigen Ablass (unusquisque nostrum singulariter concedimus). O. Z. Or. mit den Siegeln der drei Bischöfe Staatsarch. Trebn. 15. [160]

o. T. o. O. — Heinr., v. G. G. Herzog von Schlesien, verleiht auf die Bitte des Abts Witoslaw vom Sandstifte terram, que est inter Olavam et Odriczam, quantum ad curiam et ortum sufficere possit, zur Erbauung einer Kirche des hl. Geistes, eines Hospitals für Arme, Kranke und Fremde und erlässt zugleich dem Abt und seinen Brüdern die ihm zustehenden Rechte als strosa, preseca, podvorove, auf den Gütern, die etwa fromme Seelen dem Hospital schenken würden. Z. Graf Emramus pro-

1214 curator ipsius negocii, Sobeslaus castell. d. Wratisl., Egid. canc., Albrahtus judex, Polco subcamer., Joh. com. d. Wirbno, Falco com., Godinus soltetus. Aus dem Or. jetzt im Bresl. Stadtarchive abgedruckt bei Morgenbesser, Gesch. des Hosp. und der Schule zum hl. G. S. 1, wo sich auch vorn eine Abbildung des Siegels befindet und besser noch bei Korn, Bresl. Urkundenb. S. 3. Das Chron. abb. b. M., Stenzel Ss. II. 169 fügt noch hinzu, der Herzog habe den Grundstein zu dem Baue gelegt, der übrigens zum grossen Theile aus dem Vermögen des Sandstiftes bestritten worden sei. [161]

— Das Städtchen Lähn wird an einem vom Bober durchflossenen früher mit Birken bestandenen Platze gegründet und Birkenau genannt, (wonach es auch eine Birke in das Stadtsiegel aufgenommen habe), welchen Namen es dann gegen den der darüber schon seit alter Zeit vorhandenen Burg vertauscht. Herzog Heinrich I. habe dann Ansiedler, vorzüglich Tuchmacher, aus Löwenberg hierher gerufen. Naso 213. Ob Knoblich (S. 17), der dasselbe unter Berufung auf „das einstimmige Zeugniss aller bisherigen Nachrichten" erzählt, hierfür eine ältere und glaubwürdigere Quelle gehabt, ist nicht zu ersehen; die nähere Zeitbestimmung, die sich hier findet, die Gründung sei im Frühling erfolgt, beruht, wie eine Aeusserung auf S. 18 wahrscheinlich macht, nur auf einer Combination bezüglich des Bruderkrieges (vergl. unt. zum 4. Sept.), dessen Chronologie leider selbst sehr unsicher ist. Bis auf Weiteres werden wir die ganze Erzählung wohl als möglich, aber nicht als erwiesen ansehen müssen.

— Angebl. Inschrift am Taufsteine zu Stronn (Kr. Oels). Angef. Anders Statistik der evangel. Kirche Schlesiens 316. Es ist 1514 zu lesen nicht 1214.

— Das Städtchen Schömberg unterhalb der Burg gleiches Namens (vergl. o. z. J. 1207) erbaut. Naso 245. Der Anklang an die eben besprochene Nachricht über Lähn ist unverkennbar.

Jan. 7. 7. id. Jan. p. a. 16. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. warnt alle Herzoge von Pommern, einen der Frevler, welche den Erzb. (Berthold) v. Koloksa geschädigt, aufzunehmen. Baluze 825. Bosquet 673. Migne 950. Potthast 4872. [162a]

Jan. 8. 6. id. Jan. a. p. 16. Rom im Lateran. — Papst Innocenz III. schreibt dem Bischof von Breslau, ein ständiger Vikar, der aus den Einkünften der Vikarie und eignem Vermögen hinreichende Mittel zum Lebensunterhalte gewinne, habe keinen Anspruch auf die Unterstützungen, welche für Geistliche, die kein Beneficium hätten, bestimmt seien. Lünig spicileg. eccl. cont. II. 1173. Baluze ep. Innoc. I. 827. Potthast 4873, wo auch weitere Druckorte. [162b]

Jan. 8. 6. id. Jan. a. p. 16. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. verbietet demselben die Theilung einer gewissen Präbende, nachdem deren Inhaber Hippolytus deshalb in Rom Klage geführt. Lünig am eben angef. O. Baluze II. 828. Potthast 4874 mit weiteren Druckorten. [163]

Sept. 4. — Conrad, der ältere Sohn Heinrichs I., findet in der Wüstung Tarnauwe auf der Jagd durch einen Sturz vom Pferde seinen Tod, nachdem er an der Spitze der slavischen Partei im Kampfe gegen seinen von den Deutschen unterstützten Bruder Heinrich (II.) in der Schlacht bei Studinicza (Rothkirch) besiegt worden ist, er wird auf den Wunsch seiner Schwester Gertrud in Trebnitz begraben. Chron. Polono-Siles. 566, Stenzel Ss. I. 25. Gegen das zuerst von Dlugosz angegebene traditionelle Jahr 1214 habe ich selbst in der schles. Zeitschr. VII. 201 Bedenken

1214 erhoben und angeführt, dass mancherlei Momente dafür sprechen, erst an viel spätere Zeit, etwa nach 1235 zu denken; Grotefend, Bresl. Piasten S. 68, acceptirt dies als ungefähre Zeitbestimmung, während ich, da doch auch gegen die Zeit nach 1235 Verschiedenes zu sprechen scheint, auf eine sichere chronologische Fixirung verzichten zu müssen glaubte. Schliesslich bleibt es, wie Grotefend (a. a. O.) ganz richtig bemerkt, überhaupt zweifelhaft, ob nicht in die Darstellung dieser Ereignisse bei den alten Chronisten Einzelheiten aus den Bruderkämpfen der folgenden Generation sich verwirrend eingeschlichen haben. Den angegebenen Tag haben die Mon. Lub. 17, der böhmisch-schles. Nekrolog (schles. Zeitschr. V. 114) hat den 4. November.

Sept. 29. 3. kal. Oct. Camin. — B(ogislaw) und K(asimir), Herzoge von Pommern, verleihen dem neugegründeten Kloster zu Trebnitz eine Hütte (tugurium) in Cholberge (Kolberg) in monte salis frei von den sonst üblichen Lasten und auch die Erlaubniss jährlich ihr Schiff, que scuta dicitur, nach Heringen zollfrei dahin absenden zu dürfen. Z. Siguinus ep. Camin., Conc. prepos. und das Kapitel. Nach dem Orig. Staatsarch. Trebnitz 16 bei Hasselbach und Kosegarten c. dipl. Pomeraniae I. 232 mit Siegel-Abbildung. [164]

Okt. 13. — Alard, Abt des Vincenzstiftes, stirbt. Den Todestag hat der Nekrolog von St. Vincenz, schles. Zeitschr. X. 445, weniger sicher ist das Jahr, bezüglich dessen sich Görlich (Prämonstratenser zu St. Vinc.) S. 44 nur allgemein auf „die chronologischen Tafeln“ beruft. Ihm folgt Albert. Ueber Alards Antheil an der Gründung des Nonnenklosters Zuckau in Preussen vgl. Hasselbach und Kosegarten cod. dipl. Pomer. I. 847 und Klempin Regesten, Berichtigungen und Ergänzungen No. 220.

o. T. doch frühestens Ende October. Breslau. — H(einrich), v. G. G. Herzog von Schlesien, hat in Gegenwart und mit Zustimmung seines Sohnes H(einrich II.) vom Abte des Vincenzstiftes A(lbert) [so muss nach Stenzel Ss. II. 136 der Name ausgefüllt werden] den Jahrmarkt, quod fiebat ante atrium ecclesie, in der Weise abgelöst, quod de omnibus foris ad castrum nostrum Wratislav. pertinentibus nonum forum (den Neunten vom Markt, nicht novum forum, wie in den ann. magistratus Wratislav. ed. Arndt. Mon. German. XIX. 527 steht) singulis annis percipiant ad usus ecclesie memorate sicut in Oleznic (Oels), Domezlau (Domslau) et in Legnic (Liegnitz) und ebenso von etwa noch neu zu gründenden Märkten. Ferner verleiht er deutsches Recht, wie es Neumarkt besitzt, für des Klosters hospites (vergl. Stenzel Jahresbericht 1841, 153) in Costemlot (Kostenblut) und Ueove (Viehau), so dass sie frei seien von den bei den Polen üblichen „angarie“ (povoz, prevod, slad, preseca) und den „soluciones“ (strosa, podvorove u. s. w.). Kapitalsachen behält sich der Herzog zu richten vor, doch soll der Abt den dritten Theil erhalten, bei sonstigen Appellationen soll der Schultheiss Recht sprechen, und wenn er ungerecht geurtheilt hat, vom Herzog zur Verantwortung gezogen werden. Z. Bischof Lorenz, Propst Peter, Graf Stephan,

1214 Graf Heinrich, Nikol. Not., Heinr., Crisan, Lupus, Nazlaus. Aus dem Or. mit dem Siegel des Herzogs im Staatsarch. Vincenzst. 13 bei Tzschoppe und Stenzel 275. Schirrmacher, Liegnitzer Urkdb. S. 23 und bei Korn Bresl. Urkundenbuch S. 3. Die an ersterem Orte in Anmerkung 2 dazu gegebene chronologische Limitation beruht auf einer falschen Voraussetzung, insofern die darin citirte Urkunde vom 28. Juni in das J. 1213 nicht 1214 gehört, zur näheren Feststellung des Datums kann nur der oben angeführte allerdings nicht streng beglaubigte Todestag des Abtes Alard dienen. [165]

1215 o. O. — Wilbern, Abt von Pforta, urkundet, dass, nachdem weiland Bischof Si-
o. T. roslaw die Zehnten des Dorfes Devin (nicht mehr vorhanden, lag westlich von Trebnitz) dem Kloster Leubus verliehn habe und dann in Folge der Ausdehnung der Neubruchländereien zwischen den Bewohnern jenes Dorfes und denen von Clyssove (lag bei Pflaumendorf) Streit entstanden sei, Bischof Siroslaw den Bach zwischen beiden Dörfern bezüglich der Zehnten als Grenze gesetzt habe. Nachdem jedoch Bischof Cyprian inzwischen dem Kloster Trebnitz den Zehnten von Clyssove geschenkt habe, fechte dieses jene Entscheidung an, und die Sache sei nun zu des Ausstellers Entscheidung gekommen, worauf er unter Beirath des Bisch. Lorenz und des Archid. Egidius jene Festsetzung des Baches als Grenze der beiderseitigen Zehnten bestätige. Z. Bisch. Lorenz, Herzog Heinr., Archid. Egidius. Aus dem Orig. mit den Siegeln des Abtes und des Bischofs Lorenz im Staatsarch. Leubus 18 bei Büsching 51. [166]

o. T. o. O. — P. Innocenz III. capitulo Wratisl. scribit, quod rescissio facta per ep. Wrat. auctoritate apostolica super decimis de quibusdam desertis in diocesi Wrat. existentibus approbatur (73). Eodem modo episcopo Cinamensi (Caminensi) et quibusdam aliis, quod compellant Teutonicos ad solvendas decimas de dictis terris seu desertis (74). Super eodem duci Zlesie, quod permittat dictas decimas persolvi (75). Rubricae litterar. Innoc. III., quae deperierant. Theiner monum. Slavor. meridional. I. 65. Potthast 5188—90. [167]

— Erzbischof Heinrich von Gnesen lässt auf einer Synode sämmtliche Geistliche schwören, sich von ihren Weibern und Conkubinen zu trennen. Dlugosz I. c. 625 und dazu Röpell 421. Dlugosz giebt kein Jahr an, Curaeus f. 61, 1217, Pol I. 48, 1215. Ich habe das letztere vorgezogen, weil man Ursache hat, die Synode der unter No. 169 angeführten Urkunde vorausgehend zu denken.

o. T. — Herzog Heinrich der Bärtige ertheilt der Stadt Steinau das deutsche Stadt-Recht. Angef. Ehrhardt neue diplom. Beitr. Stück 4, S. 185. Mit Bezug hierauf veröffentlichte Stenzel im J. 1829 in Hoffmanns Monatsschrift I. 336 die Bitte um nähere Auskunft über jene Urkunde, indem er bemerkte, dass wenn jene Urkunde existirte, sie die älteste Stadturkunde Schlesiens sein würde. Eine Antwort ist nicht erfolgt, und wir müssen daher wohl jene Urkunde als sehr problematisch ansehn. [168]

— In Löwenberg wird die Commende der Johanniter aus Steinen erbaut, in Lähn errichten die Tuchmacher die Nikolaikirche sammt dem Thurme. Naso 156 u. 214. Beides zweifelhafte Nach-

1215 richten, obschon die letztere auch in Knoblichs Lähn S. 18 und auch auf dem Titelbilde unbedenklich aufgenommen und durch die Nachricht von der 1217 erfolgten Consekration der Kirche gestützt wird.

März 7. — Die Urkunde bei Büsching 53 gehört ins folgende Jahr.

Dez. 29. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. bestätigt dem Erzbischof von Gnesen
4. kal. Jan. p. a. 18. und dessen Suffraganen die inserirte undatirte Urkunde, durch welche die Herzoge Lestko v. Krakau, Conr. v. Masowien, Wladisl. v. Kalisch und Kazimir v. Oppeln geloben, die Immunität der polnischen Kirche zu achten, die Unterthanen derselben von verschiedenen Lasten zu befreien und alle dem hl. Adalbert gehörige Ortschaften zurückzugeben. Aus dem Orig. im Krakauer Domarchive bei Gładyszewicz żywot Prandoty p. 207 und im Cod. dipl. eccl. Cracov. I. 14. Potthast 5016. [169. Aufl. I. 170.]

1216 in Beronia. — Janus, Sohn des weiland Jarachius, schenkt das Dorf Istebia
o. T. (Grunau nach Knie) der Marienkirche zu Kamenz. Derselben Kirche hat er früher geschenkt das Dorf Pantnovo (Panthenau), soviel davon zwischen den Hörigen des Herzogs und den Bächen Ochina und Lucaviza liegt, auch die beiden Bäche selbst mit beiden Ufern und dem Rechte Fischereien und Mühlen überall daran und darin anzulegen bis an den Berg, genannt Lucaviza, und bis zu dem grossen Walde und auch den Wald selbst, quousque termini nostri durant; desgleichen die beiden Dörfer Rogouzca (Rogau) und Grahovisa (Grochwitz). In diesen beiden und in Pantnov hat er sich jedoch für seine Lebzeiten den Niessbrauch vorbehalten. Z. Heinrich Erzb. v. Gnesen, Lorenz Bisch. v. Breslau, Egid. Archid., Yvo Kanzler des Herz. Leztco, Barthol. Custos und Vincenz Canonikus v. Plock. Aus dem Orig. Staatsarch. Kamenz 2 mit d. S. des Custos Barth., des Bischofs, des Erzbischofs, des Ausstellers und des Archid. Egid. bei Stenzel Jahresber. der vaterländischen Gesellsch. 1841, S. 171, in unvollkommener deutscher Uebersetzung bei Frömrich Camenz S. 8. [171]

— Der grosspolnische Herzog Władysław Odonicz, von seinem Oheim Władysław Laskonogi bedrängt, sucht Hilfe bei Herzog Heinrich I., der ihm zum Lebensunterhalte sein Schloss Calis einräumt. Wesentlich nach den Angaben der unter No. 183 angef. Urkunde. Schon Röpell G. P. 423 Anm. 7 bekennt, nicht angeben zu können, wie Heinr. in den Besitz von Kalisch gekommen sein könne, und Smolka (schles. Zeitschr. XII. 102 Anm. 3) nimmt daraus Veranlassung zu zweifeln, ob hier überhaupt Kalisch und nicht vielmehr ein andres sonst unbekanntes ähnlich klingendes Schloss gemeint sei. Doch scheint es bei der argen Unzulänglichkeit unserer Quellen über die Geschichte Heinrichs I. misslich, solchen Schluss zu ziehen, während doch andrerseits es sonst locken muss, an das der Grenze Schlesiens so nahe Kalisch zu denken.

o. T. (Strzelno in Grosspolen.) Barthko Bisch. v. Kruschwitz (Władysławod. Kujawien) weiht auf Bitten des Cristinus, Sohnes des Grossgrafen Peter (Wlast)

1216 unter der Regierung des Herzogs Konrad die Kirche zu Str. zu Ehren der heil. Dreieinigkeit. Einzeichnung (doch wohl erst aus dem Anfange des XV. Jahrh.) in die Handschr. des liber cancell. des Stan. Ciolek ed. Caro p. 5 (Archiv f. östreich. Gesch.-Quellen Bd. XLV). Nach dem Katalog der Bisch. bei Potthast II. 305 regiert Bartphas Nachfolger seit 1213, doch widerlegt diese Angabe schon die unter No. 216 anzuführende Urk. v. 1219.

— Die böhmische Prinzessin Anna heirathet 12 Jahr alt Heinrich (II.) den schlesischen Thronfolger. Knoblich Herzog Anna 11. Das Jahr beruht wesentlich auf einer Combination des Thebesius VII. 37, doch hat es nichts Unwahrscheinliches.

— „Schweidnitz wird mit 7 Thoren und soviel Kirchlein unter den Thoren geziert." Pols Jahrb. I. 49. aus unbekannter Quelle.

— Die hl. Hedwig soll sich damals einige Zeit in Nimptsch aufgehalten haben. Zimmermann I. d. 16 ohne Quellenangabe, vergl. o. z. J. 1213.

— Bischof Lorenz verleiht dem Kloster Leubus auf die Bitten Conrads, weiland Bischofs von Halberstadt, die Zehnten der vielfach erwähnten 100 Hufen bei Goldberg. Anführung in einer unechten Urkunde bei Büsching Leubus. Urk. 65, vergl. unt. No. 199.

Febr. 5. non. Feb. ind. 3. a. p. 18. Rom im Lateran. — P. Innocenz III. nimmt die Cisterzienserinnen zu Trebnitz in den Schutz des hl. Petrus und bestätigt deren Besitzungen in Schlesien, nämlich: Wangrinowo, Martinowo, Clissovo, Rozerovo, Johannis Bricii, Zulizlavic, Malussino, Rassovo, Brokotino, Chothovici, Ozorovici, Pangovo, Biscupici, Benicovo, Janichovo, Paulovo, Lazi, Probostougay mit Zehnten und Zubehör, den Zehnten von Stobno, Stinaw, Ostrovici. (Ueber die Ortsnamen vergl. o. No. 92.) Niemand soll von den Besitzungen, die das Kloster vor dem allgemeinen Concil (1215) besessen, Steuern einfordern. Das Stift darf alle, die dort eintreten wollen, aufnehmen und keine Schwester, die Profess gethan, ohne Erlaubniss der Aebtissin das Kloster wieder verlassen. Kein dem Kloster verliehenes Gut darf einem Andern gegeben werden absque consensu totius capituli vel majoris aut sanioris partis ipsius, sonst werden solche Schenkungen für ungültig erklärt. Für die Einweihung von Kirchen oder Altären und das heilige Oel darf der Diözesan-Bischof Nichts fordern, widrigenfalls man sich unbedenklich an irgend einen andern Bischof wenden mag, wie auch in Zeiten der Vacanz benachbarte Bischöfe requirirt werden dürfen. Auch soll eine Exkommunikation gegen das Kloster, dessen Bewohner oder dessen Bedienstete (mercenarii) durch Bischöfe oder Pfarrer im Widerspruch mit den Privilegien verhängt, ungültig sein. Selbst in Zeiten des Interdiktes darf im Kloster, jedoch unter Ausschluss von Gebannten, Gottesdienst gehalten werden. Jedes Verbrechen und jede Gewaltthat im Bereiche des Klosters und seiner Gebäude wird besonders streng untersagt. Mit der Unterschrift von 17 Cardinälen. Ausser dem gewöhnlichen Bleisiegel sind noch zwei Monogramme vorhanden. Nach den (nicht eigenhändigen) Unterschriften des Papstes und der Kardinäle folgen Rekognitionszeichen. Or. Staatsarch. Trebn. 17. Potthast 5066, als Indikt. müsste richtiger 4 stehen. [171b. Aufl. I. 169]

März 7. 1215 non. Marc. ind. 4. a. p. 19. Rom im Lateran. — Papst Innocenz III. bestätigt dem Kloster Leubus seine Freiheiten und Besitzthümer, den Ort Leubus mit Fischerei und Biberfang in der Oder von Cozi (Koiz) an bis zum Leubuser transitus, auch mit andern benachbarten Gewässern wie dem See bei Malchic (Maltsch) mit Zubehör, Zlup (Schlaup), Bogdano que nova curia dicitur (Neuhof), Wilxin (Oderwilxen), Schonvelt (Schönfeld), Gotcovo (vergl. o. 74), Antheil von Zeravim, Wrancham, Stepin bei Breslau (Tschepine, heutige Nikolaivorstadt, vergl. Grünhagen Anfänge der Nik.-Vorst.), nebst ihren Zugehörungen, auch die von den Bischöfen Walter, Ziroslaw, Jarozlaw, Ciprian und Lorenz geschenkten Einkünfte, auch den jährlichen Ertrag von 280 Pfund Wachs, welche Herzog H(einrich) von den Einkünften des Liegnitzer Schlosses schenkte. Von allem Eigenthum des Stifts (de possessionibus habitis ante concilium generale sc. Lateranense), auch den Neubruchländern soll Niemand Zehnten verlangen oder erpressen dürfen. Ferner werden dem Kloster eine Reihe kirchlicher Begünstigungen ertheilt ganz wie in No. 169. Ausserdem wird den Professen des Klosters verboten, ohne Erlaubniss des Abtes Bürgschaft zu leisten oder Geld zu borgen, wenigstens ist der Convent dann nicht in Anspruch zu nehmen. In Rechtssachen des Klosters soll das Zeugniss der Mönche zulässig sein. Der Ordinarius soll die Mönche nicht zu Synoden oder conventus forenses zu gehen zwingen, noch Etwas vom Eigenthum des Klosters weltlichem Gerichte unterwerfen, auch nicht Amtsgeschäfte im Kloster abhalten, noch die reguläre Abtswahl hindern, und wenn er ohne genügenden Grund die Weihe eines neuen Abts verweigert, soll dieser trotzdem Novizen einsegnen und sich die Weihe von einem andern Bischofe ertheilen lassen dürfen etc. Aus dem Or. im Staatsarch. Leubus 18 mit dem päpstlichen Monogramme und den von Rekognitionszeichen begleiteten Unterschriften von 15 Kardinälen, bei Büsching 53 (vergl. dazu Tafel III) mit der falschen Reduktion auf 1215. Potthast 5086. Die Indiction und die Regierungsjahre des Papstes lassen über das Jahr keinen Zweifel. Die Urkunde selbst ist zwar echt, doch insofern sie augenscheinlich auf Grund gefälschter Dokumente, die dem Papste vorlagen, angefertigt wurde, ihrem Inhalte nach nicht ganz zuverlässig. Vergl. schles. Ztschr. V. 201 und 204. [172]

1217 o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau, schenkt der Kirche des hl. Bartholomäus in novo castro (Naumburg am Bober) und den Augustinern daselbst das Dorf genannt Popowic (Popowitz bei Sagan) und was er zur Rechten des Schlossberges besessen hat von der Bresnicha (Briesnitz) bis an den Bobr (Bober), ferner 20 Hufen unbebautes Land zu deutschem Rechte auszusetzen sammt aller Nutzniessung von den gedachten Flüssen an Fischerei, Mühlen und Bienenzucht. O. Z. Aus dem Or. mit dem Siegel des Herzogs Staatsarch. Sagan 2. Worbs neues schles. Arch. II. 145. Büsching, Urkunden der schles. Piasten S. 1. Nach dieser Urkunde wird dann die Stiftung des Klosters überhaupt in

1217 dieses J. gesetzt. Catal. abb. Sagan bei Stenzel Ss. r. Sil. I. 176. Diese Augustiner stehen in enger Beziehung zu dem Breslauer Sandstift, dessen Abt erhält in der Urkunde von 1217 (richtiger 1227 bei Worbs a. a. O. 146) ein gewisses Aufsichtsrecht über sie; dagegen haben die Naumburger und späteren Saganer vielfach behauptet, keine Colonie der Breslauer zu sein, sondern wie diese direkt aus Arrovaise eingewandert zu sein. Die Frage ist schon früher als sehr zweifelhaft angesehen worden, vergl. Anm. 1 zu Worbs 147; für die directe Herkunft aus Arrovaise hat zuletzt eingehend Th. Berndt im Archive von und für Schlesien Jahrg. 1812 No. 27, S. 105 ff. sich ausgesprochen. [173]

— Bezüglich der Urkunde des Bischofs Lorenz für Naumburg, welche Worbs, der sie nur in einem Copialbuche fand, ins J. 1217 setzte, hat mich die Einsicht des Originals (P.-A. Sagan 7), welches unverkennbar die Jahreszahl 1227 hat, doch bewogen an dem letzteren Jahre festzuhalten, im Widerspruche mit der in den reg. ep. Vr. p. 16 ausgesprochenen Ansicht, welche einen Schreibfehler in der Urkunde voraussetzte. Streng genommen schliessen die Anführungen der Urkunde die Gründung des Klosters 10 Jahr früher nicht aus.

o. T. o. O. — Herz. Lesko von Polen schenkt dem Hause des hl. Grabes zu Miechow die Schenke in Cyrino. Z. Bischof Vincenz von Krakau und unt. d. Kastellanen Phalizlaus Ospenchin (Auschwitz?). Nakielski Miechovia 135. [174]

o. T. o. O. — Herzog Heinrich mit dem Barte giebt mit Rathe seiner Mannen, nämlich Steph. v. Wirben, Brotzke, Gebhard v. Wisenburc, Yyke, Rudolf und Günther v. Biberstein, Arnold des Pfarrers, Pantin und andrer Mannen, seinen Vögten Thomas und Hartlib das Recht, Löwenberg zu deutschem Rechte auszusetzen und „gab ihnen Recht nach ihrer Willkür und verlieh ihnen Mogez (Nied.-Mois) mit Gerichte und allerhand Rechte ausser dem Zinse an den Pfarrer;“ ferner die Viehweide bei der Stadt und den Steinrücken bis an den Haag, 50 Hufen zu Gorensifen (Görisseifen) zur allgemeinen Weide unter der Verpflichtung, den Büttel zu besolden, und das Korn, was auf diesen Hufen wüchse, dürften sie zollfrei durch die Warte führen und vom Marktzoll frei sein. He gap in ouch daz recht, waz not si an trete, an dube, von roube, von luiunge (lage Wegelagerung), von mortbrande, ab si den nachvolgen wolden mit rechte, darzu sullin in die burger helfen und si in her wider. Er gab auch der Stadt alle die Zechen zwischen Placvitz (Plagwitz), dem Hovelin (Höfel), Petirsdorf (Peters- oder Pitschdorf), Luternsiven (Lauterseifen), Tuzemansdorf (Deutmannsdorf), Ludwigesdorf (Ludwigsdorf) zum Niessbrauch an Holz und Gras, auch freien Weinschank, da in sal ouch nimmer kein voitdinc inne gesin noch innunge; sie sollen auch um schlechte Klage kein Eidgeld geben. Er verlieh ihnen im Bober eine Meile aufwärts und abwärts freie Fischerei, auch eine Meile um die Stadt in andern Gewässern ausser in gehegten Teichen, ferner eine Meile um die Stadt freie Jagd auf Vögel und Thiere mit Hunden. Was „ungerichtes“ innerhalb einer Meile auf der freien Strasse geschähe, solle in der Stadt gerichtet werden. Der Herzog

1217 bestimmte auch 4 Schillinge zur niedersten, 30 Schillinge zur höchsten Busse. Aus dem Löwenberger rothen (Stadt-) Buche (XIV. Jahrh.) fol. 77 bei Tzschoppe und Stenzel 276. Es ist dies, wie Stenzel mit Recht bemerkt, nicht eine eigentliche Gründungsurkunde, sondern nur eine Zusammenfassung der der Stadt von den Herzogen ertheilten Rechte. Dieselbe ist hier auszüglich bis zu dem Punkte mitgetheilt worden, wo von Heinrich II. die Rede ist. [175]

— Diese Urkunde erklärt uns zugleich hinlänglich, weshalb Naso p. 156 grade in diesem Jahre das Löwenberger Rathhaus gebaut wissen will, natürlich auch wieder von Bergleuten, die nun einmal nach Nasos Meinung ungeheuer viel Gold herausgraben, ferner dies Alles zu ihrer Verfügung haben und endlich dasselbe nicht zweckmässiger zu verwenden wissen, als indem sie in allen Städten des vermeintlichen Bergwerkdistrikts alle öffentlichen Gebäude erbauen.

o. T. o. O. — Kasimir, Herzog von Oppeln, verleiht auf den Rath des Bischofs Lorenz sowie der Barone, des Grafen Groto, Rostko, Jacertus u. A. seinem Kapellan Sebastian und dessen Bruder Grafen Gregor für deren Dorf Lesnicia (Leschnitz?, vielleicht eher Leschnig, vgl. Weltzel Gesch. von Kosel 13 Anm. 2) Freiheit in derselben Form wie er früher seine hospites in Oppeln und Ratibor angesiedelt hat, und schenkt ihnen auch Milowanow und Virh (Deutsch- und Polnisch-Mülmen nach Weltzel a. a. O.). Staatsarch. Lorentz Privilegienbuch von 1655 f. 280. [176]

— Jeschko v. Busewoy stirbt. Wahrendorf Liegnitzer Merkwürdigkeiten 192 unter Berufung auf ein in der sogen. Busewoykapelle früher vorhanden gewesenes Täfelchen. Die Nachricht kann bei der grossen Unzuverlässigkeit grade der genealogischen Nachrichten nicht als verbürgt angesehen werden.

— Gründung des Adalbertsklosters zu Breslau durch Hyacinth, den Gefährten Ceslaws. Cunradi Silesi-Poligr. I. 361 unter Berufung auf Alstedius thesaurus chronologiae. Mit mehr Wahrscheinlichkeit berichtet die chronol. descriptio conv. Adalb. (P.-A. D. 26) f. 4, Ceslaw mit seinen Gefährten Hyacinth u. Hermann habe in diesem Jahre den Predigerkonvent zu Freisach in Kärnthen gegründet und sei erst 5 Jahre später mit H. nach Polen gegangen.

— Angeblicher Brand von Breslau. Angef. bei Klose I. 145, aber durch keine Quellenangabe zu begründen.

— Vertheidigung Bunzlaus durch den Bürgermeister Joh. Bleyhan gegen einen nächtlichen Ueberfall durch Räuber. Naso 177, (Fechner) Bunzlau 13. Die handschriftl. Bunzlauer Chronik des Holstenius rechtfertigt auch hier wieder ihren besseren Ruf dadurch, dass sie diese lebhaft an die Fabeln eines Hosemann erinnernde Geschichte nicht mit aufgenommen hat.

— Die älteste Erwähnung Habelschwerts als einer befestigten Stadt, Zimmermann IX. 155, Wedekind Chronik der Grafschaft Glatz 36 wird hinlänglich charakterisirt durch die Thatsache, dass ihr Fundament das Hosemann'sche Mährchen von der keuschen Frau zu Habelschwert ist, welches derselbe in seinem tractatus de vera verae vitae conjugalis constantia p. 128 mittheilt.

— Boleslaw, der ältere Sohn Heinrichs II. und Anna von Böhmen, wird geboren. Sommersberg I. 299, vergleiche auch Thebes. 1. VII. 37 und Knoblich H. Anna 15 und Anhang 6, Anm. 1. Grotefend z. Geneal. der Bresl. Piasten S. 70 erklärt die Nachricht für ganz unbeglaubigt.

o. J. o. O. — Bischof Lorenz hat durch den Scholastikus mag. Egidius (auf Bitten
o. T. des Abtes Günther und des Breslauer Archidiakons Jacob im Febr. 1217 nach

1217 No. 178) die zu dem Marienkloster in Leubus gehörigen Kirchen festsetzen lassen. Dem Kapellan zu St. Johann in Städtel Leubus (in foro) steht die Seelsorge zu in den Dörfern Lubens (Leubus), Glynane (Gleinau), Rataie (Rathau), Zagorici (Sagritz), Pravicovo (Praukau), Coze (Koitz vergl. u. bei Kavici), Tarchowici (Tarxdorf), Chomesa (Camöse), Malsici (Maltsch), Lazna (Gross-Lässwitz), Kavici (Stenzel und Knie haben irrig Koitz vgl. o. Coze; K. ist, wie Grotefend ermittelt hat, ein untergegangenes Dorf, nach welchem sich auch ein Adelsgeschlecht genannt hat und lag zwischen Rogau [vgl. d. Urk. v. 1298 Nov. 13] und Alt-Läst nach Dittmanns Proarchiv f. 159a u. b.), Dambici (Dambritsch), Quatcovici (Altläst), Parchovici (Parchwitz), Lessici (Leschwitz), Ozorovo (nach Worbs lit. Beil. zu den Provinzialbl. 1823 S. 79 ein untergegangenes Dorf bei Parchwitz, an welches noch der Name der Oisenfelder östlich von Leschwitz erinnert; Dittmann Proarch. f. 81 kennt auch einen Oiserwald bei Alt-Läst). Zur Marienkirche in Zlup (Schlaup) gehören: Jancovici (Jenkau nach Heyne, nach Worbs und Knie Jenkwitz), Janovichi (vgl. No. 323), Scossovo (von Worbs a. a. O. 122 durch Schossnitz? erklärt, nach Heyne I. 311 Kossendau), Tynec (Gr.-Tinz bei Liegnitz), Warmuntovici (nach Heyne's Vermuthung Würchwitz, nach Ehrhard Presbyterol. IV. I. 145 Warnsdorf), Gneomirovici, Pribilovici (Tribelwitz nach Worbs a. a. O. 80), Paulovici (Pohlwitz), Maluce (Malitsch bei Jauer), Kneginici (Kniegnitz), Brochlevici (Brechelshof), Polcovici (Bellwitzhof vgl. No. 607), Holmici (Kolbnitz Worbs 68 u. 72), Dobrennici, Sychovici et alii Sychovici (Seichau und Arnoldshof vergl. Worbs 124), Krajevo et parvum Krajevo (Ober- und Nieder-Crayn). Zur Marienkirche in Vjazd (nach der Anführung Dittmanns schles. Zeitschr. I. 273 muss man an Mois bei Löwenberg denken, welches auch in No. 569 unter diesem Namen bezeichnet wird, nur dass wir von einer Kirche daselbst Nichts wissen) gehören das (gleichnamige) Ober- und Niederdorf, Scizerovici (Zieserwitz Worbs 62), Persino (Pirschen), Nemirovici, Janussovici (Johnsdorf?), Strelci (wohl ein untergegangenes Dorf), Socolnici (Zukelnig), Pichorovici (Peicherwitz), Langevnici (Lohnig), Izerovici (Eisendorf Worbs 73), Budissowo et Budissowo (Gross- und Klein-Baudis), Carnici (Körnitz), Postolici (Poselwitz), Witoslavici (nach Worbs 139 Woislowitz, nach Knie Wittoslawitz bei Kosel), Dlugomilovici (Mellowitz Worbs 69), Wratislavici. O. Z. Büsching S. 61. Von dem Original Staatsarch. Leub. 20 kann man eigentlich nur soviel verbürgen, dass dasselbe noch dem XIII. Jahrh. angehört, das Siegel ist entschieden unecht. Vergl. dazu o. No. 77 u. u. No. 178. [177a]

o. T. (in capitulo gen. ord. Cisterc.) statuitur ut abbates Hungariae, Poloniae, Bohemiae et Alemanniae et in aliis quibusdam regionibus conversos secundum formam ordinis in equis secum ducant et patres abbates provideant, ne in proximo capitulo super hoc gravius puniantur. Winter Cistercienser III. 214. [177b]

1217 im Februar. o. O. — Die ebenbesprochene Urkunde wörtl. übereinstimmend mit höchst geringfügigen Abweichungen der Orthographie Maluci st. Maluce, Polcovo st. Polcovici, der Eingang mit den in Klammern bei 177 verzeichneten Zusatzworten, ferner erscheinen Jahr und Monat hier zugesetzt, und endlich enthält der Schluss die charakteristischen Zusatzworte: volumus autem ut quecunque ecclesie infra hos limites in posterum surrexerint, sint filie matricis ecclesie, um welcher Worte willen wohl auch die Urkunde überhaupt fabricirt worden ist. Büsching 62, Anders Schles. wie es war I. 203, Ehrhard Presbyterolog. IV. I. 145 in besonders schlechtem Abdruck. Die Handschrift des Originals (Staatsarch. Leubus 20) ist die aus der Mitte des XIII. Jahrhund. An gelbrothen Seidenfäden hängt dasselbe unechte Siegel des Bischofs (ein Werk des XVI. Jahrh.) wie an No. 177. [178]

Febr. 9. 5. id. Febr. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt auf die Bitte des Herzogs Wladislaw von Kalisch (Odonicz) den Friedensvertrag, welchen dieser mit seinem Vetter Wladislaw von Polen (Laskonogi) geschlossen. Theiner mon. vet. Polon. I. 1. Potthast 5450. [179]

Febr. 9. 5. id. Febr. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. weist den Erzbischof von Gnesen und dessen Suffragane an, den zwischen den polnischen Herzogen geschlossenen Frieden zu bestätigen und aufrecht zu erhalten. Theiner I. 1. Potthast 5451. [180]

Febr. 9. 5. id. Febr. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. nimmt den Herzog Wladislaw von Kalisch in den Schutz des hl. Petrus, gegen das Versprechen, alle drei J. 10 Mark Gold a. d. päpstl. Stuhl zu bezahlen. Theiner I. 1. No. 3. Muratori antiq. Ital. V. 835. Potthast 5452. [181]

Febr. 15. 15. kal. Marc. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt auf Bitten des Herz. Heinr. von Schlesien, des Bischofs von Breslau, des Erzbischofs von Gnesen, dessen Suffraganen und des Breslauer Domkapitels den Schiedsspruch des von beiden Parteien gewählten Richters, C(onrad) weiland Bischof von Halberstadt, in der Streitsache zwischen Herzog und Bischof über die von einigen neuangesiedelten Deutschen zu entrichtenden Zehnten. Theiner I. 2. Potthast 5460. [182]

Febr. 22. 8. kal. Marc. a. p. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt an Herzog Wladislaw von Kalisch, Herz. Heinr. von Schlesien habe ihm Folgendes geklagt. Als einst Wladisl. geschlagen und aus seinem Erbe vertrieben gewesen sei, habe ihm Herzog Heinrich zu seinem Lebensunterhalte (pro vite tue subsidio) sein (Heinrichs) Schloss Kalisch eingeräumt, nachdem Jener ihm geschworen, dasselbe ihm zurückzugeben, sowie er wieder in den Besitz seiner Länder gelangt sein werde. Nun verweigere er dies und habe sogar Immobilien, die zu diesem Schlosse gehörten, veräussert, was dann der Erzbischof von Gnesen ungerechter Weise bestätigt habe. Der Papst ermahnt nun den Herzog, sein Versprechen zu halten, widrigenfalls der Scholastikus von Breslau, der Archidiakon und ein Domherr von Krakau namens Slavus den Auftrag erhalten würden, mit geistlichen Strafen gegen ihn einzuschreiten. Theiner I. 3. Potthast 5467. [183]

Febr. 22. 8. kal. Marc. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt den oben genannten drei Commissaren ganz in demselben Sinne wie in No. 183. Theiner I. 3. Potthast 5468. [184]

Febr. 28. 2. kal. Marc. p. a. 1. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. trägt dem Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen auf, für einen Kreuzzug einen „Zwanzigsten“ zu sammeln. Theiner monum. historica Hungariae I. 6. Potthast 5475. [185]

März 20. 13. kal. Apr. p. a. 1. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. befiehlt dem Erzbischof von Gnesen, dessen Suffraganen und allen geistlichen Würdenträgern das Kloster Leubus, das über vielfache Beeinträchtigungen und Unbilden zu klagen hat, künftig wirksam zu schützen. Staatsarch. Aeltestes Copialbuch von Leubus p. 59. Potthast 5502. [186]

April 16. 16. kal. Maii p. a. 1. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. entbindet auf Ansuchen der polnischen Fürsten und Bischöfe den Erzbischof v. Gnesen und Alle, welche in seiner Diöcese das Kreuz genommen haben, vom Zuge nach Palästina und weist sie auf die Vertheidigung des eigenen Landes gegen die Preussen. Voigt cod. dipl. Prussiae I. 1. Theiner mon. vet. Pol. I. 2, Voigt hat als Datum 16. Kal. Maji, Theiner 16. Kal. Marcii. Potthast 5459 u. 5521. [187]

Mai 5. 3. non. Maii. o. O. — Heinrich d. g. dux Slesie urkundet, dass Zacharias, der Sohn des Artwicus, dem Bisch. Lorenz und nach dessen Tode der Breslauer Kirche geschenkt hat sein Dorf Zachovici (Sachwitz) mit der Kirche, doch sollen seine Söhne auf Lebenszeit noch den Niessbrauch haben. O. Z. Heyne I. 231 Anm. 1. aus dem lib. nig. im Domarch. Orig. mit dem Siegel des Herzogs im Domarch. VV. 89. [188]

Mai 11. 5. id. Maij. ind. 6. a. p. 1. Rom im Lateran. — Papst Honorius bestätigt die Privilegien des Prämonstratenserordens. Le Paige bibl. Praemonstr. p. 650, Potthast No. 5545. Auf dieses Privileg beziehen sich die Anführungen der Matr. Vinc. fol. 35 u. 37 (Staatsarch.), die aus der ersten Auflage dieser Regesten dann auch in Potthast No. 5546 u. 47 übergegangen sind. [189 u. 190]

Juni 4. — Bischof Lorenz weiht die Kirche zu Lähn zu Ehren des hl. Nikolaus. Angef. bei Knoblich Chronik von Lähn nach einer mehrfach wiederholten Notiz i. d. Visitationsakten von 1651—1724.

o. T. doch frühestens im Juni. Röchlitz. — Bischof Lorenz verleiht im Einverständnisse mit seinem Kapitel der Marienkirche in Biztric (Wiesenthal) den Zehnten von Neleztno (Waltersdorf), Ztrisovaz (Tschischdorf) und Pilhovit (Gr.- und Kl.-Mauer), nachdem Herzog Heinrich und seine Gemahlin Hedwig den Zehnten von dem ganzen Bistritzischen Gebiete, welches früher der Kirche zu Wlan (auf Burg Lähnhaus) zustand, abgelöst und die letztere Kirche anderweitig entschädigt hatte. Zugleich hat der Herzog diese Zehnten, die früher in Eichhörnchenfellen geleistet wurden, nun in Getreidezehnten verwandelt. Bischof Lorenz schenkt zugleich der Kirche zu Bistric anderweitige Grauwerkzehnten. O. Z. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuche im Staatsarch. p. 47, abgedr. bei Knoblich Chronik von Lähn S. 233, daher auch die o. gegebene Auflösung der Ortsnamen. S. 234 findet sich auch noch die auf eine verloren gegangene Urkunde gegründete Notiz der Visitationsakten, dass die vorstehende Urkunde nach der Einweihung der Nikolaikirche ausgestellt sei,

und dass zu derselben Zeit auch noch Bewilligungen für die letztere Kirche gemacht worden seien. [191]

1218 o. O. — Die Aebte C. von Cisterz, R. von la Ferté, G. von Pontigny, W.
o. T. von Clairvaux, P. von Morimund zeigen dem gesammten Orden an, dass sie den Nonnen zu Trebnitz die Aufnahme in den Orden und verschiedene Vorrechte gewährt haben. O. Z. Orig. im Staatsarch. Trebnitz 19. Vgl. Winter, Cisterzienser III. 214. [192]

— Bischof Lorenz zieht mit dem Böhmenherzog Theobald nach Preussen. Ann. Prag. M. G. IX. 170.

o. T. — (in Trebnitz.) Henricus, dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai ducis gracia
ducat. a. 17. episc. Laur. a. 11. Slesie dux, nimmt eine neue circuitio der Besitzungen des Klosters Trebnitz vor und bestätigt dieselbe. Die Urkunde wiederholt von Anfang an das Privileg von 1208 (oben No. 127) mit den schon bei No. 92 angeführten Aenderungen. Nach der Erwähnung von Mocressovo heisst es in der Urkunde weiter: Preterea apud filios Michaelis Mscigneum, Daleborium, Semianum villam commutavi dans eis alias villas Mscigneo Campassino, Daleborio Dudanovo, Semiano Marabschino et Landovo; ejusdem ville Michaleic (sic) partem, que est ultra rivulum et 4 vel plures sortes in Scocenic (Skotschenine). Item ad Scocenic addens partem de Radlovo (Radelau) et aliam partem ad Chahovo (Tschachawe). Item addens ad Chahovo partem de Gluhovo (Glauche) usque ad quemdam rivum dedi domino episcopo Laurentio pro tota villa Navoiavic et pro reliqua parte ville Sulizlavic, post enim alteram partem ejusdem ville commutavi. Sic superius in scripto habetur. Insuper commutavi partem ville Borkonis (Burgwitz) dans eidem partem ville pistorum meorum et partem ville Wilzino (Heide-Wilxen) et partem de Minic (Mühnitz) usque ad viam que ducit in Uraz (Auras). Darauf folgt eine neue Grenzbestimmung, welche als ultima (!) circuitio im J. 1218 vorgenommen, bezeichnet wird. Der erste Grenzstein ist eingegraben da wo der Bach (torrens) Granzna entspringt, zwischen den sanctuariis v. Trebnitz (jetzt Gr.-Schwundnig, dessen Name swiątek auf sanctuarius hindeutet) und Navoiovice und Tschachawe zur Seite des Weges, No. 2 zwischen denselben sanctuariis und dem Dorfe des Abtes von St. Vincenz (es ist Gross-Totschen gemeint) und Raschen, No. 3 zwischen Raschen und dem Vincenz-Stiftsgute und Brukotschine an der Quelle der Vesna, No. 4 am Ursprung des andern Armes der Vesna, der mitten durch Brukotschine fliesst, No. 5 an der Quelle des Baches Ozzovo zwischen Machnitz und Brukotschine, No. 6 zwischen Machnitz, Panglevo und Brukotschine, No. 7 in Jazvini zwischen Peterwitz, Mühnitz und Pflaumendorf, No. 8 auf dem Aurasser Wege zwischen Mühnitz, Schweretau und Pflaumendorf, No. 9 zwischen Pflaumendorf und Burgwitz, wo 2 Bäche mit der Deschniza zusammenkommen, No. 10

1218 von der Quelle der Deschuiza an gegen den Berg hin, wo zusammentreffen die Wege nach Trebnitz und ex transverso nach Poviok (Powitzko) zwischen Maltschawe und Burgwitz, No. 11 zwischen Maltschawe, Burgwitz und Repotovici anf dem Berge bei der Linde, No. 12 zwischen Maltschawe und Repotovici an dem Ursprung eines Baches, der dann in die Chachca mündet, No. 13 an der Chachca, wo die Grenzen von Semirovo (Schimmerau) und Zkasic (Kaschütz) zusammenstossen, No. 14 zwischen Brietzen, Domnowitz und Pawellau an der Zenaica, No. 15 an der Lubsa zwischen Schickwitz und Brietzen, No. 16 an der Yunica, welcher Bach die Grenze bildet bis wo in ihn der Bach Vischava mündet und dieser Bach dann wiederum die Grenze bis wo die Granza hineinfliesst, welche letztere dann bis zu ihrer Quelle die Grenze bildet. Weiter sagt der Herzog, er habe Papst Innocenz III., Erzbischof H(einrich) von Polen und C(yprian) Bisch. von Breslau gebeten, unter Androhung des Bannes, das vorstehende zu bestätigen, was dieselben auch gethan haben. So nach dem Originale Staatsarchiv Trebnitz 20, welches zwar die Handschrift der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. zeigt (der in No. 127 sehr ähnlich), aber sonst mit Rücksicht auf die offenbare Unechtheit des Siegels und die anachronistische Berufung auf Innocenz III. und Bischof Cyprian am Schlusse der Urkunde nicht minder Bedenken erregt, wie die früheren Trebnitzer Privilegien unter No. 92 und 127. Der Abdruck bei Sommersberg I. 826 ist absolut unbrauchbar, abgesehen von zahlreichen Lesefehlern fehlt hier der in unserem Auszuge mit vollständigem lateinischem Texte angeführte Zusatz zu dem reproduzirten Texte des grossen Privilegs von 1208, und andererseits ist die dann folgende Grenzbestimmung nicht die von 1218, vielmehr bis zum 11. Grenzsteine die von 1208 aus No. 127, No. 12 und 13 fehlt bei Sommersberg ganz und mit No. 14 setzt dann die richtige Grenzbestimmung der Urk. v. 1218 ein, deren Text dann bis zu Ende richtig wiedergegeben wird. Sommersberg, der ja nur in den seltensten Fällen nach den Originalen druckte, hat hier eben unglücklicher Weise ein schlechtes Copialbuch vor sich gehabt, wie das Archiv sogar ein solches aus der Mitte des XVII. Jahrh. (sub sign. D. 303a) besitzt, in welchem der Text ganz so falsch wie ihn Sommersberg wiedergiebt, enthalten ist. Offenbar hat ein früherer Abschreiber, um nicht die vorn ganz eingerückte Urk. von 1208 abzuschreiben, sich mit einem „inseratur“ geholfen, dessen missverständlich angegebene oder ausgeführte Abgrenzung dann die Verwirrung verschuldet hat. [193]

— Besuch des Fürsten Woldemar (?) in Löwenberg und dessen Goldbergwerken. Bergemann Gesch. des Bergbaues um Löwenberg und Bunzlau in Ledeburs Archiv I. 335, wahrscheinlich aus der Handschrift des Löwenberger Rathsherrn Pätzold (XVI. Jahrhundert), dessen Nachrichten Bergemann selbst (S. 333 Anm.) für das XII. und XIII. Jahr für werthlos erklärt.

Januar 1. — Petrussa, die erste Aebtissin von Trebnitz, stirbt. Pols Jahrb. I. 50. Bach Gesch. von Trebnitz in Kastners bischöfl. Archiv II. 52. Weder Jahr noch Datum streng erweislich, vgl. unten No. 278.

März 27. 6. kal. Apr. a. p. 2. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. befiehlt dem Dechanten und dem Scholastikus von Breslau den Bischof Robert von Olmütz zur Aufrechthaltung des über die Prager Diöcese verhängten Interdikts zu nöthigen und giebt diesem Nachricht davon. Boczek Cod. dipl. Morav. II. 100, Erben I. 277. Potthast 5729. [194]

März 29. 4. kal. Apr. a. p. 2. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. befiehlt dem Dechanten und Scholastikus v. Breslau, den Bisch. v. Olmütz, wenn er wirklich trotz des Interdikts in Prag celebrirt habe, zu suspendiren. Boczek cod. dipl. Morav. II. 101, Erben I. 278. Potthast 5737. [195]

im April. — Fridericus de Bettow schenkt dem Hospital S. Joh. zu Jerusalem und dem Meister Guarin de Monte acuto sein Haus de Trisahe (den Trisch bei Leobschütz nach Minsberg). In unvollständigem Abdrucke bei Minsberg Gesch. von Leobschütz S. 35. Gaerth in seiner handschriftl. Gesch. v. Gröbnig (in Abschr. auf dem P.-A.) f. 333 liest anstatt Trisahe Frisahe, womit wahrscheinlich Friesach in Kärnthen gemeint ist, da auch ein Fridericus de Bettova (Pettove) urkundl. wiederholt als ein steirischer Ministeriale vorkommt, so 1189 Ankershofens Reg. zur Gesch. Kärnthens No. 531, 1238 Wattenbach iter austr. p. 27. [196]

April 2. 4. non. Apr. a. p. 2. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt die durch weiland Bischof S(iroslaw) von Breslau bewirkte Vertreibung der schwarzen Mönche (Benediktiner) aus dem Vincenzstifte (propter enormes excessus suos et bonorum ejusdem monasterii dilapidacionem), welche weiland der Cardinallegat P(eter v. Capua) bestätigt habe. Or. Staatsarch. Vincenzst. 14. Hugo ann. Praemonstr. II. prob. 693. Potthast 5741. [197]

April 2. 4. non. Apr. a. p. 2. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt in einem Schreiben an den Propst von Glogau P(etrus), den Archidiakon J(akob) und den Kanonikus A(rtmodus) von Breslau die Vertreibung der Benediktiner wie in 197 und bestimmt die Vorgenannten zu Kommissaren, um dafür zu sorgen, dass die Benediktiner, welche früher nach ihrer Vertreibung das Ordenskleid abgelegt hatten und trotz des Bannes des Legaten nicht wieder ins Kloster zurückkehren wollten, und erst jetzt, nachdem sie erfahren, dass das Breslauer Stift wieder etwas emporgekommen sei, nach Wiederanlegung des Ordenskleides Ansprüche erhöben, die Prämonstratenser nicht ferner beunruhigten, sondern sich in ein andres Kloster ihres Ordens zurückzögen. Als Transsumt in der Urkunde von 1219 vergl. unt. No. 218. Potthast 5742. [198]

April 18. 14. kal. Maji ind. 6. Breslau in der Johannis(Dom)kirche. — Bisch. Lorenz bestätigt die Besitzungen des Klosters Leubus und die demselben gemachten Schenkungen (mit Bisch. Walther (!) anfangend). Folgende Zehnten gehören zum Kloster: von Wilkzin (Oderwilxen) cum toto circuitu in quo continetur porcio quedam que Brezni (Gross-Bresa) vocatur, wovon einst der Kanzler Egidius den Zehnten für die Kirche in Auras reklamirte und durch den Zehnten des dritten Theils von Gemelno (Gimmel bei Winzig nach Worbs lit. Beilage zu den Provinzialbl. 1823 S. 71) entschädigt wurde, Zlup (Schlaup), Gneomir oder Viazd (Oyas), Bogdanovo (Neuhof bei Striegau nach Worbs), Godcovo, villa Bartholomei que modo vocatur Sconivelt, welcher Zehnte vor der Pfründe des Breslauer Archidiakons Jakob gegen 6 Malter Zins in der deutschen Kolonie von Ohlau abgelöst wurde, unter welche Höhe das Kloster den Zins nie sinken lassen darf. Ein etwaiger Mehrbetrag des

1218 Zinses dagegen soll dem Breslauer Kapitel gehören nebst dem Antheile, welcher dem Kloster zufiel bei Aurum (Goldberg) durch den Willen Conrads Mönchs in Sychem (Sitichenbach) weiland Bischofs von Halberstadt, welcher Antheil von dem Bischofe, als er an dessen Tisch zurückgefallen war, dem Kapitel für Refektionen zugewiesen wurde. Dazu kam die Kirche des hl. Nikolaus in Stepin (vgl. Abhandlungen der vaterländ. Ges. 1866 S. 67), als Tausch für das bischöfl. Zehntrecht in dem Walde bei Aurum (Goldberg) nahe bei Zlup (Schlaup) circa Teutonicos von 200 Hufen, welche zu den 500 grossen Hufen gehörten (vergl. o. No. 93; zu verbessern hier bei Büsching 65, Z. 12 v. u. statt per dictam predictam), welchen Zehnten der Bischof auf die Bitte des gen. Conrad 1216 dem Kloster überliess. Ferner erhält das Kloster die Zehnten von Wolovo und einem zweiten Wolowo (Krumm- und Alt-Wohlau), Moyancici (Mondschütz), Grozanovo (Grossen), Devin (vergl. o. No. 166 Dieben?), Velavez (Bielwiese), villa Quatkonis (Alt-Läst); cujus portio quedam pertinebat ad magisterium Wrotizlaviense, hierfür und einen Antheil an Rogovo (Rogau bei Leubus) erhielt der Magister Egidius den Antheil des Klosters an Lassovici (Gross-Läswitz); ferner hat das Kloster die Zehnten von Mazen (Maaserwitz), Jankovici (Jenkau), Janovici (Gr.-Jänowitz, vergl. No. 323) juxta Dunino Dohnau), Krajevo et parvum Krajevo (Ober- und Nieder-Crayn), Polkovici (Bellwitzhof), Helimec (Kolbnitz), Dobren (? vergl. o. 177 Dobrennici), Brochlevici (Brechelshof), Gneginiz (Kniegnitz) bei parvum Maluzc (Malitsch), villa Cesconis (nicht Lesconis, wie Büsching hat), camerarii de Luzobok (vergl. Worbs 75), Preduchno (Brethen? nach Worbs Vermuthung 80), quod Gran habet, Oprovo (Opperau), Zlauno bei Liegnitz (die Schleifhäuser, vergl. Worbs 141) quicunque araverit ubi modo aratura ducis est, decimam de Zkalica in villa Helmberti quam nos contulimus altari St. Katerine, sortem Ulrici Suevi de Legniz et sortem Radomili (vergl. hierzu Büsching 96), Molovici (Maltsch), Sifridovici (Seifersdorf bei Guhrau), Wroblino (? Worbs 140) juxta Vin (Vine Winzig Worbs 140), circa Zlup (Schlaup) villa Stanislai, die Zehnten von Jarozlaw zwischen Hotzenplotz und Stradune bis zur Oder, wo Bisch. Jaroslaw für die von Pforta ein Kloster zu bauen angefangen hatte, auf welches jedoch diese bei dem Tode des Bischofs zu Gunsten von Kloster Leubus verzichtet hatten (vergl. o. No. 76), ferner die villa des Martin Zemeniz Wroblino que inter hos terminos non continetur (Ziemientzitz Kreis Gleiwitz?). Zur Jakobskirche gehören die Zehnten von Glynane (Gleinau), Scukovici (Worbs 122), der Antheil Zlaucovo bei Cozi. Zur Johanneskirche (in Städtel Leubus): Conare (Kunern bei Winzig), Borassici vel Panka quod idem est (Gross-Pantken), Mocidilniza (Mönch-Motschelnitz), Balek (Belkawe), Kazer (vergl. o. 77). Zur Peterskirche in Breslau: der Zehnte von Pozarisch (Poseritz) mit seinem Umkreis und der Antheil von Zoravino (vergl. o. 77), welchen Antheil Mycora der Peterskirche übergab, wozu der Bischof den Zehnten fügte, der zur Präbende des Vincenz gehörte, welcher durch den von Grobica (Grabhof bei Wohlau, Worbs 72) entschädigt wurde. Auch schenkte der Bischof den Zehnten von 12 Hufen in villa Tyslini (Deichslau) der Marienkirche in Uyazd (Moys bei Löwenberg), als er diese weihte. Z. Herzog Heinrich und Heinrich s. Sohn, Viktor Dekan, Jakob Archidiak., Egid. Scholast., Egid. Can. und Kanzler, Alard Abt v. St. Vincenz, Witozlaw Abt v. St. Maria, und die Kastellane Stephan v. Bolozlavez (Bunzlau), Zobezlaw v. Breslau, Predzlaw v. Glogau, Peter v. Liegnitz. Büsching 63. Unecht nach Zeitschrift V. 205 ff. Das Original Staatsarch. Leubus 21 muss vor dem Schiedsspruche des Legaten Wilhelm von Modena 1235 (unten No. 479) angefertigt worden sein, die Handschrift erinnert sehr an die des ältesten Leubuser Kopialbuchs. Die Siegel des Bischofs und des Kapitels sind schwerlich echt. [199]

April 27. MCCVIIIX Oddak. r. a. VX 5. kl. Maij o. O. — Wladislaw Heinrich, Markgraf von Mähren, verleiht seinem Barone, dem Herren Stephan (von Modlau aus dem Geschlecht der Sternberg nach Biermann, Gesch. v. Troppau 61), das Dorf Bogdonave (Bohdanow) in Holachiz (im Troppauischen). Boczek C. d. Morav. II. 103, Erben I. 278. [200]

April 28. 4. kal. Maji a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. fordert den Erzbischof von Gnesen auf, in seiner Kirchenprovinz gegen die Herzoge und Grossen, welche die Kirche und deren Diener beunruhigen, mit kanonischen Strafen einzuschreiten. Theiner monum. vet. Polon. I. 4. Potthast 5767. [201]

Mai 5. 3. non. Maji a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. ermahnt alle Gläubigen in Polen und Pommern die Preussen, welche sich neuerdings zum Christenthum bekehrt haben, gegen Einfälle der Barbaren zu beschützen und verheisst dafür Indulgenzen wie bei einem Kreuzzuge nach Jerusalem. Theiner I. 4. Hasselbach und Kosegarten cod. dipl. Pomeran. I. 266. Klempin Pommersches Urkb. No. 182. Potthast 5773. [202]

Mai 6. 2. non. Maji a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. fordert die Erzbischöfe und Bischöfe der Diözesen Mainz, Köln, Magdeburg, Salzburg, Gnesen und Lund auf, in allen ihren Kirchen wenigstens einmal Almosen für den Bischof von Preussen sammeln zu lassen. Würdtwein nova subsidia dipl. III. 64. Cod. dipl. Pruss. I. 11. Theiner I. 4. Potthast 5774. [203]

Mai 9. 7. id. Maji p. a. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius schickt an Herz. Heinrich die Bestätigung des zwischen diesem und dessen Oheim dem Herzog von Polen W(ladislaw Laskonogi) geschlossenen, durch die Bischöfe von Posen, (Röpell 423 nennt wohl irrthümlich statt dieses den Erzbischof von Gnesen), Breslau und Lebus vermittelten Friedens unter Einrückung (mit Weglassung des Schlusses) eines Briefes von Wladislaw an den Papst. Hierin gelobt dieser Rückgabe aller Gefangenen seit dem colloquium in Zandowel (Sandewalde), will auch nach Vermögen die extranei verhindern, das Gebiet von Lebus des schles. Herzogs Land zu schädigen oder die Markgrafschaft Lausitz, so lange sie Herz. Heinrich inne hat. Zum Zeichen der Freundschaft habe ihm Herzog Heinrich das Schloss Lebus auf Lebenszeit eingeräumt, doch solle es nach seinem Tode wieder an Heinrich und dessen Erben fallen. Theiner I. 5. Potthast 5781. Vergl. hierzu Smolka in der schles. Zeitschr. XII. 104. [204]

Mai 9. 7. id. Maji a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius befiehlt dem Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen, für die Ausführung des eben erwähnten Vertrages nach Kräften thätig zu sein. Theiner I. 6. Potthast 5782. [205]

Mai 12. 4. id. Maji a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. ermächtigt den Bischof (Christian) von Preussen gegen die Kreuzfahrer aus Deutschland, Polen u. s. w., wenn dieselben ihres eigentlichen Zwecks vergessend, durch eigennützige und gewaltthätige Handlungen die Fortschritte des Christenthums hemmen, mit geistlichen Strafen einzuschreiten. Acta Borussica I. 25. Hasselbach c. d. Pomeran. I. 268. Weitere Druckorte bei Perlbach, preuss. Regesten No. 36, der die Urkunde lieber ins Jahr 1219 setzen möchte (Potthast 6063), nachdem der Erzbischof von Gnesen seines Legatenamtes entbunden war, doch scheint andrerseits die Chronologie dieser Urkunde mit der von No. 207a, die auch Perlbach zu 1218 mittheilt, eng verknüpft. [206]

Mai 16. 17. kal. Jun. a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. ermahnt alle Kreuzfahrer aus Deutschland, Böhmen, Mähren, Dänemark, Polen und Pommern, welche nach Preussen ziehn, mehr auf Bekehrung, als auf Unterjochung der Heiden bedacht zu sein. Der Bischof von Preussen sei ermächtigt, eventuell mit Kirchenstrafen einzuschreiten

1218 C. dipl. Prussiae I. 8. Hasselbach C. d. Pomeran. I. 269. Theiner Mon. vet. Polon. I. 6. Potthast 5798, wo auch weitere Druckorte. [207a]

Mai 24. 9. kal. Jun. p. a. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. trägt dem Abte von Andrzejow auf, zwischen Heinrich dem Bärtigen, Herzog von Schlesien, und W(ladizlaus) Odonicz einen Schiedsspruch zu thun. Manrique Ann. Cisterc. IV. 243. Potthast 5815, cf. 208. [207b]

Mai 26. 7. kal. Jun. a. p. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius trägt auf die Bitte Herzogs Heinrich von Schlesien den Aebten von Andrzejow und Wangoz (Wonchock) sowie dem Archidiakon von Breslau auf, den Wladislaw Odonicz zur Erfüllung seines Versprechens bezüglich der Rückgabe des Schlosses Kalisch an Herz. Heinrich von Schlesien anzuhalten und annullirt zugleich ein früher an den Scholastikus von Breslau, den Kanonikus Zlavosus von Krakau und den erwähnten Archidiak. von Breslau erlassenes Mandat, in dieser Sache nur bis zur Citation vorzugehn. Theiner Mon. Polon. I. 7. Potthast 5818. [208]

Juni 15. 17. kal. Jul. p. a. 2. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. fordert die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln, Magdeburg, Salzburg, Gnesen, Bremen, Lund und deren Suffragane auf, das Kreuz gegen die Preussen zu predigen und Alle dahin zu weisen, welche unvermögend wären nach Jerusalem zu ziehen. Cod. dipl. Prussiae I. 12. Bei Raynald z. d. J. tom. XIII. No. 43, 44 unvollständig. Potthast 5883, wo noch weitere Druckorte. [209]

Nach 1218 o. J. o. T. o. O. — Bischof Lorenz entscheidet einen Streit über den Zehnten von Lovcowici (Lobkowitz), welchen Kl. Leubus bis zur Hotzenplotz auf Grund der Schenkung des gesammten Gebietes zwischen den Flüssen H. u. Stradune (vergl. o. No. 76) zu haben behauptet, zu Gunsten des Klosters auf Grund seiner Bestätigung der Zehnten des Klosters (v. J. 1218, o. No. 199), und nachdem der Zehnte dieses Dorfes an den bischöflichen Tisch gekommen ist. Staatsarchiv. Aeltestes Copialb. von Leubus f. 13. Schwerlich echt, vergl. Zeitschrift V. 211. [210]

1219 — Konstanzia, Tochter Heinrichs II., wird geboren. Knoblich Herz. Anna 15, ohne Quellenangabe.

— Breslau brennt zum grössten Theile ab. Aelteste Nachricht davon bei Cureus f. 273. Pol I. 50, zugleich mit einer Nachricht über ein Privilegium der Stadt Breslau aus d. J., welches vor der Einführung des deutschen Rechtes nicht denkbar wäre. Klose I. 335 erwähnt aus einer spätern Chronik auch noch eine Vertreibung der Juden aus Breslau in d. J., die ich für noch schlechter beglaubigt halten möchte, als den Brand selbst. Eine Judenverfolgung war so häufig die Folge einer grösseren Kalamität, dass spätere Chronisten eine solche auch wohl selbst supplirten. Pol hat die Judenverfolgung erst bei dem J. 1226.

o. T. o. O. — Bernhard von Rym, Erbvogt in Eulendorf, trägt auf Unterstützung der Abgebrannten in Eulenburg an. Angef. bei Bergemann Friedeberg am Queiss. S. 47. Ebenso unglaubwürdig wie der o. unter No. 43 angef. Urkundenauszug desselben Buches. [211]

— Bei der angeblich aus diesem Jahr stammenden Glockeninschrift zu Alzenau bei Kaiserswaldau (vergl. Preuss, Chronik v. Modelsdorf S. 6, Anm. 2) ist in Wahrheit zu lesen 1519. Die Form der 5 konnte einen mit den älteren Zahlzeichen nicht Vertrauten allerdings zu jenem Irrthume verleiten.

März 22. — Ueber den Tod des Erzbischofs Heinrich von Gnesen siehe u. nach dem 26. Juni.

April 26. 6. kal. Maji a. p. 3. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. schreibt dem Bisch. (Lorenz) und dem Kapitel von Breslau, er habe erfahren, dass Herzog Heinrich von Schlesien in Berücksichtigung der Armuth des Augustinerklosters de novo Castro (Naumburg

1219 am Bober) demselben 120 Hufen eines Waldes zu geben beabsichtige, wofern Bischof und Kapitel gleichzeitig auf die Zehnten dieses Gebietes Verzicht leisteten. Hierzu hätte nun zwar die Mehrzahl sich bereit erklärt, Einige jedoch wiederstrebten hartnäckig, und der Papst bittet und ermahnt nun die Gesammtheit des Kapitels, das fromme Werk nicht länger zu hindern. Würdtwein subsid. dipl. XII. 146. Worbs neues Archiv II. 146 (mit der falschen Reduktion 27. April). Potthast 6052. [212]

Mai 11. 5. id. Maji p. a. 3. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. entbindet den Erzbischof von Gnesen wegen schweren Siechthums von der Legation für Preussen. Cod. dipl. Prussiae I. 14. Theiner mon. Pol. I. 9. Potthast 6062. [213]

Mai 12. 4. id. Maji p. a. 3. Rom bei St. Peter. — Papst Honorius III. überträgt auf die Bitte der Nonnen von Trebnitz dem Abt von Leubus die Visitation jenes Klosters, welche der bisher dazu bestellte Abt von Pforta wegen der Entfernung und dazwischen liegenden Kriegshändel nicht besorgen konnte. Staatsarchiv, ältestes Copialb. v. Leubus f. 109b. Potthast 6064. [214]

Juni 26. Joh. et Pauli. Breslau. — Bischof Lorenz verleiht auf die Bitte des Erzbisch. Heinrich von Gnesen und des Abts Witoslaw vom Sandstifte der Martinskirche zu Gogolov (Goglau) decimas perpetuo possidendas circa Nemchi (Nimptsch); Cosko filius Milovani, Levenchno filius Gilonis, Domaslaus et Peterko ad vrtices (sic) insuper tenent Popozkonis reditus et Gilonis partem Covale, Ostrossovichi circa Pilaviam superius (Ober-Peilau). Z. Victor dec., Petrus prep., Laurencius custos, Pravota can. u. A. Heyne I. 239, Anm. 1 in fehlerhaftem Abdrucke, wie schon die Vergleichung mit dem hier aus dem ältesten Copialbuche des Sandstiftes (cop. authent.) No. 45 gegebenen Auszuge zeigen dürfte. Freilich bleibt auch hiernach der Zusammenhang der o. mitgetheilten Stelle unverständlich. [215]

Zwischen Ende Juni u. Anf. Oktob. — Erzbischof Heinrich von Gnesen stirbt. Das Jahr verbürgen die Urk. bei Theiner mon. vet. Pol. I. 10 und die ann. cap. Cracov. p. 595. Als Tag lässt sich nicht, wie Röpell (Anm. 37 zu der eben erwähnten Stelle) glaubt, die Aufzeichnung des Kal. Cracov. (bei Łętowski IV. 65) zum 22. März festhalten, weil die eben angef. Urk. (No. 213 und 215) dem direkt widersprechen. Andrerseits lässt uns die Thatsache der Erwähnung des Todesfalles in einem päpstlichen Briefe vom 4. Nov. (in der angef. Urk. bei Theiner), wenn wir den Weg der Nachricht nach Rom und den des Briefes zurück in Betracht ziehen, als allerspätesten Termin den Anfang Oktober setzen.

Aug. 25. 8. kal. Sept. Trebnitz in ipso die dedicacionis monasterii. — Die Bischöfe L(orenz) v. Breslau, P(aul) v. Posen, L(orenz) v. Lebus, B. v. Cujavien, C(onrad) weiland v. Halberstadt und C(hristian) v. Preussen zur Einweihung der Kirche der hl. Maria und des hl. Bartholomäus in Trebnitz vereinigt, verleihen für den Tag der Kirche u. für das Fest des hl. Barth. Ablass. Or. Staatsarch. Trebnitz 21, mit 6 z. Th. beschädigten Bischofssiegeln. [216]

Okt. 18. Luce. Vizlic (Wiślica). — ... Abt v. Andreov (Andrzejow), V(yslaus) decanus (unter den Siegeln ist jedoch das des Dekan Peter v. Krakau), A(ndreas) archid., B(enedict) scolast. u. G(regorius) can. Cracovienses, E(gidius) scolast. Wratisl., N. prepos. Wislicensis u. D(ionisius) Mönch zu Bresk als erwählte Schiedsrichter zeigen den vom päpstlichen Stuhl deputirten Richtern P(etrus) Propst von Glogau, J(acob) Kantor und A(lbert) Kanon. von Breslau an, dass die Benediktiner, welche auf das Vincenzstift zu Breslau Ansprüche erhoben hatten, seit ihrer unter Bisch. Siroslaw erfolgten Vertreibung aus demselben ad instanciam Petri archiepiscopi patroni nun auf diese Ansprüche verzichtet haben zu Gunsten der Prämonstratenser, wofür diese ihnen den Ort St. Lorenz bei Kalisch mit dem Zehnten des Dorfes Domaborovo und 12 Mk. Silber zur Einrichtung jenes in Folge des Krieges und sonstiger Veränderungen etwas zerstörten Hauses gegeben haben. Z. Ivo Bischof von Krakau, Hugo Abt von Wancoz (Wonchock), Bertholf, Briccius, Mönche. Original Staatsarch. Vincenzst. 15 mit 9 Siegeln der oben erw. Kleriker. [217]

Nov. 21. 11. kal. Dec. Breslau im Kapitel. — Artmodus Archipresbyter von Glogau und Kan. von Breslau in Vertretung Jakobs Kantors von Bresl., An . . Kanon. v. Bresl. in Vertretung Peters Propstes von Glogau und Albertus, Saxo von Breslau urkunden unter Einrückung der beiden unter No. 198 und 217 angef. Urk., dass die Benediktiner durch ihren Bruder A . . auf jeden Anspruch gegen die Prämonstratenser verzichtet haben, und bestätigen den geschlossenen Vergleich. Z. Victor dec., Egid. canc., Godfrid, Egid. scol., Lazarus, Rudolphus, Albertus mag., Protasius, Franco canonici, die Vikare: Mathias, Henrichus, Petr., Zyrozlaus, Robert., Myrozl., Joh. calvus, Boguzl., Conr., Bernard., die sacerdotes: Jeronimus m. s. Br. Bogusa, Gozl., Joh. romanus, Prebosl., die scolares: Valter. ruphus, Nicol., Martinus, Petr. Pucica, Vincentius judeus, Roberthus. Or. Staatsarch. Vincenzst. 16. [218]

Dez. 2. 4. non. dec. Viterbo. — Ueber die unter diesem Datum angegebene Urk. des ältesten Leubuser Copialbuchs a. p. 4. p. 108 vergl. u. No. 223.

Dez. 25. die nativ. dom. 1220. Krakau vor dem Altar des hl. Florian. — Ivo, Bisch. von Krakau, bestätigt dem Kloster Mstow seine Zehnten und zugleich die Regel des hl. Augustin, wie sie der Papst den Brüdern der Marienkirche zu Breslau gestattet hat, sub quorum dicta domus Msthoviensis cura fuisse a suae fundacionis exordio comprobatur. Z. Wyslaus dec., Andr. archid., Benedict. mag. et scholast., Laur. cant., Paczslav. cust., die Kanon.: Woyko, Joh., Doman., Steph., Joh. dec. Crusvycziens., Gregor. dec. St. Floriani, Vitus, Nic., Gozwinus und die bischöfl. Kapellane: Hieron., Steph., Gozyk, Sybrethkus, Jerandus et alii quam plurimi. Długosz lib. benefic. dioc. Cracov. III. (tom. IX. v. Długosz opera omnia ed. Przezdziecki) p. 159. [219]

Zwischen 1220 und 1233. — Bischof Lorenz gründet und dotirt die Kirche zu Czolnik (Zölling bei Freistadt). Angef. in einer Urkunde von 1295 (schles. Zeitschr. V. 385). Die zeitliche Begrenzung nach Minsberg Gesch. von Glogau I. 99.

1220 o. T. (Krakau.) — Markus, Palatin von Krakau, bestätigt eine Einigung zwischen Nicol., dem Sohne des Polanin (dem Wohlthäter von Kl. Heinrichau), und dessen Bruder Johannes einer- und dem Grafen Budivoy andrerseits über das Erbgut Glevo (im Krakauischen), welches der Vater der Gebrüder Polanin von dem Grafen Vison (dem Sohne des Budivoy) gekauft hatte; diesen Kauf focht jetzt Budivoy an, weil er nicht dabei gewesen sei, doch nahm er nach längerem Streite die ihm von Nicolaus angebotene Abfindung, 10 Mk. reines Silber und 12 Ellen de bruneta (wollenes Zeug) an. (Das Gut Glevo kommt dann an Heinrichau.) Z. Budivoy heres mit seinen Söhnen Stres und Vison, Redslav tribunus, Racibor S. des Albert, Doman S. des Dirsicraus, Andreas S. des Sulco, Martin Lucusovic, Borizlaw thesaurarius, Mychael S. des Petreco, Radevan S. des P . . . Bodepor, Boguslaw S. des Ramold, Peter villicus, Getco subcamerarius ducis, Peter Rsucovic, Benec S. des Polonus und aus dem Domkapitel: Peter dec., mag. Benedict, Doman, Hermann custos, Troian, Gaudencius, Robert, Stephan, Sdislav, Martin, Alexander, Silvester, Lorenz, Heinrich, Blazeus, Jakob. Aus einem Transsumt v. 1296 bei Stenzel Gründungsbuch von Heinrichau S. 147 und dazu ebendas. S. 13 und 189. [220]

— Poloni a Pruzis occisi sunt et a Ruthenis furore gladii interfecti et a fossoribus auri mactati miserabiliter interierunt. Can. Pragens. Ann. M. G. Ss. IX. 170, vergl. dazu Röpell 430.

— Gertrud, Tochter Heinrichs II., wird geboren. Knoblich Herz. Anna S. 15, ohne Quellenangabe.

Januar 31. 2. kal. Febr. a. p. 4. Viterbo. — Papst Honorius III. schreibt dem Abt von Leubus, er habe demselben auf die Bitte des Herzogs von Schlesien die cura und visitacio des Klosters Trebnitz, welche früher durch seinen Vorgänger I(nnocenz III.) dem Abt von Pforta verliehen worden sei, nun wegen seiner des Abtes Bemühungen um das Wohl jenes Klosters und auch wegen der Bitten der Schwestern übertragen. Aus dem Orig. Staatsarch. Leubus 23 bei Büsching 69 u. die Anm. auf S. 70 dazu vergl. auch o. No. 214. Potthast 6190. [221]

März 13. 3. id. Mart. a. p. 4. Viterbo. — Papst Honorius III. zeigt der Aebtissin und den Schwestern von Trebnitz an, dass er ihre Bitte, sie unter die cura des Abts von Leubus zu stellen, erfüllt habe. Aus dem Orig. Staatsarch. 24 bei Büsching 70. Potthast 6209. [222]

April 27. 5. kal. Maji a. p. 4. Viterbo. — Papst Honorius III. schreibt an den Abt von Cisterz (Citeaux) und dessen Mitäbte, dass er die Erpressung eines sogenannten Mortuariums durch die capellani (prout a parochianis suis decedentibus consueverunt accipere) von denen, welche in den Orden einzutreten wünschten, abgestellt wissen wolle.

1220 Büsching 71, nach dem Orig. Staatsarch. Leubus 25, während das älteste Leubuser Copialb. (p. 108) die Urkunde unter dem 2. Dez. anführt und noch hinzufügt, Johannes Bischof von Chios u. G . . Abt von Cisterz hätten diesen Brief den Klöstern des Ordens mitgetheilt. Weitere Privilegien desselben Papstes von demselben Tage bei Büsching 73, 75, 77, 78 (das letztere im Copialb. 107 wieder mit geändertem Datum und dem eben erwähnten Zusatz) sind als nur allgemein den Orden betreffend und ohne jeden Bezug auf Schlesien hier weggeblieben. Potthast 6234—6238. [223]

Mai 13. — Papst Honorius III. trägt dem Bischof (Lorenz) von Breslau und dem dasigen Abte des Sandstiftes auf, dafür zu sorgen, dass das Kapitel von Gnesen zur Wiederbesetzung des erledigten erzbischöfl. Stuhles, nachdem der vom Papste designirte Bischof Ivo v. Krakau abgelehnt habe, eine geeignete Wahl treffe, eventuell sollen die Deputirten selbst einen Bischof ernennen. Theiner mon. Pol. I. 11. Potthast 6250. [224]

Mai 26. 7. kal. Jun. p. a. 14. o. O. — Bischof Lorenz verleiht auf Bitten des Leubuser Abtes G(ünther) [nicht B . ., wie Büsching hat], den Zehnten von Craiov (O.- u. N.-Crain), welcher zum Antheile der Lorenzkirche gehört hatte, nun der Marienkirche, indem er jene durch den Zehnten von der villa Dirsconis bei Liegnitz (Durschwitz nach Worbs a. a. O. 69) entschädigt. O. Z. Aus d. Orig. mit d. Siegeln des Bischofs und des Abtes, Staatsarch. Leubus 30 bei Büsching 80. [225]

Mai 30. 3. kal. Junii p. a. 14. o. O. — Bischof Lorenz gestattet auf Bitten des Herz. Heinr. und der Nonnen in Trebnitz mit Zustimmung des Kapitels dem Domherrn Thomas einige zu seiner Pfründe gehörige Zehnten, die im circuitus von Trebnitz liegen, nämlich von Lazi (Lahse) und Pirznice (Gr.-Perschnitz) im Austausch gegen die Zehnten von vier Klostergütern zu vergeben, nämlich von Zkzevo, einem Dorfe der Herzogin bei Steinau, und dem damit verbundenen Dambrova, und auf der andern Seite der Oder Thominici, villa domine und Karhovici bei Hrelou. O. Z. Orig. Staatsarch. Trebnitz 23, von dessen 2 S. nur das des Kapitels erhalten ist, und dazu schles. Zeitschr. VI. 155, wo jedoch in den ersten Zeilen des letzten Absatzes ein Schreibfehler zu verbessern ist, der sich allerdings aus dem Sinne von selbst ergiebt, es soll heissen: „1223 Kal. Jun. statt 1220 III. Kal. Jun.“ [226]

Im August. Olmütz. — Robert, Bischof von Olmütz, verleiht dem Kloster Wellehrad unter verschiedenen Zehnten auch den von Styboricz cum suis pertinenciis in Opaviensi provincia constitutis (Stieberwitz im Troppauischen). Cod. dipl. Morav. II. 115, Erben I. 293. [227]

Aug. 19. 14. kal. Sept. p. a. 5. Rom apud urbem veterem. — Papst Honorius III. bestätigt der Kirche des hl. Grabes alle ihre Freiheiten und Besitzungen, darunter auch die Kirchen in Polen. Nakielski Miechovia 136. Potthast 6333. [228]

Sept. 8. 6. id. Sept. Schweidnitz. — Bischof Lorenz weiht die von den Brüdern Stephan, Andreas und Franz von Würben gestiftete Liebfrauenkirche zu Schweidnitz und führt

Franziskanermönche daselbst ein. Curaeus 61. Schickfuss IV. c. 11. Naso 78, vergl. dazu die Ausführung in den reg. episc. Vratisl. p. 20. Allerdings scheint nach einem Faksimile der Inschrift (Staatsarch. Senitz. Sammlg. I. 1. geneal. duc. Sil.) 1223 id. Sept. zu lesen zu sein.

Octob. 5. Viterbo. — Papst Honorius III. schreibt dem Domkapitel von Gnesen, dass
3. non. Oct. p. a. 5. er, nachdem dasselbe die ihm durch den Bischof von Breslau und den Abt vom Sandstifte binnen 40 Tagen aufgegebene Wahl eines neuen Erzbischofs (vgl. o. 224) vollzogen, den gewählten Propst Vincenz, mit welchem sich die Delegirten ebenso wie die Bisch. von Krakau und Posen einverstanden erklärt hätten, bestätige. Theiner mon. Pol. I. 11. Potthast 6372. [229]

Octob. 22. in choro Wratislaviensi. — Der Dechant Victor und das Kapitel bestätigen
11. kal. Nov. den unter Zustimmung des Bischofs Lorenz zur Zeit des weiland Dekan Benicus gemachten Zehntentausch zwischen dem Sandstifte zu Breslau und dem Kanonikus Boguzlav, betreffend den zur Pfründe des letzteren gehörigen Zehnten von Tyncia (Kl.-Tinz), im Austausch gegen die Zehnten von Maslec (Masselwitz) und Randino (Ransern), vergl. o. No. 148. Da nämlich Abt Vitozlaw wegen der Gültigkeit jenes Vertrages unsicher gewesen sei pro eo quod dictum fuit, prefatum B. canonicum non fuisse bene prepositum domui sue ac per hoc suum non valuisse consensum, und auch weil einige Kanoniker von der Urkunde Nichts zu wissen behaupteten, habe er eine Bestätigung jenes Abkommens bei Radulph, dem gegenwärtigen Inhaber jener Pfründe, und ebenso bei dem Bischof und Kapitel nachgesucht, und nachdem nun das Sandstift seinen Antheil an Smarchov (Schmortsch [?] vergl. No. 59 u. 148), wovon es den Zehnten früher denen von Masselwitz und Ransern bei jenem Tausche zugefügt, der Domkirche geschenkt, erfolgt hier nun die gewünschte Bestätigung. Z. Victor dec., Jan archid., Egid. scol., Laur. cust., Egid. canc. et a. m. Heyne I. 160 Anm. in einem bis auf unbedeutende Einzelheiten genauen Abdruck wahrscheinlich aus einer im Domarchive befindlichen Ausfertigung, wenigstens hat das auf dem Staatsarch. (Sandstift 2) befindl. Orig. nicht, wie Heyne sagt, beide Siegel verloren, sondern es ist nur das eine durch Zerbröckelung unkenntlich geworden, während das andere, das des Sandstiftes (das älteste dieses Klosters) gut erhalten ist. [230]

Dez. 31. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. meldet dem Erzbischof von Gnesen
2. kl. Jan. a. p. 5. sowie allen Aebten, Prioren und Prälaten seiner Diöcese die Absendung seines Legaten Gregor de Crescentio, Kardinaldiakon von St. Theodor. Theiner mon. Pol. I. 11. Erben I. 296. Cod. dipl. Sax. regiae II. 1, 84. Potthast 6459 mit weiteren Druckorten. [231]

1221 o. T. Nemchi (Nimptsch). — H(enricus) d. g. dux Zlesie übergiebt dem Menoldus das Dorf Budsow (Bauze) im Umfange von 50 Hufen zur Aussetzung gegen Gewährung der 6. Hufe (locare dedimus pro sexto manso), welche frei von allem Zins

1220 und Zehnten sein soll, auch soll der etwa auf den 50 Hufen befindliche Wald zu dem Dorfe gehören. Ferner soll die Mühle und die Schenke sammt der erwähnten 6. Hufe dem Menold erblich gehören. Das Dorf soll 14 Freijahre geniessen pro juvamine quod hollunge (Erholung, Zinsfreiheit) dicitur, auch zu demselben Rechte stehen wie die Dörfer um Salzborn (Salzbrunn). O. Z. Stenzel Gründungsbuch von Heinrichau S. 47. [232]

o. T. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, ertheilt auf Bitten des Abtes Witoslaw vom Sandstifte und dessen Brüdern deren hospites in Budisschow (Baudis) und Cridlina (Gross- und Klein-Kreidel) deutsches Recht und Freiheit von den „ingracie" als povoz, prevod, zlad und den „soluciones" als strosa, podvorove, swetopetre (Peterspfennig!) denen die Polen gewohnheitsmässig unterworfen zu sein pflegen. Doch soll jede Hufe, die dem Abte zinst, dem Herzog entrichten 2 Mass (Scheffel 1 Weizen, 1 Hafer), bei dem Bergbau werden sie im Nothfalle (pro magna necessitate) helfen, auch zum Heereszuge kommen wie andere Deutsche. Causas capitales (in No. 234 ut sunt homicidium et plage gladiorum et cultellorum que mortem minari videbantur) wird der Herzog selbst oder durch einen seiner Barone entscheiden (in No. 234 jure tamen Thewtonicali). Bei Streitigkeiten zwischen einem Bewohner der zwei Dörfer und dem Angehörigen eines andern Dorfes richtet der Herzog oder der Kastellan von Liegnitz (in No. 234 coram castellano in cujus castellatura fuerint, doch jeder nach seinem Rechte). Appellationen gehen von dem Schultheissen an den Herzog. O. Z. Staatsarch. Cop. auth. des Sandst. No. 81. [233]

o. T. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, ertheilt auf Bitten des Abtes Witoslaw vom Sandstifte und dessen Brüdern deren hospites in den drei Dörfern, welche Cridlina (Gr.- und Kl.-Kreidel) heissen, in Budissaw (Baudis), Tinczia (Kl.-Tinz), Olesnicz (Kl.-Oels bei Oels), Sobotha (Zobten), den zwei Dörfern Wiri (Gross- und Klein-Wierau), Sivridaw (Seiferdau) und in dem kleinen Dorfe unter Gorcka (Gorkau) deutsches Recht und Freiheit von den bei den Polen üblichen „angarie" als povoz, prevod, zlad, preseca und den „soluciones" als stroza, podvorove und Aehnliches. Das Weitere wie in No. 233 mit den dort angeführten Aenderungen. In den genannten Dörfern caput non solvent eo more quo Poloni solvere consweverunt, sie sollen auch nicht wegen eines auf ihrem Grunde gefundenen Ermordeten in Anspruch genommen werden, wenn nicht der Thäter einer der ihrigen ist. Von allen Rechtssachen soll der Abt den dritten Theil haben. Kein herzoglicher Vogt soll in jenen Dörfern im Namen des Herzogs sich ein Recht anmassen. O. Z. Aus dem Copialbuche des Sandstiftes dem Repertor. Heliae (im Staatsarchive) f. 116 abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel 279 und bei Adler älteste Gesch. der Dörfer am Zobtenberge Breslau 1871 S. 25. [234]

— Grosse Ueberschwemmung in ganz Polen und den Nachbarländern, die während dreier Jahre sich wiederholen. Ann. Crac. compil. 595, Dlugosz col. 626, Pol. I. 50.

1221 — Die heilige Hedwig gründet in Krossen und zwar in dem vor der Stadt gelegenen herzogl. Schlosse einen Minoritenkonvent zu Ehren des hl. Kreuzes in Jerusalem und des hl. Michaels von Gargano. Kalendar der Minoriten zu Görlitz i. d. Ss. rer. Lusat. I. 275 Anm. Allerdings scheint die Eintragung erst aus dem XVI. Jahrh. zu stammen.

— Heinrich III. wird geboren, Sommersberg auf tab. geneal. I. No. 24 ohne Quellenangabe. Die seitdem oft wiederholte Nachricht wird, wie schon Stenzel (Gründungsb. v. Heinrichau, S. 35 Anm.) bemerkt hat, dadurch widerlegt, dass Heinrich nach seiner eigenen Erklärung im Jahre 1241 noch unmündig war. Tzschoppe und Stenzel 365.

— Das Dominikanerkloster zum hl. Kreuz in Frankenstein gegründet, Zimmermann IV. 131 unter Berufung auf den (mir sonst unbekannten) jüngeren Reisner, sowie auf Henel (letzteres, soviel aus der Silesiogr. c. VII. p. 101 und 107 zu ersehen ist, mit Unrecht). Eine Handschrift des 17. Jahrhunderts, die aus diesem Kloster selbst stammt, Notata conventus S. Crucis etc. (Staatsarchiv D. 158, f. 1) erklärt diese Angabe für unrichtig unter Hinweis auf die Thatsache, dass der Orden erst seit 1222 in Polen und Böhmen bestanden habe, ann. cap. Crac. Mon. Germ. XIX. 595. Vergl. dagegen Luchs in der schles. Zeitschrift II. 212.

— Jutta v. Liebenthal gründet auf ihrem Besitzthum ein Kloster der Benediktinerinnen. Naso 242; die Nachricht wird von Görlich (Gesch. von Liebenthal, S. 5 ff.) mit gewichtigen Gründen zurückgewiesen.

— Ueber die Urkunden v. d. J., auf welche sich Zimmermann X. 365 zum Zeugniss dafür, dass das Dorf Schweinitz (Kr. Grünberg) damals schon bestanden, beruft, ist nichts Weiteres bekannt, und die Anführung bei Wolff. Gesch. von Grünberg 171, lässt ihre Existenz überhaupt als zweifelhaft erscheinen.

Januar 9. 5. id. Jan. p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. entbietet dem Propst und Kapitel de novo Castro (Naumburg am Bober) seinen Gruss und nimmt sie und ihre Besitzungen in den Schutz des hl. Petrus. Or. Staatsarch. Sagan 4. Aus Copialbüchern bei Worbs neues Archiv für die Geschichte Schlesiens II. 149 und Würdtwein subsid. dipl. XII. 147. Potthast 6472. [235]

Januar 11. 3. id. Jan. p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt dem Cisterzienserabte zu Leubus, die Nonnen von Trebnitz hätten geklagt, dass der Abt, dem doch der Papst in spiritualibus et temporalibus die Fürsorge für dieses Kloster übertragen, sich lässig zeige, den Conversen, welche in das Kloster eintreten wollten, das Ordenskleid zu verschaffen, er möge hinfort eifriger seine Pflicht erfüllen. Aus dem Or. Staatsarch. Leubus 31 bei Büsching, Leubuser Urk. S. 81. Potthast 6477. [236]

Januar 13. id. Jan. p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt in der Streitsache zwischen dem Abte von St. Vincenz in Breslau einer-, und einigen Mönchen des Benediktinerordens sowie deren Gönnern in der Gnesener und Krakauer Diöcese andererseits, über welche Sache eine Zeit lang vor dem Propste von Glogau und dessen Mitrichtern auf Grund päpstlicher Delegation gestritten worden, den Spruch der von den Parteien erwählten Schiedsrichter, des Abts von Andrzejow und seiner Kollegen. Theiner mon. vet. Polon. I. 12. Potthast 6481. [237]

Januar 19. 14. kal. Febr p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt, dass Bischof Lorenz von Breslau im Einverständnisse mit dem grösseren und verständigeren Theile seines Kapitels dem Propste und Kapitel zu Naumburg am Bober vom Augustinerorden die Zehnten von den 120 Hufen Wald, welchen Herzog Heinrich dem neugegründeten Stifte geschenkt hatte, überwiesen habe für den Fall, dass dieses Stück Land urbar gemacht würde. Or. Staats-A. Sagan 5. Aus einem Copialbuche bei Worbs neues Archiv II. 150. Potthast 6509. [238]

Febr. 1. Kal. Febr. Breslau. — Gregorius de Crescencia S. Theodori diac. cardinalis apostol Legat, verleiht der Kirche des Sandstiftes 40 Tage Ablass zum Feste von Mariä

1221 Reinigung. Staatsarchiv. Repert. Heliae f. 827. Die in der Urkunde fehlende Jahreszahl ist nach einer (nicht für untrüglich zu erachtenden) Combination zugesetzt, vgl. o. No. 231 und Mon. Germ. XIX. p. 596 nebst Röpell's Anm. 42. [239]

April 17. 15. kal. Maji. p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. trägt dem Bischof von Breslau sowie dem Propste von Glogau und dem Dechanten von Lenczyc (? dec. Lucitiensis in der darauf folgenden Urkunde Licitiensis) der Breslauer und Gnesener Diöcese auf, den Herzog L(adislaw) von Polen von seinem Gelübde eines Kreuzzugs zu dispensiren und ihn dafür zur Unterstützung des Bischofs von Preussen zu verpflichten. Theiner Mon. Polon. I. 12. [240]

Juli 2. 6. non. Jul. ind. 9. in monte Scac (dieser sehr verschieden gedeutete Ort [vgl. Palacky Gesch. Böhmens II. 1, 87] wird jetzt sehr bestimmt von A. Sembera für den Schatzberg, südl. v. Znaim, erklärt. Berichte des Wiener Alterthumsvereins XIII. S. 11). — Bischof Lorenz von Breslau u. a. Zeugen bei der Bestätigung der Rechte der Prager Kirche durch König Otakar. Goldast commentar. append. No. 36, Erben reg. I. 300. Boczek cod. dipl. Morav. II. 123. [241]

Nov. 22. 10. kal. Dec. — Herzog Kasimir von Oppeln umgeht mit seinen Baronen das vom Grafen Stognew dem Abt G(ünther) von Leubus in Gegenwart der bischöfl. Kapell. Sebastian Kanzler, Mart. Scemnize, Eustach, Manicus, und der Edlen: Jaczko, Nazzlaus, Woytech, Grimizlaus, Stephan u. A. geschenkte Erbe Gossintin (Kostenthal, so erklärt es eine handschriftliche Bemerkung Stenzel's, Heyne hält es für Kosemitz, vergl. Register zu Band I.). Anführung einer im liber niger des Domarchivs erhaltenen Urkunde vergl. unten No. 292, gedruckt aus einer Interpolation derselben No. 302 bei Büsching 92. Im Zusammenhange mit dieser Anführung stehen noch folgende nicht datirte Urkunden:

o. J. o. T. o. O. — Derselbe urkundet, dass Graf Stognew, gezwungen von seinem Vetter Dirsicraus einen Eid abzulegen bezüglich eines Erbgutes, genannt Macowe, in seiner (des Herzogs) und dessen Barone Gegenwart für sich, seine Söhne und Blutsverwandten auf alle seine Erbgüter verzichtete unter der Erklärung, er und die Seinigen sollten (debere) seine Erbgüter entbehren wegen des ihm zugeschobenen Eides, er habe Alles Gott geschenkt und das, was er in Schlesien besessen, dem Kloster Leubus zugeeignet. Dasselbe sagt Nicolaus, herzoglicher Untertruchsess, aus, qui fuit veridicus ad juramentum. Abgedruckt schles. Zeitschrift VIII. 55 aus dem ältesten Leubuser Copialbuche im Staatsarch. p. 43b. [242]

o. J. o. T. o. O. — Lorenz, Bischof von Lebus, legt auf die Bitten des Abts von Leubus vor den Herzogen Schlesiens und deren Baronen zugleich mit dem Grafen Immeram Zeugniss ab über die Verleihung der Güter Bognowe und halb Wrocina an Kloster Leubus, welche Stognev, Kastellan von Ratibor, in Trebnitz in der Barthol.-Kirche gemacht hatte. Zugleich bezeugen auch die Mutter und Gemahlin des St. die wirkliche Verleihung der Güter. Staatsarch., ältest. Copialb. v. Leubus p. 18. [243]

o. J. o. T. o. O. (vgl. o. zu Nov. 22.) — Graf Werner bezeugt den Mönchen von Leubus, 1) dass ihnen das Dorf Bogunove seines verstorbenen Bruders Stognev nach Erbrechte gehöre, indem dieser Letztere es ihnen in seiner Gegenwart verliehen, so dass dasselbe nach dem Tode von St.'s Gemahlin, falls dieselbe nicht wieder heirathe, ganz an das Kloster falle, 2) dass besagter St. durch seinen Bruder (in 243 Vetter, vergl. cod. dipl. Siles. VI. 113, Anm. 1) Dirsicraus zur Ableistung eines Eides über das Gut Macowe (Mackau) gezwungen, den dieser ihm durchaus nicht erlassen wollte, in seiner (des Ausstellers) Gegenwart, der damals Palatin des Herzogs K(asimir von Oppeln) war, erklärt habe, D., dessen Söhne und Verwandte sollten nie Etwas von seinem Erbe haben, sondern allein Gott sein Erbe sein. Staatsarch., ältest. Copialb. v. Leubus p. 44. [245]

Nov. 28. 4. Kal. Dec. pont. a. 15. Breslau. — Bischof Lorenz von Breslau verleiht dem heil. Geiststift zu Breslau die Zehnten von einigen Dörfern: Loventizi (Lobetinz), Kerchizi (Kertschütz), Liszevizi (Onerkwitz), Gojez und Petrez, bei welchen Zehnten auch der damalige Scholastikus Egidius auf seine Ansprüche verzichtet hat, ebenso wie auch Vitozlaw, Abt des Sandstiftes, unter Zustimmung seines Kapitels bezüglich der Zehnten der sanctuarii seines Klosters. Ferner verleiht der Bischof dem Hospitale von dem bischöflichen Tische den Zehnten von dem Dorfe des Heinrich Momot und von dem Dorfe Cozki, welches Bozechna, Schwester des Martin, des Sohnes des Semena, dem Hospital verliehen, sowie ein Mass Getreide (cribrum) von jeder deutschen Hufe um Goldberg und in Ohlau, wie dies von den Schiedsrichtern in dem Zehntenstreite zwischen Herzog Heinrich und dem Bischofe festgesetzt war. O. Z. Aus dem Or. mit dem S. des Bischofs und des Kapitels im Stadt-Archive bei Korn Bresl. Urkundenb. S. 4. [246]

o. J. o. T. doch etwa um 1200. Mogila. — Graf Wislaus, Bruder des Bischofs Ivo von Krakau, gründet hier ein Kloster, wohin er Brüder aus dem schles. Kloster Leubus beruft. Angef. in den Urk. v. 1223 Aug. 6. u. 1273 o. T. Diplomat. clarae tumbae p. 3. u. 25.

1222 o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien, verleiht dem deutschen Orden (fratribus de domo theutonicorum S. Maria transmarinis) das Dorf Lasusici (Heyne sucht es bei Krossen, doch möchte man im Hinblick auf eine Urkunde von 1233, Juni 19, wo der Kapellan von Namslau über jenes Dorf ebenso wie über Paulsdorf bei Namslau gewisse Rechte erhält, eher an die Umgegend der letzteren Stadt denken) more terre mee circuitam et signatam. Z. Bischof Lorenz, Propst Otto, dessen Bruder Theopald, ferner Graf Boleslaw, Graf Imram, Albert Richter, Conrad, Burggraf von Krossen, mag. Theslin, Conrad. Orig. mit dem zerbrochenen Siegel des Herzogs (abgeb. bei Schultz schles. Siegel II. 7) im Domarch. X. 17. Abdruck bei Heyne I. 288 Anm. 1 aus dem Copialb. des Domk. dem lib. nig. [247]

o. T. bei Troppau. — Heinrich, auch Wladizlaw genannt, Markgraf von Mähren, schenkt mit Zustimmung seines Bruders, des Königs Odachar von Böhmen und

1222. dessen Sohnes dem Prokurator seiner Gemahlin, Wernhard, ein Dorf in terminis Polonie (an der mährisch schlesischen Grenze), nämlich Wernhartici (Wernersdorf bei Leobschütz). Unter den Z. Vitgo, Burggr. v. Grätz, Liutcho, Szudek, Rochza, castellani de Gradec. Aus dem Or. im Nikolsburger Archive bei Boczek cod. dipl. Morav. II. 129, Erben I. 304. [248]

o. T. Kosel. — Kasimir, Herzog von Oppeln, gestattet dem ehrwürdigen Vater und lieben Freunde Bischof Lorenz auf dem bischöflichen Gebiet in Ujest deutsche oder andere hospites nach deutschem Rechte oder sonst anzusiedeln, gewährt ihm auch mit den Fischereien und Mühlen jede Art von Ertrag, der sich hier auf dem Territorium und in den Gewässern herausstellen könnte, unter alleiniger Reservirung der Biber. Auf dem ganzen Gebiet soll der Bischof die volle Jurisdiktion haben, excepta duntaxat moneta. Zur Landesvertheidigung dienen die Einwohner unter der herzoglichen Fahne, bei einer auswärtigen Expedition brauchen sie nur drei wohl Geharnischte (bene loricatos) zur Besatzung einer Burg zu stellen, doch sollen diese Verpflichtungen überhaupt erst nach fünf Jahren in Kraft treten. Z. Graf Wernher, Palatin, Andreas von Beuthen, Nachazlaw von Kosel, Zcoygnev von Ratibor (vergl. o. 242, 43), Jakob von Tost, Kastellane, Stephan, Untertruchsess, Stephan, Bannerträger, Andreas, Jägermeister, Gozlaus, Unterkämmerer, Nikolaus, Untertruchsess, Lorenz, Unterschenk u. v. A. Orig. mit dem am Rande stark beschädigten Siegel des Herzogs (Schultz, schles. S. III. 15) im Dom-Archiv KK. 25. Tzschoppe und Stenzel 281 aus dem liber niger. [249]

o. T. Oppeln. — Herzog Kasimir macht einen Zusatz zu vorstehender Urkunde, durch welchen er die Geldbussen bei Verbrechen, im Ujester Gebiet begangen, gleichviel von Polen oder Deutschen, für sich reservirt, unbeschadet des dritten Pfennigs des Richters. Z. Sebast., canc., Zbroslaw, Kast. v. Oppeln, Raslaus, Richter, Graf Andreas de Miculov (Kastellan v. Nikolai), Joh., Tribun, Gregor. Ebendas. [250]

o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien, verleiht dem Kloster Leubus Freiheiten in Bezug auf die Einfuhr von Häringen und Salz in wörtlicher Wiederholung der zweiten Hälfte der Urkunde von 1211; vergl. o. Nro. 142, nur dass hier nicht von dem magister curie, sondern von einem mag. grangie die Rede ist. Aus dem Or. mit dem Siegel des Herzogs, Staatsarch. Leubus 32 bei Büsching S. 82. [251]

o. T. o. O. — Jaroslaus und Bozdech, Söhne des Gorislaus, Peter, Sohn des Dethlev, Budivoy, Sohn des Vincemerius, verleihen das Patronat der Marienkirche in der Burg Bitom (Beuthen a/O.) nebst allem Zubehör, nämlich dem Dorfe Clobusco (Klopschen) und einem Ackerloose nahe bei Breg (Dorf Brieg bei Glogau), dem Kloster des heil. Barthol. de novo castro (Naumburg a/B.). Z. Herzog H(einrich) mit seinem Sohne H(einrich), Stephan von Bunzlau, Prezlav von Glogau, Stephan von Beuthen, Kastellane, Peregrin, Truchsess, Albert, Richter, Joh., Sohn des Dietrich, Otto, Tribun, Stephan, Tribun, Joh., Unterkämmerer

1222. der Herzogin, Albert, Sohn des Nanker, Martin, Sohn des Bertold und die Kapläne Heinr. von Liegnitz, Otto, Nikol., Notar, Crisan, Heinr., Konr. Or. im fürstlichen Archive zu Carolath. Von den 2 Siegeln, welche an der Urk. gehangen haben, ist nur das zweite, das des Bischof Lorenz, an grünen Seidenschnüren hängend, erhalten, von dem ersteren sind nur noch die röthlichgelben gedrehten Seidenschnüre erhalten, an deren Ende ein winziger Pergamentstreifen befestigt ist, auf welchem die Worte stehen: privilegium super Grozich und Breg, geschrieben mit Schriftzeichen anscheinend noch des XIII. Jahrh., ein Beweis, wie lange das Siegel schon verloren sein dürfte, wenn gleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass der Pergamentstreifen früher wo anders befestigt gewesen. Verkürzte Abschrift im Staats-Arch. Copialb. v. Sagan D. 289 f. 52. [252]

o. T. o. O. — Rodoslaw, Archidiakon von Olmütz, verleiht dem Kloster Welehrad verschiedene Besitzungen, darunter auch solche in Troppau, nämlich drei Mühlen, einen Garten und einige Hufen Landes. Das Jahr ist nur auswärts auf die Urkunde geschrieben, und es ist nicht ersichtlich, aus welchem Jahrhundert die schreibende Hand stammte. Aus dem Or. im Kloster Welehrad bei Boczek cod. dipl. Morav. II. 139. Erben 665. [253]

o. T. o. O. — Budiwoy, Kastellan von Glatz, ist Z. in der Urkunde Königs Premislaus über die Rechte der Supane in der Znaimer Provinz. Boczek cod. dipl. Morav. II. 140, Erben I. 304. Ebenso in einer zweiten Urkunde des Königs Otakar bei Erben I. 307. Auch in einer dritten Urkunde des Königs Primilz (sic) für das Stift auf dem Wischehrad, datirt von Prag bei Erben I. 303 Nro. 652, ist der unter den Zeugen genannte Budiboio eben jener Kastellan von Glatz, sowie der darauf folgende Beneso der castellanus Budissinensis, doch ist die Urkunde von zweifelhafter Echtheit.

o. T. o. O. — Zegotha, Kastellan von Krakau, gründet mit Zustimmung seiner Söhne Otto und Zaklicza ein Hospital zum heil. Geist in Sendomir. Mitsiegler Herzog Boleslaw von Oppeln capitaneatum Cracoviensem tenens und Johann, Bischof von Krakau. Dlugosz lib. beneficiorum III. 51. Die Urkunde kann nicht in dies Jahr gehören, wo es weder einen Herzog Boleslaw von Oppeln, noch einen Bischof Johann von Krakau, noch einen Kastellan Zegotha von Krakau (der damalige Kastellan von Krakau hiess nach No. 258 Pakoslaw) gegeben hat. Es ist schwer die Urkunde richtig zu placiren. Will man annehmen, dass irrthümlich statt eines C ein X gelesen worden, so kommt man auf 1292 oder 1312. Zu 1292 würde der castell. Cracov. Zegotha wohl passen, der bis 1293 in dieser Würde vorkommt, dagegen weder der Bischof Johann noch der Herzog Boleslaw, und 1312, wo man die letzteren Beiden unterbringen könnte, ist wiederum für Zegotha kein Platz. [254]

o. T. Die zu diesem J. in einem Transsumte von 1410 (Staatsarch. Sagan 219) und in dem Saganer Kopialbuche D. 289 No. 223 angef. Urk. Heinrich's I. für die Augustiner zu Naumburg a/B. kann mit Rücksicht auf den Heinrich beigelegten Titel Herzog von Krakau unmöglich in dieses J. gehören und wird daher erst z. J. 1232 eingereiht werden.

— Boguslaus v. Brauchitsch eques auratus (!), Stifter der Kirche zu Brauchitschdorf, stirbt, wie sein Grabstein auf dem dasigen Schlosse, von welchem Hensel, protest. Kirchengeschichte 476 berichtet, angiebt; die Nachricht wird mit Recht schon von Zimmermann VIII. 225 Anm. 1 angezweifelt.

Jan. 7. Die Augustiner räumen das Kloster Kamenz, den Cisterziensern Platz machend. Frömrich, Gesch. von Kamenz, unter Berufung auf eine alte Handschrift.

Januar 25. 8. Kal. Febr. in Kihowe (Gaya). — Heinrich Wladislaw, Markgraf von Mähren, urkundet die Schenkung zweier Hufen bei Troppau, welche Ekkard von Troppau von Otto von Ratibor und Ekkard gekauft und dem Markgrafen überlassen hatte, an das Kloster von Welehrad, worauf der Abt diese Hufen dem erwähnten Ekkard, dessen Sohn Jacob und dessen Nachkommen erblich für einen Jahreszins von einem halben Vierdung Goldes überlässt. Falls dieselben ohne legitime Erben aussterben, fallen die Hufen an die Kirche zurück. Aus einem Welehrader Codex bei Boczeck cod. dipl. Morav. II. 128, Erben 648. [255]

April 25. St. Markus-Tag. Alt-Heinrichau. — Nikolaus, Domherr von Breslau und Notar des Herzogs, der aus dem Krakauischen hier eingewandert und zu hohen Ehren gekommen war, auch (nach Stenzel's Deutung im Gründungsbuch von Heinrichau S. 8, Anm. 16) von dem Herzog ausgedehnten Grundbesitz zum Niessbrauch auf Lebenszeit gleichsam als Besoldung empfangen hatte, ladet für den erwähnten Tag zu einem feierlichen Gastmahle ein die Bischöfe Lorenz v. Breslau, Paul v. Posen und Lorenz von Lebus, sowie Herzog Heinrich I. nebst dessen Sohne Heinrich und zahlreiche Adlige. Hier bitten nun auf Nikolaus' Wunsch die drei Bischöfe den Herzog, zu gestatten, dass Nikolaus hier ein Kloster der grauen Mönche errichten dürfe, und obwohl Heinrich eigentlich sich hier eine neue Hofstatt zu gründen beabsichtigt hatte, gab er doch seine Zustimmung zur Gründung eines Cisterzienserklosters in Heinrichau, empfing zu diesem Zwecke die Güter des Nikolaus zurück und empfahl seinem Sohne Heinrich die Ausführung des Werkes. Anführungen im Gründungsbuch von Heinrichau ed. Stenzel p. 2—7 und 143. Das Datum beruht nur auf einer unsicheren Anführung Pfitzner's, Geschichte von Heinrichau S. 29, der sich auf die Nomenclatura abbatum etc. des H. Hübner, ein Werk des 18. Jahrhunderts, stützt.

Mai 19. 14. Kal. Junii. a. p. 6. Alatri. — Papst Honorius III. bestätigt den Vergleich zwischen den Aebten zu St. Vincenz und vom Sande zu Breslau in einer vor dem Propst von Glogau und anderen apostolischen delegirten Richtern schwebenden Streitsache über die Lorenzkirche zu Kalisch. Aus dem Staats-Archiv Vincenzst. 18 im cod. dipl. maj. Pol. I. 548. [256]

Mai 19. 14. Kal. Junii. a. p. 6. Alatri. — Papst Honorius III. bestätigt den Schiedsspruch des Abts von Andrzejow zwischen dem Abt von St. Vincenz und den Benediktinern in vollkommenster Uebereinstimmung mit No. 237, Staats-Archiv Vincenzst. 19. [257]

Mai 28. 5. Kal. Junii. — Die Anführung eines der älteren Bischofskataloge (D in Stenzel Ss. I. 160) über die angebliche Einführung der Cisterzienser in Heinrichau an diesem Tage wird widerlegt ebensowohl durch das oben zum 25. April Mitgetheilte als durch die Anführung des Gründungsbuches selbst, p. 9. Es ist entweder die Zeit der Einführung mit der der ersten Stiftung verwechselt oder einfach in der Zahl die V. aus Versehen weggeblieben. Vergl. unten zum Jahre 1227.

Mai 30. — An der Stelle, wo jetzt der Ring der Stadt Grünberg steht, wird eine Meierei etc. angelegt. Von Wolff, Gesch. Grünbergs S. 11, als glaubhafte Sage bezeichnet, als deren Quelle er die handschriftliche Chronik des Grünberger Pastors Joh. Nippe (1624—51), fortgesetzt von Pastor Schirmer, anzuführen scheint. Dieselbe Nachricht theilt unter dem 5. October 1789 der Grünberger Raths-Senior Joh. Jos. Climasiewsky in einem Briefe an den bekannten Zimmermann mit (als alte geschriebene Nachricht, die ein hiesiger Bürger besessen, die aber bei seinen Erben verloren gegangen) und dieser druckt sie dann in seinen Beiträgen X. 315 ab, fast genau nach den Worten Cl.'s, setzt jedoch merkwürdiger Weise anstatt 1222 1321 und anstatt 30. Mai 31. Mai, und schafft so ein neues Gründungsjahr, welches doch wohl nur auf einem Versehen beruht. Unglaubwürdig ist indessen auch die ältere Angabe.

Aug. 5. nonis Augusti. Lowicz. — Konrad, Herzog von Masowien und Kujawien, übergiebt dem ersten preussischen Bischofe Christian dafür, dass derselbe dem Herzog H(einrich) von Schlesien, sowie den Bischöfen L(orenz) von Breslau und L(orenz) von Lebus, die als Kreuzfahrer nach Preussen gekommen, sammt ihren Baronen unter Zustimmung des Bischofs Gethko von Plock gestattet, das von den Preussen zerstörte Schloss Kulm wieder aufzubauen, einen Theil des Kulmer Landes. — Der jedesmalige Besitzer des Kulmer Landes hat dem Bischof von Preussen die decima temporalium zu entrichten, mit Ausnahme des Herzogs Heinrich, dem es vorbehalten bleibt, darüber einen besonderen Vertrag mit dem Bischof zu schliessen. Unter den Zeugen der Herzog Heinrich sowie die zwei erwähnten Bischöfe, Dyrsco, Palatin von Breslau und die Kastellane Sobislaw von Breslau und Stephan von Bunzlau. Leibnitz cod. jur. gent. dipl. prodrom. p. 6. Acta Boruss. I. 65, Lünig spicileg. eccles. c. 3. p. 5, Dumont corps diplom. I. 1, 162, Müller's Reichstags-Theater unter König Friedrich V. S. 440. Dreger cod. Pomeran. 107. Dogiel cod. dipl. Polon. IV. p. 2. Lengnich poln. Bibl. St. IV. Watterich Ordensstaat 233, vgl. 27—31 und 191. Perlbach preuss. Regesten No. 45, wo noch weitere Druckorte, Kritisches und Erklärung der Ortsnamen. Vgl. auch Smolka in der schles. Zeitschr. XII. 106 und dann unten z. J. 1228 in dem klein Gedruckten. [258]

1223 o. T. p. a. 15. Breslau in coro S. Johannis bapt. — Lorenz, Bischof von Breslau, bestätigt auf die Bitten des Abts Vitoslaw vom Sandstift zu Breslau und seines Convents, sowie mit Zustimmung des Kapitels die von seinen Vorgängern jenem Stifte verliehenen Zehnten und Freiheiten, d. h. die Zehnten in dem Gehöfte Gorka (Gorkau), que adjacet monti qui dicitur Sylencii (Zobtenberg) und in den jenem Hofe benachbarten Dörfern Sobota (Zobten), Stregomene (Striegelmühl), Viri (Wierau), Syvridou (Seiferdau), Cescovice (zu dem späteren Kaltenbrunn gehörig), Bela (Kl. Bielau), Strelce (Strehlitz), Falcou (Qualkau), Budissou (Baudis), Cridline omnis (Gr. und Kl. Kreidel), Olesniza (Kl. Oels), Sarisza (Zarzisk), Borki (Kleinburg?), Procov (Brocke), Gayovice (Gabitz), Muchobor (Kl. Mochbern), Thynez (Kl. Tinz), Janicov (Jankau), ebenso in den herzoglichen oder adeligen Dörfern Jarossou (Jarischau), Poszucou (Puschkau?), Ruske (Rauske bei Striegau?), Lubovo, Bistriza (Polnisch Weistritz), Bolescino (Pilzen),

1223. Grozez (Gräditz), Dmanz (sic — Domanze), Gogolou (Goglau), Thymanov, Petrcovice in montibus prope Trebnizam (Peterwitz), ferner in dem Dorfe der sanctuarii der Sandkirche, ferner das Hospital zum heiligen Geist in Breslau mit allen Zehnten und Einkünften. Z. Victor dec., Januss. archid., Egid. scol., Radulf cant., Laur. cust., mg. Sdyslaw, Lambin., Joh., Lupus canonici. Orig., dessen beide Siegel verloren, Staats-Archiv, Sandstift 3. Die Erklärung der Ortsnamen hauptsächlich aus Stenzel Ss. II. 167 bis 170 und Haeusler. [259]

o. T. Schurgast bei der Einweihung der Kirche. — Lorenz, Bischof von Breslau, schenkt mit Zustimmung seines Kapitels der Kirche in Scorogostow most (Schurgast) mit Rücksicht auf das dort befindliche Hospital die Zehnten der Dörfer Nevodnici (Niewodnik), Golchevici (Golschwitz) ipsum territorium quod est unum cum Crostina (Weisdorf) et cum Boguzlave, unbeschadet des Hundertsten (decima decime) an den Dechanten von Breslau und der Zehnten der Kreuzkirche zu Oppeln, auf welche diese gerechten Anspruch hat. O. Z. Aus dem Or. mit den Siegeln des Bischofs und des Kapitels. Staats-Archiv Czarnowanz 2a bei Wattenbach, Cod. dipl. Siles. I. 2. [260]

o. T. Brünn. — Otakar, König von Böhmen, bestätigt der Stadt Unisov (Mährisch-Neustadt) das Magdeburger Recht und die Gewohnheiten der Bürger von Froudental (Freudenthal). Mit vielen nicht schles. Zeugen. Aus dem Or. in Mährisch-Neustadt im Cod. dipl. Mor. II. 147. Erben 670. [261]

o. T. o. O. — Henricus, dei et b. Johannis gracia dux Zlesie, befreit die namentlich aufgeführten Bewohner (coloni) des Dorfes Sychow (Seichau), welches er „ad nutum“ des Abtes Günther dem Kloster Leubus geschenkt hatte, „pro eo ut et ejusdem ville coloni mei videlicet decimi rustici bona voluntate villam jam dictam exirent“ von der Knechtschaft und verleiht ihnen das Recht quod Lasanki dicitur (vergl. Tzschoppe und Stenzel 68). Dieselben sollen dem Starosten Bogdan de Polkovic qui et Lasanki officio preest unterworfen sein. Büsching, Leubuser Urk. 83, aus dem Orig. Staats-Archiv Leub. 33. Der Introitus: d. et b. Joh. grac., ferner die anspruchsvolle Motivirung der Bewilligung „ad nutum abbatis“ und auch der äussere Habitus der Urkunde, die grosse Schrift, welche bei den zweifellos echten Urkunden Heinrich's nicht so vorkommt, die Befestigung des Siegels, welches erst nachträglich angemacht erscheint, begründen Zweifel an der Echtheit der ganzen Urkunde. [262]

— Agnes, Tochter Herzog Heinrich's II. geboren. Eine durch Nichts beglaubigte chronologische Combination des Thebesius c. VIII. f. 40. Vgl. Grotefend zur Geneal. der Bresl. Piasten S. 74.

— Die seit dem Jahre 1221 (vergl. oben zu diesem Jahre) sich wiederholenden durch heftige Regengüsse veranlassten Ueberschwemmungen rufen in ganz Polen Krankheiten und Hungersnoth hervor. Ann. Cracov. compil. Pertz Mon. Germ. XIX. 595. Vielleicht war es diese Calamität, welche der frommen Herzogin

1223. Hedwig Gelegenheit gab, in so umfassender Weise ihre Wohlthätigkeit zu zeigen, wie dies ihre Legende erzählt, Stenzel Ss. II. 35. Knoblich (Herzogin Anna, Anhang 5, Anm. 2) setzt die Hungersnoth in's Jahr 1220.

Die Nachricht Zimmermann's II. 350, dass in diesem Jahre eine in Sachsen herrschende Hungersnoth Landbauern aus ihrer Heimath im Meissen'schen getrieben und bewogen habe, sich in Schönwalde bei Gleiwitz mitten unter den Polen anzusiedeln, wird widerlegt durch die Urkunde vom 10. März 1269 (Cod. dipl. Siles. II. 10), welche die eigentliche Aussetzung von Schönwalde enthält, wenngleich der Name erst später sich bildete. Jene irrige Zeitbestimmung ist wahrscheinlich so entstanden, dass man zur Fixirung der Tradition, welche die Schönwalder Kolonisten durch eine Hungersnoth aus ihrer sächsischen Heimath vertreiben liess, nach diesem Jahre griff, in welchem, wie oben erwähnt, eine solche Kalamität geherrscht haben sollte.

Jan. 11. 3. id. Jan. p. a. 7. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bestätigt die oben unter No. 170 angeführte Urkunde. Cod. dipl. Masov. 25. Cod. dipl. maj. Pol. I. 101. [263]

April 9. 5. id. Apr. p. a. 7. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. bevollmächtigt den Bischof von Breslau, den Abt von Leubus und den Scholastikus von Breslau, dem Bischofe von Krakau (Ivo), der, was sehr zu bedauern sei, darauf bestehe, sein Amt niederzulegen und in ein Kloster zu gehen, hierzu Erlaubniss zu geben und zugleich das Kapitel zur Wahl eines neuen Bischofs zu veranlassen. Theiner, Mon. Pol. I. 13. Diese Urkunde kehrt vollkommen gleichlautend nur mit dem a. pont. 8 bei Manrique IV. 481 (vergl. unten No. 444) wieder (bei diesem fehlt auch der schol. Wrat.), der sie jedoch als von Gregor IX. ausgestellt ansieht, wo sie dann in's Jahr 1234 fallen würde. Beide, Theiner wie Manrique, berufen sich auf die Regesten der päpstlichen Kanzlei. Doch dürfte Theiner im Bunde mit Raynald (z. d. J. Nro. 32) wohl Recht behalten. Uebrigens verhalten sich genau ebenso zu einander die Urkunden No. 275 und 455. Dass hier wirklich Ivo und nicht, wie noch Röpell, Gesch. Polens 644, vermuthet, Vincenz gemeint sei, kann, nachdem neuerdings noch andere Urkunden Ivos aus dieser Zeit bekannt geworden sind, kaum mehr zweifelhaft erscheinen. [264]

Im März oder April. Adelheid, Schwester Herzog's Heinrich I., vermählt mit Diepold III., einem mährischen Barone aus dem Geschlechte der Przemysliden, flüchtet, nachdem ihr Gemahl anscheinend bei dem Versuche, nach dem Tode des Markgrafen Wladyslaw Heinrich die Herrschaft über Mähren an sich zu reissen, umgekommen ist, durch den Böhmenkönig vertrieben, mit ihren vier Söhnen zu ihrem Bruder Heinrich nach Schlesien und findet eine Zuflucht in dem Kloster Trebnitz, wo sie bis an ihren Tod bleibt. Boguphal (Godyslaw Pasko) bei Sommersberg II. 59 in Bielowski Mon. Pol. II. 558. Chron. Polon. bei Stenzel Ss. I. 27. (Die neue Ausgabe dieser letzteren Chronik in den Mon. Germ. XIX. 568 bringt hier eine neue Lesart, die man nicht wohl als eine Verbesserung des Textes ansehen kann, und welche die Adelheid zu einer weiteren in Trebnitz lebenden Schwester der Wittwe Diepold's und Heinrich's I. macht.) Die obige Zeitbestimmung, bezüglich deren wir ausschliesslich auf den sonst nicht sehr zuverlässigen Pessina (Mars Morav.

1223. lib. III. pag. 331) angewiesen sind, findet dadurch ihre Bestätigung, dass in der That die Söhne Diepold's: Sobeslaw, Boleslaw, Premislaw und Diepold, vom J. 1224 (richtiger 1225) an bis zum J. 1243 wiederholt in Urkunden der schles. Fürsten vorkommen. Vgl. Tzschoppe und Stenzel 291, Anm. 2, und Cohn die böhm. Theobalde, Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahrg. VI., und dazu unten No. 286 und 1224 Juli 30.

Mai 25. 8. Kal. Jun. Breslau im Chore der Domkirche. — Lorenz, Bischof von Breslau, gestattet unter Zustimmung des Kapitels seinem Vogte in Neisse, Walther, auf bischöflichem Gebiete in Vyasd (Ujest) sich anzusiedeln pro sexto manso, so nämlich, dass von jeder Hufe jährlich der Feldzehnte an den bischöflichen Tisch entrichtet werde und ein halber Vierdung Silber deutschen Gewichts, mit Ausschluss jeder sechsten Hufe, deren Zehnte und Zins jener Walther erblich haben soll, für seine Bemühungen. Bei der Austheilung behält sich der Bischof vor, sechs Hufen selbst unter den Pflug zu nehmen und diese sowie vier Hufen, welche Walther erblich erhält, sind zins- und zehntfrei. Von den Zehnten und Zinsen aller übrigen Hufen erhält der Bischof $\frac{5}{6}$, der Vogt $\frac{1}{6}$. Und weil der Bischof denselben Walther ebensowohl bei den Gerichten als bei sonstigen Prokurationen zum Prokurator et solum in jure Theutonico advocatum haben will, gewährt er ihm den dritten Theil vom Gericht nomine advocati und den vierten nomine sculteti. Derselbe erhält ferner allen Nutzen und Ertrag von den Wässern und Wäldern jenes Ortes mit Ausschluss zweier bischöflichen Teiche und des Rechtes, das bischöfliche Korn auf den hier zu gründenden Mühlen unentgeltlich mahlen zu lassen. Da sowohl der Marktflecken als die hier anzulegenden Dörfer nach dem Rechte angelegt werden sollen, welches der neue Markt (Neumarkt) Herzog Heinrich's quod Srzoda dicitur, hat, verleiht der Bischof dem Walther das sechste Gehöft in dem Marktflecken und die sechste Hufe auf den Dörfern (nämlich die Gefälle, Zehnt und Zins davon, nicht, wie Stenzel am anzuführenden O. glaubt, den Besitz selbst), während sich der Bischof Raum für einen eigenen Hof an einem ihm passend scheinenden Orte vorbehält. Z. Victor, dec., Januss archid., Radozl. archid. Olomuc., Sdizlaw archid. de Zavicost, Radulf cant., Egid. scol., Laur. cust., Otto, Lupus, Franczko, Henr., Sdizlaw, Symon, Willer, Joh., Henr. can. Wrat., Reginald Pfarrer v. Oppeln u. v. A. Or. mit dem Siegel des Bischofs. Dom-Archiv KK. 27. Tzschoppe und Stenzel 282 aus dem liber niger. [265]

Mai 25. 8. Kal. Jun. Ebendaselbst. — Derselbe verleiht mit Zustimmung des Kapitels und auf Bitten des Herzogs Kasimir von Oppeln den Nonnen der Salvatorkirche zu Ribnich (Rybnik) die Zehnten folgender Dörfer in der Teschner Burggrafschaft: Golesovo (Goleschau), Vizla (Weichsel), Yscrichino (Iskrziczin), Zamarschi (Zamarsk), Nagervizi (Nawszi), Suenchizi, suburbium (Vorstadt von Teschen), Zasere, Clechemuje, Radovizd (Radowitz), Punzo (Punzau), Belevicsco

1223. (Bielowitzko), Ogrozona (Ogrodzon), Novosa (Neudorf?), (die Deutung der Ortsnamen mit Ausschluss des letzten aus Biermann's Geschichte von Teschen 49). Von den etwa im Laufe der Zeit erwachsenden Neubruchzehnten in dieser Burggrafschaft verleiht der Bischof der gedachten Kirche die Hälfte, ebenso zwei Theile von den Zehnten im Gebiete (ambitu) von Crawar (Poln. Krawarn) nebst den zwei anstossenden Dörfern. Rachov (Rackau) und Lichan (schwerlich Lichinia bei Kosel, wie Heyne I. 998 will). Ferner bestättigt er die Zehnten, die sein Vorgänger Siroslaw der Marienkirche zu Rybnik bei deren Weihe verliehen, nämlich von Rybnik selbst, Smolna, Zalese (Salesche, wie Idzikowski, Gesch. von Rybnik 39 will, wahrscheinlicher als Zelasna, nach Heyne I. 998), Knegnici (Knizenitz), welchen letzteren Zehnten die Rybniker Kirche von der von Sale (Salesche) gegen den Zehnten von der villa Golkonis (Golkowitz) eintauschte, ferner werden eine Anzahl von Rittern, die an jene Kirche Zehnten zu entrichten haben, namentlich aufgeführt; ebenso die herzoglichen Schenkungen, nämlich das Gebiet von Rybnik mit der Kapelle, allem Rechte, Jurisdiktion und Einkünften, sowohl von den Bibern als allen sonstigen, jetzigen und künftigen, die Dörfer Breze (Brezie nach Idzikowski, Broschütz nach Heyne), Smolna, Knegnici, Wroblino (Fröbel) und Susella (Zuzella) cum sua circuitione, Bresini (Brezina bei Gr. Strehlitz, wahrscheinlicher als Briesen nach Heyne) Scacovici (Szczackowice Idzikowski, Schalkowitz Heyne), Crawar cum suo ambitu (Poln. Krawarn), Rachovo und Lichan mit voller Freiheit, Grudina (Grauden nach Heyne) und den Zoll von Seuor (Siewierz — vergl. Zeitschr. II. 195). Z. Die Prälaten, wie in No. 265, dann folgen die Kanoniker: Otto, Lupus, Albert, Sdizlaw, Prothasius, Franco, Lambin, Simon, Joh., Boguslaw u. A., Graf Radozlaw, Richter von Oppeln, qui in hoc facto nuncius extitit ducis Kasimiri. Aus dem Originale, an welchem die Siegel des Bischofs und des Domkapitels hängen, im Staats-Archive, Czarnowanz 1, von Wattenbach abgedruckt im cod. dipl. Siles. I. 1. Fehlerhafte Abdrücke bei Hugo ann. Praemonstrat. I. 481 und Boczek, cod. dipl. Morav. II. 151. [266]

Mai 27. 6. Kal. Jun. in Smarschov (Schmarse). — Derselbe reservirt von den Neubruchzehnten in der Burggrafschaft Teschen die Hälfte, sowie den dritten Theil der Zehnten in Cravar, Rachov und Lichan der Breslauer Domkirche und weist der Nikolaikirche zu Teschen, im Austausch für einige in Nro. 266 angeführte Zehnten, 40 Urnen Honig in Cozli (Koscl) an. Z. wie in 266. Ebendaselbst Zusatz von 266. [267]

o. T. doch später als Nro. 266 u. 67 u. vor dem 17. Nov. vergl. unten 275 u. 276. in Zlavicovo (Slawikau) in consecratione ecclesie comitis Vernerii. — Lorenz, Bischof von Breslau, verleiht mit Zustimmung seines Kapitels der Kirche des Grafen Andreas in Maceiowi Ker (Matzkirch) die Zehnten von Maceiow Ker, Cescovo (Autischkau), Gogolino (Gogolin), Vduboue Vadko (Dombowa wodka, Hochkretscham, nach Weltzel, Gesch. von Ratibor 16). Z. Jan archid., Mart.

1223. Semenez, Boguzlaw scol. (in Nro. 267 ist noch Egid. scol., in 274 und 276 Dionysius). Cod. dipl. Siles. II. 1. aus dem Original mit dem zerbrochenen Siegel des Bischofs im Staats-Archive Rauden 1. [268]

Mai 28. 4. Kal. Jun. p. a. 14. o. O. — Lorenz, Bischof von Breslau, erlaubt auf Bitten des Herzogs Heinrich und der Nonnen zu Trebnitz mit Zustimmung seines Kapitels dem Domherrn Pravota, parochianus der Adalbertskirche zu Melicz (Militsch), die der letzteren Kirche zustehenden Zehnten von Zessovo (nach Bach, Gesch. des Kl. Trebnitz 124, Anm. 1 der Name eines Waldes zwischen Schlottau und Frauwaldau vgl. aber No. 277), Uyezdicz (Ujeschütz), Skorossovo (Skorischau nach Knie), Klein Grabovno (Kl. Graben), deren das Kloster dringend bedarf, gegen den der Dörfer, que sunt in Ostrovze Gross- und Klein Ossig, welchen der Herzog dem Kloster geschenkt hatte, als seine Tochter Girtrud in's Kloster eintrat (vgl. o. No. 149), umzutauschen. O. Z. Staats-Archiv Trebnitz 22. Fälschung frühestens aus dem 14. Jahrhundert, ziemlich genau nachgebildet der oben unter 226 erwähnten Urkunde. Die Unechtheit, welche die Schrift auf den ersten Blick zeigt, wird noch besonders durch folgenden Umstand erwiesen. Die Urkunde, welche als Vorbild gedient, ist datirt A°. M.CC.XX.III. Kl. Jun., und wurde hiernach gewöhnlich auf den 1. Jun. 1223 gesetzt, was allerdings nur möglich war, indem man das beigesetzte „pont. nri. a. 14." übersah. Diesen Irrthum hat nun auch der Verfertiger unserer hier vorliegenden Urkunde getheilt, und indem er der Abwechselung wegen als Datum setzt CCXXIII. (M fehlt gegen die Sitte) V. Kl. Junii, daneben aber das pont. nri. a. 14 bestehen lässt, hat er aus der chronologischen Zweideutigkeit seines Vorbildes einen ihn selbst schwer gravirenden Anachronismus gemacht. Die Siegel sind gut, vielleicht sogar von echten Urkunden angehängt. Abgedr. bei Haeusler, Fürstenthum Oels. Urk. S. 60. [269]

Mai 31. Neumarkt. — Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr in Breslau. Urkunde über Falkenhain Staats-Archiv. Aeltestes Landbuch des Fürstenthums Breslau A. f. 9b. Der Titel zeigt, dass die Urkunde nicht von Heinrich I. ausgestellt sein kann und die Namen der Zeugen, dass sie 100 Jahr später gehört.

Juni 1. — Die Trebnitzer Urkunde von diesem Datum s. o. Nro. 226 und 269.

Jul. 2. 6. non Jul. in Virdelou. — Heinrich, v. G. G. Herzog von Schlesien, verleiht der Bartholomäus-Kirche zu Trebnitz das Dorf Lanke (Lanken) nebst dem See Meduad in der Krossen'schen Provinz, der bisher zu jenem Dorfe nicht gehörte, ferner schenkt Graf Pribizlaw dem Kloster die Hälfte seines Dorfes Zarnovo, welches sein Bruder Dirzek, Sohn des Gozlaw, dem Dechanten von Posen, Vitoslaw, verkauft, er aber wieder eingelöst hatte, die zweite Hälfte vertauschte er gegen die villa des Johannes, Sohnes des Martin, Povidlsco (Powitzko). Beide Dörfer sollen auf Kosten des Herzogs zu deutschem Rechte ausgesetzt werden und von ihrem gesammten Ertrage (an Silber, Getreide, Honig und von den Seeen) zwei jährliche Refectionen gestiftet, eine am Bartholomäus-Tage, die zweite an dem dereinstigen Todestage des Herzogs, der Rest für die Kleidung der Nonnen verwandt werden. Zu diesem letzteren Zwecke schenkt er auch Artbrahtsdorf (Harpersdorf, vergl. o. No. 106). Z. L(orenz), Bischof von Breslau, L(orenz), B. von Leubus, C(hristian), B. der Preussen, Heinrich von Liegnitz, Nicholaus und Chrisan, herzogl. Notare, die herzogl. Kapellane Nazlaw und Nanker, die Kastellane Stephan von Chelm (Kulm), Jaroslaw von Ritschen, Predzlaw von Glogau, Stephan von Beuthen, Pribizlaw von Sandewalde, Conrad von Krossen, Peregrin von Wartha, Hofrichter Boguzlaw, Predwog, Schenk, Moico, Truchsess, Nicholaus, Stallmeister, Jacob, Bannerträger. In sehr fehlerhaftem Abdrucke bei Sommersberg I. 828, in

1223. besserem nach dem Orig. Staats-Archiv Trebn. 24 (mit zerbrochenem Siegel) bei Mosbach wiadomości 19, Anm. 1. Haeusler bezweifelt die Echtheit der Urkunde. [270]

Juli 23. 10. Kal. Aug. Bresno (Brzyszno bei Thorn nach Watterich, Ordensstaat S. 32, Anm. 38, wahrscheinlicher als Brzesc in Kujawien, was Wohlbrück, Geschichte von Lebus I. 58 vorschlägt). — Ritter Cristinus von Chrosna macht eine Schenkung an Bischof Christian von Preussen coram omni exercitu crucesignatorum. Z. der Herzog Konrad von Masowien, Leszek von Polen, Heinrich von Schlesien, Swantopolk und Wartislaw von Pomerellen, sowie die Bischöfe Lorenz von Breslau und Lorenz von Lebus. Or. in Königsberg. Lucas David preuss. Chronik ed. Hennig II. 27. Perlbach preuss. Regesten No. 51. [271]

Juli 27. 6. Kal. Aug. Löwenberg. — Henr., dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai gracia dux Slezie, schenkt dem Kloster Trebnitz die Dörfer Twczmansdorf und Hartlipsdorf (Deutmannsdorf und Hartliebsdorf), in der Burggrafschaft von Löwenberg gelegen, deren Gebiet er mit seinen Baronen umschritten hat, um deren Einkünfte für das Krankenzimmer (infirmarium) des Klosters zu verwenden und befreit die Einwohner von allen Lasten. Z. wie in 270. Ausfertiger der Domherr Lorenz. Sommersberg I. 827. Das angebliche Original Staats-Archiv Trebnitz 25 mit zerbrochenem Siegel ist eine nicht sehr geschickte Fälschung später Zeit mit grober dicker Schrift. Die Zeugen sind aus 270 entnommen. Bei der Wahl des Datums hat der Verfasser das Unglück gehabt, gerade in den preussischen Kreuzzug hineinzugreifen, indem er sein Produkt zwischen die an demselben Orte datirten unter Nro. 271 und 273 einschob. [272]

Juli 30. 3. Kal. Aug. Bresno (vergl. 271). — Konrad, Herzog von Masowien, macht eine Schenkung an Christian, Bischof von Preussen, coram omni exercitu crucesignatorum. Z. wie in Nro. 271. Acta Borussica I. 275. Perlbach preuss. Regesten No. 53. [273a]

Aug. 6. 8. id. Aug. In colloquio de . . . delev (vermuthlich das auch in Nro. 270 als Ausstellungsort genannte Virdelov). — Ivo, Bischof von Krakau, entschädigt seinen Bruder Graf Wislaw für die bei der Gründung von Kloster Mogila gemachten Dotationen durch anderweitige Güterschenkungen. Z. Lesteo, Herzog von Polen, Konrad, Herzog von Masowien und Kujawien, Heinrich, Herzog von Schlesien, die Bischöfe Paul von Posen, Lorenz von Breslau, Lorenz von Lebus, Mich. von Kujawien, Christian von Preussen und unter den Baronen Stephan, Kastellan von Bunzlau, Sohn des Andreas, Jarosl., Sohn des Yarachius, Kastellan von Ritschen, Konrad, weiland Kämmerer des Herzogs H. in Liegnitz, Potrek, Kastellan von Liegnitz, Crisanus, Hofkaplan des Herzogs H., Pribisl., Kastellan von Sandewalde, Steph., Sohn des Dobesius von Beuthen und dessen Sohn. Aus dem Or. in Mogila in Dipl. mon. clarae tumbae p. 3. [273b]

Sept. 8. 6. id. Sept. Leubus. — Lorenz, Bischof von Breslau, bestimmt auf die Bitte des Abts Günther von Leubus den Sprengel der Marienkirche zu Kasimir zwischen den Flüssen Hotzenplotz und Stradune bis an die Oder in allen dort gegründeten und zu gründenden Dörfern mit alleinigem Ausschluss von Nilulouizo (so Büsching, das Repertor. des Staats-Archiv Zdulovice und das älteste Copialbuch

1223. Semenez, Boguzlaw scol. (in Nro. 267 ist noch Egid. scol., in 274 und 276 Dionysius). Cod. dipl. Siles. II. 1. aus dem Original mit dem zerbrochenen Siegel des Bischofs im Staats-Archive Rauden 1. [268]

Mai 28. 4. Kal. Jun. p. a. 14. o. O. — Lorenz, Bischof von Breslau, erlaubt auf Bitten des Herzogs Heinrich und der Nonnen zu Trebnitz mit Zustimmung seines Kapitels dem Domherrn Pravota, parochianus der Adalbertskirche zu Melicz (Militsch), die der letzteren Kirche zustehenden Zehnten von Zessovo (nach Bach, Gesch. des Kl. Trebnitz 124, Anm. 1 der Name eines Waldes zwischen Schlottau und Frauwaldau vgl. aber No. 277), Uyezdicz (Ujeschütz), Skorossovo (Skorischau nach Knie), Klein Grabovno (Kl. Graben), deren das Kloster dringend bedarf, gegen den der Dörfer, que sunt in Ostrovze Gross- und Klein Ossig, welchen der Herzog dem Kloster geschenkt hatte, als seine Tochter Girtrud in's Kloster eintrat (vgl. o. No. 149), umzutauschen. O. Z. Staats-Archiv Trebnitz 22. Fälschung frühestens aus dem 14. Jahrhundert, ziemlich genau nachgebildet der oben unter 226 erwähnten Urkunde. Die Unechtheit, welche die Schrift auf den ersten Blick zeigt, wird noch besonders durch folgenden Umstand erwiesen. Die Urkunde, welche als Vorbild gedient, ist datirt A°. M.CC.XX.III. Kl. Jun., und wurde hiernach gewöhnlich auf den 1. Jun. 1223 gesetzt, was allerdings nur möglich war, indem man das beigesetzte „pont. nri. a. 14." übersah. Diesen Irrthum hat nun auch der Verfertiger unserer hier vorliegenden Urkunde getheilt, und indem er der Abwechselung wegen als Datum setzt CCXXIII. (M fehlt gegen die Sitte) V. Kl. Junii, daneben aber das pont. nri. a. 14 bestehen lässt, hat er aus der chronologischen Zweideutigkeit seines Vorbildes einen ihn selbst schwer gravirenden Anachronismus gemacht. Die Siegel sind gut, vielleicht sogar von echten Urkunden angehängt. Abgedr. bei Haeusler, Fürstenthum Oels. Urk. S. 60. [269]

Mai 31. Neumarkt. — Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr in Breslau. Urkunde über Falkenhain Staats-Archiv. Aeltestes Landbuch des Fürstenthums Breslau A. f. 9b. Der Titel zeigt, dass die Urkunde nicht von Heinrich I. ausgestellt sein kann und die Namen der Zeugen, dass sie 100 Jahr später gehört.

Juni 1. — Die Trebnitzer Urkunde von diesem Datum s. o. Nro. 226 und 269.

Jul. 2. 6. non Jul. in Virdelon. — Heinrich, v. G. G. Herzog von Schlesien, verleiht der Bartholomäus-Kirche zu Trebnitz das Dorf Lanke (Lanken) nebst dem See Meduad in der Krossen'schen Provinz, der bisher zu jenem Dorfe nicht gehörte, ferner schenkt Graf Pribizlaw dem Kloster die Hälfte seines Dorfes Zarnovo, welches sein Bruder Dirzek, Sohn des Gozlaw, dem Dechanten von Posen, Vitoslaw, verkauft, er aber wieder eingelöst hatte, die zweite Hälfte vertauschte er gegen die villa des Johannes, Sohnes des Martin, Povidlsco (Powitzko). Beide Dörfer sollen auf Kosten des Herzogs zu deutschem Rechte ausgesetzt werden und von ihrem gesammten Ertrage (an Silber, Getreide, Honig und von den Seeen) zwei jährliche Refectionen gestiftet, eine am Bartholomäus-Tage, die zweite an dem dereinstigen Todestage des Herzogs, der Rest für die Kleidung der Nonnen verwandt werden. Zu diesem letzteren Zwecke schenkt er auch Artbrahtsdorf (Harpersdorf, vergl. o. No. 106). Z. L(orenz), Bischof von Breslau, L(orenz), B. von Leubus, C(hristian), B. der Preussen, Heinrich von Liegnitz, Nicholaus und Chrisan, herzogl. Notare, die herzogl. Kapellane Nazlaw und Nanker, die Kastellane Stephan von Chelm (Kulm), Jaroslaw von Ritschen, Predzlaw von Glogau, Stephan von Beuthen, Pribizlaw von Sandewalde, Conrad von Krossen, Peregrin von Wartha, Hofrichter Boguzlaw, Predwog, Schenk, Moico, Truchsess, Nicholaus, Stallmeister, Jacob, Bannerträger. In sehr fehlerhaftem Abdrucke bei Sommersberg I. 828, in

1223. besserem nach dem Orig. Staats-Archiv Trebn. 24 (mit zerbrochenem Siegel) bei Mosbach wiadomości 19, Anm. 1. Haeusler bezweifelt die Echtheit der Urkunde. [270]

Juli 23. 10. Kal. Aug. Bresno (Brzyszno bei Thorn nach Watterich, Ordensstaat S. 32, Anm. 38, wahrscheinlicher als Brzesc in Kujawien, was Wohlbrück, Geschichte von Lebus I. 58 vorschlägt). — Ritter Cristinus von Chrosna macht eine Schenkung an Bischof Christian von Preussen coram omni exercitu crucesignatorum. Z. der Herzog Konrad von Masowien, Leszek von Polen, Heinrich von Schlesien, Swantopolk und Wartislaw von Pomerellen, sowie die Bischöfe Lorenz von Breslau und Lorenz von Lebus. Or. in Königsberg. Lucas David preuss. Chronik ed. Hennig II. 27. Perlbach preuss. Regesten No. 51. [271]

Juli 27. 6. Kal. Aug. Löwenberg. — Henr., dei et b. Joh. patrisque mei Boleslai gracia dux Slezie, schenkt dem Kloster Trebnitz die Dörfer Twczmansdorf und Hartlipsdorf (Deutmannsdorf und Hartliebsdorf), in der Burggrafschaft von Löwenberg gelegen, deren Gebiet er mit seinen Baronen umschritten hat, um deren Einkünfte für das Krankenzimmer (infirmarium) des Klosters zu verwenden und befreit die Einwohner von allen Lasten. Z. wie in 270. Ausfertiger der Domherr Lorenz. Sommersberg I. 827. Das angebliche Original Staats-Archiv Trebnitz 25 mit zerbrochenem Siegel ist eine nicht sehr geschickte Fälschung später Zeit mit grober dicker Schrift. Die Zeugen sind aus 270 entnommen. Bei der Wahl des Datums hat der Verfasser das Unglück gehabt, gerade in den preussischen Kreuzzug hineinzugreifen, indem er sein Produkt zwischen die an demselben Orte datirten unter Nro. 271 und 273 einschob. [272]

Juli 30. 3. Kal. Aug. Bresno (vergl. 271). — Konrad, Herzog von Masowien, macht eine Schenkung an Christian, Bischof von Preussen, coram omni exercitu crucesignatorum. Z. wie in Nro. 271. Acta Borussica I. 275. Perlbach preuss. Regesten No. 53. [273a]

Aug. 6. 8. id. Aug. In colloquio de . . . delev (vermuthlich das auch in Nro. 270 als Ausstellungsort genannte Virdelov). — Ivo, Bischof von Krakau, entschädigt seinen Bruder Graf Wislaw für die bei der Gründung von Kloster Mogila gemachten Dotationen durch anderweitige Güterschenkungen. Z. Lestco, Herzog von Polen, Konrad, Herzog von Masowien und Kujawien, Heinrich, Herzog von Schlesien, die Bischöfe Paul von Posen, Lorenz von Breslau, Lorenz von Lebus, Mich. von Kujawien, Christian von Preussen und unter den Baronen Stephan, Kastellan von Bunzlau, Sohn des Andreas, Jarosl., Sohn des Yarachius, Kastellan von Ritschen, Konrad, weiland Kämmerer des Herzogs H. in Liegnitz, Potrek, Kastellan von Liegnitz, Crisanus, Hofkaplan des Herzogs H., Pribisl., Kastellan von Sandewalde, Steph., Sohn des Dobesius von Beuthen und dessen Sohn. Aus dem Or. in Mogila in Dipl. mon. clarae tumbae p. 3. [273b]

Sept. 8. 6. id. Sept. Leubus. — Lorenz, Bischof von Breslau, bestimmt auf die Bitte des Abts Günther von Leubus den Sprengel der Marienkirche zu Kasimir zwischen den Flüssen Hotzenplotz und Stradune bis an die Oder in allen dort gegründeten und zu gründenden Dörfern mit alleinigem Ausschluss von Nilulouizo (so Büsching, das Repertor. des Staats-Archiv Zdulovice und das älteste Copialbuch

1223. Nesulenize, das Orig. fehlt in der Reihe der Leubuser Urk. — es ist vermuthlich das in No. 154 als villa Nezulonis bezeichnete Nesselwitz gemeint) que pertinet in Ocnant (Ocuantwiz im Repertor., Otnant im Cop.-B., wohl Ottmuth, Kreis Gross-Strehlitz) und diesseits der Stradune nur in den Dörfern Brudina (Grudina im Cop.-B., Grauden), Smogoz (Schmitsch nach Weltzel, Geschichte von Ratibor S. 16), Karcovo (Karchwitz), Bozchenchino (im Cop.-B. mit G., Kostenthal, vergl. o. No. 242, im Repertor. Bozcherichmo), Kozki (Koske), Trawnize (Twarnig), Tuardova (Twardawa), Zuesloua (Rep. Zuestoua, Cop.-B. Zuestona, Schwesterwitz nach Weltzel), villa Nazhlai (Cop.-B. Nacezchlai, Naczeslawice oder Gross-Nimbsdorf nach Worbs), in den drei Dörfern des Andreas, in der villa Urbani (Urbanowitz). Z. Dionisius scol., die Domherren Tidericus und Henr., Reginald, Pfarrer und Erzpriester von Oppeln u. v. A. Büsching 85. [274]

Nov. 17. 15. Kal. Dec. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt an den Bischof von Breslau, den Abt von Leubus und den Mönch C., vormals Scholastikus von Breslau, er sähe sich durch Bitten des Krakauer Capitels und vieler Anderen bewogen, die denselben kurz vorher (vergl. oben 264) als päpstlichen Kommissaren ertheilte Befugniss, den Bischof von Krakau zur Niederlegung seiner Würde und Eintritt in ein Kloster zu bevollmächtigen, nicht zur Ausführung bringen zu lassen. Wie der Hinblick aut No. 264 zeigt, dürfte in dem Anfangsbuchstaben des ehemaligen Scholastikus nicht C. sondern E(gidius) zu lesen sein. Derselbe muss zwischen dem 27. Mai und dem 17. November 1223 in ein Kloster eingetreten sein. Theiner Mon. vet. Pol. I. 14. [275]

Nov. 19. 13. Kal. Dec. in Makow (Mackau) in dedicatione ipsius ecclesie. — Lorenz, Bischof von Breslau, giebt der Kirche S. Joh. bapt. in Mackau zur Aussteuer die Zehnten der Burg Mackau, Gammovo (Gammau) und Bogdanovo (Bojanow). Z. Jan archid., Dyonys. scol., Jacob Gerlaus can. Wrat., Mart., Sim., Baldo, Nic. Alb. Abschrift in der Senitzischen Sammlung im Staats-Arch., doch mit der irrigen Jahreszahl 1213, während die Ueberschrift 1223 hat. Es würde sehr nahe liegen, diese Urkunde zugleich zur Datirung der oben unter 268 mitgetheilten zu verwenden, spräche nicht die Verschiedenheit der Z. dagegen. [276]

1224 o. T. o. O. — Heinr., g. D. dux Zlesie, urkundet, er habe beim Eintritt seiner Tochter Gertrud in das Kloster Trebnitz (vergl. oben 149 und 150) dem letzteren verliehen 60 dannize Honig (danniza = urna, wie aus der Urkunde der Gertrud vom 26. April 1251 zu ersehen) und 50 kleine Fuder Heu von den Einkünften de stant (sic, sonst gewöhnlicher stan) in Milich (von der herzogl. Station in Militsch, vergl. Tzschoppe und Stenzel 19), ferner das Dorf Lazi (Gr. und Kl. Lahse) mit den Zeidlern von Pirstnice (Gr. und Kl. Perschnitz), für welches der Herzog den Gebrüdern Bogumil und Mlozeo zwei Antheile der Zehnten und den dritten von den sogenannten naroshenici (vergl. o. 92, dieselben erscheinen auch in Preussen,

1224. z. B. in der oben unter 273 angeführten Urkunde) bei Swinbrod (nach Haeusler Schweinebraten Kr. Strehlen) gegeben, dazu die von Bogumil Contarkovec verliehene villa in Dobra und vom Herzog Grabovno (Kl. Graben) mit den Zeidlern, Sessovo (nach Haeusler ein untergegangener Ort in der Gegend von Poln. Hammer) mit den Zeidlern und allen Zehnten (cum tribus decimis geändert in omnibus). Für einen Theil von Sessovo und Uiezdek (Ujeschütz) mit den Zehnten hat der Herzog dem Lorenz, Sohn des Stanislaw, das Dorf Berice und die villa hominum meorum Chechi, sowie das von Chazlav mit Erlaubniss des Klosters erhaltene Dorf gegeben. Den Zeidlern wird zugleich ein Theil ihrer Abgabe erlassen, wer 4 Ochsen hat, giebt 8 dannize, wer 2 hat, 4. Dieser Honig, sowie der von Militsch, soll zum Getränke der Nonnen verwandt werden, und das Wachs zu einer ewigen Lampe vor dem Hochaltare. Die Grenzen hat der Herzog selbst umschritten, damit, was darin noch zuwachse, dem Kloster bleibe. Dazu die Schenke in Breslau am Ende der Brücke (vergl. Grünhagen, Beitr. z. ä. Top. Breslau's 89, nach Haeusler das noch heut unter dem Namen des Trebnitzer Hauses bekannte Haus auf dem Ritterplatze) und eine Fleischbank daselbst, auf welche beide Lokalitäten Niemand als das Kloster ein Recht haben soll. Alle Rechte, welche bisher die Münzmeister in Trebnitz am Markte wie an den Schenken gehabt, hebt er auf, mit Ausnahme der Erneuerung der Münze, per tria fora monetarius salem vendat (vergl. oben 92 und 150). Das ursprünglich vom Herzoge dem Peter, Sohn des Voyzlav, verliehene Domaviova (Thomaskirch nach Haeusler) haben dessen Freunde nach seinem Tode dem Kloster verliehen, die Kapelle allda sowie die ville militum qui dicuntur pogrodschi (Burgleute) und die ville aliorum hominum hat der Herzog damit verbunden und Alles selbst als einen Bezirk (circuitus) umschritten, auch das Dorf Gandkovo (Mönchhof), nachdem dessen Besitzer Rupertus dem Herzog verschuldet gestorben, ferner die Mühle an der Weide bei der Brücke des Mikora (1410 als bei Schweinern gelegen bezeichnet, vergl. oben No 78) dem Kloster verliehen, auch 150 Hufen bei Pirstnice auf eigene Kosten an Deutsche ausgethan, wovon das Kloster fünf Arme erhalten soll in victu et vestitu fratrum. Ferner hat er verliehen den Marktflecken Olobok (Mühlbock, vergl. oben 124) mit den Dörfern und Seen und allem Zubehör, von deren Natural-Erträgen jährlich zwei Refektionen veranstaltet werden sollen, eine am Bartholomäus-Tage, die andere an dem künftigen Sterbetage des Herzogs (vergl. oben 270), der Geldertrag soll zur Kleidung der Nonnen verwandt werden, ebenso wie der von dem gleichfalls geschenkten Hartprehsdorf (Harpersdorf, vergl. 270) mit 50 Hufen. Das seinem Aeussern nach ganz unverfängliche Original (Staats-Arch. Trebnitz 27) ist eine jener von der sonstigen Urkundenform abweichenden, eine ganze Reihe von Rechtsakten zusammenfassenden Rekapitulationen, die dem Kloster Trebnitz eigenthümlich sind. Alle diese scheinen

1224. ursprünglich keine Siegel gehabt zu haben. Das hier angehängte ist eine ungeschickte Nachbildung in dickem rothen Wachs. Ein ungenauer Abdruck der Urkunde bei Sommersberg I. 830. Besser bei Haeusler, Fürstenth. Oels Urk. 61. [278]

o. J. o. T. o. O. — Seceh, der Sohn des Konrad, hinterlässt, im Begriff nach Jerusalem zu pilgern, seinem Bruder Stoygnev und dessen Söhnen den ihm (dem Aussteller) zustehenden Theil des väterlichen Erbes mit dem Vorbehalte, im Falle seiner Rückkehr wieder in den Besitz einzutreten. Falls Stoygnev ohne Kinder stirbt, soll der Antheil an die Bartholomäuskirche in Trebnitz fallen. Orig., dessen Siegel verloren, Staats-Archiv Trebnitz 136. [279a]

o. T. in Nemodlina villa nostra (Falkenberg). — Kasimir, Herzog von Oppeln, urkundet, dass Stognev gegen seinen Vetter Dirsicraus sein alleiniges Recht auf Makow (Mackau) behauptet habe, dass aber dann, weil Seteh, der Halbbruder St.'s, jenseits des Meeres Gott dienend, diese Besitzung den Brüdern des Hospitals zu Jerusalem vermacht, auch Stognev denselben vor dem Herzoge und dessen Baronen sein Recht geschenkt habe. Z. Sebast., Kanzler, Zdaslaus, Hofrichter, Machezlan (Nachezlaw vgl. Zeitschrift X. 100), Kastellan von Kosel, die Kastellane Jacob (von Tost vgl. Nro. 249) und Vrozlaus, Boszlav, Unterkämmerer, Lorenz, Unterschenk, Nic. Vasilovich, Strego praetor, Paul, Andreas, Sabestorco (vielleicht auch Andreas Sabestorconis), Fullo, Kapellan. Magnus, Kapellan und a. Ritter und Kapellane. In doppelter aber fehlerhafter Abschrift in der Senitzischen Sammlung auf dem Staats-Archiv, vergl. Bericht der schles. Gesellsch. 1837, S. 122 und Provinzialbl. 1863 I. 20. [279b]

o. T. ind. 13. Hulin (Hulein bei Kremsier). — Otakar, auch Premisl. gen., König von Böhmen, verleiht der Stadt Troppau einige Güter, sowohl eigene als eingetauschte als auch solche, welche zu der herzoglichen Burg Gradec (Grätz a/Mora) gehörten, setzt fest, dass im Raume einer Meile von den Gräben jener Stadt kein Kretscham bestehen soll, sondern alle dergleichen abgeschafft werden sollen ausser denen, die sich in dotibus ecclesiarum befänden, dass die Bürger von Troppau in Lubschiz (Leobschütz) keinen Zoll zahlen sollen, auch wenn sie Wein zum Verkauf nach Polen (Schlesien) führen und ihre Güter ohne jedes Hinderniss verkaufen dürfen. Ferner verleiht er der Stadt sein Gut Andreowic nebst Zubehör und die villa des Lutco, genannt Lubomirici (Leimeritz) nebst Zubehör, welche der König gegen Crawar (Krawarn) eingetauscht hat, ferner das Gut, welches dem Sohne des Peter gehört, gemeinhin Zlawicowaves (Schlackau) genannt und diesseits des Wassers Hosdnie (Hosnitz), die zur Burg Gradec gehörigen Dörfer Nasdicari und Drahul, dazu die Güter des Jägers Prosimir, welche der König gegen das halbe Gut Leschdorf eingetauscht hat. Wenn einer der Adligen diese Schenkungen anficht, soll er 100 Mark Gold als Strafe erlegen. Unter den Zeugen Witco, Burggraf von Grätz. Das ehemals im Troppauer Archive befindlich gewesene

1224. Original scheint verloren gegangen zu sein, die beiden Abdrücke bei Tzschoppe und Stenzel 284 und Boczek c. d. Morav. II. 155 sind aus Copialbüchern, der letztere scheint die ältere Abschrift vor sich gehabt zu haben. Beide haben die Zeitbestimmung ind. XIII., welche nicht auf 1224, sondern erst auf 1225 passen würde. [280]

— Aus Prag kommt der heil. Ceslaw nach Breslau, wo er bei der Martinskirche (penes eccl. S. M., heisst das nun wirklich soviel, dass ihm die Martinskirche damals für seine Predigten eingeräumt worden sei, wie Klose I. 449 behauptet?) so lange blieb, bis ihm und dem Orden die Adalbertskirche übergeben wurde. Memorabilia S. Adalberti (Staats-Arch. D. 27, f. 35), eine allerdings sehr späte Quelle (frühestens Ende des XVII.), der jedoch ältere Aufzeichnungen zu Gebote standen.

— Hedwig, Tochter Heinrich's II., wird geboren. Knoblich, Herzogin Anna S. 15 ohne Quellenangabe.

— Um Breslau hat es gut Korn geregnet. Viele Menschen haben es aufgelesen und schön Brot daraus gebacken. Schweidnitzer Chronik von Balth. Usler und Balth. Seiler 1216—1534. Angeführt Provinzialbl. 1828 II. 291. Mehr oder weniger vollständige Abschriften dieser Chronik in Fürstenstein und auf dem Staats-Archiv.

Januar 27. 6. Kal. Febr. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt dem König von Böhmen, der Bischof von Breslau habe bei ihm Klage geführt über den weiland Markgrafen von Mähren (Wladisl. Heinrich), der gewisse Besitzungen der Breslauer Kirche, auf denen sich Goldgruben befunden, occupirt habe, worauf der Papst den Markgrafen zur Restituirung ermahnt, zugleich aber auch den Bischof von Krakau, den Abt von Andrzejow und den scol. Luciocensis (Lenczyz?) zur Führung dieser Sache autorisirt. Nachdem nun der Markgraf vor Austrag der Sache gestorben, möge der König, als dessen Erbe, jene Güter zurückstellen. Boczek cod. dipl. Mor. II. 154. Theiner Mon. vet. Pol. I. 15. Erben I. 313. [281a]

März 11. 5. id. Mart. pont. a. 8. Papst Honorius III. bevollmächtigt den Bischof (Paul ?) von Posen, den Abt (Witoslaw) vom Sandstifte und den Propst .... von Kamenz in einer Streitsache zwischen dem Erzbischof von Gnesen und dem Kloster Trzemesno. Aus dem Or. in Posen, im cod. dipl. maj. Polon. I. 104. [281b]

Mai 1. intrando Majum primo die. Trebnitz. — Henr., g. d. Slezie dux, erklärt im Interesse des von ihm in Trebnitz gegründeten Nonnenklosters, vor diesem (ante fores monasterii) einen Marktflecken oder eine Stadt, in welcher sich die Nonnen Salz, Gewand, Fleisch, Bier, Brot und alle Arten von Waaren kaufen könnten, angelegt zu haben, und zwar hat er den ersten Grenzpfahl in dem Bache (Schätzke) gegenüber dem Hohlwege Kuklinka (nach Haeusler der am Friedhofe vorbei nach der Oberstadt führende Weg, wie denn das heut vom Friedhofe eingenommene Terrain noch 1676 entstellt Kukebinke bezeichnet wird) gesetzt. Die Grenze verfolgt dann den Bach aufwärts bis zu seiner Quelle, welche Cadlubka heisst (am Ende des polnischen Dorfes), von da ein Stück zurück und geht das Gut des Radco zur Linken lassend auf den Weg zu, welcher von Vangrinovo (Pflaumendorf) zur Kapelle des h. Petrus (der heutigen evangelischen Kirche) führt, wo der zweite Grenzpfahl errichtet wird, dann zur Rechten weiter am Ende der tiefen Gruben bis zur Grenze von Droschow (Droschen) dritter Pfahl, von da Dr. zur Linken lassend soll der vierte Pfahl an der Grenze von Santirzovo

1224. (untergegangener Ort) stehen, der fünfte Pfahl an dem Wege von Maltzowo (Maltschawe) zur Peterskapelle, von da auf diesem Wege bis zu dem Berge des Lagoschius, wo die um die Peterskapelle wohnenden Gärtner Hopfen bauen (sechster Pfahl), dann weiter südlich zu der Grenze, wo das Kreuz des weiland Boguschwal errichtet ist und von da etwas nach rechts herab bis wieder zu dem Maltschawer Wege und auf diesem bis zu dem Weinberge der Gebr. Bogdan und Bogumil (siebenter Pfahl), diesen umgehend zieht sich dann die Grenze zu dem gedachtem Wege hin, per quam viam directe declinavi usque ad meum locum, ubi fossata dicti oppidi fodere decrevi et ibi octavum palum incussi. Et ita ab eodem signo penes locum fossati faciendi orbiculariter transiens non citra usque ad rivulum prius nominatum in quem palum primum facti per me ambitus incussi. Die Einkünfte in diesem ganzen Bezirk sollen dem Kloster gehören, zwei Hufen wie von Alters her der Kapelle zu St. Peter, und zur Vogtei eine Frei- und eine Zinshufe, der Bürgerschaft aber pro areis et loco oppidi et pascuis drei Hufen. Ausser diesen sieben Hufen soll alles dem Kloster zinsen, und diesem alle die Steuern powoz, przewod, narzaz zufallen, auch das Patronat der Peterskapelle. Alle Arten von Waare bis zur kleinsten herab gruellum (Gries) und cepe (Zwiebeln) sollen dem Kloster targowe (Marktgeld) entrichten, den Salzverkauf sollen allein die Prokuratoren des Klosters haben und wer Salz einführt, vom Wagen ein Viertel Salz an's Kloster zahlen, desgl. wer Gewand einführt zu den Jahrmärkten daselbst, vom Tuche ½ Skot, desgl. die Kretschmer vom Fuder Bier zwei Skot. Die Verkaufsstätten der Fleischer, Bäcker, Schuster, Schneider, Schmiede und aller Handwerker mit ihren Erträgen, die Steuer, podworowe genannt, die Zehnten von den Bauplätzen sollen dem Kloster gehören. Den nunccius Coldrus dictus, dem der Herzog eine freie czeczina (dzedzine, Landmass, vergl. Cod. dipl. Sil. IV. nach dem Reg.) in Cobelicz (Kobelwitz) verliehen, hat er dem Kloster überwiesen. Derselbe hat am Markttage die Edicte des Klosters zu proklamiren, die Leute vor Gericht zu laden, das Marktgeld und die sonstigen Erträge für das Kloster einzunehmen. Die Gerichtsbarkeit auch in peinlichen Sachen ohne Ausnahme soll den Prokuratoren des Klosters zustehen. Z. Sobeslaus, comes de Crosten, Steph., Kastellan von Glogau, Bogusl., Kastellan von Breslau, Radslaw, Kastellan von Bunzlau, Jaworius, herzogl. Richter, Grzimislaus, Sohn des Konrad, Steph., Kastellan von Nimptsch, Gallus, herzogl. Schatzmeister, Przibowyus, dessen Bruder, gegeben durch d. Canon. Lorenz. Das angebliche Original Staats-Arch. Trebnitz 26 ist unecht, wie die grobe und stumpfe Schrift, welche allerdings die Charaktere der älteren Zeit nachzuahmen sucht, zeigt, auch kannte man 1224 die slavischen Doppelkonsonanten cz und rz durchaus noch nicht, ebenso erregen die Zeugen mehrfach Bedenken. Als Zeit der Fälschung nimmt die soeben unter der Presse befindliche Geschichte des Herzogthums Oels von Haeusler d. J. 1474—1480 an und erörtert auch aus weiteren inneren Ursachen die Unechtheit. Das Siegel ist verloren gegangen. Trotzdem ist gewiss von den Inhalte Vieles echt, nur eben das Ganze interpolirt. In ungenauem und lückenhaften Abdrucke bei Sommersberg I. 829. Besser bei Haeusler a. a. O. [282]

Mai 22. f. 4. a. ascens. dom. in Lesna (Lissa) in transitu ad castrum nostrum in Legniz. — Henr., d. g. Zlezie dux, bestätigt auf die Bitte seines Ritters Steph. de Richenboc die von diesem gemachte Schenkung von 3 M. j. Z. auf seinem Gute Gorzelicze provincie Wroczlaviensis an die Kirche des heil. Grabes zu Miechow (vergl. o. No. 56). Z. Sobieslaus, Graf von Krossen, Steph., Kastellan von Nimptsch, Grzimislaus, herzogl. Richter, Lorenz, Canon. von Breslau, qui praesencia habuit in commissis. Staats-Archiv. Abschrift des XVIII. Jahrhunderts in der Senitzischen Sammlung. Abdruck im Anhange (S. 550) zu Piekosiński (c. d. minor. Pol. I.). Um die Unechtheit der Urkunde zu konstatiren, genügen schon die zuletzt angeführten Worte, welche in einer Urkunde des XIII. Jahrhunderts nicht vorkommen würden. Sie scheint doch auch, ebenso wie die unechte Trebnitzer Urkunden, der Leubuser Fabrik interpolirter Urkunden zu entstammen, die Verwandtschaft der Zeugen mit No. 282 ist ganz unverkennbar. [283]

Juni 13. Idus Junii epacta 28 concurr. 6. Rozegroh. — In einer Urkunde Herzog Lesko des Weissen von Polen erscheint unter den zahlreichen Zeugen neben Pacoslaus, Palatin von Sendomir, auch dessen sororius Thomas Potrcovic (de Wratislavia). Gładyszewicz żywot Prandoty p. 212. Besser aus dem Or. in Krakau bei Piekosiński cod. dipl. eccl. Cracov. I. 18. Die Concurrente würde auf 1223 nicht auf 1224 passen.

(Juni 16?) — Kazimir, Herzog von Oppeln, macht auf Bitten seines Bruders (sic), des
(in die Justine?) Herzogs Heinrich von Schlesien, einen Tausch, wonach Dobren (nach No. 429 Klein Döbern), welches nach der Bestätigung seines Vaters dem Kloster Trebnitz gehörte, an die Marienkirche zu Senor (Siewierz) fallen und das Kloster dagegen Chomeza (Camöse) erhalten soll. O. Z. Die Angabe des Tages ist in der Urkunde fast ganz zerstört, und ich vermag die Reste nicht zu deuten, die Conjectur Justine gehört Wattenbach an, doch ist sie ihm immer noch sehr zweifelhaft geblieben. Staats-Archiv Trebnitz 28. [284]

Juli 1. intrante Julio primo die. in novo foro (Neumarkt). — Henr., d. g. dux Slezie, urkundet, er habe beim Eintritt seiner Tochter Gertrud in das Kloster Trebnitz diesem geschenkt drei Dörfer bei Neumarkt, nämlich Lypniza, bei den Deutschen Schadewinkel genannt, Chomescha, bei den Deutschen Kumeize (Camöse, vergl. 284) und Breitnow (Breitenau) mit allem Zubehör, welchen Bezirk der Herzog selbst umschritten habe, mit dem See Chomescha und beiden Ufern, dem Walde gay, der bei den Deutschen Hegewald heisst, den Weideplätzen, den Scholtiseien, dem Kirchenpatronat in Chomescha, ferner von der Oder das Ufer bei Breitenau, wo das Kloster Mühlen errichten, Schifffahrt und Fischfang treiben darf, ferner die Seen Glogowecz, Velun und Glauboke Gezovo, bei den Deutschen Toffynze genannt, ferner die oberste Gerichtsbarkeit, Freiheit von allen Lasten, von powoz, przenod, narzaz, lessne; die Einwohner jener Dörfer sollen zum Bau der Burgen, zur Dienstleistung und Bewachung in den herzoglichen Residenzen (stationes) nicht herangezogen noch vor das Gericht des Kastellan citirt werden. Von den Erträgen sollen zwei jährliche Refectionen gestiftet werden, eine am Bartholomäus-Tage, die andere an des Herzogs künftigem Todestage. Von dem, was davon übrig bleibt, sollen fünf Arme versorgt werden in victu et vestitu fratrum. Z. Sobeslaus, Kastellan von Krossen, Steph., Graf, Kastellan von Beuthen, Boguslaus, Kastellan von Breslau, Rodoslaus, Kastellan von Bunzlau, Javorius, herzogl. Richter, Grzimislaus, Sohn des Otto, Steph., dessen Bruder, Gallus, Schatzmeister, Przibivogius, dessen Bruder und v. A. Gegeben durch den Hofnotar Lorenz, Domherrn qui a me presencia habuit in commissis. Staats-Archiv Trebnitz 326 in einem Transsumpt der Herzogin und Aebtissin Katharina vom 2. Juli 1403, worauf dann eine kaiserliche Confirmation König Wentzel's, datirt Breslau den 8. August 1408, erfolgt. Nicht viel früher dürfte denn überhaupt die ganze Urkunde fabricirt worden sein, welche den schlechtesten der Trebnitzer Fälschungen, vergl. o. No. 123, 124, 125, nahesteht, wie denn auch derselbe ominöse Domherr und Hofnotar, der in jenen und überhaupt in den gefälschten Urkunden auftritt, auch hier figurirt und zwar mit dem anachronistischen Zusatze qui presencia habuit in commissis. Ueber die Unechtheit des Inhalts kommt man schnell in's Klare: was Heinrich dem Kloster beim Eintritt seiner Tochter Gertrud verliehen, zeigt uns o. No. 278, und auf welche Weise Camöse an das Stift gekommen, No. 284. Ungenauer Abdruck bei Sommersberg II. access. 79. [285]

Juli 17. Die unter diesem Datum und Nummer 286 in der ersten Auflage mitgetheilte Urkunde siehe z. J. 1226.

1. Oct. Die zu diesem Datum bei Minsberg Gesch. von Leobschütz S. 35 angef. Urkunde gehört in's Jahr 1243, vergl. unten No. 605.

1225 o. T. o. O. — Witoslaw, Abt des Sandstiftes, und der ganze Convent bestätigen ihrem Diener (magister) Joh. einen grossen Pflug Landes in Strelci (Strehlitz bei Schweidnitz) unter der Verpflichtung, für ihn und etwaige spätere Eigenthümer den Garben- und Silberzins zu entrichten. Neubruchland (de campo quem extrepaverit — [sic, wohl für extirpaverit]) ist vier Jahre hindurch zinsfrei. Z. Gothard, Prior, Dobrota, Vogslaus, Bogus, Joh., Gerold etc. P.-A. Repert. Heliae f. 142. [287a]

— Gerard, ein geborener Breslauer, der in Paris studirt, wird durch den Ordensgeneral der Dominikaner, Jordan, ohne vorhergegangenen Wahlakt zum Provinzial für Polen ernannt und hält ein Kapitel in Krakau ab, von wo er

1225. Brüder aussendet zur Uebernahme der Klöster in Breslau, Prag, Kamin, Sendomir, Danzig. Dlugosz lib. benefic. eccl. Crac. III. 450. Im Widerspruche hiermit erzählt Bzovius ann. eccl. z. J. 1232 No. 12, Gerard sei in diesem Jahre durch den Papst Gregor IX. zum Provinzial für Polen gemacht werden um den Frieden zwischen Konrad von Masovien und Heinrich von Breslau zu vermitteln, vergl. u. z. J. 1232.

o. T. Citeaux. — Im Generalkapitel der Cisterzienser werden auf ein Gesuch eines Herzogs von Polen (es ist Herzog Heinrich I. von Schlesien gemeint) wegen Gründung eines neuen Klosters in Enricovc (Heinrichau) die Aebte von Sulejow und Copronitz beauftragt, über die Angemessenheit des Ortes und die Zulänglichkeit der Dotation Erkundigungen einzuziehen und bei einem günstigen Resultate ihrer Ermittelungen dem Abte von Morimund Bericht zu erstatten, welcher dann eventuell Vollmacht haben soll, einen Convent dorthin zu schicken. Anführungen bei Winter, Cisterzienser I. 353 und III. 217. [287b]

— Herzog Heinrich und seine Gemahlin Hedwig gründen den Dominikanerkonvent in Bunzlau, zu welchem von Anfang an ausser der prachtvollen Kirche das sogenannte Kaltevorwerk, die in der Stadt gelegene Mönch- oder Pfeffermühle, der sogenannte Buchwald und verschiedene Zinse gehörten. Notabilia vicar. St. Crucis von Hyac. Petersen (um's J. 1775) Handschrift des Staats-Arch. (D. 149) f. 1. und ebenso in den Memorab. S Adalb. (Staats-Archiv D. 26 p. 177 gleichfalls aus dem XVIII. Jahrh.) mit dem Bemerken, es sei das Kloster von vorn herein für 70 Mönche fundirt worden in Erinnerung an die 70 Schüler Christi. Naso 173, Henel c. VII. 47 und Fechner, Bunzlau 16 geben das Jahr 1234 an, und in der That scheint, wenn man die Consequenzen der eben angeführten Nachricht über Gerard zieht, das Jahr 1225 doch als zu früh gegriffen angesehen werden zu müssen.

— Konrad (von Glogau), Sohn Heinrich's II., wird geboren. Knoblich, Herzogin Anna 15 ohne Quellenangabe.

— Der Kreuzzug der polnischen Fürsten, an dem auch Heinrich I. Theil nimmt, und welcher der preussische Chronist Grunau (VII. 1. § 1) in dieses Jahr setzt, gehört erst in's Jahr 1233. Ss. rer. Pruss. I. 57, Anm. 4.

— Brand in Reichenbach, Fischer und Stuckart schles. Städtegeschichte II. 24 ohne Quellenangabe.

— Fabel von dem Wolfe in Schmiedeberg. Naso 232.

— Leobschütz brennt ab. Madlanski's (richtiger Meidlanski, Hoff- und Sprachmeister) Chronik von Leobschütz (im Druck erschienen 1720), mir nur durch die Anführung bei Zimmermann III. 233 bekannt. Was derselbe weiter über diese Chronik und über die Urkunde Heinrich's von 936 mittheilt, lässt keinen Zweifel darüber, dass die älteren Nachrichten dieser Chronik sich auf den berüchtigten Lügenschmied Hosemann zurückführen lassen.

— Herzog Kasimir v. Oppeln gründet das Dominikanerkloster in Teschen. Angef. bei Kasperlik, Notizenbl. der mähr. Gesellschaft 1872. S. 82 auf Grund später Traditionen der Dominikaner, deren Glaubwürdigkeit zweifelhaft bleibt.

Juni 21. 11. Kal. Jul. — Der in den Leubuser Urkunden mehrfach genannte Konrad, weiland Bischof von Halberstadt, seit 1208 Mönch in Sichem (Sittichenbach), stirbt allda. Chron. mont. ser. (M. G. Ss. XXXIII. p. 221) zu diesem Jahre. Vergl. über Konrad Winter Cisterzienser I. 196 ff. und ausserdem Opel mîn guoter klôsenaere. Halle 1860.

Nach dem Juni 24. — Thüringische Kaufleute werden auf der Rückkehr vom Markte zu Breslau (Johannismarkt, Juni 24) in Schlesien beraubt, und Landgraf Ludwig vermag für sie keine Genugthuung zu erlangen. Fragment einer alten handschriftlichen

1225. Eisenacher Chronik (bei Wohlbrück, Lebus I. 20, Anm.), einer jener zahlreichen Ueberarbeitungen der Joh. Rothe'schen Chronik. Diese letztere (ed. Liliencron, Thüring. Geschichtsquellen III. 360) spricht nur von einer Beraubung thüringischer Kaufleute durch den Herzog von Polen, ohne Breslau zu nennen. Der Zeitraum vom 24. Juni bis zu dem Rachezug des Landgrafen (Ende Juli) ist sehr kurz, doch lässt die Schilderung dieses Zuges in den ann. Reinhardsbrunnens. 178 die Erklärung zu, dass das Heer des Landgrafen schon zu einem andern Zwecke gesammelt war und dann plötzlich gegen Polen verwendet wurde, so dass man, was gleichfalls misslich wäre, nicht nöthig hätte, das Faktum der Beraubung etwa in's Vorjahr zu setzen. Allerdings wenn man erwägt, dass die beiden gleichzeitigen Quellen, die ann. Reinhardsbrunnens. und Berthold's Leben des heil. Ludwig, von dieser Veranlassung zu dem Polenzuge des Landgrafen schweigen (freilich ohne überhaupt irgend einen Grund dafür anzugeben), dass die Beraubung thüringischer Kaufleute zuerst im 15. Jahrhundert bei dem als wenig gewissenhaft bekannten Joh. Rothe auftritt, ja die Erwähnung Breslau's sogar noch später bei einem von dessen Nachfolgern, dass endlich jenes Vorkommniss nach der Anschauung jener Zeiten kaum einen hinreichenden Beweggrund für solchen gefahrvollen Feldzug abzugeben vermocht hat, kann man sich eines gewissen Zweifels kaum erwehren, ohne jedoch eine vollkommene Verwerfung der Nachricht verantworten zu können. Vergl. dazu Knoblich, Herzogin Anna 25 und Anhang 3, Anm. 1.

(Im Juli.) — Herzog Heinrich zieht mit einem Heere gegen Krakau, und nachdem er acht Tage dort gestanden, geht er wieder zurück. Ann. cap. Cracov. 596. Wie schon der Herausgeber zu dieser Stelle (Anm. 45) bemerkt, schweigen alle sonstigen Quellen von dieser Expedition, und was Dlugosz l. VI. c. 631 darüber nach seiner Weise weiter ausspinnend berichtet, wird mit grosser Vorsicht aufgenommen werden müssen; auch das hier in Klammer zugesetzte Datum beruht ausschliesslich auf meiner Vermuthung, der erfolglose Abbruch der Unternehmung möge durch den gleich zu erwähnenden Einfall des Landgrafen veranlasst worden sein.

Juli 30. 3. Kal. Aug. — Landgraf Ludwig IV. von Thüringen lagert sich mit einem starken Heerhaufen vor Schloss Lebus (Lubuss). Die erschreckten Einwohner senden Eilboten um Hülfe an ihren Herzog Zlozlaus. Ann. Reinhardsbrunnenses ed. Wegele, Thüringische Geschichtsquellen I. 179 und p. 36 des von Rückert herausgegebenen deutsch geschriebenen Lebens des Landgrafen, und zwar wird, wenn man gleich Rückerts Meinung über den Zusammenhang der Ann. Reinh. und der deutschen vita Lud. mit den Aufzeichnungen von Bertold, des Landgrafen Reisebegleiter, nicht mehr gelten lassen will, grade diese Stelle noch den alten Annalen Bertolds zugeschrieben werden dürfen. (Wenck, Geschichtschr. und Fabulisten von Reinhardsbrunn — im neuen Reich 1878, 31. S. 15.) Mit Zlozlaus scheint

1225. doch wohl Wladyslaw (Laskonogi) gemeint, welcher 1218 Lebus oder wenigstens einen Theil davon erhalten hatte. Dieser Erklärung Smolkas (Zeitschr. XII. 116) möchte ich mich nun doch auch anschliessen.

Aug. 6. sequente f. 4. Nachdem die besonders von dem Erzbischofe von Gnesen, dem obersten Kapellan des Herzogs (nach Wohlbrück I. 19 wäre der Bischof von Lebus gemeint), gemachten Versuche, den Landgrafen zum Abzug zu bewegen, gescheitert, greift der Letztere das Schloss von der Ostseite an, hierauf kapitulirt die Besatzung und gelobt, wenn bis nächsten Montag kein Entsatzheer von ihrem Herzog erschiene, sich zu ergeben, wofür dann fünf der angesehensten Officiere der Besatzung, darunter der princeps milicie, sich dem Landgrafen als Geisseln stellen. Ann. Reinhardsbr. p. 181.

Aug. 11. Da zu dem bestimmten Termine der Entsatz ausbleibt, übergiebt der princeps milicie die Burg dem Landgrafen. Ebendas.

Aug. 18. Der Landgraf hält mit seinen Rittern zur Feier des Sieges ein Turnier und zieht dann ab. Ebendas.

Oct. 2. 6. non. Oct. in castro nostro Nakel. — Wladislaw, der Jüngere, Sohn des weiland Herzog Odo von Polen, urkundet, beschlossen zu haben, in dem näher beschriebenen (vergl. unten No. 414) Gebiete von Nakel (Grossh. Posen) Deutsche sive alios hospites anzusiedeln. Er hat dies Gebiet verliehen dem Kloster Leubus und dessen Tochterkloster, das auf dem Erbgute des herzogl. Notars Nikolaus erbaut werden soll (Heinrichau), zwischen welchen er das Gebiet theilt, so dass die Stadt an Leubus fällt. Wenn dieses Letztere mit der Ansiedlung beginnt, muss auch Heinrichau anfangen, sonst soll das ganze Gebiet an Leubus fallen. Zugleich bestätigt er dem Kloster Leubus die demselben von Herzog Heinrich verliehenen Hufen bei Lubus (Lebus) und den Ort an der Oder. Z. Die Mönche Peter von Sichem (Sittichenbach), Egid. und Alex. von Leubus, Arn., herzogl. Kapellan, die Ritter Konrad und Alex. Aus dem ältesten Copialbuche von Leubus, Staats-Archiv D. 203 f. 35 bei Mosbach, wiadomości p. 7 und darnach im cod. dipl. majoris Polon. I. 105. [288]

In nahem Zusammenhange mit dieser Urkunde stehen noch folgende:

o. J. o. T. o. O. — Wlad. etc., wie in 288, doch ohne den Zusatz junior, verleiht für die Einöde bei Nakel, welche er dem Kloster Leubus zur Bebauung überlassen, volles deutsches Recht, damit die Mönche desto schneller davon Nutzen haben können. Jedoch soll, wenn ein Deutscher gegen einen Polen klagt und der Vogt des Abtes keinen Vergleich ermöglichen kann, der Pole in dem nächsten deutschen Schlosse vor dem Herzoge allein nach polnischem Rechte sich richten lassen. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuch, Staats-Archiv D. 203 f. 33. Mosbach, wiadomości 6, und darnach in cod. dipl. major. Polon. I. 135, wo die Urkunde jedoch ohne rechte Veranlassung ans J. 1233 angeschlossen ist. [289]

o. J. o. T. o. O. — Wladislaw (etc. wie in 289) erlässt den Ansiedlern in der dem Kloster Leubus geschenkten Einöde von Nakel den halben Zoll, wie dies den Krossener Bürgern im Lande Herzog Heinrich's von Schlesien gestattet ist. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuche, Staats-Archiv D. 203 f. 25 bei Mosbach wiadomości 9, doch mit Zusetzung der Jahreszahl 1233, während mir eine Vergleichung mit den wirklich aus diesem letzteren Jahre datirten Nakeler Urkunden, nach denen nicht blos der halbe, sondern der ganze Zoll erlassen wird, es doch sehr zweifelhaft erscheinen lässt, ob diese Urkunde nicht doch schon der ersten (1225) Reihe der Nakeler Privilegien und so dem Jahre 1225 angehört; auch im Cod. dipl. maj. Pol. I. 136. [290]

Nov. 1. in die omn. sanctorum. Gnesen. — W(incenz), Erzbischof von Polen, überlässt mit Zustimmung seines Kapitels und um nicht den Anschein zu erregen, als interessire er sich nicht für die Verbesserung des Landes, den Cisterziensern von Leubus, sowie dem auf dem Erbtheil des Notars Nikolaus zu gründenden Kloster (Heinrichau), welchen Herzog W(ladislaw) von Usce das Gebiet von Nakel verliehen, das Zehntrecht allda, da dort nie bisher ein Anbau stattgefunden hat. Aus dem ältesten Copialbuch von Leubus, Staats-Arch. D. 203 f. 14. Mosbach, wiadomości 8 und darnach im cod. dipl. maj. Polon. I. 107. [291]

Nov. 29. 3. Kal. Dec. in nova villa que Gemelnici (Himmelwitz) dicitur. — Kasimir, Herzog von Oppeln, verleiht den deutschen Ansiedlern in dem Dorfe Gossintin (Kostenthal) alle Freiheit der Deutschen, wie sie in seinem Dorfe Bela (Bielau, Kreis Ratibor?) herrscht, und befreit sie von podwod und prewod, sowie von der Verpflichtung, Verbrecher zu verfolgen, vergönnt denselben einen Fleischer, einen Bäcker, einen Kretschmer von allem Geschosse frei. Ueberhaupt sollen die Kolonisten von allen herzoglichen Steuern frei sein, ebenso von der Theilnahme an Kriegszügen ausser Landes und nur zur Landesvertheidigung herangezogen werden, auch soll der herzogliche Richter nur in Kapitalsachen und zwar dann in Gemeinschaft mit dem Schultheissen von Bela eine Competenz üben, von dem Gewette (placatio) sollen zwei Theile dem Herzog zufallen, der dritte dem Schultheissen (nach der unten zum 15. Februar 1226 anzuführenden Urkunde fällt ein Theil an den Herzog, einer an den Abt, einer an den Schulzen von Kostenthal, während in unserer Urkunde immer von dem von Bela die Rede ist). Das Gericht soll in Kostenthal oder Bela stattfinden und auch zwischen Deutschen und Polen die sonst in Bela übliche Praxis herrschen. Z. Mistignew, Schenk, Joh., Tribun von Oppeln, Grimislaw, Unterrichter, Zulizlaw, Tribun, Nicolaus, Untertruchsess, Gregor, frater cancellarius (sic) judex de nova villa. Dom-Archiv, lib. nig. f. 421. [292]

1226 o. T. in Olesno (Rosenberg) bei der Einweihung der Kirche. — Bischof Lorenz urkundet auf Bitten des Herzogs von Oppeln die alten Satzungen der Zölle von Olesno und Sevor (Siewierz) und bekräftigt dieselben durch seinen und des

1226. Herzogs Bann. Ein leerer Wagen, der auf dem Wege von Mähren nach Kujawien Rosenberg passirt, soll einen Stein Salzes entrichten, bei der Rückkehr mit Heringen befrachtet 30 Heringe. Andere Wagen aber gleichviel mit welcher Ladung und mit wieviel Pferden zahlen einen Skot Silber. A muliere et servo si ad vendendum ducuntur scotum argenti tantundem de Judeo transeunte licet ad vendendum non ducuntur. Reiter und Fussgänger mit Waaren, Christen oder Juden zahlen 2 Oppelner Pfennige, Einheimische Nichts. Ein Wagen mit Blei, der Sevor (Siewierz) passirt, gleichviel mit wieviel Pferden, zahlt einen Skot (vgl. 1271 Nov. 24). Andere Wagen, gleichviel mit welcher Ladung und wieviel Pferden, zahlen einen Skot pro Wagen. Reiter und Fussgänger, Christen und Juden in Siewierz wie in Rosenberg. Zollfrei sind Geistliche, Ritter und Boten, sowie die herzogl. Zöllner und Münzmeister. Dagegen soll der unbillige und im Widerspruche mit kaiserlichen und kanonischen Verboten neuerdings (noviter, so ist nach dem Originale statt noverit oder noverint, wie der lib. nig. hat, zu lesen) eingerichtete Zoll zu Lubitsco abgethan sein. Z. Sebast., Kanzler des Herzogs K(asimir), mag. Herold, dom. Thedricus, subdiac., Propst Mart. Semenez, Domherrn, Joh., Propst von Ruda, Albert, bischöfl. Kapellan, Lorenz und mag. Mazco, Kapellane des Herzogs K. und die herzogl. Ritter Andr., Nich., S. des Nassilius, Mistignev, Criszono u. A. Wattenbach in der Zeitschrift des Vereins für Gesch. etc. II. 195 aus dem lib. nig. f. 201 und 444, dem gegenüber jedoch das hier benützte Original (Dom-Archiv NN. 11 mit dem Siegel des Bischofs) einige bessere Lesearten bietet. [293]

o. T. ind. 4. o. O. — Bischof Lorenz mit dem Kapitel vertauscht dem Augustinerkloster zu Naumburg a/B. den Zehnt von 40 kleinen Hufen, nahe dem Kloster gelegen, gegen den Zehnten von des Klosters Aeckern bei Wresche. Z. Peter, Propst, Viktor, Dek., Jan, Archid., Radulph, Kantor, Alb., Heinr., Egid., Zdizlaw, Joh. u. a. Domherren. Worbs neues Archiv II. 151, aus einem Copialbuche. Die in dem Abdruck ausgelassene, aus dem Originale (Staats-Archiv Sagan 6 mit dem Siegel des Bischofs, des Kapitels und dem eines Stephan de V . . LNO vgl. Schultz, schles. Siegel S. 14) zugesetzte Indiktionszahl IV. stimmt nicht, sie müsste XIV. heissen. [294]

o. T. Breslau. — Henr., D. gr. dux Slezie, gestattet dem Abt Vitoslaw vom Sandstifte, seinem Kapellan, das Land des Klosters zu deutschem Rechte auszuthun, nur sollen die Schulzen und Freisassen von allen Gütern des Klosters dem Abte dreimal im Jahre mit Ausrichtung eines Mahles aufwarten (ter in anno respondebunt in procuracione prandii). Z. die Ritter: Steph., Emrammus, Predslaw, Jaroslaw, Janus, archid., Naslauus, Domherrn. Aus dem Orig. Staats-Archiv Sandstift 65 in einem Transsumt vom Jahre 1385, welches dann auch eine Beschreibung des herzogl. Siegels enthält, bei Häusler Fürst. Oels Urk. S. 66. [295]

o. T. Lesnyc (Lissa bei Breslau). — Heinr., dux Slesie, hat auf Bitte des Abts Witoslaw vom Sande und dessen Convent den Kolonisten (hospites) auf den Stiftsgütern deutsches Recht verliehen. Bei Streitigkeiten zwischen Deutschen und Polen soll der persönliche Gerichtsstand des Beklagten gelten. Z. Sobeslaw, Kastellan von Breslau, Graf Stephan magnus, Kastellan von Bunzlau, Naslav, Kämmerer, Yanus, archid., die Grafen Predslaw und Yaracius und Andere mehr. Tzschoppe und Stenzel 286 aus dem Repertor. Heliae p. 529 im Staats-Archive. In dem Abdr. ist in Z. 8 vor duce das Wort coram hinzuzufügen. [296]

o. T. In nova villa (Himmelwitz nach der Urk. v. 1225 Nov. 29.). — Kasimirus, D. gr. dictus de Opol, verleiht dem Kloster Leubus zu erblichem Besitz die Kirche in Kasimir und den dazu gehörigen Grundbesitz, welchen in seinem Auftrage die Grafen Rostec und Stephan umschritten haben, der bis an das Thal reicht, das zwischen jener Kirche von der Hotzenplotz bis zur Stradune reicht, und welchen das Kloster so bewirthschaften darf, wie es ihm am Vortheilhaftesten dünken mag. Z. Joh., Kastellan von Cosec, (sic, Stenzel in einer handschriftlichen Bemerkung vermuthet wohl nicht mit Unrecht, dass es Tosec heissen soll = Tost), Mistignev, Schenk, Cristinus (so lese ich aus dem Original Xpini, Büsching Crispinus), gladiator, Nic., Untertruchsess, Lorenz, Unterschenk, Ztreso, Unterkämmerer, Cuhalo und Zandianus, Kapellane. Büsching, Leubuser Urkunden 91 aus dem Orig. mit dem S. des Herz. Staats Arch. Leubus 37. [297]

o. T. (in Sulejow?) in der Kirche des heil. Blasius. — Erzbischof Vincenz von Gnesen hält eine Synode, auf welcher Bischof Lorenz von Breslau und Ivo von Krakau Streit wegen des Vorrangs bekommen und der Letztere, da der Erzbischof sich auf Lorenz' Seite stellt, erzürnt fortgeht. Dlugosz I. col. 635. Das würde die Synode sein, auf welche in der unten unter No. 319 erwähnten Urkunde Bezug genommen wird. Dlugosz nennt als Ort eben nur die Kirche des heil. Blasius, am Rande steht jedoch synodus Gneznensis. Doch weiss Niemand Etwas davon, dass dort je eine Kirche des heil. Blasius bestanden habe, auch könnte die Beschwerde Bischof Ivo's über die Wahl des Ortes (in der erwähnten Urkunde) unmöglich auf Gnesen Anwendung finden. Auch mit dem bei dem nächsten Jahre zu erwähnenden colloquium zu Gonsawa lässt sich die Notiz nicht zusammenwerfen, da auch dort keine Blasiuskirche existirt hat. Helcel (starodawne prawa polskiego pomniki p. 335) denkt an Sulejow mit Bezug auf Cod. dipl. Pol. I. p. 13.

— Elisabet, Tochter Heinrich's II., wird geboren. Thebes. Liegnitzer Jahrb. c. VIII. f. 41 unter Berufung auf spätere Chronisten, deren Autorität nicht hinreicht, um die Nachricht ausser allen Zweifel zu stellen.

— Die Tempelherren erhalten Olesniza (Kl. Oels). Anführung bei Ehrhard, diplomat. Beitr. I. 20 nach einer handschriftlichen Notiz Kehrberg's, die dieser einer ungedruckten Geschichte der Ballei Sonnenburg entnommen. Die Nachricht, obwohl nicht für beglaubigt zu erachten, hat nichts Un-

1226. wahrscheinliches (vgl. Stenzel, Jahresber. der vaterl. Ges. für 1837 S. 123); wenn sie nur nicht, wie Aehnliches so oft geschehen, erst aus der Urkunde von 1227, vergl. unten No. 316, abstrahirt worden ist.

— Angebliche Judenverfolgung in Breslau. Pol's Jahrb. I. 51, vergl. oben zum Jahre 1219, S. 105 und Zeitschrift VIII. f. 205.

— Angebliche urkundliche Erwähnung eines Pfarrers bei Mar. Magd., Joh. de Namslavia, bei Ehrhard Presbyterologie I. 293, vgl. o. S. 106 zum Jahre 1213 und S. 85 zum Jahre 1205. Wie man gerade auf dieses Jahr gekommen, macht die Stelle aus der Chronik des Sandstiftes Stenzel Ss. II. 171 sehr erklärlich.

Januar 11. 3. id. Jan. Neisse. — Bischof Lorenz urkundet, dass Walter, bischöflicher Schultheiss in Neisse und Vogt in Ujest, dem in Neisse zu Ehren der Jungfrau Maria zu erbauenden Hospitale allen seinen Antheil an den Mühlen in der Alt- und Neustadt Neisse, sowie dass Peter der Reiche in Gegenwart des Bischofs demselben Hospitale zugewiesen hat einen Zins und Zehnten von 3 Mark, den er vom Bischof in der Altstadt zu Lehn hatte und ebenso von der Insel, die derselbe gleichfalls vom Bischof zu Lehn hatte, $1\frac{1}{2}$ Vierdung und sämmtliche Zehnten. Z. die Domherren Dietrich und Theodor, die Pfarrer Gerard von Steinau, Reginald von Oppeln, Erhard, bischöflicher Kapellan, Wilh. Rufus, Wilhelm Niger, Heinr. Sildove u. v. A. Kastner diplomata Nissensia p. 5, wo jedoch der durch gesperrten Druck hervorgehobene Passus fehlt. Die Wiederkehr ganz gleichklingender Worte erklärt leicht das Versehen der Auslassung, welche sich schon in dem alten Copialbuche des Kreuzstiftes (P.-A. D. 261, f. 25b) aus dem Ende des 15. Jahrhunderts vorfindet, aus welchem dann die Abschrift, welche Kastner vorlag, geschöpft haben mag. Das vollständige Exemplar ist ein Transsumpt vom Jahre 1516 (Staats-Archiv Kreuzstift zu Neisse 298). Vergl. unten 366 (1231 o. T.). [298]

Jan. 11. 3. id. Jan. Neisse. — Bischof Lorenz urkundet, dass in seiner Gegenwart Walther, Ritter und bischöflicher Schultheiss in Neisse, dem Propst und dem ganzen Convente zu St. Martin bei Neisse, des Ordens vom heil. Grabe von Jerusalem, verliehen hat seine Hälfte der Mühlen, sowohl am neuen Orte (Neustadt) als am alten (Altstadt) mit dem gesammten Ertrage und der freien Fischerei von den Wehren bis an die Neisse, ferner sein Freigut von sieben Hufen in der Altstadt nebst allem Zubehör innerhalb der Aecker des Dorfes Neuniz (Neunz) und der städtischen Viehweide. Zeugen wie in 298, nur dass Wilh. Rufus hier fehlt. Kastner, dipl. Nissensia p. 5 (das Ausrufungszeichen i. Z. 3 erledigt sich durch ein hier ausgelassenes „debeamus," wie die Abschrift in dem alten Copialbuche f. 88 zeigt). [299]

Jan. 21. 12. Kal. Febr. o. O. — Bischof Lorenz verleiht mit Zusimmung seines Kapitels dem Hospital zum heil. Geist in Breslau die Zehnten auf dem Gute des Martin, S. des Semena, genannt Wroblin (wenn man einer Notiz auf der Rückseite des Originals trauen darf, wäre hiermit Koske gemeint), welche er von dem Kloster Leubus gegen die Zehnten von Gossintin (Kostenthal) eingetauscht hat unter Zustimmung der Aebte G(ünther) von Leubus und V(itoslaw) vom Sandstifte. O. Z. Aus dem

1226. Originale mit den stark beschädigten Siegeln der beiden Aebte im Stadt-Arch. bei Korn Bresl. Urkundenb. S. 5. [300]

Jan. 24. 8. Kal. Febr. o. O. — Bischof Lorenz verleiht der von ihm geweihten Martinskirche in Monchisdorph (Müncheberg bei Krossen) den Zehnten von dem Gute, welches früher Ossesnicha hiess und jetzt in zwei Dörfer getheilt ist, deren eins von den Deutschen Monichidorph, das andere Guntersberc (Günthersberg) genannt wird (vgl. oben No. 78 und 80), mit Zustimmung des Pfarrers der Andreaskirche Sibracht, dem bisher dieser Zehnt zustand, und welcher es für billig fand, dass, da die Seelsorge dort gefährlich auszuüben sei, der, welcher die Mühe und Sorge davon habe, auch den Ertrag geniesse. Z. Janus, archid. Wrat., Hartmud, dec. Glog., Henr. de Kyteliz, can. Wrat., Joh., Pf. von Krossen, Victor und Alb., bischöfl. Kapellane, Tidericus, signifer de Croscen (Krossen), Otto und Steph., Söhne des Kastellans von Krossen. Staats-Archiv. Aeltestes Copialbuch von Leubus, f. 47b. [301]

Febr. 15. 15. Kal. Mart. Oppeln. — Kasimir, Herzog von Oppeln, urkundet zunächst die 1221 gemachte Schenkung des Grafen Stognev, vergl. oben zum 22. November 1221 und ferner die Ertheilung des deutschen Rechtes an Gossintin und Bela (vergl. oben No. 292). Z. Bischof Lorenz, Sebast., Kanzler, Mart. Zcemnize, Reynold, Pf. von Oppeln, Nic. und Alb., bischöfl. Kapellane, Sdezlaus, judex cum quibusdam militibus, Predvozius, Grimizlaw, Unterrichter, Mathias, Notar, Peter, Kapellan des Kanzlers, Domazlaw, Propst von Rebnic (Rybnik) und dessen confrater Martin. Büsching 91 aus dem angeblichen Original (Staats-Archiv Leubus 38 mit dem Siegel des Herzogs und des Bischofs), welches jedoch verdächtig erscheint (wie auch schon Wattenbach, Zeitschrift II. 43 und Cod. dipl. Siles. II. Einl. XI. bemerkt hat). Die Urkunde fällt im Wesentlichen zusammen mit No. 292, von der sie sich nur durch den Schluss, die Zeugen und jene für das Motiv der Interpolation so charakteristische, oben bei 292 schon hervorgehobene Aenderung unterscheidet. [302]

Febr. 27. 3. Kal. Marc. o. O. — Lorenz, Bischof von Lebus, urkundet, dass, nachdem Herzog Heinrich senior (in der zweiten Ausfertigung P.-A. Trebnitz 30: major) 400 Hufen im Territorium von Lebus halb dem Kloster Leubus, halb dem von Trebnitz geschenkt, er nun unter Zustimmung seines Kapitels die Zehnten dieser Ländereien denselben Klöstern verliehen hat. O. Z. Wohlbrück, Lebus I. 59 Anm., nach der einen Ausfertigung Staats-Archiv Trebnitz 29, von welcher die zweite, Trebnitz 30, (beide Urkunden haben die Siegel des Bischofs und des Kapitels) nur einzelne geringfügige Abweichungen darbietet, und danach bei Riedel, cod. dipl. Brandbg. erste Abth. XX. 126. Vergl. unten 306. [303]

März 2. 6. non Marc. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. schreibt den Aebten (Johannes) von Naumburg a. d. Saale und (Bruning) von Buch, sowie dem Dechanten (Peter) von Meissen, Herzog Heinrich von Schlesien habe ihm geklagt, der Bischof von Breslau beschwere die Männer, welche sich in seinem Herzogthume mit der Urbarmachung von Waldungen und Unland beschäftigten, unter dem Vorwande der Zehnten mit ungerechten Steuern gegen die Landesgewohnheit, welche benachbarte Bischöfe beobachten, so dass nicht nur neue Ansiedler Anstand nehmen herbeizu-

1226. kommen, sondern auch die schon eingewanderten weiterziehen zu seinem (des Herzogs) Schaden, insofern in Folge dessen nicht nur sein Unland unbebaut bleibt, sed eciam ducatus sui termini occupantur, und er auch in Streitigkeiten kommt mit den Nachbarfürsten, zu welchen die Kolonisten auswandern, ferner klagt der Herzog, der Bischof habe von gewissen Knechten des Herzogs, die man gewöhnlich smardi nennt (vergl. o. No. 59), denen die Vorgänger des Bischofs alle Zehnten erlassen, dieselben trotzdem zu erpressen gesucht. Die genannten Kommissarien sollen diese Beschwerden untersuchen und falls sie dieselben gegründet finden, den Bischof zur Abstellung derselben anhalten, ohne den Einwand gelten zu lassen, sie seien extra provinciam constituti, wofern sie nur den Bischof nicht mehr als zwei Tagereisen über seine Diöcese hinaus citiren. O. Z. Aus einem Transsumte von 1327 bei Stenzel, Bisth.-Urk. 1, und dann im Cod. dipl. Saxon. regiae II. 1. 93. Potthast 7543. [304]

April 17. in parazceve. Breslau. — Lorenz, Bischof von Breslau, tauscht von dem Abte des Sandstiftes Wytozlavus die Adalbertskirche in der Stadt Breslau mit ihrem Grund und Boden, ausgenommen das Gehöft des Otto und den übrigen Theil zwischen dem Hofe des Priesters Peter und der Brücke des heil. Moritz ein, so dass an den Bischof die gesammte Seelsorge, die bisher zu der Kirche gehört, fallen soll, als Taufe, Krankenbesuch, Begräbniss, Mortuarium (vergl. oben 223), Offertorium und andere Einkünfte, die etwa neuerdings erwüchsen in dem Sprengel bis zur Odricza (wahrscheinlich der Oderarm südlich der Sandinsel), mit Ausnahme der Zehnten, welche die gedachte Kirche von Alters her besessen, mit Ausnahme ferner des freien Begräbnisses und des Krankenbesuches auf besonderes Verlangen salvo jure racionabili, ipsorum, quorum fuerat parrochia usque in aquam. Dafür weist der Bischof dem Abte an 10 Mark Silber von der Breslauer Münze an den beiden Terminen, welche bei Zahlungen an den Herzog üblich sind, 8 Scheffel Bischofsgetreide, nämlich 2 Weizen, 4 Korn, 2 Hafer in Ohlau. Z. Victor dec., Jan archid., Boguzlaw scol., Radulf cant., Otto, Heinr., Franco, Nic., Willehelm, Rubert, Gerhard, Heinr., Pantinus, Joh., Baldewin, Arnold, Egid. Aus dem Orig. mit dem Siegel des Bischofs (das des Kapitels ist verloren) im Staats-Archive bei Korn Bresl. Urkundenb. S. 5. Dominikaner zu Breslau 3a. Den Schluss der Urkunde vergl. unten in No. 308. [305]

April 22. 9. Kal. Maji. o. O. — Lorenz, Bischof von Lebus, verleiht dem Kloster Naumburg a. B. die Zehnten auf den ihm von Herzog Heinrich senior von Schlesien geschenkten 200 Hufen im Gebiete von Lebus. O. Z. Staats-Archiv. Quaternus Saganens. No. 8 und Copialbuch von Sagan (D. 289) f. 156. Im Auszuge bei Wohlbrück, Lebus 17 Anm., vergl. oben 303 und danach bei Riedel, cod. dipl. Brandbg. erste Abth. XX. 126. [306]

April 27. 5. Kal. Maji. p. a. 10. Rom im Lateran. — Papst Honorius III. trägt dem Bischof von Breslau auf, da der Herzog von Schlesien und dessen Barone häufig der Kirche Unbilden

1226. anthäten und dann durch Anbringung von Appellationen an den päpstlichen Stuhl den kirchlichen Strafen auszuweichen wüssten, ohne Rücksicht auf derartige unbegründete Appellationen in der Vertheidigung der Kirche seines Amtes zu warten. Dom-Archiv lib. nig. f. 450b. Potthast 7560. [307]

Mai 1. Kal. Magii. o. O. — Die unter No. 305 erwähnte Urkunde wird ausgefertigt und der Vergleich zu Ende geführt in Gegenwart und unter Zustimmung des Propstes Peter und der Breslauer Domherren Prawota und Protasius. Zusatz zu der Urkunde Dominic. zu Breslau 3a im Staats-Archiv. [308]

Mai 1. Kal. Maii. Breslau. — Lorenz, Bischof von Breslau, verleiht die in der Stadt gelegene Adalbertskirche mit dem daranliegenden Grund und Boden den Brüdern des Predigerordens, indem er jedoch dieselben, um ihnen eine grössere Freiheit zu sichern, von aller Bemühung der Seelsorge befreit, ausser wenn sie etwa Kranke aus Barmherzigkeit besuchen. Doch werden ihnen das Recht der sepultura, que amodo undecunque ibidem contigerit, und andere Oblationen bestätigt, ohne dass irgend Jemand von des Bischofs Unterthanen einen Antheil daran beanspruchen dürfe. O. Z. Or. Staats-Archiv. Dominic. zu Breslau 4 und 5, zwei Ausfertigungen, die ganz übereinstimmen, soweit dies erkennbar ist, da die zweite durch eine ätzende Flüssigkeit sehr entstellt ist. [309]

Im Monat Juni. Parma. — Friedrich II., römischer Kaiser, bestätigt dem Erzbischof Adalbert von Magdeburg die Schenkung der Burg und Stadt Lebus durch seinen Oheim Philipp mit allen Dependenzen, die er den Occupatoren abnehmen kann. Gercken, cod dipl. Brandbg. IV. 436, Sagittar. hist. Magdebg. in Boysen's histor. Magaz. St. 2. 126, Wohlbrück, Lebus I. 22, Anm. Nach Gercken bei Riedel cod. dipl. Brandbg. erste Abth. XX. 178 und zuletzt bei Huillard-Bréholles hist. dipl. Frid. II. II. 2. 602. Unter den Occupatoren, deren hier gedacht wird, befand sich auch Herzog Heinrich, der, wie die Urkunden unter No. 303 und 306 zeigen, sich noch immer in dem Lebuser Gebiete behauptete. Der Eroberer der Burg im Jahre 1225, Ludwig IV. von Thüringen (vergl. oben Juni 1225), der damals mit dem Erzbischofe am kaiserlichen Hofe in Parma verweilte, scheint also zu Gunsten des Letzteren verzichtet zu haben. [310a]

Juli 17. 16. Kal. Aug. In Leubus vor dem Convente. — Henr., div. fav. clem. dux Zlesie, hat verliehen mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich 500 grosse Hufen in der Waldgegend am Gebirge Colma dem Kloster Leubus, nämlich 100 Hufen auf den Wunsch des weiland (pie memorie) Bischofs Conrad von Halberstadt, weitere 100 Hufen im Austausch gegen die Güter in Stepin (vergl. Grünhagen, Beiträge z. ält. Top. Br. No. 1), 100 im Austausch gegen die Güter in Wranco, 100 als Belohnung für den durch die Leubuser Mönche aufgewendeten Eifer beim Bau des Glockenthurms zu Trebnitz, 100 endlich unter der Verpflichtung dafür 3 Pfründner mit Almosen zu erhalten. Ausserdem noch 40 Hufen im Territorium von Lebus gemein-

1226. sam für die beiden Klöster Leubus und Trebnitz mit dem Rechte, darauf einen Markt zu halten, auch dies unter Zustimmung des jüngeren Herzogs Heinrich. Z. Heinrich, Sohn des Herzogs, Zobezlaw und dessen Bruder Bolezlaw, nepotes nri., (Neffen — vergl. o. z. J. 1223 im April), Ulrich, castell. de Lubin und der Kleriker Naslaw archid. Wrat., herzogl. Protonot., Heinr., Domherr von Breslau und Kapellan von Lähn, Conr., Domherr von Breslau, Notar des Sohnes des Herzogs u. a. V. Büsching 87, mit Kürzungen bei Wohlbrück Lebus I. 16 und danach in Riedel cod. dipl. Brandenburg. I. 20, 126. Das trefflich geschriebene Original (Staats-Archiv Leubus 36) mit seinen beiden schönen und wohlerhaltenen Siegeln trägt unverkennbar den Stempel der Echtheit, und doch kann diese Urkunde nicht in dem darin deutlich angegebenen Jahre 1224 ausgestellt sein, schon weil der hier als verstorben bezeichnete Bischof Conrad von Halberstadt erst am 21. Juni 1225 stirbt. Wenn ich nun nach dem Vorschlage Smolka's (Zeitschr. XII. 110, Anm. 2), eine Verwechselung von IV und VI. annehmend, die Urkunde hier einreihen zu können geglaubt habe, so habe ich dabei doch, wie ich nachträglich wahrnehme, übersehen, dass der hier unter den Zeugen mit genannte Breslauer Archidiakon Naslaw erst 1228 in dieser Würde vorkommt, dagegen 1227 (vgl. unter No. 315 und 316) noch Jan. [310b, in Aufl. 1. 286]

Aug. 15. assumpc. Marie. o. O. — Heinrich, d. g. dux Zlesie, befreit mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich Bewohner der Güter des Hospitals zum heil. Geist, gleichviel ob sie Deutsche oder Polen sind, z. B. in dem von ihm verliehenen Crechsino (doch wohl Treschen, obwohl in der Urkunde vom 5. Februar 1234 neben Crechsino auch noch ein Trestino vorkommt) und in Wysoka, einem Geschenke der Gebrüder Heinrich und Jascotel, und sonstigen Gütern, von allen herzoglichen Diensten und Lasten, verleiht auch dem Hospital zu Heizungszwecken (ad focum infirmorum) die Potschen (opatinas) der Holzflösse, die auf der Oder nach Breslau kommen, und die Oderfischerei auf herzoglichem Gebiete. Die Leute des Hospitals sollen nur vor herzogliche Gerichte und unter dem Siegel seines Ringes citirt werden. Z. Ausser dem jungen Herzog Heinrich Nazlav, archid., die herzoglichen Kapellane Heinrich und Conr., der Schenk Nichol, der Tribun Albert Zanda, Joh., Unterrichter, Grimmislaus, Sohn des Steph., Gaulus, Schatzmeister, Drogomil, Unterkämmerer u. A. Aus dem Orig. mit den Siegeln des älteren und jüngeren Herzogs im Stadt-Archive bei Korn Bresl. Urkundenb. S. 6. Klose I. 331 hat, ich weiss nicht woher, die Jahreszahl 1227, und in der That scheint der unter den Zeugen genannte Archidiakon Nazlaw 1226 kaum schon im Besitze dieser Würde sein zu können, da noch später der alte Archidiakon Jan oder Januss urkundlich vorkommt, 1227 könnte da wohl eher passen. Andererseits ist kein Grund vorhanden, die Echtheit des Originals, welches deutlich 1226 hat, anzufechten. [311]

Um 1227. o. O. — Lorenz, Bischof von Breslau, bezeichnet den in seiner Streitsache mit
o. T. dem Bischofe von Olmütz vom päpstlichen Stuhle delegirten Richtern, dem Dechanten Peter und dem Scholastikus Ulrich von Meissen, sowie dem Kanonikus B. zu Zeitz, seinen Kapellan mag. Gotfrid als seinen Bevollmächtigten. Cod. dipl. Saxon. regiae II. 1. 96. Vergl. unten No. 350. [312]

Um 1227. o. O. — Ulrich, Scholastikus von Meissen und B., Kanonikus von Zeitz, laden
o. T. in derselben Streitsache den Kustos Lambert zu Bautzen nach Altzelle vor. Ebendas. 96. Vgl. unten No. 350. [313a]

o. J. o. T. Olmütz. — Robert, Bischof von Olmütz, schreibt an den Erzbischof von
doch zwischen Gnesen, dessen Suffragane und alle Prälaten Polens, er habe, als ihm neuerdings
1227 u. 1240. von dem Papste die Einsammlung des (päpstl.) Zehntens in seiner Diöcese übertragen worden, zugleich den Auftrag erhalten, von den Häusern der Johanniter Nichts zu fordern, und dass dies auch die Absicht des Papstes sei, erhelle aus einem Briefe desselben an den Zehntensammler Mag. Simon. Dieser Brief sei allerdings von Feinden der römischen Kirche auf der Reise vernichtet (confracto) worden, doch bewahrten die Johanniter noch einen Theil des mit der päpstlichen Bulle versehenen Briefes auf. Dies bescheinige nun der Bischof auf die Bitte der Präceptoren der Johanniter in Polen. Aus einer späteren Abschr. abgedr. im cod. dipl. maj. Pol. I. 102. Zur Limitation diente hier die Regierungszeit Gregors IX. und das Todesjahr Bischof Roberts. [313b]

1227 o. T. o. O. — Lorenz, Bischof von Breslau, urkundet mit Zustimmung des Kapitels, dass ihm der Abt des Sandstiftes die Adalbertskirche und das Gut Oltachino (Oltaschin) abgetreten, wogegen er demselben den Zehnten von Tarnawa (Tarnau bei Frankenstein) und 10 Mark Silber bei der Münze verliehen habe. O. Z. Anders, Schlesien wie es war I. 294, Anm. Heyne I. 159, Anm. 3 nach dem Originale, z. Z. in der Domkapitelsbibliothek, von welchem jedoch die beiden Siegel des Bischofs und des Kapitels verloren gegangen. Obwohl der Inhalt der Urkunde mit No. 305 und 309 nicht recht in Einklang zu bringen ist, so liegt doch kein genügender Grund vor, an ihrer Echtheit zu zweifeln. [314]

o. T. (Breslau.) — Die Aebte (Johann) von Naumburg a. d. Saale und (Bruning) von Buch sowie der Dechant (Peter) von Meissen urkunden, als vom Papst delegirte Richter, unter Einrückung des betreffenden päpstlichen Briefes (vergl. oben 304) folgende Einigung zwischen Herzog Heinrich I. und Bischof Lorenz. Der Herzog hat die verschiedenen Klassen von Hörigen, welche die Zahlung der Zehnten unterliessen, nämlich die smardones, lazaky, strozones, popraznici, aratores zur Zahlung angehalten, desgleichen die Ritter, welche jedoch nach Ritterrecht die Zehnten an beliebige Kirchen entrichten dürfen (vergl. Stenzel im Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft für 1841, S. 144), ferner den Zehnten von seinen Goldgruben der Kirche überlassen und endlich auch die Zehnten seiner Burggraf-

1227. schaften festgesetzt, nämlich von Crosten (Krossen) für die Deutschen drei Mass von der Hufe, für die Polen wie bisher üblich, von Bytom (Beuthen) von den herzoglichen Mannen Honig wie bisher, während die Freien und Juden, die innerhalb dieser Burggrafschaft Ackerbau trieben, den vollen Zehnten zahlen sollten; von Zagan (Sagan) und Bolezlavech (Bunzlau) Honig, von Wlen (Lähn) Eichhörnchenfelle. Im Uebrigen zahlt von Krossen bis Ottmachau jeder Morgen Neubruchland einen Vierdung als Zehnten an den Bischof, mit Ausnahme der sechsten Hufe, die dem locator gebührt, doch soll, wenn eine dieser Freihufen in andere Hände übergeht, sie gleichfalls diesen Vierdung zahlen. Z. Peter prep., Victor dec., Jan archid., Boguzl. scol., Rudolph cant., Alb., Franco, Egid. canc., Ottho, Pravota, Henr., Nyc., Crisan, Symon, Rob., Gerard, Herold, Dytr., Prothas., Oratus, Sdyzlaw, Joh., Mart. sen., Nanker, Conrad, Henr., Balduin, Arnold. Stenzel, Bisth.-Urk. 1 aus dem Orig. im Dom-Archive F. 37, an welchem 6 Siegel hängen: 1. des Herzogs, 2. des Kapitels, 3. des Bischofs, 4. das des Meissner Dechanten Peter, 5. des Abtes von Buch, 6. des Abtes Joh. von Naumburg. Den in der Urkunde nicht angegebenen Ort schliesse ich aus der Vereinigung so vieler Breslauer Domherren. [315]

o. T. ind. XV. Breslau. — Bischof Lorenz befreit mit Zustimmung des Kapitels die Tempelherren in Olesniza (Kl. Oels) von den Zehnten que de quinque (dies Wort steht mit schwärzerer Schrift auf der radirten Stelle) aratris ipsorum provenire poterunt, indem er zur Entschädigung dafür seiner Kapelle in Vanzow den Zehnten von Bresin (Gross-Briesen bei Grottkau nach Heyne?) verleiht. Z. Pet. prep., Victor dec., Jan archid., Boguzl. scol., Lorenz cust. u. a. V. Staats-Arch. Neisse Kolleg.-Stift 1 mit den Siegeln des Bischofs und des Kapitels. Das Versehen Stenzel's (Jahresbericht der vaterl. Gesellschaft 1837, 123), welcher Bischof Thomas diese Urkunde ausstellen lässt, hat Heyne I. 282 wiederholt. [316]

o. T. o. O. — Bischof Lorenz urkundet, dass er die neue Marienkirche in novo castro (Naumburg a. B.) in der Form geweiht habe, dass darin Mönche nach der Regel des heil. Augustin im Orden von Arrovaise Gott dienten, so dass dieser Ort also weder in die Hand eines anderen Ordens, noch in die einer weltlichen Person kommen dürfe; falls keine Mönche hier vorhanden wären, würde der Abt des Sandstiftes zu Breslau solche herschicken, dem auch im Wege der Visitation die Abstellung etwaiger Excesse zustehe. Denn nach dem Concile Papst Innocenz's (vom Jahre 1215) müsse jede Congregation ihr Haupt haben. O. Z. Worbs, neues Archiv II. 146. Die Anm. 2 dazu irrt mit der Annahme, dass die Jahreszahl 1227 ein Schreibfehler des dem Herausgeber vorliegenden Kopiars sei, anstatt 1217, auch das Original Staats-Archiv Sagan August. 7, dessen Siegel verloren, hat die Jahreszahl 1227, und die Thatsache, dass die Propstei zu Naumburg schon 1217 gestiftet sei, schliesst die Möglichkeit solcher Urkunde im Jahre 1227 nicht aus. [317]

o. T. Mit dem Landgrafen Ludwig dem Frommen von Thüringen ziehen ins gelobte Land die Ritter Ludwig v. Medletz und Heinrich v. Mer aus dem Troppauischen. Angef. bei Biermann, Gesch. von Troppau S. 119 aus dem mittelhochdeutschen Gedichte über L. Ludwigs Pilgerfahrt. V. 5411—18 und 5567.

o. T. Bruno, Graf von Schaumburg, Bischof von Olmütz, gründet Johannisthal in Oestr. Schlesien und erhebt es zur Stadt. Angef. bei Widimski, Städtewappen des östr. Kaiserstaates III. 20. Bruno, nicht v. Schaumburg, sondern v. Holstein, besteigt den bischöfl. Stuhl von Olmütz erst 1245. Biermann, Gesch. v. Troppau und Jägerndorf, erwähnt in seinem Abschnitte über die Städte dieses Gebiets in älterer Zeit J. gar nicht.

— Wladislaw, Sohn Heinrich's II., geboren. Thebes. c. IX. f. 42, ohne hinreichende Beglaubigung.

— Angebliches Verbot des Raths zu Löwenberg an die dortigen Bergleute, vor der Einfahrt Wein oder Bier zu trinken. Bergemann in Ledebur's Archiv I. 335 auf Grund der handschriftlichen Aufzeichnungen Pätzold's aus dem 16. Jahrhundert, die selbst dem wenig gewissenhaften Bergemann unglaubwürdig vorkommen, selbst wo sie, wie dies hier der Fall ist, sich auf Urkunden berufen.

— Gründung des Minoritenklosters zu Löwenberg. Sutorius II. 306 unter Berufung auf die Angaben des Rektors Suevus (Anfang des 17. Jahrhunderts).

Jan. 20. — Urkunde Wladislaw's von Oppeln, angeführt Tzschoppe und Stenzel 123, beruhend auf einem Irrthum des lib. niger f. 93. Die Urkunde gehört in's J. 1257.

März 31. prid. Kal. Apr. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt den Aebten von Waldsassen und Leubus, sowie dem mag. H., Propst von Spainsart, die Untersuchung eines Streites auf zwischen dem Bischofe und Dechanten von Olmütz. Manrique ann. Cisterc. IV. 343, Boczek c. d. Mor. II. 177, Erben I. 330. Potthast 7871. [318]

April 19. 12. Kal. Maji. (1227—29.) Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. schreibt dem Abte der Prämonstratenser zu Witow, dem Propste von Kamenz und dem Dechanten von Masowien, es habe ihm der Bischof von Krakau berichtet, dass der Erzbischof ihn nach einem wüsten entlegenen Orte, den er wegen der Kriegsunruhen und tödtlicher Feindschaften ohne schwere Gefahr nicht erreichen konnte, zu einer Synode citirt, er aber trotzdem dorthin gegangen sei, dort den Platz zur Rechten des Erzbischofs beansprucht und zugleich bezüglich dieses Anspruchs nach Rom appellirt habe. Dennoch habe der Erzbischof, diese Appellation ignorirend, jenen Platz dem Bischof von Breslau zugewiesen. Der Papst beauftragt nun die genannten Delegirten, den Prozess zu untersuchen und zu entscheiden. Cod. dipl. Pol. III. 12. Der nur aus einer Abschrift bekannte Brief hat keine Jahreszahl, die oben gegebene Limitation rührt von dem Herausgeber des Cod. d. Pol. III. her (Anm. 2). Die grösste Wahrscheinlichkeit spricht doch wohl für das Jahr 1227 nach Dlugosz col. 635, wo dann auch der Ausstellungsort trefflich passt. Potthast 7879. [319]

April 22. 10. Kal. Maji. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. nimmt das Nonnenkloster zu Rebenik (Rybnik) in seinen Schutz. Auf dem umgeschlagenen Rande der Urkunde steht: Aston, der Name des päpstlichen Schreibers zu Breslau und bischöflichen Prokurators, wie die Urkunde im Cod. dipl. Morav. II. 216 zeigt. Cod. dipl.

1227. Siles. I. 3, aus dem Original Staats-Arch. Czarnowanz 2b, älterer Abdruck bei Hugo ann. Praemonstr. I. prob. 480. Potthast 7880. [320]

Mai 5. 3. non. Maji. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Breslau, dem Abte des Vincenzstiftes zu Breslau und dem Dechanten von Gnesen auf, die polnischen Fürsten zu ermahnen, dass sie nicht die neubekehrten Unterthanen des Fürsten Swentopelk von Danzig durch Einfälle bedrängen. Theiner mon. Pol. 1. 16. Vergl. Raynald ann. eccl. XIII. No. 50 zum Jahre 1227. Von Łętowski I. 143 fälschlich in's Jahr 1243 gesetzt. Potthast 7891. [321]

Mai 8. in octavis ap. Phil. et Jacobi. Buchkow. — Bischof (Lorenz) von Breslau, Mitbesiegler einer Urkunde Bischofs Michael von Kujawien, nach einer übrigens unsicheren Vermuthung. C. dipl. Pomer. I. 377.

Mai 10. 6. id. Maji. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. empfiehlt allen Erzbischöfen und Bischöfen den Orden der Predigermönche. Bullar. praed. I. 18. Cod. dipl. Morav. II. 180. Potthast 7896. [322a]

Mai 14. 2. id. Maji. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. befiehlt dem Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen, darüber zu wachen, dass am Sonntage kein Markt abgehalten werde. Aus dem Original in Lemberg im cod. dipl. maj. Pol. I. 109. [322b]

Mai 23. 10. Kal. Jun. p. a. l. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Bischof von Breslau und dem Propste von Kamenz auf, gegen den Herzog L(eszek) von Polen einzuschreiten, der die Unterthanen der Kirche ungebührlich drücke. Aus dem Orig. im Krakauer Kapitelsarch. bei Piekosiński cod. dipl. Cracov. I. 25. Potthast 7912. [322c]

Mai 28. 3. Kal. Jun. — Der erste Abt von Heinrichau, Heinrich, hält mit den Brüdern Bodo, Peter, Arnold, Bernhard, Adelmann, Bertold, Judeus, Witigo und Heinrich, die sämmtlich aus Kloster Leubus kommen, seinen Einzug in Heinrichau, und dieselben widmen sich sogleich eifrig der Urbarmachung des noch wenig bebauten Landes. Stenzel, Gründungsb. von Heinrichau p. 9, 69, 143 und ebenso auch die Anführungen bei Winter, Cisterzienser I. 353 No. 716 und 718 (mit Bezug auf die hier gestellte Frage mag bemerkt werden, dass von der Bezeichnung Neu-Leubus für Heinrichau sonst Nichts bekannt ist). Allerdings steht an der einen dieser Stellen, p. 69, ein anderes Datum, nämlich nicht 5. Kal. Jun., sondern 5. idus Jun., doch liegt es sehr nahe, hier einen Schreibfehler, wie solche in der Handschrift mehrfach vorkommen, vorauszusetzen.

Juni 15. 17. Kal. Jul. a. p. l. ind. XV. Anagni. — Papst Gregor IX. bestätigt die Besitzungen des Klosters Leubus, nämlich den Gründungsort selbst mit seinen Zugehörungen Lubens (Städtel Leubus), Wilkzin (Oder-Wilxen), Slup (Schlaupe), Gneomir, d. h. Uyaz (Mois bei Neumarkt), Bogdanovo und Godkovo, ferner das Gut des Barth., nämlich Schonevelt mit seinem Umkreise, das des Quatho, von Maze (in 77 Umasna, Worbs a. a. O. 76), Jancovizi (Jänkwitz), Jannovic bei Divino (in No. 199 Dunino), Crajevo und klein Crajevo, Polkowici, Helmech, Bobren (mit

1227. einer Abkürzung am Ende, in No. 177 steht an dieser Stelle Dobrennici, in 199 Dobren), Brochlevici, das Gut des Gesco (in No. 199 Cesco), Preduchno, Oprovo, Zlauno, das Gut des Mart. Zemeniz, Wrobin mit Zubehör, das des Stanislaw und die Güter von Jarozlaw, zwischen Hotzenplotz und Stradune bis zur Oder, Monkesdorp und Gontersberch (vergl. 78 und 80) und 200 Hufen im Gebiete von Lebus als Geschenk Herzog Heinrich's. Ferner die Zehnten von Lubens, Wilksin, Zlup, Gneomir, i. e. Uyazd, Bogdanovo, Godkovo, Monkesdorp, Gontersberch, von den 500 Waldhufen bei Goldberg unweit Zlup, Wolovo et de alio Wolovo, Moianciz, Grozanovo, Dewin, Velazez (Bielwiese), dem Gute des Quatho, von Maze, Jancovice, Jannovice bei Divino, Crajevo, und klein Crajevo, Polkowice, Helmech, Dobren, Brochlevic, Gnegeniz, dem Gute des Gesco, Preduchno, Oprovo, Zlauno, Zkalica, von dem was Ulricus Suevi von Liegnitz und Rodomel besass, von Malovici, Sifridovici, Wroblini, dem Gute des Stanislaw, von Jarozlaw zwischen Hotzenplotz und Stradune bis zur Oder, dem Gute des Mart. Semeniz, Wroblin, Clinaue, Sculoviz, von dem was Zlaucnus bei Cozi hatte, von Conare, Borassici, Mocidilnice, Balech, Kzer, in Breslau von Pozarisch mit Zubehör und dem was Michora in Zoravin hatte und 12 Hufen in villa Tislini (Deichslau), welche Zehnten der Bischof von Breslau dem Kloster geschenkt hat, sowie der von Lebus die Zehnten von 200 Hufen im Lebusischen Gebiete verliehen hat. Darauf folgen allgemeine kirchliche Begnadungen, wörtlich übereinstimmend mit der Urkunde vom 7. März 1216 (No. 172). Mit Unterschriften von Kardinälen ausgefertigt durch Sinibald, röm. Vicekanzler. Bei Büsching S. 94, jedoch mit mannigfachen Lücken, zu welchen die üble Beschaffenheit des vielfach beschädigten Originals (Staats-Arch. Leubus 39) Veranlassung gegeben. In dem hier gegebenen Auszuge ist deren Ausfüllung versucht. Zur Erklärung der Ortsnamen vergl. oben No. 199. Potthast 7941. [323]

Nov. 23 oder 24. — Herzog Heinrich I. wird auf einem im Bunde mit Leszek von Krakau und Konrad von Masowien zur Unterstützung des Wladisl. Laskonogi unternommenen Kriegszuge gegen die von Wladisl. Odonicz besetzte Burg Nakel durch Swantopolk, Herzog von Pomerellen, mit welchem die Fürsten kurz vorher eine Zusammenkunft zu Gonsawa (bei Żnin), einem Gute des Klosters Trzemesno, gehabt, während er badet, überfallen und nur durch die Aufopferung seines getreuen Ritters Peregrin von Wisenburg vom Tode gerettet, obgleich auch er schwere Wunden empfängt. Herzog Leszek dagegen entkommt zwar, wird jedoch von den Verfolgern in Marcinkowo erreicht und niedergehauen. Boguphal in d. Mon. Polon. II. 555, wo grade an dieser Stelle sich eine sehr wesentliche Textverbesserung gegen den Sommersbergschen Abdruck (II. 75) findet. Wenn ich abweichend von Röpell (poln. Gesch. 425) die Zusammenkunft in

1227. Gonsawa als wirklich erfolgt voraussetze, was die Darstellung bei Boguphal nicht ausser Zweifel stellt, so haben mich dazu bestimmt: 1) die Lage von Marcinkowo dicht bei Gonsawa und über 6 Meilen südlich von Nakel, 2) die Erwägung, dass das Gelingen des Ueberfalls am Leichtesten eben dadurch erklärt wird, dass Swantopolk unter der Maske der Freundschaft ohne Schwierigkeiten an die Fürsten herankommen konnte, 3) dass endlich auch die zweite Hauptquelle, das Chron. Polono-Siles. p. 563 und 567 eine Friedensverhandlung vorausgehen und sogar mitten in dieser den Ueberfall verrätherisch erfolgen lässt. Ebensowenig möchte ich Röpell's Ortsbezeichnung „in der Gegend von Nakel" beibehalten, da beide Quellen, Boguphal und das Chron. Polono-Siles. in seiner ausführlicheren Darstellung des Vorfalls p. 567 nur soviel besagen, dass jener Ueberfall während eines Feldzuges stattfand, der zum Zwecke der Eroberung von Burg Nakel unternommen ward, während aus der zweiten Stelle derselben Chron. p. 563, wo es heisst: in Nakel contra Pomeranos proficiscitur, eigentlich gar Nichts für die Topographie zu schliessen ist. Das Chron. berichtet auch zuerst über Konrad's Theilnahme, sowie über den Opfertod Peregrin's. Die beiden Krakauer Annalen p. 596 nennen Wladisl. Odonicz allein als den Thäter des Ganzen, während ich zweifeln möchte, ob er an dem eigentlichen Ueberfalle anders als durch früher gegebene Rathschläge Theil genommen hat. Als Todestag Leszek's giebt das Kalend. Crac. bei Łętowski IV. 109 den 24. November an, das böhmisch-schles. Nekrol. (schles. Zeitschrift V. 115) den 23. Die Angabe des Dlugosz mit November 14 ist Röpell (Anm. 48 zu den ann. cap. Crac. 596) geneigt, für einen blossen Druckfehler zu halten, woher Knoblich (Herzogin Anna 26) die Zeitbestimmung „Nacht des Martinstages" hat, weiss ich nicht. Dlugosz (col. 638) nennt als Theilnehmer an dem colloquium in Gonzawa die Bischöfe des Gnesener Sprengels, darunter auch Lorenz von Breslau. Heinrich, sagt er, sei in einer Sänfte nach Breslau zurückgebracht worden und in kurzer Zeit (sic, in einem gew. Gegensatze zu den älteren Chronisten, graviter vulneratur Boguph., moribundus Chr. Polono-Siles.) von seinen Wunden genesen. Knoblich (Herzogin Anna 27) giebt, ich weiss nicht auf welche Combination gestützt, noch genauer an, die Heilung der Wunden habe sich bis über Winter verzögert, und zieht dann auch noch die Notiz der vita Hedwigis p. 6 über die Krankenpflege der Herzogin herbei.

Nov. 30. — Graf Peregrin erliegt den Wunden, die er bei der Rettung seines Herzogs empfangen (böhm. schles. Nekrol., schles. Zeitschrift V. 115, wofern der hier genannte comes Peregrinus der von Wisenburg ist) und wird dann in Leubus begraben (Chron. Polono-Siles. 567). Seine Söhne, welchen Heinrich das Opfer ihres Vaters durch eine reiche Schenkung lohnt (Dlugosz I. col. 638), nennt das Chron. Polono-Siles. p. 567 Gebhard und Timo, fügt jedoch hinzu, sie seien nicht Nacheiferer des Vaters gewesen.

Nov. 30. — Nikolaus, der Gründer von Heinrichau, stirbt und wird seinem letzten Wunsche gemäss auf dem Friedhofe der Domkirche zu Breslau beerdigt. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau p. 9. Böhm.-schles. Nekrolog, schles. Zeitschrift V. 115.

Dec. 7. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Abte und Konvente von Tiniec den Besitz des Dorfes Orlava (Orlau im Teschen'schen). Biermann, das ehemalige Benediktinerstift zu Orlau im Teschnischen, Programm des Gymnasiums zu Teschen 1862, Beilage 1. S. 24 und dann im c. d. Tineciens. ed. Kętrzyński und Smolka p. 13. Die Lücke in der Bezeichnung des Datums zwischen VII. und Dec. ergänzte ich aus einer Abschrift im Staats-Archive. Potthast 8075. [324]

p. a. l. VII. (id.) Dec.

1228 o. T. o. O. — Heinrich, von G. G. Herzog von Schlesien, urkundet auf das Bitten des Abtes Albert von St. Vincenz in Breslau und dessen Brüdern deren hospites in Polsnicia (Polsnitz bei Canth) als Deutschen Freiheit von den sonst üblichen Dienstleistungen (angarie) povoz, prevod, slad, preseka und den Abgaben, strosa, podvorove u. A. gewährt zu haben, doch so, dass dieselben von jeder dem Abte zinsenden Hufe dem Herzoge 2 Mass Getreide, eins Weizen, das andere Hafer selbst nach Lesnicia (Lissa) zu liefern haben. Nur im Nothfalle sollen sie zum Burgbau mit herangezogen werden. Kapitalsachen wird entweder der Herzog in Person oder einer seiner Beamten richten, Streitigkeiten zwischen einem derselben und dem Bewohner eines anderen Dorfes entscheidet der Herzog oder der betreffende Kastellan. Andere Appellationen möge der Schulz abmachen und vor das herzogliche Gericht zur Untersuchung gezogen werden, falls er ungerecht urtheilt. O. Z. Bei Tzschoppe und Stenzel 289 aus dem Orig. mit dem Siegel des Herzogs, Staats-Arch. Vinc. 20. Ganz übereinstimmend mit No. 233 und 234, nur kürzer. [325]

o. T. o. O. — Bischof Lorenz verlegt die Kirchweihe der Vincenzkirche zu Breslau, welche auf eine, wie er sich überzeugt habe, nicht passende Zeit festgesetzt sei, nämlich auf den Tag vor der Vigilie Joh. d. T. (Juni 22.), wo dann das nach der Regel der Prämonstratenser-Ordens eine Woche hindurch zu feiernde Fest mit anderen Feierlichkeiten (z. B. in der Domkirche zu Ehren des Hauptpatrons Joh. d. T.) in derselben Zeit kollidire, auch die Mönche gerade in dieser Zeit mit weltlichen Besorgungen (Markteinkäufen) sehr beschäftigt wären („occupacio quoque ejusdem temporis quantum ad res pertinet expediendas per personas domus quoad curam rei familiaris omnibus eque nota est“ — die älteste, wenn auch etwas versteckte Anspielung auf den Breslauer Johannimarkt), nun auf den vierten Tag nach der Oktave Peter und Paul (Juli 9.). Orig., dessen Siegel verloren, im Staats-Arch. Vincenzstift 21. [326]

o. T. Vor der Domkirche. — Albert, Lambin und Gherard, Domherren von Breslau, von Bischof Lorenz delegirte Richter in der Streitsache zwischen dem Abt von St. Vincenz und dem Ritter Albert, Tribunen von Breslau, über den Zehn-

1228. ten des nahe gelegenen Dorfes Costinlot (Kostenblut), urkunden den geschlossenen Vergleich, nach welchem der Ritter und seine Nachfolger dem Kloster jährlich namens des Zehnten post araturam suam entrichten sollen eine halbe Mark Silber auf Martini. Orig., von dessen 3 Siegeln nur noch eins erhalten, Staats-Archiv Vincenzstift 22. [327]

o. T. o. O. — Heinr., von G. G. Herzog von Schlesien, ertheilt auf die Bitte des Abtes Wytoslaw vom Sandstifte dessen Kolonisten in Olsniza (so hat die ältere Abschrift i. d. cop. auth. No. 93 — Kl. Oels bei Oels) deutsches Recht. Wörtlich übereinstimmend mit No. 325, nur dass der Kastellan bestimmter als der von Breslau bezeichnet wird und in der Mitte noch folgende Bestimmungen eingeschoben werden. Die Kolonisten sollen für das Holz, das sie von ihrem eignen Erbe wegführen, auf dem Weideflusse keinen Zoll zahlen, noch auch wie die dortigen polnischen Bauern zur Verpflegung der Jäger und zur Fürsorge für die Biber und die castorarii angehalten werden dürfen. Dieser Zusatz mag dann wohl überhaupt Veranlassung zur Abfassung der ganzen Urkunde gegeben haben, welche sonst nach der von 1221 (No. 234) überflüssig wäre. Tzschoppe und Stenzel 287 aus dem Repert. Heliae p. 710 im Staats-Archive und danach bei Haeusler, Fürstenthum Oels Urk. S. 66. [328]

o. T. o. O. — Derselbe hat auf die Bitte des Abtes Wytoslaw vom Sandstifte diesem gestattet, nach deutschem Rechte einen freien Markt auszusetzen in des Klosters Dorfe Sarisck (Zarzisk) nach demselben Recht, welches in seinem herzoglichen Dorfe (villa) Neumarkt gilt, wogegen der Abt, um den Herzog für den Ausfall in den Einnahmen seiner Schenken zu Byscina (Stadt Pitschen, nicht Bischdorf, wie Stenzel in Anm. 2 will) zu entschädigen, auf den der Kirche zu Zarzisk zustehenden Zoll verzichtet. Ausserdem soll das Kloster auf seinem dortigen Erbe sowie auf herzoglichem Gebiet in der Umgegend soviel Dörfer zu deutschem Rechte aussetzen dürfen, als es kann, und die Kolonisten sollen die in No. 325 angeführten Freiheiten haben. Tzschoppe und Stenzel 288 aus einem Transsumte von 1423 im Repert. Heliae p. 751 im Staats-Archive. [329]

o. T. Oppeln. — Kasimir, von G. G. Herzog von Oppeln, Sohn des weiland Herzogs Mesco, urkundet, dass er das von seiner verstorbenen Mutter Ludimilla in Rybnik gegründete Kloster auf den Wunsch des Konvents nach Bosidom (zu deutsch Gotteshaus, sonst Czarnowanz) verlegt und bei dieser Gelegenheit alle Schenkungen und Besitzthümer desselben bestätigt habe, und zwar sei Rybnik selbst gegen Charnowz (Czarnowanz) umgetauscht worden mit Ausnahme der Schenken und der Kapelle mit ihrem Landesantheile in Falevich, was dem Kloster geblieben sei; desgleichen gehöre demselben Svorogostou Most (Schurgast) mit dessen Einkünften, Ksennyche (Knigenitz), Kravar (Poln.-Krawarn), Wroblino (Fröbel), Bedrchovici (Friedersdorf), Walchi (Walzen), Groholuba (Grocholub),

1228. Straduna, Susela, Brosci (Broschütz), Raduna, Selazna (Zelasna), Dobren (Döbern), Dzelnicza (Dzielnitz), Grudina, Lascovci, Ozriscu (1234 Osrisevo), Puncov (Punzau im Teschen'schen), Radosevici (Radoschau), Nedobcici, Dzelco mit seinen Antheilen und der Mühle und Lgota, genannt Manec, mit voller Freiheit, so dass die Bewohner dieser Orte nur vor dem Propste oder eventuell vor dem Herzoge zu Gerichte stehen (wobei jedoch alle penalis solucio an das Kloster fallen soll) und auch von allen Diensten des polnischen Rechtes stan, strosa, povoz, prevod jeder Art, bobrovnici, psare (Sorge für die Biber und Hunde, Tzschoppe und Stenzel 20), sowie von der Verpflichtung zum Burgbau und Kriegsdienste, ausgenommen den Fall der Landesvertheidigung, frei sein sollen. Z. Sebast., Kanzler, die Grafen Nachezlaw, Werner, Joh. Clementis, Sbrozlaw, Sdezlaw, Jakzo Stredz, Pet., Lor., Gozslaw, Joh. de Rudno, Joh. Sibochic und a. V. Böhme, dipl. Beitr. I. 7, ungleich besser im cod. dipl. Siles. I. 3, aus einer Bestätigung von 1260 Staats-Archiv Czarnowanz 5. [330]

o. T. Paris. — Im ersten capitulum generalissimum der Dominikaner wird die polnische Provinz nebst drei andern den ursprünglichen acht Provinzen hinzugefügt. Angef. in Memorab. Adalb. f. 35. Handschr. des Staats-Archivs.

— Die Wittwe des ermordeten Leszek von Krakau, Grzymislava, unzufrieden mit Konrad von Masovien, der die Vormundschaft über ihren Sohn an sich gerissen, ruft im Verein mit den Palatinen Marcus von Krakau und Pakoslaw von Sendomir Heinrich I. von Schlesien zu Hülfe, der dann nach Krakau zieht, dieses gewinnt, sich in Skala (nordwestlich von Krakau) verschanzt und von dieser Burg aus den heranziehenden Konrad in einer Schlacht besiegt, in welcher dessen Sohn Premyslaw fällt, und als der Besiegte in den Bergen und Wäldern eine Zuflucht sucht, ihn auch dort verfolgt und noch einmal bei Mezbore (oder Mezbeze) besiegt. Chron. Polono-Siles. 564 als Hauptquelle und als Ergänzung dazu Dlugosz col. 638, vergl. auch Röpell 447, 48. Boguphal's Bericht (Bielowski Mon. Pol. II. 555) ist, wie schon Röpell, Anm. 19 z. a. O. bemerkt hat, so verschoben, dass er im Einzelnen nicht mit den sonstigen Zeugnissen in Einklang gebracht werden kann. Im Uebrigen ist es kaum räthlich, nach Röpell's Vorgange auch noch die folgenden Ereignisse in dies Jahr zu pressen, das doch bei Erwägung der Tragweite der Ereignisse schon hinreichend gefüllt ist. Das Zeugniss der Ann. Polonor. p. 632, welche in ziemlich konfuser Weise die Ermordung Leszek's und die Gefangennahme Heinrich's zusammenwerfen, wird mehr als aufgewogen durch die bestimmte Angabe der ann. cap. Cracov. 596, welche die letztere Begebenheit in's Jahr 1229 setzen, und daraus, dass Dlugosz, indem er die Ereignisse ganz richtig mit 1228 beginnt, es unterlässt, deren weiteren Verlauf als in's nächste Jahr gehörig zu bezeichnen, wird man doch wohl kaum weitere Schlüsse machen dürfen. Vergleiche zum Jahre 1229.

o. T. anno p. mortem d. Nicolai. — Das Kloster Heinrichau verliert durch die List des Ritters Stephan von Cobylaglova (Kobelau) den Wald von Glembowiz. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 42.

— Heinrich I. gründet das Stift St. Augustini zu Rosenberg und schenkt sein Schloss zu einem Kloster, das dann Ordensbrüder, aus Zarzisk kommend, besetzen. Zimmermann II. 169 ohne Quellenangabe. Die Nachricht ist falsch, da wir die Gründungsurkunde der Augustinerpropstei zu Rosenberg besitzen vom 9. Mai 1353, vergl. Stenzel Ss. II. 198. Die Urkunde oben unter No. 329 hat wohl den Anlass zu der Sage gegeben.

— Das Schwiebuser Gebiet kommt durch Schenkung Konrad's von Masowien an den deutschen Orden. Diese Nachricht ist aus Knispel, Geschichte von Schwiebus 1763 (p. 6) in verschiedene neuere Schriftsteller übergegangen. Knispel gründet dieselbe auf „mündliche Tradition" und zugleich auf das Privileg Kaiser Friedrich's II., in welchem ausser dem Kulmer Lande noch „ein ander Revier nach der Neumark zu" geschenkt sei. Doch wenn man selbst, was doch schwer zu erweisen sein dürfte, die betreffenden Worte, lautend: „et in alia terra inter marchiam suam (i. e. Conradi) videlicet et confinia Prutenorum" (Lünig, spicil. eccl, Forts. I. vom teutsch. O. p. 5, Dogiel, Cod. Pol. IV. p. 3. Dreger, cod. Pomer. 617, Gustermann, Geschichte Preussens 153) auf das Schwiebuser Land beziehen wollte, so wäre doch nicht zu vergessen, dass jene kaiserliche Bestätigung schon im März 1226 erfolgt ist.

Jan. 22. Heinrichau. — Bischof Lorenz weiht die dortige Klosterkirche. Aufzeichnung von einer Hand des XVI. Jahrh. in einem Brevier aus Heinrichau. Schles. Zeitschr. IX. 138. Im Hinblick auf S. 12 des Gründungsbuches nicht unwahrscheinlich.

Jan. 30? Krakau in monte modico bei der Michaeliskirche. — Herzog Heinrich I. hält auf des Abtes Luitfrid von Tiniec Klage Gericht mit seinen Baronen, erklärt den Anspruch des Grafen Segotta auf das Dorf Grodziec für unbegründet und die von demselben produzirte Urkunde für unecht. Anführung einer Urkunde (vergl. unten No. 341), gedruckt in dodatek do gazety Lwowskiej 1851, No. 52 und in Biermann's Stift Orlau S. 26, neuerdings aus dem Orig. in Lemberg bei Kętrzyński und Smolka cod. dipl. Tiniec p. 14 mit der Erklärung, dass die Urkunde gefälscht sein müsse, wo dann allerdings immer noch wohl ein echtes Document zu Grunde gelegen haben könnte. Die Anführung giebt als Termin an: als Heinrich nach Lesco's Tode im Jahre 1228 (so die Abschrift, der Abdruck dagegen aus dem in Lemberg aufbewahrten Originale 1229) in Krakau gewesen, am Sonntage 6. Kal. Febr., nun trifft aber weder 1228 noch 1229 der Sonntag auf 6. Kal., sondern auf 3. resp. 5. Kal.; es muss also ein Fehler in der Zahl vorausgesetzt werden. Für 1228 spricht die Bezugnahme auf Lesko's Tod (1227, Nov. 24), der doch wohl als nahe vorangegangen gedacht werden sollte. Die Zeugen habe ich doch zu der eigentlichen Urkunde ziehen zu müssen geglaubt, vergl. No. 341.

April 22. 10. Kal. Maij. Rogkecnizc (Röchlitz). — Heinr., dei et b. Joh. gracia dux Zlesie, verleiht, nachdem er auf die Bitte des Abtes Günther von Leubus sein Gut minor Sichova (Seichau) dem Kloster tauschweise gegen Khotkhov abgetreten, nun mit Zustimmung seiner Gemahlin Hedwig, seines Sohnes und dessen Gemahlin Anna, sowie seines herzoglichen Kastellans, dem dazumal die Kirche zu Wlan

1228. (Lähn, in derselben Urkunde auch Uulan und Yulan genannt) zustand, auch den Zehnten von Seichau dem Kloster, wogegen der bisherige Eigenthümer dieses Zehntens, die Kirche zu Lähn, ebensoviel an Zehnten (und noch den Zehnten von drei Hufen darüber) auf den Gütern Lasnicovo parva und Creyova (Läsnig und Crayn) von dem Abte nach dem Vergleiche rechtschaffener Männer (vergl. No. 334) erhalten habe. Z. Zobezlaw und Bolezlaw, Herzöge von Böhmen, Konr., Kast. von Krossen, Lassota, Yvarmundus, Boguzlaw, Nazclaw, archid., Otto, Mart., Cunr., Zlavicus, Voyanus u. a. V. Büsching, Leubuser Urkunden 103, Knoblich, Geschichte von Lähn S. 237, Anm. 1 (mit Weglassung der Einleitung). Es fällt nicht leicht, das Orig. (Staats-Arch. Leubus 40) mit seinen wohl erhaltenen Siegeln, dessen Schrift auch ganz gleichzeitig aussieht, für unecht zu erklären, obwohl einerseits die Titulatur höchst bedenklich erscheint und auch das Siegel des Herzogs Heinrich von Grotefend als gefälscht angesehen wird. [332]

April 25. — Die unter diesem Datum in Mosbach's wiadomości p. 8 und danach im cod. dipl. maj. Pol. I. 109 mitgetheilte Urkunde Wladislaws Odoniz ist in Folge eines zwiefachen Irrthums an die Stelle gekommen. M. hat sie aus dem ältesten Leubuser Copialbuche p. 22 und dabei irrthümlich 1228 statt 1229 abgedruckt. Doch auch die letztere Jahreszahl beruht noch auf der Weglassung eines X. in dem Copialbuche, die Urkunde gehört in's Jahr 1239 und fällt mit der bei Büsching 163 aus dem Original abgedruckten vollkommen zusammen.

April 27. 10. Kal. Maij. Leubus. — Bischof Lorenz bestätigt den in No. 332 erwähnten Tausch, welchen weiland Dompropst Otto und Arnold, Pfarrer von Neukirch, vermittelt haben. Z. Thider. archid. Glogov., Willelm. phisicus canon. Poznan., Willelm, Barthol., Symon, Conr., Paul. u. a. V. Knoblich, Lähn 235 aus dem ältesten Leubuser Copialbuche f. 47 im Staats-Archive. [333]

Mai 11. 5. id. Maij. Rognizc. — Zobezlaw, Herzog von Böhmen (vergl. oben 1223 im April), urkundet, dass sein Ritter weiland Pribizlaw bei seinem Sterben mit Wissen und Zustimmung des Herzogs dem Kloster Leubus im Lande Schlesien, wo er begraben zu sein wünschte, zum Heil seiner Seele und der seines Bruders Wrasco drei Erbgüter verliehen hat: Radlice, Cruzci, Prestawilci in prov. Curimensi (Radlitz, Krut, Přestawlky, im Bezirke von Kauřim in Böhmen, östlich von Prag). Z. Dionis., Jatozlaus (sic), Znanco, Petr., Zezema, Uvlado, Stresimir, Rosnata, Martin, Cozsa (nicht Conzsa, wie Büsching hat, vergl. unten Markus, fr. Cozse), Ritter, Steph., Marc., der Br. des Cozsa, Marc., Tidericus, Priester, und Godonio. Büsching 105 aus dem Orig. P.-A. Leubus 41. H. Cohn erklärt in seiner Abhandlung, die böhm. Theobalde (Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen und Böhmen Jahrgang IV. S. 21), wo er auch die vorstehende Urkunde allerdings mit Weglassungen abdruckt, die böhmischen Ortsnamen abweichend mit Radlik bei Jitowé, Hrusice und Prestawlky im Kreise v. Hradek a/Sazawa. [334]

Mai 12. 5. id. Maij. Breslau im Chore des heil. Johannes. — Bischof Lorenz bewilligt den Domherren, deren Präbenden de Cyrcviza (Zirkwitz) sind, weil dieselben zu gering

1228. seien, 100 Mark Silber jährlich auf der Wüstung zwischen Boreslawez (so hat das Original, vergl. Knoblich's Anm. 1, im Uebrigen möchte ich mich auch für Bunzlau entscheiden) und Vleam (Lähn), welche Herzog Heinrich an die Deutschen ausgethan hat. Z. Pet. prep., Vict. dec., Lorenz cust., Rodulf cant., Lambin, Egid., Pet., Prothas., Franco u. v. A. Knoblich, Lähn 238 aus dem Lib. niger. Die Namen sind hier aus dem Orig. (Dom-Arch. N. 5 mit dem Siegel des Bischofs) restituirt. [335]

Juni 6. 8. id. Jun. Heinrichau. — Henr., d. gr. dux Slesie, bestätigt im Verein mit seinem Sohne Heinrich zugleich auf die Bitten der Bischöfe Lorenz von Breslau und Paul von Posen dem Kloster Heinrichau vom Orden der grauen Mönche die Schenkungen seines weiland Notars Nicolaus, nämlich Heinrichau mit seinem Bezirke, den Wald an der Morina; Nycolaiowiz bei Ranchoa, Ozzec (Ossig) bei Smigrod (Schmiegerode bei Trachenberg), 100 grosse Hufen in dem Walde bei dem Richenow (Reichenau) genannten Gehege (indaynem = indaginem) und verleiht dazu noch 100 Hufen, von denen 50 in Budsin bei dem herzogl. Dorfe Ternav (Tarnau bei Frankenstein) zwischen dem Grenzhage (prezeca) und dem böhmischen Grenzpfade, 50 in Qualzchowiz (Quolsdorf) zwischen Reichenau, dem Walde des Klosters und Bogumil Menca. Diese Schenkung ward bestätigt bei Gelegenheit der Einweihung zweier Altäre in der Klosterkirche durch die erwähnten zwei Bischöfe. Z. die beiden Bischöfe, der herzogl. Notar Nazlaw, die Grafen Ymram de Stregun, Steph. de Wirbno, Predzlaus, Jarozlaus, Boguzlaus, Conr. de Crozcen, Moyco, Jascotel, Javor, Radzlaus u. A. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 148, die Datirung ergiebt sich aus p. 12, über die Reduktion des Datums vergl. ebendas. 143. [336]

August 1. Kal. Augusti in ad vincula St. Petri ap. Rybnik. — Kazimir, d. g. Herzog von Oppeln, urkundet, dass er mit seinem Getreuen, dem Grafen Clemens, Palatin von Oppeln, übereingekommen sei, auf gemeinsame Kosten die Burg Oppeln mit einer höheren Mauer zu umgeben, welchem Werke Cl.'s Bruder Virbetha vorgesetzt wurde, und entschädigt den Grafen für die aufgewendeten Kosten durch die Schenkung des Dorfes Nemodlim (Stadt Falkenberg) nebst dem Patronat der Stadt und der Kapelle, und des Dorfes Chelad (Czeladz in Polen) mit den Bibern, der Schenke daselbst und allen Dienstpflichtigen, auch denen, welche wegen der Hungersnoth fortgezogen waren, falls sie wieder aufgefunden werden könnten. Dieses Dorf soll angesehen werden als sich erstreckend von der Mündung der Osseta in die Brynica (schlesisch-polnischer Grenzfluss) bis zur Brücke Gauli. Ferner verleiht ihm der Herzog Smolice, Zagor(z)e, wo früher des Herzogs Mann Namens Vikel gesessen, mit den Rechten und Leuten, desgl. Roscochovice und Roscovice, und zwar sollen hier die Dörfer und deren Einwohner die Rechte und Freiheiten haben, welche das Privileg Suerincinensis ecclesie (Kloster Zwierzyniec bei Krakau) festgesetzt, auch von den

1228. Leistungen des polnischen Rechts an den Herzog oder die Kastellane befreit sein, vielmehr erblich dem Grafen Clemens gehören, ebenso die Biber in der Weichsel auf dem einen Ufer von der Mündung des Flüsschens Chechel (Chechła) bis zu der der Oclesna und dann von der Mündung der Scava bis zur grossen Fähre auf beiden Ufern; auch sollen ihm die Biber in der Oklesna gehören und die in der Chechła bis zu den Grenzen des Grafen Chothemir, qui veniunt in Chranow, ferner die Dörfer der herzoglichen narochniki (vergl. oben 92) um Krakau (folgen 13 nicht schles. Dorfnamen), ferner das Dorf Zator an der Skawa. Wenn Jemand diese Schenkungen vielleicht nach des Herzogs Tode anfechten wolle, solle derselbe demselben gerecht werden für dessen Auslagen in der Höhe von 500 Mark. Der Herzog bittet daher seine beiden Söhne Mesco und Wladislaw, falls etwa Jemand einmal (quod absit) eines jener Dörfer dem Grafen wieder entfremde, diesem das Dorf Zalesce mit allem Zubehör zurückzustellen, welches Clemens dem Herzog cedirt habe. Hec autem facta sunt in Ribnic colloquio habito cum meis baronibus super hujus castri mei municione. Opole. a° verbi incarnati 1228. Z. Die Kastellane: Andr. von Beuthen, Sohn des Steph., Kastellan Werner von Osuencim (Auschwitz), Naceslaus von Kosel, Jacob von Ratibor, Joh. von Teschen, Andreas von Miculow (Nikolai), Sdeslaus, Hofrichter, Goslaus, Unterkämmerer, Nikol., Sohn des Vasillus subdapifer, Sred, Unterkämmerer der Herzogin, Predbor, Unterhofrichter, Semian, Tribun, Gregor, Bruder des Sebast. u. A. datum per manus d. Sebastiani, Rzyscewski und Muczkowski cod. dipl. Poloniae III. 13 aus dem Orig., dessen Siegel verloren, im Kloster Staniątek. [337]

Aug. 30. 3. Kal. Sept. Leuberk (Löwenberg). — Heinr., d. g. Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, urkundet, dass er, nachdem schon bei der locatio von Polsnitz (bei Freiburg) der dortigen Kirche zwei Freihufen ausgesetzt gewesen waren, da die Ansiedlung, wieviel auch der Herzog an Geld und Getreide den locatores zu Hülfe gab, doch schlecht gedieh, und der Pfarrer wegen der Unzulänglichkeit seiner Präbende davongegangen ist, nun der Kirche noch zwei freie Hufen verliehen hat, sowie den Zins von den dortigen jetzigen und künftig zu erbauenden Mühlen, mit Ausnahme von der des Schulzen, auch das Dorf Cunczendorf sowie alle im Umkreise einer Meile etwa noch anzulegenden Dörfer (nur ein auf 100 Hufen ausgesetztes Dorf soll seine eigne Kirche haben) nach Polsnitz eingepfarrt und endlich auch den Zehnten von allen Zeideleien im Umkreise einer Meile hinzugefügt hat. Dazu verlieh dann noch Graf Ynbramus der Kirche zu P. zwei freie Hufen in seinem Erbgute Cirna (Zirlau), dum eam jure teutunico locaret, und ebenso soll, was etwa noch später der Kirche geschenkt wird, frei sein, und die auf allem Eigenthume der Kirche angesiedelten Menschen sollen von den herzoglichen Gerichten befreit und mit ihren Diensten nur an den Pfarrer gewiesen sein. Auf des Herzogs Bitte hat dann Bischof Lorenz dies bestätigt und selbst

1228. noch den Zehnten von 16 Hufen der Kirche geschenkt bei Gelegenheit der Einweihung der Kirche in Nuburg (so auch i. d. Or. statt Freiburg). Z. Nazlaus, archid., Graf Pribisl., Kastellan von Lebus, Graf Razlaus von Strehlen, Hofrichter, Steph. de Virbno, Kastellan in Nemps (Nimptsch), Drogumil, Unterkämmerer u. A. Gegeben durch Conr. de Salicovo, herzogl. Kapellan. Das angebliche Original im Fürstensteiner Archive 1 erscheint verdächtig, die Schrift dem Ausgange des XIII. Jahrh. angehörig, das Siegel entschieden unecht, die Urkunde ward vielleicht zugleich mit der folgenden 1268 fabricirt. Aus einem Transsumte von 1268 (im fürstbischöflichen Vikariats-Amte) abgedruckt bei Heyne II. 921, zwar nicht fehlerfrei, doch viel besser als dies früher bei Sommersberg I. 929 der Fall war. [338]

Sept. 29. 3. Kal. Oct. Pilscz. — Bischof Lorenz bestätigt unter Zustimmung des Kapitels die eben erwähnte Urkunde Herzog Heinrich's für die Kirche in Polsnitz. Z. Nazlaus archid., Laur. can., dom. Joh. dictus Nequicia u. A. Heyne II. 923. Aus dem Orig. in der Dombibl., dessen beide Siegel verloren. Sommersberg I. 930. [339]

Nov. 27. in consecracione ipsius ecclesie V. Kalendas decembris regni a. 33. ind. 1. o. O. — König Premizl. Ottakar von Böhmen bestätigt die Stiftung des Klosters Wellehrad und dessen Besitzungen, worunter auch Zdeborize (Stiebrowitz) in prov. Oppaviensi cum nemore adjacente et omnibus attinentibus versus occidentem usque in torrentem qui dicitur Morawize, ferner zwei Hofstätten in Troppau. Unter den Z. Diwis castellanus de Graece. Cod. dipl. Morav. II. 193, Erben I. 343. [340]

1228 oder 1229 o. T. o. O. — Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau, erneut seiner Oheime Mesko und Lesco Schenkung des Dorfes Grodziec an d. Kl. Tynecia (Tiniez) und urkundet die oben zum 30. Januar 1228 angeführte Abweisung des Grafen Segotta. Z. Sobeslaus, Sohn des Theobald, Herzogs von Böhmen, Stephan, Palatin von Breslau (?), Marcus, Palatin von Krakau, Radoslaus, Hofrichter, Clemens, Sohn des Clemens, Andreas, sein Bruder, Propst bei St. Michael, Projekt, Abt von Zwierzyniec, Pet., dessen Prior, Crisan, Unterkanzler. Druckorte vergl. oben 1228 30. Januar. Eine nähere Zeitbestimmung erscheint schwierig, der Titel giebt gar keinen Anhalt, derselbe kommt schon oben in No. 338 vor und noch im Jahre 1230 wird Heinrich wechselnd einmal einfach als Herzog von Schlesien, ein anderes Mal mit dem Zusatz „von Krakau" etc. aufgeführt. Die Herausgeber des cod. dipl. Tiniec. p. 15 suchen nachzuweisen, dass die Urkunde untergeschoben und frühestens in der 2. Hälfte des XV. Jahrh. fabricirt sei. [341]

1229. — Herzog Heinrich, der sich immer noch im Krakauischen behauptet und dort auch die Burg Pregina (Przeginia bei Olkus) baut, wird, nachdem er sein Heer entlassen, bei einer Zusammenkunft mit den Grossen des Landes zu Spytkowice während einer kirchlichen Feier durch Konrad von Masowien überfallen und als Gefangener nach der Burg Plock gebracht. Während sein Sohn Heinrich zur Befreiung des Vaters einen Kriegszug rüstet, versucht die Herzogin

1229. Hedwig den Weg friedlicher Vermittelung, begiebt sich nach Plock und erwirkt die Freilassung ihres Gemahls durch einen Vergleich, welchen dann die Verlobung ihrer beiden Enkeltöchter, Gertrud und Constantia, mit den beiden Söhnen Konrad's, Boleslaw und Kasimir, besiegelt. Ann. cap. Crac. 596. Chr. Polono-Siles. 564. Stenzel, schlesische Geschichte 43. Röpell 448. In Betreff der von Röpell angenommenen Verzichtleistung Heinrich's auf die Regentschaft über Krakau ist noch anzuführen, dass, wie wir noch unten sehen werden, bis Ende 1230 Urkunden Heinrich's vorkommen, in denen er sich als Herzog von Krakau bezeichnet.

o. T. Nemzi (Nimptsch). — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, urkundet, dass er, geschreckt durch die Drohung des Abtes von Heinrichau, wieder nach Leubus zurückzuwandern, den dem Kloster abgesprochenen (vergl. oben zum Jahre 1228) und gegen ein Ross im Werthe von 28 Mark an Stephan von Cobulaglova (Kobelau) überlassenen Wald (Glambowiz) dem Kloster wieder zugewendet habe, wogegen der Abt dem Ritter Stephan den Werth des Pferdes in der angegebenen Höhe von 28 Mark ersetzt. Z. des Herzogs Notar Nazlaus und die Grafen Imram de Stregun, Steph. de Wirbna, Pretzlaus, Jarozlaus, Boguzlaus, Conr. de Crosten, Theod. de Sydlow u. A. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 150 vergl. mit der Erzählung auf S. 42 ff., die jedoch den Hergang etwas anders darstellt. Die hier gebrauchten Worte (p. 44): hec emptio et restitucio facta est coram dicto domino duce Heinrico antiquo in Nemchi multis nobilibus ibidem tunc coram duce existentibus a. d. MCCXXXIIII. (so steht irrthümlich anstatt XXVIIII.) sed non est tunc petitum nec datum super hoc privilegium, werden durch unsere Urkunde widerlegt, andererseits scheinen sie jedoch auch wieder zu zeigen, dass die später geschriebene Urkunde den Ort und die Zeugen der ursprünglichen Verhandlung auf die spätere Aufstellung übertragen hat. [342]
— Herzog Heinrich zieht mit seinem Sohne Heinrich zu Felde wider den Erzbischof von Magdeburg, um ihm Schloss Lebus wieder abzunehmen. Bei Krossen sucht ihn der Abt von Leubus auf. Vergl. oben No. 310, unten 343, 345 und 362.

o. T. Crosten (Krossen). — Herzog Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, bestätigt bei Gelegenheit seines Feldzugs gegen die Deutschen die durch seinen Ritter Bartos an den Abt Günther von Leubus gemachte Schenkung seines nach ihm genannten Gutes bei Liegnitz (Bärsdorf), wobei derselbe jedoch für sich und seine Gemahlin auf Lebenszeit den Besitz des Gutes vorbehält. Z. der Schenkung: Bero, Vogt von Neumarkt, Nemezo, Ritter, Heinrich, Schultheiss von Neumarkt, Alexsander, Schultheiss von Breslau, Heinr. von Lähn, Kanon. von Breslau, Heinr., herzogl. Physikus. Z. der Bestätigung: Heinr. der jüngere Herzog und des Herzogs Neffen Zobeslaus und Boleslaus, Herzoge von Böhmen und alle Barone des

1229. Landes. Aus dem Orig. mit dem wohlerhaltenen Siegel des Herzogs. Staats-Archiv Leubus 42, von Büsching abgedruckt in der Correspondenz der vaterl. Gesellsch. I. 215 und dann in den Leubuser Urkunden 107. [343]

o. T. o. O. — Lorenz, Bischof von Lebus, verleiht mit Zustimmung seines Kapitels den Zehnten des Gebietes von Platkow den Klöstern zu Leubus und Trebnitz. Z. Pribizlaus, Propst, Andr., Dech., Sibert, Streso, Wolferam, Barth., Radozlaus, Domherren. Wohlbrück, Geschichte von Lebus S. 59, Anm. Aus den beiden Originalausfertigungen mit dem Siegel des Bischofs und des Kapitels im Staats-Archive Trebnitz 30 und 31. [344]

z. Z. d. Abtes Günther von Leubus u. der Aebt. Gertr. v. Trebnitz.

o. T. o. O. — Herzog Heinrich schenkt den Templern 250 Hufen in der Gegend zwischen Falkenhagen und Müncheberg. Angeführt bei Wohlbrück, Geschichte von Lebus S. 25. Diese Schenkung dürfte doch wohl zusammenfallen mit der andern ebendaselbst S. 115 erwähnten desselben Fürsten über 300 Hufen an der Lezeniz (einem jetzt nicht mehr vorhandenen Flusse zwischen Spree und Oder). Vergl. unten No. 346. [345]

o. T. o. O. — Bischof Lorenz von Lebus verleiht den Templern die Zehnten von 250 Hufen Landes in seinem Sprengel. Anführung eines alten Urkundenverzeichnisses der Johanniter bei Wohlbrück S. 60, Anm.; vergl. dazu S. 64 und oben No. 345. Im Gegensatze dazu hält es Worbs (neues Archiv II. 51) für wahrscheinlich, dass diese 250 Hufen von einer Schenkung des Wladislaw Odoniz herrührten. [346a]

— Räuberunwesen unter Jobs Zohler auf dem Gröditzberge. Unverbürgte Nachricht des unzuverlässigen Bergemann, Beschreibung des Gröditzberges S. 49.

— Ein Hochwasser zerstört einen Damm nahe dem Vincenzstifte und richtet noch sonst auf dem Elbing grossen Schaden an. Handschriftliche Chronik aus dem 17. Jahrhundert im Besitze des Museums für schlesische Alterthümer zu d. J.

Jan. 18. in eccl. Kyliciensi. — Ivo, Bischof von Krakau, verleiht dem Kloster Mogila Grundbesitz und investirt in denselben den Abt Günther von Leubus und den Mönch Matheus namens des Conventes von Clara Tumba (Mogila). Unter den Z. Hermann, Mönch in Leubus. Dipl. mon. clar. tumb. p. 7 aus dem Orig. in Mogila. Die Urkunde zeigt, dass damals noch kein besonderer Abt in Mogila gewesen, sondern der Convent dem Leubuser Kloster direct untergeordnet gewesen, zuerst im folgenden Jahre erscheint der Abt Peter von M. ebendaselbst p. 8. [346b]

April 21. 11. Kal. Maij. p. a. 3. Perugia. — Papst Gregor IX. theilt dem Meister und den Brüdern des Ordens der Prediger das Verbot mit, wonach Niemand, der in einem der Ordensklöster Profess gethan, dasselbe ohne Erlaubniss des Priors verlassen dürfe. Thue er es doch, so dürfe ihn Niemand anders bei sich aufnehmen. Orig. Staats-Arch. Dominikaner zu Breslau 6. Potthast 8379. [347]

April 29. 3. Kal. Maji. p. a. 3. (Peru)sii (Perugia — nur die drei letzten Buchstaben sind noch erkennbar). — Papst Gregor IX. gestattet dem Meister und den Brüdern des Predigerordens,

1229. Personen, welche dies besonders wünschen, ein Begräbniss im Kloster zu gewähren, doch unbeschadet der Rechte der betreffenden Parochialkirche. Orig. Staats-Archiv Dominikaner zu Breslau 7 (durch Moder vielfach unleserlich geworden). Potthast 8386. [348a]

Mai 13. — Kasimir, Herzog von Oppeln, stirbt und wird in Czarnowanz begraben. Herzog Heinrich übernimmt die Vormundschaft. Den Todestag giebt der Nekrolog von Czarnowanz, schles. Zeitschrift I. 227; der des Vincenzstiftes ebendaselbst X. 434, und der von Leubus Wattenbach Mon. Lubens. 44. (Dlugosz, lib. VI. 657 den 6. Mai.) Bezüglich des Jahres ist es ungewiss, ob 1229 oder 30 anzunehmen sei; dass die von jüngeren Schriftstellern angegebenen späteren Termine (1233, 34, 36, vergl. Stenzel's Zusammenstellung, Jahresbericht der schles. Gesellschaft 1837, S. 116) unrichtig sind, beweist die Urkunde von 1230 unter No. 354.

Mai 17. 16. Kal. Jun. Perugia. — Papst Gregor IX. ermahnt den Erzbischof (Vincenz) von Gnesen und dessen Suffragane etc. die Klostergeistlichkeit und speciell das Kloster Tiniec vor Unbilden zu schützen. Kętrzyński und Smolka cod. dipl. Tinec. p. 18. Potthast 8400. [348b]

Mai 22. 11. Kal. Jun. p. a. 3. Perugia. — Papst Gregor IX. empfiehlt dem Erzbischof von Gnesen (Vincenz) und dessen Suffraganen den Predigerorden. Auf dem umgeschlagenen Rande der Urkunde steht der Name Aston (vergl. No. 320). Aus dem Orig. im Dominikanerkloster zu Krakau im cod. dipl. maj. Pol. I. 112. Potthast 8407. [348c]

Mai 26. 7. Kal. Jun. ind. 2. p. a. 3. Perugia. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Abt Luitfrid von Tiniec die zahlreichen Besitzungen des Klosters, darunter von schlesischen Orten *Mikloszowice (Myslowitz?)*, die Zehnten der Dörfer Orlova (Orlau), Dombrowa (Dombrau), Koczobenz (Kotzobendz), Cierlitzko (Tierlitzko), major Gorzice (Gr. Gorzitz), Uchilsko (Kreis Ratibor), Ostrawa (Ostrau), Wierzbica (Wirbitz), Zablocie (Zablacz), Zukow (Żukau), Lacbanty (Polnisch Leuthen) und Golkowice (fast sämmtlich im Teschen'schen, vergl. Biermann a. a. O. 8), ferner decimas de sortibus in Kozle pertinentibus ad castellaturam de Racibarz (Ratibor) circa Rybnik (Weltzel, Gesch. v. Cosel S. 18, scheint mir die Stelle nicht genau wiederzugeben,) welche Bischof Lorenz von Breslau dem Kloster Tiniec geschenkt hat, ferner zwei Schenken und das Marktrecht in Bitom (Beuthen), *in Siewier (Siewierz) novum forum, eine Fleischbank und eine Schenke.* Z. Viele Kardinäle. Aus dem Orig. in Tyniec bei Heinrich in Hormayr's Archiv 1820, No. 44 und daraus in Boczek's cod. dipl. Morav. II. 214, neuer Abdruck aus dem Orig. bei Kętrzyński und Smolka cod. dipl. Tinec. 21, wo dann die Herausgeber constatiren, dass dies der Originaltext und die ungleich ausgeführtere Fassung, wie sie abgedruckt ist in Szygielski Aquila Polono-Benedictina p. 112, ferner in Sczygielski, Tinecia 142 und Biermann, das Stift Orlau, Gymnasialprogramm von Teschen 1862, Beilage II. S. 24, nur eine spätere Interpolation darstellt. Von den für Schlesien in Betracht

1229. kommenden Lokalitäten gehört das im Vorstehenden cursiv gedruckte der Interpolation an. Potthast 8409. [349]

Juni 7. 7. Kal. Jun. p. a. 3. Perugia. — Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Krakau und den Pröpsten von Prag und St. Michael in Krakau auf, eine Streitsache zwischen den Bischöfen von Olmütz und Breslau über die Grenzen ihrer Sprengel de Golesisco (das Troppauische, vgl. o. No. 73, 159, 200, womit sich auch Zeitschr. VI. 156 [zu S. 27] und die Verbesserung dazu hinter dem Inhaltsverzeichniss jenes Bandes S. 412 erledigt), welche schon vor verschiedenen (hier genannten) geistlichen Richtern verhandelt worden ist (vergl. oben No. 312 und 313), nunmehr zu Ende zu bringen, ohne weiteren Appellationen Raum zu geben. Boczek, c. d. Mor. II. 215, Erben I. 351, Theiner, mon. Pol. I. 17, in Przezdziecki, wiad. bibliogr. p. 157 zum 6. Juni angeführt. Potthast 8413. [350]

1230 o. T. Nemchi (Nimptsch). — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, Polen und Krakau, verleiht mit Zustimmung seines Sohnes H(einrich) dem Kloster Kamenz 150 Hufen von dem grossen herzoglichen Walde zwischen Cbanowo (Banau) und der preseca (der Grenzhag, vgl. hierüber Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau p. 57, Anm. 120 und Meitzen 1864, Heft 2 S. 76 Jahresb. der schles. Gesellsch. u. Grünhagen, schles. Zeitschrift XII. 1.), und was dort zu den 150 Hufen noch fehlen sollte, von der anderen Seite der preseca. Das Kloster darf auf diesen Hufen deutsche Kolonisten ansetzen zu deutschem Rechte, wie es die in Pilavia (Peilau bei Reichenbach) und anderswo haben. Z. die Grafen und Kastellane Jarozl. von Nimptsch, Dirsco von Bardo (Wartha), Moycho von Sandewalde, der Schatzmeister Gallus, Miscignewus, Tribun in Wartha u. a. V. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft 1839, 203 aus dem Original Staats-Archiv Kamenz 3, mit dem Siegel des Herzogs (in unzulänglicher deutscher Uebersetzung bei Frömrich, Kamenz S. 9). [351]

o. T. Nimptsch. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, giebt dem Kloster Kamenz Erlaubniss, Deutsche auf den 150 Hufen in dem Walde des Klosters nach demselben Rechte, wie es die um Peilau angesiedelten Deutschen haben, anzusiedeln. O. Z. Orig. Staats-Arch. Kamenz 4, mit dem Siegel des Herzogs. Stenzel hat in einer handschriftlichen Bemerkung die Echtheit der Urkunde im Hinblick auf No. 351 angezweifelt, doch giebt weder die (allerdings von der in No. 351 durchaus abweichende) Schrift noch der Inhalt rechten Anlass dazu. Es war wohl nur eine besondere Ausfertigung des letzten Theiles jenes ersteren Privilegs zum Gebrauche den Kolonisten gegenüber, und wenn das Siegel fast unkenntlich geworden ist, so kommt dass vielleicht eben daher, dass die Urkunde öfter gebraucht worden ist, während man jene eigentliche (sehr wohlerhaltene) Schenkungsurkunde sorgfältig aufbewahrte und schonte. [352]

o. T. Nimptsch. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, Polen und Krakau, verleiht mit Zustimmung seines Sohnes H(einrich) dem Kloster Kamenz das

1230. Patronat der Kirche in Frankenberg oder Prilank (nicht Prilunk, wie S. und F. haben) und der Kapelle in Wartha mit den Aeckern und hohen und niederen Gerichten. Z. wie in No. 351, nur dass der letzte hier fehlt. Orig. Staats-Arch. Kamenz 5, mit dem Siegel des Herzogs. Abdruck bei Sommersberg I. 143 und in deutscher Uebersetzung bei Frömrich, Kamenz 10. [353a]

o. T. In Olesniz (Oels). — Heinrich, Herzog von Schlesien, urkundet, dass sein Kanzler, der Breslauer Domherr Tomas, Pfarrer der Kirche St. Johannes des Evangelisten in Oels, sein Pfarrdorf Lucnove (Leuchten nach Stenzel's handschriftlichen Diplomatar des Sandstiftes und Knie's Dörferverzeichniss, während das Copialbuch des Klosters im Staats-Archive, das Rep. Heliae, p. 186, die vorliegende Urkunde als das Aussetzungsdokument von Sifridaw bezeichnet) dem Sifrid zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben hat, nebst dem erblichen Besitze der Schultisei und zwei Freihufen; Kapitalsachen gehören vor den Herzog oder den Kastellan salva tamen parrochiani porcione. Jede Hufe zahlt nach Ablauf von acht Freijahren einen Silbervierdung dem Pfarrer und dazu den vollen Zehnten sicut antea (diese zwei Worte, an deren Stellen sich jetzt in der Urkunde ein Loch findet, sind aus dem ältesten Copialbuche cop. auth. No. 149 ergänzt). De mansis autem, qui nunc campus sunt, in continenti parrochiano plena decima persolvetur. O. Z. Aus dem Original Staats-Archiv Sandstift 4, dessen 2 Siegel verloren gegangen sind, bei Häusler, F. Oels Urkund. S. 67. [353b]

o. T. o. O. — Jo(hann) und O(tto), Markgrafen von Brandenburg, gestatten auf die Bitte ihres Verwandten E(kbert), Bischofs von Bamberg, und zum Andenken ihres verstorbenen Vaters Albert der Marienkirche zu Leubus und deren Congregation 50 Last. Heringe vollkommen zollfrei durch ihr Land zu führen. Z. Theodericus, archid. Polonie, Joh., Propst in Salzwedel, die Laien Albert de Meindorp, Alb., Vogt von Spandau, Baldowinus Trist u. a. V. Riedel cod. dipl. Brandenburg. II. 6, p. 1, aus dem ältesten Copialbuche von Leubus, f. 41v. im Staats-Archive. [353c]

o. T. Oppeln. — Viola, d. g. Herzogin von Oppeln, befreit in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Mesco und Vlodizlaus unter Beirath der Barone zum Besten der Seele ihres verstorbenen Gemahls das dem Vincenzstift zu Breslau gehörige Gut Reptow (Repten bei Beuthen) von aller solucio servilis, als stan, strosa, podvorove und verleiht demselben die Freiheit der Rittergüter und den Einwohnern Freiheit von allen herzoglichen Gerichten. Z. Sebast., Kanzler, Andr., Palatin, die Kastellane Joh., Sbrazlaus, Nachazlaus, der Richter Sdezlaus, Jaxo, Crisan, Albert, Nic. Vasilii, Goszlaus, Joh., Tribun, Grimizlaus, Semian mit seinem Bruder, Strezo, Lorenz, Predbor, Andr., Greg., Mathias, Notar, Magnus, Vincenz, Eustachius, Kastellane u. A. Orig. Staats-Arch. Vincenzstift 23, mit dem Reitersiegel des Herzogs Kasimir, des Gemahls der Ausstellerin. [354]

o. T. — Ungefähr um dieses Jahr die Gründung der Kirche von Wüste-Briese bei Ohlau durch Bischof Lorenz, auf welche in der Urkunde von 1285 April 25 Bezug genommen wird, nach Schimmelpfennigs wahrscheinlicher Vermuthung, schles. Provinzialbl. 1872 S. 178.

1230 oder 31. — Wladislaw Laskonogi, von seinem Neffen Wladislaw Odoniz vertrieben, findet eine Zuflucht in Ratibor. Boguphal p. 58, Röpell 426.

— Die Stadt Beuthen in Oberschlesien wird gegründet und durch Herzog Wladislaw mit Mauern umgeben. Der älteste Gewährsmann dieser Nachricht, auf den auch Stenzel in seiner handschriftlichen Geschichte der Standesherrschaft Beuthen f. 3 zurückgeht, ist Zimmermann II. 310, der sich wiederum auf (sonst unbekannte) Urkunden der Stadt Beuthen beruft. Unabhängig hiervon berichtet dann eine Handschrift des 17. Jahrh., Memorabilia fratr. minor. f. 140, Staatsarch. D. 87, 1230 sei Beuthen erbaut worden. Wenn wir erwägen, dass nach No. 349 schon 1229 dem Kloster Tiniec das Marktrecht in Beuthen bestätigt wird, und dass ferner nach No. 354 Herzog Wladislaw im Jahre 1230 in keinem Falle in der Lage war, schon selbstständig Regierungsakte auszuführen, werden wir an dem Ganzen zweifeln müssen. Entsetzlich verwirrt erscheinen diese Vorgänge bei Liebenthal in gesta abb. S. Vinc. Stenzel Ss. r. S. II. 149, wo im Jahre 1231 (dabei aber nach dem Tartareneinfall) Wladislaw arch. Strigoniensis die Stadt Beuthen erbaut. Seltsamer Weise hat Stenzel in Anm. 3 hierzu die Konfusion noch wesentlich gesteigert, indem er Herzog Kasimir 1234 sterben, Heinrich III. über dessen Kinder die Vormundschaft übernehmen und endlich Heinrich's III. Bruder Wladislaw, Erzbischof von Salzburg, hier im Jahre 1231 Regierungshandlungen ausführen lässt.

o. T. — Die traditionelle Angabe über den Tod des Abtes Günther von Leubus, des Beichtvaters der heil. Hedwig (nach der Vita Hedw. Stenzel Ss. r. S. II. 18), in diesem Jahre, ist gegenüber der Urkunde vom 1. November 1235, vergl. unten No. 479, die Günther noch als Lebenden anführt, nicht aufrecht zu erhalten. Der zwischen ihn und Abt Heinrich (wahrscheinlich erst durch den Stiftskanzler Seb. Dittmann auf Grund einer in einem Copialbuche falsch datirten Urkunde, vergl. Zeitschrift I. 273) eingeschobene Abt Johannes I. ist vermuthlich apokryph und Günther's Tod wahrscheinlich in's Jahr 1239 zu setzen.

— Merboto primus crucigerorum hospitalarium cum rubea stella Wratislaviae magister — — jam ab a° 1230 tum Wratislaviae tum alibi in Cruceburgensi praesertim urbe ab ipso et fratribus crucigeris primitus exaedificata — wirkt fleissig für das Interesse des Ordens. Diese etwas dunkle Stelle Fiebiger's bei Stenzel Ss. r. S. II. 291 gestattet doch wohl kaum eine Ausführung, wie sie z. B. Heyne I. 264 und Knoblich, Herzogin Anna, 33 geben. Stenzel in seinem kleinen Aufsatze über die Kreuziger mit dem rothen Stern, Jahresbericht 1838, 145, giebt als frühestes Datum die Gründung eines Ordensspitals zu Prag im Jahre 1234 und nimmt an, dass erst von hier aus der Orden sich nach Mähren, Schlesien und Polen ausgedehnt habe. Die erste urkundliche Erwähnung datirt aus dem Jahre 1248, Büsching, Leubuser Urkunden 176. Vgl. Pfotenhauer, die Kreuzherrn m. d. r. Stern in Breslau, schles. Ztschr. XIV. 52 ff.

Januar 5. non Jan. o. O. — Vergleich zwischen Heinrich, Herzog von Schlesien, und Lorenz, Bischof von Breslau, vermittelt durch Wilhelm, Bischof von Modena legatus Prussie (vergl. über ihn Strehlke in den Ss. rer. Pruss. II. 116 ff.), nach welchem von dem Blutgerichte im Neisse'schen Gebiete, auf welches der Herzog ausschliesslich Anspruch machte, mit Zustimmung des jungen Herzogs Heinrich

1230. die Erträge zwischen ihm und dem Bischof getheilt werden und den Antheil des Vogtes sich Beide abziehen lassen sollen (si perpetuus sit, terciam recipiet, si vero temporalis, quartam), nämlich bei Gefällen von Sachen, die an Hals oder Hand gehen, bei Sühnen (placatis), wo jedoch die Zustimmung des Herzogs nothwendig ist, zieht der Bischof den Ertrag. Dieser setzt auch den Vogt ein, während ihm der Herzog die potestas gladii zu verleihen hat. Abgesetzt kann der Vogt (si non perpetuus fuerit) durch den Bischof allein werden, si autem perpetuus durch Herzog und Bischof. Wird der Vogt von einem Fremden vor dem Herzoge belangt und schuldig befunden, so gehört die Busse Beiden. Si in aliis causis conventus fuerit, judicium erit ducis, item placacio et pena ipsius cause d. episcopi. Z. Zobezlaw und Bolezlaw, Herzöge von Böhmen, Thomas, Kanzler, Nazl., arch. Wrat., Theodoricus, archid. Glog., Otto, Nanker, Conr., Ecard polonus, can. Wrat., Gunter, Abt von Leubus, Beruin, Kellermeister in Trebnitz, die Barone Theodor und Radzlaus, Regnald, archid. de Opol u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 290, aus dem lib. niger des Domarchivs und danach bei Heyne I. 231, Anm. 1. [355]

April 11. 3. id. April. p. a. 4. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. stellt den Dominikanern eine Urkunde aus, vollkommen gleichlautend mit No. 347. Orig. Staats-Archiv Dominikaner zu Breslau 8. Potthast 8525. [356]

April 12. 2. id. April. p. a. 4. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. gestattet den Brüdern des Predigerordens, ut commissiones causarum vel sentenciarum executiones a sede apost. vel delegatis ejus seu a quibuslibet aliis factas ohne eigene Zustimmung nicht anzunehmen brauchen, nisi in litteris apost. de concessione hujusmodi mentio habeatur. Orig. Staats-Archiv Dominik. zu Breslau 9. Potthast 8526. [357]

April 15. 17. Kal. Maij. p. a. 4. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. schreibt dem Meister und den Prioren der Dominikaner, dass dieselben, wenn Personen, die in eines ihrer Klöster eintreten wollten, in canonem late sententie incidisse(nt), diese absolviren dürfen, so dass nur, wenn die Schwere des Excesses es besonders verlangt, die Entscheidung des päpstlichen Stuhles eingeholt zu werden braucht. Orig. Staats-Archiv Dominik. zu Breslau 10. Potthast 8527. [358]

Mai 10. 6. id. Maij. p. a. 4. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. gestattet dem Prior der Dominikaner in Polen, mit Rücksicht auf die Seltenheit der Kirchen allda, im Nothfalle an tragbaren Altären Messe zu lesen. Ripolli Bullar. praedicatorum I. 32. Potthast 8549. [359]

Juli 3. 5. non. Jul. p. a. 4. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. erlässt allen Gläubigen aus der Gnesener Diöcese, welche am Feste des heil. Barth. das Kloster Trebnitz besuchen, 40 Tage von der ihnen auferlegten Busse. Auf dem hintenaufgeschlagenen unteren Theile der Urkunde steht der Name Aston (vergl. oben 320). Orig. Staats-Archiv Trebnitz 33. Potthast 8581. [360]

Sept. 13. id. sept. p. a. 4. Anagni. — Papst Gregor IX. ermahnt die Gläubigen in der Magdeburgischen und Bremischen Kirchenprovinz, in Polen etc. gegen die heidnischen Preussen,

1230. zu deren Bekämpfung der deutsche Orden nicht ausreiche, in's Feld zu ziehen. Rainald 23. Theiner mon. Pol. I. 20, weitere Druckorte bei Potthast 8603. Von gleichem Datum und im engen Zusammenhange damit eine Weisung an den Predigerorden ebendas. 8604. [361]

Sept. 14. 18. Kal. Oct. (Krossen). — Nos Heinricus, d. g. dux Zlesie, notum facimus tam presentibus quam futuris quod occurentes cum exercitu archiepiscopo Magdeburg. (dass dieser im Jahre 1230 noch im Lebuser Land zu gebieten hatte, erhellt auch aus der Schenkung des Dorfes Cessonovo — Tschetschno — und 100 Hufen im Lebuser Lande an das Morizstift zu Halle, angef. Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises I. 748) cum essemus in Crozna, habe Abt Günther von Leubus Schutz gesucht gegen die Ansprüche des Rosec auf die Klostergüter Bognowo und halb Zwrocine. Während sich der Herzog mit dem Heere dort aufhielt, vermittelten seine Barone, nämlich Steph., Kastellan von Bunzlau, Tacer, Kastellan de Svina, und Conr., Kastellan von Krossen, einen Vergleich, nach welchem der Abt blos aus gutem Willen dem Rosec 20 M. und zwei goldene Ringe des weiland Grafen Stognev und dessen Panzer zu geben versprach, jedoch erst wenn Rosec's Vater Dirsicraus, Palatin von Lenczyc, diesem Vergleiche beitreten und eine feierliche Schenkungsurkunde ausstellen würde, wo nicht, solle der Rechtshandel vor dem Herzog zu Martini seinen weiteren Verlauf haben. Z. Heinr., der Sohn des Herzogs, dessen Neffen Zobezl. und Bolezl., Pet., Propst von Breslau, Jarozl., Kast. von Nimptsch, Steph., Kastellan von Bunzlau, Conr., Kastellan von Krossen, Radzlaus, herzogl. Richter, Graf Heinrich, Bruder des Bischofs, Graf Dirsco u. a. V. Staats-Archiv, Aeltestes Kopialbuch von Leubus p. 39b. Vergl. oben No. 310 und No. 343 und unten No. 371. [362]

Sept. 17. p. a. 4. 15. Kal. Oct. Anagni. — Papst Gregor IX. ermahnt die Brüder des Predigerordens, unter Anderen auch in Polen (wie in 361), gegen die Preussen fleissig das Kreuz zu predigen. Voigt, cod. dipl. Pruss. I. 22, Kosegarten und Hasselbach, c. d. Pomer. I. 416, Theiner, mon. Pol. I. 21 mit demselben Datum wie 361, mit welcher Urkunde dies Schreiben allerdings fast wörtlich übereinstimmt. Potthast 8607. [363]

Dez. 31. 1231 infra 8as nat. dom. in Lesnicza (Lissa). — Herzog Heinrich von Schlesien und Krakau bekennt, dass vor ihm, seinem S. Heinrich, seinem Vetter Bolezlaw (in ihm vermuthet Grotefend Stammtafeln 40 No. 5 den mährischen Prinzen, der dann 1241 in der Tartarenschlacht fällt) und seinen Enkeln, den Knaben Bolezl. und Mescho, der Kanzler Sebast. mit seinem Bruder Gregor das Dorf Koski (im Kosel'schen) dem heil. Geisthospital zu Breslau geschenkt, sich jedoch die Nutzniessung auf Lebenszeit vorbehalten hat. Archiv des heiligen Geist-Hospitals, Copialbuch desselben f. 132. Vergleiche zu dieser Urkunde oben No. 176 und 246. [364]

1231 o. T. o. O. Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, urkundet, dass vor seinem Richterstuhle Abt Olricus vom Sandstifte gegen den Abt Albert von St. Vincenz und

1231. des Herzogs Leute vom Elbing sein Recht auf das Fährgeld in Breslau, soweit die Oder fliesst oder überschwemmt, auch bis zur Weide behauptet hat. Z. die Barone Stephan, Boguslaw und dessen Bruder Radslaw. Staats-Archiv. Aeltestes Copialb. des Sandstiftes No. 9. Landb. von Breslau B. f. 37 in einem Transsumpte von 1281. [365]

o. T. o. O. — Bischof Lorenz bestätigt zum Besten der Krankenpflege und der Aufnahme von Gästen und Pilgern mit Zustimmung des Kapitels dem Marienhospitale zu Neisse capellam liberam et sepulturam tam infirmorum quam peregrinorum und die Grundstücke auf beiden Seiten des Weges („ex utraque vie," so und nicht via, wie in dem Abdrucke steht, hat ein Transsumpt von 1466, die älteste uns erhaltene Form der Urk. Staats-Arch. Kreuzst. zu Neisse 268) an der Brücke, auch die Mühlenschenkungen von Zins und Zehnten, nämlich die Hälfte der Mühlen in der Alt- und Neustadt (tam in loco novo quam etiam in antiquo) von weiland Schultheiss Walther geschenkt, Zins und Zehnt von drei grossen Hufen in Bissopeswalde (Bischofswalde), geschenkt durch Gerbo, Schulzen daselbst, den Zehnt von sechs kleinen Hufen in derselben Gegend, durch Peter den Reichen geschenkt, den Zehnt von vier kleinen Hufen, von Heinr. de Sildowe geschenkt, 12 Mass (mensure) Getreide jährlich, von Sifridus, Schulzen von Bela (Bielau), auf seinen Hufen geschenkt. Ferner bestätigt er in voraus alle künftigen Bewilligungen seiner Nachfolger, indem er sich nur die Einsetzung des Prokurators vorbehält. Si quis canonicorum Wrat. ad idem hosp. descenderit (nicht descendent) cum 4 equitaturis (vergl. Cod. dipl. Sil. V. 121 sub No. 138) tantum in expensis competentibus procurent. Ritter, Geschichte der Diöcese Breslau S. 238, anscheinend aus einer späteren Abschrift. Vergl. oben No. 298 und 299. [366]

o. T. Moedritz. — Moritz von Leubus, Cisterziensermönch, Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Robert von Olmütz für das Kloster Oslawan. C. d. Mor. II. 233. Erben I. 364.

o. T. o. O. — Crisanus, Domherr von Breslau, vermacht sein Gut, jetzt Kryczanowitz bei Breslau, dem Domkapitel unter der Verpflichtung, eine brennende Kerze ad horas et officia für ewige Zeiten zu halten. Domarch. V. 40. Die Urkunde wird jetzt vermisst. [367]

— Die Bergknappen zu Löwenberg lassen zum Andenken an die gute Ausbeute alle Fusssteige in der Stadt mit Quadersteinen pflastern. Unzuverlässige Nachricht bei Ledebur, Archiv I. 337, vergl. oben zum Jahre 1227.

Jan. 12. ante oct. epiph. Krossen. — Bischof Lorenz urkundet, der Kirche zu Günthersberg am Tage von deren Einweihung die Zehnten dieses Dorfes verliehen zu haben, unbeschadet des Rechtes der Martinskapelle in Monchisdorf (Müncheberg), deren Kapellan auch den Zehnten noch empfangen soll so lange, bis der Zehnt der neuangelegten Ortschaft bei Müncheberg, durch den derselbe entschädigt werden soll, zur

1231. Perception kommen wird. Z. die herzogl. Kapellane Symon, Eckehard, Joh. subdapifer, Sibortus, Pfarrer, bei St. Andreas. Staats-Archiv, Copialbuch von Leubus D. 207, f. 158. [368]

Jan. 22. Auras. — Herzog H. für Leubus, vergl. unten zum 6. Juni.

Febr. 24. 6. Kal. Mart. Lubin. — Wladislaw, d. g. major dux Polonie, gewährt und bestätigt der Breslauer Kirche alle deutsche Freiheit zur Aussetzung von Murinow (im Posen'schen, vergl. Stenzel, Bisthums-Urkunden S. 13, vielleicht Murczynovo, Kreis Schroda, im cod. dipl. maj. Pol. mit Morrn (?) bei Schwerin erklärt), indem er sich nur die Hälfte in solucione capitis vorbehält für den Fall eines Todschlags, wobei der bischöfliche Richter den dritten Theil erhalten soll. Z. Joh., Abt von Lubin, Steph., herzogl. Kanzler, Cecirad, Kastellan von Zbansin u. v. A. Aus dem Domarchiv AA. 72, mit Siegelfragment im cod dipl. maj. Pol. I. 552. [369]

Mai 11. 5. id. Maji. p. a. 5. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Abte des Sandstiftes, dem Propste und dem Magister Thomas, Kanon. von Breslau, auf, den Zehntstreit zwischen Kloster Brzewnow und dem Bischof Johann von Prag zu entscheiden. Erben 369, doch mit der irrigen Reduktion auf 1232, vergl. unten No. 389. Potthast 8741. [370]

Juni 6. in die b. Vinc. episcopi. Uraz (Auras). — H(einrich), dei et b. Joh. patrisque nostri gracia Herzog von Schlesien, urkundet, dass Stoygneus, Sohn des Grafen Konrad, das Gut Bogunowo und halb Vezurocona dem Kloster Leubus geschenkt habe unter seiner und seines Sohnes Heinrich Zustimmung. Später habe Graf Rosech, Sohn des Dirsicraus, vor dem Herzoge, als dieser sich gerade in Krossen aufhielt, auf jene Güter Anspruch erhoben, doch sei unter Vermittelung der Barone ein Vergleich zu Stande gekommen, über den auch eine besondere Urkunde des Herzogs existire. Er und sein Sohn wolle jedoch zur Beendigung des Streites noch einmal die von dem Grafen Rosech vor ihm ausgesprochene Bestätigung der Schenkung seines Verwandten Stoygneus beurkunden. Z. (Heinr.), der jüngere Herzog von Schlesien, Sobezl. und Bolezl., Neffen (nepotes) des Herzogs, Otto subdapifer, Steph., dessen Bruder, Gaulus, Kämmerer, Pribiwoy, dessen Bruder, Naszl., Protonot., Conr. de Roketenize, Protonot. des Sohnes des Herzogs u. V. Büsching 108. Das Orig. P.-A. Leubus 44 zeigt nichts Verdächtiges, ausser dass die letzten $2\frac{1}{2}$ Zeilen der Zeugen mit schwärzerer Dinte geschrieben sind, als das Uebrige, auch die Siegel scheinen echt, die Schrift ist sicher nicht später, als Mitte des 13. Jahrhunderts. Trotzdem ist der introitus der Urkunde geeignet, Bedenken zu erregen, vergl. dazu oben No. 362. Das Datum hat Büsching fälschlich auf den 22. Jan. reduzirt, der spanische Heilige, dessen Fest auf diesen Tag fällt, war nicht episcopus. Den Vinc. ep. setzt Juppe im Schematismus des Breslauer Bisthums für 1867 Einl. XVII. auf den 7. Juni, doch dürfte mit Rücksicht auf Stenzel's Gründungsbuch von Heinrichau p. 143 (vergl. auch Zeitschrift VII. 319) am 6. Juni festzuhalten sein. [371]

Juni 27. Reate. — Papst Gregor IX. ernennt den Archidiakon, den Dechanten und den
5. Kal. Jul. p. a. 5. Mag. Thomas, Kanon. von Breslau, zu Richtern in einer Streitsache zwischen dem Abte von Brzewno und dem Bischofe von Prag. Dobner mon. Boh. VI. 11. Erben I. 362, vergl. oben 370. Potthast 8755. [372]

Aug. 18. — Herzog Wladisl. Laskonogi, welcher in Ratibor Zuflucht gefunden, stirbt,
15. Kal. Sept. nachdem er einen vergeblichen Kriegszug gegen Gnesen unternommen, in der Verbannung. Das Jahr haben die ann. cap. Cracov. 597, Boguph. 58 und das Fragment bei Sommersberg II. 91, die letzteren beiden Quellen auch den Zusatz, dass er im Exil gestorben sei. Dlugosz lib. VI. col. 646 lässt ihn nach der verunglückten Expedition nach Ratibor zurückkehren und in dem Städtchen Schroda sterben. Den Tag haben Dlug. und die epitaph. duc. Slesie Monum. Lub. 16. Mon. Germ. XIX. 551. Pol I. 53 hat den 17. September und auch als Ort Ratibor Vergl. dazu oben No. 369.

Sept. 17. Acta — — dum edificaretur a duce Conrado castrum Wisegrod in Smarsowiz.
15. Kal. Oct. ind. 4 ep. 15 conc. 2. Die Verwandten des Bischofs Ivo von Krakau entsagen ihren Ansprüchen an die Güter, welche dieser dem Kloster Mogila geschenkt. Unter den Z. Pachozlaws Heinrichowizch de Zlesia. Diplom. mon. clar. tumb. aus dem Original in Clara tumba p. 10. [372b Aufl. 1. 740]

1232 o. T. Liegnitz. — H(einrich), d. gr. Herzog von Schlesien, hat in Gegenwart und unter Zustimmung seines Sohnes Heinrich im Wege eines Tausches dem Abt zu St. Vincenz, Albert, für den Jahrmarkt, welcher ante atrium eccl. ejusdem fiebat, jährlich nonum forum von allen Märkten, die in den Bereich der Burg Breslau gehörten oder etwa neu gegründet würden, überwiesen, vergl. oben No. 165. Orig. mit dem Siegel des Herzogs im Staats-Archiv, Vincenzstift Breslau 24. [373]

o. T. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien und Krakau, bestätigt den Augustinern zum heil. Barth. in Naumburg a/B. die Schenkung des Dorfes Clopschzen (Klopschen) durch Jeroslaus und Busdech, Söhne des Sderislaus, Petrus, Sohn des Dethlev, Budzyvoy, Sohn des Vincemar und befreit diese Schenkung von allen Lasten. Z. Steph., Kastellan von Bunzlau, Preslaus, Kastellan von Glogau, Perigrin dapifer, Otto, Tribun, der herzogliche Kapellan Heinr. und Otto und der Notar Nikol. Die Urkunde ist nur noch in einem Transsumte vom Jahre 1410 (Staats-Archiv Sagan 219) und dem Copialbuche des Klosters (D 289 No. 223) erhalten; an beiden Orten führt sie die Jahreszahl 1222, die jedoch mit dem Titel Herzog von Krakau so schlecht stimmt, dass 1232 vorgezogen wurde, in welches Jahr auch die Zeugen zu passen scheinen und in welchem, wie unten No. 395 und 396 zeigen, der Titel eines Herzogs von Krakau bereits vorkommt. Vergl. oben No. 252. [374]

o. T. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, urkundet, dass das Gut Chremesnicia, welches dessen Eigenthümer Paul ursprünglich dem Trebnitzer

1232. Kloster geschenkt, tauschweise an Bischof Lorenz von Lebus gekommen ist, indem der Herzog dem Kloster auf die Bitte des Trebnitzer Kellermeisters Peter und anderer seiner Brüder die zwei Güter, welche Domanyovo (Thomaskirch) heissen, verliehen und andererseits von dem Bischofe Trambachevo (Trembatschau im Wartenberg'schen) erhalten hat. O. Z. Wohlbrück, Lebus I. 65, Anm. Die vollkommen undatirte Urkunde ist durch eine handschriftliche Notiz Wattenbach's in das Jahr 1232 gesetzt. (Bischof Lorenz ist den 29. Juni d. J. urkundlich erwähnt in Trebnitz, am 15. Juli urkundet er in Grossburg und im Mai 1233 stirbt er.) Stenzel hat in einer handschriftlichen Bemerkung die Echtheit des Originals (Staats-Archiv Trebnitz 50, ein ganz schmaler Pergamentstreifen) angezweifelt, Wattenbach theilt die Zweifel nicht; darüber, dass die Urkunde noch im 13. Jahrhundert geschrieben ist, wird kaum ein Zweifel obwalten können, auch das Siegelfragment scheint echt. [375a]

o. T. Oppeln in der Burg in der schwarzen Stube. — Mesco, Herzog von Oppeln, Herr von Teschen und Ratibor verleiht Zablatt (bei Teschen) dem Przecho. Z. Georg de Schunowicz, Johannes de Prownicz, Blasius de longa villa, Andr. miles de castro Otonis et heres de Proskowicz und Nic. de Coczow, des Herzogs Schreiber. Aus einem Copialbuch bei Kętrzyński und Smolka cod. dipl. Tynecens. p. 35, mit dem Nachweise, dass die Urkunde unecht sein müsse, da es einen Herzog Mesco, der diesen Titel geführt, weder damals noch überhaupt jemals gegeben hat. [375b]

— Gerard, vom Predigerorden aus Breslau, wird durch die Brüder Otto de Frisaco und Ottho de Vienna, die als Visitatoren nach Deutschland durch den mag. Joh. von Bologna gesandt waren, von seinem Amte als Provinzial von Krakau im Provinzial-Kapitel entbunden. Dlugosz lib. beneficiorum III. 450. Im Gegensatze hierzu lässt Bzovius den Gerard erst in diesem Jahre eingesetzt werden, vergl. oben zum Jahre 1225.

o. T. — Ludmilla, Gemahlin des Herzogs Ludwig I. von Baiern gründet vor Landeshut ein Nonnenkloster, welches sie Seligenthal oder Seldenthal nennt und mit Cisterzienserinnen, die aus Trebnitz herbeigerufen werden, besetzt. Ich vermag für diese Nachricht nur die Praefatio der Monumenta Seeligenthalensia (Mon. Boica XV. 437) anzuführen, ohne der betreffenden Angabe weiter nachgehen zu können.

— Erwähnung der Brüderschaft zur silbernen Hacke in Löwenberg. Ledebur Archiv I. 337. Unglaubwürdig wie die früher (1227, 31 etc.) angeführten Angaben derselben Quelle.

Jan. 23. 10. Kal. Febr. p. a. 5. Reate. — Papst Gregor IX. befiehlt, weil er aus den Briefen der Bischöfe von Masovien und Breslau ersehe, dass die heidnischen Preussen mehr als 10,000 (sic) villae, Kirchen und Klöster verbrannt und mehr als 20,000 Christen getödtet haben, den Dominikanern in Böhmen, gegen die Preussen zu predigen. Rainald XIII. 387 und daraus Erben I. 366. Es bleibt sehr fraglich, ob nicht hier statt des Bischofs von Breslau der von Kujavien, episc. Wladislaviensis, der mehrfach mit dem Wratislav. verwechselt wird, gemeint ist; diese Vermuthung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir wahrnehmen, dass im Verlauf der

1232. Urkunde von den habitatores Mazoviae, Cujaviae et Pomeraniae die Rede ist, was dann der Erwähnung der literae Mazoviensis Wladislaviensis episcoporum im Eingange ganz parallel sein würde. Dieser Vermuthung hat sich nun auch Potthast (8848 — bei ihm auch weitere Druckorte) angeschlossen. [376]

Febr. 21. 9 Kal. Mart. p. a. 5. Reate. — Papst Gregor IX. überträgt dem Bischofe, dem Dechanten und dem Cantor von Breslau eine Streitsache des Klosters Sderaz mit den Aebten von Plaz und Ossegg, sowie des Kanonikus J. von Prag. Erben I. 367. [377]

April 19. 13. Kal. Maij. p. a. 6. Reate. — Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Breslau, dem Archidiak. von Oppeln und dem Scholast. von Posen auf, das Vincenzkloster in Breslau, in welchem einst der Erzbischof von Gnesen und der Bischof von Breslau an Stelle der schwarzen Mönche Prämonstratenser angesiedelt hätten, gegen die Angriffe des Abts von Tiniec und Anderer aus der Krakauer Diöcese zu schützen. Aus dem Orig. im Staats-Arch. Vincenzst. 25 bei Kętrzyński und Smolka cod. dipl. Tynecens. p. 34. Potthast 8918. [378]

Mai 7. Non. Maij. p. a. 6. Interampnii (Terni). — Papst Gregor IX. bestättigt dem Kloster Leubus gewisse, demselben durch weiland Peregrin, Kastellan von Sidlou und einige Adelige verliehene Einkünfte. Büsching, Leubuser Urk. 110 aus dem Orig. Staats-Archiv Leubus 46. [379]

Mai 10. 6. id. Maij. p. a. 6. Interampnii (Terni). — Papst Gregor IX. überträgt dem Bischofe von Breslau und dem Abte von Leubus auf Bitten des Letzteren und seiner Brüder die Jurisdiktion über Vergehen der Mönche in den ihnen übergebenen Cisterzienser-Klöstern. Büsching 111 aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 47, wo dann in der Anm. auch angeführt wird, dass, wie es scheint, erst spätere Interpolation aus dem Singular des unterworfenen einen Klosters den Plural gemacht hat. [380]

Mai 11. 5 id. Maij. Leubus. — Konrad de Rocuiz (Röchlitz, vergl. oben 371), Protonotar des jüngeren Herzogs H(einrich) von Schlesien, vermacht nach seiner und seiner Mutter Tode ohne Jemandes (von seinen Verwandten) Einspruch und mit Zustimmung seines Herren das Dorf Gola dem Kloster Leubus. Staats-Archiv, Aeltestes Copialbuch von Leubus f. 39b. [381]

Mai 12. 4. id. Maij. p. a. 6. Interampnii (Terni). — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus seine Besitzungen, in Sonderheit 500 grosse Hufen in dem Walde bei der Stadt Goldberg und 200 im Gebiete von Lebus, beides Geschenke des (Herzogs) Heinrich von Schlesien, sowie die von dem jüngeren Herzoge von Polen, Wladislaw, geschenkten Ländereien, Wälder etc. im Gebiete von Nakel, ferner Bogunovo, Gossnitin (im Original verschrieben für Gossintin) und halb Wrocina, Verleihung des Grafen Stognev, endlich die Güter Monikisdorph (Müncheberg), Guntheresberch und Sichova. Büsching 113 aus dem Orig. im Staats-Archiv Leubus 48. [382]

o. T. doch zwischen dem 18. Mai und 6. Juni. Lenczyc bei der Weihe des Erbischofs Fulko von Gnesen. — Bischof Lorenz von Breslau ist nebst den Bischöfen Paul von Posen und Lorenz von Lebus Zeuge bei einer Verleihung Bischof Michael's von Kujawien für das Kloster Sulejow. Aus dem Orig. im Privatbesitze bei Rzyszczewski und Muczkowski, Cod. dipl. Polon. I. 34. Von den 11 Siegeln, welche an der Urkunde hingen, sind nur noch 4 erhalten, darunter das des Bischofs Lorenz, ein weiteres Siegelfragment Thome doctoris dec. . . deutet nach der Meinung des Herausgebers auf den späteren Breslauer Bischof Thomas, damals noch Domherr von Breslau. Die Datirung beruht auf dem päpstlichen an den electus Gnesnensis gerichteten Schreiben vom 18. Mai d. J. (Theiner, mon. Pol. I. 24) und andererseits auf dem Todestage des Bischofs Lorenz. [383]

Juni 7. 7. id. Jun. — Bischof Lorenz von Breslau stirbt. Diesen Todestag geben die Nekrologe von Leubus, Kamenz und Heinrichau in Uebereinstimmung mit Dlugosz chr. ep. ed. Lipf p. 18, der Czarnowanzer Nekrolog hat den 9. Juni, die Monum. Lub. 12 (B) ebenso wie die grössere Chronik des Dlugosz den 9. Juli. Die merkwürdige Notiz, dass er in Preichau durch zu häufiges Einathmen des Duftes frischer Rosen sich ein rheuma zugezogen, das seinen Tod herbeigeführt, findet sich schon in dem Kataloge der Mon. Lub. 12, doch vermuthet Wattenbach (Anm. 15), dass dies hier erst aus Dlugosz zugesetzt sei.

Bis zum Regierungsantritt Bischofs Thomas I. und vielleicht noch in dessen erster Zeit versieht die Temporalien der Dompropst Peter, den das Kloster Heinrichau als seinen Wohlthäter rühmt. Stenzel, Gründungsb. von Heinrichau 129.

In die Zeit von Bischof Lorenz gehören dann noch folgende undatirte Anführungen:

o. J. o. T. — Bischof Lorenz verleiht die Vogtei zu Ottmachau an Vitigo, der sich einen gewissen Sigfried zum Gehülfen gewählt hat. Angeführt in einer Urkunde von 1263, Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft 1839, S. 201. [384]

o. J. o. T. — Bischof Lorenz verleiht einem gewissen Hilarius sechs Hufen Landes bei Neumarkt. Angeführt in einer Urkunde von 1239, Heyne I. 239. [385]

o. J. o. T. — Bischof Lorenz verleiht dem Grafen Siegfrid das Dorf Bielau (bei Neisse) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Angeführt bei Kastner, diplom. Nissensia p. 24. [386]

o. J. o. T. — Bischof Lorenz legirt einen Zehnten in Tepliwoda für den Pfarrer der Marienkirche in Karzen. Staats-Archiv F. Brieg III. Inventar. 1611—71. [387]

o. J. o. T. — Bischof Lorenz bestimmt die Zehnten einiger Dörfer des Freistädter Kreises, welche später der Cantorie von Glogau zugewiesen werden. Angeführt in der Urkunde von 1295, schles. Zeitschrift V. 385. [388a]

o. J. o. T. — Bischof Lorenz überlässt dem Kapellan von Heinrichau, Nicolaus, die Zehnten von Wadohovich und Neceplaistba (beide zusammen später Wiesenthal). Angeführt in No. 499. [388b]

Juni 29. 3. Kal. Jul. Trebenize. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, hat den Klöstern Leubus und Trebnitz 400 Hufen im Gebiete von Lebus verliehen nebst dem Rechte, auf diesen Hufen einen Markt anzulegen und diesen Markt dann mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich und seiner Tochter Gertrud, der Aebtissin von Trebnitz, dem Kloster Leubus zugesprochen und für die Stadt im Lebuser Gebiete, Namens Lubes (Lebus), noch 10 Hufen zur Viehweide hinzugefügt und weitere 12 Hufen in feodo civitatis predicte dem Vogte verliehen. Die Bürger der Stadt und die Kolonisten auf jenen Hufen sollen zu keinen Kriegsdiensten nach ausserhalb, sondern nur zur Landesvertheidigung verpflichtet und auf 10 Jahre von 1233 an von allem Zolle frei sein, den sie nach dieser Zeit in gleicher Weise wie die Krossener (vergl. Mosbach, Wiadom. 15) zu entrichten haben. Z. Heinrich, der jüngere Herzog von Schlesien, Sohn des Ausstellers, Zobezlaus, Herzog von Böhmen, Sohn der Schwester des Ausstellers, Lorenz, Bischof von Lebus u. A. Wohlbrück, Lebus I. 62, Anm. aus dem Orig., und danach Riedel cod. dipl. Brandbg. I. 20, 127. Das Orig. Staats-Arch. Trebnitz 34 zeigt die Handschrift des XIII. Jahrh., doch ein Siegel von einer bei echten Urkunden jenes Herzogs durchaus ungewöhnlichen braunrothen Farbe. [389]

Juni 30. prid. Kal. Jul. o. O. (Trebnitz nach 389.) — Gertrud, Aebtisin von Trebnitz, tritt auf den Rath ihres Vaters Herzog Heinrich und mit Zustimmung ihres Bruders Herzog Heinrich von Schlesien, zugleich auch mit Einwilligung ihres Convents den Antheil des Klosters Trebnitz an den 400 Hufen im Gebiet von Lebus, welche ihr Vater Herzog Heinrich pie memorie (sic) den Klöstern Leubus und Trebnitz gemeinsam geschenkt, in Erwägung der Anstrengungen und Kosten, die mit der Ansiedlung an einem wüsten Orte verknüpft seien, und speciell den dort anzulegenden Marktflecken mit seinem Ertrage dem Abte von Leubus ab und giebt von ihrem Theile drei Hufen dazu. Z. Heinrich, Herzog von Schlesien, Vater der Ausstellerin, Heinrich, der jüngere Herzog von Schlesien, Bruder der Ausstellerin, Zobesl., Herzog von Böhmen, Sohn der Schwester des Vaters der Ausstellerin, Lorenz, Bischof von Lebus, Theoder., Prior zu Trebnitz, Volcwin, Kellermeister das., Berivin, Sakristan das. u. a. V. Staats-Archiv. Aelt. Copialb. von Leubus p. 41. [390]

Juli 15. 18. Kal. Aug. Borec (Grossburg Kreis Strehlen). — Lorenz, Bischof von Lebus, verzichtet auf all sein Zehntrecht auf den 12 Hufen, welche Herzog Heinrich der Aeltere der Schenkung von 400 Hufen an die Klöster Leubus und Trebnitz hinzugefügt hatte, zu Gunsten jener Klöster. O. Z. Wohlbrück, Lebus I. 63, Anm. aus dem Orig. Staats-Archiv Trebnitz 35 mit dem S. des Bischofs, und danach bei Riedel cod. dipl. Brandbg. I. 20, 128. Wohlbrück I. 90 schliesst aus dem Ausstellungsorte dieser Urkunde nicht mit Unrecht, dass Grossburg damals schon dem Bisthum Lebus gehört habe. [391]

Juli 18. 15. Kal. Aug. p. a. 6. Rom. — Papst Gregor IX. schreibt dem Bischofe, dem Scholast. und dem Kantor von Krakau, nach der Anzeige der betreffenden Parteien sei es in dem Streite zwischen dem Propste des Stiftes zum heil. Grabe in Miechow und dem Abte von Clara Tumba über das Gut Crezlaviz, der vor dem Dechanten von Breslau und dessen Mitrichtern geführt worden, unter Vermittelung des Scholast. von Krakau nunmehr zu einem Vergleiche gekommen, über dessen Ausführung sie fortan wachen möchten. Bartoszewicz, Cod. dipl. Pol. III. 17, aus dem Orig. in Privatbesitz. [392]

Aug. 15. — Der bisherige Domherr, Magister Thomas (über seine Biographie vergl. Reg. ep. Vrat. p. 29 und die Einl. zu dem bischöflichen Schematismus pro 1867, XII.), wird zum Bischof erwählt. Dlugosz, chr. ep. ed. Lipf. p. 18. Dergleichen Daten bei Dlugosz sind nicht immer korrekt, schon seine nächste Notiz, dass nämlich Thomas durch Erzbischof Vincenz konsekrirt worden sei, wird ja durch die urkundlichen Anführungen unter Nro. 383 und 396 widerlegt.

o. T. o. O. — Der Abt des Sandstiftes, der Dompropst und der Breslauer Kanonikus P(etrus), dieser in Vertretung des Magisters Thomas, erwählten Bischofs von Breslau, entscheiden als vom Papste delegirte Richter den Streit zwischen dem Kloster Brzewno und dem Bischof von Prag. Z. T(heodericus — Dietrich) archid. Glogov., mag. Pribizlaus can. Wrat., Jac. can. Wrat., prior Dobrota (sic), Woizlaus cantor ejusdem ordinis, custos ecc. S. Joh., Pet. frater ibidem, Franco, Joh. plebanus de Legniz u. a. V. Aus dem Orig. im böhm. Museum zu Prag bei Erben 372, vergl. oben Nro. 370. [393]

Sept. 9. Gorgonii. o. O. — „Duce Boleslao filio Curnardi (Cunradi) in provincia Sudumir dominante“ Pakoslav der Aeltere, verhindert, sein Gelübde, eine Pilgerfahrt nach dem heil. Lande zu erfüllen, schenkt in Gegenwart des Herzogs Konrad und seiner Söhne Boleslaw und Kasimir zum Besten des heil. Landes sein Dorf Udorz und setzt den Propst von Miechow zum Erben desselben ein. Von den Herzogen besiegelt „ducibus dictis procedentibus versus Sudumiriam.“ Nakielski Miechowia. 155, vgl. Nro. 396. [394]

Oct. 2. 6. non. Oct. Oppeln. — Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau, bestätigt der Kirche des heil. Grabes in Miechow alle Verleihungen seiner Vorgänger Boleslaw und Mescho, Herzoge von Polen. Z. Bolesl., Herzog von Böhmen, Neffe des Ausstellers, Sebast, Kanzler von Oppeln, Reginald, Archid. von Oppeln, Gerozlaus, die Kastellane: Zbrozlaus von Oppeln, Joh. von Beuthen, Werner von Auschwitz, Andr. von Nikolai, Jaxa von Siewierz, Nic., Sohn des Vasili venator u. A. Nakielski Miechowia 154. [395]

Oct. 31. prid. Kal. Nov. o. O. — Heinrich, d. gr. Herzog von Schlesien und Krakau, urkundet, dass Graf Pacoslaus der Aeltere, Sohn des Lassota, vor ihm und seinem Sohne Heinrich und nachstehenden Edlen sein Gut Udorz (vergl. 394) dem Kloster

1232. zum heil. Grabe in Miechow verliehen hat. Datum in presencia nostra nobis euntibus ad colloquium cum duce Masovie Conrado in statione circa Skarzyssow in presencia Laurentii Lubus. ep., Thome Wratizl. electi, und der Barone Stephan, Sohn des Andr., Kastellan von Bunzlau, Jarozl., Kastellan von Nimptsch, Boguslaw, Kastellan von Ritschen, Radzlauus, Hofrichter, Conr., Kastellan von Krossen, Theodor, Kämmerer von Krakau, Wlodimir, Kastellan von Bresczk et in presencia Pacoslai junioris fratris sui (sic) et aliorum. Nakielski Miechovia 156. [396]

Dec. 28. 1233 5. Kal. Jan. Thorum (Thorn). — Bruder Eberhard von Seyn, Präceptor des deutschen Ordens, sagt in einem grossen Privileg für die Bürger von Culm sub Nro. XIV. retinemus enim domui nostre in bonis eorum omnes lacus, castores, venas salis, auri argentique fodinas et omne genus metalli preter ferrum ita tamen ut inventor auri sive is, in cujus bonis inventum fuerit, idem jus habeat, quod in terra ducis Slesie, wer Silber findet, soll das Freiberger Recht haben. Dogiel, c. d. regni Pol. IV. 21, Lucas David, preuss. Chronik, ed. Hennig III. 137. Bandtke, jus Culmense 290. [397]

Zwischen 1233 u. 1238. — Bischof Thomas von Breslau weiht die von Herzog Heinrich um diese Zeit gestiftete Pfarrkirche zu Löwenberg. Von der Dotation der Kirche waren dann gewisse Einkünfte vorläufig zum Bau der Adalbertskirche in Lebus bestimmt worden, welche, wie Knoblich (Herzogin Anna 25) annimmt, bei dem Kriege mit dem Landgrafen (1224, vergl. o.) abgebrannt war, und für deren Wiederherstellung zu sorgen Herzog Heinrich sich für moralisch verpflichtet hielt. Angeführt in einer Urkunde vom 12. März 1241, Knoblich, Herzogin Anna, Anhang 3.

Zwischen 1233 u. 1238. — Bischof Thomas baut in Gemeinschaft mit Herzog Heinrich den Chor der Domkirche bis zum Dache. Catal. ep. Wrat. bei Stenzel Ss. rer. Sil. II. 134. Der dux Heinr. ohne jeden Zusatz kann jedenfalls viel leichter auf Heinrich I. als auf Heinrich III., wie Heyne I. 350 will, bezogen werden. Ausserdem dürfen wir auch noch hervorheben, dass im Jahre 1244, d. h. zu der Zeit, wo Herzog Boleslaw das bekannte Privileg bezüglich des Dombaues ertheilt (Stenzel, Bisth.-Urk. p. 6), Herzog Heinrich III. noch minderjährig war.

Zwischen 1233 u. 1243. — Boguslaw von Strehlen, Kastellan von Ritschen, erbaut die Pfarrkirche in Strehlen. Den Anführungen Görlich's, Geschichte von Strehlen S. 4 ff. wäre noch hinzuzufügen, dass jener Boguslaw schon 1232 urkundlich vorkommt (vergl. oben No. 396) und ebenso 1239 (Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau, p. 30), während 1243 ein Anderer, Namens Theodorich, als Kastellan von R. genannt wird. Büsching, Leubuser Urk. 166.

Zwischen 1233 u. 1243. — Bischof Thomas stiftet das Kollegiatstift zu Oppeln. Vergl. Regesta ep. Vrat. p. 29.

1233. — Herzog Heinrich durch Adelige, welche mit der Regierung von Wladislaw

1233. Odonicz unzufrieden sind, herbeigerufen, überzieht diesen mit Krieg, wobei er das Schloss Kalisch in seine Gewalt bekommt. Ann. cap. Crac. 597. Boguph. 59 (bei Bielowski mon. Pol. II. 558) und dazu Roepell 453.

o. T. — Die Bischöfe von Posen, Breslau und Lebus vermitteln einen Friedens-
doch noch in der ersten Hälfte des J. vertrag, in welchem Heinrich und sein Sohn nicht nur allen Ansprüchen auf grosspolnische Landschaften entsagen, sondern auch bei Strafe der Exkommunikation durch den Bischof von Posen sich eidlich verpflichten, den Herzog Wladislaw in seinem Besitze nach Kräften zu unterstützen. Angeführt aus einer Urkunde von 1237 bei Roepell 453.

o. T. o. O. — W(ladislaw), Herzog von Polen, Sohn von weiland Herzog Odo, weist alle Kastellane, Barone und Zöllner an, die Kolonisten, welche zur Besiedlung der dem Kloster Leubus verliehenen Wüstung bei Nakel einwandern, für 10 Jahre zollfrei passiren zu lassen. Aus dem ältesten Leubuser Kopialb. f. 44b. im Staats-Archiv, bei Mosbach Wiadomości p. 10 und dann im c. d. maj. Pol. I. 137. [399]

Die andere Urkunde aus Mosbach, Wiad. 9. vergl. oben 290.

o. T. Miechow. — Nach dem Tode des Propstes Michael wird Heinrich, ein geborener Schlesier, erwählt. Nakielski Miechovia 158.

o. T. — Herzog Wladislaw von Oppeln erbaut mit Genehmigung des Papstes und des Abtes zu St. Vincenz die Marienkirche zu Beuthen und weist dem Pfarrer den Zehnten von Beuthen und Rosberg an, Zimmermann, Beitr. II. 210 unter Berufung auf das dortige rathhäusliche und Kirchenarchiv, wo aber jetzt ein derartiges Zeugniss nicht mehr zu finden. Dagegen wissen wir, dass 1253 die Marienkirche zu Beuthen dem Vincenzstifte bestätigt wird.

o. T. Santoch. — Wlodizlaus, Sohn des weiland Herzogs Odo, urkundet, nach dem Tode seines Oheims W(ladislaw Laskonogi) verliehen zu haben an Kloster Leubus in der Gegend von Lupzesko 3000 solche Hufen, wie dieselben um Goldberg im Lande Herzog Heinrich's von Schlesien sind, mit allem Zubehör, was er in Gesammt zu der ersteren Schenkung im Gebiet von Nakel noch hinzu verliehen hat. Und diese Wüstung, in welcher der See Lupzesko liegt, und welche 3000 Hufen umfasst, grenzt an die herzogl. Burg Willehn (Filehne). Z. Bischof Paul von Posen und verschiedene andere nicht schles. Zeugen. Aus dem ältesten Leubuser Kopialb. f. 32 im Staats-Archiv, bei Mosbach Wiadom. p. 11 und dann im c. d. maj. Pol. I. 128. [400]

o. T. o. O. — Godorth de Chamenz Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Wladislaw (Odoniz) von Polen für die Templer. Orig. im Geh. Staats-Archiv zu Berlin K. II. Z. 2.

o. T. o. O. — Dem Papste G(regor IX.) schreiben H(einrich), Bischof von Meissen,
doch vor dem 9. Sept. 1233. P(eter), Dechant von M., C., Propst von Wurzen, L. de Swenebecke, can. Magdeburg, weiland Scholast. von Mainz, Abt G(ünther) von Leubus habe

1233. ihm das eingereichte religiose sue plantacionis unicum privilegium (o. No. 199) vorgelegt und um Anfertigung einer authenischen Abschrift davon gebeten, welche er mit der Bitte um Bestätigung an den Papst schicken wollte, da er dies mit dem Originale wegen der Weite und Gefährlicheit des Weges nicht wagte. Dies hätten die Aussteller gethan und unterstützten nun bei dem Papste die Bitte des Abtes. Diesem treten bei Engelhard, Bischof von Naumburg, Rudolf, Propst, Heinrich, Dechant und das gesammte Merseburger Kapitel. Aus dem Orig. mit 7 S. der eingangs genannten Prälaten, Staats-Archiv Leubus 22 bei Büsching 116. Die Datirung nach Zeitschrift V. 206, Anm. 1, wo jedoch als Todestag Bischofs Lorenz der besser beglaubigte 6. Juni anzunehmen ist. [401]

Januar. in d. 6. Olmütz. — Konstantia, Königin von Böhmen und Premizl, ihr Sohn, Markgraf von Mähren, bestätigen den Bürgern von Freudenthal das Privileg des Königs Premizl von 1213 (vergl. oben No. 158). Zeugen nicht schlesisch. Cod. dipl. Mor. II. 244. Erben 375. [402]

Jan. 21. 12. Kal. Febr. Olmütz. — Dieselben verleihen dem Nonnenkloster zu St. Peter in Olmütz den zur Burg Grätz gehörigen Grundbesitz in dem Dorfe Drozdowic mit Einwilligung des nobilis vir Albert, des damaligen Inhabers der Burg. Zeugen nicht schlesisch. Ebendaselbst. [403]

Febr. 11. 3. id. Febr. p. a. 6. Anagni. — Papst Gregor IX. bestätigt den Klöstern Leubus und Trebnitz die ihnen durch Herzog Heinrich von Schlesien verliehenen 400 Hufen nebst den dazu gehörigen durch Bischof Lorenz von Lebus geschenkten Zehnten in Munichebere. Orig. Staats-Archiv Trebnitz 36. In umfassendem Auszuge bei Wohlbrück, Lebus 109, Anm. und darnach bei Riedel cod. d. Brandbg. I. 20. 128 Potthast 9091. [404]

Febr. 25. 5. Kal. Mart. p. a. 6. Anagni. — Papst Gregor IX. trägt dem Erzbischofe von Gnesen, dem Bischofe von Krakau und dem Abte von Ondrzejow auf, die neue Art der Belästigung zu bekämpfen, welche die polnischen Fürsten gegen die Armen ausübten, darin bestehend, dass sie den Armen die Bewachung der Biber und Falken auftragen, qui si solita nidorum loca reliquerint sequentes native spiritum libertatis vel aliquis de pullis perditur eorundem, pauperes ipsos in 70 marcharum pena condempnant, so dass diese häufig in ihrer Bedrängniss zu den heidnischen Preussen oder Russen sich flüchten. Bullar. ord. praedicatorum I. 43. C. dipl. Pruss. I. 28. Theiner, mon. Pol. I. 22. Turgenevii Russ. numm. I. 32. Erben I. 378, vergl. Tzschoppe und Stenzel 20, 21. Potthast 9107. [405]

Febr. 25. 5. Kal. Mart. p. a. 6. Anagni. — Derselbe ertheilt den gleichen Auftrag dem prior provincialis der Dominikaner in Polen. Bullar. ord. praed. I. 43. [406]

Febr. 27. 3. Kal. Mart. p. a. 6. Anagni. — Papst Gregor IX. trägt dem Erzbischofe von Gnesen, dem Propste von Breslau und dem prior provincialis der Dominikaner in Polen auf, den Fehden der polnischen Fürsten unter einander, bei denen sie sich nicht scheuten,

1233. Saracenen, Rutenen und andere Feinde des katholischen Glaubens zu Hilfe zu rufen, entgegenzuwirken. Bullar. ord. praed. I. 44, Theiner, mon. Pol. I. 23. Turgenevius I. 33. c. d. maj. Pol. I. 126. Potthast 9108. [407]

März 9. — Lorenz, Bischof von Lebus, Mönch zu Leubus, stirbt. Wohlbrück, Lebus
7. id. Mart. I. 64. Mon. Lub. 40.

April 4. Posen. — Herzog Wladislaw wiederholt die oben No. 400 angeführte Schen-
fer. 2 p. diem pasce. kung in Gegenwart des Bischofs und des ganzen Kapitels von Posen. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuche f. 32 im Staats-Archiv bei Mosbach, Wiad. 11 und danach im c. d. maj. Pol. I. 128. [408]

Juni 15. in Pransina (Pramsen bei Zülz), am Tage, wo Bischof Thomas die Kirche fun-
Viti et sociorum. dirte. — Johannes, Sohn des Sybotha, vermacht den beiden Söhnen seines Oheims, Semian und Otto, die zwei Dörfer, welche er zuletzt in dem dichten Walde ausgesetzt hat, und seiner Schwiegermutter und Gemahlin das Dorf Orese (so und nicht Cresse hat das Original, womit dann die Vermuthung Dudik's, Herzogthum Troppau 250, hinfällig wird) und das Dorf Pransina (Pramsen), in dem Bischof Thomas eine Kirche zu Ehren des heil. Petrus gegründet hat, welches Dorf bis zu dem Wasser Pransina sich erstreckt und bis zu dessen Quelle, und drittens das Dorf Chisovic (Zeiselwitz), welche Güter dieselben einer von ihnen zu wählenden Kirche zu hinterlassen gehalten sein sollen. Seinen übrigen Grundbesitz jenseits der Pransina gegen die Osobloga (Hotzenplotz) hin mit seinem Dorfe Gostonia (Simsdorf) und dem Theile seines Dorfes, welcher oberhalb der Quelle der Pransina liegt, vermacht er dem Bischofe und der Kirche und Lubra (Leuber) selbst, und was demselben zufallen wird auf polnischem Gebiete, wenn die Grenze zwischen Polen und Mähren festgesetzt sein wird, was dagegen an Mähren fallen wird, soll sein Bruder Domazlaus haben. Und da ihm seine Schwiegermutter für den Fall seines Ueberlebens das Dorf Gay vor Breslau (Kosel nach Knie) vor Bischof Thomas zugesichert, so vermacht er dieses Dorf der Breslauer Kirche ponens in opcione ejusdem episcopi, si sibi placuerit villarum omnium predictarum plenam in presenti intrare possessionem de villis b. Johannis michi et socrui mee et uxori mee in equipollenti prevideat (sic) utilitate quoad nostram vitam. Ita videlicet quod hereditates mee prenotate b. Johanni cedant in presenti cum omnibus attinenciis — —, post mortem autem nostram ville, que ex parte eccl. memorate pro usu vite nostre nobis fuerint assignate, cum omni fructu et apparatu ad ipsam ecclesiam revertantur. Z. Bischof Thomas, Reginald, Archidiak. von Oppeln, die Schwiegermutter und Gemahlin des Ausstellers, Otto, venator (consanguineus meus), Voycesus, pincerna, Makarius, Sohn des Adalb., Alexius, Marcusius (cognati mei), Hermann, Tribun von Othmuch (Ottmachau), mag. Adam, can. Wrat., Martin, bischöflicher Kanzler, Albert, Pfarrer zum heil. Grabe in Liegnitz, Gotard, Kapellan des Bischofs von Krakau, die bischöflichen (Breslauer)

1233. Kapellane Grodizlaus, Sohn des Lupus, Slavicus, Joh., Sohn des Pippin, Nichol. Sulizlaus, endlich Steph., Bruder des Jacco, Joh. calvus, Bogdan supdapifer, Albraht u. v. A. Cod. dipl. Morav. II. 251, aus dem lib. niger 395 im Bresl. Dom-Archiv. Die zweite Hälfte in unvollkommenem Abdrucke bei Klose, neue literarische Unterhaltungen II. 71. Das Orig. Dom-Archiv AA. 100 (aufbewahrt bei VV.) liegt dem vorstehenden Auszuge zu Grunde. [409]

Juni 19. Gervas. et Protas. Breslau. — Hermann (Balk), Prokurator des deutschen Ordens, verleiht und bestätigt unter Zustimmung des Herzogs Heinrich sowie des Bischofs Thomas dem Egidius, Kapellane von Namslau, das Gebiet von Lassusino (vergl. oben No. 247) und Bandlovici (Paulsdorf) mit Zubehör, was Herzog Heinrich dem Orden geschenkt, um dort nach Belieben Wallonen (Romani, vergl. Grünhagen, les colonies wallonnes en Silésie, Belgische Akad. 1867) oder Deutsche und andere hospites anzusiedeln, so dass er und seine Erben je die fünfte Hufe mit Zins und Zehnt frei haben sollen, von den übrigen je zwei kleinen Hufen sollen sie und die von ihnen Angesiedelten jährlich einen Vierdung Silber und den vollen Feldzehnten entrichten. Doch sollen die Kolonisten, wofern sie nicht gleich urbar gemachtes Land übernehmen, 10 Jahre durchaus zinsfrei sein und auch von ihren Höfen und Gärten weder Zins noch Zehnt entrichten. Ferner verleiht er dem Egidius die Scholtisei und den dritten Theil aller Gerichtsgefälle, freie Mühlen, Schenken, Fischereien und sonstige Einkünfte. Die Untersiegelung durch den Herzog und Bischof wird zwar in der Urkunde angeführt, ist aber an dem Originale, welches nur das Siegel des Ausstellers und daneben nicht einmal die erforderlichen Einschnitte zeigt, unterblieben. Z. Colin und Michael, sacerdotes, die Grafen Yavorius und Clemens, Vogt von Goldberg, Heinr. de Selup, Herard, Herman, Propst de Strelena u. v. A. Orig. mit dem S. des Ausst. im Staats-Archiv zu Königsberg, Abschrift hier im Staats-Archive. Im Auszuge bei Napiersky, index corp. histor. dipl. Livoniae etc. I. 12 Nro. 44. [410)

Juli 3. 5. non. Jul. Sieradz. — Erzbischof Fulko erlässt mit seinen Suffraganen und anderen Prälaten Synodalstatuten für seinen erzbischöflichen Sprengel. Abgedruckt von Hube zuerst in den ephemerides biblioteka Warszawska 1852, dann 1856 in den antiquissimae constitutiones synodales prov. Gneznens. Petersburg p. 1 aus einem Codex des 14. Jahrhunderts, und gleichzeitig auch von Helcel in den starodawne prawa polskiego pomniki I. 343, zwar aus einer späteren Handschrift, doch mit Ergänzung einer bei Hube befindlichen Lücke neuerdings auch im c. d. maj. Pol. I. 131. Der Ort ist schwer mit der nächstfolgenden Urkunde in Einklang zu bringen. [411]

Juli 6. 2. non. Kal. in sinodo episcoporum Polonie in Zsevor (Siewierz). Die Benediktiner-Aebte Luidfrid von Tiniec, Boguszlaus de calvo monte (Lysa Góra, oder heil. Kreuz), Nicholaus von Mogilno urkunden, dass ihre Streitigkeiten bezüg-

1233. lich der Rückforderung des Vincenzstiftes zu Breslau von den Prämonstratensern zwar schon früher durch schiedsrichterlichen Spruch beigelegt seien, jedoch wieder aufgenommen, weil man geglaubt, dass dem Orden dadurch nicht genuggethan sei, dass sie aber jetzt die Entscheidung ganz und gar dem Bischofe Thomas, dem Dechanten bei St. Florian in Krakau, Gregor, und dem Magister Reginald, Archid. von Oppeln, übergeben und sich bei deren Ausspruche bei einer von diesen zu bestimmenden Strafe beruhigen wollen. Das Orig. St.-A. Vincenzstift 28, eine kleine, ungemein zierlich geschriebene Urkunde, hat ursprünglich vier Siegel gehabt, von denen jedoch nur das des Abtes von Tiniec erhalten ist. Zwei andere Ausfertigungen (Vincenzstift 26, 27), mit jener durchaus gleichlautend und noch im 13. Jahrhundert geschrieben, haben immer nur zwei Siegel gehabt und haben diese noch, die des Abtes und des Conventes von Tiniec, scharf ausgeprägt, doch von jenem verdächtigen röthlichen Wachse angefertigt. Aus dem Orig. im Staats-Archiv Vincenst. 28, von dessen ersprüngl. 4 Siegeln jetzt nur noch das eine des Abtes v. Tiniec erhalten; abgedruckt bei Mosbach, Wiad. 11 und bei Kętrzyński und Smolka, c. d. Tynecens. p. 37. [412]

Juli 18. 15. Kal. Aug. in colloquio quod fuit super aquam que vocatur Neszobe (Netze), vielleicht in Uść. — Rosec, Sohn des Dirsicraus, urkundet, dass er zu seinem, seiner Eltern und seines Bruders Dirsicraus Seelenheil das Gut Sitna (alias Schmechtenheyn steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts auf der Rückseite der Urkunde) im Gebiete von Kalisch dem Kloster Leubus verliehen hat vor dem Herzoge der Polen Wladislaw (Odonicz) und folgenden Zeugen: Paul, Bischof von Posen, Zandiwoyus, Kastellan von Kalisch, Gozyzlaus, Tribun, Domeratus, Joh., Sohn des Dobrogost, Bogusa, Sohn des Sceszlaus. Untersiegelt von dem Herzoge und dem Aussteller; so heisst es in der Urkunde, während an dem uns noch erhaltenen angeblichen Originale das letztere Siegel nicht vorhanden und auch nie vorhanden gewesen ist, da die Einschnitte fehlen. Büsching 115 und dann im c. d. maj. Pol. I. 133. Stenzel hat in einer handschriftlichen Bemerkung die Echtheit des angeblichen Orig. Staats-Archiv Leubus 49 angezweifelt, jedenfalls stammt dasselbe aus dem 13. Jahrhundert, wie schon sein Vorkommen in dem ältesten Copialbuche zeigt. Höchst auffallend ist das Siegel des Herzogs, in manchen Einzelnheiten von allen sonstigen abweichend und dabei mit der sonst, soviel mir bekannt, unerhörten Umschrift versehen: Wolodizlaws, d. g. dux in Vste (Burg Uść), während er im Tenor der Urkunde so wie sonst auf seinen Siegeln Herzog von Polen genannt wird. [413]

Juli 21. 12. Kal. Aug. Acta sunt hec secundario in castro nostro in Kalis. — Wladisl. Odonicz verleiht dem Kloster Leubus eine Wüstung im Gebiet von Nakel mit folgenden Grenzen: i. S. Cunawi, i. N. Bruchovniza, i. O. die Strasse, die von Thanina nach Camena führt, i. W. die grosse Strasse nach Zlavno (über die

1233. Ortsnamen Mosbach's Anm. zu p. 7). Die Kolonisten werden vom polnischen Rechte befreit, auch von den Steuern und Beden (peticionibus), sowie von Kriegszügen ausser Landes, während die Inhaber von Lehnhufen auf eigene Kosten ihren Dienst leisten sollen. Zu Recht sollen die Ansiedler nur vor dem Abte oder dessen Vogt stehen, der auch alle placaciones erhebt. In der neu anzulegenden Stadt sollen sie die Münze haben. Bei Streitigkeiten zwischen Deutschen und Polen soll, wenn der Vogt nicht schlichten kann, die Sache an den Herzog, wenn er sich gerade auf einem der näheren Kastelle befindet, kommen. Ausserdem urkundet er, zum Heil der Seele seines Oheims (Wlad. Laskonogi) 2000 Hufen in jener Wüstung zur Aussetzung nach deutschen Rechte dem Kloster verliehen zu haben. Z. Paul, Bischof von Posen, Servatius, Kastellan von Nakel, Mart., Tribun, Peregrin, herzogl. Proku(ra)tor, Domeratus, Kastellan von Uść, Bozata, Unterschenk des Herzogs, Heinrich, Abt von Lucno (Łekno) mit seinem Collegium, Evernand, Ritter, Alexander, Ritter. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuche f. 29b im Staats-Archive bei Mosbach, Wiad. 13 und dann im c. d. maj. Pol. I. 134. [414]

o. T. — Fulko, Erzbischof von Gnesen, verleiht dem Kloster Leubus die Zehnten auf dem Gebiete von Nakel, welches demselben bone memorie (sic) W(ladislaw und zwar, wie die früheren Urkunden über Nakel, vergl. oben No. 288—291, zeigen, nicht der verstorbene Laskonogi, sondern der noch lebende Odonicz), Herzog von Polen, verliehen, indem er zugleich die Schenkungen seines Vorgängers bone memorie V(incenz) bestätigt und die Grenzen jener herz. gl. Schenkung namentlich anführt. Mosbach, Wiad. 10, aus dem ältesten Copialbuche von Leubus f. 33b im Staats-Archive, so dass, wenn eine Fälschung vorläge, wie man aus der Anführung Herzog Wladislaw's, als eines Verstorbenen, schliessen könnte, die Urkunde doch jedenfalls schon im 13. Jahrhundert entstanden sein müsste; neuerer Abdruck im c. d. maj. Pol. I. 134. Die Urkunde ward an diese Stelle gesetzt, weil die hier angegebenen Grenzbestimmungen in der hier vorhergehenden Urkunde erst wieder aufs Neue genannt worden waren, nachdem allerdings jene Grenzen schon früher 1325 einmal in derselben Weise vorkommen, vergl. oben No. 288. [415]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus die Besitzungen im Gebiete von Nakel und die 3000 grossen Hufen sowie deren Zehnten, Geschenke des Herzogs (Wl.) von Polen und des Bischofs, sowie des Kapitels von Posen. Büsching 121 aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 50, und neuerdings im c. d. maj. Pol. I. 137. Potthast 9288. [416]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. setzt fest, dass Niemand von dem Kloster Leubus für Neubruchland, welches das Kloster bestellen lässt, und von dem bisher kein Zehnt erhoben worden ist, solchen abverlangen solle. Büsching 122 aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 51. Potthast 9289. [417]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus den Besitz der 500 grossen Hufen um Goldberg, von Wohlau und Alt-Wohlau und Jarozlav und einiger anderen nicht näher genannten Besitzungen und Zehnten, welche der Bischof von Breslau dem Kloster verliehen. Büsching 123 aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 52. Die Urkunde ist die Folge der oben unter No. 401 erwähnten. Potthast 9290. [418]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. befiehlt dem Erzbischofe von Gnesen, dessen Suffraganen, den Prälaten und der Geistlichkeit überhaupt, das Kloster Leubus gegen die vielfachen Unbilden, denen es ausgesetzt ist, zu schützen und gegen Angreifer desselben mit geistlichen Strafen vorzugehen. Aeltestes Copialbuch von Leubus f. 55 im Staats-Arch. Potthast 9286. [419]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. ernennt die Pröpste von Budisin (Bautzen) und Rezcon (Riesa) und den Dechanten von Budisin zu Conservatoren für Kloster Leubus, welche die Uebelthäter, die sich gegen das Kloster vergangen, in den Diözesen von Breslau, Lebus, Meissen und Brandenburg zur Verantwortung ziehen und zur Genugthuung anhalten sollen. Ebendas. f. 61b. Potthast 9285. [420]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus die Hufen im Gebiete von Lebus, welche Herzog Heinrich demselben verliehen und die durch den Bischof von Lebus dazu verliehenen Zehnten davon, sowie von Plathou (Platkow). Ebendas. f. 75. Potthast 9286. [421]

Sept. 9. 5. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. fertigt eine gleiche Bestätigung für Trebnitz aus. Verkürzt aus dem Orig. im Staats-Arch. Trebnitz bei Wohlbrück, Lebus I. 112, Anm. und dann in Riedel c. d. Brandbg. I. 20. 128. Potthast 9286. [422]

Sept. 10. 4. id. Sept. p. a. 7. Anagni. — Papst Gregor IX. schreibt dem Bischofe von Breslau und dem Abte von Leubus, dass er dem Letzteren gestattet habe, die Strafe der Exkommunikation selbst aufzuheben, so dass die Betreffenden sich nicht erst an den päpstlichen Stuhl zu wenden brauchen. Aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 53, bei Büsching 125, ganz ähnlich wie oben No. 380. Potthast 9291. [423]

Oct. 2. 6. non Oct. Hlem (Kulm) in colloquio quod fuit inter ducem Henricum et ducem Conradum in Hlem. Nos C(onr.) et F(ulko) ep. Gnesnensis sig. num apposuimus quia huic facto interfuimus. — Konrad, Herzog von Masovien, restituirt nach dem Willen des Erzbischofs Fulko und auf Bitte des Bischofs Thomas der Breslauer Kirche das Dorf Thanovo an der Weichsel (vergl. Stenzel, Bisthumsurk. p. 13) und gewährt den dortigen Ansiedlern volle Freiheit. Orig. Dom-Archiv AA. 73. [424]

Nov. 11. Martini. Breslau. — H(einrich), d. g. Herzog von Krakau und Schlesien, übergiebt dem Themo die Stadt Nuenburg (Naumburg am Queis) zur Aussetzung nach dem deutschem Rechte, was Löwenberg hat, unter Gewährung von Zinsfreiheit auf 10, Zollfreiheit auf 6 Jahre, wie bei Krossen und Löwenberg, und schlägt

1233. zu der Stadt hinzu sammt dem Obergerichte die Dörfer Bertoldisdorff (Berthelsdorf), Thimendorff, Sifridsdorff (Seifersdorf), Gosbinsdorf (Giesmannsdorf), Herzogenwalde, Hugisdorf (Schles. Haugsdorf), Pariz, Hermansdorff, Laurentiae villa (Lorenzdorf), Bürkenbrük, Zabuloth (Thiergarten? vermuthet Stenzel handschriftlich). Themo erhält auch das Schulzenrecht an zwei Mühlen quorum primum pro tertia parte nobis suis beneplacitis edificabit ipsi heredibusque suis vel cui in posterum vendere voluerit hereditario jure possidendum. Z. Henr., pleb. von Neumarkt, Conr., scol. Glog., Herm., Pf. von Goldberg, und der Ritter Merbota, Alb., Sohn des Bero, Godfr., Bawarus, Henr. Schulz von Neumarkt u. v. A. Micke, urkundliche Geschichte der Stadt und des früheren Klosters Naumburg S. 10, Tzschoppe und Stenzel 291; in deutscher Uebersetzung bei Beck, der Kreis Bunzlau 49 (überall aus späteren Transsumten). [425]

Dez. 3. 3. non. Dec. p. a. 7. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. nimmt die verwittwete Herzogin von Oppeln sammt ihren Söhnen und Gütern auf ihre Bitte in seinen Schutz. Katona hist. crit. Hung. 664. Fejer c. d. Hung. II. 373. Theiner, mon. Pol. I. 24. Potthast 9337. [426]

Dez. 23. 10. Kal. Jan. p. a. 7. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. beauftragt den Erzbischof (Petrus?) von Gnesen, die Bischöfe (Thomas) von Breslau und (Robert) von Olmütz mit dem Schutze der Herzogin-Wittwe V(iola) von Oppeln und deren Söhnen. C. dipl. Morav. II. 259. Theiner, mon. Pol. I. 24. Erben I. 387. Potthast 9348. [427]

Dez. 23. 10. Kal. Jan. p. a. 7. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. beauftragt auf die Klage der Herzogin-Wittwe G(rzymislawa) von Sendomir den Erzbischof (Petrus?) von Gnesen und die Bischöfe (Vislaw) von Krakau und (Thomas) von Breslau den Herzog C(onrad) von Masovien zur Herausgabe des der Herzogin entrissenen Gebietes durch geistliche Strafen anzuhalten. Theiner, mon. Pol. I. 24. Potthast 9350. [428]

Zur Winterszeit. — Ad fluvium Sirgune (Sorge) liefern die dem Ordensmeister Hermann zur Hülfe gezogenen Fürsten Herzog Konrad (von Masovien), der Herzog von Kujawien (Kasimir, dessen Sohn), der Herzog von Krakau und Breslau, Heinrich, „den später die Tartaren erschlugen," Odowis (Odonicz, nämlich Wladisl.), Herzog von Gnesen, Fürsten, welche von der Oder bis zur Weichsel und vom Bober bis zur Neisse wohnen, sowie auch Swantepolk, Herzog von Pommern nebst seinem Bruder Sambor, nachdem sie auf ihrem Feldzuge Marienwerder gegründet, den Preussen eine Schlacht und besiegen dieselben vollständig. Petri de Dusburg, cronica terre Prussie Ss. rer. Prussicarum I. 57. Um die Darstellung des Chronisten in Einklang mit den zuletzt angeführten Urkunden zu setzen, nimmt der Herausgeber der Ss. rer. Pruss. Toeppen a. a. O. 58, Anm. 1 an, Herzog Heinrich's Sohn, Heinrich, habe den Vater begleitet, und sei über Winter in Preussen geblieben, während Jener nach Schlesien zurückgekehrt sei. Von diesem Kriegszuge hat Herzog Heinrich I., wie Stenzel vermuthet, jenes preussische

1233. Mädchen mitgebracht, welches später bei seiner Taufe den Namen Katharina erhielt, den herzoglichen Küchenmeister Boguslaw von Schawoine heirathete und als Freundin der heil. Hedwig vielerlei über diese zu berichten wusste. Vita Hedw. bei Stenzel, Ss. rer. Sil. II. 43. Vergl. Knoblich, Herzogin Anna 62.

o. J. Doch etwa zwischen 1234 u. 1240. o. T. o. O. Graf Adlardus schenkt einen Theil seines Erbgutes den Johannitern in Tinz zum Bau einer Mühle. Z. die Johanniterbrüder Wiluv, Renoltec, Rados. Aus dem Orig. im Grossprioratsarch. zu Prag mit dem S. des Provinzialordensmeisters Hugo, ein Johanniterlamm darstellend, abgeb. bei Pfotenhauer, schles. Siegel, No. 119. Dieser und Adlardus begegnen uns in Urk. von 1234—40. Dies zur Rechtfertigung der Zeitbegrenzung. Wenn in der Urk. gesagt wird, dieselbe sei mit dem S. des Capitels untersiegelt, so kann das nur uneigentlich gemeint sein, da es ein Capitelssiegel der Johanniter wenigstens im deutschen Grossprioriate im XIII. u. XIV. Jahrh. nicht gab. Der Provinzial-Ordensmeister untersiegelt für den Orden. [429a]

Zwischen 1234 u. 1238. — Herzog Heinrich I. schenkt mit Zustimmung seines Mündels Bolesl. Pudicus dem Bisthume Lebus einige grosse Güter, so die Stadt Opatow im Sendomir'schen mit 16 Dörfern. (Dlugosz I. 658 nennt ausserdem noch das Städtchen Kazimierz in der Woiwodschaft Kalisch u. Borek-Grossburg in Schlesien, dessen wir bereits oben bei No. 391 gedachten.) Boguphal 58 (Bielowski mon. Pol. II. 556) und dazu die Ausführungen Wohlbrück's (Lebus I. 88 ff.). Dass das Kloster Opatow früher den Templern gehört habe, wie zuerst Dlugosz, hist. Pol. lib. VI. col. 658 und lib. benefic. eccl. Crac. I. 633 und nach ihm jeder polnische Chronist berichtet, bezweifelt Wohlbrück a. a. O. wohl nicht mit Unrecht, und Stenzel in seinem Aufsatze über die Templer, Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft pro 1837, Beilage 4, stimmt ihm bei. Ein einzelnes Jahr lässt sich für die Schenkung an Lebus kaum herausheben. Cromer f. 138 hat 1234, Worbs in seinem Aufsatze über die Tempelherren in Schlesien, neues Archiv II. 56, 1235 und ebenso die Ann. Byssoviens., Handschrift der Raczynskischen Bibliothek zu Posen, Dlugosz endlich a. a. O. 1237.

1234 o. T. Cirnivus (Czarnowanz). Cum tutelam et gubernationem filiorum dilecti fratris nostri d. Casimiri Mesconis scil. et Wlodislai gerentes, essemus, redeuntes de Cracovia et de colloquio patrui nostri d. Conradi in mon. Domo Dei scil. sive in Cirnivus constituti etc.— Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien und Krakau, urkundet, dass durch die Aussagen der Herzogin-Wittwe, ihres Sohnes Mesco und der Barone von Oppeln erhärtet worden sei, wie weiland die Mutter Kasimir's, die Tante des Ausstellers, dem von ihr gegründeten Kloster in Rybnik diesen Ort selbst und ausserdem Scorogostow, Xeginice, Smolna, Brese, Cravar, Vroblina, und Zuzola (Ortsnamen vergl. oben 267) geschenkt habe. Nachdem dann Kasimir den Convent nach Czarnowanz verpflanzt, habe

BIBLIOTHEK RATIBOR

1234. dieser hinzugefügt den Zoll und die Kapelle in Sevor (Siewierz) mit Zubehör, nämlich Dobren (Kl. Döbern vgl. o. No. 284), Visoka und Varsen, wozu die Herzogin die Hälfte der Schenken in Bitom (Beuthen) gefügt; dazu hätten dann folgende Barone Schenkungen gemacht: Delnica (Dzielnitz) . . . (für die Namen waren im Original Lücken gelassen, doch nicht ausgefüllt worden), Grudina Stefanus, Lascovci . . ., Osrisevo . . und sonstige Freiheiten ertheilt, welche alle der Herzog bestätigt. Z. Disco, Javor, Warner, Kastellan von Kosel, Joh., Kastellan von Beuthen, Mistignev, Kastellan von . . ., Andr., Kastellan von . . ., Jaxsa, Kastellan von Siewierz, Ceslaus, Richter, Joh., Tribun von Oppeln, Gostislavus, Graf de Naroci u. a. V. C. d. Sil. I. 4. aus dem Orig. im Staats-Arch. Czarnowanz 3 mit dem S. des Ausst. und der Herzogin Viola. [429b]

o. T. Carnovus (Czarnowanz) nobis de Cracovia redeuntibus. — Heinrich (etc. wie in 429b) schenkt dem Kloster Czarnowanz die obere Mühle in Olava. Im J. 1234 ep. Thoma Wrat. ecclesiam gubernante. O. Z. Aus dem Orig. im Staats-Arch. Czarnovanz 4 mit dem S. des Herzogs. C. d. Sil. I. 6. [430]

o. T. Dankow (bei Kalisch). — Heinrich, Herzog von Krakau und auch von Schlesien, gestattet dem Grafen Theodor, Palatin von Krakau, um Ostrowsko sowie um den rothen und schwarzen Dunajac etc. Deutsche anzusiedeln unter denselben Bedingungen, wie die Deutschen in Schlesien haben. O. Z. Aus einem Copialbuche im Kloster Szczyrzyc bei Piekosiński c. d. min. Pol. p. 21. Aeltere Abdrücke bei Bardosy Supplem. Analecc. Scepusiens. p. 5. Dodatek tygodniowy do gazety Lwowskiej 1851, No. 17. Fejér, cod. d. Hungar. II. 454 und IV. 2, 91 in einem Transsumt von 1251, beide Male mit der falschen Jahreszahl 1204. [431a]

o. T. Dankow (bei Kalisch). Heinr., Herzog von Krakau und auch von Schlesien, verleiht dem Palatin Theodor von Krakau das Gut Mogilani. O. Z. Aus dem Orig. mit dem S. des Herzogs im Kloster Szczyrzyc bei Piekosiński c. d. min. Pol. p. 21. [431b]

o. T. Trebniz. — Gertrud, Aebtissin in Trebnitz, setzt mit Zustimmung ihres Vaters, Herzogs Heinrich, das Gut Domaycerke (Thomaskirch), ehemals ein Vorwerk des Klosters, zu deutschem Rechte aus. Die Kolonisten haben von der Hufe den vollen Feldzehnten und 8 Skot zu zahlen, ausgenommen sind zwei Lehnhufen, die dem Schulzen, und $2\frac{1}{2}$, die der Kirche gehören. Die Kolonisten erhalten, frei von den polnischen Lasten (podvod, privod, Aufspürung Flüchtiger), deutsches Recht, wie es die Deutschen um Ohlau haben und stehen auch in Kapitalsachen zu Recht vor dem Ortsgerichte unter Vorsitz des (herzoglichen) Schulzen von Ohlau und des Ortsschulzen; ist bei einem Rechtsstreite ein fremder Unterthan betheiligt, entscheidet der Herzog, wenn er gerade in der Nähe ist, sonst ein den Parteien genehmer Kastellan, desgleichen wenn die Schulzen eine Kapitalsache nicht zu Ende führen können. Ferner wird Freiheit von Beden und

1234. der Theilnahme an Kriegszügen zugesichert. Der Schulz erhält eine Schenke nach Lehnrecht; über eine vielleicht nothwendig werdende Fleischbank behält sich der Herzog Entscheidung vor. O. Z. Tzschoppe und Stenzel 293. Das Orig. Staats-Arch. Trebnitz 38 ist die älteste echte Urkunde, an welcher das alte Kirchensiegel von Trebnitz (vergl. Luchs, romanische und germanische Stilproben S. 12) hängt. [432a]

o. T. In dem erzbischöfl. Dorfe Luchane a. d. Wartha in einer Zusammenkunft mit den Herzögen Konrad und dessen Sohne Boleslaw, sowie auch Herzog Heinrich (I.) und dessen Sohn Heinrich, ertheilt Boleslaw, Herzog von Sendomir, in Gemeinschaft mit seiner Mutter Grymislava dem Kloster Tiniec ein Privileg. Unter d. Z. Misteg, Kast. v. Auschwitz. Aus dem angebl. Orig. in Privatbesitz, dessen S. nicht mehr erhalten, abgedr. bei Kętrzyński u. Smolka c. d. Tynecens. p. 39 mit der Erklärung, dass die Urk. eine Fälschung etwa des XIV. Jahrh. sei. Anführungen alter Drucke ebendas. [432b]

1234 war Gross-Strehlitz schon ein Flecken, Müller, schles. Ritterburgen S. 152. Die Genesis dieser vollkommen unglaubwürdigen Nachricht wird ersichtlich, wenn man Zimmermann II. 250 u. 51, Fischer u. Stuckart, Zeitgesch. der Städte Schlesiens III. 27 u. unten die Regeste unter No. 476b zusammenhält.

o. J. in einer Urk. dieses J. kommt Radislaw v. Boleslawitz, Kast. v. Jauer, als Zeuge vor. So bestimmt diese Nachricht hier auftritt, so beruht sie doch in Wahrheit nur auf dem Missverständniss einer schlecht abgedr. Stelle (Sommersbg. I. 830) aus einer augenscheinl. unechten Urk. (No. 282 die dann noch dazu irrthümlich mit d. J. 1234 anst. 1424 angeführt wird.

o. T. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien, schenkt auf Bitten des Jakob, weiland Baumeisters in Trebnitz, dem Kloster daselbst 200 Hufen des Waldes, welcher der deutsche heisst, bei Heinrichau, von denen 100 Winand mit dem Schulzenrechte und die übrigen 100 Ludwig erhalten soll, um Menschen zur Ausrodung des Waldes herbeizuführen und nach deutschem Rechte anzusiedeln, wofür die Beiden die zehnte Hufe frei, den dritten Theil der Gerichtsgefälle, die Erlaubniss, Brot, Fleisch und Getränk zu verkaufen, 4 Mühlen anzulegen (unusquisque 2 in suo centenario) erhalten. Weitere Freiheiten in der Weise wie bei 432a. Z. Heinr., Sohn des Herzogs, Thomas, Bischof von Breslau, Steph., Kastellan von Nimptsch, Boguzlaus, Kastellan von Breslau, dessen Bruder Boguzlaus (? ob ein Komma zwischen Bruder und Boguzlaus zu setzen), Radzlaus, major judex, die Kastellane Dirsco von Wartha, Moyco von Beuthen, Conr. von Krossen und viele Andere. Staatsarchiv Trebnitz 39. Von Wattenbach in einer handschriftlichen Bemerkung für unecht erklärt, welchem Urtheil ich mich anschliesse, wenn gleich die Handschrift wohl noch aus dem 13. Jahrhundert stammen kann. Höchst verdächtig ist der Umstand, dass an Stelle des im Texte als der Urkunde angehangen erwähnten Siegels des Herzogs das oben unter No. 145 angeführte Siegel des Klosters sich befindet. Ausserdem ist die Urkunde dadurch interessant, dass der Eingang derselben den Horazischen Vers (carm. I. 4 v. 13): mors equo pede pulsat pauperum cavernas (so und nicht tabernas, wie es in allen Ausgaben des Horaz und auch unten in Nro. 434 heisst, ist zu lesen, eine vielleicht nicht so üble Variante) quam (et 434) turres potentum (regumque turres bei Horaz, hieraus so wie aus der Umstellung der Worte sieht man, der Vers ist nur nach dem Gedächtnisse citirt) enthält, dessen Vorkommen in einer schles. Urkunde in kulturhistorischen Darstellungen (so in Büsching de signis seu signetis 5, Bandtke, Provinzialblätter 1808 November, literarische Beilage 322, Tagmann, Petr. Vincentius S. 43) hervorgehoben wird. [433]

o. T. o. O. — Heinrich, d. gr. Herzog von Schlesien, verleiht dem Kloster Trebnitz 200 Hufen bei Münsterberg (id est Sambice) unter genauer Angabe der Grenzen, die er selbst mit seinen Baronen umschritten habe, und unter Gewährung verschiedener Freiheiten wie 432. Z. wie in 433, doch mit dem Zusatze per manum Laurentii, canon. Wratislav., Sommersberg I. 831. Das angebliche Original, Staats-Archiv Trebnitz 40, ist eine ungeschickte Fälschung frühestens des 16. Jahrhunderts, No. 433 nachgebildet, daran hängen ein Siegel Herzogs Heinrich, das ganz echt aussieht, und das der Trebnitzer Kirche, dies in dem verdächtigen rothen Siegelwachse der späteren Zeiten. [434]

o. T. (Posen.) — Paul, Bischof von Posen, erlässt dem Kloster Leubus für die 3000 fränkischen Hufen in territorio Wellensi (Filehne) um den See Lubchecko

1234. insoweit die Zehnten, dass von je zwei fränk. Hufen nach Ablauf der Freijahre drei Mass Dreikorn gezahlt werden, wie dies auch an den Abt zu geschehen pflegt, quarto manso sive tercio pro prefectis villarum ex omnibus aliis libero jugiter permanente, unbeschadet auch der Freihufen der Kirche. Von etwaigen Erträgen aus der Münze, vom Zolle oder von etwa hier gefundenen Metallen ist der Zehnte ganz zu zahlen. Vgl. No. 400. Z. Die Posener Domherren: Witozl., dec., Pet., archid., Pribizl., Vinc., Joh., Nychol., Petricus, Helvicus, Alb., Blas., Theophylus u. A. Aus dem ältesten Leubuser Copialbuch f. 10b im Staats-Arch. c. d. maj. Pol. I. 146. [435]

o. T. o. O. — Mroczcho und Gerlacus, can. Wrat., übertragen dem Gumprecht 100 Hufen in Alt- und Neu-Grottkau zur Aussetzung nach deutschem Rechte, die Schultisei, 15 Freihufen, eine Mühle und den dritten Theil der Gerichtsgefälle, während die übrigen Hufen je einen Silbervierdung als Zins und fünf Skot Zehnt entrichten. Acta sunt hec sub antiquo duce Heinrico a° 1234. Aus einem Transsumte v. 1271 mitgetheilt von Stenzel im Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft 1841, 174, und auch bei Wohlbrück, Lebus I. 81 Anm. [436]

o. T. ind. 7. Troppau. — Markgraf Premysl von Mähren befreit Lewiz (Löwitz), ein Dorf des Stiftes Zabirdoviz (Obrowitz), in Holachiz (dem Troppauischen) gelegen, von aller Dienstbarkeit. Unter den Z. Mileta de Gradez. Cod. dipl. Morav. II. 287, aus dem Orig. im Geh. Staats-Arch. zu Wien. Erben I. 406. [437]

o. T. o. O. — Derselbe verleiht dem Stifte Oslovan das Patronatsrecht von Neukirch im Troppauischen. Z. Dietrich, Präcept. des deutschen Ordens, seine Brüder und Kapellane, Wurchozlaus, Truchsess der Markgräfin, Peregrin, Küchenmeister u. A. Ebendaselbst 288 resp. 400, aus dem Orig. im Archive des Klosters O. [438]

— Herzog Heinrich erbaut das Dominikanerkloster zu Bunzlau. (Fechner), Geschichte von Bunzlau S. 16. vergl. oben zum Jahre 1225.

— Neue Fahne der Bergwerksbrüderschaft zu Löwenberg. Unglaubwürdige Nachricht bei Ledebur, Archiv I. 338.

— Urkundliche Erwähnung des von Herzog Heinrich gestifteten, der Jungfrau Maria geweihten Aussätzigen-Spitales zu Neumarkt. So versichert Stenzel Anm. 1 zur Vita Hedwigis Ss. rer. S. II. 32, wo im Texte angegeben wird, Herzogin Hedwig habe den Aussätzigen bei der Stadt Neumarkt mehrmals in der Woche Lebensmittel zugesendet.

Febr. 5. Agathe. a. consecr. 2. (Breslau) in capitulo nostro. Thomas, Bischof von Breslau, bestätigt dem Hospitale zum heiligen Geist die Schenkungen seines Vorgängers Lorenz, sowie die Zehnten (der Dörfer) Kercichi (Kertschütz), Beslaus, Bogdasovichi, Lissovichi (Onerkwitz), Petrzsowa (Petrez 1221 in No. 246), Budisovichi, ferner im Oppelner Gebiete von der villa Martini filii Semene que dicitur Wroblin cum suis limitibus que per plures heredes divisa aliis nominibus vulgariter nunc

1234. vocatur scilicet Koski villa ipsius hospitalis (vergl. oben No. 300), Nacesslavichi (Gross-Nimsdorf, Kreis Kosel), Grodische (Grötsch), Tesnovo (Teschenau), ad pontem (Dr. Korn denkt an Damasco oder Damasto aus der Präposition do und dem Worte most = Brücke gebildet). Et quia ex antiquo districtus harum villarum solubilis fuit et pertinens in gonitvam (das Wort bedeutet Territorium oder Diöcese [nach Junkmann unter honitba], und der Zehnte in gonitvam stellt sich als der nach den gewöhnlich Diöcesan- resp. Parochialverhältnissen sich richtende Zehnte der Bauern entgegen den freien Zehnten, welche die Ritter entsprechend dem jus militare an eine von ihnen zu wählende Kirche entrichteten, vergl. Stenzel, Bisthums-Urk. Einl. XVIII., sowie in dem Jahresberichte der vaterländischen Gesellschaft für 1841, Beilage II. und als besonders lehrreich noch die Stelle im cod. dipl. univ. Cracov. I. 11 v. J. 1388) sanctimus (sic) ut heredes ipsarum, cujuscunque condicionis existant, decimam prefato hospitali, sicut agitur in presenti, integre persolvant in perpetuum et devote, nec sit licitum eam recipere aliquibus in prejudicium ipsius. Dazu fügt der Bischof Thomas noch den Zehnten in Creksino und Trestino (Treschen), unbeschadet des an die Kirche des heil. Moritz (in Breslau) zu entrichtenden Vierdungs. Z. Peter, Propst, Victor, Dechant, Naceslaus, Archidiakon, Lorenz, Custos, Egid., Henr., Pravota, Otto und andere Kanoniker. Aus dem Orig. im hiesigen Stadt-Arch. mit dem Siegel des Bischofs und einem Fragmente des Capitelssiegels, bei Korn, Breslauer Urkundenbuch S. 8. [440a]

Febr. 6. Vratisl. in domo episcopali. — Thomas, Bischof von Breslau, Gregor,
S. id. Febr. Propst von Skarbimir, Mag. Rinald, Archid. von Oppeln, erwählte Schiedsrichter zwischen Abt Luthfrid von Tiniec und andern Aebten des schwarzen Ordens in Polen (vergl. oben 412) einer- und dem Abte der Prämonstratenser zu Kloster Vincenz in Breslau, Albert, andererseits, legen dem Letzteren auf, 1) das Dorf Czense (Tschansch bei Breslau) mit dessen Zubehör ausser Zuencino (Schwentnig) an das Ordenshaus des heil. Lorenz in Kalisch herauszugeben, doch mit der Massgabe, dass, wenn derselbe eines der Dörfer Hoscno oder Vlodimir wiedererlangen könnte, er für dasselbe Czense eintauschen dürfe, 2) für den Kelch, welcher von St. Lorenz nach St. Vincenz gebracht worden ist, einen neuen von einer Mark Goldes anfertigen zu lassen und denselben dem Abte von Tiniez für das Haus des heil. Lorenz zu übergeben, 3) die ehemals dem Lorenzstifte gehörigen Sachen, als Kaseln, Dalmatiken, Bücher etc., soweit solche noch vorhanden, dem Abte von Tiniec zu restituiren, 4) demselben die Kosten des Verfahrens mit 35 Mark zu erstatten, wogegen derselbe allen Ansprüchen an das Vincenzkloster entsagt. Die Parteien haben sich bei Strafe von 30 Mk. Goldes bei dieser Entscheidung zu beruhigen. Z. Pet. prep., Victor dec., Nazlaus archid., Crisan cant., Petr. dec. de Lancic, Lambin, Symon, Joh., (Egidius), Nichol., Sdizl., Heccard, Pantin, Gozvin archid. de Kalis, Barth. de Losin, Gobert, Joh., Egid.,

1234. Nichol., Vilelm, Filomenas, Nichol., Joh., Andr. u. v. A. Orig. Staats-Arch. Vincenzstift 29, 30 in zwei Ausfertigungen, beide wörtlich übereinstimmend, nur dass unter den Zeugen der oben eingeklammerte Egid. in 30, welches ich für das eigentliche Original halten möchte, fehlt. Das Siegel der Schiedsrichter und des Breslauer Kapitels in rothem Wachs, ganz ähnlich wie oben bei 412. Vergl. auch Klose I. 227. [440b]

März 29. 4. Kal. April. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. bestätigt die von dem Abte des Sandstiftes und seinen Kollegen in dem Zehntenstreite gegen den Bischof von Prag zu Gunsten des Klosters Brzewnow gefällte Sentenz (vgl. o. 393). Dobner, Mon. Boh. VI. 16. Erben 392. Potthast 9428. [441]

April 5. non. April. ind. 6. Wellehrad. — Premisl, Markgraf von Mähren, befreit dem Kloster Wellehrad dessen Haus in Oldrisowe (Odersch) und seine sonstigen Güter in der Troppauer Diöcese von allen Lasten und verzichtet zu Gunsten des Klosters auf alle Arten von Gefällen von jenen Gütern. Unter den Zeugen Pribislaus, Sohn des Pyrkos (später Burggraf von Grätz). C. dipl. Mor. II. 262. Erben 392. Die Zahl der Indiktion stimmt nicht, es müsste 7 heissen. [442]

April 5. non. April. Wellehrad. — Robert, Bischof von Olmütz, bestätigt dieses Privileg auf des Markgrafen Wunsch. C. d. Mor. II. 264. Erben 392. [443]

April 9. 5. id. April. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Breslau und dem Abte von Leubus auf, die Cession des Bischofs von Krakau, der Cisterziensermönch werden wolle, anzunehmen und für die kanonische Wahl des Nachfolgers zu sorgen. Manrique IV. 481. Dass die ganze Urkunde aller Wahrscheinlichkeit mit einer früheren von 1223 zusammenfällt, ist oben bei No. 264 nachgewiesen worden, ebenso 455. [444]

Mai 6. 2. non. Maij. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Propste, Dechanten und Scholastikus von Meissen auf, den Bischof von Prag und die anderen Geistlichen seiner Diöcese, welche dem Kloster Brzewnow die demselben durch den Schiedsspruch des Abtes vom Sandstifte und seiner Kollegen zuerkannten Zehnten vorenthalten, zur Erfüllung der Sentenz anzuhalten. Vergl. oben No. 441. Dobner, M. Boh. VI. 17. Erben 394. Potthast 9454. [445]

Mai 13. 3. id. Maij. p. a. 8. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. ertheilt den Dominikanern, die zu den Ruthenen und den Heiden gehen, Macht, in die Kirche aufzunehmen und Ketzer zu absolviren. Vergl. oben 358. Orig. Staats-Arch. Dominikaner zu Breslau 12. In der Urkunde, welche wie die meisten dieses Klosters durch Moder gelitten hat, ist das Wort Id. etwas undeutlich geworden, weshalb man später statt dessen Kal. gelesen und demgemäss in dem Copialbuche des Klosters die Urkunde unter dem 29. April angeführt hat. Potthast 9458. [446]

Mai 23. 10. Kal. Jun. ind. 7. o. O. — Fulko, Erzbischof von Gnesen, bestätigt die Schenkungen des Herzogs W(ladislaw. Es kann nur Odonicz gemeint sein und dabei wird er bone memorie, als verstorben bezeichnet) und seines Vorgängers W(incenz) über das Gebiet von Nakel an das Kloster Leubus. Rzyszcz. und Muczk. C. d. Pol. I. 39 aus einem Posener Originale, dessen S. verloren, und nach welchem nun auch der neue

1234. Abdruck im c. d. maj. Pol. I. 142 erfolgt ist. Mosbach Wiad. 14 aus dem ältesten Leubuser Copialbuche 15. Am ersteren Orte ist statt affructuosissime affect. zu lesen, und bei Mosbach gegen das Ende hin factam statt factum, wenn gleich dadurch die grammatische Verwirrung des letzten Satzes nicht gelöst wird. Gegen die Echtheit der Urkunde spricht dasselbe Bedenken, wie bei der früheren desselben Ausstellers und dessen Inhalts, vergl. oben 415. Röpell citirt das Posener Original zweimal, Gesch. Polens S. 572 Anm. und 638, doch beide Male mit dem irrthümlichen Datum Juni 1. [447]

Juni 5. Heinrich, der erste Abt von Heinrichau, stirbt. Nekrolog von Heinrichau, Zeitschrift IV. 290. Pfitzner, Heinrichau 44, auf die handschriftliche hist. abb. gestützt, hat den 5. Juli.

Aug. 15. 18. Kal. Sept. ind. 8. Olmütz. — Wokco, Burggraf von Grätz bei Troppau, ist Zeuge in einer Urkunde des Markgrafen Premisl für Mährisch Neustadt. C. d. Morav. II. 265. Erben I. 397. Die Indiktion stimmt nicht, die Zahl für dieses Jahr ist 7. [448]

Aug. 31. 2. Kal. Sept. p. a. 8. Spoleto. — Papst Gregor IX. befiehlt den Gläubigen in Böhmen und Polen, das Kloster des heil. Franciscus in Prag mit Andacht zu besuchen und verleiht für dessen Weihe und deren Jahrestage Ablass. Wadding ann. minor. II. 614. Bullar. Francisc. No. 140. Theiner, mon. Pol. I. 26. Erben I. 398. Potthast 9522. [449]

Im Monat Sept. ind. 7. Iglau. — Pribizlaus, Burggraf von Grätz, Sohn des Pyrcosa, ist Zeuge in einer Urkunde des Markgrafen Premizl für Ratibor von Doblin. C. d. Morav. II. 268, vergl. ebendas. 265 Pyrkos fil. Pribizlai. [450]

Sept. 22. Mauric. et socior. o. O. — Wlodislaw, Herzog von Polen, urkundet, sich mit „seinem Bruder," Herzog Heinrich, bezüglich der Ansprüche, die der Letztere kraft einer angeblichen Schenkung von des Ausstellers Oheime Herzog Wlad. (Laskonogi) machte, unter Vermittelung des Erzbischofs Fulko von Gnesen und des Bischofs Paul von Posen in der Weise verglichen zu haben, dass alles Land nördlich und östlich von der Warthe sammt den Schlössern Hachel (Nakel), Usche (Uscie), Charchov (bei Theiner p. 28 Charnchow — Czarnikow), Welen (28 Velen — Filehne, nach Röpell 456 Wielun), Drecen (28 Dreden — Driesen) und deren „naroncincones" (naroschniki?), auch auf dem anderen Ufer dem Austeller bleiben solle mit Ausnahme der Burg Suthoc (28 Santok), die Herzog Heinrich und Srem (Schrimm), das Borvius (28 Burnvins — Borzivoy, Sohn des Diepold von Mähren und der Schwester Herzog Heinrich's, vergl. oben zum Jahre 1223), dem es sein Oheim übergeben, behalten solle; für den Fall, dass Aussteller einen Anschlag gegen Herzog Heinrich oder Herrn Borzivoy unternähme, oder jene Grenzen überschritte, oder Leute des Herzogs schädigte, unterwirft er sich folgenden Strafen: seinen Antheil definitiv zu verlieren, dem päpstlichen und erzbischöflichen Banne zu unterliegen, und die Burg Ostrow dem Erzbischofe für immer zu übergeben, wogegen Herzog Heinrich, falls er den Vertrag bräche, das Schloss Starygrod dem

1234. Bischofe von Posen zum bleibenden Besitze ausantworten solle. Z. Alle Barone von Krakau, Schlesien, Polen und Sendomir. Im Cod. dipl. maj. Pol. I. 144 aus einem päpstl. Transsumte v. 1257 in der Czartoryskischen Bibl., bei Theiner, mon. Pol. I. 29 in einem Transsumte von 1235, doch in wenig korrektem Abdrucke. Das früher in dem Besitze des Domarchivs zu Posen befindliche Original (das allein noch vorhandene lateinische Regest lässt es freilich nicht mehr erkennen, ob es das Original von No. 451 oder 452 war) ist jetzt nicht mehr aufzufinden, vergl. dazu Röpell 456. [451]

(Sept. 22.) o. O. — Erzbischof Fulko von Gnesen und Bischof Paul von Posen urkunden den eben unter 451 angeführten Vergleich und fügen dem hinzu, dass Herzog Wladisl. bei einem am nächsten Pfingstfeste abzuhaltenden Schlusstermine weitere Ansprüche geltend machen könne, und dass überhaupt beide Parteien eine letzte Entscheidung von den erwählten Schiedsrichtern provoziren oder aber sich bei der schon vorgenommenen Theilung beruhigen könnten. Bis zur Einholung der päpstlichen Bestätigung solle Keiner von Beiden ein neues Kastell ohne des Anderen Willen erbauen, sondern nur die nothwendigen Arbeiten zur Instandhaltung vornehmen. O. Z. Theiner, mon. Pol. I. 28 aus der päpstlichen Bestätigung vom 27. Juni 1235 u. danach im c. d. maj. Pol. I. 149. Das weggelassene Datum ist aus 451 ergänzt. [452]

An dem Kriege, welcher diesem Vertrage vorherging, nahm, wie Roepell 455, Anm. 232 unter Berufung auf Boguphal 64 (bei Bielowsky mon. Pol. II. 567) voraussetzt, Wladislaw von Oppeln Theil und erwarb für sich Kalisch und Ruda. Doch ist die Darstellung Boguphal's zu verworren, um auf ihr mit Sicherheit zu fussen. Präjudiziell ist hier die Frage, ob Wladislaw oder Mesco der ältere Sohn war. Da Mesco in dem Hauptlande Oppeln dem Vater folgte und erst nach dessen kinderlosen Tode Wladislaw hier zur Regierung kam, würde die Präsumtion für Mesco, als den Aelteren, sprechen, und die abweichende Meinung Stenzel's (schlesische Geschichte 45), die natürlich jeder Quellennachweisung entbehrt, vermag diese Meinung nicht zu entkräften. Ist aber Mesco, der noch 1236 als domicellus bezeichnet wird und nachweislich erst 1238 seine Regierung angetreten hat, der Aeltere, dann ist die obige Nachricht in keinem Falle zu halten. Auch wäre wohl sonst für Wlad. ebensogut wie für Heinrich's Neffen Borzivoy der Besitz jener Schlösser in dem Vertrage vom 22. September stipulirt worden. Ich möchte daher glauben, dass man für die Thatsache, dass Wladislaw's Mutter Viola sich 1238 urkundlich als Herzogin von Kalisch und Ruda bezeichnet, eine andere Erklärung suchen müsste.

Oct. 2. bei Prag. — Pribizlaus, Sohn des Pircos, Burggraf von Grätz, ist Zeuge in
6. non. Oct. ind. 7. der auf einem Landtage ausgestellten Urkunde des Markgrafen Premizl für das Hospital St. Francisci in Prag. Bullar. Francisc. I. 157. Wadding, ann. minor. II. C. d. Morav. II. 269. Erben I. 401. [453]

Oct. 22. Znaim. — Pribizlaus und Dyrsizlaus, Söhne des Pyrkos, Zeugen einer
11. Kal. Nov. Urkunde des Markgrafen Premizl für das Kloster Bruck. Pelzel, Karl IV., Urkundenbuch I. 119. C. d. Morav. II. 271. Erben I. 402. [454]

Nov. 17. Rom im Lateran. — Past Gregor IX. widerruft auf Bitten des Krakauer Kapitels seine Erlaub-
15. Kal. Dec. niss, den Bischof von seinem Amte zu entbinden, vergl. oben 444. Manrique IV. 482. Fällt mit einer früheren von 1223 zusammen, vergl. oben No. 264. [455]

Nov. 21. 11. Kal. Dec. in burgo nostro Nienmarche (ob wirklich hiermit das schles. Neumarkt gemeint sein könnte, wie der Herausgeber des c. d. maj. Pol. vermuthet, ist mir noch sehr zweifelhaft). — Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau und Heinrich der Jüngere, Herzog von Schlesien und Polen, urkundet, dass der Edle Bronisius mit Zustimmung seines Bruders Sandewoy dem Abte Heinrich von Lehnin das Gut Gostecove zur Erbauung eines Cisterzienserklosters genannt Paradies der heil. Maria geschenkt habe. Z. Fulco, Erzbischof von Gnesen, Thomas, Bischof von Breslau, Nazlaus Archid. von Breslau und Hofkanzler, Günther, Abt von Leubus, Nencker, can. Wrat., Zandowojus, Gnezn. can., Konr., Hofnotar, Burivius de Sireme (Schrimm), Konrad, Kastell. von Krossen, Stephan von Würben und Stephan, dessen Sohn. Aus einem Paradieser Copialbuche in der Bibl. zu Rogalin im c. d. maj. Pol. I. 145. [456a]

Nov. 29. 3. Kal. Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. gestattet dem Abte und den Unteräbten der Cisterzienser, dass die vom Papste bestellten Richter sie nicht zu ihrem grossen Schaden nöthigen sollen, die Gründer ihrer eigenen Klöster oder der nahen Städte, Burgen und Dörfer zu exkommuniciren. Büsching 127. Das Orig. Staats-Arch. Leubus 54 hat auf seiner Rückseite stehen die Buchstaben M A in Unzialschrift und dahinter einen Drudenfuss zwischen zwei Kreuzen und darüber Cist. Potthast 9779. [456b]

Dez. 1. Kal. Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. schreibt den Cisterzienser-Klöstern, dass fortan die Patrone und Schirmvögte der Klöster nicht unberechtigte Leistungen von ihnen verlangen sollten (Getreide, Wein, Fuhren, Thiere und andere Dinge) zum Bau der Burgen etc. oder für Kampfspiele, Tourniere und Heerfahrten (vergl. dazu Mon. Lub. 24, 25 und dazu Zeitschrift V. 116). Büsching 129 und c. d. maj. Pol. I. 147. Beide aus dem Orig. Staats-Arch. Leubus 55. Potthast 9782. [457]

Dez. 1. Kal. Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. trägt den Dechanten von Meissen und Budissin sowie dem Propste von Budissin auf, die Klagen der Cisterzienser in dem Gnesener Kirchsprengel wegen Raub und Bedrückung zu untersuchen. Büsching 131 mit einigen Ungenauigkeiten im Abdrucke. Das Orig. Staats-Arch. Leubus 56 hat wieder auf der Rückseite den Drudenfuss, aber zwischen den Buchstaben M A, darüber Cist', darunter ord'. Potthast 9783. [458]

Dez. 1. Kal. Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Abte von Cisterz und dessen Mitäbten, dass kein Bischof ihre Abtswahl hindern dürfe, und wenn der Diöcesanbischof die nachgesuchte Konsekration vorzunehmen sich weigere, ein anderer Bischof zugezogen werden dürfe, auch habe der Bischof keinen Anspruch darauf, dass ihm der Convent den Gewählten zur Approbation präsentire, noch der Archidiakon darauf, denselben zu installiren. Büsching 135. Auf der Rückseite des Orig. Staats-Arch. Leubus 57 die Zeichen wie bei 456. Potthast 9784. [459]

Dez. 4. 2. non. Dec. Perugia. — Papst Gregor IX. wiederholt den Cisterzienseräbten das oben unter No. 456 besprochene Privileg mit einigen geringfügigen Zusätzen, welche angeführt sind bei Büsching 137. In dem Orig. Staats-Arch. Leubus 58 ist mit der Blei-

1234. bulle auch das Stück der Urkunde abgerissen, welches den a. pont. enthielt. Doch macht der Ort und eine von einer Hand des 14. Jahrh. hinten darauf geschriebene VIII. es wahrscheinlich, dass 1234 gemeint ist. Drudenfuss wie bei 456. Potthast 9787. [460]

Dez. 4. 2. non Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. gestattet den Cisterzienseräbten und in deren Vertretung den Prioren, die von ihnen wegen Schlägereien bestraften Mönche vom Banne wieder loszusprechen. Büsching 138. Auf dem Orig. Staats-Arch. Leubus 59 der Drudenfuss wie in 456. Potthast 9788. [461]

Dez. 4. 2. non. Dec. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. erlaubt dem Kloster Leubus, da es an Seelsorgern auf den Gütern des Klosters mangelt, Ordensleute zu diesem Zwecke auszusenden. Büsching 139. Orig. Staats-Arch. Leubus 59 wie bei 456. Potthast 9789. [462]

Dez. 18. 15. Kal. Jan. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. erlaubt dem Kloster Leubus, die Brüder durch keine päpstlichen Briefe über zwei Tagereisen von ihrem Kloster zu einem richterlichen Termine citiren zu lassen. Büsching 140, wo auch S. 142 und 143 das rückseitige Zeichen auf dem Orig. Staats-Arch. Leubus 61 beschrieben ist. Potthast 9802. [463]

Dez. 18. 15. Kal. Jan. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. urkundet für Kloster Leubus, es sei bei den Cisterziensern Sitte, dass die einzelnen Klöster des Ordens nur ein Siegel unter dem Namen des Abtes hätten, daher solle der bei einem Prozesse etwa von der Gegenpartei erhobene Einwand, dieses Siegel reiche, weil der Convent nicht vertreten sei, zur Beglaubigung einer produzirten Urkunde nicht aus, keine Geltung haben. Büsching 142, aus dem Orig. Staats-Archiv Leubus 62, sonst wie bei 463. Potthast 9803. [464a]

Dez. 18. 15. Kal. Jan. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. erlaubt dem Kloster Leubus, seinen Wohlthätern, sofern diese nicht der Excommunication oder dem Interdikte unterliegen oder öffentliche Wucherer sind, in der Klosterkirche Begräbniss zu gewähren, unbeschadet jedoch der Gerechtigkeit (das im Druck ausgelassene Wort lautet justicia) der Kirchen, von denen die Körper der Gestorbenen herkamen. Aus dem Orig. Staats-Arch. Leubus 63 bei Büsching 144. [464b]

Dez. 21. f. 5. a. nat. dom. apud Wissokembreghe (Wysokii brzeg im Krakauischen, wahrscheinlicher als Brieg, welches nach Tzschoppe und Stenzel 301 allerdings auch Visokebreg (alta ripa) hiess). — Boleslaw, Herzog von Sendomir, verleiht mit Zustimmung seiner Mutter dem Grafen Clemens, Kastellan von Betheng (Beuthen? vermuthet Bartoszewicz), das herzogliche Dorf Sicha unter Mitsiegelung seiner Mutter und des Erzbischofs Fulko von Gnesen (doch scheint an der Urkunde nur ein Siegel vorhanden gewesen zu sein). Z. (Heinrich), Herzog von Krakau und Schlesien, Heinr., dessen Sohn, Pacoslaus, pal. Sudomer., Boguzlaus, Kastellan von Breslau, Adam, Sohn des Leonard, Stresec, Otca, subdap. des erwähnten Her-

1234. zogs H(einr.), Pribignevus, suppincerna ejusdem, Virbenta u. v. A. Bartoszewicz, c. d. Pol. III. 18, aus dem Orig. im Kloster Staniątek, dessen Siegel verloren. [465]

1235. o. T. Halle. — Die Schöffen haben auf die Bitte Heinrich's, Herzogs von Polen, und zum Nutzen von dessen Bürgern in Neumarkt, für diese ihr jus civile aufgeschrieben, wie es von ihren Aeltesten beobachtet wird. In der Ueberschrift wird das Ganze als jura aliqua de Hallis et de Meydeburc bezeichnet, und ebenso lässt der Anfang: scire ergo vos volumus quod summus noster judex dom. burcgravius de Meydeburg etc., über den Ursprung keinen Zweifel. Z. Die Verfasser, die Schöffen: Bruno, Conr., Henr., Allex., Burkh., Conr., Bruno, Rudeger (bei Homeyer Ludeger). Stoeckel, von einem uralten Briefe der Schöffen zu Halle, Brieg 1771 in 4°, und daraus Kamptz im Anhange zu seiner Abhandlung über die Brandenburger Stadtrechte. Böhme, diplom. Beitr. II. 1—3. Gaupp, Magdeburg-Hall. Recht 223. Tzschoppe und Stenzel 294 [hier auch in Anm. 1 eine eingehende Bespr. der verschiedenen Handschriften]. Homeyer, Extravaganten zum Sachsenspiegel, Abhandlungen der Königl. Akademie zu Berlin 1861, 259, Laband, Magdeburger Rechtsquellen S. 3. [466]

o. T. in claustro Bosidom (Czarnowanz). — Vi(ola), Herzogin von Oppeln, Wittwe Herzog Kasimirs, gewährt dem Bischofe Thomas für die ihr und ihren Söhnen bei der Führung ihrer Geschäfte geleisteten Dienste die Freiheit von Ujest für das Dorf Cluce (Klutschau), welches Sebastian, der Kanzler von Oppeln, der Domkirche zu Breslau geschenkt hat. O. Z. Domarchiv KK. 28 mit interessantem Siegel, welches die Herzogin, umgeben von ihren beiden kleinen Söhnen darstellt, wie auch bei No. 429. [467]

o. T. Otthmuchov (Ottmachau) in der Johannes-Kirche. — Zbrozlaus, dictus comes in Semeeh (dies Wort fehlt im Abdruck bei Tzschoppe und Stenzel), hat unter dem Zeugnisse seines Herrn, Bischof Thomas, unter Zustimmung seiner Gemahlin und seiner Töchter der Domkirche zu Breslau die Stadt Stinaw (Steinau, bei Neustadt O/S.) von dem Gewässer an, nach dem die Stadt heisst (Steina), bis zu dem anderen Ufer, welches Pelsnica (Plieschnitz) heisst, und bis zu dem Walde Ossina verliehen. Z. Des Ausstellers Schwiegersöhne Graf Jaxo, Graf Clemens von Krakau und Graf Otto, ferner Godin, Vogt in Steinau, Colin, Vogt in Ratibor, Lampert, Schulz von Colini villa. Tzschoppe und Stenzel 300 aus dem lib. nig. Das angebliche Original D.-A. DD. 50 halte ich auch der Schrift nach für eine Interpolation der unten unter No. 482 besprochenen, denselben Gegenstand behandelnden echten Urkunde. Die Motive der Interpolation zeigt eine Vergleichung mit No. 482 ziemlich deutlich. Ueber das Siegel vergl. Schultz, schles. Siegel S. 14, u. Pfotenhauer, schlesische Siegel, S. 25, [4]. [468]

o. T. Prope Quedinam in stationibus. Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau (cum in Prusiam ad expeditionem euntes fuissemus prope de Quedina constituti), bestättigt dem Stiftsgute von Kloster Mogila Prudocina (Prandocina) die Freiheit von der „Stroza.“ Z. Pacosl. der Alte, Theodor, Palat., Clemens, dessen Bruder, Misonyo, Moczco, Vlodimir. Diplomat. mon. Clare Tumbe p. 11 aus dem Orig. in Mogila. [469a]

o. T. Breslau. — Heinrich, Herzog von Schlesien und Krakau, befreit die in Wirbno (Würben bei Ohlau) angesessenen Wallonen (vergl. 410) von allen Lasten, als glova, povos, prevod, slad und preseca (nisi toti terre incumbat necessitas ipsam incidendi) und verleiht ihnen für immer die Freiheit der Deutschen. Von jeder Hufe soll jeder ein Mass Weizen und ein Mass Hafer jährlich an den herzoglichen Hof dem herzoglichen claviger in Visokebreg (Brieg) abliefern. Vor Gericht sollen sie nur vor dem Herzoge oder dem Vogte von Ohlau stehen. O. Z. Tzschoppe und Stenzel 300. [469b]

o. T. — Heinrich I. schenkt dem Kloster Kamenz die Dörfer Hemmersdorf und Heinrichswalde. Zimmermann IV. 158. Urkundlich nicht nachzuweisen. Die von Zimmermann bezüglich des erstgenannten Dorfes versuchte Erklärung, dasselbe sei vielleicht eines der auf den 1230 (nicht 1223) geschenkten 150 Hufen (vergl. oben 351) von den Mönchen angelegten Dörfer, dürfte auf beide passen, die in der That schon früh als Klostergüter vorkommen.

Januar 2. 4. non. Jan. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. schützt das Kloster Leubus unter Berufung auf das Privileg Innocenz' III. (vergl. oben 172) vor unberechtigten Forderungen von Zehnten von Neubruchländereien. Büsching 145. Auf der Rückseite des Orig. Staats-Arch. Leubus 64 das bei Büsching 143 beschriebene Zeichen. Potthast 9810. [470a]

Januar 7. 7. id. Jan. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. ernennt in dem Zehntenstreite zwischen dem Bischofe von Krakau und dem Propste, sowie der Kirche in Gran zu Richtern den Prior von Sulijow, den Archidiakon von Oppeln und Gottfried, Domherrn v. Breslau. Aus dem Orig. im Domkapitelsarchive zu Krakau bei Piekosiński c. d. ecc. cathedr. Cracov. p. 22. Potthast 9818. [470b]

März 15. id. Marc. p. a. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. schreibt dem Abte von Kloster Leubus: ut nequeatis per literas apostolicas conveniri que de Cisterciensis ordine non fecerint mentionem. Büsching 148, doch liefert das Orig. Staats-Arch. Leubus 65 die wesentliche Correctur Z. 8 von ob. subticeri statt subjiceri. [471a]

März 30. 3. Kal. April. Teschen. — Wladislaw, d. g. Herzog von Teschen und Oppeln, verleiht dem Adam von Kokorz für seine Dienste die Dörfer Adae villa (Adamowitz) und Brzesovitze nebst dem Walde Osseg mit vielen Freiheiten. Z. Gundolph pal., Kasycha pal., Przeozlaw summus dapifer, die Gebrüder Bolesl. und Zborslav, Simon cast. Oppol., Zbroslav, gen. Backa, Bogumil curienses nostri. Durch den herzogl. Notar Clemens. In einem Transsumte Albert's von Strehlitz von 1325, Oct. 14. Abschrift des 18. Jahrhunderts im herrschaftlichen Archive zu Gr. Strehlitz durch Hrn. Rendant Reichel freundlichst uns übersendet. Angeführt von Zimmermann II. 250, doch mit dem Jahre 1234. Wenn man die Urkunde nicht geradezu bestreiten wollte, so müssten wir sie wenigstens in spätere Zeit setzen, da Wladislaw um das Jahr 1234 schwerlich schon mündig war (vergl. oben zum 22. September 1234), ferner vor 1246 über Oppeln Nichts zu sagen gehabt und sich niemals Herzog von Teschen genannt hat, wie denn überhaupt erst lange nach Wladislaw's Tode nach der Theilung von 1289 ein Herzogthum Teschen nachweislich wird (Biermann, Teschen 75). Auch sind die Zeugen ganz unbekannt, nur den Kastellan von Oppeln, Simon, habe ich, aber erst in den Jahren 1279 und 1290, wiedergefunden. [471b]

März 30. 3. Kal. April. p. a. 9. Perugia. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus die 3000 Hufen in Lubzezko, welche Wlodizlaus, Herzog von Gnesen, verliehen. Büsching 149, aus dem Orig. u. danach cod. dipl. maj. Pol. I. 155. Das Orig. Leubus 66 hat auf der Rückseite die Buchstaben M. A. Die Stelle dahinter durch Moder beschädigt. Potthast 9872. [472]

Juni 18. 14. Kal. Jul. p. a. 9. Perugia. — Papst Gregor IX. bestättigt auf Bitte Heinrich's, Herzogs von Schlesien und Krakau, und Heinrich's des Jüngeren, dessen Sohne, den zwischen denselben und Herzog Conrad von Masovien nach mehrfachen Streitigkeiten geschlossenen Vergleich. Orig. Staats-Arch. A. A. 4, vergl. No. 476. Potthast 9939. [473]

Juni 21. 11. Kal. Jul. p. a. 9. — Die von Röpell 338 Anm. 93 citirte kulturhistorisch interessante Bulle Gregor's über die löslichen Ehen in Sclavoniae partibus bezieht sich, wie die Ueberschrift an den Prokurator von Tarvisium (Treviso) zeigt, ausschliesslich auf die Südslaven. Potthast 9942. [474]

Juni 22. 10. Kal. Jul. p. a. 9. Perugia. — Papst Gregor IX. nimmt Herzog Heinrich den Jüngeren, Sohn Herzog Heinrich's von Schlesien und Krakau, mit allen Gütern, die er gegenwärtig zu Recht besitze, in den Schutz des heil. Petrus auf. Theiner, mon. Pol. I. 27. Potthast 9944. [475]

Juni 26. 6. Kal. Jul. p. a. 9. Perugia. — Papst Gregor IX. bestättigt für Herzog Heinrich die oben No. 452 angeführte Urkunde des Erzbischofs Fulko von Gnesen und Paul von Posen. Marini diplom. Ponif. 64. Theiner, mon. Pol. I. 27. Potthast 9948. [476]

Juni 26. 6. Kal. Jul. p. a. 9. Perugia. — Papst Gregor IX. bestättigt für Herzog Heinrich die oben No. 451 angeführte Urkunde des Wlad. Odonicz. Aus einem Transsumte v. 1257 im c. d. maj. Pol. I. 157, Theiner, mon. Pol. I. 28. Potthast 9949. [477]

Juni 5. 3. non. Jul. p. a. 9. ind. 8. Perugia. — Papst Gregor IX. bestättigt nach dem Beispiele seines Vorgängers Innocenz (III., vergl. 169) dem Kloster Trebnitz seine Privilegien und seine Besitzungen, nämlich Wangrinowo (Pflaumendorf), Martinovo (Märtinau), Clissovo (bei Pflaumendorf, nicht mehr vorhanden), Rozerovo (nicht mehr vorh.), Johannis Briccii (Brietzen vergl. No. 10), Zulizlavic (nicht mehr vorh. bei Wischawe), Malussino, Rassovo (Raschen), Brokotino (Brukotschine), Chothovici (Kottwitz), Ozorovici (Ossig b. Lüben?), Pangovo (al. Panglovo, nicht mehr vorh. bei Machnitz), Biscupici, Benicovo (Bentkau), Javichovo (al. Janichovo, nicht mehr vorh. bei Pawellau), Paulovo (Pawellau), Lazi (Gr. u. Kl.-Lahse), Probostov Gai (Propsthain), Harrprechtisdorph (Harpersdorf), Tucimansdorph (Deutmannsdorf), Artlevisdorph (Hartliebsdorf), Sadlo (Zadel), Wrocina, Domaycerke (Thomaskirch), Olobok (Mühlbach), Comesa (Camöse), Brednov (Breitenau) und Scadenvemarkt (Schadewinkel), mit allen Zehnten und Zubehör, die Zehnten von Stobno (Stuben), Stinav (Steinau), Ostrovci (Ossig, Kr. Militsch-Trachenberg) (bezüglich der Ortsnamen vergleiche 92, 106, 124, 125, 127, 169), und ertheilt verschiedene geistliche Freiheiten, ähnlich wie in No. 169. Aus dem Orig. Staats-Arch. Trebnitz 41 bei Häusler, F. Oels Urk. S. 68. Unten das Monogramm des Papstes und die Unterschrift verschiedener Cardinäle nebst Rekognitionszeichen. Dat. per man. Guillelmi vicecanc. Potthast 9958. [478]

Nov. 1. omn. stor. Breslau. — Willelmus, weiland Bischof von Modena, Legat des päpstlichen Stuhls, erklärt, auf der Rückreise aus Livland und Preussen nach Rom einen Streit zwischen der bischöflichen Kirche zu Breslau und dem Abte Günther von Leu-

1235. bus vorgefunden zu haben über den Inhalt einer Urkunde, welche die Verleihung von gewissen Zehnten enthält (oben No. 199), und deren Echtheit Bischof und Kapitel bestreiten, besonders die Verleihung der Zehnten von den 500 Hufen, und die der Dörfer zwischen Hotzenplotz und Stradune. Der Legat hat hier einen Vergleich vermittelt, nach welchem der Abt von Leubus den seinem Kloster gehörigen Antheil an dem Dorfe Vezurocona (die zweite Hälfte besitzt Kloster Trebnitz) mit dem dort geltenden deutschen Rechte dem Bischofe abtritt unter der Bedingung, dass, wenn irgend ein Dritter jenes Gut vielleicht erstritte, der Abt den Bischof entschädigen solle nach dem Gutachten zweier von beiden Parteien gewählten Schiedsrichter, denen in streitigen Fällen der Abt von St. Vincenz als Dritter zutreten solle. Ferner verleiht der Abt dem Bischofe das Dorf Gozcetino (Kostenthal) sammt dem Zehnten „que villa est in Gola (vergl. cod. dipl. Siles. II. 237, Potthast Gesch. v. Rauden S. 200 und unten No. 646)“ im Gebiete des Sohnes Herzogs Kasimir, und ebenso die Hälfte aller Zehnten zwischen Stradune und Hotzenplotz, ausgenommen die Zehnten von drei Hufen, die der Kirche gehören, und die von vier Pflügen (aratrorum, nicht aratorum, hat das Original) quibus aratur pro ipsa domo, wobei jedoch die Kirche von Jarozlav ausschliesslich an den Zehntantheil des Abtes angewiesen wird; endlich verzichtet der Abt Namens der Kirche von Uyazd (Mois bei Neumarkt) auf die 12 Malter Getreide in villa Thesselini (Deichslau). Dagegen erkennt im Uebrigen der Bischof jenes angefochtene Privileg des Klosters vollständig an. Z. Pet. prep., Vict. dec., Nazlaus archid., Boguzl. scol., Crisanus cant., Laurentius cust., Egid. quondam cancell., Otto, Pravota, Henr., Lambinus, Symon, Joh., Arnold, mag. Pet., Willelm., Echard., Joh., Conr. Polonus, Gregor, Adam, Nic., Jac., Panthin., Laur., Sdizl., Balduin, Nic., Gerlac., mag. Boguzl., Janus quondam archid., Nenker., Joh. prep. de Ruda, Theoder. archid., mag. Herold., Henr. de Kethile, Jac. de Trebnic, mag. Gossuinus, Arn. d. Auro, Nic., Nic., Wolker, Boguzl. de Dobra, Boguzl. Jarozlai, Jac. de Scarissov, Reinold., Joh. Florini, Joh., Sohn des Steph., Radzl., Archid. von Olmütz. Aus dem Orig. Staats-Arch. Leubus 67 bei Büsching 157 und dazu Zeitschrift V. 207 ff. und über den Aussteller Ss. rer. Pruss. II. 116 ff. Ueber die acht an der Urkunde hängenden Siegel vergleiche Schultz, schlesische Siegel S. 10. 11 u. 12, unter denselben befindet sich auch das des (früheren) Dechanten Benicus, während der damalige Victor hiess. [479]

Ueber die von Stenzel, Bisthums-Urkunden Einl. XXIX in das Jahr 1235 gesetzten Streitigkeiten des Legaten mit Herzoge Heinrich I. vergleiche unten No. 494, 507 und 520.

o. T. — Der Legat Wilhelm von Modena ermahnt die Herzogin Hedwig, sich in ihrer Krankheit nicht des Fleisches zu enthalten. Vita Hedw. Stenzel, Ss. rer. Sil. II. 93.

Zwischen 1236 u. 1249. o. J. o. T. Breslau. — Johann, Propst von (R)uda, Domherr zu Gnesen und Breslau, macht sein Testament, zu dessen Exekutoren er den Propst Gerhard vom Hospital zum heil. Geist in Breslau und den Domherren Heinrich daselbst ernennt, und in welchem er sein Gut bei Kostomloth (Kostenblut) seiner Schwester und nach deren Tode den Söhnen des Dobrogast und Mirozlaus vermacht, sowie auch Distributionen an die Klöster von Leubus, St. Vincenz, das der Dominikaner zu Breslau und an das Hospital zum heiligen Geist anordnet. Von seiner Breslauer Domherrenpfründe überträgt er den Zehnten des Dorfes bei Glogau dem heil. Johannes, von dem Dorfe Strupina dem heil. Franziskus, von dem dritten Dorfe, das den Söhnen des Gran gehört, bei Liegnitz, dem Sandstifte in Breslau. Von dem ihm wegen seiner Gnesener Domherrenpfründe für zwei Jahre zustehenden Zehnten überträgt er das eine Jahr der Gnesener Kirche, das andere Jahr dem Sandstifte zu Breslau, das Dorf, das er von den Söhnen des Splotovic und Woyslaus für 35 Mark gekauft, überlässt er der Adalbertskirche zu Ruda, um dafür einen neuen Subdiakon anzustellen, das Dorf Gana und den Antheil Ztracecz nebst Zubehör übergiebt er dem Sandstifte zu einem Anniversar für sich und Refektionen, ebenso auch seine sonstigen Sachen, die sich in demselben Stifte vorfinden. Z. Crisanus, Dechant von Breslau, Mart., Domherr daselbst, Corvin, Vikar, Lambert. Das Orig., dessen zwei Siegel verloren sind, findet sich unter den Originalurkunden der hiesigen Domkapitelsbibliothek sub sign. A. 1. [480]

Ungefähr in diese Zeit gehören die Schenkungen der drei Antheile des Dorfes Vidava (Weide) an die Breslauer Kirche durch den Dechanten Crisanus, den Kantor Johann und den Domherrn Vincenz. Angef. Stenzel, Bisth.-Urk. 8.

No. 481 (von Aufl. I.) siehe unten unter No. 491c.

1236 o. T. Grossovicz. — Zbrozlavus, Kastellan von Oppeln, urkundet, sein Erbgut Stinava (Steinau in O. Schl.), welches Marktrecht hat, der Breslauer Kirche geschenkt zu haben unter Vorbehalt des Niessbrauchs für sich und seine Frau auf Lebenszeit. Nach Beider Tode sollen die Einkünfte eines Jahres noch zu Seelenmessen und einem Anniversar verwandt werden, demnächst jedoch ganz und gar an die Kirche fallen. Z. Herzog Heinrich senior cum rediret de Cracovia, V(iola), Herzogin von Oppeln, (deren Sohn) domicellus Meseco, Thomas, Bischof von Breslau, Naszlaus, Kanzler, Graf Radzlaus, des Ausstellers Bruder und viele andere Adlige aus dem Lande Herzog Heinrich's wie aus dem Herzogthume Oppeln. Et hoc postea innovavi coram prefato dom. duce Heinrico et suis baronibus et nostris consangwineis hoc ipsum approbantibus et eidem facto consentientibus. Heyne I. 317 Anm. 1. aus dem lib. niger des Domarchivs f. 443, vergl. oben 468 und unten 483. Das Orig. D.-A. DD. 50 zeigt auch noch das allerdings schon sehr beschädigte Siegel des Grafen, einen Drachen. [482]

o. T. auch ohne Jahr. o. O. — Mesco, Herzog von Oppeln, bestättigt die vorstehende Urkunde, welche ausgestellt worden sei, cum Henricus senior rediens de Cracovia esset in Grossoviz, und als dort noch anwesend waren des Ausstellers Mutter und sein Bruder (Wladislaw, in 482 nicht erwähnt), nebst vielen Baronen. Orig. Dom-Archiv DD. 50 mit interessantem Siegel. Die undatirte Urkunde ist um ihres Inhalts willen an diese Stelle gesetzt worden, doch ist es wahrscheinlich, dass sie erst später ausgestellt worden, weil Mesco damals wohl noch nicht die Regierung angetreten hatte; dafür spricht auch das Siegel Viola's an No. 467. [483]

o. T. Lebus in der Domkirche. — Günther, Abt von Leubus und Barth., Scholast. von Lebus, vergleichen sich wegen des Dorfes Rupici (Rampitz, eine Schenkung des Kastellan Dirzlaw oder Peregrinus von Schiedlow, vergl. Wohlbrück I. 113) unter Zustimmung des Bischofs Heinrich von Lebus in der Weise, dass der Abt dem Scholast. von jeder Hufe jenes Dorfes zwei Mass Getreide jährlich entrichtet. Z. Bischof Heinrich, Nanker prep., Andr. dec., Barth. scol. und die Domherren Streso, Radzlaus, Wolveram. Wohlbrück, Leubus I. S. 3, Anm. Aus dem Orig. im Staats-Arch. Leubus 69b, mit 5 Siegeln, des Bischofs, des Kapitels, des Propstes Nanker, des Dech. Andr. u. des Scholast. Barth. [484]

o. T. ind. 6. (Posen.) — Paul, Bischof von Posen, verleiht mit Zustimmung seines Kapitels den Zehnten von Syrakovo (Szcerkow bei Krotoschin nach Stenzel im c. d. m. Pol. Sierakowo, welchen Namen aber mehrere Dörfer im Posenschen führen) dem Kloster Heinrichau. Z. Domherren von Posen, was den Ausstellungsort mit einiger Wahrscheinlichkeit ergänzen liess. Stenzel, Gründungsbuch von Heinr., S. 152 aus einem Transsumte von 1296 und danach im c. d. maj. Pol. I. 167. Das Jahr der Indiktion stimmt nicht, es müsste 9 heissen. [485]

o. T. ind. 6. (Posen.) — Paul, Bischof von Posen, schenkt dem Kloster Heinrichau das von weiland Herzoge Wlodizlaw (Laskonogi) der Posener Kirche verliehene Dorf Damnicia (Dembice bei Szroda oder Dembice bei Kurnik) unter Zustimmung des Herzogs Wladisl. (Odonicz) und in Gegenwart des Bischofs von Kujawien Mich., Balduwin dec. Gnezn., Bozo prep. und des ganzen (nicht genannten) Kapitels von Gnesen. Ferner Z. Vitozl. dec. Poznan., Pet. archid., mag. Polonus, Theophil und das (nicht gen.) Kapitel von Posen. Z. der Urkunde: Dirsicraius pal., die Kastellane Bogumil von Gnesen, Cicirad von Posen, Alb., Richter, Domerad und andere nobiles Polon. Aus einem Transsumte von 1296 bei Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 151 und danach im c. d. maj. Pol. I. 168. [486]

o. T. o. O. — Pakoslaw, Palatin von Krakau, spricht als Richter im Auftrage Herzog Heinrich's I. dem Kapitel von Krakau das Dorf Byczanow zu, auf welches Radwan und dessen Sohn Ansprüche gemacht hatten. Angeführt bei Dlugosz, lib. beneficior. eccl. Cracov. I. 152. Die Angabe wird dadurch bedenklich, dass verschiedene urkundliche Zeugnisse (vergl. Röpell, Beil. 14, C. d. Pol. III. 30 und

1236. Anm. 3 dazu) den Nachfolger Pakoslaw's, Theodor, schon 1234 anführen, der dann ebenso 1237 (vgl. unten 497) vorkommt. [487]

o. T. o. O. — Thomas, Bischof von Breslau, verleiht auf die Bitte der Aebtissin Gertrud dem Kloster Trebnitz den Zehnten des Dorfes Zadlno (Zadel bei Frankenstein) super aquam Vecz (jetzt Pause nach Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 55) tauschweise für den Zehnten von Stobno (Stuben). O. Z. Orig. Staats-Archiv Trebnitz 42 mit d. S. des Bischofs. [488]

o. T. Olmütz. — Voko, Sohn des Boruth, Burggraf von Grätz, Zeuge in einer Urkunde des Markgrafen Premizl für die Johanniter. C. d. Morav. II. 317. Erben I. 421. [489]

— Herzog Kasimir's von Oppeln Tod, vergl. oben zum Jahre 1229, Mai 13.

— Minoriten kommen nach Breslau und finden vorläufig in der Martinsburg auf dem Dome Zuflucht. Wadding, ann. minor. II. 422. Knoblich, Herzogin Anna 39. Der Umstand, dass deren Herbeirufung gewöhnlich Heinrich II. zugeschrieben wird, lässt das Jahr nicht als unzweifelhaft erscheinen.

Jan. 17. 16. Kal. Febr. p. a. 9. Viterbo. — Papst Gregor IX. bestättigt den von (Wilhelm) weiland Bischofe von Modena und päpstlichen Legaten auf dessen Rückreise von Livland und Preussen abgeschlossenen Vergleich zwischen dem Kloster Leubus und dem Bisthum Breslau (vergl. oben No. 479). Büsching 157 aus dem Orig. Staats-Arch. Leubus 68. Potthast 10083. [490]

Jan. 17. 16. Kal. Febr. p. a. 9. Viterbo. — Papst Gregor IX. nimmt das Kloster Leubus mit allen seinen Gütern unter seinen besonderen Schutz. Aus dem Orig. Staats-Archiv Leubus 69a. Büsching 159. Potthast 10084. [491a]

Febr. 22. 8. Kal. Mart. p. a. 9. Viterbo. — Papst Gregor IX. zeigt dem Prior und den Brüdern des Dominikaner-Ordens in Polen an, dass er den gegen die Preussen helfenden Gläubigen dieselben Indulgenzen gewährt habe, wie den nach dem h. Lande Pilgernden. Aus dem Orig. im Gnesner Capitels-Archive im cod. dipl. maj. Pol. I. 159. Bullar. Praed. I. 83. Strehlke Tab. 194. Potthast 10101. [491b]

März 2. 6. non. Marcii. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Krakau, Schlesien und Polen, bestätigt dem Kloster Colbaz die Dörfer Zambrisk und Lascowe (beide in Pommern), welche Joh. Magnus dem Kloster geschenkt. Z. Steph., Palatin des Herzogs, Beno, Kastellan von Santok, Pribisl. (Kast.?) von Lebus, Theod., Tribun von Santok, Gallus mit seinem Bruder Pribni, Theszlav, Propst von Santok, Barthol., Scholast. von Lebus. Dreger, c. d. Pomer. 175, vollständiger in Kosegarten und Hasselbach, c. d. Pomer. I. 521, aus der Colbatzer Matrikel und danach im c. d. maj. Pol. I. 161. Nach der dortigen Originalmatrikel verbessert bei Klempin Regesten etc. zu Hasselbach und Kosegarten No. 327, wo auch das Datum zugesetzt erscheint. [491c. Aufl. 1. 481]

März 24. 9. Kal. April. p. a. 10. Viterbo. — Papst Gregor IX. beauftragt die Aebte von Leubus und St. Vincenz mit Untersuchung der Klagen einiger Breslauer Domherren gegen Herzog

1236. Heinrich wegen Bedrückung der Bauern der Kirche. Zum Theil abgedruckt bei Manrique IV. 522, angeführt bei Palacky, italienische Reise 26. Potthast 10128. [492]

Juni 17. 15. Kal. Jul. p. a. 10. Interamni. — Papst Gregor IX. beauftragt (Wilh.) weiland Bischof von Modena, päpstlichen Pönitenziar und Legaten, die polnischen Fürsten durrh Ermahnungen, eventuell durch kirchliche Strafen abzuhalten, die Unterthanen der Kirchen durch verschiedene Lasten und Zölle zu bedrücken, ihnen die Aufnahme und Verpflegung ihres Gefolges auf Reisen und Jagden zuzumuthen, sie zur Theilnahme an Kriegszügen und Burgbauten auf eigene Kosten zu zwingen (so dass dieselben weder für ihre eigenen Angelegenheiten sorgen, noch der Kirche ihre schuldigen Dienste leisten können) und endlich die Gerichtsbarkeit über dieselben sammt deren Gefällen an sich zu reissen. Theiner, mon. Pol. I. 29. u. darnach c. d. maj. Pol. I. 161. Potthast 10190. [493]

Juni 17. 15. Kal. Jul. p. a. 10. Interamni. — Papst Gregor IX. beauftragt denselben, den Herzog (Heinrich) von Schlesien durch Ermahnung, event. geistliche Strafen zur Genugthuung gegen den Erzbischof und das Kapitel von Gnesen anzuhalten. Derselbe habe, wie diese klagen, bei seinen mehrfachen Kriegszügen gegen den Herzog (Wladisl.) von Polen die Unterthanen und Besitzungen der Gnesener Kirche geschädigt, die Ermahnungen zur Genugthuung nicht geachtet, sondern eine frivole Appellation an den päpstlichen Stuhl eingelegt, die er dann schon seit zwei Jahren nicht weiter verfolgt habe. Theiner, mon. Pol. I. 30 u. darnach c. d. maj. Pol. I. 162. Potthast 10191. [494]

Juni 29. apud Dankow (im Wieluner Lande, vergl. oben 431). — Auf der hier abgehaltenen Zusammenkunft polnischer Fürsten werden die Töchter Herzog Heinrich's II., Constantia und Gertrud, durch die Bischöfe Mich. von Kujawien (Wladislaw) und Pet. von Plock Angesichts der Kirche den Söhnen des Herzogs Konrad von Masowien, Boleslaw und Kasimir, verlobt, die Hochzeit findet später in Breslau statt So berichtet Dlugosz, hist. Pol. lib. VI. col. 657. Doch macht das oben zum Jahre 1229 Gesagte es wahrscheinlicher, dass die Verlobungen wenigstens schon früher erfolgt sind.

Juni 30. prid. Kal. Jul. apud Camik. — Wenzel IV., König von Böhmen, bestätigt dem Kloster Oslowan das demselben durch seinen Bruder Premisl. verliehene Patronatsrecht von Neukirchen im Troppauischen (vergl. oben 438). Aus dem Or. im Kloster Oslowan im c. dipl. Morav. II. 313. Erben I. 419. [495]

Nov. 1 oder Nov. 17. Actum in Wratislavia die omn. storum. a°. d. 1236, 15. Kld. Decembr. — Thomas, Bischof von Breslau, verleiht unter einstimmiger Billigung seines Kapitels auf die Bitte der Aebtissin Gertrud von Trebnitz diesem Kloster den gesammten Zehnten in dem Trebnitzer Gebiete, tam in allodiis quam in villis, nämlich in Nova curia (Neuhof), Ksynginiczy (Kniegnitz), Sedilcze (Speichervorwerk nach Häusler), Benkovo (Bentkau), Komorovo (Gross-Kommorove), Wangrinovo (Pflaumendorf), Malczovo (Maltschawe), Santirzovo (nicht mehr vorhanden), Marczinovo (Gr. Mertinau), Roczerzovo (nicht mehr vorhanden), Maluschicze (Maluschütz), Paulowo (Pawelau), Brziczovo (Brietzen), Sczitkovicze (Schickwitz), Ugesczecz (Ujeschütz), Skoro-

1236. schovo (nach Häusler ein nicht mehr vorhandenes Dorf im Walde zwischen Ujeschütz und Lahse, in einem Rechtsstreite 1548 als wüst bezeichnet), Lazy (Lahse), Pyrsnicze (Gr. Perschnitz), Czancovi (Zantkau), Swantniky (Gr. Schwundnig), Rasschovo (Raschen), Brokoczino (Brukotschine) und etwaigen neu angelegten Dörfern. In dem Allode (Dominium nach unserem Begriffe) Sawona (Schawoine) soll nur von Fremden, die dort Land bebauen, der Zehnte (que transibit in gonytvam — vgl. dazu oben z. 5. Febr. 1234) an den Herzog fallen, dagegen von dem Dorfe Zawon (Schawoine) bleibt der gesammte Feldzehnte dem Bischofe vorbehalten. Z. vollständig in den reg. ep. S. 32 o. Aus dem Orig. Staats-Archiv Trebnitz 43 bei Häusler d. Oels. Urk. S. 71. Fälschung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Das eine Siegel, das des Kapitels, scheint von einer echten Urkunde hergenommen. [496]

1237 o. T. Ghede (nach Piekosiński Gdecz im Posenschen). — H(einrich), d. g. Herzog von Schlesien und Polen, urkundet, dass vor der Versammlung des Herzogs und der Barone dem Grafen T(heodor), Palatine von Krakau dessen kleiner Sohn J. an Stelle einer ihm geliehenen Summe, welche derselbe zurückzuerstatten ausser Stande war, das Gut Rognosic (Rogoznik im Gebiet von Sandec am schwarzen Dniepr) erblich aufgelassen hat, der Graf hat dann aus Mitleid mit seinem Sohne zu jener Summe noch 2 Ochsen, 6 Ellen Brunet und Fuchsfelle gefügt, wogegen dieser auf jeden Anspruch an das Gut verzichtet hat. Z. die Grafen Pacozlaus, Stephan, Sohn des Andr., ferner Vincenz, Janusius de Nalco, Clemens, Sohn des Clemens, Vlodimir, Joh., Sohn des Cromola, Tuorianus, Skarbnik, Jacob, Jägermeister, Predzlaus, Bannerträger, Pribizlaus, Tribun, Cesata, Ubizlaus, Vencezlaus, Potrco, Visemir, Servatius, Bozo, Matias, Vlosto. Aus dem Orig. im Kloster Szczyrzycz mit den nur theilweise erhaltenen Siegeln des Herz. u. des Gr. Steph. bei Piekosiński c. d. min. Pol. p. 26. Aeltere z. Theil sehr unvollkommene Abdrücke im cod. dipl. Polon. III. 30 nach einer Abschrift Łebkowski's bei Fejér cod. dipl. Hung. IV. 1, 83 u. bei Bardossy, suppl. Anal. Scepus. 16. [497]

o. T. o. O. — Thomas, Bischof von Breslau, schenkt dem Kloster Heinrichau die Zehnten von dem ganzen Theile des Heinrichauer Gebietes, wo bisher der Domkustos Lorenz die Zehnten erhoben hatte im Werthe von 8 Mark Silber. Der Letztere wird durch die Zehnten von Muscowicy (Moschwitz), Glambovicy (Gründungsbuch von Heinrichau 40, Anm. 88) und Cezlawitz (Zesselwitz) entschädigt. Ausserdem schenkt der Bischof dem Kloster Wadohovich und Neceplaistba (zusammen Wiesenthal), die der dortige Kapellan von Bischof Lorenz erhalten, ferner den Zehnten von dem Antheile des Thomas Ocresych, und ferner von Bucovina (Gründungsbuch von Heinrichau 40) mit Rücksicht darauf, dass sie hiervon einen Theil vom Herzoge und einen von Steph. de Cobilaglova gekauft hatten. O. Z. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 130. [498]

o. T. Zabardawiz (Obrowitz). — Robert, Bischof von Olmütz, bestätigt dem Kloster Oslowan das Patronatsrecht über Neukirchen im Troppauischen. C. d. Morav. II. 332. Erben I. 431, vergl. dazu No. 438 und 495. [499]

o. T. Apud lacum Dambrowno (Worbs liest Dambowno — das o ist über das b geschrieben und demnach principiell die Auslassung eines Buchstabens zu präsumiren,

1237. doch könnte das o auch ursprünglich nur vergessen und dann nachträglich in dieser Weise eingeflickt sein — sprachlich sind beide Formen möglich). Heinrich (I.), Herzog von Schlesien und Krakau, verleiht mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich (II.), Herzogs von Schlesien und Polen, dem Marienkloster in novo castro (Naumburg a. Bober) von dem angrenzenden Walde ungefähr 50 fränkische Hufen jure theutonico excolendos, ferner hat er die früher demselben Kloster mit allem Einkommen daraus vorbehaltlich des Gerichtes in Kapitalsachen geschenkten 50 kleinen Hufen in Nuwenwalde später in fränkische umgewandelt, und fügt noch hinzu die Ortschaft Mrochel in der Burggrafschaft Beuthen gelegen (Röhlau nach Worbs) und urkundet endlich auch noch 200 kleine Hufen im Distrikte von Lebus verliehen zu haben. Z. Zobeslavus, nepos ducis, Nenker, Propst von Lebus, Javorius, Hofrichter, Konrad, Joh., Unimir, Ratibor, Mileyus, Hofkapellane u. a. V. Aus dem Orig. Staats-Archiv Sagan 8 mit dem S. des Ausstellers und seines Sohnes bei Büsching Urk. d. Piasten S. 2, bei Worbs neues Archiv II. 252, aus einem Copialbuche des Stiftes. Auszugsweise bei Wohlbrück, Lebus I. 17 und hiernach bei Riedel c. d. Brandenburg. I. 20, 181.

o. T. o. O. — Gertrud, Aebtissin von Trebnitz, verleiht dem Schulzen Conrad, dem sie 1246 (!) einen Wald bei Zadel zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben, um ihn desto diensteifriger zu machen, den dritten Theil aller Gerichtsgebühren. Z. Tehodericus prior, Pet. custos, Burchardus celerarius u. A. confratres nostri. Orig. P.-A. Trebnitz 44. Da in der ganz unverdächtigen Urkunde die erstgenannte Jahreszahl 1246 in Worten ausgeschrieben ist, wird man den Fehler doch eher in der letzteren, in Ziffern geschriebenen Zahl suchen und vielleicht dort anstatt 1237 1247 lesen müssen. [500]

März 17. Gertrud. Croszten (Krossen). — Witzlaus, Kastellan von Schiedlow und Trebezlaus, sein Verwandter, schenkt mit Zustimmung des Herzogs Heinrich den See Willeki mit einem Stücke Waldes dem Kloster Leubus. O. Z. Aeltestes Copialbuch von Leubus p. 25b. [501]

März 31. 2. Kal. April. p. a. 11. Viterbo. — Papst Gregor IX. trägt den Prioren und Provinzialen des Predigerordens auf, die Sache des Dominikaners Burchard, welcher bei der Predigt in der mährischen Stadt Troppau die Wundenmale des heil. Franziskus geleugnet haben soll, zu untersuchen, denselben eventuell vom Predigtamte zu suspendiren und nach Rom zu schicken. Wadding ann. Min. II. 427. Bullar. Francisc. No. 221. Cod. d. Morav. II. 324. Erben I. 424. Potthast 10309. [502]

April 15. 17. Kal. Maji. ord. nre. a. 5. (Breslau) im Vincenzstifte. — Thomas, Bischof von Breslau, übergiebt Peter, Schulzen von Neisse, zur Aussetzung 200 flämische Hufen von der Nadelholz- und Eichenwaldung (de nigra silva et dambrova) am Flusse Neisse bis nach Croscina (Weisdorf bei Schurgast) und über den Fluss Rimane bis an das Gebiet des bischöflichen Dorfes Rimane (Reimen), wobei er von der fünften Hufe den Zins und Zehnten, den dritten Theil der Gerichtsgebühren, die Schenken und Mühlen und das ausschliessliche Vogt- und Schulzenrecht auf diesen Hufen haben soll. Ausserdem empfängt er für sich und seine Erben 6 kleine Hufen geschoss und zehntfrei, 12 Mark Silber und 300 Mass (mens. forenses) Getreide. Die Ansiedler

1237. sollen auf 9 Jahre steuerfrei sein, dann aber von der Hufe ½ Vierdung in deutschem Gewicht und den vollen Feldzehnten zahlen, und im Uebrigen ganz und gar das deutsche Recht geniessen, wie andere früher bei Neisse Angesiedelte. Stenzel im Jahresberichte der vaterländischen Gesellschaft für 1844, S. 99 aus den Acta Thome der Stadtbibliothek. [503]

Mai 27. 6. Kal. Jun. p. a. 11. Viterbo. — Papst Gregor IX. beauftragt den Bischof (Heinrich) und den Propst von Lebus mit Untersuchung der Klagen der Aebtissin von Trebnitz über den Abt von Leubus wegen Uebervortheilung in Vesurocena und sonst. Orig. Staats-Arch. Trebnitz 45. Potthast 10382. [504]

Juni 11. 3. id. Jun. i. d. b. Barnabe. o. O. — Heinrich, d. g. Herzog von Schlesien und Krakau, hat den Nonnen zu Trebnitz 12 Mark Silber jährlichen Zins auf den Breslauer Münzern im Austausch gegen die ihnen früher verliehene Schenke von byrverzsnik (in Breslau, vgl. Grünhagen, Beitr. zur ältest. Topographie Breslau's No. 4) verliehen und erlaubt ihnen, wenn sie zum Ankaufe von Fischen, Eiern oder Käse Münzen bedürfen, sich von jenen 12 Mark monatlich 1 Mark durch die Münzer ausprägen zu lassen. O. Z., doch mitbesiegelt von des Herzogs einzigem Sohne Herzoge Heinrich von Polen. Orig. Staats-Arch. Trebnitz 46. Die beiden Siegel scheinen durchaus echt, d. h. von einer echten Urkunde herrührend, dagegen erregt die Urkunde selbst mit ihrer ungleichmässigen, viefach zusammengelaufenen und verwischten Schrift grosse Bedenken und kann wohl die Vermuthung aufsteigen lassen, es liege hier eine Art Palimpsest vor, in der Weise entstanden, dass von dem echten Original die gesammte Schrift abgeschabt worden und darauf die neue interpolirte Urkunde geschrieben worden ist. Spuren der vorgenommenen Schabung sind noch zu sehen, und das eigenthümliche Verlaufen der Dinte sowie die Echtheit der Siegel erklärt sich so am Einfachsten. Ein Beispiel einer derartigen Fälschung aus dem Jahre 1378 berichtet das älteste Brieger Stadtbuch f. 80. [505]

Sept. 7. 7. id. Sept. p. a. 11. Viterbo. — Papst Gregor IX. beauftragt seinen Legaten (Wilh.), weiland Bischof von Modena, die Streitigkeiten der Bischöfe von Lebus, Meissen, Camin und Brandenburg über den Umfang ihrer Diöcese an Ort und Stelle zu untersuchen. Riedel, Cod. dipl. Brdbg. zweiter Haupttheil I. 19. Gersdorf c. d. Saxon. reg. II. 1. 106. Klempin Pommersches Urkundenbuch I. 257. Potthast 10444. [506]

Sept. 29. 3. Kal. Oct. p. a. 11. Viterbo. — Papst Gregor IX. schreibt dem Abte der Prämonstratenser zu Strahow (Strahow in Prag), dem Propste und Archidiakon von Prag in der Streitsache des Herzogs Heinrich mit dem Erzbischofe von Gnesen, wie der Erstere klage, habe der Legat Wilhelm von Modena, nachdem derselbe ihn vorgeladen, er aber wegen Krankheit und weil er mit der Wiedererlangung der ihm durch einen feindlichen Einfall entrissenen Burg Pobzin beschäftigt gewesen, nicht habe erscheinen können, ihn ohnerachtet seiner eingelegten Appellation an den päpstlichen Stuhl gebannt. Der Erzbischof von Gnesen stelle die Sache anders

1237. dar, nun sollten die Adressaten von der Sache Kenntniss nehmen, den Herzog vorsichtig lossprechen und doch ihn zugleich anhalten, sich binnen drei Monaten auf Verlangen durch einen geeigneten Prokurator vor dem Papste selbst zu verantworten, vergl. unten No. 520. Theiner, mon. Pol. I. 30. Erben I. 431. Potthast 10456. [507]

Oct. 6. 2. non. Oct. Viterbo. . . . Papst Gregor IX. schreibt bezüglich der Verträge zwischen Herzog Heinrich und Wladisl. Odonicz (vergl. oben 451 und 52) dem Bischofe von (Plock), dem Dechanten von Plock und dem Abte von Kolbacz Folgendes: Herzog Heinrich habe aus Misstrauen gegen die damals (1234) erwählten Vermittler, den Erzbischof von Gnesen und den Bischof von Posen, vom Papste erwirkt, dass, wenn diese ihre Schuldigkeit nicht thäten, der Bischof von Merseburg und einige andere Prälaten eintreten sollten. Diese hätten nun aber, ohne Weiteres abzuwarten, auf des Herzogs Veranlassung die ganze Sache an sich gerissen, Wladisl. an einen entfernten und für ihn unsicheren Ort vorgeladen, und als er nicht erschien, den Legaten Wilhelm von Modena zur einfachen Bestätigung des Vertrags vom 22. September 1234 vermocht. Hiergegen habe Wladisl. protestirt, und der Papst beauftragt nun die Adressaten mit der weiteren Führung dieses Streites. Angef. bei Röpell, Gesch. Polens 453, 57, 59 nach einer Raczyński'schen Abschr. aus dem Vaticanischen Archive. Die Einsicht des ausführlichen Regests, welche Prof. Dr. Röpell freundlichst gestattete, ermöglichte noch einige Berichtigungen und erledigte auch Klempins Zweifel, Pommersches Urkundenbuch S. 459. Potthast 10464. [508]

Oct. 23. 10. Kal. Nov. p. a. 11. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. schreibt dem Bischofe von Plock sowie den Dechanten von Plock und Kruschwitz, obwohl der Papst zur Abstellung der gegen Herzog Heinrich von dem Breslauer Bischofe wegen Bedrückung der Unterthanen der Kirche erhobenen Klagen sowohl dem Herzoge geschrieben, als auch den Abt von Leubus und dessen Kollegen in der Sache deputirt habe, so habe doch der Herzog dessen nicht geachtet, vielmehr erklärt, er wolle durch einen besonderen Boten dem Papste antworten, im Uebrigen habe er wie sein Sohn H(einrich) in der Bedrückung der Kirchenunterthanen fortgefahren, und als der Abt von Strahow und Andere zu Kommissarien ernannt worden, habe sich (Heinrich) der jüngere Herzog einen päpstlichen Brief in communi forma gegen den Bischof und das Kapitel von Breslau zu erwirken gewusst, nun sollen die Adressaten feststellen, ob die Letzteren vielleicht nicht mit Sicherheit vor jenen Richtern (Abt von Strahow etc.) erscheinen können, und für diesen Fall die Absendung eines geeigneten Prokurators nach Rom veranlassen. Theiner, mon. Pol. I. 31. Erben I. 431. Potthast 10467. [509]

1238 o. T. Bobrownik in colloquio quod habitum est cum duce Henrico. — Viola, d. g.

1238. Herzogin von Kalisch und Ruda, ertheilt in Gemeinschaft mit ihrem Sohne Wladislaw dem Kastellane Clemens von Krakau für dessen Erbgüter Lubnic und Konarzew das deutsche Recht, wie solches die Einwohner um Neumarkt haben, zugleich mit einem Marktrechte für Lubnic. Z. Pet. pal., Andr. cast. de Kalisz, Bronisz cast. de Ruda, pinc. Mirosl., venat. Lutogneus, mareschalcus Simon, Marc. dapifer, judex Radost (?), Rupert. cast. de Cesin (Tesin, Teschen, vergl. C. d. Sil. II. 3), de Silesia quoque: Steph. cast. de Lesnech (Lissa?), Cessata (Lessota?) dapifer de Vratisl., prep. St. Laur., Pet., Wierbenta prep. de Stanek u. a. V. Aus einer Bestättigung von 1776 im Posener Staats-Archive im c. d. maj. Pol. I. 181. [510a]

o. T. Krakau. — Heinricus, d. g. dux Cracovie ac etiam Zlesie, verleiht dem Kloster Mogila das Gut Truskilevic in Cirin (eine Landschaft v. Masowien) und den Biberfang im Flusse Dlubna innerhalb der Grenzen des Stiftsgebietes, und dies mit Zustimmung des Grafen Pacozlaus, Palatins v. Krakau und des Clemens, Kastellans v. Krakau. Z. Die beiden Letztgenannten, Wlodimir, Kast. v. Auschwitz, Clemens, Kast. de Bresesk, Pribizl. trib., Segota u. dessen Bruder Andr., Vithgo, Michael u. a. V. Aus dem Orig. mit den zwei Siegeln des Herzogs und des Grafen Pacoslaus im Kloster-Archive v. M., abgedr. im Diplom. mon. clarae tumbae p. 12. [510b]

o. T. Heinrich und Thomas v. Lobenstein schenken einem gew. Czysnek für seine treuen Dienste ein Stück Waldes mit der Vollmacht, denselben auszuroden und auf der Stelle ein Dorf Namens Bykow (Pickau südl. v. Jägerndorf) zu gründen, gegen einen Zins von Weizen und Gerste und daneben auch Silber und unter Vorbehalt der Gerichtsbarkeit in Kapitalsachen. Nur eine kurze Regeste in dem Nachlasse des Troppauer Sammlers Tiller hat sich erhalten, das Orig. soll noch 1820 in Bracsdorf vorhanden gewesen sein. Kopetzky, Troppauer Regesten 41 und dazu Biermann, Gesch. v. Troppau 82. [510c]

— Schenkung von Pasezno an die Johanniter. Angeführt von Stenzel im Jahresberichte der vaterländischen Gesellschaft 1837, 122. Das Jahr 1238 steht hier wohl nur irrthümlich anstatt 1239, aus welchem Jahre wir eine besondere Schenkungsurkunde über Pasezno besitzen, unten No. 524.

Jan. 13. id. Jan. p. a. 11. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. schreibt dem Herzoge Heinrich von Schlesien, da er, wie der Bischof von Breslau und dessen Kapitel klagten, von der Bedrückung der Unterthanen der Breslauer Kirche nicht ablasse und von denselben durch Auflegung einer unberechtigten Steuer eine grosse Summe Geldes erpresst habe, so habe der Papst den Abt von Andrzejow nebst dem Dechanten und Kantor von Krakau bevollmächtigt, nöthigen Falls mit kirchlichen Strafen gegen ihn einzuschreiten. Theiner, mon. Pol. I. 32. Potthast 10497. [511a]

Jan. 13. in oct. epyph. (Krakau.) — Levos und Crisek, Söhne des weiland Crisco, haben verkauft dem Grafen Theod., Prälaten v. Krakau, ihr Gut Criskowichi (Krzyszkowice

1238. bei Krakau) um 20 Mk. Silbers et duabus tunicis. Von dem Gelde hat Käufer ihnen einen Theil selbst gezahlt, das Uebrige sowie die Kleider hat ihnen namens des Klosters Andrzejow der dortige Kellermeister Hugo zu Krakau in der Kirche des h. Florian vor Herzog Heinrich entrichtet. Z. nicht schlesisch. Bei Piekosiński c. d. min. Pol. p. 12 aus dem Orig. im Kloster Szczyrzych, von dessen 4 Siegeln noch 3 erhalten sind, nämlich No. 1 u. 3, das Reitersiegel des Grafen Pacosl. und ausserdem das des Herzogs Heinrich. Aelterer Abdr. bei Bartoszewicz c. d. Pol. III. 32 aus einer Łebkowskischen Abschrift. [511b]

Jan. 27. 6. Kal. Febr. ind. 9. ap. Hulin. — Premizl, Markgraf von Mähren, bestätigt dem Kloster Daubrawnik die Schenkung des circuitus Szemizlav in Holacensi districtu (im Troppau'schen) durch Woytech von Dubrawnik (den Schwiegersohn des früheren Besitzers Szemizl.). O. Z. C. d. Morav. II. 333. Erben I. 432. [512]

Febr. 15. 15. Kal. Mart. Gnesen. — Herzog Wladisl. von Polen verleiht dem deutschen Orden für die Kreuzfahrer, welche nach Preussen und dem Lande Kulm kommen, Zollfreiheit und setzt für verschiedene Waaren einen Zolltarif fest. Z. die Dominikaner Jazco (das ist der als Missionar und Begleiter des heil. Ceslaw bekannte und von Vielen gleich diesem für einen geborenen Schlesier gehaltene Hyacinth, vergl. über ihn Heyne I. 319, 20) und Joh., die Edlen: Domerat, Cicerat, Kastellan von Gnesen, Milesa, Kastellan von Ostrowo, Nebora, Kastellan in Oberiz, Zbilut. Orig. im Staats-Archive zu Königsberg. [513]

März 19. 14. Kal. Apr. — Herzog Heinrich I. stirbt zu Krossen und wird im Kloster Trebnitz beigesetzt (Beschreibung des Grabmals bei Fuchs, Reformations- und Kirchengeschichte des Fürstenthums Oels 430, vgl. dazu Luchs, schles. Fürstenbilder Bogen 7 mit der Bildtafel). Ueber das Jahr waltet kein Zweifel mehr ob, und auch der Tag wird kaum zweifelhaft sein können, da ihn alle die verschiedenen schlesischen Annalen, welche jetzt der XIX. Band der Mon. Germ. zusammenfasst, die Chron. princ. Pol. und Dlugosz übereinstimmend angeben; der 18. April in dem späteren Leubuser Nekrologe (Mon. Lub. 43) beruht, wie Wattenbach (ebendaselbst 17, Anm. 1) annimmt, auf einem blossen Versehen (14. Kal. Maji statt 14. Kal. Apr.). Dem scheint auch Röpell zuzustimmen, der, während er in seiner polnischen Geschichte I. 459 jener aus Wohlbrück's Lebus (S. 26, Anm.) ihm bekannt gewordenen Stelle des Leubuser Nekrologs folgte, neuerdings in seinen Anmerkungen, 61, zu den ann. Cracov. 597 gleichfalls den 19. März annimmt. Der 18. März im böhmisch-schlesischen Nekrologe (Zeitschrift V. 111) und in dem von Czarnowanz (Zeitschrift I. 226) beruht wohl nur auf einer falschen Reduktion des nach dem römischen Kalender ausgedrückten Datums. Ebenso ist die Angabe Stenzel's (April 12) in seiner schlesischen Geschichte 45 kaum anders als durch ein Versehen zu erklären, nachdem derselbe in seinen Editionen, so Ss. rer. Sil. I. 34 und

1238. 105, den 19. März abgedruckt hat, ohne eine berichtigende Anmerkung hinzuzufügen. Der Nekrolog des Vincenzstiftes, schles. Zeitschr. X. 428, bringt eine neue Lesart, den 23. März. Die Vita Hedw. 43 lässt Heinrich in Lissa sterben, doch hat schon Stenzel in Anm. 1 dazu es wahrscheinlich gemacht, dass hier nur eine Verwechselung mit Boleslaw, seinem Vater, vorliege. Die weitere Angabe derselben Quelle, dass er auf Vorstellung seiner Gemahlin während seiner letzten drei Lebensjahre die Burg zu Liegnitz nicht verlassen habe, wird durch die vorstehenden Regesten hinreichend widerlegt. Heinrich's I. Anniversar wurde zugleich mit dem seines Sohnes Heinrich in Heinrichau am 2. Dezember gefeiert. Nekrolog von Heinrichau, Zeitschrift IV. 302.

In die letzte Zeit Herzog Heinrich's gehört dann auch noch die durch ihn erfolgte genauere Begrenzung des Stiftsgutes von Miechow Meshećinno, gewöhnlich Msczećin genannt. Angeführt in einer Urkunde Conrad's von Krakau und Lenczyc 1242, Juli 30. Nakielski, Miechovia 164.

Ebenso die Schenkung von Gütern an der Lohe an Heinrich, den ersten Vogt von Breslau. Angeführt in einer undatirten Urkunde, vermuthlich vom Jahre 1248. Abgedr. in der schles. Zeitschr. VIII. 432.

Die Verleihung von Rothsirben an den Kanonikus Sdislaw, der das Gut dann der Domkirche schenkt. Agf. in der Urkunde Heinrichs III. v. 1252 vergl. unten No. 780.

o. T. „illo anno quo pater noster mortuus est." — in Hobena. — Heinrich (II.), d. g. Herzog von Schlesien und Krakau, urkundet, den Johannitern das Gut Lossowe (Lossen bei Brieg, wie Stenzel im Jahresberichte der vaterl. Gesellschaft 1837, 122 annimmt, ist mir doch wahrscheinlicher als Lüssen bei Striegau, obgleich auch dieses ein altes Johannitergut und von seiner Aussetzung zu deutschem Rechte auch noch in einer anderen Urkunde von 1239, August 29 die Rede ist, wobei es jedoch ebenso wie schon 1203 Lussina genannt wird) magistro Johanne fratre ipsorum et aliis fratribus qui ei substituentur ipsam (villam) regente zur Aussetzung nach deutschem Rechte überlassen zu haben sammt aller Gerichtsbarkeit allda, auch dem Blutgerichte, bei dem jedoch ein Abgesandter des Herzogs anwesend sein und dem Letzteren ein Drittel der Gefälle zukommen soll. Z. Boleslaw, weiland Herzog von Böhmen und dessen Bruder Sobesl. (vergl. oben zum Jahre 1223 und daneben H. Kohn, die böhmischen Theobalde, Zeitschrift des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 1867), Chunrad, Notar, Albrehtus, Untertruchsess, Adlardus, Kämmerer der Herzogin, Stephan, Unterjägermeister des Herzogs, Petrus, Sohn des Mencha (vielleicht auch Mescha), Bogusa, Sohn des Dobesius, Pribisslavus, Sohn des Dirsco. Boczeck, c. d. Mor. II. 352. Erben I. 446. Das Original, dessen S. verloren, im Grossprioratsarchive zu Prag. [514]

März 25. 8. Kal. April. p. a. 12. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. mahnt den Herzog C(onrad) von Masowien und Lenczyz und andere polnische Herzöge ab, die Unterthanen des Erzbischofs von Gnesen mit unberechtigten Ansprüchen auf Leistungen verschiedener Art zu beschweren, und über geistliche Zehnten zu verfügen, worüber der Erzbischof vielfach Klage geführt und der päpstliche Legat (Wilhelm), Bischof von Modena, im päpstlichen Auftrage wiederholt Vorstellungen gemacht habe. Theiner, mon. vet. Pol. I. 32. Potthast 10551. [515]

März 30. 3. Kal. April. ind. 10. Prag. — Bei der Schenkung von Polom (dass nicht P. bei Weisskirchen, wie bisher ziemlich allgemein angenommen worden, sondern Wüst-Polom bei Troppau gemeint sei, hat neuerdings Zukal in einem Aufsatze: Die Besitzungen mähr. Klöster im Oppalande. Programm der Troppauer Realschule 1871 S. 6, wahrscheinlich gemacht) durch Markgraf Premisl an das Kloster Hradisch sind als Zeugen anwesend u. A.: Burchardus, notar. Oppaviensis und die Bürger von Troppau: Winad, Steven, Herold, Marold, Alb. de Vreudendal (Freudenthal) u. A. Boczek, c. d. Mor. II. 334. Erben I. 435. [516]

April 17. 15. Kal. Maij. p. a. 12. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. nimmt das Vincenzstift zu Breslau in den Schutz des heil. Petrus. Orig. Staats-Archiv. Vinc. 31. Potthast 10577. [517]

April 22. 10. Kal. Maij. p. a. 12. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. trägt dem Provinziale für Polen und Prag sowie den Prioren der Predigermönche auf, das Hospital des heil. Franziskus in Prag fünf Jahre hindurch ein- oder zweimal zu visitiren und die nothwendigen Reformen zu bewirken, auch die durch den Bruder Johannes, minister provincialis der Minoriten, unter päpstlicher Autorität gemachten Einrichtungen nach Bedürfniss zu ändern und zu bessern. Bullar. Francisc. I. 237, Erben I. 438. Potthast 10582. [518]

April 22. 10. Kal. Maij. p. a. 12. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. überträgt dem Provinziale für Polen und Prag sowie den Prioren der Predigermönche den Schutz des Hospitals des heil. Franziskus gegen böswillige Angreifer desselben. Staats-Archiv Mathiasstift 61 in einem Transsumte von 1314. Die Urkunde fällt nicht, wie Potthast 10582 anzunehmen scheint, mit der vorigen zusammen. [519]

Mai 25. 8. Kal. Jun. p. a. 12. Rom im Lateran. — Papst Gregor IX. schreibt dem Herzoge Heinrich von Schlesien und Krakau, er wünsche, dass derselbe nicht bezüglich der Bedrückung der Kirchen und der Kleriker in seines Vaters Fusstapfen trete. Auf die Klage des Erzbischofs von Gnesen, dass der Herzog von Polen die Unterthanen der Dom- und anderer Kirchen in der Gnesener Provinz mit Zöllen und mancherlei Ansprüchen, so z. B. bezüglich der Aufnahme der herzoglichen Jäger, belästige, habe er (der Papst) dem Bischofe (Wilhelm) von Modena den Auftrag zur Abhülfe jener Beschwerden ertheilt, derselbe habe den Herzog Heinrich citirt, und da er

1238. sich nicht verantworten wollte, exkommunicirt, worauf der Herzog nach Rom appellirt habe. Hier sei dann der Streit vor dem zum Auditor ernannten Cardinal E., Ss. Cosme et Damiani diaconus, eine Zeitlang geführt worden, und endlich hätten die vom Papste designirten Richter den Herzog, jedoch nur de facto, absolvirt. Dahingegen habe der päpstliche Auditor, Kardinal S., tituli S. Marie trans Tyberim, den Herzog zur Wiedererstattung der vom Erzbischofe aufgewendeten Kosten verurtheilt, jedoch die Ausführung des Urtheils bis zum Tode des Herzogs nicht erlangen können. Heinrich möge nun dem Erzbischofe Genugthuung leisten, widrigen Falls er fürchten müsse, dass der Leichnam seines Vaters aus dem geweihten Raume der Kirche (de cimiterio ecclesie) wieder ausgegraben und gegen ihn selbst mit geistlichen Strafen vorgegangen werde. Theiner, mon. vet. Pol. I. 33. Raynaldi, ann. eccl. zum Jahre 1238, No. 56—58 c. d. maj. Pol. I. 554. Es ist dies dieselbe Urkunde, welche Röpell 458 mit dem irrthümlichen Datum Juni 12. citirt. Vergl. dazu oben No. 493, 494, 507. Potthast 10605. [520]

Aug. 1. Kal. Aug. Welehrad. — Petrus plebanus de Sudiz unter den Z. einer Urk. Markgraf Premysls. Unter Sudiz ist wahrscheinlich doch wohl Zauditz Kreis Ratibor gemeint. C. d. Morav. II. 344.

Aug. 6. 8. id. Aug. ind. 11. Prag. — König Wenzel von Böhmen urkundet, dass Zulislaus, Burggraf von (Loket) Elbogen, einen Theil des Erbgutes in Lewinice, welcher zur Glatzer Burg gehörte und ihm, befreit von allen Lasten (narok, narez, zwod, hlawa, tenetne), dem Könige verliehen war, dem Abte Clemens von Brzewnow im Austausche gegen das Gut Mradice verliehen hat. Aussteller bestätigt dem Kloster diesen Besitz mit aller Freiheit und befreit in gleicher Weise die andern Güter des Klosters in derselben Provinz, nämlich Malnice, Helvitice und Levinice (vergl. oben No. 61). Z. nicht schlesisch. Dobner, mon. Boh. VI. 17. Erben I. 443. [521]

Aug. 17. 16. Kal. Sept. oct. b. Laur. Posen im Kapitel. Bischof Paul von Posen bewilligt auf Bitten des Herzogs Heinrich von Schlesien, Krakau und Polen und mit Zustimmung seines Kapitels dem Kloster Trebnitz den ihm zustehenden Zehnten des Gutes Chociule (Kutschlau) bei Mühlbock, so dass von jeder flämischen Hufe 3 Krossener Scheffel 2 Korn und 1 Hafer gegeben werden sollen mit Ausnahme der Lehnshufen des Schulzen (prefecti villarum) und Pfarrers, welche frei sind. Die Siegel des Bischofs, des Kapitels, des Dechanten Witozlaw, des Archid. Peter und des Kantor Boguphal sind sehr gut ausgedrückt in schwarzem Wachs, von welchem eine dünne Schicht auf einer hellen Schale liegt. Ausser diesen Mitsieglern noch eine Reihe Posener Domherrn als Z. Or. Staats-Arch. Trebnitz 47. Abgedr. bei Mosbach. wiadomości p. 15 und im c. d. maj. Pol. I. 179. [522]

1239. o. T. Der Erzbischof Wilbrand von Magdeburg zieht im Vereine mit dem Markgrafen von Brandenburg gegen Schloss Lebus, auf welches er alte Ansprüche

1239. geltend macht. Er richtet jedoch um so weniger etwas aus, als er mit seinem Bundesgenossen in Streit geräth. Von den Polen resp. Schlesiern geschlagen, führt er sein Heer zurück. Boguphal bei Bielowski mon. Pol. II. 559 (mit sehr unsicherer Chronologie, insofern der Chronist die Begebenheit einführt mit eodem anno, nachdem er vorher von 1239 gesprochen, dagegen dann weiter fortfährt eodem anno videl. MCCXXXVIII). Zeitbuch des Eike von Repgow ed. Massmann, Publikationen des Stuttgarter litter. Vereins. Bd. 42 S. 488 (vergl. Wohlbrück Lebus I. 26). Die letztere Quelle giebt noch an, der Streit zwischen dem Erzbischofe und dem Markgrafen habe sich zwar noch einmal erneut, doch sei das Schloss gewonnen und gebrochen worden, und in der That ist an der Erwerbung von Lebus durch Erzbischof Wilbrand 1235—52 nicht zu zweifeln, vgl. auch Magdeburger Schöffenchronik ed. Janicke (Chroniken der deutschen Städte VII.) S. 148. Dlugosz I. col. 664 giebt sichtlich nur eine erweiternde Umschreibung des Boguphal, doch z. J. 1239 vgl. unt. No. 536 und dann z. J. 1242.

o. T. Herzog Konrad von Masowien lässt den Scholastikus von Plock (und Breslau, vergl. unten No. 557) Johannes Czapla (zwei der besseren Handschriften haben statt dieses Namens das Wort capellanum, eine Lesart, die sich wohl empfehlen könnte) martern, und schliesslich wie einen Dieb aufhängen, weil er denselben als den Erzieher seines Sohnes Kasimir dafür verantwortlich macht, dass dieser sich längere Zeit am Hofe seines Schwiegervaters, des Herzogs Heinrich II. von Schlesien, aufgehalten, obwohl ihm Konrad wiederholt zurückzukehren befohlen. Boguphal bei Bielowski, mon. Pol. II. 560, Dlugosz I. col. 663, vgl. dazu auch noch die im c. d. maj. Pol. I. 190 abgedruckte Urkunde des Herzogs Konrad.

o. J. doch am Anf. d. Regierung Heinrich's II. Die Streitigkeiten zwischen Herzog und Bischof dauern auch unter Heinrich II. fort (vgl. o. No. 520). Bischof Thomas hat sich in's Glogauische zurückgezogen (dominus episcopus erat in Glogovia ultra Prychow [Preichau] tunc residens) und durfte nicht wagen, einen seiner Dienerschaft in seine Neisse-Othmachauische Lande zu schicken zur Ueberbringung der nothwendigen Anordnungen. Auf seine Bitte sandte ihm Abt Bodo von Heinrichau den Kellermeister des Klosters, Peter, welcher dann wiederholt die Aufträge des Bischofs pünktlich besorgte. Als ihn der Bischof später seiner Dankbarkeit versicherte, bat Peter einen Beweis derselben nicht ihm sondern dem Kloster zuzuwenden. Doch bewirkt der Einfluss des Bischofs später (1259) Peter's Wahl zum Abte. Stenzel, Gründungsbuch v. Heinrichau 131.

o. J., am Anf. d. Regierung Heinrich's II. Heinrich II. bestättigt die Privilegien der Stadt Löwenberg. Agf. bei Sutorius, Löwenberg I. 32 unter Berufung auf das Löwenberger Stadtbuch, f. 78, wo jedoch, wie aus Tzch. und Stenzel 278 zu ersehen, von einer Bestättigung eigentlich nicht die Rede ist.

o. J. o. T. o. O. — Mesco, d. g. Herzog von Oppeln, verleiht auf Bitten des Abts Heinrich von Lebus diesem und dessen Konvente auf dem von seinem Vater Kazimir

aus der Zeit 1239—46.

1239. geschenkten fundus in Jarozlav Vollmacht, deutsche Kolonisten anzusetzen mit aller deutschen Freiheit, wie solche in dem herzoglichen Dorfe Bela (doch wohl Zülz) besteht, ferner Exemption von den Lasten des polnischen Rechtes podwod, prowod (sic), der Verpflichtung Flüchtigen nachzuspüren, und Aehnlichem, das dem deutschen Rechte fremd ist, auch von Kollekten und Beden (peticiones), que in quibusdam terris generaliter fiunt, und von Kriegszügen ausser Landes, während sie an der Landesvertheidigung mit Theil zu nehmen haben. Rechtssachen sollen sie unter einander aburtheilen, Kapitalsachen dagegen gehören vor den herzoglichen Richter in Bela und den Schulzen des Dorfes, in welchem die That begangen wurde. Von der „placatio" gebührt je ein Theil dem Herzoge, dem Abte und dem betreffenden Schulzen. Auch bei Rechtsansprüchen eines Polen gegen einen Kolonisten soll das Recht, welches die Bewohner in Bela haben, gelten. Z. Der Richter Predborius, Unterschenk Rotcho, Unterjägermeister Wiszlaus, Michael subagazo, Joh. cap., Steph. cler., Nycol. serviens, Mithsizlaus serviens u. a. v. ministeriales. Aeltestes Kopialbuch von Leubus im Staats-Archive f. 32b. [523]

1239. Abt Günther von Leubus stirbt, Heinrich folgt, vergl. o. S. 155 u. No. 523.

o. T. o. O. In consecracione eccl. in Ztregon (Striegau. — Diese ganze Zeitbestimmung fehlt in 525). Paul, Sohn des *weiland* Grafen Hyerammus (vgl. Schade, Pet.-Paulk. in Striegau, S. 18), fügt zu den dem Johanniterstifte durch seinen Vater und seine Mutter verliehenen Güter *mit Zustimmung seiner Mutter Dobrosyfn (sic)* das Dorf Pezeycna (*Pasezno* = Zedlitz) sammt *der Mühle*, dem Flusse und dem Walde *jenseits des Flusses*. Z. Johannes vicemagister, Predborius, Rinoldus (fehlt in 525). Original-Urk. im Grosspriorats-Archive zu Prag mit dem Siegel des Grafen Emerammus, Beschreibung und Abbildung bei Pfotenhauer, schles. Siegel S. 38. 112/13. (Das cursiv Gedruckte sind Zusätze in 525.) [524]

o. T. o. O. Dieselbe Urk. wie 524, vgl. die Regeste hierzu. Als Zeugen treten noch hinzu: Christinus, Schwiegersohn des Gr. Paul, Andreas, S. des Steph., Dobes de Dmuze, Gonica von Würben, Budivoy, S. des Zarslaus, Christinus, S. des Nic., Otezlav, Zekirea, Fabian, Nic. judex, Gregor mit seinem Bruder Hualizlaus, Beathazarius, Joh., S. des Fabian, Zdezlavezc, Szudec, Voybozonize, Vouzlav, Bogdanovize, Joh., S. des Blazsco mit seinen Brüdern, Polonus parochianus de Ruze (Rauske), Jac. plebanus de Oolcim (Oelse), Conr. vicar. Or. Urk. im Grosspriorats-Archive zu Prag mit dem S. des Grafen Emerammus wie an der vorigen Urkunde. [525]

o. T. Auf der Burg von Prag. Premizl, Markgraf von Mähren, verleiht dem edelen Manne Victor, Sohn des Bluda, unter Anderem auch drei Landstücke, welche zur Burg Gradech (Grätz) gehören. Unter denen, welche die Grenzen festsetzen, befindet sich auch Zmil villicus de Gradech (Grätz). Cod. dipl. Morav. II. 360 aus d. Or. im Kloster Hradisch. Erben I. 450. [526]

1239 o. T. o. O. — Bischof Thomas verleiht mit Zustimmung seines Kapitels das von seinem Vorgänger gestiftete und vom bischöflichen Tische dotirte Hospital zu Neisse (vergl. o. 298, 299, 366) dem Propst Heinrich von Miechow vorbehaltlich der Rechte des Breslauer Bischofs als Diöcesanen und Patrons, unter Verpflichtung zur Armen- und Krankenpflege nach bestem Vermögen und zum Gehorsam gegen den Bischof, dessen Rath in grösseren Sachen einzuholen ist, und ohne dessen Erlaubniss der Propst weder Ländereien noch Renten im Gebiete der Burggrafschaft Ottmachau erwerben soll. Z. P(eter) Propst, C(rysan) Dech., B(oguslaw) Archid., T(heodorich) Cantor, L(orenz) Custos, Ercard (bei Nakielski Euard, vermuthlich Eccard zu lesen, vergl. o. 479), Probislaus (bei Nak. P. Vyslaus, zu lesen ist wohl Pribislaus), mag. H. praepos. Licensis (bei Nak. Cicens.; ob Zeitz gemeint ist?), Gregor Propst von Oppeln und and. Bresl. Kanon. In ungenauem Abdrucke mit Weglassung der Zeugen und dem allerdings schon in ältere Abschriften hineingekommenen unrichtigen Jahre 1238 bei Minsberg, Gesch. v. Neisse. Anhang S. 3. vergl. dazu Ritter, Diöcese Breslau 198. Besser bei Nakielski, Miechovia 162. Ob der hier genannte Propst Heinrich identisch ist mit dem Heinrich von Hotzenplotz, der nach Nakielski (p. 163 u. 206) das Neisser Stift 40 Jahre regiert habe, ist fraglich. Dem vorstehenden Auszug liegt eine durch den Notar Valer. Leichner gegen Ende des XVII. Jahrh. von dem Orig. zu Miechow genommene Abschrift (Staats-Arch. Neisse Kreuzstift 1.) zu Grunde. [527]

o. T. o. O. principatus anno 1. Mesco, Sohn des Kazimir, dux de terra Opoliensi, urkundet, dass vor ihm Graf Goszlavus mit seinen Söhnen von dem Gute Yodlovnich den Vorstehern der Johanniter zu Gröbnig und Mackau, Bogusa und Potrco, die zur Burg Quosle (Kosel) gehörenden Ackerstücke (sortes), welche Chischi (Czissek) heissen, geschenkt habe, befreit dieselben a provocacione coram castro et a strosa et a stan et a prevod terre mee, und verleiht ihnen auf jenen Ländereien einen Kretscham sowie das Recht zur Anlegung eines Wehres (clausura) in der Oder zum Zwecke des Fischfangs. Z. Andr. Palat., Predbor Hofrichter, Nic. Ritter, Jaxo Kastellan von Tosech, Verner Kast. von Kosel, Semyan Kast. von Ratibor, Joh. Kastellan von Tesin (Teschen), Otto Unterkämmerer, Hotco Unterschenk, Pribislavus Untertruchsess, Wisslavus Unterjägermeister, Marcus dessen Bruder, Andr. Saba, Bertoldus, Jac. dessen Bruder, Hivalo canonicus de Quosle, Boceporius Hofnotar, Joh. sacerdos curie, Albertus sacerdos curie, Jaroslav miles. Boczek cod. dipl. Mor. II. 363 aus dem Prager Orig., dessen Siegel verloren. Erben I. 457. Vorstehender Auszug ist nach einer vom Originale selbst neuerdings gefertigten Abschrift angefertigt. [528]

o. J. o. T. Zwisch. 1239 und 1246. o. O. — Mesco, v. G. G. Herzog von Oppeln, schenkt dem Kloster Leubus 500 Hufen in uno ambitu territorii Osvetun (Auschwitz) zur Aussetzung nach deutsch. Rechte u. Befreiung der Kolonisten von allen polnischen Lasten, podwod (Verpflichtung

1239. zur Aufspürung Flüchtiger), prewod u. A. Z. Nicol. Kastellan von Kosel, Detco Kastellan von Beuthen, Chotto Kastellan von Ratibor, Jarozlaw Unterkämmerer, Rasicha Schatzmeister, Jac., Paul, Egid. Staats-Arch. Aeltestes Leubuser Kopialb. f. 36. Die Urkunde ist an diese Stelle nur deshalb gestellt, weil sie, wie die Vergleichung der Zeugen beweist, sicher später als No. 528 ausgestellt ist, sie ist wahrscheinlich einige Jahre nach 1239 zu setzen. [529]

o. T. o. O. Heinrich, v. G. G. Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, urkundet, dass die vier Erbherren von Boboliz (bei Zinkwitz, vergl. Pfitzner, Heinrichau 316) dem Abte Bodo von Heinrichau ihr Erbgut mit dem ganzen Umkreise für 19 Mrk. verkauft haben, von denen Pribizlaus 7 Mrk., Boguhval, Vogizlav und Gostachus (al. Gostacho) zusammen 12 Mrk. erhalten haben und sich für vollkommen abgefunden erklären. Z. Bolezl. domicellus (des Herz. S.), Gr. Steph. Kast. v. Nimptsch, dessen Sohn Mag. Joh., Graf Albert von Karzen, Sygrod u. v. a. redliche Männer. Stenzel, Gründungsb. von Heinrichau 24 aus dem Orig. Staats-Arch. Heinrichau 2 mit dem bekannten Siegel des Herzogs. Ebendaselbst kurz vorher interessante Einzelnheiten über jene vier Besitzer, welche das Gut verkaufen müssen, um ihre in Folge eines Gottesurtheils verfallenen Häupter einlösen zu können. [530]

Dietz von Zettritz nimmt für sich und seine Söhne Johannes und Conrad von Heinrich II. die Lehen. Sinapius I. 1076 unter Berufung auf eine „geschriebene Genealogie dieses vornehmen Hauses," also eine nicht besonders glaubwürdige Quelle. Allerdings kommen 1243, vergl. unt. z. d. J., zwei Gebrüder dieses Geschlechtes urkundlich vor, doch heissen dieselben Merboto und Peter und waren augenscheinlich den Familiengenealogen unbekannt.

Man fängt in Polen und Schlesien an das Salve regina zu singen, das Ave Maria zu beten, auch in der Messe bei der Elevation ein besonderes Glöcklein zu läuten. Pol's Jahrb. I. 55 aus unbekannter Quelle.

Aelteste Erwähnung des Hanewalds bei Löwenberg in einer Urkunde „Polko des Kahlen." Agf. bei Sutorius II. 94, Anm. 132. Wenn an der angeblichen Urkunde wirklich etwas Wahres wäre, müsste sie jedenfalls nach 1241 gesetzt werden.

Jan. 16. Die feierliche Einführung der aus Leubus gekommenen Cisterzienser im Kloster Kamenz wird von Bischof Thomas angeordnet. Frömrich Kamenz 12, unter Berufung auf eine alte Handschrift. Dirrpauer, in dem handschriftlichen Chronicon conventus ad St. Adalb. Staats-Arch. D. 29, f. 118, giebt das Jahr 1240 an, weder das eine noch das andere Jahr scheint gegenüber den Anführungen in der Urkunde unter No. 683 haltbar, vergl. auch unten z. J. 1248.

Febr. 19. 11. Kal. Mart. o. O. — Mesco, Herzog von Oppeln, gestattet dem Bischof Thomas in seinem Dorfe Chluche (Klutschau, vergl. o. No. 467) Kolonisten mit eben dem deutschen Rechte anzusiedeln, mit welchem bei Lebzeiten seines Vaters Kazimir Ujest ausgesetzt worden ist. O. Z. Dom-Archiv K. K. 29 in drei Ausfertigungen. Die S., an Pergamentstreifen befestigt, von weissem Wachs sind fast gänzlich zerstört. Nur das eine lässt den Körper (ohne Füsse) und die Waffen des Herzogs noch erkennen. Von der Umschrift nur erhalten: † SIGILL . . . . . POL. Echtes S., wie es bei Schultz T. III. No. 17. abgebildet ist. [531]

März 30. inf. 4. paschal. Breslau, in choro. Bischof Thomas schenkt mit Genehmigung des Kapitels den Malterzehnten in ganz Falkenhain und noch sechs Hufen bei Neumarkt, welche ein gewisser Hilarius vom Bischof Lorenz besass, dem Hospital (der Aussätzigen) zu Neumarkt unter Anweisung von 12 Mark für den Rektor desselben aus den Dörfern Mercisco (Mertschütz nach Heyne, I. 393) und Olsane (Schloin oder Schlan bei Glogau). Das Or. A.A.A. 40 fehlte am 3. Juli 1883 im Dom-Arch. [532]

Apr. 25. 7. Kal. Maj. o. O. — Wlodizlaus, Sohn des weiland Herzog Odo, Herzog der Polen, bekennt verliehen zu haben dem Kloster Leubus 3000 Hufen solcher Art, wie in und um Goldberg in dem Lande seines „Bruders" Heinrich sind, in territorio Wellensi, um Lubzesko und Bytin (vergl. o. 400, 435, 472) mit allem Zubehör, auf welchem Gebiete drei Städte angelegt werden sollen, die Dörfer ungerechnet, deren Bewohner das deutsche Recht und Freiheit von allen polnischeu Lasten (powoz, prewod, podwoda) haben, desgleichen von Beden und Kollekten, auch von Kriegszügen ausser Landes, während zur Vertheidigung des Landes die Inhaber von Lehnhufen auf eigene Kosten dienen sollen. Die Gerichte, auch in Kapitalsachen, stehen dem Vogte des Abtes zu, der auch die placacio ganz zieht. Bei einem Streite zwischen einem Deutschen und einem Polen, der vor dem Klostervogte nicht entschieden werden kann, entscheidet der Herzog bei seiner Anwesenheit auf einer der nächstgelegenen Burgen. Das Kloster soll sein eigenes Münzrecht haben. Volomus eciam, ut lacus et aque alie, que sunt in supradicto territorio in numero mensurabili 3000 mansorum supra dictorum, nullo modo habeantur, sed pleni per se ab eadem domo perpetuo conserventur (so auch im ältesten Kopialb. f. 38 b.). Z. Paul Bischof von Posen, Balduin dec. Gnezn., Vitosl. dec. Pozn., Cristin cust. Gnezn., Pet. archid. Poznan., Cezacrad cast. Gneznicens, Bogussa cast. de Wellen u. a. V. Büsching 161, nach dem Or. Staats-Archiv Leubus 70 mit dem Reitersiegel des Herzogs, ferner Cod. dipl. major. Pol. I. 184. Die vielen Fragezeichen im Abdruck beziehen sich meist auf leicht erkennbare falsche Worttrennungen des vielfach incorrekten Originals, statt provcture ist zu lesen provenire. Für die Echtheit der Urkunde und des Siegels möchte nicht zu bürgen sein, doch stammt die Handschrift in jedem Falle aus dem XIII. Jahrhundert. Ganz dasselbe gilt von No. 534. [533]

Apr. 25. 7. Kal. Maj. o. O. — Vlodizl. (wie in 533) urkundet die Schenkung (wie in 533) sammt dem Münzrechte und Zollfreiheit auf 12 Jahre für alle Kolonisten, nach welcher Zeit sie den halben Zoll wie die Krossener zu entrichten haben. O. Z. Büsching 163 (Z. 26 lies pocior statt pociori), aus Or. Staats-Archiv Leubus 71 und Mosbach 8 (mit dem Jahre 1228, vergl. o. S. 171) aus dem ältesten Kopialb. f. 38 (S. 9, Z. 8 lies decreverint statt decuerint) auch cod. dipl. major. Pol. I. 185. Bezüglich der Echtheit ganz wie 533 zu beurtheilen. [534]

Apr. 25. Marci ev. In der Stadt Gnesen. Wlodizl. (wie in 533) hat dem Kloster Leubus 3000 fränkische Hufen in der Wüstung von Welen in der Gegend von Lubzesko und

1239. Bityn verliehen und weist nun alle Kastellane, Barone und Zöllner an, alle Kolonisten, welche das Siegel des Abtes vorweisen, zollfrei passiren zu lassen, 12 Jahre hindurch von ihrer Einwanderung an gerechnet. Nach Ablauf dieser Zeit zahlen sie wie die Krossener. Mosbach 15 unter der irrthümlichen Ueberschrift 1238, aus dem ältesten Kopialbuche (f. 44), wo die Urkunde allein erhalten ist und cod. dipl. major. Pol. I. 186. Die Urkunde ist im Wesentlichen nur eine abgekürzte Ausfertigung von No. 534, direkt zur Vorzeigung bestimmt. Die Frage der Echtheit hängt mit der Beurtheilung von No. 533 und 534 zusammen; die hier gewährte Zollfreiheit ist noch viel umfänglicher als die von demselben Fürsten demselben Kloster früher in Betreff der Nakler Kolonien gewährte (vergl. o. 399), insoweit dieselbe sich nicht wie damals auf 10 Jahre a dato sondern auf 12 Jahre und zwar vom Termine der Einwanderung an bezieht. [535]

Im Juni o. O. — Albertus Bohemus Archidiakon von Passau (vergl. über ihn Schirrmacher Friedr. II., Bd. III. 311. Anm. 9), berichtet an Papst Gregor IX. über die am 1. Juni in Eger durch König Konrad abgehaltene Fürstenzusammenkunft, dagegen hoffe der König (Wenzel) von Böhmen vereint mit anderen Fürsten und ausgerüstet mit einer Vollmacht der bairischen Herzoge, am Feste des hl. Petrus an einem Orte Namens Lubus (Lebus) circa Poloniam einen neuen König in der Person des jüngeren dänischen Prinzen (Abel) zu erwählen. Albert von Beham ed. Höfler, Bibl. des literar. Vereins in Stuttgart, XVI. 2, S. 5. Erben 448. Aventin in den ann. Bojorum, Baseler Ausg. v. 1580 f. 537 und 543 nennt unter den Verbündeten des Böhmenkönigs auch den Herzog von Polen, Heinrich, den Sohn der hl. Hedwig, und schwerlich mit Unrecht, da in dessen Lande der in Aussicht genommene Wahlort Lebus lag (vergl. dazu unten No. 570). Aventin fixirt auch (f. 543) den Peterstag als 3. cal. Jul. (die Leipziger Ausgabe von 1710, f. 648, hat hier irrthümlich 3. cal. Junii) also Peter und Paul Juni 29. Huillard-Bréholles. V. 1. 344. [536]

Juni 26. Joh. et Pauli. Breslau in cymiterio b. Joh. bapt. Heinrich, Herzog von Schlesien, Krakau und Polen urkundet, dass in seiner Gegenwart sein Notar Conrad (ob derselbe identisch ist mit dem capellanus curie Conr., Pfarrer in Löwenberg, ist trotz Stenzel's Vermuthung ungewiss, vergl. über ihn Gründungsb. von Heinrichau 49 nebst Stenzel's Anm. 106 dazu und S. 30, Anm. 67) dem Kloster Heinrichau den Wald verlieh in der Ausdehnung von 50 grossen Hufen an den böhmischen Bergen zwischen der preszeca (vergl. o. 351) und dem Saumpfade (semita) nach den Bergen hin gelegen, zur Seite des Klosterwaldes Budsin. Den Wald Rudno hatte Heinrich I. dem Ylicus, Sohn des Lupus, tauschweise verliehen, dieser denselben an Mrosko, Sohn des Predzl., und dieser an Conr. verkauft. Conrad nun verlieh den Wald dem Kloster als Entschädigung für Jagilno (Schreibendorf bei Frankenstein), welches er in Gegenwart des Herzogs dem Kloster versprochen, dann aber

1239. (auf seinem Todtenbette) auf die Bitten seines Schwestersohnes Boguzlaus diesem vermacht hatte, so dass das Kloster fortan 50 grosse Hufen in Budsin und 50 in Rudno besass, zwischen welchen dann das Kloster ein Dorf zu deutschem Rechte aussetzen sollte (Schönwalde nach Gründungsbuch 51), dessen Bewohner ihre Beisteuern zu den herzoglichen Kriegszügen, wie auch pro aliis quibuscunque necessitatibus an den Abt entrichten und vor diesem zu Recht stehen sollten, da alle Gerichtsgefälle vom Herzog für den Bau des Marienklosters in Heinrichau überwiesen seien. In Gegenwart und unter Mitsiegelung des Bischofs Thomas. Interfuerunt et alii nostri barones, inter quos principales erant Graf Stephan Wirbno, Graf Boguzlaus de Strelin und dessen Bruder Radzlaus, Graf Pribizlaus Kastellan in Lebus, Graf Predzlaus, Graf Moyco Kastellan v. Glogau, Sigrodonis (sic — ist hier filius zu ergänzen? — Sygrod in 530) de Ceplowod (Töpliwoda). Nach dem Original in der fürstbisch. Kanzlei mit dem S. des Herzogs und dem kleinen Bruchstücke eines zweiten Siegels bei Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 153. Zl. 3 v. u. lies coram statt eorum. Vergl. dazu ebendaselbst S. 49 und die hier folgende Urkunde No. 538 und unten zum Jahre 1240. [537]

o. T. Actum et datum anno 1239, cum idem Conradus coram nobis et viris prenominatis in villa sua Golo ultimum suum testamentum etiam pluribus militibus et famulis curie nostro ibidem assistentibus confirmavit. Heinrich II. gleichfalls über die Schenkung von Rudno, unterschieden von No. 537 im Wesentlichen nur durch die abweichende Datirung wie vorstehend und den Zusatz in Betreff des Vermächtnisses von Jagilno coram nobis et nostris baronibus comite videlicet Steph. de Wirbno et Theoderico de Schidlov et magistro Petro Plys. (Auf S. 49 bezeichnet das Gründungsbuch als bei dem Vermächtniss anwesend noch den Arzt Josewinus [gewöhnlich Gozwin]). Die Urkunde, welche ich nur aus einem Kopialbuche kenne, während Stenzel (Gründungsbuch 153, Anm. 1) von einem Original derselben spricht, ist ihrem ganzen Wortlaute nach ebendaselbst (S. 50 in Verbindung mit den Varianten unten) herauszuerkennen. Die Fassung in 537 scheint in jedem Falle korrekter, und an der hier gegebenen Datirung bei dem Testamente Conrad's wird man doch wohl Anstoss nehmen müssen gegenüber dem in dem erzählenden Theile der Urkunde vorkommenden Passus, der über die Vergebung von Jagilno handelt (in ultimo suo testamento cum Conradus mortis articulo apropinquaret). Vergl. unten zum Jahre 1240. Die Sache wird noch verwickelter dadurch, dass der Notar Conrad, den man sich nach der vorliegenden Urkunde als gestorben oder wenigstens als todtkrank vorstellen muss, dann noch den 4. Sept. d. J. als Zeuge bei einer herzoglichen Urkunde fungirt. Vergl. No. 540. Hat es nun damals zwei herzogliche Notare desselben Namens gegeben, oder gehört die ganze Sache erst in's Jahr 1240? [538]

Aug. 29. decoll. S. Joh. bapt. Striegau. Paul, der Sohn des Grafen Hyemrammus, bestimmt auf die Klage der Johanniter zu Striegau, dass die „homines“ des Grafen von dem Pfarrer der Johanniter ungebührliche Leistungen verlangten, die Johanniter seien weder Kelche, noch Bücher, noch Glocken, Seile, Mehl, Kohlen, noch Andres zu kaufen gehalten, sondern hätten nur zwei Kustoden scolares litteratos sacris ordinibus pro ministerio altaris zu stellen und überweist ihnen dafür auf ihre wiederholte Bitte das Dorf Lussina' (Lüssen) zur Aussetzung nach deutschem Rechte, um dadurch ihre Einkünfte zu erhöhen. Z. Christian Schwiegersohn des Grafen, Andr. Bruder des Stepphan, Tomco de Wirbna, Budiwoy Jarozlai, Christian Bruder des Nic., Fabian, Nic. Richter, Gregor und dessen Bruder u. a. V. Mit dem S. des Emeram wie bei 525. Or. im Grossprioratsarch. zu Prag. [539]

Sept. 4. 2. non. Sept. Breslau in nostra caminata. Heinrich v. G. G. Herzog von Schlesien, Krakau und Polen bestätigt die vor ihm erfolgte Schenkung des Dorfes Pyrsino (Pirschen) an die Breslauer Domkirche durch den Kustos Lorenz. Z. Des Herzogs Sohn Bolezlaus, des Herzogs Notar Conrad (vergl. No. 538), Martin Sohn des Pribizlavus, Nichol. Sohn des Richardus, Kanoniker von Breslau, Hermann Kanon. von Glogau, ferner die Ritter: Yavor Hofrichter, Alard Unterkämmerer der Herzogin Mutter, Budivoyus Sohn des Steph., Chelco, Roszlavus, Bernard, Stefan, Predzlaus Sohn des Jaroslaus, Olricus Sohn des Burchard, Jacob Sohn des Latoniz u. A. Or. Dom-Arch. A.-A. 20. An Pergamentstreifen das sehr beschädigte, durchaus echte S. des Herzogs. Abgeb. bei Schultz T. II. No. 9. Ungenauer Abdr. bei Sommersberg I. 932, ein zweiter bei Heyne, I. 343, aus dem lib. nig., der gleichfalls mehrfach von dem Original abweicht und danach bei Haeusler Urkundensammlg. zur Gesch. des F. Oels, S. 73. [540]

Sept. 24. 8. Kal. Oct. Ratibor. Mesco Herzog von Oppeln, Sohn des Kazimir, verleiht nach dem letzten Willen seines Vaters mit Zustimmung seiner Mutter Viola und seines jüngeren Bruders Wladislaw dem Hospital zum heil. Geiste in Breslau das Dorf Croschina vulgar. Wiganddorf (Weisdorf) bei Schurgast. Im Auftrage des Herzogs hat Jarislaus das Gut umschritten, dessen Grenzen hier genau angegeben werden. Die Einwohner desselben werden befreit von den polnischen Lasten povoz, podwoda und poradlne, sowie von der Aufnahme der herzoglichen Falkner, Jäger und Biberfänger, auch behielt sich der Herzog von der Jurisdiction nur Kapitalsachen vor. Z. Graf Predbor, die Tante des Herzogs Rychza, die Gemahlin des Herzogs Judith, Tochter des Herzogs Conrad, Otto Kämmerer, Bertold Kämmerer der Herzogin, Chorcho Unterschenk, Jarosl. Untertruchsess, Nic. Godissn (!), Lascarius, Pet. Sohn des Solessa, Graf Godin; ausgefertigt durch den Notar Steph. Aus dem Kopialbuche im Archiv des heil. Geisthospitals f. 42, bei Korn Bresl. Urkundenb. S. 9. Der Auszug bei Sommersberg I. 675 ist ganz unzulänglich. [541]

Sept. 28. 4. Kal. Oct. o. O. — Heinrich Herzog von Schlesien, Krakau und Polen urkundet, dass die Gebrüder von Skalic, Nic. und Stephan, in Gegenwart seines Vaters, weiland Herzogs Heinrich, dem Kloster Heinrichau von drei Theilen ihrer Erbschaft, welche sie unter andern Brüdern anging, zwei Theile geschenkt haben, während den dritten Theil Stephan, nachdem sein Bruder selbst in's Kloster eingetreten ist, dem Kloster für 27 Mark Silber verkauft hat. Z. Steph. Kastellan von Nimptsch, Graf Boguslavus Kastellan von Ritschen, Graf Racslavus Kastellan von Breslau, Alb. de Carcyn, Berthold, Schulz von Peilau u. v. A. Orig. Staatsarchiv Heinrichau 1 mit dem bekannten S. des Herzogs. Abdruck bei Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau. S. 30, mit den Verbesserungen des Originals. [542]

Nov. 3. Wladislaw Odoniz, Herzog von Polen, stirbt. Das Jahr aus den ann. cap. Cracov. f. 597. Der Tag aus dem böhmisch-schlesischen Nekrologe. Zeitschrift V. 115. Zu den urkundlichen Zeugnissen, durch welche Röpell 459, die Angabe des Dlugosz I. 662, Wladislaw sei im Exil in Pommern gestorben, widerlegt, tritt noch No. 535 hinzu. Wladislaw wird in Posen begraben, Boguph. bei Bielowski mon. Pol. II. 559; die weitere Ausspinnung bei Dlugosz ist bei der Art dieses Schriftstellers unsicher, doch ist es an sich höchst wahrscheinlich, dass Heinrich nach Wladislaw's Tode auch Gnesen in seine Gewalt bekommen habe.

Nov. 24. vig. Kath. In villa Psepole (schwerlich das schlesische Hundsfeld). H(einrich), Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, urkundet, dass vor ihm Graf Sudo Sohn des Dobeslaus zum Seelenheil seines patruelis Dobezlaus und zum eignen sein Dorf Vrocisic, Sudovic genannt, mit allem Zubehör dem Kloster Mogila geschenkt hat. Z. H(einrich) Bischof von Lebus, Razlaus Kastellan von Breslau, Alex. Kap. desselben [Lebuser] Bischofs, Peter desgl., Steph. Sohn des Adalb., Cheliz Sohn des Joh., Mutina Sohn des Wrotzlaus, Anthonius Rumolt, Slavec, Heinr. cognatus episcopi, Pet. Jacobovic, Peregrinus, Lasec Boemus, Janec, Thomeca, Wilic Sandissovic, Thidricus Kämmerer des erwähnten Sudo, Pet. Albertovic, Pawel Bogemilovic, Razlaus Petroonis, Woytegus Sohn des Kastellan von Breslau, Gebehardus Sohn des Peregrinus u. v. A. literati et illiterati. Untersiegelt von dem Herzoge, dem Bischof von Lebus und Graf Sudo. Dipl. mon. clar. tumb. p. 13 aus dem Or. in Mogila. Von den drei Siegeln ist nur von dem ersten noch ein Fragment erhalten, wo man dann ein Stück eines Greifs erkennen kann und von der Umschrift die Silben [CO]MITIS SA[DONIS]. [543a.]

Dec. 26. a°. mill°. ducent°. quadrag°. secundo die nativitatis dom. In Lonia (?Loma?). Heinrich, Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, erlaubt dem Abt von St. Vincenz in Breslau (am Rande von gleichzeitiger Hand Albertus) das Dorf in Opothow, welches Crescenicia heisst (die Ueberschrift lautet privilegia super villas Slup et Aptaw sitas in districtu Bunczlaviensi quondam nuncupatas Crescenicia, auf der folgenden Seite steht distr. Kaliciensis vel Boles-

1239. laviensis, vergl. auch oben No. 97) zu deutschem Rechte auszusetzen unter Gewährung der damit verbundenen Befreiungen, insonderheit von der Aufnahme und Verpflegung der Biber- und aller andern Jäger. Der Abt soll auch das Gericht haben ausser in Kapitalsachen, bei welchen letzteren der Herzog aber auch nur nach deutschem Rechte urtheilen und ein Drittel der Gefälle dem Abte überlassen soll, während zwei Drittel in die herzogliche Kammer fliessen; nach Ablauf der Freijahre, während deren die Kolonisten weder zu Kriegsdienst noch zu Steuern verpflichtet sind, entrichten dieselben, Jeder von seinem Ackerstücke (de sorte sua) jährlich ein Marktmass Weizen und eins Hafer, was sie nach dem ihnen näher gelegenen herzoglichen Hofe bei Namslau und nirgends anders hin zu liefern haben. Z. Conr. scol. Glog., Theod. cant. Wrat., mag. Pet. can. Wrat. Nur erhalten in der Matr. S. Vinc. II. 108 im Staats-Archiv. Die Urkunde, welche wie schon der Titel des Ausstellers zeigt, nicht später als in die Zeit Heinrich's II. gesetzt werden kann, lässt sich hinsichtlich ihrer Chronologie nur aufrecht erhalten durch die Annahme eines Schreibfehlers in der Jahrbezeichnung oder indem man, wie es hier geschehen, das Wort secundo nicht auf das Jahr sondern auf den Tag bezieht, wofür ich recht schlagende Analogien allerdings nicht anzuführen vermöchte. Ueber den Jahresanfang mit Weihnachten in jener Zeit ist kein Zweifel möglich. [543b.]

Um 1240. Brünn. Wenzel, König der Böhmen, bestätigt einem gewissen Fr(iedrich) die von seinen Vorfahren verliehenen Rechte und Freiheiten betreffend dessen durch Margaretha, die verstorbene Gemahlin des weiland Primizlaus, Bruder des Königs, an ihn gekommene Güter im Troppauischen, unter Befreiung derselben von allen Leistungen, ausgenommen der Entrichtung einer jährlichen Steuer von einer Mark von der Hufe. Alle Rechtssachen, auch die Kapitalsachen, sollen dort gerichtet werden und die Einwohner jener Besitzungen durch die ganze Troppauische Provinz von allen Markt- und sonstigen Zöllen frei sein. Erben I. 471 aus einem Formelbuche und danach im Cod. dipl. Morav. VII. 726. [544]

Ungefähr um diese Zeit stirbt der Abt des Sandstiftes Vincenz von Pogarell, der Gründer von Kamenz, vergl. oben zum Jahre 1207 und 1216; der ihm folgende Abt heisst wieder Vincenz. Nur mit dieser Modification sind die Nachrichten der Chr. abb. b. Mar. bei Stenzel Ss. II. 172 aufrecht zu erhalten, die sonst mit der Urkunde unten unter No. 688 in direktem Widerspruche stehen würden.

Bischof Thomas gründet das Collegiatstift zu Oppeln. Ungefähr diesen Zeitpunkt findet Weltzel durch Zusammenstellung verschiedener urkundlicher Angaben. Schles. Zeitschrift XII. 381.

o. T. In Lesniz (Lissa). Heinrich v. G. G. Herzog von Schlesien, Polen und Krakau, giebt dem Kloster Trebnitz die Freiheit, auf dessen beiden Erbgütern Gandekowe (Mönchhof, vergl. 546) und Wrozna (vergl. Stenzel, Bisth.-Urk.

1240. S. 11, Anm. 28, nach Häusler Gesch. v. Oels S. 34 Dobergast bei Strehlen) Deutsche anzusiedeln. O. Z. Orig. Staats-Archiv Trebnitz 49 mit dem nur noch in Bruchstücken vorhandenen S. des Herzogs. [545]

o. T. Trebnitz. Bischof Thomas urkundet, dass er auf die Bitte der nobilis domina Gerdrudis, Aebtissin in Trebnitz, von dem Gute Gantkowo (auf der Rückseite der Urkunde steht von einer Hand des XV. Jahrhunderts: priv. Thome ep. Wr. sup. dec. in Santkoua [sic] alias Monchhoff et Olbog) an Stelle des Zehnten für ewige Zeiten je fünf Skot von der flämischen Hufe annehmen will, welche seinem nuncius zu Martini entrichtet werden sollen (ausgenommen ist die zehnte Hufe, die der Schulz stiftungsmässig frei hat), ebenso will er von jeder Hufe in der Umgebung von Olboc (Mühlbock, vergl. oben 278) anstatt des ihm nach Krossen anzufahrenden Zehntgetreides einen halben Vierdung annehmen, gleichfalls mit Ausnahme der Lehns- (Schulzen-) und der Kirchenhufen (vergl. o. 522). O. Z. Orig. Staats-Archiv Trebn. 48 mit dem beschädigten S. des Bischofs an Pergamentstreifen. Wattenbach urtheilte über die Urkunde: etwas verdächtig aber doch wohl echt. Auch ich kann trotz des echt scheinenden kleinen Siegelfragmentes die Bedenken nicht unterdrücken, welche mir namentlich die von einer andern Urkunde desselben Ausstellers aus demselben Jahre, vergl. unten No. 560, durchaus verschiedene ungleich dickere Schrift erregt, ich möchte dieselbe erst gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts setzen. Innere Gründe bestimmen Häusler in einer handschriftl. Bemerkung an die Echtheit der Urk. zu glauben; doch ist es bei den Trebnitzer Urkunden ja oft der Fall, dass das Stift in die Lage kam, zur Nachweisung eines thatsächlich geübten und vielleicht sogar ganz legal erworbenen Besitzrechtes eine Urkunde herstellen zu lassen, die eben nicht aus der Kanzlei des Herzogs oder Bischofs hervorgegangen sondern im Kloster (resp. in Leubus) angefertigt wurde, die wir also, so wie sie vorliegt, als eine Fälschung ansehen müssen. [546]

o. T. Actum etc. wie in 538. Heinrich II. urkundet die Schenkung des Waldes Rudno an Kloster Heinrichau, Gründungsbuch von Heinrichau 50. Fällt mit 538 bis auf kleine Einzelnheiten der Schreibart und die Weglassung der Privilegien für die Bewohner jener Güter zusammen. Wenn man, wie ich doch thun möchte, an der Echtheit von 537 festhält, wird man natürlich diese Urkunde preisgeben müssen, Stenzel, a. a. O. 51. Anm. 110, ist entgegengesetzter Ansicht. [547]

Die aus Prag herberufenen Minoriten siedeln auf Veranlassung Herzog Heinrich's aus ihrem bisherigen Zufluchtsorte vor Breslau in die Stadt selbst über, wo ihnen der Herzog das (Jakobs-) Kloster (ungefähr an der Stelle des heutigen Appellations-Gerichtes) gründet, welches dann seine Gemahlin Anna nach seinem Tode vollendet. Relatio aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts bei Hoffmann, Monatsschrift von und für Schlesien, I. 244. Eine Inschriftensammlung

1240. etwa aus dem Jahre 1771, von welcher mir Herr Luchs freundlichst Mittheilung machte, erwähnt auch eine dasselbe Factum konstatirende (heut wie es scheint nicht mehr vorhandene) Inschrift in der ehemaligen Jakobs- heutigen Vincenzkirche.

Die Einsiedeleien (heremus) in Grissobor (Grüssau) werden (durch Herzog Heinrich II.) gegründet und mit dem böhmischen Benediktiner-Kloster Opatowitz verbunden (statt emitur ist unitur zu lesen). Epitome chronicae Neplachonis bei Dobner, mon. Boh. IV. 110. Diese Nachricht einer sonst nicht unverdächtigen Quelle findet ihre Bestätigung durch die Urkunde vom 8. Mai 1242 (vergl. unten 587), welche die Herberufung der Benediktiner von O. schon durch Herzog Heinrich II. ausdrücklich bezeugt.

o. T. Ottmachau. Bischof Thomas urkundet, dass der Ritter Walter, bischöflicher Schultheiss in Neisse und Vogt in Wansen, den Brüdern des heil. Grabes zu Jerusalem in dem durch den Bischof und dessen Vorgänger gegründeten Marienhospitale bei Neisse (Kreuzstift) einen immerwährenden Zins von 11 Mk. 16, Gr. auf den Gärten, Bauplätzen und Häusern der alten und neuen Stadt (Neisse), welche Walter von des Bisch. Vorgänger zu Lehn hatte, geschenkt habe. Ausserdem hat Peter der Reiche (dives nicht cives, wie Minsberg hat) denselben Brüdern 4 Fleisch-$3^1/_2$ Schuh- und 4 Brotbänke verliehen, welche Schenkungen der Bischof nun insgesammt bestätigt. Z. Theoder. und Ticzko, Grafen von Sch(n)ellewalde, Rudolf und Paul, bischöfliche Hofkapellane. Nur erhalten in einem Transsumt Bischof Conrad's von 1431 (Staats-Archiv Neisse Kreuzstift 173), welcher sich als eine Fälschung des XVI. Jahrhunderts herausstellt, angefertigt vermuthlich in der Weise, dass von einer echten Urkunde Conrad's die Schrift abgeschabt und dann die neue Urkunde darauf, geschrieben ward, um so das echte Siegel des Bischofs zu haben. Allerdings ist das Verlaufen der Dinte, welches einen ähnlichen Palimpsest (vergl. oben No. 505) so verdächtig machte, vermieden, indem man wahrscheinlich mit Hilfe von Wachs geglättet hat, doch hat in Folge dessen die Dinte vielfach schlecht angegeben, und verschiedene Nachbesserungen sind deshalb nothwendig geworden. Die Urkunde findet sich auch und zwar nicht weniger als drei Mal auf dem Staats-Archive in dem alten, noch aus dem XV. Jahrhundert herrührenden Kopialbuche des Kreuzstiftes, f. 1, 19, 41, doch an allen drei Stellen von Händen des XVI. Jahrhunderts nachträglich eingetragen. Der Abdruck bei Minsberg, Geschichte von Neisse, Anhang S. 4, ist, wie schon die Orthographie zeigt, nach einer spätern Abschrift erfolgt. Um die Urkunde als ungeschickte Fälschung nachzuweisen, würde schon der Umstand hinreichen, dass jener Wohlthäter des Stiftes, der Schultheiss Walter, welcher nach unserer Urkunde vor Bischof Thomas (in presencia nostra) seine Schenkungen gemacht hat, in der besser beglaubigten Urkunde Bischof Lorenz' von 1231 (No. 365) als verstorben bezeichnet wird.

Uebrigens ward Wansen erst 1250 zu deutschem Rechte ausgesetzt, vergl. unten No. 710. Vergl. oben 298, 299 bei welchen Urkunden, die uns gleichfalls nur in Abschriften des XVI. Jahrhunderts erhalten sind, nach der hier gemachten Wahrnehmung ein Verdacht begründet erscheint. [548]

Um dieses Jahr soll Dietrich Propst des Marienstifts zu Neisse gewesen sein. Fuchsz scr. praepos. Niss. bei Stenzel, Ss. r. Sil. II. 384. Von Stenzel in Anmerkungen dazu widerlegt. Vergl. oben No. 527 und unten im Bd. II. S. 252.

Mongoleneinfall, der auch Auschwitz und dessen Gebiet, z. B. Kenty u. s. w. heimsucht. Agf. von Temple, deutscher Einfluss bei Gründung der Städte des Landes Auschwitz, im Anzeiger des germ. Mus. 1865, 312, unter Berufung auf Janota wiadomość historyczna i jeogr. o Zwiecczyznie (Teschen 1859) S. 10. So wahrscheinlich es ist, dass der über Krakau ziehende Heerhaufe auch das Auschwitzer Gebiet verwüstet habe, so falsch ist die Chronologie dieser keiner ursprünglichen Quelle entstammenden Angabe. Der Fall Sandomirs erst am 13. Febr. 1241 (vergl. unten), zeigt deutlich das Falsche jener Kombination. Auch Temple hat in seiner neuen Schrift: Trümmer deutschen Wesens im Herzogthume Auschwitz. Pest 1868, S. 14 ff., jene Nachricht nicht wiederholt.

Martin Busewoy stirbt und wird in Leubus begraben. Wahrendorf, Liegnitz'sche Denkwürdigkeiten 193, unter Berufung auf ein Täfelchen an einem Pfeiler der Busewoy-Kapelle in der

1240. Kreuzkirche zu Liegnitz. Allerdings ist der Grabstein eines Martin Buzwoy vor der Thür der Fürstenkapelle noch heut zu sehen. Von der Figur fehlt der Oberleib, dagegen ist die Umschrift bis auf wenige Silben erhalten (mitgetheilt von Alwin Schultz, Abhandlungen der vaterl. Gesellschaft zu Breslau 1870 S. 80), doch enthält diese Umschrift keine Zeitbestimmung und A. Schultz (a. a. O.) nimmt an, dass das Denkmal in den ersten Decennien des XIV. Jahrh. entstanden sei.

Um diese Zeit gründet Heinrich II. die Barbarakirche zu Breslau. Cunradi, Silesi-Poligraphia I. 378. Handschr. des Staats-Archivs; die Nachricht wird schon durch den Zusatz charakterisirt, die Wittwe Heinrich's II. liege in jener Kirche begraben (Anna ruht bekanntlich im Klarenstift). Die Barbarakirche war 1268 sicherlich noch nicht vorhanden, sonst wäre sie bei dem Vermächtnisse Thomas I. von jenem Jahre (Zeitschr. V. 380) schwerlich allein leer ausgegangen. Zwischen 1268 und 1309, aus welchem Jahre das älteste Kunstdenkmal der Barbarakirche datirt (Schultz, Bresl. Malerinnung, S. 126), ist diese entstanden.

Febr. 10. 4. id. Febr. o. O. — Bischof Thomas bestätigt den Vertrag, welchen Mag. Boguslaus sein Archidiakon unter Zustimmung des Kapitels mit den Tempelherren bezüglich des zu seiner Pfründe gehörigen Zehnten von Brosecz (Brosewitz bei Ohlau) gemacht, wonach, falls die Templer das Gut an Deutsche austhun, sie jährlich 9 Mark, wenn sie es selbst bewirthschaften, 8 Mark an den Archidiakon zu zahlen haben. Wenn die Templer den Vertrag nicht halten, hat der Archidiakon auf den ganzen Zehnten in der ursprünglichen Gestalt Anspruch. Z. Die Kanoniker Sdizlaus, Pribizlaus und Eccehardus. Domarch lib. nig. f. 427a, vergl. Stenzel im Jahresbericht der vaterl. Ges. 1838, S. 11. [549]

April 2. Die Bürger von Neumarkt ermorden die auf einer Reise begriffene Gemahlin des Tartarenkaisers Batu, um sich ihrer Schätze zu bemächtigen und veranlassen dadurch den Rachezug der Tartaren im nächsten Jahre. Die Sage kommt am frühesten vor in der deutschen Hedwigslegende aus dem XV. Jahrh., gedruckt zu Breslau 1504, f. 2 und 3, die betreffende Stelle theilen auch Klose I. 422. Anm., und Palacky, der Mongoleneinfall 1241 (Abhandlungen der böhmischen Ges.) mit. Prag 1842, 402, Anm. 2, mit. Die Entstehung der Sage hat Palacky a. a. O. 404 deutlich nachgewiesen. Vergl. unten S. 243.

Vor Ostern. 15. April. Sonnenfinsterniss. Ann. Lubenses Mon. Germ. XIX. 549. Mon. Lubens. p. 9. Wie Wattenbach, Anm. 5, dazu bemerkt, war weder 1240 noch 1241 eine Sonnenfinsterniss vor Ostern. Es soll wohl damit die auch von dem Chron. Garstense bei Rauch, Ss. rer. Austr. I. 31, zum 7. Oktober 1241 aufgezeichnete Sonnenfinsterniss gemeint sein.

April 27. 5. Kal. Maji ind. 13. Brünn. König Wenzel von Böhmen verleiht auf die Bitte seiner Mutter Constantia, weiland Königin von Böhmen, dem von dieser gegründeten Kloster Tusnowice (Tischnowitz) einen circuitus in distr. Holascensi, gewöhnlich Kyrnow (vielleicht Karnow = Jägerndorf) genannt, zugleich ad remedium anime seines verstorbenen Bruders Premizl., der in Tusnowice begraben liegt. Z. nicht schles. Boczek c. d. Mor. II. 367 aus dem Or. in Wien. Erben I. 458. [550]

Mai 1. Phil. et Jac. In Grossowitz (bei Oppeln). Mesko Herzog von Oppeln spricht das Erbgut Makow (Mackau) den Johannitern zu gegen die Gebrüder Grafen Resco und Stognev, nachdem diese den Termin, an welchem sechs Edelleute, Goslaus, Nicol., Falco, Andr., Maur. und Rasicha gegen die Ansprüche der Brüder zu schwören bereit waren, versäumt hatten. Z. Graf Bertold Sohn des Thom., dessen Bruder Steph., Graf Chotes mit seinem Bruder Jaroslavus, Graf Crimisl., Graf Elias Sohn

1240. des Bogisl., Graf Marcus, Prendlin castellani, Joh., Steph., Rob. u. v. A. Die Urkunde ist nur in einer späteren unbeglaubigten Abschrift auf dem Staats-Arch. erhalten. [551]

Mai 25. Urbani. Mackau. Mesko Herzog von Oppeln erlaubt den Johannitern, welche ihn in ihre Brüderschaft aufgenommen haben, ihre drei Erbgüter Makow (Mackau), Repic (Repten) und Blotnicza (Blottnitz) nach Neumarkter Recht auszusetzen und verzichtet mit Zustimmung seiner Barone auch auf die ihm zustehenden Bussen von der hohen Gerichtsbarkeit. Z. Nic., Vasileus, Bertoldus Macarius, Hotec, Jarosl., Paul., Bretzlav, Lascar, Joh. sacerdos, Henr. sacerd., Steph. cler., Barth. cler., Rob. u. a. V. Wie bei No. 551. [552]

Juni 3.—9. in septim. penthec. Rodic. Heinrich Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, gestattet dem Abte Albert von St. Vinc. in der curia Sablote (Sablath) Deutsche mit der Freiheit anzusetzen, mit welcher die deutschen Dörfer des Sandstiftes gegründet sind. Z. Thedricus cant. Wrat., Nanker Kanzler von Schlesien, Graf Heinrich Kastellan von Liegnitz, Graf Alard Unterkämmerer, Graf Alb., Berix subdap., Concho Sohn des Kastellans von Krossen u. a. V. Aus der matr. Vinc. I. 188 im Staats-Arch. gedruckt bei Tzschoppe und Stenzel 301. Die Matrica macht folgenden Zusatz: repertum in antiqua matrica, cujus originale vetustate periit. Ueber periit steht dann mit blasserer Dinte fortassis. [553]

o. T. doch nach No. 553. Breslau. Albert Abt von St. Vincenz übergiebt mit Zustimmung seines Conventes dem Herrn Lambert de Tincz und dessen Erben seine curia in Zabloto (Sablath) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Die Kolonisten entrichten nach drei Freijahren (ausgenommen sie erhalten schon urbar gemachtes Land) von der (kleinen) Hufe jährlich einen Silbervierdung und drei Marktscheffel Vierkorn, nämlich drei Scheffel Weizen, drei Korn, drei Gerste, drei Hafer (spätestens vor Lichtweih im Kloster abzuliefern) und zwei Scheffel (einen Weizen und einen Hafer) an den Herzog nach Lissa zu liefern. Der Locator hat drei kleine Hufen ganz frei, die Schultisei und den dritten Theil der Gerichtsgefälle, ausgenommen bei Kapitalsachen, die dem Herzoge zustehen, doch will auch bei diesen der Abt sein ihm zustehendes Dritttheil mit Jenem theilen. Z. Joh. prior, Lambin subpr., Symon prep., Vinc. cant u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 302 aus dem Or. Staats-Archiv Vinc. 32, von dessen 2 Siegeln das des Abtes ganz zerstört ist, dass des Conventes bis auf kleine Bruchstücke. [554]

Juni 23. Angebliches Privileg Heinrichs II. für die Breslauer Kirche, in Wahrheit zusammenfallend mit dem Privilege Heinrich's IV. vom 23. Juni 1290. Druckorte und Kritik bei Klose I. 440.

Juni 30. Apud Camik. König Wenzel von Böhmen verleiht dem Kloster Oslowan die Kapelle bei Neukirch. O. Z. Cod. dipl. Morav. II. 372 aus dem Or. des Kl. O. Erben I. 460. [555a]

Juli 6. pridie non. Jul. ordinac. nostre a°. octavo. In Prichove (Preichau). Thomas Bischof von Breslau verbrieft der Aebtissin von Trebnitz Gertrud und ihrem Convente, dass falls dieselbe auf ihrem Antheile von Vezurocone (doch wohl Dobergast bei Strehlen vgl. o. 545), wovon der Bischof einen andern Antheil besitzt, Deutsche ansiedeln wolle, er, der Bischof, und seine Nachfolger

1240. mit 5 Skot Silber als Zehnten von der kleinen Hufe, zahlbar an den nuncius des Bischofs am 3. Tage des heil. Martin zufrieden sein wollten, gewährt auch dem Schulzen für die 2 oder 3 Hufen, welche demselben die Aebtissin überlassen würde, Freiheit. O. Z. Or. mit dem S. des Bischofs an Pergamentstreifen. Staats-Archiv Trebnitz 53. [555b]

(Im Aug.) o. O. — Alb. Bohemus Archidiakon von Passau fordert den Papst auf, den König von Böhmen mit dem Interdikt zu belegen und zum Ermahner und Vollstrecker den Erzbischof von Gran oder den Bischof von Breslau zu erwählen, qui hujusmodi negotium et non alii perficere poterint. Alb. von Beham bei Höfler S. 14. Erben I. 461, vergl. oben No. 536. [556]

Aug. 5. non. Aug. Apud Criptamferratam (dioc. Tuscul.). Papst Gregor IX. beauftragt den Bischof (Thomas) von Breslau, dem Herzoge (Konrad) von Lenczyc, welcher, weil er den J(ohannes), Scholast. von Plock und Breslau (nach den urkundl. Zeugnissen ist die Zeit, wo er Scholast. gewesen, schwer aufzufinden) aufhängen lassen, durch den Erzbischof von Gnesen excommunicirt worden, nachdem derselbe durch Gewährung grosser Freiheiten für die Kirchen von Gnesen, Kujawien und Plock Genugthuung geleistet und zugleich in Erwägung, dass derselbe wegen des Krieges der Heiden, die sein Land bewohnen, und der Gefahr der Reise nicht selbst zu dem apostolischen Stuhle kommen kann, die Absolution, welche der Erzbischof von Gnesen bisher de facto ausgesprochen hat, nun auch förmlich zu Theil werden zu lassen unter Auferlegung angemessener Busse und Genugthuung. Theiner, mon vet. Pol. I. 35 ex reg. or. Dlugosz. I. lib. VI. col. 666, nennt als zu diesem Geschäfte mit kommittirt ausser dem Bischof von Breslau noch Gerard, den Scholast. von Krakau. [557]

o. J. o. T. o. O. Konrad Herzog von Lenczyc urkundet Folgendes: er sei sich bewusst die Kirchen von Leslau und Plock gröblich beleidigt zu haben dadurch, dass er den Scholastikus dieser Kirche J(ohannes) habe hängen lassen, zwar habe er von dem Erzbischof F(ulco) von Gnesen Absolution erlangt, doch habe der Papst das nicht bestätigt, vielmehr dem Bischofe T(homas) von Breslau und dem Scholastikus G(erard) von Krakau anfgetragen solche Absolution erst auszusprechen, nachdem der Herzog angemessene Genugthuung geleistet. Diese habe nun der Herzog geleistet, aber die erwähnten päpstl. Kommissare hätten die fehlende Zustimmung der Söhne des Herzogs bemängelt und deshalb die Absolution noch hinausgeschoben. Doch hätten nunmehr diese S., nämlich die Herzoge B(oleslaw) von Masowien und K(asimir) von Kujawien dem Bischof Thomas von Breslau in dieser Sache Reverse ausgestellt, und der Herzog habe nun die gegenwärtige Urkunde ausstellen lassen, damit auch die Bischöfe M(ichael) von Kujawien und P(etrus) von Masowien in dieser Sache ein Zeugniss aufweisen könnten. Aus dem Orig. in Wloclawek im cod. dipl. maj. Pol. I. 190. Natürlich ist nicht dafür zu bürgen, dass die vorstehende

1240. jeder chronolog. Bezeichnung entbehrende Urk. noch in das Jahr 1240 gehöre, nur das scheint festzustehen, dass sie nach 557 ihren Platz finden muss. [558]

Aug. 27. 6. Kal. Sept. Ratibor. Mesiko Herzog von Oppeln gewährt den Johannitern wegen deren Wohlthätigkeit für Arme und Kranke Marktgerechtigkeit für das Dorf Mackau (vergl. oben No. 551 und 552). Z. Nic. Kastellan von Kosel, mit zwei Söhnen, Sudec judex, Vasna mit seinem Söhne, Bertold Unterkämmerer der Herzogin, Heinrich Not., Johann Kapellan u. A., ausgefertigt durch den herzoglichen Notar Heinrich. Abschrift wie No. 551. Bei der Chronologie dieser Urkunde fragt es sich, ob die VI am Ende vor cal. Sept. oder noch an den Schluss der Jahreszahl gehört, ob es also 1240 Aug. 27. oder 1246 Sept. 1. heissen muss; die Namen der Zeugen sind nicht entscheidend, doch spricht ceteris paribus für 1240 der Umstand, dass 1246 Sept. 1. die Urkunde zu nahe an den Tod Herzog Mesko's (18. oder 21. Oktober 1246) rücken würde. [559]

Sept. 1. Die angebl. Privilegienbestätigung f. Kl. Hradisch gehört richtiger in's J. 1250.

Sept. 29. Michaelis. Heinrich Herzog von Schlesien, Herr von Glogau, bestätigt den Verkauf des Gutes Nosswitz Glogauer Stadtarchiv No. 1. Minsberg (Geschichte Glogaus 1. 41), der diese Urkunde als nicht mehr im rathhäuslichen Archiv vorhanden bezeichnet und dieselbe nur aus den handschriftlichen Glogauer Annalen von Tschirschnitz kennt, verschweigt dabei, dass schon Tschirschnitz Zweifel ausdrückt, ob die Urk. nicht richtiger in das Jahr 1290 zu setzen sei, und in der That dürfen wir, ohne an dieser Stelle der im Original augenscheinlich falsch datirten, übrigens schon bei Worbs Archiv I. 118 gedruckten Urkunde bestimmt ihren Platz anweisen zu wollen, wenigstens soviel constatiren dass die Urkunde nicht in's Jahr 1240, sondern frühestens etwa in das letzte Jahrzehnt des Jahrhunderts gehört, was die Titulatur des Herzogs und die Namen der Zeugen unwiderleglich feststellen.

Okt. 21. Die bei Frömrich, Kamenz, Seite 16, unter diesem Datum mitgetheilte Urkunde stellte sich bei näherer Betrachtung heraus als die deutsche Uebersetzung der hier im Original vorhandenen Urkunde vom 13. Oktober 1248, vergl. unten No. 682.

Nov. 9. f. 6. a. Mart. Ottmachau. Bischof Thomas trägt dem R. Kapellan von Francberc (Frankenberg bei Frankenstein, vergl. Stenzel, Denkschrift der vaterl. Ges. S. 75, Anm. 71) auf, den Schultheiss und die Bauern zu Stolech (Stolz) anzuhalten, den von denselben bestrittenen Zehnten, 8 Skot von der Hufe, binnen acht Tagen an Alexander, Pfarrer zu Sadlno (Zadel), zu entrichten. In signum execucionis presentibus vestrum sigillum apponatis. O. Z. Or. Staats-Arch. Trebn. 52, ganz kleine Urk. von unverdächtiger Schrift mit kleinem Siegelfragm. [560]

Dec. 5. proxima fer. 4a. Andree. o. O. — Bruder Veit d. g. weiland Litoriensis episcopus (die Urkunde ist reich an Schreibfehlern!) aus dem Orden der Prediger, ertheilt den Besuchern des Marienaltars zu Sprottau Ablass auf 40 Tage, auf Grund einer ihm ertheilten Vollmacht Papst Alexanders IV. Staats-Arch. Sprottau 2. Die deutliche Erwähnung dieses Papstes, der von 1254—1261 regierte (an Alexander III. 1159—1181. kann Niemand denken), zwingt uns die Urkunde in ein anderes Jahr zu setzen, nach 1254, und ich möchte annehmen M.CC.LX statt XL

Dec. 7. 7. id. Dec. ind. 13. Brünn. König Wenzel von Böhmen bestätigt dem Kloster Tischnowitz unter anderen Besitzungen auch Hohendorf bei Troppau (1259 Jan. 1. Bochuwalewiz

1240. quod et Hohendorf nuncupatur). Z. nicht schles. C. d. Morav. II. 382 aus dem Wiener Orig. Erben I. 470. [561a]

Dec. 9. 5. id. Dec. Trebnitz. Heinrich Herzog von Schlesien, Polen und Krakau, bestätigt auf den Wunsch seiner Schwester, der Aebtissin Gertrud, dem Kloster Trebnitz die Urkunde seines Vaters vom 10. Juli 1206 über Harpersdorf und Propsthain, vergl. oben No. 106. Z. Boczata Kastellan von Glogau, Dirschikrai Kastellan von Posen, Przedpilk Kastellan von Liegnitz, Milescha Kastellan von Nakel, Blisbor Kastellan von Meczirzecze, Oteslaus Kastellan, herzogl. Tribun von Posen. Staats-Archiv Trebn. 51. Gefälschte Bestätigung einer gefälschten Urkunde etwa aus dem XV. Jahrhundert, wo der Schreiber jedoch noch eine Urkunde des XIII. Jahrhunderts vor sich gehabt hat, scheinbar echtes Siegel. [561b]

Dec. 22. 11. Kal. Jan. 1240. Oppeln. Mesco, Herzog von Oppeln, bestätigt der Kreuzkirche zu Oppeln die Schenkungen seiner Vorfahren, nämlich vier Mark reinen Silbers jährlich auf der Münze zu Oppeln, auctoritatem eciam vadiandi monetarios absque camerariis, si ipsi ipsas 4 marcas puri argenti in moneta Opoliensi non solverint in termino pretaxato, und die Gerechtigkeit eine Mühle an der Oder anlegen zu dürfen, sive pecidicium (molendinum = pecicidium, Brettmühle?) vel in navibus vel eo modo, qui procuratori ejus videbitur expedire, ita quod nulli penitus liceat a ponte inferius usque ad curiam arch(idiaconi) ponere molendinum in Odera preter illum, qui tenuerit prebendam arch(idiaconi). Z. Sebastian prepos. domus dei (Czarnowanz), Albert decan., Nicol. Kämmerer, Bronisl., Dobesl., Sandco, Pribisl., Bertold, Chocco, Mescenta u. a. Abschrift in einem Transsumte Bischof Thomas von 1271, in der Handschrift des Stadtarchivs sub sign. 131, Handlungen der Geistlichkeit wider ihre Landesfürsten und wider die Stadt Breslau, f. 16, bei Stenzel unter dem Titel acta Thome, vergl. Bisthumsurkunden Einl. VIII. [561c]

Ende des J. 1240 oder Anf. 1241 nach d. 8. Dec. Fürst Michael Wsewolodowicz flüchtet vor den einbrechenden Mongolen, welche am 6. December seine Stadt Kiew erobern, nach Polen zu Herzog Konrad (von Masowien, seinem Verwandten). Durch das Vordringen der Mongolen auch von da vertrieben, wendet er sich nach dem Breslauer Land und speziell einer deutschen Stadt Namens Sereda (Szroda = Neumarkt, vergl. Tzschoppe und Stenzel 108) zu. Bevor er aber selbst noch dort anlangt, wird seine vorausgereiste Enkelin (oder Nichte) sammt ihren Leuten von den durch den Anblick ihrer Schätze verführten Deutschen in Neumarkt erschlagen, und Fürst Michael zieht in grosser Betrübniss, da ihn noch dazu auch hier die Mongolen verfolgten und damals mit dem Herzoge, dem Sohne des Heinrich, in Kampf geriethen, wieder zu Herzog Konrad. So die noch aus dem XIII. Jahrhundert stammende Hypatius-Chronik in russischer Sprache geschrieben und abgedruckt im zweiten Bande der polnoje sobranije letopisej Russkich. Petersburg 1846. 4. S. 177. (Freundliche Mittheilung Hrn. Dr. Mosbach's.) Es ist dies dieselbe Chronik, welche Palacky in seinem Mongoleneinfall, Prag 1842, S. 404, als Wolyner Jahrbücher citirt. Mit Recht erblickt Palacky in diesem Vorfall den Grund der später ausgebildeten Sage von der Tartarenkaiserin (vergl. oben zum 2. April).

1241. o. T. o. O. — Graf Janusius Sohn des Grafen Sezana verleiht mit Zustimmung
ind. 15. seiner Mutter Crapina dem Cisterzienserkloster Paradies das Dorf Lubnipitzko. Idoneis adhibitis testibus quorum nomina sunt hec: pie memorie Henricus dux Zlesie et Polonie etc. Die übrigen Zeugen nicht schlesisch. Die Indiktionszahl 15 würde erst auf das folgende Jahr passen. Faksimile des Originals in der Raczyński'schen Bibl. zu Posen bei Raczyński cod. dipl. maj. Pol. (zu p. 20). Abdruck (bei Zakrzewski) cod. dipl. maj. Pol. I. 193. [562]

o. T. Lebus. H(einrich) Bischof von Lebus gestattet mit Zustimmung seines Kapitels dem Grafen Mrochco in Sulench (Zielenzig) Deutsche anzusiedeln, soviel Hufen er kann, von deren jeder, mit Ausnahme der Schulzenhufen, als Zehnten vier Maas Zweikorn (zwei Korn, zwei Hafer) zu entrichten sind, während die Kolonisten von dem polnischen Feldzehnten frei sein sollen. Z. Gerlach Propst, Volvrammus Dech., Borut Scholast., Nic. Domherr von Lebus, Graf Vlosto u. v. A. Wohlbrück, Lebus I. 67, Anm., nach dem Or. [563]

o. T. o. O. — Derselbe bestätigt den Tempelherren auf die Bitte ihres Präceptors Gebhard den Zins von den 100 Hufen im Gebiete des Schlosses Sydlo (Schiedlo), welche der Herzog von Schlesien denselben geschenkt, und deren jede mit Ausnahme der Lehnshufen drei Maas zu entrichten hat. Agf. bei Wohlbrück, Lebus I. 68, Anm. aus Kehrberg's Geschichte von Königsberg i. d. N. (Wohlbrück nennt im Text dazu Herzog Boleslaus als den Geber der 100 Hufen, was unter allen Umständen unrichtig ist.) Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 34, Anm. 74, bezweifelt die Zuverlässigkeit dieser Anführung, besonders mit Rücksicht auf eine Urkunde von 1244, in welcher noch ein herzoglicher Kastellan von Schiedlo vorkommt. Indessen werden in der vorliegenden Anführung die Templer nicht als Besitzer des Schlosses genannt, sondern als die von 100 Hufen im Gebiet des Schlosses, was doch etwas wesentlich Anderes ist. [564]

o. T. o. O. — Mesco Herzog von Oppeln ertheilt dem Bischof Thomas für die Güter der Kirche Uyasd (Ujest), Gosvencino (Kostenthal) und Stinavia (Steinau), was früher dem Grafen Sbrozlaus gehörte, Freiheit der dortigen Unterthanen von der Theilnahme an Kriegszügen ausser Landes. Diese Güter sollen vielmehr nur zur Vertheidigung einer der Landesfesten auf eigene Kosten Bewaffnete stellen, für Uyasd vier, für Gosvencino und Stinavia je drei. Wird das eigene Land angegriffen, müssen die Leute von hier wie die übrigen zur Vertheidigung Dienst thun. Bei allgemeinen Steuererhebungen (collectis) soll es im Belieben des Bischofs stehen, ob er die Angehörigen dieser Güter mit heranziehen will oder nicht. Von Gold- oder Silbergruben, oder sonstigen Metall- oder Salzfundstätten soll der Bischof allein den Zehnten haben und nicht minder auch alle Gefälle der hohen und niedern Gerichtsbarkeit. Z. Nik. Kastellan von Kosel, Lorenz, Otto, Paul, Jaroslaus, Woyno, Marcus, Gothard Notar, Falco, Clemens, Jac., Barth.

1241. und A., Geistliche und Weltliche. Or. Dom-Archiv KK. 30. Das Siegel fehlt, nur ein Rest der Siegelfäden von gelber Flockseide ist noch vorhanden. Stenzel, Bisthums-Urkunden aus dem lib. nig. des Domarchivs f. 412. [565]

o. T. Bürglitz. Gallus de Lewenberch Zeuge einer Urkunde König Wenzel's für Marienzelle zu Brünn. Boczek c. d. Morav. III. 3. Erben 499.

Grausame Bestrafung eines Verbrechers (Nothzüchters) in Löwenberg. Bergemann, Löwenberg 701. Die Glaubwürdigkeit dieser und anderer ähnlicher Nachrichten an demselben Orte wird hinreichend dadurch gekennzeichnet, dass diese Henkernachrichten mit dem Jahre 1163 beginnen und dann 1165, 1166, 1170 u. s. w. sich fortsetzen.

Jan. 16. Marcellus. Die Mongolen ziehen von Ratibor ab, welches sie vergeblich belagert haben. Weltzel, Geschichte von Ratibor, S. 23, unter Berufung auf die nicht weiter begründeten Aufzeichnungen des Kaplan Gromann (1806—13). Die Nachricht fällt durch die Angabe des Boguph. p. 60: die Mongolen hätten den 13. Februar Sendomir erobert und zerstört, denn die weitere Voraussetzung, dass ein getrennter Heereshaufen in so grosser Entfernung von dem Hauptheere voraus gezogen sein sollte, hat sehr wenig Wahrscheinlichkeit.

Febr. 13. die cinerum. Die Mongolen, welche gleich bei dem Betreten der ungarischen Grenzen ihr Heer in zwei Hälften getheilt haben, erobern mit dem mehr nördlich marschirenden Haufen Sendomir. Boguphal in der neueren Ausgabe bei Bielowski Mon. Pol. II. 561. Der weitere Zug der Mongolen nach der überlieferten Annahme, die sich hauptsächlich auf Boguphal stützt, hat in seinem Zickzacklauf (Krakau, Oppeln, Kujawien, Breslau, Liegnitz) etwas ungemein Befremdliches und wir werden zu der Annahme gedrängt, dass der nördliche Heerhaufen dann noch einmal eine Abtheilung detachirt habe, der die Verwüstung von Lenczyc und Kujawien zuzuschreiben sei, wie ja auch der unten anzuführende Brief König Friedrichs II. vom 3. Juli 1241 von einer Dreitheilung des mongolischen Heeres spricht. So stellt im Grunde der polnische Chronist Dlugosz die Sache dar, wenn er berichtet (lib. VII. col. 672) der Heerführer der Mongolen habe bereits in der Gegend von Sendomir eine grössere Schaar unter Kaidanus entsendet, um Herzog Konrad von Masowien dafür zu bestrafen, dass er den russischen Fürsten Aufnahme und Zuflucht gewährt, und zugleich um diesen Fürsten zu hindern, dem Hauptheere in die Flanke oder in den Rücken zu kommen. Boguphals Darstellung liess sich hiermit allenfalls in Einklang bringen, so lange in der älteren Ausgabe (bei Sommersberg Ss. rer. Siles. II. 60) an der entscheidenden Stelle gelesen wurde: „et sic decima pars exercitus Tartarorum deinceps Syradiam Lanciciam et Cujaviam vastantes usque ad Silesiam pervenerunt.“ Schlechter scheint die Lesart der neueren Ausgabe (a. a. O. 561) dicta pars statt decima zu passen, und wollen wir dieselbe aufrecht erhalten, werden wir sagen müssen, dass der Chronist die Thaten der beiden Abtheilungen des nördlichen mongolischen Heerhaufens zusammenwirft.

März 10. Letare. o. O. — Landgraf Heinrich von Thüringen meldet dem Herzoge von Brabant nach Mittheilungen seines Verwandten des Königs von Böhmen, der seine Hilfe angerufen, wie die Mongolen bereits ganz Polen verwüsten und ihr Einfall in

1241. Böhmen für die Woche nach Ostern (31. März) befürchtet werden müsse. Ein gleichlautender Brief des Herzogs von Brabant an den Bischof von Paris und ein sehr ähnlicher des Erzbischofs von Köln an den König von England sind auch noch erhalten. Matth. Paris hist. Angl. ed. Paris 1644. f. 377. Fejér cod. dipl. Hung. IV. 1. 230, in umfassendem Auszuge bei Palacky, Mongoleneinfall 374. Erben 472. [566]

o. T. etwa im März. o. O. — Ein ungarischer Bischof berichtet über die Sitte und Kriegsweise der Mongolen. Math. Paris hist. Angl. addit. p. 137. Fejér c. dipl. Hung. IV. 1. 232. Erben 473. [567]

o. T. o. O. — Ein ungarischer Dominikaner stattet dem päpstlichen Gesandten, Bischof von Perugia, einen eben solchen (wie 567) nur ausführlicheren Bericht ab. Hormayr, goldene Chronik von Hohenschwangau, II. 67. Erben 474. [568]

März 12. Gregorii. In alta ripa (Brieg). Heinrich Herzog von Schlesien Krakau und Polen, urkundet, dass sein Vater Heinrich (I.) bei der Weihe der Kirche zu Löwenberg derselben verliehen hat die herzoglichen Einkünfte in dem der Stadt benachbarten Uyazd (Mois), doch so, dass dieselben erst nach der Vollendung der Adalbertskirche in Lubus (Lebus), für welche sie gegenwärtig dienen, an die Löwenberger Kirche fallen sollen; ferner vier Freihufen mit einer Mühle darauf und der Freiheit, dass unterhalb des Dorfes Smottinsyphen (Schmottseiffen) und der Stadt Löwenberg an jenem Bache keine andere Mühle erbaut werden solle. Hierzu hat dann Bischof Thomas auf die Bitte Herzog Heinrich's I. den Zehnten von 50 Hufen gefügt, 25 in jenem Dorfe (Mois) und 25 in dem der Stadt benachbarten Gorinsyphen (Görisseiffen), an welchem letzteren Orte die Kirche d. h. Barth. der Löwenberger Kirche als Filialkirche unterworfen sein und an diese auch vier der Stadt zunächst liegende Hufen abgeben solle. O. Z. Aeltere mangelhafte Drucke bei Ehrhardt, Presbyterologie III. 2, 373; Sutorius, Geschichte von Löwenberg II. 39, in deutscher Uebersetzung, Auszüge bei Wohlbrück I. 72 und Riedel c. d. Brdbg. I. 20, 181. Neuerdings vollständig bei Knoblich, Herzogin Anna, Anhang 3, aus einem Transsumte von 1510. Das Orig. nicht mehr erhalten, älteste Abschrift in dem Löwenberger rothen Buche. Einige bessere Lesarten, welche dasselbe darbietet, siehe in der Zeitschr. VII. 374. [569]

o. T. (März.) Quibus (Tartaris) prope Opol Boleslaus dux Opoliensis et Wladislaus Sandomiriensis dux occurrerunt et proeliari coeperunt. Sed terga vertentes fugierunt multitudini et dei voluntati resistere non valentes. Boguphal. p. 561. Der neue Herausgeber Bielowski hat, einer Conjektur Röpells (poln. Gesch. S. 468) folgend, in Erwägung, dass es damals weder einen Herzog B. v. Oppeln noch einen Herzog W. v. Sendomir gab, die beiden Namen einfach umgestellt; doch steht dieser Emendation das entgegen, dass der einzige polnische Herzog Boleslaw, der hier als Herzog von Sendomir in Frage kommen könnte, Boleslaw der Schaamhafte, nach

1241. dem Zeugnisse mehrerer älterer Chronisten (ann. Siles. compil., Mon. Germ. XIX. 540, Duglosz hist. Pol. lib. VII. col. 675, Matth. v. Miechow, de Sarmatia in Grynaei orb. nov. Basil 1555 p. 451) bereits von Krakau aus nach dem in den Karparthen gelegenen Schlosse Piewnicza geflohen sein soll, in der Absicht, von da zu seinem Schwiegervater, dem Könige Bela v. Ungarn zu gehen. Als inzwischen die Mongolen auch in Ungarn erschienen, habe sich B. nach dem mährischen Kloster Wellehrad geflüchtet, bis ihn auch von da die Mongolen wieder nach Piewnicza zurückscheuchten. Es fällt nun doch schwer, neben diesen so ins Einzelne gehenden und dabei ganz unverdächtigen Nachrichten jene mit denselben ganz unvereinbare Emendation des Textes bei Boguphal aufrecht zu halten. Greift man aber zu einer andern, so scheint es doch am nächsten zu liegen, bei den beiden Herzogen, welche bei Oppeln kämpften, an die beiden Gebrüder Mesko und Wladyslaw von Oppeln zu denken, welche ja doch das nächste Interesse daran hatten, ihr Land und ihre Hauptstadt zu vertheidigen, wie ja auch z. B. Dlugosz den Herzog Mesko ausdrücklich nennt.

März 27. Landshut. Albertus Bohemus bittet den Papst einen Legaten über das
4. a. cenam dom. Meer und durch Ungarn zu schicken, der König von Böhmen und Herzog Heinrich II. (ille H. christianissimus princeps Poloniae) würden demselben entgegenziehen. Alb. Boh. bei Höfler 27. Erben 476. [570]

Anf. April. König Wenzel von Böhmen zieht mit einem grossen Heere über Zittau nach Niederschlesien gegen die Mongolen, vergl. Palacky, Mongoleneinfall 398 und die unten angeführten Briefe.

April 1. fer. 3. pasche. Ein nach Kujawien gezogener Heerhaufe der Mongolen vereinigt sich vor Breslau mit dem von Oppeln gekommenen Korps, und beide belagern Breslau. Dlugosz I. lib. VII. col. 676. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die beiden Heerhaufen der Mongolen, nämlich der von Krakau kommende, welcher bei Oppeln gekämpft hatte, und der aus Kujawien heranziehende, sich vor der Schlacht bei Wahlstadt vereinigt haben, und ebenso dass dies auf dem linken Oderufer geschehen ist, weil sonst die beiden reichen Klöster Trebnitz und Leubus schwerlich der Verwüstung entgangen wären; dagegen wird man die hier angeführten genaueren zeitlichen und örtlichen Bestimmungen auf die blosse Autorität des Dlugosz hin kaum als erwiesen annehmen können, wenigstens würde dieser Chronist nach dem was wir sonst von ihm kennen, wenig Bedenken getragen haben, solche Einzelheiten, deren er zur Ausführung bedurfte, sich einfach zu erfinden.

Anf. April. Die Mongolen vor Breslau. Die Einwohner hatten sich auf die Dominsel zurückgezogen und die verlassene Stadt selbst in Brand gesteckt, behaupten aber die Insel. Ann. Siles. compil. bei Pertz mon. Germ. XIX. 540 und danach Dlugosz (lib. VII. col. 675). Der Letztere hat denn auch bereits die Legende von der Feuersäule, welche in Folge des Gebetes des Dominikanerprior Czeslaw die Mongolen verscheucht habe (vergl. darüber Klose „von Breslau“ I. 451 ff.). Knoblich (Herzogin Anna S. 48) versucht den historischen Kern herauszuschälen, dass Czeslaw die Vertheidiger durch seine Zusprache angefeuert und zur Tapferkeit entflammt habe und findet auch durch eine Combination (S. 49) den Vertheidiger

1241. der Burg in der Person des Kastellans Radslaw. Was er dann noch aus der Urk. v. 1257 über die Befestigung der Burg herzuleiten versucht, scheint doch damit zusammen zu fallen, dass in dieser Urk. (Herzogin Anna, Anhang 16) Heinrich III. diese Befestigung als von ihm herrührend bezeichnet. Röpell (S. 469 und Anm. 14 dazu) nimmt die Belagerung Breslaus als erst nach der Wahlstädter Schlacht erfolgt an, hauptsächlich im Hinblick auf den gleichzeitigen Chronisten Roger (de destructione Hungarie per Tartaros facta bei Schwandtner Ss. rer. Hung. I. 380). Hier heisst es: Peta rex per Poloniam dirigens gressus suos uno ac ipso de ducibus Polonie interfecto et destructa Vratislavia civitate nobilissima et strage facta mirabili — ad portas Hungarie festinavit. Doch frägt es sich, ob man diese Stelle unsres Chronisten, die vielleicht nur eben, das wichtigste Ereigniss, die Tödtung des schlesischen Herzogs, an erster Stelle hervorheben wollte, für die Chronologie heranzuziehen ein Recht hat. Andrerseits dürfte der mongolische Heerhaufe, der sich, wie wir sahen, bei Oppeln den Oderübergang erzwungen hatte, bei dem Weitermarsche auf Liegnitz zu, doch jedenfalls Breslau berührt haben, ihm wäre also wohl die Belagerung der Breslauer Burg zuzuschreiben. Auch die Ann. Siles. compil. a. a. O. 540 setzten dieses Ereigniss vor die Wahlstädter Schlacht.

April. Die Mongolen, von Grosspolen her in Schlesien eindringend, belagern den Herzog Heinrich in castro Ligentze (Liegnitz). Agf. unten in No. 574. Seine Mutter und Gemahlin sind inzwischen nach Krossen geflüchtet. Vita Hedw. Stenzel, Ss. r. Sil. II. 44. Wenn wir an dieser Angabe festhalten, müssen wir wohl annehmen, dass Heinrich mit seinem kleinen Heere, vielleicht durch Mangel an Lebensmitteln gedrängt, die schützenden Mauern von Liegnitz verlassen und glücklich die Posten der Belagerer durchbrochen hat, dann aber von dem nachrückenden Mongolenheere auf dem Plateau von Wahlstadt zum Kampfe gezwungen worden ist. Von der Nähe des böhmischen Heeres (vergl. unten No. 578) scheint der Herzog keine Ahnung gehabt zu haben, da er sonst wohl den Ausfall lieber nach der entgegengesetzten Richtung unternommen haben würde.

April 9. 5. id. Apr. f. 3. p. oct. pasche

Unweit Liegnitz bei Wahlstadt (dieser Name lässt sich bis in's XIV. Jahrhundert zurückverfolgen, vergl. Mon. Germ. XIX. 532, 45, 49, 51) liefert Herzog Heinrich den Mongolen eine Schlacht, in welcher er jedoch unterliegt und selbst mit vielen der Seinigen fällt (ungefähr 10,000 sagt ein gleichz. Brief unten unter No. 580, 40,000 ein zweiter vom 4. Januar 1242, agf. bei Palacky, Mongoleneinfall 380 und 30,000 Eike von Repgow, S. 490), darunter sein Vetter, der mährische Prinz Boleslaw (vergl. oben S. 139) nach Boguphal (a. a. O. 561), sowie der Vogt von Löwenberg, Thomas (Tzschoppe und Stenzel 278 aus dem Stadtbuche von Löwenberg). Als Mitkämpfer nennt Stenzel (schlesische Geschichte 48) Glieder der Adelsgeschlechter Pogrell, Busewoi, Radeck, Reinbaben, Tschammer und Brauchitsch. Die von Stenzel nicht angegebene Quelle hat Luchs (Ueber die

1241. Bilder der Hedwigslegende, Breslau 1861, Seite 5) in den von Wolfscron (Wien 1846) edirten Bildern der Hedwigslegende aufgefunden, in welchen auf Bild 5 und 6 die auf Heinrich's Seite kämpfenden Ritter auf ihren Schildern die deutlich erkennbaren Wappen jener Familien tragen. Luchs bemerkt ganz richtig, dass diese um's Jahr 1353 entstandenen Bilder kaum geeignet seien die Thatsachen von 1241 selbst zu verbürgen, sondern nur die im XIV. Jahrhundert vorhandene Tradition, wenn es nicht am Ende eben nur eine Artigkeit des Autors gegen gleichzeitige Familien war, welche sich ihm oder seiner Kirche resp. seinem Stifte wohlthätig und freigebig erwiesen hatten. Schirrmacher (Friedr. II., III. 215) führt auch die von Rothkirch als Theilnehmer der Schlacht an, doch die von ihm in der Anmerkung dazu (Seite 363) in Aussicht gestellte und dann in den Beilagen zu Band IV, 531 abgedruckte Urkunde Herzog Boleslaws vom Jahre 1315, in welcher der Ritter Woisicus, Erbherr von Rothkirch das Patronat über die Kirche zu Rothkirch „quod ex successione paterna et progenitorum suorum tibi competebat" bestätigt erhält, gerade mit Rücksicht auf die mitgetheilten Worte als Beweis für die Theilnahme der von Rothkirch an der Tartarenschlacht ansehen zu wollen, ist sehr kühn. Weitere Adelstraditionen (vergl. z. B. Sinapius I. 1076 und den Aufsatz die Vettern von Wahlstadt, schlesische Zeitg. 1860, November 4.) können füglich übergangen werden. Dagegen ist die Theilnahme von Johannitern und Deutschordensrittern trotz Joh. Voigt's (Geschichte Preussens II. Beilage 3) Zweifeln sehr wahrscheinlich, vergl. Schirrmacher a. a. O. III. 361. Die Abzeichen beider Orden finden sich auch schon auf den erwähnten Bildern bei Wolfscron. Das Gleiche würde man auch wohl von den Templern sagen können. Ihnen hatte erst kurz vorher Herzog Heinrich II. die ansehnliche Schenkung von 100 Hufen im Lebuser Lande gemacht (vergl. oben No. 564), und dass sie sich überhaupt am Kampfe gegen die Mongolen betheiligt haben, zeigt die Urk. im cod. dipl. Morav. III. 41, welche die Lebensrettung des Geschenkgebers durch einen Templer in conflictu quodam cum atrocibus Tartaris bezeugt. Die Sage, dass in jener Schlacht neben dem Herzoge auch der Deutschordens-Landmeister Poppo von Osterna gefallen sei, während derselbe in Wahrheit urkundlich noch lange nach jener Zeit vorkommt, haben neuerdings Strehlke und Toeppen (Ss. rer. Pruss. III. 390, Anm. 3, und 574, Anm. 2) als schon im Anfange des XV. Jahrhunderts verbreitet nachgewiesen, es scheint allerdings eine nicht ganz klare Fassung der Inschrift auf Poppo's Grabmal in der Breslauer Jakobskirche Ursache zu dem Missverständniss gegeben zu haben, vergl. Schirrmacher a. a. O. und schlesische Provinzialblätter, Bd. 106. 4 ff. Von seinem Denkmale lässt sich keine Spur mehr auffinden, dass er jedoch in der Jakobskirche begraben sei, bezeugte noch im vorigen Jahrhunderte eine jetzt gleichfalls zerstörte Wandtafel in dieser Kirche aus dem Jahre 1521, welche ihn auch als in der Tartarenschlacht gefallen bezeichnete; der Tenor dieser

1241. Inschrift findet sich in einer handschriftlichen Epitaphiensammlung vom Jahre 1654 im Besitze der Teschener Stadtbibliothek p. 8 und noch in einer Inschriftensammlung aus dem Jahre 1771, von der mir Herr Director Luchs freundlichst Kunde gab. Die Goldberger Bergknappen hat erst Dlugosz I. lib. VII. col. 678 zur Vervollständigung seines romantischen Schlachtgemäldes eingeführt. Die Löwenberger und Bunzlauer Bergknappen konnten dem gegenüber nicht wohl zurückbleiben, vergl. Ledeburs Archiv I. 339 und (Fechner) Geschichte von Bunzlau, S. 16. Sutorius, der wackere Chronist von Löwenberg, verschmäht die Fabel, dagegen weiss der Gewährsmann Bergemann's bei Ledebur, der fabulirende Rathsherr Pätzold, den Anführer, die Anzahl der von den drei Städten gestellten Bergleute und noch vieles Andere zu erzählen. Von den sonstigen Details der Schlachtberichte aus Dlugosz möchte ich noch den feuer- und dampfspeienden Kopf anführen, weil diese Angabe auf Grund des Berichtes eines Zeitgenossen des Minoriten Plano Carpini, welcher ähnliche Kriegsmaschinen als im Gebrauch bei innerasiatischen Völkerschaften bezeichnet (auch der Brief zweier Mönche bei Erben 485, No. 1034, spricht von den Kriegsmaschinen der Mongolen), mehrfach vertheidigt worden ist (schlesische Provinzialblätter 1786, 338, Knoblich, hl. Hedw. 161, Anm. 3). Dagegen darf man auch nicht vergessen, dass, wenn Dlugosz von jener Wahrnehmung Plano Carpini's in irgend welcher Weise erfahren hat, er nicht den mindesten Anstand genommen hat, dieselbe für seine Schlachtschilderung zu verwerthen, auch ohne sonst eine nähere Quelle zu haben. Die weitere Nachricht, der Leichnam Herzog Heinrichs sei nur an den sechs Zehen, die er am linken Fusse gehabt, erkannt worden, da der Kopf gefehlt habe, wollen Augenzeugen bei der Oeffnung des Sarges 1832, 24. November, insoweit bewahrheitet gefunden haben, als an dem linken Fusse des Skelettes wirklich sechs Zehen wahrnehmbar gewesen seien; so wie Dlugosz die Sache erzählt, dass nämlich erst Heinrich's Gemahlin bei ihrer Ankunft durch Angabe jenes Merkmals neue Nachforschungen veranlasst habe, klingt sie wenig wahrscheinlich. Die Herzogin erfuhr in Krossen den Tod ihres Gemahls erst drei Tage nach der Schlacht, ebensoviel Zeit ungefähr brauchte sie, um von Krossen nach Wahlstadt zu kommen, dann war es doch sehr spät zu Nachforschungen auf der Wahlstatt (vergl. Klose I. 437). Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass von der Masse der Details, welche Dlugosz giebt, nur eben diese beiden Züge, den feuerspeienden Kopf und das erkennende Merkmal der sechs Zehen, auch die Annal. des Sarnicky (XVI. Jahrh.), gedruckt im Anhang des Dlugosz 1096, welche keineswegs ganz mit Dlugosz zusammenfallen, wieder geben. Mehr als Kuriosum möchte ich noch anführen, dass die neun Säcke abgeschnittener Christenohren sich ausser bei Dlugosz auch bei Aventinus, ann. Boj. Baseler Ausgabe f. 545 finden. Sollte dieser den Dlugosz schon gekannt haben oder existirt für diese Sage auch schon eine frühere Quelle? Dass die Mongolen

1241. des Herzogs abgeschlagenes Haupt auf einen Speer gesteckt (das Haupt liegt nicht mit in seinem Sarge), berichtet auch der böhmische Chronist Dalemil bei Palacky a. a. O. 389 und ebenso die ann. Pantal. Col. Mon. Germ. XXII. 535.

April 10. 4. id. Apr. (In conventu) Pryngensi (auch in No. 579 steht Pryngensis — sollte vielleicht Pragensis zu lesen sein?). Jordan, Minorit, Vikar der polnischen Provinz Pringensis (Pragensis?) conventus berichtet, dass die Tartaren nach Verwüstung von schon fast ganz Polen an den Thoren von Böhmen und Deutschland ständen, schon seien fünf Konvente der Dominikaner und zwei Kustodien der Minoriten zerstört (habentes plus spacii terre in aquilone quam Tuscia et Lumbardia inimici debachantur), drei Kustoden seien noch übrig, aber nur noch eine Kustodie imo fere duabus evasis. Aus der dritten, der böhmischen, sei der König mit einer unzähligen Menge Kriegsvolkes zur Bekämpfung der Feinde ausgezogen, der Sieg stehe bei Gott. Matth. Paris hist. Angl. addit. f. 138, in umfassenden Auszügen bei Erben 478 und Palacky a. a. O. 374, vergl. hierzu auch den Brief des Landgrafen Heinrich bei Matth. Paris a. a. O. und Erben 476. Der Brief hat die Jahreszahl MCCXLII statt 1241, auf welches Jahr doch der Inhalt deutlich hinweist. [571]

April 10. 4. id. Apr. o. O. — Albertus Bohemus schreibt an den Bischof von Ferrara u. A., wegen des Tartareneinfalls ersehnten die Deutschen, Böhmen, Polen, Ungarn die Ankunft des päpstlichen Legaten, mit dessen Hilfe die Feinde vertrieben werden sollten. In Deutschland werde den Fürsten gepredigt, bei den Mongolen befänden sich Abgesandte König Friedrichs, welche die Barbaren zu ihrem Einfall angereizt hätten. Alb. Boh. bei Höfler S. 28. [572]

Angeblich April 11. 3. id. Apr. Bei Straubing. O(tto), Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern, berichtet dem S(iboto), Bischof von Augsburg, wie die Tartaren destructa terra ducis Conradi, terra Cracovie et filiorum suorum und nach Besiegung des Herzogs von Polen (Heinrich's II.) schon die Grenzen Böhmens feindlich bedrohen. Der König von Böhmen, nach Anrufung der Hilfe seiner Freunde und Sammlung eines grossen Heeres cum ipsis congressurus Quasimodogeniti (April 22., über die Widersprüche in den Angaben über König Wenzel vergl. weiter unten) iter aripit. Wie schon Schwammel (der Antheil des österreichischen Herzogs Friedrich des Streitb. an der Abwehr der Mongolen, Zeitschrift für die österreich. Gymn. 1857, 694) bemerkt, ist das Datum unmöglich richtig, da die Schlacht vom neunten nicht wohl schon am elften in Straubing bekannt sein konnte. Der Wortlaut des Briefes lässt es dunkel, ob derselbe kurz vor oder kurz nach dem 22. April geschrieben ist. Hormayr, goldene Chronik II. 71 von Hohenschwangau. Erben 479. Cod. dipl. Morav. VII. 727. [573]

Apr. 12./13. Drei Tage nach der Schlacht erfahren des Herzogs Mutter Hedwig, seine Schwester Gertrud Aebtissin von Trebnitz (möglich, dass mit dieser auch die Trebnitzer Nonnen überhaupt geflüchtet sind, wie Bach Seite 17 behauptet, eine ältere Nachricht

1241. habe ich darüber nicht gefunden, vielleicht beruht die ganze Sache blos auf der Urkunde unter No. 643) und seine Gemahlin Anna in Krossen den Tod Heinrich's, welchen Hedwig schon drei Jahre vorausgesagt hatte. Vita Hedw. Stenzel, Ss. II. 44. Darauf wird die Bestattung der Leiche in der Jakobs- jetzt Vincenzkirche zu Breslau veranlasst. Beschreibungen und Abbildungen des später errichteten Denkmals bei Kunisch, Herzog Heinrich II., Breslau 1834 und bei Luchs, schlesische Fürstenbilder, Bogen 9.

Herzogin Anna übernimmt die Regentschaft für ihre noch unmündigen Söhne und führt diese ein Jahr hindurch. Vita Annae bei Stenzel, Ss. II. 128. Doch wird diese Angabe modificirt durch die unten zu demselben Jahre anzuführende Nachricht über die Aussetzung Breslaus zu deutschem Rechte, welche der Sohn Anna's, Boleslaw, selbst ausgeführt zu haben versichert.

In diese Zeit der Regentschaft der Herzogin würde dann auch noch ein nicht erhaltenes und auch nicht näher bekanntes Privileg für die Kirche zu Polsnitz bei Freiburg gehören, dessen die Urkunde vom 25. October 1268 bei Heyne II. 921 gedenkt.

o. T. Um die Mitte des April. Die Mongolen ziehen nach der Wahlstätter Schlacht, einem neuen Kampfe mit dem Heere des Königs von Böhmen ausweichend (von einer Flucht derselben, wie Palacky will, a. a. O. 395 und 406, kann man nicht wohl sprechen; auf die Widersprüche in den Briefen König Wenzel's kommen wir noch mehrfach zurück, Dalemil's und mehr noch seiner Uebersetzer allzu patriotisch gefärbte Darstellung entspricht wenig den Thatsachen), längst des Gebirges weiter (vergl. weiter unten).

An diesen Zug der Mongolen knüpfen sich dann noch manche Sagen, von denen ich erwähnen möchte die über Bolkenhain, wo Steige in seinen an Fabeln reichen B'schen Denkwürdigkeiten auf Seite 37 und 38 die tapfere Vertheidigung B's gegen die Mongolen am 29. April eingehend schildert, die über Liebau und den nahegelegenen „Tatterberg," dem gegenüber der Graf von Stubenberg auf hohem Berge verschanzt die Mongolen abgewehrt habe, vergl. Naso 247 mit Berufung darauf, dass hier öfters tartarische Hufeisen und Pfeilspitzen ausgeackert worden seien, und die über Schweidnitz, deren Schmidt in seiner Geschichte von Schweidnitz, Seite 14, gedenkt, ohne sie für glaubwürdig zu halten.

April 13. id. Apr. p. a. 15. Rom im Lateran. Papst Gregor IX. instruirt den Archidiakon., den Kantor und den Dechanten von Breslau zur Untersuchung resp. Entscheidung in Betreff der Neubesetzung des Olmützer Bischofstuhles. Das Kapitel behaupte, den dortigen Kanonikus Mag. Willelmus rite erwählt zu haben, darauf sei jedoch Konrad, Kanonikus von Hildesheim, ein Anhänger des Kaisers F(riedrich II.), des Feindes Gottes und der Kirche, durch weltliche Gewalt in das Bisthum intrudirt worden, und derselbe habe dann seine Gegner im Kapitel verjagt, ihrer Häuser, ihres Vermögens beraubt, zum Theil sogar gefangen gesetzt. Nun sollen Adressaten nach Befund der Untersuchung dem wirklich kanonisch Erwählten zum Besitz der bischöflichen Würde verhelfen. C. d. Morav. III. 1. Erben 479. vergl. No. 603. [574]

o. T. (Mitte April.) o. O. — König Wenzel von Böhmen bittet um Hilfe gegen die Tartaren, welche ganz Polen besetzt und seinen Schwager, den Polenherzog (Heinrich II.), besiegt und getödtet hätten, nachdem sie denselben belagert in castro Ligentze (Liegnitz), quod distat vix 12 milliaria a Gubin, und schon in die Grenzen seines Landes eingedrungen seien. Innerhalb seines Landes werde er sie erwarten. Hormayr, goldene Chronik von Hohenschwangau II. 66, Förstemann, neue Mittheilungen IV. b., 110. Erben 480. Von dem Vordringen der Mongolen bis an die böhmischen Grenzen berichtet auch der (undatirte) Brief des Landgrafen Heinrich an den Herzog von Brabant. Derselbe schliesst: Audivi a fratre Roberto de Theles (wohl Dominikaner) quod sine dubio isti Tartari destruxerunt septem conventus fratrum suorum. Matth. Paris addit. 138, Erben I. 476. Wenn dieser Brief, wie es doch die Anspielung auf Guben wahrscheinlich macht, in Guben geschrieben worden ist, so ist König Wenzel, wie Wolf in seiner Geschichte der Mongolen S. 200 ff. gegen Palacky hervorhebt, nicht den Mongolen nachgezogen, sondern hat sich vor diesen nach Guben zurückgezogen, und hat also wenig Grund sich zu rühmen, dass die Mongolen vor ihm geflohen seien. In der That spricht für die nicht eben muthvolle Haltung Wenzels auch die Thatsache, dass er auch im Mai, während die Mongolen seine Lande verwüsten, unthätig sich auf dem Schlosse Königstein birgt, vergl. Regesten 576 b. [575]

o. T. April. Die Mongolen zerstören Kloster Heinrichau (Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau p. 51) und wälzen sich langsam nach der Grenze Mährens zu, welche sie vor dem Himmelfahrtstage (Mai 9.) überschreiten (Math. Paris, Anhang 140). Sie sollen in dieser Zeit wochenlang in der Gegend von Ottmachau gelagert haben, wie Dlugosz berichtet (lib. VII. col. 681.), eine Angabe, welche die Umstände und die eben angeführte chronologische Bestimmung als wohl möglich erscheinen lassen. Von einer Zerstörung des Kamenzer Klosters erfahren wir Nichts, dies scheint der Neissefluss geschützt zu haben. Dagegen dringt ein mongolischer Heerhaufe gegen Böhmen vor, macht aber, vermuthlich weil die Grenzpässe verwahrt sind, in der Nähe von Glatz Halt (Dalemil bei Palacky a. a. O. 390). Ueber den angeblichen Vertheidiger von Glatz, Wilhelm von Skala, aus dem Geschlecht der mährischen Diepolde, vergl. Palacky a. a. O. 391, Anm. 1. Die Annahme einer Vereinigung beider Heerhaufen noch auf schlesischem Boden würde am Besten das Verhalten König Wenzel's erklären, der, wie er selbst in seinem unter No. 578 anzuführenden Briefe schreibt, schon am 10. oder 11. April die Mongolen angegriffen haben würde, wenn diese nicht vor ihm geflohen wären, und der dann, als er ihnen in Böhmen nach der mährischen Grenze zu nachgezogen ist, der schrecklichen Verwüstung seines Landes Mähren unthätig zusieht, ohne einen Angriff zu wagen. Auffallend bleibt es freilich immer, dass König Wenzel in keinem seiner Briefe sein Verhalten durch jene Verstärkung der Feinde motivirt.

o. T. Papst Gregor IX. trägt dem Bischof Thomas auf, sich der geflüchteten Nonnen von Trebnitz anzunehmen und dieselben wo möglich in schlesischen oder mährischen Klöstern so lange unterzubringen, bis das Land von den Barbaren gereinigt sein würde. Agf. bei Heyne I. 390, ohne Quellenangabe. Die Angabe beruht vermuthlich auf einer Verwechselung mit der unter No. 643 anzuführenden Urkunde.

Mai 6. prid.non.Maj. Landshuth. Albertus Bohemus meldet dem Papste, dass bewaffnete Haufen von Scythen, die man Tartaren nenne, die Könige von Ungarn und Böhmen, sowie die Polen bedrohen und deren Reiche verwüsten. Oefele, Ss. rer. Boic. I. 798, Höfler, Alb. Boh. 30. Erben 481. [576a]

Mai 7. non. Mai. Königstein in Sachsen. König Wenzel von Böhmen bestätigt den Grenzrecess zwischen Böhmen und dem Bisthum Meissen. Worbs Archiv II. 325, mangelhaft bei Köhler, c. dipl. Lus. I. 59, neuerdings aus dem Dresdener Orig. im Cod. dipl. Sax. reg. II. 1. 109. Ohne auf die Urkunde, deren Inhalt Schlesien Nichts angeht, näher einzugehen, wollen wir nur den durch dieselbe konstatirten Aufenthalt König Wenzels mit Bezugnahme auf das oben bei No. 575 Angeführte hervorheben. [576b]

Mai 8. 8. id. Maji. Ratibor. Mesko d. g. Herzog de Oppel(!), bestätigt alle Besitzungen, welche die Johanniter in seinem Herzogthume besitzen, nämlich Makow (Mackau), Repze (Repten?), Blotnicza (Blottnitz), Ciska (Czissek) und gewährt denselben die Freiheit der Deutschen von Neumarkt, nämlich die vollen Bussgelder von Diebstählen und Morden (vergl. hierzu Stenzel's Anm. 5). Die Johanniter sollen ein Fisch-Wehr (clausura) anlegen und eine Schenke in Czissek gründen dürfen mit Ausschluss jedes Anspruches des Kastellans von Kosel. Auch sollen die Einwohner von Czissek von aller Ladung und Beschwerung der Burgleute frei sein, nämlich von powoz, bobito, mirza, strosa, stan, dan, prewod, targowe (vergl. Tzschoppe und Stenzel 11 ff.) und anderen herzoglichen Rechten. Dazu fügt der Herzog noch sortem secundam (Stenzel in Anmerkung 2 conjicirt Secundani, doch scheint dies kaum ein Name für einen oberschlesischen Bauergutsbesitzer jener Zeit) in Czissek. Z. Nic. pal. mit seinem Sohne, mag. Pet. arch. de Zamehest (von Zawichost), Steph. not., Bertold camerar., Sudec, Paul tribunus, Joh. trib. mit seinem Sohne Dobesl., Chotec subpincerna, Jarosl. subdapifer, Stasch, Kasica (Rasucha?), Jac. Thome, Mich. Petroaisch (Petrovich?), Czeslaus cast., Joh., Henr., Barth. u. a. V. Auf des Herzogs Bitte bedroht der Bischof Thomas jede Verletzung des Privilegs mit geistlicher Strafe. Tzschoppe und Stenzel 303 aus einer unbeglaubigten Abschrift des XVII. Jahrh. [577)

o. T. Nach dem 9. Mai. o. O. — König Wenzel von Böhmen schreibt einem Fürsten über den Tartareneinfall. Zu der Zeit, wo dieselben in Polen (Schlesien wird damals überall mit unter dem Namen Polen einbegriffen) waren, sei er mit seinem Heere dem Herzoge (Heinrich II.) so nahe gewesen, dass er am folgenden Tage ihm hätte mit seiner ganzen Macht zu Hilfe kommen können, leider habe dieser ohne jede Verständigung mit ihm den Kampf begonnen und ein klägliches Ende gefunden. Quo

1241. experto ad metas Polonie cum exercitu processimus volentes die crastina de ipsis divino mediante auxilio condignam sumpsisse vindictam. Sed iidem (Tartari) proposito et intencione cognitis fugam dederunt et fluviis magnis et rapidissimis quos transierunt non obstantibus naturali die solo in progressu XL. milliarium expleverunt et sic ut predictum est in terram nostram Moraviam diverterunt ubi moram trahentes maxima et intolerabilia nobis damna inferunt incessanter etc. Der König bitte deshalb um Rath und Hilfe. Schannat vindem. litt. coll. I. 204, Stenzel Ss. II. 462, Palacky, Mongoleneinfall 375, Erben 481. Mit diesen Angaben des Königs stimmt das, was wir von seinen Handlungen erfahren, sehr schlecht zusammen, der Rückzug nach Guben unmittelbar nach der Wahlstädter Schlacht (vgl. o. No. 575) und der Aufenthalt auf dem Königstein (No. 576b) während die Feinde sein Land Mähren verwüsten. Vgl. Wolff, Gesch. der Mongolen S. 204. [578]

o. T. Etwa Mitte Mai. o. O. — Jordan, viceminister der Minoriten von Böhmen und Polen (vergl. oben No. 571) und Bruder A., custos Pryngensis (Pragensis?), schreibt dem Herzog von Brabant über den Einfall der Tartaren, welche das Königreich Ungarn und fünf Herzogthümer von Polen in ore gladii consumpserunt, den König von Ungarn und den principalis dux Polonie getödtet und ausserdem auch in marchiis (maxime ad regnum Boemiae pertinentibus) cedem maximam perpetrarunt. Vor ascensio dom. (Mai 9.) sind sie in Mähren eingedrungen, wo sie noch verweilen. Math. Paris, hist. Angl. addit. p. 319. Erben 485. [579]

o. T. Ungefähr Juni 15. o. O. — Bruder R(obert de Theles? vergl. oben 575) Dominikaner und J(ordan? vergl. No. 579), Minorit, berichten allen Brüdern, wie die Tartaren nach Bekämpfung der Russen vor Ostern (März 31.) nach Polen eingedrungen und den Polenherzog Heinrich mit ungefähr 10,000 der Seinigen erschlagen haben sollen. Procedentes de Polonia fines Theutonie attigerunt deinde declinantes in Moraviam et illam bonam terram vastantes, sie seien hier einem anderen Mongolenheere, das durch Ungarn vorgedrungen, entgegengezogen und endlich seien, wie man höre, sechs Heere der Tartaren zusammengekommen, mit welchen sie in Deutschland eindringen wollten. König Konrad wollte auf Jacobi (Juli 25.) ihnen entgegenziehen, die Fürsten seien in Merseburg beisammen. Math. Paris addit. 139. Fejér c. d. Hung. IV. 1. 212. Erben 485. Palacky, Mongolenschlacht 378. [580]

o. T. Um Mitte Juni o. O. — König Wenzel von Böhmen schreibt an König Konrad, dass die Tartaren, nachdem sie den Herzog von Polen erschlagen, nach Ungarn gezogen seien und am Donauufer lagern. Er (Wenzel) habe seit der Osterzeit sowohl in terminis Polonie als an den Grenzen Mährens und Ungarns gegen sie im Felde gelegen, und gehe nächstens nach Ungarn, der König möge sie an der Donau aufsuchen und bekämpfen. Förstemann, neue Mittheilungen IV. 2, 112. Hormayr, goldene Chronik von Hohenschwangau II. 66. Erben I. 484. Monum. Hung. histor. VII. 134. Schwammel (a. a. O. in No. 573) Seite 695, macht mit Recht geltend, dass

1241. dieser Brief, den darin angeführten Thatsachen nach, nicht wie bisher auch noch in den Böhmer'schen Regesten (Reichssachen) angenommen sei, in den Mai gehören könne, sondern erst in den Juni. [581]

Juli 3. Datum in recessu post deditionem et depopulationem Faventie 3. die Julii. Kaiser Friedrich II. bittet den König von England um Hilfe gegen die Mongolen, deren Einfälle er schildert — una (parte exercitus) per Pructenos (Ruttenos) transmissa et ingrediente Poloniam princeps et dux terrae illius ab eorum insequenti exterminio ceciderunt et dein tota fuit per eos illa regio devastata. Secunda Bohemie fines ingressa est et aggressa substitit, rege illius terrae cum suis comitibus (so emendirt Palacky, Mongoleneinfall 377, richtig das sinnlose conatibus) viriliter occurrente. Tertia percurrit Hungariam Austrie finibus vicinandam. Fejér cod. d. Hung. IV. 1, 223. Math. Paris hist. Angl. 377. Huillard-Bréholles hist. dipl. Frid. II. V. 2. 1148, in umfassenden Auszügen bei Erben 494 und Palacky 376. [582a]

August 28. 5. Kal. Sept. Breslau. Bischof Thomas von Breslau giebt mit Zustimmung seines Kapitels mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Eintreibung des Zehnten in den bei Gnesen liegenden Orten der Posener Diöcese dem Bischofe von Posen das Dorf Czirnino (Czermin im Kr. Pleschen) cum aliis possessionibus ibidem pertinentibus que nostram tangebant ecclesiam tauschweise gegen die Zehnten der villa Hermanni (Hermenau bei Trachenberg?), Coslivino, Golivino (Langguhle bei Bojanowo), Poczkowo (Boczkowo im Kr. Adelnau), Bokowo (vermuthlich Bonowo, eine untergegangene Ortschaft an der Grenze von Schlesien und Posen unweit Jutroschin, von der jetzt nur noch ein Kretscham übrig ist), Czeskowo (ob Czięskowo im Kreise Schubin?), gelegen auf der Grenze der Diöcesen von Breslau und Gnesen und errichtet gleichzeitig in Coslivino sonst auch Sdunki genannt (Stadt Zduny) eine Kirche zur Ehre Joh. d. T. und der heil. Hedwig, der er die Zehnten der genannten Dörfer überweist, zugleich mit dem Zehnten von Piszice, welches Dorf Misciborius Hofrichter von Krakau derselben Kirche verliehen hatte, ferner den Zehnten in Zduny mit 2 grossen Hufen, die Mühle mit dem Fischteiche et silva a superiori rivulo ubi con seu cumulus lapidum vulgariter nuncupatur usque ad finem silve, que Poniela dicitur, versus viam, que ducit de Brzebrezisko in civitatem Sdunki a sinistris cum mellificiis et utilitatibus omnibus dicti(!) silve, decimam insuper fabrice in eodem rivulo, sive fabrica sive molendinum locatum fuerit, semper decima ecclesie nullatenus denegetur. Endlich verleiht er auch eine Fleisch- und eine Brotbank in Zduny der Kirche. Z. Konr. prep., Andr. dec., Semian archid., Nic. cust., Prälaten von Breslau, Nik. u. sein Bruder Symon de Debna et de Czrank, Wlscibor de Piszice Hofrichter, Srzebko de Brzebeczko. Dom-Arch. zu Breslau in einem Transsumte v. 1377. K. 3. Die Erklärung der Ortsnamen verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn Staatsarchivar Meyer in Posen. [582b]

o. T. Aussetzung Breslaus zu deutschem und zwar Magdeburger (wahrscheinlich Neumarkter) Rechte, durch Herzog Boleslaw, den Sohn Heinrich's II. Agf. in der Urkunde vom 10. März 1242, vergl. unten No. 585 und dazu meinen Aufsatz über die Neugründung Breslaus in der Zeitschr. des schles. Geschichtsvereins XVI. S. 5 ff. Ueber den Locator, den ersten Vogt von Breslau, Heinrich, vergl. meine Untersuchung: die ältesten deutschen Beamten in Breslau, Zeitschrift VIII. 428 ff. Dass bei dieser Gelegenheit vermuthlich die von den Leubuser Cisterziensern in Stapin (Tschepine, die heutige Nicolaivorstadt) angesiedelten Deutschen nach Breslau übergesiedelt sind, habe ich in meinen Beiträgen zur ältesten Topographie Breslaus No. 1, wahrscheinlich zu machen gesucht. Damals wurde auch das alte Kaufhaus der Deutschen in Breslau gelegen, unweit der Sandbrücke, auf dem damaligen Marktplatze (vergl. meine Erörterungen in der Schlesischen Zeitung 1867, No. 284), welches dem Herzoge jährlich 200 Mark gezinst hatte, nachdem es die Verwüstung der Stadt durch die Mongolen überdauert hatte, von den deutschen Kaufleuten der Herzogin Anna überlassen, welche dasselbe dann den Minoriten, deren Kloster durch die Mongolen niedergebrannt worden war, schenkte. Vita Annae bei Stenzel, Ss. II. 128, vergl. dazu mein Breslau unter den Piasten, Seite 6.

Die Gründung einer Propstei am Orte der Schlacht, in Wahlstadt, für welche Benediktiner aus dem böhmischen Kloster Opatowitz berufen wurden, noch durch die heil. Hedwig († 1243), berichtet zuerst die spätere Legende dieser Heiligen aus dem XV. Jahrhundert, während die ältere Legende Nichts davon enthält. Der Benediktiner Ziegelbauer (Anfang des XVIII. Jahrhunderts) glaubt in seinem epit. hist. monast. Brzevnov. p. 210 sogar das Jahr 1241 als Gründungsjahr annehmen zu dürfen. Wenngleich hierbei nun das Jahr, dessen Ereignisse zu der Gründung Veranlassung gegeben, willkürlich zum Gründungsjahre umgestempelt worden ist, und wenngleich selbst die Theilnahme der heil. Hedwig an der Gründung nach dem Schweigen der älteren Legende nicht für erwiesen zu halten ist, so ist doch soviel mit Sicherheit anzunehmen, dass nämlich der Schauplatz eines solchen Ereignisses, wie die Tartarenschlacht und der Fall Heinrich's II. war, nicht lange ohne das Denkzeichen einer geweihten Stelle geblieben ist.

Die Kalamität dieses Jahres schien die Erbauung fester Burgen im Interesse der Landesvertheidigung so nahe zu legen, dass nicht zu verwundern ist, wenn spätere Chronisten für das ihnen unbekannte Gründungsjahr einer Burg kurzweg das Jahr 1241 eintrugen. In diese Kategorie scheinen zu gehören die Schlösser Landsberg (bei Rosenberg, polnisch Gorzow), Lublinitz und Neudorf (polnisch Cicierzin bei Kreuzburg), nach Lompa's Angaben im oberschlesischen Wanderer 1832, S. 121.

Die angebliche Vollendung von Schloss Kemnitz in diesem Jahre bei Naso 272, ist ohne Zweifel aus der unter No. 591b. zu erwähnenden Urkunde von 1242 abgeleitet, in welcher des Baues dieses Schlosses gedacht wird.

o. T. (Gegen Ende des J. 1241.) o. O. — Fridericus (Kaiser Friedrich II.) Benczlao (Boleslao) duci Silesie rescribit, quod littere sue impetraverint quod petebant. Zu dieser in der Ueberschrift enthaltenen Inhaltsangabe vermag ich aus dem Wortschwall des in sehr inkorrekter Abschrift enthaltenen Briefes nur etwa noch die unklare Beziehung auf „quondam ducis Henrici avi tui judicium, cujus te serenitas (nostra?) optulit exsecutorem“ hinzuzufügen. Stenzel, Ss. r. Sil. II. 463, aus einer Handschrift der Universitätsbibliothek zu Breslau, die derselbe im Archive für ältere deutsche

1241. Geschichtskunde VII. 923 näher beschrieben. Huillard-Bréholles IV. 2, 900, von dem auch die obige Zeitbestimmung herrührt. Stenzel ist in Anmerkung 2 zu der erstgenannten Stelle geneigt, den Brief in Zusammenhang zu bringen mit Vorkommnissen des Jahres 1249, doch vermag ich keine Anknüpfungspunkte an diese wahrzunehmen. [583]

1242—44. Herzog Boleslaw verleiht Zielenzig dem Grafen Mrotsek. Agf. in der Urkunde 1244 o. T. vergl. unten.

1242. Nachdem über die von Heinrich II. hinterlassenen fünf unmündigen Söhne Boleslaw, Heinrich, Konrad, Wladislaw und Mesko ihre Mutter Herzogin Anna ein Jahr lang die Vormundschaft geführt (vita Annae bei Stenzel Ss. rer. Siles. II. 128), übernimmt nun der Aelteste, inzwischen mündig gesprochen, zugleich im Namen seiner Brüder die Regierung. (Vgl. schles. Zeitschr. XVI S. 1 Anm. 2.) Da dann Mesko, dem das Lebuser Land zugedacht war, früh (wahrscheinlich nicht lange nach seinem Vater) stirbt (er liegt in der Peterskirche zu Lebus begraben), überlässt, jedenfalls gegen eine Summe Geldes, Boleslaw das Lebuser Land, wenigstens theilweise dem Markgrafen von Brandenburg und dem Erzbischofe Wilbrand von Magdeburg (Chron. Polono-Siles. 568. Vita Hedw. 45, den Herzog Mesko kennt nur Boguphal 61 und 63, in der neuen Ausgabe der mon. Pol. II. 566). Die oben angegebene zeitliche Limitation beruht auf der Thatsache, dass Erzbischof Wilbrand schon unter dem 30. April 1244 eine Urkunde als Besitzer von Lebuser Gebietstheilen ausstellt; damit fällt dann die auf Boguphal 63 gegründete Zeitangabe, welche diese Begebenheit erst in's Jahr 1249 setzen will. Doch können die Kämpfe zwischen den Brüdern, welche mit durch diese erzählten Ereignisse veranlasst wurden, wohl erst in's Jahr 1249 gehören. Allerdings finden wir noch im September 1249 einen Kastellan von Lebus in der Umgebung Boleslaw's, vergl. unten No. 679.

o. J. o. T. Nach 1242. o. O. — Herzog Boleslaw transsumirt und bestätigt dem Stifte Trebnitz den Gründungsbrief Heinrich's I. vom 28. Juni 1203, vergl. oben No. 92. Or. Staats-Arch. Trebnitz 3b. Das Urtheil über die Echtheit ist ebenso schwer wie bei No. 92 und anderen älteren Trebnitzer Urkunden. Die Schrift ist gleichzeitig, dagegen fällt es auf, dass gegen die sonstige Sitte die transsumirende Urkunde die transsumirte nur einleitet, nicht auch schliesst, und in Folge dessen gerade das bei einem Transsumte so wesentliche Moment officieller Beglaubigung so wenig vertreten erscheint und jede Zeitbestimmung fehlt, ja die Urkunde hat sogar nie ein Siegel gehabt. Eine Vergleichung dieses Transsumtes mit dem Stiftungsbriefe selbst (oben No. 92) zeigt bei sonstiger durchgehender Uebereinstimmung einige nicht ganz bedeutungslose Verschiedenheiten. So hat der Schreiber des Transsumtes aus No. 92 die Abkürzung mo für meo (bei Bach Seite 201 Zeile 5 von unten), nicht zu entziffern vermocht, daraus das ganz sinnlose monachi gemacht und dadurch wieder vielleicht

1242. den Anstoss zu den wunderlichen Bezeichnungen Bischof Cyprian's in späteren Interpolationen (vergl. z. B. oben No. 104) gegeben. Ferner ist es von eigenthümlichem Interese wahrzunehmen, dass eine Stelle, an der im Original Trebnitz 3 die Schrift halb verlöscht erscheint (man erkennt noch schwache Andeutungen), schon damals, vor mehr als 600 Jahren, eine Lücke gebildet hat; der Verfasser des Transsumtes bringt noch weniger heraus als wir, die wir an jener Stelle (Bach 205, Z. 11. v. o.) nach Stephan noch deutlich Nad — i filius lesen, während der Transsumt zwischen Stephan und filius die Lücke unausgefüllt lässt. Besonders auffällig ist jedoch, dass unter den letztgenannten Zeugen Dobrogost mit dem Patronymikon Prozimirovich nicht wie in No. 92 Venmirovich aufgeführt wird; dass dies Letztere ein Irrthum war, wird nicht unwahrscheinlich, wenn wir wahrnehmen, dass in dem Original von 92 jenes Wort gerade unter dem Namen Venemir sich befindet, so dass dieser Name leicht dem Schreiber in die Feder kommen konnte. Freilich würde die Möglichkeit solcher Korrektur zur Zeit Boleslaw's des Kahlen meine oben bei No. 92 ausgesprochene Meinung bestärken, dass wir nämlich auch in No. 92 nicht das eigentliche Original vor uns haben. [584a]

o. J. Nach 1242. o. O. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen giebt dem Kämmerer S. und dem Unterkämmerer J. zu wissen, dass er dem Abte von St. Vincenz von 12 seiner Ministerialen die solucio vaccarum erlassen hat, quorum ministerialium sunt in Wratislaviensi castro VI., in Recen (Ritschen bei Brieg) IV. et in Nemci (Nimptsch) II., deren Dienste fortan der Abt allein haben soll. O. Z. Or. im Staatsarchive zu Breslau Vincenzstift 4. Von dem unteren Rande der winzigen Urk. ist ein Streifen eingeschnitten, wie zur Befestigung eines Siegels, doch ist nicht die geringste Spur mehr erkennbar, dass an der Urkunde je ein Siegel gehangen hat. Es ist dies die bereits o. unter No. 68 erwähnte Urkunde, bei der nähere Betrachtung doch lieber an Boleslaw II. als an Boleslaw Altus denken lässt. [584b]

o. J. Nach 1242. o. O. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen befiehlt seinen Zöllnern zu Crosten (Krossen) und Zbansyn (Bentschen) die Mönche des Klosters Paradies zollfrei durchziehen zu lassen. O. Z. Aus einem Privilegienbuche zu Rogalin abgedruckt im cod. dipl. Pol. I. 191. [584c]

o. J. Um 1242. Die Zehnten von Bichina (Pitschen) werden als dem Breslauer Bisthum vor 40 Jahren geschenkt angeführt in dem Schiedsspruche des geistlichen Legaten Philipp Bischof von Fermo vom 10. August 1282. Stenzel Bisth. Urk. S. 78.

o. J. Um 1242. Nach dem Tartareneinfalle und dem Tode des Herzogs herrschten in dem Lande die Ritter, und Jeder eignete sich nach Belieben von den herzoglichen Besitzthümern an. So erwarb Graf Albert mit dem Barte zwei herzogliche Güter, Cenkowitz und Cubitz (Zinkwitz und Kaubitz bei Frankenstein) um eine mässige Geldsumme apud puerilem ducem Bolezlaum und zweigte von jenen Gütern 30 grosse Hufen ab, welche er dem Herzoge mit 30 Mark bezahlte und zu seinem

1242. Gute Tepliwoda schlug. Dieses Gut setzte er dann zu deutschem Rechte aus, und um das bequemer zu können, ertauschte er von dem Abte Bodo von Heinrichau ein Stück des dem Kloster 1229 geschenkten Antheils gegen ebensoviel Land ($2\frac{1}{2}$ Hufen) und ein Juchart in Zinkwitz, und vertrug sich auch mit Bischof Thomas wegen Zahlung des Zehntens im Betrage von 8 Skot Silber von jeder Hufe, wozu dann auch der Abt 21 Skot für Zinkwitz contribuirte. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau, Seit 20—22. Ueber die Ansprüche Albert's und der Söhne des Segrodo auf die Schirmvogtei über Kloster Heinrichau wegen angeblicher Verwandtschaft mit dem Gründer des Klosters, Nikolaus, vergl. ebendaselbst Seite 23.

Die gross- und kleinpolnischen Landschaften entziehen sich nach dem Tode Heinrich's II. der Herrschaft der schlesischen Herzoge. Boguphal (Mon. Pol. II. 562) Chron. Polono-Siles. 568. Dass in Krakau Konrad von Masowien auch gegen Boleslaw Wstydliwy, den Schamhaften, den Sohn Leszeks schon Mitte 1242 zur Herrschaft gekommen war, hat Röpell Seite 488 aus Urkunden nachgewiesen, und die ann. cap. Cracov. 598 bestätigen dies, aber auch aus dem grössten Theile von Grosspolen, vielleicht mit Ausnahme von Kalisch, scheinen die Söhne Wladislaw's Odonicz schon im Frühlinge 1242 den schlesischen Boleslaw verdrängt zu haben. Röpell 472, und Grünhagen in der schlesischen Zeitschrift XVI. S. 2. ff. sowie die Urkunden unter No. 593, 599 und 609.

Angebliche Erbauung der Stadt Greifenberg durch Herzog Boleslaw. Naso 235. Es ist dies wohl Nichts als die auf das erste Regierungsjahr willkürlich fixirte im Uebrigen selbst nicht erwiesene Tradition, dass gerade Boleslaw die Stadt erbaut habe.

Heuschrecken richten in Schlesien grossen Schaden an. Schles. Provinzialbl. Bd. 88. Ergänzungsbogen 292. Unverbürgte Nachricht aus einer späteren handschriftlichen Chronik, bei der man nicht einmal vor direkten Erfindungen nur zum Zwecke der Ausfüllung sicher ist.

Die Nachrichten über den Wiederbeginn des Bergbaues um Löwenberg bei Ledebur, Archiv I. 339, stammen aus der Handschrift des ganz unzuverlässigen Rathsherrn Pätzold.

Die Angabe des Dlugosz lib. VII. col. 692 über die angeblich in diesem Jahre erfolgte Gründung von Ovinsk, einem Tochterkloster von Trebnitz, beruht wohl einfach auf einer Verwechselung 1242 statt 1252, wenn gleich auch das letztere Jahr zwar den Einzug der Trebnitzer Nonnen nicht aber die Gründung des Klosters angiebt, dessen Dotation unter dem 24. April 1250 beurkundet wird c. d. maj. Pol. I. 247.

1242. März 10. f. 2. p. dom. invocavit me. Neumarkt. B(oleslaw), Herzog von Schlesien, urkundet, dem Nonnenkloster in Trebnitz verliehen zu haben 21 Mark von dem Zinse der herzoglichen Kaufkammern als Entschädigung für die Einnahmen von den Breslauer Schenken und Fleischbänken, welche die Nonnen von seinem Grossvater und Vater erhalten hatten, nämlich 19 Mark von den Schenken und von den Fleischbänken 30 Stein Unschlitt, veranschlagt auf 2 Mark in Gold. Dieser Tausch wurde nothwendig durch die Aussetzung der Stadt Breslau, welche der Herzog zu deutschem Recht ausgesetzt hat, und welche ohne jenen Tausch nicht hatte durchgeführt werden können. Z. Boguzlaus Kastellan in Nimptsch, dessen Bruder R(adslaus) Kastellan

1242. in Breslau, Lassota Kastellan in Liegnitz, Jaxa in Glogau, Theodricus in Retsen (Ritschen), Petrco Richter, die Söhne des Conrad, Otto und Stephan u. v. A. Aus dem Or. Staats-Archiv Trebnitz 54, abgedruckt bei Tzschoppe und Stenzel 304 und in Korn's Breslauer Urkundenbuche S. 10. Von diesem angeblichen Original glaube ich nicht mehr mit Sicherheit behaupten zu dürfen, als dass es noch im XIII. Jahrhundert geschrieben ist, die Schrift ist gross und stumpf und unähnlich den sonstigen Urkunden Boleslaw's aus jener Zeit, die Initiale I fehlt ganz, und auch weiter finden sich wunderliche Nachlässigkeiten, wie sie sonst doch nur einem Abschreiber zu widerfahren pflegen, z. B. a. a. O. 305, Zeile 2 von oben, steht anstatt des Wortes predicte, welches Stenzel dem Sinne vollkommen entsprechend eingefügt hat, ganz deutlich preclce mit einem Abkürzungsstriche durch das l (die Möglichkeit, sich etwa des c und l zu einem d zusammenschmelzend zu denken, verbietet sich bei näherer Betrachtung, und auch c und t lassen sich hier wohl auseinanderhalten), so dass anscheinend der Schreiber eine ihm nicht verständliche Abkürzung gedankenlos und falsch nachgebildet hat, ferner einige Worte weiter die weniger auffallende Nachlässigkeit avovo statt avo. Das Siegel Herzog Boleslaws ist auf eine ungewöhnliche, die Schrift der letzten Zeile stark beeinträchtigende Weise an ungewöhnlichen gedrehten Seidenfäden befestigt. Die Urkunde kann kaum als echt angesehen werden, und selbst das Datum muss Bedenken erregen, da in der hier angegebenen Zeit Boleslaw kaum bereits mündig war, vielmehr Herzogin Anna noch die Regentschaft führte. Grotefend erklärt die Urkunde für eine archaisirende Fälschung aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. schles. Zeitschr. XI. 176. Indessen kann der Inhalt deshalb wohl seine histor. Giltigkeit behalten. Gerade im Kloster Trebnitz scheint der Fall häufig genug vorzukommen, dass die dortigen Nonnen um für einen vielleicht ganz legal erworbenen Besitz ihnen abverlangte Rechtstitelnachweisungen zu haben, sich durch die Leubuser Mönche Urkunden anfertigen liessen. Vgl. schles. Ztschr. XVI. 8. und Anm. 2 dazu. [585]

April 28. Die wegen der Tartarenkalamität im Jahre 1241 angesagte Landestrauer hört auf permisso iterum chordarum usu. Die älteste Quelle der Nachricht scheinen die ann. Jaurani bei Rhonius epist. histor. zu sein, eine Kompilation aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, übel empfohlen durch die nachweisliche Aufnahme Hosemann'scher Fabeln.

Mai 5. 3. non Maji. Die zu diesem Datum bei Przezdziecki wiadomości bibl. dodatek 13 angeführte päpstliche Urkunde fällt mit No. 321 zusammen.

Mai 8. 8. id. Maji. Breslau. Anna, Herzogin von Schlesien und Polen verleiht mit Zustimmung ihres Sohnes Boleslaw und in Betracht der Armuth des Andreas, weiland Abtes von Opatowitz, und seiner Brüder vom Benediktinerorden, welche weiland ihr Gemahl Heinrich in's Land gerufen, denselben einen Ort in dem Walde Grissobor (Grüssau) mit allem, was sie mit eigenen Händen und auf eigene Kosten roden können. O. Z. Abgedruckt Jongelin V. 57. Piter thesaur. 197. Ludewig reliq. VI. 488. Sommersberg I. 857. Erben 503. In deutscher Uebersetzung bei Naso 277, in der ano-

1242. nymen Geschichte und Beschr. von Grüssau und in Knoblich's Herzogin Anna 57. Am korrektesten und dem Orig. Staats-Arch. Grüssau 2 bis auf unwesentliche Einzelnheiten der Schreibart durchaus konform ist der Abdruck bei Heyne Bisth. Breslau I. 394, Anm. 1. Von den zwei S. ist das der Herzogin (Schultz schles. S. II. 10) beschädigt, das ihres Sohnes ganz zerstört. [586]

1242. o. T. Boleslaw heirathet Hedwig, die Tochter des Heinrich, Grafen von Anhalt, welche die Grossmutter ihres Gemahls mit schlimmen Prophezeiungen über das Ungemach, dass sie von dem Letzteren werde zu erdulden haben, empfing. Vita Hedw. p. 46. Wenn schon diese Anführung dazu nöthigt, jene Heirath spätestens i. d. J. 1243 zu setzen, so werden wir noch ein Jahr zurückzugehen genöthigt durch den Umstand, dass schon in einer 1242 ausgestellten Urkunde (No. 587) Anna als die major ducissa bezeichnet wird und ebenso in der Urkunde vom 18. Oktober dieses Jahres schon ein Unterkämmerer der jüngeren Herzogin erwähnt wird. * In 586 heisst Anna noch Herzogin ohne jeden weiteren Zusatz. Die Heirath mag eben 1242 einige Zeit nach Ablauf des Trauerjahres vollzogen worden sein.

o. T. o. O. — Anna, ducissa major Zlesie, überweist den Kreuzigern von Stregom (Striegau) als Entgelt für das Stück Land, welches dieselben zum Zwecke der Aussetzung der Stadt Striegau zu deutschem Rechte hergegeben haben, Land in gleicher Ausdehnung in der Umgebung ihres Speichers (circa oreum ipsorum). Z. dom. Pantinus can. Wrat., rector dicte ducisse, Themo., Unterkämmerer der Herzogin: Peregrin Vogt von Striegau, Hunemir Ritter, Graf Nicholaus et alter Martinus, Thomas camerarius. Aus dem Original im Grosspriorats-Archive zu Prag mit dem bekannten spitzrunden Siegel der Herzogin (Schultz schles. Siegel T. II. No. 10), abgedruckt in Zeitschr. VII. 208, vergl. dazu die vorhergehende Notiz. [587]

Juni 12. 5. die fest. penth. In monte Slenz (im Schlosse auf dem Zobtenberge). Herzog Boleslaw giebt dem Schultheissen Hermann alles das Recht, welches früher Ulricus de alta fago, der wegen seiner insolentia Landes verwiesen worden ist, auf dem Gute Lichtenberg (bei Grottkau) gehabt hat, unschädlich den drei der Kirche zustehenden Freihufen. O. Z. Or. Dom-Archiv B. B. 48. Das Siegel dessen Echtheit sehr zweifelhaft erscheint, an starker Schnur von grünen Seidenfäden. Es soll das bei Schultz II. 11 abgebildete sein. Die Dicke ist auffällig, und die den schwarzen Siegelkern vorne und hinten bedeckende dünne Schicht von hellbraunem Wachs ist in eigenthümlicher Weise, anscheinend durch Einwirkung von Hitze, zerstört. [588]

Juli 15. id. Jul. Czeslaw, Provinzial des Predigerordens in Polen und zugleich der erste Propst des Breslauer Dominikanerklosters, stirbt. Bzovius vita Ceslai ed. Montbach p. 22 und ebenso die Inschrift in der Breslauer Adalbertskirche. Heyne I. 321 und Knoblich, Herzogin Anna 59, haben den 20. Juli, wohl mit Rücksicht darauf, dass die officia propria dioces. Wrat. das Fest dieses Heiligen auf den 20. setzen, doch kann dies recht wohl blos aus dem Grunde geschehen sein, um ein Zusammentreffen dieses Festes mit dem allgemeinen der Apostheilung (Juli 15.) zu vermeiden. Das Martyr. Roman. nimmt aus gleichem Grunde den 16. Juli an. Uebrigens ist bei der grossen Unzuverlässigkeit des Bzovius (vergl. Klose I. 462) weder Tag noch Jahr sicher. Rathsmann (vergl. Zeitschrift III. 310) in seinen Fragmenten aus der Geschichte der Klöster und Stiftungen Schlesiens S. 166 hält das Jahr 1257 für wahrscheinlicher.

Juli 30. 3. Kal. Aug. Datum in Kalina Joannis filii Gawlossowic. Konrad Herzog von Krakau und Lenczyc bestätigt auf Fürbitte seines Sohnes Semowit, dem Hause des heil. Grabes in Miechow die durch Herzog Heinrich geschehene Begrenzung des Dorfes Mschecinno (Msczećin). Zeugen nicht schlesisch. Nakielski, Miechovia 164. [589]

Aug. 24. Mense Aug. in festo St. Barth. o. O. — Hadwigis, Herzogin von Schlesien, urkundet, dass ihr Gemahl Herzog Heinrich mit Zustimmung ihres (dilecti, nicht defuncti ist zu lesen) Sohnes, Herzog H(einrich)'s, ihr das Erbgut Shavoyn (Schawoine, vergl. dazu Knoblich's Anm. 2) geschenkt habe, welches sie nun dem Nonnenkloster in Trebnitz verleiht, doch mit dem Vorbehalte, dass die Nutzniessung davon zum Tische ihrer Tochter, der Trebnitzer Aebtissin Gertrud, so lange diese lebe, gehören solle. Mitsiegler: ihre Schwiegermutter Anna und deren Sohn Boleslaw. Z. Die Bischöfe (Thomas) von Breslau und (Heinrich) von Lebus, Graf Pribizlaus Kastellan von Lebus, Buguslaus Kastellan von Nimptsch, Radslaus Kastellan von Breslau, Lassota Kastellan von Liegnitz und die Kapellane der Herzogin, Ambrosius und Lutholdus. Knoblich, Herzogin Anna, Anhang S. 4, aus dem Or. Staats-Archiv Trebnitz 55. Seite 5, Zeile 6 von oben ist zu lesen cuicunque statt utcunque; Zeile 3 von unten quo statt quod. Besserer Abdruck bei Haeusler Gesch. des Fürst. Oels Urk. S. 73. An dem Or. hängen an roth- und gelben Seidenfäden auffallend durch das schwarze Wachs die Siegel des Bisch. Thomas (nach Schultz schles. Siegel S. 10 unecht), der Herzogin Anna (Schultz schles. Siegel T. II. No. 10), der Herzogin Hedwig (Schultz T. II. No. 8), des Herzogs Boleslaw (von Grotefend schles. Ztschr. XI. 177 für eine Fälschung erklärt) und des Bischofs Heinrich von Lebus Siegel. [590]

Oct. 18. Luce. Breslau. Boleslaw, Herzog von Schlesien und Polen, verleiht mit Zustimmung seiner Mutter und seiner Brüder auf die Bitte seiner Tante Gertrud, der Aebtissin von Trebnitz, von seinem Walde den Antheil, genannt Ueberschar, zwischen nova villa (Langneundorf — die Ortsnamen nach Knoblich), Hodorf (Hohndorf), Susinbach (Süssenbach) und Probistinhayn (Propsthain), dem Kloster Trebnitz zu erblichem Besitze. Z. Theodericus (so ist statt Theodorus zu lesen) Propst von Glogau, Gerlaus Notar von Schlesien und Propst von Lebus, Valentin Pfarrer von Jauer, Nicol. Pfarrer von Leubus, Unarcus Unterkämmerer der jüngeren Herzogin und Ulrich serviens (so ist die hier verlöschte Schrift aus No. 608 zu ergänzen) u. a. V. Knoblich, Herzog. Anna, Anh. S. 6. aus dem Or. im Breslauer Staats-Archive Trebnitz 56 mit dem Siegel des Herzogs, über welches zu vergleichen Grotefend schles. Zeitschr. XI. 174. Ueber die zweite ganz übereinstimmende Urkunde doch aus dem Jahre 1243 vergl. unten No. 608. [591a.]

Dec. 30. 1243. f. 3. p. Joh. evang. Breslau. Boleslaw, Herzog von Schlesien und Polen, ertheilt in Ansehung der nützlichen Dienste, welche der Ritter und Kastellan von Kemnitz, Siboto de nobili familia Ovium (Schaffgotsch), seinem Vater, Herzog Heinrich, geleistet

1242. in's Besondere bei dem Bau des herzoglichen Schlosses Kemnitz, demselben und seinen Erben in seinen Gütern auf sieben Hufen, welche er bei diesem Schlosse besitzt, volle Freiheit von Geschoss Steuer und Hilfsgeld, überlässt demselben auch das Schloss Kemnitz selbst zu erblichem Besitze. Doch soll derselbe für diese Schenkung jährlich sechs Mark reinen Silbers nach kaufmännischem Gewichte (pondere mercatorum) in Breslau entrichten, et si necessum (sic) fuerit cum spadone et uno sagittario nobiscum ibit in Poloniam. Z. Graf Ratzlaus Kastellan von Breslau, Graf Jaxa Kastellan de Svyne (Schweidnitz), Graf Stanisl. Kastellan in Greifenstein, dom. Merboto de Czetaros (Zettritz) in Vriburg (Freiburg) armiger noster, dom. Peczco dessen Bruder in Cziskenberg (Zeiskenschloss, Ruine bei Freiburg) und Nic. falconarius u. a. V. Sinapius I. 130 mit dem falschen Datum die S. Joh. bapt., Sommersberg access. 32 mit dem Datum fer. 2. p. Joh. ev., doch ist dies nur ein Druckfehler, wie das Marginale zeigt, welches richtig f. 3 hat. Zuletzt bei Stillfried, Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels, Berlin 1864, p. 3, doch auch hier mit manchen Fehlern (consideraritis, contubimus, apertinentiis, necessum, Jaxo), welche zugleich zeigen, dass die Urkunde eben nur in späterer Abschrift erhalten ist. Dass bei dem damals üblichen Jahresanfang mit Weihnachten die Urkunde noch in's Jahr 1242 gehört, wird nicht zu bezweifeln sein. Das Original ist verloren. [591 b.]

1243. o. T. Breslau. Thomas Bischof von Breslau verleiht dem, der die Vincenzkirche in Breslau am Feste dieses Heiligen besucht, einen vierzigtägigen Ablass. Or. mit kleinem Bruchstücke des Siegels an Pergamentstreifen im Breslauer Staats-Archive Vincenzst. 33. [592]

o. T. Mechniz (bei Kosel). Meseco Herzog von Oppeln bestätigt dem Bischof Thomas den Markt in Steinau (Ober-Schlesien), welchen dem Grafen Zbrozlaus einst des Ausstellers Vater, Herzog Kazimir, verliehen hatte, und giebt dem Bischof die Erlaubniss, nach Gutdünken in dieser Stadt einen Vogt einzusetzen. Auch soll derselbe von seinen Leuten das „judicatum" (Gewedde) ganz empfangen, bei Kapitalsachen jedoch, wo auch ein herzoglicher Mann betheiligt ist, soll von dem „judicatum," was dieser zahlt, der Herzog ein Drittel erhalten. Die Einwohner sollen von allen Auflagen der herzoglichen Beamten frei sein und auch vom Kriegsdienste, wofern es sich nicht um blosse Landesvertheidigung handelt. Z. Die Mutter des Ausstellers Viola, sein Bruder Wlodislaus Herzog von Kalisch und andere Barone, Nic. Kastellan von Kosel, Lorenz Kastellan von Siewierz, Sandco, Chotto, Mescenta, Lascarius, Paul, Jarozlaus, Gregor Propst von Oppeln, Mazco Kanon. daselbst, Heinrich Notar, Clemens und Jac. Hofkapellane u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 305 aus dem lib. nig. des D.-A. f. 90 und 412, vergl. unten No. 598. Or. D.-A. D. D. 50, dessen geringfügige Abweichungen von dem Drucke hier angemerkt sind. An Pergamentstreifen das Fragment eines

1243. echten Siegels des Herzogs. Von der Umschrift nur die Buchstaben (SIGIL) LV(M)... noch erhalten. Vgl. No. 531. [593]

o. T. o. O. — Johannes Graf von Würben überlässt, um den Zustand des Landes und seiner Güter zu verbessern, sein Gut Weisinrod (Weizenrode) bei Schweidnitz seinem familiaris dem Schultheissen Arnold zur Aussetzung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte, mit soviel Hufen, als das Erbgut überhaupt enthält, wofür Arnold die zehnte Hufe frei, eine freie Schenke und eine freie Mühle an dem Flusse des Dorfes, sowie den dritten Pfennig vom Gerichte haben, auch seine Schafe auf den Aeckern des Dorfes weiden lassen soll. Eine durch Arnold oder seine Nachfolger etwa noch auf demselben Flusse zu erbauende Mühle soll eine Mark jährlich zinsen. Arnold und seine Nachfolger sollen für alle diese Freiheiten dem Aussteller oder dessen Nachfolger mit einem Pferde im Werthe von anderthalb Mark im Falle der Noth dienen. Z. Richard und Mart. Ritter des Ausstellers, Woyko dessen Wlodar, Boguzlaus dessen Notar u. a. V. In einem Transsumte von 1327 im Schweidnitzer Stadtarchiv unter folgender Signatur: Priv. gen. sect. XII. part. II. coll. III. divis. VI. membr. I. subdivis. I. No. 1. [594]

o. T. o. O. — Boleslaus, Herzog von Schlesien und Polen urkundet, dass nachdem sein Grossvater, Herzog Heinrich, dem Sandstifte das Gut Proccovo (Brocke) bei Bunchta verliehen habe (Brocke erscheint schon 1193 als Stiftsgut, vergl. oben No. 59), er nun das demselben benachbarte Gut Bunchta (nicht mehr vorhanden, vergl. unten) dem Stifte schenke. O. Z. Breslauer Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch des Standstiftes No. 59. Im Repert. Heliae, wo auf f. 326 sich diese Urkunde gleichfalls in Abschrift befindet, steht auf 367 noch eine zweite Abschrift der Urkunde, doch mit dem Zusatze, dass die Bewohner dieses Gutes keine podworove zahlen sollen. Für die Echtheit dieser vermehrten Schenkung wird wohl Niemand eintreten wollen. Merkwürdig ist noch der Umstand, dass, während die in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts verfasste Stiftschronik (Stenzel, Ss. II. 172) ausdrücklich angiebt, der Name Buchta oder Bunchta sei in dem des mit ihm verbundenen Brocke aufgegangen, das etwa um's Jahr 1512 im Kloster entstandene (vergl. Zeitschr. III. 202) Repertor. Heliae davon Nichts weiss und den Namen Bunchta augenscheinlich so wenig kennt, dass hier die zweite der erwähnten Abschriften ganz missverständlich unter die Urkunden von Buchwitz gesetzt wird, obwohl doch dieses Gut erst 1260 an das Stift kam. [595]

o. T. In Dewin ultra Glogoviam (von Heinrichau aus). Abt Bodo von Heinrichau betreibt bei Herzog Boleslaw bei Gelegenheit des allgemeinen Land- resp. Gerichtstages (colloquium) die Herausgabe des auf einem dem Stifte unrechtmässig entzogenen Grund und Boden angelegten Gutes Schönewalde. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 52. Die Chronologie beruht auf einer Vermuthung Stenzel's, Anm. dazu 112.

1243. Herzog Boleslaw lässt den Tempelherren in Bolkenhain, deren Zahl in Folge ihrer Verluste bei Wahlstadt bis auf sechs zusammengeschmolzen ist, ihre Residenz, die Steinhöfe, wieder herstellen. Steige, Bolk. Denkwürd. 39, ohne Quellenangabe. Steige ist ein arger Fabulator, der z. B. dem Lügner von Profession, A. Hosemann, die haarsträubendsten Dinge vom Kaiser Mauritius und dem Prinzen Roland nacherzählt; es ist sehr unwahrscheinlich, dass jemals Templer in Bolkenhain gewohnt haben.

Einführung christlicher Taufnamen. Ann. Jaurani bei Rhonii epist. hist. II. Dass das nicht erst damals geschehen, zeigen sattsam die Namen der Zeugen in den Urkunden.

Febr. 24. Mathie. In Löwenberg will Herzog Boleslaw an diesem Tage ein Turnier veranstalten, doch erklären seine Ritter, an einem Feiertage derartiges nicht vornehmen zu dürfen, wofern er nicht sich noch besonders mit der Kirche abfände. Auf den Vorschlag des (Grafen) Albrecht mit dem Barte (vergl. über ihn Knoblich, Herzogin Anna, Seite 32 und oben z. J. 1242 S. 259, 60), zu diesem Ende dem unfern von Neisse gelegenen und noch wenig begüterten Kloster Heinrichau das sehr kleine, an das Kloster angrenzende herzogliche Gut Jaurowiz (nicht mehr vorhanden) zu schenken, geht dann Boleslaw ein, vergl. No. 596. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 32.

März 12. Gregorii. Nemchi (Nimptsch). Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht dem Kloster Heinrichau sein Erbgut Javorovo, angrenzend an das Kloster, an Mich. Daleborovic und an das Trebnitzer Stiftsgut Kunzendorf (vergl. oben No. 433 und 434). Z. Sobeslaus Oheim des Ausstellers (vergl. No. 514 und Seite 139), B(ogusl.), Kastellan von Nimptsch, Gunther de Bibrustin (Biberstein), Pet. Hofrichter, B. Kastellan von Beuthen (a. O.), A. Kastellan von Schiedlow, Milegius Kapellan u. v. A. Ein Zusatz besagt, dass der Herzog dem Kloster auch zwei Zimmerleute desselben Dorfes, Dobrossa und dessen Bruder, geschenkt habe. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 33. Das Orig. scheint nicht erhalten zu sein. [596]

März 22. 11. Kal. Apr. Gnesen. Die Herzöge Primislaw und Boleslaw und ihre Mutter Hedwig Herzogin von Polen ertheilen dem deutschen Orden Zollfreiheit in ihren Landen und bestimmen, wie der Zoll von den Kaufleuten des Ordens erboben werden solle. Dreger cod. Pomeran. 230. Raczyński c. d. maj. Pol. 25. Voigt c. d. Pruss. I. 51, aus dem Königsberger Original, dessen Siegel verloren gegangen, und danach Hasselbach c. d. Pomer. I. 686 und neuerdings im cod. dipl. maj. Pol. I. 199. Die Urkunde behält eine gewisse Wichtigkeit für Schlesien, auch nachdem der bessere Abdruck bei Voigt gezeigt hat, dass die unter den Stationen aufgeführte Stadt Wladislavia (Leslau, Inowraczlaw) heisst, nicht Wratislavia, wie die älteren Drucke lesen. [597]

März 25. annunc. b. Mar. Mechniz. Mescho, Herzog von Oppeln, befreit die Güter der Brüder des heil. Grabes in Miechow, in villis Colini, Mechniz (Mechniz bei Kosel) (et) in omnibus que possident in eisdem vel in posterum tam in illis quam in aliis quod justo modo poterunt obtinere, von allen Steuern, Kriegsdiensten und sonstigen Lasten. Die Einwohner derselben sollen nur vor dem Herzoge gerichtet werden, nachdem sie unter dessen Siegel citirt sind. De judicato autem misericordiam

1243. faciemus, que videbitur fratribus expedire. Der Herzog gewährt ferner ein eigenes Schiff in Mechniz ad ducendos suos homines et alios quos voluerint amore dei. Actum in Mechniz presente T(homa) d. g. Wrat. episcopo c C (ohne Abkürzungszeichen) omni (cum capitulo omni), weitere Z. Nicol. Kastellan de Koli (Kosel), Graf Sanco Hofrichter, Graf Gotco Unterkämmerer, Graf Mescenta Unterjägermeister, Girozlaus Untertruchsess, Marcus Unterschenk, Paulus Unterrichter, Henr. Notar, die Hofkapellane Nicol., Jacobus, Clemens u. a. V., vergl. oben No. 593. Breslauer Staats-Archiv, Neisse, Kreuzstift 2. In Erwägung, dass unter den älteren Urkunden gerade dieses Stiftes sich viele Fälschungen befinden, dass in der Urkunde Vieles darüber geschrieben und ausgebessert ist, dass der Wortlaut (vergl. z. B. die Stelle über das judicatum, sowie den Anfang der Zeugenanführung) mehrfach auffällt, möchte ich für die Echtheit keine Verantwortlichkeit übernehmen, doch gehört die Schrift noch der Mitte des XIII. Jahrhunderts an. Die Siegel sind nicht mehr gut genug erhalten, um entscheiden zu lassen, ob sie echt sind oder nur echten nachgebildet. Die Bedenken, welche die Urkunde erregen könnte, suchte eine Interpolation, welche die Brüder noch im XIII. Jahrhundert vornahmen (Breslauer Staats-Archiv Kreuzstift 3, die I-Striche, welche schon in der älteren Ausfertigung hier und da vorkommen, nehmen hier überhand), zu entfernen, hier schob man in der ersten Hälfte das oben eingeklammerte „et“ ein und änderte den auffallenden Eingang der Zeugenanführung dahin ab: Ut autem hec nra. donatio perpetuo inviolabiliter perseveret presentem cartam sigillis nro. vid. et ven. patris nri. dom. Thome Wrat. epi qui eidem facto interfuit munimine duximus roborandam. Aus dem c C omni macht man einen Titel des folgenden Zeugen, so dass Nicolaus hier als comes erscheint und schreibt endlich statt Girozlaus den vielleicht richtigeren Namen Jarozlaus (derselbe kommt in No. 593 und 599 vor). [598]

März 25. annunc. b. Mar. Mechnitz. V(iola) Herzogin von Kalisch, verleiht mit Zustimmung ihres Sohnes Vlodizlaus dem Bischof von Breslau für sein Dorf Biscupici (Biskupitz bei Beuthen) hoc jus in povoz et in aliis nostris serviciis, quod ville habent militares und befreit sie völlig a canibus nostris et ab illis omnibus que circa caniductores nostros exhiberi solent. Z. Herzog Meseco, Nichol. Kastellan von Kosel, Sudco (sonst Sandco), Hotto (sonst Chotto oder Otto), Paul, Jarozl., Marc., Laur., Rob., Mazco, Zbroslaus, Lascarius. Or. D.-A. V. V. 88. An der Urk. sind 2 Siegel an Pergamentstreifen gewesen, das eine (herald. linke) fehlt gänzlich, das andere, halb zerbrochene, zeigt den Herzog als Reiter mit eingelegter Lanze in der Rechten, das Schwert in der Linken; nach Links stürmend. Im freien Raume rechts zwischen Pferd und Siegelrand ein 6 strahl. Stern. Von der Umschrift nur erhalten: . . . SLAVI . DVCIS . DE . CALI . . . Das andere Siegel war offenbar das des Herzogs Messeco. In der Darstellung ähnlich dem Siegel bei Vosberg, Tafel 19 oben am Rande. [599]

Mai 3. Schweidnitz. Fürstenzusammenkunft. Dies der willkürlich fixirte Ausgangspunkt eines abgeschmackten Hosemann'schen Mährchens, vor welchem schon der wackere Thebesius I. 78 als vor einer „greulichen Landlüge" warnt. Wer Hosemann kennt und weiss, wie derselbe vollkommen unwissend in der schlesischen Geschichte seine Mährchen immer ganz aus dem Vollen heraus und ohne Anlehnung an wirkliche Thatsachen erfand, wird sich den Versuch ersparen mit Thebesius noch Etwas davon für die Geschichte retten und etwa in der angeblichen Fürstenzusammenkunft das sonst unbekannte Datum von Boleslaw's Hochzeit zu suchen (vergl. oben Seite 262).

Mai 25. 8. Kal. Jun. Boleslaw der Schamhafte Herzog von Krakau besiegt Konrad von Masowien und dessen Verbündete, welche die unzufriedene Geistlichkeit (der Bischof von Krakau, Prandota, hatte Boleslaw in den Bann gethan) und ein Theil des Adels in's Land gerufen hatten, bei Suchodol. Ann. cap. Cracov. 598. Eine Urkunde Boleslaw's von 1252 bei Nakielski, Miechovia 33 (vergl. Röpell 489, Anm. 2) spricht von vier Fürsten, welche damals mit Konrad verbündet gewesen, und Dlugosz I. lib. VII. col. 694, nennt deren zwei, und unter denselben Mesko, Herzog von Oppeln, vergl. dazu unten No. 602.

Juni 27. quarto die p. f. b. Joh. bapt. Liegnitz. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht dem Janusius, Sohn des Bogumil, das Dorf Bela (der Schreiber des Kopialbuches hält es für Kl. Bielau am Zobten, doch wird man zwischen dem hier genannten, also noch 1243 in Privatbesitz befindlichem Gut und dem am Zobten gelegenen Gute des Sandstiftes, welches schon 1193 unter dem Namen Beala vorkommt, vergl. oben No. 59, bestimmt unterscheiden müssen), zum erblichen Besitz mit der Freiheit dasselbe auszusetzen, zu welchem Rechte er wolle. Z. Graf Radzlaus Kastellan von Breslau, Bogusslaus Kastellan von Nimptsch, Predzlaus, Budivoyus, Hanusius Söhne des Jaroslaus, Gerard Sohn des Peregrin, Conrad Unterschenk, Ulricus serviens u. a. V. Breslauer Staatsarchiv Rep. Heliae 202. Die ungewöhnliche Bestimmung des Datums denke ich mir zusammenfallend mit der Bezeichnung: vierter Tag der Johannesoctave, wo dann die obige Reduktion Juni 27 sich ergiebt. [600]

Juli 23. 10. Kal. Aug. p. a. l. Anagni. Papst Innocenz IV. trägt auf die Bitte der Aebtissin von Trebnitz dem Erzbischofe von Gnesen auf, dieses Kloster vor denen zu schützen, welche die Besitzungen und Häuser desselben invadiren oder für die Nonnen bestimmte Vermächtnisse vorenthalten, oder gegen dieselben mit Bann oder Interdikt vorgehen oder endlich Zehnten von Besitzungen, welche das Kloster schon vor dem Generalconcile (im Lateran c. 1215) besessen, zu erpressen suchen. Sind dies Laien, soll der Erzbischof, wenn Ermahnung Nichts hilft, zur Excommunikation, sind es Geistliche, zur Amtssuspension schreiten. Or. Breslauer Staats-Archiv, Trebnitz 57. [601]

Aug. 5. i. d. St. Osw. et Dominici. In colloquio super Myravam. Konrad Herzog von Krakau und Lenczyc bestätigt die Besitzungen des Klosters Stanutek (Staniotek). Darunter werden u. A. aufgeführt Zathor, Canti (Kenti oder Liebenwerda), Lubens (Libiąż), Celad (Czeladz) super fluvium Brennicham (Brinitze) cum castoribus et cum thaberna, Vytow prope Seveor (Siewierz) et de narok ad viginti aratra de bona

1243. terra — — ferner Rokow (im Gebiet von Auschwitz). Z. Kazimir Herzog von Kujawien und Semowithus, Söhne des Ausstellers, (Grimislava) Wittwe des Herzogs Leiztko und deren Sohn Boleslaus dux Sandomir., und viele polnische Barone. Bartoszewicz c. d. Pol. III. 38. [602]

Sept. 8. nat. b. virg. Trebnitz. Vision der damals schon erkrankten Herzogin Hedwig. Vita Hedw. 52. Dies wiederholt sich am Mathäitag (Sept. 27) ebendaselbst.

Sept. 11. 3. id. Sept. p. a. 1. Anagni. Papst Innocenz IV. schreibt in Sachen der streitigen Bischofswahl zu Olmütz (vergl. oben No. 574) dem Bischofe (Johannes von Prag), dem Abte von Brzewnow und dem Prager Dompropste, der Prokurator Konrad's habe angeführt, wie der Metropolit, Erzbischof (Siegfried) von Mainz, bei einer Visitation der Olmützer Kirche gegen die dortigen Kanoniker wegen notorischen Zuhaltens von Weibern und anderer verschiedener Excesse und evidenter Verbrechen eingeschritten und endlich mit der Excommunication vorgegangen sei, wie derselbe dann bei Erledigung des Bisthums die noch gebannten Kanoniker des Wahlrechts für unwürdig erachtet, deshalb den Kanonikus von Hildesheim, Konrad, mit dem Bisthum providirt und denselben habe zum Bischof weihen lassen, der sich auch bei dem Kapitel und dem ganzen Diöcesanklerus Gehorsam verschafft habe. Die oben erwähnten Kommissare sollen nun Konrad binnen drei Monaten vor den päpstlichen Stuhl citiren, ohne dass der früher an den Archidiakon von Breslau und dessen Mitrichter erlassene päpstliche Brief (oben No. 574) mit Rücksicht auf die schlimmen Zeiten und die Macht des Konrad weiter in Betracht gezogen werde. Ex reg. or. Cod. dipl. Morav. III. 29, Erben 515 (vergl. unten No. 657). [603]

Sept. 23. 9. Kal. Okt. p. a. 1. Anagni. Papst Innocenz IV. trägt den Provinzialen der Dominikaner und speciell auch dem Prior und den Brüdern in der Stadt und Diöcese Breslau auf, gegen die Heiden von Preussen und Livland das Kreuz zu predigen. Ex reg. or. Theiner mon. vet. Pol. I. 38. [604]

Oct. 1. ind. 1. Prag. König Wenzel von Böhmen bestätigt den Johannitern das denselben durch weiland Markgraf Heinrich verliehene Erbgut Groebnig im Troppauischen, das Marktdorf und Zubehör, eximirt dasselbe von aller ritterlichen Gewalt und erlaubt ein festes Haus allda zu bauen. Zeugen nicht schlesisch. Nur in einer wenig korrekten deutschen Uebersetzung bei Gaerth, Gesch. v. Groebnig, f. 369, erhalten. (Eine Abschr. der Handschr. auf dem Bresl. Staats-Archive sub sign. D. 174.) Die Abschr. trägt die ganz unrichtige Jahreszahl 1224, mit der sie auch Minsberg, Gesch. von Leobschütz, Seite 35 anführt. Gaerth a. a. O. 197 setzt die Urkunde in's Jahr 1247, aber der von ihm angegebene Grund, König Wenzel habe das Troppauische erst nach dem im Jahre 1246 erfolgten Tode Mesko's an sich gerissen, trifft nicht zu, vergl. Dudik, des Herzogth. Troppau ehemalige Stellung zu Mähren, S. 14 ff., und wenn Stenzel das Jahr 1244 annimmt (Jahresbericht der vaterl. Gesellschaft 1837, 122),

1243. so bestimmt ihn dabei augenscheinlich nur die Verwandtschaft der beiden Zahlen 1224 und 1244. Dagegen spricht für das hier angenommene Jahr einmal die Indiktionszahl und dann besonders die Uebereinstimmung der Zeugen mit denen einer anderen Johanniterurkunde aus dem September 1243 bei Boczek c. d. Morav. III. 32. [605]

Oct. 1. Kal. Oct. p. a. 1. Anagni. Papst Innocenz IV. lässt durch die Prioren und Brüder der Dominikaner den Kreuzfahrern (vergl. oben 604) verschiedener genannter Länder, darunter auch Polen, nach Livland und Preussen dieselben Begünstigungen zusichern, wie die nach Jerusalem Gehenden haben. Voigt c. d. Pruss. I. 55 aus dem Original in Königsberg. Kosegarten und Hasselbach c. d. Pomer. I. 702. [606]

Oct. 13. oder 14. oder 16. Trebnitz. Die später heilig gesprochene Herzogin Hedwig, Wittwe Heinrich's I., stirbt. Das Jahr geben von älteren Quellen die Ann. Heinrichowenses bei Pertz M. G. XIX. 547 und die Chr. princ. Pol. 108 an; das Jahr 1247 in den ann. Wratislav. M. G. XIX. 828, die nur in späteren Abschriften erhalten sind, erklärte sich leicht durch die Verwechselung einer V und I seitens eines der Abschreiber, wenn nicht auch zugleich das Datum 10. Kal. Nov. falsch wäre. Die Angabe des 9. Octobers, VII. id. Oct., haben die Epitaphia (Mon. Germ. XIX. 551), die Chron. princ. Pol. (Stenzel Ss. rer. Siles. I. 108), Dlugosz I. L. VII. col. 696 und auch die neuere Inschrift am Grabmal aufgenommen, sie lässt sich auf die Chron. princ. Pol. 108 zurückführen, und ich bin sehr geneigt, auch hier die Verwechselung VII statt III anzunehmen. Stenzel hat sich für den 15. October (id. Oct.) auf Grund der Angabe der Vita Hedw. 53 entschieden, doch da wir nicht das Original der Vita besitzen, noch auch diese selbst streng zuverlässig ist, werden wir immer noch zweifeln dürfen, ob nicht vor id. eine Zahl ausgeblieben ist. Allerdings hat die päpstl. Canonisationsbulle vom 26. März 1267 gleichfalls den 15. Oktober. Die Differenz zwischen dem 13. und 15. October aus einer Verwechselung des Begräbnisstages (nach Pol's Jahrb. I. 60 den 15. Oct. neben dem Todestage 9. Oct.) mit dem Todestage zu erklären, wage ich nicht, da mir die zuerst bei Dlugosz (a. a. O.) auftretende Annahme des Begräbnisstages zum 15. October selbst erst wie eine Vermittelung zwischen den zwei abweichenden Angaben, 9. und 15. October, erscheint. Den 13. October hat das Todtenbuch von Diessen in seinen älteren Ausgaben, Oefele, Ss. rer. Boic. II. 654 und Mon. Boica VIII. 300. Die neueste Ausgabe von Jaffé in den Monum. Germ. XVII. 325 hat dagegen II. id. Oct., also den 14. October, und da weder diese Abweichung noch die falsche Jahreszahl 1241 zu einer Anmerkung veranlasst hat, so bleibt ein Zweifel an der Richtigkeit möglich, um so mehr, da die Kalender-Ordnung umgeworfen ist. Auf der anderen Seite hat der böhmisch-schlesische Nekrolog (Zeitschrift V. 114) zwei Eintragungen zum 13. und 14. October, die sich beide auf die heil. Hedwig beziehen, und gerade die zum 14. ist Wattenbach als die ältere erschienen. Ueber das älteste Grabmonument der Herzogin vergl. Luchs, Fürstenbilder, Bogen 8. Bezüglich der heil. Hed-

1243. wig möge hier noch berichtet werden, dass von ihrer vita (abgedruckt bei Stenzel Ss. rer. Siles. II.) eine Verdeutschung in dem Programme des Gymnasiums zu Schleusingen v. J. 1880 von P. Schmieder veröffentlicht ist, die in Erfurt um 1424 vollendet ward, also erheblich früher als die Breslauer, welche Anton Hornig hier um 1451 verfassen liess.

Oct. 16. 17. Kal. Nov. Breslau. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verkauft in Gemeinschaft mit seiner Mutter (Anna) und seinen Brüdern und mit Rath seiner Barone die Dörfer Brochlovizi (Brechelshof) und Polchovici (Polkau? der Stiftskanzler Dittmann, der den vorliegenden Kauf in's Jahr 1247 setzt — Zeitschrift I. 273 — nimmt Belewicz an, das wäre Bellwitzhof bei Liegnitz, beide Dörfer, Brochlovizi und Polchovici, werden schon vom Anfange des XIII. Jahrhunderts an — vergl. das Register — in Urkunden, die allerdings fast durchgängig nicht unverdächtig sind, als dem Kloster Leubus zehntpflichtig aufgeführt) nebst allem Zubehör, darunter auch die Benützung der Gewässer für Mühlen und zum Biberfang, dem Kloster Leubus um 230 Mark Silbers polnischen Gewichtes und ertheilt diesem zugleich das Recht, die Güter zu deutschem Rechte auszusetzen. Mitsiegler: Herzogin Anna, sowie die Bischöfe Thomas von Breslau und Heinrich von Lebus. Z. Die erwähnten Bischöfe, Theod. Cantor von Breslau, Gerlacus Notar des Herzogs, Graf Bogusl. Kastellan von Nimptsch, Graf Radzlaus Kastellan von Breslau, Graf Theoder. Kastellan von Ritschen, Graf Lezota Kastellan von Liegnitz, Gunther Kastellan von Glogau, Mrozko Kastellan von Krossen, Nyc. Kastellan von Bunzlau, Gebehard, Kastellan von Sandewalde, Alb. de Karcin, Berold Untertruchsess, Pribizl. Sohn des Dyrsko, Dobes Schwiegersohn des Ylico, Otto und Steph. Söhne des Konrad weiland Kastellan von Krossen u. v. A. Büsching, Leub. Urk. 165 und 167 nach den beiden Originalen im Breslauer Staats-Archive Leubus 72 und 73, diese sind beide unverdächtig nach Schrift und den Siegeln, soweit letztere noch erhalten, es scheinen nur zwei verschiedene Ausfertigungen derselben Urkunde, unterschieden nur darin, dass in 73 die Erwähnung der Herzogin Anna als Mitsieglerin fehlt. An der Urk. sub sign. Leubus 72 ist von den 4 S., die ursprünglich daran gehangen, nur das Boleslaws erhalten, eins der wenigen echten Siegel dieses Herzogs, vgl. Grotefend i. d. schles. Ztschr. XII. 174. An Leubus 73 hängen ausser dem echten Siegel Boleslaws noch die der Bischöfe von Breslau und Lebus. [607]

Oct. 18. Breslau. Herzog Boleslaw urkundet ganz dasselbe wie oben in No. 591a., nur dass die pars silve quod ubrsar vocatur hier als inter villam Harperti und Probsan (Harpersdorf und Propsthain) gelegen bezeichnet wird. Z. wie in No. 591a., Staats-Archiv Trebnitz 58, eigenthümlicher Weise sind bei beiden Urkunden gerade nur die letzten Zahlbestimmungen der Jahreszahlen, die Einer, nicht mit Ziffern sondern mit Buchstaben ausgeschrieben, so dass die Differenz 1242 resp. 1243 recht deutlich zu Tage tritt. Beide Urk. Staatsarchiv Trebnitz 56 (oben No. 591a.) und 58, obwohl in der Schrift sehr wesentlich unterschieden, gewähren doch beide nicht den mindesten äusseren Grund zum Argwohne, die Schrift in 56 ist schöner, aber die in 58 dafür noch ungezwungener und bei beiden über die Herstammung aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts kaum ein Zweifel, beide Siegel sind gute und scharfe Abdrücke des echten Siegels Boleslaw's. Doch können nach menschlichem Ermessen nicht beide Urkunden echt sein, und in der Nothwendigkeit eine Entscheidung zu

1243. treffen, kann man sich zu einem Urtheil gegen 58 durch den sonst vielleicht geringfügeren Umstand bestimmen lassen, dass es auffallend erscheinen müsste, wenn von der ganzen auffallend glänzenden und zahlreichen Gesellschaft, welche wir am 16. October in Breslau (vergl. No. 607) den jungen Herzog umgeben sehen, (ob sie wohl zur Leichenfeier der Herzogin Hedwig gekommen waren?) auch nicht Einer mehr am 18. an demselben Orte dem Herzog als Zeuge zur Verfügung gestanden hätte, während einige derselben doch noch in der folgenden Urkunde wiederkehren. Da scheint sich doch das Jahr 1242 eher zu empfehlen. [608]

Nov. 17. infra oct. b. Mart. Breslau. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verkauft dem Bischof Thomas auf dessen Klage über die seinen Unterthanen in Circkvicz (Zirkwitz) aus der Verbindung ihrer Aecker mit denen des herzoglichen Gutes Seligovo (Senditz), wo die zwei Kämmerer Scocek und dessen Bruder Radey und einige herzogliche Jäger wohnten, erwachsenden Nachtheile das letztere Gut um 90 Mark Silbers, von welcher bereits gezahlten Summe der Herzog 60 Mark gegeben hat pro conservacione castri nostri Santhoc, hec enim nobis tunc necessitas instabat, die übrigen 30 Mark aber seiner Mutter. Der Verkauf erfolgte zugleich im Namen von Boleslaw's Brüdern, über welche er die Vormundschaft führt und mit Zustimmung seiner Mutter Anna, und mit der Ausführung desselben ist Boleslaw's Notar, Gerlaus Propst von Lebus, beauftragt. Z. Theodericus cant. Wrat., Gerlaus Propst von Lebus, Graf Radzlaus Kastellan von Breslau, Petrco Hofrichter, Steph. Palatin von Breslau, Nic. Kastellan von Bunzlau, Janusius Unterjägermeister und Nic. herzoglicher Kapellan, Ausfertiger dieses u. a. V. Das Or. Domarchiv, A. A. 31 hat ausser dem Siegel Boleslaw's noch das der Herzogin Anna und zwar in den Formen wie die Abbildungen bei Schultz schles. Siegel (II. 11 und 10) zeigen. Abgedr. bei Heyne I. 354, Anm. 4a. aus dem lib. nig. und danach bei Haeusler Urk. zur Geschichte des Fürstenthums Oels S. 74. [609]

1244. o. T. o. O. — (in campo juxta Wratislaviam nach S. 53 des Gründungsbuches). — Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen urkundet, dass zur Zeit seines Vaters (Heinrich's II.) dessen weiland Notar Konrad von dem als Zeuge und Mitsiegler anwesenden Grafen Mrozko 50 grosse Hufen in dem Walde Rudno gekauft und dieselben dann dem Kloster Heinrichau verliehen habe. Z. Theoder. Propst von Glogau, Graf Boguzl. Kastellan von Nimptsch, Graf Radzl. Kastellan von Breslau, Graf Mrozco Kastellan von Ritschen, Graf Petrus Hofrichter, Graf Nik. Kastellan von Bunzlau, Zbiluth Sohn des Pribislaw, weiland Kastellan von Lebus, Gebhard Kastellan von Sandewalde u. a. V. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau S. 153 aus dem Or. in der fürstbischöflichen Kanzlei mit dem Siegel des Grafen Mrosko (das Wappen der Pogarell 3 Thürme), abgebildet bei Pfotenhauer schles. Siegel, Adelssiegel T. I. No. 6. und dem ältesten Siegel Herzog Boleslaws bei Schultz schles. Siegel II. 11 und dazu zu vergleichen Grotefend in der schles. Zeitschrift XI. 172, 73. Ueber die Ortsbezeichnung vergl. Stenzel's Anm. 116, über den Notar Konrad Anm. 67 auf Seite 30. [610]

Diese Urkunde ist im Gründungsbuch angeschlossen an eine Erzählung wie

1244. Boleslaw in campo juxta Wratislaviam einen feierlichen allgemeinen Land- resp. Gerichtstag (colloquium) abgehalten, dem auch Herzog Wladislaw von Oppeln beigewohnt, und wo der Streit über einen Eichenwald zwischen dem Kloster Heinrichau und Pet. de Petrowitz, in welchem für das erstere Graf Albr. mit dem Barte, für den letzteren Stosso, Sohn des Leonard, gesprochen, dadurch entschieden worden, dass der Herzog nach Einholung des Zeugnisses eines bei der früheren Umschreitung vielfach thätigen Mannes, des Paul de Slupoviz, dem Peter bei Verlust seiner Augen befohlen habe, dem Kloster den Wald in den von den Zeugen bekundeten Grenzen zu lassen. Gründungsb. 53.

o. T. Nimptsch, in der Adalbertkirche. Boleslaus Herzog von Schlesien und Polen erlaubt, dass für den Bau des Domes zu Breslau die Ziegelscheunen (stodole) auf herzoglichem Grunde erbaut und das Holz zur Erbauung derselben sowie zum Brennen der Ziegeln aus den herzoglichen Büschen (gayonibus) und Wäldern genommen werde, befreit alle Arbeiter bei dem Baue von der Gerichtsbarkeit des Breslauer Vogtes und anderer herzoglicher Richter und überweist sie ausschliesslich der Kompetenz des Bau-Prokurators, zu dessen Unterstützung auch ein herzoglicher Kämmerer bestimmt wird. Die Prokuratoren dürfen auch Arbeiter in's Gefängniss setzen und frei lassen ohne weitere Zahlung als die zwei Pfennige der Gefängnisswärter (solniconum). Die Breslauer Münzer sollen wöchentlich vom Gelde der Kirche vier Mark münzen nach dem Kurs der Münze ohne alle Prägekosten bis zur Beendigung des Baues. Auch der Kastellan von Breslau hat die bei dem Baue Betheiligten von der Burgwache (stroza) befreit, und er sowie die übrigen Barone stimmen diesen Freiheiten für die Dauer des Baues zu. Z. (Thomas) Bischof von Breslau, Bogusl. Propst, Th(eoder.) Kantor von Breslau, Gherlaus Propst von Lebus, mag. G(oswinus) Kantor von Posen, R(adzlaus) Kast. von Breslau, L(assota) Kastellan von Liegnitz, M(rochco) Kastellan von Ritschen, B. Kastellan von Krossen (in No. 607 Mrozko), Z(bilut) Kastellan von Sandewalde (in No. 607 Gebhard), P(etrico) Hofrichter, S. Truchsess, M. Unterrichter, A(lbert) Jägermeister, J. Kämmerer von Liegnitz, Th. Sohn des Peregrin u. a. V. Stenzel, Bisthums-Urk. 6 aus dem Orig. Domarchiv C. 11 mit dem beschädigten Siegel des Herzogs. [611]

Bezüglich des Dombaues berichtet der Bischofskatalog des lib. niger bei Stenzel, Ss. II. 134, Bischof Thomas habe den Chor bis an's Dach erbaut, freilich setzt er hinzu, mit Unterstützung des Herzogs Heinrichs (III.), doch sehen wir aus No. 611, dass dieser Bau schon zu Boleslaw's Zeiten begann.

o. T. Breslau. Mrotsek (der vielfach als Kastellan vorkommende Graf Mrozko aus der Familie Pogarell, vergl. Stenzel im Jahresbericht der vaterländ. Gesellsch. 1841, S. 140 ff.) schenkt mit Zustimmung seines Bruders, des Propstes Gerlacus von Lebus (Wohlbrück I. 80) dem Templerorden sein Erbgut Zulenche (Zie-

1244. lenzig) zwischen Lebus und Zantoch, mit den Dörfern und der Stadt, die daran grenzen, mit allem dem Rechte, wie er es selbst laut des Privilegs Herzog Boleslaw's besessen. Z. Bolesl. Herzog von Schlesien, Heinrich Bischof von Lebus, Boguzl. Kastellan von Nimptsch, Graf Radzlaus Kastellan von Breslau, Bogeslaus Kastellan von Beuthen a. O., Boguzl., Prselaus, Budiacrus, Janusius, Söhne des Jherozlaus, Conr. Unterschenk u. v. A. Abdr. aus dem Orig. im Berl. Geh. St.-Arch. (Joh. Urk. II. Z. 2. 249), von dem das erste Siegel abgefallen, das zweite das herzogliche ist, das dritte einen Vogel enthaltend das Siegel des Dompropstes von Lebus darstellt, bei Wohlbrück I. 69, Anm., doch mit Weglassung einiger Zeugen, vollständiger bei Riedel c. d. Brdbg. I. 19, 124, fehlerhaft bei Buchholz, Geschichte der Churmark Brdbg. IV. Anhang 172, in deutscher Uebersetzung bei Wedekind Kreis-Chronik von Sternberg S. 31. [612]

o. T. Breslau. Boleslaus Herzog von Schlesien und Polen bezeugt, dass Graf Michael im Eintausch gegen das Gut Grodischa (so hiess nach No. 1112 Lampersdorf Kreis Frankenstein, an welches jedenfalls eher zu denken ist als an das gleichfalls so genannte Grötsch bei Kosel in No. 741) den Johannitern von (Gross) Tinz verliehen habe einen Theil des Erbgutes, das er von seinen Enkeln (oder Neffen, nepotibus), den Söhnen des Lucas gekauft hat. Z. Graf Bogusl. Kastellan von Nimptsch, Graf Ratslaus Kastellan von Breslau, Graf Mrosco Kastellan von Ritschen, Graf Lessotha Kastellan von Liegnitz, Albrecht venator Slesie, Graf Sbiluth Kastellan von Sandewalde u. a. V. Original im Grosspriorats-Archiv zu Prag mit dem grossen Siegel des Herzogs. [613]

o. T. o. O. — Boleslaus Herzog von Schlesien gewährt auf die Bitte des Abtes vom Sandstifte Vincenz dessen Leuten in Yanicou (Jankau bei Ohlau) deutsches Recht, Freiheit von den polnischen Diensten powoz, prewod, slad, prezzeka und den Lasten als strosa, podworowe; nur soll jede Zinshufe zwei Scheffel, einen Weizen, einen Hafer, entrichten und nach Breslau in den herzoglichen Speicher abführen. Die Einwohner des Gutes werden bei Rechtssachen nicht durch einen Kämmerer der Burg sondern durch einen Brief des Herzogs vor diesen selbst geladen. O. Z. Abdr. von Stenzel im Jahresbericht der schles. Gesellschaft für 1840, Seite 124 aus dem Repert. Heliae f. 5 und 529 in buchstäblicher Uebereinstimmung mit der Fassung des älteren Stifts-Kopialbuches No. 101. Im Titel vermisst man den Titel eines Herzogs von Polen. [614]

o. T. o. O. — Die Breslauer Domherren Nanker Dechant (wahrscheinlich der spätere Bischof von Lebus, vergl. Wohlbrück, Lebus I. 74) und Lorenz Scholastikus, als vom Bischof T(homas) delegirte Richter urkunden, dass die Wittwe des Grafen Peter durch ihren Bruder, den Grafen Berthold, Sohn des Heinrich, auf den Zehnten von Glynka (Gleinig bei Guhrau?) verzichtet habe, in Gegenwart der Breslauer Domherren Sdislaus und Martin. Or. Staats-Archiv Sandstift 5. Von

1244. den zwei Siegeln ist seit Büschings Zeit auch das eine bisher noch erhaltene, das des Dechanten Nanker abgefallen. [615]

o. T. Leubus. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen urkundet in Ansehung der treuen Dienste des Abtes Heinrich von Leubus, dass diesem Kloster auf dessen Erbgütern Prochlowitz (Brechelshof, vergl. oben No. 607), Slup (Schlaupe), Nova curia (Neuhof) und Wilcsino (Oder-Wilxen) der Biberfang ausschliesslich zustehe. O. Z. Büsching 169 aus dem Original Staats-Archiv Leubus 74 mit dem zweiten Siegel des Herzogs, übereinstimmend mit der Abbildung bei Schultz schles. Siegel II. 11 bis auf eine kleine Besonderheit der Umschrift, bezüglich deren vergl. Grotefend in der schles. Zeitschr. XI. 179. [616]

o. T. Ratibor. Meseco Herzog von Oppeln ertheilt in Ansehung der treuen Dienste des Abtes Heinrich de Lumbes (sic — Leubus), dessen Unterthanen in Kasimir Exemtion von den Gerichten der Burgrichter und des herzoglichen Hofrichters. Z. Der Richter Paul, der Unterkämmerer Jarozl., Heinr. Notar, Jac. Hofkapellan, Rammold, Gomizl. u. a. V. Büsching 168 nach Staats-Archiv 73. Obwohl die Schrift vermuthlich noch dem XIII. Jahrhundert angehört, so erscheint doch die kleine, auffallend schlecht geschriebene Urkunde mit dem sehr stumpfen Siegelabdruck sehr verdächtig nnd zwar besonders wegen des Widerspruchs, in welchem der Inhalt mit der Urkunde vom 12. August 1245 (Büsching 172, vergl. unten No. 635) steht. [617]

o. T. o. O. — Thomas Bischof von Breslau dotirt die Magdalenenkirche zu Karlowitz (bei Grottkau) nach deren Einweihung mit dem Zehnten von Karlowitz (cum terra et decima Petri Cosische), villa Ryzonis (Reissendorf) villa Goschani und dem neuen Dorfe Karlowitz (Kl. Karlowitz) cum eo quod fuit Meirconis, ferner mit drei Mark Silber, 13 Scheffel Korn und 8 Scheffel Hafer. O. Z. Dom-Archiv, lib. nig. f. 421b. [618a]

o. T. Thomas Bischof von Breslau verleiht den Augustinern zu Naumburg am Bober den Zehnten von dem Grundstücke (terra), welches Crecoto besass, und welches sie durch die Schenkung des weiland Herzog Heinrich bei Clobucyn (Klopschen) haben. O. Z. Or. mit dem bekannten Siegel des Bischofs Staats-Archiv. Sagan Augustiner 9. [618b]

o. T. Breslau. Der Domkantor Dietrich wird hier in seinem Hause von einigen Polen ermordet. Kleinpolnische Annalen in den Monum. Polon. III. 11.

o. T. Ueber die traditionelle Angabe der Heirath Herzog Premysls in diesem J. vergl. unten zum J. 1248.

Schlesische Franziskaner (aus Goldberg) lassen sich in Zittau nieder, wo ihnen später (1268) die Herren von Leippe ein Kloster gründen. Die Notizen darüber bei Carpzow analect. Zittav. c. 17. f. 129 sind wenig deutlich.

Die bei Dobner mon. Boh. IV. 86 erwähnte und sonst nicht bekannte Bulle Innocenz IV. von diesem Jahre für die Benediktiner-Propstei zu Neumarkt dürfte wohl zusammenfallen mit der unten zum 28. Juni 1245 anzuführenden.

Die Angaben über die Grafen von Reichenbach und Bolkenhain zu diesem Jahre bei Knie und Melcher, Beschreibung von Schlesien II. 1. 103 und Müller, vaterländische Bilder 307 (zurückzuführen auf Steige, Bolkenhainer Denkwürdigkeiten, Seite 516), sind durchaus unglaubwürdig. Die ältere bis in's zehnte Jahrhundert hinaufreichende Geschichte des Geschlechtes der Grafen von Reichenbach, die man in extenso bei Sinapius I. 206 ff. nachlesen kann, stammt durchweg aus

1244. der reichen Phantasie Hosemann's, der einen Theil davon auch für seine dem Bolkenhainer Magistrat 1611 überreichte Geschichte dieser Stadt verwendet und dann näher ausgeführt hat. Aus ihm hat dann Steige nur zu gläubig alle die Fabeln, die er auftischt, geschöpft.

Febr. 2. Der zu Breslau im Generalkapitel der Dominikaner zum Provinzial erwählte Martin von Sendomir wird von dem Magister Johann von Bologna confirmirt. Dlugosz, lib. benef. eccl. Crac. III. 451.

März 2. 6. non. Mart. Krakau im Kapitel der Dominikaner. Jan, Subdiakon, Sohn des Boguphal, Sohnes des Sdizlavus, schenkt sein Eigenthum (die Hälfte) an dem Gute Wachov (wohl Wachow bei Rosenberg) im Herzogthum des Mescho, Sohnes des Kasimir, welches Gut er mit seinen Vettern Peter und Jacob, den Söhnen des Johann gemeinsam besitzt, dem Kloster Mogila. Z. nicht schles. Dipl. mon. clar. tumb. 14 aus dem Orig. [619a.]

April 30. prid. Kal. Maji. Nienburch. Wilbrand, Erzbischof von Magdeburg, nimmt die Besitzungen des Klosters Trebnitz in seinem Gebiete, namentlich in terra Lubus, die Güter Trebeniz, Jansvelde (Jahnsfelde), Bocholt (Buchholz), Goleistorp (Gölsdorf) in seinen Schutz. Wohlbrück, Lebus I. 31 mit geringfügigen Kürzungen aus dem Original mit dem wohlerhaltenen Siegel des Erzbischofs, Staats-Archiv. Trebn. 59, und danach Riedel cod. dipl. Brandbg. I. 20, 129. [619b.]

April 30. prid. Kal. Maji. Nienburch. Derselbe nimmt die Besitzungen des Klosters Leubus in seinen Landen und namentlich im Lande Lebus in seinen Schutz. Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch von Leubus f. 14. [620]

Mai 21. 12. Kal. Jun. p. a. 1. Rom im Lateran. Papst Innocenz IV. betraut die Bischöfe (Thomas) von Breslau und (Heinrich) von Lebus, sowie den Abt (Albert) von St. Vincenz mit dem Schutze des Herzogs von Kujawien und der übrigen Kreuzfahrer gegen die Preussen. Voigt cod. d. Pruss. I. 58 aus dem Original in Königsberg. [621]

Mai 23. in crast. diei penthec. Trebnitz. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen schenkt auf Bitten seiner Tante (amite, sic) G(ertrud), Aebtissin von Trebnitz, vier Hufen in seinem Dorfe Wyganthiz (Weigelsdorf bei Münsterberg), welche er früher ex inductu aliorum einem gewissen Wyrich verkauft hatte, dem Kloster Trebnitz. O. Z. Or. Staats-Archiv, Trebnitz 60. Ueber das Siegel vergl. Grotefend schles. Zeitschrift XI. 75, wo auch Zweifel an der Echtheit der Urk. erhoben werden. [622]

Juli 13. Margar. Breslau. Thomas, Bischof von Breslau, entscheidet in dem Streite zwischen Albert, Abt von St. Vincenz und Stephan, Sohn des Vincenz und dessen Brüdern, dass das Kloster den Zehnten des Gutes Kylianow (vergl. Knie unter Kilgenau) secundum quod eadem villa est in integritate terminorum suorum, in qua sita est curia dicte domus et villa quedam que vocatur Lantov (Landau), die Kirche von Sosnic (Schosnitz) dagegen die Zehnten der von Graf Stephan neu angelegten Dörfer Mrosovo und Novaves (Neudorf bei Kanth) haben solle.

1244. O. Z. Zwei ganz übereinstimmende Ausfertigungen Staats-Archiv Vincenzst. 34 u. 35. An No. 34 hängt das bischöfliche Siegel; von No. 35 ist es verloren. [623a.]

Juli 15. Id. Jul. p. a. 2. Genua. P. Innocenz IV. bestimmt Wilhelm, Bischof von Sabina weiland Bischof von Modena zum päpstlichen Legaten für die nördlichen baltischen und ostdeutschen Lande, darunter auch für die Gnesener Kirchenprovinz. Acta Boruss. II. 615, Bunge, Livl. Urkundb. I. 234. Potthast 11431. [623b.]

Sept. 23. tertio die p. f. b. Mathei. Nimptsch. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen befreit auf Bitten seines Kapellans des Abtes Vincenz vom Sandstifte verschiedene Dienstleute, welche das Kloster seit den Zeiten seines Vaters und Grossvaters besass, nämlich 12 Reiter, 6 Fussgänger und 7 Schuster von Heerfahrten prezeca, poradne (sic) und Burgbau. O. Z. Staats-Archiv, Repert. Heliae f. 530. [624]

Sept. 28. f. 4. a. Mich. o. O. — Johannes Pfarrer in Neukirch, Dechant von Troppau, erkennt das Patronat des Klosters Oslowan über die Kirche von Neukirch an. Cod. dipl. Morav. III. 42 aus dem Original zu Brünn. Erben 523. [625]

Vor 1245. Bischof Thomas schenkt die ihm erblich gehörenden Güter Powitzko und Kasawe der Breslauer Kirche. Agf. in Stenzel, Bisthums-Urkunden 9, vergl. Zeitschrift V. 380.

1245. o. T. Breslau. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen gestattet dem Bischof Thomas in dessen Stadt Neisse einen Jahrmarkt auf acht Tage, vom Tage Jakobi an mit den Freiheiten, welche andere Jahrmärkte in den Landen des Herzogs geniessen, ita tamen, quod extranei homines et ipsi cives exacto tempore fori annuali(s) pannos venales non deponant in cameris episcopi, sed civibus ipsis liceat in eisdem cameris res alias venales, preter videlicet pannos, vendere, quas in domibus suis vendere consueverunt. Z. Graf Bogusl. Kastellan von Nimptsch, Radzlaus Kastellan von Breslau, Mrochco Kastellan von Ritschen, Lassotha Kastellan von Liegnitz, Nic. Kastellan von Bunzlau, Peter Hofrichter, Albert venator Slesie u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 306 aus dem lib. nig. des Dom-Archivs. [626]

o. T. o. O. — Meseco Herzog von Oppeln schenkt dem Bischof Thomas das Erbgut Pomnisovici (Ponischowitz) und gestattet ihm dasselbe zu polnischem oder deutschem Rechte auszusetzen, befreit dessen Einwohner von aller Gerichtsbarkeit der Burg Thoseh (Tost) und ebenso die etwa hier anzulegenden Teiche von allen Ansprüchen der herzoglichen Biberjäger, da die Biber hier dem Bischof zustehen sollen. O. Z. Or. Dom-Arch. A. A. 27. Lib. nig. f. 91b. und 412b. Die Urk. wurde am 3. Juli 1883 im Dom-Archive vermisst. [627]

o. T. In Bartosson (Bartossov?). Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen vertauscht mit Zustimmung seiner Mutter der Herzogin Anna, sowie seiner Brüder, der Herzöge Heinrich, Cunczo (Konrad) und Vlodislaus, dem Abte H(einrich) von Leubus sein Gut Malchiz (Maltsch) gegen das Gut Bartosov (Bärsdorf, vergl. oben 342), wobei dem Kloster jedoch der herzogliche Pflugzehnte

1245. auch von dem letzteren Gute bleiben soll. Z. Graf Lessotha Kast. von Liegnitz, dom. Gunth. de Byberstin, Rudolf und Ulrich dessen Brüder, Conr. Unterschenk, Ulrich Untertruchsess, Nichol. Kan. von Glogau, Conr. Kan. von Lebus u. A. Staats-Arch. Aeltestes Leubuser Kopialbuch f. 40. Das angebliche Original Staats-Arch. Leubus 76, nach welchem der Abdruck bei Büsching 170 gemacht ist, stellt sich als eine grobe Fälschung des XIV. Jahrhunderts heraus. Das Motiv der Fälschung sind die erst hinein interpolirten attinentie von Maltsch. (Büsching 170, Zeile 14—18.) [628]

o. T. o. O. — Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen bestätigt die von seinem Vater und Grossvater, den Herzogen Heinrich (I.) und Heinrich (II.), den Klöstern Leubus und Trebnitz gemachten Schenkungen von 400 Hufen mit den darin liegenden Seen im Gebiete von Lebus und dem Rechte, dort eine jetzt Müncheberg genannte Stadt anzulegen, für welche 100 Hufen zur Bebauung und 10 zu Weideplätzen und ausserdem für die Lokatoren Heinrich und Daniel 12 Hufen zu Lehnrecht von dem (damaligen) Abte Günther angewiesen und endlich noch zur Anlegung von zwei Speicher-Vorwerken zur besseren Sicherung vor feindlichen Einfällen (also anscheinend befestigt) je 15 Hufen hinzugefügt wurden, wozu dann Herzog Heinrich II. auf Bitten des Abtes Günther dem Leubuser Speicher noch 15 Hufen hinzuthat, sowie 6 Hufen Weideland an dem Flusse Stoborov (Stobberow). Dieses Alles sowie die Bestimmung, dass jedes der hier angelegten Dörfer 50 Hufen zu deutschem Rechte haben soll, bestätigt Herzog Boleslaw. O. Z. Wohlbrück, Lebus I. 108 Anm. aus dem Orig. Staats-Archiv Trebnitz 61 und danach Riedel cod. dipl. Brdbg. I. 20, 130. Das an der Urk. hängende Siegel erklärt Grotefend, schles. Ztschr. XI. 178, für unecht und die ganze Urk. für eine Fälschung, die allerdings noch dem XIII. Jahrhundert angehören könnte. [629]

o. T. In monte Slenz (Zobtenberg). Boleslaw Herzog von Polen bestätigt die Vertauschung des bischöflichen Gutes Racovici bei Nimptsch (schwerlich Rattwitz, wie Stenzel, Bisthums-Urkunden 11 vermuthet, eher Rosswitz oder Ranchwitz oder auch Ruschkowitz) durch Bischof Thomas an den Ritter Pribislaus Sohn des Dirsko gegen das Gut Klesici bei Wansen, unter dem Vorbehalte für den Bischof den Tausch wieder rückgängig machen zu dürfen. Z. Goswin cant. Poznan., Walentin not., Nic. can. Glog., Graf Mrosco Kastellan von Ritschen, Nic. Kastellan von Bunzlau, Petrco Hofrichter, Ossina, Cristanus de Wirbna u. A. Or. Dom-Archiv A.A. 7. mit dem bei Schultz schles. Siegel T. II. No. 11 abgebildeten herzogl. Siegel dessen linker unterer Rand abgebrochen ist, an schwarzrothen Seidenfäden. [630]

o. T. (Breslau.) Vincenz Abt des Sandstiftes verleiht mit Zustimmung seines Convents dem Johannes und dessen Nachfolgern das Grundstück (zu drei Pflügen) in Gay(wicz = Gabitz, hinter Gay ist eine Lücke gelassen, vielleicht weil im Original die Buchstaben hier verlöscht waren) für den Garbenzehnten und eine Mark

1245. Silbers jährlich, während der an seinen Hof anstossende Garten von dem Zehnten befreit bleibt. Dem Kloster bleibt eventuell ein Vorkaufsrecht vorbehalten. Z. Bogusl. Prior, Joh., Jak., Alex., Barth., Uracus, Pribisl., Adam, Brandanus, Gallus, Swantosius, Girard., Wenz., Gottschalk, Ulrich, Swentosl., Wilh. Staats-Archiv Rep. Heliae f. 921, in einem Transsumte des Abtes Nikolaus vom Sandstifte von 1283. Das Orig. des Transsumtes von 1283 selbst befindet sich dem Vernehmen nach im Grossprioratsarchive zu Prag. [631]

Die Elisabethkirche zu Breslau wird gegründet. Mart. Koblitz bei Pol Anhang V. 243. Mindestens sehr wahrscheinlich, vergl. Grünhagen, Anfänge der Pfarrkirchen zu Maria-Magdalena und Elisabeth in den Abhandlungen der vaterl. Gesellschaft 1868. Seite 40.

Hermann, der Bruder der Heiligen Hyacinth und Czeslaw (Dlugosz I. col. 623 bezeichnet Czeslaw als Polen, Hermann als Deutschen, und die Kanonisationsbulle Clemens VII. führt Hyacinth nur als Verwandten Ceslaw's an), stirbt und wird im Dominikanerkloster zu Oppeln begraben. Fibiger ad Henelii Silesiogr. I. c. VII. p. 399 unter Berufung auf die Handschriften des Naso von Löwenfels. Die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht kann dadurch nicht erhöht werden, dass Fiebiger einige Zeilen vorher selbst anführt, das Dominikanerkloster zu Oppeln sei 1399 durch Herzog Wladislaw gegründet worden, was dann mit den Aufzeichnungen des polnischen Provinzialats (vergl. Staats-Arch. D. 27, f. 526) übereinstimmt, wogegen eine andere aber an Anachronismen leidende Tradition (ebendas. f. 41) das Jahr 1304 angiebt, vergl. Idzikowski, Geschichte von Oppeln, Seite 71. Den Ort des Begräbnisses ohne das Jahr giebt dann auch das officium b. Ceslai ed. Montbach 1862 p. 6 an, doch als blosse Sage (dicitur).

Papst Innocenz IV. stellt eine Urkunde aus, betreffend das Patronat der Pfarrkirche zu Ohlau Agf. Zimmermann I. c. 13. Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden, und wir haben auch keine weitere Nachricht über den Verbleib derselben. Da die Nachrichten Zimmermann's, auch wo ihre Quelle so bestimmt lautet, meistens nicht auf eigener Einsicht der betreffenden Dokumente, sondern nur auf der Mittheilung eines Magistratsbeamten der betreffenden Stadt zu basiren pflegen, so sind wir gegen Irrthümer und Verwechselungen immer wenig geschützt.

Die angebliche urkundl. Erwähnung des Dechanten Nanker in einer Urk. des Breslauer Staats-Archivs von diesem Jahre bei Wohlbrück Lebus I. 74 dürfte wohl auf einer Verwechselung mit der oben unter No. 615 angf. Urk. von 1244 beruhen.

Kenty (Liebenwerda) im Auschwitzischen wird von Deutschen gegründet. Agf. von R. Temple in den Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellsch. 1864, Hft II. 192. Unverbürgt und schon deswegen wenig glaubwürdig, weil Kenty schon oben in No. 602 erwähnt wird.

o. T. doch in der ersten Hälfte des Jahres. Papst Innocenz IV. ladet den Erzbischof Fulko von Gnesen und dessen Suffragane zu dem (am 28. Juni eröffneten) Concile von Lyon. Notiz der (grosspolnischen) Compilation von Annalen bei Sommersberg II. 92. In den eigentlichen grosspolnischen Jahrbüchern (abgedr. in Bd. III. der Monum. Polon.), welche sonst Vieles mit jener Compilation gemein haben, findet sich diese Stelle nicht.

Febr. 1. Kal. Febr. p. a. 2. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt dem Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen den Herzog Swantopolk von Pomerellen von der Befehdung des deutschen Ordens abzumahnen, eventuell zu bannen. Hasselbach und Kosegarten cod. Pomer. diplom. I. 724 und dann Perlbach Pomerellisches Urkdb. S. 68, beide aus dem Königsberger Original, früher in Lucas David preuss. Chronik III. 9, bei

1245. Raynald ann. eccles. 1245, No. 88, Theiner mon. Pol. I. 41 und in Turgenew's Monumenta Russ. hist. II. 346. Potthast 11525. [632]

Febr. 1. Kal. Febr. p. a. 2. Lyon. Papst Innocenz IV. fordert die Herzöge von Polen zur Unterstützung des deutschen Ordens auf. Hasselbach und Kosegarten a. a. O. I. 725 aus dem Original zu Königsberg, früher bei Lucas de bellis Swantopolci, Regimont. 1826. p. 53. Potthast 11526. [633]

Febr. 20. 10. Kal. Mart. p. a. 2. Lyon. Papst Innocenz IV. bestimmt unter Bezug auf die Bulle Honorius III. von 1217 (oben No. 189), dass die Prämonstratenserklöster zwar von fremden und etwa noch zu erwerbenden Ländereien, die sie selbst bebauen, den üblichen Zehnten an die betreff. Kirchen zu entrichten haben, dass dagegen von allem seit der Zeit des allgemeinen Concils (vermuthlich das im Lateran von 1216) urbar gemachten Neulande ihnen kein Zehnte abverlangt werden solle. Staats-Arch. Matrica Vinc. I. 34 in einem Transsumte von 1273, gedruckt bei Le Paige bibl. Praemonstrat. 662, Potthast 11524. [634]

April 12. prid. id. Apr. Ratibor. Mescho Herzog von Oppeln hat mit Zustimmung und auf den Rath des Bischof T(homas) dem Kloster Leubus im Austausch gegen die zwei nahe der mährischen Grenze gelegenen Güter Sonovo (Schönau) und Clyzino (Gläsen bei Leobschütz) das Gut Kasimir nebst Zubehör, sowie die Güter Lovcovici (Lobkowitz) und Comornici (Kommornik, Kr. Neustadt) nebst den dazugehörigen Wiesen, Büschen und dem Niessbrauch von Wasser bezüglich der Mühlen, Fischereien und des Biberfanges verliehen, die Einwohner von allen Heerzügen und Kriegsdiensten, ausgenommen zur Landesvertheidigung, und ausserdem Alle, welche des deutschen Rechtes geniessen, von allen Steuern und Beden befreit, auch die Gerichte und selbst die Blutgerichtsbarkeit dem Abte überwiesen. Schliesslich bestimmt Mescho noch, dass, da die von dem Kloster abgetretenen Güter besser seien als die demselben verliehenen, jene beiden Güter, Sonovo und Glyzino, nach des Herzogs Tode an das Kloster zurückfallen sollen. Z. Bischof Thomas, Boguzlaus Kantor, Reinold Archidiakon von Oppeln, Nic. Kastellan von Kosel, Detto (richtiger wohl Detco) Kastellan von Beuthen, Hotto Kastellan von Ratibor, Jerozlavus Unterkämmerer, Resicha Schatzmeister, Gothard Notar, Jac., Paul, Roprechtus, Marcus, Egid., Ramoldus. Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch von Leubus, p. 27b. Hier scheint die Urkunde in ihrer ursprünglichen Gestalt aufbewahrt zu sein, und an der Echtheit ihres Inhalts ist um so weniger zu zweifeln, als eine Urkunde Wladislaw's von 1274 sich auf sie bezieht. Dagegen ist das angebliche Original Staats-Archiv Leubus 77, das den Abdrücken bei Büsching 172 und im Cod. dipl. Morav. III. 51 (hierher hatte Stenzel die Urk., ohne bezüglich der Echtheit Anstoss zu nehmen, mitgetheilt) zu Grunde liegt, eine Fälschung des XIV. Jahrhunderts, und unterscheidet sich von der ursprünglichen Fassung einmal durch Ausmerzung jeder Beziehung auf Bischof Thomas, dessen Siegel, wie es scheint,

1245. für die Interpolation schwerer zu beschaffen war als das des Herzogs, und dann dadurch, dass eine Reihe von kleinen Zusätzen hier erst hinein interpolirt worden sind, so z. B. (ich citire nach Büsching) Zeile 16: judicio manus et capitis, Zeile 19: mellificiis, Zeile 32: modo, Z. 35 prediis in villis umgeändert ohne aber in der folgenden Zeile auch que in quas umzuändern. Zeile 41: manus et neu zugesetzt. Zeile 42: statt principem nos gesetzt. Zeile 59 zugefügt: eciam judicio manus et capitis ac. Bei den Zeugen fehlt in der Interpolation ausser Bischof Thomas auch der Kantor Boguzl., und die Orthogr. ist bei den übrigen Namen vielfach abweichend. [635]

Apr. 26. Verbrennung Neumarkt's, wobei 500 Menschen umkommen, durch Boleslaw. Cunradi Silesi-Poligr. I. 508. Die Thatsache bringt auch die Chron. princ. Pol. p. 107, aber sie gehört sicher in spätere Zeit, als die Brüder schon ihre Länder getheilt hatten. Woher jenes Datum stammen kann, ist schwer zu sagen.

Juni 28. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt dem Rector und den Schwestern des Aussätzigenhospitals zu Neumarkt die dem Hospital von den schlesischen Herzogen gemachten Schenkungen. Or. Dom-Archiv A.A.A. 29. Agf. Stenzel, Ss. II. 32. Da Innocenz IV. den 28. Juni geweiht worden, ist es nicht zweifellos, ob 1245 oder 1246 anzunehmen ist. Selbst die Ortsangabe entscheidet nicht, da Innocenz auch im nächsten Jahre um diese Zeit in Lyon verweilte. Das Original war nicht aufzufinden. Potthast 11704. [636]

o. T. Im Sommer oder Herbst. Johann von Plano Carpini Provinzial der Minoriten in Deutschland und Bruder Stephan von Böhmen, von Papst Innocenz mit einer Mission zu den Mongolen beauftragt, kommen auf ihrer Reise mit Empfehlungsbriefen König Wenzel's von Böhmen zu Herzog Boleslaw nach Breslau, wo sich ihnen Benedikt von Polen als Dolmetscher zugesellt. Boleslaw nimmt sie freundlich auf und giebt ihnen Geleit zu Herzog Konrad von Masowien gen Krakau. Johannis de Plano Carpini historia Mongalorum in dem recueil de voyages et de mémoires publié par la société de géographie. Paris 1839 tom. IV. p. 769 und 774. Die Momente zur Zeitbestimmung sind die Abreise der Gesandten von Lyon den 16. April 1245 und ihre Weiterreise nach Osten von Kiew am 4. Februar 1246. Die ann. Polonor. M. G. XIX. 635 erwähnen diese Sendung zum Jahre 1247, in welchem Jahre jedoch die Missionäre schon wieder zurückkehrten.

Johann von Plano Carpini beruft sich unter den Zeugen für die Wahrheit seiner Berichte auch auf einige Breslauer Kaufleute, mit welchen er in Kiew ankam. A. a. O. 772. Der Handel der Breslauer nach Kiew und weiter scheint damit erwiesen zu sein. Dagegen hat die Nachricht bei Röpell 486, die Breslauer hätten schon in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts eine Niederlage in Nowgorod besessen, schwerlich eine andere Quelle als die Anführung bei Zimmermann XI. 318 und kann schwerlich für erwiesen gelten. Die Angabe der am meisten verbreiteten französischen Uebersetzung dieses Missionsberichtes, die

1245. Gesandten seien auf der Grenze von Kumanien mit dem Botschafter des duc de Glogovie zusammengetroffen, kann leicht zu Missverständnissen führen; es mag daher bemerkt werden, dass die korrekteste lateinische Ausgabe (die oben citirte) an dieser Stelle Seite 769 Chernoglove hat, das ist Czernigow, ein Fürstenthum im südlichen Russland.

Aug. 9. 5. id. Aug. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt die namentlich aufgeführten Besitzungen der Breslauer Kirche und auch das bischöfliche Recht in den Burgen Teschen, Ratibor, Kosel, Tost, Oppeln, Ottmachau (hier auch den Markt, Güter und Zubehör), Ritschen, Nimptsch, Wartha, Striegau, Schweidnitz, Liegnitz, Breslau, Militsch (auch den Markt und Zubehör), Sandewalde, Gr. Glogau, Beuthen a. O., Krossen, Sagan, Bunzlau, Gröditzberg, Lähn, die Schlösser Ottmachau und Militsch und ausserdem im Breslauer Lande Cercquiz (Zirkwitz), Cotovici (Tschachawe nach Häusler), Sulislavici (nicht mehr vorhanden, östl. von Trebnitz), die Dörfer mit den Einwohnern und allem Zubehör. Das von Herzog Boleslaw gekaufte Dorf Seligovo (Sendiz vergl. oben No. 609), Calovo (Ober-Kehle), Pstrejovici (Ströhof), Scocenici (Skotschenine), Tachovo (Klein Totschen), Badechin (der Lage nach Klein-Schwundnig, nach Häusler), Pirvosovo (Pürbischau), Crihncici (vielleicht Kapsdorf mit allem Zubehör), die drei Dörfer Weide genannt an dem gleichnamigen Flusse (Krischanowitz, Polanowitz, Lilienthal) deren eines der Dechant Crisanus, das zweite der Domkantor Johannes und das dritte der Bresl. Domherr Vincenz der Kirche schenkten, ferner Vidawa (Weide) an demselben Wasser, Semirovo (Schimmerau) und Rendissevo (nicht mehr vorhanden), Povidsko (Powitzko) und Kazovo (Kasawe), beides Geschenke des Bischofs Thomas (vergl. schles. Ztschr. V. 380), Ostrovici (Gross- und Klein-Ossig), Zmigrod (Schmiegrode) mit den kleinen umliegenden Dörfern Racicovo (Radziunz), Harbti (Karbitz), Wsevilci (Häusler vermuthet Klieschwitz), Morancino (Marentschine), Paulovo (Pawelau Kreis Poln.-Wartenberg), Transovici (?Stenzel, Bisth. Urk. 29, hatte den Namen mit Trembatschau erklärt, doch bestreitet Häusler S. 77 Anm. 15 diese Vermuthung), Trscenez (Strenz in der Prov. Posen bei Reichthal), Borcovici (Häusler vermuthet Bunkai oder Buckowine), Gostech (Goschütz), Tessen (Tscheschen), Radin (Radine), Prosovo (Proschau), Turcovici (Türkwitz), Prevacovici (ein Theil von Wallendorf nach meiner Vermuthung in Thl. II. S. 186 dieser Regesten), Solnici (Zöllnig), Domancici (Domatschine) mit dem Lande, das der Bischof von den Söhnen des Heinrich von Oels zurückkaufte und anderem Zubehör nämlich Palici (Paulwitz) an der Dobressa (ein Bach, der in die Dobra, das Juliusburger Wasser, fliesst), Rathovici (Rattwitz), Cothovici (Kottwitz), Malgost (unbekannt obwohl ein Kastellan von M. wiederholt vorkommt, vergl. Häusler Anm. 2 zu S. 78), Sedlce (Zedlitz Kreis Ohlau), Dambrova (nach Häusler a. a. O. Anm. 4 wäre der Eichelkretscham

1245. zu Bergel gehörig der Rest, der sich von diesem Dorfe erhalten hat), Olezci (Häusler vermuthet, der Name sei in der päpstl. Kanzlei für Mlezci verlesen = Meleschwitz), Jalche (Jeltsch), Otolz (Ottag), Celthe (nach Häusler Grüntanne), im Posener Bisthum die Dörfer Naltho und Murinowo (Murzynowo), ferner Chanovo (?) a. d. Weichsel und Biscupici (Biskupitz) bei Beuthen auf Krakau zu. Der Papst verbietet ferner die Occupation von Kirchhöfen und Kirchlehen durch Laien. Was der Bischof mit Zustimmung seines Kapitels resp. dessen Majorität beschlossen, soll Geltung haben. Bann und Interdikt vom Bischof verhängt soll Jeder respektiren ausser allein bei Presonen, die in Todesgefahr schweben; auch soll kein fremder Bischof oder Erzbischof in des Bresl. Bischofs Prärogative oder Jurisdiktionen eingreifen ausser auf Grund besonderer Ermächtigung durch den päpstl. Stuhl, oder in den besonderen Fällen, wo der Erzbischof von Gnesen dazu ein Recht habe. Mit den Unterschriften von 10 Kardinälen. Stenzel Bisth.-Urk. 7 aus dem lib. nig. während das Orig. Dom-Archiv W.W. 79 anscheinend verloren gegangen ist, und darnach bei Häusler Urkundensammlung zur Gesch. des Fürstenthum Oels S. 75. Aeltere mangelhafte Abdrücke bei Lünig cod. dipl. II. 823 und Sommersberg III. 779. Potthast 11792. [637]

Aug. 18. 15. Kal. Sept. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. verbietet allen Prälaten unter Anderen auch in Polen die Minoriten zu belästigen. Wadding ann. Minor. III. 443. Bullar. Francisc. No. 88. Fejér cod. dipl. IV. I. 369. Theiner mon. Hungar. I. 198. Erben I. 530. Potthast 11811. [638a.]

Sept. 11. 3. id. Sept. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt dem Marienkloster zu Breslau des Ordens von Arrouaise (Sandstift) dessen Besitzungen. Aeltestes Kopialbuch des Sandstiftes No. 4. Potthast 11865. In der Chr. abb. b. M., Stenzel, Ss. rer. S. II. 173 fälschlich zu dem Jahr 1246 angeführt. [638b.]

Sept. 17. 15. Kal. Oct. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen und anderen Prälaten in Böhmen, Polen, Russland, Preussen, Kassubien und Pommern die Prediger-Mönche gegen verschiedene näher angeführte Belästigungen der Weltgeistlichkeit zu schützen und ernennt den Erzbischof von Gnesen, sowie den Bischof von Krakau zu ihren Conservatoren. Bullar. praed. I. 154. Perlbach Pomerellisches Urkundenbuch S. 72. Potthast No. 11878. Eine originale Ausfertigung Staats-Arch. Breslau Domin. 21, vergl. unten 641. [639a.]

Sept. 28. 4. Kal. Oct. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt dem Prior der Dominikaner sowie dem Minister der Minoriten in Polen, die Gläubigen zur Unterstützung des Kaiserreichs von Konstantinopel aufzumuntern. Cod. dipl. maj. Pol. I. 207 aus der Originalbulle im Archive der Dominikaner zu Krakau. [639b.]

Sept. 30. 2. Kal. Oct. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz trägt denselben auf, die Güter der ohne sonstiges Testament zu hinterlassen Gestorbenen für die Befreiung des Reiches von Konstantinopel zu verwenden. Cod. dipl. maj. Pol. I. 207 aus der Originalbulle im Archive der Dominikaner zu Krakau. [639c.]

Sept. 30. 2. Kal. Oct. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt dem Erzbischof von Gnesen, dessen Suffraganen und allen höheren Geistlichen der Gnesener Kirchenprovinz gegen die Befeinder und Schädiger des Klosters Oliva mit Excommunication eventuell mit Suspension einzuschreiten. Hasselbach und Kosegarten c. d. Pom. I. 737. Perlbach, Pomerellisches Urkundenbuch S. 88, beide aus einem Transsumte zu Königsberg. Potthast No. 11916. [640a.]

Dec. 12. in crast. Damasii pape. In Lubyn (Lüben). Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht mit Zustimmung seines Bruders Heinrich (III.) dem Kloster Naumburg a. B. das Gut Dobroschov (Gr. Dobritsch), gelegen zwischen dem Kloster und dessen Gehöfte Popovic, mit allem Ertrage der Zeideleien, Mühlen und sonstiger Nutzniessungen, und bestätigt dem Kloster den Besitz des von seinem Vater (Heinrich II.) dem Kloster geschenkten Gutes Krechocowo bei Klobucino (Klopschen — Worbs bringt den Namen Krechocowo mit der Familie von Kreckwitz, als früheren Besitzern von Klopschen zusammen und hat damit sicher Recht, nur wird man nicht den Namen des Dorfes von dem der Familie ableiten dürfen, sondern umgekehrt). Z. Mag. Gozewin Kanonikus von Breslau, Valent. herzoglicher Notar, Konrad Kanonikus von Lebus, Joh. genannt Ossyne, Seizko claviger de Sagan, Friedr. balistarius, Ottho Sohn des Konr., Pet. subdap., Thom., Sobezl., Dirsco, Berold und Thidricus de Muschov. Nach dem Orig. im Staatsarchive Sagan Augustiner 10, welches Grotefend (schles. Zeitschr. XI. 179) als eine Fälschung des XIV. Jahrh. bezeichnet, wie er denn auch das Siegel als unecht erkennt, abgedruckt bei Büsching, Urk. der Piasten in Schlesien S. 3. Der Abdruck bei Worbs neues Archiv II. 254 ist nach einem Copialbuche gemacht. [640b.]

1246. Herzog Konrad von Masowien, dessen Sohn Kasimir und Mesko, Herzog von Oppeln, erbauen ein Kastell in Krakau, da wo die Rudawa in die Weichsel mündet, ein zweites bei Tiniec und ein drittes in Lelow. Ann. cap. Cracov. 598. Hiernach dürfte der Oppelner Herzog der Verbündete seines Schwiegervaters Konrad gewesen sein bei dem Feldzuge, welchen Konrad auch noch von litauischen Hilfstruppen unterstützt, damals gegen Boleslaw von Krakau unternahm, und in welchem er bei Zarzyszow (Boguph.) oder Jaroszyno (Ann. Polonor.) siegte. Boguph. (M. Pol. II. 564). Die ann. Polon. 635 sprechen blos von einem Einfalle der Litauer, vergl. Röpell 489. Dass der hierdurch erzielte Erfolg kein dauernder war, bezeugen schon die ann. cap. Crac. a. a. O., indem sie anführen, dass von jenen von den Verbündeten errichteten Burgen zwei bald an Boleslaw zurückgegeben worden seien, die dritte in Lelow nach dem Tode Mesko's († gegen Ende des Jahres 1246).

1246. o. T. In Opol (Oppeln). Mesco Herzog von Oppeln verleiht mit Zustimmung aller seiner Barone zwei Antheile in Sirdnicha (Deutsch-Zernitz — duas sortes, vergl. dazu Tzschoppe und Stenzel Einleitung S. 174) nämlich den des Sdan und den des Bra-

1246. tumil den Gebrüdern Grafen Sbrozlavus und Matthias und zugleich für die auf diesen Antheilen anzusiedelnden Colonisten Freiheit auf 30 Jahre und Exemtion von der Jurisdiktion der Palatine, Kastellane und Kämmerer und der Befugniss nur vor dem Herzoge zu Recht zu stehen. Z. Graf Detco, Chotco Kastellan von Ratibor, Budivoi Tribun, Sdezlavus vexillarius, Rasicha Unterkämmerer, Paul Untertruchsess, Marchus Unterschenk, Nicholaus Godisconis, Bernard. Aus dem Orig. Staats-Archiv Kl. Rauden 4, an dem nur ein kleiner Rest des Siegels hängt, abgedr. von Wattenbach im cod. dipl. Siles. II. 9 doch zum Jahre 1266; wie denn auch in der Urk. die Jahreszahl so angegeben ist M° C°CL°X sexto (die zwei Zahlen LX enthalten wohl einige Striche zuviel, doch lässt sich keine andere Zahl herauserkennen). Das Jahr 1266 kann unmöglich richtig sein, denn Herzog Mesco von Oppeln stirbt 1246 Oktober 22; doch auch für das Jahr 1246, welches ja sonst zu vermuthen vielleicht am Nächsten liegt, wäre es schwer eine Bürgschaft zu übernehmen, vergl. o. No. 635. [640c.]

Febr. 13. Id. Febr. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. bevollmächtigt den Provinzial der Dominikaner in Polen, die wegen Betrugs bei den Sammlungen für Konstantinopel Gebannten eventuell loszusprechen. Aus dem Archive der Dominikaner zu Krakau in cod. dipl. maj. Pol. I. 211. [641a.]

Mai 9. 7. id. Maji. p. a. 3. Lyon. Papst Innocenz IV. wiederholt die Bulle vom 17. September 1245, vergl. oben No. 639. Or. Staats-Archiv Bresl. Domin. 24. Potthast 12104. [641b.]

Juli 12. 4. id. Jul. p. Innoc. a. 4. Breslau. Opizo Abt von Messano, päpstlicher Vikar in Polen, Preussen und den umliegenden Ländern, verleiht den Besuchern des Sandklosters zu Breslau an den Marienfesten, dem Tage des heiligen Augustinus und dem Kirchweihfeste vierzigtägigen Ablass. Original Staats-Archiv Sandstift 6. Die Anwesenheit Opizo's und sein Verweilen während eines Jahres in Polen bezeugen auch die ann. cap. Cracov. 598. [642]

Juli 14. 2. id. Jul. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischof (Thomas) von Breslau auf, die Nonnen von Trebnitz, welche, wie sie geklagt haben, wegen drohenden Einfälle der Tartaren nicht sicher in ihren Klöstern bleiben können, während der Dauer der Verfolgung in anderen Klöstern ihres Ordens unterzubringen. Origin. Staats-Archiv Trebnitz 62. Potthast 12226. [643]

Von einem neuen Vordringen der Tartaren, welches jene Besorgnisse der Nonnen hervorgerufen, ist sonst durchaus Nichts bekannt, vielleicht haben die Einfälle der heidnischen Littauer und Jatwägen, welche (wie oben erwähnt) Herzog Konrad gegen Boleslaw in's Feld gerufen hatte, jenen Schrecken erzeugt. Auch die gleichfalls mit Rücksicht auf einen drohenden Tartareneinfall vorgenommene Verstärkung der Befestigung der Breslauer Burg, deren die Urkunde vom 25. October 1257 (Knoblich, Herzogin Anna, Anhang Seite 16) gedenkt, würde man versucht sein hier anzuziehen, wenn nicht der Wortlaut derselben jene Befestigung als erst nach dem Regierungsantritt Heinrich's III. vorgenommen erscheinen liesse.

Aug. 21. 12. Kal. Sept. p. Innoc. a. 4. Breslau. Opizo (wie in No. 642) verleiht, da er erfahren, dass das Vincenzstift zu Breslau Reliquien des heiligen Eustachius aufbewahre, den Besuchern des Klosters an dem Tage jenes Heiligen vierzigtägigen Ablass. Or. Staats-Archiv Vincenzst. 36 mit wohl erhaltenem Siegel Opizo's. [644]

Sept. 21. 11. Kal. Oct. Breslau, in der herzoglichen Burg. Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, verleiht mit Rücksicht auf die treuen Dienste, welche ihm der Breslauer Dechant Lorenz in notaria sua geleistet, die herzoglichen Aecker in Cirne (Tschirne bei Breslau), sowohl die, welche sich bis an die beiden Güter Conarsze erstrecken als die, welche zwischen den zur Dechantei gehörigen Aeckern mitten inne liegen, der Breslauer Kirche, und obwohl er dies rein aus Frömmigkeit und Dankbarkeit für die Dienste des Lorenz gethan, so hat ihn dieser doch mit einem Zelter (Passgänger, ambulante equo) im Werthe von zwei Mark Goldes und ausserdem noch mit zwei Mark Goldes beschenkt. Z. Graf Alb. Barba, Graf Joh. von Würben herzoglicher Notar, Conr. Dirscovicz maj., Gozvinus medicus nr., Graf Sbilico, Graf Berold, Graf Conr. Suevus subpinc., Olricus subdap., Paul Slupovicz und Stanizl. Unterkämmerer u. a. V. Dom-Archiv lib. nig. f. 401b. datum per manus Ottonis not. Die Urkunde ist sicher unecht. Zunächst kann sie nicht in die angegebene Zeit gehören, da Heinrich III. damals noch nicht selbstständig regierte und am allerwenigsten schon auf eine Reihe von Regierungsakten hätte zurückblicken können, um seinen Notar für die bei der Anfertigung geleisteten Dienste zu belohnen. Ferner zeigt die Urkunde Heinrich's IV. vom Jahre 1291, Aug. 30. (Reg. ep. Vrat. p. 102), dass in diesem letzteren Jahre der Dechant nicht im Stande war ein Dokument obigen Inhalts zu produciren, sondern dass der darüber entstandene Streit nur auf Grund von Zeugenaussagen entschieden ward. Und diese Zeugenaussagen schreiben dann den Verkauf der Aecker von Conarsze an den Dechanten Lorenz nicht dem Herzog Heinrich III. sondern dessen Bruder Boleslaw zu. Wenn, wie Knie in seinem Dörferverzeichniss, jedenfalls auf Stenzels Mittheilungen gestützt, annimmt, das 1265 (August) urkundlich erwähnte Dorf Czyrnchicz (Reg. ep. Vrat. 38) gleichfalls unser Tschirne ist, so erfahren wir auch noch, dass dieses Dorf zum Leibgedinge der Herzogin Anna gehört hat. Der Verkauf jener Aecker durch Boleslaw an den Dechanten Lorenz braucht natürlich in keiner Weise geleugnet zu werden. [645]

Oct. 29. 4. Kal. Nov. Kosel. Meseco Herzog von Oppeln macht sein Testament und verleiht darin der Breslauer Kirche die beiden Dörfer Zalese (Salesche) und Slavecici (Schlawentzitz) zu einem Anniversar, einer Armenspeisung und einer ewigen Kerze, der Kreuzkirche in Oppeln ein Gut que vocatur Strelci in Gola (unter Gola scheint eine Niederung auf dem linken Oderufer verstanden worden zu sein, deren Dörfer, die mehrfach erwähnten ville golenses sich durch Fruchtbarkeit auszeichneten, vergl. Potthast Gesch. von Rauden S. 200 und schles. Lehnsurk. II. 653, Strehlitz auf dem Blankenfelde übersetzt Weltzel, Geschichte von Kosel 26 und Geschichte von Ratibor 87), dem Kloster Bosidom (Czarnowanz) das Gut Breze (Brzezin nach Weltzel a. a. O.) dem Dominikanerkloster zu Ratibor, wo er begraben zu werden wünschte, zum Bau der Kirche und des Klosters 200 Mark reinen Silbers und dem deutschen Orden 100 Mark oder ein ebensoviel geltendes Erbgut. Sein Land vermacht er, wenn seine Gemahlin kinderlos bliebe, seinem Bruder Wladyslaw, der dafür seine Schenkungen und alle sonstigen Akte anzuerkennen hat. Seine Gemahlin soll nach seinem Tode, so lange sie Wittwe bleibt, die Burg Toschecz (Tost) mit allem Zubehör haben, bei einer etwaigen Wiederverheirathung jedoch mit 500 Mark abgefunden werden, seine Mutter erhält die zwei Burgen Teschen und Ratibor mit allen Einkünften, ausgenommen den ganzen Zins

1246. eines Jahres, welchen der Herzog für seine Schulden sowie für Almosen dem Bischof (Thomas) von Breslau und dem Dominikanerprior zuweist und dieselben auch zu Testamentsvollstreckern bestimmt. Z. Graf Nic. Kastellan von Kosel, Graf Roprecht, Graf Lorenz, Jarozl., Jac., Paul, Marcho, Nik., Dirsco, Vincenz, Marcus, Dominikaner, Gothard Notar, Jac. Kapellan, Barth. Kapellan. C. dipl. Sil. I. 6. aus dem lib. nig. f. 412 des Dom-Archivs, wo jedoch kein Jahr dabei steht, vergl. gleich unten. [646a]

o. T. Mesko Herzog von Oppeln stirbt. Cont. Cosmae M. G. IX. 172 giebt das Jahr 1246 ausdrücklich an. Stenzel (Schles. Geschichte 60) schreibt mit Bezugnahme auf die mehrfachen Kriege, die Mesko's Nachfolger, Wladislaw, bei seinem Regierungsantritt zu führen hatte, allerdings weder hinreichend deutlich noch genau, Wladislaw sei seit 1260, nach dem Tode seines Bruders Mesko, Herr des ganzen Oberschlesiens geworden, und hat dadurch spätere Chronisten (z. B. Potthast, Geschichte von Rauden 14, Anm. 1) zu dem Glauben verführt, er wolle den Tod Mesko's erst in das Jahr 1260 setzen. Den Tag aus dem Czarnowanzer Nekrologe (Zeitschrift I. 228) nämlich den 18. October zu entlehnen, verbietet die oben unter No. 646 angeführte Urkunde. Weltzel (Geschichte von Kosel 27) will diese Urkunde anders datiren, einen Schreibfehler voraussetzen und statt IIII. Kal. Nov., XII. Kal. Nov. lesen, wo er dann den 21. October erhielte, den dann der spätere Leubuser Nekrolog (Mon. Lubens. 55) zugleich als Todestag angiebt. Doch ist eben dieser Nekrolog so wenig zuverlässig, dass auf ihn namentlich im Widerspruche mit einer anderen älteren Datirung wenig zu geben ist. Wollten wir an dem 18. October des Czarnowanzer Nekrologes festhalten, so müssten wir No. 646 schon in's Jahr 1245 oder noch früher setzen, aber die Präsumtion spricht vielmehr dafür, dass der noch so junge Fürst eben erst durch eine plötzliche Krankheit oder schwere Verwundung sich zur letztwilligen Verfügung bestimmen liess. Er soll bei der Krakauer Fehde, wo er Boleslaw den Kahlen unterstützt habe, durch einen Sturz vom Pferde sich tödtlich verletzt haben, so lässt sich Weltzel (Kosel 25) von K. Grolmann, einem Tworkauer Kapellan aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, den Weltzel im Besitze werthvoller, seitdem verloren gegangener Quellen glaubte, berichten; aber so wahrscheinlich die Sache an sich wäre, so wird man doch die Sache um so weniger für erwiesen halten können, als jene Grolmann'sche Quelle in bedenklicher Weise Boleslaw den Kahlen und Konrad von Masowien verwechselt.

Auf Mesko folgt sein Bruder Wladyslaw.

Die Angabe des Cont. Cosmae M. G. XIX. 172, Markgraf Wladyslaw von Mähren habe sich damals des Herzogthums Oppeln bemächtigt, wird von Biermann, Geschichte von Teschen, Seite 55, mit gewichtigen Gründen bestritten. Es liegt hier wohl eine blosse Verwechselung vor, zu der die Gleichheit des Namens den Anstoss gegeben. Ebenso scheint Röpell's (Seite 521) Angabe, die Böhmen hätten damals sich des Troppauischen bemächtigt, wie seine Anm. 76 zeigt, auf Oppeln bezogen werden zu müssen und also mit dem Vorigen zusammenzufallen.

Nov. 10. vig. Mart. Breslau. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht dem Kloster von Naumburg am Bober um drei Mark Silber das Grundstück des Stephan, Sohn des Bogdassius, in dem Dorfe Corup (Gorup im Kopialbuche = Gorpe). Zeugen erwähnt aber nicht genannt. Staats-Archiv Quaternus Saganens. (Anfang des XIV.) No. 10, Kopialbuch des Stiftes zu Sagan (zweite Hälfte des XIV.) f. 116. [646b]

Nov. 11. i. fest. b. Mart. (Trebnitz.) Gertrud Aebtissin von Trebnitz verleiht mit Zustimmung ihres Kapitels ihrem Getreuen Konrad einen Theil des Waldes von Zadlno (Zadel), der dem Kloster bisher Nichts einbrachte, zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wobei demselben erblich zugesichert werden jede zehnte Hufe als Lehnhufe und zwei auf seine Kosten erbaute Mühlen und die Schenke, während er von der Hufe drei Vierdung Silber und sechs Mass Dreikorn (zwei Weizen, zwei Korn, zwei Hafer) abführen wird. Or. Staats-Archiv Trebnitz 44 mit dem Siegel des Stiftes (Schultz schles. Siegel Tafel VIII. 59) in einer Bestätigung aus dem Jahre 1247, vergl. unten No. 650. [647a.]

Dec. 23. 10. Kal. Jan. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. ertheilt dem Provinzial des Predigerordens und den Brüdern desselben Ordens in Polen, welche für das Kaiserthum in Constantinopel sich bemüht haben, denselben Ablass wie den Kreuzfahrern nach dem heil. Lande. Aus dem Or. im Archive der Dominikaner zu Krakau im cod. dipl. maj. Pol. I. 217. [647b.]

1247. o. T. Breslau, im Sandstifte. Wlogislaus (Wladislaus) Herzog von Oppeln verleiht dem Vincenzstifte zu Breslau die Freiheit auf dessen Erbgute Reptov (Repten bei Beuthen, vergl. oben No. 354) hospites nach Belieben zu deutschem Rechte auszusetzen. Plumbum habebunt liberum, prevod, slad, povoz sive cum plaustro sive cum pedite non ducent. Sollen frei sein von der Aufnahme und Beköstigung der herzoglichen Boten, Hundeführer, Jäger und Biberfänger, conductum militarem quod eorum curie vel eorum ville solent ducere, non ducent, si vero sirdnici (średnicy, Vögte) venerint, nullus eis dabitur conductus. Podevorowe (Hofereitegeld, Tzschoppe und Stenzel 11) und stroiza (Wachgeld, ebendas. 27) zahlen sie nicht und sind von Kriegszügen, Grenzbefestigungen (presece) uud Burgbauten befreit, ebenso von der Gerichtsbarkeit der Kastellane und des Palatins, haben vielmehr nur und zwar nach einer unter dem Ringe des Herzogs erfolgten Ladung vor diesem zu Recht zu stehen, und alles von ihnen erhobene Strafgeld von 36 ebensowohl wie von 50 Mark soll, gleichviel ob der Herzog oder ein Anderer an dessen Stelle zu Gericht sitzt, an das Kloster fallen. Selbst die Kriminal- und Blutgerichtsbarkeit darf der Schultheiss oder Prokurator des Klosters ausüben. Die Colonisten haben das Recht zum Biberfang und die Jagd in ihrem ganzen Umfange, ebenso Ausschank, Mühle und Fischerei und sonstige Regale, und sind frei von der Aufnahme der Falkner, der poradlne (Pflugsteuer) und aller Steuer des Herzogs, dürfen auch in anderen Marktplätzen des Herzogthums nicht von den Münzmeistern wegen des Zolles belästigt werden. Z. Graf Nic. Kastellan von

1247. Kosel, Graf Dobezl. Kastellan von Tost, Jac. Schatzmeister, Sohn des Thomas, Gothard Notar, Marc. subpinc., Jac. Hofkapellan, Pet. Kapellan, Vinc. Sohn des Jaxa subagazo und andere Jüngere, nämlich Zimlo Sohn des Matheus, Sobezl. Sohn des Grimizl., Proso Sohn des Rasice, Dlucomil (Dlugom.) Schwiegersohn des subdapif. Paul u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 308 aus dem Or. Staats-Archiv Vincenzstift 38, mit dem Siegel des Herzogs, abgebildet bei Schultz schles. Siegel III. 20. In dem Abdrucke ist auf Seite 309, Zeile 5 von oben Sirdnicz in Sirdnici, Zeile 10 von oben eam in causam und unter den Zeugen Rimlone in Zimlone zu ändern. Wenn das alte Kopialbuch des Stiftes, die Matr. Vinc. II. f. 308 die Urkunde mit dem Jahre 1243 anführt, so erklärt dies die Anschauung des Originals, dessen Schreibart leicht verführen kann hinter der Jahreszahl noch das i von in Vrat. als Strich zur Zahl zu rechnen. [648]

o. T. Wischau. Premislaus, Markgraf von Mähren, verleiht dem durch die Tartaren zerstörten Kloster Hradisch die fürstlichen Einkünfte aus der Hälfte des Dorfes Haychin bei Olmütz, welches dem Kloster gehört und aus dem Dorfe Uvalno (Lobenstein) im Troppauischen. C. d. Morav. III. 80 aus einer einfachen Abschrift im Kloster Hradisch. Erben I. 517. [649]

o. T. o. O. — Gertrud Aebtissin von Trebnitz verleiht dem Schultheissen Konrad bezüglich des neu zu bebauenden Waldes von Zadel ausser dem schon 1246 Verliehenen (vergl. oben No. 647a) auch den dritten Theil der Gerichtsgefälle. Z. Tehodericus prior, Pet. custos, Burchard cel(l)erarius u. a. v. confratres. An die oben unter No. 647a. angeführte Urkunde von 1246 o. T. (Staats-Arch. Trebnitz 44) ist diese Bestätigung angefügt, jedoch mit der natürlich irrthümlichen Jahreszahl 1237, bei der man wohl am Leichtesten ein X sich als ausgefallen denken kann. [650]

o. T. o. O. — Ludewig Cisterzienser aus Leubus wird mit seinen Genossen durch Bischof Thomas in das früher von Augustinern besetzte Kloster Kamenz eingeführt, jedoch bald durch weltliche Gewalt wieder vertrieben. Anführung der Urkunde unter No. 683.

Jan. 22. 11. Kal. Febr. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. überträgt die Festsetzung der Grenzen zwischen den Diöcesen von Gran und Krakau dem Dechanten von Breslau. Aus dem Original im Kapitels-Archive zu Krakau No. 23. Bei Gladyszewicz żywot Prandoty 236 und Piekosiński cod. dipl. eccl. cath. Cracov. I. 35. Potthast 12413. [651a.]

März 10. 2. id. Mart. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt den büssenden Schwestern der heiligen Maria Magdalena das ihnen von den Pfarrern vielfach bestrittene Recht Almosen sammeln zu lassen und erklärt zugleich, dass gewisse päpstliche Indulgenzen dadurch nicht erloschen seien, dass Papst Gregor IX. den Propst der Nonnen R. wegen seiner Vergehungen habe absetzen müssen. Or. Staats-Archiv Naumburg, Magdal. 2. 3. In einem Transsumte vom 18. November desselben Jahres, vergl. unten No. 663. Potthast 12438. [651b.]

März 14. 2. id. Mart. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt den Prälaten und Baronen in Polen und Pommern seinen Legaten P(etrus) S. Georgii ad velum aureum diac. card. freundlich aufzunehmen. Theiner mon. vet. Pol. I. 43. Potthast 12452. [652]

März 18. 15. Kal. Apr. p. a. 4. Lyon. Papst Innocenz IV. trägt demselben Legaten auf, die Prälaten von Deutschland, Ungarn und Polen zu Kreuzpredigten gegen Kaiser Friedrich II. zu mahnen. Theiner a. a. O. I. 44. Potthast 12456. [653]

April 29. 3. Kal. Maji. Lesniz (Lissa) in colloquio. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen spricht in der Streitsache über einige Grundstücke zu Boboliz, welche der Abt von Heinrichau den Gebrüdern Gostasius, Bogufal, Woizlaus und Pribezlaus abgekauft hat, und worüber er die Urkunde vorweist (oben No. 530), den Gebrüdern von Boboliz, Secezlaus, Vitozlaus sammt deren Verwandten, welche wieder auf jene Grundstücke Ansprüche erheben, alles Recht dazu ab und bestätigt deren Besitz dem Kloster Heinrichau. Z. Bogizzlaus Kast. von Nimptsch, Graf Razlaus Kastellan von Breslau, Graf Mrozcho Kastellan von Ritschen, der dort als specieller Sachwalter des Abtes auftrat, Graf Cesenta Kastellan de Olesniz (Oels), Graf Pet. Hofrichter u. a. V. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau p. 26, dessen Text mit dem Original Staats-Archiv Heinrichau 3 ganz übereinstimmt. Ueber dessen beschädigtes Siegel vergl. schles. Zeitschr. XI. 180. [654]

Mai 3. 5. non. Maji. Brünn. Premislaus Markgraf von Mähren Sohn des Königs Wenzel IV. von Böhmen gewährt den Bürgern von Troppau zur Erholung nach der Verwüstung des Landes durch die Tartaren und zur Belohnung ihrer Tapferkeit einen siebentägigen Jahrmarkt auf Maria Geburt und dessen Besuchern freies Geleit sowie Zollfreiheit für je eine Woche zur Hin- und Rückreise. Zeugen nicht schles. C. d. Morav. III. 71, aus dem Original in Troppau. Erben I. 546. [655]

Mai 3. 5. non. Maji. Brünn. Derselbe verleiht den Bürgern von Freudenthal zur Herstellung ihrer durch die Tartaren grösstentheils zerstörten Stadt auf 25 Jahre den Zoll, welchen die Kaufleute, die aus Polen (Schlesien) nach Olmütz gehen, in Kirnow (Jägerndorf) und Freudenthal entrichten, doch ohne Störung der Strasse über Troppau, dazu von den Silbergruben in Benesove (Bennisch) nach deren Wiederherstellung den fünften Stollen ausgenommen den Zehnten. Zeugen wie in 655. C. d. Morav. III. 72 aus einer Troppauer Kopie des XV. Jahrh. (in der Ueberschrift irrthümlich IV non. statt V non.). Erben I. 546. [656]

Mai 11. 5. id. Maji. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt seinem Legaten P(eter), Kardinaldiakon S. Georgii ad velum aureum, das Angemessene zu verfügen in Bezug auf die Bitte des Königs (Wenzel) von Böhmen, dem durch Papst Innocenz entsetzten Olmützer Bischof Konrad (vergl. oben 603), der auf die Burgen und Anderes, was er von den Gütern der Olmützer Kirche besass, verzichtet habe, da derselbe in jenen Landen angesehen und mächtig sei, Besitzungen der Olmützer Kirche im Werthe von 300 Mark, nämlich das Dorf Cholso (Koleschau) sowie Besitzungen

1247. in Troppau und Gelz (Keltsch) anzuweisen. C. d. Morav. III. 74 aus den Regesten I.'s im Vatikan. Erben I. 548. Potthast 12514. [657]

Mai 25. 8. Kal. Jun. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt dem erwählten Bischofe von Olmütz (Bruno) aus besonderer Rücksicht für den König (Wenzel) von Böhmen einige von dem entsetzten Bischof Konrad vorgenommene Kollationen von Pfarreien, darunter die zu St. Peter in Jectare (Jaktar bei Troppau) zu bestätigen. C. d. Mor. III. 74 (wie bei 657). Erben I. 548. Potthast 12531. [658]

Juli 1. Die angebliche urkundliche Erwähnung von Schwiebus unter dem Namen Zbibansin, deren Knispel, Geschichte von Schwiebus, Seite 5, als aus dem Kloster Paradies stammend, gedenkt, beruht auf einer Verwechselung. Die betreffende Urkunde Przemysl's von diesem Tage befindet sich auf der Raczyński'schen Bibliothek zu Posen und ist abgedruckt bei Raczyński, c. d. maj. Pol. 32, und in dem neuen cod. dipl. maj. Pol. I. 220, doch der in Frage kommende Ortsname lautet Zhibansim und bedeutet die Burg Bentschen am Ober im Posen'schen.

Sept. 8. nat. Mar. Ratibor. Wlodizlaus Herzog von Oppeln verleiht dem Hospital zum heiligen Geiste in Breslau die Freiheit, das Dorf Cosky (Koske bei Kosel, vergl. No. 246 und 274) nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen. Z. Graf Nic. Vachslovizt, Gozlaus, Clisire, Destco Hofrichter, Raschiza (Resicha in No. 635) Unterkämmerer, Marc. subdapif., Rainold, Remgivon, Gothardus not., Hrambosch. Archiv des Hospitals zum heiligen Geist. Erhalten nur in dem Stifts-Kopialbuche f. 132 und zwar in einem Transsumte von 1476. Die Namen der Zeugen sind augenscheinlich entstellt. [659]

o. T. Im Herbst kehrt Johann von Plano Carpini (vergl. oben Seite 281), nachdem er am 19. Juni von Kiew aufgebrochen, über Polen nach Böhmen zurück, berührt also, da Mähren nicht genannt ist, auch Schlesien; er wird überall freudig willkommen geheissen. An dem oben auf Seite 281 angeführten Orte Seite 769.

Oct. 1. Remigii. Gorkau. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht auf Ansuchen des Abtes Vincenz vom Sandstifte und mit Zustimmung des Boguslaus Kastellans von Nimptsch der Martinskapelle in Gogolove (Goglau) zur Anschaffung von Lichtern den Kretscham frei von aller Steuer. Z. Herzog Sobeslaus (von Böhmen, vergl. oben Seite 140), Boguslaus Kastellan von Nimptsch, Graf Predborius Kastellan de Slenz (vom Zobtenschlosse), Graf Joh. de Domaniz und dessen Stiefsohn Graf Dobessius und Graf Prebico von Parichym (nach Kretschmer's Vermuthung [vergl. unten] der Meklenburger Fürst Pribislav I. von Parchim Richenberg, welche Conjectur jetzt auch die richtigere Schreibung des Namens in unserem Texte bestätigt). Heyne, Bisthum Breslau I. 239, Anm. 1, aus einer Handschrift, von der er nur sagt, sie sei älter als das Stiftskopialbuch des Abtes Elias; das älteste Privilegienbuch des Klosters (Staats-Archiv D. 17, No. 152) zeigt namentlich in der Schreibung der Namen mehrfache bessere Lesarten, die der obige Auszug angiebt, ausserdem ist in Zeile 6 und 7 nostri und nostrorum statt mei und meorum, und Zeile 8: donavimus statt donamus zu lesen. Nach

1247. Heyne's erneutem Abdrucke in den Mecklenburger Jahrbüchern XXVI. 94 mitgetheilt von Kretschmer. [660]

Oct. 9. Dionys. et sociorum 7 id. Oct. Liegnitz. Boleslaw und Heinrich Herzöge von Schlesien und Polen überweisen um des Seelenheiles ihrer Eltern und speciell ihres Vaters wegen den Büsserinnen vom Orden der heil. Magdalena unter Zustimmung des dortigen Pfarrers Ovo die Pfarrkirche in Nuenburc (Naumburg a./Q.) zum Eigenthum. Der Letztere soll, so lange er lebt, die Einkünfte der Kirche ziehen und ausserdem noch $7\frac{1}{2}$ Mark Zins von dem Gute des Grafen Johannes, Bertoldesdorf (Berthelsdorf). Das Original mit einem Fragmente von dem Siegel Boleslaw's (ein Siegel Herzog Heinrichs hat nie an der Urkunde gehangen), Staats-Archiv Naumburg Magdal. 1. Diese vorstehende Urk. führen nun gleichsam vidimirend ein die Priorin und der Convent von Naumburg. Dagegen folgen am Schlusse nach dem Datum nur noch folgende Worte: In cujus rei testimonium ne predictam donationem (c und t sind in der Urkunde sehr deutlich unterschieden) aliquatenus postmodum ab inexpertorum dubitatione contingat vacillare vel in irritum deduci presentem cedulam sigilli nostri robore dignum duximus roborandam. Trotz dieser Unregelmässigkeit, die jedoch nicht als unerhört bezeichnet werden kann, vermag ich im Widerspruche mit Grotefend (schles. Zeitschr. XI. 185) die Urk. nicht als eine Fälschung anzuerkennen. Die Schrift macht einen durchaus echten Eindruck. Micke, Geschichte von Naumburg, Seite 8, scheint noch eine andere hierauf bezügliche Urkunde gekannt zu haben, wenn er anführt, der hier genannte Pfarrer Ovo habe um Bestätigung der obgenannten Schenkung sowohl den Papst als den Herzog Heinrich ersucht. Diese Urkunde widerlegt sattsam die Angabe in (Rathsmanns) Fragmente zur Geschichte der Klöster Schlesiens 316, wonach die Magdalenerinnen erst 1383 nach Naumburg gekommen seien. [661]

Oct. 18. Luce. Breslau. Boleslaw und Heinrich Herzoge von Schlesien bestätigen mit Zustimmung ihrer Mutter (Anna), ihrer Brüder (Konrad und Wladislaw) und ihrer Barone dem Kloster Leubus den Besitz der Güter Brochlovici und Polcovici (vergl. oben 607), welche der Abt nach dem Tode ihres von den Heiden erschlagenen Vaters (Heinrich's II.) um 230 Mark erkauft hatte. Z. Cunr. Propst (von Glogau) und Wlodizl. Brüder der Aussteller, Boguzl. Kastellan von Nimptsch, Razlaus dessen Bruder, Kastellan von Breslau, Gunther von Biberstein Kämmerer von Liegnitz, Rudolf, dessen Bruder, Bertold Kastellan von Glogau, Friedrich dapif., Cunr. pinc., Ulr. subdapif. Büsching 175 aus dem Origin. Staats-Archiv. Leubus 78. Zeile 1 lies: quoniam statt quum, Zeile 2: refrigescet statt refrigescit. Büsching vermuthet mit Unrecht, es habe ursprünglich ausser dem noch erhaltenen Siegel Boleslaw's noch ein zweites jetzt verloren gegangenes Siegel an der Urkunde gehangen, es ist vielmehr nur der eine Strang der ganz nach

1247. üblicher Weise durch zwei Löcher in dem Pergamente gezogenen Seidenfäden, an denen das Siegel hängt, allmählich durchgescheuert abgerissen. [662]

Nov. 18. 14. Kal. Dec. Argentine (Mies in Böhmen). B., Propst (des Ordens der heiligen Maria Magdalena in Deutschland — das Eingeklammerte ist aus dem Siegel ergänzt) und der ganze Convent des Ordens der heiligen Maria Magdalena senden dem Stifte zu Naumburg a. Q. (dieser Ortsname kommt nur in einem anscheinend gleichzeitigen Vermerk über der ersten Zeile vor) eine Abschrift der Bulle Innocenz IV. vom 10. März 1247 (oben No. 651). Or. Staats-Archiv, Naumburg, Magdal. 2. mit dem Siegel des Ausstellers. No. 3, eine zweite Ausfertigung hat nie ein Siegel gehabt. [663]

Nov. 19. 13. Kal. Dec. p. a. 5. Lyon. Papst Innocenz IV. befiehlt den Erzbischöfen von Gnesen und Preussen (!) und deren Suffraganen seinen Kapellan und Legaten, den Archidiakon Jakob von Lüttich (über ihn und seine Sendung vergl. Maydorn die Beziehungen der Päpste zu Schlesien im XIII. Jahrh., Promotionsschrift, Breslau 1882 S. 24; von ihm sagt Potthast Reg. pont. II. 1474 hunc Polonia Pruscia et Pomerania legatum poscunt ab Innoc. IV. etc.) freundlich aufzunehmen und denselben auf jede Weise zu unterstützen. Montbach, statuta synod. dioeces. eccl. Wrat. p. 308 aus einem Transsumte von 1263. Or. Dom-Arch. H. H. 41 (in der Ueberschrift der Druckfehler 1245 statt 1248). Hube antiquissimae constitutiones synod. prov. Gnezn. p. 16 aus demselben Transsumte von 1263 in cod. Stron. Waznieniensi. Helcel starodawne prawa Polsk. pomniki I. 347, Cod. dipl. Pruss. I. 68. Theiner, mon. vet. Pol. I. 45, ex reg. orig. f. 45. Potthast 12765. [664]

Nov. 19. 13. Kal. Dec. p. a. 5. Lyon. Papst Innocenz IV. bevollmächtigt seinen Legaten in Polen, Preussen und Pommern, Jakob, Archidiakon von Lüttich, gegen Jedermann geistlichen oder weltlichen Standes erforderlichen Falles mit geistlichen Strafen vorzugehen, ohne Rücksicht auf etwaige päpstliche Exemtionen. Theiner, mon. vet. Pol. I. 45, ex reg. or. Potthast 12764. [665]

Nov. 19. 13. Kal. Dec. p. a. 5. Lyon. Derselbe beauftragt denselben gegen die unkanonische Kumulation von Beneficien einzuschreiten, wofern nicht besondere Dispense vorliegen, und in solchem Falle dem Betreffenden nur die zuletzt erhaltene Pfründe zu lassen. Abgedruckt bei Montbach, statuta synodalia dioeces. eccl. Wrat. 318. Dom.-Archiv lib. niger, f. 178. Potthast 12763. [666]

Dec. 28. 1248 innocentium. In monte Zlenz (Burg auf dem Zobtenberge). Boleslaw und Heinrich (III.) Herzoge von Schlesien und Polen ertheilen auf die Bitte des Abtes Vincenz vom Sandstifte den beiden von dem Kloster nach deutschem Rechte auszusetzenden Gütern Bela (Klein-Bielau) sub monte Zlenc (Zobtenberg) und Strelce (Strehlitz) dasselbe Recht, nach welchem die Güter des Kl. im Umkreise angelegt sind, wonach dieselben jährlich je einen Scheffel Weizen und einen Hafer von der Zinshufe zu entrichten und auf den Zobtenberg zu führen haben, während die Spann- und sonstigen Dienste, auch die Kriegsdienste ihnen erlassen werden, wie dieselben

1247. auch von allen polnischen Lasten als prewod, zlad, prezeka, ztrosa, podvorowe befreit werden. Die Einwohner derselben sollen ohne herzoglichen Brief und Siegel nicht von dem Kämmerer geladen werden, auch nur vor dem Herzoge selbst erscheinen. Befreit von aller Gewalt der Vögte soll das Stift hier auch von Kapitalsachen den dritten Theil der Gefälle ziehen. Z. Ramold Kanzler, Nic., Cunzo, Ratibor, Milejus Kapellane, Dobessius Unterrichter, Bertold Kastellan von Glogau, Gunther Kämmerer von Liegnitz, Henr. de Baruth, Nic. und Potrco, Söhne des Predvojus, Ycho Sohn des Myro, Sobezl. Sohn des Zobesius, Paul Zlupovic, Pet. procur. des Zobtenberges (resp. der dortigen Burg). Tzschoppe und Stenzel 310 und danach Adler, älteste Geschichte der am Fusse des Zobtenberges liegenden Dörfer des Augustiner Chorherrn-Stiftes auf dem Sande zu Breslau, Breslau 1871 S. 25, aus dem Or. Staats-Archiv Sandstift 7, von dessen beiden Siegeln nur noch die Seidenfäden erhalten sind. [667]

1248. o. T. In Veschow (Fraustadt). Boleslaw und Heinrich (III.) Herzoge von Schlesien und Polen schenken dem Cisterzienserkloster Obra von den vier Schenken in Glogau, von denen zwei dem Herzoge und zwei dem Kastellane zustehen, die eine mit einem jährlichen Ertrage von acht Mark. Z. Miro Kastellan von Glogau, Ycho und Mich. dessen Söhne, Sulizlaus Kämmerer von Glogau, Frider. dapifer magnus (das m ist klein), Bertold Kastellan von Ritschen, Henr. de Baruth Pfarrer von Jauer, Conr. Pfarrer von Lesnic (Lissa) und Kanonikus in Lebus, hujus voluminis compilator. Or. unter den Urkunden von Kloster Paradies in der Raczyński'schen Bibliothek zu Posen, welche ja sämmtlich ihrer Siegel beraubt sind, A. 17. Daraus im cod. dipl. maj. Pol. I. 211. [668a.]

o. T. In pleno colloquio super Nisam in Storogostomnost (Schurgast). Die versammelten Barone beschliessen in der Streitsache zwischen Herzog Boleslaw, dessen Kastellan und Beamten von Militsch einer- und dem Breslauer Kapitel und dessen Kastellan, dem Domkustos Sdizlaus andererseits, betreffend die Rechte, welche den beiderseitigen Kastellanen zustehen, dass Desprinus Unterkämmerer der Herzogin nachstehende Zeugen vorladen solle: den alten Grafen Nachesius weiland Kastellan von Militsch, Goszlaus Prokurator des Bischofs und weiland bischöflichen Richter in Militsch, Sulisl. genannt Mandri, Radvan Zamb weiland herzoglichen Wlodar in Militsch, Radslaus Radevi Bruder des Servico, nach deren das Herkommen des Landes constatirenden Aussagen sich dann beide richten sollen. Agf. in der Urkunde vom 26. Juni 1249. Tzschoppe und Stenzel 315, vergl. unten 703. [668b.]

o. T. Breslau. S., Abt zu St. Vincenz (nicht zu ermitteln, vergl. Görlich, Prämonstrat. zu St. Vincenz 48, auf der Rückseite der Urkunde steht Vitus, der der Zeit nach gut passen würde, aber das S. ist ganz deutlich, auch die Matr. Vinc. I. f. 239 hat S.), hat mit Zustimmung seiner Kapellane den auf dem Stiftsgute Polzenic

1248. (Polsnitz bei Kanth) früher nach polnischer Sitte entrichteten Zehnten in Anbetracht der Mühe und Kosten der Einfuhr in einen Malterzehnten nach deutscher Sitte verwandelt, von der Hufe (de sorte) drei Scheffel Korn, drei Weizen, drei Gerste, drei Hafer wie in Kostenblut und dazu einen Scheffel guter Erbsen, Alles bis Aschermittwoch einzuliefern. Auch haben sich jene Bauern zur Zahlung von einer halben Mark Silbers als kleinem Zehnten verpflichtet. Z. Albert weiland Abt, Anton gleichfalls Abt, Joh. prior, Sdizlaw subpr., Pet. prep., Cristin cust., Sdizl., Lambin, Conr., Juvenalis, Libertus, Alb., Joh., Simianus u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 311 aus dem Or. Staats-Archiv, Vinc. 39 mit den beschädigten Siegeln des Abtes und des Conventes. [669]

o. T. (Breslau.) Vincenz, Abt vom Sandstifte, verwandelt dem Schulzen von Ruske (Rauske) den Garbenzehnten für die 30 Zinshufen (sortes solventes) seines Dorfes (zwei Hufen sind frei) in einen Malterzehnten von vier Scheffeln Weizen, vier Korn, vier Hafer und einem halben Scheffel Erbsen. Z. Pet. prior, Alex., Viricus, Pribislaus, Gallus, Swentosius, Gervardus, Swentosl., Ulricus. Or. Staats-Archiv Sandst. 8. Von den beiden Siegeln des Abtes wie des Conventes sind nur die Pergamentstreifen erhalten. [670]

o. T. (Breslau.) Derselbe urkundet, dass sein Vorgänger Witoslaus das Stiftsgut Tynec (Kl. Tinz) zur Aussetzung nach deutschem Rechte verdungen hatte, nach dem Tode des Macharius aber, der mit Hinterlassung des Erbgutes des Michael gestorben war, dem jüngeren Sohne des Macharius, Lambinus, zwei Freihufen mit der Scholtisei, dem älteren Rudiger aber ein Freigut verliehen hatte. Da aber dem Lambinus sein Privileg bei Gelegenheit des Tatareneinfalles verloren gegangen, wird ihm dasselbe jetzt erneuert, und es sind hier jährlich von der Hufe je drei Scheffel Vierkorn, drei Weizen, drei Korn, drei Gerste, drei Hafer und ein Vierdung Silber zu entrichten und an den herzoglichen respective an den Stiftsspeicher in Breslau abzuliefern, wogegen das Stift die Zahlung des Peterspfennigs übernimmt. Zeugen. Pet. Prior, Alex., Viricus, Gallus, Swentosius, Bernhard (in No. 670 Gervard), Swentoslaus. Staats-Archiv Repert. Heliae, f. 381. [671]

o. T. o. O. — Premizlaus Herzog von Polen meldet Allen in Zarnovo (Sarne, Städtchen im Posen'schen), dass er auf die Bitte der (Herzogin) Gertrud Aebtissin von Trebnitz und deren Nichte Agnes (Tochter Heinrich's II., Schwägerin des Ausstellers), dem Kloster Trebnitz freien Durchzug durch sein Land gestattet habe. Zeugen nicht schlesisch. Mosbach wiad. p. 18 und cod. dipl. maj. Pol. I. 227, nach dem Or. Staats-Archiv Trebnitz 65 mit dem Siegel des Herzogs. (Der Kastellan von Bnin heisst Geras, nicht Ceras.) [672]

Eine Vergleichung des Originals mit der zweiten von demselben Herzoge in demselben Jahre ausgestellten Urkunde (vergl. unten No. 676) fällt durchaus zu Gunsten der ersteren aus. Die Handschrift scheint hier entschieden echt, ebenso

1248. das Siegel, welches auch mit dem bei Raczyński c. d. maj. Pol. ad No. XXVI. abgebildeten übereinstimmt, dagegen fällt es auf, dass die Seidenfäden, an denen dasselbe hängt, so angebracht sind, dass sie eine Stelle der letzten Zeile ganz verdecken, welche Knappheit noch auffälliger dadurch wird, dass am unteren Ende des sehr schmalen weissen Randes sich wieder noch Spuren wie von weggeschnittener Schrift zeigen.

o. J. o. T. o. O. Heinrich Herzog von Schlesien verkauft auf Bitten seiner Mutter (Anna), seiner Tante Gertrud Aebtissin von Trebnitz, seiner Schwester Agnes Nonne daselbst und des ganzen dortigen Conventes das Dorf Domanowiz (Domnowitz) mit allem Zubehör um 50 Mark dem Kloster Trebnitz zur Einfügung bezüglich der Dienste und Abgaben in den ambitus des Klosters qui circuitus dicitur nach den Statuten seines Grossvaters des Herzogs Heinrich für den gedachten circuitus. Or. Staats-Arch. Trebnitz 125. An rothen Seidenfäden das ältere Siegel Heinrich's III. (Schultz schles. Siegel T. II. 12), an rothweissen Fäden das halbzerbrochene Herzog Boleslaw's II. (Schultz II. 11), an rothen Seidenfäden das am Rande beschädigte Siegel Konrad's (Schultz II. 14). Aus dem Or. im Cod. dipl. Siles. IV. 247 und bei Haeusler Urk. zur Gesch. des F. Oels S. 79 (S. 80 Z. 6 lies circuitu statt circuitui). Den an letzterem Orte Anm. 2 von Haeusler vorgebrachten Gründen beipflichtend nehme ich 1248 als wahrscheinlichste Ausstellungszeit an. [673]

o. T. In ipsa villa Stoliz (Stolz bei Frankenstein). Heinrich (III.) Herzog von Schlesien bestimmt unter Zustimmung seiner Barone und Herren, nämlich des Grafen Morotsco, Albrecht's mit dem Barte, Konrad's, seines Notars u. a. V., bei der Aussetzung von Stolz zu deutschem Rechte, dass jede Hufe acht Skot als Zehnten an die Kirche von Zadele (Zadel), der das Gut Stolz immer zehntpflichtig war, entrichten solle. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau 154, aus dem Or. Staats-Archiv Trebnitz 63. Abbildung des Siegels in Klose's Bresl. Gesch. zu I. 491 und bei Schultz schles. Siegel II. 12. [674]

o. T. Breslau. Heinrich III. Herzog von Schlesien bestätigt die Abfindung, welche sein Bruder Boleslaw dem Breslauer Vogte Heinrich bestimmt hat, wonach der Letztere für den von ihm abgetretenen Zoll in grobnio (Mühlwehr, vergl. Zeitschrift IX, Seite 191) per fluvium Lau (Lohe) durch die Gewährung von voller Zinsfreiheit für seine dortigen Besitzungen, Aecker, Mühle, Fischteich, Schenke, Fischerei und Baumgarten entschädigt wird. Den Weg durch den Fluss wird die Nachbarschaft repariren und der Vogt daran in gleichem Verhältnisse wie die Uebrigen sich betheiligen. Zu diesem Zwecke dürfen sie Holz und Faschinen im zweimaligen Umkreise auch auf herzoglichem Gebiete abschneiden und fortführen. Z. Des Ausstellers Mutter (Herzogin Anna), Graf Mroczco, Graf Albrecht mit dem Barte, Graf Petrco, Graf Stephan de Wirbna, Graf Boguslaw Suono (sonst Zwoin) von Strehlen, Graf. Nic. der Lange, Bogusco juvenis herzoglicher Notar, Valent.,

1248. Paul Slupovic und Stanisl., subcamerarii. Ausgeführt durch den herzoglichen Schreiber Valterus. Mitgeth. von mir in der Zeitschr. d. V. f. schles. Gesch. VIII. 432, aus einer Abschrift des vorigen Jahrh. in einem Kopialb. des Staats-Arch. (D. 361. f. 112), deren vielfache Schreibfehler ich mich dort zu verbessern bemüht habe, Korn Breslauer Urkundenbuch S. 11. Auch das Jahr beruht nur auf einer Conjectur von mir, in der Abschrift steht 1218. [675]

o. T. Papst Innocenz IV. lässt durch seine Gesandten, den Pönitentiar Gottfried und den Erzbischof Fulko von Gnesen, zum Zwecke der Bekämpfung König Friedrich's II. von der polnischen Geistlichkeit den fünften Theil alles kirchlichen Einkommens für drei Jahre zugleich und auf einmal einfordern. Ann. cap. Crac. 598, Boguph. bei Sommersberg II. 63, in der neueren Ausgabe Mon. Pol. II. 566 und 805. Diese Sache ist schwerlich auf der im October dieses Jahres zu Breslau versammelten Synode verhandelt worden, der bei letzterer thätige Legat Jakob von Lüttich, kam wahrscheinlich erst nach Gottfried's Rückkehr hierher. Gottfried scheint hier längere Zeit verweilt zu haben. Das Archiv der Dominikaner zu Krakau bewahrt ein Schreiben des Papstes an ihn auf, datirt den 30. April 1247, und im Bullar. Praedicat. I. 182 findet sich noch eine an ihn gerichtete Bulle vom 19. März 1248 des Inhaltes, dass Gottfried dem Erzbischofe von Gnesen mit Rücksicht auf dessen bedrängte Umstände von dem auf zwei Jahre erhobenen Fünftheil aller Einkünfte die Hälfte restituiren solle. Wie die Anmerkung zu dieser Stelle sagt, war Gottfried schon bei Gregor IX. im Jahre 1237 Pönitentiar. Die Urkunde vom 17. Februar 1249, vergl. unten No. 691, scheint seiner nur in der Vergangenheit zu erwähnen.

Herzog Boleslaw, der mit einem Theile des grosspolnischen Adels Verbindungen unterhalten hatte, unternimmt auf diese sich stützend einen Versuch zur Wiedereroberung Grosspolens, doch umsonst, seine Anhänger werden streng bestraft (Boguphal a. a. O. 566 und Grosspolnische Annalen Mon. Pol. III. 12). Doch kommt bald darauf Boleslaw in ein engeres Verhältniss zu dem grosspolnischen Herzoge Premyslaw dadurch, dass er diesem seine Schwester Elisabeth zur Gemahlin giebt, welche er zu diesem Zwecke nicht ohne Gewaltsamkeit aus dem Kloster Trebnitz entführte. In Folge davon wird nun Boleslaw von seinen Schwägern bezüglich seiner grosspolnischen Ansprüche mit einem Streifen Landes im N.W. bis zum Ober und den 3 Schlössern Zantoch, Meseritz und Bentschen abgefunden, welche er jedoch auf die Dauer auch nicht behaupten kann. Boguphal 564 Ueber die Chronologie dieser Begebenheiten vergl. Grünhagens Aufsatz über Heinrich III. in der schles. Ztschr. XVI. 3 und bes. Anm. 2 dazu.

o. T. Conventus Lewenbergensis fundatus est per ducem Henricum juniorem Slesie filium (richtiger Enkel) S. Hedwigis a°. d. 1248 et nobiles dicti Langen dederunt aream in suburbio castri et Henricus Lange dedit allodium pro area cum terra. Annalen der

1248. Franziskaner zu Löwenberg aus dem XV. Jahrh. ed. Grünhagen schles. Zeitschr. XI. 209. Die Notiz selbst auch eingetragen in dem Kalender der Görlitzer Minoriten Ss. rer. Lusat. I. 275.

Nachdem im Jahre 1247 Boleslaw seinen Bruder Heinrich (III.) schon mehrfach zur gemeinsamen Ausstellung von Urkunden herangezogen hatte, theilte er das Land nun nach dem Testamente des Vaters (wie das oben zum Jahre 1242 über Mesko Berichtete zeigt) so, dass er Breslau behielt, Heinrich aber, der wahrscheinlich in diesem Jahre mündig wurde, Liegnitz und Glogau bekam. Die zwei anderen Brüder, Wladyslaw und Konrad, waren zum geistlichen Stande bestimmt (jener studirte in Padua, dieser in Paris), und es sollte Wladyslaw mit Heinrich, Konrad mit Boleslaw gemeinsam regieren, auch diese beiden Paare nur unter einander erben. Boleslaw begiebt sich mit seiner Mutter, Herzogin Anna und dem Bischof Thomas nach Liegnitz, um das Land seinem Bruder zu übergeben, vielleicht durch eine Empörung des mit ihm unzufriedenen Adels, der ihn sogar unter dem Vorgeben, es geschähe auf Heinrich's Antrieb, gefangen nahm, gedrängt, Chr. Polono-Siles. f. 569. Wenn Stenzel (Anm. 77 zu Seite 35 des Gründungsb. v. Heinrichau u. Anm. 29 zu Ss. rer. Siles. I. 29) die erste Theilung schon in's Jahr 1246 setzen zu müssen glaubt, woran schon Glatzel (Vorstudien zur Regierungsgeschichte Heinrich's IV. Glatzer Gymn.-Progr. 1864, 5 ff.) Anstoss genommen hat, so veranlasst ihn dazu eingeständlich eigentlich nur die oben unter No. 645 angeführte Urkunde, und nachdem diese, wie wir sahen, aus mannichfachen Gründen für höchst verdächtig angesehen werden muss, fällt jeder Grund für jene Annahme weg.

Boleslaw, welchem die mit seinem Bruder vorgenommene Landestheilung von Anfang an wenig genehm gewesen war, setzt einen Tausch der beiderseitigen Antheile durch, demzufolge Boleslaw (mit Konrad) Liegnitz und Glogau nebst Krossen und Lebus, Heinrich (mit Wladyslaw) Mittelschlesien nebst Breslau erhält. Chr. Polono-Siles. 569. Mit Unrecht, wie mir scheint, setzt Stenzel (schlesische Geschichte 50) diese neue Theilung mit dem Tode Mesko's (vergl. oben zum Jahre 1242) in Verbindung. Der Umstand, dass das Chron. Polono-Siles., die Hauptquelle für diese Begebenheiten, Mesko gar nicht kennt, und dass ferner auch in der Urkunde von 1245 (oben unter No. 628), wo die übrigen vier Brüder erwähnt werden, er fehlt, findet am Natürlichsten seine Erklärung, wenn man annimmt, dass er kurz nach dem Vater gestorben ist.

Heinrich III. sucht bald nach seinem Regierungsantritte die durch die verschwenderische Freigebigkeit seines Bruders Boleslaw arg zusammengeschmolzenen herzoglichen Güter soviel als möglich wieder zurückzuerhalten; so nimmt er Jaurowiz dem Kloster Heinrichau wieder weg (Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau, Seite 35), so geräth er in grossen Zorn über die Breslauer und ihren Vogt, wegen einer bald nach der Gründung (1241) vorgenommenen Erweiterung

1248. ihrer Stadtgrenzen und widerruft diese letztere, bis er sich endlich durch die Bitten der Breslauer (und wohl auch durch eine Geldsumme) zur nachträglichen Anerkennung bewegen lässt (angeführt in seiner Urkunde vom 16. Dec. 1261, Tzschoppe und Stenzel 365). So nimmt er auch in diesem oder dem nächstfolgenden Jahre den Breslauern ihre ursprünglich selbständig dotirte Pfarrkirche zu St. Elisabeth und incorporirt dieselbe dem Matthiasstifte. Dass der uns allein erhaltenen Urkunde von 1253 noch eine frühere eigentliche Incorporationsurkunde vorausgegangen sei, ist unzweifelhaft, vergl. meinen Aufsatz: die Anfänge der Pfarrkirchen zu Maria-Magdalena und Elisabeth, Abhandlungen der vaterländischen Gesellschaft 1867, Seite 37 und 38.

Heinrich Sohn Boleslaws II. der nachmalige Herzog Heinrich V. von Breslau wird geboren. Diese Anführung bei Thebesius Liegn. Jahrb. I. 87 ohne jede Quellenangabe hat Grotefend in seiner Abhandlung zur Genealogie und Gesch. der Bresl. Piasten (Abhandlungen der schles. Gesellsch. Philos. histor. Abth. 1872/73) S. 83 wohl nicht mit Unrecht als unerwiesen angesehen. Es steht ihr auch die Thatsache entgegen, dass Heinrich noch 1267 als domicellus bezeichnet wird. Schles. Zeitschr. XI. 184.

Herzog Wladyslaw von Teschen verpflanzt das Dominikanerkloster von ausserhalb in die Stadt Teschen, Lucä Chronik 662. Ueber die Unglaubwürdigkeit dieser Tradition vergl. Bd. II. der Regesten S. 192 z. J. 1272.

Der durch die Empörung seines Sohnes Ottokar bedrängte König Wenzel von Böhmen verpfändet viele Schlösser, darunter auch Glatz, und zwar dieses an einen Herrn von Seeberg. Kögler, Chroniken der Grafschaft Glatz I. 19. Dass die Verpfändung gerade in diesem Jahre erfolgte, scheint nur auf einer Combination späterer Historiker zu beruhen. Die Wiedereinlösung 1253 berichten Balbin epit. hist. Boh. f. 271 und Dobner hist. Boh. lib. 17 (Letzterer nennt jedoch einen Herrn von Wartenberg als Pfandinhaber von Glatz.)

Das Kloster der Minoriten auf dem Sande zu Glatz wird errichtet. Gerade dies Jahr ist wohl nur eine Vermuthung Pubitschka's (Geschichte von Böhmen, Seite V, 160), und erweislich nur soviel wahr, dass die Gründung unter dem fünften Provinzial des Ordens in Böhmen Boguslaus, d. h. zwischen 1247 und 1251, Kögler, Chroniken von Glatz 19, unter Berufung auf Wrbczansky, nucleus minoriticus, geschah. Vergl. unten No. 982.

April 30. prid. Kal. Mai. Gnesen. Premislaus Herzog von Polen bestätigt dem Kloster Trebnitz die demselben durch seinen Vater Herzog Wladyslaw verliehenen Privilegien und gestattet demselben seine Güter um Holobohc (Mühlbock) nach dem Privilege seines Vaters auszusetzen, doch beansprucht der Herzog de omnibus judiciis manifestis videl. wlneribus et furtis nec non et condemnacionibus zwei Pfennige, während das Kloster den dritten haben soll. Z. Des Herzogs Mutter, Bischof Boguphal von Posen, Heinrich Prior von Trebnitz, Konrad Kämmerer, Dirsicrajus pal. Gnezn., Bogumil pal. Poznan., Domarad herzoglicher Hofrichter, Pretpelco Kastellan von Gnesen, Heinrich Prokurator. Mosbach, wiad. 17 und cod. dipl. maj. Pol. I. 226 aus dem Or. Staats-Archiv Trebnitz 64. Schrift und Siegel weichen auffallend von denen in No. 672 ab, zu Ungunsten der hier vorliegenden Urkunde, für deren Echtheit ich nicht unbedingt einstehen möchte. [676]

Juli 8. 8. id. Jul. Auf der Breslauer Burg in der Martinskirche. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen befreit nach mannigfachen Streitigkeiten mit dem Bischof von Breslau

1248. wegen mancher von den Unterthanen der Kirche beanspruchter Dienste, wegen der durch die verschiedenen herzoglichen Jäger veranlassten Unkosten, wegen des Geleites (prevod) und der Zölle (povoz), wozu Jene stärker herangezogen wurden als die Mannen der Ritter, so dass sie dadurch an Dienstleistungen für ihre Herren wesentlich behindert wurden, in Ausführung eines Wunsches seines verstorbenen Vaters (Heinrich's II.), und nachdem ihn der Archidiakon von Lüttich, Jakob, Kapellan und Stellvertreter des Papstes in Polen und anderen Ländern, mit Bischof Thomas ausgesöhnt hat, dessen Unterthanen von allen jenen Lasten und speciell der Aufnahme von Gästen und Boten an den oder von dem Herzog. Nur dieser selbst soll im Nothfall auf den Gütern der Kirche Aufnahme verlangen dürfen, doch unter Rücksichtsnahme auf die Armen der Kirche. Z. Bogusl. Kastellan von Nimptsch, Bert. Kastellan von Ritschen, Petrico Kastellan von Zuni (Schweidnitz?), Bogusl. juvenis und Sambor Ritter, Joh. archid., Bogusl. cant., Sdizl. cust., mag. Gozvinus, Val. not., Ecard Domherren von Breslau, Bruder Ebord Kustos der Minoriten in Polen, Br. Simon Minorit, Br. Arnuldus Kap. des Archid. von Lüttich, Joh. Notar des Letzteren, Ausfertiger dieses, Ricard can. Opol. Mit dem Siegel des Legaten Jakob. Abdruck bei Stenzel, Bisthums-Urkunden 14, aus dem Original Dom-Archiv C. 47 (Transsumt vom 3. September 1248) und bei Perlbach Urkundenbuch von Pomerellen 109. Neuerdings hat Heyne I. 355, Anmerk. die Urkunde noch einmal abgedruckt und zwar wunderlicher Weise aus dem lib. niger, wo dann natürlich mannigfache Fehler mit untergelaufen sind. Klose I. 487 führt die Urkunde irrthümlich mit dem 15. Juli an. [677]

o. T. Boleslaw geräth mit seinem Bruder in Streit und belagert bei dieser Gelegenheit drei Mal das noch nicht lange als deutsche Stadt ausgesetzte Breslau, welches sich jedoch trotz seiner Schwäche „se in angustia sua contrahens" tapfer vertheidigt, doch verwüstet Boleslaw mit einem Haufen räuberischer Deutschen (multis advenis Teutonicis predonibus congregatis) grausam das Land, und bei dieser Gelegenheit kommen in der Kirche und auf dem Kirchhofe zu Neumarkt 500 Menschen im Feuer um. Chr. Pol.-Sil. f. 568. Die Fürstensteiner Handschrift, nach welcher Arndt diese Chronik edirt hat, enthält diese Nachrichten, während sie in der der Breslauer Stadtbibliothek, welche Stenzel seiner Ausgabe im ersten Bande der Ss. rer. Sil. zu Grunde gelegt hat, fehlen und sich hier erst in der Chron. princ. Pol. p. 107 finden. Die Chronologie ist sehr unsicher, wie denn z. B. Stenzel (schles. Geschichte 52) den Neumarkt und Breslau betreffenden Ereignissen eine viel spätere Zeit anweist. Jene Begebenheiten gerade an diese Stelle zu setzen, bewog mich der Umstand, dass in der Urkunde vom 28. Juni 1249, §. 8 von Verwüstungen, welche Boleslaw auf bischöflicheu Gütern in der Neumarkter Gegend angerichtet, gesprochen wird, und diese doch wohl erst nach der Urkunde oben unter No. 677 fallen. Die Theilnahme Konrad's an diesen Kämpfen kann

1248. wohl frühestens in das nächste Jahr fallen; als er sich zum Bischof von Passau wählen liess, hat er schwerlich schon an die Erwerbung eines schlesischen Herzogthums gedacht.

Sept. 3. 3. non. Sept. p. a. 6. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt die unter No. 677 angeführte Urkunde des Herzogs Boleslaw. Stenzel, Bisthums-Urkunden 14, aus dem Original Dom-Archiv C. 47. Potthast 13011. [678]

Sept. 4. prid. non. Sept. Im Kloster Leubus. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen vertauscht dem Kloster Leubus gegen dessen Erbgüter Gola (Guhlau Kreis Guhrau) und Strupina (Stroppen Kreis Guhrau) das Erbgut Pogalow (Gross-Pogel bei Wohlau), wie es sein Getreuer Modlik auf seinen Befehl umgangen hat, mit aller Nutzniessung des Oderflusses an Fischereien, Mühlen und Biberfang. Z. Rambold Kanzler, Otto Kastellan von Lebus, Bertold Hofrichter, Burciwoy Sohn des Jerosl., Pet. Unterschenk, Slos Richter von Glogau, Bogusl. de Uscor, Pet. Sohn des Ylico, Nic. Sohn des Dalebor, Mich. Sohn des Myro u. a. V. Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch von Leubus p. 36b. [679]

Sept. 27. Cosme et Dam. Miechow. Mag. Willemmus (der nachmalige Bischof Wilhelm von Lebus, wie unten No. 1450 zeigt) schenkt sechs Hufen Ackerland in der villa Colini (vermuthlich unweit Mechnitz bei Kosel) unter der Herrschaft des Herzogs Wladislaw dem Propste und den Brüdern des Klosters Miechow vom Orden des heiligen Grabes und bestätigt die Schenkung durch die Siegel des Bischofs Th(omas) von Breslau, des Kapitels von Krakau und das eigene. Z. Petrus und Joh. Kanoniker von Krakau, mag. Gerard Archidiakon von Lublin, Vitozl. pleb. de Semech, Pet. Sapientia (es steht in der Urk. Sapia mit einem Abkürzungszeichen über dem i — also etwa auch Sapina als zweiter Name zu Petrus wäre denkbar), Bruno der Letztere Kleriker desselben Klosters u. v. A. Das Orig. Staats-Archiv Neisse, Kreuzstift 4, sieht aus, als wäre es auf ein Stück liniirtes Pergament geschrieben, das man aus einem Buche herausgeschnitten. Der Raum hat dann schlecht zugereicht, so dass die Siegelfäden des ersten Siegels (von allen dreien sind nur die Seidenfäden erhalten) von einem Namen der letzten Zeile (Brunone) eine Silbe ganz verdecken. Dass mit der ganzen Angelegenheit nicht Alles in Ordnung war, zeigt die allerdings sehr konfuse Urk. vom 1. Januar 1274 (unten No. 1450), wo diese Verleihung immer abwechselnd einmal Schenkung und dann wieder als Tauschgeschäft bezeichnet wird. Die Schrift der hier vorliegenden Urk. gäbe sonst keinen Anlass, die Echtheit der Urk. zu bezweifeln. [680]

Oct. 10. crast. Dionys. Breslau. Der päpstliche Legat Jakob Archidiakon von Lüttich hält eine Synode mit dem Erzbischofe F(ulko) von Gnesen und den Bischöfen T(homas) von Breslau, P(randota) von Krakau, M(ichael) von Kujawien, (Boguphal) von Posen, M. (richtiger Andreas) von Masowien, (Nanker) von Lebus und (Heinrich) von Kulm, und erlässt eine Reihe von Statuten, aus

1248. welchen, soweit sie nicht bloss die kirchliche Disciplin betreffen, Stenzel im Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für 1839, Seite 199 und 207 das Wichtigste, nämlich den Schutz der Geistlichkeit gegen die aus der deutschen Kolonisation herkommenden Verluste an Zehnten (§. 7 nach Montbach) und die Erlaubniss für die Deutschen, die jährliche Fastenzeit nicht nach polnischer Sitte schon am Sonntage Septuagesima anfangen zu müssen, sondern erst am Dienstage vor Aschermittwoch (§ 12) mitgetheilt. Die Statuten selbst finden sich in einem Briefe Urban's IV. vom 19. (so Montbach und Helcel) resp. vom 24. (nach Hube) Nov., dessen Original das Breslauer Domarchiv aufbewahrt. Nach diesem Original sind die umfangreichen Statuten gedruckt in zwei aufeinander folgenden Jahren, nämlich zuerst 1855 bei Montbach, statuta synod. dioec. Wrat. 308 ff. (Emendationen dazu siehe in der Zeitschrift I. 317) und zum zweiten Male 1856 aus dem Originale bei Helcel, starodawne prawa Polskiego pomniki p. 346, wo sich dann einige bei Montbach mituntergelaufene Ungenauigkeiten verbessert finden. Dagegen hat Hube (in deutscher Uebersetzung resp. Auszügen auch bei Ritter, Breslauer Diöcesangeschichte, Seite 178 ff.) in den antiquissimae constit. synod. prov. Gnezn. Petersburg 1856, 14 ff. eine vollständige Sammlung dieser Statuten veröffentlicht, die vornan 10 Kapitel beibringt, welche die früheren Ausgaben nicht kennen und auch gegen den Schluss hin mehrfach von jenen abweicht. Merkwürdig, dass auch bei Hube die Statuten in einem Briefe Urban's IV. eingeschoben erscheinen. Die Differenz des Datums zwischen Hube und Montbach sowie Helcel könnte wohl auf einem Schreibfehler beruhen; VIII anstatt XIII konnte z. B. im XIV. Jahrhundert leicht einmal gelesen werden. Dass in dem Breslauer Original wirklich XIII. Kal. Dec. steht, davon habe ich mich selbst überzeugt. Der Synode und speciell der Fastenerleichterung gedenken auch die Ann. cap. Crac. 598 und Boguphal 63, Mon. Pol. II. 565, welcher letztere auch die in dem erwähnten päpstlichen Briefe nur unvollständig aufgeführten Bischöfe namentlich aufzählt. [681]

In Folge dieser Synodalbeschlüsse und auf Bitten des Legaten richtet Bischof Thomas, um eine strengere Beobachtung der kirchlichen Vorschriften betr. die Residenz der Domherren herbeizuführen, Distributionen für die Anwesenden ein und schenkt zu diesem Zwecke die Zehnten von Pitschen dem Domkapitel. Agf. in der bischöfl. Urk. von 1268 Januar 9, vergl. schles. Zeitschrift V. 379.

Oct. 13. Breslau, im Sandstifte. Heinrich Abt und der Convent von Leubus und Ludwig Abt sowie der Convent von Kamenz einer- und Vincenz Abt nebst dem Convente des Sandstiftes und den ehemaligen Mönchen von Kamenz vom Augustinerorden andererseits urkunden, der Abt vom Sandstifte habe die an Stelle der (exigentibus culpis suis) vertriebenen Augustiner durch den Bischof T(homas) in Kamenz eingesetzten Cisterzienser aus Leubus durch weltliche Gewalt vertreiben lassen, sei darauf vom Bischof excommunicirt worden, habe an den Papst

1248. appellirt, nun aber compromittirten beide Parteien auf den Legaten Jakob von Lüttich und versprächen unter Verzicht auf jede Appellation und bei Strafe von 1000 Mark sich dessen Entscheidung zu fügen. Mitsiegler: Bischof Thomas und der Legat Jakob. Aus dem Transsumt in No. 683 bei Pfotenhauer Urkundenbuch des Klosters Kamenz (cod. dipl. Siles. X.) S. 4, in deutscher Uebersetzung bei Frömrich, Kamenz 14—16, doch mit dem falschen Jahr und Datum 1240, den 21. Weinmonat. [682]

Oct. 15. f. 5. p. Dionys. Breslau. Jakob Archidiakon von Lüttich päpstlicher Legat in Polen, Preussen und Pommern, entscheidet auf Grund der Urkunde unter No. 682 und auf den Rath guter Männer, in Sonderheit der Bischöfe P(randota) von Krakau und N(anker) von Lebus, dass der vertriebene Abt Ludwig und seine Genossen das Kloster Kamenz wieder eingeräumt erhalten, der Kantor B(oguzlaus) und der Breslauer Domherr Eicardus (Hecheardus) dieselben feierlich einführen, die etwa noch in Kamenz vorhandenen Augustiner in das Sandstift zurückkehren, die Einkünfte des laufenden Jahres beide Parteien zu gleichen Theilen haben (doch unter Abrechnung des bereits Verzehrten für die Augustiner), der Abt des Sandstiftes die Schaafheerde des Klosters wieder auf den Stand bringen soll, wie sie seine Brüder bei ihrem Eindringen in Kamenz vorfanden (ausgenommen 25 Stück und die etwa eines natürlichen Todes gestorbenen, von denen jedoch die Felle abzuliefern sind), dass ferner der Abt vom Sandstifte die Kamenzer Mühle so wieder herzustellen hat, wie sie zur Zeit der Vertreibung der Cisterzienser war, und nicht minder alle Bücher, Ornamente und Privilegien zu restituiren, wogegen Bischof Thomas den Abt Vincenz und den Bruder Johann, genannt Moritz, vom Banne lossprechen und dem Sandstifte bis vor der Octave des nächsten Martinstages sieben Mark jährlichen Zinses anweisen wird. Diese Entscheidung haben dann beide Parteien gebilligt. Or. Staats-Archiv Kamenz 6, mit dem Siegel des Legaten. Eine zweite Ausfertigung, Kamenz 7 (in deutscher Uebersetzung bei Frömrich, Kamenz, Seite 13—18), welche ausser diesem Siegel noch die wohlerhaltenen Siegel der Bischöfe Prandota und Nanker angehängt hat, giebt wie hier in den Parenthesen angedeutet wird, die Namen vollständiger, dagegen fehlen die dem Abte des Sandstiftes aufzulegenden Verpflichtungen, und nach der Entscheidung über die Wiedereinführung der Cisterzienser wird nur noch der dem Sandstifte zu gewährende Zins als gutwilliges Zugeständniss der Gegenpartei angeführt. Uebrigens sind beide Urkunden durchaus unverdächtig. Pfotenhauer hat in seinem Kamenzer Urkundenbuche S. 5 bis 7 die Texte beider Urkunden aus den Originalen neben einander abgedruckt. [683]

Oct. 28. 3. Kal. Nov. Breslau, im bischöflichen Hause. Bischof Thomas hat bezüglich der Ansprüche, welche Merboto Meister des Elisabethspitals in Breslau namens des Hospitales als Besitzers von Bogussici (Bogschütz bei Breslau), auf den Zehnten von einem den Cisterziensern von Leubus gehörigen Stücke jenes Gutes, das die Mönche

1248. innerhalb der Grenzen ihres Hofes de pulcro campo quod dicitur Sonvert (Schönfeld — dass r in l übergeht, kommt im Slavischen wie im Deutschen häufig vor, der umgekehrte Fall, der hier vorliegt, viel seltener) besitzen, erhob, auf die Einwendung des Abtes, das Kloster hätte jenes Stück Landes von Herzog Heinrich I. und den Zehnten von Bischof Lorenz erhalten und sei schon vor der Zeit des Lateranensischen Concils (1216) im ruhigen Besitze gewesen, die Kanoniker Nichol. und Wolcher zur Untersuchung dieses Streites nach Leubus geschickt. Vor diesen, die sich noch den Simon Pfarrer von Steinau und Vitalis Priester aus Leubus dazugenommen, hat dann Merboto, nachdem der dom. Titrichus zu Gunsten des Klosters eine eidliche Aussage gethan, andere Zeugen nicht erst weiter schwören lassen, sondern auf jenen Anspruch verzichtet. Coram capellanis nris. et m. a. Büsching Leubuser Urk. 176 aus dem Or. Staats-Archiv Leubus 79 mit dem Siegel des Bischofs. [684]

Oct. 30. 3. Kal. Nov. o. O. — Bischof Thomas verleiht zur Ehre des heiligen Eustachius den Besuchern von dessen Altar in der Vincenzkirche zu Breslau an den Festen jenes Heiligen Ablass von vierzig Tagen und bestätigt einen anderen eben solchen, welchen der Bischof von Masowien (Andreas) ertheilt hat. Or. Staats-Archiv Vincenzst. 40, mit dem Siegel des Bischofs Thomas, während von dem des Masowischen Bischofs nur noch die Pergamentstreifen erhalten sind. [685]

Dec. 6. Nic. o. O. — Bischof Thomas hat seinen Ritter Vrocivoyus in Ansehung der Dienste, welche derselbe ihm und seinem Vorgänger geleistet, 40 grosse Hufen von dem bischöflichen Walde am Wasser Vilchicha (ob mit Wildschütz zusammenhängend?) zur Aussetzung (locare) und zugleich den Zins davon erblich überlassen unter Vorbehalt nur des Zehntens, doch sollen in dem Walde nicht Deutsche sondern Polen zu deutschem Rechte ausgesetzt werden und ferner soll das Recht des Dorfes Popalim, 12 Hufen nach dieser Seite hin auszusetzen, nicht gefährdet und ebensowenig Pribist mit seinen Söhnen gehindert werden an der Durchführung der von ihnen begonnenen Aussetzung des Waldes. Als Zehnten haben die Kolonisten jährlich einen Malter Dreikorn (Korn, Gerste, Hafer) auf die bischöfliche Burg nach Ottmachau zu liefern, unschädlich dem freien Schulzenantheil der sechsten Hufe, doch sollen alle Bewohner des Waldes auf 14 Jahre Freiheit vom Zehnten haben. Was über die 40 grossen Hufen ist, soll dem Bischofe frei sein (nobis sit liberum). Bei Gerichtssachen stehen, wenn es Kapitalsachen sind, nur ein Drittel dem Vrocawius (!) und dessen Söhnen (dem Bischofe zwei Drittel), kleinere Sachen dagegen ganz Jenem und seinem Vogte zu. Z. Gregor von Oppeln, Adam, Wilh. von Neisse, Nik. bischöflicher Kanzler, Domherren von Breslau, Andr., Steph., Christan Kapläne, Ysaw bischöflicher Ritter, Steph., Conr., Rathno, Bogusl., Woycech, Sulizl., Rezech, Andr. bischöflicher Diener. Abgedruckt von Stenzel in dem Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für 1844, Seite 99, Beil. B. aus einer in der Vorrede

1248. zu seinen Bisthums-Urkunden VIII. ff. näher geschilderten Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek, den sogen. Acta Thome, mit der falschen Reduction auf den 8. December in der Ueberschrift. An der betr. Stelle der Handschrift findet sich die Bemerkung angefügt, dass das Siegel dieser Urk. falsch sei, quoniam multo minus gracilius et rudius videtur sigillo domini et cera eciam novella. Doch müssen wir dem gegenüber darauf hinweisen, dass Bischof Thomas I. zu gleicher Zeit drei Siegel gebraucht zu haben scheint (vergl. Schultz, schles. Siegel S. 10), und unser schles. Sphragistiker Dr. Pfotenhauer erklärt sich durch jene Bemerkung der Handschrift noch keineswegs von der Unechtheit des leider eben nicht vorliegenden Siegels überzeugt. Sonst macht die Urkunde nicht den Eindruck einer gefälschten, wie dies auch Stenzel (a. a. O. S. 96) ausspricht. [686]

1249. o. T. o. O. — Boleslaw der ältere Herzog von Schlesien und Polen verleiht im Vereine mit seinem Bruder C(onrad) erwählten Bischof von Passau den frommen Eremiten in Cresofbor (Grüssau) den Marktflecken Landshut zur Aussetzung nach deutschem Rechte, sowie zur Anlegung eines Klosters auf einer Insel zwischen den Flüssen Zadrna (Zieder) und Bobr (Bober). Dem Marktflecken theilt er zu auf der Seite des Flusses Zieder ein deutsches Mass Ackers, nämlich 270 deutsche Ruthen, die auf der anderen Seite des Bober bis an den in den Bober mündenden Fluss Lesk (Lässig) reichen sollen. Und von der Lässig an dürfen die Brüder in der Länge und Breite deutsche Dörfer aussetzen durch alle die Wälder, welche umgeben werden von dem Lässigflusse bis zu dessen Quelle am Berge Camena gora, und von da an soll ihr Gebiet in den Wäldern grenzen mit den Brüdern von Polizno (Politz) in Böhmen. Der Herzog behält sich nur die Münze und das Blutgericht vor, welches er ohne einen Vogt einzusetzen in Person abhalten wird. Durch die Hand des Notar Valentin. Z. Dom. Gaulus, dom. Rammoldus u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 312 aus dem Or. Staats-Archiv Grüssau 4, an welchem ein sehr beschädigtes Siegel Boleslaws hängt, das ebenso wie das gleichfalls sehr beschädigte Siegel Konrads, Grotefend Veranlassung gegeben haben, in der schles. Zeitschrift XI. 180, die Echtheit der Urkunde zweifelhaft erscheinen zu lassen. Ein ungenauer Abdruck aus einem Kopialbuche bei Ludewig rel. manuscr. VI. 487. Auszug bei Erben I. 577. [687]

o. T. o. O. — Bischof Thomas urkundet, dass einst zur Zeit des Bischof Lorenz und Papst Innocenz III. der Breslauer Propst Vincenz (von Pogarell) mit einigen Brüdern aus dem Sandstifte sich in Kamenz niedergelassen, ohne sich jedoch definitiv zu der Regel der Augustiner zu bekennen. Nachdem Thomas Bischof geworden, habe ihn Vincenz wiederholt gebeten, nie zuzugeben, dass etwa nach seinem Tode das Kloster Kamenz ganz in Abhängigkeit vom Sandstifte käme. Als dann der Vincenz selbst zum Abte des Sandstiftes erwählt worden, habe er die Leitung von Kamenz hinsichtlich der Temporalien noch weiter fortgeführt bis

1249. zu seinem bald nachher erfolgten Tode. Seidem habe die Zahl der Mönche sich immer vermindert, und die drei oder vier zurückbleibenden hätten kein Klosterleben mehr geführt, nicht zusammengewohnt noch gespeist, auch sonst Aergerniss gegeben, so dass der Bischof endlich nach Besprechungen mit seinem Kapitel und auch den bei dem Patronat des Klosters betheiligten Wohlthätern desselben, z. B. den Söhnen des Jarozlaus und Predslaus, welche einige Güter dem Kloster geschenkt und dem Archidiakon Janus, der sein ganzes väterliches Erbe dem Kloster übergeben, da weder das Sandstift noch ein anderes polnisches Augustinerkloster hier Ersatz zu schaffen vermochten, nachdem er die noch in Kamenz verweilenden Augustiner mit dem nothwendigen Lebensunterhalte versehen und an andere passende Orte gebracht, durch den Abt Heinrich von Leubus Cisterzienser in Kamenz eingeführt habe. Diese jedoch habe der Abt des Sandstiftes bald darauf durch weltliche Gewalt unter Zustimmung des Herzogs vertreiben lassen. Nachdem nun der päpstliche Legat Jacob Archidiakon von Lüttich in dieser Sache einen Schiedsspruch gethan (vergl. oben No. 683), wären die Cisterzienser wieder eingeführt worden, und das Sandstift hätte von ihm (dem Bischof) den Zehnten von Peterwitz (in dem Ausdruck decima de wez Petri scheint mir das Wort wez nicht ein Ortsname zu sein etwa im Zusammenhange mit dem Flusse Wech nach No. 694, 695, sondern ein Appellativum = wes, Dorf, und identisch mit dem Ausdrucke villa Petri in No. 694 und 695) als Entschädigung erhalten. Die Mönche möchten seiner (des Bischofs) im Gebete gedenken, um so mehr, da das Kloster nicht allein seinen Ursprung sondern auch allen Unterhalt vom Tische des Bischofs und durch dessen Zehnten empfangen habe und empfangen werde. Aus dem Or. Staats-Archiv Kamenz 8 und 9 in zwei ganz gleichen Ausfertigungen mit den Siegeln des Bischofs und des Kapitels, abgedr. bei Pfotenhauer, Urkundenbuch von Kamenz (c. d. Siles. X.) S. 8; in deutscher Uebersetzung bei Frömrich Kamenz 20 ff., vergl. unten zum Jahre 1250. [688]

o. T. Krossen. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen schenkt dem Kloster der heiligen Maria-Magdalena zu Nuwenburg (Naumburg am Queis) das Gut Hermannisdorf am Queis im Umfange von 12 Hufen und befreit von allem Dienste. Z. Witgo von Kamenz, Rud. von Biberstein, Otto Sohn des Konr., Walth. von Barboy, Werner de Foresto, Otto de Nidecke. Or. Staats-Archiv Naumburg, Magd. 5 mit einem kleinen Fragmente des herzogl. Siegels. Die Urkunde scheint schon in früher Zeit durch irgend einen Zufall mitten durchgerissen worden zu sein, und wahrscheinlich deshalb ist dann eine zweite Ausfertigung fabricirt worden, Staats-Archiv Magd. 4, deren Schrift, wenngleich vielleicht noch aus dem XIII. Jahrhundert stammend, doch entschieden jünger scheint als jene, und deren Siegel gleichfalls bis auf ein kleines Stückchen Wachs zerstört ist. [689a.]

o. T. Lorenzkloster vor Kalisch. Zusammenkunft des Herzogs Wladyslaw von

1249. Oppeln mit Herzog Premyslaus von Grosspolen. Ein für das gedachte Kloster durch Herzog Mesko den Alten ausgestelltes sonst undatirtes Privileg enthält am Schlusse einen Transsumtionsvermerk, in welchem nach Aufführung einer Anzahl grosspolnischer Würdenträger, die sämmtlich ins Jahr 1249 passen würden, es heisst: Datum confluentibus viris dominis nobilibus Vladislao duce Opoliensi et Premislio (so glaube ich statt prefato, wie der Transsumt hat, lesen zu müssen) duce Polonie in cenobio S. Laurentii anno gracie millesimo ducentesimo [quadragesimo] nono. Abgedr. im Cod. dipl. Tynecens. edd. Kętzryński et Smolka p. 9 und darnach im cod. dipl. maj. Pol. I. 45, wo man die Urk. ins Jahr 1250 zu setzen geneigt ist. [689 b.]

Die Verpflichtung Heinrich's Herzogs von Schlesien und Herrn's von Breslau für König Ottokar in Troppau, die in dem Formelbuche des Heinr. Italicus ed. Voigt, Seite 58, zu diesem Jahr gerechnet wird, kann sich wie schon der Titel zeigt, nur auf Heinrich IV. beziehen, gehört also frühestens zum Jahre 1266, wohin es Stenzel, Ss. II. 467, Anm. 1, rechnet.

Bruno Bischof von Olmütz greift Ratibor an und legt es in Asche. Bevor er die Burg erobern kann, wird er von Wladyslaw durch eine Geldsumme zum Abzuge bewogen. Schickfus, Chronik von Schlesien, B. IV. c. 19, S. 131. Fibiger ad Henel. l. VII. 434 giebt hierzu das Jahr 1251 an unter Berufung auf Cromer, der jedoch (f. 132) gar kein Jahr hat. Weltzel, Geschichte von Ratibor 35, setzt die Begebenheit erst nach dem Jahre 1255, doch hat auch er keinen zuverlässigen Gewährsmann, und die Chronologie bleibt zweifelhaft, wenngleich die Thatsache selbst durchaus wahrscheinlich ist.

Die Herzogin Praxedis Herzog Heinrich's III. Gemahlin wird auf der Reise von der Niederkunft überrascht und gebiert auf einem Felde zwischen Jauer und Lobris einen jungen Prinzen. Zum Andenken daran wurde jener Fleck noch zu Naso's Zeit (1667) unbebaut gelassen, Naso 135; wie Fischer in seiner Geschichte von Jauer 62 berichtet, wäre das Feld erst seit 1767 wieder bebaut worden. (Näheres über die Lokalität in den Provinzialblättern 64, 510.) Die Geschichte ist vollkommen unglaubwürdig; Heinrich heirathete, wie die Urkunde in der Zeitschrift VI. 374 zeigt (in der Ueberschrift ist 1252 statt 1253 zu lesen), erst im Jahre 1252, und seine Gemahlin hiess Jutta, nicht Praxedis; als Geburtsjahr seines Sohnes, Heinrich (IV.), rechnet Glatzel (Vorstudien zur Regierungsgeschichte Heinrich's IV., Programm von Glatz 1864, Seite 15), das Jahr 1253, was sehr wahrscheinlich ist.

Bernhard genannt agilis Sohn Boleslaws II. wird geboren. Thebes. Liegn. Jahrb. I. 87 ohne Quellenangabe. Es gilt von dieser Nachricht genau das o. S. 299 über Heinrichs V. Geburtsjahr Gesagte.

Jan. 28. 5. Kal. Febr. Liegnitz. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen gelobt, um sich und sein Land von den durch Bischof Thomas verhängten Kirchenstrafen zu befreien, Geistliche weder gefangen zu nehmen noch zu verbannen, sondern sie nur eventuell bei dem Bischofe zu belangen, ferner sich aller Austreibungen oder Einführungen von Ordensleuten zu enthalten; wo das Patronatsrecht ihm derartiges zur Pflicht machte, dies ohne Verletzung der kirchlichen Immunität zu thun et sine incendio rer. eccl., nisi contingat incendium in munitionibus acquirendis, ohne bischöfliche Zustimmung den Kirchenunterthanen und Gütern keine Steuern aufzulegen, ferner die verbrannte Kirche von Kalisch nach der Anordnung des Bischofs wieder herstellen zu lassen, desgleichen das Kloster de Novo Castro (Naumburg am Bober) in seinen Zehnten und allen kirchlichen Rechten auf den alten Stand zu

1249. bringen und dasselbe für die seiner Güter, deren der Herzog bedürfe, angemessen zu entschädigen, Geistliche nur dann mit Steuern zu belegen, wenn der Bischof und die Barone es als im Interesse des Landes nothwendig erkannt haben, sonst aber die Steuerfreiheit der bischöflichen und geistlichen Häuser zu respectiren, an kirchliche Sachen nicht Hand zu legen, Geraubtes zu restituiren, respective von den Seinigen restituiren zu lassen, mit Excommunicirten nicht Umgang zu pflegen (ausgenommen bei Kriegszeiten oder sonst in dringenden Fällen), dem Bischofe und anderen Geistlichen nach der von dem bischöflichen Procurator (Leonard) aufzusetzenden Liquidation gerecht zu werden, besonders auch bezüglich des in Zwent (Bischdorf) und desgleichen in Crinizno (Krintsch?), angerichteten Schadens wofern nicht etwa ihn sein Bruder (Konrad) durch die Erklärung rechtfertigt, auf seine Weisung hin habe B. auf Kirchengütern übernachtet. Ferner verspricht er die Kirchengüter Tharnava (Tarnau), Chuderovo (Kauder?), das erstere zu restituiren, das letztere angemessen umzutauschen. Hält der Herzog diesen Vertrag nicht, soll der Bann erneuert werden ohne Rücksicht auf etwaige Appellation. Z. Der Bruder des Herzogs (Konr.) erwählter (Bischof) von Passau, Ramold Kanzler, Val. Notar, mag. Thedricus, mag. Joh. und die zur Absolution des Herzogs vom Bischof bestimmten Boten, mag. Symon Prior, Moyses Subprior zu St. Adalbert in Breslau und Ecard can. Wrat. Stenzel, Bisthums-Urkunden Seite 16 aus dem lib. nig. f. 390. Heyne I. 356. Cod. dipl. maj. Pol. I. 558. [690]

Febr. 17. 13. Kal. Mart. p. a. 6. Lyon. Papst Innocenz IV. schreibt dem Propst, den Kanonikern und Brüdern des heiligen Grabes von Miechow und Glogovica (weder in Gross-Glogau noch in Ober-Glogau sind derartige Kanoniker bekannt), ihr an den päpstlichen Pönitentiar und Kaplan Bruder Gottfrid für das heilige Land gezahlter Beitrag solle der ihnen wie den Templern und Johannitern zustehenden Immunität unschädlich sein. Nakielski, Miechovia 126 ex or. Bartoszewicz c. dipl. Pol. III. 53 aus einem Transsumte von 1302 mit der falschen Reduktion auf den 18. Febr. Höfler, Albert von Beham 181. Potthast 13220. [691]

März 14. 2. id. Mart. o. O. — Henr. de Hoinstein Untermeister des deutschen Ordens in Preussen und Polen urkundet bezüglich der von Herzog Heinrich (I., vergl. oben No. 247) und dessen Nachfolgern dem Orden geschenkten, jenseits Namslau gelegenen Ländereien, auf welchen schon zwei Dörfer zu deutschem Rechte ausgesetzt sind, während das Landgut Scorosovo (Skorischau) noch unausgesetzt geblieben ist, getrennt von jenen Besitzungen durch die von Symon gepachtete dortige Mühle des Ordens, diese Güter dem Bischof (Thomas) von Breslau und dessen Kapellan abgetreten zu haben, um dafür den bisher zur Pfründe des Archidiak. Johann gehörigen Zehnten von dem Ordensgute Voysici (Woischwitz), sowie das an jene Güter anstossende Dorf der bischöflichen Köche nebst dem Zehnten davon zu erhalten, auch soll der Orden von dem, was er in dem herzoglichen Walde zwischen

1249. ihren Besitzungen und der Stadt urbar machen würde, den Neuchbruchzehnten ziehen und endlich in Erwägung, dass das abgetretene Gut dem eingetauschten weit an Werthe voransteht, 100 Mark Zulage haben. Z. und Mitsiegler: (Jakob), Archidiakon von Lüttich, der Bischof (Thomas) und das nicht namentlich aufgeführte Breslauer Domkapitel. Aus dem Or. Dom-Archiv A.A. 34, von dessen 4 Siegeln nur das letzte, das des Kapitels, nicht mehr erhalten ist, bei Perlbach, Pommerellisches Urkundenbuch S. 106 No. 117. [692]

März 14. prid. id. Mart. o. O. — Bischof Thomas urkundet seinerseits den in No. 692 festgesetzten Gütertausch. O. Z. Mitsiegler: das Kapitel und der Legat Jakob. Dreger c. d. Pomer. I. 294, Monum. Warm. hist. II. 583—585 No. 553. Aus einem Transsumte von 1330 in Königsberg, abgedr. bei Perlbach, Pommerell. Urkundenb. S. 107 No. 118. [693]

März 15. f. 2. p. Letare. (Breslau.) Abt Vincenz vom Sandstifte und dessen Convent acceptiren unter Zustimmung zu dem Schiedsspruche des Legaten Jakob (vergl. oben No. 688) den auf die Bitte des Letzteren von Bischof Thomas dem Kloster zur Entschädigung angewiesenen Zehnten in der Höhe von 10 Mark jährlich von der villa Petri filii Stossonis (Peterwitz bei Frankenstein) gelegen am Flusse Wech, und entsagen allen ihren Ansprüchen auf Kamenz. O. Z., jedoch mit dem Siegel des Abtes des Sandstiftes und des Legaten (Jakob). Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau, Seite 155, aus dem Original Staats-Archiv Kamenz 10 und desgleichen im Kamenzer Urkundenbuche (c. d. Siles. X.) ed. Pfotenhauer 11 und danach bei Perlbach, Pommerell. Urkundenb. 107 No. 119; in deutscher Uebersetzung, jedoch ohne Datum, bei Frömrich, Kamenz 18—20. [694]

März 15. (Breslau.) Bischof Thomas urkundet die in No. 694 enthaltene Ueberweisung des Zehntens von Peterwitz an das Sandstift und die eidliche Verzichtleistung des Abtes Vincenz auf Kamenz. O. Z. Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch des Sandstiftes No. 47. [695]

April 20. 12. Kal. Maji. Liegnitz. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen urkundet, um ein Bündniss mit dem Erzbischofe Wilbrand von Magdeburg zu schliessen, demselben die Hälfte von Schloss und Stadt Lebus nebst dem dazu gehörigen Bezirke auf beiden Seiten der Oder abgetreten, die andere Hälfte aber von demselben zu Lehn genommen zu haben. Er behält sich vor das Recht am Patronate der Kirche und der Propstei, sowie an dem Burggrafenamte, doch auch dieses unter der Lehnshoheit des Erzbischofes. Die Burgleute des Herzogs sollen die Vertheidigung des erzbischöfl. Antheils eidlich geloben und ebenso umgekehrt die des Erzbischofs. Kein Theil soll ohne Zustimmung des anderen neue Befestigungen errichten. Die supani und alle anderen Grundbesitzer beider Antheile sollen kein anderes Recht haben, als sie bisher gehabt. Jeder neue Bischof soll erst nach Bestätigung dieses Vertrages Besitz ergreifen dürfen. Beide Theile sollen sich gemeinsam gegen

1249. etwaige Angreifer vertheidigen und für solchen Fall jeder zwei Personen zur Anordnung des Nöthigen deputiren. Streitigkeiten zwischen den beiden Besitzern sollen zwei von den beiden gewählte Schiedsrichter entscheiden. Die Einwohner sollen dem, der gegen den Vertrag handelt, den Gehorsam verweigern dürfen und der Erzbischof ohne Zustimmung des Herzogs sein Gebiet nach Polen hin nicht ausdehnen. Darauf folgt eine genaue Angabe der Grenzen; (zu deren Erklärung vergl. Regesta hist. Neomarch. ed. Kletke, Märkische Forschungen X., ferner Ledebur, Archiv VI., 86—89, Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, III. 154—166). Z. Die Aebte de Nyenborch und de Monte, Alb. de Wernigherode prep. Magd., Rod. de Dyngelstede dec. et prep., Rop. de Querenvorde, Burchard Burggraf von Magdeburg und die Edlen: Alb. de Ravenswald, Otto de Hademersleve, Walth. de Arnestein, Graf Ludolf juvenis de Halremunt, Walth. de Barbey, Herm. de Werberch, Wern. de Dobyn, Gerehardus domicellus de Querenvorde, die Ministerialen: Vulrad de Indagine, Wydego de Camenz, Henr. de Alisleve dapifer curie Magdeburg., Otto de Godebuz, Gerh. et Herm. fr. de Wederden, Richard. de Damis, Henr. et Joh., fr. de Gatersleve, Ericus de Borch, Erenfridus de Gyvekenstein, Olr. Boc adv. de Beiger Nyenburch, Rich. domicellus de Czerwist, Rodolphus de Neminc et a. q. plures milites et servi. Riedel c. dipl. Brandenburg I. 24, p. 337 aus dem Cod. d. Mauritii im Bernburger Archiv. Darnach in den schles. Lehnsurkk. edd. Grünhagen und Markgraf I. 117, wo dann auch in der Bemerkung auf S. 119 die Echtheit der Urk., welche hier in der ersten Auflage dieser Regesten angegriffen worden war, vertheidigt wird. [696]

April 20. 12. Kal. Maji. Meissen. Heinricus d. g. dux Polonie urkundet, Heinrich (dem Erlauchten) Markgrafen von Meissen zum Lohne eines Bündnisses mit demselben gegen seinen Bruder (Boleslaw) abtreten zu wollen, je nach dessen Wahl entweder Krossen, nämlich Stadt, Burg und Land, oder das ganze Land zwischen Queiss und Bober bis zu dem Walde zwischen Löwenberg und Naumburg a. Qu., welcher Wald sich bis zur böhmischen Grenze erstreckt, sowie ausserdem 150 Mark Goldes Meissener Gewichtes. Dafür soll der Markgraf jährlich einen Kriegszug in das Land Boleslaw's unternehmen auf des Herzogs Heinrich's Kosten und soll 60 Bewaffnete für Herzog Heinrich halten, so lange der Krieg dauert, in der Mark Lausitz oder in Zarowe (Sorau), und falls Boleslaw mehr als 200 Mann Hilfstruppen aus Deutschland erhielte, soll der Markgraf dem Herzoge ebensoviel zur Hilfe schicken und wenn weniger, soll er die Leute, die er an der Grenze Polens (d. h. Schlesiens) stehen hat, senden und endlich, wenn ein deutscher Fürst dem Boleslaw zu Hilfe kommen sollte, wird der Markgraf sich mit Herzog Heinrich vereinigen zu dessen Vertheidigung. Ferner verspricht Heinrich dem Markgrafen das Schloss Scidelowe (Schiedlow) oder dafür 300 Mark. Si vero castrum Scidelowe per se optineret et per amiciciam ab Andrea, qui nunc idem

1249. possidet, haberet, tunc nos eidem Andree et suis servis restaurum in bonis nostris propriis in feodo 32 marcarum faciemus, quod feodum jam a dicto marchione jure obtinent feodali; — den 300 Mark unbeschadet. Der Markgraf wird auch nicht dulden, dass einer seiner Vasallen Boleslaw gegen Heinrich beistehe. O. Z. Aus dem Original im sächsischen Staats-Archive No. 471 bei Köhler c. d. Lus. super. Ausgabe II. Anhang 65. Worbs, inventar. dipl. Lus. infer. p. 78, auch aus dem Original. Ledebur, Archiv VII. 61, gleichfalls aus dem Original und nach Ledebur bei Riedel c. d. Brandenburg II. 6, 4, zuletzt in den schles. Lehnsurkunden I. 115. Die Abdrücke bei Ledebur und Worbs stimmen ganz überein, auch in dem Fehler Zeile 11 bei Worbs ut statt vel. Der Köhler'sche Abdruck ist ungleich fehlerhafter, Seite 65, Zeile 35: ejus statt etiam, Seite 66, Zeile 4: sequeremur statt sequemur, Zeile 11: Nuenburc statt Neuenburc, Zeile 16: ei statt sibi, Zeile 25: autem statt etiam, Zeile 31 und 39: venirent statt venerint, Seite 67, Zeile 3: ei statt sibi. Stenzel, Bisthums-Urkunden Einl. XXX. Anm. 4, bezweifelt die Echtheit der Urkunde ohne nähere Angabe von Gründen vermuthlich vornehmlich wegen des sonst unerhörten Titels ducis Polonie schlechthin, doch wäre es nicht unmöglich, dass die Urkunde zu Meissen in der Kanzlei Heinrichs des Erlauchten geschrieben wäre, wo dann eine so inkorrekte Fassung des Titels sich leichter erklären liesse. Jedenfalls geben Schrift und Siegel keinen Anhalt, an der Echtheit des Originals zu zweifeln, vielmehr muss ich nach genommener Einsicht von dem Originale in Dresden erklären, dass das Siegel unverdächtig und die Handschrift der Urkunde spätestens aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts zu stammen scheint. [697]

Juni 1. Kal. Jun. Goldberg. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen urkundet im Verein mit seinem Bruder Konrad, erwähltem Bischof von Passau, mit Zustimmung seiner Barone um 250 Mark Silber verkauft zu haben dem Abt Heinrich von Leubus und dem Konvente daselbst die Dörfer Sychove (Arnoldshof) und Glynau (Gleinau) mit dem Rechte, dieselben zu deutschem Rechte auszusetzen. Z. Magnus Propst von Lebus und dessen Bruder Sifridus Graf von Anhalt, Graf Alb. von Rabenswalde, Günther von Biberstein und dessen Bruder Rudolf, Volrad de Indagine, Cunr. de Strele, Vitigo de Camenz, Rich. de Damis, Gerh. de Lapide, Otto Sohn des Konr. von Krossen, Val. herzoglicher Notar, Konr. Schreiber, Heinr. de Guzic (Guzcin No. 702), Hartm. de Valkenberch, Frid. Modek, Pet. subpincerna, Yko Sohn des Myro, Theod. de Muschov u. a. V. Mit den Siegeln Boleslaw's und Konrad's, der auf der Umschrift rector eccl. Pataviensis heisst, (vergl. unten No. 702.) Büsching 180 aus dem Or. Staats-Archiv Leubus 80a. [698]

Juni 2. 4. non. Jun. Radmeritz an der Neisse. Dionys, Propst und Kanzler des Stifts auf dem Wischehrad, verkauft dem Bischof von Meissen die Güter Muschelwitz und Kubschütz in dem Gebiete von Bautzen, um dafür andere Güter in Troppau

1249. zu erkaufen. Z. Hoierus de Vredberg, dom. Tsastolaus de Syttavia, dom. Heinr. dessen Sohn, dom. Gallus de Lewenberg, dom. Sifr. de Colbowe, dom. Cunr. miles et phisicus noster. Die Zeugen gehören übrigens wie schon die Bezeichnung phisicus noster zeigt, eigentlich zu der Bestätigungsurkunde König Wenzel's von demselben Tage (No. 700), wo dann dieselben auch wiederholt werden. Cod. dipl. Sax. reg. II. 1, 130 aus dem Orig. im Haupt-Staatsarch. zu Dresden. [699]

Juni 2. 4. non. Radmeritz. König Wentzel von Böhmen bestätigt die vorstehende Urkunde. Tzschoppe und Stenzel 314 aus einer Abschrift. C. dipl. Sax. reg. II. 1. 130 aus dem Original. [700]

Juni 13. id. Jun. p. a. 6. Lyon. Papst Innocenz IV. ertheilt denen, welche den von dem Minister und den Brüdern der Minoriten zu Schweidnitz unternommenen Kirchenbau durch Geldbeiträge unterstützen, 40 Tage Ablass. Orig. Staats-Archiv Schweidnitz Minor. 1. Potthast 13409. [701]

Juni 15. 16. Kal. Jul. Goldberg. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen ertheilt mit Zustimmung seines Bruders (Konrad), erwählten Bischofs von Passau, und seiner Barone dem Abte von Leubus die Befugniss sein Marktdorf Lubens (Städtel Leubus) zu deutschem Rechte auszusetzen, mit demselben Rechte, welches Neumarkt hat. Z. genau wie in No. 698 und dazu noch Otto, Sohn des Günther von Biberstein. Siegel wie bei No. 698. Büsching, Leubuser Urkunden 180 aus dem Orig. Staats-Archiv Leubus 80b. [702]

o. T. Herzog Konrad, der wahrscheinlich in diesem Jahre (ein Jahr nach Heinrich) mündig geworden, verlangt einen Theil des väterlichen Erbes als selbstständiges Fürstenthum. Er war allerdings ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt und damals erwählter Bischof von Passau (dass dies nicht blos eine Mythe ist, wie Ratzinger neuerdings in den Münchener politischen Blättern 1867, Heft 12, 924 ff. behauptet hat, zeigen die Urk. unter No. 690, 698 und 702), gab sein Bisthum jedoch jetzt auf. Ueber die zur Abfindung Konrad's nothwendigen Abtretungen entzweiten sich die Brüder von Neuem. Konrad gewann die Bundesgenossenschaft des Premyslaw von Grosspolen dadurch, dass er dessen Schwester Salome heirathete, setzte sich dann in Beuthen a. O. fest, nahm von hier aus Heinrich III. gefangen und gab denselben nur gegen das Versprechen frei, Boleslaw zur Abtretung eines Antheils zu zwingen. Endlich behielt Konrad Glogau, was er in diesen Kämpfen erobert hatte; Boleslaw kam um diese Zeit in Folge der Unzufriedenheit seiner Vasallen so herunter, dass er zuweilen mit einem einzigen ihm treu gebliebenen Menschen, einem Fiedler Surrianus (vergl. über diesen Namen die Bemerkung Wattenbach's in dem Anzeiger des germ. Mus. 1868, Sp. 288) zu Fuss elend umherstreifte. Die Chronisten betonen besonders, wie er sich vorzugsweise an die Deutschen gehalten habe. Erst die Macht Heinrich's III., welche die Schlösser der Räuber (so das Chr. P.-S.) niederwarf,

1249. führte Boleslaw wieder in sein Herzogthum zurück, licet indignum. Chron. Polono-Siles. 567 (man kann sehr wohl diese Quelle als Chron. Pol. in der alten Stenzel'schen Ausgabe Ss. rer. Siles. I. citiren; die Arndt's in den Mon. Germ. XIX. tadelt Wattenbach a. a. O.). Boguphal 64 i. d. Mon. Pol. II. 567 68, Chron. princ. Polon. 107. Für die Richtigkeit der chronologischen Anordnung vermag ich nicht zu bürgen, doch scheint die Darstellung bei Boguphal dazu zu nöthigen, diese Kämpfe ihrer Hauptsache nach vor den 1. Januar 1250 zu setzen, und andererseits dürfen wir wohl sicher sein, dass Konrad, so lange er noch als rector eccl. Pataviensis Urkunden untersiegelte, weder die Heirath vollzogen noch auch direct den Besitz eines der Herzogthümer ambirt hat.

Juni 26. Joh. et Pauli. Breslau. Heinrich (III.) bestätigt unter Transsumirung der in No. 668 angeführten Verhandlungen die in der Egidiuskirche zu Breslau geschlossene Vereinbarung über die Kompetenzen des herzoglichen Burggrafen in Militsch und des Burggrafen des Kapitels. Alle Gerichtsgefälle im Flecken Militsch und bis zu dem Nadelwalde gegen Breslau und auf der anderen Seite über den Graben bis zur Brücke, stehen dem Burggrafen der Kirche zu, doch sollen beide Kastellane theilen, wenn ein herzoglicher Unterthan in diesem Bezirke auf handhafter That ergriffen wird. Die Unterthanen der Kirche werden ausschliesslich von ihrem Kastellan gerichtet; wenn Jemand aus dem einen Antheile gegen Jemanden aus dem anderen klagt, so zieht der Kastellan auf Seite des Klägers zwei Drittel, der andere ein Drittel. Bei Geldzahlungen, welche von der ganzen Gemeinde eingetrieben werden, zieht jeder Kastellan in seinem Antheile die dahin fallende Rate ein. Kriminalsachen zahlen dem, zu dessen Kastellanei der Delinquent gehört. Geld von der Mordsühne empfängt, wenn der Tödter und der Getödtete demselben Antheile angehören, dessen Kastellan, wo nicht, zwei Drittel der Kastellan auf Seite des Getödteten. In dem Flecken Militsch selbst und zwar am ersten Pfingsttage steht dem Kastellan der Kirche alles Strafgeld für Kampf und Todtschlag zu. Wenn einer oder zwei aus dem Militscher Gefängniss entfliehen, zieht die Busse von den Gefängnisswärtern der Kastellan der Kirche, wenn mehrere, weil dann die Sache 50 Mark erreicht, der Herzog. Die Vollstreckung aller Leib- und Lebensstrafen hat der Kastellan der Kirche und auch die Ausführung der Feuer- und Wasserprobe anzuordnen. Der Biberfang in der Barith (Bartsch) und die Gefälle und Streitigkeiten darüber, der Hopfen längs des ganzen Flusses, auch an der Burg aller Zoll, die Schenken, das Marktrecht in dem Flecken Militsch, das Jagdrecht in der ganzen Burggrafschaft Militsch steht allein dem Kastellan der Kirche zu, obwohl auch der Herzog dort zu jagen pflegt. Auch kommen prinzipiell alle Gerichtsgefälle diesem zu. Z. Desprin Deputirter des Herzogs, Graf Jaza, Bodevoyus, Muchinus, Othesl., Berold, Dobesl., Petrco, Povirgo, Radah, Thidricus, Sdizl., Mart. u. v. a. Laien, und die Breslauer Kanoniker: Lorenz dec., Bogusl. cant.,

1249. Mart. mag., Nic. archid., Nic. Ricardi, Ecardus, Vilhelm, Idizlaus clericus, Egid. u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 315 aus dem lib. nig. des Dom-Archivs und darnach Haeusler Urk. zur Gesch. des F. Oels S. 80. [703]

Aug. 19. fer. 5. a. Barth. Posen. Boleslaw Herzog von Grosspolen Sohn des weiland Wladyslaw Sohnes des Odo spricht in dem Rechtsstreite zwischen den Söhnen des Mircus (vergl. über ihn Pfotenhauer schles. Ztschr. XVI. 159 Anm. 1), Ycco Palatin von Liegnitz und Michael einer- und den Söhnen des Ywo, Hurostla und Johannes andrerseits um das Erbgut Kelpino (Kielpin) in der Kastellanei Beutschen liegend den Besitz dem Ycco und dessen Bruder zu. Z. nicht schlesisch. Aus einem Privilegienbuche des Posener Staats-Archivs abgedruckt im cod. dipl .maj. Pol. I. 335 mit der falschen Reduktion des Datums auf August 21. [704a.]

Aug. 24. 9. Kal. Sept. Prag. König Wenzel verleiht dem Kloster Hradisch das Dorf Haychin bei Olmütz und bestätigt die Freiheit der Klosterschenken u. A. bei Troppau und in Odersch. Das angebliche Original im Wiener Hof- und Staats-Archive wird, obgleich es der Schrift nach gleichzeitig erscheint, durch das von einer anderen Urkunde losgeschnittene und hieran ungeschickt befestigte Siegel verdächtig. Cod. dipl. Morav. III. 109. Erben I. 574. [704b.]

Oct. 19. Opert der erste Prior in Kamenz stirbt. Annalist. Nachlese in der Zeitschr. Bd. IX, Seite 183, vergl. auch Bd. IV. 332.

Oct. 21. 12. Kal. Nov. Breslau, im Kapitel in der Egidiuskirche. Bischof Thomas verleiht dem Ritter Smilo seinen Wald zwischen Waldow (es ist schwer zu entscheiden, welches der Walddörfer Alt-Walde, Neu-Walde, Klein-Walde, Bischofswalde hier gemeint sein kann), Maravia (Mohrau), Cyginhals (Ziegenhals) und dem Dorfe des Grafen Jaxa, zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Dom-Archiv lib. nig. f. 422a. [705]

Oct. 29. 4. Kal. Nov. o. O. — Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen verleiht im Austausch für Stara Reka, welches er zu einem von ihm nach deutschem Rechte ausgesetzten Dorfe geschlagen hat, dem Bischof von Breslau das, was von Pogalevo (Gross-Pogel bei Wohlau) nach der Abmessung für den Abt (Heyne hat anstatt abbati de Lubens irrig Alberti de Lubens) von Leubus übrig geblieben ist, nebst dem kleinen Dorfe Grozanovo. O. Z. Orig. Dom-Archiv A.A. 37. Das 2. Siegel des Herzogs an Pergamentstreifen. Vergl. Schultz, schles. Siegel S. 7. Heyne I. 388 aus dem lib. nig. f. 390 und 406. [706]

1250. o. T. Neisse. Boleslaw Herzog von Schlesien und Polen gelobt eidlich, nachdem der Bischof von Breslau ihn und seine Güter von dem allgemeinen Interdicte, welches derselbe wegen Occupation des Zehnten und anderer kirchlicher Güter über das ganze Land ausgesprochen hatte, auf seine Bitte wieder befreit hat, den Zehnten von seinen Gütern selbst zu entrichten, andere Widerspenstige mit seiner weltlichen Macht als Schirmherr der Kirche dazu anzuhalten, dem Bischofe zur Wiedererlangung etwa verloren gegangener Rechte beizustehen, mit Gebannten

1250. keinen Umgang zu pflegen und den bischöflichen Boten auf ihren Reisen Schutz zu gewähren. Z. (Bruno) Bischof von Olmütz, die Herzoge Heinrich und Wladyslaw, Boguzlaus Propst, Sdizlaus Kustos, Ecard, Wilhelm, Thomas, dom. Boguslaus Kantor, Domherren von Breslau, Mrochco Kastellan von Ritschen, Albert. Kast. von Breslau, Otto Kast. von Liegnitz, Gebard u. v. A. Untersiegelt durch den Bischof von Olmütz und die Herzoge Boleslaw und Heinrich. Stenzel, Bisth.-Urk. 18 aus dem lib. nig. des Dom-Archiv. [707]

o. T. o. O. — Konrad Kanonikus und Protonotar des Herzogs Heinrich urkundet, dass ihm der Abt und der Konvent des Sandstiftes das Dorf Garnczarszky (alias Tepperszdorff sagt die Ueberschrift im rep. Heliae, beide Namen sind später in dem von Marxdorf bei Schweidnitz aufgegangen) zu lebenslänglichem Niessbrauch überlassen habe, wofür das Stift bei seinem Tode Alles, was er dort auch an fahrender Habe in diesem Dorfe nachlassen würde, erhalten soll, ohne dass seine Brüder oder Freunde Etwas davon sich aneignen dürfen. O. Z., doch unter Mitsiegelung Herzog Heinrich's. Staats-Archiv Rep. Heliae f. 233. [708]

o. T. Frankenberg (bei Frankenstein). Heinrich Herzog von Schlesien, urkundet, er habe seine Stadt in Alta Ripa (Brieg) dem Schulzen Heinrich von Reichenbach, dem Gerkinus de Auro (von Goldberg) und dem Orthlifus zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben unter Gewährung einer sechsjährigen Freiheit von Steuern und Kriegsdiensten (ausser bei allgemeiner Landesgefahr) für die Ansiedler und des Zinses vom sechsten Hofe, sowie des dritten Pfennigs vom Gerichte für die locatores. Die Einwohner dürfen ober- und unterhalb eine Meile in der Oder fischen, jenseits derselben Hasen jagen, auch Bauholz fällen, wo es ihnen beliebt und sollen auf beiden Seiten der Oder sechs grosse Hufen zur Viehweide haben. Während der Freijahre dürfen die Kolonisten in des Herzogs Landen auch fora sua agere ohne Zoll zu entrichten. Jeder Pole oder sonst einer anderen Nationalität Angehörige muss, wenn er hier ein Haus hat, sich das deutsche Recht gefallen lassen. Von den Schenken entrichtet die Stadt jährlich dem Herzoge 20 Mark, auch hat der Herzog hier 10 Fleischbänke suis usibus valitura, die übrigen der Richter und wem sie sonst der Herzog überlassen, während Schuh- und Brotbänke zur Erbvogtei gehören. Innerhalb des ihnen für die Fischerei eingeräumten Bezirkes dürfen die Einwohner Mühlen bauen, sollen auch einen Jahrmarkt einrichten und innerhalb einer Meile keine weitere Schenke dulden dürfen. Alle Dörfer im Umkreise einer Meile sollen von ihr ihre Rechte holen. Vor Ablauf von zwei Jahren verspricht der Herzog die Stadt zu befestigen. Nachdem nun aber Uneinigkeit zwischen den locatores ausgebrochen, Einige gestorben und Andere in Dürftigkeit gerathen sich für ihren Antheil an der Aussetzung mit Gelde haben abfinden lassen, habe der Herzog dem Letzten der locatores, Orthlifus, auf dessen Bitte gestattet, die Erbvogtei an Konrad genannt de Nysa (Neisse) zu verkaufen.

1250. Der Herzog bestätigt dies und fügt noch den Zins des Schlachthofes und zwei Badstuben hinzu zu erblichem Besitz. Z. Graf Mrotszco, Graf Albrecht mit dem Barte, Graf Jaxa, Graf Joh. de Wirbna, Joh. Ossina, Graf Pribico, Boguzl. juvenis, dom. Conr. protonot., dom. Conr. pincerna, dom. Hermannus Pfarrer von Schweidnitz und alle die Gebrüder von Michlowe (Michelau). Ausgefertigt durch den herzoglichen Schreiber Walther. Gedruckt bei Böhme, diplomatische Beiträge I. 17 und darnach wieder bei Gaupp, Hall.-Magdebg. Recht 327—30. Besser aus dem Originale im Brieger Stadt-Archiv No. 1 bei Tzschoppe und Stenzel 318 und wiederum unter Beigabe eines in etwas verjüngtem Massstabe photolithographirten Faksimiles nebst Siegelabbildung im cod. dipl. Siles. IX. 219. In deutscher Uebertragung bei Glawnig, Brieger Wochenblatt, Jahrgang I. Anhang Seite 420 und bei Knie, Beschreibung von Schlesien, Abth. II. Thl. I. 153. [709]

o. T. o. O. — Heinrich Herzog von Schlesien gestattet mit Zustimmung seines älteren Bruders Boleslaw als Patron der Breslauer Kirche dem Bischof Thomas in dessen Dorfe Wanzow (Wansen) eine Stadt und einen Markt anzulegen, deutsches Recht in den dazu gehörigen Hufen zu haben und für seine Kirche allen Nutzen daraus zu ziehen, während sich der Herzog nur den Durchgangszoll vorbehält und den dritten Theil der Gerichtsgefälle in Kapitalsachen. Im Uebrigen soll das in Neisse geltende Recht als Norm dienen. Z. Die nobiles terre, der herzogliche Kanzler Bogusl., Conr. herzoglicher Notar, Mrochco Kastellan von Ritschen, Graf Albrecht Kastellan von Breslau, Graf Joh. Kastellan von Grodez (Gröditzberg), Graf Gunter, Graf Conr. Suevus u. a. V. Tzschoppe und Stenzel 320 aus dem lib. nig. des Dom-Archiv. [710]

o. T. o. O. — Heinrich Herzog von Schlesien bestätigt die Schenkung seines Bruders, des Herzogs Boleslaw, an das Heiligegeisthospital zu Breslau, welche dieser für das Seelenheil seines gegen die Tataren gefallenen Vaters gemacht hat und fügt dazu gegen Empfang einer Geldsumme von 50 Mark residuam partem, hereditatem videlicet totam, que Kertyzi (Kertschütz) vulgari nomine appellatur, erblich und unvertauschbar zu besitzen und zu deutschem Rechte auszusetzen, befreit von allen polnischen Lasten und nur dem Gericht des Herzogs selbst unterworfen. Z. Mrozco Kastellan von Nimptsch (in den sonstigen Urkunden dieses Jahres erscheint Mrozco als Kastellan von Ritschen), Graf Bogusl. Kastellan von Ritschen, Albrechtus Kastellan von Breslau, Joh. Sohn des Steph. magnus, Conr. not. Wrat., Pribech Kastellan von Auras, mag. Corvinus can. Wrat., Graf Mich. de Crasicz, Graf Olricus subpincerna, Detzco subdapifer, Paul Slupoviz und Stanisl. subcamerarii, Laur. claviger Wrat. und Joh. Voda besonders als Mitsiegler aufgeführt. Aus dem Originale im Breslauer Stadt-Archive mit Bruchstücken des herzoglichen Siegels bei Korn, Breslauer Urkundenbuch 11. [711]

o. T. o. O. — Die Herzoge Boleslaw und Heinrich bestätigen der Magna und deren

1250. Schwiegersöhnen Adam und Gisler den Kauf des Erbgutes Sobegartn (Magnitz nebst Zaumgarten) bei dem herzoglichen Dorfe Domaslaw (Domslau) von der Wittwe des Grafen Stephan, genannt Mezvado, und dessen Schwiegersöhnen Yco und Michael (vergl. oben No. 704a). Z. Graf Mrocho Kastellan von Ritschen, Graf Albert Kastellan von Breslau, der herzogliche Notar Konrad, Graf Joh. von Würben, Graf Peter Kastellan von Oels, Graf Sbilut Hofrichter, Graf Pribislaus, Graf Gebhard, Graf Gunther von Biberstein, Graf Temo, Graf Konrad der Schwabe und dessen Bruder Graf Ulrich. Staats-Archiv Abschrift in dem Breslauer Landbuche des XVI. Jahrh. I. (F. Breslau III. 9. p.) fol. 192. Die gemeinsame Ausstellung durch Boleslaw und Heinrich erscheint im Jahre 1250 anachronistisch und lässt Zweifel an der Echtheit aufsteigen, über welche definitiv zu entscheiden kaum möglich ist. [712]

o. T. o. O. — Herzog Heinrich stellt eine Urkunde über das Vorwerk in Treschen aus. So angeführt in dem regist. villar. Vrat distr. vom Jahre 1548 f. 31b. (Stadt-Archiv No. 23.) [713]

o. T. Die polnischen Dominikaner wählen bei einer Zusammenkunft in Breslau den Lektor Bruder Simon zum Provinzial, den dann der mag. Johannes bestätigt. Dlugosz lib. benefic. eccl. Cracov. III. 451.

o. T. Herzog Boleslaw verpfändet Görlitz und Zittau an Unterthanen von sich. Dlugosz lib. VII. cod. 716. Eine vollkommen irrthümliche Nachricht, obwohl sie auch in dem Verzeichniss Ober-Lausitzer Urkunden, Seite 11, Aufnahme gefunden hat. Herzog Boleslaw haben Görlitz und Zittau niemals gehört. Es ist vielleicht eine Verwechselung damit, dass eben im Jahre 1250 König Wenzel von Böhmen dem Markgrafen Otto III. von Brandenburg die Ober-Lausitz übergeben hat.

Ueber die angeblich in diesem Jahre erfolgte Verpflanzung Trebnitzer Nonnen nach Owinsk vergl. unten zum Jahre 1252 Bd. II. S. 17.

Otto von Willin kommt urkundlich als Besitzer von Peterswaldau vor. Müller, schlesische Burgen 72. Die betreffende Urkunde ist sonst nicht bekannt.

Angebliche Gründung von Parchwitz um diese Zeit. Müller, schlesische Burgen 264. Zimmermann VIII. 154 giebt das Jahr 1280 an. Der ersteren Nachricht scheint die Urkunde vom 10. August 1255 (Tzschoppe und Stenzel 334), welche man doch wohl als der Gründung von Parchwitz vorausgehend denken muss, entgegenzustehen.

Schweidnitz erhält durch Henr. Probus Stadtrechte. Zimmermann V. 264 aus einem Manuscripte des bekannten Czepko. Die schlecht verbürgte Nachricht verliert vollends allen Kredit durch die Wahrnehmung, dass Henr. Probus um 1250 noch nicht regierte, ja noch nicht einmal lebte.

Die in später Abschrift in einem Kopialbuche des Breslauer Staats-Archivs sub sign. D. 53, f. 169 erhaltene und nach den Ueberschriften als im Jahre 1250 7 id. ... (der Monatsname war im Original zerstört) datirt bezeichnete Unterwerfungsurkunde des Breslauer Elisabeth-Hospitals unter das Prager Hospital ad St. Franciscus gehört in Wahrheit in's Jahr 1257, die Zahl VII. ist nicht zu idus sondern noch zur Jahreszahl 1250 hinzuzufügen, wie die beigefügte Indiktionszahl XV beweist.

Altarstiftung in Reinerz durch Tyczko von Pannewitz. Angeführt bei Kögler, hist. Nachr. von der Grafschaft Glatz 193. Ist wahrscheinlich ein Druckfehler anstatt 1350, wie die Notiz über Tyczko von Pannewitz bei Bach, Kirchengeschichte von Glatz, Seite 416 zeigt.

Bezüglich der unklaren Angabe Bach's Geschichte des Klosters Trebnitz, Seite 54, Anmerk. 1, über die angebliche Gründung von Domnowitz, vergl. meine Anmerkung zu Meitzen's Dorfurkunden (Cod. d. Sil. IV.) 247, in unserer Zeitschr. VI. 160.

1250. Der Ort Canth soll um 1250 schon vorhanden gewesen sein. Müller, schlesische Burgen 325. Der Nachricht nachzugehen ist um so schwerer, da das Citat (Böhme, diplom. Beiträge I. 9) nicht zutrifft.

Jan. 22. i. d. b. Vinc. Grodcow (Grottkau). Mroczcho Kastellan von Ritschen urkundet mit Zustimmung seiner Söhne, dass Dalo die villicatio (Scholtisei?) in Drogocina (Droitzdorf) von Drogota gekauft und die Befugniss erhalten hat, das Dorf zu deutschem Rechte auszusetzen, in derselben Weise wie dies bei den anderen Dörfern des Ausstellers um Grottkau geschehen ist, wofür ihm der dritte Pfennig vom Gerichte, eine freie Schenke und, wenn es möglich ist, auch eine Mühle gewährt wird und ausserdem noch vier Hufen, frei auf 14 Jahre, nach Ablauf deren er sechs Skot Silbers pro Hufe als Zins und vier Skot als Zehnt zu entrichten hat. O. Z. Abgedruckt von Stenzel im Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft von 1841, Seite 174, aus einem Transsumt von 1271. Staats-Archiv Kamenz 23 und neuerdings von Pfotenhauer Kamenzer Urkundenbuch (C. d. Siles. XII.) S. 11. [714]

Febr. 1. Kal. Febr. Trebnitz. Heinrich Herzog von Schlesien verkauft mit Zustimmung seiner Mutter (Anna) und seiner Barone sein Dorf Boriowizi (nach Häuslers Vermuthung wäre Boccowizi oder Bukowici, Frauenwaldau Kreis Trebnitz gemeint) mit dem Antheile, welchen ein gewisser Ritter de Scaliza occupirt hatte (über Scaliza = Reumen und die Erben des vielfach als Zeugen vorkommenden Grafen Stephan Kastellans von Nimptsch, Herren von Reumen vergl. unten No. 718), allem sonstigen Zubehör und der Erlaubniss es zu deutschem Rechte auszusetzen, um 180 Mark Silbers polnischen Gewichtes der Aebtissin (Gertrud) und dem Kloster zu Trebnitz. Z. Bischof Thomas, Bruder Symon lector Wrat., Guntherus de Bibirsten, Cunr. not. ducis, Gozwinus fisicus, Otto Sohn des Gunther u. a. V. Knoblich, Herzogin Anna, Anhang Seite 8, aus dem Orig. Staats-Archiv Trebnitz 66 (Zeile 2 von unten ist notarius statt notariis zu lesen) und bei Häusler, Urk. des F. Oels S. 82. Das Siegel (bei Schultz schles. Siegel T. IX. 65) erklärt Schultz (S. 8) mit vollem Rechte für nachgemacht. [715]

Febr. 1. Kal. Febr. Trebnitz. Heinrich Herzog von Schlesien giebt mit Zustimmung seiner Mutter Anna, wegen der Verdienste seiner Tante (Gertrud), der Aebtissin von Trebnitz und seiner dort Gott dienenden Schwester (Agnes), dem Kloster für dessen Marktflecken Trebnitz nebst Umkreis (circuitus), Savon (Schawoine) nebst Umkreis, Laze (Lahse) und Pirsniz (Perschnitz) deutsches Recht wie es Neumarkt hat und Exemtion von den herzoglichen Gerichten unter Vorbehalt des Blutgerichtes, das jedoch in der Stadt (Trebnitz) von dem herzoglichen Richter zu hegen ist. Zeugen wie in No. 715, ausgenommen Bischof Thomas. Tzschoppe und Stenzel 320 und Häusler a. a. O. 83 (S. 321 Z. 10 und 11 hat Stenzel die besseren Lesarten pertrahantur und fine), aus dem Orig. Staats-Archiv Trebnitz 67, an welchem das Siegel Heinrichs hängt (Schultz schles. Siegel II. 12), während dagegen das in der Urkunde erwähnte Siegel der Herzogin Anna nie der Urkunde angehängt gewesen

1250. ist, wenn dies gleich ursprünglich beabsichtigt war, da sonst Herzog Heinrich sein Siegel in die Mitte, nicht an die Seite gehängt haben würde. [716]

Febr. 12. prid. id. Febr. Breslau. Heinrich Herzog von Schlesien verkauft dem Sandstifte zu Breslau sein Erbgut Cranstawa (Marienkranst). Z. Graf Albertus Kastellan von Breslau, Graf Guntherus de Bibirsteyn, Graf Mich. Sohn des Micozlaus, Graf Pribech, Bogusl. Sohn des Javorius, Steph. Kastellan von Militsch, Dobesl., Olricus subdapifer, Budsco subpincerna, Nič. herzoglicher Marschall, Stanisl. mit seinem Bruder, dom. Conr. not., mag. Ghocewinus. Dat. per manus Walteri curie nre. scriptoris. Staats-Archiv Rep. Heliae, f. 311. [717]

April 22. 10. Kal. Maji In Niza (Neisse). Heinrich Herzog von Schlesien und Polen urkundet, dass die Erbherren von Schaliz (später Stein, jetzt Reumen genannt, vergl. Pfitzner, Geschichte von Heinrichau, Seite 307, Anmerkungen 62, 63, 64 und oben No. 715) Joh., Pet., Paul, Ronbert, Sdizl., Andr., Scanztowoy, Benic, Janic dem Kloster Heinrichau alles Recht, welches sie auf das Gebiet von Schaliz haben, abtreten. Z. Graf Jaxa Kast. von Nimptsch, Graf Mrosko Kastellan von Ritschen, Graf Albert cast. Wretizlav. (sic), Graf Janusso Sohn des Jarozlavus, Graf Janusso Sohn des Bogumil mit dem Beinamen Menca. Stenzel's Gründungsbuch von Heinrichau 156, nach dem Orig. mit dem Siegel des Herzogs (Schultz schles. Siegel Tafel II. 12) Staats-Archiv Heinrichau 4. [718]

Im Mai. Krakau. Die Untersuchung über die Wunder des dann heilig gesprochenen Bischofs Stanislaus wird von dem Erzbischofe Fulko von Gnesen, Bisch. Thomas von Breslau und Abt (Heinrich) von Leubus eingeleitet. Dass die bezügliche Notiz der Ann. cap. Cracov. p. 599 richtig ist, obgleich eine päpstliche Bulle, welche die genannten Prälaten zu Kommissaren für diesen Zweck ernennt, erst vom 26. Mai 1252 datirt, beweist die Urkunde unter No. 721.

Mai 8. 8. id. Maji. o. O. — Konrad Domherr von Breslau und Protonotar des Herzogs Heinrich giebt die Erbgüter Nemerum (jedenfalls ein in dem Kopialbuche falsch abgeschriebener Name, wahrscheinlich identisch mit Nevenino, jetzt Niefnig, das auch in der Urkunde von 1245 bei Stenzel, Bisthums-Urkunden 11, neben Ossek steht) und Ossek (Hennersdorf bei Ohlau), welches er von der Breslauer Kirche auf Lebenszeit hat, dem Schulzen Heinrich zur Aussetzung nach deutschem Rechte, unter Zusicherung der neunten Hufe für denselben, sowie freier Schenken und einer Mühle, doch ohne Beeinträchtigung der anderen Mühlen ober- und unterwärts, des dritten Pfennigs vom Gerichte und dreier Hufen für die dos der Kirche. Bei unbebautem Lande sollen die Kolonisten auf sechs Jahre Freiheit haben, bei bebautem Lande solvere ipsi debent hyemalibus et estivalibus concurrentibus, auch nur in ihrem Dorfe gerichtet werden. Der Zins beträgt für die Hufe einen Vierdung einen Malter, drei Scheffel Weizen, vier Korn, fünf Hafer. Z. Graf Leonardus, Olricus Conr. Suevi filius, Amelius Bürger von Breslau u. v. A. Dom-Arch. lib. nig. f. 430b. [719]

Mai 22. Trinit. In Osvecim. Vladislaus Herzog von Auschwitz schenkt in Gegenwart des Janussius, Herzogs von Ratibor, für das Seelenheil seines Sohnes Vlodimir Benediktiners in Tyniec, dem Abt Daniel und dem Kloster das Dorf Laczany an der Weichsel, das er von Riczow und Polowsie abgezweigt und besonders begrenzt hat, ferner den zehnten Theil seiner Einkünfte, freies Holz und die Dörfer Wola, Radzieszow und Zorzow. Sczygielski, Tinecia p. 153. Lelewel historyczny rozbiór prawod. polsk. im XIX. Bd. der Warschauer Gesellschaft und zuletzt im cod. dipl. Tiniecens. edd. Kętrzynski und Smolka p. 61. Dass die Urkunde unecht sein müsse, hat Biermann in seinem Aufsatze zur Geschichte der Herzogthümer Zator und Auschwitz, Seite 8 (Sitzungsberichte der Wiener Akademie 1862, Seite 599) nachgewiesen, es hat damals weder einen Herzog von Auschwitz, noch einen von Ratibor, noch einen Abt Daniel von Tyniec gegeben. Die neuen Herausgeber des Urkundenbuches von Tiniec meinen, die Urkunde müsse in die Zeit zwischen 1283 und 86 gesetzt werden, mögen aber doch auch nicht für ihre Echtheit bestimmt eintreten. [720]

Mai 25. Urbani. Acta sunt hec in Cracovia in colloquio, cui interfuerunt dni. episcopi Thomas Wrat. et Prandota Cracov. eodem tempore quo facta fuit inquisitio de miraculis St. Stanislai. Boleslaw Herzog von Krakau und Sendomir urkundet die Entscheidung eines Prozesses, den Andr. und dessen Sohn Woytech gegen den Abt Alex. von Clara Tumba (Mogila) über ein Gut in Cirin anhängig gemacht hatten. Zeugen nicht schlesisch. Dipl. mon. Clarae Tumbae p. 17. [721]

Juni 9. 5. id. Jun. p. a. 7. ind. 8. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt auf die Bitte des Abtes Stephan vom Sandstifte dessen Privilegien und die Besitzungen, nämlich Mstow (Mstaw bei Czenstochau) mit einem freien Markte, dem Zolle, den Schenken und der Kirche sammt ihren Zehnten, die Stadt Sobotb (Zobten) mit dem freien Markte, den Schenken und der Kirche sammt deren Zehnten, die Kirche von Naumburg am Bober mit ihren Zehnten, den Berg Zlencz (Zobten) mit allem Zubehör und die Kirchen des Berges mit ihren Zehnten, das Vorwerk (grangia) in Gorka (Gorkau) und die Kirche mit ihrem Zehnten und die Dörfer Wiri (Gross- und Klein-Wiehrau), Syvridov (Seiferdau), Cridline (Kreidel), Sarise (Zarzisk), Olesnicz (Klein-Oels bei Oels), Budissov (Baudis) und deren Kirchen mit ihren Zehnten, die Kirchen in Udanin (Gäbersdorf) und Gogolov (Goglau) mit ihren Zehnten, ferner die Dörfer Wlodowici, Morsco, Milecic, Zyrothovici, Yrenc, Chosno (Münchwitz bei Polnisch-Wartenberg), Borki (Stenzel, Ss. II. 170, Anmerkung 5, denkt an Kleinburg bei Breslau), Vino, Stregomene (Striegelmühl), Nova villa sub Gorka (Ströbel nach Adler), Gorka (Gorkau), Chualcov (Qualkau), Strelce (Strehlitz), Bela (Bielau), Thesconice (richtiger Ceskowicz; aus diesem und Mileskowitz ist später Kaltenbrunn entstanden), Mislacov, Wiri (Wierau), Tampadla (Tampadel), Brinicovo (ein unter diesem Namen nicht mehr vorhandenes Dorf bei Brocke, vgl. No. 95), Cridlini (Kreidel), Cossentino (Constantini villa im Wohlauischen, schon im XVI. Jahrhundert völlig wüst), Tynec (Klein-Tinz), Muchobor (Klein-Mochbern), Gay (Gabitz), Procov (Brocke), Janicov (Jankau), ferner Garnscarsco (Marxdorf, vergl. oben No. 708), Chranstava (Marienkranst, vergl. oben No. 717), ein Gut in Nadlic (Nädlitz), Panckov (Panzkau), Strelovo mit Zubehör, die Zehnten in Gogolov, Crodec (Gräditz), Bistricie (Poln.-

1250. Weistritz?) Dmanc (Domanze), Tmanov (Banau), Ruske (Rauske), Tarnava (Tarnau), die Zehnten in Sorav (Saarau?), Sagore, Mocresa, Cobilcici, Clobucovice, Chastochova, Raudin, Wilcogedzco, Miron, Srocsco, Sedlce, Videno, Jazcrov, Cunino, Uscin, Slupzca, Wenruse (vielleicht Wierischau), Crisova (Kreisau), Javorovo (Jauernik), Crasovice (Kroischwitz), Capala (schwerlich Kapsdorf am Zobten, wie Stenzel vermuthet), Crazcov (Kratzkau), Scalka (Schalkau), Sadawa (Sadewitz), Gola (Gohlau), item Gola (Klein Gohlau), Glinka (vergl. oben No. 615 vielleicht Colline), Crium, Solav, Ocholici (Ocklitz), Dupnika, Drobnisov, Javore, Cosrsca, Jarosov (Jarischau), Poschuchov (Puschkau), Lubovo und Potrcovici (Peterwitz), ferner die Zehnten in villa Martini (Merzdorf, S. drei Meilen von Breslau), villa Falconis et coci ducis Conradi (Ober-Kochsdorf bei Sagan?), Olesnic (später Stadt Oels), die Zehnten in der Stadt Breslau, das Heiligegeisthospital mit Zubehör, den Zoll genannt ogincsne, die Fähre auf der Oder (vergl. oben No. 365), einen Tisch unter den Fleischbänken (vergl. oben No. 95), eine Mühle an der Ohlau (in der Breslauer Neustadt), 20 Mark jährlichen Zins von der Breslauer Münze, die Kirche in dem Dorfe Cromolov (Stenzel vermuthet Kramelau bei Krappitz resp. Neustadt) sammt den Schenken und sonstigen Pertinenzen, ferner den Markt und die Schenken in dem Dorfe Lelov, eine Schenke in Crazcov, den See, der Pritron und die Wiesen, welche Sdanov heissen, auch allen sonstigen Zubehör, spricht den Mönchen den alleinigen Anspruch auf alle die Neubruchzehnten aller der Aecker zu, welche sie selbst unter dem Pfluge haben, und ertheilt noch verschiedene kirchliche Freiheiten. Durch die Hand des Marinus, päpstlichen Vicekanzlers. Staats-Archiv. Aeltestes Kopialbuch des Sandstiftes Urkunde No. 3, ferner Repert. Heliae f. 602. Abdruck bei Häusler Urk. des Fürstenthums Oels S. 84. [722]

Juni 21. Albani. In colloquio inter Chrober et Sugosth habito. Boleslaw Herzog von Krakau und Sendomir erwähnt bei Entscheidung eines Streites zwischen Lassota, cantor Wysliciensis, resp. dessen Bruder und Nachfolger Dirsicrajus, einer- und Getlep und Bogusa Söhnen des Hualo und Sulislavus andererseits, dass deren Verwandter, der als Zeuge auftreten sollte, von Herzog Boleslaw, dem Sohne des von den Tataren getödteten Herzogs Heinrich, 1249 gefangen genommen, aber noch vor Ausstellung dieser Urkunde wieder befreit worden war. Zeugen nicht schlesisch. Aus dem lib. privil. eccl. Cracov. II. 151 bei Piekosiński cod. dipl. eccl. Cracov. S. 38. [723]

Juli 19. 14. Kal. Aug. Krakau, im Kloster der Dominikaner. Nanker Bischof von Lebus und Abt Heinrich von Leubus Zeugen des Verkaufes von Cirin an Clara Tumba (Mogila). Diplom. mon. Clar. Tumb. p. 18, aus dem Original des Klosters.

Dieselben erscheinen dann noch als Zeugen einer zweiten Urkunde dieses Klosters von demselben Jahre, doch ohne Tag, ausgestellt im Refektorium des Dominikanerklosters, ebendaselbst p. 17. [724]

Aug. 21. 12. Kal. Sept. Breslau. Heinrich Herzog von Schlesien bestätigt, dass Dymetrius, Sohn des weiland Barthosius, welcher dem Breslauer Domherrn Leonard sein an der Weide gelegenes mit dem Dorfe Pozavinovici (wahrscheinlich zu lesen Polavinovici = Polanowitz) zusammenhängendes Erbgut um 36 Mark Silber verkauft hatte, nun das, um welches der Werth des Gutes den gezahlten Preis übersteigt, zum Heile seiner Seele der Kirche geschenkt und sammt seiner Mutter auf alle Ansprüche verzichtet hat. Z. Graf Johann von Würben, Graf Berold, Graf Sbylut, Graf Desprin Unterhofrichter, Graf Conr. Suevus subpinc., Graf Ulricus subdap., de servientibus nris.: Henr. Ylicovicz und dessen Bruder Hingramus, Hevrardus Gallicus, Syffridus Bruder des Grafen Olricus, Joh. Voda u. a. V. Ausgefertigt durch Otto, Hofnotar. Dom-Archiv. Lib. nig. f. 402b. Anscheinend ist es diese Urkunde, auf welche sich die kurze Erwähnung unten bei 754 bezieht, möglicherweise gehört dann diese Urk. erst ins Jahr 1251. [725a.]

Sept. 1. Kal. Sept. Prag. König Wenzel von Böhmen bestätigt dem Kl. Hradisch alle Freiheiten und Besitzungen, darunter auch den Zoll in Hradecz secus Oppaviam (Grätz bei Troppau), wo das Kloster den sechsten Pfennig oder aber die sechste Woche hat und die zur Stadt Troppau gehörige Schenke. Unter d. Z. Drzlaus de Benessow. Aus dem Orig. im Klosterarchive Cod. dipl. Mor. V. 234 Erben p. 580, wo dann die früheren Angaben II. 375 resp. 463 mit der falschen Jahreszahl 1240 verbessert werden. [725b.]

Oct. 6. 2. non. Oct. Sieradz. Bischof Thomas Zeuge bei der Privilegienbestätigung Herzog Kasimir's von Kujawien für das Bisthum Kujawien, Cod. dipl. Pol. II. 2. 604. Es ist sehr schwer zu entscheiden, ob diese Datirung oder aber die 1252 nonas Oct. die richtige ist. Obwohl ich nun weiss, dass 2. non Oct. eine nicht unerhörte Ausdrucksweise wäre, so möchte ich doch ceteris paribus die andere Reducirung vorziehen.

Oct. 14. prid. id. Oct. p. a. 8. Lyon. Papst Innocenz IV. wiederholt die Exemtion der Cisterzienserklöster von der bischöflichen Gewalt. Aus einem Transsumte von 1286. Staats-Archiv Kamenz 40. Potthast 14092. [726]

Oct. 25. 8. Kal. Nov. ind. nona. Tarianti (Tharand). H(einrich) Markgraf von Meissen und der Ostmark, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen verkündigt allen seinen Beamten im Lausitzer Lande, dass er die Kirchen zu Lubes (Leubus) und Trebeniz (Trebnitz) in seinen besonderen Schutz nehme. O. Z. Staats-Archiv. Trebnitz 68 mit dem Reitersiegel des Markgrafen an Pergamentstreifen. Die Indiktionszahl für 1250 ist 8 nicht 9. [727]

Nov. 5. non Nov. p. a. 8. Lyon. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischof von Breslau (Thomas) auf, von dem Stifte auf dem Wischehrad den Zins an die päpstliche Kammer, den dasselbe seit 20 Jahren schuldig geblieben ist, einzutreiben. Erben I. 581, aus einem Transsumte von 1253. Potthast 14101. [728]

Dec. 18. 15. Kal Jan. ind. 9, p. a. 8. Lyon. Papst Innocenz IV. nimmt das Kloster Wellehrad und dessen Besitzungen, darunter auch Stiboric (Stieberwitz im Troppauischen, vergl. oben No. 227), ferner Wlkowicz (vielleicht das halb zu Schlesien zählende Wolfsdorf), Jeskendorf (Jäschkowitz), Jamenicz (Jamnitz) in seinen Schutz. Erben I. 582, aus dem Origin. in Wien. C. d. Morav. III. 128, aus einem Kopialbuche des Klosters. Potthast 14144. [729]

# Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu Bd. I.

S. 14. Z. J. 1068. Anderweitige Deutungen des Ortsnamens Dobenina siehe in Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz I. S. 4.

S. 26. Direktor Lehmann versucht in den baltischen Studien Jahrgang 30, 2. S. 164 und 168 die Reise Otto's von Bamberg durch Schlesien 1124 und 1125 chronologisch genauer zu bestimmen. Er nimmt als Aufenthaltsorte an 1124 Mai 1 Wartha, Mai 2 Nimptsch, Mai 3 Breslau und auf der Rückreise 1125 den 4. bis 6. März für die Fahrt nach Breslau.

S. 26. Z. 7. 1130. Sobeslaw kommt auf einem gegen Mähren beabsichtigten Zuge nach der jetzt stärker befestigten Burg Glatz. Cont. Cosmae 134.

S. 27. Zu 1132 Oct. 18 könnte es sich empfehlen, unter den Citaten die Ann. Grad. auszulassen und dagegen die sogen. Krasinski'schen Annalen (Mon. Pol. III. 131) einzufügen.

S. 27. Zu 1134 verbessere Febr. 22 in Febr. 26.

S. 34. Zu No. 33. In der Matr. S. Vinc. wird die Urk. als ex Matrica antiqua abgeschrieben bezeichnet, quia originale nimia vetustate periit.

S. 35. Zu No. 34. Was die Deutung der Ortsnamen anbetrifft, so vermuthet Herr Regens Jungnitz zu Breslau, Wyasd könne Mois bei Neumarkt sein, Tczanscowa das Cescovice oder Tescovice späterer Sandstiftsurkunden, das nachmalige Kaltenbrunn, Scrobis Ströbel und Bistricza Polnisch-Weistritz.

S. 35. Z. 3 von unten lies Konrad.

S. 38, 39 zu No. 40 versucht weitere Ortserklärungen V. v. Keltsch in einem Aufsatze über das Mägdeland in Band 59 des neuen Lausitzischen Magazins.

S. 40. Zur näheren Bestimmung des Polenfeldzugs Kaiser Friedrich's I. vom Jahre 1157 verdiente dann noch die Urk. für Kloster Pforta vom 3. August 1157 angeführt zu werden, wo es nach Anführung der Zeugen weiter heisst et alii innumerabiles ad expeditionem Polonicam se in unum conglomerantes. Böhmer acta imperii selecta p. 93 No 100.

S. 46. Rivinus prefectus de Kladesc et frater ejus Peregrinus Z. in einer Urk. des Böhmenherzogs v. J. 1175. Cod. dipl. Morav. I. 290 Erben I. p. 155.

S. 46. 1176 Febr. Rivuinus castellanus de Cladescho et frater ejus Peregrinus Z. in einer Urk. Herzog Sobeslaws. Erben I. 156.

S. 49. Die Cont. Gerlaci berichtet zum Jahre 1181 bloss, dass Abt Gotschalk auf seiner Reise nach Prémontré mit sich gehabt habe dominum Ciprianum cum cognato suo Johanne etc. Dass jener C. der Abt des Vincenzstiftes war, vermuthet der Herausgeber wohl nicht mit Unrecht. Hierzu und zu der Anführung zum Jahre 1190 S. 52 vergl. Grotefends Aufsatz über die Paternität des Vincenzstiftes in der schles. Zeitschrift Bd. X.

S. 54. In No. 58 lautet der Name Breslau (Z. 3) Vratizlav.

S. 56. Bei No. 60 erscheint die im c. d. Morav. und bei Erben zugesetzte Bezeichnuug im Febr. wohl gerechtfertigt, wenngleich die Beziehung des Datums S. Agathe Febr. 5 nicht hinlänglich klar ist.

S. 62. Z. 9. Der zweite Name muss lauten Znonid oder Znovid.

S. 73. No. 87. Tinchia Michaelis ist wahrscheinlich Gross Tinz, wo die Kirche dem heil. Michael geweiht war.

S. 76. In No. 92 ist bei Beschreibung der Grenzsteine No. 8 „ubi oritur fluvius nomine Desnicha“ thatsächlich ausgelassen, der hier als No. 8 angeführte mit Biscupichi, Covale etc. ist in Wahrheit No. 9.

S. 79. No. 93. Das Orig. hat die Signatur Leubus 12.

S. 79. Z. 5 von unten lies Macul statt Macut.

S. 86. No. 104. Die Bedenken, welche die Urk. erregt, scheinen sich dadurch beheben zu lassen, dass man als Jahreszahl statt 1206 1211, wie man denn aus der ältesten Abschrift in D 207 ebenso XI. wie VI. lesen kann, und ausserdem den doch wohl denkbaren Schreibfehler Cyprianus statt Conrad annimmt. Vielleicht hat im Or. bloss der Anfangsbuchstabe C gestanden, und die mangelnde Kenntniss eines Abschreibers hat den Namen dann falsch ausgefüllt.

S. 97. No. 129. Abweichende Deutung der Ortsnamen im cod. dipl. maj. Pol. I. 62, wo die Urk. von Neuem gedruckt ist.

S. 109. No. 165. Es ist doch nicht unwahrscheinlich, dass hier mit dem Ortsnamen Legnic Bernstadt gemeint ist, welches ja früher diesen Namen geführt hat (Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung 368). Dass Liegnitz zur Breslauer Burg gehört habe, ist doch kaum zu glauben.

S. 116. No. 177a. Ujazd ist nach den Ermittelungen des Herrn Regens Jungnitz Mois bei Neumarkt.

S. 125. 1219 Mai 14. Rom bei St. Peter. Papst Honorius III. nimmt das Kloster Trebnitz in den 2 id. Maji. p. a. 3. Schutz des heil. Petrus. Or. Staats-Archiv Trebnitz 415. [214b.]

S. 125. In No 216 heisst der Bischof von Kujawien Bartha.

S. 128. Zu No. 226 und deren Abdruck bei Häusler (Urk. des Fürstenthum Oels 57) ist zu bemerken, dass die Stelle dort Z. 5 von unten lautet ex altera parte Odre de Thominici similiter villa domine.

S. 128. Zu No. 228. Die Urkunde ist auf dem Staats-Arch. in einem Transsumte von 1455 erhalten. Neisse Kreuzstift 207.

S. 134. In No. 248 ist Wernhartici nach Weltzels Meinung Bransdorf bei Jägerndorf.

S. 135. Zu No. 252 gehört noch eine Verweisung auf No. 374.

S. 159. Zu No. 310a zieht Professor Caro (in den Forschungen 1883 S. 229) noch eine Stelle der Ann. Reinhardbrunnenses zum Jahre 1126 heran, welche berichtet, K. Friedrich habe dem Landgrafen Ludwig die Mark Meissen und ausserdem terram Pruscie quantum expugnare valeret geschenkt. Caro liest hier Russie und bringt dies mit den Jahrhunderte lang festgehaltenen Ansprüchen der Bischöfe von Lebus auf die geistl. Oberherrschaft über die römischen Katholiken in Russland zusammen. In diesen Zusammenhang gehören dann noch die Anführungen unsrer Regesten auf S. 200. Abt Gerhard von Opatow war zugleich Ruthenorum episcopus und wahrscheinlich durch den Bischof von Lebus eingesetzt, wie Caro (a. a. O. S. 233) bemerkt.

S. 181. Zu No. 355 sucht Maydorn in seiner Promotionsschrift: Die Beziehungen der Päpste zu Schlesien im XIII. Jahrh., Breslau 1882 S. 18, die Inhaltsangabe, die mir in der That nicht korrekt erscheint, zu verbessern, doch scheint auch er darin zu irren, dass er die Sühnen (placationes) neben die eigentlichen Kriminalsachen stellt. Vermuthlich läuft doch Alles darauf hinaus, dass nur von Sachen, die an Hals und Hand gehen, die Strafgefälle zwischen Herzog und Bischof getheilt werden, von allen andern Sachen aber der Bischof dieselben allein ziehen soll. Auch bei Sachen, die an Hals und Hand gingen, war unter Zustimmung des Herzogs eine Abfindung in Geld zulässig, und das ist eben die placatio; die hieraus fliessenden solutiones sollen dann zwischen Bischof und Herzog getheilt werden. Uebrigens hat den von M. hervorgehobenen Fehler: tamen statt tantum nur der von ihm benutzte schlechtere Abdruck bei Heyne, nicht aber der bei Tzschoppe und Stenzel S. 290.

S. 185. Zu No. 372. Das Orig. der Urk. befindet sich im Kloster Brzewnow, Schramm Regesten von Braunau, Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner Orden, Quartalsschrift 1882/8 S. 8.

S. 200. Zwischen 1234 und 38. Vergl. o. den Nachtrag zu S. 159 und No. 310a.

S. 207. No. 452. Vergl. dazu unten No. 508.

S. 210. In No. 469 Z. 2 von unten lies Miscuyo.

S. 212. Zu No. 478 lies Juli 5 statt Juni 5. S. 218 Z. 16 fehlt die Nummer [499b].

S. 222. Letzte Z. (No. 511b.) lies Palatin statt Prälaten und S. 223 Z. 5 lies p. 27 statt 12.

S. 226. Zu No. 520 lassen sich aus Potthast Regesta pont. I. 938, 39 die Namen der beiden hier genannten Cardinäle Egidius und Stephanus ergänzen. Vergl. dazu auch Maydorn a. a. O. S. 16.

S. 241. 1240 Aug. 9. Apud Criptam Ferratam. Papst Gregor IX. beruft zu dem grossen Concil für den 31. März 1241 u. A. auch den Bischof von Breslau und fordert zur Sendung von Abgesandten u. A. auch den Herzog von Schlesien (Heinrich II.) auf. Monum. Germ. Epistolae I. 679 resp. 682. Potthast 10927. [557b.]

5. id. Aug. p. a. 13.

Ausserdem haben sich für viele der namentlich in den ersten Lieferungen der 2. Auflage angeführten Urkunden inzwischen neue Druckorte gefunden, so im Codex diplomaticus majoris Poloniae (im Folgenden mit MP. bezeichnet), ferner bei Häusler Urkundensammlung zur Gesch. des Fürstenth. Oels Breslau 1883 (im Folgenden mit H bezeichnet), im Urkundenbuch des Klosters Kamenz ed. Pfotenhauer als Cod. dipl. Siles. Bd. X. (im Folgenden mit K. bezeichnet) und endlich in den Epistolae saec. XIII. Mon. Germ. Epist. I. Berlin 1883 (im Folgenden als E bezeichnet).

No. 33 H. 1.
40 H. 3.
58 H. 6.
59 H. 8.
60 H. 10.
75 H. 12.
81 H. 13.
91 H. 14.
92 H. 15.
94 H. 23.
95 H. 29.
97 H. 27.
100 H. 30.
101 H. 31.
103 H. 31.

No. 116 H. 32.
126 H. 32.
127 H. 34.
128 H. 43.
129 MP. I. 62.
130 MP. I. 63.
133 H. 45.
138 K. 1.
146 MP. I. 76.
149 H. 46.
160 H. 47.
165 H. 47.
166 H. 48.
171a. K. 2.
171b. H. 49.

No. 179 MP. I. 83.
180 MP. I. 84.
181 MP. I. 84.
182 MP. I. 85 E. I. 12.
183 MP. I. 86.
184 MP. I. 86.
192 H. 51.
193 H. 52.
204 MP. I. 87 u. 89.
205 MP. I. 88.
213 MP. I. 98.
214 H. 56.
216 H. 56.
217 MP. I. 98.
221 H. 56.

No. 224 MP. I. 100.
226 H. 57.
229 MP. I. 100.
231 MP. I. 102.
234 H. 58.
259 H. 59.
351 K. 3.
352 K. 3.
353a. K. 3.
375a. H. 68.
376 E. 570.
436 K. 4.
519 E. 625.
574 E. 711.



Biblioteka Śląska

# An die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Nicht allein der gelehrten Forschung wollen die **Regesten zur schlesischen Geschichte** dienen, sie sollen ein Nachschlagebuch bilden für Jeden, der sich für die Vergangenheit unsrer Heimath interessirt. Dieselben stellen alle uns irgend noch erhaltenen urkundlichen und chronikalischen Nachrichten über Schlesien aus älterer Zeit im Ganzen wie im Einzelnen in zeitlicher Aufeinanderfolge kritisch besprochen zusammen, und die beigegebenen alphabetischen Register ermöglichen es Jedermann sich über eine Ortschaft, eine Familie, eine Person eine etwa gewünschte Auskunft selbst zu verschaffen und selbst die Richtigkeit einer Angabe darüber zu kontroliren, um so mehr, da ja auch sagenhafte Nachrichten in dem Werke besprochen und gewürdigt sind.

Mit der hier beiliegenden Lieferung und dem beigegebenen Register schliesst Band I. des Werkes, die Zeit bis 1250 umfassend, in **zweiter, vermehrter und umgearbeiteter Auflage** ab. Für den früher erschienenen Band II. (1250—1280), der mit eigenem Register gleichfalls ein Ganzes für sich bildet, ist eine zweite Auflage zur Zeit nicht in Aussicht genommen. Von Band III., der die Regesten noch vorläufig bis z. J. 1300 weiterführen soll, erschien bisher erst eine Lieferung bis z. J. 1290 reichend. Auch hier darf eine Vollendung in nicht ferner Zeit erwartet werden.

Die Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen, die am Schlusse von Band I. beigegeben sich finden, sind auf der Rückseite dieses Blattes noch einmal abgedruckt zur grösseren Bequemlichkeit für diejenigen, welche den Inhalt dieser Nachträge gleich suo loco in den Text der Regesten einzutragen wünschen.

**Breslau,** im November 1883.

**Der Herausgeber.**

# Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu Bd. I.

S. 14. Z. J. 1068. Anderweitige Deutungen des Ortsnamens Dobenina siehe in Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz I. S. 4.

S. 26. Direktor Lehmann versucht in den baltischen Studien Jahrgang 30, 2. S. 164 und 168 die Reise Otto's von Bamberg durch Schlesien 1124 und 1125 chronologisch genauer zu bestimmen. Er nimmt als Aufenthaltsorte an 1124 Mai 1 Wartha, Mai 2 Nimptsch, Mai 3 Breslau und auf der Rückreise 1125 den 4. bis 6. März für die Fahrt nach Breslau.

S. 26. Z. 7. 1130. Sobeslaw kommt auf einem gegen Mähren beabsichtigten Zuge nach der jetzt stärker befestigten Burg Glatz. Cont. Cosmae 134.

S. 27. Zu 1132 Oct. 18 könnte es sich empfehlen, unter den Citaten die Ann. Grad. auszulassen und dagegen die sogen. Krasinski'schen Annalen (Mon. Pol. III. 131) einzufügen.

S. 27. Zu 1134 verbessere Febr. 22 in Febr. 26.

S. 34. Zu No. 33. In der Matr. S. Vinc. wird die Urk. als ex Matrica antiqua abgeschrieben bezeichnet, quia originale nimia vetustate periit.

S. 35. Zu No. 34. Was die Deutung der Ortsnamen anbetrifft, so vermuthet Herr Regens Jungnitz zu Breslau, Wyasd könne Mois bei Neumarkt sein, Tczanscowa das Cescovice oder Tcscovice späterer Sandstiftsurkunden, das nachmalige Kaltenbrunn, Scrobis Ströbel und Bistricza Polnisch-Weistritz.

S. 35. Z. 3 von unten lies Konrad.

S. 38, 39 zu No. 40 versucht weitere Ortserklärungen V. v. Keltsch in einem Aufsatze über das Mägdeland in Band 59 des neuen Lausitzischen Magazins.

S. 40. Zur näheren Bestimmung des Polenfeldzugs Kaiser Friedrich's I. vom Jahre 1157 verdiente dann noch die Urk. für Kloster Pforta vom 3. August 1157 angeführt zu werden, wo es nach Anführung der Zeugen weiter heisst et alii innumerabiles ad expeditionem Polonicam se in unum conglomerantes. Böhmer acta imperii selecta p. 93 No 100.

S. 46. Rivinus prefectus de Kladesc et frater ejus Peregrinus Z. in einer Urk. des Böhmenherzogs v. J. 1175. Cod. dipl. Morav. I. 290 Erben I. p. 155.

S. 46. 1176 Febr. Rivuinus castellanus de Cladescho et frater ejus Peregrinus Z. in einer Urk. Herzog Sobeslaws. Erben I. 156.

S. 49. Die Cont. Gerlaci berichtet zum Jahre 1181 bloss, dass Abt Gotschalk auf seiner Reise nach Prémontré mit sich gehabt habe dominum Ciprianum cum cognato suo Johanne etc. Dass jener C. der Abt des Vincenzstiftes war, vermuthet der Herausgeber wohl nicht mit Unrecht. Hierzu und zu der Anführung zum Jahre 1190 S. 52 vergl. Grotefends Aufsatz über die Paternität des Vincenzstiftes in der schles. Zeitschrift Bd. X.

S. 54. In No. 58 lautet der Name Breslau (Z. 3) Vratizlav.

S. 56. Bei No. 60 erscheint die im c. d. Morav. und bei Erben zugesetzte Bezeichnuug im Febr. wohl gerechtfertigt, wenngleich die Beziehung des Datums S. Agathe Febr. 5 nicht hinlänglich klar ist.

S. 62. Z. 9. Der zweite Name muss lauten Znonid oder Znovid.

S. 73. No. 87. Tinchia Michaelis ist wahrscheinlich Gross Tinz, wo die Kirche dem heil. Michael geweiht war.

S. 76. In No. 92 ist bei Beschreibung der Grenzsteine No. 8 „ubi oritur fluvius nomine Desnicha“ thatsächlich ausgelassen, der hier als No. 8 angeführte mit Biscupichi, Covale etc. ist in Wahrheit No. 9.

S. 79. No. 93. Das Orig. hat die Signatur Leubus 12.

S. 79. Z. 5 von unten lies Macul statt Macut.

S. 86. No. 104. Die Bedenken, welche die Urk. erregt, scheinen sich dadurch beheben zu lassen, dass man als Jahreszahl statt 1206 1211, wie man denn aus der ältesten Abschrift in D 207 ebenso XI. wie VI. lesen kann, und ausserdem den doch wohl denkbaren Schreibfehler Cyprianus statt Conrad annimmt. Vielleicht hat im Or. bloss der Anfangsbuchstabe C gestanden, und die mangelnde Kenntniss eines Abschreibers hat den Namen dann falsch ausgefüllt.

S. 97. No. 129. Abweichende Deutung der Ortsnamen im cod. dipl. maj. Pol. I. 62, wo die Urk. von Neuem gedruckt ist.

S. 109. No. 165. Es ist doch nicht unwahrscheinlich, dass hier mit dem Ortsnamen Legnic Bernstadt gemeint ist, welches ja früher diesen Namen geführt hat (Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung 368). Dass Liegnitz zur Breslauer Burg gehört habe, ist doch kaum zu glauben.

S. 116. No. 177a. Ujazd ist nach den Ermittelungen des Herrn Regens Jungnitz Mois bei Neumarkt.

S. 125. 1219 Mai 14. Rom bei St. Peter. Papst Honorius III. nimmt das Kloster Trebnitz in den $\frac{2 \text{ id. Maji.}}{\text{p. a. 3.}}$ Schutz des heil. Petrus. Or. Staats-Archiv Trebnitz 415. [214b.]

S. 125. In No 216 heisst der Bischof von Kujawien Bartha.

S. 128. Zu No. 226 und deren Abdruck bei Häusler (Urk. des Fürstenthum Oels 57) ist zu bemerken, dass die Stelle dort Z. 5 von unten lautet ex altera parte Odre de Thominici similiter villa domine.

S. 128. Zu No. 228. Die Urkunde ist auf dem Staats-Arch. in einem Transsumte von 1455 erhalten. Neisse Kreuzstift 207.

S. 134. In No. 248 ist Wernhartici nach Weltzels Meinung Bransdorf bei Jägerndorf.

S. 135. Zu No. 252 gehört noch eine Verweisung auf No. 374.

S. 159. Zu No. 310a zieht Professor Caro (in den Forschungen 1883 S. 229) noch eine Stelle der Ann. Reinhardbrunnenses zum Jahre 1126 heran, welche berichtet, K. Friedrich habe dem Landgrafen Ludwig die Mark Meissen und ausserdem terram Pruscie quantum expugnare valeret geschenkt. Caro liest hier Russie und bringt dies mit den Jahrhunderte lang festgehaltenen Ansprüchen der Bischöfe von Lebus auf die geistl. Oberherrschaft über die römischen Katholiken in Russland zusammen. In diesen Zusammenhang gehören dann noch die Anführungen unsrer Regesten auf S. 200. Abt Gerhard von Opatow war zugleich Ruthenorum episcopus und wahrscheinlich durch den Bischof von Lebus eingesetzt, wie Caro (a. a. O. S. 233) bemerkt.

S. 181. Zu No. 355 sucht Maydorn in seiner Promotionsschrift: Die Beziehungen der Päpste zu Schlesien im XIII. Jahrh., Breslau 1882 S. 18, die Inhaltsangabe, die mir in der That nicht korrekt erscheint, zu verbessern, doch scheint auch er darin zu irren, dass er die Sühnen (placationes) neben die eigentlichen Kriminalsachen stellt. Vermuthlich läuft doch Alles darauf hinaus, dass nur von Sachen, die an Hals und Hand gehen, die Strafgefälle zwischen Herzog und Bischof getheilt werden, von allen andern Sachen aber der Bischof dieselben allein ziehen soll. Auch bei Sachen, die an Hals und Hand gingen, war unter Zustimmung des Herzogs eine Abfindung in Geld zulässig, und das ist eben die placatio; die hieraus fliessenden solutiones sollen dann zwischen Bischof und Herzog getheilt werden. Uebrigens hat den von M. hervorgehobenen Fehler: tamen statt tantum nur der von ihm benutzte schlechtere Abdruck bei Heyne, nicht aber der bei Tzschoppe und Stenzel S. 290.

S. 185. Zu No. 372. Das Orig. der Urk. befindet sich im Kloster Brzewnow, Schramm Regesten von Braunau, Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner Orden, Quartalsschrift 1882/8 S. 8.

S. 200. Zwischen 1234 und 38. Vergl. o. den Nachtrag zu S. 159 und No. 310a.

S. 207. No. 452. Vergl. dazu unten No. 508.

S. 210. In No. 469 Z. 2 von unten lies Miscuyo.

S. 212. Zu No. 478 lies Juli 5 statt Juni 5. S. 218 Z. 16 fehlt die Nummer [499b].

S. 222. Letzte Z. (No. 511b.) lies Palatin statt Prälaten und S. 223 Z. 5 lies p. 27 statt 12.

S. 226. Zu No. 520 lassen sich aus Potthast Regesta pont. I. 938, 39 die Namen der beiden hier genannten Cardinäle Egidius und Stephanus ergänzen. Vergl. dazu auch Maydorn a. a. O. S. 16.

S. 241. 1240 Aug. 9. Apud Criptam Ferratam. Papst Gregor IX. beruft zu dem grossen Concil für den 5. id. Aug. p. a. 13. 31. März 1241 u. A. auch den Bischof von Breslau und fordert zur Sendung von Abgesandten u. A. auch den Herzog von Schlesien (Heinrich II.) auf. Monum. Germ. Epistolae I. 679 resp. 682. Potthast 10927. [557b.]

Ausserdem haben sich für viele der namentlich in den ersten Lieferungen der 2. Auflage angeführten Urkunden inzwischen neue Druckorte gefunden, so im Codex diplomaticus majoris Poloniae (im Folgenden mit MP. bezeichnet), ferner bei Häusler Urkundensammlung zur Gesch. des Fürstenth. Oels Breslau 1883 (im Folgenden mit H bezeichnet), im Urkundenbuch des Klosters Kamenz ed. Pfotenhauer als Cod. dipl. Siles. Bd. X. (im Folgenden mit K. bezeichnet) und endlich in den Epistolae saec. XIII. Mon. Germ. Epist. I. Berlin 1883 (im Folgenden als E bezeichnet).

No. 33 H. 1.
40 H. 3.
58 H. 6.
59 H. 8.
60 H. 10.
75 H. 12.
81 H. 13.
91 H. 14.
92 H. 15.
94 H. 23.
95 H. 29.
97 H. 27.
100 H. 30.
101 H. 31.
103 H. 31.

No. 116 H. 32.
126 H. 32.
127 H. 34.
128 H. 43.
129 MP. I. 62.
130 MP. I. 63.
133 H. 45.
138 K. 1.
146 MP. I. 76.
149 H. 46.
160 H. 47.
165 H. 47.
166 H. 48.
171a. K. 2.
171b. H. 49.

No. 179 MP. I. 83.
180 MP. I. 84.
181 MP. I. 84.
182 MP. I. 85 E. I. 12.
183 MP. I. 86.
184 MP. I. 86.
192 H. 51.
193 H. 52.
204 MP. I. 87 u. 89.
205 MP. I. 88.
213 MP. I. 98.
214 H. 56.
216 H. 56.
217 MP. I. 98.
221 H. 56.

No. 224 MP. I. 100.
226 H. 57.
229 MP. I. 100.
231 MP. I. 102.
234 H. 58.
259 H. 59.
351 K. 3.
352 K. 3.
353a. K. 3.
375a. H. 68.
376 E. 370.
436 K. 4.
519 E. 625.
574 E. 711.

# Register.

Die Urkundenregesten sind nach den Nummern, die chronikalischen Notizen nach den Seitenzahlen unter Beifügung der Jahreszahl und wo auf einer Seite mehrere Nachrichten desselben Jahres sich fanden, auch des Datums citirt.


## A.

A., Bruder, custos Pryngensis (Pragensis) der Minoriten, No. 579.
A., Kastellan von Schiedlow, No. 596.
Aachen, 1000$\frac{1}{5}$. 5.
Aaron, Bischof (Erzbischof) von Krakau 1046. 12. 1059. 13.
Aaron, monachus, Patriarch der Auferstehungskirche zu Jerusalem, No. 62.
Abbatis villa, s. Opatovo.
Abel, Prinz von Dänemark, No. 536.
Abodriten, 995. 4.
Adae villa s. Adamowitz.
Adalbert, d. H., 981. 3. 984 (?) 3. Bischof von Prag 997. 4. † 997$\frac{2}{4}^{3}$. 4. Sein Leichnam nach Gnesen gebracht 997. 4. Kaiser Otto III. besucht sein Grab 1000. 5. seine Reliquien nach Prag gebracht 1039. 11. No. 107. No. 170.
Adalbert, Erzbischof von Magdeburg, 968, 2. No. 3. (Albert I.) No. 310.
Adalbert, Z., No. 48.
Adam, Magister, breslauer Domherr, No. 409. No. 686.
Adam, Sohn des Leonhard, No. 465.
Adam, Schwiegersohn der Magna, No. 712.
Adam, Z., No. 631.
Adamowitz (Adae villa), No. 471b.
Adelheid v. Sulzbach, zweite Gemahlin Boleslaw des Langen, 1167, 44. No. 62.
Adelheid, Schwester Herzog Heinrichs I., 1223$\frac{}{4}$. 139.
Adelheid, Tochter Mestwins von Pommern, Gemahlin des Herzogs Wladislaw Odonicz, No. 676.
Adelmann, Mönch zu Heinrichau, 1227 $\frac{2}{3}^{6}$. 164.
Adlardus, s. Alardus.
Adrian IV., Papst, 1155. No. 40.
Aegidius, Kloster des heiligen, in Frankreich o. J. 16.
Agazo s. Pribislaus.
Agazones, No. 126.
Agigel s. Angel.
Agnes, Schwester Kaiser Konrad III., erste Gemahlin Wladyslaws II. 1134. 27. 1146. 31. No. 27. No. 28. No. 35. No. 37. 1151—53. 36.
Agnes, Tochter Herzog Heinrichs II., 1223. 138. Nonne zu Trebnitz, No. 672. No. 673b. No. 716.
Alard, Abt des Sandstifts, No. 34. No. 59. No. 69. 1201$\frac{5}{1}$. 64. No. 77. No. 96b. No. 127. No. 156. 1214$\frac{13}{10}$. 109. No. 165. No. 199.
Alard, Subprior zu St. Vincenz, No. 102.
Alard, Graf, No. 429a.
Alard, Graf, Kämmerer, No. 514. No. 553. (Unterkämmerer der Herzogin Hedwig), No. 540.
Alatri, No. 256. No. 157.
Albert der Bär, Markgraf 1148$\frac{6}{1}$. 32. Seine Tochter (Christine?) verm. an H. Wladisl. II. v. Polen 1153 oder 54, 37. Markgraf v. Brandenburg, No. 353c. 1213, 107.
Albert, Abt des Vincenzkl. zu Breslau, No. 157. 1214$\frac{13}{10}$. 109. No. 165. No. 199. No. 325. No. 365. No. 373. No. 440. No. 543b. No. 553. No. 554. No. 621. weiland Abt des Vincenzstifts, No. 669.
Albert (I.), Bischof von Freisingen, 1163, 43.
Albert, Kapellan des Herzogs Boleslaw von Schlesien, No. 622. No. 624.
Albert, Sohn eines polnischen Herzogs, 1168$\frac{19}{7}$. 44.
Albert, Wohlthäter des Vincenzstiftes, No. 58.
Albert, Kanonikus von Breslau, No. 102. No. 148. No. 154. No. 217. No. 218 (?).
Albert, (Conventual zu St. Vincenz), No. 98. No. 165. No. 669.
Albert, Custos des Vincenzst. No. 102.
Albert, Magister, breslauer Domherr, (Submagister scolar.) No. 148. No. 217. No. 218. No. 266. No. 294. No. 315. No. 327.
Albert, bischöflicher Kapellan, No. 293.
Albert, posener Domherr, No. 435.

Albert, Richter, No. 161. No. 247. No. 252. No. 486.
Albert, Sohn des Bero, No. 425.
Albert, Tribun, No. 311. No. 327.
Albert, vir nobilis, No. 403.
Albert, Z., No. 276. 354.
Albert, Hofkaplan des Herzogs M. v. Oppeln, No. 528.
Albert, Graf, von Karzen, No. 530.
Albert, Bohemus, Archidiakon von Passau, No. 536. No. 556. No. 570. No. 572. No. 576.
Albert, Dechant, No. 561c.
Albert, Gr. mit dem Barte (Hofrichter), No. 132. No. 133. (judex) No. 161. No. 553. 1242, 259. No. 610. No. 645. 142. 259. 1243 $^{3}/_{4}$. 266. No. 674. No. 675. No. 707. No. 709. Kastellan von Breslau, No. 710. No. 711. No. 712. No. 717. No. 718.
Albert, Jägermeister, No. 611 (venator Slesie), No. 613. No. 626.
Albert, palatinus, No. 136b.
Albert, Prior des Bischofs Christian von Preussen, No. 273b.
Albert, Vater der Racibor., No. 220.
Albert, Vogt von Spandau, No. 353c.
Albert, Untertruchsess, No. 514.
Alberti villa s. Olbersdorf.
Alemura No. 4.
Alexander, krakauer Domherr, No. 220.
Alexander, Schultheiss von Breslau, No. 343.
Alexander, Ritter, No. 414.
Alexander, Schöppe zu Halle, No. 466.
Alexander, Kaplan des Bischofs H. v. Lebus, No. 543a.
Alexander, Pfarrer zu Zadel (Sadlo), No. 560.
Alexander, Z., No. 631.
Alexander, Conventual des Sandstiftes, No. 670. No. 671.
Alexander, Abt des Klosters Mogila, No. 721.
Alexander III., Papst, drei fälschlich ihm statt Alex. IV. zugeschriebene Urkk. 1161, 41 Anm. 1179, 48; 1181. $^{2}/_{3}$. 49.
Alexander IV., Papst, 1240 $^{5}/_{12}$. 242.
Alichora (Michora?), Graf, No. 33.
Alisleve, Henr. de, dapifer, No. 696.
Alphons VII., König von Castilien, verm. mit Rikinsa Tochter des H. Wladislaw II. von Polen, 1152, 36.
Alta ripa s. Brieg.
Altenburg, No. 39. 1151—53. 36. 1178/9. 48.
Altläst, (Uquatka?), No. 77. (Quatcovici) No. 177a. Quatkonis villa, No. 199.
Altschönau s. Schönau.
Altstedt, 1013. 8.
Alzenau, 1219. 124.
Ambrosius, Kaplan, No. 590.
Amelius, breslauer Bürger, No. 719.
Anagni, No. 323. No. 361. No. 363. No. 404. No. 416 bis 423. No. 601. No. 603. No. 604. No. 606.
Andersdorf bei Glogau (villa Andree), No. 74.
Andreas, König von Ungarn, 1059. 13.
Andreas, Graf, No. 33. No. 58. No. 250.
Andreas, No. 69.
Andreas, Canonicus der bresl. Domk. No. 219.
Andreas, Archidiaconus von Krakau, No. 217 u. 219.
Andreas, Kastellan von Glogau, No. 78. No. 79. No. 80. No. 92. No. 93.
Andreas, Notarius, No. 79.
Andreas, Sohn des Sulco, No. 220.
Andreas, Kastellan von Beuthen, No. 249. No. 337.
Andreas, Kastellan von Kalisch, No. 510.
Andreas, Kastellan von Nicolai, 337. No. 395.
Andreas, Kastellan, No. 429.
Andreas, Dechant zu Lebus, No. 344. No. 484. Dechant zu Breslau, No. 582b.
Andreas, Jägermeister, No. 249.
Andreas, Palatin, No. 354 (von Oppeln), No. 528.
Andreas, Propst bei St. Michael (Krakau), No. 341.
Andreas, Z., No. 354. No. 510b. No. 528.
Andreas, Sohn des Stephan, No. 525.
Andreas, Edler, No. 551.
Andreas, Abt von Opatowitz, No. 586.
Andreas, Bischof von Masowien, No. 681. No. 685.
Andreas, bischöfl. Diener, No. 686.
Andreas, Kaplan, No. 686.
Andreas, Erbh. von Schalicz, No. 718.
Andreas, Gegner des Klosters Mogila in einem Rechtsstreit, No. 721.
Andreas, ein subdapifer, No. 94.
Andreas, miles de castro Ottonis, No. 375b.
Andreov s. Andrzejow.
Andreowic, No. 280.
Andreyovich, Stephan, No. 129 und 130.
Andrzejow, Cistercienserkloster zu, 1140. 30, 1153. 37, 1195 $^{1}/_{3}$. 57. Abt von, No. 207b. No. 208. (Andrev) No. 217. No. 237. No. 257. No. 281. No. 511 a. u. b. vergl. auch Ondrzejow.
Angel, Lorenz, 1156. 39.
Anhalt, Sifridus Graf v., No. 698.
Anna, Herzogin, Gemahlin Heinr. II. v. Schlesien 1204. 85, 1216. 112, 1217. 115, No. 332, 1240. 237, 1241. $^{4}/_{4}$. 248, 1241 $^{12}/_{4}$-$^{13}$. 252, 1241 $^{9}/_{4}$ 250. Regentin von Schlesien, 1241. 252, 53. No. 607. No. 628. No. 645. 1248. 298, No. 662. No. 673. No. 675. No. 715, Herzogin von Schlesien und Polen, No. 586. 1242. 262, maior ducissa Zlesie, No. 587. No. 590.
Anton, Abt zu St. Vincenz, No. 669.
Aparma, No. 29.
Apiarius s. Zeidler.
Aptaw, No. 543b. s. Opothow.
Archidiakone, Visitatoren, No. 110.
Arena s. Sandinsel, Sandkirche, Sandkloster unter Breslau.
Argentina s. Strassburg.

Arinicoy (?) No. 69.
Arnestein, Waltherus de, No. 696.
Arnold, Bischof von Posen, No. 129. No. 130. No. 136b.
Arnold, Pfarrer (zu Löwenberg), No. 175.
Arnold, Schultheiss zu Weizenrode, No. 594.
Arnold, Bruder, Kapellan des Archidiakons Jakob von Lüttich, No. 667.
Arnold, Palatin von Masowien, No. 273b.
Arnold, breslauer Domherr, No. 305. No. 315.
Arnold, Mönch zu Heinrichau. 1227 $\frac{2}{6}$. 164.
Arnoldshof (Sychove, Sychovici), No. 177a. No. 698.
Arnolfus, Abt des Sandstiftes, (1120). 25. No. 30. 1190 $\frac{2}{6}$. 53.
Arrovaise, Orden v., No. 638b. Regel, No. 66. No. 107. No. 138.
Arrovaise, (Mutterkloster des Sandstiftes) 1090. 17 Anm. 1108. 21. (Aruasia) No. 59. No. 66. No. 173.
Artbrahtsdorf s. Harpersdorf, No. 270.
Artlevisdorph, No. 478. s. Hartliebersdorf.
Artmann, Kastellan von Lähn, No. 106.
Artmann, Tribun v. Beuthen, No. 124. No. 125. No. 128.
Artmodus, Canonicus zu Breslau, No. 198. Erzpriester zu Glogau und Canonicus zu Breslau, No. 218.
Artwicus, Vater des Zacharias, No. 188.
Aruasia s. Arrovaise.
Ascripti s. Hörige.
Aston, bischöfl. Procurator u. päpstl. Schreiber, No. 320. No. 348c. No. 360.
Augustiner Chorherrn, in Gorkau, 1108. 21, No. 20. 1112. 24. 1120 $\frac{4}{9}$. 25, 1130 $\frac{9}{12}$. 26, 1134. 27, 1145 $\frac{6}{6}$. 31, 1148 $\frac{2}{2}$. 32. Uebersiedelung nach Breslau No. 34. 1191. 54, No. 66. s. Sandstift.
Auras, No. 92, Urac. No. 94. No. 127. (Wracz) No. 128. No. 193. (Uraz) No. 371, Kirche zu, No. 199.
Auri fossores, 1220. 127.
Aurum s. Goldberg.
Auschwitz, 1178/9. 48. 1200. 63. (Ospenchin) No. 174. (Osuencim) No. 337, 1240. 239. Kastellan v., No. 432b.
Autischkau (Cescovo), No. 268.
Ave Maria, das, 1239. 230.

## B.

B., Bischof von Cujawien, s. Barthko.
B., Kastellan v. Beuthen, No. 596. Kastellan v. Krossen, No. 611. Propst des Ordens der heil. Maria Magdalena in Deutschland, No. 663.
Backa s. Zbroslav.
Badechin, No. 638.
Baersdorf, No. 343. (Bartossov) No. 628.
Baldianus, Canonicus, No. 88.
Baldo, Z., No. 276.
Balduin, Bischof v. Krakau, 1101. 18, 1103. 19, 1104. 20. † 1109 $\frac{7}{9}$. 22.
Balduin, breslauer Domherr, No. 92. No. 102. No. 147. No. 305. No. 315.
Balduin, gnesener Dechant, No. 486. No. 533.
Balech, Balek } s. Belkawe.
Balistarius, No. 640b.
(Balk), Hermann, Procurator des deutschen Ordens. No. 410, Ordensmeister (Landmeister), 1233. 199.
Bamberg, 1035. 11, 1079. 16, 1123. 25, 1124 bis 1127. 26, 1157. 39, 1201. $\frac{13}{16}$. 66, 1203. $\frac{31}{1}$. 74. No. 92. 1207. 89.
Banau, Cebanou No. 55, Cebanov No. 87. (Tbanovo), No. 138 (Cbanowo), No. 351. No. 722.
Bandlovici s. Paulsdorf.
Banovic, No. 94.
Baram, Z., No. 48.
Barbara, Gemahlin Swatopolks von Kiew, 1122. 25.
Barboy, Walther v., No. 689. No. 696.
Bard, Barda, Bardou, Bardum } s. Wartha.
Barhlevichi s. Brechelshof.
Bariche, Barith } s. Bartsch.
Baronis s. Bronisius.
Bars, Pomeranus Z., No. 48.
Bartha s. Barthko.
Barthko oder Bartha, Bischof v. Kruschwitz 1216. 111. No. 216 und dazu S. 324.
Bartholomaeus, Custos des breslauer Domstiftes, No. 147. No. 171.
Bartholomaeus, Diaconus von Bohrau, No. 70. No. 78. No. 79.
Bartholomaeus, Z., No. 88. No. 565. No. 577. No. 631.
Bartholomaeus, (Archidiacon?) de Losin, No. 440.
Bartholomaeus, Scholasticus von Lebus, No. 484. No. 491c.
Bartholomaeus, clericus, No. 552.
Bartholomaeus, Kapellan des Herzogs Mesco von Oppeln, No. 646.
Bartolomei villa, s. Schönfeld.
Bartos, Ritter, No. 343.
Bartosson, Bartossov } s. Baersdorf.
Bartsch (Bariche), No. 23. (Barith), No. 703.
Baruth, Henr. de, No. 667. Pfarrer v. Jauer, No. 668a.
Batu, Tatarenkaiser, Gemahlin des, 1240 $\frac{2}{4}$ 239.
Baudis, (Budischow), No. 59. No. 223. No. 234. Gr. u. Kl. (Budisschovo), No. 95. (Budissov), No. 127. No. 722. (Budissowo), No. 177a. (Budissou), No. 259.
Bautke, (Budkow), No. 123.
Bautzen, 1004. $\frac{15}{8}$. 6, 1007. 7, 1010. 7, 1014. 8. 1018. $\frac{30}{1}$. 10, 1029. 10, 1177. $\frac{}{8}$ 47. No. 99.

Bauze, (Budsow), No. 232.
Beala, No. 59 (Klein-Bielau).
Beathazarius, Z., No. 525.
Beczsene s. Zbeczno.
Beden, No. 533.
Bedrichovich, Nicol., No. 92.
Begräbniss in den Kirchen, No. 464a.
Bela, König von Ungarn, 1059. 13, 1061. 13, 1062. 14. 1241. $\frac{3}{3}$. 247.
Bela, No. 292. No. 302.
Bela in Oberschlesien, No. 523. s. Zülz.
Bela s. Bielau.
Beleviesco s. Bielowitzko.
Belewicz s. Bellwitzhof.
Belgern, 1010. $\frac{6}{6}$. 7, 1031. $\frac{1.5}{5}$. 10.
Belkau (Pilava), No. 127.
Belkawe (Ubalca), No. 77. (Balek, Balech), No. 199. No. 323.
Bellwitzhof (Belewicz, Belwicz), No. 77. No. 80. No. 177a. No. 607.
Belobreze, No. 56.
Belwicz s. Bellwitzhof.
Benec, Sohn des Polonus, No. 220.
Benedict, Regeln des heiligen, No. 46.
Benedict, der Mönch, 1003. 6.
Benedict IX., Papst, 1046. 12.
Benedict, Bischof von Posen, No. 69.
Benedict, Magister, krak. Domherr, No. 102. No. 220.
Benedict, Magister u. scolasticus Krakoviensis, No. 217. No. 219.
Benedict v. Polen, Dolmetscher des Johannes de Plano Carpini 1245. $\frac{5}{5}$. 281.
Benedictiner, 1137. 28, 1190. 52, No. 57. No. 197 u. 198. No. 217 u. 218. 1240. 238.
Benedictiner, Orden der, No. 237.
Benes. 1062. 13.
Benesove s. Bennisch.
Benic, Erbherr von Schaliz, No. 718.
Benicovo s. Bentkau.
Benicus, decanus Wrat., No. 55. Z., No. 70. No. 77. No. 78. No. 79. No. 80. No. 92. No. 93. No. 102. No. 126. No. 138. No. 147 u. 148. weil. Dec., No. 230.
Benicus, Cantor des breslauer Domstifts, No. 102.
Benicus, Vater des Clerikers Joh., No. 55.
Benizi, Joh., No. 154.
Benkovo s. Bentkau.
Bennisch (Benesove), Silbergruben in, No. 656.
Bennisch, Drslaus v., No. 225b.
Benno, Bischof von Meissen, 1071. 14.
Beno, Kastellan von Zantoch, No. 491c.
Bentkau (Benicovo), No. 127. No. 171b. (Benkovo), No. 478. No. 496.
Bentschen, (Zbansim), 1247. $\frac{1}{1}$. 291. No. 584c. 1248. 297. No. 704a.
Berdou s. Wartha.
Berg, Heinrich Gr. v., 1110. 23.
Bergbau, No. 133.
Bergrecht, freiberger, No. 397. schlesisches, No. 397.
Bergregal, No. 397.
Berice, No. 278.
Berivin, Sacristan zu Trebnitz, No. 390.
Berix, Untertruchsess, No. 553.
Bern, Abt zu Reichenau, 1018. 10.
Bernard, Z., No. 540. No. 640c.
Bernard, breslauer Domherr, No. 92. No. 102.
Bernard, Vicar der breslauer Domkirche, No. 218.
Bernhard, Herzog (agilis), 1249. 307.
Bernhard von Clairvaux, 1144—45. 30.
Bernhard von Lebus, 1233. $\frac{1.6}{1}$. 27.
Bernhard, Mönch zu Heinrichau, 1227. $\frac{2.8}{5}$. 164.
Bernstadt, No. 165 und dazu S. 324.
Bero, Graf, No. 127.
Bero, Vogt von Neumarkt, No. 343. s. Sohn, No. 425.
Berold, Graf, No. 645.
Berold, Untertruchsess, No. 607.
Berold, Z., No. 703.
Beronia, No. 171.
Berthelsdorf (Bertoldisdorf), No. 425. No. 661.
Berthold, Erzb. v. Koloksa, No. 162a.
Berthold, Graf, Sohn des Heinrich, No. 615.
Berthold, Graf, Sohn des Thomas Cast., No. 551.
Berthold, Hofrichter, No. 679.
Berthold, Kastellan von Glogau, No. 662. No. 667.
Berthold, Kastellan von Ritschen, No. 668a. No. 677.
Berthold, No. 561c., Kämmerer der Herzogin Viola von Oppeln, No. 541. No. 577. Unterkämmerer derselben, No. 559.
Berthold, Schulz von Peilau, No. 542.
Berthold, S. des Riner, Hospes, No. 94.
Berthold, Z., No. 528. No. 554b. No. 640b.
Berthold, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Berthold, Mönch zu Heinrichau, 1227. $\frac{2.8}{5}$. 164.
Bertholf, Mönch zu Wislica, No. 217.
Bertoldisdorff s. Berthelsdorf.
Bertoldus, anscheinend Johanniter, No. 552.
Bertolfus, Z., No. 46.
Beruin, Propst zu Trebnitz, No. 129.
Beruin, Kellermeister in Trebnitz, No. 355.
Bervold, Propst von Plock, No. 283b.
Berzelin, Graf, No. 74.
Beslaus, No. 440a.
Bettow, Friedericus de, No. 196.
Beuthen a./O. (Bitom), 1015. 9. (?) 1209. 22., 1157. $\frac{2.2}{4}$. 40, 1178/9. 48, 1249. 312. No. 355. Patronat der Marienkirche, No. 252. Stephanskirche, No. 46. Burg, No. 637. Burggrafschaft, No. 92. No. 596. No. 612. No. 743. s. Artmann u. Bogumil.
Beuthen in O./S. (Botun), Kirche 984 (?), 3. No. 18.

Beuthen in O./S.
No. 23. No. 26. No. 45. 1200. 62. No. 349. Margarethenkirche, No. 75. Marienkirche, 1233. 192. Schenken, No. 429.
Bezbrem, Vater des Sobehird, No. 61.
Bezdad, No. 69.
Bezelin, Graf, No. 46.
Biala s. Bielau.
Biber, No. 337. No. 397. No. 266. No. 405.
Biberfang, No. 71c. No. 78. No. 172. No. 607. No. 616. No. 635. No. 648. No. 679. No. 703.
Biberjäger, No. 330. No. 510. No. 532c. No. 627.
Biberstein, Guenther v., No. 175. No. 596. No. 712. Kämmerer von Liegnitz, No. 628. No. 662. No. 667. No. 698. No. 715. Otto v., Sohn des Günther, No. 702. No. 715. Rudolf v., No. 175. No. 628. No. 662. No. 689. No. 698. Ulrich v., No. 628.
Bibrustin s. Biberstein.
Bielau, kl., (Beala), No. 59. No. 69. (Beala) am Zobten, No. 600. (Bela), No. 667.
Bielau (Bela), No. 259. No. 722.
Bielowitzko (Beleviesco), No. 266.
Bielwiese, No. 131. (Velavez), No. 199.
Bienenzucht, No. 71c., No. 78. No. 79. No. 93. No. 94. No. 123. No. 130.
Bil, ein Höriger, No. 69.
Birkenau (Lähn), 1214. 108.
Birvechnik, eine Schenke in Breslau, No. 92.
Bischdorf (Zwent), No. 690.
Bischofswahl, freie, No. 111.
Bischofswalde (Bissopeswalde), No. 366. Gerbo, Schulze zu, No. 366.
Bischwitz, Klein-, No. 40.
Biscina s. Pitschen.
Biscopici (Bischwitz am Berge), No. 40. (Biscupichi) No. 92.
Biskupitz bei Beuthen O./S., No. 171b. No. 478. No. 637.
Bissopeswalde s. Bischofswalde.
Bissovo, No. 127.
Bisthum, mährisches, 973/4. 3, 1086. 16.
Bisthum, Meissen, No. 1. No. 2. No. 5.
Bisthum, Leslau, No. 21.
Bisthum, Plock, No. 299.
Bisthum, Posen, No. 3. 1157. $\frac{2}{3}$. 40.
Bisthum, Prag, 973/4. 2, 1086. 16.
Bisthümer, polnische, 966. 1, 1000. 5.
Bistricza, No. 34. No. 259.
Bistricie s. Poln.-Weistritz.
Bitom, Biton s. Beuthen.
Biztric s. Wiesenthal.
Blasius, krakauer Domherr, No. 102. (Blazeus) No. 220. posener Domherr, No. 435.
Bleyhan, Joh., Bürgermeister von Bunzlau, 1217. 115.
Blisbor, Kastellan von Meczirzecze, No. 561b.
Blizanowich, No. 59.
Bliznino, No. 92. Blizotino, No. 127.
Blotnicza s. Blottnitz.
Blotny, 1137. 28.
Blottnitz (Blotnicza), No. 552. No. 577.
Bober, 1000. 5, 1124. 26. (Bober). No. 173. No. 687.
Bobito, No. 577.
Bobolitz, No. 530. No. 654.
Bobr s. Bober.
Bobren (Dobrennici), No. 323.
Bobrovnici, No. 330.
Bobrownik, No. 510. s. Biberjäger.
Boc, Olricus, Advocatus de Beiger Nyenburch, No. 696.
Bockwitz, Taufstein, 1063. 14. Anm.
Boceporius, Hofnotar d. Herzogs M. v. Oppeln, No. 528.
Boczata, Kastellan von Glogau, No. 561b.
Boczek, Z., No. 128.
Boczkowo, Kreis Adelnau, No. 582b.
Bodepor, Z., No. 220.
Bodiwoy, Kastellan von Glatz, 1222. 134.
Bodo, Propst von Kalisch, No. 146.
Bodo, Mönch von Heinrichau, 1227. $\frac{2}{6}$. 164. Abt von Heinrichau um 1242. 260, 1243. 265, No. 530.
Böhmen, 967. 2.; 986. 3.; 990. 4.; 999. 4.; 1003. 5.; 1004. $\frac{1}{6}$. 6.; 1005. 7.; 1014. 8.; 1017. $\frac{1}{7}$. 9.; 1029. 10.; 1031. 10.; 1046. 12.; 1061. 13.; 1070/1071. 14.; 1073. 15.; 1076. 15.; 1086. $\frac{1}{6}$. 16.; o. J. 17.; 1093. 17. 18.; 1096. 18.; 1098. 18.; 1101. 18.; 1103. 19.; 1104. 19.; 1107. 20.; 1108. $\frac{9}{10}$. 21.; 1108. $\frac{27}{10}\frac{28}{}$. 21.; 1109. $\frac{}{12}$. 22.; 1110. $\frac{}{7}$. 1110. $\frac{2}{9}$. 23.; 1123. $\frac{}{11}$. 25.; 1124. 26.; 1176. 46.; 1197. 57.; No. 51. No. 153. No. 639. böhmische Fürsten, 1115. $\frac{}{7}$. 24, No. 38. Grenzwald zwischen Schlesien und, s. Grenzwald. böhmische Hilfstruppen bei Zbignew plündern Schlesien, 1109. 22. u. 1109. $\frac{2}{8}$. 22. böhmische Einfälle in Schlesien, 1133. $\frac{1}{1}$. 27. 1134. $\frac{2}{2}$. 27. Könige von, No. 153. Kreuzfahrer aus, No. 207. Primaten von, No. 73a.
Bogdan, Graf, No. 78.
Bogdan u. s. Bruder Sric, Hörige a. Striegelmühl, No. 69.
Bogdan de Stresevic, hospes, No. 94.
Bogdan, hospes, No. 94.
Bogdan, subdapifer, No. 94.
Bogdan, S. des Zabor, hospes, No. 94.
Bogdan, Vater des Zvantos, hospes, No. 94.
Bogdan, Fischer, No. 94.
Bogdan, Pfarrer von Trebnitz, No. 92.
Bogdan, Priester, No. 584.
Bogdan, Sohn d. Bartholomäus, Diacons von Bohrau, Z., No. 70. No. 76c. No. 78. No. 79.
Bogdan, Sohn des Zulen, hospes zu Trebnitz, No. 94.
Bogdan v. Bohrau, No. 79.

Bogdan, Z., No. 85.
Bogdan, Starost de Polkovic, No. 262.
Bogdanecz, armiger, No. 128.
Bogdanovizc, Z., No. 525.
Bogdanovo s. Neuhof, No. 77. No. 172. No. 199. No. 276. No. 323.
Bogdasovichi, No. 440a.
Bogdassius, No. 646b.
Bogdaz, Bremezas Sohn, No. 40.
Bogdonave s. Bohdanow.
Bogdun, Sohn des Golissa, ein Bötticher, No. 91.
Bogenau (Bogonouwe), No. 46. (Bogunovo), No. 48. No. 78. (Bognowe), No. 243. No. 362. (Bogunowe), No. 245. No. 371. No. 387.
Bogezlaus, Herzog von Pommern, No. 48. No. 164.
Bogh, Kastellan von Glatz, 1183. 49.
Bogodani (Neuhof bei Striegau), No. 46.
Bognowo s. Bogenau.
Bogonouwe s. Bogenau.
Boguchal s. Boguchwal.
Boguchwal, Bischof von Posen, No. 676. No. 681.
Boguchwal (Boguphal), Cantor von Posen, No. 722.
Boguchwal (Boguhval), Custos des Vincenzstifts, No. 98.
Boguchwal (Boguhval), Erbherr von Bobolitz, No. 530.
Boguchwal, Kastellan von Krossen, No. 106. No. 124. No. 125.
Boguchwal (Boguchal), Propst von Krakau, No. 102. No. 136b.
Boguchwal, Sohn des Bogdan, hospes, No. 94.
Boguchwal (Boguhal), Z., No. 146. (2 mal). No. 654. hospes, No. 94.
Boguduni s. Neuhof.
Boguhal s. Boguchwal.
Boguhv l s. Boguchwal.
Bogumil, Sohn des Peter, No. 92. venator Buthomiensis, No. 128. (Bugumil), Z., No. 146.
Bogumil, Sohn des Zado, hospes, No. 94.
Bogumil, Sohn des Nezebud, hospes, No. 94.
Bogumil von Urac., hospes, No. 94.
Bogumil, ein Höriger, No. 102a.
Bogumil, Contarkovec, No. 278.
Bogumil, Kastellan von Gnesen, No. 486.
Bogumil, Z., No. 146. No. 471b.
Bogumil, Palatin von Posen, No. 676.
Bogumini, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Bogunovo s. Bogenau.
Boguphal s. Boguchwal.
Bogusa Priester, No. 218.
Bogusa (Bogussa), Vicar der bresl. Domk., No. 102.
Bogusa, filius Dobesu, No. 514.
Bogusa, Johanniter, No. 528.
Bogusa, Sohn des Sulislavus, No. 723.
Bogusch (Bogussa, Bohusa) der Bärtige, Graf, No. 51. No. 52, 1185. 50; 1187. 50; 1189. 51.
Bogusch, Kastellan von Glatz, 1184. 49.
Bogusco, juvenis, herzogl. Notar, No. 675. No. 677. No. 709.
Boguslaus, Provinzial der Minoriten, 1248. 299.
Boguslaw, Herzog von Pommern, No. 164.
Boguslaw, Bruder des Grafen Peter, No. 69.
Boguslaw, Sohn des Ramoldus, Z., No. 220.
Boguslaw, Kastellan von Breslau, No. 282. No. 285. No. 433. (Baron), No. 365. No. 465.
Boguslaw, Sohn des Javorius, No. 717.
Boguslaw (v. Strehlen), No. 537, Kastellan v. Ritzen, No. 396. 1233–1238. 191. (Gr.), No. 542. 537.
Boguslaw v. Schawoine, Küchenmeister, 1233. 200.
Boguslaw, magister, Archidiacon zu Breslau, No. 527. No. 549. 1245. $\frac{26}{4}$. 280.
Boguslaw, bischöfl. Diener, No. 686.
Boguslaw, Propst der bresl. Domk., No. 611. No. 707.
Boguslaw, Prior des Vincenzkl., No. 631.
Boguslaw, Kantor der bresl. Domk., No. 677. No. 683. No. 703. No. 707.
Boguslaw, Bogussa, castellanus de Wellen, No. 533.
Boguslaw, bresl. Domherr, No. 148. No. 230. No. 266.
Boguslaw, Vicar der bresl. Domk., No. 218.
Boguslaw, Abt de calvo monte (Lysa Góra), No. 412.
Boguslaw, Scolasticus der bresl. Domkirche. No. 268. No. 305. No. 315. No. 316. No. 479.
Boguslaw, Bruder des Boguslaw, Kastellans v. Breslau, No. 433.
Boguslaw, Hofrichter, No. 270.
Boguslaw, Kantor zu Oppeln, No. 635.
Boguslaw, Kanzler des Herzogs Heinrich III., No. 710.
Boguslaw, Kastellan von Beuthen a./O., No. 612.
Boguslaw, Kastellan v. Nimptsch, No. 585. No. 590. No. 596. No. 600. No. 607. No. 610. No. 612, No. 613. No. 626. No. 654. No. 660. No. 662. No. 677.
Boguslaw, Notar des Grafen Joh. v. Würben, No. 594.
Boguslaw, Z., No. 612.
Boguzlaw, ein Höriger. No. 102a.
Bogussa s. Bogh und Bogusch.
Boguzlavc, No. 260.
Bohdanow (Bogdonave), No. 200.
Bohrau, No. 78. (Boriovo), No. 79.
Bohusa s. Bogusch.
Bojez, No. 246. zu lesen ist Goiez.
Bokowo, No. 582b.
Bolenerius, Z., No. 46.
Bolescino s. Pollentschine, No. 259.
Boleslaw I., v. Böhmen, 965. 1, 974. 3, 986. 3, 990. 4.
Boleslaw II., von Böhmen, 999. 4.
Boleslaw III., von Böhmen, 1003. 5.
Boleslaw I., Neffe des Bretislaw, 1099. 18.
Boleslaw I., Herzog von Polen, (Chrobry), 967. 2, 974. 3, 984. 3, 992. 4, 995. 4, 997. 4, 999. 4, 1000. 5, 1000. $\frac{24}{3}$. 5, 1002. $\frac{30}{4}$. 5, 1002. $\frac{25}{7}$. 5, 1003. 5, 1003. 6,

Boleslaw I., Herzog von Polen, (Chrobry). 1004. 1/8. 6, 1005. 7, 1007. 7, 1008. 7, 1009. 7, 1010. 7, 1010. 8. 7. 1012. 2/8. 7, 1012. 8, 1013. 6/1. 8, sein Sohn Mesko, 1013. 3. 8, 1013. 2/5. 8, 1013. 5. 8, 1015. 1/4. 8, 1017. 9, seine Gemahlin Oda, 1018. 3/1. 10, 1018. 1/8. 10, † 1025. 10, 1029. 10. No. 21.

Boleslaw II., Herzog von Polen, 1058. 13, 1061. 13, 1062. 14, 1069. 14, 1071. 14, 1073. 15. No. 13. 1076. 15, 1079. 16, 1082. 16. S. 48.

Boleslaw III., Herzog von Polen, 1084. 16, 1093. 17, 1096. 18.? 18. 1099. 18, 1102. 4/6. 18, 1103. 19, 1104. 19. No. 18. 1107. 20, 1108. 21, 1108. 27/10 28. 21, u. Anm. 1109. 2/8. 22, 1109. 22, 1109. 12. 22, 1110. 2/9. 23. seine zweite Gemahlin, 1110. 23, 1113. 24, 1115. 24, 1115. 7. 24, 1120. 24, 1122. 25, 1122/3. 25, 1123. 25, 1124. 26, 1124. 4/5. 26, 1127. 26, 1131. 26, 1132. 27, 1135. 27, 1135. 28, 1137. 3/5. 28, † 1138. 28, s. Wittwe 1140. 29. 1144. 30. Hausgesetz des, 1202. 68, No. 136a.

Boleslaw IV., Herzog von Polen, 1127. 26. No. 24. 1140. 29, 1146. 3/1. 31, 1146. 8. 31, 1148. 6/1. 32. No. 33, 1149. 32, 1150. 35, 1153. 37. No. 40. 1157. 40, 1157. 8. 40, 1157. 9. 40, 1158. 40. Anm., 1159. 41. Anm., 1162. 1/8. 42, 1163. 42 (No. 45.), 1172. 44, 1173. 45. No. 69.

Boleslaw I., Herzog von Schlesien, (altus), 1151. 36, vergl. (1134) 27. Anm. No. 39, 1151. 8. 36, 1155. 1/1. 37, 1163. 1167. 44. (1169. 2/8. 44). No. 46. No. 48. 1177/8. 47, 1178/9. 48. Anm., No. 49, 1180. 48, 1180. 49. No. 54. 1190. 52, 1190. 53. Anm. (2 mal), No. 57, 1195. 57, 1196. 57, No. 62. No. 64. No. 68. No. 69. No. 71b. 1201. 2/3. 64, No. 72c. No. 74. No. 75. No. 76a. 1201. 1/12. 67. No. 76b. No. 78. No. 79. No. 80. No. 91. No. 92. No. 96b. No. 97. No. 98. No. 105. No. 106. No. 123. No. 124. No. 126—128. No. 142. 1238. 1/3. 223. No. 395.

Boleslaw, Sohn Mescos III., 1159. 41.

Boleslaw, Sohn Boleslaw's des Langen, No. 46. † ca. 1201. 1/7. 67.

Boleslaw II., Herzog von Schlesien und Polen (der Kahle), 1217. 115. 1233 — 1238. 191. domicellus, Sohn des Herzogs Heinrich II., No. 530. No. 540. 1241. 260. No. 552. um 1242. 252, No. 564. No. 583. No. 584a—c. No. 585. No. 586. 1242. 259, 1242. 262. 268. (Verheirathung). No. 588. No. 590. No. 591a. No. 591b. No. 595. 1242 — 1244. 287. 1243. 265. 266. 1243. 2/3. 266. 1244. 273. No. 596. 1245. 281. No. 600. No. 607. No. 608. No. 609. No. 611. No. 612. 1247. 252. No. 613. No. 614. No. 616. No. 622. No. 624. No. 626. No. 628. No. 629. No. 630. No. 640b. 643 Zusatz, No 646b. No. 654. No. 661. No. 662. No. 667. No. 668a. No. 668b. 1248. 297. No. 675. 1248. 298 — 300. No. 677.

Boleslaw II. 1250. 317. No. 678. No. 679. No. 687. No. 689. No. 690. No. 696. No. 697. No. 698. No. 702. 1249.

Boleslaw II., Herzog v. Schlesien u. Polen (der Kahle). 312. 313. No. 706. No. 707. No. 710. No. 711. No. 712. 1250. 317. No. 723.

Boleslaw, Sohn Diepold's III. von Böhmen, 1223. 4. 139. mährischer Prinz. 1241. 9/4. 248 ff. Neffe Herzog Heinrich's I. von Schlesien, No. 310b. Herzog von Böhmen, No. 333. No. 343. No. 355. No. 364. No. 371. No. 395. No. 514.

Boleslaw, (Wstydliwy), Mündel Herzog Heinrich's I., 1234—1238. 200, 1241. 3. 246. u. 248 ff. 9/4. No. 432b. No. 465. 1241. 3. 246, 1242. 260, 1243. 2/5. 268, 1245. 284, 1246. 284. No. 597. No. 602. Zusatz zu No. 643. No. 721. No. 723.

Boleslaw de Opul, No. 158. nepos domini regis Bohemie, No. 159.

Boleslaw, Sohn Herzog Heinrich's I., 1213. 1/9. 107.

Boleslaw, Herzog, Sohn des Herzogs Konrad v. Masovien, 1236. 2/8. 217. No. 394. No. 432b. No. 558.

Boleslaw, Sohn des Herzogs Wladyslaw Odonicz, No. 704a.

Boleslaw, Herzog v. Oppeln, capitaneus Krakoviensis, No. 254. 1241. 3. 246.

Boleslaw III. Herzog v. Liegnitz-Brieg, 1241. 9/4. 249.

[Boleslaw de Ratibor, No. 49.]

Boleslaw, dux Zlesie, heres regni Polonie et dominus Kaliziensis, No. 733.

Boleslaw, Bruder der Zbroslaw, 1235. 3/3. 211.

Boleslawezc s. Bunzlau,

Bolestino, No. 59. (Bunzelwitz?).

Boleta, ein Höriger? No. 69.

Bolkenhain, 1206. 87, angeblicher Burggraf von, 1206. 87, 1207. 89, 1241. 252, 1244. 275. Steinhöfe der Templer, 1243. 266.

Bologna, Joh. magister de, 1232. 186. 1244. 276.

Boloni regio (Polen), 1057. 13.

Bolozlavez s. Bunzlau.

Bolzenschloss, No. 62. Anm.

Bonowo, No. 582b.

Bor, der Slave, 1071. 15.

Borassici s. Pantken, No. 199. No. 323.

Borch, No. 59. (Kleinburg?).

Borch, Ericus v., No. 696.

Borcovici, No. 637.

Borech s. Grossburg.

Boricov s. Borzichow.

Boriovo s. Bohrau.

Boriowizi, No. 715.

Borisisch, Martin, No. 92.

Borivoy von Böhmen, 1103. 19, 1104. 19, 1107. 20, 1108. 9. 10. 21, 1108. 27/10 28. 21, 1109. 12. 22, 1110. 1. 23.

Borizlach, Indrich, No. 92.
Borizlaw, thesaurarius, Z., No. 220.
Borki s. Kleinburg.
Borkonis villa, No. 193. s. Burgwitz.
Borow, ein Fischteich, No. 124.
Borstech, ein Kirchdorf, No. 40.
Borut, Scholasticus zu Lebus, No. 563.
Borzichow, 1210. 99. (Boricov) No. 136b.
Borzivoy, Sohn des Diepold v. Böhmen, No. 451.
Bosey, filius Cac de gente Wrissowici, 1098. 16, 1101. 18, 1108. 9. 15. 21.
Bosidom s. Czarnowanz.
Bosso s. Bozo.
Boszlav, Unterkämmerer, No. 279.
Botun s. Beuthen.
Bovis, hospes, No. 94.
Boz, ein Höriger, No. 102a.
Bozata, Unterschenk, No. 414.
Bozchenchino s. Kostenthal.
Bozdech, Sohn des Gorislaw, No. 252.
Bozdic, 1185. 50.
Bozechna, Schwester des Martin, des Sohnes des Semena, No. 246.
Bozec, S. des Suc, subdapifer, No. 94.
Bozo, Propst der gnesener Domkirche, No. 486.
Bozo (Bosso), Z., No. 497.
Bozota, Z., No. 48.
Bozthechovo, No. 126.
Brabant, Herzog v., No. 566. No. 579.
Bracena, hospes, No. 94.
Braces, S. des Zvaris, ein Bötticher, No. 94.
Braces, ein Fischer, No. 94.
Bracheva, ein Höriger a. Wierau, No. 69.
Brachizlaus, Herzog v. Mähren s. Bretislaw.
Bradice s. Gradice.
Brandanus, Z., No. 631.
Brandenburg, 991. 4, 992. 4. Diöcese von, No. 420. Umfang der Diöcese, No. 506. Markgraf v., 1213. 19. 107. 1238. 226. 1242—1244. 258.
Bratos, ein Fischer, No. 94.
Bratostovo s. Brzostownia.
Bratumil, No. 640c.
Brauchitsch, Boguslaus v., 1222. 135.
Brauchitsch, Geschlecht derer v., 1241. 3. 248, 49.
Brauchitschdorf, No. 34. Kirche zu, 1222. 135.
Brauweiler, Kloster, 1013. 3. 8.
Brechelshof (Barhlevichi), No. 77. (Brochlevici), No. 177a. No. 199. No. 323. (Brochlevizi), No. 607. No. 616. No. 662.
Brednov, No. 478.
Breg s. Brieg.
Breile (Brilovo), No. 127.
Breitenau, No. 285.
Breitenberg, al. Bratschberg bei Jauer, zu 1206. 88.
Bremen, Erzbischof v., No. 209.
Bremer Kirchenprovinz, No. 361.
Bremeza, nebst Söhnen Bogdaz u. Suloz. No. 40.
Brennicha s. Brinitze.
Brensata, ein Fischer, No. 94.
Bresa (Bresno), Kl., No. 80. (Brezni), No. 199.
Brese, No. 429.
Bresin s. Briesen, Gr.
Breslau (Wortizlaua), 1017. 19. 9, 1041. 12, 1054. 13, 1093. 17? 18, 1103. 19, 1109. 22, 1124. 26. No. 55. (Wreczelaw) No. 75. (Wratislaw) No. 75. (Vrozlavia) No. 77. (Frodczlau) 1157. 3. 40. (Provincia Wroczlaviensis) No. 62. — 1203. 7. 74. No. 91. No. 92. 1206. 85. No. 101. No. 134. No. 138. No. 165. No. 172. No. 199. No. 215. No. 218. No. 233. No. 234. No. 240. 1241. 5. 245. No. 554. 1241. 4. 247. 1241. 7. 248. No. 586. No. 591a. No. 591b. No. 592. No. 607. No. 609. No. 614. 1244. 3. 276. No. 623. No. 626. No. 669. No. 670. No. 671. No. 675. 1248. 298. 300. No. 741. Adalbertskirche, 1112. 24. 1134. 27. No. 30. No. 59. No. 69. No. 78. 1217. 115. No. 305. No. 309. Augustiner, 1191. 54. No. 34. No. 67. 1208. 4. 96. Barbarakirche, 1240. 239. Belagerung, 1248. 300. Bischof von, 1169. 27. 44. No. 62. No. 141. No. 240. No. 509. No. 511. No. 556. No. 684. Bisthum (Schmograu), 966. 1. Stiftung (Johannes episc. Wrotizlaensis, episcopatus Uredicilatensis.), 1000. 5. Verlegung nach Schmograu und später nach Ritschen, 1038. 11. Zurückverlegung 1046. 12. 1051. 13. 1136. 28. 1169. 27. 44. Schutz des h. Peter, No. 40. Besitzungen, No. 40. No. 62. No. 420. No. 479. No. 490. No. 604. No. 637. No. 646. vor 1240. 23. 240. 1245. 277. Brücke, No. 34. No. 59. s. a. Sandbrücke. Brand, 1200. 8. 63. 1208. 8. 96. 1217. 115. 1219. 124. Burg, 1093 17. No. 68. No. 165. 1241. 7. 247. s. a. Martinsburg, No. 584b. Zusatz zu No. 643. No. 645. No. 676. caminata ducis, No. 540. curia episcopi, No. 157. curia in foro, No. 127. cymiterium b. Joh. bapt., No. 537. Dechant v., No. 651a. Dechantei, No. 645. Domherren, No. 40. 1169. 27. 44. No. 55. Dominikanerkl., 1225. 150. No. 480. Zusammenkunft der Dominik. zu, 1250. 317. Domkapitel, No. 199. No. 509. No. 511. No. 668b. Zusatz zu No. 681. Domkirche, 1051. 13. 1158. 40. 1169. 27. 44. No. 69. No. 77. No. 93. No. 138. 1213. 28. 107. No. 199. No. 230. 1233 bis 1238. 91. No. 540. No. 611. (in choro), No. 532. domus episcopi, No. 440. No. 684. Egidienkirche, 1120, 24. Anm. No. 40. 1213—28. 106. No. 703. No. 705. Einwanderer, 1165. 43. Elbing (Olpinum). 1145. 8. 30. 1146. 31. in Olbino No. 46. No. 74. (Olbin) No. 75. (Olpinov) No. 77. No. 78. 1229. 176. No. 365. No. 425. No. 468. No. 469. No. 479. No. 480. No. 496. Elisabethkirche, 1245.

Breslau.
279. 1248. 299. Falknergut No. 92. Fleischbank, No. 78. No. 80. No. 95. No. 97. Fleischbänke, No. 585. No. 722. Fürstenthum, 1180. 49, 1248. 298. Gebiet v., No. 62. 1103. 19. 1109. 22. Gehöft des Gerung bei St. Adalbert No. 78. Herzog von, No. 103. Hospital zum heil. Geiste, No. 161. No. 246. No. 259. No. 300. No. 311. No. 364. No. 440a. No. 541. No. 711. No. 722. No. 725. Hospital zu St. Elisabeth, 1250. 317. No. 684. Jacobskirche, 1241. $\frac{2}{4}$. 249 ff. 1241. $^{12}/_{4}{}^{18}$. 252. Jacobskloster, 1199. 60. 1240. 238. s. Minoriten. Jahrmärkte, No. 165. Johannes de Namslavia, Pfarrer zu Maria Magdalena, 1226. 156. Johanniskirche s. Domk. Johannismarkt, 1225. 150. No. 373. Judenverfolgung, 1219. 124, 1226. 156. Kastellan, No. 92. Kaufhaus, 1241. 257. Kaufmann aus, 1194. 56. Kaufleute aus, in Kiew, 1245. 28. kaufmännisches Gewicht in, No. 591b. Kretscham, No. 59. No. 92. No. 278. Kretscham an der Brücke, No. 33. No. 58. Kretschame, No. 92. No. 584. Magdalenenkirche, 1205. 85, 1213. 106. Mailänder in, 1165. 44. Marienkloster (Vincenzstift), No. 24. 1145. $\frac{6}{8}$. 30. No. 33 u. 34. No. 59. Markt in atrio mon. St. Vincentii, No. 33. No. 58. No. 165. Marktplatz, alter, 1241. 257. Martinsburg, 1236. 216. Abtei St. Martin, No. 40. Martinskirche, No. 33. No. 58. No. 75. 1224. 147. No. 677. Matthiasstift, 1248. 299. Mauritiusbrücke, No. 305. Mauritiusk., No. 440a. Michaeliskirche, No. 24. No. 58. No. 75. Minoriten, 1236. 216. 1240. 238. Mühle an der Ohlau, No. 722. Münze, No. 95. No. 305. No. 314. No. 722. Münzer, No. 505. Nicolaik., No. 47. No. 92. No. 93. No. 199. Nicolaivorstadt (Tschepine), No. 92. No. 93. No. 97. No. 172. No. 199. 1241. 257. Oderfähre, No. 722. Peterskapelle, No. 78. Petersk., No. 46. No. 77. No. 199. Predigermönche, No. 309. Recht von, 1178. 48. deutsches in, No. 585. Magdeburger R. in, 1241. 257. Sandbrücke, 1241. 257. Sandinsel, No. 20. No. 59. Sandk., No. 20. Sandstift, ca. 1090. 17. No. 34. 1191. 54. No. 69. No. 92. No. 95 u. 96. No. 127. 1208. $\frac{1}{6}$. 96. No. 132. No. 133. No. 138. No. 146. No. 148. No. 161. No. 173. No. 234. No. 219. No. 230. No. 233. No. 234. No. 239. No. 256. No. 257. No. 259. No. 317. Abt des, 1190. $\frac{2}{4}{}^{3}$. 53. No. 224. No. 229. No. 593. No. 480. No. 708. No. 638b. No. 641. No. 595. No. 553. No. 717. No. 722. No. 682. No. 688. No. 694. No. 695. Schenke s. Kretscham. Schultheiss v., No. 343. Stadt, 1240. 237. Aussetzung zu deutschem Recht, 1241. 257. Suburbium, No. 132. Synode zu, 1248. 297. Verbrennung der, 1241. $\frac{1}{4}$. 247. 1241. 249. No. 604. No. 722. deutsche, 1248. 296. Theuerung 1200. 62. Tschepine, s. Nicolaivorst. Verwüstung durch die Böhmen, 1039. 11. Vincenzkapelle, No. 685. villa in exitu civitatis,

Breslau.
No. 132. Vincenzstift (s. a. Marienkloster), (1103?) 19. 1137. 28. No. 24. 1139—46. 29. 1145. $\frac{6}{8}$. 30. 1146. 31. No. 33. 1190. 52. No. 57. No. 58. No. 68. No. 75. No. 92. No. 97. u. 98. No. 101—103. 1206. 88. No. 137. 1214. $\frac{13}{10}$. 109. No. 165. No. 193. No. 197. No. 198. No. 217. No. 237. No 256. No. 257. No. 326. No. 412. No. 480. No. 584b. Abt des, 1181. 49. No. 492. No. 503. No. 517. No. 561c. No. 592. No. 614. No. 631. No. 644. No. 648. No. 662. (Vogt (Heinrich), 1238. 224. No. 611. Zoll, herzogl. No. 92. No. 134.

Bresna, No. 94.
Bresnicha s. Briesnitz.
Bresno s. Bresa Kl.
Bresno (Brzyszno), No. 271.
Brethen? (Preduchno), No. 199.
Bretislaw von Böhmen, 1029. 10. 1038. 11. erobert Polen 1039. 11. verzichtet auf Polen, 1041. 12, 1046. $\frac{1}{7}$. 12, 1054. 13, 1093. 17, 1096. 17, 1097. 18, 1098. 18, 1099. 18, 1100. 18. (Brachizlaus), Markgraf v. Mähren, No. 9.
Bretzlav, Z., No. 552.
Breze s. Brzezin, Brezie u. Broschütz.
Brezie? (Breze), No. 266.
Brezina (Bresini), No. 266.
Brezni s. Bresa.
Briccius, No. 92.
Briccius, Johannes, No. 171b. Dorf des, No. 92. (Brietzen). No. 478.
Bricov s. Brietzen.
Brichovo s. Brietzen.
Brictius, Mönch zu Wislica, No. 217.
Brido s. Wartha.
Brieg, 1096. 18, 1178. 48. (Breg) No. 252. (Visokebreg) No. 469. (alta ripa) No. 709.
Briesen, Gr. (Bresin), No. 316.
Briesnitz (Bresnicha), No. 173.
Brietzen, No. 92. No. 94. No. 127. No. 193. (Brziczovo), No. 496.
Brilovo s. Breile.
Brinicovo, No. 722.
Brinitze (Brennicha), Fluss, No. 337. No. 602.
Brinkovo (Brunchouo), No. 59. No. 95. (bei Buchta).
Brischevici, Kirchdorf, No. 40.
Bristica, No. 59.
Brochlevici s. Brechelshof.
Brochocino, Brochotino s. Brukotschine.
Brocke (Prochou), No. 59. (Procovo) No. 95. (Procow) No. 133. No. 259. No. 595. No. 722.
Brokoczino s. Brukotschine.
Brokotino s. Brukotschine.
Bromberg, 1148. $\frac{6}{1}$. 32.

Bronisius Gr., No. 33. No. 456a.
Bronist, Z., No. 561c.
Bronisz, Kastellan v. Ruda, No. 510.
Broscha, S. des Radim, hospes, No. 94.
Broschütz (Breze), No. 266. (Brosci), No. 230.
Brosci s. Broschütz.
Brosecz s. Brosewitz.
Brosewitz (Brozle), No. 46. No. 74. (Brosecz) bei Ohlau, No. 549.
Brostau (Ubrezte), No. 46. (Wrezt), No. 74.
Brotzke, Mann Herzog Heinrichs I. No. 175.
Brozte s. Brosewitz.
Bruchatego (Ugodke), No. 77.
Bruchovniza, No. 414.
Bruck, Kloster 1195. ⅞. 57. No. 454.
Brudina s. Grudina, No. 274.
Brünn, No. 159. No. 261. No. 554. No. 561a. No. 655.
Brünn, Conrad v., 1097. 18.
Brukotschine (Brochotino), No. 92. No. 94. No. 127. No. 193. (Brokotino), No. 171b. (Brokoczino), No. 496.
Brun, Erzbischof der Heiden, 1008. 7, 1009. 7.
Brunchovo s. Brinkovo.
Bruneta, wollenes Zeug. No. 220.
Bruno, Bischof v. Olmütz, 1249. 307. No. 658. No. 707.
Brunow, Schöppe zu Halle, No. 466.
Bruzze s. Preussen.
Brynica, Fluss, s. Brinitz.
Brzebeczko, No. 582b., Srzebko de, No. 582b.
Brzesc? (Bresno), No. 271. No. 273.
Brzesovitze, No. 471b.
Brzetislaw, Herzog v. Mähren u. s. Bruder Wladimir Herzog v. Olmütz, No. 52b.
Brzewnow, Kloster, No. 61. No. 139. No. 155. No. 370. No. 372. No. 393. No. 441. No. 445. No. 521.
Brzezin (Breze), No. 646.
Brziczovo s. Brietzen.
Brzostownia (Bratostovo), No. 129.
Brzyszno (Bresno), No. 271.
Buchau, No. 304.
Buchberg bei Schönau, 1206. 87.
Buchenitz (Buzisou), No. 133.
Buchta, No. 95. (zu Brockau geschlagen).
Buchwitz, No. 595.
Bucovina, No. 498.
Budek, hospes, No. 94.
Budiacrus, Z., No. 612.
Budis, S. des Ratis, hospes, No. 94.
Budissin, Propst zu, No. 420. Dechant, No. 420. No. 458. s. a. Bautzen.
Budisschovo, Budisschow, Budissov, Budissowo, Budissou s. Baudis.
Budissovichi, No. 440a.
Budivoy, No. 77. No. 78. Graf, No. 220. No. 640c. Sohn des Vincemer, No. 252. Sohn des Jarslaus (Zarslaus ist ein Druckfehler), No. 525. No. 539. s. a. Burciwoy.
Budivoy, Sohn des Stephan, No. 540.
Budivoy, Z., No. 92. No. 600. No. 703.
Budkow s. Bautke.
Budsco, Unterschenk No. 717.
Budsin, No. 336. Wald des Klosters Heinrichau, No. 537.
Budsow s. Bauze.
Bugumil s. Bogumil.
Bugussa, S. des Malek, hospes, No. 94.
Bunchta, No. 595.
Bukowine (Kr. Poln. Wartenberg). No. 637.
Bunkai, No. 637.
Bunzlau, 1015. 9, 1190. 53. (Bolozlavez), No. 199. No. 315. Kastellanei, (Boleslawezc). No. 78. No. 92. Dorotheenk. zu, 1194. 56. Hedwigsk. zu, 1205. 57, 1217. 115. Kirche zu U. L. Fr., 1196. 85. Burg, No. 637. Nikolaikirche zu, 1202. 70. Dominikaner zu, 1225. 150, 1234. 203.
Bunzlauer Bergleute, 1241. ⅔. 250.
Burchard, Burggraf v. Magdeburg, No. 696.
Burchard, der Dominikaner, No. 502.
Burchard, Kellermeister zu Trebnitz, No. 500. No. 650.
Burchardus, notarius Oppaviensis, No. 516.
Burciwoy, Sohn des Jeroslaus, No. 679.
Burdo s. Wartha.
Burgleute s. Pogrodschi.
Burgstedt, Pettauer v., Z., No. 134.
Burgwart, nimptscher, 1000. ⅛. 5.
Burgwitz (villa Borkonis), No. 193.
Burkhard, Schöppe zu Halle, No. 466.
Busdech, Wohlthäter der Augustiner zu Naumburg a./B. No. 374.
Busewoy, Geschlecht der v., 1241. ⅔. 248, 49.
Busewoy, Jeschko v., 1217. 115.
Busewoy, Martin. 1240. 239.
Busko, Kloster, 1207. 89, 1210. 99.
Butemar s. Rathimir.
Buza, ein Fischer, No. 94.
Buzisou s. Buchenitz.
Byczanow, No. 487.
Byrverzsenik. No. 505. s. auch Birvechnik.
Byrzan iuxta Zucham, No. 126.
Bytin, No. 533. No. 535.
Bytom s. Beuthen.
Byzanz, Kaiserthum allda, No. 639b. u. c. No. 641a. No. 647b.

## C.

C., Abt v. Cisterz, No. 192.
C., Mönch, vormals Scholasticus zu Breslau, No. 275.
C., Propst v. Wurzen, No. 401.
Cac de gente Wrissowicei. 1096. 18.
Cacheris s. Tacherus.
Calis s. Kalisch.
Calixt (Qualis), Abt von St. Vincenz, No. 44.
Calixt II., Papst, No. 18.
Camena, No. 414.
Camena gora (Berg), No. 687.
Camenz, Wydego v., No. 696. No. 698.
Camerariorum villa, No. 87. Camerarii villa, No. 92.
Camik, No. 495. No. 555.
Camin, No. 164. No. 167. Dominikaner zu, 1225. 150. Umfang der Diöcese. No. 506.
Camoese (Chomesa), No. 177a. (Chomeza) No. 284. (Kumeize) No. 285. No. 478.
Campassino, No. 193.
Campino s. Kampen.
Canth, No. 40. 1250. S. 318.
Canthagora s. Canth.
Canti s. Kenty u. Liebenwerda.
Capala, No. 722.
Capecia, Mandel, Getreidemass, No. 92.
Capua, Peter v., Cardinallegat. No. 197.
Carchovich, No. 138.
Carcyn, Albertus de, No. 542.
Carnici s. Koernitz.
Carnos, S. des Pozdek, ein Fischer, No. 94.
Carnota, ein Höriger, No. 69, hospes, No. 94.
Carnovus s. Czarnowanz.
Carpini, Plano, Minorit, 1241. $\frac{2}{4}$. 250.
Caruchegora (al. Canthagora), Kirchd., No. 40. (Canth?).
Caspar von Würben, 1146. 31.
Castrum novum s. Naumburg a./B., No. 78.
Cathedratica, No. 110.
Cathenus s. Tacherus.
Catosou, Catossovo } s. Stachau.
Cbanowo s. Banau.
Cebanou, No. 55. s. Banau.
Cecer, ein solpicarius, No. 94.
Cecirad, Kastellan v. Bentschen, No. 369.
Cehost, hospes, No. 94.
Celad s. Czeladz.
Cencius, päpstl. Kämmerer, 1000. 5.
Cenkowitz s. Zinkwitz.
Censtobor s. Czenstobor.
Ceplowod s. Tepliwoda.
Cesara s. Cossara.
Cesconis villa, No. 199.
Cescovici s. Kaltenbrunn.
Cescovo s. Autischkau.
Cesenta, Graf, Kast. v. Olesniz, No. 654.
Ceskowicz (Thesconice) s. Kaltenbrunn.
Ceslaw, der Heil., 1180. 48. Anm. 1217. 115, 1224. 147. Dominikanerprior zu Breslau, 1241. $\frac{1}{4}$. 247. Provinzial der Prediger in Polen und Propst zu Breslau, 1242. $\frac{1}{6}^{5}$. 263. 1245. 279.
Ceslaw, Richter, No. 429.
Ceslaw, Kastellan, No. 577.
Cessata (Lessota?), breslauer Truchsess, No. 510.
Cessata, S. des Vrotek, ein tornator, No. 94.
Cesslavich, Potrek, No. 129 u. 130.
Cessonovo s. Tschetschno.
Cetossov s. Stachau.
Cezaerad, Kastellan v. Gnesen, No. 533. s. Ciserat.
Cezlawiz s. Zesselwitz.
Chachcu, ein Bach, s. Kasche.
Chacheia, Fluss, s. Schätzke.
Chahovo statt Chao, No. 193. s. Tschachawe.
Chalcov s. Qualkau.
Chanovo, super Vislam, No. 637.
Chanstober, Z., No. 129. No. 130.
Charba (Karbitz bei Trachenberg), No. 40.
Charchov, Charuchow s. Czarnikow.
Charna, hospes, No. 94.
Charnowz s. Czarnowanz.
Chastobor, Kastellan von Sandewalde, No. 78. No. 79. No. 92.
Chastochova, No. 722.
Chavo s. Chahovo.
Chazkel, Judaeus, No. 97.
Chazlav, No. 278.
Chechi, villa hominum ducis, No. 278.
Chehi s. Keye bei Striegau.
Chelad s. Czeladz.
Chelcoz, No. 540.
Cheliz, Sohn des Joh., Z., No. 543a.
Chelmetz s. Kolbnitz.
Chene, No. 33.
Chenese s. Kenese.
Cher, S. des Prezdan, hospes, No. 94.
Chiresne (al. Cresne), Kruschen bei Grottkau, No. 40.
Chinino, No. 92.
Chitinchici (al. Chunichci), Kirchd., No. 40.
Chischi s. Czissek.
Chisovic s. Kreiwitz.
Chladezcha, 1183. 49.
Chluche s. Klutschau, No. 531.
Chnenici bei Zobotist, No. 97.
Chocan, S. des Cothek, hospes, No. 94.
Chocco, Z., No. 56c.
Chociule s. Kutschlau.
Cholberge s. Kolberg.
Cholme s. Kolbnitz.
Cholo, Vater des Ostas, No. 94.

Cholso s. Koleschau.
Chomesa s. Camoese.
Chorcho, Unterschenk des Herzogs M. v. Oppeln, No. 541.
Chorech s. Gurtsch.
Chosinovo s. Kosel.
Chosno s. Münchwitz bei Poln.-Wartenberg, No. 722.
Chotek, Unterschenk, No. 577.
Chotemir, Graf, No. 337.
Chotes, Graf, Kastellan, No. 551.
Chothowiczi s. Kottwitz.
Chotto (Chotco), Kastellan v. Ratibor, No. 529. No. 640c. } s. Chocco und Chotek.
Chotto, Z., No. 593. }
Chowalowo s. Kawallen u. Kobelau.
Chranstava s. Marienkranst.
Chremesnicia, No. 375.
Chrisan s. Crisanus.
Chrisma, No. 65.
Christenverfolgung, 1034. 11.
Christian, Missionar der Preussen, No. 152. Bischof v. Preussen, No. 203. No. 206. No. 207. No. 216. No. 240. No. 258. No. 270. No. 271. No. 273a. u. b.
Christian, Kaplan, No. 686.
Christian, Bruder des Nicolaus, No. 539.
Christian, Schwiegersohn des Grafen Paul v. Striegau, Bruder des Stephan, No. 539. (vergl. auch Christinus).
Christinus, custos Gneznensis, No. 533.
Christinus, custos zu St. Vincenz, No. 669.
Christinus, Sohn des Nicolaus, No. 525.
Christinus, Schwiegersohn des Grafen Paul, No. 525. (s. a. Christian).
Chrober, No. 723.
Chronicon Polonorum s. unter dem zweiten Worte.
Chroscin (Crescenica), No. 33. (Tristenic), No. 58. Mar. Magdal.-Kirche zu, No. 75. (Tristenicia) in Polen, No. 88. (Trztenica), No. 97. (Crescenicia), No. 543c.?
Chrosna, Ritter Cristinus v., No. 271.
Chuderovo s. Kauder.
Chunrad s. Konrad.
Chunring, Hadmar v., 1185. 50.
Chvalis, S. des Oscar, hospes, No. 94.
Ciani s. Zinnitz.
Cicirad, Kastellan v. Posen, No. 486.
Cierlitzko s. Tierlitzko.
Ciho, ein Fischer, No. 94.
Cilensi (Gau), 1010. 7.
Circkvicz s. Zirkwitz.
Cirin, No. 510b. No. 721. No. 724.
Cirna s. Zirlau.
Cirne s. Tschirnitz.
Cirnivus s. Czarnowanz.
Ciroslaus s. Siroslaw.
Cirquich s. Zirkwitz.
Cirrislaus s. Siroslaw.
Ciserat, Kastellan v. Gnesen, No. 513. s. Cezaerad.
Ciska s. Czissek.
Cistercienser, 1140. 30. 1153. 36. 1163. 42. No. 46. 1183. 49. No. 72b. No. 72d. No. 152. No. 177b. No. 456—461. No. 471. Exemption der, von der bischöflichen Gewalt, No. 726.
Cisterz, Abt von, No. 331. No. 459. Abt. C., No. 192. No. 233.
Citevici s. Licenici.
Cladzco s. Glatz, 981. 3.
Clairvaux, 1144-45. 30.
Clara Tumba s. Mogila.
Clausura (Fischwehr), No. 528.
Clechemuje, No. 266.
Clemens, Graf, No. 33.
Clemens III., (Gegenpapst), o. J., 16. No. 16.
Clemens III., Papst, 1189. 51.
Clemens VII., Papst, 1245. 279.
Clemens, Bruder des breslauer Bischofs Johann, 1140. 30.
Clemens, Pfarrer zu Liegnitz, No. 92.
Clemens, Domherr zu Breslau, Z., No. 148.
Clemens, Bruder des Palatin Theodor, No. 469a.
Clemens, Kastellan von Plock, No. 273b.
Clemens, Kastellan von Krakau, No. 510b.
Clemens, Kastellan von Bresesk, No. 510b.
Clemens, Hofkaplan, No. 593. No. 598.
Clemens, Z., No. 565.
Clemens, Abt v. Brzewnow, No. 521.
Clemens, Graf, Palatin v. Oppeln, No. 337.
Clemens, Graf v. Krakau, No. 468.
Clemens, Kastellan v. Betheng, No. 465.
Clemens, Notar des Herzogs Wladislaw v. Teschen und Oppeln, No. 471b.
Clemens, Sohn des Clemens Vlodimir, No. 341, No. 497.
Clemens, Vogt v. Goldberg, No. 410.
Clisire, No. 659.
Clisor s. Clisov.
Clisov (Clisor). No. 74.
Clissovo s. (bei Pflaumendorf), No. 94; o. J. 88. No. 127. No. 166. No. 171b. No. 478.
Clissowe, No. 166.
Clobucovice, No. 722.
Clobucyn } s. Klopschen.
Clopschen }
Clubusco }
Cluce s. Klutschau.
Clugny, 1041. 12. Anm.
Clyzino s. Gläsen.
Cobelicz s. Kobelwitz.
Cobilaglova s. Kobelau.
Cobilcici, No. 722.

Cobylaglova s. Kobelau.
Cochetov (Cothucovo de 1245?), No. 40.
Coczow, Nic. de No. 375b.
Coelestin III., No. 34. No. 57. No. 58. No. 59.
Cöln, Erzbischof v., No. 17.
Cohel, hospes, No. 94.
Colbaz, Kloster, No. 491c. No. 508.
Colbowe, Sifridus de, No. 699.
Colin, Priester, No. 410.
Colin, Vogt in Ratibor, No. 468.
Colini villa, No. 598. No. 680.
Colini villa, Lampert, Schulz in, No. 468.
Collecta, No. 565.
Colline, No. 722.
Colloquium s. Landtag.
Colma, No. 310b.
Colnerowiz, No. 103.
Comasovo, No. 75.
Comesa s. Camoese.
Comor, Höriger, No. 94; hospes, No. 94.
Comorno, No. 88.
Comornici s. Kommornik.
Conare, No. 77. No. 199. s. Kunern. No. 323.
Conarsze, No. 645.
Conc. (Cono?), Dompropst zu Camin (?), No. 164.
Concho, Sohn des Kastellan v. Krossen, No. 553.
Concil, lateranisches v. 1215, No. 169. No. 172.
Conrad s. Konrad.
Conradeswalde s. Konradesw.
Consecratio vergl. Weihung.
Constantia, Königin v. Böhmen, Gemahlin Premisl's, No. 73a.
Constantia, Königin v. Böhmen, No. 402. (weiland K. v. Böhmen), No. 550.
Constantia, Tochter Herzog Heinrichs II. v. Schlesien, 1219. 124., 1236. $\frac{29}{6}$. 217.
Constantini villa (Cossentino) im Wohlauischen, im XVI. Jahrh. wüst, No. 722.
Conversen der Cistercienser, No. 236.
Copenica, No. 71.
Copronitz, Abt v., No. 287b.
Corup s. Gorpe.
Cosara (Cesara), Z., No. 497.
Cosebor, Verwandter des Grafen Peter, No. 69.
Cosebori villa s. Klein-Oels.
Cosische, Petrus de, No. 618.
Cosko, filius Milovani, No. 215.
Cosky s. Koske.
Coslivino No. 582b.
Cosrsca, No. 722.
Cossek, hospes, No. 94.
Cossentino s. Constantini villi.
Costomlot, Costinlot, Coztomlot, s. Kostenblut.
Cothek, hospes, No. 94.
Cothovich s. Kottwitz.
Cotibus s. Cottbus.
Cotlov, Nic. de, No. 88.
Cotovic s. Kottwitz.
Cotovichi s. Kottwitz.
Cottbus (ecclesia u. mercatus), 1000. $\frac{1}{6}$. 5.
Covale, No. 92. vergl. Kawallen, No. 215.
Coze, Cozi } s. Koitz.
Cozli (Kosel), No. 40.
Cozov, S. des Ustalic, hospes, No. 94.
Cracovci s. Crakowahne.
Craccoa s. Krakau.
Cracowa, 1000. $\frac{1}{6}$. 5. (ob Krakau?).
Craiov, Craiovo, Crajevo, Crajouwe } s. Crayn.
Crakowahne? (Cracovci), No. 149.
Crampissa, S. des Prednoyovic, hospes, No. 94.
Cranstawa s. Marienkranst.
Crapina, Mutter des Grafen Janussius, No. 562.
Crasicz, Michael v., Graf, No. 711.
Crasovice s. Kroischwitz.
Cravar s. Krawarn, Poln.-
Cravenst, No. 146.
Crayec, No. 33. No. 58.
Crayn (Crajouwe), No. 46. O. u. N. (Crojovo), N. 77. (Crayovo), No. 80. No. 93. No. 135. No. 177a. No. 199. (Craiov), No. 225. (Crajevo), No. 323. (Crayova), No. 332.
Crayovo u. Crayova s. Crayn.
Crazcov s. Kratzkau.
Crechcino s. Treschen.
Crecoto, s. No. 618e.
Credline s. Kreidel.
Creksino, No. 440a.
Cremona, Concil zu, 1161. $\frac{19}{5}$ 22. 41.
Crepissa, hospes, No. 94.
Crescencio, Gregorius de, S. Theodori diac. cardinalis apostol. sed legatus, No. 231. No. 239.
Crescenicia (Opothow), No. 543b. s. auch Chroscin.
Cresofbor s. Grüssau.
Cretinus, Graf, No. 33; Cristan, No. 58.
Crevor, Z. No. 133.
Creyova s. Crayn.
Crezlavicz, No. 392.
Cribrum, No. 246.
Cridlinas, Cridline, s. Kreidel.
Cridlini s. Kreidel, No. 722.
Crimislaus, Graf, Kast., No. 551.
Crinizno s. Krintsch.
Cripta ferrata, No. 557.
Crisan, Höriger a. Striegelmühl, No. 69.

Crisan, ein Fischer, No. 94.
Crisan, ein Jäger, No. 94.
Crisanus, breslauer Dechant, No. 480. No. 527. No. 637.
Crisans, breslauer Domherr, No. 367.
Crisanus, Cantor der bresl. Domkirche, No. 440. No. 479.
Crisanus, Hofkaplan des Herzogs Heinrich I., No. 273b. Notar dess., No. 270.
Crisanus, Graf, Z., No. 33. No. 165. No. 354.
Crisav, S. des Netopis, ein solpicarius, No. 94.
Crisco, No. 511b.
Crisek, No. 511b.
Crisova s. Kreisau.
Cristan s. Cretinus.
Cristinus, gladiator, No. 297.
Cristinus, S. des Grossgrafen Peter (Wlast) 1216. 111.
Crium, No. 722.
Crodec s. Gräditz.
Cromolov s. Kramelau.
Cromolow, No. 59.
Croschina s. Weisdorf.
Crosczina, No. 503. (Crostina), No. 260.
Crosni s. Krossen, 1005. 6.
Crosten s. Krossen.
Crostina s. Crosczina.
Crotossa, hospes, No. 94.
Crston, S. des Cehost, hospes, No. 94.
Crston, S. des Palek, hospes, No. 94.
Crupa, S. des Piscos, hospes, No. 94.
Crustenik = Brauchitschdorf No. 33.
Cruzci s. Krut.
Crzyzowa s. Lichtenwalde.
Cubitz s. Kaubitz.
Cucol, S. des Thussech, hospes, No. 94.
Cuhalo, Kaplan, No. 297.
Culm, No. 397. No. 573. Schloss, No. 258. No. 434.
Culmer Land, 1228. 170. No. 258.
Cumulation geistlicher Beneficien, No. 666.
Cunawi, No. 414.
Cuncendorf s. Kunzendorf.
Cunczo s. Konrad.
Cunczonis villa s. Kunzendorf.
Cunczyndorf s. Kunzendorf.
Cunino, No. 722.
Curialitas (Luxus), animalia curialitatis, Luxusthiere, No. 65.
Curovic, hospes, No. 94.
Cyginhals s. Ziegenhals.
Cyprian, Abt zu St. Vincenz, Bischof v. Lebus u. dann Bischof von Breslau, 1181. 48., u. dazu S. 324. No. 58. No. 66. 1201. $\frac{2}{3}$. 64. No. 73b. No. 77—79. No. 80—84. No. 86—88. 1203. $\frac{1}{7}$. 74. No. 91—94. No. 97. 1206. $\frac{15}{11}$. 88. o. J. 88. No. 126. No. 127. No. 147. No. 166. No. 172. No. 193. No. 584.
Cyprian, episcopus et monachus in Sychem, No. 104.
Cyrcvica s. Zirkwitz.
Cyrino, No. 174.
Czadil s. Zadel.
Czancovi s. Zantkau.
Czanstobor, Kastellan v. Krossen, No. 128.
Czanstobor, Kastellan v. Sandewalde, No. 78. No. 79. No. 106. No. 124. No. 125. u. 128.
Czanstobor, Bruder des breslauer Domh. Egidius, No. 148.
Czarnikow (Charchow, Charnchow), No. 451.
Czarnowanz (Charnowz), No. 330. 1229. $\frac{13}{5}$. 177. (Cirnivus), 1234. 201. (Carnovus), No. 430. (Bosidom), No. 467. (domus dei), No. 543b. No. 646.
Czeczina (ein Landmass), No. 282.
Czeladz (Chelad), No. 337. (Celad), No. 602.
Czense s. Tschansch.
Czenstobor, Censtobor s. Czanstobor.
Czermin, Kreis Pleschen, No. 582b.
Czernigow, 1245. 282.
Czerwist, (Zerbst) Richardus, domicellus de, No. 696.
Czeslaw s. Ceslaw.
Czetaros, Peczco de, in Czeiskenberg, No. 591b.
Czetaros, Merboto de, in Vriburg, Herzog Boleslaws armiger, No. 591b.
Czieskowo, Kreis Schubin, No. 582b.
Czissek (Chischi), No. 528. (Ciska), No. 577.
Czolnik s. Zöllnig.
Czotemberg, Thanheuser v., Z., No. 134.
Czyrnchicz s. Tschirne.
Czysnek, No. 510c.

## D.

Dacien, No. 53.
Dados, Zbilucs Sohn, Höriger zu Kl. Mochbern, No. 69.
Dänemark, Kreuzfahrer aus, No. 207.
Dagino s. Tagino.
Dagome, judex, No. 4.
Dahme, 1012. $\frac{1}{1}$. 7.
Dahme, Richard v., No. 696.
Daleborius, Sohn des Michael, No. 193.
Dalek, hospes, No. 94.
Dalemir, decimus Legnicensis, No. 94.
Dalestryi, Sohn des Radost, hospes, No. 94. Dalestri, hospes, No. 94.
Dalo, No. 714.
Dalvy, ein Bäcker, No. 94.
Damasto, No. 440a.
Dambici s. Dambritsch.
Dambritsch (Dambici), No. 177a.
Dambrosa, S. des Bogdan, subdapifer, No. 94.
Dambrosa, S. des Tesno, ein Böttticher, No. 94.
Dambrova (Eichenwald), No. 226. No. 503. No. 637.
Dambrowno, Dambowno, No. 499b.
Damezlaus, Z., No. 46.

Damir, Richard v., No. 696. No. 698.
Dammer, Ober-, Mittel- u. Nieder-, No. 131. No. 637.
Dammitsch, No. 131.
Damnicia s. Dembice.
Dan, No. 577.
Dancow s. Danzow.
Daniel, Bischof v. Prag, 1157. $\frac{2}{3}$. 40. No. 108.
Daniel, Abt des Klosters Tyniec, No. 720.
Daniel, Locator v. Müncheberg, No. 629.
Dankow, 1236. $\frac{2}{6}$. 217.
Danniza = urna (Topf). No. 278.
Danus s. Peter Wlast.
Danzig, 997. 4., Dominikaner zu, 1225. 150.
Danzow, im Wieluner Lande, No. 431. 1204. 84.
Das, S. des Jan, ein Bäcker zu Trebnitz, No. 94.
Dazien, Prälaten v., 1187. 50.
Debna, Simon de, No. 582b.
Deichslau (Tyslini villa), No. 199. (Thessilini), No. 479.
Delnica s. Dzielnitz.
Demano, No. 59.
Dembice (Damnicia), No. 486.
Demiliche s. Militsch.
Deschnica, ein Bach, No. 92 (u. dazu S. 324), No. 127. (Deschniza), No. 193.
Desprin, Deputirter des Herzogs Heinrich III. No. 703.
Desprinus, Unterkämmerer der Herzogin, No. 668b.
Destco, Hofrichter, No. 659.
Detco (Detto), Graf, No. 640c., Kastellan v. Beuthen, No. 529. No. 635.
Detricus s. Dietrich.
Detto s. Detco.
Detzco, Untertruchsess, No. 711.
Deutmannsdorf (Tuzemansdorf), No. 175. (Tucimansdorph), No. 272. No. 478.
Deutsche in Schlesien, 1017. $\frac{1}{10}$. 9. Anm., 1020. 10. Anm., 1249. 312. Ansiedler auf den leubuser Besitzungen, No. 46. No. 78. No. 93. Ansiedler in Zielenzig, No. 563.
Deutscher Orden, No. 597. No. 632. No. 633. 1241. $\frac{9}{4}$. 249.
Deutsches Recht, No. 93. No. 96a. No. 106. No. 133. No. 158. No. 168. No. 173. No. 176. No. 233. No. 234. No. 499b. No. 531. No. 533. No. 539. No. 553. No. 594. No. 614. No. 627. No. 629. No. 647. No. 659. No. 667. No. 671. No. 674. No. 692. No. 698. No. 702. No. 705. No. 706. No. 709. No. 710. No. 711. No. 714. No. 716. No. 853b.
Deutschland, 1187. 50. No. 653. Kreuzfahrer aus, No. 207.
Devin, wüst bei Trebnitz, No. 166. No. 199. (Dieben?)
Dewin ultra Glogoviam, 1243. 265.
Dieban, No. 131.
Dieben (Devin?), No. 199.
Diedesi (Gau), 1010. $\frac{1}{8}$. 7. (Diadesisi) pagus, 1015. $\frac{1}{9}$. 9.
Diepold III., Przemysl, † 1223. $\frac{1}{4}$. 139. sein Sohn, 1223. $\frac{1}{4}$. 139., No. 451.
Diepolde, die böhmischen, 1241. $\frac{1}{4}$. 275.
(Dietrich), Bischof v. Meissen. No. 108.
Dietrich, Markgraf, 977. 3.
Dietrich, Markgraf v. Meissen, 1148. $\frac{6}{1}$. 32.
Dietrich, breslauer Domherr, No. 298. Domkantor zu Breslau, 1244. 275.
Dietrich, magister Glogov., No. 128.
Dietrich, Praeceptor des deutschen Ordens in Mähren, No. 438.
Dietrich, Propst des Marienstiftes zu Neisse, 1240. 239.
Dionys, Mönch zu Brzesko, No. 217.
Dionys, Propst u. Kanzler d. Stiftes auf dem Wischehrad, No. 699.
Dionys, Scholasticus der breslauer Domkirche, No. 274. No. 276.
Dirschikrai s. Dirsikraius.
Dirsco, Dominikaner, No. 646.
Dirsco, Graf, No. 362. s. Dyrsco.
Dirsco, Kastellan v. Wartha, Graf, No. 351. No. 433.
Dirsco, subdapifer, No. 128.
Dirsco, Z., No. 640b.
Dirsconis villa, s. Dürschwitz.
Dirseg, Sohn des Przibislaus, No. 128.
Dirzek, Bruder des Grafen Pribislaus, Sohn des Gozlaus, No. 270.
Dirsicraius, Bruder u. Nachfolger des Lassota, cantor Wysliciensis, No. 723.
Dirsicrajus, Palatin, No. 486.
Dirsicrajus, Palatin v. Gnesen, No. 676.
Dirsicraius, Palatin v. Lenczyc, Vater des Rosec No. 362.
Dirsicraius (Dirschicraius), Kastell. v. Posen, No. 561b.
Dirsicraus, Vater des Doman, No. 220.
Dirsicraus, No. 78. (Dirzy crajus), No. 146. No. 242. No. 245. No. 279.
Dirzikray, tribunus de Kalis, No. 129 u. 130.
Dirzlaw, Kastellan v. Schiedlow, No. 494.
Dirzycrajus s. Dirsicraius.
Disco, Z., No. 429.
Divus (Divigor), Graf, No. 33. No. 58.
Diwis, Kastellan v. Graetz, No. 340.
Dlubna, Fluss, No. 510b.
Dlucomil s. Dlugomil.
Dlugomil (Dlucomil), Schwiegersohn des Subdapifer Paul, No. 648.
Dlugomilovici s. Mellowitz.
Dmane, Dmanz } s. Domanze.
Dmuzc, No. 525.
Dobe, Joh., Domh. zu Breslau? No. 154.
Dobek, Höfling des H. Wladisl. 1146. 31.
Dobenina s. Wenzelsberg u. S. 323.

Dobergast (Dobrogozesdorp), No. 46. (Dobrogostowo) No. 48. (Wzurocona), No. 78. No. 545. (Vezurocone) No. 555b.
Dobes, Schwiegersohn des Ylico, No. 607.
Dobes, v. Dmuze, No. 525.
Dobeslaus, Wohlthäter des Vincenzstifts, No. 58.
Dobeslaus, Sohn des Tribuns Johann, No. 577.
Dobezlaus, Kastellan v. Tost, No. 648.
Dobezlaus, zwei Verwandte dieses Namens, No. 561c.
Dobeslaus, Z., No. 543b. No. 709. No. 717.
Dobessius, No. 273b. Graf, Z., No. 660.
Dobessius, Unterrichter, No. 667.
Doblin, Ratibor v., No. 450.
Dobra, No. 33. No. 97. No. 101. No. 278. No. 637. s. Juliusburger Wasser.
Dobraua (Dubrauca, Dubrowka), Tochter Boleslaw I. v. Böhmen, Gemahlin Mescos v. Polen, 965. 1, † 977. 2. Mutter Boleslaws Chrobry.
Dobrech, No. 156.
Dobregana s. Lukardis.
Dobren (Dobrennici?), No. 199. s. Döbern Kl., No. 429.
Dobrennici, No. 177a.
Dobrenta, ein Höriger, No. 40.
Dobressa, Bach, No. 637.
Dobritsch, Gross-, (Dobroschov), No. 640b.
Dobrogast, Tribun v. Breslau, No. 146.
Dobrogost, No. 127.
Dobrogost Gaulovich, No. 92. No. 584.
Dobrogost, Prozimirovich (Venmirovich), No. 92. No. 584.
Dobrogostowo s. Dobergast.
Dobrogozesdorp s. Dobergast.
Dobroschov s. Dobritsch, Gr.-
Dobrosodt, hospes, No. 94.
Dobrosyn, Wittwe des Grafen Hyerammus, No. 524.
Dobrota, Prior zu Brzewno, No. 393.
Dobrussa, Zimmermann, No. 596.
Dobruy, S. des Nesnavy, hospes, No. 94.
Dobyn, Wernerus v., No. 696.
Döberle (Dobro), No. 75?
Döbern (Nadobre), No. 75. Kl. (Dobren), No. 284. 429.
Dohna, 1113. 24.
Dohnau (Dunino), No. 77. No. 199.
Domaborovo, No. 217.
Doman, S. der Dirsicraus, No. 220.
Doman, s. Hlucic.
Domaniz, Gr. Joh. de, No. 660.
Domanovichi s. Domnowitz.
Domanus, krakauer Domherr, No. 219. u. 220. Sohn des Dirsicraus, Z., No. 220.
Domany, hospes, No. 94.
Domanyovo s. Thomaskirch.
Domanze (Dmanz), No. 259. (Dmanc), No. 722.
Domarad, Hofrichter, No. 676.
Domarathus, Z., No. 146.
Domas, hospes, No. 94.
Domaslaus, subnotarius, No. 132 u. 133.
Domaslaus, No. 215. No. 712.
Domaslavez s. Slupo.
Domatschine, No. 637.
Domavicovo, No. 127.
Domaviova, No. 278.
Domaycerke s. Thomaskirch.
Domazlaw, Propst v. Rybnik, No. 302.
Domazlaw } s. Domslau.
Domazlow }
Dombowa (Vdubove Vodka) s. Hochkretscham, No. 268.
Dombrau (Dubrowa), No. 349.
Dombrava, No. 226.
Domerad, nobilis Polonus, No. 486. No. 513.
Domeratus, Kastellan v. Uść, No. 413. No. 414.
Domezlau s. Domslau.
Domicianus, No. 69.
Dominikaner, No. 356–359. No. 446. No. 604. No. 606. in Polen, No. 491b. polnische Provinz der, 1228. 169. Prior provincialis der, in Polen. No. 406. No. 407. Generalkapitel der, 1244. 3. 276.
Domnowitz, (Domanovichi), No. 92. No. 127. No. 193. 1250. 317. No. 673.
Domslau (Domazlow), No. 79. (Domezlau), No. 165. No. 712.
Domuchel, hospes, No. 94.
Domus dei s. Czarnowanz.
Dornau (Dornawa), No. 124.
Dornawa s. Dornau.
Dragina, ein Wasser, No. 40.
Drahul, No. 280.
Drezen (Dreden) s. Driesen.
Driesen (Drezen), No. 451.
Drisizlav, Graf, Sohn des Benes, 1062. 13.
Drissich, Dorf, No. 73.
Drobnisov, No. 722.
Drogocina s. Drotzdorf.
Drogotici, Kirchdorf, No. 40.
Drogumil, Unterkämmerer, No. 311. No. 338.
Droschen (Drossovo), No. 127.
Drossovo s. Droschen.
Drotzdorf (Drogocina), No. 714.
Drozdowic, No. 403.
Dube, gestohlenes Gut, No. 175.
Dubek, ein Höriger, No. 102a.
Dubrawnik, Kloster, No. 512. Woytech v., No. 512.
Dubrowa s. Dombrau.
Dudanovo, No. 193.
Dunajec rother u. schwarzer (Fluss), No. 431.
Dunino s. Dohnau.
Dupnika, No. 722.

Dürschwitz (Dirconis villa), No. 225.
Dvoris, S. des Zulim, ein Schuster, No. 94.
Dymetrius, Sohn des Barthosius, No. 725.
Dyngelstede, Rod. de, Dechant zu Magdeburg, No. 696.
Dyrsco, Palatin v. Breslau, No. 258. s. Dirsco.
Dyrsizlaus, Sohn des Pyrkos, No. 454.
Dzelco, No. 330.
Dzelnicza s. Dzielnitz.
Dzielnitz (Delnica), No. 429. (Dzelnicza), No 330.

## E.

Eberhard, Erzbischof v. Salzburg, 1163. 43.
Ebord, Bruder, Kustos der Minoriten in Polen, No. 677.
Ecard, Polonus, breslauer Domherr, No. 355. No. 677. (Eccehardus), No. 549. No. 690. No. 703. No. 707.
Eccardus (Kleriker), Z., No. 440.
Eccehardus, s. Ecard.
Eckehard, herzogl. Kaplan, No. 368.
Edviga s. Hedwig.
Egbert, Bischof v. Bamberg, No. 92. 1207. 89. No. 353c.
Egidius, Archidiacon zu Breslau, Z., No. 77. No. 78. No. 79. No. 80. No. 88. No. 92. No. 93. No. 102. No. 138. No. 148. No. 154. No. 156. No. 166. No. 171. No. 199.
Egidius, Bischof v. Tusculum, päpstlicher Legat, (966), 1105. No. 18.
Egidius, Cardinaldiac. von S. Nicol. in carcere Tulliano. No. 58.
Egidius, Bruder des Czenstobor, breslauer Domherr, No. 148.
Egidius de Uraz, breslauer Domherr, No. 92. No. 127.
Egidius, breslauer Domherr, No. 294. No. 305. No. 315. No. 440a. u. b. ehemal. Kanzler, No. 479. No. 741.
Egidius, Bruder des Cantors Johannes, No. 127.
Egidius, Cancellarius, No. 161. No. 169. No. 199. No. 218. No. 230.
Egidius, Kaplan des Herzog Boleslaw' des Langen, No. 55.
Egidius, Kaplan des Herzogs, No. 132 u. 133.
Egidius, Kaplan v. Namslau, No. 409.
Egidius, Magister, canonicus zu Breslau, Z., No. 70. No. 199.
Egidius, Scholasticus u. Cancell., No. 157. No. 177a. No. 183. No. 184. No. 194 u. 195. No. 199. No. 208. No. 217. No. 218. No. 230. (zu Breslau), No. 246. No. 259. No. 265.
Egidius, Sohn des Peter Wlast, 1120. 24. Anm. 1146. 31. s. auch Swentoslaw.
Egidius, Z., No. 529. No. 635.
Egilbert, Erzbischof v. Trier, 1086. $\frac{1}{6}^{5}$. 16.
Ehe, kirchliche Einsegnung der — empfohlen, 1197. $\frac{1}{3}$. 57.
Ehelosigkeit der Priester geboten, No. 115.
Ehen, lösliche, der Südslaven, No. 474.
Eicardus (Hecheardus), breslauer Domherr, No. 683.
Eichhörnchenfelle als Abgabe, No. 191.
Eichstedt, 1057. 13.
Eidgeld, No. 175.
Einsiedler, Legende von den 5 oder 6, 1004. ‡‡. 6.
Eisendorf (Izerovici), No. 177a.
Eisenerz, No. 397.
Ekbert, Bischof v. Bamberg, No. 92. No. 353c.
Ekkehard, Markgraf v. Meissen, 1002. $\frac{3}{4}^{0}$. 5. 1018. $\frac{3}{1}^{0}$. 10.
Elbe, No. 1. 1010. $\frac{1}{8}$. 7. 1015. $\frac{8}{7}$. 8.
Elbing, Vorstadt v. Breslau (Olbino), No. 46. (Olbinum), No. 74. (Olbin), No. 75. (Olpinov), No. 77 u. 78.
Elias, Graf, Sohn des Bogislaus, Kastellan, No. 551.
Elisabeth, Tochter Herzog Heinrichs II., 1226. 155. 1248. 297.
Elster, schwarze, 1017. $\frac{1}{1}$. 9.
Elster, weisse, 1002. $\frac{3}{4}^{0}$. 5.
Emeramus, Emmiramus, Emmramm } s. Ingram.
Emnildis, dritte Gem. des H. Boleslaw I. von Polen und Mutter Mesco's II., 990. 4.
Emrammus, Ritter, No. 295.
Engelhard, Bischof v. Naumburg, No. 401.
England, König v., No. 566. No. 582.
Ercard (Euard), breslauer Domherr, No. 527.
Erdbeben, 1201. $\frac{4}{5}$. 65.
Eremiten, 1090. 17. Anm.
Erenfrid, Pfalzgraf, 1013. $\frac{1}{3}$. 8. Vergl. Ezo.
Erfurt, 1184. $\frac{2}{7}^{6}$. 50.
Erzbisthümer, Gnesen, 1000. 5. Magdeburg, No. 3. 1012. $\frac{8}{6}$. 7.
Eugen III., Papst, 1134. 27. No. 26. No. 27. No. 28. No. 30. No. 31. No. 35. No. 36.
Eulau (Ilua), am Bober bei Sprottau, 1000. 5.
Eulenburg, No. 211.
Eulendorf, 1161. 41. 1201. 64.
Eustachius, bischöflicher Kaplan, 1221. ‡‡. 132. No. 354.
Eustachius, Reliquien des heil., No. 644.
Evernand, Ritter, No. 414.
Ezo, Pfalzgraf, 1034. 11. vergl. Erenfrid.

## F.

Fabian, Z., No. 525. No. 539.
Falco, Graf, No. 132. No. 133. No. 161.
Falco, Edler, No. 551. Z., No. 565.
Falcou s. Qualkau.
Falerich, No. 330.
Falken, No. 405.
Falkenberg (Nemodlina), No. 279.

Falkenhagen, No. 345.
Falkenhain, No. 532.
Falkenstein, 1207. 87. 1207. 89.
Falkner, Gut der, No. 92. No. 97.
Faventia, No. 582.
Felix, Domherr zu Breslau, Z., No. 77. No. 78. No. 80. No. 92.
Felix, Vater des Domh. Johann zu Breslau, No. 148.
Ferrara, Bischof v., No. 572.
Filehne (Willehn), No. 400. No. 435. (Welon, Velen), No. 451. s. Wielun.
Filomelas (Kleriker), Z., No. 440.
Fischer des Klosters Trebnitz, No. 129.
Fischwehr (clausura), No. 79. No. 92. No. 577.
Flämische Hufe, No. 522.
Flandern, 1108. 21.
Fleischbänke in Prämonstratenserklöstern, No. 19.
Floreff, Abt v., No. 65.
Florentius, Abt v. Leubus, No. 46. No. 48.
Förster (lesni), No. 9.
Foresto, Werner v., No. 689.
Francberc s. Frankenberg.
Francia s. Frankreich.
Franziskaner, 1220. $\frac{8}{9}$. 128.
Franciskus, der h., No. 502.
Franco, breslauer Domherr, No. 92. No. 102. No. 148. No. 218. (Franczko), No. 265. No. 266. No. 305. No. 315.
Franco, (Conventual zu St. Vincenz), No. 98.
Franco, episcopus Poloniensis, o. J. 16. (Swanko), angeblicher Bischof von Breslau, 1171. 45. 1180. 49. Anm. No. 55.
Frankenberg, Conrad v., Kanzler Boleslaws IV. 1163. 42. Anm.
Frankenberg (Francberc) bei Frankenstein, No. 560. No. 709. Patronat, No. 353.
Frankenstein, St., 1020. 10. 1200. 64. Dominikanerkloster in, 1221. 131.
Frankreich, o. J. 16., 1108. 21., 1181. 49.
Frauenwaldau (Kreis Trebnitz), No. 715.
Fraustadt, No. 99.
Freiberg, Bergrecht v., No. 397.
Freiburg, No. 338.
Freisach in Kärnthen, Predigerconvent zu, 1217. 115. No. 196.
Freising, 1163. 43.
Freistadt, Pfarrkirche, 1125. 26.
Freudenthal, No. 158. (Froudenthal), No. 261. No. 402. No. 656.
Friedrich, Kapellan u. Domherr zu Breslau, Z., No. 78. No. 80. No. 92. No. 147. No. 148.
Friedrich, balistarius, No. 640b.
Friedrich, Bischof v. Prag, 1177. $\frac{1}{3}$. 47.
Friedrich, Erzbischof v. Magdeburg, 1144. $\frac{3}{12}$. 30.
Friedrich, Herzog v. Böhmen, No. 51. 1183. 49. 1184. 49. 1185. 50. 1187. 51. No. 60.
Friedrich, der Streitbare, Herzog v. Oesterreich, No. 573.
Friedrich, Herzog v. Olmütz, 1169. 44.
Friedrich I., Kaiser (Rothbart), 1153. od. 54. 37., 1157. 39. 1157. 40. 1157. $\frac{1}{8}$. 40. 1157. $\frac{2}{8}$. 40. 1157. $\frac{5}{8}$. 40. No. 41. 1162. $\frac{2}{6}$. 41. 1162. $\frac{1}{8}$. 41. 1163. 42. 1168. $\frac{1}{7}$. 44. 1172. 45. 1180. 48. 1184. $\frac{2}{5}$. 50. No. 53.
Friedrich II., Kaiser, No. 153. 1228. 170. No. 572. No. 574. No. 582. 1241. $\frac{1}{2}$. 245. No. 583. No. 653. 1248. 297.
Friedrich, Truchsess, No. 662. No. 668a.
Friedrich, No. 544.
Friesach s. Freisach.
Frisaco, Otto de, Visitator des Predigerordens, 1232. 186.
Fröbel (Wroblin), No. 154. (Wroblino), No. 199. No. 266. No. 330.
Fröbeln (Wroblin), No. 300. No. 440a. richtiger Koske.
Froudenthal s. Freudenthal.
Fürstenstein, 1163. 42. Anm.
Fürstenstein, Printznauer v., Z., No. 134.
Fulko, Bischof v. Krakau, 1207. 89. No. 102.
Fulko, Erzbischof v. Gnesen, No. 383. No. 411. No. 415. No. 419. No. 424. No. 427. No. 447. No. 451. No. 452. No. 456a. No. 465. No. 476. 1250. $\frac{1}{5}$. 319. 1245. 279. No. 557b. No. 632. 1248. 297. No. 681.

## G.

G., Abt v. Cisterz, No. 223.
G., Abt v. Pontigny, No. 192.
Gabitz (Gay), No. 59. No. 95. (Gayovice), No. 133. (Gaywicz), No. 631. No. 722.
Gäbersdorf (Vdanin), No. 722.
Gallowitz (Uyelawez), No. 77. (Velavez). No. 199.
Gallus, canon. Wrat. et capellanus ducis Bolesl. alti, No. 55. Z., No. 76c. No. 85.
Gallus, Custos der bresl. Domkirche, No. 138. No. 148.
Gallus, herzogl. Schatzmeister, No. 282. No. 285. No. 311. No. 351. No. 375. No. 491c.
Gallus, Conventual des Sandstiftes, No. 670. No. 671.
Gallus, Z., No. 631. No. 687.
Gamba, Sohn des Vezla, hospes zu Trebnitz, No. 94.
Gammau (Gammovo), No. 276.
Gammovo s. Gammau.
Gana, No. 480.
Gandekowe, Gandkovo, Gantkowo } s. Mönchhof, No. 545.
Gare, Bezeichnung einer Brücke, No. 79.
Garnczarsky alias Teppersdorff, Garnscarsco } s. Marxdorf.

Gatersleve, Henr. u. Joh., Brüder v., No. 696.
Gaudencius, breslauer Domherr, No. 220.
Gaudencius, Pfarrer zu Zadel, 1200. 62.
Gaudentius s. Radim.
Gaue, Cilensi, 1010. $\frac{1}{6}$. 7. Diedesi, 1010. $\frac{1}{6}$. 7. (Diadesisi) 1015. $\frac{1}{6}$. 9. Silensis pagus, 1017. $\frac{1}{7}^{0}$. 9.
Gaulovich, Dobrogost, No. 92.
Gaulus s. Gallus.
Gay s. Gabitz.
Gay s. Kosel.
Gaya (Kihowe), No. 255.
Gayo = Busch, No. 611.
Gayovice, Gay(wicz) } s. Gabitz.
Gazmer s. Kasimir.
Gebhard, Kastellan v. Glogau, No. 106. No. 123. (Gerhard) No. 124. No. 125. No. 128. No. 129. u. 130.
Gebehard, Kastellan v. Sandewalde, No. 607. No. 610.
Gebehard, Sohn des Peregrinus, 1227. 166. No. 543a.
Gebehard, Z., No. 707. Graf 712.
Gedehenses (Gedchenses, Gethesenses), No. 40..
Gedko s. Gettko.
Geiseln, 1157. $\frac{1}{5}$. 40 1157. $\frac{2}{5}^{9}$. 40.
Geissendorf, No. 131.
Gelenino iuxta Borech, (Jelline bei Grossburg), No. 40.
Gelenov (al. Golenaw), Dorf, No. 40.
Gelz s. Keltsch.
Gemelnici s. Himmelwitz.
Gemelno s. Gimmel.
Genelyn s. Golegin.
Georg, Neffe des Joh. Micora, Hauptmann von Glogau, 1146. 31.
Gerard, Abt des Sandstiftes, No. 88. No. 92.
Gerard, Abt des Vincenzstiftes, 1201. $\frac{2}{3}^{2}$. 64. No. 77. No. 92. No. 98. No. 101—103.
Gerard, Magister, Archidiacon v. Lublin, No. 680.
Gerbo, Schulz zu Bischofswalde, No. 306.
Gerhard, Abt von Opatow, S. 324.
Gerhard v. Breslau, Provinzial der Dominikaner v. Polen, 1225. 149. 1232. 186.
Gerhard, breslauer Domherr, No. 70. No. 102. No. 305. No. 327.
Gerhard, Propst des Hospitals zum h. Geiste, No. 480.
Gerhard, Scholastikus v. Krakau, No. 557. No. 558.
Gerhard, Archidiakonus, No. 136b.
Gerlacus, breslauer Domherr, No. 436.
Gerlacus, Dompropst zu Lebus, Notar des Herzogs Boleslaw II. v. Schlesien u. Polen, No. 563. No. 591a. No. 607. No. 609. No. 611. No. 612.
Gerlaus, Jacob, No. 276.
Gero, Markgraf, 1.
Gero, Erzbischof v. Magdeburg, 1018. 10. No. 7.
Gerold, Superior des Vincenzstiftes, No. 98.
Gerozlaus, No. 395. s. Jaroslaw.
Gertrud, Tochter Heinrich's I. u. der heil. Hedwig, 1189. 51. Verlobte Ottos v. Wittelsbach, 1207. 89., 1214. $\frac{4}{5}$. 108. Nonne zu Trebnitz, No. 149. u. 150. No. 269. No. 278. No. 285. Aebtissin zu Trebnitz, No. 389. No. 390. No. 432. No. 488. No. 496. No. 500. No. 504. No. 546. No. 555b. No. 561b. 1241. $\frac{12}{4}\frac{13}{}$. 251. No. 590. No. 591a. No 647. No. 650. No. 673.
Gertrud, Tochter Heinrich's II., 1220. 127. 1236. $\frac{2}{6}^{9}$. 217.
Gertrud, Schwester der heiligen Hedwig, Königin von Ungarn, 1213. $\frac{2}{5}^{8}$. 107.
Gerrard s. Gerhard.
Gerung, Gehöft des, zu Breslau, No. 78.
Gervard, Canonicus zu Breslau, s. Gerhard.
Gervard, Conventual des Sandstiftes, No. 670. (Bernhard), No. 671. s. a. Girard.
Getco, subcamerarius, No. 220.
Getko, Bischof von Plock, No. 136b. (Gethko), No. 258.
Getlep, Sohn des Hualo, No. 723.
Gettko, Bischof v. Krakau, 1166. 43. No. 44. † 1185. $\frac{2}{9}^{0}$. 50. No. 62.
Gewandausschnitt, No. 626.
Gewette (Placacio), No. 292.
Ghedt, No. 497.
Gherard s. Gerhard.
Giebichenstein, 1012. 8.
Giesmannsdorf (Gosbinsdorf), No. 425.
Gilbert, Bischof v. Lissabon, 1159. 41.
Gillibert, Z. No. 76c. No. 85.
Gilo, Vater des Levenchno, No. 215.
Gimmel (Gemelno), No. 199.
Girard, Z., No. 631. s. a. Gervard.
Girozlaus s. Jarozlaus.
Gisler, Schwiegersohn der Magna, No. 712.
Gläsen (Clyzino), No. 635.
Glagow s. Glogau.
Glambo No. 76b.
Glambovicy, No. 498.
Glambowitz, Wald von, No. 76b. 1228. 180. No. 342.
Glatz (Cladzco, Kladsko, Chladezcha, Klotzko), 981. 3. 1093. 17, 1097. 18, 1104. 20, 1114. 24, 1129. 26, 1137. $\frac{3}{5}^{0}$. 28, 1169. 44, 1177. $\frac{1}{2}$. 47, 1177, $\frac{1}{3}^{2}$. 47, 1183. 49, 1184. 49, 1196. 57. No. 155, 1211. 102, 1241. $\frac{1}{4}$. 253, 1248. 292. Kirche zu, No. 51, 1183. 49. Marienkirche, No. 60. Wenzelskirche, No. 52. No. 60. Minoritenkirche zu, 1248. 299.
Glätzer, 1134. $\frac{2}{3}^{2}$. 27.
Glauche (Gluhovo), No. 193.
Gleinau (Uglinav, Glinave), No. 77. No. 177a. (Glynane) No. 199. (Glynau), No. 698.
Gleinig? (Glynka) bei Guhrau, No. 615.
Gleinitz (Glinitz), No. 55. No. 87.
Gleiwitz, 1204. 85.
Glevo (im Krakauischen), No. 220.

Glieschwitz, No. 637.
Glinave s. Gleinau.
Gliniz s. Gleinitz.
Glinka, No. 722.
Glogau (Glogua), 1010. $\frac{1}{3}$. 7. 1017. $\frac{10}{7}$. 9. 1093. 17.? 18. 1104. 19. 1109. $\frac{24}{8}$. 22. 1109. 22. 1124. 26. 1146. 31. No. 78. No. 93. (Glogov), No. 126. No. 129 u. 130. 1213. 106. 1248. 298. 1249. 312. (Glagov), No. 40. Castellanei, No. 92. u. 93. Collegiatstift zu, 1120. 24. 1124. 26. Cantorei in, No. 388. Heinrich, Marchio de, 1134. $\frac{6}{8}$. 27. Propst v., No. 237. No. 240. No. 256. No. 257. Schloss, 1157. $\frac{22}{8}$. 40. Markgrafschaft 1178/9. 48., 1178. 48. T. Archidiakonus zu, No. 393. Schenken in, No. 668a. Castellan in, No. 668a. Burg, No. 637. Gebiet von, 1239, 196.
Glogau, Fürstenthum, 1248. 298.
Glogau, Ober- (Glogov), No. 154.
Glogov s. Ober-Glogau.
Glogovica, No. 691.
Glogua s. Glogau.
Glova No. 469.
Glovna, S. des Mizlibor, hospes, No. 94.
Glubcicih s. Leobschütz.
Gluhovo, No. 193. s. Glauche.
Glynau s. Gleinau.
Glynane s. Gleinau.
Gnegeniz, Gneginiz } s. Kniegnitz.
Gneomir s. Oyas u. Mois.
Gnesen, 997. 4. 1039. 11. ? 18. 1124. $\frac{4}{5}$ 5. 26. 1177. $\frac{26}{4}$. 47. No. 535. No. 543a. No. 676. Bisthum, 966. 1. 968. 2. 1000. 5. Erzbischof, 1000. 5. No. 23. No. 48. No. 57. No. 73b. No. 108. No. 111. No. 114. u. 115. No. 118. No. 120—122., No. 203. No. 224. No. 229. No. 231. 1225. $\frac{6}{8}$. 152. No. 281b. No. 291. 1231. $\frac{18}{8}$. 185. No. 313b. No. 405. No. 407. 1239. $\frac{3}{11}$. 235. No. 507. No. 508. No. 513. No. 515. No. 520. No. 557. No. 601. No. 639. No. 640a. No. 664. No. 735. Kathedrale, 1018. $\frac{26}{4}$. 10. ? 18. 1102. 19. 1136. 28. No. 31. 1149. 34. 1198. 60. Kirchenprovinz, 1197. $\frac{1}{3}$. 57. No. 520. Stiftung als Erzbisthum u. Suffragane, 1000. 5. Archidiakon v., No. 73b.
Gnesener Diöcese, 1189. 51. No. 237. No. 240.
Gnevomir, Graf, † 1185. 50. No. 76c. No. 77. u. 78. Gnevomir de Posarische, No. 80. No. 85. No. 86.
Gnichwitz (Kneginici), No. 97. No. 177a.
Gobert (Kleriker), Z., No. 440.
Godard, Z., No. 77.
Godco, hospes, No. 94.
Godcovo s. Guckelwitz u. Gutschdorf, No. 77. No. 78. No. 172. No. 199. No. 323. Vergl. Guckelhausen.
Godechendorf s. Gutschdorf.
Godebuz, Otto de, No. 696.
Godefridus, canon. Wrat. No. 55.
Godefridus, Z., No. 154.
Godec, ein Höriger des Sandstifts, No. 69. ein Fischer, No. 94., hospes, No. 94.
Godek, servicalis Boleslai alti, No. 78.
Godekendorp s. Gutschdorf.
Godel, S. des Crotossa, hospes, No. 94.
Goden, S. des Goden, hospes, No. 94 (2 mal).
Goden, ein Fischer, No. 94.
Godes, S. des Nejebud, No. 94.
Godes, Vater des Zbilut, No. 94.
Godfrid, bresl. Domherr, No. 218.
Godin, Vogt in Steinau, No. 468.
Godinici, Castellanei, No. 40.
Godinus, scultetus, No. 161.
Godinus, Graf, Z., No. 541.
Godis, S. des Pribirad, hospes, No. 94.
Godis, S. des Milost, hospes, No. 94.
Godisconis, Nicol. No. 640c.
Godke, Bruchatego, No. 77.
Godorth de Chamenz, 1233. 192.
Görisseifen (Gorensifen), No. 175. (Gorinsyphen), Bartholomäusk. in, No. 569.
Görlitz, 1250. 317.
Goglau (Gogolov), No. 259. No. 722. Martinskapelle zu, No. 660. Martinskirche, No. 215.
Gogolevo, No. 59.
Gogolin (Gogolino), No. 268.
Gogolov s. Goglau, No. 722.
Gohlau (Klein), No. 722.
Goiez No. 246.
Gola s. Guhlau.
Gola, Einöde v., No. 79. (Leubuser Stiftsgut), No. 381. No. 679. in Oberschlesien, No. 479. (Sandstiftsgut), No. 722.
Golasiz, Golasizeh } s. Troppauer Land.
Golchevici s. Golschwitz.
Golckowice, No. 349.
Goldberg, 1104. 19. Anm. No. 54. 1205. 85. No. 106. No. 140a. u. 140b. No. 698. No. 702. Franziskanerkl. zu, 1208. 96. 1212. 104. 1216. 112. (Aurum), No. 199. Franziskaner aus, 1244. 275. Huben bei, No. 533. Herrmann, Pfarrer v., No. 425. Vogt v., No. 410. No. 418. Wald bei, No. 199. No. 382. No. 400 Bergknappen von, 1241. $\frac{3}{4}$. 250.
Goldberg (Aurum), Gerkinus v., Locator von Brieg, No. 709.
Goldbergwerke, 1212. 104. 1218. 120. No. 397.
Goldgruben, No. 281. No. 565.
Golec, ein Höriger, No. 102a.
Golegin s. Ottwitz.
Golenaw s. Gelenov.
Golendinovo, No. 92.
Golenec, Höriger a. Striegelmühl, No. 69.

Goleschau (Golesovo), No. 266.
Golesisco, No. 350. s. Troppau.
Golesovo s. Goleschau.
Goleusicezke s. Grätz (?).
Goli, ein Fischer, No. 94.
Golich, camerarius, No. 94.
Golisa, No. 58.
Golissa, hospes, No. 94.
Golivino, No. 582b.
Golkonis villa, s. Golschwitz.
Gollschau, No. 138.
Golones, Höriger des Sandstiftes, No. 69.
Golost, tornator, No. 94.
Golost, Bruder des Vogen, No. 138.
Golschwitz (Golchevici), No. 260. Golconis villa, No. 266.
Golub, ein Höriger, No. 102a.
Goluch, der herzogl. Zeidler, No. 79.
Gomizl, Z., No. 617.
Gonica v. Würben, No. 525.
Gonitva = Diöcese, No. 440a.
Gonsawa, 1226. 155. 1227. $\frac{23}{11}$. 165.
Gora (Guhrau), No. 40.
Gorac, No. 58.
Gorca, s. Gorkau.
Gorche, Gorech } s. Gurtsch.
Gorensifen s. Görisseifen.
Gorezlave s. Gorschel.
Gorice (Guhrwitz), No. 40.
Gorinsyphen s. Görisseiffen.
Gorislaw, Vater des Jaroslaus u. Bozdech, No. 252.
Gorka s. Gorkau.
Gorkau, No. 69. (Gorka), No. 95. No. 127. No. 133. No. 234. No. 259. No. 660. Vorwerk u. Dorf No. 722. Kloster zu, 1108. 21. Propstei, 1108. 21., No. 20. 1120. $\frac{1}{9}$. 25. No. 34. 1191. 41. Vergl. Augustiner.
Gorni, No. 92.
Gorpe (Corup, Gorup), No. 246b.
Gorschel (Gorezlave), No. 92.
Gorup s. Gorpe.
Gorzelicze, No. 283.
Gorzice s. Gorzitz, Gr.
Gorzitz (Gorzice), No. 349.
Gorzow s. Landsberg.
Gosbinsdorf s. Giesmannsdorf.
Goschani villa, No. 618.
Goschütz, No. 40. No. 637.
Goslar, 1042. 12. 1050. 12.
Goslaus, Unterkämmerer, No. 337.
Goslaus, Edler, No. 551.
Goslonia s. Simsdorf.
Gossintin s. Kostenthal.
Gostacho (alias Gostachus), Erbherr v. Bobolitz, No. 530.
Gostasius, No. 654.
Gostec, ein Höriger zu Kl. Bielau, No. 69.
Gostek, subdapifer, No. 94.
Gostekowe, No. 456a.
Gostis, Wohlthäter des Vincenzstiftes, No. 58.
Gostis de Bresna, hospes, No. 94.
Gostislavus, Z., No. 146. Graf v. Naroci, No. 429.
Gostizlavia, No. 55. No. 87.
Gostmit, Sohn des Hosta, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Gosvencino s. Kostenthal.
Goswinus (Gozwinus), Archidiakon v. Kalisch, No. 440b.
Goswinus (Gozwinus), Krakauer Domherr, No. 219.
Goswinus, Magister, Kantor v. Posen, No. 611. No. 630.
Goswinus (Josewinus), der Arzt, No. 538. Leibarzt Herzog Heinrichs III., No. 645. No. 715. breslauer Domherr, Magister, No. 640b. No. 677. No. 717.
Goszlavus, Graf, No. 528.
Goszlaus, Prokurator des Bischofs u. weiland bischöfl. Richter in Militsch, No. 668b.
Gotard, Kapellan des Bischofs v. Krakau, No. 409.
Gotard, No. 128.
Gotco, Graf, Unterkämmerer, No. 598. s. auch Hotco u. Otto.
Gotcovo, No. 172. vergl. Gutschdorf.
Goterzlau, No. 87.
Gothard, Prior des Sandstiftes, No. 287.
Gothard, Kanzler des Herzogs Konrad v. Masowien, No. 734.
Gothard, Notar des Herzogs Mesco v. Oppeln, (Z.), No. 565. No. 635. No. 646. des Herzogs Wl. v. Oppeln, No. 648. No. 659.
Gottesurtheil, No. 530.
(Gottfried), Abt v. Lekno, Missionsprediger, No. 107.
Gottfried, Bruder, päpstl. Pönitentiar, No. 691. päpstl. Legat u. Pönitentiar, 1248. 297.
Gottfried, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Gottfried, Domherr zu Breslau, No. 147 und 148. No. 154. No. 218. No. 470b.
Gottfried, Magister, bischöfl. Kapellan, No. 312.
Gottschalk, Abt zu Selau, 1181. 48.
Gottschalk, Z., No. 631.
Govoritius, Palatin von Sendomir, 1195. $\frac{1}{9}$. 57.
Gowarish, nobilis Polonus, No. 136b.
Gozewin s. Goswinus.
Gozlaus, Priester, Z., No. 218.
Gozlaus, Unterkämmerer, No. 249. No. 354. No. 659.
Goztech (Goschütz), No. 40.
Goztizla, Kirche zu, No. 87.
Gozyk, Kaplan der krak. Domk., No. 219.
Gozyzlaus, Tribun, No. 413.
Grab, heil., Brüder zum, s. Miechow.
Grab, Kirchen zum heil., No. 228.

Graben, Kl.-, (Grabovno), No. 269. No. 278.
Grabhof (Grobica), bei Wohlau, No. 199.
Grabissin, Grabissino } s. Graebschen.
Grabovno s. Graben.
Gradec, Gradech } s. Grätz.
Gradeh castrum 1031. $\frac{1}{3}$. 11.
Gradice (Bradice), Kastellanei, No. 40.
Graduschowitz, No. 40.
Gräbschen, No. 33. No. 58. (Grabissin), No. 75. (Grabisstino), No. 97.
Gräditz (Grodec), No. 59. (Crodec), No. 722.
Grätz (Gradec, Gradech), 1059. 13. 1061. 13. 1062. 13. No. 14. No. 158. No. 280. No. 403. (Gradech), Burg, No. 526. (Gradice Golevsicezke), Kastellanei, No. 40. No. 42. No. 51. (Hradecz), Zoll zu, No. 42. No. 725b.
Grahovisa s. Grochwitz.
Gramolin s. Grandin, No. 40.
Gran, schles. Grundbesitzer, No. 199.
Gran, Diöcese, No. 651a. Erzbischof v., No. 556. Kirche u. Propst v., No. 470b.
Grandin (Gramolin), Castellanei, No. 40.
Grangia = Vorwerk, No. 722.
Granzna, torrens., No. 193.
Grauden (Grudina), No. 266. No. 274. No. 330.
Grauwerkzehnten, No. 191.
Gredice s. Grätz.
Gregor, Graf, Bruder des Kapellans resp. Kanzlers Sebastian, No. 176. No. 364.
Gregor, Decanus zu St. Florian in Krakau (canon. Crac.), No. 217. (Dechant), No. 219. No. 412.
Gregor VII., Papst, No. 13.
Gregor IX., Papst, 1225. 150. No. 313b No. 318—322. No. 323. No. 324. No. 331. No. 347. No. 348. No. 349. No. 350. No. 356—361. No. 363. No. 370. No. 372. No. 376 bis 378. No. 382. No. 392. No. 401. No. 404—407. No. 416—423. No. 426. No. 441. No. 444—446. No. 449. No. 455—464. No. 470—478. No. 490 bis 494. No. 502. No. 504. No. 506—509. No. 536. No. 556. No. 557 u. No. 557b. auf S. 325. No. 570. No. 574. 1241. 254. No. 576. 1248. 297. No. 651b.
Gregor, Propst v. Oppeln, breslauer Domherr, No. 527. No. 593. No. 686.
Gregor, Propst v. Skarbimir, No. 440.
Gregor, Vater des Nicolaus, No. 92.
Gregor, Z., No. 250. No. 354. No. 525. No. 539.
Greifenberg, 1242. 260.
Greifenstein, No. 62. Anm.
Grenzer, 1109. 22. 1109. $\frac{24}{6}$. 22.
Grenzwald zwischen Böhmen u. Schlesien, 1109. $\frac{1}{13}$. 22. s. a. preseca.
Grevenser, Hofkanzler, No. 134.
Griechische Kaiser, No. 38.
Grimislava, Wittwe des Herzogs Leszek v. Krakau, 1228. 169. No. 428. No. 432b. No. 602.
Grimizlaus, (ein Edler), 1231. $\frac{22}{11}$. 132. Unterrichter, No. 292. No. 302. No. 354. s. a. unter Gry u. Grzi.
Grissobor s. Grüssau.
Grobica s. Grabhof.
Groble, Bezeichnung einer Brücke, No. 79.
Grobnium = Mühlwehr, No. 675.
Grochau (Grochovischa) No. 138.
Grochovisa, Grochovisca, Grochovisce, Grochovischa } s. Grochau.
Grochwitz, Grochovisca, No. 40. No. 138. (Grochovisa), No. 171.
Grodanov s. Grossen.
Grodcovichi s. Grottkau.
Grodcow s. Grottkau, No. 714.
Grodec s. Gräditz.
Grodischa, No. 613.
Grodische s. Grötsch.
Groditz s. Gröditzberg.
Grodizlaus, Sohn des Lupus, No. 409.
Grodziec, 1228. $\frac{30}{1}$. 170. No. 341.
Gröbnig, No. 51. No. 605.
Gröbnig, Johanniter zu, No. 528.
Gröditzberg, 1089. 17, 1146. $\frac{1}{8}$. 32. Anm. No. 46. Burg, No. 637. (Grodiz), 1175. 35.
Grötsch (Grodische), No. 440a.
Groges, ein Höriger, No. 40.
Grogessevici (Graduschowitz), No. 40.
Groholuba (Grocholub), No. 330.
Groitzsch, Wiebest v., 1109, 22. junior, 1110. 23.
Grossburg (Borec), No. 40. No. 391. 1234—1238. 200.
Grossen (Grodanov), No. 77 (2 mal), (Grozanovo), No. 199.
Grossendorf, No. 131.
Grossowitz (Grossovicz) bei Oppeln, No. 482. No. 483. No. 551.
Grosspolen, 1146. $\frac{3}{3}$. 31. 1241. $\frac{1}{4}$. 248. 1248. 297.
Grosspolnische Landschaften um 1242. 260.
Groszkowice, No. 62.
Groto, Graf, No. 176.
Grottkau (Grodcovichi), No. 138? Alt- u. Neu-, No. 436. (Grodcov), No. 714.
Grozanovo s. Grossen.
Grozez s. Graduschowitz.
Groznata s. Roznata.
Grudina s. Grauden.
Grudina, Stefanus, No. 429b.
Grünberg, 1222. $\frac{30}{5}$. 137.
Grüssau (Grüssobor), Einsiedelei bei, 1240. 238. (Grissobor), No. 586. (Cresofbor), Eremiten zu, No. 687.

Grunau (Istebcha), No. 71a. (Istebca), No. 138. No. 171.
Grymizlaus, Sohn des Stephan, No. 311.
Grzimislaus, Konrads Sohn, No. 282.
Grzimislaus, herzoglicher Richter, No. 283.
Grzimislaus, Sohn des Otto, No. 285.
Guben, 1000. $\frac{1}{5}$. 5. No. 142. No. 251. (Gubin), No. 575.
Guckelhausen bei Neuhof im Striegauischen, No. 46. No. 77. No. 78.
Günther, Abt v. Leubus, No. 104. No. 129 u. 130. No. 177a. No. 225. 1221. $\frac{23}{11}$. 132. No. 243. No. 262. No. 264. No. 274. No. 275. No. 300. No. 332. No. 343. 1230. 180. No. 346b. No. 355. No. 362. No. 401. No. 456a. No. 479. No. 484. No. 524. No. 525. No. 629.
Günther, Graf, No. 710. No. 717.
Günther, Kastellan v. Glogau, No. 607.
Günthersberg u. Münchsdorf (Zarbie), No. 78. No. 80. (Guntersberc, Ossesnicha), No. 301. Andreaskirche zu, No. 301. (Gontersberch), No. 323. K. zu, No. 368. No. 382.
Guhlau (Gola), No. 138. s. Gola.
Guhrau, No. 40. Jagdschloss zu, 1210. 99.
Guhrauer Kirche, 1067. 14.
Guhrwitz, No. 40.
Guido, päpstl. Kanzler, No. 27. Cardinaldiakon, päpstl. Vikar in Polen, No. 29. No. 32. No. 35. No. 36.
Gumprecht, locator v. Grottkau, No. 436.
Gundechar, Bischof v. Eichstedt, 1057. 13.
Gundolph, Palatin, No. 471b.
Gunter s. Günther.
Gunzelin, Stiefbruder Boleslaws Chrobry, 1002. $\frac{5}{7}$. 5.
Guozdan, hospes, No. 94.
Gurtsch (Gorech, Chorech), No. 33. No. 55. No. 75. No. 97.
Gutschdorf (Godechendorf), No. 46. oder Guckelwitz (Godeckendorf), No. 74. (Godcovo), No. 77 u. 78. No. 172.
Guttwohne (Nadobre?), No. 75.
Guzic, Henr. de, No. 698.
Gyvekenstein, Erenfridus de, No. 696.

## H.

H., Magister, praepositus Licensis oder Cicensis, No. 527.
Haag, No. 175.
Habelschwert, 1217. 115.
Habraham, Z., No. 48.
Hademersleve, Otto de, No. 696.
Hadwigis s. Hedwig.
Halberstadt, No. 93. No. 104. No. 143. No. 157.
Halicz, 1122. 25.
Halle, 1157. $\frac{1}{8}$. 40. 1184. $\frac{25}{7}$. 50.
Halle, Schöppen v., No. 466.
Halremunt, Ludolf, Graf v., No. 696.
Hammerstein a. Rhein, 1110. $\frac{1}{7}$. 23.
Hanewald, der, bei Löwenberg, 1239. 230.
Hanusius s. Johannes.
Harpersdorf (Twardoczicze), No. 106. (Artbrahtsdorf), No. 270. No. 278. (Harrprechtisdorph, Harprehsdorf), No. 478. (Harperti villa), No. 561b. No. 608.
Harperti villa s. Harpersdorf.
Hartlieb, Vogt v. Löwenberg, No. 175.
Hartlipsdorf, No. 272. No. 478.
Hartmund, Dechant zu Glogau, No. 301.
Hartprechtisdorf s. Harpersdorf.
Hasenau (Zajechconis villa), No. 94.
Haugsdorf (Hugisdorf), No. 425.
Haychin bei Olmütz, No. 649. No. 704.
Hecheardus s. Eicardus.
Hedwig, die heilige, 1174. 45. 1186. 50. 1189. 51. Herzogin von Schlesien, 1200. 62. 1203. $\frac{1}{7}$. 74. 1205. 85. 1207. 89. 1208. 96. No. 129. No. 130. 1209. 98. 1212. 104. 1212. 105. 1213. 106. 1213. 107. 1216. 112. No. 191. 1221. 131. 1223. 139. 1225. 150. No. 332. 1229. 175. No. 536. 1241. $\frac{1}{4}$. 248. 1241. $^{12}\frac{1}{4}{}^{13}$. 251. 1241. 257. 1242. 262. (Hadwigis), No. 590. No. 591a. 1243. $\frac{8}{8}$. 269. 1243. $^{13}\frac{1}{10}{}^{14}$. 270.
Hedwig, Tochter Heinrich's II., 1224. 147.
Hedwig, Herzogin v. Polen, No. 597.
Hedwig, Tochter des Grafen Heinrich v. Anhalt, Gemahlin Herzog Boleslaws II., 1242. 262.
Heimo (Imislaw, comes Holsatiae), Bischof v. Breslau. 1120. 24. 1120. 24. 1124. $^{4}\frac{1}{5}{}^{5}$. 26. 1126. 26.
Heinersdorf (Jaworik und Henrici villa), No. 125. No. 145.
Heinrammus s. Ingram.
Heinrich, Abt v. Heinrichau, 1227. $\frac{2}{5}$. 164. 1234. $\frac{5}{6}$. 206.
Heinrich, Abt v. Leubus, No. 523. 1239. 227. No. 616. No. 617. No. 628. 1250. $\frac{1}{5}$. 319. No. 682. No. 688. No. 698. No. 724.
Heinrich, Abt v. Łekno, No. 414.
Heinrich, Arzt Herzog Heinrichs I., No. 343.
Heinrich, Bischof v. Albano, Legat, 1187. 50.
Heinrich I., Bischof v. Breslau s. Siegel, S. 1.
Heinrich, Bischof v. Kulm. No. 681.
Heinrich, Bischof v. Lebus, No. 543a. No. 563. No. 564. No. 590. No. 607. No. 612. No. 621.
Heinrich, Bischof v. Mähren (Olmütz), No. 29. No. 31.
Heinrich, Bischof v. Meissen, No. 401.
Heinrich, Bischof v. Prag, Herzog v. Böhmen, No. 52. No. 60. 1195. $\frac{7}{8}$. 57. 1196. 57.
Heinrich, Cantor der krakauer Domkirche, No. 102.
Heinrich, Conventual zu St. Vincenz, No. 98. No. 102.
Heinrich, Dechant zu Merseburg, No. 401.
Heinrich, breslauer Domherr, No. 265. No. 274. No. 294. No. 305. No. 310b. No. 315. (Heinricus) No. 440a.
Heinrich v. Lähn, bresl. Domherr, No. 343.
Heinrich, krakauer Domherr, No. 220.

Heinrich, Erzbischof v. Gnesen, 1199. 60. No. 84. 1203. $\frac{22}{1}$. 74. No. 91. 1206. 85. No. 101. (vergl. auch Gnesen), No. 108. No. 109. No. 111. No. 114. No. 115. No. 118. Mo. 119. No. 120. No. 121a. No. 121b. No. 127. No. 129. No. 130. 1210. 99. No. 136a. No. 136b No. 143. No. 151. u. 152. No. 160. 1215. 110. No. 170. u. 171. 1219. $\frac{22}{3}$. 124. No. 180. No. 182. No. 183. No. 185—187. No. 193. No. 201. No. 204. No. 205. No. 209. No. 213. No. 215. 1219. 124. 1219. 125. No. 136b.

Heinrich, Graf v. Berg, 1110. 23.

Heinrich, Graf, No. 165.

Heinrich, Graf, Bruder des Bischofs, No. 362. No. 364.

Heinrich, Graf, Kastellan v. Liegnitz, No. 553.

Heinrich, Herzog v. Baiern, 974. 3. 984. 3.

Heinrich, Herzog v. Oesterreich, 1176. 46.

Heinrich I. (der Bärtige), Herzog v. Schlesien, No. 20 1168. 44. 1186. 50. 1189. 51. No. 54. No. 60. No. 62. No. 72c. No. 74. 1201. 67. 1202—38. 67. No. 76c. 1202. 68. No. 77 u. 78. 1202. $\frac{23}{5}$. 71. No. 79. No. 80. No. 81. No. 83. No. 84. No. 85. No. 89—92. No. 94. No. 95. Mo. 96b. No. 97—98. 1204. 84. 1204. 85. No. 101 (Herzog v. Breslau), No. 103. u. 104. Herzog v. Polen, No. 105. 1206. $\frac{1}{4}$. 87. No. 106. 1207. 89. No. 123—129. 1208. 96. No. 130. 1209. 98. No. 131 bis 134. 1210. 99. No. 136b. No. 140—142. No. 145. No. 149—150. 1212. 105. 1213. 106. No. 161. 1214. 108. No. 165. u. 166. No. 168. 1216. 111. No. 172. No. 173. No. 175. No. 182. u. 183. No. 188. No. 191. No. 193. No. 199. No. 204. No. 205. No. 207b. No. 208. No. 212. No. 221. No. 226. No. 232—234. No. 238. No. 247. No. 251. No. 252. 1222. $\frac{25}{4}$. 136. No. 258. No. 262. No. 269. No. 270. No. 271. No. 273b. No. 278. No. 282. No. 283. No. 284. No. 285. 1225. 150. 1225. 150. 1225. $\frac{}{7}$. 151. No. 288. No. 295. No. 296. No. 303. No. 304. No. 306. No. 310b. No. 311. No. 315. 1227. $\frac{23}{11}$. 165. No. 325. No. 328. No. 329. 1228. 167. 1228. 168 (2 Mal). No. 332. No. 336. No. 338. No. 339. No. 341. 1229. 174. 1229. 174. No. 343. No. 345. 1229. $\frac{13}{6}$. 177. No. 351. No. 352. No. 353a. u. b. No. 355. No. 362. No. 364. No. 365. No. 371. No. 373—375. No. 382. No. 389. No. 390. No. 391. No. 395—397. 1233 bis 1238. 191. (2 Mal), 1233. 191. No. 400. No. 404. No. 410. No. 425. 1233. 191. 1234—1238. 200. No. 431. No. 432a. u. b. No. 433. No. 434. 1234. 202. No. 451. No. 456a. No. 465. No. 466. No. 469a. u. b. No. 473. No. 476. No. 477. No. 482. No. 483. No. 487. No. 491c. No. 492. No. 494. No. 497. No. 499b. No. 501. No. 505. No. 507—511. 1238. $\frac{19}{3}$. 223. No. 510b. No. 514. No. 537. No. 542. 1239. $\frac{3}{11}$. 235. No. 569. No. 583. No. 584. No. 585. No. 590. No. 595. No. 684. No. 692. No. 499b.

Heinrich II., Herzog v. Schlesien, 1191. 54. No. 129. No. 130. No. 132. 1213. 106. 1214. $\frac{4}{9}$. 108. No. 165. 1216. 112. 1217. 115. No. 199. 1219. 124. 1220. 127.

Heinrich II., Herzog u. Schlesien. No. 252. 1222. $\frac{25}{4}$. 136. No. 310b. No. 311. No. 336. 1229. 174. 1229. 175. No. 343. No. 351. No. 353. No. 355. No. 362. No. 371. No. 373. No. 381. No. 389. No. 390. No. 396. No. 398. 1233. 191. No. 432b. No. 433. No. 456a. No. 465. No. 473. No. 474. 1236. $\frac{29}{6}$. 217. No. 499b. No. 505. No. 509. 1238. $\frac{19}{3}$. 224. No. 514. No. 520. Herzog v. Schlesien, Krakau u. Polen, 1238. 224. No. 510a. No. 510c. No. 511a. No. 522. 1239. 228. 1239. $\frac{3}{11}$. 235. No. 530. No. 533. No. 536. No. 537. No. 538. No. 541. No. 542. No. 543a. No. 543b. No. 545. No. 547. 1240. 237. 1240. 239. No. 553. 1240. $\frac{23}{6}$. 240. No. 557b. auf S. 325. No. 561b. No. 562. No. 564. No. 569. No. 570. 1241. $\frac{3}{4}$. 248—51. No. 573. No. 575. No. 578. No. 579. No. 580. No. 581. No. 582. 1242 258. um 1242. 259. No. 585. No. 586. No. 589. No. 590. No. 591b. 1244. 272. No. 610. No. 624. No. 629. No. 640b. No. 662. No. 676.

Heinrich III., Herzog v. Schlesien, 1221. 131. No. 628. No. 640b., Zusatz zu, No. 643. No. 645. 1241. $\frac{}{3}$. 248. 1242 258. No. 660. No. 661. No. 662. No. 667. No. 668a. 1248. 298. No. 674. No. 675. 1248. 297 bis 300. No. 697. 1249. 312. No. 703. No. 707. No. 708. No. 709. No. 710. No. 711. No. 712. No. 713. No. 715 bis 718. No. 725.

Heinrich IV. v. Breslau, 1240. $\frac{23}{6}$. 240. 1249. 307. 1250. 317.

Heinrich V. v. Breslau-Liegnitz, 1248. 299.

(Heinrich, Herzog v. Schlesien u. Herr zu Glogau, 1240. $\frac{29}{3}$. 242.)

Heinrich, Herzog v. Sendomir, 1146. $\frac{31}{3}$. 31. 1153. 37. 1154. 37. 1166. 43.

Heinrich II., römischer Kaiser, 1002. $\frac{25}{7}$. 5. 1003. 5. 1003. $\frac{11}{11}$. 6. 1004. $\frac{}{3}$. 6. 1004. $\frac{8}{8}$. 6. 1004. $\frac{8}{11}$. 6. 1005. 6. 1008. 7. 1010. $\frac{}{8}$. 7. 1012. $\frac{}{1}$. 7. 1013. $\frac{6}{1}$. 8. 1013. $\frac{23}{5}$. 8. 1013. $\frac{}{6}$. 8. 1014. 8. 1015. $\frac{10}{4}$. 8. 1015. $\frac{8}{7}$. 8. $\frac{3}{8}$ 9. $\frac{1}{6}$. 9. $\frac{13}{9}$. 9. 1017. $\frac{10}{9}$. 9.

Heinrich III., 1041. 12. 1042. 12. 1046. $\frac{1}{7}$. 12. 1050. 12. 1051. 13. 1054. 13.

Heinrich IV., 1071. 14. 1073. 15. 1075. 15. 1086. 16. 1088. 17. (1144. $\frac{}{8}$. 32.)

Heinrich V., 1108. $\frac{}{9}$. $\frac{}{10}$. 21. 1109. $\frac{19}{8}$. 22. 1109. 22.

Heinrich, König, K. Konrads III. Sohn, No. 27. No 28.

Heinrich VI., (Kaiser), König, 1284. $\frac{29}{5}$. $\frac{26}{7}$. 50. 1195. 57. No. 76a.

Heinrich, herzogl. Kapellan, No. 374.

Heinrich, Landgraf v. Thüringen, No. 566.

Heinrich, Locator v. Müncheberg, No. 629.

Heinrich, marchio de Glogov, 1134. $\frac{6}{8}$. 27.

Heinrich, (der Erlauchte), Markgraf v. Meissen, No. 697.

Heinrich, Markgraf v. Meissen u. der Ostmark, Landgraf v. Thüringen, No. 729.

Heinrich, can. Wrat., No. 440a.

Heinrich, Abt v. Lehnin, No. 456a.

Heinrich, Mönch v. Heinrichau, 1227. $\frac{2}{6}$. 164.
Heinrich, Notar des Herzogs M. v. Oppeln, No. 559. No. 593. No. 598.
Heinrich, Notar, No. 617.
Heinrich, Pfarrer v. Neumarkt, No. 425.
Heinrich, Priester, Z., No. 552.
Heinrich, Prior zu St. Vincenz, No. 102.
Heinrich, Prior v. Trebnitz, No. 676.
Heinrich, Prior v. Trzemesno, No. 146.
Heinrich, Prokurator des Herzogs Premislaus v. Posen u. Gnesen, No. 676.
Heinrich, (ein Schlesier), Propst zu Miechow, 1233. 192. No. 527.
Heinrich, Schöppe zu Halle, No. 466.
Heinrich, Schultheiss zu Neumarkt, No. 343.
Heinrich, Schulz v. Reichenbach, Locator v. Brieg, No. 709.
Heinrich, S. des Michael, No. 127.
Heinrich, Sohn des Tsastolaus de Syttavia, No. 699.
Heinrich, Tribun v. Glogau, No. 128.
Heinrich, Verwandter des Bischofs H. v. Lebus, Z., No. 543a.
Heinrich, Vicar der bresl. Domk., No. 218.
Heinrich, Vogt v. Breslau, 1239. 224. 1241. 257. No. 675.
Heinrich v. Lebus, No. 484.
Heinrich v. Schweinfurt, 1002. $\frac{3}{7}$. 5.
Heinrich Wladizlaw, Markgraf v. Mähren, No. 225. No. 238. 1223. $\frac{1}{4}$. 139. No. 281. No. 605.
Heinrich, Z., No. 77. No. 165. No. 577.
Heinrich, hospes, No. 94.
Heinrichau, Alt-, 1222. $\frac{2}{4}$. 136. 1228. 170.
Heinrichau, 1241. 253. um 1242. 260. 1243. 265. 1243. $\frac{2}{2}$. 265. No. 718. Gründung des Klosters, 1222. $\frac{2}{3}$. 136. Einführnng der Cistercienser in, 1222. $\frac{2}{5}$. 136. No. 287b. No. 288. No. 291. 1227. $\frac{2}{6}$. 164. No. 336. No. 342. 1232. 188. Kloster, No. 287b. No. 537. No. 538. No. 542. No. 547 1241. $\frac{1}{4}$. 253. No. 596. Zusatz zu No. 610. No. 654 1248. 298. Klosterkirche, 1228. $\frac{2}{7}$. 170. Wald bei No. 433. No. 485. No. 486. No. 498. Schenkung, 1243. $\frac{2}{2}$. 266.
Heinrichsdorf s. Heinersdorf u. Heinzenvorwerk.
Heinrichswalde, 1235. 211.
Heinzenvorwerk (Heinrichesdorf), No. 80.
Helimec s. Kolbnitz.
Helmberti villa, No. 199.
Helm s. Kulm.
Helmech s. Kolbnitz.
Helmerichesdorf s. Helmsdorf.
Helmsdorf (Helmerichesdorf), No. 93.
Helvicus, posener Domherr, No. 435.
Helvitice, No. 521.
Hemeramus s. Ingram.
Hemmersdorf, 1235. 211.
Henicis, 990. 4. vergl. Nimptsch.
Hennersdorf bei Jauer (Hermannesdorf), No. 80.
Hennersdorf bei Ohlau (Ossek), No. 719.
Henrici villa s. Heinersdorf.
Hepoxena, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Herard, Z., No. 410.
Herbergsteuer (Stan), No. 141.
Heringe, No. 142. No. 164. Einfuhr ders. No. 251.
Hermann, Bruder des heil. Hyacinth u. Ceslaw, 1217. 115. 1245. 279.
Hermann, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Hermann, Custos der krakauer Domkirche, No. 220.
Hermann, Domherr zu Glogau, No. 540.
Hermann, Edler, Sohn des Ratibor, No. 63.
Hermann, Kastellan v. Glatz, 1195. $\frac{7}{6}$. 57.
Hermann, Mönch v. Leubus, No. 346b.
Hermann, Pfarrer zu Goldberg, No. 425.
Hermann, Pfarrer zu Schweidnitz, No. 709.
Hermann, Propst zu Strzelno, No. 410. Begleiter des Ceslaw, 1217. 115.
Hermann, Schultheiss zu Lichtenberg, No. 588.
Hermann, Tribun v. Ottmachau, No. 409.
Hermannau bei Trachenberg, No. 582b.
Hermannesdorf s. Hennersdorf bei Jauer.
Hermani villa, No. 582b.
Hermansdorf bei Bunzlau, No. 425. No. 689.
Herold, Magister, breslauer Domherr, No. 293.
Herzogswalde, No. 425.
Heuschrecken in Schlesien, 1242. 260.
Hieronymus, Bischof v. Breslau, 1046. 12. † 1062. 14.
Hieronymus, Kaplan der krakauer Domkirche, No. 219.
Hieronymus, Kanzler Herzog Boleslaws des Langen, No. 46.
Hieronymus, sacerdos der Bresl. Domk. u. sein Bruder Bogusa, No. 218.
Hieroslaus, Z., No. 46. s. Jeroslaus u. Jaroslaus.
Hilarius, No. 532.
Hildesheim, 1135. 28.
Hildesheim s. Godehard zu, 1135. 28.
Hilic, Kastellan, 1194. 56.
Himmelwitz (Gemelnici), No. 292. (nova villa), No. 297.
Hinek von Würben, 1146. 31.
Hippolitus, clericus, No. 163.
Hirdeta, Vater des Ozel, No. 51.
Hirschberg, 1108. $\frac{27}{10}\frac{28}{}$. 21.
Hivalo, canonicus de Quosle, No. 528.
Hlawa, No. 521.
Hlucic, Doman, No. 94.
Hobena, No. 514.
Hocemir, subdapifer, No. 94.
Hocessovic, hospes, No. 94.
Hochkretscham (Dombowa wodka). No. 268.
Hodo, Markgraf, 972. 2.
Hodorf s. Hohndorf.

Höfel (Hovelin), No. 175.
Hörige (ascripti), No. 69. No. 92.
Hofkapellan der Gemahlin Peter Wlasts, Augustiner Chorherr aus Arouaise, 1108. 21.
Hohendorf bei Troppau, No. 561a.
Hohndorf (Hodorf), No. 591a.
Hoinsteyn, Henr. de, Untermeister des deutschen Ordens in Preussen u. Polen, No. 602.
Hokepta u. Brüder, Hörige zu Jankau, No. 69.
Holacensis oder Holascensis districtus, No. 512. u. No. 550. s. a. Troppau.
Holachiz s. Troppau, No. 437.
Holesnicha s. Oels, No. 95.
Hollunge (Zinsfreiheit), No. 232.
Holmizi s. Kolbnitz.
Holobohi s. Mühlbock.
Holsatia, 1120. 24.
Holzrecht, No. 126.
Honorius III., Papst, No. 179—187. No. 189. u. 190. No. 194. u. 195. No. 197. u. 198. No. 201—214. No. 214b. S. 324. No. 221—224. No. 228. u. 229. No. 231. No. 235—240. No. 256. No. 257. No. 263. No. 264. No. 275. No. 281a. u. b. No. 304. No. 307. No. 634.
Hosdnie s. Hosnitz.
Hospis, Miculowici, ein Höriger a. Wierau, No. 69.
Hospitaliter s. Johanniter.
Hospites, No. 94. No. 140. No. 176. No. 233. u. 234. No. 249.
Hosta, nebst 4 Söhnen, Hörige zu Kl. Oels, No. 69.
Hotco, Z., No. 599. (Hotec), Z., No. 552. (Hotto), Kastellan v. Ratibor, No. 635. Unterschenk des Herzogs M. v. Oppeln, No. 528. s. a. Otto u. Gotco.
Hotec } s. Hotco.
Hotto }
Hotzenplotz (Uzablaze), 1107. 20. (Ozobloga), No. 76a. (Ozoblog), No. 154. No. 199. No. 210. (Osobloga), No. 274. No. 409. No. 479.
Hotzenplotz, Heinr. v., No. 527.
Hovelin s. Höfel.
Hradecz s. Grätz.
Hradisch, Kloster bei Olmütz, No. 14. No. 42. No. 52b. No. 63. No. 72a. No. 559. No. 649. No. 704. No. 725b.
Hrapek, ein Fischer, No. 94.
Hrelou, No. 226.
Hrobuk, S. des Hocessovic, hospes, No. 94.
Huacen, subdapifer zu Trebnitz, No. 94.
Hualenta, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Hualizlaus, Z., No. 525.
Hufe, grosse fränkische, No. 93. flämische, No. 522. No. 546.
Hugisdorf s. Haugsdorf.
Hugo, Anführer des Aufstandes gegen H. Wladislaw, 1146. 31.
Hugo, Provinzialordensmeister der Johanniter, No. 429a.
Hugo, Kellermeister zu Krakau, No. 511b.
Hugo, Abt v. Wonchock, No. 217.
Hulein (Hulin) bei Kremsier, No. 512.
Hundsfeld, 1109. 22. (Pzepole), No. 101. (Psepole), No. 103.
Hunemir, Ritter, Z., No. 587.
Hungersnoth, 1223. 139. No. 337.
Hurovici (= Unorovici? Unchristen bei Breslau?), No. 40.
Hurostla, Sohn des Ywo, No. 704a.
Hussiten, 1200. 62.
Hvaleta, S. des Zado, hospes, No. 94.
Hyacinth, Begleiter des Ceslaw, 1217. 115. No. 513. 1245. 279.
Hyerammus s. Ingram.
Hylarius, Propst des Vincenzstifts, No. 98.
Hymizlavus, No. 146.

## J.

J., Canonicus v. Prag, No. 377.
J., subcamerarius ducis Boleslai, No. 68. No. 584b.
Jacertus, No. 176.
Jackschönau (Yaxenovo) No. 92.
Jacob, Archidiacon v. Breslau, No. 157. No. 177a. No. 183. u. 184. No. 198. u. No. 199. No. 208.
Jacob v. Lüttich, Archidiacon, päpstl. Legat, No. 664. No. 665. No. 666. 1248. 297. No. 677. No. 681. No. 682. No. 683. No. 688. No. 694.
Jacob, Bannerträger, No. 270.
Jacob, weiland Baumeister in Trebnitz, No. 433.
Jacob, Bruder des Bertholdus, No. 528. No. 529.
Jacob, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Jacob, krakauer Domherr, No. 220.
Jacob, Erzbischof v. Gnesen, 1136. 28. 1146. 31. No. 31.
Jacob, Fischer, No. 129.
Jacob, Hofkaplan, No. 593. Hofkaplan des Herzogs Mesco v. Oppeln, No. 617. No. 646. des Herzogs Wladislaw v. O., No. 648.
Jacob, Kantor zu Breslau, No. 217. u. 218.
Jacob, Kastellan, No. 279b.
Jacob, Kastellan v. Ratibor, No. 337.
Jacob, Kastellan v. Tost, No. 249.
Jacob, lapicida, No. 127.
Jacob, Palatin v. Sendomir, No. 273b.
Jacob, plebanus de Oolcim (Oelse), No. 525.
Jacob, Schatzmeister Herzog Wl. v. Oppeln, Sohn des Thomas, No. 577. No. 648.
Jacob, Sohn des Latoniz, No. 540.
Jacob, venator, No. 497.
Jacob, Z., No. 76c. No. 85. (nobilis Polonus), 136b. No. 565. No. 631. No. 635. No. 646.
Jacob s. auch Jaxa.
Jacub, camerarius, No. 94.

Jaczko, (ein Edler), 1221. $\frac{22}{11}$. 132.
Jaegendorf, No. 93.
Jägerndorf, (Kyrnow), No. 550. No. 656.
Jänkowitz (Jancovizi), No. 323.
Jäschkittel, No. 40.
Jäschkowitz, (Jeskendorf), No. 729.
Jagilno s. Schreibersdorf.
Jaktar (Jectare) bei Troppau, No. 658.
Jamnitz (Jamenicz), No. 729.
Jan, Janus, Janussius s. Johann.
Jancovizi s. Jänkwitz u. Jenkau.
Jancowich, Jan, No. 129. u. 130.
Janec oder Janic s. Johann.
Janichovich, Janus, No. 92.
Janichovo, Janickow, Janicov, Janikovo } s. Jankau.
Jankau (Janichov), No. 59. (Janickow), No. 69. (Janikovo), No. 95. (Janicow), No. 133. (Janichovo), No. 171b. (Janicov), No. 259. No. 478. (Yanicow) bei Ohlau, No. 614. No. 722.
Janowitz, Gross, (Janowichi) Leubuser Stiftsgut, No. 77. No. 177a. No. 199. (bei Divino), No. 323.
Janus, Z., No. 46. No. 76c. No. 77. (2 mal).
Janussovici s. Johnsdorf.
Jarach, Z., No. 77.
Jarachius, Graf, No. 138. No. 171. No. 273b.
Jaracius, Graf, No. 132. No. 296.
Jaramus u. Jararamus, comes et castellanus Wratislav. No. 79.
Jaraschow s. Jarischau.
Jarina, 1010. $\frac{1}{8}$. 7.
Jarischau (Jaraschow, Jaroschou), No. 34. No. 59. (Jarosov), No. 259. No. 722.
Jaromir, Bruder Wratislaws v. Böhmen, 1061. 13.
Jaroschau s. Jarischau.
Jaroslaw in O./S., No. 71c. 1201. $\frac{2}{3}$. 64. No. 72c. No. 72d. No. 74. No. 76a. No. 78. No. 154. No. 199. s. auch Kassimir u. d. S.
Jaroslaw, No. 196. No. 323. No. 418. No. 479. No. 523.
Jaroslaw, Herzog v. Schlesien, 1195. 57. 1195. $\frac{1}{9}$. 57. 1198. 58. 1198. $\frac{3}{4}$ 58. 1198. $\frac{1}{7}$. od. $\frac{1}{7}$. 59. No. 62. No. 67. Bischof v. Breslau, No. 47. No. 67. No. 70. No. 71a. 71b. 71c. c. 1200. 64. 1201. $\frac{2}{3}$. 64. No. 76a. 1202–1216. 67. No. 78. No. 79. No. 147. No. 154. No. 172. No. 199. Bruder des Grafen Chotes, Kastellan, No. 551. und dazu No. 299. dapifer, No. 92. No. 147. Graf, No. 336. No. 342. Graf und Kastellan v. Nimptsch, No. 351. No. 362. No. 396. Kastellan v. Ritschen, No. 270. Sohn des Yarachius, No. 273b. Sohn Boleslaw des Langen, 1150. 35. 1178/9. 48. Sohn des Gorislaw, No. 252. Ritter, No. 295. No. 528. Unterkämmerer
Jaroslaw. des Herzogs M. von Oppeln, No. 529. No. 617. No. 635. Truchsess, No. 92. Untertruchsess des Herzogs M. v. Oppeln, No. 541. No. 577. Wohlthäter des Klosters Kamenz, No. 688. Wohlthäter der Augustiner zu Naumburg a./B., No. 374.
Jaroslaw v. Kiew, 1104. 20. Z., No. 76c. No. 85. No. 552. No. 565. No. 593. No. 598. No. 599. No. 612. No. 646.
Jarossov s. Jarischau.
Jaroszyno, 1246. 284.
Jascocel, Z., No. 77.
Jascotele (Jäschkittel), No. 40.
Jauer, 1133. 27. 1159. 41. 1203. 74. 1206. 88. 1249. 307. Heinrich v. Baruth, Pfarrer v., No. 688a. Valentin, Pfarrer zu, No. 591a.
Jatwägen, Zusatz zu No. 643.
Jauerau s. Jauernik.
Jauernik oder Jauerau (Jauorovo), No. 71a. (Javorovo), No. 722.
Jauichovo, No. 127.
Jauoravo s. Jauerau oder Jauernik.
Jaurowiz, 1243. $\frac{2}{3}$. 266. 1248. 298.
Javis, S. des Pohib, hospes, No. 94.
Javor(e), No. 429. No. 722.
Javorius, Graf, No. 410.
Javorius, Hofrichter, No. 540. No. 743.
Javorius, herzoglicher Richter, No. 282. No. 285.
Javorovo s. Jauernik.
Javorovo, No. 596.
Jawor, Z., No. 48.
Jaworek(ik) s. Heinersdorf.
Jaxa, Fürst der Serben oder v. Miechow, No. 24. Fürst v. Miechow, 1153. 37. 1162. 42. 1176. 47. No. 62.
Jaxa, Graf, Schwiegersohn des Peter Wlast, 1108. 21.
Jaxa, Graf, No. 33. vergl. No. 24.
Jaxa, Kastellan v. Glogau, No. 585.
Jaxa, Graf, Kastellan von Nimptsch, No. 718.
Jaxa, Kastellan v. Siewierz, No. 395. No. 429.
Jaxa, Graf, Kastellan v. Svyne, No. 591b.
Jxa, Kastellan v. Tost, No. 528.
Jaxa, s. auch Jaxo u. Jaza.
Jaxen, Z., No. 48.
Jaxenovo s. Jackschönau.
Jaxo s. auch Jaxa u. Jaza, Graf, No. 468.
Jaxon, Z., No. 48.
Jaxo, Z., No. 354.
Jaxonius, No. 92.
Jaza s. auch Jaxa u. Jaxo, Graf, No. 703. Dorf des, No. 705. No. 709.
Jazcrov, No. 722.
Jazko s. Jaxa.
Jazko, der Dominikaner, s. Hyacinth.

Jazvini, No. 193.
Jazygen, 1192. 54.
Jdizlaus, Geistlicher an der St. Egidienkirche zu Breslau, No. 703.
Jectare s. Jaktar.
Jeczwigen, Zusatz zu No. 643.
Jegerdorf s. Jaegendorf.
Jelline bei Grossburg, No. 40.
Jeltsch, No. 637.
Jenkau? (Jancovici), No. 177a. No. 199.
Jenkwitz (Jancovici), No. 177a.
Jerandus, Kaplan der krakauer Domk., No. 219.
Jeronimus s. Hieronymus.
Jeroslave s. Jaroslaw.
Jerosolimitanus ordo. s. Jerusalem.
Jerusalem, No. 24. 1154. 37. 1162. 42. 1169. $\frac{2}{3}$. 44. No. 209. No. 606. Bruder des Hospitals zu, No. 279. Brüder des heil. Grabes zu, No. 48. Kirche des heil. Grabes, No. 228. Patriarch zu, 1163. 42. No. 55. No. 62.
Jeskendorf s. Jäschkowitz.
Jlva s. Eulau.
Imislaw s. Heimo.
Indagine, Vulrad de, No. 696. No. 698.
Indrich, lictor, No. 92.
Indrichovo, No. 127.
Ingram, (Hemeramus), Sohn des Gr. Gnevomir, No. 76c. (Hemrammus baro et castellanus), No. 78. Graf Iraramus, Kast. v. Breslau, No. 79. (Hemerammus), No. 85. Kastellan v. Ritschen, No. 86. Graf (Emmiramus v. Striegau), No. 132. (Emmramm), No. 133. No. 161. No. 295. (Immeram), No. 243. (Imram), No. 247. (Ymram de Stregun), No. 336. (Ynbramus), No. 338. (Imram de Stregun), No. 342. (Hyerammus), No. 524. No. 525.
Ingrammi villa s. Ingramsdorf.
Ingramsdorf (Ingrammi villa), No. 157.
Ingratiae, No. 233.
Innocenz II., 1133. $\frac{4}{6}$. 27. 1136. 28.
Innocenz III., No. 64. No. 65. No. 66. No. 67. No. 73b. No. 74. No. 75. No. 81—84. No. 91. No. 100. No. 105. No. 107—122. No. 127. No. 136a. No. 137. u. 138. No. 143. u. 144. No. 152. No. 162a. u. 162b. No. 167. No. 169. u. 170. No. 171b. No. 172. No. 193. No. 195. No. 221. No. 470. No. 478. No. 688.
Innocenz IV. Papst, No. 601. No. 603. No. 604. No. 606. 1244. 275. No. 621. 1245. 279 (2 mal), No. 623b. No. 632—634. No. 636. No. 637—641. No. 643. No. 647b. No. 651a. No. 651b. No. 652. No. 653. No. 657. No. 658. 1248. 297. No. 663. No. 664. No. 665. No. 666. No. 678. No. 691. No. 701. No. 722. No. 726—729.
Inowraczlaw (Wladislavia, Leslau), No. 597.
Interampni s. Terni.
Johann, Herzog v. Ratibor, No. 720.
Johann, Markgraf v. Brandenburg, No. 353c.
Johann, Abt v. Leubus, No. 733.
Johann, Abt v. Lubin, No. 369.
Johann, Abt zu Naumburg a./S., No. 304. No. 315.
Johann (Jan), Archidiakon der breslauer Domkirche, No. 230. No. 286. No. 294. No. 295. No. 296. No. 301. No. 305. No. 311. No. 315. No. 316. (Janussius), No. 259. No. 265. No. 268. No. 276. (Januslaus), No. 132. (Johann), No. 677. (Janus), No. 688. No. 692.
Johann (Janussius), Archidiakon v. Krakau, No. 102.
Johann, Scholasticus v. Plock, No. 557, No. 558.
Johann, Bischof v. Breslau, 966. 1., 1000. 5.
Johann I., Bischof v. Breslau, 1063. 14. † 1072. 15.
Johann II., Bischof v. Breslau, 1140. 30. 1141. 30. 1146. 31. No. 33. wird Erzbischof v. Gnesen, 1149. 34. 1153. 36. 1153. 37.
Johann, Bischof v. Chios, No. 223.
Johann, Bischof v. Krakau, No. 254.
Johann, Bischof v. Prag, No. 370. No. 372.
Johann, Bruder Johanniter, No. 514.
Johann, cantor der breslauer Domkirche, No. 55. No. 77. No. 78. No. 80. No. 87. No. 93. No. 127. No. 138. No. 637.
Johann, Conventual zu St. Vincenz, No. 98. No. 148. No. 669.
Johann, Diener des Abts Witoslaw, No. 287.
Johann, bresl. Domherr, No. 259. No. 265. No. 266. No. 294. No. 305. No. 315.
Johann, S. des Felix, breslauer Domherr, No. 148.
Johann, decanus Crusvycziensis, krakauer Domherr, No. 219.
Johann, Domherr v. Krakau, No. 219. No. 680.
Johann, posener Domherr, No. 435.
Johann, Dominikanermönch, No. 513. u. Magister, 1250. 317.
Johann, Erbherr v. Schalicz, No. 718.
Johann, Erzbisch. v. Gnesen s. Joh. Bisch. v. Breslau.
Johann, Graf, No. 661.
Johann, Graf u. Tribun, No. 132. u. 133.
Johann (Janusso), Graf, Sohn des Bogumil, No. 600. gen. Menca, No. 718.
Johann, Graf, Sohn des Jaroslaus (Hanusius), No. 600. (Janussius), No. 718.
Johann (Janussius), Graf, Sohn des Grafen Sozema, No. 562.
Johann, Graf v. Würben, No. 132. u. 133. No. 161. No. 594.
Johann, Hofkaplan des Herzogs M. v. Oppeln, No. 523. No. 528. No. 552. No. 559.
Johann (Janissius), Kaplan Herzog Boleslaw des Langen, No. 127.
Johann, Kastellan, No. 354.

Johann, Kastellan v. Beuthen, No. 395. No. 429.
Johann, Graf, Kastellan von Gröditzberg (Grodez), No. 710.
Johann, Kastellan v. Teschen, No. 337. No. 528.
Johann, Kastellan v. Tost, No. 297.
Johann, Magister, No. 690.
Johann, Magister, Sohn des Grafen Stephan v. Nimptsch, No. 530. No. 711.
Johann, gen. Micora, 1146. 31.
Johann, miles, haeres de Rudawa, 1185. 50.
Johann, minister provincialis der Minoriten, No. 518.
Johann, der Mönch, 1003. 6.
Johann, Notar des Archidiakons Jacob v. Lüttich, No. 667.
Johann XIII., Papst, No. 2.
Johann XIV., Papst, 983. 3. No. 3.
Johann XV., Papst, No. 4.
Johann, Pfarrer in Neukirch, Dechant v. Troppau, No. 625.
Johann, Prior des Vincenzstiftes, No. 554. No. 669.
Johann, Propst v. Ruda, No. 293. u. Domherr zu Breslau u. Gnesen, No. 480.
Johann, Propst v. Salzwedel, No. 353c.
Johann, v. Plano Carpini, Provinzial der Minoriten in Deutschland, 1245. 281. 1247. 291.
Johann, (Romanus), sacerdos auf dem Dom zu Breslau, No. 218.
Johann, Scholasticus v. Plock u. Breslau, Kaplan des Herzogs Conrad v. Masovien, 1238. 227. No. 557a. u. b.
Johann, Sohn des Benicus, Kleriker, No. 55. No. 154.
Johann, Sohn des Blazsco, No. 525.
Johann, Sohn des Boleslaw des Langen, ca. 1201. $\frac{10}{3}$. 67.
Johann, Sohn des Briccius, No. 92.
Johann, Sohn des Cromola, No. 497.
Johann, Sohn des Fabian, No. 525.
Johann, filius Gawlossowic, No. 589.
Johann (Janus), Sohn des Jarachius, No. 171.
Johann, Sohn des Pippin, bischöfl. Kaplan, No. 409.
Johann, Sohn des Polanin, No. 220.
Johann (Jan), S. des Jovek, hospes, No. 94.
Johann (Janek), S. des Prerethco, hospes, No. 94.
Johann (Jan), subdapifer, No. 94.
Johann (Jan), S. des Prozis, camerarius, No. 94.
Johann, lagenarius, No. 94.
Johann, Sohn des Sybotha, No. 409.
Johann, Sohn des Ywo, No. 704a.
Johann (Jan), Subdiacon, Sohn des Boguphal, Sohnes des Sdizlaus, No. 619a.
Johann, Tribun, No. 250. v. Oppeln, No. 292. No. 354. No. 429. No. 577.
Johann (Janusius), Unterjägermeister, No. 609.
Johann, Unterrichter, No. 311.
Johann, Untertruchsess, No. 368.
Johann (Jan), hospes, No. 94.
Johann, calvus, Vikar der breslauer Domkirche, No. 218.
Johann, Vicemagister d. Johanniter in Striegau, No. 524.
Johann v. Bologna, 1244. $\frac{3}{2}$. 276.
Johann (Janusius) v. Nakel, No. 497.
Johann v. Würben, 1146. 31. No. 132. No. 161.
Johann, Z., No. 76c. No. 77. No. 92. No. 440. No. 551. No. 577. No. 631. (Janec), No. 543a. (Janusius), No. 612. (Ossyne), No. 640b.
Johanniter, No. 76c. No. 85. No. 86—87. No. 147. 1213. 106. 1215. 110. No. 558. 1241. 249 ff. No. 577. No. 613. in Böhmen u. Mähren, No. 51. No. 52. 1187. 51. 1189. 51. No. 55. No. 60. No. 66. in Mähren, No. 96a. No. 159. No. 196. in Polen, 1154. 37. 1169. 44.
Johnsdorf (Janussovici), No. 177a.
Jordan, Bischof v. Posen, 968. 2. No. 9. 983 3. No. 3.
Jordan (Graf), No. 33. No. 58.
Jordan, Ordensgeneral der Dominikaner, 1225. 149.
Jordan, Minorit, Vicar der polnischen Provinz, Pringensis conventus, No. 571. No. 580. Vicemeister der Minoriten v. Böhmen u. Polen, No. 579.
Jorek, hospes, No. 94.
Joseph der Jude, No. 92. No. 97.
Josewinus, Arzt, s. Goswin.
Jozof s. Joseph.
Ipsdorf, No. 131.
Iraramus s. Ingram.
Isaslaw v. Kiew, 1073. 15. No. 13. 1077. 15.
Iskrziezin (Yscrichino), No. 266.
Istebcha, Istebcka } s. Grunau.
Italien, 1157. $\frac{5}{5}$. 40. Feldzug nach, 1178/9. 48. Mönche aus, 1212. 104.
Juden, 1098. 18. No. 315. (als Grundbesitzer), No. 69. No. 92. No. 97.
Judeus, Mönch zu Heinrichau, 1227. $\frac{28}{6}$. 164.
Judeus, Zuname des Bresl. Domscholars Vincenz, No. 218.
Judicatum Gewette, No. 593.
Judith, Tochter des Böhmenherzogs Wratislaw, 1079. 16. o. J. 16. † 1084. 16.
Judith, Schwester Kaiser Heinrichs IV., Wittwe König Salomons von Ungarn, Gemahlin Herzog Wladislaws v. Polen, 1088. 17. No. 18.
Judith, Boleslaws IV. Schwester, Braut Ottos, des Sohnes Albrechts des Bären, 1148. $\frac{8}{1}$. 32.
Judith, Tochter Herzog Meskos, Gemahlin Herzog Bernhards v. Sachsen, 1177—78. 288.
Judith, Gemahlin Herzog Mescos v. Oppeln, dann Heinrichs III. v. Breslau, No. 541. 1249. 307.
Juliusburger Wasser (Dobra), No. 33. No. 101.
Jungwitz, No. 40.
Justicia, ein Weinmass, No. 94.

Jutta s. Judith.
Juvenalis, Conventual zu St. Vincenz, No. 669.
Juvoris, S. des Hocemir, subdapifer, No. 94.
Ivanovich Boguzlav, No. 129 u. 130.
Ivo, Bischof v. Krakau, No. 217. No. 219. No. 229. No. 273b. No. 372b. 1226. 155. designirter Erzbischof v. Gnesen, No. 224. No. 229. Kanzler des Herzogs Leztco v. Polen, No. 156. No. 171.
Iwononus, Z., No. 497.
Jyke, Mann Herzog Heinrichs I., No. 175.
Izerovici s. Eisendorf.

## K.

Kaden, Sohn des Hosta, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Kadon, Sohn des Zbiluc, Höriger zu Kl. Mochbern, No. 69.
Kadug u. s. Bruder u. deren Söhne Semar u. Sdan, Hörige zu Jankau, No. 69.
Kärnthen, 1026. 10.
Kaidanus, mongol. Heerführer, 1241. $\frac{1}{2}^{3}$. 245.
Kalbe, Kloster, 979. 3.
Kalina, No. 589.
Kalisch, No. 40. (Calis), No. 146. 1216. 111. (Kalis), No. 217. No. 414. um 1242. 260. No. 690. Lorenzkirche zu, No. 256. Ordenshaus des heil. Lorenz, No. 440. 1234. 204. No. 689b. Schloss, No. 183. No. 208. 1233. 192.
Kaltenbrunn (Cescovici), No. 34. (dazu S. 323.) No. 59. No. 69. (Cescovice), No. 259. (Ceskowicz u. Mileskowicz), No. 722.
Kaltvorwerk bei Bunzlau, 1225. 150.
Kamene s. Steine.
Kamenec, Kamenech } s. Kamenz.
Kamenz (Kamenec), 1096. 18. 1104. 19. 1208. $\frac{1}{6}$. 96. (Kamenech), No. 138. No. 171. No. 351—353. 1235. 211. 1222. $\frac{7}{1}$. 136. No. 688. Kloster, 1239. 230. 1241. $\frac{1}{4}$. 253. 1247. 289. No. 682. No. 683. No. 694. No. 695. Propst v., No. 281b. No. 319.
Kamparovo, No. 127.
Kampen (Campino), No. 102.
Kandera, S. des Tramec, subdapifer, No. 94.
Karbitz bei Trachenberg, No. 40. No. 637.
Karcin, Albertus de, No. 607.
Karcovo s. Karchwitz.
Karhovici bei Hrelou, No. 226.
Karl, Sohn des Grafen Bero, No. 127.
Karlowitz bei Breslau (Colnerowitz), No. 103.
Karlowitz bei Grottkau, Magdalenenkirche zu, No. 618. Klein-, No. 618.
Karzen, Marienkirche, No. 387.
Kasawe, No. 637. vor 1245. 277.
Kasche (Chachcu), ein Bach, No. 127. (Chachca) No. 193.
Kaschütz, (Zkassici), No. 127. (Zkasic), No. 193.
Kasimir I., Herzog v. Polen, (Gazmer, Kazimir), Sohn Mescos u. der Richenza, 1016. 9. 1026. 10. vertrieben 1034. 11. kehrt zurück 1041. 12. 1042. 12. 1046. $\frac{1}{7}$. 12. 1050. 12. 1051. 13. 1054. 13. † 1058. 13.
Kasimir (Sprawiedliwy) II., Herzog v. Polen, 1138. 28. 1146. $\frac{1}{5}$. 32. Bruder Boleslaws IV., 1157. $\frac{1}{9}$. 40. 1168. $\frac{1}{3}$. 44. No. 48. 1177/78. 47. 1178/9. 48. 1180. 48. No. 50. 1184. $\frac{2}{7}$. 50. 1191—92. 53. No. 56. 1192. 54. 1194. $\frac{4}{5}$. 56.
Kasimir, Herzog v. Kujawien, 1233. 200.
Kasimir, Sohn Herzogs Konrad v. Masowien, 1236. $\frac{2}{6}$. 217. No. 394. 1239. 227. 1246. 284. No. 558. No. 602.
Kasimir, Herzog, Sohn des Mesco v. Oppeln, 1178/9. 48. 1211. 103. No. 170. No. 176. Herzog v. Oppeln, 1221. $\frac{2}{11}$. 132. No. 242. No. 245. No. 249. No. 250. No. 267. No. 279. No. 280. No. 284. No. 292. No. 293. No. 297. No. 303. No. 330. No. 337. 1229. $\frac{1}{6}^{3}$. 177. No. 429. 1236. 216. No. 523. No. 531. No. 593.
Kasimir, Herzog v. Pommern, No. 164.
Kasimir, Sohn Boleslaw III., † 1131. 26.
Kasimir, Sohn Herzog Kasimirs, † 1168. $\frac{1}{3}$. 44.
Kasimir O./S., Marienkirche zu, No. 274. dem Kloster Leubus geschenkt, No. 297. No. 617. No. 635. Zehnten desgl. No. 154. s. a. Jaroslaw.
Kasimir, Stadt, 1004. $\frac{1}{11}$. 6.
Kassubien, No. 639.
Kasycha, Palatin, No. 471b. richtiger wohl Rasycha.
Katharina, ein Preussenmädchen, 1233. 200.
Katscher, 1031. $\frac{1}{3}$. 11.
Katzbach, 1210. 99.
Kaubitz (Cubitz), um 1242. 259.
Kauder? (Chuderovo), No. 690.
Kavici (wüst zwischen Rogau u. Alt-Läst), No. 177a.
Kawallen (Kovalovo), No. 75. (Covale), No. 92. (Chowalovo iuxta S. Vincentium), No. 97. No. 127. No. 215.
Kawallen, Münzfund zu, 1010. $\frac{1}{3}$. 7.
Kayna bei Altenburg, 1146. $\frac{3}{3}^{1}$. 31.
Kazer, No. 199.
Kazimir s. Kasimir.
Kazimierz in der Woiwodschaft Kalisch, 1234—1238. 200.
Kehle, Ober-, No. 637.
Keltsch (Gelz), No. 657.
Kemnitz, Schloss, No. 591b. 1241. 257.
Kenese, No. 33. No. 58. (Chenese), No. 75.
Kenty s. Liebenwerde.
Kerchici s. Kertschütz.
Kercichi s. Kertschütz.
Kertschütz (Kerchizi), No. 246. (Kercichi), No. 440a. (Kertyzi), No. 711.
Kertyzi s. Kertschütz.
Kesselsschloss bei Friedeberg, 1159. 41.
Ketlich, Indrih, No. 92.

Kevestensis s. Gnesen.
Keye bei Striegau (Chehi), No. 86.
Khotkhov, No. 332.
Kie pin, No. 704a.
Kiew, 1018. $\frac{1}{8}$. 10. 1069. 14. 1073. 15. 1077. 15. 1103. 19. 1104. 20. 1122. 25. $\frac{1}{11}\frac{2}{11}\frac{4}{11}$. 243. 1245. 281. 1247. 291.
Kihowe s. Gaya.
Kilgenau (Kylianow), No. 623. s. a. Landau.
Kittelau (Kydlinis), Dorf mit deutschen Ansiedlern, No. 138.
Kittlitz, Edelmann, 1177/78. 47. Burchard 1177/78. 47. Heinrich, 1191—92. 53. 1199. 60. Domherr, No. 301.
Kitzingen, 1203. $\frac{1}{1}$. 74.
Kladrub, Kloster, 1177. $\frac{1}{2}$. 47.
Kladsko s. Glatz.
Kleinburg (Borki), No. 59. (?) No. 259. No. 722.
Kleinpolnische Landschaften um 1242. 260.
Klesici bei Wansen, No. 630.
Klissowo bei Pflaumendorf, No. 78. No. 80.
Klitschdorf, 1159. 41.
Klobucino s. Klopschen.
Klopschen (Clobusco), No. 252. (Clopschzen), No. 374. (Clobucyn), No. 618b. (Klobucino), No. 640b.
Klotzko s. Glatz.
Klutschau (Cluce), No. 467. (Chluche), No. 531.
Kneginici s. Gnichwitz und Kniegnitz.
Knegnich s. Kniegnitz.
Knegnici s. Knizenitz.
Kneynichi s. Kniegnitz.
Kniegnitz bei Liegnitz (Kneginici), No. 177a. (Gneginiz), No. 199.
Kniegnitz bei Trebnitz (Kneynichi), No. 92. No. 94. No. 97. (Knegnici), No. 127. (Ksynginiczy), No. 496.
Knizen, in metropoli, s. Gnesen.
Knizenitz (Knegnizi), No. 266. (Ksennyche), No. 330. (Xeginice), No. 429.
Kobelau bei Nimptsch, No. 97.
Kobelau (Cobylaglova), Stephan v., Ritter, 1228. 170. No. 342. No. 498.
Kobelwitz (Clissovo), No. 92. No. 94. o. J. S. 88. (Cobelicz), No. 282.
Kochsdorf, Ober?, No. 722.
Koczobontz s. Kotzobendz.
Koczule s. Kutschlau.
Köben, 1210. 99.
Königgrätzer Gebiet, 1108. $\frac{2}{10}\frac{2}{0}\frac{8}{0}$. 21. Provinz, 1115. 24.
Königstein in Sachsen, No. 576b.
Körnitz (Carnici), No. 177a.
Kogerevo (?), ein Gut in montibus, No. 69.
Koietein, 1049. 13.
Koitz (Kozi), No. 77. u. 78. No. 92. No. 172. (Coze), No. 177a. No. 199.
Kokorz, Adam v., No. 471b.
Kolberg (Cholberge), No. 164.
Kolberg, Bisthum, 1000. 5.
Kolberg, Schloss, 1104. 19.
Kolbnitz (Chelmetz), No. 77. (Cholme) Berge, No. 80. No. 93. (Holmici), No. 177a. (Helimec), No. 199. (Helmech), No. 323.
Koleschau (Cholso), No. 657.
Koli s. Kosel.
Kollekten, No. 533.
Koloksa, Erzbischof v., s. Berthold.
Koloman, König v. Ungarn, 1104. 19. 1108. $\frac{3}{3}$. $\frac{1}{1}\frac{0}{0}$. 21.
Kommornik (Comornici), No. 635.
Kommorove, Gross- (Komorovo), No. 496.
Komorovo s. Gross-Kommorove.
Konar, No. 77. vergl. Conare.
Konarejow, No. 510.
Konrad II., Kaiser, 1029. 10. 1031. 10. 1032. 11. 1035. 11.
Konrad III., Kaiser, (1134) 27. 1144. $\frac{2}{1}\frac{3}{2}$. 30. 1146. $\frac{3}{3}\frac{1}{3}$. 31. 1146. $\frac{1}{8}$. 31. No. 26. 1147. 32. No. 35. No. 37 bis 39 1167. 44.
Konrad IV., König, No. 536. No. 580. No. 581.
Konrad der Jüngere, Herzog v. Franken, 1026. 10.
Konrad, (Herzog) von Schlesien, Bischof v. Bamberg, 1201. $\frac{1}{1}\frac{5}{0}$. 66. † 1203. $\frac{1}{2}$. 74.
Konrad, Herzog, Bruder Herzog Lezsticos v. Krakau. No. 136b.
Konrad, Herzog, Sohn des Herzogs Heinrich I. von Schlesien, No. 129. No. 130. 1213. 106. 1214. $\frac{4}{9}$. 108. 1225. 130. 1242. 258. Propst v. Glogau, No. 662. 1248. 298. und 300., erwählter Bischof v. Passau (Cunczo), No. 628. No. 687. No. 690. No. 698. No. 702. 1249. 312.
Konrad, Herzog v. Masowien, No. 170. 1216. 112. No. 258. No. 271. No. 273a. u. b. 1225. 150. 1227. $\frac{2}{1}\frac{3}{1}$. 165. 1228. 169. 1228. 170. 1229. 174. No. 394. No. 396. No. 424. 1233. 199. No. 429. No. 432b. No. 473. No. 557. No. 558. 1236. $\frac{2}{8}$. 217. No. 342b. 1239. 227. 1240/1241. 243. 245. 1242. 260. 1243. $\frac{2}{6}$. 268. 1245. 281. 1246. 284. Zusatz zu No. 643. von Krakau u. Lenczyc, 1238. 224. No. 598. No. 602. von Masowien u. Lenczyz, No. 515. (von Masowia), No. 557. No. 573.
Konrad, Sohn Boleslaws des Langen, 1178/9. 48. No. 62. Dompropst zu Breslau, † ca. 1201. $\frac{5}{7}$. 67. vergl. 1203. $\frac{1}{3}$. 74.
Konrad, Herzog, (Loripes) Sohn Wladyslaws II. von Polen, 1163. 42. 1178/9. 48. † 1178. 48.
Konrad, Markgraf der Ostmark, 1209. 97.
Konrad, Abt v. Leubus, No. 70. No. 77. No. 92.

Konrad, Bischof v. Halberstadt, No. 93. später Mönch in Sychem, No. 104. No. 157. No. 199. Abt in Sychem No. 143. 1216. 112. No. 182. No. 216. weiland, 1225. 130. No. 310b.
Konrad, Conventual zu St. Vincenz, No. 669.
Konrad, bischöfl. Diener, No. 686.
Konrad de Ploceke, † 1133. 27.
Konrad, Domherr zu Breslau u. Notar Herzog Heinrichs II. No. 310b. No. 315. No. 355. No. 456b. No. 514. No. 537. No. 538. No. 540. (Dompropst) 582b. No. 610.
Konrad, Domherr u. Protonotar des Herzogs Heinrichs III., No. 674. No. 708. No. 709—712. No. 715. No. 717. u. Domherr, No. 719.
Konrad, Domherr zu Hildesheim, No. 574. No. 603. ehemaliger Domherr zu H., entsetzter Bischof v. Olmütz, No. 657. u. No. 658.
Konrad, Domherr v. Lebus, No. 628. No. 640b.
Konrad, Domscholaster zu Glogau, No. 425. No. 543b.
Konrad, Kämmerer, No. 676.
Konrad, weiland Kämmerer des Herzogs Heinrich in Liegnitz, No. 273b.
Konrad, Kastellan v. Krossen, No. 247. No. 270. No. 332. No. 336. No. 342. No. 362. No. 396. No. 433. No. 456a. No. 607.
Konrad, Locator v. Zadel, No. 647. Schultheiss v. Z., No. 650.
Konrad, miles et physicus, No. 699.
Konrad, Dirscovicz, No. 645.
Konrad, Pfarrer v. Lissa u. Domherr zu Lebus, No. 668a.
Konrad, Schenk, No. 662. No. 709.
Konrad, Schöppe zu Halle, No. 466 (2 Mal).
Konrad, Schreiber, No. 698.
Konrad, Schultheiss, No. 500.
Konrad, Sohn des Stoygnew, No. 48.
Konrad, Unterschenk, No. 600. No. 612. No. 628.
Konrad, Vicar der breslauer Domkirche, No. 218. No. 525.
Konrad, Suevus, Graf, No. 645. No. 710. No. 712.
Konrad, Suevi filius, No. 719.
Konrad v. Brünn, 1097. 18.
Konrad, No. 46. No. 247. No. 279a. No. 667.
Konradswalde, No. 157.
Konski, Eustach Odrowanz von, Vater des heil. Ceslaw, 1180. 48.
Konstanze s. Constantia.
Koruna (Korana, Karana), unter den Wohlthätern des Bresl. Domstifts, No. 40.
Koscien, 1137. 28.
Kosel bei Breslau (Chosinovo), No. 40. No. 126. (Gay), No. 409.
Kosel in Oberschlesien (Kozle), No. 349. Burg, 1104. 19. 1108. 21. 1133. $\frac{16}{1}$. 27. No. 40. No. 637. (Canonicus de Quosle), No. 528. Burggrafen daselbst, No. 528. No. 529. No. 577. No. 598. No. 646.
Kosel in Oberschlesien.
Koska, Koske (Kozki), No. 246. No. 274. (Wroblin), No. 440a. (Cosky), No. 659.
Kosle s. Kosel.
Kossendau? (Scossovo), No. 177a.
Kostenblut, 1137. 28. Fleischbank, No. 92. No. 97. (Costinlot), No. 327. No. 480. No. 669.
Kostenblut, Godardkirche, No. 75. No. 92. No. 97. No. 165.
Kostenblut, Markt zu, No. 33. No. 58.
Kostenthal (Gossentin), 1221. $\frac{22}{11}$. 132. (Bozchenchino), No. 274. No. 292. No. 300. No. 302. (Gozcetino), No. 382. No. 479. (Gosvencino), No. 565.
Kotskiu s. Kostenblut.
Kottwitz (Cotovic), No. 91. (Cotovichi), No. 92. No. 94. (Cothowiczi), No. 128. No. 171b. (Chotovici), No. 478. No. 637.
Kotzobendz (Koczobentz), No. 349.
Kovale s. Kawallen.
Kozi s. Koitz.
Kozki s. Koske.
Kraievo s. Crayn.
Krakau, 1000. $\frac{1}{5}$. 5. 1039. 11. 1079. 16? 18. 1105. 20. No. 18. 1109. 22. 1109. $\frac{7}{5}$. 22. 1140. 30. 1166. 43. No. 56. No. 84. No. 136a. No. 138. 1211. $\frac{16}{5}$. 103. No. 219. No. 220. 1225. $\frac{7}{7}$. 151. 1240. 206. 1241. $\frac{13}{2}$. 245. 1241. $\frac{3}{3}$. 247. um 1242. 260. 1245. 281. 1246. 284. 1250. $\frac{5}{5}$. 319. No. 721. Bischof v., 1000. 5. 1046. 12. 1104. 20. No. 264. 1228. 170. No. 281. No. 350. No. 392. No. 405. No. 444. No. 482. No. 483. No. 639. No. 680. No. 744. Bisthum, 966. 1. 1000. 5. Dechant zu St. Florian in, No. 412. No. 429. No. 430. Dechant, No. 511. Diöcese, No. 237. No. 275. No. 378. No. 651a. Floriankirche, No. 511b. Kloster, No. 724. Domkapitel, No. 487. Kantor, No. 392. No. 511. Kapitel der Dominikaner dort abgehalten, 1225. 149. No. 619a. Kastell in, 1246. 284. Kastellan v., No. 510a. Michaeliskirche, 1228. 170. Scholasticus, No. 392.
Krakauer Land, zum prager Bisthum gehörig, 973/4. 2. (Krakoa), No. 4. von Boleslaw erobert, 999. 4? 18. 1138. 29. 1146. 31. von Mesko erobert, 1177/78. 47. 1194. $\frac{4}{5}$. 56.
Kramelau (Cromolov) bei Krappitz, No. 59. No. 722.
Krauch, ein Fischer, No. 94.
Kratzkau (Crazcov), No. 722.
Kravar s. Krawarn.
Krawarn (Kravar), No. 266. No. 267. No. 280. No. 330. No. 429.
Kray, solpicarius, No. 94.
Kraycovo in Siravina, No. 97. s. Kreike a. d. Sarofka.
Krechocowo, No. 640b.
Kreckwitz, Familie v., No. 640b.

Kreidel, Gr.- u. Kl.-, (Cridlinas), No. 133. No. 233. No. 234. (Cridline), No. 259. No. 722.
Kreike a. d. Sarofka (Kraycovo in Siravina), No. 97.
Kreisau (Crisova), No. 722.
Kreiwitz (Chisowic), No. 409.
Kretscham, No. 19. zu Breslau an der Brücke, No. 33. in Polsnitz, No. 33.
Kreuzzug, 1187. 50. 1189. 51. No. 185. No. 187.
Krintsch? (Crinizno), No. 690
Krischanowitz, No. 637.
Kroischwitz (Crasovice), No. 722.
Krossen (Crosni), 1005. 6. 1015. $\frac{3}{8}$. 8. (Crosten), No. 78. 1229. 175. No. 343. No. 362. No. 368. No. 425. (Croszten), No. 500. 1238. $\frac{1}{3}^{9}$. 223. No. 546. No. 697. No. 689. Bürger, No. 290. No. 389. Burg, No. 637. Gebiet von, 1248. 298. Kastellan, No. 553. 1241. $\frac{1}{1}$. 248. $\frac{2}{4}$. 250. 1241. $\frac{12}{4}^{13}$. 251/52. Konrad, Kastellan v., No. 456b. No. 607. Kastellanei, No. 315. Kolonisten, No. 534. No. 535. Minoriten zu, 1221. 131. Pfarrer Johann, No. 301. Provinz, No. 270. Scheffel (krossener), No. 522. Fridericus, signifer de Crossen, Otto u. Stephan, Söhne des Kastellans v., No. 301 Zoll zu, No. 584c.
Kruschen bei Grottkau, No. 40.
Kruschwitz, 1133. $\frac{1}{3}^{6}$. 27. (Krusswitz), 1148. $\frac{6}{1}$. 32. Dechant v., No. 509. Bischof v., s. Kujawien.
Krut (Cruzci), No. 334.
Kryczanowitz, No. 367.
Krzyszkowo nördl. v. Posen, 1157. $\frac{5}{5}$. 40.
Ksennyche s. Knizenitz.
Ksynginiczy s. Kniegnitz.
Kubschütz, No. 699.
Kuhgeld (solucio vaccarum), No. 68.
Kujawien, 1241. $\frac{1}{2}^{3}$. 245. No. 566. 1241. $\frac{1}{2}^{3}$. 245. 1241. $\frac{1}{4}$. 247.
Kujawien, Bischof v. (Kruschwitz), 1216. 111. No. 216. No. 376. No. 383. Herzog v., No. 621.
Kunern (Uconar), No. 77. (Konare), No. 199.
Kunzendorf bei Frankenstein, Strankuwa, Cunczonis villa, No. 125. 145.
Kunzendorf bei Löwenberg, No. 93.
Kunzendorf bei Münsterberg, No. 596.
Kunzendorf bei Schweidnitz, No. 338.
Kunzendorf bei Steinau, No. 131.
Kupferberg, 1156. 31.
Kupferbergwerke, schlesische, 1156. 39.
Kutschlau (Koczule), No. 124. (Chociule), No. 522.
Kvatek de Posarisc, ein Rademacher, No. 94.
Kydlinis s. Kittelau, No. 138.
Kylianow s. Landau u. Kilgenau.
Kyliciensis ecclesia, No. 346b.
Kynsburg, No. 62.
Kyrnow s. Jägerndorf.
Kzer (Nakesru), No. 77. No. 199. No. 323.

## L.

Labzovkop, ein Teich? No. 127.
Laczany an der Weichsel, No. 720.
Ladislaw (Latizlaus), Graf, No. 40.
Ladislaus, Herzog v. Polen, s. Wladyslaw II.
L(adislaw), Herzog v. Polen, No. 240.
Lähn (Valan), 1146. 32. Kastellanei, No. 40. 1178 bis 79. 48. No. 106. 1214. 108. 1215. 110. (Wlen), No. 315. (Wlan, Yulan, Vulan), No. 332. (Vleam), No. 335.
Lähn, Burg s. Lähnhaus.
Lähn, Nikolaikirche zu, 1215. 110. 1217. $\frac{4}{8}$. 118. No. 191.
Lähnhaus (Wlan), No. 191. No. 637. Marienkirche zu, 1163. 43.
Lässig (Lesk), Fluss, No. 687.
Lässwitz, Gr. (Lazna), No. 177a. (Lassovici), No. 199.
Läst, Alt- (Quatconis villa), No. 199. vergl. Altläst.
Läswitz (Lasnitova, Lassoviz), No. 77. No. 332.
Lagodino, (Plagodina), No. 58. (Lagogin), No. 75. No. 97.
Lagogin s. Lagodino.
Lahse? (Lazi), No. 171b. Gr.- u. Kl.- (Lazi), No. 178. No. 226. (Lazy), No. 478. No. 496. (Laze), No. 716.
Lakene s. Lekno.
Lalek, ein Böttticher, No. 94.
Lambert (Zula), Bischof v. Krakau, 1061. 13. 1071. 15. zweiter Krakauer Bischof desselben Namens, 1081. 16. o. J. 17. No. 17. 1101. 18.
Lambert, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Lambert, Kaplan u. Domherr zu Breslau, No. 78. No. 92.
Lambert, Kustos v. Bautzen, No. 313.
Lambert, Vikar der breslauer Domkirche, No. 102.
Lambert, Sohn des H. Mesko u. der Oda, 979—80. 3. (?)
Lambert, Sohn des Dagome u. der Oda, No. 4.
Lambert, No. 77.
Lambin, Conventual zu St. Vincenz, No. 669.
Lambin, Unterprior des Vincenzstiftes, No. 554.
Lambin, breslauer Domherr, No. 259. No. 266. No. 327. No. 440. No. 479.
Lambin, Schultheiss v. Kl.-Tinz, No. 671.
Lampersdorf bei Frankenstein, No. 613.
Lampert, Schulz in Colini villa, No. 468.
Lanca s. Schönfeld.
Landa (Lad), Abt v., No. 73b.
Landa, Gr.-, No. 132.
Landa (Kylianow), No. 97. (Lantov), No. 623. vergl. auch Kilgenau.
Landestrauer, 1242. $\frac{2}{4}^{8}$. 261.
Landfrieden, 1012. $\frac{1}{1}$. 7.
Landovo, No. 193.

Landsberg (Gorzow), Schloss bei Rosenberg, 1241. 257.
Landshut, No. 570. No. 576. Marktflecken, No. 687.
Landtag, colloquium Knizenense (Gnesen), No. 48. 1189. 51. (colloquium) in Bohrau, No. 79. 1243. 265. No. 602. Zusatz zu No. 610. No. 668b. No. 721. No. 723. No. 734.
Lang, No. 126.
Lange, edles Geschlecht zu Löwenberg, 1248. 297. Henricus ebendaselbst.
Langguhle bei Bojanowo, No. 582b.
Langevnici s. Lohnig.
Langneundorf (nova villa), No. 591a.
Lanken, No. 124. No. 270.
Lantov s. Landau.
Laon, 1169. $\frac{27}{1}$. 44. No. 65.
Lapide in, schwerlich Kamenz, eher Gr. Stein bei Gogolin, 1104. 19.
Lapide, Gerh. de, No. 698.
Lasanki, No. 162. (Lazaki), No. 315. (Lachanty), No. 349.
Lascarius, No. 541. No. 552. No. 593. No. 599.
Lascovci, No. 330. No. 429.
Lascowe, No. 491c.
Lasec, Boemus, No. 543a.
Laskowitz (Lazcovichi), No. 92.
Lasnitova s. Läswitz.
Lassota, No. 332.
Lassota, Cantor Wysliciensis, No. 723.
Lassota, Kastellan v. Liegnitz, No. 585. No. 590. (Lezota, Graf), No. 607. No. 611. No. 613. No. 626. No. 628.
Lassovici s. Leschwitz.
Lassowitz s. Gr. Läswitz.
Lassusino s. Lasusici.
Lasusici, No. 247. (Lassusino), No. 410.
Lateran, 1133. $\frac{4}{6}$. 27. No. 36. 1161. 41. No. 57. No. 58. No. 59. No. 64. No. 65. No. 67. No. 81—84.
Latizlaus s. Wladyslaw.
Latobor, Bruder des Kastellans Bogusch v. Glaz, Z., 1189. 51.
Lau, eine Furth, s. Lohe.
Laubnitz (Lopenica), No. 71a. No. 138.
Laurencic s. Laurenczicz.
Laurenczicz, 1137. 28. i. d. Diöc. Krakau, No. 33. No. 44. No. 58. (Laurencicii), No. 75. No. 102.
Laurentius s. Lorenz.
Lauris, ein Böttcher, No. 94.
Lausitz, 1002. $\frac{25}{7}$. 5. 1005. 6. 1007. 7. 1012. 7. 1013. $\frac{24}{5}$. 8. 1015. $\frac{8}{7}$. 8. 1018. $\frac{30}{1}$. 10. 1031. $\frac{16}{9}$. 10. No. 38. Markgrafschaft, No. 204. No. 729. Ober-, 1250. 317.
Lauterseifen (Luternsiven), No. 175.
Lazarus, breslauer Domherr, No. 148. No. 218.
Lazcovichi s. Laskowitz.
Laze, Lazi, Lazy } s. Lahse.
Lazna s. Gr. Lässwitz.
Lebus, 1109. 22. 1133. $\frac{16}{8}$. 27. No. 33. 1201. $\frac{22}{3}$. 64. No. 92. No. 127. 1209. 97. No. 142. No. 151. 1213. $\frac{10}{9}$. 107. No. 160. No. 204. u. 205. No. 251. 1225. $\frac{30}{7}$. 151. (Lubus), No. 536. 1248. 298. No. 743. Adalbertskirche in, 1233—1238. 191. No. 398. No 569. Bischof von, 1225. $\frac{8}{8}$. 152. No. 288. No. 303. No. 306. No. 310. No. 323. 1229. 175. No. 362. No. 382. No. 389. Bisthum, 1234—1238. 200. Diöcese, No. 420 No. 421. No. 422. Umfang der Diöcese, No. 506. Ausdehnung derselben nach Russland hin, S. 324. Domkirche, No. 484. Pribisl. Kastellan v., No. 491c. No. 537. No. 563. Land, 1194. 56. No. 204. No. 620. No. 629. 1242. 258. 1248. 298. Propst von, No. 504. Schloss, 1209. 97. 1238. 226. Schloss u. Stadt, No. 696. Scholast. v., No. 491c.
Lebuse, in der Lausitz, 1012. $\frac{}{1}$. 7. 1012. 8.
Ledan, ein Rademacher, No. 94.
Ledlik, S. des Nesda, hospes, No. 94.
Legche, No. 92.
Legnic s. Liegnitz.
Lehnin, Abt Heinrich v., No. 456a.
Lehsewitz, No. 131.
Leimeritz (Lubomirici), No. 280.
Leipa, Herren v., 1244. 275.
Leitzkau, bei Magdeburg, 1005. 6. 1017. $\frac{19}{7}$. 9.
Lekno (Lucino), Cisterc. Kloster, No. 414. Abt v., No. 107.
Lelov, Markt zu, No. 722. Vergl. Selov.
Lelow, Kastell in, 1246. 284.
Len s. Lähn.
Lenczyc, 1140. 29. 1180. 48. No. 383. 1241. $\frac{13}{2}$. 245.
Lenczyc?, Dechant v., No. 240.
Lenky, ein Fischteich, No. 124.
Leobschütz (Glubcicih), Gebiet v., 1107. 20. No. 51. (Lubschiz), No. 280. 1225. 150.
Leonard, No. 92. Zusatz zu, No. 610.
Leonard, Graf, No. 719.
Leonard, Prokurator des Bischofs, No. 690.
Leonhard, breslauer Domherr, No. 725.
Leonhard, Wohlthäter des Vincenzklosters, consanguineus Peters Wlast, No. 57.
Leschdorf, No. 280.
Leschnig (Lesnicia), No. 176.
Leschnitz? (Lesnicia), No. 176.
Leschwitz (Lessici), No. 177a. (Lassovici), No. 199.
Lesconis villa, richtiger Cesconis villa, No. 199.
Lesk s. Lässig.
Lesko, Herzog Boleslaw IV. v. Polen Sohn, 1157. $\frac{29}{8}$. 40. v. Masowien, 1180. 49. (Lizstek), No. 48.
Lesko, Oheim Herzog Heinrichs I., No. 341.
Lesko der Weisse, Herzog v. Polen (Lezstico), No. 136b. 1224. $\frac{13}{6}$. 148. No. 170. (Lesko), No. 174. 1227. $\frac{23}{11}$. 165. 1228. 169. 1228. 170. No. 271. No. 273b.

Leslau, 1112. 24. Bisthum, No. 21.
Leslau s. Inowraczlaw.
Lesna s. Lissa.
Lesne, eine Abgabe, No. 106. No. 123.
Lesni s. Waldhüter.
Lesnic, Lesnich } s. Lissa.
Lesnich, Fluss, No. 127. Lesnitz, Weistritz.
Lesnicia s. Leschnitz, Leschnig u. Lisse.
Lesnicz, Lesniz } s. Lissa.
Lesnyc s. Lissa.
Lessici s. Leschwitz.
Lessota s. Cessata.
Lestko, Sohn Boleslaws III., 1115. 24.
Leuber (Lubra), No. 409.
Leuberk s. Löwenberg.
Leubus, Kloster (Stiftung), 1044. 12. 1050. 12. 1150. 35. 1163. 42. No. 46. No. 47. No. 48. No. 49. No. 70. ca. 1200. 63. No. 71b. No. 71c. No. 72c. No. 72d. No. 74. No. 76a. 1201. $\frac{7}{12}$. 67. 1202—1216. 67. (Kirche St. Jacobi), No. 77. (Lubensi), No. 77. 1201. $\frac{2}{3}$. 64. No. 78. 1202. $\frac{2}{6}$. 71. No. 79. No. 80. No. 92. No. 93. No. 105. 1206. $\frac{1}{4}$. $\frac{2}{6}$. 87. No. 106. 1206. $\frac{6}{11}$. 88. No. 127. No. 130. No. 135. No. 142. No. 154. No. 157. No. 166. 1216. 112. No. 172. No. 177a. No. 186. No. 199. No. 210. No. 236. No. 242. No. 245. No. 251. No. 262. No. 274. No. 288—291. No. 310b. um 1222. 133. No. 297. No. 300. No. 303. 1227. $\frac{2}{3}$. 164. 1227. $\frac{30}{11}$. 166. No. 333. No. 334. No. 342. No. 344. No. 371. No. 379. No. 529. No. 533. No. 607. No. 616. No. 620. No. 628. No. 629. 1239. $\frac{1}{1}^{6}$. 230. No. 635. No. 662. No. 679. No. 684. (Lubes), No. 727. No. 733. Marienkirche, No. 100. No. 353c. Abt, No. 77. 1240. 239. No. 380. No. 382. No. 389—391. No. 399—401. No. 404. No. 413—421. No. 423. No. 435. No. 444. No. 462. No. 463. No. 464. No. 470. No. 471. No. 472. No. 480. No. 490. No. 491. No. 492. No. 501. No. 504. No. 509. No. 733. Aebte, No. 214. No. 221. u. 222. No. 225. No. 243. Markt zu, No. 46. No. 78. No. 150. (Ort), No. 172. (Städtel), No. 702. No. 706. Johanniskirche zu, No. 46. No. 77. No. 177a. No. 199. Nicol., Pfarrer v., No. 591a.
Leuchten (Lucnove), No. 353b.
Leuinici s. Lewin.
Levenchno, filius Gilonis, No. 215.
Levenice s. Lewin.
Levos, No. 511b.
Lewenberg s. Löwenberg.
Lewin, Gebiet von (Levinici), No. 52. No. 61. (Levinice), No. 139. (Lewinice), No. 521.
Lewinice s. Lewin.
Lewiz s. Löwitz.
Lezeniz, No. 345.
Leztco, No. 171.
Lgota, No. 330.
Libertus, Conventual v. St. Vincenz, No. 669.
Libiaż (Lubenz), No. 602.
Licenici (al. Citevici), Kirchdorf, No. 40.
Licewice s. Onerkwitz.
Lichan, No. 266. No. 267.
Lichinia, No. 266.
Lichtenberg bei Grottkau, No. 588.
Lichtenwalde (Crzyzowa), No. 124.
Liebau, 1241. 252.
Liebenthal, Benedictinerinnen zu, Jutta v., 1221. 131.
Liebenwerda (Kenty), 1200. 63. 1245. 279. (Canti), No. 602.
Liegnitz, 1000. $\frac{1}{5}$. 5. No. 79. (Legnich), No. 92. 1210. $\frac{5}{4}$. 100. No. 199. No. 225. 1240. 239. 1241. $\frac{1}{3}^{3}$. 245. 1241. $\frac{1}{4}$. 248. No. 600. No. 661. No. 690. No. 696. Burg, 1238. $\frac{1}{3}^{9}$. 224. (Ligentze), 1241. $\frac{1}{4}$. 248. 1241. $\frac{9}{4}$. 248—250. No. 575. 1241. 253. No. 575. Dörfer bei, No. 33. 1178/9. 48. No. 49. Fürstenthum, No. 46. 1248. 298. Jahrmarkt, No. 165. Kapelle des heil. Benedict zu, No. 33. No. 58. Kastellanei, No. 92. No. 233. Kloster zu, 1146. 31. Kreuzkirche, 1240. 239. Lorenzkirche zu, No. 75. No. 79. Marienkirche, 1192. 54. No. 92. Mühle bei St. Peter in, No. 126. Münze zu, No. 142. Neubruchzehnten im Gebiete von, No. 71b. No. 71c. No. 76a. No. 157. Heinrich v., herzogl. Notar, No. 270. No. 273. Albert, Pfarrer zum heil. Grabe zu, No. 409. Schloss zu, No. 172. Zehnt, No. 94. No. 142. No. 165. (dazu aber S. 324).
Ligentze s. Liegnitz.
Lighinici (nicht Liegnitz), 1000. $\frac{1}{5}$. 5.
Lilienthal, No. 637.
Lissa, 1201. $\frac{7}{12}$. 67. (Lesnicz), No. 79. No. 80. (Lesnich), No. 127. (Lesna), No. 283. (Lesnyc), No. 296. (Lesnicia), No. 325. 1238. $\frac{1}{3}^{9}$. 224. (Lesniz), No 545. No. 654.
Lissa, Schloss, 1132. 27.
Lissa (Lesnic), Conr., Pfarrer von und Domherr von Lebus, No. 668a.
Lissabon, 1159. 41.
Lissovichi s. Onerkwitz.
Litauische Hilfstruppen, 1246. 285. Einfälle, No. 643. Zusatz.
Liturgie u. Ritus in der breslauer Kirche, 1149. 44.
Liutizen, 1003. 5.
Livland, No. 479. No. 604. No. 606.
Lizstek s. Lesko.
Lobenstein (Uvalno) bei Troppau, No. 649.

Lobenstein, Heinrich v., No. 510c.
Lobenstein, Thomas v., No. 510c.
Lobetinz (Loventizi), No. 246.
Lobkowitz (Lovcowici), No. 210. No. 635.
Lobris, 1249. 307.
Lodi, 1161. $^{19}/_{5}$–$^{22}$. 41. 1161. $^{7}/_{5}$. 41.
Lodimir, Z., No. 48.
Löwenberg, 1158. 40. Anm. 1205. 85. 1208. 96. 1214. 108. No. 175. 1217. 115. 1227. 160. 1231. 158. 1241. 245. 1242. 263. 1243. $^{24}/_{2}$. 266. No. 697. Bergleute, 1241. $^{3}/_{4}$. 250. 252. Brüderschaft zur silbernen Hacke in, 1232. 145. Gallus de, 1241. 286. (2 Mal), No. 699. Kirche in, No. 569. Johanniter-Kommende zu, 1213. 97. 1214. 106. 1215. 108. 1218. 120. Minoriten zu, 1248. 297. Pfarrkirche zu, 1233—1238. 191. No. 272. No. 425. (Leuberk), No. 338. Stadt, o. J. 227. Turnier, 1243. $^{24}/_{2}$. 266.
Löwitz (Lewitz), No. 437.
Lohe, Fluss (Slensa), No. 40. No. 79. (Zlenza), No. 126. (Lau), No. 675. o. J. S. 224.
Lohnig (Langevnici), No. 177a.
Loma (Lonia?), No. 543b.
Lombardei, No. 76a.
Loncovici, No. 635.
Longum mare, No. 4.
Lonia s. Loma.
Lopenica u. Lopennica s. Laubnitz.
Lorenz, Bischof v. Breslau, No. 104 (?). 1206. 88. 1207. 89. No. 126. No. 127. (B. v. Schlesien). No. 129 bis 130. 1210. 99. No. 136b. No. 142. No. 147. No. 148. u. 149. No. 151. No. 154. No. 156. u. 157. No. 160. No. 162b. No. 163. No. 165. No. 166. No. 167. No. 171. 1216. 112. No. 172. 1217. 114. No. 176. No. 177a. No. 183. No. 188. 1217. $^{4}/_{6}$. 118. No. 191. 1218. 119. No. 193. No. 199. No. 204. u. 205. No. 210. No. 212. No. 215. No. 216. 1220 bis 1233. 127. No. 224. u. 225. 1220. $^{8}/_{3}$. 128. No. 229. u. 230. No. 238. No. 240. No. 241. No. 246. No. 247. No. 249. 1222. $^{25}/_{4}$. 136. No. 258. No. 259. No. 260. No. 265. No. 266. No. 268. No. 269. No. 270. No. 271. No. 273b. No. 274. No. 275. No. 276. No. 281. No. 293. No. 294. 1226. 155. No. 298. No. 299. No. 300. No. 301. No. 302. No. 304. No. 309. No. 312. No. 314. No. 315. No. 316. No. 317. 1227. $^{23}/_{11}$. 166. No. 326. No. 327. No. 333. No. 335. No. 336. No. 338. No. 339. No. 349. No. 350. No. 355. No. 366. No. 368. No. 376. No. 377. No. 378. No. 383. 1232. $^{7}/_{6}$. 187. No. 384. No. 385. No. 386. No. 387. No. 388. 1232. 188. No. 440a. No. 498. No. 532. No. 684. No. 688. 1228. $^{22}/_{1}$. 170.
Lorenz, Bischof v. Lebus, 1201. $^{22}/_{3}$. 64. No. 129. No. 130. No. 151. No. 160. 1210. 99. No. 136b. No. 171. No. 216. No. 243. 1222. $^{25}/_{4}$. 136. No. 258.
Lorenz, Bischof v. Lebus. No. 270. No. 271. No. 273b. No. 303. No. 306. No. 344. No 346. No. 375. No. 383. No. 389. No. 390. No. 391. No. 396. No. 398. No. 404. 1233. $^{9}/_{4}$. 194.
Lorenz, can. Wratisl., No. 78. No. 80. canonicus Wratislaviensis und Protonotarius curie, No. 106. No. 123. No. 124. No. 125. No. 128. No. 282. No. 283. No. 285.
Lorenz, herzogl. Kaplan, No. 77. No 78. No. 80.
Lorenz, claviger Wratislaviensis, No. 711.
Lorenz, Krakauer Domcantor, No. 219.
Lorenz, breslauer Domcustos, No. 125. No. 215. No. 230. No. 259. No. 265. No. 316. No. 335. No. 339. No. 440a. No. 474. No. 498. No. 527. No. 540.
Lorenz, Domcustos zu Krakau, No. 102a.
Lorenz, breslauer Domdechant, No. 645. No. 703.
Lorenz, albus, breslauer Domherr, No. 92.
Lorenz, Domherr zu Krakau, No. 220.
Lorenz, breslauer Domscholasticus, No. 615.
Lorenz, Graf, No. 646.
Lorenz, Kanzler Herzog Wladyslaws, No. 104. 1206. 86. 1207. vor $^{1}/_{9}$. 89. No. 126. No. 127. No. 129. 1209. 98. 1210. 99. No. 138. No. 142. No. 147. No. 149. No. 151. No. 154. No. 156. No. 157. No. 160. No. 162. No. 163. No. 165. No. 166. No. 167. No. 171. 1216. 112. No. 172. Zusatz zu No. 173. No. 176. No. 177. No. 182. No. 188. 1217. $^{4}/_{6}$. 118. No. 191. No. 193. No. 199. No. 215. No. 216. 1220—1233. 127. No. 224. No. 225. No. 226. No. 229. No. 230.
Lorenz, Kastellan v. Siewierz, No. 593.
Lorenz, Sohn des Stanislaw, No. 278.
Lorenz, Unterschenk, No. 249. No. 279. No. 297.
Lorenz, No. 354. No. 565. No. 599.
Lorenz, Sanct, Ort bei Kalisch, No. 217.
Lossen bei Brieg (Lossowe), No. 514.
Lossen bei Trebnitz (Lozina), No. 97. No. 127. Marienkirche zu, No. 75.
Lossowe s. Lossen a. Lüssen.
Losswitz (Lozozevich), No. 126.
Lothar, Kaiser (der Sachse). 1134. $^{6}/_{8}$. 27. 1135. 27.
Lovcowici s. Lobkowitz.
Lovetice s. Lobetinz.
Lovvek, Name eines Waldhüters, 1031. $^{1}/_{3}$. 11.
Lowicz, No. 258.
Lozin s. Luzine.
Lozina s. Lossen.
Lozozevich s. Losswitz.
Lubanovo, eine Wiese, No. 92.
Lubchecko s. Lubzesko.
Lubench, eine Furth, No. 127.
Lubens s. Libiąż, No. 602.

Lubensi } s. Leubus.
Lubes }
Lubessow, No 86.
Lubin, Abt v., No. 369.
Lubitsco, Zoll zu, No. 293.
Lublinitz, 1241. 257.
Lubnic, No. 510.
Lubnipitzko, No. 562.
Lubogosch, No. 130.
Lubomirici s. Leimeritz.
Lubouo, No. 59. No. 259. No. 722. (Weistritz).
Lubra s. Leuber.
Lubsa, ein Fluss, No. 92. No 127. No. 193.
Lubschiz s. Leobschütz.
Lubus s. Lebus.
Lubyn s. Lüben.
Lubzesko, No. 400. No. 472. No. 533. No. 535. See (Lubchecko), No. 435.
Lucaviza (Bach u. Berg), No. 171.
Luchane a./Wartha, No. 432b.
Lucia, Gemahlin Wladyslaws Odonis, No. 119. No. 130.
Luck (Luche), Dorf im Troppauischen, 1062 13.
Lucno s. Lekno.
Lucnove s. Leuchten u. Sifridau.
Lucusovic, Martin, No. 220.
Ludeger (Rudeger), Schöppe zu Halle, No. 466.
Ludmilla, Gemahlin Herzog Mesco's v. Oppeln, 1196. 57. No. 429. Wittwe desselben, † 1211. $\frac{20}{10}$. 103.
Ludwig, Landgraf v. Thüringen, 1225. 150. 1225. $\frac{1}{7}$. 151. No. 310. S. 324.
Ludwig, Abt v. Kamenz, 1247. 289. No. 682. No. 683.
Ludwig, Vikar der breslauer Domkirche, No. 102.
Ludwig, hospes, No. 94.
Ludwigsdorf, No. 175.
Lüben, 1178/9. 48. (Lubyn), No. 640b.
Lüssen (Lussina), No. 34. No. 86. No. 514. No. 539.
Luissy, Abt v., No. 65.
Luitfried, Abt v. Tiniec, 1228. $\frac{30}{1}$. 170. No. 349. No. 412. No. 440.
Luiunge (lage, Wegelagerung), No. 175.
Lukardis (Dobregana), Schwester Boleslaw IV., 1148. $\frac{6}{1}$. 32.
Lund, No 203. No. 209.
Lunen, Matheus, No. 88.
Lupus, Bischof v. Masowien, No. 48.
Lupus, Kaplan des Herzogs, No. 78. No 132. No. 133. No. 154. No. 165.
Lupus, breslauer Domherr, No. 148. No. 154. No. 259. No. 265. No. 266. No. 375.
Lussina s. Lüssen.
Luszina s. Lüssen.
Luternsiven s. Lauterseifen.
Lutholdus, Kaplan, No. 590.
Lutogneus, Jägermeister, No. 510.
Lutos, lagenarius, No. 94.
Lutuyo, No. 129.
Luxusthiere (animalia curialitatis), No. 65.
Luzine (Lozin), No. 92. No. 127.
Luzobok, camerarii de, No. 199.
Lygrod s. Zygrod.
Lyon, 1245. 279. 281. No. 632. No. 633. No. 636. No. 637. No. 638a. No. 638b. No. 639. No. 643. No. 651a. No. 653. No. 657. No. 658. No. 664. No. 665. No. 666. No. 678. No. 691. No. 701. No. 722. No. 726. No. 728. No. 729.
Lypniza s. Schadewinkel.
Lypoltus, Sohn der Sbyslava, No. 129.

## M.

M., Herzog v. Schlesien, No. 69.
[M.,] Bischof v. Masowien s. Andreas.
M., Unterrichter, No. 611.
Maaserwitz (Mazen), No. 199.
Macarius, No. 552. Sohn des Adalbert, No. 409.
Maceiowiker s. Matzkirch.
Macharius, Locator v. Kl.-Tinz, No. 671.
Machezlaw (Naceslaw), Kastellan v. Kosel, No. 279.
Machnitz (Machnici), No. 127. No. 193.
Mackau (Makow), No. 242. No. 279. No. 551. No. 552. No. 559. No. 577. (Mokow) Burg, No. 276. Johanneskirche zu, No. 276. Johanniter zu, No. 528.
Macolina, ein Bach, No. 92.
Macowe s. Mackau.
Macul, (so statt Macut zu lesen, vergl. S. 323), Sohn des Zuluy, hospes zu Trebnitz, No. 94.
Mähren, No. 9. No. 29. No. 73a. No. 76. No. 152. 1241. $\frac{1}{4}$. 253 $\frac{1}{5}$ 255. (2 Mal), No. 580. No. 581. zum prager Bisthum gehörig, 973. 2. 1029. 10. 1031. $\frac{1}{3}$. 11. 1104. 19. No. 51. Kreutzfahrer aus, No. 207. Deutsche in, No. 96a.
Mährer, 1108. 21.
Mährisches Bisthum, 973. 2. 1086. $\frac{2}{4}$. 16. No. 29. No. 31. No. 73a. mährischer Feldzug, 1102. 18. s. Olmütz.
Magdalenerinnen, No. 651b. No. 663. s. Naumburg a. Qu.
Magdeburg, 1000. $\frac{2}{3}$. 5. 1004. $\frac{1}{6}$. 6. 1005. 5. 1007. 7. 1013. $\frac{1}{3}$. S. 1144. $\frac{2}{12}$. 30. 1145. 30. 1157. $\frac{1}{3}$. 40. No. 3 0. 1229. 175. Erzbischof von, No. 3. 1000. 5. 1012. $\frac{2}{8}$. 7. 1012. $\frac{1}{9}$. 7. 1018. 10. 1109. 22. 1133. $\frac{4}{6}$. 27. 1144. $\frac{2}{12}$. 30. No. 203. No. 209. 1238 226. No. 140. No. 362. No. 466. Privilegium Erzbischof Wichmann's für, No. 54. No. 140. Kirchenprovinz, No. 361. Recht v., No. 140. No. 466.
Magdeburger Recht für Goldberg, No. 140a. u. 140b. für mährisch-Neustadt, No. 261.
Magna, No. 712.
Magnitz (Sobegarz), No. 712.

Magnus, angeblicher Bischof v. Breslau, 1141—46. 30. No. 28.
Magnus, Graf, Herzog des breslauer Gebietes, 1093. 17.
Magnus, Kaplan, No. 354.
Magnus, Propst v. Lebus, No. 698.
Magnus, Joh., No. 491c.
Mahlen, No. 637.
Mailänder in Breslau, 1165. 43.
(Mainz), 1086. 16. irrthümlich für Regensburg, 1184. $\frac{20}{5}$ 50. No. 203. No. 209.
Makow s. Mackau.
Malabranka, Johann, Cardinallegat, 1189. 51.
Malchiz s. Maltsch.
Malchovo s. Maltschawe.
Malek, hospes, No. 94.
Malgost, No. 637.
Malitsch (Malut), No. 77. (Maluce), No. 177a. No. 178. (Maluzc), No. 199.
Malnice, No. 521.
Malovici, No. 323.
Malschiz, Malsici } s. Maltsch.
Maltsch (parvum Malut), No. 77. (Malschiz), No. 78. (Malchic), No. 172. (Malsici), No. 177a. (Molovici), No. 199. (Malchiz), No. 628.
Maltschawe (Malchovo), No. 92. No. 94. No. 127. No. 193. No. 496.
Maluce s. Malitsch.
Maluschicze s. Maluschitz.
Maluschitz (Malussino), No. 92. No. 94. No. 171b. No. 478. Maluschicze, No. 496.
Malussine s. Maluschitz.
Malut, Maluzc } s. Malitsch.
Maluy, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Maluy, S. des Zedsante, hospes, No. 94.
Maluy, S. des Nesda, hospes, No. 94.
Maluy, lagenarius, No. 94.
Manicus, bischöflicher Kaplan, 1221. $\frac{22}{11}$. 132.
Manuale abbatum in arena, 1120. $\frac{14}{3}$. 25.
Manuel, griechischer Kaiser, No. 38.
Marabschino, No. 193.
Maravia s. Mohrau.
Marchio s. Grenzer u. Markgraf.
Marcho, No. 646.
Marcinkowo, 1227. $\frac{22}{11}$. 165.
Marcus, Bruder des Unterjägermeisters Wisslaws, No. 528.
Marcus, Dominikaner, No. 646.
Marcus, Graf, Kastellan, No. 551.
Marcus, Palatin v. Krakau, No. 220. No. 341. 1228. 169. No. 273b.
Marcus, subdapifer, No. 659.
Marcus, subpincerna des Herzogs Mesco von Oppeln, No. 598. No. 599 No. 640c. des Herzogs Wladislaws von Oppeln, No. 648.
Marcus, dapifer, No. 510.
Marcus, No. 565. No. 635.
Marczinovo s. Mertinau.
Marentschine, No. 637.
Margaretha, Wittwe des Primislaus, Bruders des Königs Wenzel v. Böhmen, No. 544.
Maria, russische Prinzessin, Gemahlin Peter Wlasts, 1122. 25. No. 34. † 1150. 36.
Marienkranst (Cranstawa), No. 717. (Chranstava), No. 722.
Marienwerder, 1238. 200.
Marinus, päpstlicher Vicekanzler, No 722.
Marken, die, (östlichen) bis zur Saale, 1002. $\frac{30}{4}$. 5. 1005. 7.
Markt in atrio monast. St. Vincentii, No. 33, zu Domslau, No. 165, zu Glatz, No. 52, in Kenese, No. 58. zu Kostenblut, No. 33. zu Leubus s. Leubus, zu Liegnitz, No. 165 zu Neumarkt s. Neumarkt, zu Oels, No. 165, in Zobten, No. 59, zu Trebnitz u. Zirkwitz, No. 40. No. 92.
Marl, No. 48.
Martin, Bischof v. Meissen, 1177. [illegible]. 47.
Martin, cancellarius ducis Boleslai alti, No. 55.
Martin, cancellarius, No. 70. No. 77. No. 78. No. 79. No. 80. No. 92. No. 93. No. 147. u. 148.
Martin, Domherr zu Breslau, No. 92. No. 148.
Martin, Sohn des Pribizlavus, breslauer Domherr, No. 480. No. 540. No. 615.
Martin, Domherr zu Krakau, No. 220
Martin v. Sendomir, Dominikaner, 1244. $\frac{2}{2}$. 276.
Martin, Erzbischof v. Gnesen, 1112. 24.
Martin, Kaplan des Herzogs Heinrich I., No. 45. No. 132. u. 133.
Martin, bischöfl. Kaplan. No. 409.
Martin Lucosovic, No. 220.
Martin, magister u. cancellarius, No. 138. No. 154.
Martin, magister, Mitglied des breslauer Domkapitels, No. 703.
Martin, Mönch zu Rybnik, No. 302.
Martin, Ritter, No. 594.
Martin, Scolar der bresl. Domschule, No. 218.
Martin, senior, breslauer Domherr, No. 315.
Martin Targossa, ein Höriger a. Kl.-Bielau, No. 69.
Martin, Tribun, No. 414.
Martin, No. 276. No. 587. No. 703.
Martinau, Gr.- (Martinovo), No. 92. No. 94. (?) No. 97. No. 127. No. 171b No. 478. No. 496.
Martini villa s. Merzdorf, No. 46. No. 154. No. 440a.
Martinovici s. Martinau u. Merzdorf.
Martinovo s. Martinau.

Marxdorf bei Schweidnitz (Garnczarsky alias Tepperszdorff), No. 708. (Garnscarsco), No. 722.
Masco, S. des Sduy, hospes, No. 94.
Maserwitz (Umasna), No. 77.
(Maslaw), Herzog v. Auschwitz, 1200. 63.
Maslec s. Masselwitz.
Masowien, Land, 1104. 20. 1139. 29. 1146. $\frac{3}{3}^{1}$. 31. Bischof v., No. 376. Simon, Bischof v., 1112. 24. Lupus, Bischof v., No. 48. Lesko, Fürst v., 1180. 49. s. a. Plock.
Masselwitz (Maslec), No. 59. No. 92. No. 148. No. 230.
Mathilde, Herzogin-Wittwe v. Kärnthen, 1026. 10.
Mathilde, Schwester der heil. Hedwig, Aebtissin v. Kitzingen, 1203. $\frac{3}{1}$. 74.
Mathilde, Tochter Boleslaws, 1035. 11.
Matthäus, Mönch v. Leubus, No. 346b.
Matthäus, Notar, No. 354.
Matthäus, Lunen, No. 88.
Matthias, Graf, No. 640c.
Matthias, Domherr zu Breslau, No. 77. No. 78. No. 80. No. 92. No. 147. (S. des Stanisl.), No. 148.
Matthias, Domherr (zu Krakau) und Kapellan zu Preichau, No. 138.
Matthias, Vicar der bresl. Domkirche, No. 218.
Matthias, No. 88. No. 497.
Matthäus, Bischof v. Breslau, 1137. 28.
Matthäus, Bischof v. Krakau, 1144—45. 30. No. 33. 1149. 34. 1165. $\frac{1}{10}^{8}$. 43.
Matzkirch (Maceiowiker), Kirche zu, No. 268.
Mauer (Pilhovit), No. 191.
Mauritius s. Moritz.
Maurus, Bischof v. Krakau, 1109. $\frac{7}{9}$. 22. 1112. 24. † 1118. 24.
Mazco, Domherr zu Oppeln, No. 593. No. 599.
Mazech, hospes, No. 94.
Mazen (Umasna), No. 77. No. 199. s. Maaserwitz.
Mazlech s. Masselwitz.
Mech, aufgereihte Fische, No. 92. No. 94.
Meirco, No. 618.
Mechlin (Muclino), No. 146.
Mechnati, ein Fischer, No. 94.
Mechnitz bei Kosel, No. 593. No. 598. No. 599.
Meczwecz, ein Fischteich, No. 124.
Meczylesse s. Mittelwalde.
Medozeviz, No. 87.
Meduad, See im Krossenschen, No. 270.
Meilenrecht, No. 280.
Meindorf, Albert de, No. 353c.
Meingot, Propst v. Schirmest, No. 136b.
Meissen, 1010. 7. 1015. $\frac{1}{8}^{9}$. 9. 1046. $\frac{1}{7}$. 12. 1071. 14. 1177. $\frac{}{8}$. 47. No. 108. No. 696. Bischof v., No. 699. Bisthum, No. 1. No. 2. No. 5a. (vergl. 1000. 5.) 1071. 14. No. 576b. Dechant, No. 458. Diöcese v., No.
Meissen.
420. Markgrafschaft, 1002. $\frac{1}{4}^{0}$. 5. 1002. $\frac{2}{7}^{4}$. 5. Propst, Dechant u. Scholastikus von, No. 445. Umfang der Diöcese, No. 506.
Melbock s. Mühlbock.
Meleschwitz, No. 637.
Melicz s. Militsch.
Mellowitz (Dlugomilovici), No. 177a.
Menoldus, No. 232.
Merbota, Ritter, No. 425.
Merboto, primus crucigerorum hospitalarium cum rubea stella in Wratislavia magister, 1230. 180. Meister des Elisabethhospitals zu Breslau, No. 684.
Mercisco s. Mertschütz.
Merinec, No. 58.
Merseburg, 1002. $\frac{2}{7}^{5}$. 5. 1004. $\frac{}{3}$. 6. 1004. $\frac{1}{8}^{5}$. 6. 1012. $\frac{}{1}$. 7. 1013. $\frac{6}{1}$. 8. 1013. $\frac{2}{5}^{4}$. 8. 1014. 8. 1015. $\frac{1}{4}^{0}$. 8. 1032. 11. 1134. $\frac{6}{6}$. 27. 1135. 27. No. 38. No. 580. Bischof v., No. 508. Domkapitel zu, No. 401.
Mertschütz (Mercisco), No. 532.
Merzdorf bei Schweidnitz, (Martini villa), No. 46. No. 74. (Martinovici), No. 97. No. 722.
Mescenta, Unterjägermeister, No. 561c. No. 593. No. 598.
Mescho s. Mesko.
Meseritz, 997. 4. 1248. 297. Abtei, 1005. 6.
Meshécinno (Msczécin), 1238. 224.
Mesko, Herzog v. Polen, 965. 1. 966. 1. 967. 2. 972. $\frac{21}{9}$–$\frac{22}{}$. u. $\frac{2}{6}^{4}$. 2. 973. 2. 974. 3. 977. 3. 979—80. 3. 984. 3. 985. 3. 986. 3. 990. 4. 991. 4. 992. 4. No. 4.
Mesko, S. M's. u. der Oda, 979—80. 3. No. 4.
Mesko, Sohn Boleslaw Chrobrys, 990. 4. 995. 4. 1013. $\frac{}{3}$. 8. 1014. 8. 1015. $\frac{1}{6}^{3}$. 9. 1016. 9. 1025. 10. 1026. 10. 1028. 10. 1031. 10. 1034. 11.
Mesko, Sohn Boleslaws III. v. Polen, 1130. 26. No. 24. 1140. 29. 1146. $\frac{3}{3}^{1}$. 31. 1153. 37. No. 40. 1159. 41. 1173. 45. No. 46. No. 48. 1177/78. 47. 1180. 48. 1184. $\frac{2}{5}^{0}$. 50. 1190—92. 53. No. 58. 1194. $\frac{4}{5}$. 56. 1195. $\frac{1}{9}^{3}$. 57. 1195. 57. No. 395. † 1202. 68.
Mesko der Jüngere, No. 48.
Mesko von Oppeln, Sohn Wladislaws II., (v. Ratibor), Herzog v. Oberschlesien, No. 49. 1163. 42. 1177/78. 47. 1178/79. 48. 1191/92. 53. 1195. $\frac{1}{6}^{3}$. 57. 1196. 57. No. 58. No. 62. No. 69. 1200. 62. 1201. 67. No. 83. No. 84. 1206. 87. † 1211. $\frac{1}{5}^{6}$. 103.
Mesko, Herzog v. Oppeln, No. 330. 1234. 200. Sohn des Herzogs Kasimir v. Oppeln, No. 337. No. 341. No. 354. No. 429. No. 482. No. 483. No. 528. No. 529. No. 531. No. 541. No. 543b. No. 551. No. 552. No. 559. No. 561c. No. 565. No. 577. No. 593. No. 599. 1241. $\frac{}{3}$. 246/47. 1243. $\frac{2}{5}^{5}$. 268. No. 605. No. 617. No. 619a. 1239—1246. 229. No. 627. No. 634. 1246. 284. No. 640c. No. 646. 1246. 287. s. a. Mieczyslaw.

Mesko (Mescho), Enkel des Herzogs Heinrich I., No. 364. Sohn Herzog Heinrichs II., No. 373. 1242. 258. 1248. 298.
Mesko angebl. Herzog v. Oppeln u. Herr v. Teschen, No. 375b.
Metalle, No. 565.
Metwald s. Mittelwalde.
Meydeburc s. Magdeburg.
Mezbeze (Mezbore) 1228. 169.
Mezbore s. Mezbeze.
Mezvadco, Stephan, Graf, No. 712.
Michael, Bischof v. Kujawien, No. 376. No. 383. (Wladislaw), No. 273b. 1236. 217. No. 486. No. 558. No. 681.
Michael, Daleborovic, No. 596.
Michael, Graf, No. 613.
Michael, Graf, Sohn des Micozlaus, No. 717.
Michael, Schwiegersohn des Gr. Stephan Mezvadco, No. 712.
Michael (Petroaisch, Petrovich), No. 577.
Michael, Priester, No. 410.
Michael, Propst zu Miechow, 1233. 192.
Michael, Sohn des Castellans Miro v. Glogau, No. 668a. No. 679.
Michael, Sohn des Petreco, No. 220.
Michael, subagazo, No. 523.
Michael, Wsewolodowicz, 1240/1241. 243.
Michael, Vater des Mscigneus, Daleborius u. Semianus, No. 193.
Michael, Vater des Wilk und Heinrich, No. 127.
Michael, No. 510c.
Michaelis villa, No. 92. (Michalovici), No. 127. (Michaleic), No. 193.
Michalovo s. Michelau.
Michelau (Michalovo), No. 138. Gebrüder von, No. 709.
Micher, hospes zu Trebnitz, No. 94.
Michora s. Micora u. a. Alichora.
Micislaus s. Miloslaus.
M(icor), Graf, s. Micora.
Micora, Johann, 1146. 31.
Micora, 1153. 37. (Jaxa et Michora consanguinei). (Nicor), No. 46. No. 74. No. 78. No. 199. Brücke des M., 278.
Miculowici s. Hospis.
Miechow, No. 24. 1162. 42. 1163. 42. No. 45. No. 56. No. 62. No. 174. 1238. 224. No. 691. Bruder des heil. Grabes in, 1163. 42. No. 598. Kloster zum heil. Grabe in, No. 283. No. 392. No. 394. No. 395. No. 396. 1233. 192. No. 589. No. 680.
Mieczyslaw s. Mesko.
Mieslaus v. Ratibor, No. 49.
Mila, Höriger zu Kl.-Oels, No. 69.
Milcej, ein Bauer, No. 40.
Milecic, No. 722.
Milec Radec, ein Höriger a. Kl. Bielau, No. 69.
Milegius s. Milejus.
Milejus, Kaplan, No. 499b. No. 596. No. 667.
Milejus, hospes, No. 94. solpicarius, No. 94.
Milek, hospes, No. 94.
Milel u. s. Bruder Stanenla, Hörige zu Jankau, No. 69.
Milesa, Kastellan v. Ostrowe, No. 513.
Milescha, Kastellan v. Nakel, No. 561b.
Milescowicz s. Kaltenbrunn, No. 722.
Mileta de Gradez, No. 437.
Mileyus s. Milejus.
Milice, (Kastell) / Milich } s. Militsch.
Milino ad Tinch, No. 127.
Militsch, Demiliche, No. 23. (Milice), No. 40. (Milich), No. 278. No. 668b. (Melicz), Schloss, No. 637. Adalbertskirche zu, No. 269. Burg u. Amt, No. 40. No. 637. Burggrafenamt, No. 703. Flecken, No. 703.
Milochev, S. de Domany, hospes, No. 94.
Miloslaus, al. Micislaus, Graf, No. 132. u. 133.
Miloslaus de Zantochaw, hospes, No. 94.
Miloslaw, Sohn des Radost, ein Höriger, No. 40.
Milost, hospes, No. 94.
Milosty, subdapifer, No. 94.
Milovan, ein Höriger, No. 102a.
Milovan, No. 215.
Milowanow s. Mühmen.
Milozlaus, Vater des hospes Nedan, No. 94.
Milozlaus, ein Rademacher, No. 94.
Milozlaw u. s. Bruder Bogumini, Hörige zu Jankau, No. 69.
Miluy, S. des Charna, hospes, No. 94.
Miluy, ein Fischer, No. 94.
Milze terra, No. 4.
Milzenerland (Oberlausitz), 1004. 6.
Minich s. Mühnitz.
Minichi, No. 92. (Minici), No. 127. s. Mühnitz.
Minoriten, No. 519. No. 638a.
Mirec, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Mirech, hospes, S. des Curovic, No. 94, ein anderer, No. 94.
Mirislaus s. Miroslaw.
Miro, Kastellan v. Glogau, No. 668a.
Miron, No. 704a. No. 722.
Miros, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Miroslaus, No. 146. Tribun v. Glogau, No. 106. No. 124. No. 125. Graf, No. 132 u. 133. Schenk, No. 510. Tribun von Krossen, No. 78. Domvikar, No. 218.
Mirze, No. 577.
Mirzlav s. Miroslaus.
Misaka, Miseco, Misica, Misico, Miseke s. Mesko.

Miscibor, Hofrichter v. Krakau, No. 582b.
Miscignewus, Tribun v. Wartha, No. 351.
Miscuyo, No. 469a.
Misczislav, No. 128.
Mislacov, No. 722.
Misteg, Kast. v. Auschwitz, No. 432b.
Mistignev, Kastellan, No. 429.
Mistignew, Schenk, No. 292. No. 297. Ritter, No. 293.
Mistis, Sohn des Hosta, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Mittelwalde (Meszylesse, Metwald), No. 124.
Mizlibor, hospes, No. 94.
Mizlos, ein Höriger zu Wierau, No. 69.
Mizlos, ein Böttticher, No. 94.
Mizlui, nobilis Polonus, No. 136b.
Mlodey (Mlady), Sohn des Peter, No. 92.
Mlodossowicz, No. 55.
Mlozco, No. 278.
Mnislau, Name eines Waldhüters, 1031. $\frac{1}{2}$. 11.
Mochau (Muchovo), No. 93.
Mochbern, Klein-, (Muchobor), No. 40. No. 59. No. 69. No. 95. No. 133. No. 259. No. 722.
Mocidilnice } s. Mönchmotschelnitz.
Mocidilniza }
Mocresa, No. 722.
Mocressovo s. Muckerau (?).
Moczco, No. 469a.
Modek, Friedr., No. 698.
Modelsdorf bei Goldberg, Inschrift (?) 1097. 18.
Modlibog, Sohn des Piscos, hospes, No. 94.
Modlik, No. 679.
Mödritz, No. 367.
Mönche aus Arrovaise nach Gorkau berufen, 1108. 21. aus Pforta nach Leubus, No. 46.
Mönchhof (Gandkovo), No. 278. (Gandekowe), No. 545. (Sandcoua), No. 546.
Mönchmotschelnitz (Motsidliza), No. 77. (Mocidilnicza), No. 199. No. 323.
Mogez s. Mois.
Mogila, Abt zu, No. 392. Kloster, No. 273b. No. 346b. No. 372b. No. 469a. No. 543a. No. 619a. (Clara tumba), No. 721. No. 724. um 1222. 133.
Mogilani, No. 431b.
Mohrau (Maravia), No. 705.
Moiansitz s. Mondschütz.
Moico, Truchsess, No. 270.
Mois Ober-, (Uyazd) (Gnevomir, Ujasd), No. 34. (dazu S. 323), No. 77. No. 78. No. 79. No. 80. No. 177a. No. 199. No. 323. No. 479. No. 569.
Mois, Nieder-, (Mogez), No. 175.
Mokow s. Mackau.
Molovici s. Maltsch.
Momoc, Heinrich, No. 246.
Monchesdorf s. Müncheberg.
Mondschütz (Moiansitz), No. 77. (2 mal) (Moyancici), No. 199.
Monetarius s. Münzer.
Mongolen, 1240. 239. 1240. $\frac{2}{4}$. 239. 1240/1241. 243. 1241. $\frac{16}{1}$. $\frac{13}{2}$. 245. No. 566. No. 567. 1241. $\frac{}{7}$. 247. 1241. $\frac{}{4}$. 247. 1241. $\frac{1}{4}$. 247. 1241. $\frac{}{3}$. 248. 1241. $\frac{2}{4}$. 248 bis 251. No. 571. No. 572. No. 573. 1241. $\frac{12}{4}$ $\frac{13}{}$. 251. 1241. $\frac{}{4}$. 252. 1241. 252. No. 575. 1241. 253. 1241. $\frac{}{4}$. 253. 1241. 263. No. 576. No. 578. No. 579. No. 580. No. 581. No. 582. 1241. 255. um 1242. 259. 1242. $\frac{28}{4}$. 261. 1245. 285. No. 643. Zusatz zu No. 643. No. 656. No. 671.
Monte acuto, Guarinus de- Joh. Ord. Meister, No. 196.
Morawize, No. 340.
Morimund, Abt v., No. 287b.
Morina, Wald an der, No. 336.
Moritz, Mönch zu Leubus, No. 367. Edler, No. 551.
Morsco, No. 722.
Mortuarium, No. 223.
Moschwitz (Muscowicy), No. 498.
Moses, Prior v. Leubus, No. 70. Kellermeister das. No. 77.
Motsidliza s. Mönchmotschelnitz.
Moyancici s. Mondschütz.
Moycho, Graf u. Kastellan v. Sandewalde, No. 351.
Moyco, Sohn des Stoygnew, No. 48.
Moyco, Kastellan v. Beuthen, No. 433.
Moyco, Gr., Kastellan v. Glogau, Sigrodonis, No. 537.
Moyek Moycovich, No. 92.
Moyses, Kellermeister zu Leubus, s. Moses.
Moyses, No. 94.
Moyses, Subprior zu St. Adalbert in Breslau, No. 690.
Mozgawa, Fluss, 1195. $\frac{13}{9}$. 57.
Mradice, No. 521.
Mrochco s. Mrozko.
Mrochol s. Röhlau.
Mroczche, breslauer Domherr, No. 436.
Mrokota, Bischof v. Posen, 1196. 57.
Mrosko, Sohn des Predzlaw, No. 537.
Mrosovo, No. 623.
Mrotsek, Gr., s. Mrozko.
Mrozcho s. Mrozko.
Mrozko, Graf, No. 563. No. 610. Kastellan v. Nimptsch, No. 711. No. 712. No. 714. No. 718.
Mrozko, Kastellan v. Krossen, No. 607.
Mrozko von Pogarell, Kastellan v. Ritschen, No. 611. No 612. No. 613. No. 626. No. 630. No. 654. 1242. bis 1244. 258. No. 674. No. 675. No. 707. No. 709. No. 710.
Mschecinno s. Msczecin.
Mscigneus, Sohn des Michael, No. 193.
Msczecin (Mschecinno), No. 589. o. J. S. 224.
Mstaw (Mstow) bei Czenstochau, No. 59. No. 151. No. 219. No. 722.

Mstou } s. Mstaw.
Mstow }
Muchinus, No. 703.
Muchobor s. Mochbern.
Muchovo s. Mochau.
Muckerau (Mocressovo?), No. 127. No. 173. No. 193.
Muclino s. Mechlin, No. 146.
Mühlbock (Olobok), 1207. $\frac{2}{3}$. 88. No. 124. No. 278. No. 478. No. 522. (Holobohc), No. 676. (Olboc), No. 546.
Mühnitz (Minichi), No. 92. No. 127. No. 193.
Mülmen (Milowanow), No. 176.
Müncheberg, No. 345. (Monchisdorf), No. 368. Stadt, No. 629.
Müncheberg (Ossesnicha, Monchisdorph), Martinsk. zu, No. 301. No. 323. No. 382. No. 404.
Münchsdorf s. Gunthersberg.
Münchwitz (Chosno) bei Polnisch-Wartenberg, No. 722.
Münzer (monetarius), No. 92. No. 150.
Murczynovo (?) (Murinow), No. 369. No. 637.
Murinow s. Murczynovo.
Muschelwitz, No, 699.
Muschov, Thidericus de, No. 640b. No. 698.
Muscowicy s. Moschwitz.
Mutina, Sohn des Cac, 1096. 18. 1101. 18. 1108. $\frac{5}{5}$. $\frac{1}{10}$. 21.
Mutina, Sohn des Wrotzlaus, No. 543.
Mycora s. Micora.
Myrava, No. 602.
Myslosowice } s. Myslowitz.
Myslowice }
Myslowitz (Myslosowice), Nachtr. zu No. 18. (Myslowice), No. 349.

## N.

N., prepositus Wisliciensis, No. 217.
Nabitin, No. 93. Kretscham zu, No. 46.
Naceslaus (Naslaw, Nazlaw), Archidiacon v. Breslau, No. 286. No. 311. No. 323. No. 440a. No. 456a.
Naceslaus, Domherr zu Breslau, No. 295.
Naceslaus, Edler, 1221. $\frac{22}{11}$. 132.
Naceslaus, Kämmerer, No. 296.
Naceslaus, Kaplan, No. 270.
Naceslaus, Kanzler in Oppeln, No. 482.
Naceslaus, Kastellan v. Kosel, No. 279 (?) (Nachazlaus) No. 249. No. 351. (Nachezlaus), No. 330.
Naceslaus, herzoglicher Notar, No. 336. No. 338. No. 339. No. 342. No. 371. No. 440. No. 479.
Naceslaus (Nazlaus), No. 165.
Nacesslavichi s. Nimsdorf, Gross-.
Nachazlaw s. Naceslaus.
Nachesius, Gr., weiland Kastellan v. Militsch, No. 668b.
Nachezlaw s. Naceslaus.
Nad. . . . No. 92.
Nadlic s. Nädlitz.
Nadobre, No. 75. (Döberle oder Guttwohne?).
Nadsiowi, No. 46.
Nädlitz (Nadlic), No. 722.
Naferenoue, No. 58.
Nagervizi s. Nawszi.
Nagod, ein Bötticher, No. 94.
Nakel, 1109. 22. 1109. $\frac{24}{8}$. 22. 1113. 24. 1225. $\frac{2}{10}$. 152. No. 288—291. 1227. $\frac{23}{11}$. 165. Gebiet von, No. 382. No. 399. No. 400. No. 414. No. 415. No. 451. Kolonisten daselbst, No. 535.
Nakesru (Kzer?), No. 77.
Nalcho (al. Naltho), Dorf, No. 40.
Nalevine, Dorf, No. 52.
Naltho, No. 637.
Namslau, No. 103. No. 692. Hof des Vincenzstiftes bei, No. 543c. Kapellan von, No. 410.
Namslau, Joh. v., Pfarrer zu St. Maria-Magdalena in Breslau, 1205. 85. 1213. 106. 1226. 156.
Nanker, Bischof v. Lebus, No. 681. No. 682. No. 724. (vergl. auch No. 615.)
Nanker, breslauer Domdechant, No. 615. 1245. 279.
Nanker, breslauer Domherr, No. 355. No. 456a.
Nanker, Kanzler von Schlesien, No. 553.
Nanker, Kaplan, No. 270. No. 315.
Nanker (Nancerus), Kastellan v. Bunzlau, No. 78. No. 79. No. 80. No. 92.
Nanker (Nenker), Kastellan v. Beuthen, No. 93. No. 106. No. 123. No. 124. No. 125. No. 128.
Nanker, Sohn des Petrus, No. 128.
Nanker (Nenker), No. 484. Propst zu Lebus, No. 743.
Nanker (Nancherus), Vikar der bresl. Domk., No. 102a.
Narez s. Narzaz.
Narochnichi, No. 92. No. 94. No. 127. (Naroshenici), 278.
Narok, No. 521.
Naroshenici s. Narochniki.
Narzaz, eine Abgabe, No. 106. No. 282. (narzez), No. 123. (narez), No. 521.
Narzez s. Narzaz.
Nasdicari, No. 280.
Naumburg am Bober (castrum novum), No. 78. No. 235. No. 238. No. 252. No. 294. No. 306. No. 317. No. 690. Augustiner zu, No. 173. 1217. 114. No. 212. No. 317. No. 374. No. 618b. No. 640b. No. 646b. Marienkloster, No. 743. Kirche zu, No. 722. Bartholomäuskirche zu, No. 173.
Naumburg am Queis, 1202. 70. (Neuenburg), No. 425. No. 663. (Nuwenburc), No. 689. No. 697. (Nuenburc), Büsserinnen zu, No. 661. Pfarrkirche, No. 661. Ovo, Pfarrer zu, No. 661.
Naumburg an der Saale, No. 304.

Navidavo s. Weide.
Navoiovice, No. 193.
Navoyovici, Dorf, No. 127.
Nawszi (Nagervizi), No. 266.
Nazhlai villa s. Nimsdorf.
Nazlaus s. Naceslaus.
Neborat, Kastellan in Oberitz, No. 513.
Neborus, No. 146.
Neceplaistba s. Wiesenthal.
Nedan, Sohn des Milozlaus, hospes, No. 94.
Nedas, ein Höriger, No. 102a.
Nedobcici, No. 330.
Nejebud, hospes, No. 94.
Neisse, Fluss (Nissa), 981. 3. 1093. 18. 1096. 18. 1115. 7. 24. No. 503. No. 668b. Gebiet (terra Nissensis), 1201. 2/3. 64. Blutgericht im neissischen Gebiet, No. 355. Stadt, 1198. 7. oder 1/7. 59. No. 298. No. 707. Aussätzigenhospital zu, No. 636. Hospital der Kreuziger mit dem doppelten Stern vom Orden des heil. Grabes, 1190. 53. 1240. 239. (Marienhospital), No. 298. No. 299. No. 366. No. 527. No. 548. Jahrmarkt, No. 626. Jakobskirche, 1198. 7. oder 1/7. 59. Mühlen, No. 298.
Neisser Recht, No. 710. No. 718.
Neleztno s. Waltersdorf.
Nemchi, Nemechi, Nemecia } s. Nimptsch.
Nemerum alias Nevenino s. Niefnig.
Nemezo, Ritter, No. 343.
Neminc, Rodolfus de, No. 696.
Nemirovici, No. 177a.
Nemodlim, Nemodlina } s. Falkenberg, No. 337.
Nemoy, Oheim des Mutina, ein böhmischer Magnat, 1108. 3. 10. 21.
Nempsche, Nemzi } s. Nimptsch.
Nenker s. Nanker.
Nequicia, Joh., dictus, No. 339.
Nerad, ein Höriger, No. 102a.
Nerad, Sohn des Dalek, ein Böttcher, No. 94.
Nesda, hospes, No. 94, ein anderer, No. 94.
Nesda, Sohn des Curovic, hospes, No. 94.
Nesdis, ein Bäcker, No. 94.
Nesebud, hospes, No. 94, ein solpicarius, No. 94.
Nesnavy, hospes, No. 94.
Nessebrandus, No. 69.
Nesul, ein Fischer, No. 94.
Nesulonizc, No. 274. (Nezulonis villa), No. 154.
Nesut, tornator, No. 94.
Neszobe s. Netze.
Netopis, solpicarius, No. 94.
Netze (Neszobe), No. 413.
Neubruchzehnten, No. 71b. No. 71c. No. 76a. No. 189.
Neudal, Sohn des Zduy, hospes, No. 94.
Neudorf bei Kant (Novaves), No. 623.
Neudorf, Schloss bei Kreuzburg, 1241. 257. s. auch Himmelwitz.
Neudorf bei Steinau, No. 131.
Neudorf bei Teschen? (Novosa), No. 266.
Neuhof bei Striegau (villa Bogodani) No. 74. (Bogdanovo), No. 77. u. No. 78. No. 80. No. 172. No. 199. (nova curia), No. 616.
Neuhof bei Trebnitz (nova curia), No. 496.
Neukirch, Arnold, Pfarrer zu, No. 333.
Neukirch bei Leobschütz, 1213. 106. (Patronat), No. 438. No. 495. No. 499. No. 555a. No. 625.
Neumarkt, No. 128. No. 165. No. 265. No. 285. No. 329. No. 532. No. 585. (Szrodo, Sereda), 1240. u. 1241. 243. 1245. 2/4. 281. No. 636. 1248. 300. No. 456a. Bero, Vogt v., No. 343. Bürger v., 1240. 7. 239. Deutsche in, 1240/1241. 243. Freiheit der Deutschen zu, No. 577. Heinrich, Schultheiss v., No. 343. No. 425. Heinrich, Pfarrer v., No. 425. Hospital der Aussätzigen zu, 1234. 203. No. 532. Hallisches Recht für, No. 466.
Neumarkter Recht, No. 165. No. 510. No. 552. 1241. No. 257. No. 594. No. 659. No. 716.
Neunz (Neuniz), No. 299.
Neustadt, Mährisch- (Unisov), No. 261. No. 448.
Nevodnici s. Niewodnik.
Nezulonis villa s. Nesulonizc.
Nicolaus, Abt vom Sandstifte, No. 631.
Nicolaus, Abt v. Mogilno, No. 412.
Nicolaus, Abt in Sychem, No. 104.
Nicolaus, Archidiakon der breslauer Domkirche, No. 703.
Nicolaus, Bruder des Grafen Johann von Würben, No. 132. u. 133.
Nicolaus, Diener des Herzogs Mesco von Oppeln, No. 523. Kämmerer desselben, No. 561c.
Nicolaus, bresl. Domherr u. Notar des Herzogs, Gründer des Klosters Heinrichau, 1222. 2/4. 136. No. 288. No. 291. 1227. 3/11. 167. No. 336. 1242. 260.
Nicolaus, Domkustos zu Breslau, No. 582b.
Nicolaus, Sohn des Richardus, bresl. Domherr, No. 540. No. 684. No. 688. No. 703.
Nicolaus, krakauer Domherr, No. 102. No. 219.
Nicolaus, lebuser Domherr, No. 563.
Nicolaus, posener Domherr, No. 435.
Nicolaus, Dominikaner, No. 646.
Nicolaus, Edler, No. 551.
Nicolaus, falconarius, No. 591b.
Nicolaus, Godissn, No. 541.
Nicolaus, der Lange, Graf, No. 675.

Nicolaus, Graf, No. 587. No. 659.
Nicolaus, judex, No. 525. No. 539.
Nicolaus, Kanzler des Bischofs, No. 686
Nicolaus, Kanzler des Herzogs Lestco v. Krakan, No. 734.
Nicolaus, Kanonikus v. Glogau, No. 628. No. 630.
Nicolaus, Kaplan des Herzogs Heinrich I., No. 132. u. 133. No. 270. No. 374.
Nicolaus, Hofkaplan, No. 598.
Nicolaus, Kaplan Herzog Boleslaws II., No. 609.
Nicolaus, Kaplan v. Heinrichau, No. 388b.
Nicolaus, Kastellan v. Bunzlau, No. 607. No. 609. No. 610. No. 626. No. 630.
Nicolaus, Kastellan von Kosel, No. 529. No. 559. No. 565. No. 593. No. 598. No. 599. No. 635. No. 646. No. 648.
Nicolaus (Kleriker), Z., No. 440.
Nicolaus, magister, No. 55.
Nicolaus, Marschall Herzog Heinrichs III., No. 717.
Nicolaus, Neffe des Kantors Johannes, No. 127.
Nicolaus, Notarius, No. 165.
Nicolaus, Palatinus des Herzogs Mesco v. Oppeln, No. 577.
Nicolaus, Pfarrer v. Leubus, No. 591a.
Nicolaus, Ritter, No. 528.
Nicolaus, Scolar der bresl. Domschule, No. 218.
Nicolaus, Sohn des Dalebor, No. 679.
Nicolaus, Sohn des Gregor, No. 92.
Nicolaus, Sohn des Lutuyo, No. 129.
Nicolaus, Sohn des Predvojus, No. 667.
Nicolaus, Sohn des Polanin, No. 220.
Nicolaus, Sohn des Vasillus, venator, No. 395. Untertruchsess, No. 242. No. 297. No. 337. No. 354.
Nicolaus, Stallmeister, No. 270.
Nicolaus, Untertruchsess, No. 242. No. 249. Schenk, No. 211.
Nicolaus, No. 146. No. 165. No. 276. No. 315. No. 354. No. 552. No. 667.
Nicolayovo, No. 92.
Nicor, Graf, s. Micora.
Nidecke, Otto v., No. 689.
Niefnig (Nemerum alias Nevenino), No. 719.
Niemeck s. Neminc, Rodolfus de.
Nienburg, Kloster an der Saale, 1000. $\frac{1}{1}$. 5. 1004. $\frac{5}{8}$. 6. No. 619. No. 620.
Nieumarche, No. 456a.
Niewodnik (Nevodnici), No. 260.
Niger, Wilhelm, No. 298. No. 299.
Nilutouizo oder Zdulovice, s. Nesulonizc.
Nimptsch (Nemzi, Nemecia), 986. 4. 990. 4. 1017. $\frac{10}{7}$. 9. 1020. 10. 1093. 17. 1124. 26. 1137. 28. 1146. $\frac{1}{8}$. 32. (Nemci), No. 68. (Nemchi), No. 215. No. 232. No. 342. (Nemchi), No. 351. No. 352. No. 353. No. 596. No. 624. S. 323. Adalbertskirche, No. 611. Stephan, Kastellan v., No. 542. Kastellanei (Nemechi), Nimptsch.
No. 40. Schloss, No. 68. No. 79. 1213. 106. 1216. 112. No. 584b. provincia de (Nemchi), No. 127.
Nimsdorf, Gross-, Kr. Kosel, (Nazlai villa), No. 274. (Nacesslavichi), No. 440a.
Nimtsch, Burg bei Guben, 1000. $\frac{1}{5}$. 5.
Nipchi (Nimptsch?), No. 97.
Nisa, Niza s. Neisse.
Nisa s. Neisse-Fluss.
Niune, eine Abgabe, No. 94.
Nostiz, Ulrich v., 1161. 41.
Nosswitz, 1240. $\frac{29}{9}$. 242.
Not, No. 165.
Nova curia s. Neuhof.
Nova villa s. Langneundorf.
Nova villa sub Gorka s. Ströbel.
Novaves, Novosa } s. Neudorf.
Novos, ein Fischer, No. 94.
Novosodl, ein Höriger, No. 102a.
Novum castrum s. Naumburg a./B.
Novum forum s. Neumarkt.
Nowgorod, 1245. 281.
Nozala, ein Höriger, No. 126.
Nozizlaw, Präfect von Glogau, 1124. 26.
Nuburg, No. 338.
Nuenburc, Nuenburg, Nuwenburc } s. Naumburg.
Nuwenwalde, No. 499b.
Nycolaiowiz bei Ranchoa, No. 336.
Nysa s. Neisse.

## O.

Oberlausitz (Milzenerland), 1004. $\frac{3}{1}$. 6.
Oberschar s. Uberschaar.
Oberschlesien von Boleslaw erobert, 999. 4.
Obezlaus, No. 46. No. 48.
Obra, Cistercienserkloster, No. 668a.
Obrowitz (Zabirdoviz), No. 437. (Zabardowiz), No. 499.
Ochina (Bach), No. 171.
Ocholici s. Ocklitz.
Ocklitz (Ocholici), No. 722.
Ocnant, Ocuantwiz, Otnant, s. Ottmuth.
Ocresych, Thomas, No. 498.
Ocun, S. des Goden, ein Fischer, No. 94.
Oda, Tochter des Markgrafen Dietrich, zweite Gemahlin des Herzogs Mesco, vorher Nonne im Kloster Kalbe, 979—80. 3. † 1013. 10. (Ote), No. 4.
Oda, Tochter des Markgrafen Eckhard, 1018. $\frac{30}{1}$ 10.
Odachar s. Otakar.
Oddere s. Oder.
Oder, No. 1. (Oddere), No. 4. No. 5a. 1005. 6. 1015. $\frac{3}{6}$. 8. 1093. 17. 1109. $\frac{24}{8}$. 22. 1134. $\frac{22}{4}$. 27. 1146. $\frac{1}{8}$. 31. 1157. $\frac{22}{8}$. 40. No. 46. No. 78. No. 126. No. 154.

Oder.
(Odricza), No. 161. No. 172. No. 199. No. 274. No. 305. No. 528. 1241. ⅓. 248.
Odera, No. 543b.
Odersch (Oldrisow), No. 52b. No. 63. No. 442. No. 704.
Oderwilxen s. Wilxen.
Oderwitz, No. 40. No. 92. No. 127.
Odo, magister, Domherr zu Breslau, No. 77. No. 78. No. 80. No. 92.
Odra s. Ottwitz.
Odrica, No. 58.
Odricza s. Oder.
Oels (Olesniz), No. 55. No. 165. No. 353b. No. 654. (Olesnic), No. 722.
Oels, Heinrich von, No. 637.
Oels, Klein-, bei Oels (Oelsnic), No. 59. (Olesnich), No. 69. No. 133. (Holesnicha, Coseborii), No. 95. (Olesniza), No. 259. No. 234. 1226. 155. No. 316. No. 328. (Olesnicz).
Oels, Klein-, bei Ohlau, 1226. 155. No. 316.
Oelse (Oolcim), No. 525.
Oerius s. Oger.
Oesterreich, 1176. 46.
Oger, Abt der Augustiner am Zobtenberge (Sandstift), 1120. 25. (1134.) 27. No. 69.
Oger, Bischof v. Kujawien, No. 136b.
Ogincsne, ein Zoll, No. 722.
Ogorula, lagenarius, No. 94.
Ogrozona s. Ogrodzow.
Ohlau, 1003. 6. No. 33. No. 58. No. 89. No. 97. No. 432. deutsche Colonie, No. 199. zwei Kirchen zu, No. 101. Kirche der heil. Blasius u. Speratus, No. 75. Mühle, No. 430. Pfarrkirche, 1245. 279. Vogt v., No. 469.
Ohlau, Fluss (Ohlava), No. 40. No. 161.
Oiros, ein Bauer, No. 40.
Oisenfelder? (Ozorovo), No. 177a.
Olava, s. Ohlau.
Olbersdorf (Wangrynicze, Olbrachczdorf), No. 124. (Alberti villa), No. 125. (Rozotinicze oder Alberti villa), No. 145.
Olbin, Olbinium, Olbino } s. Elbing.
Olboc s. Mühlbok.
Olbrachczdorf s. Olbersdorf.
Oldrisow s. Odersch.
Olesnic, Olesnich, Olesnicz, Olesniz, Olesniza, Olesnize } s. Oels u. Klein-Oels.
Olesno s. Rosenberg.
Olezci, No. 637.
Oleznic s. Oels.
Oliva, No. 640a.
Olmütz (Olomus), No. 108. No. 158. u. 159. No. 402. No. 403. No. 448. No. 489. No. 603. Bischof v., No. 73. No. 108. No. 195. No. 227. No. 312. No. 350. bisch. Stuhl von O., No. 574. (Olomuc) castrum, 1031. ⅓. 10. Kirche, 1059. 13. 1062. 13. No. 14. 1107. 20. 1169. 44. Peterskirche, 1031. ⅓. 10. Nonnenkloster zu St. Peter, No. 403.
Olobok, Kloster, 1206. 88. No. 124., s. a. Mühlbock.
Olomuc s. Olmütz.
Olova s. Ohlau.
Olpinov s. Elbing.
Olricus s. Ulricus.
Olsane s. Schloin u. Schlan.
Oltaschin, No. 95. (Oltaschino), No. 314.
Ondreyovich s. Andreyoyich.
Ondrzejow, Abt v., No. 405.
Onerkwitz (Licewice), No. 246. (Lissovichi), No. 440a.
Oolcim s. Oelse.
Opa s. Oppa.
Opatinae (Potschen), No. 311.
Opatovo, No. 92. No. 97. (Opatovici), No. 127. No. 543b. s. Ottwitz.
Opatow, Stadt im Sendomirschen, 1234—1238. 200.
Opatowitz, Benedictiner zu, No. 586. 1241. 257. Kloster, 1240. 238.
Opaviensis provincia s. Troppau.
Opert, erster Prior zu Kamenz, 1249. 314.
Opizo, Abt von Messano, päpstlicher Vikar, No. 642. No. 643.
Opole s. Oppeln.
Oporovo s. Opperau.
Opothou s. Crescenicia.
Oppa (Opa, Opau, Upa), Fluss, 1031. ⅓. 11. 1059. 13. 1061. 13. 1062. 13. 1124. 26. No. 63.
Oppeln, 984 (?), 3. 1163. 42. 1201. ⅔ 64. No. 76a. No. 79. No. 176. (Opole), No. 250. No. 302. 1234. 207. No. 375b. No. 543b. 1241. ⅓. 246. 1241. ¼. 247. 1241. ⅓. 248. Archidiacon von, No. 378. No. 395. No. 470b. Burg, No. 337. No. 637. Collegiatstift zu, 1160. 41. 1233. 191. 1240. 237. Dominikanerkloster zu, 1245. 279. Kreuzkirche zu, No. 260. No. 561b. No. 646. Herzogthum, 1195. 57. 1195. 58. 1246. 242. Land, 1163. 59. 1198. 87. 1201. 67. 1246. 287. Mühle, No. 543b. Münze, No. 561c. Reynold, Pfarrer von, No. 298. No. 302. No. 354.
Opperau (Oporovo), No. 74. No. 127. No. 199. No. 323.
Oporovo s. Opperau.
Oprowe s. Opperau.
Opul, Zlavosius de et filius eius Petrus, No. 88.

Orese, No. 409.
Orlau (Orlava), No. 324. (Orlova) No. 349. Benedictiner zu, 1211. 103.
Orlava, Orlova s. Orlau.
Ortlifus, Locator v. Brieg, No. 709.
Oseas, hospes, No. 94.
Osech s. Ossig.
Oslowan, Kloster, No. 438. No. 495. No. 499. No. 555. No. 625.
Osuetnice s. Ossechnice.
Osobloga s. Hotzenplotz.
Ospenchin, Phalizlaus, No. 174. s. Auschwitz.
Osrisevo, No. 429.
Ossechnice bei Krossen No. 78. Ossetnice No. 80.
Osseg (Wald), No. 471b.
Ossegg, Abt v., No. 377.
Ossek s. Hennersdorf.
Ossesnicha s. Müncheberg u. Günthersberg.
Osseta, Fluss, No. 337.
Ossig, Gr.- u. Klein- bei Militsch (Ozzec), No. 336. No. 637. s. a. Ostrovici.
Ossig bei Striegau? (Osech), No. 71a.
Ossina (Wald), No. 468.
Ossina, No. 630. Joh., No. 709.
Ostas, ein Bötticher zu Trebnitz, No. 94.
Osterna, Poppo v., 1241. $\frac{2}{4}$. 249.
Ostrau (Ostrawa), No. 349.
Ostrawa s. Ostrau.
Ostrossovichi, No. 215.
Ostrovci, Ostrovcze } s. Ostrovici.
Ostrovici, No. 171b. No. 269. No. 478 s. a. Gr.-Ossig.
Ostrow, Burg, No. 451.
Ostrowsko, No. 431.
Osvecim, Osuencim } s. Auschwitz u. No. 720.
Osvetun, No. 529.
Otakar I., König v. Böhmen, s. Premysl.
Otakar II., König v. Böhmen, s. Ottokar.
Otca, Untertruchsess, No. 465.
Ote s. Oda, No. 4.
Otezlaus, No. 525. No. 703. Ozemo, No. 92. Kastellan u. Tribun v. Posen, No. 561b. Kastellan v. Steinau, No. 128.
Othemochow, Otomuchowe } s. Ottmachau.
Ottmachau, 1121. 25. 1198. 59. No. 40. 1201. $\frac{2}{3}$. 64. (Otomuchove), No. 141. No. 548. No. 560. 1241. 253. No. 686. Burg u. Markt, No. 40. No. 637. Burggrafschaft, No. 527. Johanneskirche in (Otthmuchov), No. 468. Vogtei von, No. 384.
Ottmuth (Ocuantwiz, Otnant), No. 274.
Otto I., Kaiser, No. 1. 973. 2.
Otto II., Kaiser 974. 3. Zug gegen die Polen, 979. 2.
Otto III., Kaiser, 984. 3. 985. 3. 991. 4. 995. 4. No. 5a. 1000. 5. No. 5b.
Otto, Besprim, Bruder Meskos II. 1031. $\frac{1}{9}$. 10. 1032. 11.
Otto v. Schweinfurt, 1035. 11.
Otto, Herzog v. Olmütz, 1062. 13. No. 14. No. 19.
Otto, Herzog v. Böhmen, 1189. 51.
Otto, Fürst von Posen 1180. 49.
Otto III., 1250. 317. Markgraf von Brandenburg, No 353c.
Otto, Pfalzgraf bei Rhein u. Herzog v. Baiern, No. 572.
Otto, Bischof v. Bamberg, 1079. 16. 1088. 17. 1123. 25. 1124. 26. 1124. $\frac{4}{5}$. 26. 1127. 26. S. 323.
Otto, breslauer Domherr, No. 148. No. 265. No. 266. No. 305. No. 315. No. 355. No. 440a.
Otto, breslauer Dompropst, No. 148. No. 247. No. 333.
Otto, Graf, No. 468.
Otto, herzoglicher Kaplan, No. 374.
Otto, Kastellan v. Lebus, No. 679.
Otto, Kastellan v. Liegnitz, No. 707.
Otto, Mag. s. Odo.
Otto, erster Priester an der Michaelisk. zu Breslau, No. 24.
Otto, Sohn Albrechts des Bären, 1147. $\frac{6}{1}$. 32.
Otto, Sohn Meskos des Aelteren, 1177/78. 47.
Otto, Sohn des Konrad v. Krossen, No. 585. — No. 607. No. 640b. No. 689. No. 698.
Otto, Sohn des Krakauer Kastellans Zegotha, No. 254.
Otto, subdapifer, No. 371.
Otto, Tribun, No. 374.
Otto, Unterkämmerer des Herzogs Mesco v. Oppeln, No. 528. Kämmerer, No. 541.
Otto, venator, No. 409.
Otto, Fürst v. Posen, 1180. 49. No. 129—130.
Otto v. Wittelsbach, 1198. 51. 1207. 89.
Otto, Z., No. 565.
Ottokar II., König v. Böhmen, 1248. 299. 1249. 307.
Ottonis Castrum, No. 375b.
Ottwitz a. d. Oder (Odra), No. 33. No. 55. No. 75. No. 92. No. 97. No. 127.
Ottwitz bei Strehlen(?) (Golegin), No. 75.
Ovium nobilis familia s. Schaffgotsch.
Ovo, Pfarrer zu Naumburg a./Q., No. 661.
Owinsko, Kloster, 1242. 260. 1250. 317. Aebtissin in, 1250. 317.
Ozel, Sohn des Hirdeta, No. 51.
Ozemo s. Otezlaus.
Ozoblo, No. 154.
Ozoblog, Ozobloga } s. Hotzenplotz.
Ozorentici, Kirchdorf, (Oderwitz) No. 40.
Ozoroviche, No. 92. No. 127. No. 171b. No. 178. No. 193. No. 478. s. Oderwitz.
Ozorovo s. Oisenfelder.
Ozrau, S. des Radovan, ein Bäcker. No. 94.

Ozriscu (Osrisevo), No. 330.
Ozstash, nobilis Polonus, No. 136b.
Oztrov, iuxta sanctuarios s. Vincencii, No. 97.
Ozzec s. Ossig.
Ozzovi, ein Bach, No. 127. Ozzovo No. 193.

## P.

P., Abt v. Morimund, No. 192.
Pabir, Sohn des Cohel, hospes, No. 94.
Pachozlaw, Wohlthäter des Vincenzstifts zu Breslau, Pacoslaus, No. 58.
Paczlavus, Custos der krakauer Domkirche, No. 219.
Padlagora s. Steinbach.
Padua, 1248. 298.
Pagenchno, (Pajęczno bei Petrikau) No. 40.
Pagi s. Gaue.
Pajęczno s. Pagenchno.
Pakoslaus, der Aeltere, No. 394. Graf, No. 396. der jüngere, Bruder des älteren P., No. 396. Söhne des Lassota, No. 396.
Pakoslaus, Heinrichowizch de Zlesia, No. 372b. der Alte, No. 469a. Palatin v. Krakau, No. 487. No. 510b. Palatin v. Sendomir, 1224. $\frac{1}{8}$. 148. No. 465. 1228. 169. Graf, No. 497.
Palek, hospes, No. 94.
Palestina, No. 187.
Palimpsest, No. 505.
Pameta, solpicarius, No. 94.
Panckov s. Panzkau.
Panglevo s. Pangovo.
Panglovo, No. 127. s. a. Pangovo.
Pangovo, No. 171b. No. 193. No. 478. s. a. Panglovo.
Panka s. Gr.-Pantken.
Pannewitz, Tyczko v., 1250. 317.
Pansa s. des Zula, hospes, No. 94.
Panthenau (Pantno, Pantnovo), No. 171.
Pantin, ein Mann H. Heinrich I., No. 175.
Pantinus, S. d. Lutuyo, No. 129.
Pantinus, breslauer Domherr, No. 305. No. 440. rector Anne ducisse, No. 587.
Pantken, Gr.- (Borassici vel Panka), No. 199. (Upanica), No. 77.
Pantno, Pantnovo s. Panthenau.
Panzkau (Panckov), No. 722.
Paradies, Cisterzienserkloster, No. 562. No. 584c.
Parchovici s. Parchwitz.
Parchwitz (Parchovici), No. 177a. Gründung v., 1250. 317.
Parelo, Kirche zu, No. 87.
Paris, 1225. 149. 1228. 169. 1248. 298. Bischof von, No. 566.
Pariz, No. 425.
Parma, No. 310.
Parsca, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Paruh, s. des Golost, tornator, No. 94.
Paschalis II., Papst, 1102. 19.
Paschwitz, No. 40.
Pasezno, 1238. 222. s. Zedlitz.
Passau, Bischof v., 1249. 312.
Pastuchow s. Puschkau.
Patricius s. Peter Wlast.
Paul, Bischof v. Lesslau, 1112. 24.
Paul, der spätere Bischof 1191. 54. erwählter Bischof v. Posen, No. 142. Bischof v. Posen, No. 151. No. 204. No. 216. No. 229. 1222. $\frac{2}{4}$. 136. No. 273b. No. 281b. No. 336. No. 383. No. 392. No. 413. No. 414. No. 435. No. 451. No. 452. No. 476. No. 486. No. 522. No. 533.
Paul, breslauer Domherr, No. 92. No. 127.
Paul, Erbherr v. Schaliz, No. 718.
Paul, Graf, Sohn des Graf Hyeramus, No. 524. No. 525. No. 539.
Paul, ein Höriger, No. 40.
Paul, Kaplan des Bischofs, No. 548.
Paul, Sohn des Petrus, bischöfl. Secretair, No. 88.
Paul, (Slupovic), No. 645. Unterkämmerer des Herzogs Heinrich III. v. Schlesien, No. 675. (Slupovic), No. 667.
Paul, Tribun, No. 577. Unterrichter, No. 598. Richter, No. 617. Untertruchsess, No. 640c. No. 529. No. 552. No. 565. No. 593. No. 599. No. 635. No. 646.
Paul, Z., No. 77.
Paulich, Sohn des Domas, hospes, No. 94.
Paulovici s. Pohlwitz.
Paulovo s. Pawellau.
Paulsdorf bei Namslau, No. 247. (Bandlovici), No. 410.
Paulwitz (Kr. Trebnitz), No. 637.
Pause (Vecz), Fluss, No. 488.
Pavel, Sohn des Zula, hospes, No. 94.
Pavellau (Paulovo u. Paulowo), No. 127. No. 171b. No. 193. No. 478. No. 496.
Pawelau (Kr. Poln.-Wartenberg), No. 637.
Pegau, 1159. $\frac{2}{8}$. 41.
Peicherwitz, No. 177a.
Peilau, Ober-, (Pilavia superior), No. 215. (Pilavia), No. 55. No. 87. No. 351. No. 352.
Peilau, Fluss (Pilava), No. 127.
Pelenica s. Polsnitz, No. 33. No. 58.
Pelsnica s. Polsnitz.
Pelsnica s. Plieschnitz.
Peregrin, Kastellan v. Schiedlow, No. 379. No. 484.
Peregrin, Kastellan v. Wartha, No. 270.
Peregrin, herzogl. Prokurator, No. 414.
Peregrin, Küchenmeister der Markgräfin v. Mähren, No. 438.
Peregrin, Sohn des Gothard, No. 128.
Peregrin, Truchsess, No. 374.
Peregrin, Vogt v. Striegau, No. 587.

Peregrin, Bruder des Kastellans Riwin v. Glatz, 1175/76. 323. 1177. 3. 47. No. 543a.
Peregrin s. Wiesenburg.
Perschnitz (Pirzniche), No. 92. No. 226. No. 584. (Pirstnice), No. 278. (Pyrsnicze), No. 496. (Pirzniche), No. 584. (Pirsniz). No. 716.
Persino s. Pirschen.
Perugia, No. 347. No. 348. No. 349. No. 456—464. No. 470—478. No. 735. No. 744. Bischof v., päpstl. Legat, No. 568.
Peter Wlast, 1103. 19. 1108. 20. Graf v. Schlesien, No. 20. 1112. 24. 1120. 24. Anm. 1122. 25. Petrus Danus de Skrzyw, 1133. 1/3. 27. 1137. 28. No. 24. No. 25. 1144/45. 30. 1144. 2/12. 30. 1145. 6/6. 30. 1146. 3/3. 30. Stifter des Klosters zu St. Vincenz, No. 33. Comes et palatinus, No. 34. 1150. 36. No. 40. † 1153. 2/4. 37. Vlo Dimilus, 1190. 52. No. 57. No. 58. No. 59. (Petirco Wlast), No. 132. Seine Gem. (Wlostonissa), No. 33. Gem. Maria, No. 34. No. 58. Sohn Christinus, 1216. 111.
Peter, Erzbischof v. Gnesen, No. 217.
Peter, der achte Bischof von Breslau, 1074. 15. No. 20. † 1111. 24. No. 132.
Peter, Bischof v. Plock, 1236. 2/6. 217. No. 558.
Peter, Cardinal, päpstl. Legat, 1197. 3. 57. u. 58. No. 197.
Peter, Abt v. Mogila, No. 346b.
Peter, Abt v. Prémontré, No. 65.
Peter, Albertoric, No. 543a.
Peter, Archidiacon der posener Domkirche, No. 435. No. 486. No. 522. No. 533.
Peter, magister, Archidiacon v. Zawichost, No. 577.
Peter (Petrco), Bruder des Cantor Johannes, No. 127.
Peter Cesslavich, No. 129. u. 130.
Peter, claviger des Vincenzstiftes, No. 102.
Peter, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Peter, Custos zu Trebnitz, No. 500. No. 650.
P(etrus), S. Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis, No. 652. No. 656.
Peter, decanus Krakoviensis, No. 217. No. 220.
Peter, decani filius, No. 146.
Peter, Dechant v. Lenczyc, No. 440.
Peter, Dechant v. Meissen, No. 312. No. 315. No. 401.
Peter, Domherr zu Breslau, No. 148. No. 154. No. 393. No. 545b.
Peter, Domherr zu Krakau, No. 680.
Peter, Graf, No. 69. No. 615. No. 675.
Peter, Graf, Kastellan v. Oels, No. 712.
Peter, Hofrichter, No. 596. Graf, No. 654.
Peter, Erbherr v. Schaliz, No. 718.
Peter (Petrco), Hofrichter Herzog Boleslaws, No. 609. Graf, No. 610. No. 611. No. 626. No. 630.
Peter, Jacobovic, No. 543a.
Peter (Potrco), Johanniter, No. 528.
Peter, Kaplan des Bischofs H. v. Lebus, No. 543a.
Peter, Kaplan des Herzogs Wladislaw v. Oppeln, No. 648.
Peter, Kastellan v. Liegnitz, No. 199. No. 273b.
Peter, Kastellan v. Wartha, No. 106. No. 123. No. 124. No. 125. No. 128.
Peter (Petrico), Kastellan zu Zuni, No. 677.
Peter, Kellermeister zu Trebnitz, No. 375.
Peter, Kellermeister, später Abt v. Heinrichau, o. J., S. 227.
Peter, Mönch in Brzewno, No. 393.
Peter, Mönch v. Heinrichau, 1227. 2/6. 164.
Peter, Mönch v. Sichem, No. 288.
Peter, Palatinus, No. 510.
Peter, prepositus s. Laurentii, No. 510.
Peter, Prior des Sandstiftes, No. 670. No. 671.
Peter, Prokurator des Zobtenschlosses, No. 667.
Peter, Propst der bresl. Domkirche, No. 165. No. 215. No. 217. No. 294. No. 308. No. 315. No. 316. No. 335. No. 362. No. 370. 1232. 188. No. 440a. u. b. No. 479. No. 527.
Peter, Propst zu St. Vincenz, No. 669.
Peter, Propst v. Glogau, No. 198. No. 217. u. 218. No. 237. No. 240.
Peter, Pucica, Schüler der bresl. Domschule, No. 218.
Peter, der Reiche, Wohlthäter des Marienhospitals zu Neisse, No. 366. No. 548.
Peter (Petrco), Richter, No. 585.
Peter, Rsucovic, No. 220.
Peter, Schulz v. Neisse, No. 503.
Peter, Sohn des Dethlev, No. 252. Wohlthäter der Augustiner zu Naumburg a/B., No. 374.
Peter, Sohn des Mecha (Mencha?), No. 514.
Peter (Potrco), Sohn des Predvojus, No. 667.
Peter, Sohn des Solessa, No. 541.
Peter, Sohn des Voyzlav, No. 278.
Peter, Sohn des Ylico, No. 679.
Peter (Potr), Unterkämmerer, No. 92.
Peter, Unterschenk, No. 679. No. 698.
Peter, Untertruchsess, No. 640b.
Peter, Vikar der bresl. Domkirche, No. 218. No. 220.
Peter, villicus, No. 220.
Peter (Petrco) de Vratislav, 1224. 1/6. 148.
Peter, Vater des Nanker, No. 128.
Peter, No. 76c. No. 77. No. 85. No. 88. No. 146. (Petrco), No. 497. No. 703.
Peterko, No. 215. Petreco, No. 220.
Petersdorf bei Löwenberg, No. 175.
Peterspfennig, 1008 7. 1013. 3. 8. 1041. 12. Anm. ca. 1084. 16. No. 109. No. 113. No. 144. No. 181. (Sweto petre), No. 233. No. 671.
Peterswaldau, 1250. 317.
Peterwitz (Petri villa), No. 71a. No. 92. No. 127. No. 193. No. 694. No. 695. (Petrcovice), No. 259. No. 688. No. 722.

Petrcovice s. Peterwitz.
Petrey, hospes, No. 94.
Petrez, No. 246. No. 440a.
Petri villa s. Peterwitz.
Petrich, No. 46.
Petricus, posener Domherr, No. 435.
Petrowitz, Peter v., Zusatz zu No. 610.
Petrzsowa s. Petrez.
Petrussa, Aebtissin v. Trebnitz, † 1218. ½. 120.
Petschenegen, 1008. 7.
Pezeycna s. Zedlitz.
Pflaumendorf, No. 74. No. 92. (Wangrinovo), No. 94. No. 127. No. 193. No. 478. No. 496.
Pflugpfennige, No. 73a.
Pforta, Kloster, 1151—53. 36. 1157. 323. No. 46. Mönche v., No. 71c. No. 72c. No. 72d. No. 76a. No. 78. No. 166. No. 199. No. 214. No. 219. No. 221.
Phalizlaus, Kastell. v. Ospenchin s. Auschwitz.
Philipp v. Schwaben, 1189. 51. 1207. 89. No. 310.
Philipp, Bisch. v. Fermo, päpstl. Legat, 1242. 259.
Philipp Conventual zu St. Vincenz, No. 98. No. 102.
Philipp, Missionar der Preussen, No. 152.
Pichorovici s. Peiskerwitz.
Pickau, No. 570c.
Piewnicza, 1241. ⅓. 247.
Pilava s. Belkau.
Pilavia, No. 55. s. Peilau.
Pilhovit s. Mauer.
Pilica, Schlacht an der, 1146. 31.
Pilscz, No. 339. s. Pilsnitz.
Pilsnitz (Pilzcz), No. 126. No. 339.
Piluc s. Pilz.
Pilz (Piluc), No. 138.
Pilzcz s. Pilsnitz.
Pirschen (Persino), No. 177a. (Pyrsino), No. 540.
Pirsniz, Pirstnice, Pirznice, Pirzniche } s. Perschnitz.
Pirvos, hospes, No. 94.
Pisa, 1136. 28. No. 30.
Pischa, No. 129.
Pistorum villa, No. 193.
Piszice, No. 582b.
Piszice, Wlscibor de, Hofrichter, No. 582b.
Pitschdorf, No. 175.
Pitschen (Pytschyn), No. 157. (Byscina), No. 329. 1242. 259. Zusatz zu No. 681.
Piyan, hospes, No. 94.
Placatio, No. 355. No. 523. No. 533. s. a. Gewette.
Placvitz s. Plagwitz.
Plagodina s. Lagodino.
Plagwitz (Placvitz), No. 175.
Plano Carpini, 1241. ¾. 250. 1245. 281. 1247. 291.
Plass, Kloster, 1183. 49. 1184. 49. Abt v., No. 377.
Platkow, No. 344.
Plaz s. Plass.
Pless, Hedwigskirche, 1202. 70.
Plieschnitz (Pelsnica), No. 468.
Ploceke, 1133. 27.
Plock, o. J 18. 1102. 18. 1229. 174. No. 508. Bischof u. Dechant, No. 509. Vincenz, Canonicus v., No. 171. s. Masowien u. Bisthümer.
Plumesov, No. 58.
Plys, Peter, Magister, No. 538.
Pobrino s. Pobzino.
Pobzin, Burg, No. 507.
Pobzino (Pobrino), Dorf, No. 40.
Poczkowo, No. 582b.
Podevorowo s. Podworowe.
Podlagora s. Steynbach.
Podvala, No. 146.
Podwod, No. 292. No. 432. No. 529. No. 533. No. 614.
Podworowe, poln. Abgabe, No. 95. No. 97. No. 161. No. 165. No. 233. u. No. 234. No. 325. No. 648. No. 667.
Pöhlde, 1002. ¾. 5. 1057. 13.
Pogalevo, Pogalow } s. Gross-Pogel bei Wohlau.
Pogarell, Geschlecht derer v., 1241. ¾. 248. 249. Vinc. v., Propst, 688.
Pogarell, Vinc. v., Abt des Sandstiftes, Gründer von Kamenz, No. 138. 1240. 237.
Pogarell, Mrotsek, Graf v., No. 612. vergl. Mrotcko.
Pogel, Gross-, bei Wohlau, Pogalow, No. 679. (Pogalevo), No. 706.
Pogrodschi (Burgleute), No. 278.
Pohib, hospes, No. 94.
Pohlwitz (Paulovici), No. 177a. (Polchoviz), No. 77. vergl. jedoch No. 607.
Polanin, Wohlthäter des Klosters Heinrichau, No. 220.
Polanowitz (Polavinovici, Pozavinovici), No. 637. No. 725.
Polavinovici alias Pozaviuovici s. Polanowitz.
Polchovici, Polcovici } s. Polkau oder Bellwitzhof.
Polen, kirchliche Einrichtung v., 968, 2. No. 3. Zug Ottos II. gegen, 979. 3. Anarchie u. Christenverfolgung in, 1034. 11. Eroberung durch Bretislaw v. Böhmen, 1039. 11. 1041. 12. 1059. 13. 1061. 13. 1073. 15. 1076. 15. Strasse nach, No. 14. 1074. 15. 1086. ⅕ 16. 1090. 17. 1098. 18. 1102. 18. No. 18. 1110. ⅓. 23. 1111. 23. 1113. 24. 1124. 1125. 26. 1137. 28.

Polen.
No. 25. 1146. $\frac{1}{8}$. 31. 1146. $\frac{3}{4}$. 31. No. 37. No. 42. 1162. $\frac{19}{5}\frac{22}{}$. 41. 1163. 42. Anm. Friede mit, 1163. 43. 1173. 45. Oberhoheit des deutschen Kaisers über, 1173. 45. 1176. 46. 1184. $\frac{26}{7}$. 50. No. 153. Feldzug nach, 1184. $\frac{20}{5}$. $\frac{26}{7}$. 50. 1187. 50. 1197. $\frac{1}{3}$. 57. Hospitaliter in, 1154. 37. Seniorat in, 1163. 42. 1177/78. 47. No. 202. No. 203. No. 207. 1220. 127. 1220. 130. No. 113. No. 152. No. 566. No. 639. No. 652. No. 653. Kirchen des heil. Grabes, No. 228. polnischer Tribut s. Tribut. Fürsten, 1157. 40. Geiseln, 1157. $\frac{1}{3}$. $\frac{29}{6}$. 40. Bischöfe 1057. 13. No. 107. 1075. 15. 1102. 18. 1133. $\frac{4}{6}$. 27. No. 44. 1180. 48. No. 108. No. 114. No. 117. No. 151. No. 202. No. 115. Kirche, No. 13. Klerus beweibt, 1197. 57. Krone, 1025. 10. 1076. 15. Grenze, No. 9. 1059. 13. 1068. 14. 1070. 14. Prinzessin, 1133. 27. Legation des Kardinal Guido, No. 32. Recht, No. 46. No. 627. Hilfsvölker mit den deutschen vor Brandenburg, 991. 4. 992 4. auf dem ungarischen Feldzuge, 1051. 13. u. 1062. 14. gegen Heinrich IV., 1073. 15. 1075. 15. gegen Isaslaws v. Kiew Feinde, 1077. 15. bei Borivoys Einfall in Böhmen, 1108. $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{10}$. 21. bei der Verbrennung v. Glatz, 1113. 24. polnische Herzöge No. 64. No. 108. No. 109. No. 110. No. 112. No. 121. No. 153. No. 201. No. 633. Cistercienser in, No. 152. Kreuzzug gegen Kaiser Friedr. I. No. 53. gegen die Preussen No. 207.
Polisnice s. Polsnitz.
Politz (Polizno) in Böhmen, No. 687. Einsiedelei No. 155.
Polizno s. Politz.
Polkau (Polcovici), No. 77. No. 177a. No. 178. No. 199. (vergl. jedoch No. 607.) No. 323. (Polchovici), No. 607. No. 662.
Polko, Unterkämmerer, No. 133. No. 161.
Polko Povirgo, No. 132. u. 133.
Pollentschine (Bolescino), No. 259.
Polom bei Weisskirch, No. 516.
Polonorum chronicon, 1112. 24.
Polonus, magister, Mitglied des posener Domkapitels, No. 486.
Polonus, parochianus de Ruze (Rauske), No. 525.
Polonus, Vater des Benec, No. 220.
Polowsie an der Weichsel, No. 720.
Polowzen, ? S. 18.
Polsnicia s. Polsnitz.
Polsnitz bei Canth, (Pelenica), No. 33. No. 58. (Pelsnica), No. 97. (Polisnice), No. 75. Polsnicia), No. 326. No. 338. No. 339. (Polzenic), No. 669. Schenke zu, No. 33. No. 58.
Polsnitz bei Freiburg, Kirche zu, 1241. $\frac{12}{4}\frac{13}{}$. 252.
Polsnitz, Fluss, No. 127.
Polzenic s. Polsnitz.
Pombsen (Pomozin), No. 93.
Pomeranus, Bars, No. 48.
Pommern, 1046. $\frac{1}{7}$. 12. S. 18. 1104. 19. 1108. 21. 1109. 22. 1122. 25. 1122/23. 25. 1123. 25. 1124. 26. 1124. $\frac{4}{5}\frac{5}{}$. 26. 1127. 26. 1194. 56. No. 142. No. 152. No. 162a. No. 164. No. 202. No. 207. 1239. $\frac{5}{11}$. 235. No. 639. No. 652. Bischöfe, 1133. $\frac{4}{6}$. 27.
Pomnisovici s. Pomnischowitz.
Pomot, polnische Abgabe, No. 92. No. 150.
Pomozin s. Pombsen.
Poniela No. 582b.
Ponischowitz (Pomnisovici), No. 627.
Popalim, No. 686.
Popowitz (Popowic), Gehöft des Klosters Naumburg a./B., No. 173. No. 640b.
Popozko, No. 215.
Poppo, Bischof v. Krakau, 1000. 5.
Poppo, Propst, Vetter des Bischofs von Bamberg, No. 92. vergl. 1203. $\frac{13}{1}$. 74.
Popraznici, No. 315.
Poradlne = Pflugsteuer, No. 624. No. 648.
Poradne s. poradlne.
Porschwitz, No. 131.
Porvinus, magister, breslauer Domherr, No. 711.
Posarisch, Posarize } s. Poseritz.
Posarzyzc s. Poseritz.
Poschuchov s. Puschkau.
Poselwitz (Postolici), No. 177.
Posen, 1067. 14. No. 24. 1180. 49. No. 408. 1239. $\frac{3}{11}$. 235. No. 522. No. 704a. Friede zu, 1005. 7. Verwüstung von, 1039. 11. 1067. $\frac{1}{3}$. 11. Otto, Fürst von, 1180. 49. Bisthum, 968. 2. No. 3. 982. 3. 983. 3. 1000. 5. 1012. $\frac{2}{6}$. 7. 1146. 31. 1157. $\frac{2}{6}\frac{3}{}$. 40. Bischof v., No. 69. No. 119. No. 229. No. 398. No. 508. No. 582b. Paulus, Bischof v., No. 142. No. 204 u. 205. Bischof u. Kapitel, No. 408. No. 435. No. 485. No. 486. Scholastikus v., No. 378. No. 328.
Poseritsch s. Poseritz.
Poseritz (Posarisch), Kl.-, No. 71a. (Poserist), No. 74. (Posarisce), No. 77. (Posarize), No. 78. No. 80. (Posarzyzc), No. 94. No. 157. (Pozarisch) No. 199.
Postolici s. Poselwitz.
Postuchow, Poszucou } s. Puschkau.
Potr, Potrco, Potrek s. Peter.
Potrcovichi s. Peterwitz.
Povidlsco s. Powitzko.
Poviok s. Powitzko.
Povirgo Polko, No. 132 u. 133. No. 703.
Powitzko (Poviok) No. 193. (Povidlsco) No. 270. No. 637. vor 1245. 277.
Powoz, Last des polnischen Rechtes. No. 123. No. 165. No. 233. No. 234. Zoll, (powoz), No. 282. No. 325. No. 330. No. 469. No. 523. No. 533. No. 577. No. 599. No. 614.

Pozarisch s. Poseritz.
Pozavinovici s. Polanowitz.
Pozdek, ein Fischer, No. 94.
Praemonstratenser, No. 57. Aebte, No. 65. Klöster, No. 633. zu Rybnik, 1196. 57. Strzelno, 1133. $\frac{1}{3}^{6}$. 27. Selau, 1181. 49. No. 59. S. Vincenz 1190, 52. No. 121. Generalkapitel der, 1181. 49. Steuerexemtion der, No. 189. No. 190. No. 217. No. 218.
Prag, 1039. 11. 1041. 12. 1086. 16. 1110. 23. 1157. $\frac{}{6}$. 40. No. 52. 1204. 85. No. 108. No. 155. No. 194 u. 195. No. 445. No. 517. No. 521. No. 605. 1240. 237. No. 704. Bischof v., No. 393. No. 441. No. 516. Bisthum, 973. 2. 1086. $\frac{2}{1}^{9}$. 16. 1086. $\frac{1}{6}^{5}$. 16. Dominikaner zu, 1225. 150. Hospital der Kreuzherren zu, 1230. 180. Hospital des heil. Franciscus, 1250. 317. No. 449. No. 453. No. 518. No. 519. Kirche zu, No. 241. 1222. 135. Schloss, 1109. $\frac{}{12}$. 22. 1157. $\frac{}{6}$. 40. No. 42. 1159. $\frac{1}{6}^{6}$. 41. 1169. 44. 1197. $\frac{}{1}$. 57. No. 526. Wischehrad, 1110. $\frac{}{1}$. 23. 1222. 135.
Pramsen (Pransina), No. 409. Peterskirche, No. 409.
Prandocina (Prudocina), No. 469a.
Prandota, Bischof v. Krakau, No. 681. No. 682. 1243. $\frac{2}{6}^{5}$. 268. No. 721.
Pransina s. Pramsen.
Praukau (Pravicovo), No. 177a.
Pravicovo s. Praukau.
Pravota, bresl. Domherr, No. 215. No. 269. No. 308. No. 315. No. 440a.
Praxedis, angebliche Gemahlin Herzog Heinrich III., 1249. 307.
Prebico s. a. Prebislav.
Prebodis, S. des Dobrosodt, hospes, No. 94.
Preboslaus, Priester, No. 218.
Predbor, No. 524. No. 354. Graf, No. 541. Kastellan de Slenz, No. 660. Richter, No. 523. Unterhofrichter, No. 337. Hofrichter, No. 528.
Predpelco (Pretpelco), Kastellan v. Gnesen, No. 676. (Przedpilk), Kastellan v. Liegnitz, No. 561b.
Predigerorden, No. 322. No. 347. No. 348a. und c. No. 502. No. 518. No. 519. s. a. Dominikaner.
Prednoyovic, hospes, No. 94.
Predslaus, No. 76c. (Preczl) No. 77. No. 92. No. 600. Bannerträger, No. 497b. Graf, No. 132. No. 296. No. 336. No. 342. No. 537. Kastellan v. Glogau, No. 199. No. 252. No. 270. No. 347. Ritter, No. 295. Sohn des Jaroslaus, No. 540. Sohn des Prozimir, No. 127. Schenk, No. 92. Wohlthäter des Klosters Kamenz, No. 688.
Preduchno s. Brethen, No. 323.
Predwog, Schenk, No. 270.
Pregina s. Przeginia.
Preichau (Prichow), No. 138. 1232. $\frac{}{1}$. 188. (Prychau), No. 523. No. 555b.
Prelut, Name eines Försters, 1031. $\frac{1}{3}$. 11.
Prémontré, No. 65.
Premysl (Primislaw), Otokar I., König v. Böhmen, No. 61. (Premizl), No. 72a. No. 73a. (Premisl), No. 139. No. 155. No. 158. No. 159. (Premislaus), 1222. 135. (Otakar), No. 241. (Odachar), No. 248. (Premisl), No. 280. No. 281. No. 340. No. 402.
Premysl, Otakar II., König v. Böhmen, 1248. 297. 1249. 307. (Primislaus). No. 649. (Premislaus), No. 655.
Premysl (Primizlaus), Bruder König Wenzels v. Böhmen, Markgraf v. Mähren, No. 402. No. 437. No. 438. No. 442. No. 443. No. 448. No. 450. No. 453. No. 454. No. 489. No. 512. No. 516. (Premizl), No. 526. No. 544. No. 550.
Premysl (Przemysl), Herzog, Sohn des Herzogs Wladislaw Odonicz, 1247. $\frac{}{4}$. 291. 1249. 312. (Primislaw), No. 597. No. 672. No. 676. No. 689b.
Premysl (Premislaw), Diepold's III. Sohn, 1223. $\frac{}{1}$. 140.
Premysl (Premyslaw), Sohn Konrads v. Masov., 1228. 169. 1248. 297.
Prendlin, Kastellan, No. 551.
Preretheo Preczlaw, hospes, No. 94.
Preseca, Last des polnischen Rechts, No. 161. No. 165. No. 234. No. 325. No. 469. (Grenzhag), No. 351. No. 667. (preszeca), No. 537. (presece = Grenzbefestigung), No. 648. (prezzeka), No. 614. (prezeka), No. 624.
Prestawilci s. Přestawlky.
Přestawlky (Prestawilci), No. 334.
Presusowici, ein Höriger a. Strehlitz, No. 69.
Preussen (Bruzze), No. 4. 997. 4. 1009. 7. 1147. 32. 1161. 41. 1166. 43. No. 107. No. 152. No. 187. 1218. 119. No. 202. No. 604. No. 606. No. 621. No. 639. No. 664. No. 742. Bischof v., No. 203. No. 206. No. 207. No. 209. No. 213. 1220. 127 Kreuzzug nach, No. 203. No. 206. No. 240. No. 271. No. 361. No. 363. No. 376. No. 405. No. 479.
Prevacovici, No. 637.
Prevodek, Sohn des Guozdan, hospes, No. 94.
Prewod, Last des polnischen Rechtes, No. 165. No. 233. No. 234. (przewod), No. 282. No. 292. No. 325. No. 330. No. 432. No. 469. (prowod), No. 523. (privod), No. 528. (prewod), No. 529. No. 533. No. 577. No. 614. No. 667. No. 676.
Pribico s. Pribislaus.
Pribignevus, Unterschenk, No. 465.
Prezdan, hospes, No. 94.
Pribilovici s. Tribilovici u. Tribelwitz.
Pribinus, Bruder des Gallus, No. 481.
Pribirad, hospes, No. 94.
Pribis, ein Fischer, No. 94.
Pribislaus agazo, No. 92.
Pribislaus I. (Prebico), Fürst v. Parchim-Richenberg, No. 660.
Pribislaus (Pribizlaus), Domherr zu Breslau, No. 92. No. 148. No. 393. No. 527. No. 549.

Pribislaus (Pribizlaus), posener Domherr, No. 435.
Pribislaus, Conventual des Sandstiftes, No. 671.
Pribislaus, Erbherr v. Bobolitz, No. 530.
Pribislaus, Graf, No. 270. No. 709. No. 712.
Pribislaus, Graf, Kastellan v. Lebus, No. 338. No. 491c. No. 537. No. 590. No. 610.
Pribislaus, Kastellan v. Auras, No. 711. No. 717.
Pribislaus, Sohn des Pyrkos, Kastellan von Grätz, No. 442. No. 450. No. 453. No. 454.
Pribislaus, Kastellan v. Sandewalde, No. 270. No. 273b.
Pribislaus, Propst, No. 344.
Pribislaus, böhmischer Ritter, No. 333.
Pribislaus, Sohn des Dirsco, No. 514. No. 607. No. 630.
Pribislaus, Tribun, No. 497. No. 510b.
Pribislaus, No. 128.
Pribislaus, Untertruchsess des Herzogs M. v. Oppeln, No. 528.
Pribislaus, No. 48. No. 77. No. 561c.
Pribist, No. 686.
Pribiwoy, No. 371.
Prichow s. Preichau.
Priesterehen, 1197. $\frac{3}{3}$. 57. No. 115.
Prilank, No. 353.
Prilauc, No. 87.
Priment, Cisterzienserkloster, No. 136b.
Primislaw s. Premysl.
Pritron, See, No. 722.
Privod s. prewod.
Probsthayn (Proboschou gay), No. 106. (Probostou gay). No. 171b. No. 478. No. 561b. No. 591a. No. 608.
Probistinhayn s. Probsthain.
Probislaus s. Pribislaus.
Proboschou gay s. Probsthayn.
Probsan s. Probsthain.
Procovo s. Brocke oder Brockau.
Prochlowitz s. Brechelsdorf.
Brochou, Procov, Procovo, Procow } s. Brocke.
Procuratio, der Archidiakonen auf ihren Visitationsreisen, No. 110.
Projekt, Abt v. Zwierzyniec, No. 341.
Pros, Wohlthäter des Vincenzstiftes, No. 58.
Proschau, No. 637.
Prosimir, der Jäger, No. 371.
Proskowicz, No. 375b.
Proso, Sohn des Rasice, No. 648.
Prosteyow, No. 159.
Prozton, s. Bresewitz.
Protasius, breslauer Domherr, No. 148. No. 218. No. 266. No. 308. No. 315.
Prownicz, Joh. de, No. 375b.
Prozek, S. des Bogdan, subdapifer, No. 94.
Prozimir, Vater des Predzlaus, No. 127.
Prozis, camerarius, No. 94.
Prselaus, No. 612.
Pructeni s. Rutteni.
Prudocina s. Prandocina.
Prusin, venator, No. 94.
Prychau s. Preichau.
Przecho, No. 375b.
Przedpilk s. Predpelco.
Przeginia (Pregina), 1229. 174.
Przeozlaw, summus dapifer, 1235. $\frac{4}{3}$. 211.
Przewod, eine Abgabe, No. 106.
Przewoz, eine Abgabe, No. 123.
Przibislaus s. Pribislaus.
Psar, Dorf, No. 87.
Psepole s. Hundsfeld, No. 543a.
Pucica, Scolar der breslauer Domschule, No. 218.
Pürbischau, No. 637.
Pugel, S. des Nesul, ein Fischer, No. 94.
Puncov s. Punzau.
Punzau (Puncov), No. 266. No. 330.
Puntzer, v. W . . . . y, No. 134.
Puschkau (Pastuchow), No. 34. (Postuchow), No. 59. (Poszucou), No. 259. (Poschuchov), No. 722.
Pyschino s. Wieszczyn.
Pyrsino s. Pirschen.
Pyrsnicze s. Perschnitz.
Pyschyn s. Pitschen.
Pzepole s. Hundsfeld.

## Q.

Qualis s. Calixt.
Qualkau (Falcou), No. 259. (Chalcov), No. 722. (villa ad molendinum?), No. 59. No. 69.
Quatconis villa s. Läst und Altläst.
Quatcovici s. Altläst.
Quatek, No. 129.
Quedina, No. 469a.
Quedlinburg, 973. 2. 984. 3. 985. 3. 991. 4. 1023. 10. 1054. 13.
Queiss, No. 697.
Queitsch? (Uquatka), No. 77.
Querenvorde, Rop. de, No. 696. Gerehardus domicellus de, No. 696.
Quosle s. Kosel.

## R.

R., Abt v. La Ferté, No. 192.
R., Bruder, de Theles (?), Dominikaner, No. 580.
R., Kapellan v. Francbere, No. 560.
Raben (Rabyn), No. 157.

Rabenswalde, Albert Graf v., No. 698. (Ravenswald), No. 696.
Rabyn s. Raben.
Raccovici s. Rosswitz, Ranchwitz u. Ruschkowitz.
Rachov s. Rackau.
Racibor, Sohn des Albertus, No. 220. s. a. Ratibor.
Rackau (Rachovo), No. 266 u. 267.
Radah, No. 703.
Radak, Ritter, No. 92.
Radec s. Milec.
Radechovo (See), No. 130.
Radeck, Geschlecht derer v., 1241. $\frac{2}{4}$. 248/49.
Radelau (Radlovo), No. 193.
Radevan, Sohn des P., No. 220.
Radey, Kämmerer, No. 609.
Radik, Sohn des Hosta, Höriger zu Kl. Oels, No. 69.
Radim (Gaudentius) I., Erzbischof von Gnesen, S. Adalberts, Bruder, 1000. 5.
Radim, hospes. No. 94.
Radine, No. 637.
Radlice s. Radlitz.
Radlitz (Radlice), No. 334.
Radlovo, No. 193. s. Radelau.
Radmeritz an der Neisse, No. 699. No. 700.
Radolf, Abt der Augustiner v. Zobtenberge, 1120. $\frac{1}{6}$ 25. † 1130. $\frac{1}{12}$. 25. erster Abt d. Vincenzstiftes, No. 24. No. 69.
Radomilus, No. 199.
Radon, de Rochitnica, hospes, No. 94.
Radon, No. 40. ein Fischer, No. 94.
Rados, que fuit Moysi, hospes, No. 94.
Rados, der Böttticher, No. 94.
Rados, subdapifer, No. 94.
Rados, S. des Goden, ein Fischer, No. 94.
Rados v. Urac (Auras), hospes, No. 94.
Rados, ein Fleischer, No. 94.
Rados, Johanniter, No. 429 a.
Radoschino s. Rentschen.
Radoslaus, Archidiacon v. Olmütz, No. 253. No. 315. No. 479.
Radoslaus, ein Böttticher, No. 94.
Radoslaus (Radozlaus), Conventual z. St. Vincenz, No. 98.
Radoslaus, Domherr, No. 344.
Radoslaus (Radzlaus), lebuser Domherr, No. 484.
Radoslaus (Radzlaus), Baron, No. 355.
Radoslaus (Radslaus), Radevi, Bruder des Servico, No. 668b. Bruder des Grafen Boguslaw v. Strehlen, No. 537. Kastellan v. Breslau (Raczlavus), Graf, 1241. $\frac{1}{4}$. 248. No. 542. No. 543a. No. 585. No. 590. No. 591b. No. 600. No. 607. No. 609. No. 610 bis No. 613. No. 626. No. 654. No. 662. Graf, Bruder des Zbrozlaus, Kastellan v. Oppeln, No. 482. (Radslaw), Kastellan v. Bunzlau, No. 282. No. 285. (Radzlaus), Gr. v. Strehlen, Hofrichter, No. 338. No. 341. Hofrichter, No. 396. major judex,
Radoslaus.
No. 433. (Razlaus) Petronis, No. 543a. herzogl. Richter, No. 250. No. 362. No. 365. Richter von Oppeln, No. 266. (Redslaw), Tribun, No. 220.
Radost, Bischof v. Krakau, No. 18. 1118. 24. † 1142. 30.
Radost mit s. Söhnen Rados u. Miloslaw, Hörige, No. 40, hospes zu Trebnitz, No. 94. camerarius, No. 94.
Radost (?), Richter, No. 510.
Radovan, No. 94.
Radovizd, s. Radowitz.
Radowitz (Radovizd), No. 266.
Radtaj s. Rathau.
Radulph, breslauer Domherr, (Rudolphus), No. 218. No. 230.
Radulph, Kantor der bresl. Domkirche, No. 259. No. 265. No. 294. No. 305. Rudolf, No. 315. Rodulf, No. 335.
Raduna, No. 330.
Radwan, No. 487.
Radzieszow, No. 720.
Radziunz, No. 637.
Radzlaus, S. des Bratos, ein Fischer, No. 94.
Rädlitz, Klein-, No. 131.
Raigern, 1169. 44.
Rambold (Ramold), Kanzler Herzog Boleslaws des Kahlen, No. 667. No. 679. No. 687. No. 690.
Ramold, Vater des Boguslaw, No. 220.
Ramold, No. 617. No. 635. s. a. Rambold u. Romuald.
Rampitz (Rupici), No. 483.
Ranchoa, No. 336.
Ranchwitz (Raccovici), No. 630.
Randyno s. Ransern.
Ransen, No. 131.
Ransern (Randyno), No. 148. No. 230.
Ranzki, Andreas, Graf, No. 126.
Raphael, Hierosolomitanae miliciae tetrarcha, 1067. 14.
Raschen (Rassovo), No. 92. No. 94. No. 127. No. 171b. No 193. No. 478. (Rasschovo), No. 496.
Raschewitz, No. 94.
Raschiza s. Rasicha.
Rasicha, Edler, No. 551.
Rasicha, Schatzmeister, No. 529. (Resicha), No. 635. Unterkämmerer. No. 640c. (Raschiza), No. 659.
Rasschovo s. Raschen.
Rasselwitz (Rusinoviz), No. 77.
Rassevichi s. Raschewitz.
Rassovici s. Raschen.
Rassovo s. Raschen.
Rathau (Radtaj) bei Wohlau, No. 74. No. 177a.
Rathimir (Ruthemar), Graf, No. 33.
Rathno, bischöfl. Diener, No. 686.
Ratibor, 1108. 21. 1163. 42. 1177/78. 47. No. 49. No. 176. 1231. $\frac{1}{8}$. 185. No. 541. No. 558. No. 577. No. 617. No. 659. 1241. $\frac{1}{1}$. 245. 1249. 307. Burg, No. 637. No. 646. Burggrafschaft, No. 349. Kastellan

Ratibor.
von, No. 243. No. 528. No. 529. Dominikanerkloster zu, No. 646. Marienkirche zu, 1205. 85. Vogt in, No. 468.
Ratibor, Graf v. Glatz, 1196. 57.
Ratibor, Hofkaplan, No. 499b.
Ratibor, Wohlthäter des Vincenzstiftes No. 58.
Ratibor, Bruder des Kastellans Bogusch v. Glatz, 1187. 50. 1189. 51. No. 667. s. a. Racibor.
Ratis, hospes, No. 94.
Rattwitz, Kr. Ohlau, No. 637.
Rauden (Ruda), No. 62.
Raudin, No. 722.
Raulinus, bresl. Domherr, No. 102.
Rauske (Raseke), No. 34. (Ruschi), No. 59. (Ruske), No. 259. No. 670. No. 722. (Ruze), No. 525.
Rausse (Ruzke), No. 74. No. 77.
Raynold, päpstl. Legat, 1167—1180. 44.
Razo, Sohn des Bogdan, No. 78. No. 79.
Reate, No. 372. No. 376. No. 378.
Rebnic s. Rybnik.
Recen s. Ritschen.
Recht, polnisches, No. 46. breslauer, 1178. 48.
Redissev, Dorf, No. 94.
Redslav s. Radoslaus.
Regensburg, 1086. $\frac{29}{4}$. 16. 1090. 17. 1151. 36. No. 41.
Reginald, Pfarrer zu Oppeln, No. 265. Pfarrer u. Erzpriester v. Oppeln, No. 274. Archidiacon v. Oppeln, No. 355. No. 378. No. 395. No. 409. No. 412. (Rinald), No. 440. (Reinoldus), No. 635. päpstlicher Kanzler (Renaldus), No. 65. (Rinoldus), No. 524.
Reichenau, 1018. 10.
Reichenau bei Bolkenhain (Richenow), No. 336.
Reichenbach, 1225. 150. Grafen v., 1244. 275. Pfarrkirche, 1159. 41. (Reichinbach), Rathhaus zu, 1203. 74.
Reichstag. 1184. $\frac{29}{5}$. 50.
Reinbaben, Geschlecht derer v., 1241. $\frac{3}{4}$. 248. 249.
Reinbern, Bischof v. Kolberg, 1000. 5.
Reinerz, 1250. 317.
Reinold s. Reginald.
Reissendorf (Ryzonis villa), No. 618.
Remgivon, No. 659.
Rempert, Abt des Sandstifts, (1120.) 25. 1148. $\frac{23}{2}$. 32.
Renaldus s. Reginald.
Renczeyn s. Rentschen.
Rendissevici (al. Rendissevo), Kirchd. No. 40. No. 637.
Renoltec Johanniter, No. 429a.
Rentschen (Radoschino, Renczeyn), No. 124.
Repic s. Repten.
Repotovichi, No. 92. (Repotovici), No. 127. No. 193.
Repten (Reptones), No. 75. (Reptov), No. 354. No. 648. (Repic), No. 552. (Repze), No. 577.
Reptones, Reptov, Repze } s. Repten.
Resco, Graf, No. 551.
Resicha s. Rasicha.
Ressna s. Rosen.
Reumen (Schaliz, Stein), No. 718.
Reverul, castrum, 1155. $\frac{3}{4}$. 37.
Revnis, hospes, No. 94.
Rezcon s. Riesa.
Rezech, bischöfl. Diener, No. 686.
Rheims, No. 28.
Ribnich s. Rybnick.
Richard, Ritter, No. 594.
Richard (Ricard), Domherr zu Oppeln, No. 667.
Richenow s. Reichenau.
Richenza, Tochter des Pfalzgrafen Erenfrid, Enkelin Kaiser Ottos II., Gemahlin Mescos, 1013. $\frac{3}{2}$. 8. 1016. 9. 1017. $\frac{10}{7}$. 9. 1034. 11. † 1062. $\frac{25}{3}$. 14.
Richenza, Tochter des Grafen Heinrich v. Berg, Gemahlin Wladislaws v. Böhmen, 1110. 23.
Richenza (Rikinsa), Tochter Wladislaws II. Gem. Alphons VII. v. Castilien, 1152. 36.
Richinboc, Bogdan de, 1169. $\frac{23}{8}$. 44. Stephan v., No. 283. Woislaus de familia Richeboc, herzogl. Schenk, No. 56.
Richolph, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Riczow an der Weichsel, No. 720.
Riegersdorf (Rudgerzowicze, Rudgerzdorf), No. 124.
Riesa (Rezcon), No. 420.
Rigdag, Markgraf, seine Tochter verm. mit Herzog Boleslav I. v. Polen. 984. 3.
Rimane (Fluss u. Ort), No. 503.
Riner, hospes, No. 94.
Rinoldus s. Reginald.
Ritschen, 1093. 17. 1103. 19. 1109. $\frac{24}{8}$. 22. No. 40. Burg (Recen), No. 68. No. 584b. No. 637. s. a. Breslau.
Riwin, Kastellan v. Glatz und sein Bruder Peregrin, 1177. $\frac{3}{2}$. 47. auch S. 323.
Robert, Bischof v. Breslau, 1126. 26. 1134. 27. 1136. $\frac{16}{8}$. 28. No. 24. No. 58. von Krakau, 1142. 30. † 1143. 30.
Robert, Bischof v. Olmütz, No. 108. No. 194. u. 195. No. 227. No. 313b. No. 427. No. 443. No. 499.
Robert, Bischof v. Worms, 1136. $\frac{16}{8}$. 28.
Robert, krakauer Domherr, No. 220.
Robert, Scolar der bresl. Domkirche, No. 218.
Robert, Vicar der breslauer Domkirche, No. 218.
Robert, Domherr zu Breslau, (Rubert), No 305.
Robert, No. 551. No. 552.
Robot, No. 92.
Rochitnica, No. 94.
Rocnitz s. Röchlitz.

Roczerzovo s. Rozerovo.
Roderovo, No. 94.
Rodic, No. 553.
Rodirsi, ein Jäger, No. 94.
Rodzerovici s. Rozerovo.
Röchlitz, 1210. 99. (Rokitniz), No. 142. No. 191. (Rogkecnice), No. 332. No. 334?
Röchlitz (Rocniz), Konrad v., Protonotar Herzog Heinrichs II. v. Schlesien, No. 371. No. 381.
Röhlau, (Mrochel), im beuthener Burggrafenamt, No. 743.
Röhrsdorf (Rudengeresdorf), No. 93.
Rogalin, Archiv daselbst No. 584c.
Rogau (Rogouzca), No. 138. No. 177a. No. 199.
Roger, Diener Peter Wlasts. 1146. 31.
Rogerenich, No. 59.
Rogkecnice s. Röchlitz.
Rognize, No. 334. ob Röchlitz?
Rognosic s. Rogoznik.
Rogouzca s. Rogau.
Rogovo s. Rogau.
Rogoznik (Rogosic), No. 497.
Rogytnicze s. Schönfeld.
Roketenize s. Röchlitz.
Rokow im Gebiet v. Auschwitz, No. 602.
Roland, Cardinal Presb. u. Kanzler, No. 40.
Rom, No. 1. No. 2. 1000. 5. 1101. 18. 1133. $\frac{4}{6}$. 27. No. 36. No. 40. No. 81. — No. 84. No. 100. No. 105. No. 107. No. 108. — No. 122. No. 136. No. 137. No. 143. No. 144. No. 162. No. 163. No. 169. No. 170. No. 172. No. 179. — No. 187. No. 189. No. 190. No. 194. No. 195. No. 197. No. 198. No. 201. bis No. 209. No. 212. — No. 214. No. 228. No. 231. No. 235. No. 240. No. 263. No. 275. No. 281. No. 318. No. 324. No. 331. No. 356. bis No. 360. No. 370. No. 426. — No. 428. No. 441. No. 444. No. 445. No. 446. No. 455. No. 479. No. 509. No. 511. No. 515. No. 518. — No. 520. No. 574. im Lateran, No. 621. s. a. Lateran.
Romuald der heilige, 1004. 6.
Ronbert, Erbherr v. Schalitz, No. 718.
Roprahtovo s. Ruppersdorf.
Roprecht, Graf, No. 646.
Roprecht, No. 635.
Rosberg, 1233. 192.
Rosec(h), No. 362. Graf, No. 371. (Rostec), No. 297. (Rostko), No. 176. s. a. Rotcho.
Rosec(h), Sohn des Dirsicraus, Wohlthäter des Klosters Leubus, No. 413. s. a. Tost.
Rosen (Ressna)?, No. 86.
Rosenbach (Rozomuca), No. 138.
Rosenberg (Olesno), 1208. 96. Einweihung der Kirche zu, No. 293. Augustiner zu, 1228, 190.
Rosswitz, (Raccovici), No. 630.
Rostec s. Rosec.
Rostko s. Rosec.
Roszlavus, No. 540.
Rotcho, Unterschenk, No. 523. s. a. Rosec.
Rothkirch (Studinicza), 1214. $\frac{4}{5}$. 108. Kirche v. 1315. 249.
Rothkirch, Geschlecht derer v., 1241. $\frac{2}{4}$. 249.
Rothsürben (Soravin), No. 40. No. 46. No. 92. nach 1202. 78. 1238. 224.
Rotskin s. Kostenblut.
Rozegroh, 1224. $\frac{1}{6}^{3}$. 148.
Rozerovichi, No. 92. (Rozerowo) No. 92. No. 94. No. 126. No. 127. No. 133. No. 171b. No. 478. (Roczerzovo). No. 496.
Roznata, Kastellan v. Glatz, 1169. 44. (zweimal).
Rozomuca s. Rosenbach.
Rozotinicze s. Olbersdorf.
Rozvad, ein Höriger, No. 40.
Rsucovic, No. 220.
Rubert s. Robert.
Ruda s. Rauden.
Ruda, Schloss, 1234. 207.
Ruda, Propst v., No. 480.
Rudawa, Fluss, 1246. 184.
Rudawa, Joh. miles haeres de, 1185. 50.
Rudeger (Ludeger), Schöppe zu Halle, No. 466.
Rudengeresdorf s. Röhrsdorf.
Rudelsdorf (Rudolfesdorf), No. 93.
Rudgerzdorf, Rudgerzowicze s. Riegersdorf.
Rudiger, Sohn des Macharius, Lokators v. Kl.-Tinz, No. 671.
Rudine, No. 33. No. 58. (Rudnich), No. 97.
Rudnich s. Rudine.
Rudno, Wald des Klosters Heinrichau, No. 537. No. 547. No. 610.
Rudolf, Domherr v. Breslau, No. 218.
Rudolf, Kaplan des Bischofs, No. 548.
Rudolf, Propst zu Merseburg, No. 401.
Rudolfesdorf s. Rudelsdorf.
Ruduy, S. des Sduy, hospes, No. 94.
Rudzyvoy, Sohn des Vincemar, No. 374.
Rufus, Wilhelm, No. 298.
Rufus, Walterus, No. 218.
Ruitova, ein Berg, No. 40.
Rumolt, Antonius, No. 543.
Rupert, Kastellan von Cesin (Tesin, Teschen), No. 510.
Rupert, No. 278.
Rupici s. Rampitz.
Ruppersdorf (Roprahtovo), No. 127.
Ruschdorf (Rusinowiz) No. 77.
Ruschi s. Rauske.
Ruschkowitz (Raccovici), No. 630.
Rusinoviz s. Ruschdorf.

Ruseke, Ruske } s. Rauske.
Russe, No. 4.
Russen, 992. 4. 1008. 7. 1013. $\frac{24}{6}$. 8. 1017. $\frac{19}{7}$. 9. 1073. 15. 1076. 15. 1077. 15. 1103. 19. 1220. 127. No. 580. Prälaten derselben, No. 639. Zug gegen dieselben, 1149. 34.
Russen, König der, No. 13. 1103. 19.
Russische Fürstentochter, Gemahlin des Peter Wlast, 1108. 21. Heerhaufen, 1076. 15.
Russland, 1191. bis 92. 53.
Rutemar, No. 58.
Rutenen, 1220. 127. No. 407. No. 446. No. 582.
Ruze, Ruzke } s. Rauske
Ruzota, ein Zeidler, No. 94.
Rybnik (Rebnik), No. 302. (Ribnic), No. 337. No. 349. No. 429. Marienkirche zu, 1198. $\frac{3}{4}$. 58. No. 266. Prämonstratenserkloster zu, 1196. 57. (Ribnich), Salvatorkirche zu, No. 266.
Rychsa, Tante Herzog Mescos v. Oppeln, No. 541.
Rym, Bernhard v., Erbvogt von Eulenburg, No. 211. 1201. 64.
Ryzonis villa s. Reissendorf.

## S.

(Die hier nicht vorhandenen Namen sind unter Z zu suchen.)
S., Abt zu St. Vincenz, No. 669.
S., comes et camerarius ducis Boleslai, No. 68. No. 584b.
S., Truchsess. No. 611.
Saale, 1000. $\frac{1}{5}$. 5. 1002. $\frac{30}{4}$. 5. 1030. 10. No. 46.
Saalfeld, 1062. $\frac{25}{3}$. 14.
Saarau (Scharino), No. 71a. No. 722.
Saarawenze, No. 77.
Saatz (Satec), 1099. 18. Saatzer Land, 1111. 23. (Sazka), 1189. 51.
Saba, Andreas, No. 528.
Sablath (Sablote), No. 553. (Zabloto), No. 554.
Sablote s. Sablath.
Sachsen, 1028. 10. 1123. II. 25. 1124. 25. dit, 1075. 15. No. 32. Sächsische Markgrafen, 1134. $\frac{6}{8}$. 27. Fürsten, 1148. $\frac{6}{1}$. 32. No. 32. No. 38.
Sachwitz (Zachovici), No. 188.
Sadalno s. Zadel.
Sadawa s. Sadewitz.
Sadewitz (Sadawa), No. 722.
Sadilno, Sadlo s. Zadel.
Saegewitz, Klein-, No. 40.
Sagan, No. 78. (Zagan), No. 315. No. 640b. Burg, No. 637. Schlossberg zu, No. 173.
Sagore, No. 722.
Sagritz (Zagorizs), No. 74. (Zagorits), No. 77. (Zagorici). No. 177a.
Sale in Oberschlesien, No. 266.
Salesche (Zalese und Sale?), No. 266.
Salome, Tochter des Grafen Heinrich von Berg, Zweite Gemahlin Boleslaws III. von Polen, 1110. 23. 1131. 26. 1140. 29. † 1144. 30.
Salome, Schwester Przemislaws v. Grosspolen, 1249. 312.
Salomon, König von Ungarn, 1088. 17.
Salve regina, das 1239. 230.
Salz, No. 92. No. 142. No. 251. No. 397. No. 565.
Salzbrunn (Salzborn), No. 232.
Salzburg, 1163. 43. No. 203. No. 209.
Salzeinfuhr, No 251.
Salzregal, No. 397.
Sambice (Münsterberg), No. 434.
Sambor, Bruder Swantepolks, Herzogs v. Pommern, 1233. 199.
Sambor, Ritter, No. 677.
Sanctuarii, von Trebnitz s. Gr. Schwundnig.
Sandeo, No. 561c.
Sandewalde (Zudovel), 1103. 19. (Sandonel, Sandveli), Sandoul, No. 40. No. 78. (Sandoval), No. 79. Burg, No. 637. Castellanei, No. 92. Colloquium zu (Zandovel), No. 204.
Sandiwoi, No. 456a. Graf, No. 33. No. 58. Kastellan v. Kalisch, No. 413. Kastellan v. Nimptsch, No. 106. No. 124. No. 125. (Szcantowoy), Erbherr v. Schalitz. No. 718.
Sandiwoi can. Gnezn., No. 456a.
Sandouel, Sandoul, Sandoval, Sandovel, Sandveli, Sandwel } s. Sandewalde.
Sandzywoy s. Sandiwoi.
Santirzovo, No. 496.
Santoc (Santoch), No. 400. (Suthoc), No. 451. (Santhoc), Schloss, No. 609. s. auch Zantoch.
Sapientia, Peter, No. 680.
Sapina, Peter, No. 680.
Saracenen, No. 407.
Saravin, No. 46. (Sorawin), No. 74. No. 77. (Seravin), No. 78. (Siravin), No. 97. (Zerawim), No. 172. (Zoravino), No. 199. (Zoravin), No. 323.
Sarischa, Sarise, Sarisk, Sarisza s. Zarzisk.
Sarne (Zarnovo), No. 672.
Sarofka (Siravina), Fluss, No. 97.
Satec s. Saatz.
Savignano, 1162. $\frac{26}{6}$. 41.
Savon, Sawona s. Schawoine.
Saxo, Albertus v. Breslau, No. 218.
Sazka s. Saatz.
Sbilico, Sbiluth s. Zbiluch.

Sbizlaw s. Zbislaw.
Sbrozlaw, Graf, Zbroslaus.
Sbyzlava s. Zbyslawa.
Sbra(o)slaus s. Zbroslaus.
Scac s. Schatzberg.
Scacovici s. Szczackowice u. Schalkowitz.
Scadenuemarkt, No. 478.
Scalic, Nikolaus v., Stephan v., Gebrüder, No. 542. Ritter v. (Scaliza), No. 715. Erbherrn v., No. 718.
Scalka s. Schalkau.
Scampey s. Skamp.
Scarbnik, No. 497.
Scemnize s. Zemenec.
Scepanoviche, No. 72a.
Scervacius s. Servacius.
Schadewinkel, No. 285.
Schätzke, Fluss, (Chacheia), No. 92. Chachea, Bach, No. 127.
Schaffgotsch (de nobili familia Ovium) Siboto, Ritter u. Kastellan v. Kemnitz, No. 591b.
Schaliz s. Reumen.
Schalkau (Scalka), No. 722.
Schalkowitz? (Scacovici), No. 266.
Schanztobor, Kastellan v. Sandewalde, No. 93. s. a. unter Cz.
Scharino s. Saarau.
Schatzberg, südlich von Znaim (mons Scac), No. 241.
Schawoine (Savon), No. 126. No. 716. (Sawona), No. 496. (Shavoin), No. 590.
Scheitnig? (Stitnie) No. 97.
Sch(n)ellewalde, Theodor und Ticzko, Grafen von, No. 548.
Schenke s. Kretscham.
Schikwitz (Stitkovichi), No. 92. No. 94. No. 127. No. 193. (Sczitkovicze), No. 496.
Schidlov, (Theodericus de, No. 538.
Schiedlo (Sydlo), No. 564. (Scidelowe), No. 697. Kastellan v., No. 564.
Schimmerau bei Trebnitz, Münzfund daselbst, 1039. 11. No. 127 (Semirovo), No. 193. No. 637.
Schinesghe civitas, No. 4.
Schirmvogtei v. Kl. Leubus, No. 48.
Schlan (Olsane) No. 532.
Schlaup (Zlup), No. 48. (Zolp), No. 74. (Slup), No. 77. No. 78. No. 80. No. 93. No. 135. No. 172. (Zlup), No. 177a. (Slup), No. 199. (Zlup), No. 323. No. 616. Marienkirche, No. 177a.
Schlauphof (Schlaup), No. 80.
Schlause? Sluseou, No. 55. No. 87. (Sluseiovo), No. 138.
Schleifhäuser (Zlafno), No. 142. (Zlauno), No. 199.
Schlesien, 973. 2. auf dem rechten Oderufer, 986. 4. pagus Cilense, 1010. $\frac{5}{8}$. 7. (pagus Silensis), 1017. $\frac{10}{7}$. 9. 1041. 12. 1050. 13. 1086. 16. regio Zleznensis, 1109. 22. 1124. 26. 1132. 27. 1133. $\frac{16}{1}$. 27. 1134. $\frac{22}{2}$.
Schlesien.
27. Name Silesia, 1159. 41. Anm. prov. Silencii, 1163. 42. Herzöge v., (Heinrich I. u. II.), No. 242. No. 243. Graf v. Schlesien, No. 20. campus Zlesie, No. 92.
Schlieben (Lausitz), 1012. $\frac{1}{1}$. 7.
Schloin s. Schlan.
Schlottendorf (Sluseiovo), Sluseou (?) No. 55. No. 87. No. 138.
Schmarse (Smarschov), No. 267.
Schmechtenhayn (Sitna). No. 413.
Schmiedeberg, 1225. 150.
Schmiegrode (Smigrod), No. 40. No. 336. No. 637.
Schmitsch (Smogoz), No. 274.
Schmograu s. Breslau, Bisthum, 966. 1. 1038. 11.
Schmortsch, No. 40. No. 59. No. 95. No. 230.
Schmottseiffen (Smottinsyphen), No. 569.
Schnellewalde s. Schellewalde.
Schömberg, Burg, 1207. 89. Städtchen, 1214. 108.
Schönau (Sonovo), No. 635.
Schönau, Kirche zu Alt-Sch., 1159. 41. Anm.
Schönberg s. Schömberg.
Schönfeld bei Schweidnitz (Schonewelt), No. 157. (Sonvert), No. 684.
Schönfeld bei Strehlen, (villa Bartolomei), No. 74. No. 77. No. 78. (Lanca), No. 79. (Schonevelt), No. 80. No. 124. No. 172. (Sconifeld), No. 199. No. 323.
Schönwalde bei Frankenstein, 1243. 265. bei Gleiwitz, 1223. 139.
Schonewelt, Schonenvelt } s. Schönfeld.
Schossnitz? (Scossovo), No. 177a. (Sosnic), Kirche zu, No. 623.
Schottenkloster zu Regensburg, No. 17b.
Schreibersdorf (Jagilno) bei Frankenstein, No. 537.
Schrimm (Szrem), No. 146. No. 451.
Schrimm Burivius v., No. 456a.
Schroda, 1231. $\frac{18}{8}$. 185.
Schützendorf? s Stuchowo.
Schunowicz, Georg de, No. 375b.
Schurgast (Scorogostow most), Einweihung der Kirche, No. 260. No. 429. (Svorogostou most), No. 330. (Storogostomnost), No. 668b.
Schwantspiegell, Margkloff, No. 134.
Schweidnitz, 1070. 14. 1103. $\frac{9}{5}$. $\frac{15}{15}$. 21. 1124. 26. (Zpini), No. 40. 1202. 70. 1216. 112. 1220. $\frac{8}{9}$. 128. 1241. 252. (Svyne), No. 591b. 1143. $\frac{3}{5}$. 268. 1250. 317. Minoriten, No. 701. Herrmann, Pfarrer zu, No. 709. Fürstenthum Schweidnitz-Jauer, 1159. 41. 1163. 42.
Schweinfurt, 1002. $\frac{25}{7}$. 5. 1035. 11.
Schweinitz, 1221. 131.
Schwentnig (Sweccino), No. 33. No. 58. (Zuetez, (Sueccino), No. 75. (Zuentech), No. 92.

Schweretau (Zvaratovici), No. 127. No. 193.
Schwesterwitz, (Zuesloua), No. 274.
Schwiebus, 1015. 9. (?) (Zbibansin), 1247. $\frac{1}{7}$. 291.
Schwiebuser Gebiet, 1228. 170.
Schwundnig Gr.- (Sanctuarii von Trebnitz), No. 193. (Swantniky), No. 496. No. 637.
Sciciani, 1012. $\frac{2}{6}$. 7. 1017. $\frac{1}{1}$. 9. s. Zinnitz.
Scidelowe s. Schiedlo.
Sciern, 1210. $\frac{2}{3}$. 99.
Scitek, hospes, No. 94.
Scizerovici s. Zieserwitz.
Sclavoniae partes, No. 474.
Sclavonien, 1004. $\frac{8}{8}$. 6.
Scocenic s. Skotschenine.
Sconifeld s. Schönfeld.
Scorek, Kämmerer, No. 609.
Scorogostow s. Schurgast.
Scorosovo s. Skorischau.
Scossovo s. Schossnitz u. Kossendau.
Scotevici s. Skotschenine.
Scovela, ein Rademacher, No. 94.
Scrobis, No. 34.
Scukovici, No. 199.
Scuta, Schiff, No. 164.
Scutellae, als Abgabe, No. 94.
Sczitkovicze s. Schickwitz.
Sdan, No. 640c., ein Höriger zu Stuben, No. 126.
Sdan, S. des Milek, subdapifer, No. 94.
Sdan, S. des Hocemir, subdapifer, No. 94.
Sdan, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Sdanea, hospes, No. 94.
Sderaz, Kloster, No. 377.
Sderislaus, No. 374.
Sdeslaus s. Zdislaw.
Sdessa, Wohlthäterin des Vincenzstifts, No. 58.
Sdezlaus s. Zdislaw.
Sdgosch, No. 723.
Sdimir, hospes, No. 94.
Sdizlaus, Sdislaw } s. Zdislaw.
Sdun, ein Böttticher, No. 94. (2 mal).
Sduy, hospes, No. 94.
Sebastian, Kaplan des Herzogs Kasimir v. Oppeln, No. 176. Kanzler des Herz. K. v. Oppeln. No. 250. No. 279. No. 293. No. 302. No. 330. No. 354. No. 395. No. 467.
Sebastian, Kaplan des Bischofs Lorenz und Kanzler, 1221. $\frac{22}{11}$. 132. No. 364.
Sebastian, Propst v. Czarnowanz, No. 561c.
Sebastian, No. 55.
Seceh, Sohn des Konrad, No. 279a.
Secezlaus, No. 654.
Sechezlavich, Ivan, No. 129. u. 130.
Sedilcze s. Speichervorwerk.
Sedla, ein Höriger a. Kl.-Bielau, No. 69.
Sedlce, No. 722.
Sedleta, S. des Budek, hospes, No. 94.
Sedlik, S. des Zula, hospes, No. 94.
Sedlisce s. Zedlitz u. Speichervorwerk.
Sedlissek, S. des Gostek, subdapifer, No. 94.
Seeberg, Herr v., 1248. 299.
Segni (Signia), No. 74. No. 75. No. 152.
Segota s. Zegotha.
Segrodos Söhne, um 1242. 260.
Seichau (Sychovici), No. 177a. (Sychow), No. 262. No. 332. No. 382.
Seidenberg, 1177. $\frac{1}{5}$. 47.
Seiferdau (Syvridow), No. 59. No. 69. (Sivridau), No. 234. (Siffridow), No. 133. (Syvridou), No. 259. (Lucnove), No. 353b. (Syvridov), No. 722.
Seifersdorf (Sifridovici), No. 199. (Sifridsdorf), No. 425.
Seitendorf (Sibotendorf) No. 93.
Seizerovici s. Zieserwitz.
Seizo, claviger de Sagan, No. 640b.
Selau, Prämonstratenserkloster zu, 1181. 49. No. 59.
Selen, Abt v. Brzewnow, No. 61.
Selenza (die Lohe bei Mochbern oder ein Dorf?), No. 40.
Seligovo, No. 609.
Selou (Lelou), No. 59.
Selun, Kirchdorf (Kl.-Sägewitz od. Jungwitz), No. 40.
Selup, Heinrich de, No. 410.
Semar, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Semenez s. Zemenec.
Semian s. Zemian.
Semirovo s. Schimmerau.
Semita (Saumpfad), No. 537.
Semovit s. Zemovit.
Senditz, No. 637.
Sendomir, 18. 1146. $\frac{3}{3}$. 31. 1154. 37. 1166. 43. 1195. $\frac{19}{3}$. 57. No. 56. (Sudumir), No. 394. 1241. $\frac{16}{1}$. $\frac{13}{2}$. 245. Dominikaner zu, 1225. 150. Hospital zum heil. Geist in, No. 254.
Sendomir, Martin v., 1244. 276.
Seniorat in Polen, 1177/78. 47.
Senioraterfolgegesetz bezüglich Krakaus, No. 136.
Sennicha s. Zednitz.
Seohardus s. Sighardus u. Zoërard.
Serav, No. 97.
Seravin s. Saravin.
Serben, No. 24.
Sereda (Szroda) s. Neumarkt.
Seresko s. Sezesko.
Seruowo, ein Fischteich, No. 124.
Servatius, Kastellan v. Nakel, No. 414. No. 497.
Servico, No. 668b.

Sessovo, No. 278.
Sestremil, No. 129.
Sestrevit, hospes, No. 94.
Seteh, No. 279.
Sethet, Mundschenk, 1122/3. 25.
Seuor, Seveor } s. Siewierz.
Seyn, Eberh. v., Präceptor d. deutschen Ordens, No 387.
Sezene, Graf, No. 562.
Sezesko (Seresko), Kastellanei, No. 40.
Shavoyn s. Schawoyne.
Sibert, Domherr zu Lebus, No. 344.
Sibin, Wohlthäter des Bresl. Domst., No. 40.
Sibotendorf s. Seitendorf.
Siboto, Bischof v. Augsburg, No. 573.
Sibotus, Pfarrer zu St. Andreas in Krossen, No. 368.
Sibracht (so, nicht Libracht), Pfarrer zu Krossen, No. 301.
Sicha, No. 465.
Sichem s. Sittichenbach.
Sichova minor s. Seichau.
Sicilien, 1211. 103.
Sidovin, subdapifer, No. 94.
Sieradz, No. 156. No. 411. 1241. ½. 245.
Siewierz, No. 18. Zuersov (?) No. 23. (Zsevor), No. 412. No. 429. (Seveor), No. 602. (Seuor), Zoll zu, No. 266. No. 293. Marienkirche zu, No. 284. (Siewier), Markt, No. 349.
Siewior s. Siewierz.
Siffridow s. Seifferdau.
Siffridus, filius comitis Sigehardi, custos termini Polonici et cast. in Gradech, 1059. 13.
Sifridus, No. 353b.
Sifridovici, Sifridsdorff } s. Seifersdorf, No. 323.
Sigehardus, Graf, 1059. 13.
Sigfrid, Gehilfe des Vogtes Vitigo v. Ottmachau, No. 384.
Sighardus (Seohardus), der Einsiedler, 1003. 6.
Signia s. Segni.
Sigrod, Graf, No. 132. u. 133.
Sigwin, Bischof v. Camin, No. 164. No. 167.
Silberbergwerke, No. 23. No. 397. No. 565.
Sildowe, Heinricus de, No. 298. No. 366.
Silencii mons s. Zobten.
Silensis pagus s. Schlesien.
Silesia, Una de, 1159. 41.
Silvester, krakauer Domherr, No. 220.
Simianus s. Zemian.
Simon, Bischof v. Masovien, 1112. 24.
Simon, breslauer Domherr, No. 265. No. 266. No. 440.
Simon, Kapellan des Herzogs, No. 368.
Simon, Br. Minorit, No. 677.
Simon, lector Wratislaviensis, No. 715. 1250. 315.
Simon (Symon), magister, No. 690.
Simon, Pfarrer v. Steinau, No. 684.
Simon (Symon), Propst des Vincenzstifts, No. 554.
Simon, Propst v. Lenczyc, No. 136b.
Simon, Kastellan v. Oppeln, No. 471b.
Simon, Marschall, No. 510.
Simon, päpstlicher Sammler, No. 313b.
Simon, No. 276.
Simsdorf (Gostonia), No. 409.
Sinibald, römischer Vicekanzler, No. 323.
Sira, No. 48.
Siravina s. Saravin u. Sarofka.
Sirgune s. Sorge.
Siroslaw I., Bischof v. Breslau, 1112. 24. † 1120. 24.
Siroslaw II., Bischof v. Breslau, 1171. 45. (Cirrizlaus), No. 46. (Ciro[s]laus), No. 48. 1180. 48. No. 25. 1190. 52. 1191. 57. No. 57. 1198. ¾. 58. No. 71b. No. 76a. No. 87. No. 147. No. 166. No. 172. No. 197. No. 217. No. 266.
Siroslaw, Domvikar zu Breslau, No. 218.
Sitna s. Schmechtenheyn.
Sittavia, Tsastolaus de, No. 699.
Sittichenbach (Sychem), No. 104. No. 143. No. 157.
Skala, 1228. 196. Wilhelm v., 1241. ¼. 253.
Skamp (Scampey), No. 124.
Skarzyssow, No. 396.
Skorischau, Skorossovo, No. 269. No. 496. (Scorosovo), No. 692.
Skorossovo s. Skorischau.
Skotschenine (Scocenic), No. 40. No. 193. No. 637.
Skrzyn, Petrus Danus de, 1133. ⅓. 27.
Slad, No. 165. No. 325. No. 469. No. 614.
Slatnig, (Zlawicowanes), No. 280.
Slavec, No. 543.
Slavenland, 1003. 6.
Slavicus, bischöfl. Kaplan, No. 409.
Slavnik, Vater des heil. Adalbert, † 981. 3.
Slavosus, Domherr in Krakau, No. 208.
Slavus, Domherr in Krakau, No. 183. No. 184.
Slawikau (Zlavicovo), No. 268.
Slenz s. Zobten, Zobtenberg, Zobtenschloss.
Slensa s. Lohe.
Slos, Richter v. Glogau, No. 679.
Slup, No. 77. No. 543b. s. a. Schlaup.
Slupo, Domaslavez, No. 132. No. 133.
Slupo, camerarius des Herzogs Heinrich I., No. 132. 133.
Slupoviz, Paul de, Zusatz zu No. 610.
Slupzca, No. 722.
Sluseiovo s. Schlause u. Schlottendorf.
Sluseou (Schlause od. Schlottendorf), No. 55. No. 87.
Smarchou, No. 59. No. 95. (Smarchow), No. 148. (Smarchov), No. 230. (Schmortsc?).
Smardi, Smardodes } s. Smurden.

Smarschov s. Schmarse.
Smarsowicz, 1231. 185.
Smigrod s. Schmiegerode.
Smil, Kastellan v. Glatz, No. 139.
Smilo, Ritter, No. 705.
Smogoz s. Schmitsch.
Smolice, No. 337.
Smolna, No. 266. No. 429. Nicolaus de, No. 733.
Smottinsyphen s. Schmottseiffen.
Smurden (smardones), No. 59. No. 304. No. 315.
Sobegarz s. Magnitz.
Sobehird, Sohn des Bezbrem, Untertruchsess, No. 61.
Soben, hospes, No. 94.
Sobeslaw I., böhmischer Prinz, Sohn König Wratislaws v. Böhmen, 1107. 20. 1110. $\frac{1}{1}$. 23. 1110. $\frac{2}{6}$. 23. 1111. 23. 1113. $\frac{1}{6}$. 24. 1114. 24. 1115. 24. 1123. $\frac{1}{11}$. 25. 1124. 25. 1129. 26. 1130. 323. 1132. 27. 1133. $\frac{1}{1}$. 27. 1137. $\frac{3}{5}$. 28. 1139. 29.
Sobeslaw II., 1177. $\frac{1}{2}$. 47.
Sobeslaw, Diepolds Sohn, 1223. $\frac{1}{4}$. 139. Herzog v. Böhmen, No. 310b No. 332. No. 334. No. 341. No. 343. No. 355. No. 362. No. 371. No. 389. No. 390. No. 499b. No. 514. No. 596. No. 660.
Sobeslaw, comes de Crosten, No. 282. No. 283. No. 285.
Sobeslaw, Kastellan v. Breslau, No. 132. No. 133. No. 161. No. 199. No. 258. No. 296.
Sobeslaw, Kastellan v. Wartha, No. 92.
Sobeslaw (Sobezlaus), Sohn des Grimizlaus, No. 648.
Sobeslaus (Sobezlaus), Sohn des Zobesius, No. 640b. No. 92. No. 667.
Sobocisce s. Zottwitz.
Sobota s. Zobten.
Sobotisce s. Zottwitz.
Socolnice s. Zaugwitz.
Socolnici s. Zukelnig.
Solav, No. 722. (Solay), No. 59.
Solay s. Solav.
Solay, Sohn des Bezdad, No. 69.
Solnico = Gefängnisswärter, No. 611.
Solucio vaccarum s. Kuhgeld.
Sonnenfinsterniss, 1240. vor $\frac{15}{4}$. 239.
Sonntagheiligung, No. 322b.
Sonovo s. Schönau.
Sonvert s. Schönfeld.
Sorav, S. des Tessata, hospes, No. 94.
Sorav, No. 92. No. 126. No. 722.
Soroviam, No. 33.
Soravin s. Saravin u. Rothsürben.
Soravina, nach 1203. 78 s. Rothsürben.
Soravina, ein Bach, No 40.
Sorge (Sirgune), 1233. 199.
Sorovia, No. 33. No. 58.
Sosnic s. Schosnitz.
Spado = Wallach, No. 591b.
Spainsart, H., Propst v., No. 318.
Spalatro, Erzbischof v., 1102. 19.
Spanien, No. 51b.
Speichervorwerk, No. 126? (Sedilcze). No. 496.
Speier, No. 37.
Spiele, Aufführung leichtfertiger, in der Fastenzeit, No. 115.
Sprottau, 1000. 5. Marienaltar zu, 1240. $\frac{5}{12}$. 242.
Spurwitz No. 40.
Spytkowice, 1229. 174.
Sred, Unterkämmerer der Herzogin v. Oppeln, No. 337.
Srem s. Schrimm.
Sric, ein Höriger a. Striegelmühl, No. 69.
Srocsco, No. 722.
Srzoda s. Neumarkt.
Stachau (Thatosouo, Tatosov), No. 33. No. 58. (Cetossov, Thatosovo), No. 75? (Catossovo), No. 97.
Stan (Herbergssteuer), No. 78. No. 94. No. 141. (stant), No. 278. No. 330. No. 528. No. 577.
Stanenta, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Stanis, hospes, No 94.
Stanislai villa bei Schlaup, No. 199.
Stanislaus, Bischof v. Krakau, der Heilige, 1072. 15. 1079. 16. 1250. $\frac{1}{6}$. 319. No. 721.
Stanislaus, Graf, Kastellan in Greifenstein, No. 591b.
Stanislaus, Unterkämmerer des Herzogs Heinrich III., No. 645. No. 675. No. 711.
Stanislaus, Vater des bresl. Domherrn Matthias, No. 148.
Stanislaus, No. 717.
Staniotek (Stanutek), Kloster, No. 602.
Stanowitz (Ztanowischa), No. 86.
Stanutek s. Staniotek.
Stapin s. Tschepine.
Stara reka, No. 706.
Starygrod, No. 451.
Stasch Kasica (Rasucha?), No. 577.
Stedrichus, No. 146.
Stein, Gr.-, 1104. 19. Geburtsort des heil. Ceslaus, 1180. 48. Anm.
Stein s. Reumen.
Steinau a./Oder (Stinay), No. 81. (Stinav), No. 91. 1204. 85. No. 123. No. 127. No. 131. No. 168. No. 171b. No. 478. (Stinavia), No. 565. Simon, Pfarrer v., No. 684.
Steinau in Oberschlesien, No. 468. No. 593. Marktrecht, No. 482. Pfarrer v., No. 298. Godin, Vogt in, No. 468.
Steinbach (Padlagora), No. 124.
Steine bei Ohlau, (Kamene), No. 92.
Steinhöfe bei Bolkenhain, 1206. 87.
Stepan s. Stephan.
Stephan, Bischof v. Lebus, No. 33.
Stephan, Bischof v. Posen, 1153. 37.
Stephan, Cardinal, No. 520 u. dazu S. 325.

Stephan, krakauer Domherr, No. 102. No. 219. No. 220.
Stephan, Hand des Heiligen, 1137. 28.
Stephan, Magister, Archidiacon v. Breslau, No. 55. No. 70.
Stephan, Abt des Sandstiftes, No. 722.
Stephan, Kaplan, No. 686.
Stephan, Kaplan des Bischofs Ivo v. Krakau, No. 219.
Stephan, v. Böhmen, Minorit, 1245. 281.
Stephan, clericus, No. 523.
Stephan, Bannerträger, No. 249.
Stephan, Bruder d. Grafen Bertholdus, Kastellan, No. 551.
Stephan, Bruder des Grafen Falco, No. 132 No. 133.
Stephan, Bruder des Untertruchsess Otto, No. 371.
Stephan, Baron, No. 200.
Stephan, bischöfl. Diener, No. 686.
Stephan, der Falkner, No. 94.
Stephan, Graf, 1124. $11^{24}/_{25}$. 25. 26.
Stephan, Graf, No. 165.
Stephan, Kastellan v. Beuthen, No. 252. No. 270. No. 285.
Stephan, (ein Edler), 1221. $\frac{22}{11}$. 132. Graf — magnus, Kast. v. Bunzlau, No. 132. No. 296. No. 297. No. 374. Kastellan v. Bunzlau, No. 199. No. 252. No. 258. No. 362. No. 365. Sohn des Andreas. No. 273b. No. 369.
Stephan, Kastellan v. Chelm, No. 270.
Stephan, Kastellan v. Glogau, No. 282.
Stephan, Kastellan v. Lesnech (Lissa?) No. 510.
Stephan, Kastellan v. Liegnitz, No. 78. No. 79. No. 80. No. 92. No. 93. No. 106. No. 123. No. 124. No. 125. No. 128. No. 129. No. 130.
Stephan, Kastellan v. Militsch, No. 717.
Stephan, Graf v. Würben, No. 132. No. 133. No. 175. No. 336. Kastellan v. Nimptsch, No. 282. No. 283. No. 338. No. 342. No. 433. No. 530. No. 542. No. 715.
Stephan, Kastellan v. Sagan, No. 78. No. 80. No. 106. No. 123. No. 124. No. 125.
Stephan, Kanzler des Herzogs v. Gross-Polen, No. 369.
Stephan, Notar des Herzogs M. v. Oppeln, No. 541. No. 577.
Stephan, Palatin v. Breslau, No. 341. No. 491c. No. 609.
Stephan, Ritter, No. 296.
Stephan, Sohn des Adalbert, No. 543a.
Stephan, Sohn des Andreas, No. 497.
Stephan, Sohn des Bogdassius, No. 546b.
Stephan, Sohn des Dobesius, v. Beuthen, No. 273b.
Stephan, Sohn des Konrad, No. 585. No. 607.
Stephan, Sohn des Martin, No. 92. No. 127.
Stephan, Sohn des Vincenz, No. 624.
Stephan, Unterjägermeister, No. 514.
Stephan, Untertruchses, No. 249.
Stephan (v. Modlau oder v. Sternberg), No. 200.
Stephan, No. 48. No. 76c. No. 77. No. 85. No. 92. No. 146. No. 540. No. 551.
Stephanau, No. 72a.
Stepin s. Tschepine, No. 310b.
Stettin, 1122/23. 25.
Steuern, polnische, No. 150.
Stibecna s. Zbetschno.
Stiboric s. Stieberwitz.
Stieberwitz (Styboricz im Troppauischen), No. 227. No. 340. (Stiboric), No. 729.
Stinavia, Stinay } s. Steinau.
Stitkovichi s. Schickwitz.
Stitni, circa Ztremlino s. Scheitnig?
Stobberow, Fluss, No. 629.
Stobna(o), s. Stuben.
Stognew s. Stojgnew.
Stojgnew, Graf, 1221. $\frac{22}{11}$. 132. No. 242. Kastellan v. Ratibor, No. 243. No. 245. (Zdoygnew), No. 249. No. 279a. u. b. No. 302. No. 362. No. 382. No. 551. Sohn des Grafen Konrad, No. 279b. No. 371.
Stojgnew, Vater des Moyco u. Konrad, No. 48.
Stoinir, No. 48.
Stolech, Stoliz } s. Stolz.
Stolz (Stoliz) b. Frankenstein, No. 674. (Stolech), No. 560.
Storogostomnost s. Schurgast.
Stosso, Sohn des Leonard, Zusatz zu No. 610.
Stoycovich, Stoyca, No. 92. richtiger Stoysa, nach No. 584.
Stradune (Straduna), No. 76a. No. 154. No. 199. No. 210. No. 274. No. 330. No. 479.
Stragow s. Strahow.
Strahow (Stragow), Prämonstratenserkloster bei Prag, No. 507. Abt v., No. 509.
Strankuwa od. Strankawa s. Kunzendorf.
Strasech, ein Jäger, No. 94.
Strassburg (Argentina). In No. 663. ist mit Arg. nicht Str. sondern Miess in Böhmen gemeint.
Straubing, No. 572.
Streckenbach, No. 93.
Strego, praetor, No. 279.
Stregomane (mene) s. Striegelmühle.
Stregoni s. Striegau (od. Striegelmühl?).
Strehlen, 1000. $\frac{1}{5}$. 5. (Strelena), Herrmann, Propst v., No. 410. möglicherweise Kloster Strzelno i. Grosspolen.
Strehlitz bei Schweidnitz, (Strelce), No. 59. (Strelcz), No. 69. (Strelovo), No. 95? No. 133. (Strelci), No. 177a.? No. 259. No. 287. No. 667. No. 722.
Strehlitz auf dem Blankenfelde, (Strelci in Gola), No. 646.
Strehlitz, Gross-, 1180. Anm. 48. 1234. 202.
Strelce, Strelci s. Strehlitz.
Strele, Cunr. de, No. 698.
Strelec (Jäger), No. 69.
Strelech, No. 75.

Strelovo, No. 95. No. 722.
Strenz, No. 637.
Stres, No. 58. Sohn des Grafen Budivoy, No. 220.
Stres, ein Fischer, No. 94.
Stres, S. des Cohel, hospes, No. 94.
Stres, S. des Phursech, hospes, No. 94.
Stresec, No. 465.
Stresevic, No. 94.
Streso, Domherr zu Lebus, No. 344. No. 484.
Strezo, No. 46. No. 354. Unterkämmerer, No. 297.
Striegau (Stregoni), Kirche, 1112. 24. Anm. No. 76c. Zehnten, No. 34. (Strigoni) Castellanei, No. 40. Johanniter zu, No. 76c. No. 85. No. 87. No. 539. No. 587. Johanniterstift, No. 524. Kirche, No. 85. No. 524. Peterskirche zu, 1169. $\frac{27}{1}$. 44. No. 85. No. 86. Stadt, No. 587. (Ztregom), No. 85. No. 539.
Striegelmühl, No. 34. (Stregomen), No. 59. (Stregomane), No. 69. (Stregomene), No. 269. No. 722.
Strobis, No. 59.
Ströbel, No. 34. (dazu S. 323). No. 722.
Ströhof, No. 637.
Stronn, 1214. 108.
Strosa oder Stroza, polnische Abgabe, No. 78. No. 161. No. 165. No. 325. No. 330. No. 528. No. 577. No. 614. (Stroza), No. 233. No. 234. Burgwache, No. 469a. No. 611. (stroiza) = Wachgeld, No. 648.
Strosa, ein Ort, No. 79.
Strozones, No. 315.
Strudla, ein Bäcker, No. 94.
Strupina, No. 679.
Strzelno, Prämonstratenserkloster zu, 1133. $\frac{16}{3}$. 27. 1216. 111. Propst v. (?) No. 410.
Stuben (Stobno), No. 81. No. 91. No. 171b. No. 478. No. 488. (Stobna), No. 126. No. 127.
Stubenberg, Graf v., 1241. 252.
Stuchcovo s. Stuchowo.
Stuchowo, No. 77. No. 78. bei Koiz, No. 92.
Studinicza s. Rothkirch.
Sturek, S. des Nesdis, ein Bäcker, No. 94.
Stutscovo s. Stuchowo.
Styboricz s. Stieberwitz.
Stynow s. Steinau.
Suaris, No. 58.
Suatava, Schwester Boleslaws II. v. Polen, Gemahlin Wratislaws v. Böhmen, 1062. 14.
Suatopluk v. Olmütz, 1104. 19. Herzog v. Böhmen, 1107. 20. No. 19. 1108. $\frac{9}{10}$. 21. 1109. $\frac{10}{8}$. 22. † 1109. $\frac{24}{5}$. 22.
Suatopluk, Fürst v. Kiew, 1103. 19. 1122. 25. v. Olmütz, 1104. 15.
Suc, ein Höriger, No. 40.
Suc, subdapifer, No. 94.
Suchodol, 1243. $\frac{25}{6}$. 268.
Suckau s. Zuckau.
Sudek (Sudeo), No. 559. No. 577. (Sandco), No. 543b. No. 593. Graf v. (Sudco), No. 599. Hofrichter, No. 598. (Szudec), No. 525.
Sudo, Graf, Sohn des Dobeslaus, No. 543a.
Sudovic (Vrocisic), No. 543a.
Sudumir s. Sendomir.
Sueccino s. Schwentnig.
Südslaven, No. 472.
Suenchizi s. Teschen.
Suentepulcus s. Swantepulk.
Süssenbach (Susinbach), No. 591a.
Suethech, hospes, No. 94.
Suevus, Ulricus, de Liegnitz, No. 199. s. a. Konrad.
Suilgut, No. 58.
Sulco, Vater des Andreas, No. 220.
Sulejow (Sylio), No. 156. No. 383. Blasiuskirche zu No. 293. Abt v., 1225. 150. No. 287b. Prior v. No. 470b.
Sulench s. Zielenzig.
Sulezlaus, Domh. zu Breslau, No. 148.
Sulislaw, Graf, No. 33. No. 58.
Sulislaus, Burggraf v. Elbogen, No. 521. genannt Mandri, No. 668b. Kämmerer v. Glogau, No. 668a. bischöfl. Diener, No. 686. Tribun, No. 292.
Sulizlavici (Wischawe bei Trebnitz?), No. 40. No. 92. No. 126. No. 171b. No. 193. No. 478. No. 637.
Sulizlavus, No. 50.
Suloz, Bremezas, Sohn, No. 40.
Suono s. Zwoin.
Supane, ihre Rechte in der Znaimer Provinz, 1222. 135.
Surrianus, 1249. 312.
Susela s. Zuzella.
Susem, No. 58.
Susinbach s. Süssenbach.
Suthok s. Santok.
Svantec, ein Höriger, No. 69.
Svorimir, No. 85.
Svyne s. Schweidnitz.
Swanko s. Franko.
Swantepulk, Sohn des H. Mesko und der Oda, 979 bis 80. 3.
Swantepolk, Herzog von Pommern, (Swantopolk), No. 271. 1227. $\frac{23}{11}$. 165. 1233. 199. No. 632.
Swantnikg s. Schwundnig.
Swantosius, Conventual des Sandstiftes, No. 631. No. 670. No. 671.
Sweccino s. Schwentnig.
Swenebecke, L. de, can. Magdeburg, ehemals Scholasticus v. Mainz, No. 401.
Swentosius s. Swantosius.
Swentoslaus (Egidius), Sohn Peter Wlasts, No. 34.
Swentoslaus, Conventual des Sandstiftes, No. 670. No. 671.
Swentoslaus, No. 631.

Swetopetre = Peterspfennig, No. 233.
Swiątek s. Gr. Schwundnig.
Swidwer, Bischof v. Kruswitz, 1133. $\frac{1}{3}^{6}$. 27.
Swinbrod, No. 278.
Sybretkus, Kaplan der krakauer Domkirche, No. 219.
Sycha, Fluss, No. 129.
Sychem s. Sittichenbach.
Sychove s. Arnoldshof.
Sychovici s. Arnoldshof u. Seichau.
Sychow s. Seichau.
Sydlo s. Schiedlo.
Sygrod, No. 530. vgl. Tepliwoda.
Sylio s. Sulejow.
Syma, ein Bauer, No. 40.
Synoden, zu Rom, No. 2. 1102. 18. zu Jezon, 1167 bis 1180. 43. zu Lenczyc, 1180. 48. 1189. 51. der gnesener Kirchenprovinz, 1197. $\frac{3}{3}$. 57. 1210. 99. No. 136b. No. 151. 1215. 110. Statuten derselben, No. 411.
Syrakovo, No. 485. s. Szerkow.
Syrcha, Fluss, No. 129.
Syvridov s. Seiferdau.
Sycanztowoy s. Sandiwoi.
Szczackowice (Scacovici), No. 266.
Szemizlav, circuitus, No. 512.
Szerkow? (Syrakovo), No. 485.
Szobolczke (Zedelsdorf), Castellanei, No. 40.
Szrem s. Schrimm.
Szroda (Sereda) s. Neumarkt.
Szudec s. Sudek.

## T.

T., Archidiacon zu Glogau, No. 393.
Tabula proscriptorum, 1198—1201. 64.
Tacer, Kastellan v. Svina, No. 362.
Tacherus (al. Cathenus, Cacheris), No. 40.
Tachowo s. Chavo u. Totschen.
Tagino (Dagino), Erzbischof v. Magdeburg, 1012. $\frac{9}{6}$. 7.
Talkenstein, 1206. 87.
Tampadel (Tampadla), No. 133. No. 722.
Tarchindorf, Tarchowici } s. Tarxdorf.
Targossa s. Martin.
Targowe (Markt), No. 21. (Marktgeld), No. 282. No. 577.
Tarianti s. Tharant.
Tarnau, No. 157. (Tarnawa), No. 314. (Tarnava), (Tharnava), No. 690. No. 722.
Tarnauwe, eine Wüstung, 1214. 108.
Tarvisium s. Treviso.
Tarxdorf (Tarchowici), No. 177a.
Tasco s. Tassou.
Tassou, No. 33. (Tassov) No. 58. (Tasco), No. 75. Totschen b. Trebnitz?
Tatarens. Mongolen. Tatarenkaiserin 1240. $\frac{2}{4}$. 239. 243.
Tatosov s. Stachau.
Taufnamen, christliche 1243. 266.
Tbanovo s. Banau.
Tczanscowa, No. 34.
Tedlevus (Totenus), Graf, No. 40.
Templer, 1206. 87. No. 345. No. 346. No. 549. No. 564. 1241. $\frac{2}{4}$. 249. No. 612. 1243. 266.
Tenetne, No. 521.
Tepliwoda, 1242. 260. No. 387.
Tepliwoda, Sygrod v. No. 530. No. 537. 1242. 260.
Tepperszdorff alias Garnczarsky s. Marxdorf.
Terni (Interampni), No. 379. No. 382. No. 493. No. 494.
Teschen, No. 471b. Kirche, 984 (?) 3. Burg, No. 637. No. 646. Burggrafschaft, No. 40. No. 266. Dominikaner, 1248. 299. Kastellan v., No. 528. Herzog v., 1235. $\frac{10}{5}$. 211. Marienkirche in, 1211. 103. Nicolaikirche in, No. 267. Vorstadt v. (Suenchizi), No. 266. No. 267.
Teschenau (Tesnovo), No. 440a.
Tescin s. Teschen.
Tesech s. Kaltenbrunn.
Tesno, hospes, No. 94.
Tesnovo s. Teschenau.
Tessata, hospes, No. 94.
Tessauca, ein Höriger a. Striegelmühl, No. 69.
Th., Sohn des Peregrin, No. 611.
Thadro, Kastellan v. Kruschwitz, No. 273b.
Thanina, No. 414.
Thanovo, No. 424.
Tharant (Tarianti), No. 727.
Tharnava s. Tarnau.
Thatosouo s. Stachau.
Thauer, No. 40. No. 131.
Thedricus s. Theodoricus.
Theles (?), R. de, Dominikaner, No. 580.
Themo, erster Vogt v. Naumburg a./Q., No. 425.
Themo, Graf, No. 712. Unterkämmerer der Herzogin Anna, No. 587.
Theobald, Herzog v. Böhmen, 1218. 119.
Theobald (Theopald), No. 247.
Theodor, Palatin v. Krakau, No. 431b. No. 469a. No. 511b. (liess Palatin statt Prälaten).
Theodoricus, Archidiaconus Polonie, No. 353c.
Theodoricus, breslauer Domherr, No. 298. (Tidericus), No. 274. (Thedricus), Subdiaconus u. breslauer Domherr, No. 293. glogauer Archidiacon, No. 333. No. 355. breslauer Domcantor, No. 527. (Thedricus), No. 543b. No. 553. No. 607. No. 609. No. 611. magister, No. 690.
Theodoricus, Prior zu Trebnitz, No. 390. No. 500. No. 650. Propst v. Glogau, No. 591a. No. 610.
Theodoricus, No. 92.
Theodoricus, Baron, No. 355.
Theodoricus de Bytom, No. 78. No. 80.

Theodoricus, Kastellan v. Ritschen, No. 585. Graf u. Kastellan v. R., No. 607.
Theodoricus, Graf, No. 33.
Theodoricus, Kämmerer v. Krakau, No. 396. Kämmerer des Gr. Ludo, No. 545a. Magister, No. 690.
Theodoricus, Palatin v. Krakau, No. 431. No. 497.
Theodoricus de Sydlow, No. 342.
Theodoricus, Tribun v. Zantoch, No. 491c. s. a. Dietrich.
Theodosius, No. 684. dom., No. 703.
Theophylus, posener Domherr, No. 435. No. 486.
Thesconice s. Kaltenbrunn.
Theslav, Propst v. Zantoch, No. 491c.
Theslin, Domherr zu Breslau, No. 148. Magister, No. 247.
Thesselini villa s. Deichslau.
Thessen (Tscheschen), Dorf, No. 40.
Theucer, Albertus, No. 154.
Theurung, 1200. 62.
Thiergarten? (Zabuloth), No. 425.
Thiemendorf, No. 425.
Thimo, Bischof v. Bamberg, † 1201. $\frac{15}{16}$. 66.
Thinecz s. Kl.-Tinz.
Thomas I., Bischof v. Breslau, No. 316. 1232. $\frac{15}{8}$. 190. No. 383. No. 393. No. 396. 1233—1238. 191 (2 mal). 1233. 191. No. 398. No. 409. No. 410. No. 412. No. 418. No. 423. No. 424. No. 427. No. 428. No. 433. No. 440a. u. b. No. 444. No. 456a. No. 467. No. 468. No. 482. No. 488. No. 496. No. 498. No. 503. No. 527. No. 531. No. 532. No. 537. No. 546. No. 549. 1241. 254. No. 557a. u. b. No. 557. auf S. 325. No. 560. No. 561c. No. 565. No. 569. No. 577. No. 582b. No. 590. No. 592. No. 598. No. 599. No. 607. No. 609. No. 611. Zusatz dazu, 1242. 260. No. 615. No. 618. 1244. 273. No. 621. No. 623. vor 1245. 277. 1250. 319. No. 626. No. 627. No. 630. No. 635. No. 643. No. 646. 1247. 289. 1248. 299. No. 677. No. 681. u. Zusatz dazu No. 682. No. 684—686. No. 688. No. 690. No. 692. No. 693. No. 694. No. 695. No. 705. No. 706. No. 710. No. 715. o. J. 227. 1248. 299. No. 721. 1250. $\frac{5}{8}$. 319. No. 728. s. Siegel S. 1.
Thomas, calvus, No. 587.
Thomas, breslauer Domherr, No. 226. magister, breslauer Domherr, No. 370. No. 707. breslauer Domherr, Pfarrer der Kirche St. Johannis des Evangelisten zu Oels und Kanzler Herzog Heinrichs I. von Schlesien, No. 353b.
Thomas, Prior des Vincenzklosters, No. 98.
Thomas, Vogt v. Löwenberg, No. 175. 1241. $\frac{3}{4}$. 248 ff.
Thomas, Petrcovic, 1224. $\frac{13}{6}$. 148.
Thomas, No. 146. No. 640b. (Thomeca), No. 543a.
Thomaskirch (Domanyovo), No. 375. (Domaycerke), No. 432. No. 478.
Thominici, No. 226.
Thorn (Thorum), No. 397.
Thoron (als Thuronin, Thauer bei Breslau?) No. 40.
Thorum s. Thorn.
Thüringische Kaufleute, 1225. 150.
Thussech, hospes, No. 94.
Thymanov (Tymanon), No. 59. No. 259. (Tmanov), No. 722.
Thynecz s. Kl.-Tinz.
Tierlitzko (Cierlitzko), No. 349.
Tinchia Michaelis, No. 87. s. a. Tinz.
Tincia, Tinec, Tinech } s. Tinz.
Tiniec s. Tyniec.
Tinz, Gross-, No. 55. No. 79. (Tinchin), No. 87. (Tincia), No. 147. u. dazu S. 324. No. 177a. No. 613. Kirche zu, No. 55. 1198. $\frac{3}{4}$. 58.
Tinz, Klein-, (Tinec), No. 59. (Tinech), No. 69. (Thinchia), No. 92. No. 95. No. 127. No. 133. No. 148. (Tynec, Tyncia), No. 230. (Tinczia), No. 234. No. 259. No. 671. No. 722.
Tinz (Tincz), Lambert de, Locator v. Sablath, No. 554.
Tirstenic s. Chroscin.
Tischnowitz (Tusnowice), No. 550. Kloster, No. 561a.
Tislini villa, No. 323. s. a. Deichslau.
Tissech s. Tschechen.
Titrichus s. Theodoricus.
Tmanov s. Thymanov.
Töpliwode s. Tepliwoda.
Tossecz, Toseh s. Tost.
Tossoz, Sohn des Bezdad, No. 69.
Tost (Tosech = Rosech?), No. 528. (Toschecz), No. 646. Burg (Toseh), No. 627. No. 637. (Tossecz), Peterskirche zu, No. 75.
Totenus s. Tedlevus.
Totschen, Gross-, (Tachowo), No. 33. No. 97. No. 193.
Totschen, Klein-, (Tachovo) No. 637.
Trachenberg, No. 176.
Trambachevo s. Trembatschau.
Tramec (od. Tramca), subdapifer, No. 94.
Transovici, No. 637.
Trautenau, 1110. $\frac{2^8}{9}$. 23.
Trawnig (Trawnize), No. 274.
Trawnize s. Trawnig.
Trebezlaus, Verwandter des Witzlaus, Kastellans v. Schiedlow, No. 501.
Trebnicha s. Trebnitz.
Trebnitz (Trebnicha), 1139—1146. 29. No. 33. No. 40. No. 58. 1194. 56. No. 81. 1203. $\frac{13}{1}$. $\frac{22}{1}$. 74. No. 91. No. 92. No. 561b. No. 590. No. 643. No. 647. 1250. 317. No. 715. No. 727. (Trebenicz), No. 149. No. 150.

Trebnitz (Trebnicha).
No. 160. 1214. $\frac{4}{8}$. 108. No. 164. No. 166. No. 169. No. 192. No. 193. No. 214. No. 216. No. 221. No. 222. No. 226. Bartholomäuskirche, zu, No. 94. No. 160. No. 243. No. 259. No. 270. No. 281b. No. 360. No. 389. No. 390. No. 391. No. 489. No. 496. No. 500. No. 505. Bau der Kirchdächer und des Glockenthurms, No. 93. No. 94. No. 97. No. 100. No. 106. o. J. 88. No. 116. No. 123.—No. 128. No. 129. No. 133. No. 145. Markt zu, No. 40. No. 92. Markt und Schenken, No. 278. No. 282. No. 284. Markt oder Stadt, No. 282. No. 285. No. 716. Glockenthurm, No. 303. No. 310b. No. 344. No. 404. No. 422. No. 432. No. 433. No. 434. No. 478. Peterskapelle zu, No. 91. No. 92. No. 127. Kloster, No. 214b. S. 324. No. 522. 1241. $\frac{1}{4}$. 247. No. 545. No. 546. 1241. 254. No. 584. No. 585. No. 590. No. 591a. No. 601. 1243. 269. 1243. $\frac{13}{16}$. oder $\frac{14}{16}$. 270. No. 619b. No. 622. No. 629. No. 643. No. 672. No. 676. No. 716. Nonnen zu, No. 236. No. 269. No. 278. 1241. $^{12}\frac{}{4}{}^{13}$. 251. 252. 1248. 297. 1250. 317.
Trecen (Recen, Ritschen bei Brieg), No. 40.
Trembatschau (Trambachevo), No. 375. No. 637.
Treschen (Crechsino), No. 311. (Trestino), No. 440a. No. 713.
Treschne No. 127.
Trestino s. Treschen.
Treviso (Tarvisium), No. 474.
Tribilovici s. Tribelwitz.
Tribut des Polenherzogs Mesco an den Kaiser, 972. 2. des Polenherzogs Boleslaw an S. Peter, 1008. 7. des Wladislaw v. Polen an Bretislaw v. Böhmen, 1093. 17. 1099. 1100. 18. von Heinrich V. verlangt, 1109. $\frac{10}{8}$. 22. 1109. 22. polnischer an die Böhmenherzöge, 1054. 13. No. 41.
Triebelwitz (Tribilovici), No. 177a.
Trier, 1086. $\frac{15}{6}$. 16. No. 209.
Triovo s. Zeriovo.
Trisahe, Haus de, s. Trisch.
Trisch (Trisahe), No. 196.
Trist, Baldowinus, No. 353c.
Tristenic } s. Chroscin.
Tristenicia }
Troian, krakauer Domherr, No. 220.
Troppau (Opau), 1062. 13. 1124. 26. No. 248. No. 253. No. 255. No. 280. No. 340. No. 437. No. 655. No. 657. No. 699. No. 704. 1249. 307. Castellanei, No. 40. 1124. 26. No. 63. Gebiet, No. 544. Land (prov. Golasizch oder Golesisco), No. 63. No. 73a. 1211. 103. No. 159. No. 200. No. 227. 1237. 189. No. 350. No. 502. No. 512. No. 550. 1246. 287. 1249. 307. Stadt, Schenke daselbst, No. 725b. Kretscham in, No. 72a. Burchardus, Notarius, Oppaviensis und die Troppauer Bürger Winad, Steven,
Troppau (Opau).
Herold, Marold, Albertus de Vreudendal, No. 516.
Troppau, Ekkard v., No. 255.
Truskilevic, No. 510b.
Trzebechowo, ein Fischteich, No. 124.
Trzemesno, 1227. $\frac{23}{11}$. 165. Kloster, No. 146. No. 281b.
Trztenica s. Chroscin.
Tschachawe (Chahovo), No. 193. No. 637.
Tschammer, Geschlecht derer v., 1241. $\frac{2}{4}$. 248/9.
Tschansch (Czense), No. 440.
Tschatschno s. Tschetschno.
Tschauchelwitz, No. 40.
Tschechen (Tissech), No. 71a. (Chehi), No. 86. s. Keye.
Tschepine (Stapin), Nikolaivorstadt v. Breslau, No. 92. No. 93. No. 97. No. 172. 1241. 257. (Stepin), No. 199. Nikolaikirche, No. 199.
Tscheschen, No. 40. No. 637.
Tschetschno, No. 362.
Tschirnitz (Cirne), No. 86. No. 645. (Czyrnchicz), No. 645.
Tschischdorf (Ztrisovaz), No. 191.
Türkwitz, No. 637.
Tuardova s. Twardawa.
Tuchno (See), No. 130.
Tuorianus, No. 497.
Turin, 1162. $\frac{18}{6}$. 41.
Turnir, 1243. $\frac{24}{2}$. 266.
Turryti Vileost, ein Höriger, No. 69.
Tusculanum, No. 50.
Tusculum s. Egidius.
Tusnowice s. Tischnowitz.
Tuto theutonicus, No. 62.
Tuzemansdorf s. Deutmannsdorf.
Tvorimir, No. 76c.
Twardawa (Tuardova), No. 274.
Twardoczicze s. Harprechtisdorf.
Twczmansdorf s. Deutschmannsdorf.
Tymanon s. Thymanov.
Tyniec, Benediktinerkloster, 1046. 12. No. 18. 1137. 28. 1211. 103. 1230. 180. No. 324. No. 341. No. 348b. No. 720. Abt von, No. 378. Kastell bei, 1246. 284.
Tynoch s. Kl. Tinz.
Tyslini s. Tislini.

## U.

Ubalca s. Belkawe.
Ubizlaus, No. 497.
Ubrezte s. Brostau.
Uchilsko, No. 349.
Uconar s. Kunern.
Udalrich, Herzog v. Böhmen, 1014. 8.
Udalrich, Sohn Konrads v. Brünn, 1097. 18.
Udanin s. Gaebersdorf.
Udorz, No. 394. No. 396.

Ueberschar, Wald, No. 157. No. 591a.
Ueove s. Viehau.
Ugesczecz s. Ujeschütz.
Uglinav s. Gleinau.
Ugodke Bruchatego, No. 77.
Ugrinovo s. Pflaumendorf.
Ujeschütz (Uiczdek), No. 278. (Uyezdicz), No. 269. (Ugesczecz), No. 496.
Ujest, No. 531. (Uyasd), Kirche zu, No. 565. Kolonisten zu, No. 249. District, No. 250. (Vyasd), No. 265. Freiheit v., No. 467.
Uiezdek s. Ujeschütz.
Uilkou s. Wilkau.
Ukonar s. Kunern.
Ulrich (Olricus), Abt des Sandstiftes, No. 365. No. 370.
Ulrich de alto fago, No. 588.
Ulrich (Olricus), Graf, No. 712. Unterschenk, No. 711.
Ulrich, Kastellan v. Lubin, No. 310b.
Ulrich, Scholasticus v. Meissen, No. 312. No. 313.
Ulrich (Olricus), Sohn des Burchard, No. 540.
Ulrich, serviens, No. 600. No. 591a.
Ulrich (Olricus), Untertruchsess, No. 628. No. 645. No. 662. No. 717.
Ulrich, No. 591a. No. 631. (Olricus), No. 719.
Umasna s. Mazen oder Maserwitz.
Una de Silesia, 1159. 41. Anm.
Unarcus, Unterkämmerer der Herzogin Hedwig der jüngeren, Gemahlin Herzog Boleslaws II., No. 591a.
Unemir s. Unimir.
Ungarn, 1017. $\frac{10}{7}$. 9. 1046. 12. 1051. 13. 1061. 13. 1062. 14. 1088. 17. 1093. 17. 1098. 18. 1104. 19. No. 18. 1108. $\frac{3}{15}$. 21. 1132. 27. 1176. 46. 1191 bis 92. 53. 1213. $\frac{2}{9}$. 107. No. 579. No. 581. No. 653. König von, No. 576. Bischof, No. 567. Cistercienser, No. 51b. Dominikaner, No. 568. Grenzen, 1241. $\frac{13}{2}$. 245.
Unger, Bischof v. Posen, 982. 3. 1000. 5. 1012. $\frac{2}{6}$. 7.
Unimir, No. 743. (Unemir), No. 92.
Unisow s. Neustadt-, Mährisch.
Unnger s. Unger.
Unorovici, No. 40.
Upa s. Oppa.
Upanica s. Pantken.
Uquatka s. Queitsch oder Altläst.
Urac s. Auras.
Uracus, No. 631.
Uraz s. Auras.
Uraz, Egidius de, bresl. Domherr, No. 92. No. 127.
Urban III., Papst, 1187. 50. vergl. 1185. $\frac{20}{9}$. 50.
Urban IV., Papst, No. 681.
Urbani villa s. Urbanowitz.
Urbanowitz (Urbani villa), No. 274.
Uredicilatensis episcopatus s. Breslau.
Uscie, No. 291. (Usche), No. 451.
Uscin, No. 722.
Uscor, Bogusl. de, No. 679.
Ustalic, hospes, No. 94.
Ustimovo, No. 127.
Uvalno s. Lobenstein.
Uwirkow, No. 127.
Uyasd s. Ujest u. Mois.
Uyaz, Uyazd s. Mois bei Löwenberg und Mois bei Neumarkt.
Uyelawez s. Gallowitz.
Uyezdicz s. Ujeschütz.
Uyzd s. Mois.
Uzablaze s. Hotzenplotz.
Uzurocona s. Dobergast u. Wrocena.

## V.

Vachslovizt, No. 659.
Valan s. Lähn.
Valek, ein Jäger, No. 94.
Valentin ein Geistlicher, No. 146.
Valentin, Conventual zu St. Vincenz, No. 98. No. 102.
Valentin, Pfarrer zu Jauer, No. 591a.
Valentin, Notar, breslauer Domherr, No. 677. (Walentin), Notar, No. 630. herzoglicher Notar, No. 640b. Notar Herzog Boleslaws II., No. 687. No. 690. No. 698.
Valentin, No. 675.
Valkenberch, Hartm. de, No. 698.
Vangl, höriger Schmidt des Sandstiftes, No. 69.
Vansow, Vanzow } s. Wansen.
Varmund, No. 77.
Varsen, No. 429.
Vasileus, No. 552.
Vasna, No. 559.
Vauka, Bruder des Kastellan Bogusch von Glatz, 1189. 51.
Vduboue Vodka, (Dombrowa wodka), s. Hochkretscham.
Vecco s. Wecco.
Vecz s. Pause.
Vedrnich, ein Berg, No. 138.
Vegow, Vejovo } s. Viehau.
Veit, Abt zu St. Vincenz, No. 669.
Veit, Bruder, Litoriensis episcopus, 1240. $\frac{5}{12}$. 242.
Veit, Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Veit, Custos, No. 136b.
Veit, krakauer Domherr, No. 219. s. a. Witko.
Velavez s. Gallowitz od. Bielwiese.
Velchow, No. 668a.
Velepa, höriger Schmidt des Sandstiftes, No. 69.
Venemir, Bruder Budiwoys, No. 92.
Venmiro, Dobrogost, No. 92. No. 584.

Venmirovich s. Dobrogost, (richtiger Prozmirovich, vergl. No. 584).
Veove s. Viehau.
Verschwörung Herzog Heinrichs von Baiern wider Kaiser Otto II., 974. 2.
Vesna, No. 92. No. 193. s. Wiese.
Veyouo, s. Viehau.
Vezla, hospes, No. 94.
Vezurocona, s. Wrocena.
Viazd s. Mois.
Vicenz, No. 497.
Victor IV., Gegenpapst, 1161. $\frac{19}{5}$-$\frac{22}{}$. 41.
Victor, Dechant der bresl. Domkirche (Domherr), No. 148; Dechant, No. 154. 1213 bis 28. 106. No. 157. No. 194 u. 195. No. 199. No. 215. No. 218. No. 230. No. 259. No. 265. No. 294. No. 305. No. 315. No. 316. No. 355. No. 440 a. u. b. No. 479.
Victor, zwei Vicare des breslauer Domstiftes, No. 102.
Victor, ein Edler, Sohn des Bluda, No. 526.
Vidav(a) s. Weide.
Videno, No. 722.
Viehau (Veyouo), No. 33. No. 58. (Vegow), No. 75. (Veievo), No. 97. (Veove), No. 165.
Vienna, Ottho de, Visitator des Predigerordens, 1232. 186.
Vilchicha Wasser s. Wildschütz.
Vilcost, ein Höriger, No. 69.
Vilcost, hospes, No. 94.
Vilcow, No. 55.
Vild, ein Bauer, No. 40.
Vilian, Zbilucs Sohn, Höriger zu Kl.-Mochbern, No. 69.
Villa ad molendinum, No. 69.
Villemin Conventual zu St. Vincenz, No. 98.
Vilxino s. Wilxen, Oder-.
Vin und Vinc s. Winzig.
Vincenz, Erzbischof von Gnesen, vorher Dompropst, No. 229. No. 231. 1226. 155. 1232. $\frac{1}{6}$. 190. No. 348b. u. c. No. 447.
Vincenz, Bischof v. Krakau, No. 136b. No. 151. No. 174.
Vincenz, posener Domherr, No. 435.
Vincenz, Abt des Sandstiftes, 1240. 237. No. 660. No. 667. No. 670. No. 671. No. 682. No. 694. No. 695.
Vincenz, Domherr zu Breslau? No. 199. No. 637.
Vincenz, Domherr v. Plock, No. 171.
Vincenz, Cantor des Vincenzstiftes, No. 554.
Vincenz, Dominikaner, No. 646.
Vincenz, Graf, No. 132 u. 133.
Vincenz, Kaplan, No. 354.
Vincenz, Kanzler des Herzogs Wladyslaw Odonis, No. 129. No. 130.
Vincenz, Schüler der breslauer Domschule, No. 218.
Vincenz (Vincencius), Graf, No. 132.
Vincenz, Sohn des Jaxa subagazo, No. 648.
Vincenz, Reliquien des heiligen, 1137. 28. 1144. $\frac{25}{12}$. 30. 1145. 30. 1145. $\frac{6}{6}$. 30.
Vincenzstift zu Breslau, Abt des, No. 68. Ministerialen des, No. 75. Gründung des, 1103. 19. Vergl. Breslau.
Vino, No. 59. No. 722.
Vintemir, Bruder des Kastellans Chastobor v. Sandewalde, No. 78.
Viola, Herzogin v. Oppeln, No. 354. No. 426. No. 427. No. 428. No. 429. 1234. 201. No. 467. No. 482. No. 483. No. 541. No. 593. Herzogin v. Kalisch u. Ruda, No. 510. No. 599.
Virbata, Virbenta, Virbetha } s. Wrbata.
Virbno s. Würben.
Virdelau, No. 270. (Virdelov), No. 273b.
Virh, No. 176. vergl. Mülmen.
Viri s. Wierau.
Viricus, Conventual des Sandstiftes, No. 670. No. 671.
Visemir (Visennir), No. 497.
Visitationsreisen der Archidiacone, No. 110.
Vislav s. Witoslaus.
Visoka s. Wyssoka.
Visokebreg s. Brieg, No. 469.
Vison, Graf, Sohn des Grafen Budivoy, No. 220.
Vissote, No. 92.
Viszl s. Witoslaus.
Vitalis, Kaplan, No. 77. No. 78.
Vitalis, Priester aus Leubus, No. 684.
Vitek, S. des Vitoslovic, hospes, No. 94.
Viterbo, No. 26. No. 31. 1219. $\frac{2}{12}$. 126. No. 221. No. 222. No. 223. No. 229. No. 490. No. 492. No. 502. No. 504. No. 506. No. 507.
Vitga s. Witko.
Vitoslaw s. Witoslaus.
Vitoslovic, hospes, No. 94.
Vitus s. Veit.
Viuri s. Gr. Wierau.
Vizla s. Weichsel.
Vizlaw s. Witoslaus.
Vizlic s. Wislica.
Vleam s. Lähn.
Vlossati s. Wyossati.
Vlostejus, No. 146.
Vlostonissa s. Peter Wlast.
Voettaw, 1195. $\frac{7}{6}$. 57.
Vogen, Bruder des Golost, No. 138.
Vogizlav s. Wojislaus.
Volcwin, Kellermeister zu Trebnitz, No. 390.
Volis, S. des Braces, ein Fischer, No. 94.
Vosglovec, No. 75.
Vouzlav, No. 525.
Voybozonize, No. 525.

Voycesus, Schenk, No. 409.
Voyek, S. des Cossek, hospes, No. 94.
Voyen, S. des Radzlaus, hospes, No. 94.
Voyen, ein Fischer, No. 94.
Voysici, s. Woischwitz.
Voyslaus s. Wojislaus.
Voytech s. Woytech.
Voznici s. Woischnick.
Vrance a. d. Weide, No. 93.
Vratislau s. Breslau.
Vredberg, Hoierus de, No. 699.
Vroblina, No. 429. vergl. dazu Froebel.
Vrocawius, No. 686.
Vrocisic s. Sudovic.
Vrocivoyus, Ritter, No. 686.
Vroczlauiensis episcopus s. Breslau.
Vrotek, tornator, No. 94.
Vrozlaus s. Wratislaw.
Vrotis s. Wrotis.
Vserad, ein Höriger, No. 102a.
Vurta s. Wartha.
Vyslaus s. Witoslaus.
Vytow, No. 602.

## W.

W., Abt v. Clairvaux, No. 192.
Wacek, Graf, 1113. 24.
Wachow (Wachov) bei Rosenberg, No. 619.
Wadohovich s. Wiesenthal.
Wahlstatt, No. 566. 1241. $\frac{1}{3}$. 247. 1241. $\frac{9}{4}$ 248 u. ff. 1243. 266. Propstei in, 1241. 257.
Waldenburg, 1191. 54.
Waldhüter (Lesni), 1031. $\frac{1}{3}$. 11.
Waldow bei Neisse, No. 705.
Waldsassen, 1196. 57. Abt v., No. 318.
Wallendorf, No. 637.
Wallonen, No. 410. No. 469.
Walo, Bischof v. Beauvais, 1102. 18.
Waltersdorf (Nelestno), No. 191.
Walther (Walter), Bischof v. Breslau, 1149. 34. 1149. oder 1150. 34. No. 40. 1160. 41. 1163. 43. † 1169. $\frac{2}{1}$. 44. No. 85. No. 86. No. 172. No. 199.
Walther, rufus, Schüler der breslauer Domschule, No. 218.
Walther, Propst zu St. Vincenz, No. 102.
Walther, bischöfl. Schultheiss oder Vogt zu Neisse, No. 265. No. 298. No. 366. Ritter, bischöfl. Schultheiss zu Neisse, Vogt zu Wansen, No. 548.
Walthard, Erzbischof v. Magdebnrg, 1012. $\frac{2}{6}$. 7. 1012. 8.
Walzen (Walchi), No. 330.
Wancoz, Wangoz } s. Wonchock.
Wangrinovo, No. 94. No. 127. No. 171b. s. Pflaumendorf u. Ugrinovo.
Wangrynicze s. Olbersdorf.
Wansen, Wenzovici, No. 40. (Vanzow), No. 79. No. 316. No. 548. (Wanzow), Stadt, No. 710.
Wanzow s. Wansen.
Warmbrunn, 1175. 46.
Warme Quellen bei Warmbrunn, 1175. 46.
Warmund, No. 77.
Warmuntovici s. Würchwitz u. Warnsdorf.
Warnsdorf (Warmuntovici), No. 177a.
Warte bei Löwenberg, No. 175.
Wartenberg, Herr v., 1248. 299.
Wartha (Brido, Burdo, Vurta), 1096. 17. 1124. 26. (Bardo), No. 87. (Bardum), No. 107. Kastellanei (Barda), No. 40. (Bardou), No. 55. No. 92. Kapelle zu, 1207. 89. No. 353. (Bard), No. 138. böhmische Kirche zu, 1200. 62. S. 323.
Wartha, Fluss, 972. 2.
Wawrzyńczyce (a. d. Weichsel, Krak. Diöc.), s. Laurenczicz.
Wecco, No. 132. Vecco, No. 133.
Wech, Fluss, No. 694. s. a. Pause.
Wederden, Gerh. et Herrm., Brüder v., No. 696.
Weichsel (Vizla), No. 266. 1246. 284.
Weida, Fluss, No. 40. No. 46. No. 93. No. 101. (Weidebrücke), No. 103. Zoll auf der, No. 328. No. 356.
Weide, Dorf, (Widav), No. 74. (Navidavo), No. 75. (Widaw), No. 78. (Vidawa), No. 58. No. 97. No. 127. 1236. 214. No. 637.
Weihung der Kirche zu Hradisch, No. 14. zu Gnesen? 14. der Marienkirche zu Breslau, No. 33. No. 34. der Marienkirche zu Lähnhaus, 1163. 43. der Peterskirche zu Striegau, 1169. $\frac{2}{1}$. 44. der Kirche zu Gr.-Tinz, No. 55. der Jacobskirche zu Neisse, 1198. $\frac{1}{7}$. oder $\frac{1}{7}$. 59. der Kirche zu Gostizla, No. 87. der Mar. Magd. Kirche zu Chroscin, No. 88. des Marienstiftes oder Sandstifts, No. 132. der Trinitätskirche zu Strzelno, 1216. 111. der Nicolaikirche zu Lähn 1217. $\frac{4}{6}$. 118. No. 191. der Marienkirche in Uyazd (Mois bei Neumarkt), No. 199. des Klosters Trebnitz, No. 216. der Liebfrauenkirche zu Schweidnitz, 1220. $\frac{8}{9}$. 128. der Prämonstratenser-Aebte, No. 25.
Weinbauern, No. 92. No. 94.
Weisdorf (Croschina) Wiganddorf, No. 541.
Weisinrod s. Weizenrode.
Weistritz, Poln.-, ? (Bistricie), No. 34. (dazu S. 323.) No. 722. Fluss, No. 127.
Weizenrode (Weisinrod) bei Schweidnitz, No. 594.
Welen s. Lähn.
Wellehrad, Kloster, No. 227. No. 253. No. 255. No. 340. No. 442. 1241. $\frac{1}{3}$. 247. No. 729.
Wellinense territorium (Wielun), No. 435. No. 533. No. 535.

Welon s. Filehne.
Wenden, 967. 2. 985. 3. 1147. 32.
Wenruse, (Wierischau?) No. 722.
Wenzel v. Böhmen, Sohn Sobislaws, 1137. 28.
Wenzel IV., König v. Böhmen, No. 495. No. 521. No. 536. No. 544. No. 550. No. 555. No. 556. No. 559. No. 561a. 1241. 245. No. 566. No. 570. 1241. 247. 252. No. 571. No. 573. 1241. $\frac{1}{7}$. 253. No. 575. No. 576. No. 578. No. 581. No. 582. No. 605. No. 657. No. 658. 1245. 281. No. 700. No. 704. 1248. 299. 1250. 317.
Wenzel, No. 497. No. 631.
Wenzelsberg (Dobenina), 1068. 14.
Wenzowici s. Wansen.
Werbenice s. Würbitz.
Werberch, Hermannus de, No. 696.
Werner, Graf u. Palatin, No. 245. No. 249. Gründer der Kirche zu Slawikau, No. 268.
Werner (Verner), Kastellan v. Kosel, No. 528.
Werner, Kastellan v. Osuencim, No. 227. No. 395.
Wernersdorf (Wernhartici), No. 248.
Wernhard, Prokurator der Königin v. Böhmen, No. 248.
Wernhartici s. Wernersdorf.
Wernigherode, Albertus de, Propst zu Magdeburg, No. 696.
Werschowetzen s. Wrschowec.
Wersemil, hospes, No. 94.
Werslaue s. Breslau.
Wertis, ein Bauer, No. 40.
Wes = Dorf, No. 688.
Wezilo, Erzbischof v. Mainz, No. 16.
Wgrinovo s. Pflaumendorf.
Wibald, Abt v. Corvey u. Stablo, No. 32. No. 37. 1157. $\frac{1}{6}$. 40. 1157. $\frac{22}{8}$. 40.
Wicbert v. Groitzsch, 1109. 22. iunior, 1110. 23.
Wichmann, Erzbischof v. Magdeburg, No. 54. No. 140a.
Wichmann, Graf, 967. $^{21}/_{9}{}^{22}$. 2.
Wielun s. Wellinense territorium.
Wierau (Wiri), No. 59. No. 69. No. 133. No. 234. No. 259. No. 722.
Wierbenta s. Wrbata.
Wierischau, No. 722.
Wierzbicza s. Wirbitz.
Wiese, Fluss (Vesna), No. 92. No. 127.
Wiesenthal (Biztric), No. 191. (Wadohavich u. Neceplaistba), No. 388b. No. 498.
Wieszczyn (Pyschino), No. 129.
Wiganddorf s. Weisdorf.
Wilbern, Abt zu Pforta, No. 166.
Wilbrand, Erzbischof v. Magdeburg, No. 619b. No. 620. No. 696. 1242—1244. 259.
Wilcogedzco, No. 722.
Wilcsino, Wilczin } s. Wilxen, Oder-.
Wildschütz? (Vilchicha), No. 686.
Wilesch, Wilesco, Wilscho, castellanus de Nemsch, No. 79.
Wilhelm, Arzt, posener Domherr, No. 333.
Wilhelm, Bischof v. Modena, legatus Prussie, No. 355. No. 479. 1235. 213. No. 490. No. 493. No. 494. No. 506. No. 507. No. 508. No. 520.
Wilhelm, Bischof v. Sabina, No. 623b.
Wilhelm (Willehelm), bresl. Domherr, No. 305. No. 440. von Neisse, breslauer Domherr, No. 686. (Vilhelm), No. 703. No. 707.
Wilhelm (Willehalm), Kastellan v. Glatz, No. 155.
Wilhelm (Willelmus), Magister, Domherr zu Olmütz, No. 574. No. 680.
Wilhelm, No. 631.
Wilk, S. des Michael, No. 127.
Wilkau (Uilcou), No. 55. (Wilcow), No. 87.
Willehn s. Filehne.
Willeki (See), No. 501.
Willer, bresl. Domherr, No. 265.
Willic, Sandissovic, No. 543a.
Willin, Otto v., 1250. 317.
Wilschek, Kastellan v. Lebus, No. 78.
Wiluv, Johanniter, No. 429a.
Wilxen, Oder-, (Wilcsin), No. 46. No. 74. No. 77. (Vilxino), No. 78. No. 80. No. 172. (Wilzino) Heide-Wilxen, No. 193. No. 199. (Wilkzin), No. 323. (Wilcsino), No. 616.
Winzig (Vin, Vinc), No. 199.
Wirben s. Würben.
Wirbinic s. Würben.
Wirbitz (Wierzbica), No. 349.
Wirbna, Wirbno } s. Würben.
Wiri s. Wierau.
Wirkow, No. 127.
Wischau, No. 649.
Wischawa, Wischowa. ein Bach, No. 127. No. 193.
Wischawe, No. 40. (Sulizclavici), No. 92. No. 126.
Wischehrad s. Prag.
Wischehrad, Stift auf dem, No. 728.
Wisegrod in Smarsowiz, No. 372b.
Wisenburg, Gebhard v., No. 175.
Wisenburg, Peregrin v., Ritter, 1227 $\frac{23}{11}$. 166. 1227. $\frac{30}{11}$. 167.
Wislica (Vizlic), No. 217.
Wisslaw s. Witoslaus.
Wissokembregke s. Wysoki brzeg u. Brieg.
Withave s. Weida.
Witko, Kastellan v. Grätz, No. 158. No. 280.
Witko, Kastellan v. Glatz, 1177. $\frac{12}{3}$. 47.
Witko (Vitga), No. 146. (Vitgo), No. 248.
Witko (Vithgo), No. 510b. (Witgo) von Kamenz, No. 689.
Witko (Vitigo), Vogt v. Ottmachau, No. 384.

Witko (Witigo), Mönch zu Heinrichau, 1227. $\frac{2}{8}$. 164.
Witoslaus (Vislaw), Bischof v. Krakau, No. 428. No. 471b.
Witoslaus (Viszl), Kastellan v. Krossen, No. 92.
Witoslaus, Kastellan v. Naumburg, No. 78. No. 80. No. 93.
Witoslaus, Dekan der posener Domkirche, No. 270. No. 435. No. 486. No. 522. No. 533.
Witoslaus (Wyslaus), Domdechant zu Krakau, No. 217. No. 219.
Witoslaus, Pfarrer v. Semech, No. 680.
Witoslaus, No. 48. No. 77. No. 654.
Witoslaus, Abt des Sandstiftes, No. 132. No. 133. No. 161. No. 199. No. 215. No. 230. No. 233. No. 234. No. 246. No. 259. No. 281b. No. 287. No. 295. No. 296. No. 300. No. 305. No. 328. No. 329. No. 671.
Witoslaus (Witzlaus), Kastellan v. Schiedlo, No. 501.
Witoslaus (Wisslaw), Graf, Bruder des Bischofs Ivo v. Krakau, um 1222. 133. No. 273b.
Witoslaus (Wisslaw), Unterjägermeister des Herzogs M. v. Oppeln, No. 528. (Wiszlaus), No. 523.
Witoslaus, Graf, No. 33. Vitozlaus, No. 58.
Witoslaus (Wizlaus), Bruder des Gr. Andreas Ranzki, No. 126.
Witoslavici s. Woislowitz u. Witoslawitz.
Witoslawitz? (Witoslawicz), No. 177a.
Wittelsbach, Otto v., 1189. 51. Anm. 1207. 89.
Wizysidel, No. 134.
Wladimir s. Wlodimir.
Wladislaw, Herrmann, Herzog v. Polen, 1079. 16. No. 16. 1088. 17. 1093. 17? 18. † 1102. 18. 1103. 19. No. 21.
Wladislaw II., Herzog v. Polen, No. 18. 1105. 20. Gemahlin Agnes, 1134. 27. 1137. 28. 1138. 29. 1139—46. 29. 1140. 29. seine Vertreibung, 1146. $\frac{3}{8}$—$\frac{8}{8}$. 31. 1146. $\frac{8}{8}$. 31. No. 26. 1147. 32. No. 28. No. 31. No. 33. No. 35. No. 36. No. 39. 1151. $\frac{13}{11}$. 36. 1151—53. 36. 1153 oder 54. 37. 1157. 39. 1157. $\frac{8}{8}$. 40. 1159. $\frac{2}{8}$. 41. 1162. $\frac{1}{8}$. 41. No. 58. No. 76a. No. 79.
Wladislaw v. Böhmen, 1110. $\frac{7}{7}$. 23. 1110. 23. 1111. 23. 1115. 24. 1157. $\frac{2}{8}$. 40. No. 41. No. 42. 1169. 44. 1172. 45.
Wladislaw Heinrich, Markgraf v. Mähren, No. 96a. No. 158. No. 159. No. 200.
Wladislaw, Markgraf v. Mähren, 1246. 287.
Wladislaw, Herzog v. Auschwitz, No. 720.
Wladislaw, Herzog v. Schlesien, 1227. 163. 1242. 258. No. 628. No. 662. No. 680. 1248. 298. No. 707. No. 720.
Wladislaw (Laskonogi), Herzog v. Polen, 1206. 85. No. 101. No. 104. No. 108. No. 117. No. 118. No. 122b. No. 129. No. 130. No. 143. 1216. 111. No. 179. No. 180. No. 204. No. 205. 1230. 180. 1231. $\frac{1}{8}$. 185. No. 369. No. 400. No. 414. No. 415. No. 451. No. 486.
Wladislaw, Odonis, Sohn des Herzogs Odo, Herzog v. Kalisch, No. 129. No. 130. 1209. 97. No. 136b. No. 144. No. 146. No. 170. No. 179. No. 180. No. 181. No. 183. 1216. 111. No. 181. No. 183. No. 207b. No. 208. v. Usce, No. 291. 1227. $\frac{23}{11}$. 165. No. 346. 1230. 180. der Jüngere, No. 382. 1233. 191. No. 398. No. 400. No. 408. No. 413. No. 414. No. 415. 1233. 196. No. 534. No. 535. 1239. $\frac{3}{11}$. 235. No. 676. Söhne des, um 1242. 258.
Wladislaw, Sohn des Herzog Kasimir v. Oppeln, No. 337. No. 354. 1227. $\frac{20}{1}$. 163. 1230. 180. Herzog von Oppeln, 1233. 192. No. 429. 1234. 205. 1235. $\frac{30}{6}$. 211. No. 483. 1241. $\frac{1}{3}$. 247. No. 646. 1246. 287. No. 510. No. 541. Herzog v. Kalisch, No. 593. No. 599. No. 648. 1249. 307. Zusatz zu No. 610. No. 689b.
Wladyslaw von Oppeln († 1401) 1245. 279.
Wladyslaw von Teschen, 1248. 299. No. 471b.
Wladislavia s. Inowraczlaw.
Wlan, Wlen s. Lähn.
Wlast s. Peter.
Wlaz, Graf, (Peter Wlast?) No. 40.
Wlkowicz s. Wolfsdorf.
Wlodar, Fürst v. Halicz, 1122. 25.
Wlodiczlaus s. Wladislaw.
Wlodimir, Herzog v. Olmütz, Bruder des Herzogs Brzetislaw v. Mähren, No. 52b. No. 63.
Wlodimir, Kastellan v. Bresczk, No. 396.
Wlodimir (Vlodimir), No. 469a. Kastellan v. Auschwitz, No. 745.
Wlodimir, Sohn des Herzogs Wladislaus v. Auschwitz, No. 720.
Wlodimir, Wohlthäter des Vincenzstiftes, No. 97.
Wlodimir (Vlodimirus), No. 69.
Wlodislaw s. Wladislaw.
Wlodowici, No. 722.
Wlogislaus, Herzog v. Oppeln, s. Wladislaw.
Wlosto (Vlosto), Graf, No. 563.
Wlostonissa, Gemahlin Peter Wlasts, No. 33. No. 58.
Wlostrovici, No. 71a.
Wnoris, ein Schuster zu Trebnitz, No. 94.
Woda (Voda), Joh., No. 711.
Wohlau (Wolovo), No. 77. No. 199. No. 323. No. 418.
Wohlau, Alt-, No. 77. No. 323. No. 418.
Wohnwitz, No. 138.
Wojislaus (Woislaus) de familia Richeboc, No. 56.
Wojislaus (Woizlaus), Cantor in Brzewno, No. 393.
Wojislaus (Vogizlaw), Erbherr v. Bobolitz, No. 530.
Wojislaus (Woislaus), Bruder des Bischofs Gethko (von Krakau), No. 62.
Wojislaus (Woislaus), Graf, 1093—97. 18. No. 40. (Voyslaus), iudex curie, No. 78. (Woitzlaus), No. 79. No. 80. No. 93. (Woislaus), No. 654.
Wojislaus (Voyzlavus), No. 76c. No. 77.

Woischnik (Voznici), No. 102a. (bei Lublinitz).
Woischwitz (Voysicici), No. 692.
Woisicus, Erbherr v. Rothkirch, 1241. $\frac{2}{4}$. 249.
Woislawitz? (Witoslovici), No. 177a.
Woitzlaus s. Voyslaus.
Woko, Burggraf v. Grätz bei Troppau, No. 448. Sohn des Boruth, No. 489.
Wola, No. 720.
Wolcher, Domherr v. Breslau, No. 684.
Woldemar, Fürst, 1218. 120.
Wolfram, Domherr zu Lebus, No. 344. No. 484. (Volvrammus), Dechant zu Lebus, No. 563.
Wolfsdorf? (Wlkowicz), No. 729.
Wolovo s. Wohlau.
Wanchock (Wangoz), No. 208. No. 218.
Wongrowice, Kloster, 1153. 36.
Wonnwitz, No. 138.
Wortizlaua s. Breslau.
Woycech, bischöfl. Diener, No. 686.
Woyko, krakauer Domherr, No. 219.
Woyko, Wlodar, No. 594.
Woyno, No. 565.
Woytech, ein Edler, 1221. $\frac{22}{11}$. 132.
Woytech (Voytech), Tribun v. Nemchi, No. 92.
Woytech, Sohn des Andreas, Gegner des Klosters Mogila in einem Rechtsstreit, No. 721.
Woytegus, Sohn des Kastellans Razlaus v. Breslau, No. 543a.
Woyzlaus s. Wojislaus.
Wracz s. Auras.
Wrancham, No. 172.
Wranco, No. 310b.
Wratislavici, No. 177a.
Wratislaw v. Böhmen, 1061. 13. 1062. 14. 1079. 16. o. J. 16. zum Könige gekrönt, 1086 $\frac{15}{6}$. 16. 1087. 17. o. J. 17. 1090. 17. sein Sohn Sobieslaw, 1110. r. 23.
Wratislaw, Sohn König Premisls v. Böhmen, No. 73a.
Wratislaw, Herzog v. Pomerellen, No. 271.
Wratislaw (Vrozlaus), Kastellan, No. 279.
Wrbata (Wierbenta), Propst v. Staniotek, No. 510a.
Wrbata (Virbetta), Bruder des Clemens, Palatinus v. Oppeln, No. 337.
Wrbata (Virbata), No. 76c. (Virbenta), No. 465.
Wrchoslaus, Truchsess der Markgräfin von Mähren, No. 438.
Wresche, No. 294.
Wrezt s. Brostau.
Wrissovicei s. Wrschowec.
Wroblin, Wroblino } s. Fröbel.
Wrocena, No. 243. No. 382. No. 478. (Zwrocina), No. 362. (Vezurocona), No. 371. No. 479. No. 504. No. 555b. (Wzurocona), No. 78.
Wrotis, Graf, No 33.
Wrotis, ein Bienenzüchter, No. 130.
Wrozna, No. 545.
Wrschowec (gens Wrissovicei), 1096. 18. 1108. $\frac{5}{10}$. 21. 1109. $\frac{21}{9}$. 22.
Wsebor, Palatin von Sendomir, 1146. 31.
Wserad, S. des Godco, hospes, No. 94.
Wsevilci, No. 40.
Würben (Wirben), No. 33. No. 58. No. 75. (Virbno), No. 97. No. 469. No. 525.
Würben, Caspar, Hinek, Joh., Gebr., 1146. 31.
Würben (Wirbna), Cristanus de, No. 630.
Würben, Joh. v., Graf, No. 161. No. 594. No. 645. No. 709. No. 712. No. 725. u. s. Bruder Nicolaus, No. 132 u. 133.
Würben, Stephan, Graf v., No. 132 u. 133. No. 175. No. 456a. No. 537. No. 538. No. 675.
Würben, Stephan, Andreas u. Franz v., 1220. $\frac{8}{3}$. 128. No. 456a.
Würben, Tomco v., No. 539.
Würbitz (Werbenice), No. 46.
Würchwitz (Warmuntovici), No. 177a.
Würzburg, 1136. $\frac{16}{6}$. 28. 1157. $\frac{29}{9}$. 40. 1168. $\frac{10}{7}$. 44.
Wurchozlaus s. Wrchoslaus.
Wygasd?, Bergkirche, No. 34.
Wyhozlavus, Abt v. Czerwinsk (Cravenst), No. 146.
Wyossati, Peter, thesaurar., No. 132 u. 133.
Wyssoka bei Breslau, No. 311. (Visoka) in Oberschlesien, No. 429.
Wysoki brzeg (Wissokembregke), No. 465.
Wzgul, ein Fischer, No. 94.
Wzurocona s. Wrocena.

## X.

Xeginice s. Knizenitz.

## Y.

(Siehe auch unter J.)

Yanicou s. Jankau.
Yanuslaus, archid., s. Johann.
Yavichovo, No. 127.
Yaxenovo s. Jackschönau.
Yazvini, No. 127.
Ycho, Sohn des Kastellans Miro v. Glogau, No. 667. No. 668a. (Yko), No. 698. (Ycco), No. 704a. (Yco), Schwiegersohn des Grafen Stephan Mezvadco, No. 712.
Yezon, 1167—1180. 44.
Ylico, No. 607.
Ylicus, Sohn des Lupus, No. 537.
Yodlovnich, No. 528.
Yrenc s. Yronica.
Yronica, No. 58. (Yrenc), No. 722.
Ysaw, bischöfl. Richter, No. 686.
Yscrichino s. Iskrziczin.

Ystebcha s. Grunau.
Yuniche, Fluss, No. 92. (Yunica), ein Bach, No. 127. No. 193.
Yvarmundus, No. 332.
Yyke, Mann Herzog Heinrichs I., No. 175.

## Z.

(Die hier nicht vorhandenen Namen sind unter S zu suchen.)

Zabardowiz } s. Obrowitz.
Zabirdowiz }
Zablacz (Zablociz), No. 349. No. 375b.
Zablociz s. Zablacz.
Zabloto s. Sablath.
Zabor, hospes, No. 94.
Zabuloth s. Thiergarten.
Zacharias, Sohn des Artwik, No. 188.
Zachovici s. Sachwitz.
Zad, hospes, No. 94.
Zadel (Sadilno, Czadil), No. 125. No. 145. (Zadlno), No. 478. No. 488. (Sadlo), No. 560. (Sadalno?), Kirche zu, 1200. 62. (Zadele), No. 674. (Zadlno), Wald bei, No. 500. No. 647. No. 650.
Zadele } s. Zadel.
Zadlno }
Zadrna s. Zieder.
Zagorici s. Sagritz.
Zagorze, No. 337.
Zajechconis villa (Hasenau?), No. 94.
Zaklicza, Sohn d. krakauer Kastellans Zegotha, No. 254.
Zalesce, No. 337.
Zalese s. Salesche u. Zelasna, No. 266.
Zamarschi s. Zamarsk.
Zamarsk (Zamarschi), No. 266.
Zamb, Radvan, weil. herzogl. Wlodar in Militsch, No. 668b.
Zambrisk, No. 491c.
Zamehest s. Zawichost.
Zanda, No. 311.
Zandianus, Kaplan, No. 297.
Zandiwoy s. Sandiwoi.
Zandovel s. Sandewalde.
Zanis, Zbilucs Sohn, Höriger zu Kl. Mochbern, No. 69.
Zantirovo, (Antheil v. Clissovo), No. 94. No. 127.
Zantkau (Czancovi), No. 496.
Zantoch, No. 400. No. 451. No. 609. 1248. 297.
Zantochav, No. 94.
Zanzechnica, No. 127.
Zarbic s. Günthersberg.
Zarbin, subdapifer, No. 94.
Zarist } s. Zarzisk.
Zarisza }
Zarnovo s. Sarne, No. 270. No. 672.
Zarzisk bei Rosenberg, (Zarist), No. 59. (Sarischa) No. 95. Zarisza), No. 133. (Sarisza), No. 259. (Sarsk), No. 329. 1228. 170. (Sarisc), No. 722.
Zarzyszow, 1246. 284.
Zaseph, in der Krakauer Diöc. No. 33. Zasphi, No. 58. (Zaspe), No. 75. (Zaspi), No. 97.
Zasere, No. 266.
Zaspe } s. Zaseph.
Zasp(h)i }
Zator, No. 601. a. d. Skava, No. 337.
Zaugwitz (Socolnice), No. 33. No. 58.
Zawichost (Zamehest), No. 577. Archid. von, No. 268.
Zband, hospes, No. 94.
Zbansim s. Bentschen.
Zbeczno (Beczsene, Zbeczene), 1100. 18. 1183. 49. 1184. 49.
Zbeh, Name eines Waldhüters, 1031. $\frac{1}{3}$. 11.
Zbibansin s. Schwiebus u. Bentschen.
Zbigniew (Zbignew), unehel. Sohn Wladislaws v. Polen, 1093. 17. ?, 18. 1103. 19. 1104. 20. 1109. 22. 1109 $\frac{10}{8}$. 22. 1109. $\frac{24}{8}$ 22. † 1111. 23.
Zbiluc u. Söhne, Hörige zu Kl. Mochbern, No. 69.
Zbiluch (Zbiluth), No. 513. Sohn des Pribislaw, weil. Kastellan v. Lebus, No. 610. Kastellan v. Sandewalde, No. 611. No. 613. Graf (Sbilico), No. 645. Hofrichter, No. 712.
Zbilud, Polonie civis, 1153. 36.
Zbilud, S. des Godes, hospes, camerarius, No. 94.
Zbilut s. Zbiluch.
Zbislaw, Kastellan v. Glatz, No. 155.
Zbor, hospes, No. 94.
Zborovici (Spurwitz), Kirchdorf, No. 40.
Zbroslaus, Bruder des Boleslaw, No. 471b.
Zbroslaus, Kastellan v. Oppeln, No. 250. No. 354. No. 395. No. 482.
Zbroslaus, dictus comes in Semech — No. 468.
Zbroslaus, Graf, No. 565. No. 593. No. 599. No. 640c.
Zbroslaus gen. Backa, No. 471b.
Zbyslawa, Tochter des Fürsten Suatopluk v. Kiew, Gemahlin Boleslaw III., 1103. 19. 1105. 20. 1122. 25.
Zbyslawa, Tochter Przemisls v. Böhmen, No. 129. No. 130.
Zcemnizc s. Zemenec.
Zcok, ein Höriger, No. 102a.
Zcoriniche bei Liegnitz, No. 92.
Zdanow, No. 62.
Zdaslaus, Hofrichter des Herzogs v. Oppeln, No. 279. (Sdeslaus), No. 337.
Zdeband, ein Zeidler zu Trebnitz, No. 94.
Zdezlavezc, No. 525.
Zdislaw, krakauer Domherr, No. 220.
Zdislaw, breslauer Domherr, No. 265. No. 266. No. 315. 1238. 224. No. 440. No. 549. No. 615. No. 619a. Magister, breslauer Domherr, No. 259. No. 294.
Zdislaw, Domkustos, No. 668b. No. 677. No. 707.
Zdislaw, Conventual zu St. Vincenz, No. 669.
Zdislaw, Subprior zu St. Vincenz, No. 669.
Zdislaw, Erbherr zu Schaliz, No. 718.

Zdislaw, Erzbischof v. Gnesen, 1180. 49. s. Zisdek.
Zdislaw, Name eines Gutes resp. des Besitzers, No. 440a.
Zdislaw, Richter, No. 302. No. 354.
Zdislaw, No. 640c. No. 703.
Zdoygnev s. Stojnev.
Zdulovice, No. 274.
Zduny, Stadt in Posen, No. 582b.
Zduy, hospes, No. 94.
Zdyslaw, Erzb. v. Gnesen, s. Zisdek.
Zeczech s. Zetheus.
Zedelsdorf, No. 40.
Zedle, ein Böttticher, No. 94.
Zedlitz bei Ohlau, No. 89. bei Striegau (Pezeycna u. Pasezno), No. 524. bei Trebnitz? (Sedlisce), No. 126. No. 637.
Zednitz, Fluss (Sennicha), No. 92. ein Bach, No. 127.
Zedsante, hospes, No. 94.
Zegotha, Kastellan v. Krakau, No. 254. Graf, 1228. $\frac{10}{1}$. 170. No. 510b.
Zehden, 972. 2.
Zeleh, erst Schmied, dann Gärtner, No. 94.
Zehnten des Bisthums Meissen, No. 5. des Klosters Leubus, No. 46. v. Wartha, No. 55. zu Tinz, Pilavia, Gostizlavia, Mlodossowicz u. Glinicz, No. 55. v. Belobreze, No. 56. vieler Dörfer, No. 59. No. 65. No. 167.
Zeidler (apiarius), 1031. $\frac{1}{2}$. 11. No. 79. No. 94. No. 278.
Zeitz, B., Canonicus v., No. 312. No. 313.
Zelasna, No. 330. (Zalese), No. 266?
Zelenino, No. 97.
Zelter, No. 645.
Zemenec, Martin, bischöfl. Kaplan, 1221. $\frac{23}{11}$. 132. breslauer Domherr, No. 199. No. 268. No. 293. No. 302.
Zemeniz, No. 154.
Zemian, (Simianus), Conventual bei St. Vincenz, No. 669. Archid. v. Breslau, No. 582b. Kastellan v. Ratibor, No. 528. Tribun, No. 337. Sohn des Michael, No. 193. No. 354.
Zemicovo s. Schimmerau.
Zemovit, Sohn des Herz. Konrad v. Masovien, No. 589. No. 602.
Zenaica, ein Bach, No. 193.
Zennicha s. Zednitz.
Zenten, No. 33. No. 34.
Zeravim, No. 172. Vergl. Sarawin.
Zerbst s. Czerwist.
Zeriovo (Triovo), No. 40.
Zesselwitz (Cezlawiz), No. 498.
Zessovo (ein Wald), No. 269.
Zetheus (Zeczech), Palatin, 1093. 17.
Zettritz, Dietz v., Joh. v., Conrad v., 1239. 230. vergl. Czetaros.
Zic, ein Fischer, No. 94.
Zicezlaw, Kastellan v. Beuthen, No. 92.
Zieder (Zadrna), Fluss, No. 687.
Ziegenhals (Cyginhals), No. 705.
Zielenzig (Sulench), No. 563. 1242—1244. 258. (Zulenche), No. 612.
Ziemamysl v. Pommern, 1046. $\frac{1}{7}$. 12.
Ziemientzitz, Kreis Gleiwitz? No. 199.
Zieserwitz (Scizerovici), No. 177a.
Zikirea, No. 525.
Zimlo, Sohn des Matheus, No. 648.
Zinkwitz (Cenkowitz), um 1242. 259.
Zinna, Fluss in Oberschlesien, 999. 4.
Zinnitz (Sciciani u. Ciani), zwischen Luckau u. Kalau, 1012. $\frac{2}{6}$. 7. 1017. $\frac{1}{1}$. 9.
Zins s. Tribut, an die päpstl. Kammer, No. 728.
Zirkwitz (Cirquich), No. 40. No. 92. No. 126. (Cyrcoviza). No. 335. (Circkvicz), No. 609. No. 637.
Zirlau (Cirna), No. 338.
Ziroslaw s. Siroslaus.
Ziruk, hospes, No. 94.
Zisdek, Erzbischof v. Gnesen, No. 48. (Zdyslaw), 1180. 49. No. 64.
Zittau, 1241. $\frac{1}{4}$. 247. 1244. 275. 1250. 317.
Zkalica, No. 199.
Zkasic s. Kaschütz.
Zkazici s. Kaschütz.
Zkovronech, S. des Ratis, hospes, No. 94.
Zkzevo bei Steinau, No. 226.
Zlad, Last des polnischen Rechts, No. 233. No. 234. No. 667.
Zlafno s. Schleifhäuser.
Zlaucnus, No. 323.
Zlaucowe (bei Koiz), No. 77. (Zlaucovo), No. 199. vergl. a. No. 323.
Zlauno, No. 199. No. 323. No. 414.
Zlavic, hospes, No. 94.
Zlavico, herzogl. Mann, No. 127.
Zlavicovo s. Slawikau.
Zlavno, Dorf, No. 40.
Zlavo, Graf, No. 40.
Zlavosus s. Slavus u. Slavosus.
Zlawicowanes s. Slatnig.
Zlencz s. Zobten-Berg.
Zlenze s. Lohe.
Zlesia, Schlesien, No. 92.
Zleznensis regio s. Schlesien.
Zlozlaus, Herzog, 1225. $\frac{10}{7}$. 151.
Zlup s. Schlaup.
Zmil, villicus de Gradech, No. 526.
Zmarsovici, Kirchdorf (= Schmortsch 1245?), No. 40.
Znaim, No. 159. No. 454.
Znaimer Provinz. 1222. 135.
Znovid (statt Zuvovid), No 69.
Znoysa, hospes, No. 94.
Zobezlaus s. Sobeslaw.
Zobocische, Zobotisch } s. Zottwitz.

Zabotist, No. 97. s. Zobten.
Zobten (mons Silencii), 1017. ¼. 9. (?) 1108. 21. 1120. ⅓. 25. 1130. ⅓. 26. 1134. 27. 1148. ⅔. 32. No. 30. No. 133. (Soboth), No. 69. No. 97. No. 133. u. No. 234. (Sobota), No. 259. Stadt (Soboth), No. 722.
Zobten, Kirche auf dem, No. 34. Markt zu, No. 30. No. 59. No. 69.
Zobten, Berg, No. 30. No. 59. No. 69. (Sylencii mons), No. 259. (Slenz), No. 630. (Zlencz), No. 722.
Zobten, Schloss auf dem, (Slenz), No. 588. No. 660. No. 667.
Zobten bei Löwenberg, 1212. 104.
Zocolnici, No. 75.
Zocholnici, No. 97.
Zodislav, No. 146.
Zölling (Gzolnik), 1220—1233. 127.
Zöllnig (Kr. Oels), No. 637.
Zoërard (Seohardus), s. Sighardus.
Zohler, Jobs, 1229. 176.
Zollfreiheit, No. 104.
Zolp s. Schlaup.
Zonovid, Höriger des Sandstiftes, No. 69.
Zoravin(o) s. Saravin.
Zorzow, No. 720.
Zottwitz, 1139—46. 29. (Sobocisce), No. 33. No. 58. (Sobotisse), No. 75. (Zobocischė), No. 97. (Zobotisch), No. 92.
Zozaiua s. Zuetaiki.
Zpini s. Schweidnitz.
Zrale, 1000. ⅕. 5. (ob Strehlen?).
Zregom s. Striegau.
Zseske camerarius, No. 77.
Zsevor s. Siewierz.
Ztan, eine Zahlung, No. 78.
Ztanowischa s. Stanowitz.
Ztracecz, No. 480.
Ztreganovice, Kirchd. (Paschwitz), No. 40.
Ztregom s. Striegau.
Ztremlino, No. 97.
Ztreso, No. 46.
Ztrigoni s. Striegau.
Ztrisovaz s. Tschischdorf.
Ztrosa, eine Zahlung, No. 78.
Zuatava s. Suatava.
Zuatopluk s. Suatopluk.
Zub u. s. Bruder Mizlos, Hörige zu Wierau, No. 69.
Zucha, ein Wasser, No. 126.
Zuchora, hospes, No. 94.
Zuckau, Kloster, 1214. ⅓. 109. Jacobskirche daselbst, No. 75.
Zucora, S. des Pameta, solpicarius, No. 94.
Zudacovo, No. 92.
Zudovel s. Sandewalde.
Zuelz (Bela), No. 523.
Zuentech s. Schwentnig.
Zuersov s. Siewierz?
Zuesloua, Zuestoua, Zwestona s. Schwesterwitz.
Zuetaiki (Zozaiua in No. 33.), No. 75.
Zuetez s. Schwentnig.
Zuetgota, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Zugoszcza a. d. Nida in Polen, 1154. 37.
Żukau, No. 349.
Zukelnig (Socolnici), No. 177a.
Zula s. Lambert, hospes, No. 94.
Zulen, hospes, No. 94.
Zulenche s. Zielenzig.
Zulis, hospes, No. 94.
Zulistir, ein Höriger zu Jankau, No. 69.
Zulizlavich (bei Wischawe), No. 92. (2 mal) No. 127. No. 171b.
Zuluy, hospes, No. 94.
Zunigrod, eine Furth (Schmiegrode bei Militsch), No. 40.
Zussa, S. des Scitek, hospes, No. 94.
Zuvovid (richtiger wohl Znovid, S. 324.), ein Höriger a. Kl. Bielau, No. 69.
Zuzella (Susela), No. 154. (Susella), No. 266. No. 330. (Zuzola), No. 429.
Zvantos, S. des Crepissa, No. 94.
Zvantos, subdapifer, No. 94.
Zvantos, S. des Bogdan, hospes, No. 94.
Zvantossi, No. 92.
Zvaratovici s. Schweretau.
Zvaris, Weinbauer zu Trebnitz, No. 94.
Zvaris, hospes, No. 94.
Zvini s. Schweidnitz.
Zwanzigster, für einen Kreuzzug, No. 185.
Zweikampf, gerichtlicher, 1103. 19.
Zwent s. Bischdorf.
Zwentec, No. 97.
Zwifalten, 1110. 23.
Zwineslaus, No. 46.
Zwod, No. 521.
Zwoin (Suono), Boguslaw, Graf v. Strehlen, No. 675.
Zwrocine s. Wrocena.
Zygrod, Sigrod, Lygrod, Graf, No. 132. No. 133.
Zyrothovici, No. 722.
Zyvridov s. Seiferdau.

Śląska Biblioteka

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

6395

S 1067

Biblioteka Śląska w Katowicach
Id: 0030000830119

III 23127/7/1

SL